

Zehender Theil
Der Bücher vnd Schrifften / des
Edlen / Hochgelehrten vnd
Bewehrten PHILOSOPHI
vnd MEDICI,

PHILIPPI THEO-
PHRASTI Bombast von Hohen-
heim / PARACELSI genant:

Jetzt auff's new auß den Originalien / vnd Theo-
phrasti eygener Handtschrift / so viel derselbigen zu
bekommen gewesen / auff's treulichst vnd
schliffst an Tag geben:

Durch

IOANNEM HVSERVM BRISGOIVM, Hur-
fürstlichen Edlnischen Racht vnd MEDICVM.

Dieser Theil (welcher der Dritte vnter den Philosophischen Schrifften) be-
griffte fürnemlich das treffliche Werck Theophrasti, Philosophia Sagax; oder Astro-
nomia Magica genant: Sampt etlichen andern Opusculis, vnd einem Appendice.

Adiunctus est INDEX rerum & verborum accuratiss. & copiosissimus.



Gedruckt zu Frankfurt am Meyn / bey Joh. Wechels Erben.
ANNO M. DC. III.

1800

PHILIP
PHILIP

PHILIP
PHILIP



1800

PHILIPPVS
THEOPHRASTVS

BOMBAST

HOHENHEIM-
ENSIS:

SVEVORVM

ex Panegyris Nobilium

ARPINAS:

Confœderatorum Eremi

EREMITA:

PHILOSOPHVS
PARADOXVS:

MYSTERIARCHA:

ARTIVM MAGISTER:

MEDICINARVM PROFESSOR:

Mufarum Mechanicarum

TRISMEGISTVS

GERMANVS.

LECTORI
Candido, & Philosopharum abstrusioris
amanti.

Ergo age, si Numeri rerum vestigia seruant
Mystica; quod veteres edocuerunt Sophi:
Nunc præcella damus SOPHIÆ monumenta SAGAXIS,
Haud temere DECIMO rite locata TOMO.

Ipsa DECAS amplæ est: sacra fert Mytheria: Sacris
Non frustra SAMII percelebrata SENIS.
SACRA DECAS Centri fert fixum, & mobile Cycli:
Symbola Principii, Symbola Finis habet.
Ipsa capit numeros, sacro quos gurgite condit:
Quosque ex se largo fonte refundit, habet.

SACRA DECAS (quod Mysta vides, nisi nubila mens sit)
Fertilis in se omnes vna capit numeros:
HOCCE scientificas simul omnes complicat Artes,
Mirandoque SAGAX ordine monstrat OPVS.
Hoc Opus (en testor, neque me sententia fallit)
Omnicopax SOPHIÆ est factis, & ARTIS ager.
Quicquid NATVRÆ, totam diffusa per Orbem,
Vis agit alma; Sagax hic Liber vnus habet:

Quicquid & emanans DIVINO a Numine Virtus,
Qua peragunt Sancti facta stupenda VIRI:
Quidquid in humanis FIDEI, vis ardua præstat,
Qua vel amica facit, qua vel iniqua patrat:
Quicquid & a Superis SATANÆ concessa, potestas
Molitur Stygiis infera turba malis:
Omnes indubia discernit origine Vires,
Diuinoque Sagax explicat ore Liber.

Ergo age, cum Numeri rerum vestigia monstrant
Mystica; quod mentis lumine Mysta vides,
En, tibi nostra DECAS magnæ monumenta SOPHIÆ
Exhibet: hæc mentis lumine Mysta lege.
Næ, THEOPHRASTEV M siquido testantia Nomen,
Et CELSV M ante alios Artis in arce locum.

Dico, nec incerto me ludit opinio ductu,
AVREA præcellsum SECULA videbit Opus.
(Dire quid exacuis mordaces Zoile dentes?
Pectore quid sannas insci: Moine vomis?)
Dico, nec id temere, nec me sententia fallit,
Per NOVA præcellsum SECULA viuet Opus.

PAVLVS LINCK Z.

ASTRO.



ASTRONOMIA MAGNA:

Oder/die ganze

PHILOSOPHIA SAGAX der

Grossen vnd Kleinen Welt/

PHILIPPI THEOPHRASTI

P A R A C E L S I.

Vorrede.

In die ganz Sagacem Philosophiam der Grossen
vnd Kleinen Welt.

Damit vnd ihr erstlich verstehet/was
In der Sagaci Philosophia zu wis-
sen/vnnd zu tractiren sey/hat mich
für gut angesehen/vnd auch ein billich Not-
turfft zu sein/zu erklären die ganze Deligsten
aller Creaturen/in was Grund vnd Kunst/
nach der Ordnung sie gestellt wird. So nun
verstanden sollen werden/vnnd im Grunde
recht wol erkannt: Ist noch/das sie aufga-
theilet werde/ in ihre Species, damit sie desto
leichter zu verstehen sey. Vnd wie wol diese
bigen Auftheilung/von den andern Philo-
sophis, dermassen nicht gehalten wird: So
mag es doch nicht vnderlassen bleiben. Erst-
lich muß ich loben die Sagacem, von wegen
das Gott dem Menschen durch das Firma-
ment alle Kunst/vnd was Natürlich ist, ge-
ben hat vnnd gibt/Also das das Firmament
das natürlich Recht ist vnd der Mensch vom
Firmament: das Natürlich hat. Vener: so
muß ich loben, von wegen ihrer grossen Nutz-
barkeit so alle nutzliche Kunst auf zu ent-
fernen. Die grosse Kunst der Arzney so von
Gott wunderbarlichen geschaffen ist, nimpt

ihren Eckstein zu erkennen/die Krankheit
des Menschen/ ihr Gesundheit/vnnd den
Tode/ bis auff den halben theil ihrer Not-
turfft/ auf dieser Kunst der Astronomey:
Wo solches gebracht/das ist der Kranck ver-
sühret mit seinem Arzte. Dann der Arzte/der
die Astronomey nicht kan, der mag nicht ein
vollkommener Arzte genannt werden: Dann
mehr dann der halbe theil der Krankheiten
wird vom Firmament regieret. Weiter das
nicht allein diese Edle Kunst/die Arzney
vollkommen macht/in der Astronomia, son-
dern auch in hetreffen die ewige Weisheit/
gibt sie den Verstand/die vnnütze Weisheit
gegen der Ewigen zu scheiden/vnd von ein-
ander zu erkennē/das in ander weg ein gan-
ger Irrthumb bleibet. Dann das ist ein not-
wendiger Punkt vnnd Artikel/das ihr viel
sind die da schreiben von der ewigen Weis-
heit/vnd aber von der ewigen Weisheit nicht
geben sind. Damit vnd ein jeglicher werde
verstanden vnd erkant/auf was Brunnen
er redet/oder seine Prodigia entspringen: Ist
nocht den grundt wol zu entdecken/das auch

mehr in ihr sey / dann die gemeldten edlen A
 zwen Puncten Mercker weiter/dz die Kunst
 der Astronomy zu erkennen vñ zu eröffnen
 gibt die Heimgigkeit der angeborenen Her-
 zgen wz die Natur qust oder böses im Men-
 schen geboren hat. Was vrsach der Mensch
 ist auß der grossen Welt g. mach vñ hat ihre
 Natur in ihm. Dorum diu weil ein andere
 Natur ist auß der Erden / vnd Firmament/
 ein andere auß dem Himmel: Ist noch das-
 selbig zu en. decken wz auß einer jegliche rede. B

Ob das mehr ein grosser Sch. h sey / geb
 ich menniglich zu erkennen / ohne di. an-
 dern Tugend vñ Künst. so auß dem Gestirn
 fließen vñnd kommen. D. in alles das / so
 das Natürlich liebt den Menschen vnder-
 weiser / kompt von der Natur des Gestirns.
 Dann mercket auff den Punct / daß alle
 Natürliche Künst vñnd Weisheit von dem
 Gestirn dem Menschen geben werden/vñnd
 nichts ist außgenorn / anders dann dz alle
 ding von dem Gestirn geben werden / vñ
 sein des Gestirns Schüler. vñnd das Gestirn
 ist vnser Lehrmeister. Drum ist noch diu weil
 das Gestirn mit vns so viel handelt. demsel-
 bigen Nachsolg zu thun. Also hat es G D E
 verordnet in das Reich der Natur / daß wir
 auß demselbigen sollen lernen / Nämlich als
 auß vnserm Vater / auß dem wir gemacht/
 vñnd geschaffen sind Drum erfordert g. esse
 Notdurfft / diu weil ein solcher Irtsall vñnd
 Thorheit eingefallen ist / daß die. deren Eck-
 stein die Astronomy sein solt die verwerffen:
 ist noch daß ihr Thorheit an tag löme. Dañ
 die falschen Propheten vernichten diese Kunst/
 auß vrsachen / die dieselbigen zu vast zu er-
 kennen aibe. Dann solche Thorheit im ver-
 werffen des Ecksteins / nennen die falschen
 Arzney ihren vrsprung: die Irigen wissen
 auch ihren vrsprung: also auch die vñnd weisen.
 E
 auch in Reich der Natur / vñnd auß der vñnd
 erkannniß dieser Kunst. Was ist das nicht
 mit Thorheit vmbgeben sey / oder mit falsche?
 die da neihen ihren wandel auß dieser heim-
 licheit. ob gleichwol: ein Gefas ist im Men-
 schen leben / vñnd die Kunst im selben zu be-

tracht wird: was Grund vñ Eckstein ist das-
 selbig Gefas gefest / erkennen dieseiben Ge-
 setzgeber nit: daß sie wiff. n nit/was dz Reich
 der Natur lernet / auch [nit] wz Gott lernet/
 oder auß wem das Tödtlich oder das Ewig
 entspringt. Verstehen also sich je bs nicht:
 dann weihen vñnd maiken / wissen vñnd lö-
 nen / werden durch die Kunst gesch. ciden: das
 ist / m. t. grosser Vernunfft sollen die oing. al-
 le beschehen / das lehret Astronomia: Was
 auß sein Reich gehört in Göttlichen wandel/
 wird auß G D E gelehret: Was aber zu
 dem Tödtlichen dient / das lehret das Fir-
 mament.

Damit ich weiter euch die Vorred nit zu
 lang mache / so sollet ihr wissen / daß viel sein/
 die sich der Astronomy be. ühen derz Ent-
 salt vñnd vñndstand / auß ihrem eiq. Holz
 gehet: die Stammen werden gross gefucht / a-
 ber das Perlin wird verlaßten: So entdeck
 ich euch nach der Kürze der Kunst Astro-
 nomiam in 9. Thil: So die beyfammin/
 jehz ist der Astronomus geboren. We. ich
 nuhn im Anfang erzehlet hab / muß ich wi-
 der dieselbigen Species anzeigen / damit vñnd
 eigentlich verstanden werden / wie die Astro-
 nomia ein Winter sey anderer Künste aller.

Wo der Astronomus außhöret. da fehet
 der rechte Arzney an / da fehet der rechte Philo-
 sophus an / da fehet die Gerechtigkeit an / da
 fehet die Ewigkeit Weisheit an / da fahen alle
 Künste an: dz sind die Elementa deren ding/
 dauon ich gesagt hab / zu entdecken die 9.
 Artikel. Vñnd das werck alles eben wol / wo
 die Astronomia außhöret / das die erfenssi-
 chen Religiones an fahen vñnd ohne die A-
 stronomia mag kein Kunst woll voll-
 det werden: Nach ihr fehet an die Göttliche
 Weisheit / nach ihr fehet an das Reich der
 Natur. Dann Erstlich sollen wir das Na-
 türlich Reich eigentlich wol erkennen / als
 dann sind wir geschickt zu erkennen alle ding/
 so G D E weiter durch den Menschen wir-
 et.

Nuhn auß solches wiffet / daß je einer des
 andern Feind ist / vñnd je einer dem andern
 nichts

nichts will lassen: wie dann die vppigen vnd A
leuchfertigen alle ding vtrhellen wollen / ehn
grund vnd wissen vnd betrachten nit: das sie
auff einem Vatter alle sieben handeln / d; ist /
d; sie alle von Gott da sind: einer wie der and /
wie dann diß Exempel aufweisen: das sie nit
erkennen in der Natur / das auß dem Eysen
siebenerley Schmid geboren werden / vnd
ein jeglicher ist gerecht auff seinem Theil.

Scheyt ihr Freund / wie grosse Einfalt vñ
Erbey in den witzigen Leuthen ist / in dem B
selches dahin geoffenbarer wird. Der Astro-
logus will den Magum nichts [sein] lassen /
auch den Diuinatorem, auch den Nicrom-
anticum, auch den Signatorem, auch
den Incertum: den Manualem leßt er blei-
ben. Der Magus aber leßt den Astrologum,
Manualem nicht bleiben / auch den Signa-
torem. Der Signator verachtet die andern
sechs alle: der Diuinator schwelgt still gegen
den andern sechsen. Der Necromanticus C
ist vnwissend d; Grundis in den andern.
Der Incertus heßt sich für den besten. Der
Manualis behtiffet sich der Instrumenten /
vnd benzt sich vber alles was wenigts an: Als
die Inanimata werden gar außgeschlessen /
vnd ihr wird nach inhalt d; Eiches der Na-
tur nicht gedacht.

Vnd wiewol der andern Species haben
der Grundt auch nicht mit seinem Ernst ge-
setzt ist worden / ist noth das d. eselbigen in ein D
recher Ordnung geóracht werden / also d; sie
mit jr wesen gründlich verstanden werden.
Aber das ist das beste das ein jeglicher Par-
tiel voll kommen in ihm selbst sey vnd laß
die andern / seine Geschwistern / als gut als
sie selbst bleiben. Holz braucht nicht einerley
Kunst / hiß ein jegliches lomp in das / dahin
es gehört: Ein Kunst verbrachte das Holz
im Eysen / ein andere verarbeit sein Holz in
Eis / ein andere Kunst in Messer heßt / ein E
ander ein Parroffeslen / ein andere in Fen-
ster Kamin etc. Ist aber nicht ein jegliche
Kunst recht zu verarbeiten sein Holz? Also
sein auch gerecht die alle Partiel / zu verar-
beiten das Vstrin. Wiewol ein jedtlicher

anderst ist dann der ander / solst doch ein
jedtlicher in seiner Gaben / die ihm geben ist /
Natürlich vñnd Wesentlich ein vollkom-
mene Kunst / die G D E haben will / also /
das nicht einerley auff Erden sey vnder den
Menschen / sondern vielerley: Wiewol Ein
Weisheit / Ein Kunst / aber doch in einerley
Weg gebr. nicht wird. Dann G D E will
wunderbarlich in seinen Heiligen gesehen
werden / das ist / vnter seinen Gelehrten. A-
ber also ist es allein in Künsten / gegen Gott
ist es nicht also zum Ewigen Leben / son-
dern Ein Weg / Ein Kunst / ein Lehr / Ein
Weg / Ein Wesen / Ein Kunst / Ein
Wohnung / Ein Hut / Ein G D E. Aber im Eicht der Na-
tur sind viel Weg / das Eicht zu verarbeiten:
Als in Handwerck sleuthen / als in Kün-
sten / als in andern Faculteten vñnd Reli-
gionibus. Die Theologia aber ist nicht vnt-
er diesen Wegen begriffen / es ist allein Ein
Theologia in dem / dem sie geben ist / so viel
sind jhr auch vñnd all in Ein Weg vñnd ist
Ein Straz. Also soll ein jedtliche Kunst in
jhr selbst voll kommen sein / wie dann der A-
strologus in dem das ihm zuschet / der Ma-
gus in dem seinem / also der Diuinator, also
der Necromantist / also der Signator, der
Incertus, vñnd Manualis, vñnd Genera-
tus. Adenlich ist es / der die Genealogiam
oder Eipschafft zusammen in Ein Hirn ge-
faßt hat / vnd sie zusammen bracht / der er-
kennt die Wunderwerck G D E E S / vñnd
kan die Magnalia anzeigen / auch mit ihnen
handlen etc.

Das ist / das mich für gutt hat angesehen /
die Partiel der Astronomen zu erlehren /
vnd zu becht eiben jhren Grundt vnd War-
heit / ob die vnnügen Studia durch die die E-
del Zeit spödetlich vñnd schändlich verjehrt /
auch andere vnnüge Höffigkeit vñ Bewou-
heiten vergessen vnd außgeschlagen würden
damit jeko die Jugend vmbzohet / vnd darin-
nen erwechset: Dann jeko zu meinen Zeiten
vbert. essen die selbigen. Vñnd wie das ver-
stand / also zuo Weisheit sein in diser Welt /
ein Ewige vñnd ein Eddliche. Die Ewig

entspringt ohne Mittel / auß dem Liecht des A
 Heiligen Geists die ander ohne Mittel / auß
 dem Liecht der Natur. Die auß dem Liecht
 des Heiligen Geists / hat mehr ein Speciem
 an ihr / das ist die gerecht / vnbrechshafftig
 Weißheit. Die aber auß dem Liecht der Na-
 tur / hat zwo Species an ihr / die gut vñnd die
 böß Weißheit. Die gutt heuert sich an die E-
 wig / die böß an das Verdamnich. Dann
 das ist einem Astronomo hoch zu betrach-
 ten / vñnd zu messen / das Gott hat gesazt:
 Mich reuet / das ich den Menschen gemacht
 hab. Dieselbige versach findet sich in der A-
 stronomia, die solche Neuere anzeigt / in der
 Gestalt / das Gott den Menschen nach sei-
 ner Bildnuß gemacht hat. / vñnd sein Bild-
 nuß in das Paradies verordnet / vñnd nicht in
 die Welt. Anß dem selge nuß / das GOTT
 gerawen hat / diuvel sein Bildnuß nicht im
 Paradies / sondern in der Welt tödlichen le-
 ben muß. Dann were der Mensch im Para-
 dieß blieben / möchte die Philosophia wol
 gedenden / das Gott ein andere Art herre in
 die Welt geschaffen. So nuß der Mensch
 auß dem Liecht der Natur geboren wird / auß
 dem folgen / das der Mensch gutes vñnd
 böses weis: Nicht auß Fleisch vñnd Blut /
 sondern auß dem Gestirn in Fleisch vñnd blut /
 das ist der Schatz / das natürlich Summum
 Bonum. Ob solches nicht einem Menschen
 ein Schatz sey zu wissen die Ewige Weißheit
 von der Tödelichen zu erkennen / in dem das
 er die Bildnuß Gottes ist: Durch dieselben
 verstehet er das / das das natürlich geg dem
 Ewigen nichts dienet. Dar vñnd soll er wei-
 ter such en das der Bildnuß Gemeyß / vñnd die
 tödeliche Weißheit zuscheiden in das Gutt
 vñnd Böße. Das ist das er jeho mag das
 Böß oder Gutt annehmen / vñnd weiß doch
 darten / wo das Böß hin dienet / vñ weiß auch
 mit dem Guten / zu wem er kompt. Jeho
 scheidet das für ein groß Gutt / wo ein Schei-
 dnuß geschicht eines jedlichen besondern
 Wesens / von dem andern: Dar vñnd das /
 das er kan außklauben / das jenia / das
 Gutt ist. Am ersten die Ewige Weißheit

demnach die Tödelichen: aber die Gutt be-
 halten / vñnd die Böß fallen lassen. Dann
 sie zwingt dich nicht / du zwingst allein dich
 selbst. Wiewol nicht weniger ist / Stetziglich
 zu schreiben / vñnd mehr dann Seltia zu lehr-
 nen die Ewige Weißheit / deren ich mich hie
 nicht vnderstehe / sondern allein die Tödeli-
 chen / als ich dann durch die Astronomiey
 vollkommen vollenden mag. Soll ich nicht
 so viel vermögen / vñnd ein jeder / das wir
 das Ewige liecht in vns selten beweren / vñnd
 das Natürlich liecht in vns auch bezeugen /
 vñnd also im Ewigen liecht wandlen im
 Willen Gottes zum höchsten / das vnser
 liecht schein für allen Menschen? So were
 mir leyd das mich der Erdboden tragen solte.
 Ob aber vermeynet würde / ich handte nicht
 wol / als dann die vnzweiffelten anzeigen /
 die selbst im Glauben des Ewigen Schwer-
 mer sind verachten vñnd rechtfertigen ihren
 Herrn: Wie kan dann das liecht der Na-
 tur von ihnen vnzerstet blieben mögen? So
 mercket mit mir was GOTT nicht verarzgen:
 Dann in der Schöpfung sind zweien so ge-
 schaffen haben / jedlicher sampt drey in der
 Person vñnd einiger Bestand. Der erste / als
 der Vatter / hat geschaffen den Menschen
 von vñden her auß: der ander als der Sohn
 von Oben herab. Jeho wie die zwey Ge-
 schöpff seyen / ist das Erste durch GOTT
 den Vatter / in Krafft des Heiligen Gei-
 stes / gesetzt zum Natürlichen liecht. Drum /
 so sie auß dem Natürlichen liecht lehren
 vñnd leben / auß dem Heiligen Geist dassel-
 bige empfangen. Das neue Geschöpf / ge-
 schaffen durch den Heiligen Geist in das E-
 wige liecht / das ist die Bildnuß Gottes zu
 bringen daher sie kommen ist. Also soll er die
 Bildnuß Gott wieder in seine Hand vñnd
 das Fleisch wieder in die Erden. Ob ich nun
 schreib von dem Natürlichen liecht des
 Vatters / warum wolt mich der haßten / o-
 der neiden? So ich des Sohnes Weißheit
 für mich nim / so sie doch beyde einen vnzer-
 theilten Geist haben / vñnd in ihnen selbst in
 vñns: So do / der Mensch zweyfach ist in
 einem

einem Theil Eddelich / im andern Ewig: A
 Vnd ein jedtlicher Theil nimbt sein Liecht
 von Gott. das Tddelich vnd das Ewig vnd
 nichts ist / das nicht von Gott sein Ursprung
 nehme: Was vmb solt mir dann des Vaters
 Liebte für Heydnisch / vndnd ich für ein
 Heyden erkennen / vndnd geachtet werden?
 Vndnd ich ein Christ bin / vndnd wandel im
 Christlichen Liecht / beyde Alt vndnd New.
 Dann sollen Vatter vndnd Sohn Eins sein /
 wie kan ich dann zwey Liechte ehren? Ich B
 würde Abzdtlich geachtet werden: Aber
 die Zahl Eins erhelt mich. Vndnd so ich zwey
 Liebte hab vndnd gib einem jedtlichen sein Liecht/
 wie es Gott einem jedtlichen verordnet hatt/
 wie kan ich dann Heydnisch sein? Nun mag
 doch der Leib mit der Seelen Speis nicht
 geführt werden / noch die Seel nur der Leib-
 lichen Speis / sondern ein jedtliche hat ihr
 egen Zugehörung: Vndnd so ich jedtlichem
 Eyn gib / so ihm geben soll werden / soll ich C
 darvmb ein Heyd oder Wammaluck ge-
 nannt werden / oder außgeschloffen in der
 Zahl der Christen? Welch ist mir das bekannte
 Liebte / das Natürliche Liechte nicht Ewig ist /
 sondern durch dz Ewig mußlich Ewig wer-
 den. Ob ich aber nicht möge der Seel das
 zugehörliche Liecht vereintzen mit dem Ewig-
 gen? Noch ist doch Leib vndnd Seel bey einan-
 der wer kan dann nie zwey Liechter / wie ob-
 schet gebrauchen? So doch Gott zwey Wes-
 sen im Menschen gemacht hatt / das Irdisch
 vndnd das Ewig / vndnd sind zusammen vermah-
 len / so kan die Auferstehung / da wird dz Ir-
 disch der Erden zugestellt / das Ewig dem
 Reich Gottes. Ich schreib Christlich / vndnd
 bin kein Heyde / ein Teufcher / ni ein Wel-
 sch / ni ein Iaterpres / ni ein Sophistze.

Weiter so merck / wie zwey Liecht gemel-
 det werden / ein Ewig vndnd ein Tddelich: E
 dz Ewig in der Seelen sein wandlung vol-
 kummet / das Tddelich in dem Leib / das Tddel-
 lich Liecht wie es im Natürlichen Liechte / das
 Ewig in dem Ewigen. Dann also ist die
 Seel in Jüdisch / ni in gstat den v Welt-
 das Natürlichen Leib sein Arbeit zegeren

werde / zuvertreiben die Zeit / die wir auff
 Erden verzehren müssen / damit ander vppig
 Gedanken unterwegen gelassen werden / vñ
 das wir im Natürlichen Liechte / nach Gottes
 Willen wandlen / vndnd in unserm Natürlichen
 Liecht / das Natürliche Liecht zustellen / vndnd die
 Wunderwerk Gottes durch die Natur er-
 fahren. Vndnd wie wol er sich nicht allein in
 dem Liechte erstewt soll: sondern auch in dem
 Liechte das der Willkür [Gottes] zugehört:
 Vndnd also soll der Mensch in zweyen Liech-
 tern leben / vndnd kein hindert das ander / son-
 dern sind zusammen v. vermählet / wie Mann
 vndnd Weib. Nun was wolt es für ein Feind-
 schafft hie geben / zwischen dem Tddelichen
 vndnd Ewigen Arger? Als ein Exempel. Der
 Tddelich Arzt macht den Kranken ge-
 sundt / der Apostel macht ihn auch Gesundt:
 Das der Apostel vbertrifft den Natürlichen
 das macht die Neue Geburt: Das aber dar-
 vmb das Liechte der Natur verwerffen seyt
 das gestautet die Gottheit nicht. Das aber
 der Apostel das Todte wie lebendig macht /
 vndnd der Natürliche nicht / das erkennet der
 Natürliche / das sein Kunst ein Fußschmel
 ist / gegen der Ewigen. Die Propheten ha-
 ben weiß gesagt / daß dem Astronomo
 kein Partikel möglich war zu finden / noch
 zu ergünden: Was verleger aber das die A-
 stronomie? drum b sie nicht sagen kan / das sie
 nicht weiß solte darvmb die Astronomie / in
 dem dz sie wol weiß / verachtet sein? wie möcht
 das er finden die weiden? Ob schon die Propher-
 ten viel laefagt haben was nimpst der Astro-
 nomer? Ob schon die Astronomie viel sagt /
 was schadet den Propheten? Der eine
 Theil redet von Oben herab / der ander von
 Vnden hinauff / vndnd sind beyde gerecht in ih-
 rem Liecht. Ob schon die Apostel vndnd Helli-
 gen viel Befürdt haben gemacht: Ist nicht
 der Wagnen nicht viel mehr verlassen worden /
 die von Heytzen vndnd Apeste nicht gesund
 worden sind? Ist das nicht auch zu betrachte /
 das die Apostel vndnd Heytzen die Todten le-
 bendig gemacht haben / die e lahmen Erady-
 ze. Sie sind aber nicht allwege bey vns / dar-
 A ij

vn:ß vns auch ihre Werck abgehen. Solte A
 nahn die Arzney nichts sein / so müßten die
 Heiligen ihr statt erfüllen. So aber in die
 Heiligen nicht sein / vnd dieselben Werck
 nicht beschehen / so muß die Arzney ihr statt
 vertreten / wie dann in Hiericho mit dem
 verwundten beschehen / der von der Arz-
 ney / vnd nicht von den Heiligen curirt ist
 worden. Also ist das Natürliche Liecht ein
 verweiser der Heiligen. Was schades der na-
 türlichen Zungen / daß die Zewinn geredt
 hat: Oder was vns gibt die Zewinn Zungen
 der Natürlichen. Nun ist's doch gleich als ein
 Mann vnd Weib / die beyde ein Kind gebe-
 ren / vnd ohn beyde mag es nicht beschehen:
 Also sind vns auch beyde Liechter geben / in
 einem Menschen zu wohnen.

Also will ich die Vorrede beschließen / mit
 dem Fürnehmen fürz fahren / was die
 neun Partickel sind der Astronomey / vnd
 dieselbigen genugsam prolieren / vnd was jr
 Gewalt vnd Krafft sey / genugsam erkleren. C
 Vnd die Erklerung dieser Vorrede ist dar-
 vmb beschehen / daß ich mich Christlich will
 verantwortet haben / daß ich in diesem Buch
 kein Zauberer / kein Hent / kein Zigelner will
 gescheyn sein / vnd will nach durch mein
 schreiben Christlich bezeugen / vnd die fal-
 schen Christen mit ihrem falschen Sauer-
 seig selb wegen lassen. Vnd hat mich also für
 gut angesehen / die Astronomiam / wie her-
 nach folget / zu beschreiben. Vnd wie wol ich
 schreib in dem Tödlichen Liecht / so vns mein
 ich nun den Tödlichen Leib damit zu be-
 nügen / vnd zu ersertigen / allein dem / in dem
 Natürlichen Liecht / in dem ich Gvete bega-
 bet hat. Mit Zewinner Zungen redet / ist nicht
 mein Gab derselbigen Zungen die Natur zu
 beschreiben. Dann ob ich gleich wol auß der
 Schulen des Pfingsttags hie zu schreiben nie
 begabt bin / welche Schül allein das ewig / E
 vnd in dem ewigen schrey / vnd nicht im tödt-
 lichen / vnd aber beyde zusammen vermahlet
 sind: So hab ich doch die Gab vnd Gnad
 desselbigen Geists / der vom Vatter aufge-
 het in das Natürliche Liecht / der sonst durch

den Sohn außgethet / von dem Vatter in
 das ewig Liecht. Dann das will ich mit der
 Natur bezeugen / daß viel vnder den Men-
 schen sind / die für Böser oder Heiligen ge-
 achtet werden / die ekkender dann in Cada-
 uer solten gehalten werden. Dann das ist
 einmahl also / daß der Teuffel seine Sarami-
 sche Tugend ansetzt / damit er den Menschen
 wieder anrichte. Darvmb zu lernē das rechte
 Liecht von nöthen ist / damit dieselbigen Sa-
 tanische Tugenden von vns geschlagen wer-
 den. Verhoff mich hierrinnen mit gleicher
 Warheit gefundnen zu werden / so viel von
 dem Tödlichen Liecht / von Gott durch den
 Geist / elen ist / der vns vnser Werck vnd
 Arbeit / Ingenia vnd Doctrin erklet / ten vnd
 vollenden wolle. Amen.

Das Buch der Philosophy
 des Hunnischen Firmamento /
 durch Doctorem Theo-
 phrastum.

Das Erste Capittel.

Zum ersten ein Vnderricht / zu erklen-
 nen den Anfang / wie das Geym vnd
 der Mensch gegen emant er fles-
 hen vnd veremigt
 sein.

Das euch fürgelegt werde / Erstlich der
 Anfang der dinagen elen / ist von nöthen
 an zu greiffen daß Werck in der Ersten
 Eck öpffung / wie Himmel vnd Erden / vnd
 alle Creaturen erschaffen sein worden / die
 selben ordnung merck also. Erstlich der Leib /
 nach dem Leib der Regierer / nach demselben
 sein König der ihn regieret / demnach ein Kö-
 nig der den Menschen regieret: Solches ver-
 stehet also. Erstlich ist ein Leib erschaffen der
 Dbern vnd Undern Sphera / also daß das
 Firmament ein Leibliches Wissen hab / auch
 die Element in beyden Himmel vnd Erden.
 Das Corpus ist der Anfang gewesen aller
 ding: Nach dem ist geschaffen worden dem-
 selbigen Corpus sein lebendiger Geist / wel-
 che

der auß dem Corpus vñnd durch das Cor-
 pus sein Wirkung vollbringet / das dann
 Gott dasse/ltzig verordnet hat. Also haben
 an End genommen die Tag der Erschöpf-
 ung vñnd D: dnuu, aller Creaturen. Nach
 dem alle in ist der Mensch gemacht worden/
 von Gott selbst in sein Bildnuß. Darvmb
 herrschet weiter, was der Geist sey / der da
 regiert in den Creaturen / vñnd was der
 Geist sey / der den Menschen regeret: Von
 solchem Subernieren / wie eins dz ander herr-
 schet mercket also. Erstlich sind geschaffen die
 Elementa, vñnd die Elementa sind nichts
 dann ein Subiectum, durch das etwas voll-
 bracht soll werden: das ist, sie sind die ding in
 die das Viuum gelegt ist. Diese Bewegung
 ist das da Regiert den Leib: Also ist ein Re-
 gierer vñnd ein Herrscher in den Elementen/
 der auß ihnen treibt was in ihnen ist. Dieser
 treibt das Feuer das brennen muß / treibt
 die Erden das sie Frucht geben muß / treibt
 das Wasser das Fisch muß erhalten / treibt
 den Luft vber die ganze Erden treibt Sonn
 vñnd Mond vñnd alle S: ernen in ihrem
 lauff: Das ist das Wesen / auß dem das
 Corpus geht in sein Wirkung vñnd genö-
 tigt wird / vñnd wie dz Wesen ist, also wird dz
 Corpus gebraucht / allein was Kunst vorbe-
 halt.

Vñnd wiewol ein vnterscheid da ist / zwischē
 in Creaturen, vñnd dem Menschen / ist allein
 die: Dieweil der Mensch nach der Bildung
 Gottes geschaffen ist, folgt hierauf / das er
 ein Thier ist, in dem / das er auß der Creatur
 gemacht ist / vñnd darben in Göttliche Ver-
 nunfft gesetzt. Solches gibe den dritzen vñnd
 vierden Herrscher vber den Menschen / aber
 vber das Viehsche. Dann was die Ver-
 nunfft antrifft in Göttlicher Bildnuß / das
 scheidet den Menschen von andr Beschöpf-
 ten. Also wird die Prædestination in einem
 jedesden Corpus vollbracht. Im Menschē/
 als in dem der von GOTT ist gemacht / mit
 auß der Göttlichen höchsten Kunst be-
 tracht vñnd Elementen: Vñnd im Viech
 vñnd andern dingen / nach dem ein jedtliches

A ist / also hat es von Gott sein Prædestinierūg/
 wo ein jedtliches hingehöret / also das ein jedt-
 liches Creatum vollbringen muß das jenig/
 das in ihm Prædestiniert ist. Also / das das
 endspündlich Fleisch vollbringen muß / das
 jenig / dazu es verordnet ist / die Elementa
 das jenig / so in ihnen ligt / heraus von ihnen
 müssen geben: Darnach ist der Mensch / als
 der lech / der geschaffen ist / von Gott vñnd auch
 ihme ein Herrscher verordnet der ihn treibt/
 wie die Thier in die Natürliche Wirkung/
 zu dem das GOTT von ihm haben will / vñnd
 auß ihm beschehen soll / das treibt derselbig
 Herrscher auß ihm in nichten auß genommen.
 Nach dem aber vñnd er zum guten oder bö-
 sen tülich ist vñnd geneiget.

Weiter von andern Herrschern vñnd We-
 sen / so viel die Göttliche Bildnuß antrifft / die
 dann einen Menschen macht / anders denn
 natürl:ich / will mir hie zuschreiben vom Na-
 türlichen nicht gehören vñnd will also das E-
 wig im Menschen hie vnderlassen: dann hie
 ist es zu schreiben nit mein Vnternehmen. Al-
 so soll nicht verstanden werden / das Erstlich
 ein Leib ist / von dem der Akronomus nichts
 redet: Er ist Elementisch gehört in die Ier-
 disher Elementen Philosophy: Aber von
 dem natürlichen Geist im Leib / hat der A-
 kronomus zu reden Gewalt vñnd Macht.
 Dann der Leib ist der Elementen / der Geist/
 der dē Elementischen Leib gebēst / der ist ihm
 vom Innern vermählet / vñnd eingeleibt.
 Vñnd also theilt sich die Philosophia in zwen
 theil in dz wesen des Geistes / vñnd in andern in
 das wesen des Leibs: dz ist in den Corpus vñ
 Spiritu. Darinnen so mercket / wj die hini-
 schen Wirkungen vollbringen / dz ist / wj die
 Ethernischen Geist handeln vñnd thun / will ich
 hie dieselbigen Kräfte vñnd Tugenden be-
 schreiben / was Gott in ihnen geben hat: als
 den Leib der Elementen / den Leib des Viehes /
 den Leib der Menschen / den Leib der Steinen /
 den Leib der Metallen / den Leib der Kreuter /
 vñnd anderer dergleichen. Das sind alles Leib
 vñnd Corpora, die da nichts betreffen den
 Syderischen Geist. Dann der Leib der

Elementen ist in vier Leib gestellet / der Leib
 des Viehes in viel hundertley Geschlecht/
 der Leib der Menschen allein in Ein Leib.
 Der Elementen sind vier / der Thieren sind
 keine Zahl erfunden: dann sie alle zu erken-
 nen/ist nicht möglich. Darumb so will ich
 von ihnen nichts schreiben / sonder allein von
 den Menschen berührt damit der Natürliche
 Geist e kenne und verstanden werde. Also
 ist im Menschen nur ein Leib, ein Wesen vñ
 ein Artz/vñnd nur ein Leib gehet vom Men-
 schen. Diuol vñd er aber in so viel Species
 lauffen mag / in der Menschlichen Ver-
 nunfft so viel Species des Viel es ist in allen
 Geschlechtern. Darumb ist noch das Es lan-
 gen Menschen/Kretten Menschen/dz Sew
 Menschen das Hanen Menschen dz Löwen
 Menschen beschrieben werden. Dann auß
 den Elementen gehen vielerley Corpora,
 auß dem Firmament gehen vielerley Geist.
 Dann kompt das Firmament in einen / Lö-
 wen weis/oder in ein Sew Menschen vñnd
 das Corpus ist ein Saw: nuha word da der
 Mensch kein Mensch sein / allein ein Vieh:
 Die Bildnuß ist nicht im Vieh, die Gestalt
 ist nicht ein Saw allein / sondern die Geber-
 den sind auch ein Saw. Aber in Edellicher
 Bildnuß ist nur ein Geist / von welchem hie
 zu reden mein Firmamenten mit ist/aber vom
 Herrscher / der die Leib regiert / ist mein An-
 mütung: vñd dieser Herrscher heist das Ge-
 stirn/auf welchem steuße die ganz Astrono-
 mey. Damit merck weiter wie hernach sol-
 get, drum so merck et mich allein Natürlich/
 vñd nit Obernatürlich.

Ob ich gleichwol hie Heydnisch geredt
 hab / wie dann von vielen möcht angesehen
 werden: So ist mir doch nicht verbergen / ob
 ich gleichwol den Menschen ein Thier neße
 so weis ich doch wol/die Unterschied zwische
 dem Menschen vñd den Thieren / die luge als
 ein in der Bildnuß/vñnd im Geist. Bey dem
 höchsten muß ich das anzeigen / drum daß
 ich dz Licht der Natur ansetz / soll ich veracht
 sein vñd der Vatter hatts gemacht / der auch
 den Sohn gelehrt hat: Geseßet der Sohn

wol / so geselle auch des Vatters Werk in
 andern dingen wol. Wo hat sich der Mensch
 von Elementen / vñd vom Gestirn erhalten
 im Sohn? Nie allein aber im Vatter. Dar-
 umb so sey mir Platz geben / das zu beschei-
 ben / von den Wercken des / der den Sohn
 gelehrt hat: auch sonst die andern mir sol-
 len vnuerglimpffte bleiben. Also sag ich / der
 Mensch als ein Thier / hat ein Herrscher als
 ein Thier / der Mensch als ein Bildnuß
 Gottes hat ein Herrscher auch als ein Bild-
 nuß Gottes. Dieser Herrscher behelt den
 Namen Herrscher nicht/das ist / der Herr-
 scher d. h. Leibs nach Thierlicher Artz. Vñd
 wie wol zweu Herrscher im Leib des Men-
 schen sind / so ist doch hie allen von de Edel-
 lichen zu mercken / dann er nimpt ein End
 durch den Todt. Vom Edellichen schreib ich
 vñd ist gleich so wol nicht dasselbig zu wissen/
 als ein anders: dann in Wercken Got-
 tes sollen wir wandeln / nit in der Menschen
 Fantaseyen. Drum so schreiben die wol die
 vom Sohn schreiben vñd schreiben bas daß
 Ich: Vñd ich auch wol / Ich schreib von den
 Wercken / die der gemacht hat / von dem der
 Sohn gelehrt ist. Aber das ich nicht nur der
 end hierinnen bas verstendige / so find im
 Menschen zwen Leib / einer auß den Elom-
 ten/der ander auß dem Gestirn: drum d. d. e.
 zwen Leib / sonderlich wol zu erkennen sind:
 vñd durch den Todt kompt der Elementlich
 Leib mit seinem Geist in die Gruben vñd die
 Etherschen werden in ihrem Firmament
 verzehret vñd der Geist der Bildnuß gehet zu
 dem / des die Bildnuß ist. Also stube ein jez-
 licher in dem / auß dem er ist / vñd in dasselbig
 nit d. er vergraben. Also scheidet der Todt
 drey Geister von einander von dem Men-
 schen: Also entschick sich mit vom Geist der
 Bildnuß / allein vom Natürlichen Leib zu
 schreiben. Aber der Geist der Bildnuß / der
 selbig bleibet bey den zweyen / dann sie sind
 Menschen / von denen hat die Astronomia
 zu reden / darumb daß er ist in der Bildnuß
 des Menschen / sie seyen gutt oder böß: vñnd
 wo die Bildnuß Gottes nit ist / das ist auch li-

fer Geist nicht / darumb das da ein Mensch A
ist / von Gott zu dem Geist beschaffen. Dañ
die zween werden von einander nicht gethel-
let / der Mensch vnd die Bildnuß: Vñnd
das soll sein / daß der Mensch nach der Bild-
nuß leben soll / vñnd also verfahren vnd be-
schließen: Also das die Bildnuß nichts
Thierisch an ihr hab: Aber von wegen des
Natürlichen wird des Menschen Corpus
getrieben in das Natürliche Liecht / ohne die
Bildnuß / vnd ein jeglicher Geist soll herr- B
schen in dem da er sitzet vnd verordnet ist.
Vñnd so ein jegliches in seiner Potens blei-
bers / so ist es in der Prædestination / nach dem
Willen vnd Ordnung Gottes: das ist / daß
die zween Menschen vñnd Bildnuß nicht
von einander geschieden sollen werden / dann
in beiden ligt die Prædestination vñnerthei-
let.

Daß ich aber solches hie melde / ist die ver-
sch: Der Herrscher in den 4. Elementen / C
V bekandt den Philosophis, also auch der
herrscher in den Thieren / ist den Astrono-
mus bekandt / also auch der herrscher des na-
türlichen Menschen ist den Astronomis of-
fenbar Magice vnd nicht Astrologice, oder
in andern Speciebus der Astronomie. Dañ
Magica hat hie allein gewalt zu reden / aber
der Geist der Bildnuß der ist der ganzen
Astronomie verborgen / der gehört den zu /
die in Gott reden / vñnd auß seinem Liecht vñnd
Geist. Darumb der Astronomus vñnd Christi-
sto nichts reden kann / noch von seinen Apo-
steln vñnd Propheten. Dann was die Bild-
nuß antrifft / ist der Astronomie nicht besoh-
len: Christus ist vbernatürlich vñnd vber die
Natur / vñnd die Natur ist vnder ihm / er ist
Secunda Persona der Trinitet vñnd Schöp-
fer aller Ding / schöpffte ihm ein neuen Himm-
el wann er will: Darumb redet der Astrono-
mus nicht von der Weissagung Christi, vñnd
der Propheten / greiffet auch nicht den
Apocalypsin an. Dañ da ist ein vñnterschied
in Temporen / das Christus vñnd die seinen /
Tempora Nationum verflündigen / der A-
stronomus aber Tempora Naturæ. Da ist

ein grosser vñnterschied / vñnd die mercket wol /
vñnd nur fast wol / ihr Naturales vñnd Theo-
logi. Vñ was Gott weissaget / das geschicht /
vñnd mag nicht gehindert werden: was aber
der Astronomus sagt / daß mag geschēhen
oder nicht. Darumb tractirt die Prophecy
mit anderem Grund / die Astronomia auch
mit andern Grund. Darumb die Erkant-
nuß der Menschen aller / wird allem erkant
in dem Seligen Leben des Menschen / vñnd
sonst bey keinem Zeichen mehr den Men-
schen zu verstehen. So ich aber hie des Sel-
tigen Lebens Wandel nicht beschreib / als
dann mir hie als einem Astronomo nicht
gebürt / Prophetisch oder Apostolisch zu ler-
nen / So vñnterlass ich den Geist vñnd die Bild-
nuß zu beschreiben: Sondern ich bemühe
mich hie allein die Bestirn in irer herrschung
natürlicher Corporen zu beschreiben / als
dann mir die Natur in ihrem Liecht verste-
hen hat. Dann nichts ist so heimlich / daß
nicht von den vñntersten der Tieff eröffnet
werd / vñnd erfunden / zu seiner Zeit / einem jeg-
lichen darzu Prædestinirt. Vñnd wievold ich
schreib Eädlich Wesen / vñnd das Ewig ist
mehr: So ich also auff dismal dieses ewig Je-
deru hab / warumb wolt ich ein Sabbathum
halten / biß auff ein andere Zukunft? Wie
jeto gemelt ist / daß Machina Mundi fabri-
cirt ist in zween theil: in einen geistlichen /
vñnd entpfindlichen: der ander theil in vñn-
sichtbaren vñnd entpfindlichen. Der geist-
lich ist der Leib / daß vñnsichtbar ist die Bestirn:
Das geistlich ist gesetzt auß di eyn stücken /
auß Sulphure, Mercurio, vñnd Sale: Der
vñngeistlich ist auch in drey gesetzt in das Ge-
müt / Weißheit vñnd Kunst / vñnd sie beide
sind gesetzt in das Leben. Also fahr ich für mit
dem Natürlichen / vñnd was ich bisher en-
deckt hab / ist von wegen deren / vor dem man
sich hüten muß / in sonderheit ein jeglicher
der in Wercken G D E F G H I J K L M N O P Q R S
handlen will. zc.

Also stehen die Geschöpff in der Welt /
vñnd alle Geschöpff sind getheilt in zwey theil /
in empfindliches / vñnd vñntempfindliches.

Das empfindlich in zwei Arth/ in vernunft/ und Vernunft/ vñ doch beyde Thierisch/ also das die Menschen mit verstand wissen was sie thun sollen: Vnd nach dem vñnd sie thun/ also wissen desselbigen ends/ das im vernunftigen Thier nicht ist/ darom haben sie das Verhehl vñnd vollbringung/ das dann in den Thieren nicht ist. Also werden alle Sinne geregelt/ durch das Gestirn als durch den Herrscher/ der vber ein jeglichen Verstandt gefegt ist/ dem Menschen/ als einem Menschen/ de Vibe/ als de Vibe: vñ was de Menschen betrifft/ das ist beyde Art: die vornächst des Menschen in Künsten/ Gewilt vñ Weisheiten/ die femer im vom Gestirn: Aber des Vibes art ist allein zum essen vñnd trincken/ vñnd sein Art zu vollbringen. Also nympt ein andere Art von dem Gestirn das Vibe/ ein andere saiget der Mensch vom Gestirn/ das ist sein irdeliche Weisheit/ Vernunft/ Kunst/ vñnd was auß dem Reich der Natur ist/ das muß auß demselben gelernt werden: Alle die Bildung Gottes nicht/ die ist dem Geist befohlen der ihr vom Herrn geben ist/ derselbig lerner den Menschen vbernatürlich zu dem Ewig/ der auch in der Schiedung der Massa vñnd des Geistes wieder zu Herrn gehet: Dann er ist bey dem Menschen allein als ein Schulmeister den Menschen zu erlernen in dy Ewig.

Dann weiter vom Natürlichen/ jeho folget auß dem die Erkandnuß der Kräfte des Gestirns/ diemil das Gestirn/ vnser Natürlicher Schulmeister ist/ in dem das wir das wissen vñnd verstehen/ das alle Vernunft vñnd Kunst/ von dem Gestirn an vns erben: vñnd nach dem vñnd sitichen am Himmel/ also stehet auch dasselbig Syduß im Menschen: vñnd also ist es ein Schulmeister im Menschen/ vñnd der Mensch sein Schüler/ vñnd lernet das natürliche Reich von ihm/ das ist/ vom Gestirn. Also ist auch die Erkandnuß des Geistes der Bildung: die kraft des Geistes der Bildung hat die Erkandnuß des ewigen Lebens. In gleicher weise wie wir wissen/ das wir durch den Geist der

A Bildung irdeliche Weisheit erfahren vñnd wissen/ also durch den Eherischen Geist verstehen wir den Irdischen Geist/ vñnd durch den Geist der Elementen/ erfahren wir der Elementen heimlichkeit. Der mit solchem Geist nit bezaget ist/ der weiß nichts Göttlich/ er weiß nichts Firmamentisch noch Elementisch: Allein der weiß/ dem sie derselben Geist geben haben. Also redet ein jeglicher auß dem er ist: Der von der Erden/ der redet vom Geist der Erden: Vnd zu gleicher weise wie Christus gefaget hat: Das Reich Gottes ist vnder euch/ das so viel ist/ der Geist Gottes ist vnder euch/ darumb wissen ihr vom Reich Gottes zu sagen/ das alles also zu verstehen ist. Was von dem Gestirn gelernt hat/ redet dasselbig/ das ist des Gestirns ist. Vñnd was gelernt hat von der Erden redet von derselbigen vñnd was vom Reich Gottes gelernt hat/ redet vom Reich Gottes. Also sind sie alle bey einander/ das Natürliche vñnd das ewig/ auch dem Natürlichen: also empfahen wir das Reich der Natur vñnd das Ewig. Vñnd zu gleicher weise wie Christus zu den Jüden gefaget hat: Auß dem Reich/ seyd ihr/ das ist/ auß ihm redet ihr/ also beweiset sich ein jegliche Liebe/ das sie auß dem gehet/ auß de derselbig Geist ist/ das ich den Propheten vñnd Gesandten von Gott befähl. Was aber in die Erkandnuß Natürlichen Lebens gelert/ dasselbig flucht auß dem Gestirn/ darumb der von dem Gestirne schreibe/ der nimbt von dem Gestirne. Also weiter hieher billich/ diemil der Leib dy Liebe von der Natur empfahen muß/ zu gleicher weise wie der Zundel auß dem Kiesel das Feuer empfahet: also empfahet auch ein jeglicher sein Reich auß dem er ist. Darumb was liebes im Menschen ist/ das kompt von dem Gestirn/ vñnd was im Irdisch vñnd Blute ist/ das kompt auß den Elementen. Also sind zwei Wirkung im Menschen/ die eine des Firmamentischen Reichs/ in Natürlicher Weisheit/ Künsten vñnd Vernunft/ die haben sonst kein andern Vater/ dann also hat Gott das Medium beschaffen im Menschen

den Liecht. Vnd weiter ist noch ein ander A
 auß den Elementen/ als Anteuscheit/ Es-
 sen/ Trinken/ vnd dergleichen/ was Blut
 vnd Fleisch betrifft: vnd was also im Vint
 vnd Fleisch geboren wird/ das soll dem Ge-
 stirn nicht zu gelegt werden. Dann der Him-
 mel gibe kein Anteuscheit/ mache niemands
 gemaig. Vnd wie das Feuer auß dem Kief-
 ling sellet/ in dem es nicht gesehen wird/ also
 sellet es auch auß den Sternen in d; Fleisch
 vnd Blut/ das ihr Zundel ist: aber nicht in B
 die d; das das Fleisch vnd Blut antrifft/ al-
 lein die ding gebiert er in ihm/ das Weisheit/
 Kunst/ ic antrifft/ dann vom Hm̄el kompt
 allem Weisheit vnd Kunst. Also theilet sich
 der Zundel des Fleischs in zweien Theil als
 in den Theil der ohn Vernunfft lebet/ vnd in
 den theil der in Vernunfft lebet. Einem jeg-
 lichen theil wird sein Praestinierte Sinn-
 lichkeit/ ein jeztlicher nach seiner Eigenschafft/
 Art/ vnd Wesen: Solches alles wird vom
 Gestirn empfangen/ vnd den Elementen/
 wo gemeldt ist. Also empfahet ein jeglicher
 theil sein Wesen nach dem vnd er ihm geben
 dar: Was vom Fleisch ist das ist Thierisch/
 vnd hangt allen Thieren an: was vom Ge-
 stirn ist/ das ist Menschlich/ vnd was vom
 Gestirn vnd d; ist/ das ist nach der Bild-
 niß/ ic.

Wie jeho gemeldet ist/ wie das Oberst
 Gestirn veraltet in den Menschen/ darinnen D
 jhe nun verstehen sellet/ das in dem Gestirn
 alle Facultates sein alle Künste/ alle Hand-
 werck/ alle Weisheit/ alle Vernunfft/ der-
 gleichen auch was die Nahrung vnd der an-
 dere zusetzet: Auß dem folgt nun das nichts
 im Menschen sein möge/ es sey ihm dann
 vom Liecht der Natur gegeben: vnd was im
 Liecht der Natur ist/ das ist die Wirkung
 des Gestirns/ vnd in dem Gestirn ist die
 Schick/ auß der die bemeldten stück alle ge-
 lernet werden. Als der erst Ascendens Ve-
 neris/ hat gilermet die Musica, der erst
 Ascendens Martis hat gilermet die Fabri-
 ca. Also weiter mercket/ wo solche Ascende-
 tes auffgestiegen sein in Venere, die haben

auch geben andere Musici: Also auch an-
 dere Ascendentes Martis haben auch ge-
 geben andre Inventiones in Fabrilibus. Da
 solt jhr auch mercken/ were die Venus nicht
 gewesen/ so were keine Musica erfundt wor-
 den: Also auch were Mars nicht gewesen/ es
 waren die Fabria nicht erfunden worden:
 Also lernen vns die Sternen alle Künste/ die
 auß Erden sind. Vnd wann sie nicht in vns
 würckten/ sondern wir solten von vns selber
 das thun/ so were kein Kunst nie erfunden
 worden: so viel ist dem Gestirn geben/ gegen
 dem Menschen. So nun der Himmel von
 Adam her/ bis auß die zeit/ ein andern nach-
 gestellt wird in sein Figur: So werden er-
 funden werden die Zahl der Erfindung
 aller Künsten/ vnd was sich new zutreffen
 hat: nicht allein die Kunst/ sondern auch die
 Kriegsläuff/ Regierung/ vnd alles das das
 durch das Hirn vollbracht wird/ nicht sein
 vnderweisung auß dem Gestirn/ vnd also
 für vnd für. Ob schon alle Musici stürben/
 alle Fabri stürben/ so ist doch derselbig Schul-
 meister nicht gestorben/ der von neuen lernen
 würde. Vnd das ist zu betlagen/ das viel A-
 scendens auffsteigt/ die besser Musicos ma-
 chen würden/ so die alte Musica nicht impe-
 derte den Menschen: Das ist/ kein Mensch
 sell sich zu fast auß die alten Artes, Inuen-
 tiones, &c. verlassen/ sondern acht haben/
 was die neuen Constellationes geben/
 damit das alt verbessert werde. Vnd in vie-
 len wer der Schulmeister gröffer/ subtiler
 Inventionen: Aber dieweil sich der Mensch
 in das Fleisch vergebet/ vnd lebt im selbigen
 Elementischen Geist/ dieweil wircket der
 Himmel nichts in ihnen/ sondern/ leßt jnen
 ein Vnsta bleiben/ als er dann im Fleisch
 bleibet. Darvmb solte ding alle der Astro-
 nomey vnderworfen sind/ vnd derselbigen
 wissen zu Pronosticieren: Aufgenommen
 die Krieg die durch Gott vollbracht werden/
 als mit Josue vnd Samuele, mit den Philis-
 tern oder Israel mit Tito Vespasiano vnd
 Ierusalem, auch mit andern wunderbarlichen
 reiffheit/ als die zewrigen Zunge vermöge.

Das ist alles der Astronomie verborgen: A
 Sonder allein was die Species Magia ge-
 walt hat: das lies an dem Drey: da von ihr
 geschrieben wird. Aber was außserhalb sol-
 cher sachen geschehen / sind natürliche Krieg:
 Vnnd wo die Astronomie des keinen Ver-
 standt trege da ist sich eines Vñlichen Ge-
 waltes zu versehen. Also auch aller Kinder
 Geburt / sind nach ihrer Natur: der A-
 stronomie befohlen: allein aufgenommen:
 was nach der Einien Christi ist / darinnen B
 hat die Astronomie nichts zu handeln. Dar-
 umb Christus, Maria, Iohannes Baptista,
 der Astronomie vnbekant sind. Dann wo
 Gott wircket: ist dem natürlichen Liecht ver-
 borghen: als gleich wir wircken / das sey das
 Liecht der Natur: vñ alle Künste noch nit
 offentbar sind. Dann es haben noch nit alle
 Eternen ihre Wirkung vollbracht vñ ihr
 Influencias imprimirt. Drumb ist die Er-
 findung der Künste noch an kein Ende kom-
 men: drumb ob etwas neues gesunde wird:
 oder etwas vñerbörtes zu suchen vñderstan-
 den: soll niemandt verbiñdert vñden: dann
 das Gestirn wircket mit sampt dem: der da
 sucht. Dann wie Christus sagt: Sucket: so
 findet ihr das ist auch im natürlichen Liecht
 gleich so wol: als in dem Ewigen / dann der
 Himmel wircket für vñ für. Drumb hab
 ein jeglicher Achtung auff die jenigen / so
 täglich etwas neues suchen: vñ finden auch
 täglich etwas neues: vñnd sey welcherley es
 wölle: im natürlichen Weißheit / Künsten o-
 der Gebet: den / der Himmel bringt: herfür.
 Auß dem folgt vñ neue Lehr: neue Künste:
 neue Ordnung / neue Kranckheit: neue
 Arzney: dann alle Punct vñ Augenblick: v-
 ber sich der Himmel in solchen dingen. Vñd
 zu dem hat der Mensch das Vñheil in ihm:
 was er soll für lassen gehen: oder nit: Dann
 das ist die Warheit: alle Künste der Mettal-
 len kommen auß dem Bestirn: vñnd andere
 alle so auff der ganzen Erden sind / aber
 noch sind sie nit all geboren in die Welt. Also
 auch alle Kräfte der Arzney sind auß dem
 Bestirn: noch aber ist es nicht alle gelehrt:

Alle Weißheit der Menschen sind auß dem
 Bestirn / aber noch hat es kein End in der
 Geburt. Was fremde stück in den Handt-
 werken sind / was fremde Kunst in d. r
 Arzney sind / was fremde Weißheit im
 Menschen sind: das hat das Inn. sich Ge-
 stirn auß dieselbig Zeit geboren: Also gebiert
 auch das Gestirn ein Neues Blut: das ab-
 steigt: als Blut vñnd Vnglück: Also hat es
 Gott verordnet: daß das Natürlich: Liecht
 sey in dem Bestirn: vñnd in dasselbig gelegt
 den Schatz der Menschen: auß dem: selben ge-
 lehrt zu werden: Nach dem vñnd sich der
 Mensch gegen die: r Schul neigt: vñd helet in
 seiner Imagination / also folget in dieselben
 die Inclination. Dann wie Christus selbst
 spricht: Ich bin in das geboren: also wir Mē-
 schen auß Erden werden: geboren in das na-
 türliche Liecht: das big zu wol strecken: wie daß
 derselbig Inn: vñder Conception geben hat.
 Drumb: so soll der Mensch der alten Lehr: n
 nit so gar anhangen: sondern soll hören: was
 das Firmam: nit täglich für: vñnd im Mē-
 schen zu vñbringen.

Aber so viel ist: wol zu erkennen: daß die A-
 stronomie von den Alten groß gehalten ist
 worden: von Anfang der Welt: in denen sie
 ih: vñnd ih: Wunder: veret: getiret: hat.
 Dann vñfach: es ist noch ein Geist im Mē-
 schen: der: selbig lehret: den Menschen / was
 er annehmen soll: der: selbig: ist bey den Alten
 gewesen: bey den gar Alten. Aber wie nach-
 folgend die Leuth zu dem dñsten geraden
 sind: vñnd nit zum besten ist der: selbig: g abge-
 wichen. Drumb: sag ich: also: das auß: densel-
 ben Geist: auß: dñ: maht: nicht: viel: vñ: vñ: vñ:
 haben: dann: sie: sind: nicht: wie: die: Alten: Dar-
 umb: sehet: auß: die: so: solchen: Geist: haben: daß:
 Natürlich: Liecht: ein: Verstand: den: die
 jetzigen: Jungen: vñ: Alten: nit: haben: Dann:
 sie: die: Alten: haben: solch: bejunden: vñnd
 erkennen: das: der: Himmel: im: Bestirn: ein
 Mutter: ist: gewesen: aller: zergenglich: Weiß-
 heiten: Darumb: sie: sich: der: maht: im: sel-
 ben: bejüngiger: haben: vñnd: der: Himmel: in:
 ihnen: auch: / dardurch: sie: g: offe: Künste: vñnd
 vñ.

irrationliche Weisheit eröffnet vnd erfunden haben: Dann die Lieb sucht/ in der etwas ist/ der wird dasselbig von ihr entpfahen/ wie sich dann vnser Vorfahen die Heyden/ im Naturlieb en Liecht/ hoch befehret haben. Darn im Naturlieb en Liecht/ handlen/ vnd sich im selbigen erlustigen ist. Völlich/ wiewol tödelich. Jedoch aber da der Sohn nicht gewesen ist/ da ist die Welt mit dem Naturlieb en Liecht begabte gewesen/ vnd dasselbige ist noch als gut/ als in den Zeiten der Alten/ vnd besser vnd noch mehr im Liecht. Zum andern wie dann Christus wider den nicht ist/ von dem er ist/ aber wiewol jcho auff diese Zeit gründlich stehens im Liecht der Natur nit gemein ist/ sondern wie jcho die Welt handelt/ ist nit als oder fast wenig mit dem Himmel verwanche/ sondern wir lazen vns selber das jenig zu so im Liecht der Natur/ vnd nichts in uns ist/ als gleich was wir reden/ sey dz Liecht der Natur/ darumb ist vnser Weisheit vnd was dergleichen/ vnser/ kometenlich. So wir auß vns handlen/ brauchen wir das Naturlieb en Liecht nicht/ also werden alle falsche Weisheit/ falsche Künst/ falsche Arzney gelernt/ vnd dieselben nemmen weder auß Göttern noch auß dem natürlieb en Liecht sein Grundt vnd Fundament. Das sind die jenzigen so gar nichts von Göttern/ noch von der Natur haben/ sondern für sich selbst die Tugenden gebrauchen: Vnd das sind Leuth die gewaltig hab. n bis hin auff Christum vnder die sie sich also abgeschritten hart/ also daß dieselbigen vermeinen wozigen/ so dz Liecht der Natur geblendet haben/ vnd in ein vergessenheit gebracht/ also das dieselbigen vermeinen Welche Leuth ihr Weisheit herfür haben brauch vnd mit ihrer Varnheit ist der Astro-nomen vergessen worden/ bis auff Christum/ wie dann die Pharisser vnd Scriba gehandelt/ haben mit ihrer Sophisterei/ vnd Gleich-
E nigen. Aber in der zeit wie Christus kommen ist/ da ist kein Wunder gewesen/ zu vergessen der Astro-nomen: Drum Christum hat gelert die Ewig Weisheit/ die Propheten vnder/ auch herfür gezogen/ auch durch

A die Apostel Wunderbarlich gewürckt/ welches Wunder weret das Liecht der Natur vber-troffen haben: Auß welchen geurt wor-den sind die Astronomi, die Magi, die Diuinatores, vnd andere Species der Astro-nomy/ ihr Kunst zu verlassen/ als das minder Liecht vnd nachfolgeten dem mehrern/ besunden vnd betracht/ das besser sey Christo nach folgen/ dann der Natur/ besser ein Pro-phet sein/ dann ein Astronomus, besser ein
B Apostel/ dann ein Magus, gewisser auß dem Heiligen Geist Diminieren/ dann auß den Sternen: Vnd hieby verfehlet/ das sol-cher Schul nichts mög widerstehen/ vnd er-funden/ das sie mit Fervinnen Zungen ge-redt habē. Als dann bewiesen wird/ dz Dio-nysius Areopagita zu Athenis, die Astro-nomiam verlassen hat/ vnd ist Paulo nach-gegangen/ also auch bewiesen wird/ dz die Ma-gi vñ Saba de Eternē nachgezogen sind/ vnd
C nit der Magia/ Also vberwind das Vberna-türlich das Natürlieb. Vnd wiewol sie für Götter geacht sind worden/ doch nur im Na-türlieb en Liecht im ganzen Orient/ zu Saba vnd Tharsis: Jedoch hat sie das vbernatürlieb zu Christo gewiesen/ vnd sie in die Er-kenntnis bracht/ der Biblischen Schrifften/ mehr auß dieselbig zubaiten/ dann in das Natürlieb. Das ist die Vrsach/ vom we-niger zu mehrerem auffzusteigen/ vnd das minder zurelassen: Als dann diese bewei-sen/ vnd billich sein soll/ daß alle maß das weniger soll verlassen werden/ vnd dz mehrer-angenehmen/ einem jedtlichen wie ihm ge-ben wird. Dann Gott will das Natürlieb nicht auch nicht verlassen. Darvmb so sind wir nicht alle Apostel/ also mehr alle Astro-logi: nicht alle Propheten/ also nicht alle Magi, nicht alle Gesundmacher im Nam-men des Vatters/ des Sohns vnd des Hei-ligen Geists/ also nicht alle Gesundmacher mit Kreuttern: ein jedtlicher aber soll in dem am gestrengste für fahren/ so in jhime wirckt vnd wircken soll.

Darvmb mercket hlerauff weiter/ wiewol Christus vnd die Propheten vber die Natur

find: Das aber die Astrohomey auffgeha- A
ben sey, das ist nicht: Sondern sie ist dem ge-
ben/dem anders nicht werden mag, als dem
Arzt die Agney: Vnd sprechen Stehe auff/
vnd nimb dem Grabathum vnd wander/
das ist dir nicht befohlen noch geben. Es ist
aber eingedrungen ein Logica, die selbzig hat
verblendet das Liecht der Natur: vnd das
Liecht der Weißheit vnd eingeführt ein
frembde Doctrin / die selbzig hat beyde
Weißheit zwischen Eitl vnd Vändt nider- B
gesetzt: Das sind diejenigen so vor Christo
angefangen, das Liecht des Ewigen vnd der
Natur zu verleschen vnd also durch sie ver-
dunkelt die Wahrheit beyder Liechtes. Auff
das mercket, daß Christus / vnd die seinen/
dem Liecht der Natur nichts genommen ha-
ben: Aber der Pharisaisch Sawerteig / die in
Scholis wandten / der Natur ihre Macht
brechen vnd nehmen wollen / vnd sie sel-
best weder folgen Christo / noch dem Na- C
türlichen Liecht: Sie sind die Todten / die
die Todten begraben, das ist kein Leben ist in
ihrem thum / dann sie lehrten in entweder
Liecht nichts / weder im Natürlichen noch im
Ewigen vnd wollens doch beyde sein. Also
ist das Liecht der Natur / auch des Heiligen
Geists erlescht / vnd in ein vnanschenlich
Wesen gebracht: Das möchte villicht die
Sünd sein / in den Heiligen Geist / so weder
hie noch in jener Welt vergehen mag wer- D
den. Das ist das Heulen Rachel / die nie-
mands geschweigen kond. Dahin ist es
kommen, so die die Königin Aultri auff dis-
mahl lehm vnd suchet die Weißheit Salo-
monis, sie würde keinen finden / der mit
ihr Geiprech hielt: Vnd ist doch das Liecht
der Natur / vnd des Heiligen Geists nicht
verlosethen / sondern noch so gutt als vren an-
fang des Pfingsttags. Das aber also ist, das
macht die Sophisterey / die beyde Liechter E
verbotten haet: Das ist zu klagen. Keim ein
Apostel vom Himmel oder Prophetes wer
niemandes da der mit ihm reden könt, keme
Iupiter vom Gestirn herab zu vns / er sünde
niemandes / mit dem er Rundschaft könt

machen / also gar ist der Grundt verleset en.
Aber lehme der Satan / er sünde sein Le-
uathian, mit dem er spielen mächt. Also sind
feld, er jhr eigen er dicke Fabeln an die stact
gesetzt. So diese Seceten mit wer eingedrungen/
so wer die Schul der Apostel fürtrufflich in
großem Schein / vnd das Liecht der Natur
in großen Künsten vnd Wircken. Aber diese
Seceten, die ein Mutter ist der Pestilenz / ein
Mutter Reidt vñ Hasses / Zant vnd Hade-
rens / der Erdbide vñ alles Elendes zwische
dem Hauptvater / vnd seinē Son / das ist der
nagert Wurm der auß der Hellen gehet / zc.

Also hab ich die Astra zu erkennen geben /
das sie die sind / die allerley vitzengliche ver-
nunft geben / Weißheit vnd Kun: st / vnd
der Mensch ohn diese nicht sein mag: Son-
der diuwell Leib vnd Seel bey einander ste-
hen / vnd hie auff Erden keins ohne das
ander sein mag / von wegen der neuen Crea-
turen / so durch Christum geschaffen ist. / Also
mag die natürliche vernunft / vñ die Ewige
Wahrheit wol sein in Ein: Aber die Natur-
lich Vernunft mag wol ohn die Ewige
Weißheit sein / die nach dem Heydnisch en
handelt, vnd nicht nach dem Ewigen ach-
tet. Die Ewige Vernunft aber mag ohn
die Natürliche Weißheit nicht sein / in dem /
daß der Mensch auß dem Natürlichen das
Ewig soll erkennen.

Darvmb sein sie beyde bey de Menschen /
der in G O T T lebet / fürtrefflich für alle
Ding. Mehr ist aber mein Rath zu leben in
der Weißheit des Sohns / dann in der Na-
tur: Von wegen des lebens / so dem Todt
nachfolget / diuwell den Vater gerathen
hat / das er den Menschen / geinacht hat.
Dann da sollen bey einander bleiben / dem
Leib das sein, dem Ewigen das sein, dz dann
da geschwiden ist worden. Dann Veracht
Ein Heyd mag ein Heyd sein / groß im Liecht
der Natur / vnd aber vnbestandt im Hei-
ligen Geist / das ist der Jammer dieser
Welt / daß der / so inu Fierwinnen Zungen
reden lernet / nicht soll annehmen, was der
Sie suchen vnd finden vnd wissen den
Grundt

Grund nicht von dem dann Christus sagt / A
 das Besetz der Natur / das wirs halten sollt.
 Aber in weim vnnnd von wess wegen vnd von
 nem es da ist / das erkennen die nicht / mit
 sampt den Tugenden / so diß Besatz von ihm
 hatt. Diu weil aber der Scepter von Juda
 genommen ist / vnd den Heyden geben / so
 soltz / das sie auch Eiben werden im selbigen
 Reich / welch es der Sohn wider New gebo-
 ren hatt / das ist darvmb / das den Vatter
 gerawen hatt : Das Alte leb: t aber noch / B
 vnd das New im Alten. Also find beyde
 liechter vereiniget / keins wider das ander /
 das Eine als zum Tödtlichen / das Ander
 zum Ewigen / ein jetzliches soll gebraucht
 werden / in der Maß / wie die Gab geben ist.
 Dann mir ist wol wissend / das der Mensch
 ein Staub ist / vnd die Elementa auf de-
 nen er gemacht ist / auch ein Staub / vnd
 sein Weißheit des Natürlichen Liechts
 auch ein Staub / vnd das Bestim / auf
 dem die Weißheit kompt / auch ein Staub: C
 Wer dem Staub gehen alle Künst vnd
 Kunst ab / Aber die Wert der Menschen
 gehen wieder mit dem Wert der Bilde-
 niß in dem H Erren / dem sie zugehören.
 Darvmb wird dem Menschen das Liecht
 der Natur zu suchen besoffen / auff das der
 Tödtlich leb wandlet im Weg des H Er-
 ren / vnd nicht komme auff den Stul der
 Pestilenz vnd das der Newgeborne Leib D
 das sein vollbring / vor dem Anfang des
 Natürliche Liechts / das ist / das wir am Er-
 sten suchen das Reich G D E F S / dar-
 nach werden vns alle ding geoffenbart in
 dem Liecht der Natur. Also wird der Zanck
 zwischen dem Ewigen vnd Tödtlichen
 höch vertragen / vnd die Hungerigen
 werden erfüllet werden / mit guttem Liecht
 vnd die Zancken werden des gerawen: Das E
 ist so weil du weilt vnd ihr den Sohn habet /
 in dem mir das Ewig Liecht erkennen / so ist
 in Christo zu wachen / vnd nicht die Natur.
 Das Natürlich aber wird vns auch geben /
 so wir am Ersten Christum suchen / so wird
 uns nicht abgenommen / was in der Natur ist. Dann

das Ewig in vns soll Erstlich verstehen wer-
 den / also das wir in solcher Gestalt dz Reich
 G D E F S suchen. Nachfolgendes
 wird es vns alles zugestellt / das wir im
 Natürlichen Liecht bedürffen / vnser Natür-
 liche Sinn auff Erden zu erfertigen / vnd
 solch es soll ohn Underlaß in vns sein. Also
 ernehren wir zwen Leib / den auß der Erden /
 vnd den auß Christo : Den Einen vom
 Vatter / den andern vom Sohn / vnd
 beyde in Einem Geist : Was in dem Geist
 geschicht / das wandlet Seliglich im Weg
 des H Erren: Das alte Liecht ist ein Staub /
 vnd ein Puluer / das alte newe aber bleibt in E-
 wigkeit.

Das Ander Capitel.

Auff was der Mensch gemacht sey /
 was der Limus sey / vnd was
 Eigenschafft dieselbige
 Massa gehabe
 hatt.

Christlich vom Herkommen des Menschen
 ist noch zu wissen / warauf er gemacht sey
 worden: Vnd ob gleich wol die Alten Philo-
 sphi des nicht gedencken / noch auch die
 Theologi / auch die Juristen nicht / auch die
 Arz nit / ist ihnen solches nicht in ein Weiß-
 heit zu rechnen. Dann der Philosophus soll
 das am Ersten betrachten / von wannen der
 Mensch sein / vnd den andern den Eckstein
 legen: denach der Theologus / damit er wisse /
 wo der Leib vnd das Tödtlich in ihm / vnd das
 Ewig sey / damit er denselbigen nit zu Tuffel
 verdamme: vñ der Jurist / damit er wisse wie
 der Mensch nicht ein Saw sey / sondern ein
 Edlere Creatur / darnach ihn wisse als ein
 Menschen / nit als ein Kalb zuurtheilen: vnd
 der Arzt soll diesen anfang auch wissen / dz er
 ihn nicht wie für ein Bleich im Fleisch an-
 gebe / sondern bedenck Södtlich Bildeniß
 recht wie der Arzney mir zufahren. Dann so
 man weiß / wie der Mensch gemacht ist

so weiß man auch durch dasselbige zu erkennen / daß er ist des Willens vnd der Eigenschaft / wie dann dasselbige ist / darauf er gemacht ist. Jetzt mögen sie urtheilen / vnd den Verstand nehmen / was das sey / auß dem der Mensch sey / daß derselbige Edel sey / vnd bey allen Menschen hoch geacht vnd gehalten / billicher das der Mensch noch höher gehalten werde. Auch das ichs gar sag / so soll solchs der Arzt am ersten wissen / welches es wises ich von jnen gar wenig gehört hab. Selches zu beschreiben / ist von nöthen / daß am aller ersten vor allen dingen die heilige Geschrieffte gebraucht werde / die an dem Ort alten Philosophis vnd Naturalibus den Anfang legt vnd anzeigt. Dne welchen Anfang alle Philosophen vmb senck gebraucht vnd geführt werden. Daß ist / so ein Philosophus nicht auß der Theology geboren wird / so hat er kein Eckstein / darauff er sein Philosophen setzen mög / dann auß der Theology gehet die Warheit / ohn sie mag sie nicht gefunden werden.

Also hab ich mitr fürgenommen vor demselben ehe vnd ich den Menschen beschreibe / daß Herkommen aller Geschöpf anzuzeigen / darvmb daß des Menschen nachfolgend Herkommen desto baß erkandt mög werden. Biewol solchs zu beschreib sein vrsprung nimpt auß dem / daß sich selbst beweiset : das ist / auß dem es ist / wird dasselbige vnd der Mensch erkandt / als auß dem Geschöpf / daß dann den Menschen beschreibet / wie er gemacht sey worden. Dann alle Creatura sind Buchstaben vnnnd Bücher / des Menschen herkommē zu beschreiben : Das ist / will man ein alte Historien wissen / so muß man sie nehmen auß den Geschriefften vnd die Geschrieffte ist nichts dann ein Zusammensetzung der Buchstaben. Also sind die Creatura Buchstaben / in den gelesen wird / wir der Mensch ist. Daß aber derselbigen Anfang verstanden werde / darvmb so muß die Biblisch: Schrieffte den Anfang erklären / vrsach / wir wissen alle nichts darvmb / sie sind alle geschaffen ohne den Menschen / vor seiner

A Schöpfung. Darvmb so niemands darbey gewesen ist / so mag mans nicht wissen : Der Geist Gottes aber derselbige redet in der Bibel / auß denselben folget mein Eckstein zu schreiben / nemlich das der Mensch das letzte Geschöpf ist. Darvmb die weisheit der Mensch das letzte Geschöpf ist / mögen die ersten zu beschreiben nicht vnderlassen werden. Dann wie kann ein Zimmerman ein Haus machen / vnnnd nicht vorhin das Holz erkennen? Nachfolgend so kan er so viel als ihm zukehret / daß Haus auß dem Holz urtheilen / dann es muß alle mahl das Holz sein Verstand auß dem Ersten nehmen. Vnd noch mehr die vrsach / die ersten Geschöpf sind auß Nichten gemacht / dann also bünd vnd bewerts sich / daß in der Welt erlich nichts gewesen ist / auch kein Element : Aber durch dz wort ist dz Corpus vnd sein Geist gemacht worden / auß welcher Corpus nachfolgend alle Creatura werde vnd geschaffen sind : dz Lehr aber auß etwas / dz ist / der Mensch ist nit auß Nichten gemacht worden / sondern er ist auß einem Zeug gemacht : Aber andere Geschöpf alle sind auß Nichten gemacht / allein was das Wort geben / vnnnd gestatten hat / davon gebürt mir zu reden. Dann die Geschrieffte beweiset / das **V D T T** hab genommen den Limum Terræ wie ein Maltsam, vnd auß derselbigen den Menschen geformlet vnnnd gemacht / als dann auch die Geschrieffte weiter beweiset / daß der Mensch sey ein Eschen vnd Puluer / ein Staub vnd Erden / daß ist ein genugsame Prob / daß der Mensch auß etwas gemacht ist / welches etwas der Limus Terræ gewesen ist. Vnd wiewol er ein ander Form hat vnnnd Corpus dann der Limus ist : Als Fleisch vnnnd Wein / ic. ist anders dann Leym vnd Roth : so wird er doch dasselb wieder / daß er gewesen ist / als sich dann Augenscheinlich beweiset. Dann Puluer / Staub / ist ein Zeug vnd ein Materia, was darauff wird / das ist nicht auß Nichten gemacht / sondern auß einem Zeug : Wie derselbige sey / davon soll geredet werden / damit auch das erkandt werde / daß

aus dem Pulver oder Staub gemacht A
 vnd der selbige Staub ist Limus Terræ,
 vnd Limus Terræ ist Maior Mundus.
 Vnd also ist der Mensch gemacht auß Him-
 mel vnd Erden das ist auß den obern vnd
 ndern Geschöpfen. Darvmb ist der Mensch
 ein Subiectum der Philosophen / die weil er
 auß dem Limo [Terræ] gemacht ist vnd
 der Limus ist vom Himmel genommen: als
 so ist er auch ein Subiectum der Astrono-
 my: Also mögen Astronomia vnd Philo- B
 sophia nicht von einander gescheiden wer-
 den. Dann auß der Erden vnd Himmel ist
 er gemacht / dann der Limus Terræ ist ein
 Aufzug vom Firmament / vnd allen Ele-
 menten: Das ist / so man wil verstehen was
 Limus Terræ sey / so ist es ein Aufzug von
 allen Corporibus vnd Creatis. Auff das so
 mercket wie der grund auß der Bibel kompt /
 auß den die Philosophen gesetzt soll werden /
 vnd das ganz liecht der Natur.

Erstlich schuff Gott Himmel vnd Erde /
 vnd alle Creaturen / vñ das durch das wort /
 je eines dem andern nach / wie dann die Ge-
 schichte selber anzeigt / was alle tag geschaf-
 fen sey worden / vnd der Mensch am letzten /
 vñ wegen das die Materia nicht am ersten
 gewesen ist / darvñ er hat sollen werden: da
 sie aber alle da gewesen ist da ist er auß der sel-
 ben gemacht worden / darvmb das er auß
 dem Limo sollte werden. Da vmb ist das D
 vñ vorhin geschaffen vnd gemacht worden auß
 welchem der Limus genommen sollte wer-
 den / auß dem Limo hat er den Menschen
 gemacht / als die Bibel bezeugt / vnd er sahe
 das es gut war: dann vrsach / er war noch nit
 gefallen / dann es geschach vor dem Para-
 dis / er wußt weder böses noch gutes. Nun
 aber vber das alles / das er wolgefellig ge-
 macht war / so wisset forhin / das alle ding
 beschaffen sind worden / in ihrem Wesen: E
 Gold zu messen vnd zu gebrauchen / ge-
 dacht sein für gut sein / zu diesen dingen
 den Menschen zu machen / der solcher Ge-
 schicklich verständig / wissen vnd erkandniß
 thig vnd nutzung. Nemlich / das durch den-

selben die Weißheit ist Bestit: us vellender
 würde / auff das nichts verborgen bliehe / son-
 dern alles an tag keme / vnd vollbracht wür-
 de / das in das Gestirn geschaffen were / auff
 das durch die Handwerck alle Handt-
 rung gefunden würde: durch die Kunst alle
 heimlichheit der Natur in der Arzenei / in den
 Vergewerken / in den Weißheiten der Mē-
 schen / vnd alles ander öffentlich schint ar-
 würde. Darvmb ist der Mensch beschaffen
 worden / solches zu erfahren oder zu wissen:
 Wie wol jhn Gott in das Paradies geführt
 hat / so er im selbigen blieben were / [heit] er
 der Welt Weißheit in Sternen vnd Ele-
 menten wol mögen gerharen. Aber das ist
 Göttliche fürsichtigkeit / das ers vorwust:
 dann er gibe keine Gab / er weiß vorhin wie
 sie gebraucht wirdt. Also ist das vtheil dem-
 selbigen die Gab wieder zu nemmen: aber
 ehe das geschich / so verordnet er jñ eine an-
 dere an derselben statt / als andern auch ge-
 schehen ist. Dann als bald jhm Gott das Le-
 ben hat eingeblasen / hat er jhn geführt in
 Eden. Also ist Adam in die Welt kommen /
 vnd also ist er Weltweiß worden / vnd alle
 seine Kinder mit jhm haben geleebe nach dem
 Firmament vñ nach den Elementen. Also
 sind wir alle von Adam hie. Vnd so mag ich
 das nicht vnterlassen / von denen ein kleine
 meldung zu thun / die in verborgenen Zusu-
 len gefunden sind worden / vñ noch verborg-
 en sind / das sie von Adam zu sein geglaubt
 mögen werden / mag sich nicht befinden /
 das Adams Kinder sind kommen in die ver-
 borgenen Zusulen: Sondern wol zu beden-
 ken / das dieselbigen Leut von einem andern
 Adam sind: Dann dahin wird es schwerlich
 kommen / das sie Fleisch vnd Bluts halben
 vns gefrundet sein. Vnd das ist auch wol zu
 gedencken were Adam im Paradies blieben
 es were villeicht ein anderer Adam worden.
 Doch villeicht nicht mit der Widderuß Ver-
 tes / als dann die newe Zusulen sind. Es sind
 vielerley Thier auß Eden hñ vnd her vil-
 leicht auch vielerley Menschen / von den wei-
 ter auch mehr hernach folget zu erkennen.

Menschen. Also ist der Mensch die kleine Welt, das ist die Eigenschafft der Welt hat der Mensch in ihm. Drum ist der Microcosmus, darumb ist das fünffte Wesen / der Element / vnd des Gestirns oder Firmaments / in der obern Sphæra, vnd in der vnderen Globul. Also ist die groß Welt ein Batter der kleinen Welt: Drum ist in der kleinen Welt die Art der Drachen / die Art der Schlangen / vñ das Geschlecht der Vipern / vnd Nacen / auch die Natur d' Wölff / der Schaffen / &c. Auch aller Elementen / auch gesundheit vñ Kranckheit. Daß ein jegliches Kind schlecht in die art seines Batters. Das aber der Microcosmus anderst ist daß die groß Welt in seiner Substanz / Form vñ Figur: Das hat geschaffen der Schöpffer / das er Fleisch vnd Blut habe / vñ vñ Bewegung in demselben / zu allem dem / auß dem er gemacht ist / ein jeglicher nach seiner Conception: Vñ das derselbig ein Mensch sey hab Hunger vñnd Durst / zu essen die Früchten der Elementen / Speiß auß dem Leib seines eigenen Batters entfaßet / auß seinem Leib esse / vñnd geführet werde / ihn speise vñnd träncke. Zu gleicher weis wie die neue Geburt auß Christo / von Christo muß geführet werden / gespeiß vñnd geträncke vñnd in ihm begraben werden in ihm Selig: Wieder Microcosmus, auß dem maiori Mundo lbet / jisset / trincket vñnd stirbt in ihr / vñnd wird in sie vergraben. Also wisset / daß der Mensch auß zwey Theil gestell ist: Der ein Theil ist von den Elementen das ist Fleisch vñnd Blut worden / der ander Theil sind die Sinn vñnd Gedanken / welche auß dem Gestirn gezogen sind. Also theilen sich auch zwo Naturen im Menschen / die ein Fleisch vñnd Blut vñnd von Sinnen vñnd Gedanken: Also wird Fleisch vñnd Blut erhalten von den Elementen / vñnd Sinn vñnd Gedanken von dem Gestirn. Also ist der Natürlich Mensch Microcosmus der Sittlich Mensch. Darumb also hat G D E verordnet daß der Mensch ein Magnet in ihm hab: Einen

nemlich von den Elementen / darumb zeucht er sie widerumb an sich: Einen auß dem Gestirn / auß dem er an sich zeucht die Microcosmische Sittlichkeit widerumb vom Gestirn.

Solches auch daß zu vnderrichten / als dann von nöthen ist / auch zu bescheiden von zweyfar Person / beyde tödlich vñnd geringlich / vñnd nemlich zum ersten / durch das Exempel zuverstendigen. Die Welt hat zwey Leib einen sichtbaren / vñnd einen unsichtbaren. Der sichtbar / das sind die Corpora der Elementen: die vñnsichtbar der Element sind Viere / die Erden vñnd ihr Frucht / das Wasser vñnd sein Frucht / Himmel vñnd sein Frucht / der Luft vñnd sein Frucht. Der Himmel ist allein das Gestirn / die Stern sind sichtbar / sie sind aber der Himmel nicht. Vñnd wie auß der Erden heisse Frucht wechset / also mögen auch wol kalte Sternen im Element Feuer sein. Ruh ist aber nicht minder / was sichtbar in der Welt vññ greifflich ist der Mensch / Leib / Blut vññ Fleisch / nichts außgenommen / in den zweyen Elementen. Darauß mercket / daß sich die Ding scheiden / das sichtbar vom vñnsichtbaren / im Himmel vñnd Elementen. Als ein Exempel: Das durch den Hunger vñnd Durst / dem Fleisch vñnd Blut / Speiß vñnd Tranc geben wird: Also auch durch Hunger vñnd Durst der Gedanken vñnd Sinnen / werden die Sinn gespeiset mit Künsten / vñnd Natürlicher Weißheit / wie ich dann vom Magneten in dem vorgehenden Capitel angezeiget hab / wie er an sich zeucht Essen vñnd Trinken / von Elementen. Also die Vernunft des Menschen hat einen Magneten / der in sich zeucht vom Gestirn die Sinn vñnd Gedanken. Also ist der Mensch gesetzt in zwey Leib / das ist / in den Sichtbaren vñnd vñnsichtbaren / das ist in den Elementischen vñnd Himmlischen. Darauß mercket jeso weiter / der Leib kommt auß den Elementen / der Geist auß dem Gestirn: Jeso folget auß dem daß die Element müssen den Leib führen /

und der Himmel sein Geiſt das iſt wo die E-
 lement handeln/dienen in de Leib Blut und
 Fleiſch der dann auß den Elementen iſt vnd
 was der Himmel im Weſen Himmliſch
 handelt das dienet in die Sinn vnd Gedan-
 cken. Vater auß den Elementen iſſet vnd
 trincket er zu Enthaltung ſeines Bluts vnd
 Fleiſchs: auß dem Beſtirn iſſet er ſeine Sün-
 vnd Gedanken/in ſeinen Geiſt. Dann im
 Leib wehnet Blut vnd Fleiſch / im Himmel
 wehnet Sinn vnd Gedanken. Also iſt das
 B
 Fünfft Weſen von den zweyen Körpern
 außgezogen / vnd in Einen Leib veremigt
 Ein Menſch zu ſein / vnd nicht mehr Perſo-
 nen in einer Form: Das iſt das der Menſch
 deſ Firmamentſchen Himmels Weiſheit/
 Vernunfft/Kunſt vnd alles vom Beſtirn
 empfahet vnd Fleiſch vnd Blut von den E-
 lementen. Also iſt der Menſch das Fünfft
 Weſen / vnd iſt Microcoſmus, vnd iſt der
 Sehn der ganzen Welt: auß Urſachen/
 C
 das er durch die Hand Gottes also gemacht
 iſt ſein Anſzug zu ſein/ auß allen ſeinen Ge-
 ſchöpfen. Vnd wie ein Kind vom Vater
 gelernt wird vnd vom Vater da iſt: Al-
 ſo lernen wir auch auß dem Beſtirn. dar auß wie
 auch ſein. Drum ſchlecht der Menſch in die
 Art der Sternen / ſchlecht auch in die Art
 der Elementen auß denen er dann gemacht
 iſt: darvmb er alle [jhr] Eig:nſchafft an ihm
 hat: darvmb ihn auch die groſſe Welt ſpei-
 ſet / führt vnd nehet in Weiſheit in Ver-
 nunfft in Speiß vnd in Trancel als ſein ei-
 gen Blut vnd Fleiſch/ ſo wunderbarlich auß
 ihr geboren. Vnd das iſt groß zu mercken/
 als wir Menſchen Eſſen vnd Trancel an
 vñ ſin Fleiſch vnd Blut / von vnſerm Vater
 der Elementen vnd deſ Firmaments. Vnd
 drum das wir auß der Welt gemacht / dar-
 vmb ſpeiſt vns die Welt als ihr Kind. Dañ
 zu gleicher weiſſ als in der neuen Geburt auß
 Gott/ welche auch geſpeiſet vnd genänet
 werden. auß dem/ von dem ſie ſind / auch mit
 Weiſheit vnd Vernunfft beſahet / wie der
 natürlich Menſch vom Beſtirn. Dann der
 Aſtronomus mog das nit vnderlaſſen/ das

er nicht das Wort Chriſti gebrauchen ſol-
 vnd hoch betrachten / auch der Philoſophus,
 deren Chriſtus der Eckſtein iſt / der da ſagt:
 Mein Fleiſch iſt ein Speiß / mein Blut iſt
 ein Getränck das ſich nicht anders befinden
 mag. Dann zu gleicher weiſſ wie wir auß der
 greſſen Welt gemacht ſind / vnd ſie iſt vnſer
 Speiß vnd Trancel / alſo zu gleicher weiſſ / die
 auß Gott geboren ſind / auß G D E geſpeiſet
 vnd genänet er müſſen werden. Dar auß
 Chriſtus ſagt / das ſein Fleiſch vnd Blut
 deſſelben Speiß vnd Trancel ſey: Als
 ſprechet die Erden zu ihren Kindern / Eſſet
 das das ich bin. Al ſo iſt deſ Menſchen Her-
 kommen von ſeinem rechten Vater / drum
 b: get er wit er das / dar auß er kommen iſt / le-
 bendig vnd tod. Als die auß der Welt ſind/
 werden in ihr vergraben: die alſo auß Chri-
 ſto ſind / re g aben in Chriſto in der neuen
 Geburt: c.

Von der Bildnuß deſ Menſchen zu re-
 den beſind ſich / das der Menſch vbernatür-
 lich iſt / was daſſelbe anr iſt / wird den Ele-
 menten vnd dem Beſtirn nicht re: gleicher:
 dann daſſelbig iſt Ewig / das ander iſt zerga-
 nglich / ein Staub. Alſo ſind zwey Corpora
 worden auß der Maſſa, das Syderiſch Cor-
 pus vnd das Elementiſch. Vnd damit ihr
 deſ vnd rickt we: det / das nit den Menſch
 allein wie ich beſchreib ſondern das melde ich
 drum als eſt / eſehen iſt / vnd gedent an
 das / das Gott geſagt hat: Wir machen den
 Menſchen nach vnſer Bildnuß / das iſt ſo
 viel / nicht nit Fleiſch vnd Blut / ſondern
 darvmb / das er vns gleich wird ſein / ſo weit
 die Bildnuß anr iſt / wie dann die Beſchriſte
 ſagt / ſie ſind Eöden. Das ſo viel iſt nicht
 Fleiſch vnd Blut wird hie verſtanden / ſon-
 dern das Ewig deſſ iſt / wird gleich ſein / vnd
 die Bildnuß auch: Drum ich wie allen das
 natürlich beſte: b vnd was Göt: er anr iſt /
 will ich hie vnder laſſen. Drum die Bild-
 nuß Gottes zu re: beſind ſich / das die Menſch
 vbernatürlich iſt / was beſſ iſt anr iſt / wird
 den Elementen vnd dem Beſtirn nicht re:
 geſch: recht / dann daſſelbig iſt Ewig: b: u
 d: c

der ist zergänglich/ein Staub/aber erscheinet nicht als ein Staub/sondern als Blut vñnd Fleisch als ein Mensch. Jedoch aber/was auß der Welt gemacht ist/das ist ein Staub vñnd Puluer/ob es gleichwel demselbigen nit gleich ist/sondern für ein Wm vñnd Fesch gleich vñnd ein Staub. Die rechte Weisheit des Menschen ligt in dieser Bildnuß: Allein das Thierisch ist das/so zergänglich ist/dasselbig ligt in Blut vñnd Fleisch/in dem Mensch ein/der da ist dz fünffte Wesen/der da ist Microcolanus,der da ist der Sohn der Welt/der da ist auß der Welt/der in ihme hat die Welt. Drumb was der Welt nachschiet/schlecht in ihren irrdischen Vatter/dz sind Kinder dieser Welt/in der Welt bleiben sie/achten der Götlichen Bildnuß nit/nach derselbigen Weisheit/da der Mensch hintrachten soll.

Dum spricht ein Weisemann einen edlen Spruch:der Weisemann herrschet vber das Bestirn. Dz so viel geredt ist/diese Bildnuß vberlehet die Thierisch/dann das Thierisch ist nichts anders als allein ein Bildnuß der Erden die zergehet: Aber die Bildnuß Gottes zergeht nicht/dann Gott ist Ewig. Also verlehret diesen Spruch:der Weisemann das ist der Mann der auß Gottlicher Weisheit lebet in der Bildnuß/der selbst herrschet vber den Gestirnen vñnd Elementischen Leib. Aber beyder Bildnuß soll der Mensch quia thun/in einer jeglichen wandlen/dz er im Gefah des Herrn erfunden werde/in der Natur/im Willen Gottes/im Götlichen Geist/vñnd den tödlichen Leib mit seiner Kinheit nit fürsetze der Ewigen Bildnuß: die Ewige Bindnuß vñnd des Thierischen Leibs wegen nicht verlesse/vñnd den Thierischen Leib mit seiner Weisheit für das Ewige halten mit nit/nach erbehe. Also dieser Spruch lautet dahin/daz der Weisemann lebt nach der Bindnuß/vñnd nicht nach der Welt:der nach der Bildnuß lebt/vberwindt das Bestirn/das sollt ihr wol verstehen/vñnd erant. Das auß der Erden ist/ijer vñnd vñnd auß der Erden: Wer auß dem Hun-

mel ist/der jset Himmelbrott mit den Engelen. Die Elementa vñnd die Gestirn/sind des Kindes Vatter/auß denen vñnd in denselben mußt er leben/wie dann auch die neue Geburt in Christo,nit außserhalb sein mag. Dann ein jeglicher Sohn jset vñnd trinet auß seinem Vatter/vñnd lebt in seinem Vatter. Vñnd ob gleichwol der Mensch Fleisch vñnd Blut der Erden nicht isset/das ist/ein Mensch isset Fleisch vñnd Blut wesentlich/nach isset er das/auß dem er ist. Also hat Gott den Menschen beschaffen/das er sey ein Sohn der Erden/das ist/nach dem Thierischen Leib/jezo in der Welt. Darumb aber das auch in dem fünfften Wesen der Basilisc ist/vñnd ander vergifft böse Natur vñnd Eigenschafft:drumb ist das Gefah geben/ez wir das Gift desselben Basilisc nit an vns saugen/sondern kauen auß der Natur den Honigwabem. Vñnd das merck wol/das Christus gefaget hat/Progenies Viperarü,vñnd dergleichen noch mehr:das sollt ihr verstehen/das aller Thier Art in dem Limbo Terræ gewesen ist:vñnd also die Verdampfen/von denselben guten fünfften Wesen/da es her ist/geschieden vñnd getheilet wider vñnd in die Species,wie sie dann vorhin gewesen sind. Vñnd mercket das auch/dz Christus saget: Ich will nicht daz sie bekhet werden/damit ich nit Selig mache. Dz ist/er will auß Schlangen/Drachen/Löwen/Wölffen/Zütsen/nicht Heiligen machen/sondern sie thun in ihren Stall. Vñnd aber/wiewol vns das Gefah in die Natur gegeben ist/welcher der Weg des Herren ist: das ist/ob sie schon geboren werd als Judas/nach magt ihr die böse Geburt gewaltigen durch die Bindnuß/das wir Götter sind/so vns Gott zum Sohn zuet. Aber Judas hats nitte getahren. Drumb schatze ein jeztlicher auß/was Prædeclinatio thne im Welfsin Lamb. Es sollen aber die Sünder das gut an sich nemmen/dann also mag der Basiliscus ein Lamb werden/dahin vns Bote haben will/dahin hat er vns zu kommen gewalt geben in vnserm wandel hie auß Erde.

Was aber gegen den Verdampfen/Præde- A
stürren vollbracht wird ist mein Zu-
nehmen hie nicht zu beschreiben. Wol weiß ich
das/das der Sünder erbt wird: Aber die
Unterscheid zwischen Vipern vnd reissen-
den Wölffen / vñnd dem Sünder/ was ist/
das las ich ruben / ist gut einem jeglichen zu
verstehen. Vnd von wegen der Prædestinir-
ten vnd Sündern / ist vns das Befehl geben/
vnd die Gebott / vnd der Vn- als gefehl/ daß
Schwert vberantwortet / nemlich das der
Basiliscus nicht zu viel vergiffte. Vnd aber
da er sagt: Ich will nicht den Tod des Sün-
ders sondern das er lebe vnd bekehrt werde/
da ist ein vnterscheid zwischen Sünder vnd
Progenies Viperarum.

Wieieso biß er gemelt ist / von der Massa
darauf der Mensch sein Gebure genommen
hat/wie daß angezeigt ist / daß er ist ein Auf-
zug auß der ganzen Machina Mundi, zu
gleichem w. ist als ein Arzt. der da aufsteucht C
die Kräfte vñ das Wesen auß einem Kraut/
das nachfolgend auch das Fünfft Wesen
heißt. Vnd wie das verlassn Corpus gegen
dem außgezogenen Wesen ist: Also die welt
vnd der Mensch: So viel ist das verlassn
Corpus schwächer / so viel vñnd das Fünfft
Wesen in ihme trege / vñnd von dem verlas-
sen Corpus genommen ist / so viel ist es min-
der. Vñ gar ist es außgezogen / wie die Ark-
ney außgezogen wird: Jedoch aber so viel vñnd
noch ist zu dem Menschen gewesen / vñnd so
viel blieben / daß es auch dem/so noch blieben
ist/leben mag führen / Nahrung empfangen/
essen vnd trincken / vnd was dann den Him-
mel in seiner Verunrust auch anrufft. Dar-
vmb so gebühret sich nuhn furthim weiter zu
schreiben/von der geburt vnd Empfengnus
der gebornen Menschen. Dann da wird
müssen ein Vnterscheid sein / zwischen den
gebornen / vñnd nicht gebornen / zwischen E
Adam vnd Eua / vñnd ihren Kindern. Dar-
vmb von nöthen ist die Artz Adam vnd der
Eua Wackung zu beschreiben: Dennach
der zweyen Kindern / so von ihnen geboren
werden. Erstlich so wisse / daß der erste

Mensch geschaffen ist worden / wie genuz-
sam gemelt / von dem Limo Terræ, als ein
Aufzug der ganzen Welt / durch den höch-
sten Künstler/der G D E S selbst ist: Außge-
nommen Gott/sonst niemands möglichen/
der solches auß Krafft der Ermiter ver mocht
hat. Nun aber von Adam so wisset / dersel-
bige was ein Mann / nach der Bildnuß
G D E S / wie erzehlet ist: Aber von
der Eua wisset weiter / daß auß ihme dem
Adam selbst sein Fraw genommen vnd ge-
macht ist worden / vñnd nicht geboren / von
welcher Frawen Ursprung zu beschreiben/
angezeigt ist worden. Vñnd all in das
G D E S nicht hat wollen zwo Personen
auß der Welt ziehen / sondern nur Eine der
das Fünfft Wesen ist / vnd der Microcol-
mus: Den Mann außgezogen / nicht die
Fraw: Aber auß dem Mann die Fraw ge-
macht / auß das ein Concerdanz da sey. Zu
gleichem weiß / wie der Mann auß der grossen
Welt / vñnd dieseibig Welt nicht verlassen
kann vñnd mag: Also die Fraw auß dem
Mann / vñnd dieseibigen anbrucht zu verlas-
sen. Dann wer die Fraw Eua gemacht
werden auß einer andern Massa, so were da
zusammen die Bez er nicht gestanden: So
aber ein Blut vñnd ein Fleisch ist auß dem
folget / daß sie ein ander nicht verlassen kön-
nen. Darvmb weiter auch also zuverstehen
ist von ihren Kindern/von denen mehr zu re-
den noch ist.

Damit aber von der Eua jr Wesen auch
verstand werde / so ist sie von Adā gemacht/
auß der Seiten/ an die Seiten gehört sie: A-
ber ihr Natur ist Microcosmisch/ gleich dem
Mann vñnd mehr/ auß vrsach daß da ein vñ-
derscheid ist / zwischen Frawen vñnd Man-
nen die sich also befindet/ daß Gott dem Mē-
sch'n geben hat die geberend krafft/ vñ sie ge-
steht in Mann vñnd Fraw sein jegliches nach
seinem Wesen genaturt. So viel schieden
sie sich von einander/ das erst ein Mann
sey / das ander ein Fraw. Sonst aber sind
sie die etnige Artz Machinæ Mundi. Dar-
vmb von den Kindern zu schreiben/ so welt-
er

ter nicht gemacht werden von der Hand Gottes / sondern in die Beschöpf der Natur befohlen geboren zu werden. Also wils Gott nun hinfuro haben / darumb hat er Mann und Weib zusammen gefügt / das sie gebären sollen vnd die man nicht anders se den. Also forcht in von den Kindern / so von Frauen vnd Mann geboren werden / die Natur: so fordert zuerklaren. Da in den ersten Menschen hat die Handt Gottes gemacht / vnd ihm s. in Frau auch vngeloren geben: Weibter ist er der Ordnung der Natur vberliefert worden. Das ist ein Werck ist geordnet in die Natur / durch welche der Mensch nicht in h. weiter gemacht / sondern geboren soll werden je einer von dem andern. Dann allem Adam / der was Gottes. Darvmb ist aber das aneig / ist die Ursach / das der Mensch wie gemeld ist / der Elementen vnd des Gestirns ist. Vnd zu gleichertweil / wie er derselben gew. sey ist: Also ist auch ein jedes Kind / das von ihnen geboren wird / gleich wie Vater vnd Mutter / Irdisch vnd Gestirner: wie wol nicht durch die Handt Gottes / sondern durch die Geburt. Dann also hats G D E E / weiler von seiner Handt in die Natur verordnet / seine Kinder selbst natürlich zu gebären zu gleicher weis wie ein Korn / das wird in ein Acker gesetzt / dasselbige faulet vnd gibt ander Korn / viel mehr dann sein Zahl gewesen ist: Solches beschicht durch Kraft vnd Vereinigung / so das Korn vnd große Welt a gen ein ander haben. Also ist erlich beschiffen der Anfang: Weiter der Natur vberhess: Also zu gleicher weis wie wir gemeld ist / hier auch verstehen von der Geburt der Menschen. Das Erste Korn ist geschaffet gewesen / die andern nachfolgend durch die Element vnd das Gestirn gemacht. Dergleichen ist es auch mit dem Mensch in der gestalt / das ohne die Zahl man nicht mag geboren werden / vnd alle die sind in die Digestion zu Digestion / bis auf hinreich / Naturer bestimpt: Also ist auch mit den Menschen der nicht mag

geboren werden / anders dann wie das Korn im Acker: Vnd sein Same ist Sperma, den Gott geordnet hat / vnd der Acker ist Matrix in der die Digestion geschehen muss: Nach der Feulung wird der Mensch / vnd die Feulung geschieht durch die Wirkung der grossen Welt / durch die Element vnd durch das Gestirn vnd Vater vnd Mutter / als in den Instrumenten / die der Natur darzu geben sind. Nicht das die euffer Welt auch da handelt / sondern auff Microcosmisch durch das Finffte Wesen: vnd aber da ist ein Wesen Frau vnd Acker: Darvmb wird sie also zusammen gefügt / gleicher weis wie der Samen vnd der Acker. Darvmb ob gleich wol der Samen des Menschen in das Corpus der Elementen nicht gesetzt wird / sondern in die Frau: also hats Gott wollen / das sein Bildnis in der Frauen empfangen vnd geboren werde vnd nicht in euffern Wesen. So ist doch die Frau von dem Elementischen Acker nicht geschieden / sondern an statt desselbigen der Acker / die Erden / der Gart / in den gesetzt vnd gepflanzt wird das Kind / auß dem dann wird ein Mensch. Vnd wie in der Erden die Elementa vnd die Gestirn wirken / also zu gleicher Wirkung auch in der Frauen / mit solcher gleichförmiger art / wie von andern natürlichem Gewächs verstanden mag werden ic.

Was aber die Ursach sey / das ein Frau soll den Acker vertreten / vnd die Wirkung der Elementen vnd des Gestirns in ihrem Leib / ist von wegen der Bildung des Menschen auch von wegen der andern Form der Ehlerschen Art / die nicht auß den Elementen / sondern auß seines gleich geboren seht werden: Als Mensch von Menschen / vnd im Menschen / vnd nicht wie Korn von Korn / aber nicht im Korn / sondern in der Erden. Nichts desto minder aber / so wirken die Element da auch vnd das Gestirn / vnd wird der Mensch geboren von Vater vnd Mutter / von Elementen / vnd Gestirn: Die vier machen den Menschen / nicht / Vater vnd Mutter / die Element vñ

das Gestirn: In der Gestalt/ wie gemeldet ist/ daß der Mensch das Besten / vnd die Element selbst ist. Die nun kommen von Väter vnd Mutter / die vollbringen auß den andern zweyen eusserlichen Kräfften der Welt: Die Elementa in Fleisch vnd Blut / daß Gestirn in die Sinnen. Dann von Väter vnd Mutter wird nichts von vernunft vnd Weisheit geboren / allein vom Firmament / durch die Wirkung / wie gemeldet ist / des fünfften Wesen / vnd der Krafft der kleinen Welt / die da gleich ist mit der euffern vnd vngetheiden / also das jhe eine ist wie die ander: Also heit ein jedliche sein Weisheit nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Gestirn. Also scheiden sich von einander das Fleisch vnd Blut / vnd das Gestirne vnd nach dem Firmament vnd Elementen wird der Mensch genant. Darvmb so ist das zu verstehen / daß Fünfft Wesen so in einem Mann gemacht ist worden / daß selbig Fünfft Wesen er in jhme behalten hat / welches behalten ihm zu einem Samen vrrordnet ist / auß dem weiter Kinder geboren sollen werden. Vnd derselbig Samen der das Fünfft Wesen ist / behelt die Arth vnd Eigenschafft der Massa vnd Limi Terræ / mit der Coniunction der grossen Welt: wie ein Anzug in die kleine Welt: welche der Mensch ist: Also daß der Samen nicht anderst soll er lant noch verstanden werden / daß allein ein Limus Terræ zu sein / gleich wie er gewesen ist in der Hand Gottes / von derselbigen in die Natur gestellt. Vnd bleibe also ein jeglicher Samen ein Anzug welcher Anzug der Samen ist eines jeglichen Kindes zu geben. Vnd zu gleicher weis wie die Massa Gott in sein Hand genommen hat / mit aller Eigenschafft der grossen Welt / vnd darauß einen Menschen gemacht: Ein solche Massa ist ein jeglicher Samen / auß dem ein Kind wird. Darauß dann folget / daß / wie der erste Vatter gestorben ist / widervmb mit seinem Leibe in die Elementa kompt / vnd also mit seinem Himmel wieder vmb in das Gestirn kompt / vnd also beyde in jhre Väter

ter verzehret werden. Also auch jhr Kinder dergleichen in demselbig. n Väter verzehret werden vnd vergraben: Das ist in die Elementen / das Fleisch vnd Blut ist vnd in das Gestirn / da Kunst vnd Sinne liegen. Also was Martiales sind / werden in Martem vergraben / was Venerischen sind / werden in Venerem vergraben wie dann Blut vñ fleisch in sein Massam dergleichen auch vergraben wird. Solches seig ich euch darvmb an / daß jhr den Gebernen Menschen / wie den Erschaffenen erkennen sollt / daß eben das ein ist ein Wesen / ein Natur vnd Eigenschafft: Wie die ersten zwey geschaffenen Menschen wieder in die Erden kommen sind: Also auch jhre Kinder. Darvmb die Irdisch Auferstehung zu beyden Theilen nit zu verhoffen ist. Dann weis wird auferstehen / als allein was in Christo geboren ist / gelebt / gespißt vnd außerechlet. D chis kompt auch gen Himmel / es sey dann vom Himmel / als nemlich der Sohn Gottes / vnd die / denen Gewalt geben ist / auch Kinder Gottes zu werden / so sie in jhnen glauben. Also bleibet die Geburt / wie der erste Väter vnd Mutter erblich / vnd vergraben in Tod / beyde leb: Der Irdisch vnd Elementisch in das / auß dem sie sind. Wie also gesagt ist / von des Menschen Vereinigen / geg. n der euffern grossen Welt: Selt jhr auch wissen / daß die Geburt der Menschen allein in den zweyen Menschen nicht liegt / sondern jhnen ist es zu behalten geben worden / das Fünfft Wesen / vnd die Macht zu seyn vnd zu entsafhen: Daß aber die Vollkommenheit da sey / das ist nicht / Sondern die Confluentz der euffern Welt / muß auch da seyn / von wegen des / daß sie nit von einander geschieden sind: Sondern zu gleich erweis / wie wir Speiß vnd Trant nehmen von der grossen Welt / vnd mögen jhr kein Augenblick gerathen: Also ist es auch mit der Cooperation / so die Euffere der Innern hilft. Auß dem folget nun / daß die Eigenschafft der Elementen vnd die Eigenschafft der Gestirn. die Perfection machet.

Dann

Dann der Samen im Menschen ligt vmbsonst, so die auffer Confluentz nicht mit wirkt. Dann zugleich weiß, ob schon ein Korn in einem Acker ligt / vñnd ist wol gedünge / wirkt das Bestirn vñnd Element nicht / so stöbt es / vñnd bringet keine Frucht. Dann eins ohne das ander mag nicht sein. Also auch mit dem Menschen; dann also ist je eins in das ander gehendet / vñnd zusammen gebunden.

Dun mercket jetzt ein Exempel: Conceptio ist ein gewalt / der also geschicht: Das Bestirn in der euffern Welt / vñnd das Bestirn in der kleinen Welt; haben ihr Constellation oder Confluentz mit einander / vñnd ist ein lauff vñnd ein Wirkung nach art ihrer Coniunction / das Bestirn die Krafft / die Entzungen zu machen / so die Massa in ihrem gewalt ist. Nun ist die Massa ein Elementischer Leib / also daß da ein Künstler / ein Lehrer / ein Verstandiger / Marren machen mag / durch die Elementen zu Conspirationen / wie sie stehen in der Conception. Also kommen alle eigenschafft der grossen vñnd kleinen Welt zusammen im Bauch der Frauen / die iregt die kleine Welt in ihrem Bauch: Auf solcher vereiniger Weisung / wie der Mensch geböret vñnd behet also der grossen Welt Eigenschaften vñnd artz / Inclination vñnd Wesen. Dann sie machen ihn mit sampt dem Menschen. Wo das sollet ihr wissen daß auch ein solches beßicht noch wunderbarer / als ich euch vnderricht: Das M A X A getragen hat in ihrem Bauch den / der mehr ist / dann die ganze Welt. Darvñnd euch das nicht soll wunder nehmen / daß ich vñndlich rede; daß die Frau trage die kleine Welt. Die Wundt / rwerck Gottes sind wundtbarlich / läßt wunderbarlich Heilgen in einem Bauch der Frauen gebären werden. M A X A hat getragen den / der Himmel vñnd Erden gemacht hat; das vñndlich ist; dann alle Welt / vñnd nicht der Himm / sondern vber die Natur. Darvñnd nach der Natur auch wol zu

verstehen ist / daß das minder möglichst zu sein erkenn muß werden.

Aber weiter so mercket / wo solche vollkommene Concordanz nicht ist / da würde auch kein vollkommener Mensch; sondern es wird ein Mißgewächs / das für einen Menschen nicht geacht würde. Dann darvñnd daß ich es ein Mißgewächs achte vñnd heiß geschicht nicht; der halben; daß es kein Mensch seye / dann die Bildung B D E S ist nicht in das Mißgewächs gestellt; sondern in das Ewige so in dem Menschen ligt. Darvñnd will ich dem Ewigen an dem Orth nichts vergeben haben / ob gleichwol die Anschawung verächtlich erscheinet / so leßt doch Gott sein Bildnuß durch die Natur nicht verloren vñnd verderbet werden. Vñnd wie wol das ist; daß es für einen Menschen nicht zu achten ist: wie kan das ein Hauß sein; daß seine Sparren im Dach / den Grund / oder die Wand nicht hat? So aber alle ding bey einander sind; als dann so ist es vollkommen da. Noch ist es aber ein Hoffstatt eines rechten Hauses vñnd der Hoffstatt wird nichts genommen am gebresten des Hauses / sondern mag alle mal wol da gemerck werden / was in einem Hauß gehört. Solches ist gegen den Augen der Menschen / aber gegen Gott gar nicht. Das ist / der Mensch veracht / was nicht vollkommen ist; nicht hübsch vñnd schön; vñnd bedencken nicht / daß die Marren wichtiger sein; dann die Weisen Leut. Vñnd ob sie gleichwol getrennt sind: So vertheil ein Zunftmeister vñnd ein Marren; mit ihrer eröffnuna; so wircku mehr Wiß vom Marren lehren / der Erbarkeit vñnd Zucht gleichmässiger; dann vom Zunftmeister. Dann dieweil die Beschrift sagt: Gott sey nicht ein Anseher der Personen; so muß das auch hin in die Bildung gehen / deren derselbig nicht beraubt ist; ob gleich die Element vñnd das Bestirn vertheilhet: so hat doch die Bildung nicht geschet. Was gehet es der Bildung an; daß die Natur einen Menschen vertheilbet? Was mag die Natur; ihm ein Schöpfen; vergeben, als ihrem Heir vñnd Gebie-

den reuertert / auff das / daß seine Glosß mit
sampp dem Text gehe / gleich als ein Para-
phrasis gestelt. darauß ist noth / daß der Text
vnd sein Glosß erneuert werde / vnd der Li-
mus terra voffkommlich describit.

So wisset / daß ein Massa corporalis auß
den vier Elementen in die Hand G D T.
T E S gefast ist worden / sichtslos vnd un-
sichtlos. Das ist von den Corporalischen E-
lementen Erde vnd Wasser / vnd von den
unsichtbaren Elementen / Firmamenten
vnd Chaos, vnd in die Substantia transfor-
mirt. daß ein Bildniß G D T E S dar-
auß worden ist in welcher der Bestimte Leib /
auch die Elementlichen Corporalitet / ihre
Operationes vollbringen solien: Das ist /
daß sie sollen im Menschen wohnen / mit ih-
ren Virtutibus vnd Essentiis, vnd im
Menschen dieselbigen eröffnen / vnd durch
samt in das Werck bringen. Als die Kunst
Mechanica, als Sapientia Luminis Na-
turae, auff das die Wunderwerck Gottes
gesehen werden durch den Menschen / was
in dem euffern Elementen Gott gelegt / vnd
begreiffet hat.

Dann nach dem rechten grund zu reden /
so ist der Mensch allein darvmb geschaffen /
daß er der Natur Arbeiter sey / das zu thun
das Gott in sie gebet / zele / vnd geschaffen
hat. Nuhn aber auß sich / so mercket / daß der
Mensch zweien Leib hat / wie oben gemeld:
Man folget auß dem / daß Lumen Natura
allein so für vnd operirt in dem unsichtba-
ren Leib: dann von dem unsichtbaren kompt
es vnd ist auch an ihm selbst unsichtbar: A-
ber der unsichtbar Leib hat ein sichtbaren / im
selbigen ligt / erst das Werck. Also ist in dem
unsichtbaren die Kunst / in dem sichtbaren
das Instrument das die Kunst des unsicht-
baren offenbar machet. Also folget nun / daß
der Mensch allein in unsichtbaren sein Weiß-
heit im Kunst hat / vom Lecht der Natur.
Dann er aber ein greifflich Corpus hab /
denn das unsichtbar vollen / vnd in das
Werck bringet / ist ihm die Substantia von
den zweyen Elementen geben / Erden vnd

A Wasser / vnd das unsichtbar vom Firma-
ment vnd Chaos, vereiniget also beide Leib
zusammen / das niemand scheiden mag / als
wenig als ein Farben von seinem Leib / oder
ein Verme von der Sonnen. Also ist ein
Coniunctio beschehen / vn-scheidlich / allein
dem Todt ist es möglich / der sie scheidet / das
ist / zu nichten mache / beyde Leib / sichtbar vnd
unsichtbar.

Nuhn mercket in diesem Eingang dieses
Wercks: daß Gott zweyerley Geschöpf be-
schaffen hat / ein vngreiffliches vñ greiffliches.
Das vngreifflich Geschöpf sind die Engel
vnd Geist / das greifflich sind die Menschen /
so nach Gott gebildet sind. Also ist ein Ge-
schöpf in seinem Leib gar ein Geist / vnd
der Leib ist ein Geist / zu dem daß der Engel
ein Geist ist. Also ist der Mensch sichtlich vnd
greifflich / vnd sein unsichtbarer Leib derglei-
chen Corporalisch / von wegen der vndern
Elementlichen Körpern.

Von den Engeln vnd Geistern tractiret
Philosophia naturalis nichts / aber wol / spi-
ritualis Philosophia, das ist. Caelestis, wie
dann hernach folget wird in seinem Tractat.
Vnd diemittel ich aber Philosophiam spiri-
tualem hie in dieser auch begreiff / billich we-
re / daß ich ihr Herkommen auch beschriebe.
So aber der Eddlich Mensch nichts von dem
vndlichen wie er beschaffen ist / Verstand
oder Anzeigen hat / wie dann von den edel-
lichen gnugsamlich wissend ist: Ist die vrsach /
daß ichs vnderlaß. Das ist das Himmlisch
in dem Natürlichen zu beschreiben ist nicht
Menschlich. Dann ein jegliches muß beschri-
ben werden auß dem / auß dem es ist. Dann
was von der Erden ist / das hat Gewalt von
der Erden zu reden / als ich dann hie diß
Werck erzele. Was vom Himmlisch soll
auch vom Himmlisch beschrieben werden / wie
dann gnugsam hernach folget. Darvmb so
viel vnd noch ist von dem euffern in das in-
wendia zu gehen / ist ven nöthen das die pa-
ragraphi beschreiben werde. Dann ich auch
diß Cap: wol vuterricht am erste vñ nöth ist
dij ich auch diß Cap. entdeck vñ herkommen der

Menschen / wie gemeld ist / daß Gott zwei Creaturen geschaffen hat / Substantialem, vnd mit Substantialiem: Wasser also die vrsach / daß Gott darvillen habe ein Creatur / die da geyfflich sey habe Blut vnd Fleisch: daß Blut vnd Fleisch ist genommen auß dem Corpus der vier Elementen transfornirt vnd der selbigen Substantz / in die Substantz der Menschen: gleich als einer der ein weiß drey schwarz / g. ün oder roth macht. Darin alle ding sind in der Hand Gottes vnd moag es machen in was er will. Nicht als die Menschen / die mögen auß Holz nicht es anders machen dann Holz lassen klaben / die Metallen / Metall die Stein Erntze. Vortales kan auß Stein vordmoden. Also kan er transfornirt die vier Elementen in Fleisch vnd Blut. Also mercket wie gemeld ist: das der Mensch der substantz haben / ein Anzug der vier Elementen ist vnd der nicht Anzug ist in Blut vnd Fleisch künstlich worden. Diereit das im Göttlichen Fürkommen gewesen hat Gott auch den Menschen seinem Sohn dermassen befohlen / auß Adams Kindern zu machen Ehre Gottes nach dem Willen Gottes / der ihu hat vollen in Blut vnd Fleisch haben. Vnd das Reckiduum ist bleiben / diesem Anzug zu einem Subiecto, das ist daß das künstlich wesen / das ander / auß dem es lempf brauchen muß. Vnd diereit der Mensch von ihnen ist vnd nach Gottes Willen gemacht von Gott selbst: darvill ist er gewaltig vber die vier Elementen / auß denen er gemacht ist, dieselben müssen seiner Bildung gehorsam seyn vnd Herr vber sie: das ist so viel / Nicht daß der Limus Herr sey / das ist aber Herr / das auß ihm gemacht ist der Ender vber den Natur.

Zu merck auff das vergemeld arzeigen / daß der rechte Mensch das Geist ist: dann weder Hand noch Fuß gehen ein Menschen / allein die Natürliche Weisheit vnd die Natürliche Kunst geben den Menschen.

Darvill soll der Mensch nicht in seinem

A Leib suchen das / so der Leib an ihm hat. Dann was den Leib antritt / das ist Viehisch: allein soll er das für sich nehmen / das im Leib vnrückbar vnd vngeyfflich: das ist das Licht der Natur / die Natürliche Weisheit welche Gott in das Syndus geben hat vnd vom Syndus in Menschen: als einer der von einem Lehrmeister lernet Schrecken oder lesen: darvill ist Hand vnd Fuß nichts. Dann mögen sie aber nicht vollendet werden ohne Hand vnd Fuß ohne Ohren vnd Augen: die dann durch die Augen sehen wir in die Natur: vnd sind Instrumenta, darvill wir das vollbringen / das in uns ist vnd uns von Gott in ein Natürliche Gab geben: darvill als Instrumenten ohne die kein Weisheit seyn mag sind sie geschaffen. Diereit sie nicht müssen durch die ding geschriben: vnd ist der Mensch beschaffen auß den Elementen / vnd geformirt nach der Bildung Gottes in die Form vñ Gestalt am geschicktesten zu gebrauchen das so Gott von ihnen haben will: Vnd kein geistliche Form mag nicht seyn / noch gefunden werden / als allein wie der Mensch ist. Dann sein geistlich vnd Form ist in alle Gab der Natur / im Künstlich vnd andern / geschickt zu brauchen vnd zu handeln / also daß er moag vñ vnd machen mit seinen greifflichen Gliedern / so Gott im Geist thut / oder ein Enack / oder ein Geist / das thut der Mensch mit seinem Leib vnd mit seinen Instrumenten. Dann das ist ein vnterscheid zwischen einem Geist vnd Menschen / daß der Geist ohne Instrumenten ist vnd handelt der Mensch durch Instrumenta so weit vnd das Natürliche Vermögen antritt: Als ein Ermyvil Gott macht ein Haus / das moag der Mensch auch machen: Gott hat Hand vnd Fuß im Wort / der Mensch an der Weisheit: Auch der Mensch macht den Menschen gesund mit Arzenei / die muß er mit seinem Leib das werck bringen / Gott mit einem Wort ohne Hand vnd Fuß: der Mensch geht mit den Füßen / der Geist ohne Fuß: Also werden durch die Glieder vollbracht die Kunst vnd

B

C

D

E

Weisheit

Wassheit des Natürlichen Leibes zugleich
 weis wie das Erempel anzeuget. Gott will
 das Baum auf dem Erden wachsen vnd
 ander Dbs/ Vren vnd de. gleichen mehr ge-
 schöpff. So nun sein wille soll geschehen/ so
 muß am ersten das Holz da seyn/ auß dem
 die Birn wachsen/ dann vom Holz wils Gott
 haben. Vnd daß das Holz die Birn sey/ aber
 die Birn ist wie ein Geist im Holz/ so lang
 biß die Corporalitet endyfecht. Vnd diemvil
 sie sollen greifflichen Leib haben/ so sein die
 Elementa in ein Holz transformirt worden.
 Das ist/ was greifflich ist/ das hat sein Cor-
 pus von den vnderen zweyen Elementen/ vnd
 alles in ein solch Corpus gehen soll/ das selb
 ist am ersten ein Geist/ aber nit ein Astrali-
 scher Geist/ dann derselbig nimpt sein Cor-
 pus an/ aber ein vnder Elementischer Geist
 derselb empfacht die Corporalitet. Als/ ein sa-
 manlein natürlicher Geist. So er aber ge-
 set wird/ rohd auß ihm ein Baum/ jetzt ist
 er in sein Corpus. Also verflecht mit der Bi-
 rnanß dem Baum auch/ daß sie ein Ele-
 mentischer Geist am ersten ist/ darnach Na-
 türlich in der Corporalitet. Also ist der dem
 ihr Leib auß den zweyen Elementen gehen
 mit dempfe dieser Transformation. Also in
 solch gestalt will nun Gott/ das die jeinigen
 ding geschoben sollen/ die im Firmament
 durch die beschaffen/ in Form/ als Künst/ Musica,
 Mechanica, Facultates, vnd ander
 Regiones. So muß es durch ein Menschē
 geschoben/ wie gemacht ist/ als wol. als durch
 den Baum die Birn. Dann es muß etwas
 sein zu sich daß das Gestirn handlet/ das ist
 allein der Mensch. Darumb ist er der müssen
 in der Gestalt geschaffen/ das alle Magnalia
 Naturæ durch ihn sich richtig bestechen mö-
 gen vñ in ein Corporalitet gebracht werden/
 welcher auß den Elementen in die Form/
 vnd Gestalt vnd Fleisch geschmiedet ist.
 Das ist von Gott also beschaffen/ welches
 Gestalt besser nit heit möge seyn/ also daß
 seine Glied beschriebt sind alles zu vollende/
 vñ Gott in die Gestalt geben vnd gelegt hat.

A Dañ merck weiter ein Erpel: er hat wolle
 das sein Sehn vmb dießig Yfernung hat
 sollen verkaufft werden: So muß das hat
 sollen seyn/ so hat je müssen durch ihn Eil-
 bei beschaffen werden/ ein Künstler darzu/
 der die Yfernung gemacht hat: Jetzt sollet
 auß dem/ daß der Willen **W D E E E S**
 durch den Menschen geschehen muß/ welcher
 alle ding inn das vollkommen end bringet
 muß. Darin soll der Mensch wissen/ daß er
 allein der ist/ der ein Instrument ist des Na-
 türlichen Liebes/ das zeitig zu vollbringen/
 dieselben Werck in Künst vñ Weisheit wie
 er sie doñ im Firmament verordnet hat. Also
 ist Blut/ vnd Fleisch ein geschicktes Instru-
 ment/ durch welches die ding alle geschoben
 müssen/ gutes vnd böses. Es sey gutes oder
 böß so ist der Mensch ein Instrument dar-
 zu/ der alle ding bereiten soll vnd muß. Wie
 aber dem vnd wer besser/ er wer nit geboren/
 durch den böß vnd erzerniß geschehen. Vnd
 wie Gott dem Holz ein besondern Corpus
 gehen hat/ den Stichen ein besonders/ den
 Metallen ein anders/ etc. Also hat er dem
 Menschen auch ein andere wesentliche Cor-
 poralitet geben/ das ist/ Fleisch vñ Blut/
 Haut vñ Bein: Was Specie der Mensch
 dann ist/ er sey Wolffsarth oder schaffs/ der
 Matern oder eins Lambs. Dann also ist der
 Mensch beschaffen/ das er nicht allemal ein
 Mensch ist/ sonder ein Wolff/ ein Deter/ oder
 ein Fuchs/ Wo also ein Mensch ein Wolff/
 ein Fuchs ein Viper wirt vñnd ist. So ist er
 kein Mensch mehr/ sondern als ein Vechte
 er/ vñnd ein Viech. Was nun Gott reissend
 Wolff gebrissen hat/ das sind nun nit
 mer Heiligen n. mmer Menschen/ auch das
E Natere/ nicht dergleichen/ gleich so wol. Auch
 ist Herodes nit ein Mensch gewesen/ noch
 ein Mensch gestorben/ sondern ein Fuchs/
 wie ihn Christus gebrissen hat. Dann das
 sollen wir wissen wo der Mensch Bihsch ist/
 vñnd Bihsch lebet/ der ist ein Vih/ vñnd kein
 Mensch: Wel angef. hen für ein Menschen/
 al er nun wert in der Zahl der Menschen: Also

hat Gott den Menschen beschaffen das alles das vollendet mag werden durch ihn / das Weisheit / Kunst / guts vnd böses antrifft. Also scheiden sich die zwey leb von einander der Astralisch vnd der Elementarisch die beyde Ein Massa gewesen sind / vnd ein Limus, der dann der Mensch ist: das ist / der ein theil des Limi ist in ein sichtig Corpus geschaffen worden / der ander theil in ein vn sichtbar / wie erlehet ist. Vnd mercket auch / das zwo Seelen im Menschen sind / die Ewig / vnd die natürlich / das ist / zwey Leben: Eins ist de Tod vnderworfen / das ander widerstehet dem Tode. Von dem ewigen will ich hie in natürlichen Wercken nit erklären / sondern das zergänglich: das ander wirt in seinem Ortb auch vollkommen tractiret werden. Also auch die zwey Geist der Ewig vnd der Natürlich: Das Natürlich ist / das ist im Bestimmen leb / vnd der Bestim leb ist im Corporalischen / vnd sind also beyde Ein Mensch / aber zwey Leben.

Darauff wisset / das Gott zueröffnen die heimliche in Bestim / ein solche leb darzu treget das er von wegen derselbigen den Microcosmum beschaffen hat: nicht allein in dem Bestim / das heimlich zu offenbaren / durch des Menschen Werck / sondern auch alle natürliche Mysteria der Elementen zu offenbaren / welches ohne den Menschen nit her mögen beschehen: Vnd Gott will das die ding sichtbar werden / was vn sichtbar ist. Solches soll ihm der Mensch hoch vnd wol fürnemmen / das Gott zu darumb beschaffen hat / vnd zu ihm gesagt: Omnia subieciisti ei, &c. Dieneil nun das Gott geordnet hat / so wilker / das der Mensch nicht feyre / nicht müßig gehe / nicht still stā nicht sauffe / nicht hure / vnd dergleichen: Sondern er will / das er in täglich vrbung sey / zuerforschen die Heimlichkeit der Natur in allen den Gaben / so Gott in der Natur geschaffen hat. Darauß folget nun / das der Mensch soll ohn alle tured vnd auffzug sein ampt / vollbringen / darumb ihn Gott beschaffen hat / vnd dis nicht widerbellen / oder verachten. Dann wo

A wir im Licht der Natur nit di vollenden / das Gott durch vn haben will / es muß ein Rechnung darumb geben werden am jüngsten Tag. Dann damit mag ein jedlicher seinem Nachsten dienen / vnd Gott desto mehr in seinen Gaben erkennen: so ein Sauffer gar nichts erkennet / kan auch Gott nicht lieben ohn erkandnuß / sondern ist ein Saw / die nichts kand / dann ein Saw. Also hat Gott den Menschen beschaffen / das seine vn sichtbar Werck durch das sichtbar geschehen sollen / das ist durch den Menschen. Darumb beschehe solches durch das Sichtbar / das dann die Person des Menschen ist / durch welche Göttliche werck offenbar werden / das dann Gottes will ist. Als ein Exempel: Gott will nicht das seine Mysteria sichtbar seyn / aber das sie sichtbar vnd erkantlich werden durch die Werck das ist / durch die Werck des Menschen / der ist darumb da / das ers soll sichtbar machen. Als Christum den hat niemandt erkennen / das er solte sein die ander Person der Dreyfaltigkeit / sonder er ward allein für ein Mensch erkennen / vnd das er war / das war vn sichtbar bey ihuen: Aber durch den Menschen ist es offenbar worden / wer er gewesen ist: Deutlich das Iesus Nazarenus ist gewesen Christus / ein König der Juden: Das haben Menschliche Werck geöffnet vñ erkantlich gemacht / als durch die Werck des Kreuz machen / durch Esengung / durch Geyßten / durch Krienen / gar tödren: Zu dem all in ist der Mensch ein Instrument gewesen. Also ist er in allen dingen / ein Offenbarmacher aller vñ bergnen dingen: vnd darzu das er selbst ist der Mensch / das sieht man nicht / noch er selbst nicht. Dann triet Jesus Christus gewesen ist / Jesum haben die Juden angenommen / aber Christum zu seyn nicht / es war vn sichtbar. Also ist auch im Menschen das selbig / das der Mensch ist verborgen vnd niemandt sichtig / was in ihm ist / dann was die Werck offenbaren. Darumb soll der Mensch für vñ für in Wercklich sein / damit er sich selbst lernen erkennen / was ihm Gott geben hat / vnd das

der

ere auch seine Werck sehen vnd Gott prei-
sen vnd loben / von dem alle ding kommen/
geschaffen vnd geben sind. Der nuhn nit
sicher der verbirgt seinen Schatz im die Er-
de vnd vergräbet sein Pfenning. Dann als
so hat ihm auch Christus gethan / sich selbst
mit den Werck. n zu erkennen geben / wie er
dann selbst gesprochen hat: Wöllet ihr mir
nicht glauben das ich der bin / den ihr nicht
sehet das ist das ich der Sohn Gottes bin/
so laubet doch meinen Werck. n: Das so
wilt ist / meine Werck sein die / welche nie-
mandes vermag dann allein der Sohn Got-
tes.

Also sollen wir vns auch offenbar machē/
dann die Unglaubigen in Gott sehen / was
Gott werck durch den Menschen. Dann
Christus hat vns ein Beispiel geben / dem
wir auch sollen nachfolgen / vnd durch die
Werck zu vns vber vns stellen: dann auß
in merck wir erken / vnd sie werden vns als
Zeugnis nachfolgen. Also war Christus als
Lehrer einen Menschen erkenn / das ist / ge-
wollt nach dem sichtbaren vnd nach dem
unsichtbaren ist kein vtheil zugeben. Dann ein
Mensch ist wie der ander / ein jeglicher hat zeh-
ben Finger ein jeglicher zween Füß / das also
der Mensch in solchem Standt nit soll geur-
theilt werden / wer / oder was er sey / sondern
aus seinen Wercken / vnd Kräfften die von
ihm gehen wnde er erkenn / wer er ist: Vnd
bey dem selbstigen wissen wir / wer der Sohn
Gottes ist / was Propheten oder Apostel sein/
was Lehren oder Lehrer sein / was auß vns
oder auß der Natur ist. Also durch die Werck
werden erkenn die selbstigen Menschen in de-
ren das Licht der Natur ligt / was in einem
jeglichen warzu ein jeglicher die Natur
braucht.

Also durch alle Menschen werde alle My-
sterien Gottes geoffent / in einer Engli-
sche vnd Lateinischen Philoſophy vnd Astro-
logia. Also das alles offenbar werd / es sey
im Himmel vnd Eden in den Hellen / vnd
in allen Reichen. Dann nichts ist so heim-
lich das nicht offenbar werd. Niemandt

erkennt Christum / dann allein der vom Vate-
ter zu ihm gezogen wird: der muhn zu ihm
gezogen wird / der wird von ihm gelehret:
Also wird auch niemandt von dem Ge-
stirn gelehrt / er werd dann in das Gestirn ge-
zogen / der wird vō gestirn gelert / vñ niemand
wird an die End gezogen / er werde dann dar-
auß. Das ist so viel / was von Gott ist / vom
Himmel ist / das redt von Gott / vnd vom
Himmel: Was von der Natur ist / das redt
von der Natur: Also auch was vom Teuffel
ist / vom Teuffel tractiert. Darumb sollen wir
wissen / das beyde Philoſophy / durch den
Menschen mit ihren Kräfften erkenn / wer-
den / vollbracht vnd vollendet: Nemlich die E-
wig vnd die Natürllich / vnd mögen beyde
wel bey emander stehen / dann sie gehen beyde
von Ein Gott / vnd der Mensch auch von
demselbigen. Alles das nun von Gott ist /
das mag der Mensch wol gebrauchen / vnd
vollenden / darumb hat ihn Gott beschaffen /
vnd alle ding im Himmel vnd Erden. Dar-
umb sollen wir vnserm Leib nicht verderben /
das ist / seiten lassen / sondern Tag vnd Nacht
in vbung ligen das Natürllich vnd das Ewig
in das Werck bringen / auff das beyde Phi-
loſophy von vns nicht genoumen werden /
vnd beraubt der Göttlichen Gaben. Dann
wann Gott vom Menschen die Gab nimpt /
so ist nichts mehr in ihm die Hand Gottes
ist von ihm genoumen / durch welche hinweg
genommen werden wir beraubt der Myſterie
Gottes. Der aber also beraubt wird / in dem
ist kein Seligkeit zu hoffen: Ursach / er ist
kein sein Ertrag / das er tragen soll. Das ist
vnser Ertrag das wir die Gaben Gottes tra-
gen vnd haben: vnd dieselben nicht zuge-
brauchen zum arzen / sondern Christus damit
nachfolgen das ist / im Herrn stehen vnd
leben vnd wandlen.

Vnd wieviel ich bisher erzelt hab / die
zween Leib / von den Vnden vnd Vtern
Elementen: Wöllet sich vnd nicht be-
geben vnd zuragen das sie beide nicht Feind
einander / sondern zweyer möchten sein / we-
il ein jeglicher Leib anders ist dann der

ander ist. Dann das ist einmal also so weit der unterschied ist zwischen den zweyen Leiben dem sichtbaren vnd vn-sichtbaren/ in ihrer Form vnd Figur. Also weit sind auch ihre Wesen von einander. Es ist billich/ daß dieß Exempel ein Gleichnuß gebe: Ein Eholot das da ist/ deren sind zwey / vnd aber nur eins im Fleisch/ aber zweyfach im Sinn: das ist/ wievol zwey in ihm/ jedoch die Sinn aber nicht eins/ sondern ein jegliches hat seine besondere Weiß/ als dann da gar leichtlich zu verstehen ist. Dieweil nun solches so weit von einander ist/ so mag ohn ein Contrarium nicht sein: von demselbigen Contrario zu reden/ gebürt sich etwas in reden/ auß der Ursachen/ daß zweyerley Appetit da vorhanden sind: Nemblich daß das Bestirn ein andern Sinn/ Gemüt vnd Fürnemmen hat/ dann die vndern Element: Also widerumb auch daß die Elementen andere Sinn vnd Gemüt haben / anderst dann das Bestirn. Auß dem folget nun / das andere Wesen in ihn selbst widerwertig sind. Als ein Exempel/ der vnder Elementisch Leib will Vppigkeit/ Vnkuschheit: vnd das Bestirn/ als der ober Elementisch/ will studiren/ lernen. Künstlern/ etc. Jetzt ist da ein Contrarium im Menschen selbst: der Leib will das / das vn-sichtbar will ein anders / vnd keins ist wie das ander. Nun dasselbig zu erklären / mercket ein kurze rede also. Das Bestirn begeret den Menschen zu treiben in grosse Weißheit in grosse Kunst/ in grosse Klugheit / auß daß er im Lieche der Natur runderbarlich erscheine/ vnd die Mysteria der Wunderwerck Gottes / groß erfunden vnd eröffnet werden: Also ist deß gestirns Gemüt gegen den Menschen/ also hat es Gott geschaffen vnd geben.

Nun weiter von dem Elementischen Leben deß Leibs. mercket also: der Leib ist auß den zweyen Elementen vnd sein Gab von GOTT ist die/ daß er soll essen vnd trucken auß den Elementen/ dann er erhalten werd hiß auß den Terminum, den was GOTT begeret hat/ mit sompt der Argeny/ so von GOTT verordnet ist/ dannu daß wir das

A lenig verbringen/ inn der zeit vnser Lebens/ das GOTT von vns haben will. Dargu ist dem Leib die Gab gegeben / daß er sich soll mehren vnd wachsen durch den Sahnem/ wie es durch GOTT verordnet ist. Nun mercket jetzt weiter / wie ihr gehört habt vom Bestirn/ was dasselbig in vns zu thun begeret vnd was die vntern Element / vnd beyde auß GOTT also verordnet/ in vns auch begeren. Nun folget auß dem / das jertzeder Theil ein Luft hat / seine Gab vberflüssig zu treiben vnd nichts im Muel tragen/ oder in Maß zu handeln: Jetzt kompt die Feindschafft daher / dieweil sie vber ihren Terminum wöllten / daß eins das ander vertreibet. Dann was mehr ist / als inn die Maß mag / (das) verderbt. Als ein Exempel. die Elementen sollen Kinder machen / so sie nun zu viel wöllten / so entspringet hier auß / daß der Mensch sein Luft/ Lieb vnd Gemüt auß diese Articul allein setz: Vnd also sett er in Hurerey/ in Ehebruch vnd in Lasten der Sünden.

Nun wecket ihm das Bestirn hinweg mit seinen Kräften: vnd leß ihn sein Vppigkeit treiben: Wann das Bestirn ist Keusch vnd Keim. Also regiren die vndern Elementa den Menschen vnd das Bestirn nicht / als die obern Elementen: dann Keuschheit bleibet in Huren mit/ das macht sekund / daß der Mensch kein Mensch ist.

D Dann er soll die Elementa nicht weiter lassen werden / dann auß den Terminum. Das ist so vieler fell alle ditz/ die der Natur geben sind brauchen im Geseß Gottes/ vnd nicht nach seinem lust: Vnd so er bleibet in Christenlicher Ordnung/ so wird das Bestirn nicht vertreiben. Truncken vnd essen kompt auß Kräfte der vndern Elementen: wir sollen aber mehr nicht essen vnd trincken/ dann die Erhaltung deß Leibs bedarff / so mögen die Himmlischen operationes ihr Wirkung im Menschen verthun gen vnd das vberwenden / das sie durch ihn zu thun begeren.

Nun er aber vber den terminu Speiß vntäck ein: so vil es vbertrifft/ so vil verleurt er

an dem/ das ein Menschen recht geschaffen vnd ganz macht. Dann nicht anders ist es hie zu verstehen dann wie der Ehelich/ stand/ welcher theil sein Terminum vbertriff/ zerbricht Ehelich/ leben. Darvmb soll der Mensch alle die Gaben die ihm Gott geben hat/ brauchen nach dem will. n Gottes / wie wir d' selbigen wol wissen/ durch die G'schrifft: wo aber wir vberflüssig/ten darauff machen / so ist es vom will. n Gottes gefallen. Dann alle ding sollen mit will. n Gottes stehen vnd besch. n.

Also wisset farbin/ dz Gott nichts beschaffen hat/ es sy dann selb. and. r. vnd kein ding ist das ohn ein anders vollkommen sey / sondern alle ding seind gefalle in ein Paar / als dann so wirds vollkommen: als ein Exempel. Kein Mann mag für sich selbst ein Kind gebären / auch kein Frau mit: aber sie beyde mit einander machen ein vollkommenes / durch welches ein Kind mag geboren werden. Also wisset auch weiter / das auch nichts ist das ohn ein Paar vollkommen sein mag: also ist der Gestirne Leib vnd Elementisch ein Paar. Auß dem selze auch/ das der Mensch vollkommen ist/ in dem. das die zwey bey einander stehen die machen einen vollkommenen Menschen / von wegen der vermählung der zwey. So wisset auch weiter/ dz sich auch weiter begibt/ dz beyde corpora adulterierē mögē: Zugleicher weß / als ein Ehevolck/ da der eine ihel oder beyde/ ihre Ehe brechen / vnd die Vermählung nicht halten. Also ist auch in beyden Corporibus, in etlich ein Zerrütung: Also das etwan der Elementisch Leib dem Syderischen Leib / der Connunction nit nachgeheth / sondern lebet in seinem eignen lust: oder etwan der Syderisch Leib ein ander Wesen sucht / dann mit dem Elementischen Leib inhandlen. Wo solche adulterische Deperation ist/ da seind zerrütete Ingenia, kein vollkommener Grund in einer Natürlichen Weisheit: Da werden wanckelmütige Menschen gefunden/ vielerley vngleichs von ihnen bliben auff kein einigen Grund. Es mag auch von demselbigen kein erzündter Sein

tenz aufgeh'n als einem vollkommenen Menschen gebürt: Sondern es sein Irer / die vielerley ansehens nichts mit einem Grund: Dann die vernunft Adulteriert vnd das Elementisch Corpus deraileichen: In solche ist nichts beständig. Nuhn mag solches nicht gesehe'n / allein es sey dann sach / daß der Mensch vrsache/ das ist/ darzu bring/ vnd folgerthue/ als das Exempel außweiset. Die weil alle ding in ein Paar gestellt sein / so soll das Paar unzerrütlich/ einig/ vñ in ein Gemüch sein/ vnd dem gelübd genug thun. Also ist der Mensch vermähler der grossen welt / das ist / beyden Corporibus, das ist Syderisch vnd Elementisch die dann nur für eins genommen werden/ vnd nicht für zwey. Nu soll der Mensch betrachten / das er demselben Corpus/ auß dem er ist / das gelübd der Vermählung halte / also das der Limus Terræ in seinem Wesen bleib/ so wird dz Quintum Esse vollkommen sein. So aber der Mensch Adulteriert / so zerflört er dieselbig einigkeit: Vnd nicht allein das er ein Adulter sey/ sondern auch sein Limus Terræ ligt in Adulterio, Darvmb ist die Ehebrecherische art die bößest: Dann sie verderbt die Sinn/ die Weisheit vnd vernunft/ vnd verfaumpt die vollkommenheit der Künsten. Dann kein Ehebrecherische Art kompt auff ein vollkommen in der Wahrheit/ send. in ist ein stügendes: Auß solchem ist zuwissen / daß die Beständigkeit des Manns/ einhalte/ angeborne Gelübd/ der höchste Schaz. Dannin ein rechtgeschaffenes Gemüch / das sich vereinigt in der Mensur mit dem Limo Terræ, also daß das Gemüch der Menschen / vnd der Limus Terræ in gleicher Wag stehen/ als dann was vom Menschen kompt ist vollkommen. In diesem verstehet also / wie nuhn geme. dt ist vom Mensch: nuhn er von der Natur sey/ vnd warauf zusammen gesetzt/ vnd gemacht: Darauff soll nuhn verstanden werden daß vber das alles ein gewisse im Menschen ist/ die ist also in ihr Eigenschaft / das sie was was gut vnd böß ist / durch dasselbig soll er vbertründet/ san gesten/

vnd den Elementischen Leib/so er adulterieren
wilt. Von diesem Richter wird an seinem
ort noch mehr gesagt worden/zu verstehen des
Menschlichen Macht vnd Gewalt.

Wie nuhn die Wirkung der erffern in
Menschlein kompt/ vnd wie sie zusammen in
ein Centrum verbunden werden / das ist / in
Kopff des Menschen das ist / wie der Mensch
von dem Gestirn lehr: ne vnd empfahet das
Natürlich Licht: das selbzig ist etliche theils bis
hieher erdeckt werden. Damit aber vollkom-
mener Grund verstanden werde/ so merck
also diß Exempel. Zugleich weiß wie der
Mensch die Nahrung an sich ziehen muß vnd
auff halb ihm nehmen vnd in sich beie-
ten: das ist der Mensch muß essen dem sterb-
ten Leib: So nuhn das sein muß so folgt aus
dem: das ist diese Speiß vnd Trancq ber-
reien muß. Warum Kochen/ vnd in die flau vnd
end zu richten. Also ist es auch mit dem Far-
mament zu stehen wöllen wir deuten vnd
feuern vnser Ingenia, so muß es geschehen
durch vnser eufferlich anziehen von ihnen: Zu
gleich weiß wie der Elementisch Leib sich so-
uert vnd nehret durch die anziehende Krafft
die er in Händen vnd Füßen hat / also das er
mag das holen vnd nehmen / das der Ele-
mentisch Leib beget / durch offenbarte Wir-
kung so vns Gott vor Augen stellt: vnd das
Brod müssen wir mit vmbackern vnd se-
re bauen/ vnd als dann mahlen/ backen/it.
Wie das ein Glacius ist/ so sollen wir auch
die Heimlichkeit der Natur erkennen. in Di-
stürlichen Liecht solches zu lernen was natür-
liche Weisheit vnd Kunst an sich ist. Als wir
sehen offenbarte Wirkung von dem Ma-
gneten/ wie derselbig seine Nahrung vnd Nöt-
zuß an sich zeucht: Wir sehen auch / wie das
die Wäur in dem Wald still stehen vnd ab-
ber nichts desto weniger vollkommene Nah-
rung haben/ auß der vrsachen / daß sie ein
Magnetten in ihnen haben/ der dasselbig an
sich zeucht. Wer der Mensch der muß ihm
nachgehen so andere dinge still stehen / in dem
was Leibs Nahrung antrifft.

Wie mag der Elementischen Leib ver-
-

get/ mit der Nahrung/ durch Vereining/ der
selbigen: also muß er auch gegen dem Syde-
rischen Leib handeln / vnd die Präparaten
deselbigen Magnetten wol zu richten. Nach
dem vnd die Präparatio ist/ nach dem ist auch
das Nutrimentum, das ist/ die Illuminatio
Naturalis. Vnd solche Präparatio geschicht
in der Gestalt / wie diß Exempel außwei-
set.

Der Himmel machet ein Gewölck das an
Regen ist / aber biß zum end des Regens be-
reit es nicht/ Ergib Materiam primam,
aber vltimam nicht. So nun vltima Mate-
ria geschehen soll / so muß dieselbige gemacht
werden / durch des Magnetten der Element-
ten in der Gestalt daß dieselbig Magnes des
Truncqns becret. Nuhn so ist sein recht
Trancq der Regen: Wilt er zu trincken vnd
sein Leib der Edeu erzeugen / so muß er thun
zu gleicher weiß / wie der Weingartner
im Herbst ihu/ Er muß wimblien/ trocten vnd
emrog: Das versteht also. Der Magnet
ist wie ein Koch/ der alle dinge bereitet an seine
flau/ wie es seyn soll: Also hat der Magnet
Materiam Pluiarium, rohe vnd ungelocht/
in mediis intersticiis, dieselbig resoluert er
vnd beiet in die Resoluto / also daß da
wird Distillatio per descensum, ein Tropf-
fen nach dem andern/ so lang vnd Materia
Pluiarium vermag. Also soll auch der

Mensch wissen / daß der Elementisch Leib der
massen an sich zeucht die Syderisch Kräfte/
auß Krafft der Coniunction / so beyde Cor-
pora mit einander haben/ wie sie dann eman-
dern verfüge sind / also daß der Mensch der
euffern Elementen soll genießen / der vntern
vnd der obern vnd daß in eines Magnetten
Art zusamen kommen in Centro des Men-
schen/ da das Liecht der Natur ligt.

Wie ich etliche Meldung gethan hab / daß
vielerley Specien der Menschen seyen / als
Wald Menschen / Wasser Menschen/
Schaffen Menschen/ c. Darauf ist nun außzu-
reden / wiewol der Mensch von allen den
dingen geüblich. Man den obern dinge weichen/
vñ wie sie in andern dingen in sendliche species
gehelt.

zertheilt sein als Drachē vnd Vogel in Basiliscen vnd Tauben. etc. Solches alles ist im Menschen zusammen kommen in Ein Corpus. Also das alleley was Creaturen sein/ im Menschen sein. Dann wievol er ein einziges ist so sein doch deren aller Primaz Materiz in ihm. Darumb sollen wir dieselbigen Ursprung vnd Herkommen also erkennen. Im Limo Terraz sein alle Materiz gewesen/ guter vnd böser Geschöpfen/ Würm/ vnd alle vnziffer: Dann auß demselbigen sein die Species aller Creaturen genommen. Dann Gott hat gleich so wol geistlet/ ein Wolff/ in wachen/ als ein Schaff/ ein Basiliscum/ als ein Tauben. Aber der Mensch ist nicht in die Form anderer Creaturen kommen/ allein in ein Menschliche Form: aber das Wesen derselben Specierum, ist in ihm außsachet. So nahn Gott das geistlet hat/ als sich dann öffentlich beweist/ durch das vnziffer so auß Erden laufft/ das ichtis ist/ dann der Menschen Feind/ vnd dem Menschen schädlich vnd gar nicht nützlich: So ist die vrsach da zubereiten/ das ein Mensch der Wölff ist/ ein Wölff wol mag geheissen werden. Also auch ein Schlang/ ein Fuchsz etc. dann er braucht dasselbig Primum Esse. Darumb sein die Menschen nicht anders zu erkennen/ sondern wie dieselbigen Thiere/ deren Primum Esse sie sich gebrauchen. Vnd ob schon erwan ein Tugent in solchen vnziffer ist/ so sein zehen Vaugenden auch darbey. Dann was nutzen die Tugend im Wolff das er einen guten Wölff belg gibt/ vnd sonst nichts gutes an ihm ist? Wers auch nu besser wir behalten Senß vnd Hüner/ vnd geruchen den Fuchsbelg? Was soll ein Tugend/ die mit soviel vningenden erhalten muß werden? Also sein auch viel Menschen sein in ein gut/ darnach in jeh? od gräßig Tugenden vñ Art böß vnd in Nichtig daz/ sie sein nie vollkommene Mensch. sie vermenschen Menschliche Tugend mit den Thierischen Primum Esse. Nuhn sein die dzig alle geschaffen/ vnd sie sein wie sie wölle/ so ist also der Will Gottes.

A Nuhn aber warumb ich das anzeigen/ ist die vrsach: Was nutzt/ daß ein Mann einer Frauen wolgestelt/ das nuhn ein Tugend ist? Dann sie soll ein Mann höler sein/ vnd hat aber viel mehr Tugend wieder den Mann/ die solche Holschafft verderben. Was ist/ das einer ihm selbst nutz ist/ vnd sonst nemandis? Was nutzt die Tugend/ die im selbigen allein bleibt? So doch alle ding dem Menschen zu Nutz erschaffen sollen/ vnd das von vnser Substanz/ noch will Gott auch haben.

B Nuhn aber von ihrem Ursprung zu redet/ von wannen Wölffmenschen kommen/ Drachmenmenschen/ vnd das Materischlecht mercket also. Zugleichertweiß/ wie auß der Erden wachst/ Savors vnd Süßhantigs vnd Bitteres/ Bist vnd Gallen Guts vnd Böses/ vnd ein jedliches bleibt das es ist. Also wissen auch/ das im Limo Terraz Erbes vnd Bitteres/ Froms vnd vnfroms/ Gerechrs vnd vngerechrs/ vnd allerley Arth guter vnd böser Thier vnd gewercken gewesen sein/ vnd also alles zusammen kommen in ein Matlam, auß der ist nur der Mensch gemacht. Auß dem folgt nuhn/ das durch die Geberung der Kinder/ das die Diuisiones Specierum anzutagen. Also w; Wölffart ist: in ein sonderer Generation

D gesondert/ was Basiliscen arth ist/ dergleichert/ was Schaff vnd Lämmer sein/ auch also gesondert. Also sein die Species Dindiret worden in die Personen: vnd also geschwinde ist der Sachan/ das er sein Reich auß die reisenden Wölff setzt/ vnd karret sein Tempel anff die Basiliscen/ auß die Vipern/ vnd natern/ welches die schände Ehetrecherische arth ist. Dann er muß nun seines Fußs suchen/ auß Schaff wird er nie möge Wölff machen/ auß Zurektaubē mit Narern etc. D; ist auß einem Frommen ein Dieb. es gehört ein jedliches dahins gehört: vñ Gott bauet sein Reich auß die so von guter art sein. Darumb Christus wahr gesagt hat/ ihr seid reisende Wölff/ dz ist vñ Natur seid jr wölff auß de limo terraz geborne wölff/ en ewer Ampe

Darzu jr gebrauchte werdet. Ist auch ein Wolff. A

Es ist etwann vermerket worden / daß der Himmel den Menschen macht / vnd daß der Mensch gar einer kleinen Weidenschaft sey: vnd ist nicht bedacht worden / daß er gemacht ist auß dem Anflug aller Creatur: n d; fünffte Wesen: vnd ist nicht ermessen worden. daß er so auß gewaltiger Hand kommen ist / vnd vö edl ist n Meister aller Künsten gemacht / vnd vöm Lino gemacht / wo cher die gang Machi B na Mandi ist: darauß ist der Mensch groß veracht worden. Vnd so aket der Mensch were ein solches verstandts / vnd erkannte seinen Anfan / vnd seinen Schöpffer: So würde er sehen / daß er nicht ein Saw: ein Wolff sein solte. sondern ein Mensch Gottes vnd in seinem Willen wandeln: Sonder es ist gleich geacht / nur allein auß dem Kolt ist er gleich wie ein Köst: fer / wie ein Wurm von einm Top: das alles w der die Natur ist d; sich selbst ein Mensch soll d; rmaßen vndachtbar h den / vnd also auff d; gem Diebs sein / vnd sich nicht besser schen. Er soll wissen / daß er ein Mensch ist / vnd and als ein Mensch leben soll: darvmb hat ihn der Hümel nit gemacht / aber Gott nicht der Hümel wie er Rischen vnd Keyffel macht: das dann nicht sein mag. Vnd also auß solchem vermenen ist die A D stromomy in Jersal kommen / vnd alle Religiones sind im Anfang jrrig gefunden worden / vnd auß derselbigen für vnd für Jrral je lenger je mehr erwachsen: also daß man gesagt hat: die Vnkultscheit komme von Venere, das ist nicht: dann Venus ist ein Fraum im Himmel bey den Planeten / fleisch vnd rein / vnd liebt nichts dann die Keuschheit der Frauwen vnd Jungfrauwen / vnd ein Feindin aller Hurerey. Wierolich von den d; ngen erliche Meldung gethan hab: So mercket aber von wegen d;ß grunde weur / vnd erstlich ein solchs Exempel: Was nüt vns Venus zum Essen vnd Trinken? Nichts: dann Essen vnd Trinken ist des Elementischen Leibs Eigenschaft / ohn Firmamentische hilf. Vnd ob gleichwol ein Mann vnd ein Frau in der Ehe stehen. vnd sind ein fleisch:

So hat doch jedes sein eigne Art / ohn des andern Zuthun. Also ist hie auch zu verstehen der Elementisch Leib ist vnd trinckt er darff des Syderischen Leib nicht d; dazu: dann er ist dem Syderischen Leib nicht / sondern allem ihm selbst von dem Elementisten der vnce Arbet. Also auch ein Fraum ist ihr selbst dem Mann nicht: der Mann ihm selbst der Frauwen nicht: Also begeret der Leib leibliche Werk / so begeret es ihm selbst / dem Syderischen Leib nicht / vnd macht den Elementischen Leib dardurch / vnd den S. d; cristia Leib macht er nicht. Darvmb so hat die Venus an dem ort nichts zu schaffen / vnd das m. den der Welt d;ß Kinder geb. ren / ist von den Corporalisten Elementen: nit von dem G. stem. Damit was da gew. ret wird / triffe die Corporalitet an: was nun die Corporalitet antrifft: das gehet von den Corporalisten Elementen. Darvmb so mag Venus nicht thun / aber die Vppigkeit des Menschlichen de. thuts Venus gar nicht. Dann ein andern Leib hat Venus, ein andern Leib die Element Wie kan dann der engzeifflich der leiblichen regiren so der Sperma von den vndern Elementen kompt / vnd nicht von den ebern? wie kan ein Haß Fleisch vnd Blut machen? wie kan Fleisch vnd Blut ein Geiß machen? Also wenig mag hie auch geschehen wie vermenet ist worden. Ein Exempel nomet euch: der Mensch macht einen Menschen / aber er macht die Seel nicht / die Seel macht auch den Menschen nicht: je nicht hat sein besender Creation vnd Fabrication / vnd ist doch ein ding vñ ein Mensch. Damit ich euch aber vnderreichte ein Jrral in der Astromomy gehalten ist worden d; zugleich weiß wie ein Zündlin / das vöm Feueressen in Zündel setz / vnd zündet ihn an / daß er brennet: Also soll auch Venus ein Anzündlin sein im Elementarischen Leib: Das nicht ist / noch seyn mag. Dann ersach / daß abn Zündlein müß leibliche Wirkung an ihm haben vñ müßte d; sein d; fleisch vnd Blut ist also ihr ein exempel hab mit dem Zündel / das Zündel ist vom Feueressen das ist Feuer / so es nun in Zündel

del felt/ so macht es/ daß das Zündlein selbst A
ist / das ist / es ist Feuer vnnnd Feuer wird der
Zündel. Darvmb so mag in den Elementi-
schen Wercken kein Syderisch Coadiuro-
rium sein sondern der Elementierte Leib sor-
get sich selbst in dem dz sein Leib antrifft:
Also der Syderisch Leib für sich selbst derlei-
chen. Das ist aber wol war/ daß Sun vnnnd
Becken/ zu durcht e. Syderischen Leib ge-
regiert werden. Also mag durch den Syderi-
schen Leib wol ein Obiectum wer: ein dem B
Elementrischen Leib / Als ein Graviter or-
d in Naturlicher: Aber solche Obiecta die
generieren nicht/ geben Occasiones/ sind a-
ber wie der Schatten an der Wand / der zei-
get ein Corporaliter an / vnd kempt von ihr/
vnd ist nichts.

Nun weiter den Limum Terræ zu decla-
riren/ wie ihr bisher verstanden hat / wie er
sey ein Massa, vnd ein extrahitis Quintum
Esse, vom Himmel vnd den Elementen/ so
ist weiter noch zu wissen/ warum es Limus

terre heißt/ vnd nicht Limus Firmamenti,
oder Limus Elementorum, oder Limus
Aqaz, Ignis, vel Aeris, oder warum nicht
Limus Mundi, die weil es doch alles bey ein-
ander in einer Massa gewesen ist: Ist die er-
satz/ daß die Erden Massam an ihr selbst hat
vnd ist / vnd die andere sind nicht Masse,
darvmb so ist der Massa nach genant wor-
den/ vnd dieselbige Massa ist Terra gewesen.
Das ist so viel zu verstehen daß die Erden al-
ter Creatur. n Boden ist vnd Centrum, vnd

ist gleich auß dem Centro genommen / in
den alle Creaturen gehen / vnd ist Terra ge-
nennet worden vnd die Terra ist die Massa.
Als ein Feuer das ist nichts an ihm selbst/
das Holz ist das Feuer / man sagt aber nicht
vom Holz / allein vom Feuer: Eins ist alle-
mahl das den Flammen behelt: Als/ so viel
Wasser zusammen fließen in ein / so verlei-
tens all den Namen / das ein behalt aëem/
vnd am besten kommen sie alle zusammen:
Vnd so sie all zusammen kommen / so haben
sie alle nur einen Namen das ist das Meer/
als sprech man / auß dem Meer hat ers ge-

macht / das ist / auß allen den Wassern / die
da ein fließen: Darauf folget der Name
Limus Terræ. Also verleiht von der Erden
auch/ wie vom Meer angezeigt ist / dz da auch
alle ding einlauffen vnd vergraben werden:
Vnd wie im Meer alle Wasser verzehret
werden/ also werd. n in der Erden die Crea-
turen auch verzehret / in ihren Influentiis,
vnd ein jegliches Corpus wird von sein r
Mutter verzehret. Zu gleicher weis wie ein
Wachs / dasselbig ist ein Massa, in die alle
Wundarney behalten wird/ vnd insamen
gemacht in ein Pfaster. Wie also die Ingre-
dientia vnd das Wachs ein ding ist/ vnd
wird/ vnd behelt den Namen Cerotum:
Also Limus Terræ. Also ist Terra an statt
des Wachs dieselbig Massa gewesen/ in wel-
cher die Ingredientia in Himmel vnd Erden
commiscirt vnd continiert sind worden.
Zu diesem Composito ist der Mensch ge-
macht.

Darvmb wie ich bisher des Menschen
Heil kumen/ vnd Menschwerdung beschri-
ben hab/ sollt ihr alle die mit den Menschen
handlen / ihn wol betrachten / vnd nicht so
ring vñ leicht schätzen: Dann er ist nicht auß
einem Stein entsprungen. Wol ist er auß
dem Roth gemacht / aber ein solche Mirtur
vnd Compositum ist in selbigen Roth ge-
wesen daß derselbigen Ad. lichen Compositi-
on niemandis ariff das Ende ergründen
noch können mag. Also sollt ihr Arzte be-
trachten/ daß ihr veri Medici seyt/ vnd nicht
Pseudomedici, Nicht mit eweren Particu-
laribus in Vniuersum handlen: Sonder
ihr sollt wissen das jentz so einem Arz voll-
kommen zuschick vnd Gott sein Creatum,
daß er nach seiner Bildung geschaffen hat/
nicht so ring vnd leichtfertig auff die Fleisch-
bandt gehen vnd von wegen des Geis vnd
Nedris ewer eygen Ehr vnd End vbergeben/
vnd das vnderleben/ darinn ihr euch einwis-
send selbst in ewerem Gewissen erkennen
müß. Vnd das ewer Kunst gleich ist/ als ei-
nes der in einer Prenten spielt / rufft er nicht
Weiß/ so rufft er doch Schwarz / oder es

erkennt ist gut und böß durcheinander. Es soll auch die Drieger ingedenck sein / den Menschen mit wohlbedachtem Gemüth anzugreifen. Dañ dieweil die Beschiffte sagt / daß der Hausvater hab wöllen den Baum abhauen / darvmb daß er in Frucht ge-
 A gen hat. was sand er aber im Rath? Er solt es nicht thun. er soll ihn lassen lenger stehen / ob er noch Frucht erazgen würde. Also sol man nicht so lieckerlich den Menschen wezen und so gering a hien / der doch so hoch und wol gemacht ist. vñ von dem Höchsten / von welchem alle Creaturen sind. Dann nicht eben auff heut muß es sein / daß heraus gehet / das Wort dem Menschen geben hat: sondern nach seiner zeit. Er wolt mit / das Judas vor der zeit Christi / Christum vernecht: Es ist heut einer also morgens anders. Deu Zeu gibt viel vñ vol / vñ der das Donum: Es were dann ein
 B Dum / auß dem aa: keine Frucht gien. Dann so einer ein Kind ist. so redet er als ein Kind: So er alt wirdt / so ist es ein anders. Nimmt auch ein Exampi bey einem Haffner / wann ihu in andts nur ein Haffen bruch / daß er ohn jern vñ Knecht nicht wol sein mag: es verdreufft ihn vñ verzhwört er ihn nicht / wehe / sie müssen hie verahit werden. Wie viel thwerer wirdt dann die Rechnung grübehen von dem höchsten Gut / daß ihu sein Handarbeit dermassen gebrochen wirdt? Darvmb so sehe ein jeglicher wol auff was töden in ihm hab / es sey in Kecken / Wörden / oder Erschlagen. Ihr solltet den Sohn des Menschen recht richten. Auch noch viel mehr sind zu ermahnen die Seelserger: Aber hie an dem Driß / dieweil ich allein das natürliche liecht tragete / vñ
 C berlassen. Damit wil ich also beschlessen haben das Hertommen des Menschen / vñ seine vereinigung gegē dem euffern / betreffend den natürlichen theil des Menschen: Vñ wie er von den andern / mit sampt dem auch gefügt ist / vñ in ein ganzen Menschen gemacht / folgt im andern Paragrapho hernach. So viel hab ich hie in diesem Paragra-
 pho gemeindt / so viel es das natürlich antroef-

sen hat vñ bezeufft. Vñ solchs alles geschichte darvñ / damit von des Menschē Menschliche Weisen gangen grund vernemmen werd vñ beschriben / so viel und nur zum eingang der Philosophen die kunst erfordert hat / damit desto leichter man nach folgenden Beschreibung diß Wercks verstanden vñ gemerck: werde.

CAP. IV. Wie vielerley Astronomi sind. wie vielerley D. dnung vñ Preeß / vñ wie die einen ein teur sollen werden mit ihren Membris, vñ d wie dieselbigen Membra in jre Species außge-
 cheilt sollen werden.

Je weil vñ ich mich die Insiaenz Co-
 C cercant vñ Comitens der euffern dun- gen in Menschen zu Dingern vñ Operirn zu beschreiben bemühet hab: Hat mich für gut angesehen / dieselbige zu diuidiren in Figuras, damit daß die Vier Extranez Tin-
 C cturze verstanden werden. Dann auff sol- ches so wissen / daß die vndercheidt zwischen ihnen Vieren zuerkennen / g. ob vñ nicht ist / vñ nicht allen ein Figur / sondern so viel einander nach / je eine auß der andern genommen / vñ je eine der vorgehenden Auf-
 D legatur / daß selbige alles zum verstandigen angezeigt wirdt. Damit vñ ihr möget wissen ein lautere / klare / vñ gemeine erklä: ung al-
 D ler nach folgenden Vvrdnung zu einem leich- teren Verstand. Das ist so vielerley Figur zu stellen mit jren Membris, das ist / wie-
 E viel ein jegliche Astronomia Membra hat in jhr: Vñ weiter an andere Figur dersel-
 bigen Membrorum Species zu beschreiben: Vñ auff dasselbig eines jeden Artickels ein besondere eif Ärmug / dardurch es fundē mag werden / was ein jedliche Insiaenz sey / was auch ein jeglich Membrum sey / was auch
 E ein: de Species sey / damit vñ die Philoso-
 phia am gründlichst: n erfahen vñ gelehr-
 net werde: in was D. dnung ein jedliche ste-
 het vñ gebrauchet wirdt. Also folget hernach die erste Figur.

Die Erste Figur.

Der Astronomia sind vier/
getheilt in vier Ordnung/
keine wie die ander: Die
weil aber Operatio sich
zusammen vergleicht / wer-
den sie billich Influentiz
genennet. Wie dieselbi-
gen vier Influentiz ge-
gen dem Menschen sich
Zutren / Concordieren/
Imprimieren / Operie-
ren / ein jezliche nach
ihrer art / vnnnd eygen-
schafft: Sollet ihr in die-
ser Figur also erkennen/
wie sie da sůrgestellt word.

NATURALIS ASTRONOMIA: Diese Astro-
nomia kompt auß dem Firmament / vnd ist in demselbigen
wesentlich geschaffen von Gott dem Vater / vnd verord-
net zu sein ein Scientia, vnnnd also dem Microcosmo, als
dem Limo Terrz gemacht ist / zuge stellt vnd vberliefert.

SVPERA: Diese Astronomia hat ihr wesentlich Woh-
nung ley den Himmlischen im Himmel / vnnnd wird geben
denen / so in der Newengeburt sind / vnnnd nimpt ihren Br-
sprung auß Christo / vnd wird durch die semen vollbracht/
gebraucht. vnd gefůhret.

OLYMPI NOVI: Diese Astronomia entspringt auß
dem Glauben also: Was der Natürlichen Himmel vermag
vnd noch mehr: das vermag auch diese Astronomia durch
den Glauben zu ferigen / vnd wird gebraucht vnnnd geben
Fidelibus, vnd durch sie vollendt / vnd eröffnet.

INFERORVM: Diese Astrothei nimpt ihren Br-
sprung auß dem Natürlichen des Firmaments vnd wird
allein gebraucht durch die Infernalisches Geist / diuweit vnd
sie Naturales Astronomi sind / die Species am geschickte-
sten können / durch sich selbst oder durch Menschen eröff-
nen.

Also ist es gnůtz von der ersten Figur sůrggehalten / vnd weiter die ander Figur anzeigen / we-
hernach folget.

Wie nun die vorder Figur innhalt / das
vier Astronomia sind: vnd aber ein jede ihr
besondere Ordnung / keine wie die ander/
vnd aber im End kommen sie in einen Weg.
Nun sind Nem Membra der gantzen As-
tronomie / welche durch die Menschen oder
durch ein Wirtels müssen gebraucht werden/
darvnt sein sie Scientia. Also hat die Astro-

nomia Vier Scientias, vnnnd Nem Mem-
bra in einer jezlichen Scientia: Vnnnd aber
die Membra sind Membra in einer Scien-
tia wie in der andern / oder anders werden sie
gebraucht. Auff das folget jetzt die ander Fi-
gure die Membra anzeigen / so in den Vier
Astronomiis begriffen werden.

Philosophiæ Sagacis Die Ander Figur.

Das sind die Vier
Astronomy / die
da haben vnder ih-
nen 9. Membra,
vnd nach denselbē
wird ein jedliche A-
stronomy gebrau-
chet / vnd also ste-
het ihre Figur in
der Ordnung.

NATURALIS
SUPER
OLYMPI NOVI
SATANISTÆ

Magia
Nigromantia.
Necromantia.
Astrologia.
Signatum.
Artes incertæ.
Medicina Adepta.
Philosophia Ade-
pta.
Mathematica Ade-
pta.

So viel sind der Mem-
bra der Vier Astrono-
mien vnd weder mün-
der noch mehr / durch
welche alle Astrono-
mie müssen voll-
bracht werden.

Nun furthm ist noch zu wissen die Spe-
cies membrorum, in wieviel Species ein
jeglich Membrum sich auftheilt / damit vnd
weiter die Membra desto besser vnd leichter
mögen verstanden werden. Duhn sind der
Species mancherley / die vnder den Mem-
bris begriffen werden Vnd wiewol viel Spe-
cies nur ein Membrum geben: So hab ich
es aufgetheilt in die Species von dem wegen /
daß erwan nur eine Species gebraucht wird /

vnd das Membrum nicht gar / erwan zwe
oder drey Species, &c. Damit vnd dieselbi-
gen Species insonderheit erk. ärt werden den
jengen / die es brauchen / hab ich diese dritte
Figur hernach gestelt. Wiewol besser were
vnd gründlicher dy ganz Membrum wü-
de erkennet vnd verstanden vñ noch besser die
Membra alle Neun in derselbigen Astro-
nomia, vnd noch besser alle Vier verstan-
den.

Folget

Tabula siue Figura von den Neun Membris, sampt ihren an-
hängenden Speciebus der Vier Astronomien.

* *
* *
* *

Also verstehet mich durch die Figur / wo ich
für Membra vnd Species in der Astro-
nomy setz / vnd anzeig / vnd hat mich am besten
gedenkt nach solcher ordnung zu sehen. Der
da duhn will ein Astronomus perfectus
sein / ist von nöten / daß er sie verstehet / vnd er-
kenne. Vnd von wegen mehrers verstands /
folget hernach derselbigen auflegung / was
die Membra vnd ihre Species in ihnen ver-
mögen / damit das die Artes membrorum
desto leichter gelernt werden / vnd ist die Er-
klärung wie hernach folget.

Auflegung der Magica vnd ihrer Spe-
cierum, was Magica sey vnd was
Magus sey.

Was Magica sey vnd Magus, versteht
also: Sie wird getheilt in sechs Species.
Nun ist der anfang der Magica ein Aufleg-
ung auff die vnnatürliche Zeichen / sie zu er-
kennen wie sie Gott vber natürlich in Him-
mel stelle vnd doch wie natürlich erscheine
vnd erkenne werden vnder andern / als der
Orientisch Stern auff Bethlehem. Vnd ist
gleichet was / wie Christus auff Erdtich wie

ein Menck

Das sind
Membra
Der Xsti
namen u
samt ih
erhangen
welebus
wie hie in
figur ver
schmet ist

Compt

Compt
Compt

Compt

ein Mensch gewandelt hat vnder andern Menschen: Also auch der Stern vnder andern Sternen gestanden. Vnd wie Christus allein von den feinen erkant ist worden / also werden die Sternen allein von den Magis erkent. Also sein Magi Aufleger solcher vbernatürlicher Zeichen in dem Himmel / wie die Apostel Erkennet Christi vñ vñ werden auff das Wort gesetzt aufzulegen / da Christus spricht: Es werden Zeichen in Son / Mond / Stern etc. Also sein auch die Magi Aufleger aller Propheten / vñ der Apocalypsischen Offenbarung. Das ist die Erst Species Magicz artis, vñ heißt Insignis Magica.

Wether auch ist noch ein Species Magicz, dieselbige lernen formiren Corpora videntia, als geschehen ist zu Zeiten Moisis: vñ ist ein Transformierung von Ein Leis in den andern. Wiewol dieselbig Transformation nicht Magicz geschehen war / wie hie zu verstehen ist / Sondern wol Magicz aber nach dem Proceß der vierden Astro nomia. Sonst ist die Species Transfiguratio, zu gleicher weis / wie Christus Träsfigurirt war: vñ war erleucht wie die Sonn. Also ist auch Magica hie an dem orth zu verstehen: vñ die diese Species heißt mit seinem rechten Namen Magica Transfiguratio.

Also weiter die dritte Species lehret machen Wüter, die da alle die Kräfte haben / so vom Himmel in den Kreuttern sein / als ein Erempel: Alles das der Arzte vermag auß der Argney zu bringen / solchs vermag sol die Species durch Wörter zu vollenden. Dañ was die Natürliche Ordnung gibt von ihr selbst das gibt auch die Kunst. vñ diese Species heißt mit ihrem rechten Namen Characteralis.

Als wether mercket, das die vierde Species lehret Gemachen machen / welche alles das thun das die Natürlichen Instrumenta vermögen. Als ein Schlüssel thut ein Schloss auff dem Schwert haueet Wunden / ein Dartsch beschirmt vor Stechen vñ

A Schlessen: also vermag die vierde Species Magicz artis solchs zu thun durch Kunst vn sichtbar / das die Natur sichtbar vermag. Vñ die diese Species heißt mit ihrem rechten Namen Gamahcos.

Also weiter vermach die Fünffte Species Imagines zu machen / welchen gleich werden diejenigen so in solchen Imaginib. begriffen werden Also was Natürlich dem Menschen mag zugefügt werden / das vermag auch die Magica zu vollenden / den Menschen zu ertrümmen / oder zu erlassen etc. zu erblenden / vñ ad Impotentiam zu bringen: das vermag die Natur natürlich zu thun. Vermag auch diese fünffte Species, vñ heißt mit ihrem rechten Namen Altera in Altera,

Also vermag auch die Magica zu handeln / das einer mag hören eine Stimme jener dem Meer / also auch das einer in Occident mag reden mit einem der in Orient wohnet. Dañ was die Natur vermag ein Stimm zu hören hundert Schritt / das vermag diese Species hundert Tentscher Weil. Also auch wether: Wie die Natur vermag / das auß natürlichen Kräfften ein Volt oder ein Ross zu lauffen oder zu gehen vermag in einem Monat das vermag diese Species durch sich zu verbringen in einem Tage. Vñ in Summa was die Natur vermag in einem Jahr zu thun / das vermag sie in ein Monat auch in den Gewechen des Erdreichs zu vollbringen. Vñ diese Species heißt mit ihrem rechten Namen Ars Cabalistica.

Diese sechs Species, die jetzt gemeld sein / die machen Artem Magicam, auff Latein heissen Artes sapientie. Dann diese sechs Species, haben die in Saba, in Oriente, vñ in der Insula Tharlis, für die höchsten Weisheit geachtet, so von Gott dem Menschen in irdischen Leben geben sein / vñ allein die sapientes. du solchs thun haben hat mā Magos geheissen. Vñ wether alle andere irdische Weisheit / gemindert / vñ schwächer gehalten / vñ allein die Magica für die trefflichste / vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ gehalten.

Was Nigromantia sey / was Nigromanticus, vnd was in allen ihren Speciebus verstanden vnd begriffen soll werden.

Amitt ihr Nigromantiam vnd Nigromanticum recht verstehet / so mercket / dz Nigromantia angezehlet wird in 5. species: weider die fünff species kan vmbt wiss / der kan Nigromantiam, vnd ist ein Nigromanticus. vnd ist das ander Membrum Astronomix. Vnd das erst Fundament dieses membri ist also: das der Mensch nach seinem Tode / o das Ewig vnd des Eodlich von einander gethe den sind / solch beyden Eodliches Geist auff Eden / so der Mensch hinder ihm lisset den Elementischen vnd den Eodenschē. Vest folgt auff das die Erkantnuß der eilff species: alle wer solch e zwel Geist erkant / was sie sind / vnd was ihre Eigenschafft Wesen vnd Artz / der soltz kan die erst species Nigromantix. Gleich also zu verstehen als so ein Astronomus ein W. n. sehen erkant / wie er gesamt ist vnd genature wie sein Eigenschafft sein Geist / sein Gemüt vnd Willen steht vnd ist. oder wie ein Arzt einen solchē erkant / man mag. Der also die Geist eines versterbenen Mensch en erkant / in solcher Gestalt wie gemeld ist / der ist vollkommen in der ersten specie: vnd heist mit ihrem rechten Namen Cognitio Mortalium.

Wetter die ander species ist also zu verstehen / wer mit denselbē Mortalibus spiritibus schaffen / handeln vnd gebieten kan / daz sie kein Geschafft vollbringen / der kan die ander species Nigromantix. Vnd zu gleicher weis in der Bestalt zu verstehen: als wann ein Her mit seinem Knecht / schaffe vnd gebete / der daz dazselig thun mag. Was also in solcher Gestalt mütiget ist einem Diener zu thun / das ist nicht möglich durch den verlassen Geist zu thun / doch aber das Diener sind vnd nicht Heren vnd herrsche wird / was Timotheer leibendig gewesen ist. Vnd diese species heist mit ihrem rechten Namen Torcularis.

Und weiter von der dritten mercket / das

solche schwebende Geist in vielerley artz vnd Weg von dem Sydere geboren vnd er vnd ist w. beidim Chaos. we dnd vnd sterbend. Das ist. sie werden geboren / vnd durch den Todt wider verzehret / andere geboren / vnd auch wider verzehret / wie wir Menschen auff Erden / er wird der ander st. Der man diese btigen erkant / wie der Arzt die Kreutter vnd kan sie br. ucker / we der Arzt die Kreutter braudt ein kan / der kan die dritte species Nigromantix, vnd heist mit ihrem rechten Namen Meteorica Viuens.

Und weiter von der vierden so wisset / welcher kan in der Mensch en greiffen ohne verletzung desselbigen / das ist / ohne Erönnung zu gleicher weis als einer der in ein Wasser greiffet / vnd nimt herauf ein Fisch / vnd das Wasser empfehet kein loch nicht. Oder einer legt etwas hinein ins Wasser / vnd empfehet auch kein loch nicht: derselbig kan die vierte species Nigromantix, das ist / er mag ihn loch groffen vnd herauf nemen hinein greiffen vnd es hinein legen. Vnd heist mit ihrem rechten Namen Claufara Nigromantix.

Also mercket zu dem fünfften der daz an vñ weis ein sichtbar loch ersichtbar zu machen / vnd denselben zu verdecken / zu gleicher weis wie die Nacht mit ihrer Finstere den Menschē ver sichtbar macht: oder als wenn einer mit einer Wand verdeckt w. ärdt oder dergleichē. Wie also die Natur vnd Kunst / durch ein solchē Medium ein sichtbar vnsichtbar kan machen: also vermag die st. species Nigromantix, ein sichtbar loch mit einem vnsichtbarn verdecken. Der solches kan / der kan die fünffte species Nigromantix, vnd heisset mit ihrem rechten Namen Obsecratio Nigromantica.

Also wisset das die fünff species machen ein zaugen Nigromanticum, vnd handlee durch die Natur in ein Wissen. Vnd weil sie verlogen sind / mindt man sie in ein Philosophic sie aber doch offenbar in ein Naturwissen. Also Nigromantia, vnd also heist der Nigromanticus.

Was Necromantia, vnd was Necromantia sey was ihre Auflegung mit sampt ihren Speciebus.

Also weither mercket von der Necromantia, die ist getheilt in vierzehnen theil: welcher derselbigen vierzehnen vndertheil ist der mag das dritte Membrum Astronomiz wol brauchen. Dahn wisset das erste Species sein / das nemlich die Visiones, von denselben wisset ein solcher Grund durch das Crempel. Zugleich weiß als ein Herr der ein Dienter vnd dem dienlichen wirdt vertraut vom Herrn alle Heimlichkeit: Der ruhm des Herrn Heimlichkeit wissen will / vnd der Herr offenbart dasselbige nicht vñ es muß durch andere offenbart werden: So muß es durch ein solchen Diener erfahren vnd erkennen werden. Auff des so gehürt sich / zu erforschen der Herrn Heimlichkeit / geschēd muß durch den jennigen / dem es heimlich vertraut wurde. Also vertheilt auch die Necromantiam, das die Heimlichkeit der Menschen vnd das jenig so sie verbergen / auch sein die solche wissen. Nicht allein das ein vñ römisch / darumb das heimlich vñ heimlich allein weiß: Sondern es ist noch etwas / das wir Menschen nicht sehen da bey uns ist in allem vñ ist verborgen / Worten vnd Wercken: Darmit demselbigen reden kan / vnd weiß mit ihm zu handeln der es so theil all das / so der Mensch gar verschlossen zu sein vermag. Vnd dieselbigen / die also des Menschen Heimlichkeit wissen / die heißen Flaga: Die sie überwinden kan vnd dahin bringen das sie so gar so sam vnd willig werden / vnd sich offenbaren / wie ein Diener der überwinden wirdt der selbigen Necromantia, vnd ist ein Necromanticus. In sein Species machet in diesem membro, jedoch aber so ist nicht allein zwey weg. Der erste das dieselbige Flaga sichtbar wirdt der ander ist so / vñ die Necromantia wollen sichtbar. Also son allein zwey Process in diesem membro: Wiewol aber viele Species so werden doch in zwey theil Bestand vñ drey. Vnd ist allem ein Kunst / die da er-

A sehet die Heimlichkeit der Menschen / soviel vnd so weith / als viel möglich ist zu wissen außserhalb ihres Herzens. Als ein Crempel: Was der Mensch weither lebe kommen dann in ihm selbst bleiben das ist jetzt schon in andern Munde / das ist dieser Kunst vñ verborgen: Was er auch Eublichlich handlet / das mag auch nicht heimlich sein. Auß dem folgernahn / was für den Munde kommt vnd auß der Hand / dasselbig ist diesen Flaga offenbar / vnd solches mögen die Necromantia erfahren. Dahn zu einer Erlebrung wie die Species sollen verstanden werden so ist gemeldet / das allein zwey Process sein / durch die solche Heimlichkeit erfahren werden / vñ sichtbar: wie dieselbigen dahin zu bringen sein / das sie solche Heimlichkeit offenbaren wie ihn dann wol wissend ist / muß mit ihnen geeret werden: so geschehen / oder mit dem Zwang dahin gebracht: Zugleich weiß nite ein Secretarius, der mit guttem oder bösem überwinden mag werde. Dahn sein mancherley weg / durch die verstanden wirdt die Flaga zu erkundigen: Jedoch ist allein der Process. Nichts ist so heimlich / das nicht offenbar werde. Sollen nicht die Heimlichkeiten also offenbar werden / so ist von ihnen / daß derselbige der das geeret hat ein Weg gemacht hat / durch welchen es offenbar mag gemacht werde. Also folgt auff die Kunst Necromantia, das die Flaga dieser Kunst Krafft müssen georsam sein / vnd auß dasselbig sichtbar machen / durch ein Spiegel Pillen Kohn / vñ nicht allein sich allein selbst / sondern auch das jenig das der verborgen hat / die Flaga es ist. Vnd wo solches nicht sichtbarlich durch die Kunst erfordert wirdt / so muß es doch vñ sichtbar gechehen ihrer Figur haben / durch dem / zeigen / vnd drey theil. Also werden 3 sünden die verborgen sind: also wird nachend vñ bleib gechehen / was vererbt ist / also wird geeret die sünd / wo das verborgen geeret vñ nicht himelbraut weisere ist. Der vñ also die Flaga in seinem theil bringe

Das sic offenbaren dessen Heimlichkeit / vnd
 das jenig / so er verborgen hat / der kan Ne-
 ctromantiam, vnd ist ein perfectus Nectro-
 manticus. Vnd was mit gutem nit ge-
 schehen mag / das geschehe mit Gewalt / wie
 ein Obriquoit mit Gewalt zu erschicken dahin
 treibt. Also ist Nectromantia ein Kunst / in
 Güte oder Gewalt zu handeln. Dann wie
 der Mensch dem Keyser vnderworfen muß
 seyn / vnd vnter seinem Schwerd geregirt
 wird: also müglich ist auch die Flaga zu zwün-
 gen / das sie sich offenbar machen in Spieg-
 len / in Barillen / Kolen / Näglen ꝛc. Auch das
 sie zeigen vnd deuten / als durch Rñhten /
 durch Wey / durch Steyn ꝛc. Auch das sie ker-
 ken außlescher vnd dergleichen / auff das das
 Namlich offenbar werde.

Was Astrolog a seyn / vnd was der A-
 strologus, vnd was ihre Kräfte seyen /
 mit sampt ihren Speciebus.

W erkennen was Astrologia vnd was
 Astrologus seyn: so mercket kürzlich ein sol-
 ches Exempel: zu gleicher weis wie einer er-
 fahren vnd erkennen ma zwoe hie auff Erden
 die Menschen durch einander lauffen / einer
 hin der ander her der recht der ley: also sollet
 ihr auch wissen: das gleich wie vntern Men-
 schen ein durch einander lauffen ist: also auch
 im Firmament. Der nun solchs lauffen des
 Gestirns als wol / als der Menschen durch
 einander lauffen / erkennet / derselbige mag sich
 der Astrologia wol berühmen. Vnd aber
 es gehöret mehr darzu / das er wisse was ein
 jedlicher in sich lauffen für ein Firmamen-
 ta als einer der ein Worten schickt / vnd der
 Wort verseyt ihm zu vollenden: ih weiß
 derselbig was der Wort thun will: Oder als
 man wol weiß: was ein jeglicher Handwerck
 man den selben Tag thun will: also soll auch
 der Astrologus wissen / was ein jeglicher
 Stern für ein Arbeit für sich numpft / da-
 mit: das er wisse gleich so wol der Sternen
 Firmamen als wol als des Menschen. Der
 solches weiß / ist noch ein besser Astrologus
 als der ist: der da weiß: wie sie durch einander

lauffen. So gehört auch darzu: was sie mö-
 gen vollbringen vnd was nicht. Dann der
 Mensch sehet viel an / das er nicht vollenden
 mag. Also solt ihr auch im Firmament ver-
 sehen: das viel angefangen wird von Sternen /
 das nicht ma z vollendet werden: als wol als
 vnter den Menschen. Dann die Stern vnd
 die Menschen sind gleichs vermögens: der nu
 weiß der Menschen durch einander lauffen /
 weiß ihr Firmamen weiß was geend vnd mit
 geend mag werden / der selbig mag sich die A-
 strologiam zu wissen wol be: nehmen. Dann
 auß diesen Artickeln solgt: das der Astrolo-
 gus erkennen mag Naturz summum Mo-
 torem vnd weiß das die Natur in desselbigen
 Hand steht: Er weiß auch hie: auff wol / die:
 weil das Firmamen: in seiner Hand steht:
 das es vmbzuwenden ist: wie derselbig will /
 des die Hand ist / das er auch nicht weiter soll
 schweben noch endert: dann als viel: als von
 einem Gefangenen zu reden gebürt. Weiter
 aber solt ein angeborene Natur an den Ster-
 nen wie dieselbig Natur ist: Conpl yion vnd
 Eigenschaft: soll der Astrologus wissen: als
 wol als ein Arzt des Kranken Natur: auch
 erkennen die Concordantias Stellarum: wie
 sie stehen gegen dem Menschen / gegen allen
 Thieren / gegen den vier Elementen: vnd ge-
 gen allen denen dingen: so auß den materia-
 Elementorum was s n vnd entspringen.
 Der selchs weiß vnd ver: steht: der mag wol vö-
 der Astrologia gewalt haben zu reden. Dar-
 über weißt auch weiter: das der Astrologus sel-
 bekant seyn im Firmament / mit na: tū-
 lichem Verstand in aller Weis vnd Form:
 wie in Philosophus oder Medicus in den
 Natürlichen dingen: so auß den Elementis
 entspringen: vnd der Kunst nit mehr zuge-
 noch in sie mehr vertrösten / dann wie mit ein-
 gefangenen Menschen zu hand: n ist: der sel-
 big hat alle Eigen: sch: die ein Mensch hat:
 soll: jedoch aber vollbringungen der Wercken
 sind ihm verhalten: das er die nit thun mag:
 daffler gremet. Also ist die Firmamēte auch:
 dz litz: g: fange in der Hand summi Motoris
 wie es dieselbig hand nit: ist: ist die Astrologo

bergen. Also ist Astrologia ein Glied der A-Aronomix. Doch vorbehalten/ daß die Kunst durch die Hand Summi Motoris gehindert/ gestört/ oder verändert mag werden. Der aber weiß vnd versteht die Natürlichhen Eigenschaften des Gestirns/ außserhalb der hand Summi Motoris, der ist ein Astrologus, vñ ein Astrologium, der sich ein jeglicher Naturalis behelffen mag vnd soll.

Was Signatum, vnd was der Signator sey/ vnd was die Signatur/ mit sampt ihren Speciebus.

Wißes ist/ daß die Natur nicht gezeichnet hab/ durch welche Zeichen man kan erkennen/ was im se bigen/ was gezeichnet ist. Also sind vier Species, die alle Signatur in sich begreifen: Vnd der die Vier erkennen vnd versteh/ der selbig mag das Gemüth des Menschen wol erkennen. Vnd die Zeichen der Rechen/ so wisset ein solchen vndersteht. Die Stern haben ihren Lauff/ vnd auch die Menschen werden sie erkennen: In Menschen ist es auch also: allein mit dem vndersteht/ der daß sie dem Menschen Lincaz geben/ durch die man sieher vnd erkennt wie der Lauff ist. Wie also der Lauff d' Stern/ complexioenerer ist/ also ist auch complexioenerer die selbige Lincaz/ die ihm gleich ist. Wie vñ verhält auch d'ß Exempel: Wie die selbige das ein jegliches Kraut wächst in die Form die der selbigen Natur gleich ist: Also auch vñ der der Mensch in die selbige Form geföhret/ die auch seiner Natur gleich sieher. Vñ wie die Form anzeigt was dasselbige für ein Kraut ist/ also zeigt auch das Signatum an wer der selbig Mensch ist. Nichts das nicht dem Namen/ Geschlecht/ oder der bloß ein sechs geschlecht/ sondern nach der complexioenerer in dem Menschen ist. Vñ die selbige Signatur bekennet die rechten Namen der Menschen/ wie ihm anzeboren ist. Wie das ein Wolf ein Schaff heiff/ vñ wie das ein Luch ein Fuchs heiff/ sondern wie ein jeglicher selbst im der Natur sein Namen empfahet. Auf solche mes-

set/ daß die Natur vier Species hierinn beordnet hat/ welche vier Species das Membrum Signatum machen. Vnd also will die Natur durch die vier Species dem Signatori anzeigen alle natürliche Heimlichkeit/ so im Menschen ligen. Dieweil nichts so heimlich noch verborgen ist/ daß nicht offenbahr möge werden: So lige es allein an dem/ daß dieselbige ding die das Heimlich offenbahren/ erkennen werden. Darauff solgt nun das Chirromancia solcher Heimlichkeiten zeichen inhalt an dreyn enden/ wie dann in der Figur gestellt sind. Wie nun dieselbigen Lincaz vñ Venz ihr anzeigen stellen: Also ist auch das Gesicht desselbigen Menschen: Also auch mit der Philionomia, die ist geformiret vñ gestellt nach inhalt desselbigen Sinus vnd Gemüths: Dergleichen auch Proportio Personaz. Hier auß zeigt nun/ daß solch Membrum der Astronomie eines jeglichen Gemüth beschreiben mag. Also Kunstreich ist der Fabricator der Natur/ daß er nicht das Gemüth nach der Form schmidet/ sondern schmidet die Form nach dem Gemüth. Das ist/ die Gestalt des Menschen wirdt geformirt nach auch des Herzens/ vñ die Natur wirkt nicht in ihre Kunst wie ein Mahler/ der stellt ein Bild/ vñ gibt ihm das Signatum als: nicht/ er mag ihm auch nicht geben. Dann nichts ist im selbigen Bild/ darumb hats auch kein Signatum, es ist gleich wie ein Schatten an dem kein krafft ist. Wie wol die jentzen Kunstreichen sein Bildwercken handlen/ etwas gleich förmigz machen: wie vñ ohne krafft ist/ so gebet doch ihre Kunst auß dem Fabricatore der lebendigen Bilder. Vnd je mehr ihr einer will perfect sein/ je mehr ist ihm noch das Signatum zu erkennen: Auß der vrsach daß die Kunst der Natur Operationes wol prafigurirt/ damit das durch das Signatum erkent werde/ was Gemüth in ein im solchen sey. Darzu gehören die drey Species, wie gehört ist/ ohn welche kein Künstler im Bildwerck mahlen oder schmalzen/ vñ d'lichz machen kan. Dañ in denen dreyn lige der Hauptgrundt aller

ihrer Künsten. Darbey sonderet auch die
vle. de Speciem, daß Weiß vnd Verbe den
Menschen vollkomin anzeigen: der solches kan
vnd weiß wie jetzt gemeldet ist der kan Artem
perfectam, vnd ist Signator perfectus.

Was Artes Incertæ sind / vnd was
ihre Species in ihnen haben / vnd was sich
auff den Artificem Incertum
zu vernehmen.

Es sind etlich Künste kómen von den Alté
her an vns die gar von langen zeit gewes
sen sind: Als sich selbst beweiset daß gar na
her diese Künste seind je neben der Magica
ganzem vnd leuffrig gewesen sind: Vnd als
ich bestid: daß die Künste in grossen Ehren
vnd Würden je vnd je gehalten sind worden /
vnd je weiter hinderlich dem Anfang zu
rechnen / je ehrlicher vnd gewisser sie gewes
sen sind. Vnd wiewol die Kunst anzuhören se ist
noch nichts desto ärger sind / aber die Men
schen vnd ihr Gemach. Drum viel an dem
litz wie der Mensch ist. Ich heisse sie Artes
Incertæ, nach dem vñ bey mehren zeiten die
sach geschaffen ist: Weren sie noch wie bey
den Alten vnd die Jungen wie die Alten / so
wolt ich sie heissen Artes certas. Aber wie jetzt
der hand litz maq der Damenticht bestehen /
sondern was schon gewis ist. Ist vnd war
ist das maq meinander wissen / noch sich dar
ein verstände. Es sind wunderbare künste /
vnd sind auch nicht Kunst. Denn das ist ein
Kunst das gewis also ist, daß man wol weiß /
vnd in kein zweifel ist. Aber das ist zu bed
en ihm in diesen Künsten / daß der Mensch
an ihm selbst die quid die rechte Kunst zu
wissen vnd zu verstehen von Gott gar nicht
hat. Das schilt Membrum der Astrou
omy sind diese Kunst vnd tractieren grosse
wunderbare heimliche künsten / mehr als an
dren Membra der Astronomie / in der schnell
vnd es zu verstehen. Nun ist der arund ihrer
Kunst nicht von Natürlichen Processen /
den vberrecht / gleich als ein Sortilegium,
vnd doch kein Sortilegium, die Hand gibt
das les. Nun ist die Hand Natürlich vnd

A Natürlich sind die Kräfte der Hand. Was
nun das Astrum von dem weiß / auch die Ele
menta, das wirken sie durch die Hand vnd
Glieder der Menschen. Nun ist ein zeitlicher
Mensch ein Probet Natürliches Eracht.
Etlich Propheten werden mündlich aufge
sprochen / etlich durch Weiß vnd Seberd / et
lich durch Deuten vnd Zeigen / etlich durch
Gemald vnd Figuren / vnd auch noch viel
mehr in andere weg. Ob nun durch die hand
solches nicht auch beschehen möchte in diesen
Künsten / dieweil doch die Hand kan Bilder
machen / Schwerdter machen / alle Metallen
Stein gemaltigen / alle wilden Thier auff
Erden vnd im Wasser fahen: Mag sie wol
auch durch solche Kräfte diese Kunst voll
den / als wol der Mund ein Wort kan spre
chen das leuffrig ist. Auch solches so wissen nun
weiter / Dieweil der Mensch an ihm selbst
ein gebotener natürlicher Prophet / solche
Species artium Incertarum, deren Wer
te sind / wol gebrauchen mag. Vnd etwol
Geomancia vom E dreuch den diamant hat /
Pyromancia vom Feur / Hydromancia
vom Wasser Chaomancia vom Luft: So
ist es doch in grund von dem Element / al
so daß die Element die Kunst regieren / ad
geben. Das ist aber wol also daß durch die
Elementa vollend werden / die Kunst aber
solnt auß der angeborné Prophet / sein ar e.

B Die natürliche Kräfte der Hand kan
solches nicht auch beschehen möchte in diesen
Künsten / dieweil doch die Hand kan Bilder
machen / Schwerdter machen / alle Metallen
Stein gemaltigen / alle wilden Thier auff
Erden vnd im Wasser fahen: Mag sie wol
auch durch solche Kräfte diese Kunst voll
den / als wol der Mund ein Wort kan spre
chen das leuffrig ist. Auch solches so wissen nun
weiter / Dieweil der Mensch an ihm selbst
ein gebotener natürlicher Prophet / solche
Species artium Incertarum, deren Wer
te sind / wol gebrauchen mag. Vnd etwol
Geomancia vom E dreuch den diamant hat /
Pyromancia vom Feur / Hydromancia
vom Wasser Chaomancia vom Luft: So
ist es doch in grund von dem Element / al
so daß die Element die Kunst regieren / ad
geben. Das ist aber wol also daß durch die
Elementa vollend werden / die Kunst aber
solnt auß der angeborné Prophet / sein ar e.

D Die natürliche Kräfte der Hand kan
solches nicht auch beschehen möchte in diesen
Künsten / dieweil doch die Hand kan Bilder
machen / Schwerdter machen / alle Metallen
Stein gemaltigen / alle wilden Thier auff
Erden vnd im Wasser fahen: Mag sie wol
auch durch solche Kräfte diese Kunst voll
den / als wol der Mund ein Wort kan spre
chen das leuffrig ist. Auch solches so wissen nun
weiter / Dieweil der Mensch an ihm selbst
ein gebotener natürlicher Prophet / solche
Species artium Incertarum, deren Wer
te sind / wol gebrauchen mag. Vnd etwol
Geomancia vom E dreuch den diamant hat /
Pyromancia vom Feur / Hydromancia
vom Wasser Chaomancia vom Luft: So
ist es doch in grund von dem Element / al
so daß die Element die Kunst regieren / ad
geben. Das ist aber wol also daß durch die
Elementa vollend werden / die Kunst aber
solnt auß der angeborné Prophet / sein ar e.

E Die natürliche Kräfte der Hand kan
solches nicht auch beschehen möchte in diesen
Künsten / dieweil doch die Hand kan Bilder
machen / Schwerdter machen / alle Metallen
Stein gemaltigen / alle wilden Thier auff
Erden vnd im Wasser fahen: Mag sie wol
auch durch solche Kräfte diese Kunst voll
den / als wol der Mund ein Wort kan spre
chen das leuffrig ist. Auch solches so wissen nun
weiter / Dieweil der Mensch an ihm selbst
ein gebotener natürlicher Prophet / solche
Species artium Incertarum, deren Wer
te sind / wol gebrauchen mag. Vnd etwol
Geomancia vom E dreuch den diamant hat /
Pyromancia vom Feur / Hydromancia
vom Wasser Chaomancia vom Luft: So
ist es doch in grund von dem Element / al
so daß die Element die Kunst regieren / ad
geben. Das ist aber wol also daß durch die
Elementa vollend werden / die Kunst aber
solnt auß der angeborné Prophet / sein ar e.

follet jr auch verſehen wann einer kome zu einem andern vnd dazju vmb ein ding ſo iſt dem ſelben nit allezeit gelegen / oder bequeme lich / oder mit dem ſelben verfaſſet / daſſelbig ju getwehren / ſondern er muſſ ſin bequeme liche fund vnd zeit haben. Also will off ein Zuerriſt ſuchen da nicht iſt / da es auch nit gelegen iſt. Also wiſſet / daſ die Artes incerte jr Artes in Sortilegijs haben / etliche durch Kreyden / andere durch Würffel / andere durch Wunderschilze. Welcher das kan in die Dichtung bringe der iſt ein Promantiſt. Etliche haben jrre Speculationes im Zewer vnd das Zewer iſt an ſtate der Kreyden. Was nun Speculatio gebet das iſt jr Propheccy. Also wird Promantia geſtellt. Andere ſind die da im Waſſer die Wellen bewegen / vnd in Pulas wohnn. Was darnach auß den ſelben Signa ein ſehen ſind jrre Prodigia. Etliche ſind die jrre Sortilegia im Wind haben / zu im Luſte / ſi durch den Luſte oder Wind pro uociren ſie grad oder vngerad / was als dann gibt das iſt ludicrii Chasmaniticum. Der ſo die vier Species der maſſen an vnd also auff ein ſolchen grund gebawet wie gemelt iſt der ſt ein Ceruſter aber ſolcher art vnd grunds nicht vol iſt / er iſt ein Zuerriſt den man iſt in zuvertrauen / wie dem Würffel.

Was Medicina Adepta, vnd was Saga & Medicus ſey, was jrre Species, vnd wie ſie er kenne ſollen werden.

Also weiter verſehet von der Medicina Adepta. mit ſampt jrre Specibus, dz ſie iſt die Arzeny die da auß dem Verſinn erſcheynt. Zwe ſind der Arzeny des Verſinns / vnd der Elementen: zweyerley Kranckheit ſind auch / des Firmamentis eine / die andere die Element. Derum die Firmamentis die Kranckheit mit ſampt jrre Arzeny erl. vnd die Elementis ſelb in Medicina adepta. Den Elementis arzeny weiſt hat der Himmel geordnet. Menschen anders dan Elementis arzeny mit der geberung der Kranckheit. ſelb er auch in der heilung. Selb

ſoll ein Arzet wiſſen vnd verſehen / danne daſ er vnderſchide die Kranckheit von einem ander / auch jrre Arzeny. Dann was der Himmel gebieth / daſ mögen die Elementen nicht nehmen: Was der Himmel der Kranckheit machet / daſſelbig nimpt er ſelbſt auch hinweg. Darvmb ſoll das Firmament erkenne werden / auff daſ daſſelbig mit widerwertiger Arzeny nit angegriffen werde. Nun ſind vnder dem Membro zwofürnemlich Species, als Physica Stellarum, vñ Chirurgia Stellarum. Nun iſt Physica beſtaffen gen. iſt / daſ jr ſehet / daſ nichts iſt / das ohne Kranckheit ſey. Dieweil nun ein jeglich Ding mit Kranckheit vberladen iſt: So ſetzt auß dem daſ auch die Sternen an jhren ſelbſt nicht geſund ſind / dieweil ſie auch vnſer Nutrimentum ſind / als wol als Speiſ vnd Tranck: So entſpahn wir: s / wie ſie ſind / also werden wir darnach genacut. Also dergleichen ſollet jr auch verſehen / der Chirurgia Stellarum. Wie die Schwerdier Wunden machen / also auch thurs das Verſin / als jr ſehet in den Apoſtemaribus, als nemlich in der Peſtilenz. Niht daſ ſie Wunden werden / wie ſchneidend Schwerdier machen / aber Eröffnung des Leibs / wie dann die Himmiſchen Schwerdis art vnd Egenſchafft iſt. Auß ſolche Kranckheit gehöre ſolche Arzeny. Dann wo das vberſehen wird / darff der Kranck an dem ſich verdeckt. Vnd wiewol die Elementis Arzeny hierinn gebraucht wirdt / iſt aber nicht nach rechter Arzeny. Ob es alut wol erkenne mag werden / daſ etliche hüfflich mag ſeyn / ſo iſt ſie doch nicht weurer Ditz: dann ſowel vnd der Elementis Leibs inſiciert iſt worden / denſelbigen ju erretzen vnd zuerlöſen. Was aber die Kranckheit an jr ſelbſt entriſſe daſ big würde hennit nicht gewendet. Darvmb ſon ſol es iſt / daſ die Firmamentis Arzeny gleich ſo wol als die Erdiſche er kenne werde vnd gebraucht. Dann in gleicher weſ / wie auß der Erden die Arzeny entſpahn vnd trachica: Also auch auß den Sternen. Wiewol ein

solcher vnderscheidt sie gemerckt wirdt / daß die Arquey der Elementen mit sampt einem Corpus wächst / also daß kein Arquey auß de Elementen wirdt / allein sie hab daß ein Corpus / in welchem die k. afft liegt. Aber die Arquey des Firmaments ist nicht also / sie ist ein Arquey ohn ein Corpus / all. in für sich selbst wol separiret vnd purgirt. bedauff leins Alchimisten / der da separire purum ab impuro, oder extrahire Quintam Esse von den vier Elementen: sondern es ist ein Arquey zu deren nichts gehört / weder zu Abdiere noch zu decoquieren / als allein zu Admistriren / vnd dem Krancken zu Applizieren. Der nun die Kranckheiten so vom Himmel wachsen vnd werden / erkenn: vnd weiß / in Leib vnd Wunderknecht / vnd durch die Firmamentische Arquey den selbigen kan widersteh: heist Medicus adeptus. Diß Sagax Medicina, das ist der grund / der die halb arquey regirt. Dañ vnaffen ist vñ Hm̄el mit de Elementischen Leib vereinigt / dz die Infection von dem vnsichtbar in das sichtbare vñnd aber das sichtbar mag in das vnsichtbar nicht wicken.

Was Philosophia Adepta sey / vñ was ihre Species, darzu auch ihre Kräfte vnd Tugend.

Wissen was Philosophia Adepta sey / So merket am ersten ein solchen vndericht / daß alle die Irdische Corpora vber das / daß sie von Elementen haben / ein Firmamentische kraft vnd Tugend mit tragen. Also wo ein Elementisch Corpus ist / da ist auch ein Firmamentische eigenschafft. Der nun weiß was Firmamentisch ist im Elementischen Corpus / der ist Philosophus adeptus. Vnd zu gleichertweiß wie der Philosophus communis describirt die natürlichen kräfte der Reiter: Also soll auch der Philosophus adeptus describiren die Firmamentischer Kräfte in denselbigen. Wiewol die Erbenen solche Kräfte vielfeltig beschreiben inber: doch mit solchem vñwerstant / dann sie die vndercheid / was den Elementen / vnd was den Firmamenten zuge-

hört hat nicht erkennen haben. Nun ist solches zu wissen von nöden / sonderlich was die Arquey betrifft. Dann was das Firmamentische ist das lehr sich auff Alchimistisch nicht tractieren: Aber was Elementisch ist / dasselbig ist vnderwürtlich der Alchimistischen Vereitigung. Vnd das ist auch zu wissen von nöden / was der Alchimist bracht / dasselbige verleiuret die Firmamentische kraft. Soll nun die Firmamentische kraft wicken so muß kein zerbrechung geschehen. Dar auff weist auch weiter / daß die Philosophia adepta inhat ein besondere Kunst der Composition. Also zu gleichert weiß / wie man Dürftlich vielerly Corpora zusammen vereinigt / also mögen auch die Syberischen Arcana componiert werden. Auß dem folgen die Namen / als Tyriaca Calellis, Methri datum Olympi, Suff. ff. Echereum, &c. Das ist wie sie Irdisch gemacht werden / also werden sie auch Firmamentisch componirt.

Also merket auch weiter / daß solche Firmamentische Kräfte Messer vnd Schwert macht / damit man Imboß euzwey hawet / vñnd durch ein jegliches Metall schneid / als durch ein Wachs. Die Kunst heist Gladialis oder Incusiva. Vnd wie die Elementische arth Messer macht damit man Holz hawet / also macht die arth Irdisch Messer / damit man Eisen hawet. Dergleichen auch so wisset / kan die Natur natürlich Schlüssel machen / damit man Schlüssel auffthut: So kan auch die Philosophia adepta vnsichtbare Schlüssel auch machen. Dann was die Elementa in ihnen beinlegen durch ihre Corpora zu vollbringen / das vermag auch das Astrum in seinem Wesen auch zu thun. Das ist Philosophia Aurhoricatis, vñnd ist auch Portius, auß vrsachen / daß sie getragen wird in einem Elementischen Corpus. Also auch wie jhr sehet / daß die Wunden natürlich gehulet werden / durch die Elementisch Arquey: Also soll jhr auch wissen / daß sie Irdisch auch mag gesunden werden / vñnd ein jegliche Kranckheit gleich so wol zu hilen ist / als durch die Elementische Kräfte. Also sind

die Scientiz vulnerariz vñnd Sanariz im A
 Sumament zu verstehen. Weiter auch so
 merket was Philosophia Adepta mehr in
 ihrbare/ als nemlich Doctrinatam & Sciē-
 tiam, &c. D. jhr also verstehen sollet: Zu gleich
 weis wie ein Schüler lernet von seinem
 Schulmeister / also mag auch der Mensch
 lernet in Adepta Philosophia, durch die
 Humilischen Preceptores: w. Gelehre an-
 triffet/ ist Species Doctrinata was Kunst
 antrifft/ ist Species Scientia. Dann in all- B
 weis/ w. der Mensch mag lernet von andern
 Menschen/ d. mag er auch von Stellis erfah-
 ren/ vñnd mit mehrerem grund vñ verstande.
 Also auch ist Species Sapientia zuverstehn.
 Kan der Mensch Weisheit lernet vñ andr/
 so ist es möglich sie zu lernet von Stellis.
 Also auch neue Kunst zu finden / durch Phi-
 losophiam Adeptam gesehen muß / wie
 dann Species Inuentuata angeigt / wann
 dieselbigen sein in dem Bestim. Drumb wo C
 sie sind am selbigen Ort muß man sie nem-
 men. Also kommen die Inventiones herfür/
 also ist der rechte Grund den Menschen voll-
 kommen in machen im Reich der Natur.

Was Mathematica, vñnd was Ma-
 thematicus sey/ was jhr beyder
 Species, Artz vñnd Ei-
 genschafft.

D. Ze acht Membra die beschriben sind/ D
 müssen Instrumentaliter gefertiget wer-
 den / dann ohn Instrumenten nidgen sie nit
 beschriben. Vñnd die Kunst die selbde Instru-
 menten lernet machen, heisset Mathematica.
 Also ist Mathematica Magica, auch Ni-
 gromantica, auch Nectromantica, auch
 Astrologica, auch Signata, auch Artium
 Incertarum, auch Medicinix Adeptz, vñnd
 Philosophix Adeptz. W. j. zugleich weiß/
 wie ein jedtlich Handwerck durch Instru- E
 menta sein Werck vollbringet: also auch durch
 die Instrumenta werden die acht Membra
 in ihren Effectum gebracht.

Dann sind anseztlich in der Mathe-
 matica drey Species, durch die / die Instru-

menta bereitet werden: Als nemlich Geo-
 metria, vñnd dieselbigen sind sechs: Als die
 Geometria die allein die Erden misset/ vñnd
 lernet die Erden in ein Instrument zu bringē.
 Also auch ist Geometria des Firmaments/
 die lernet das Firmamentum Conrascere
 auff ein ander Corpus. Gleich als ein Ma-
 ler der ein ding abconrascet mit Farben / d.
 wird alhie in ein Instrumentum gebracht.
 Also was eben ist/ schlinis ist / hol ist/ nahet o-
 der weit [ist] / das muß alles Mathematica
 Geometrix lehnen / vñnd erfinden. Also ist
 auch mit der Cosmographia zuverstehen/
 die sonderlich noch jwo Species in sich hatt/
 die Firmamentisch / vñ die Elementisch: vñnd
 durch die Species wird gefunden wie vñnd w.
 ein jedtlich ding ist. Als wann ein Kraut o-
 der Vogel gesehen wird/ so weiß man wie es
 ist/ vñnd was ist. Also muß man Cosmogra-
 phiam Elementorum vñnd Astrorum auch
 erkennen vñnd wissen / wie ein jedtlich ding C
 sey/ vñnd was sey. Dann so einer ein Kraut
 sieht/ so sieht er wie dasselbig an ihm selbs
 geformet ist/ vñnd ist ihm ein Instrumentū,
 darbey er erkennen vñnd sehen mag/ was die
 Form antriffet. Dann das sind nit allein In-
 strumenta, mit denen man ein ding macht:
 Sondern auch d. sind Instrumenta, die da
 gemacht sind. Also ist auch Cosmographia
 Concordia, die lehret beyde Cosmogra-
 phien zusamen Concordieren. Also ein jedt-
 liches Kraut in sein Sternen / ein jedtlichen
 Stern in sein Kraut. Darnach ist noch
 Cosmographia peregrina, lehret die Mo-
 bilia erkennen. Also wird der Mathematicus
 Cosmographix erkennen Weiter so gehört
 Mathematica Algorithmi auch darzu/
 nit allein das Computiert werde die Form/
 vñnd Corpora oder Figuren: sondern d. die
 Species Artis Arithmetice gebraucht wer-
 den in allen jhren Kräfften in der Zahl / in
 der Luten in der Maß/ in beyde Cosmogra-
 phien vñnd Geometrien. Darzu auch/ das
 Mathematica Circuli auch verstande wer-
 de mit allen seinen Speciebus, so auß dem
 Circulo entspringen.

Darauff so wisset / daß Mathematica A
Vniuersalis der erste Anfang ist der andern
art Membra: Vnd ihre gründlicher die
Mathematica Vniuersalis verstanden wi. d/
jhrer ähnliger sind die andern Membra.

Also wisse nun daß die Neun Membra,
die ich jetzt beschrieben hab. was sie vnd ihre
Species sind genugsam erkleret: Vnd sind
Neun Membra, Neun Artes, Neun Scie-
ntiæ, so außershalb der Elementarischen Wir-
ckung verbracht werden / vnd gleich so wol B
Natürlich als die Elementarische Kunst. Vnd
zugleich wie eine Handwerk mann
seine Sachen Materialiter in Endt bringet:
also mögen Spiritualliter die derg auch ge-
schehen. Vnd wie man spricht daß Schmit-
den ein Natürliche Kunst ist. vnd werde Na-
türlich / gemacht vnd verstanden / bezuglei-
chen andere Hand werck: Also sind auch
Natürlich die Membra Astronomiæ zu
vollbringen. Vnd wie man spricht daß der
Menschlich Corpus Naturale, also sind C
auch Species Naturales. Also was Blut
vnd Fleisch thut das thut das Natürliche: Also
auch was der Geist thut / das thut er auch
Natürlich / ein jedeslich Corpus nach dem
es geschaffen ist / also im selbigen verbringt
es sich in Weisheit. Also ist ein ander Operation
im Fleisch vnd Blut. ein andere im Geist.
Was Fleisch vnd Blut thut / das ist Na-
türlich / was der Geist thut / ist auch Natür-
lich: was die Elementa thun / das ist Natür-
lich: was das Geist thun / ist auch Natür-
lich: die Elementa wercken wie die Elementa
, das Firmament wie das Firmament.
Der in den Elementen erfahren vnd gelehrt
ist / der Philosophiert Elementarisch. Der im
Firmament gelehrt ist / der Philosophiert
Firmamentlich.

Also sind vollendet die Declarationes
der Neun Scientiarum Astronomiæ. Fol-
get Weiter hernach von den Operationi-
bus, die der Himmel selbst Wircken
thut: obn des Menschen Kunst/
wie dann hernach
folget.

Das Fünffte Capitel.

Wie die Himmlische Astra etliche
Membra haben da si allem der A-
stronomus sind vnd die Ope-
ratio vnd Effectus.

Wen mercket weiter / wie die Neun Me-
bra Astronomiæ beschrieben sind: daß
jhr sie Artes zu sein verstanden sollet: Also das
durch die Kunst an jedeslich Membrum
vollbracht soll werden / vnd ein Kunst mö-
gen sie nicht sein. Was nun mit der Kunst ge-
schehen muß / das selbige muß durch den Men-
schen vollendet werden. Also muß Magica
Scientia humana sein auch Nigromantica,
vnd die andern alle. Nun mercket aber wei-
ter / daß noch sechen Membra sind in der A-
stronomia: Es sind aber mit Artes huma-
na, sondern Artes etherae: Das ist der
Himmel ist selbst Astronomus, ist selbst
selbige Artes thut / vnd vollbringet / vnd macht
die Wert ohn Menschenliche bliff. So es nun
gemacht ist / als daß so sichs der Mensch / in
der Hülff von ihm selbst verbracht hat. Die
solche Membra erkennen werden / mit jhren
Species ist billich: vnd hat nicht gut gedaucht /
die selbige in ein besorder Figur zu stellen. da-
mit man erkennen mög / was Scientia Hu-
mana / in der Astronomia vnd was
Scientia Etherae sind / die sind auß dem
Himmel. Da her auch d. s man erkennet
durch die vergangenen Figuren des Men-
schen vermögen vnd durch die nachfolgend
Figur dieß Himmels vermögen. Vnd wie
also sechen Membra sind in Aetherea Scie-
ntia, vnd wie viel ein jedeslich Membrum
Aetherae Species hat / werde in der Statt
fürgehalten. Demnach derselbigen Decla-
rationes zu verstehen vnd erkennen zu
Aethereae se so od vermögen / darzu auch
die Species mit ihrer Auflegung. Also wird
die Astronomia, so viel vnd ihr Erkenn-
niß / in dieser Art genugsam erkanden vnd er-
fahren mit sampt den Probationibus,
so weiter hernach
folgen.

Also

Also stehet die Figura Scientiarum Astronomiæ, wole
sie der Himmel selbst vollendet: Und sind Zehen
Membra.

1. DIVINATIO:	<ul style="list-style-type: none"> Somnus Phantasia Speculatio Animus Sensus Vox 	6. GENERATIO:	<ul style="list-style-type: none"> Aquarum Crescencia. Terrarum Crescencia. Ignis Crescencia. Aeris Terenibin.
2. AVGVRIVM:	<ul style="list-style-type: none"> Volatiliū Quadrupedum Aquaticorum Vermium Figurarum Mensurarum 	7. INANIMATVM:	<ul style="list-style-type: none"> Nympharum Gigantum Lemurum Gnomorum Syluestrium Vulcani Vmbra ginum
3. EBRIECATVM:	<ul style="list-style-type: none"> Mania Phrenesis Phantasmata Imaginatio Immutatio. 	8. METEORICA:	<ul style="list-style-type: none"> Pluuiarum Roris Pruinæ Fulguris Tonitruī Niuis Grandinis Glacii
4. INCLINATIO:	<ul style="list-style-type: none"> in Carnem in Animum in Spiritum in Doctrinam in Mechanicam in Habilitatem. 	9. ÆGRORVM:	<ul style="list-style-type: none"> Tempestatum Ventorum. Alterationum. <p style="text-align: right; margin-right: 20px;">Innatæ Prophetiæ.</p>
5. IMPRESSIO:	<ul style="list-style-type: none"> Conceptio Partus Sanitas Ægrotudo Mores Actus Sapientia Prudentia, 	10. NOVALIA:	<ul style="list-style-type: none"> in Pennatis in Brutis in Piscibus in Monstris in Transuersis in Contrariis.

Also sind die Membra, vnd die Species A
Scientiarum Altronomiz genugsam be-
drieben vnd sůrgehalten. Nun weiter diesel-
tigen zu Declariereu / seher dasselbige her-
nach / damit genugsam verstanden werde
was ein j. dlich Membrium vnd Species sey /
vnd was die Natur der Astronomiz an ihr
ich / vermaa vnd kan.

Was Diuination sey / vnd ihre Species.

Zweifel nichts so heimlich ist / es werde
acoffenbahret / so ist das das heimlich /
das Zukünftig beschehen soll. Also haben die
Zukunfftige ding zu erfahren zweien Weg:
Der ein durch die Natůrlich Kunst / als die
Prognosticationes, vnd Iudicia Altrono-
miz: Der ander Weg ist Vbernatůrlich /
temp: auch Vbernatůrlich zu vers / als die
Propheteyen vnd Vaticinia. Nun die zube-
schreiben die Vbernatůrlichen Zukunfft / ist
Diuination am Men. breim, die da verstant
reitzergene Zukunfftige ding. Nun nimb
sie ihren Ursprung durch den / der dieselbi-
gen Zukunfftigen ding schicket will. Der sel-
big lehr vorkim anzeigen als ein Weissagung
vnd Verwornung: vnd solch es geschicht
durch Sechs Process / das ist / durch den
Traum / durch Fantasey / durch Speculieren /
durch das Geműth / durch den Sinn / vnd
durch die Eum.

Damit vnd ihr Diuinationes deffer
lecher verstanden möget / will ich euch etliche
Exempel sůrhalten. Erstlich so mercket / das
die Diuinationes wunderbarlich erscheinen /
vnd aber so machbar / das sie veracht. zu ver-
den. Als Joseph kam im Eck lass sůr wer
Maria war / von wem sie Eck wanaer sey
worden. Dieret aber die Träume veracht-
lich gehalten werden son in der Relationen
E. Glauben geben / die dann nicht ist. daß
allen Diuination. Also vnd viel durch den
Traum / Dummer man: daß son aber wicht-
lich geschickten ist. Also wisset auch von der
Phantasia, das ist das die Gemalde oder
Vndmuff zukunfftige Welt geoffenbahret

werden: Also das etwan seltsame Figuren am
Himmel sehen / vnd etwan Figuren / als ob
es Geist seyn / begegnen. Solches alles sind
Species Diuinationis. Vnd du weil man
nicht weiß von wannen sie kommen / so ver-
den sie veracht / vnd was sie Significanti /
wird verport. Als die Gemalde / so etwan ei-
nem zufallen / vnd der selbig selbst nicht weiß
was bedent / bis geschehen ist / so erkenn man
es. Also ist auch Speculatio, so ihm einer sůr-
nimbt zu Ep. culieren von ein ding / wie es
ein end werde nemmen vnd im selbigen er-
findt sich in der Speculation desselbigen din-
ges Aufzug: Vnd aber dieret kein ander
Grund da ist / words auch nicht glaubt. Also
kempt etwan einem in sein Geműth: wird
aus dem am legen / vnd geschicht. Also sellt
offt einem in Sinn vnd Gedanken / das wird
also gonder vnd geschicht. Also auch redet
offt einer ein ding vnd geschicht. Dieret ab-
ber kein ander Grund da ist / so werden die
Propheteyen der Diuination veracht. vnd
geschehen dem ein selbig schlechte Leute vnd
so verachtbar / das sie gar veracht werden / bis
das ende da ist: So spricht ein jedlicher / ich
hat mir wol gedacht / es würde alle ein ende
nemmen. Also ist Dummer ein Welt von
Oben her ab vber die Natur / durch die sechs
Species, die gemeldet sind durch die alle ding
berflűssig werden angezeiget: in das man
es mercket vnd nicht verachtet / wie es dann ei-
nem Weisen Mann nicht gebürt zu verach-
ten / sonder in der Weisheit die ding ermesse.

Was Augurium sey / vnd seine Spe- cies bedeuten.

Also sollet ihr auch wissen von den Angu-
riis, das sie auch Vbernatůrlich ihren
Ursprung nemmen / vnd sind allen Praesaga
Zukunfftiger Ding / vnd jetzen der mas-
sen abn / das den Natůrlichen Kűnsten
nicht möglich ist. Vnd wisset hiemit auch
weitzer zu verstanden / dieret Humanæ
Scientiz vnd Artes nicht vermindern sol-
che heimliche Ding zu offenbahren. Dieret
aber:

ena Sapiencia an / vñnd Humana Sapiencia wickh ab. Jest sñ. nñbr was der nñckē Mensch ihue / nichts auß Menschlicher Weisheit / sendr auß sich vñder Weisheit / di. nichts ist was allem ein toller / vñverstādenet / grober Jns. stām / vñnd eigen sinning / bleiben auß ihen eigen Köpffen. a. nñssen nichts nachred. der Weisheit / sondern nach teller vñverstādenet Weisheit.

Also wasser nñbn nñh n / das sñnff Species vñder di. gem. Membro sein / die also an sñm Menschen fremde Weisheit bringen. wie der Wein in das Hirn bringt. Dāñ also sind an. Vina ben den Obren wir von ihnen nñckē / der sellt in die fremde tolle vñverstādenet Weisheit / vñnd verheilen was sie sehen vñnd hören / wie die trunckne Bölg / die da ohn allen Menschenlichen verstand iudicieren. Also ist es ein Species, die heist Ebrietas Mania, oder Inebriata Mania, die pochen in der Beschreibung vñnd legens alles nach der fremden Weisheit auß vñnd interpretieren so. de. sñm. Also ist auch Inebriata Phrenesis, diese. big. n. wolens alles mit Schwere. ein durchbrinnen vñnd vergessen der Menschliche vernunft / die sich lob. getet mit kñm. Also sein auch Inebriata Phantasmata, das ist ein Species, die vñder sel. hamer Vossen stecket / wē es ein fremde Weisheit ist / also haben sie auch fremde sñcē vñd Heberd. Also ist auch ein Species, heist Imaginatio Inebriata, das ist / ihnen sellt vñ sel. hamer Fantafenen zu / gleich. wie ein trunckenen Menschen der meinet die Wend red. n. mit ihm / das Beech lauffe mit ihm in Circel vñnd / erkennet sich selbst nicht. Also auch in der sñnffren Specie, die Immutatio ist / das ist es verte. i. sich im sel. bigen. Leib vñ Gemüch Sinn vñd Gedanken / vbergeben Feind vñd Freund / sol. et keiner Weisheit dann ihr selbst / das ist Inebriata Immutatio. Vñnd zu. lecher wolk. wie ihr sehet so hñndert ben einander sind / vñnd wēren alle voll. so ist kñm. des Sinns als der ander / ein sel. liche beuge. das argument nach sel. net. Das. n. Also ist es auch mit denen / die

A Inebriati sein / von dem Firmamentischen Weis. Darumb haben sie mit ein Weisheit / sondern ein zeitlicher ein besondere / gleich wie ein jeglicher Diarr. da sol. et kein stark dem andern starkem / einem jeglichen gefelt sein Weisheit im besten / vñnd kein nach in kein voll. feminine Wahrheit zu keiner zeit.

Was Inclinatium sey / vñd seine Species.

B Vñn weißt weiter vom Vierden Membro, daß das Besten den Menschen etwan selbst requirit / vñnd denselbigen zeucht nach seinem Sinn. Das ist also zu verstehen / daß das Besten etwan ein Werck zeuchet / vñnd will dasselbig durch den Menschen offenbar mache. Vñd aber es ist kein Mensch vorhanden / der mit demselbigen Besten in der Communion stehet / so nñmpt sie ihr einen sñcē / der sel. big. ist gleich als ein Filius adoptiuus, demselbigen ist der Vater nichts schuldig gewesen / sondern was er ihm bereiset / das gehet auß keiner Freundschaft / Blut noch Errechtheit zu. Also eliziet ihm das Astrum auch ein Filius adoptiuus, durch den sie dann werket / als wer er ihr geborner Sohn. Dñm mercket von dieser Inclination / daß sie in sechs. ley gestalt ihr Inclinationen vberbringt. Nñmlich ein mal in der Person / das ist in Fleisch vñnd Blut / also daß sie da sonderlichen ein angeneim Person macht. die für andere Menschen auß / lobt / oder oder sein sel. g. ist. Weiter so verendert sie oft das Gemüch der Menschen also / daß denselbigen Menschen Gemüch aller anderer Menschen gemüch vbererist. Dann also ist Salomon Filius adoptiuus gewesen der Person halben. Also Iulus Caesar Filius adoptiuus gewesen des Gemüchs halben. Also sein auch Inclinationes, die den spiritū extollern / also daß derselbig spiritus für alle andere ist mit Glück / mit anschlegen / mit allen den dingen / die dann dem Geist austehen. Also ist Filius adoptiuus gewesen der Kaiser Barbarossa von Schwaben. Also sel. et ihr auch wissen von der Inclination auff die

vierte species, daß das Bestirn etwan ein Dorn in gericht / da sie durch den Menschen offenbar machen will: So eligit sie einen durch welchen sie es vollende. Also ist in der Decem Filius adoptiuus gewesen Albertus Magnus, Lactantius, Belsiff / vnd ander mehr. Also auch bereit das Bestirn ein besondere Kunst / oder ein besondere Bestick / uñ den in Kauffmanschafft. Vñnd so sie kein geborren Eckenbar / durch den sie es vollende so eligit sie einen. Also ist Filius adoptiuus zur Kunst gewesen Albertus Durer von Nürnberg: Zur Kauffmanschafft ist Filius adoptiuus der Zucker von Aug purg. Also mercket in der sechsten specie, daß das astru erwanen Geschicklich k gebiert / also daß deselbig alle andere vber ist: Zur solchen sind Filii adoptiu die jungen / so auff dem Sehl können geben. Also verkehr das vierd Membran, vñ sein Species, wie die Himmlichen Lauff in ihren Filiis adoptiuus vñnd der arzte, in handlen / das ist Inclination.

Was Impressio sey / vñnd seine Species.

Amr vñnd ihr versteher die Eigenschafft der Impression in was gestalt sie zuwersehen vñnd zu erkennen ist: So ist sie ein krafft die da kempft auß den Aetris, vñnd diem allem in den Elementiren Leib also daß sie kein gemeinschafft in der Gestalt mit dem Astratischen Leib haben: Vñnd ist dem Elementiren Leib verwand / zu gleicher weiß, wie eine Farben einem Corpus: vñnd als wenig (als) die Farben vñnd das Corpus mögen geschickten werden / also w nig auch mögen die Impressio, vñnd das Elementir Corpus von ein ander kommen. Nun ist aber in der Impression zu verstehen ein solcher Artikel, / daß die Impressio mit der Entfengung geboren wird / vñnd wechselt biß auff den Parcum, als dann so biot sie eingelebt. Auff das so mercket weiter, zu gleicher weiß wie ein Farben aussen ist / da sich mit der zeit verzeibet vñnd ver wandelt. Als Schwarz / Rot / oder Gelb

A Haar / das nachfolgend grau oder weiß wird. Also ist auch die Impressio zu verstehen / daß sie mit dem Menschen empfangen vñnd geboren wird vñnd mit ihren Speciebus dem Elementiren Leib gleich formig / das Ater orump / vñnd mit denselbigen sich veruandelt. Nun ist Impressio des Elementiren Leibs Spiraculum vitae. Nun sind in spiraculo vitae, des Elementiren Leibs Wesen vñnd Eigenschafft. Vñnd wiewol ich gemeld habe daß die Impressio vñnd dem Bestirn sey / so nimmets doch nur allen für ein Medium / durch welches Medium das spiraculum vitae dem Elementiren Leib wesentlich zugefete wird. Zu gleicher weiß wie der Mensch ist ein Medium, der das thut / wie er ist / durch den desir ist also zu verstehen: Der Elementir Corpus hat kein Leben in ihm / ohn das spiraculum vitae. Nun sind der sechzigzween / die da inspirira das spiraculum vitae: Nämlich Gott / als der von dem der Mensch das Leben hat vñnd die sechzigzween Wesen / so dann den Leben an zehen seyn. Nun aber ist noch ein Inspirator, derselbig inspirirt auch spiraculum vitae, mit sampt demselbigen ankanaenden Wesen. Zwischen dem in zweien mispra mercket also. Es ist gleich ein dmal als / welche Gott vñnd einem Arzte, da irhre weid / er mache den Krancken zu fund? Nämlich Gott der Arzmt. Nun aber so bringet der Arzte die Folge davon. Also ist sie auch / wer aber dy recht spiraculum vitae? nämlich allem Gott. Nun ist aber ein anderer da der bemact den Ruhm davon auff der sechzigzween wird acht gehabt. In sohet ein in reber nubi, das Impressio nichtz ander ist / dann inspiratio Fixa, die da mit der Entfengung sey vñnd mit der Geburt empfanen wird. Nun setzet auff dieser Impression / Geltendheit oder Iranchheit / liebliche Sitten oder lieblich Gebard / liebliche Werck / liebliche Weißheit vñnd Fürsichtigkeit / wird hat von dem Bestirn mit nicht / dann so viel Luft ein bedarff / so er töden will. Also wird der Elementir Leib von der Impression lebendig / mit sampt dem Tode vñnd was dem Leben zusehet.

Was Generatio sey/ vnd seine Species.

Also sollet ihr auch wissen/ das das Membrum Generatio vnter ihme vier Species hat/ nemlich nach den vier Elementen. Nun ist das Membrum Generatio allein die Communicatio, so das Gestirn den Menschen vns mittheilt. Als die Sonn die theilt den Elementen mit die Wärm/ vñ ohn die Sonne weren sie alle todt/ vñnd die Sonn ist Spiraculum vitæ Elementorum, macht alles das lebendig/ das in den vier Elementen ist. Der Mensch vñnd Spiraculum vitæ machen den Menschen/ der Mensch ist Microcosmus, vñnd sein Spiraculum vitæ ist der Conditor Rerum. Nun sind die Elementa Matrices, das Firmamentum Parentes: Die zwoy geben alle Frücht so auf den Elementen wachsen/ vñnd die Sonn ist ihr Spiraculum Vitæ. Das ist die Sonn ist Spiraculum rerum Naturæ. Also ist Generatio zu verstehen das die Elemente nichts können aufrichten/ ohn das Astrum: Dañ Matrices sein die Elementa, der Vulcanus ist Sol, die Natur der Fabricator. Vñnd ob gleichwol die Semina in Matrice ligen vñnd nit in Genitore: So scheet an das Ey von der Hennen/ das ist von der Hennen/ vñnd nicht vom Han. Soll es aber generiern sein Pullum, so muß durch den Hanen geschehen: Also ist auch hie zu verstehen / das die Matrices den Samen haben / den Effectum aber vom Astro, vñnd Digestionem von der Sonnen/ die brüret alle Elementen ihr Frücht auß/ wie ein Henn ihre Eyer außbrüret. Also wisset ihñ von der Generation zusagen das auß dem Element Wasser alle Mineralia, Salsa, Metalla, Gemma, Lapides, Petrz wachsen/ vñnd kommen: Vñnd Aqua ist der aller Mutter/ vñnd die Sonne brüret die ding alle im Wasser auß. Also wisset auch von dem Element Feuer/ das des Elements Frücht durch die Sonne außsicht vñnd außgebrüt werden/ Vñnd sein des Elements Feuer Frücht alle Meteo-

A rische Impressiones, Regen/ Schne/ Wind/ Donner vñnd Hagel/ ic. Also auch wisset von dem Element Terra, das alle die Früchte die auß der Erden wachsen/ vñnd Holz/ Kraut/ Gras/ Schwammen/ von Blumen vñnd andern dingen/ dieselbigen alle werden durch die Sonn außgebrütet/ vñnd werden geben vom Gestirn vñnd Erdreich/ mit sampt ihren zugehörnden Nutrimenten/ so sie von den andern Elementen an sich ziehen. Dergleichen auch die Frucht Acris, dieselbigen werden in solcher gestalt auch geboren vñnd außgebrütet/ als die Species Terenabin vñnd Mannz. Also erfinder man was Generatio sey/ als das sechste Membrum Scientiæ Astrorum, welches das Gestirn in den Elementen s. l. b. aufrichtet/ vñnd Menschlicher Hülf begerung.

Was Inanimatum sey/ vñnd seine Species.

Vñnd diesem Membro zuschreiben / ist etwoz schwerer zu verstehen als die andern: Vñnd aber am ersten so wisset/ was Inanimatum sey. Es ist ein Mensch in dem kein Seel zu sein mag erfunden werden / vñnd solcherley Menschen sein sechs Arth. Vñnd wiewol noch Eline/ wie dann hernach folgen wird in diesem Paragrapho, mag ein jeglicher halten nach seinem gefallen. Aber von den sechs / darinn keine Seel ist/ sind diese: Nymphæ sein wasserleut. Gigantes sein Riesen / Lemures sein Vergelt / Gnomi sind lufftleut/ Vulcani sein Feuerleut/ Vmbraignes sein Scherleut. Dann wateilerweiß wie wir Menschen auß den geschafften sein/ vñnd doch aber mit der Seel: Also sein auch leuth/ aber ohn die Seel/ in den vier Elementen/ vñnd noch zwoy darzu/ als Gigantes, vñnd Vmbraignes. Vñnd jglicher weiß wie wir auß dem Erdreich gehen/ vñnd nit im Erdreich/ auß dem Wasser/ vñnd nit im Wasser/ außhalb dem Feuer/ vñnd nit im Feuer/ vñnd in solcher gestalt auch außhalb dem lufft/ vñnd nicht im lufft: Also sein

contrahet Menschen in Elementen / die in A den Elementen / vnd nicht außserhalb wohnen wie der Phoenix im Fetur / wie Talpa im Erdrich /c. Vnd das soll sich niemandt verwundern lassen: Dann also wirdt es sich probieren / daß also an ihm selbst ist. Aber die Gigantes vnd Vmbraignes, die haben ihr Wohnung wie die Menschen. So wisset von ihren Generationibus, daß also geschehen wie hernach folgt / daß sie geboren werde durch die Himelischen vñ Elementische Sperma, ohn den Limum terræ. Sie sein auch nicht Creatura / sondern gleich wie die Koffel auß Koffort wachsen. Aber wie ich gemeinlich hab von der sibenden arth / ist nit minder / daß sie auß dem Limo terræ seyn / wirdt sich nicht beweisen. Wiewol sie nicht anders dann Menschen erkenne werden / so ist doch allein die Seel in das Quintum Esse C gestanden / daß solche newgefundene Leuch in den Insulen / vom Blut Adz zu sein nit gesalubt mag werden / das hie in dieser Declaration zu probiren nit mein Fürnehmen ist. Also wisset von den Inanimatis, vnd seim Speciebus, wer sie sein. Weiter von ihnen zu wissen / wirdt die Probation abfertigen.

Was Meteorica vnd ihre Species sein.

Dieses Membrum Astrorum ist Meteorica, vñ heist mit ihr in rechten Namen Sagax Meteorica, vnd nicht Meteorica Minor. Nuhn hat das Membrum vieler Species in ihm vnd behalt den Namen gleich wie Meteorica minor innhelt. Aber damit ihr die vndercheid zwischen beyden Meteoriken verstehet: So wisset / daß die minor Meteorica gemeldet wirdt in Membro Generationis: hie aber in dieser Meteorica Sagax werden in superno Olympo geboren / als Regen: dieselbigen Regen aber kommen auß vns nicht als Regen / sondern als ein Gay oder dunnst. Dergleichen werden auch Tau am selben orth /c. Aber

sie werde mit keiner Substantz auß vns gossen / dann sie sind Spiritualisch / vnd nicht Corporalisch: Sie geben auch Donner vnd Straal / sie schlagen aber nicht auß vnserer Erden / sonder sie thun ein Streich herab / vnd von wegen der Weite herab auß die Erden / vnd aber sie mögens nit erreichen: Darnach so fallen sie den andern theil herab auß die Globel. Also werden Stein vnd anders mehr gefunden. Dergleichen die Sagax Meteorica gebiert Blut / Metall: vnd ander ding dergleichen: Sie gebiert die Dracones, die Halones, die Apparitiones, die Similitudines, die Figuras, vnd dergleichen / vnd sein dieselbigen von oben herab / daß sie vnder die Media Interstitia kommen. Etwan werden sie durch die Meteorica minor zerbrochen / consumiret / vnd verwehet. In diser Sagax Meteorica ist die Tinctura Metallorum, Gemmarum, vnd anderer Colorum. Auß diesem Olympo kommen die Farben / in diesem Olympo sitzt Vulcanus Meteoricus, welcher der Genitor ist aller Tincturum (&) Colorum, &c. Auß der Sagax Meteorica gehet Coniunctio Tincturæ, in die Corpora Elementata. Also werden auch in dieser Meteorica geboren die Regē in Mediis Interstitiis, durch ihre Coetion / da ist der Spiritus, der da coaguliert alle Corpora der Metallen / der Edle Gestirnen vnd anderer Steinen: Auß diesem Spiritu gehet die Radii congelationis: durch diese Radios gefreuet das Wasser / vnd die Erde vnd ist ein Creatum, gleich der Sonnen dieselbig resoluiert / was diser conquelet / vnd was die Sonn in jr Exaltation zu resoluieren hat / das hat dieser Spiritus stellz in seiner Exaltation zu congelein. In diesem Olympo sagax Meteorica nemen Sommer vnd Winter ihren In sprung: dj ist die Meteorica, die da ist das dritte Membrum scientiarum syderis.

Was das Membrum Egrorum sey / mit sampt den speciebus.

W In ist nicht minder / der Hmel vnters
 Pats X. H

auff vielerley weg vnd gestalt / wie dann in
 der Figur scientia Syderis verzeichnet stehet.
 Damit vnd wir das eine durch das ander
 verstehen mügen / so machet ein Ex. mach
 die Membrum desser leichter zu verstehen.
 Ein Holz das gehauen wird in dem vnter
 ren Zeichen vber dasselbig Holz ist der Him
 mel gewalt / also das er seine Operationes
 bey demselbigen Holz zu verstehen abt. vnd
 so auch / das sich alle Aspecten / Coniun
 ctiones, &c. als gewis / als in Horologiis
 a finden können werden. Dann ein ander
 Ex. mepel: Ein Laym der außgraben wird
 vnter solcher Coniuration / der abt Brillen
 in die dieselbige Coniuration weiß allweg
 zu gehen / anzeigen: dann si wanden mit dem
 Mond gleich. Also machet er vnder / was dz
 membrum Agrorum sey. Es ist gleich wie
 die Crempel an zeigen dem. Weisung des
 Wetters / wie den Astrologis zugehört zu
 werden. Das ist / so ein Mensch krank ist
 worden / vnder solchen Humorsischen gewalt /
 der selbig weiß den selbigen Gewalt Ventura
 zu veründigen vnd so viel nicht kan er Ver
 recht geben. dann Willen im Laymen / dann
 Maden im Käp dann Würm im Holz das
 er reden kan vnd kan die sachen derlich für
 hat / er vnd anzeigen vnd sind geborne Pro
 pheten / durch ihre Krankheiten. Vnd ihre
 Species se ihnen zu sehen zu veründigen /
 sind die / wie das Wetter geht ob es Kälte /
 oder Warmer Natur ist / ob es leicht oder
 schwer seyn wird ob es lang oder kurz werde /
 wann der Mond New oder Alt ist / vnd der
 gleichen. Solches gibt die Natur Astrono
 mice selbst zu verstehen / durch die Corpora
 Elementata. Also wissen sie auch Zukunfft
 der Wind verenderung der Wetter zu se
 hung / &c. Das ist nun das neunde Mem
 brum scientia Astrorum / vnd ist den
 Krankheiten angeboren zu vancinern / vnd
 allen denen Corporibus, die vnter des Him
 mels vngeschicklichen lauff die Zer
 störung empfangen.

Was Nonalia sind / mit sampt
 ihrer Speciebus.

Wie man ein jegliche dz man geschaffen ist /
 wie ein dz ande geboren sollen vnd
 hoch vnd vnanig findlich / hat Gott in die
 Ordnung gesetzt vnd es hat Gott wol ge
 len vnd das alle ding gut sein gewesen. Nun
 aber weiter ist dieselbig Ordnung gebrochen
 worden vnd sind viel Misgeruch: eingefal
 len oder anders / dann die Natur an jr selbst
 die Ordnung hat. Solches zeigt die dar
 umb an / das die auf etwas sich vancinert
 werden / sonder es sind allem Errata Natu
 ra. Der vnter aber zeigt sich an / das die Astra
 lische Natur solches erfahet. Als ein Ex. mepel:
 die Natur macht kein Dornen / dann es ist jr
 Ordnung nicht / auch nicht jr Saab so ihr
 Verrichten hat / sondern es ist ein Error ein
 gefallen der die Ordnung der Natur gebro
 den hat. Als ein Ex. mepel: Es werden bun
 der Mann ob einem Dornen / vnd ein jegli
 cher soll ein Bild machen. Es se nun ge
 macht sind / so ist kein wie das ander. der der
 es kan macht das recht die Natur vnd neun
 zig macht keine: nichts gute. Also hat die Na
 tur die Kunst wie sie den Menschen mach
 soll / oder ein jegliches Gewerck. Die weil aber
 so viel sind die ein Menschen machen / so mit
 ein jegliche / vnd macht sein Wasser vnd mit
 dem wird die Arbeit verderbt. Ist gleich als
 wann ein Stuben voll Belets inn einem
 Raht sitzen / so will ein jedid er / das seinem
 Raht gefolget werde: also wird ein Raht ge
 schlossen vnd gemacht / das dasselbig Verr
 gleich sich wie ein Dorn / der veller Kräfte
 ist. Also wissen des Bestirns Natur vnd Ei
 genschaft / das sie nicht allemal einer gleichen
 Einhelligkeit sind / darauf dann entspringt
 ein vermischt Werck im Sinn vnd am Leib:
 Dichte allein im Menschen sondern auch in
 denen die Geben haben. Monstra werden
 in dem Vieh / in den Fischen / in Kräutern /
 in Bäumen / &c. Die wider jr Ordnung Figur
 rü Form. Hierin solb naturalis ein gut
 tung haben / wo forma monstruosa sey / da
 auch

auch gemeinlich Monstrosus sensus da ist A
 a' s' bey den Narren/Witteln/Moder. zc. Vnd
 wo solche Monstrola Corpora sein in rebus
 naturæ, am selb'or sind auch die Remedia
 in Astrola, die nit zu gebrauchen sind; als in
 Corpore perfecti. Dañ imperfecta Cor-
 pora geben imperfecta Medicamina, vnd
 Sentas Vires. Also heist das lebende Me-
 brum scilicet Astrorum, Noualia, vnd
 begreiff nichts w:ither in ihm; dann alleñ
 die Himlische Wirkung, die die Corpora
 Elementata Transponiert in seine Figura
 Transuersam vnd Contrariam.

Also hat mich gute gedachte: die Ordnung
 wie bisher gehalten vnd vollenden / vnd
 mit in zur bedüncken / die Astronomie der-
 massen wie beschreibe zum anfang zubeschrei-
 ben. Vnd wiewol nichts bisher in der pro-
 bation gehandelt ist worden: Jedoch aber/
 das die Probationes dieser leichter vnd baß
 möchten verstanden werden / hab ich die ge-
 meine arbeit vollendet dieweil vnd ich wol
 achten kan / daß wenig seyn die solchs ein
 Wissen traÿen. Damit vnd ich in der Proba-
 tion freig' in sein / nieß mich die a' vertheilt wor-
 der / hab ich die beschriebene Verichte fürge-
 legt wie die Natur so wunderbarlich in ihrem
 Liecht ist / wie Gott so wunderbarlich gewirckt
 hat in den Gaaben / so er dem Liecht der Na-
 tur vberantwortet hat / vnd den Menschen
 auff Erden also ein arbeit gemacht / damit
 sie ihren Tödtlichen Leib in diesem Liecht der
 Natur gebrauchen / eben vnd erfahren was
 Gott so wunderbarlich in die Natur verbor-
 gen hat. Sollt aber mir hie zu schreiben
 nicht wol anstehen / von denen / die diese Kunst
 zwischen Stül vnd Bänck geheuchelt haben?
 Vnd also die Kunst in die Finsternus ge-
 führet? Ja wüßte ichn ihr heimlichkeit wol
 zu offenbaren: warum solches beschehen ist.
 Darumb aber daß mir nicht wol anstehet/
 Rath halten / dieselbigen zu wiesden / dann sie
 würden mir meine Berck niederlegen. Da-
 mit ich aber m'ßa hie vollenden / laß ich sie
 auff d'ßmahlt. ruhen / ich rede allein Natür-
 lich. Man dieses schreiben gehet mit mir

in das / darauf wir beide kommen sind: die Ge-
 dech: nuss / vñ d'z erck d'z bleibt vñ in d' Auff-
 erk'ung so folgts hernach. Darumb ich bil-
 lich in der Astronomia fürfahren werde / vñ
 auff diese Red die ersterlig d' Species: so bisher
 beschrieben sind / vollenden. Das ist aber
 der Grund / dahin ich mich gerichtet hab/
 auß was Ursachen die Astronomiam ich so
 nötig zu wissen schen? Dieweil Gott den
 Menschen geschaffen hat auß einer Mate-
 ria, vnd nicht auß Nichts: das dieselbig Ma-
 teria sey das Finst' Wesen aller ding: auß
 dem dann entspringt / das ein Einfluß vnd
 Eigenschaft: von den vler Wesen in dem
 Finst' seyn: Himdan gesetz / was die Bild-
 nuss Gottes betrifft. Vnd damit ich euch
 das wol vnderrichte / das der Mensch sein
 Sinnigkeit vom Himmel empfahet / so mer-
 ket mich in dem Exempel. Ihr sehet / daß
 der Leib an ihm selbs gar nichts ist / vnd so
 die eussere Welt nicht were / so hette er nicht
 einen Augenblick zu leben. Alles das ihn
 auffenthalt / das ist in der eussern Welt / vnd
 alles das / das die eussere Welt treget vnd bring-
 get ist alles von des Menschen wegen. Die-
 weil Dahn der Mensch sich von der Eussern
 Welt erhalten muß in seinem Elementier-
 ten Leib / vnd alles was ihm noch ist / in dem
 selbigen nimm: in: also d'eralich auch muß
 die Sinnigkeit von der Eussern Welt in
 den Menschen auch kommen. Zugleich
 weiß wie die Speiß den Leib fñhret: gibt ihm
 Fleisch vnd Blut: ergu: et: et: ihm in allem
 seinm Vollust: Also gibt die Eussere Welt
 dem Menschen all sein Vernunft / Kunst /
 vnd Weißheit vnd Geschicklichkeit / vnd kom-
 met nicht auß sondern Genad: in von Gott /
 sondern auß dem Liecht der Natur: das also
 Gott geben hat: daß wir die Thierischen ver-
 nunfft von den Geschöpfften sollen em-
 pfahen auß dem: darauf wie erschaffen
 sein / damit vnd wir nicht mehr sein dann
 vnser Vatter / der die V: oß Welt ist / von
 deren wir Blut vnd Fleisch: auch die Sinn-
 ligkeit empfahet. Vnd wie wir die Birn vñ d'
 Baum: brechen vñ essen: also empfahet wir

auch die Kunst vnd Weisheit der Natur: A
 des mach / daß ich fest an dem Grund bleibe.
 Dann auch Christus das bezeugt / daß die in
 der neuen Geburt auß Christo müssen ge-
 schafft werden / vnd die Weisheit nennen von
 dem / der es uns geschickt hat. Dann solche
 Tugenden Christi beschreiben / daß wir sein
 Fleisch vnd Blut müssen müssen / das ist dar-
 vmb / daß wir auß ihm geborn sind / vnd er ist
 Primogenitus / wir aber hernacher füllen die
 Zahl. Also wie allein auß ihm die neue Speis
 vnd Tranck geber / vnd sonst auß nichts / auch
 die Lehr vnd der Weg zur Seligkeit: Also
 muß auch von der eussern Welt wie ich bis-
 her gemeind hab / der Todt / so Leib geführt wer-
 den im Blut vnd Fleisch vnd im Leich der
 Natur: also muß ein jedes Ding auß dem
 Leben auß dem es ist. Also soll sich niemands
 des verwundern ob gleich / wo der Element
 Leib sein Eigenschaft gegen der grossen Welt
 beweist / daß auch nicht wunder der Gestirnt
 Leib also beweist wird / Vnd ob sich einer welt
 enschehen also / daß kein Vernunft im Gestirnt
 nicht weis / sondern sie keme von der Gebil-
 nuss / als mag ich also nachgeben / daß die Weis-
 heit des Menschen / so gegen dem ewigen Le-
 ben dienet / also wie gesagt ist / entspringt. Aber
 was die Thierische art antziff / die bey den
 Menschen ein Vernunft geacht wird / die
 selbig entspringt auß der Natur / vnd die Na-
 tur hat von Gott / vnd die Weisheit der
 Natur mit sampt allen ihren Künsten / ist
 ein Gesäß auß dem Geist. Dann wie ihr wis-
 set / daß Gott alle zeitliche Ding erschaffen hat
 vnd ist sein Geschöpf: Also ist auch der
 Mensch inn seiner Weisheit ein Geschöpf
 als weil / als in seinem Leib ein Geschöpf ist /
 vnd was ein Geschöpf ist / das selbig ist präde-
 stinirt. Auß dem folgt nun / daß der Leib / vnd
 die Sinn / ein Geschöpf von der grossen
 Welt vnd auß dem der Mensch gemacht / der
 dann das letzte Geschöpf ist. Vnd die weil
 ein Kind sich seines Vaters nicht kan ent-
 schlagen / sondern was er hat / vom Vater da-
 ist: also mögen wir auch nicht von der gros-
 sen Welt entziehen.

W. wo' das ist / daß etwas nicht fremd
 seyn / daß der Mensch soll erkennen werden
 durch den Vater was im Kind sey / das selbig
 will ich hier also beweisen. We der Zeug ist al-
 so ist auch das Werk / auß dem folgt / daß
 die eussern Kräfte dem Menschen den Sa-
 men geben / vnd wie die Leibigen sind / also ist
 auch der Samen. Nicht vermag die
 Kunst / daß derselbig Zeug auß dem die Kunst
 wird / dem Astronomo gar bekannt ist / er
 reiß den selbigen Zeug / vnd was er in ihm hat /
 in seiner Substanz vnd Sinnlichkeit vnd
 demselbigen muß er nach / vnd keinem an-
 dern. Allein was ihm einguckt der Geist der
 Bildnuß / der die Natur bricht / vnd zeucht
 nach seinem Gewalt / vnd heisset er über die
 Natur. Ich rede aber allein von dief Men-
 schen Thierischer art / die geschriben ist von
 anderer Thierischen Natur / bezagt mit Gött-
 licher Weisheit / bezagt mit Göttlichen Kün-
 sten. Darumb wir billich Göttlich geheissen
 werden vnd Söhne des Allerböchsten. Dann
 in uns ist das Leich der Natur / vnd die Leich
 ist Gott. Auß dem dann folgt / daß von Gött-
 liche Weisheit im Thierischen Leib tragen:
 auch die Kunst die niemands sind dann al-
 lein Gottes / die haben wir inn vnsern Kräfte
 / vnd also werden sie uns geben / nach dem
 vnd die Grund der Entzignung / nicht emp-
 empfangen / in selbigen Aug nicht den Sa-
 men mach / vnd gebiert / im Leib vnd inn den
 Samen / in Vernunft / vnd Künsten. Dann
 mich bestetiget der Spruch Er ist also lau-
 tend: dann ich bin in das geborn. Also wird
 auch ein jeder Mensch in das geborn / daß der
 selbig Augenblick geben hat / vnd das selbig soll
 vnd muß verbracht werden. Jede auß selches
 mercker / denn Christus abern ist in das / daß
 er vollbracht hat / vnd alle sein Vollbringung
 ist wahrig gesagt durch die Propheten. vñ nichts
 ist auß ihm blieben / das nicht angezeit sey wor-
 den: So sich nun das mit Christo bezeugt /
 warum / weil dann nicht auch den Thier-
 lichen Propheten ein solcher Gewalt geben
 seyn zu beschreiben / vnd Propheзировать /
 die Thaten vnd Werke desselbigen / der auß
 der

der Massa geböhren wirdt? Ist Christus nit
 verhalten gewesen/sondern viel hundert Jahr
 vor seiner Geburt sein Zukunfft vnd Wun-
 derwerck geöffnet: Wie kan dann das un-
 der verborgen bleiben/ vnd sollt nicht offen-
 bahr werden? Darvmb soll sich niemands
 des befremden lassen das man spricht: Wer
 will zukünfftig ding wissen/ oder wer mag sie
 wissen? Das ist nicht minder/ der Mensch
 was nit/ allein Gott weiß. So aber Gott
 die Kunst beschaffen hat/ so weiß Gott vnd
 die Kunst auch. Wer hat die Propheten leh-
 ren reden? Allein Gott/ wer hat die Kunst
 gelehret? auch allein Gott. So nun auß
 Gott die ding gehen/ wie kan daß der Kunst
 vnmöglich sein das Gott möglich ist? Allein
 lehret/ daß die Kunst vollkommen sey in
 vns. Was ist es dana vnmöglich/ dieweil
 vnd wir haben den Verstand von Christo/
 daß wir sollen so vollkommen sein/ als vnser
 Vater der im Himmel ist. So wir nun also
 vollkommen sein sollen/ so mögen wir nicht
 zur Vollkommenheit kommen durch das/ so
 vns Gott gibt/ als Christus bezeugt/ so wer-
 den wir gleich in der Wahrheit vnd Gerech-
 tigkeit. Also bezeugt vns sein Kunst nicht/
 also verführet vns auch kein Kunst nicht.
 Dann die Kunst ist vollkommen gütlich/ n/
 sollen wir sie auch lehren/ vnd Gott ist auch
 vollkommen. Daß wir aber scheuen von
 dem vollkommen werden/ das ist die Secte
 vber deren ich mich beklage: dann sie vnder-
 stehen sich daß/ das sie nit vermögen/ dann
 sie sind nicht vollkommen/ wie vnser Vater
 im Himmel/ dann sie sind lüzner/ Schän-
 der der Kunst/ schämen sich daß/ das sie nicht
 können/ verfürhen die Leut sind also Blind/
 fallen nit einander in die Gruben/ vnd kei-
 ner sehet nimmermehr auff.

Also wil ich euch zuvorn bericht haben/
 hiemit einer gemeinen Probation/ betreffen
 die gang Astronomiam, daß ihr/ des ich mich
 acht/ der Astronomy nicht abholde möget
 sein. Will aber weiter die Probationes für-
 halten/ in einem jedlichen Particel sonder-
 bar/ mit sampt ihren Speciebus, damit vnd

A ihr gründlich vnd woll vnderrichtet wer-
 det/te.

Von den Neun Probatio-
 nibus.

Das Sechste Capittel.

In Probationem Artis Magicae.

Christlich vor allen dingen will ich euch er-
 derticht geben/ vnd zuverstehen/ was Ma-
 gica sey. Eben das ist sie/ daß sie die Him-
 melische Krafft mag in das medium bringen/
 vnd in demselbigen sein Operation vollbrin-
 gen. Das Medium ist der Centrum, der
 Centrum ist der Mensch. Also mag durch
 den Menschen die Himmlische Krafft in
 den Menschen gebracht werden/ also daß in
 selbigen Menschen erfunden wirdt dieselbige
 Wirkung/ so in derselbigen Constellationen
 möglich ist. Also wirdt auß demselbigen Men-
 schen/ in den die Magica gebracht hat solche
 Vires, gleich derselbig Stern/ wie er an ihm
 selbst ist mit den selbigen Secretis, vnd Ar-
 canis. Zu gleicher weiß als wenn einer ein
 Kraut isset im selbigen ist das Kraut/ vnd
 seine Vires, wie dann die Vires sind: Also ist
 es auch im Menschen viel oder wenig in dem
 oder in einem andern. Darvmb so merket
 auff diese Declarationen ein solche Probati-
 on. Ist es möglich in Menschen Effici zu
 bringen. Arseny mit sampt ihrer Wirkung
 durch den Menschen in ein Menschen: So
 ist es auch möglich dem Astronomico Ma-
 gico, die Firmamentliche Vires also im
 Menschen einzureichen. Vnd damit jr nicht
 recht versteht/ auß was grund der Magus
 handelt/ oder redet/ das ist/ der geborne Ma-
 gus: Dann zu gleicher weiß wie Natürliche
 der Magus mag ein Magum machen/ wie
 ich gemelt hab: Also so wisset daß in der Con-
 ception solches auch geschicht/ das sind nur
 die geborne Magi. Vnd Magus leut allein
 vom Gestirn/ vnd nicht vom Menschen.
 Darvmb so wisset auff das/ von der Magica
 mehr zuverstehen/ dann bisher eröffnet ist
 vnd das also: Das ein jedlich Kunst mit dem

Mann gehören vtr: das ist/ Kunst vnd A
 Mann mit einander in der Empfengruß.
 Dañ der Mensch als ein Mensch kan nichts
 lehren/ en andern allen in Magica lernet.
 Vnd das ist darvmb de: Magica zu rest. Ist/
 daß Gei nicht will. Daß Jctis heimlich oder
 verborgen bleib/ sondern daß alles offenbahr
 ne: de/ was er in der Natur geschaffen hat/
 daß dasselbig erfahren werde. Darvmb sind
 die Geber/ vnd Beses geben/ ander ding mit
 zu thun/ so solche Erfahrung hindern mö-
 gen/ als Hurerey/ Steinerey/ Schreiberey/
 Bucherey/ vnd dergleichen. Dann wel-
 ch er sich in denselbigen gebraucht/ auß dem-
 selbigen wird kein Magus mehr. Darvmb
 so muß Magica sein von wegen der Offen-
 bahrung. Sol nun ein ding offenbahr wer-
 den/ so muß dasselbige gezeiget werden von
 dem/ der es verborgen hat/ vnd dasselbige
 dem/ der es Auflegen soll/ vnd kan/ vnd
 emgeben ist. Als das Buch der Offenbarung/
 das wird nimmer ketuer auflegen/ er sey dan
 ein Magus, gebohren oder adoptiert: Was
 weitter sich da der Auflegung vnderstehet/
 das sind fliegende Geist ohne Grund/ allein
 Farben/ vnd ein Gemälde/ vnd machen auß
 den dingen allen allein ein Fucum. Das
 Christus geredt hat/ Es werden Zeichen mit
 Sonn/ Mond/ Stern/ vnd daß wird auch we-
 maktes ohne die Magica auflegen. Nicht a-
 ber daß dieser Magus von den Natürlichen
 Sternen gebohren werde/ sondern von dem
 vbernatürlichen Himmel/ da entsprungen
 di: Magi auß. Nun wird der Magus gebo-
 ren/ vnd ihm wird imprimiert die Magica,
 wie den Augen das Gesicht/ vnd den Ohren
 das Gehörd Als ein Exempel/ in allen Mag-
 is, so gewesen sind/ vnd jhr ketuer wird nicht
 gelehret in der Schul der Bücker/ das ist/
 von dem tödtlichen Menschen. Dann wolt
 der Mensch nicht weitter inn die Schul ge-
 hen/ dann in die gemairte Schul/ vnd nicht
 einen andern Schulmeister suchen/ dann
 den hinder dem Ofen: So kompt er auff
 nichts/ vnd in nichts zu keinem grund. Vnd
 diese Schul vnd Magica probiert sich also

durch Christum, der da sagt: lernet von mir/
 dann ich bin milde/ vnd eines demütigen
 Herzens. Wie auch Jacobus sagt: Betriecht
 jemandis Wackert/ der suchs vnd bitt dar-
 vmb/ die ist bey Gott. Darauf wisset/ der da
 geredt hat: Es werden Zeichen in Semm ein
 Münd/ vnd selbig weisset die auflegung/ vnd
 derselbig Magus dem es offenbahrt/ also
 wird den/ der es geredt hat/ der wird den Auf-
 leger darvber verordnen. Dann nimmer auch
 ein Exempel In welcher Schulen hat man
 gelehret/ die Metallen auß den Steinen zu
 schmelzen/ vnd sie zu bringen in vllkömme
 Metallen? In der Sch ul der Bücker ist es
 nicht gelehrt worden/ sondern die Erfinder
 derselbigen Künsten sind in das gebo ren vnd
 heißen gebohrne Künst. Das ist/ daß der
 Mensch an jm selbst nicht soviel mag wissen/
 was die Metallen sind. So ober der Mensch
 Magice fargenommen wirdt/ als dan so
 wird er mit den Künsten gebohren/ derselbig
 hat sie als dann zu finden/ vnd andern zu
 offenbahren. Also muß ein solcher Aufleger
 ein geborner Magus sein/ sonst mag es nicht
 aufgelezt werden/ auch kein Kunst erfun-
 den/ als alletia wie gemeldt ist. Darvmb dan
 der Spruch geredt ist: Ein jegliche vollkom-
 mene Gab ist von Gott/ das ist/ was der
 Mensch kan das ganz ist/ ist von Gott: Wj
 aber nicht ganz ist/ vnd nicht vollkommen. D
 ist nit von Gott/ sonder Fantasey von Men-
 schen. Als ein Exempel mit der Alchimey die
 da wollen Goldt. vnd Silber machen/ das ist
 nit geredt. Darvmb dreschen sie leer Stroh/
 dann es ist nicht von Gott gegeben/ sondern
 ein Erdicherey von Menschen. Was aber
 von Gott geben wird/ auß derselbigen Gab
 wird das/ das dan werden soll. Darvmb wj
 ohne Menschen Lehr gefunden wird/ dassel-
 bige ist Magica inuentio, das ist/ vollkom-
 men/ die ist ein Mutter aller verborgener
 ding der Natur zu wissen/ was die Natur an-
 erufft. Also gibt Gott die offenbahrung heim-
 lichen Verstandis auß seiner Schulen/ die in
 der Geburt mitlaufft/ vnd auß dieser Schul
 müssen wir lernen: In andern Schulen ist
 nicht

nichtes vollkommens / sondern allmal lernē /
vnd aber nimmer auff ein warhafftigs End
kemen. Dann was warhafftiz ist / das ist
vollkommen. Die drey Magi von Orient /
so komen sind gen Jerusalem / Christum zu
suchen / haben auß keinem Büchern die Er-
kennniß genommen / dz da solt geboꝛt sein
ein König der Jüden: Dann sie nach dem
Stern suchten / nicht auß der natürlichen A-
stronomia, nach dem gebrauch der Schülē /
sonder in der Verstand ist ihnen geben wo-
den / wie dem David / der von ihnen weißge-
sagt hatt / dz von Saba vnd Insula Tharsis
König wū: den könen vnd ihr Opffer wür-
den bringen: Sonder sie haben die Erkenn-
niß empfangē / von dem der Magicā lehret.

Etliche Exempel müssen wir vns lassen
eingedenck sein / von wegen zu probieren die
Arte Magicam: vnd ob gleichwol nit ein jeg-
lich Exempel für sich selbst / so viel vñ die not-
tuß bey einer jeglichen erfordert / angezeigt
wird: So wird doch hie / so viel noht ist / zu der
Probation gemassam fürgehalten. Die erste
Declaration heisset man vñ Ars Magica sey.
Dann sind die Transfigurationes, so in der
Arte Magica begriffen werden in solcher ge-
stalt zu probiren / dz Menschliche Kunst ver-
mögen / vnd können iuberreiten ein Holz in
ein Bildniß / dz ist / in ein andere Form / dan
wie es art ihm selbst ist. Dann ob gleichwol
ein Baum außwendig gesehen wird / so mag
ein jeglicher Hobel dieselbige Form hinweg
stossen / also daß der selbige Baum nimmer zu
erkennen ist / vnd ist doch dz erste Holz. Was
nicht auch ein Bildmacher wider desselbigen
Form auß de ers macher in ein andere Form
verendern vnd bleibet nit deßter minder die-
selbige Materia? Was nicht ein Maler ein
Bildt malen / vñ d dieselbige in ein andere
Form bringen / vñ d wider auß der Form in
die Erste Form? So solches die Natur ver-
mag durch den Elementirē Leib / der grob vñ
weich ist: wie viel mehr vermag dan die
Nann durch den Spirituallischen Leib / der
in grob noch rock ist / sonder so subtil als der
Schein der Sonnen. Kan der Elementirte

A Leib auß Holz ein andere Form machen: wol
viel mehr kan der Spirituallisch Leib / auß
Stein vñ d auß Holz bereiten ein andere
Figur vñ Form / in der sich der Elementirte
Leib verwundern muß? Dann der Elemen-
tirte Leib suget die Kunst auß den Spiritu-
allischen / dz minder aber empfacht er: Der
Meyster ist vber den Jünger. Auß deß folge
nun dz der Mensch an ihm selbst vom Spi-
rituallischen Meister / wie die Figuren vñ Ma-
ter / von einem in dz ander mögē verwandelt
werden: Also leichtlich auch vnd noch leicht-
licher der Mensch / vñ Spirituallischen Mei-
ster von einem in dz ander verwandelt mag
werdē. Vñ wie wol solches von dem Gestirn
selbst nit geschieht / sonñ per humanas Sci-
entias, da gehört ein guter Schüler zu / der
von dem Gestirn den Grunde wol gelernt
hatt / vnd selbst auch geschicht sey.

Dann weiter mercket auch deß Spiritua-
lischen Leibs Kunst / Vermögen / vñ d Ei-
genschafft. Zu gleicher weiß als wol sich ein
C Mensch selbst kan entfernen / im Anitz ver-
buzen / vnd verlarren: noch viel mehr kan es
der Spirituallisch Leib. Dann ist dem Men-
schen wol mit solcher Aentheur: So ist dem
Spiritualischen Geist eben so wol damit:
Also gebrauchet en jeglicher sein Kunst. So
nun jeglicher seine Kunst braucher so ist deß
Elementirte Leibs Lartē ein Jiltwerck deß
Spiritualischen aber ein vñ greiffliche ver-
kehrte Form.

D Dann was der Elementirte
Leib Elementirte vermag / in sein Elemen-
tirten Wercken: dasselbig vermag der Spi-
rituallisch Leib mit Spirituallischen Werckē
vñ greifflich zu verendern / aber am leste muß
ich euch die vnderricht nit verhalten: Sondñ
von einem Haffner ein Exempel geben / der
nimpt ein Laymen vñ d macht ein Haffner
daraus er bricht den wider vñ macht ein and
Zustament: also mercket auff das sein auß-
legen. Wir sind auß Laymen gemacht / vñ d
haben nit weder dasselbig / dz wir mit Laymen
sind / sondern Staub sind wir / Staub wer-
den wir. Sind wir dasselbig / so müssen wir
E bekennen / das ein Haffner vber vns ist.

der vns auff die Scheiben wirfft / vnd mag ein andere Form drehen. Auff solches folget nun / ob gleich derselbig Haffner ob vns / ob der Scheiben nicht sitzt zu Drehen / sondern ein anderer sitzt da: als ein Wagis / der an dem Orth ein Verwalter ist vnd derselbig drehet / also daß der Mensch in ein andere Form leymt / drehet ihn wider in die alte Form: So geschicht es von wegen der Ursache / daß wir Laym vnd Koth sind / nichts anders dann dasselbige: darvmb vns allen zu einem Exempel werden wir transformiret / zu einer zeugnuß. Wann Gott wil / so sind wir wider Koth vnd Laymen: Vnd so viel noch ist vns zu einem Exempel fürzubalten / soviel vnd nicht mehr geschehen solche Operationes. Also weiter zu probieren die anhangenden Species, die Characteres vnd Gamahcu zu machen / soll sich des niemant verwundern. Dann ersach / so die Natur willklich auß eigener Eigenschafft Kräutten vnd Stein begabet / daß sie in ihnen haben Magicas Vires, wieviel mehr ihut sie es so sie darvmb ersucht wirdt? Dann Vrsach / Stein / Kräutten / vnd dergleichen / mögen nicht an allen enden gehabte werden. Dann wo findet man genug der Magneten? wo genug der Saphyren? wo find man es alles? in Wasser vnd in Watten? Der Gebresten vrsachet Magicam allhie zu gebrauchen / Auf dem folget nun / daß die Natur ihr Kräfte in die Wörter setzet wie in Kräutten vnd in die Wirken / dergleichen in die Gamahcu / auch in die Bilder wie dann dieselbigen nach der Kunst offenbar sind. vñ sind allein künstlich da erstatten denselbigen Gebresten / so die Natur in ihrem Bewußt gegen dem Menschen treget. Also mercket auch weiter / daß die Cabalistica, oder Cabalia solcher Magische kräften sich auch gebrauchet / vnd nemlich in der gestalt. Ein Rohr das da ist einer Weill wegs lang / vnd einer durch dasselbige Rohr redet vnd am anderen ende des Rohrs stehet der Zuhörer / so mag er dißs Sententz hören vnd mercken / vnd sonst kein anderer nicht. So daß der Elementierte Leib kan vnd ver-

mag wieviel mehr der Spirituallische Leib in dieser Arte Cabalistica den Elementierten Leib fürtriffen / vnd die Natürliche Spirituallisch vor ein Weill / hundert Weill ein Rohr machen kan / vnd des Rohrs end ist nicht zu sagen. Kan ein Mensch gehen seinen natürlichen Gang / oder ein Ross seinen natürlichen gang noch mehr / der Hund aber mehr / der Vogel ohne Fuß noch weiter. So dann ein Spirituallische Natur ist die solche alle vbertriffe / vnd der Kunst Magica vnter wegen / also daß auß den Menschen ein Gamahcu gemacht kan werden / oder ein Ross / ein Hund / oder ein Vogel / in welchen die Astralischen Vires ihre Werck vollbringen: Warvmb wolt dann auch der Kunst nicht nachgeben werden / daß die Spirituallische Natur mehr vermag dann die Elementierte / die weil sie doch Spirituallische Kräfte hat / vnd nicht Elementierte? Vermag der Elementierte Leib ein Brief zu schreiben / vnd darmit einzusetzen hinweg zu senden / in einem Monat dasselbig zu vollenden: So doch der Spirituallische Leib alles vermag / was auch der Elementierte vermag / warvmb soll ers nicht vermögen in einer Stunde abzusetzen / vnd die Gedanken des Menschen auff sein Papier zuschreiben vnd zu verbleiffen?

Vnd aber daß ihr noch weiter verflehet / was die Natur vermag in einem frembden Corpus zu vollbringen / das vermag auch der Mensch / daß er dieselbigen Operationes dahin mag bringen / da die Conception hingebret mag werden: Also daß ein Bild / daß weder Fleisch noch Blut hat / einem Elementen gleich ist vnd wirdt: daß auch die Wörter gleich ist vnd wirdt: daß die Kräutten vnd Gamahcu dahin gebracht mögen werden / daß solche Subiecta gleich sind den Planeten vnd ihren Inwohnern / auch dem ganzen Bestirn des Firmaments. Vnd das sollt ihr euch nicht verwundern / daß ein Mensch solches mag zu wegen bringen. Dann wie die Beschriftete saget: Ihr seid Götter / viel mehr seind wir das Bestirn: Sind wir Söhne des Höchsten al-

le/wiel mehr sind wir deſter gewaltiger vber das Beſtirn. Dann also betw. hiet es ſich/daß das Beſtirn in des Menſchen Kunſt ſtehet/ vnd mag ſie herab bringen in ein ander Corpus vnd daſſelbig iſt wie das Beſtirn. Dann nicht allein auß der Erden alle Hülf vnd Vorruffe wächſt/ ſondern auch vom Himmel: Nicht daß allein die Krafft der Kräuter auß der Erden ſey/ ſondern vom Beſtirn/ das Corpus aber von der Erden. Darvmb ſo maccket das Exempel: Erbet der Sohn den Vater ſo iſt er doch ſein Verweſer vnd Statthalter/ iſt auch Gewaltig in ſeinen Gütern mit denen zu handeln als der Vater. Sind wir nun von dem Beſtirn vnd ihre Kinder/ ſo iſt das vnſer Erbtheil vnd Rathgut/ daß wir vom Beſtirn die krafft zu vns nehmen/wie das Kind vom Vater das Brot. Ob gleichwol dz manchem möchte vnbillig gedüncken/ daß ein Menſch das Beſtirn ſolt regieren/ herrſchen vnd gewältigen. Dann ein Spruch iſt von dem Weiſen Mann gemacht/der da ſpricht: Ein Weiſer Mann herrſchet das Beſtirn: Wie? Also betriſt er es/ ſo er die Kunſt vnd liebe zum Beſtirn hat/ ſo iſt er Weiſ/ als dann ſtehet der Himmel in ſeiner gewalt vnd handt. Dann also ſind die Magi geritten zu Chriſto durch die Magiſche Kunſt/also daß durch den Himmel gemacht wird/ daß ein Roß ſchneller gehet daß ein Volk vom Armbruſt/ vnd nicht müde wird. Also ſind viel geweſen/ die vom Firmament am meiſten ſind geführt worden vnd ohn eſſen geweſen: als von welchen wir wiſſen/die lange zeit nichts geſſen haben welches mit der Natur wol geſchehen mag. Nicht daß ſolches vnnatürlich zugetheilt hat: das Firmament wunderbarlich geſchaffen. Dann was ſeine Hand macht/in dem ſind Magnalia Dei, die niemandt auff das Erden können und bringen mag. Wie wol ſind Menſchen geweſen/die da auß Gott haben genudt vnd an ſeiner ſtatt? Wieviel haben Todten auß den Gräbern gebracht/erquickt wider in ihr leben? Wieviel haben Blinden geſehend gemacht/ vnd Auſſerzge

A gereinigt/ vnd zu dem/ daß Chriſtus geſaget hat/ vnd noch mehr dann er gethan hat werden wir durch den Glauben thun. So nun das das meriſt iſt/ wieviel mehr das minder in der Natur wir durch die Natur thun mögen. Das geſchicht alles durch Gott der da ihr ſolches geben hat. So nun die Natur ihr kunſt auftheilt/ vnd gibt ihre kunſt denen die ſie ſuchen/ vnd theilet ihnen mit ihr krafft durch die Attractiuſche Tugend daß ſie den Gewalt hat vñ Macht: Warvmb wolt daß nicht möglich ſein daß ein Magus die Himliſche Wirkung in ein Irdiſch Gewächs brechte/ das da handelt dermaſſen wie das Beſtirn vermag: als wol als einer auß Gott/ der auß Gott handelt/ auß Gott dieſelbigen Magnalia: der auß der Natur auch. Dann wie auß Gott die Todten erquickt ſind: Also wird der Natur ihr krafft vnd Vermögen ihren Natürlichen Heiligen/ ſo Magi geheiſen werden/ zu thun gewalt gegeben. Dann es ſind Heiligen in Gott zur Seelzeit/ heiſen Sancti: Sind auch Heiligen in Gott zu natürllichen kräften/ die heiſſen Magi. Gott iſt wunderbarlich in ſeinen Heiligen/ beyde im Reich Gottes vnd in der Natur/ das andern nicht bölich iſt zu thun/ als allein die denen es in ſonderheit gegeben wird. Also iſt der vnderſcheid zw ſchwen Sanctum vnd Magum, daß der Sanctus auß Gott/ der Magus auß der Natur wircket.

B

C

D

Aber es hat mich lang hinderſtellig gemacht/ in der Aſtronomia nichts zu ſchreiben vnd nichts darvon zu reden weder mit Geſell. n noch ſonſt/ ſo ich betrachte hab/ was Macht vnd Krafft habe die Himliſche Wirkung: Vnd ſo ich ermiſſe die Grobheit vnd vnverſtandene Weiſe der Menſchen/ die ſo gar nichten zu beſchreiben ſind/ vnd von der Sophiſterey/ vnd ænugthung deß Weltzes vnd tödlichen liſten/ nicht zunehmen. Dann verſach were die Aſtronomia mit ſren Speciebus nicht erk. nnetlich/ wer künde beyde beechter kennen? wer künde auch mit ſolchen reden? So ſich ein jeglicher partheyet nach Einfluß ſeines Beſtirns Vorheit vnd

Kontrahieren / die allezeit wieder die rechte A
 Weisheit sind: Dann wie ein Sawrtzig
 wider die Lehr Christi eingefallen ist / also ist
 auch ein: fallen ein Sawrtzig wider die
 Lehr der Natur: Vnd also beyde leichter mit
 ihren Sophisten gesäht / vnd so niemand
 mit der Weisheit vertheilen wil. Viel verthei-
 len die Kunst Magicam / vnd sagen von ihr
 auß einem trunckenen / vnd vollen Traum/
 daß ist sein. n. e. z. g. v. r. u. n. d. J. r. i. s. t. a. l.
 k. t. u. n. w. e. r. w. i. l. m. i. t. j. h. n. e. n. e. f. e. n. n. e. n. ?
 Magica ist ein trefflich stuck vnd groß in sei-
 nen Werken. So wir aber das verstehen / daß
 Christus gesagt hat ein bleibend Wort/
 Glaubt ihrs. so werd. i. t. e. m. m. e. h. r. e. r. s. t. h. u. r.
 Hat nun Christus exas geändert. vnd ab-
 her die Jünger vertrieben in. h. e. r. s. z. u. t. h. u. r.
 handet: dann die Natur etwas durch ihre
 Kunst / Wann wir wollen auch mehr mehr
 wir thun dann si? Wie si dann geleh-
 ret haben von ihren Eltern vnd Vorfab-
 r. e. n. d. i. e. s. a. g. t. e. n. z. u. C. h. r. i. s. t. o. :
 Er hat den Teufel also muß die Weisheit Gottes vnd der
 Natur. das ist / von ihren Kindern veracht
 sein. Sie ist von vnser wegen geschaffen/
 darumb sind wir gewaltig in ihr / der Weise
 Mann regieret sie / vnd sie den Weisen Mann
 nicht. Dann vermag die Weisheit mehr zu
 thun durch den Glauben / dann Christus in
 der Lieb gegen den Nächsten: Warum sol-
 ten dann nit auch wir mehr vermögen dann
 das Gestirn / so doch das Gebot gegen vns
 gebet vnd nicht gegen dem Gestirn / vnd vns
 sind alle ding vnderworfen: Als wol als
 die Jünger Christi vber Christum / also auch
 die Jünger der Natur mehr dann die Na-
 tur: die in ihr selbst schlüffet / vnd verliert / daß
 in solcher gestalt erweckt wirdt. Wie wol die
 Christen nu mehr thun / weder minder noch
 mehr: dann Christus ist ihnen ein Spott
 vnd ein Sünd / daß sich niemand in Glaubt
 e. f. f. e. s. s. a. n. w. i. l. Also in der Natur auch:
 Es gehet alles mit dem Sophisten werck
 hindas ist die fehle verkehrung der Zeit der
 Natur. Darumb die Weisheit soll in vns
 sein: dardurch wir alle Ding regieren: vnd.

nicht allein die Firmamentischen Kräften
 sondern auch alle lebliche Thier / die das Sär-
 der sein dann der Mensch / die müssen vnder
 dem Menschen in weissen des Meers geho-
 sam sein / vnd ist der Mensch gewaltig vber
 sie auch im Obersten theil des Firmaments.
 Zu gleich weisheit ein Hund / ein Vngeri-
 sche Gaul vnd ein anders / dem Menschen
 muß gehorsam sein: Also ist das Gestirn
 nicht minder noch mehr inn der Handt des
 Menschen auch. Gott hat den Menschen
 nach seiner Bildt muß gemacht / darinnen
 hat er ihn getheilt in vier theil der Welt / an
 die Fines Terra vnd Maris.

Daß ich euch aber weiter antworte auß
 dem Liecht der Natur / auff die möglichkeit
 des Magi: Solt ihr am ersten also verste-
 hen. daß die Natur erstlich an ihr selbst ein
 Magi ist das ist der Himmel kan vnd mag
 veruornemen ein Menschen in eine Weisheit
 so mag er einen tragen wol in e. w. i. l. / so mag
 er alle Kranken gesundt machen: Er kan
 für Schwestern / Haaren vnd Seiden / er kan
 viel mehr. Diereil solche vermügligkeit im
 Himmel sind: Nun setzet jese auff das / ist
 etwas nettes vorhanden / daß nicht natürlich
 herkommen ist / daß er solchs alles selbst thut
 vnd anzeigt durch Vorboten / die weisen
 Praesaga: Et an durch den Menschen / als
 durch sein Instrument / auff new zukünfftig
 D. Urtheil wider die Natur: oder durch das
 Gestirn / kan er selbst weisagen / ohn hilt-
 stung der Menschen. So er nun was an-
 zeigen wil / so gebiert er selbst dieselbigen Vor-
 boten / als Cometen / als die Befidt am
 Himmel / dieselbigen sind nicht neith zu er-
 hlen. Daß aber der Mensch ein Magus ist /
 oder sein mag / das ist daß er zu dem also ver-
 ordnet ist als ein Hammer zum Schmiden:
 Wie das euch zuvorn ist weiter in me-
 E. r. d. i. s. E. x. e. m. p. l. Ein Arzt weiß und kennt
 alle Kräfte die in Kräutern sind. Solchs
 weiß auch der Magus / was das in Sternen
 ist: Vnd nichts ist im Himmel verborgen / d
 der Astronomen nach inuhalt seiner Spece-
 bus. nu möglich sey zuwissen. Nun der Arz

suche die krafft auß den Kräutern/ vnd heisse dasselbig ein Remedium, dasselbig ist klein in seinem Gewicht/ vnd hat viel Wisen vnd Maren in seiner Faust. das ist/ Wisen vnd Maren sind nur die Arzney/ allein der Aufzug ist die Arzney. Also mag auch der Magus viel Wisen im Himmel in ein kleines Steinlein bringen/ vnd das heissen ein Gemahen, oder ein Imaginem, oder einen Characteren: dann die ding sind Büchsen/ in die der Magus behelt diese Syderischen Kräfte vnd Tugende. Nun ist doch da nichts anders als allein von einem Reseruaculo zu werden vnd zu verfehen: Vnd wie der Arzt sein Arzney in Krancken geben mag/ vnd sie ihm diese bige Krankheit wendet: Also mag auch der Magus seine Virtutes bringen in einen Menschen/ nach dem vnd er sie außgezogen hat: Das ist/ wie ers vom Gefirn kan fassen/ also kan er es auch vollbringen wol/ oder vbel. Die Arzney wächst alle Jahr wieder/ vnd kompt mit neuen Kräften: Aber die alte Natur/ vnd die Sternen haben ihr Exaltationes an statt ihres Sommers/ also daß sie auch ihre Zeit haben vorbehalten/ von der ihr Winter ist/ daß sie nichts geben/ sondern in ihrem Sommer sollen sie gesucht werden. Also wird die Natur nimmermehr leer gefunden/ sondern allemal wie der Reich/ wann man den Kasten aufleeret/ so wird er wieder voll/ vnd der Mensch legt nichts dar ein/ vnd ist nicht wie der Fenzgenbaum den Venus versucht/ sondern wer da sucht der ficht. Dann res Erratus hinzusetz/ da soll er finden das/ das er sucht/ wo nicht das würde verucht. Darvmb wir für vnd für wachsen sollen/ wie dann die Natur gegen vns thut/ welche für vns für. das soll vns ein Exempel sein/ das in vns Menschen nicht ist/ wie im Olyen vnd im Eleimten/ nach der neuen Natur: Sondern bey vns ist weder Sommer noch Winter/ sondern ein täglich wachē vnd außfiben. Soll sich niemandt verunwunden daß diese Kräfte herab zu bringen sind in ein Mittel. Dann Veriaß man das Exempel. Die Sonn hat in ihr kein andere

A Engenschafft/ als allein daß sie ist der höchste Gradus des Natürlichen Taglichts/ darbey auch/ wo daß Taglicht ist/ da ist auch die Hitze/ dann in die Hitze ist auch das Taglicht gesetzt. Nun kompt sie herab zu vns/ dann also ist sie geschaffen/ auff die ganze Erden: Also auch alle ander Firmamentische Sternen. Nun sehet ihr an ihre Wirkung/ was sie thut. Also sind solcher Sternen mehr/ die nicht so sichtbar sein: Nun wie jeko möglich/ daß dieses Taglicht mit seiner eingeleibten Wärme/ mag durch den Menschen herab gebracht werden/ in ein Subiectum/ gar nit. Dieweil vnd sie ein Terminum hat/ was sie vns geben soll/ vnd all anderen Sternen: Dann sie kommet selbst herab mit allen ihren Kräften/ soviel vns zugehört vnd geordnet ist. Aber das ist möglich/ daß sie noch höher durch den Waquin gebracht werde in Schem vnd Hitze: Doch aber allein/ daß solches beschehe durch das/ das vns verordnet ist/ vnd das Corpus unverletzt vnzerschiffen werde. Wie dann bey der Sonnen ein Exempel/ also daß sie erblende/ vnd brennt/ vnd anzünde das ist die Magica Vis & Impressio: Vnd anderit auß diese Kräfte zu verfehen/ also da ein Exaration ist/ die da Exaliret Quincum Esse, dasselbigen Engenschafft wird durch die Sonn bewiesen durch den Feuer Spiegel derselbe überreiff vnsere augen/ vnd vnser Emptidlichkeit seine Hitze nicht gedulden nit. Solches geschieht durch die Rotunditet des Crystallen vnd seines gleichen andere Feuer Spiegel/ welche nachfolgt Incensoria genemmet werden/ welche durch ihren Schem die Augen verblenden/ vnd anzünden/ brennen vnd verbrennen/ nicht mag die Sonnen nicht die auß Erden: Also mag auch andere Vires der Sternen gemehret werden.

So nun der Magus ein jedliche Krafft der Sternen dergleichen mag herab bringen/ in sein verordnet Subiectum, wie ein Jäger ein Hirsch in das Garn vnd ein Fischer die Fische ins Netz wie der Arzt die Arzney in die

Büchlein: Mag er dann nicht Bilder machen / oder doch nicht anderst zu erkennen finde / als sprach einer: Mag nicht der Arzt auß einer Arzneij ein Salben machen / oder ein Pflaster oder ein Trancet / oder ein Rauch: Also mag dann nicht der Magus auß der Firmamentischen Arzneij ein Bild / ein Kugel / ein Stein oder anders nehmen / dieweil es doch der Form gleich ist vnd sein soll mit der Krafft / warumb soll er nicht mögen solche Figuren machen die zur Gesundheit vnd Kranckheit helfen mögen? Nun macht doch der Himmel selbst Figuren / als wetz doch in Cometis vnd Halonibus, in Lanceis vnd in andern Exhalationibus. Mag der Himmel nicht in vber den Menschen das Natürlich Fleisch hin vnd her zu bewegen / vnd das selbig erdöten / oder erlahmen / oder gesunde machen vnd dergleichen: Warumb wilt daß der Magus das nicht in seinem gewalt auch vermögen / als wol als der Arzt mit der Arzneij so viel vnd ihr ist gewaltigen mag vnd vollbringen? Dann versach / mercket das Eren: pelt: Vermaag auß der Erden zu entspringen Gift vnd andere ding / gurs vnd böses / reines vnd unreines / so vermaag dasselbig auch gleich so wol der Himmel: Der Arz nimbt es von der Erden / der Magus vom Himmel. warumb wilt es dann nicht in den Dingen geschehen die im Gestirn sind / als wol als in denen die in der Erden sind / es sey in Bildern / Steinen / K. ädern oder Wörtern? So das in sie zelichte werde das solche Krafft ist wie gute vnd böse Arzneij in den Büchern: Dann nicht anderst ist die Magia zu wercken dann als ein hebe Arzneij / die da allem handlet auß dem Firmament: vnd im Firmament es sey dann natürlich oder vber natürlich / wie dann bisher anu. sam erzehlt ist. Solches hat alles wie die Gestirn seine Impregnation irret vnd die Conceptiones darinn verfürzt werden / d. mselbigen nach geschehen alle Wirkung. Nicht allein daß der Mensch solches handlet sondern auch die Natur vber sich vielfeltig: daß wir sehen Augenscheinlich daß der Him-

A me selbst gurs vnd böses vnder vns thut: Warumb nicht auch der Magus durch ihn gleich so wol als er selbst / d. weiles doch im Firmament ist vnd darvmben da ist daß der Himmel vnder dem Menschen sey / als wol vnderworfen / als Laub vnd Gras. Dann da b. sind sich / daß der Prophet spricht: Du hast ihm alle ding vnderworfen / die Vbel des Himmels / die Fisch im Wasser / ic. So das nun vnder dem Menschen sein muß / so muß auch alles vnder dem Menschen sein: das da de Menschen muß sein mag: Vnd wir die natur vermag d. muß vnder de Mensch sein. So nun der Natur solches möglich ist / warumb nit auch dem Menschen vnder d. n sie geben vnd verordnet ist. Sie gibt vns ein Ex. mp. / wie sie / also sollen wir ihm auch thun: das ist sie wirkt gegen vns / gegen vns sellen wir auch also thun. Dann also lehret vns auch Christus / daß wir sollen thun wie er gethan hat / daß in das natürlich noch viel mehr thut. Darvmb solch. nen wir das nit auß den Büchern / sonde n wir müssen auß der Natur lehren. Der nicht weitte lernen wil dann der Buchstab lauter / der bleibt ein Buchstab / vnd ist nichts dann an ihm selb. teder: Sondern das solches wir wissen daß wir darinnen geboren werden / vñ in der Welt den Schussack freiffen / oder lehren vom Hecht der Natur durch Erso. sching der Erfarenheit. Wie Christus seine Jünger heiff von ihm lehren: Also mag es auch die Natur ihm / als wol / als Christus sager. als gewaltig mag auch die Natur thun. Dann in ihr ist auch die Kunst der Arzneij / in ihr sind alle Handwerck in ihr sind auch alle Künst / in ihr sind auch alle Thierische Geschick. / auch alle Weiffheit vnd was zum Menschen der ersten Geburt erfordert ist oder wird. Das sind die Magischen heiff so das vom Gestirn zu lehren / vnd her zu bringen also das alles so. n ihnen ist in vns sey / vnd wir das Wissen selbst sein. Daß Gott will daß wir unser Kun. v. v. l. aff. d. dem Jambertal also verreiben in den Vñ. l. d. d. Mag. talibus: Damit daß wir wissen v. d. ren.

ren Schöpffer zu erkennen / in seinen Wer-
den. Vnd so wir alle wandeln / so wandeln
wir also im Perren. Vnd also begibt sich viel/
daß sie vber das / das der Mensch lernet vom
Mensch / in andern auffzuwisse: Das ist/
daß sie ein besondern Gelehrten macht / vber
den Menschen Lehr: darbey sie sich beweiset/
das der Magus sich bey ihr das zu machen
auch wol gewalt hat: wir dann oftmahls ge-
schicht / dz der Mensch selbs mag durch Kunst
ein Magum machen in aller Gelehrte / Kün-
sten vñ Handwercken. Wie dann auch Gott
in der Ewigcn Lehr einen auffwisse / der v-
ber alle andere ist. So alle Bücher verlassen
vnd nichts mehr sein / vñ breimen oder zu-
rosen / noch so ist der recht Lehrmeister noch
beleben / der da mit Jernnen Zungen redet/
mehr daß all Bücher durch vnachtbar leuth/
als sich im alten vnd Newem Testament
beweist / vnd niemand weiß von wannen
es ihm kommt: Dann der Geist geistert
wo er will / niemand weiß wohin oder wo-
her. Also wirdt ofte emer in seinem Hand-
werck oder Kunst vber alle. Dieser Mensch
wirdt geboren als ein Comet / darumb ist er
auch anders dann ander Menschen. Also ist
auch nützlich / das der Magus einen solchen
Künstler ein Mann durch Scientiam Ma-
gicam gubern mag / gleich einem Cometen.
Das ist die Myteria vnd Magnalia Got-
tes. Also verkündet der Himmel Gütlich
lob / also verkündet das Firmament seine
Wort durch die Magos. Also habi ihr
nützlichlich auch durch die Magos von
Salomon vnd Tharlis durch den Ascendenten
Christi in Bethlehem verkündet lassen
von dem Himmel vnd Firmament ver-
kündet in dem Harnligkeiten Gottes. Damit
ist die Magica wol entdeckt vnd erkant /
vñ gemaynlich Probiert. Was weiter
von ihm noch ist zu wissen / wirdt Tractiert in
der Practice.

PROBATIO IN SCIEN-

tiam Nigromanticam.

Wann vñ wie die Probatio der Nigro-
mancie an Wissen habi / auß was vñ sa-

A chon sie ein Species der Astronomie sey / vnd
vnder die Astronomie gezehlet. W. wol sie
doch nichts Astrologisch handelt / vnd nit in
der Astrologia begriffen wird: So ist doch
das nit allein Astronomia, das Astrologi-
am betrifft / sondern die Neim Membra,
die sein Astronomia, deren ist Nigromantia
ein Membrum: so wisse erstlich ein solches
grund: Der Mensch hat zweien Leib / ein E-
lementar / vñ ein Sideriscen: Vnd die
zweie Leibe geben einen einzigen Menschen/
wie ich dann biß hicher vngesam bei der Leib
bei kommen / vñ vermählig verfüg / erzehlet vñ
entdeckt hab. Also sein zw. n Leib / aber nur ein
Mensch / vñ ein auß die Elementa, vñ ander auß
das Gestirn / vñ beide geben ein Menschen.
Dami ist also genug fürgehalten von ihrer
Herkommen / vñ Eigenschafft. Weiter
so machet von ihrem Wesen / was sie hand /
was Art sie sein / so sie mit dem Todt ver-
scheiden sein. Auff das mercket weiter / wie
diese zweien Leib vñ zehret werden / vnd was
ihr tödlicher Wandel sey / denselbigen wol
zu erkennen. So der Mensch stirbt / so wirdt
der Elementar Leib vergraben / vnd im grab
verzehret / wie dann offenbar ist / daß die Er-
den ein Menschen gar hin nimbt / oder de
andern drey Elementen dergleichen / auch
nichts lassen ganz bleiben / es muß in verze-
hung vnd zu Nichte werden / da muß er der
Leib fallen vnd zer gehen mit. W. man vñ
ckend / vñ tauber vnd gar vngesalt / es sey in
we die Elementen / so lang biß alles hin-
weg kommt / vnd nichts rübig bleibt. Also
verletzt sich der Elementar Leib in dem E-
menten / wie gemeldet ist. Aber von dem E-
dritschen Leib wisse sein Scilicet vñ. Er ist
vom Gestirn / vñ nicht von Elementen /
darumb so nimbt er sein vñ zehung nicht in
Elementen / sondern außershalb der Elementen
das ist / vnder dem Gestirn / vñ er muß
gleich so wol mit der Zeit vñ zehet werden /
als der Elementar Leib / von dem in dem
er vergraben wird / das ist vom gestirn / wie
der Elementar Leib von den Elementen.
Duhn folgt auff das / daß der Syderisch

Leib bleibe bey dem Körper / bis so lang er auch von dem Gestirn verzehret wird: das ist wie sie beim Leben zu einander vermählet gewesen waren: also durch den Tod werden sie geschieden / ein jeglicher in sein Grab der verzehrung: Jedoch aber so bleiben sie bey einander der eine in den Elementen der ander außserhalb der Elementen im Luft / vnd im Luft ist sein Gewalt / das ist im Luft verzehret ihn das Gestirn. Also verzehret die Erden den Elementiren Leib / vnd das Sydu den Syderischen / vnd also nehmen beyde Leib ihre Consumation. Nun bedarff der Elementiren Leib ein Zeit bis er verfaulet / einer mehr dann der ander: also hat auch der Syderisch Leib eine solche Zeit. Als sichs dann gunnigsam beweist / wie die Leib in den Elementen verzehret werden: also auch muß der Syderische Leib ein Zeit haben / bis er auch verzehret werde. Der Elementiren Leib ist greiflich / der Syderisch Leib aber ist nit greiflich / sondern wie ein Geist. Also wird der Elementiren Leib gesehen greiflich der Syderisch vngreiflich: vnd doch geschieht die verzehrung auff Erden nicht bey einander vereinigt in einem / wie sie lebendig gestanden sind / sondern geschieden von dem andern / vnd doch im alten Wandel / Weis vnd Geberden das ist / an dem orth da die Wohnung gewesen ist. Also zu verstehen der Elementiren Leib bleibt im Grab / vnd ist Immobile, der Syderisch Leib aber der ist Mobilis, beweget sich / vnd bleibt nicht an einem orth / sondern er sucht die Wohnung / die derselbig Mensch bey seinem Leben gehabt hat. Nun folgt auß dem / das der Syderisch Leib möge gesehen werden: dann vrsach ist des Menschen auch gewesen: an das oder an das orth zu gehen / der Syderisch Leib behelt denselbigen Gang / bis er verzehret wird / es sey auff [A. ncher] auff eigen Nutz / auff [B. ncher] auff Schick / vnd dergleichen / dieselbige orth er sucht dieser Leib nach dem Tod / vnd durchwandeltes alles. Auß dem entspringt / das man sagt / ich hab dessen Geist gesehen / ich hab den sehen sehen: So es doch nicht der Syderisch Leib ist / der

A also seine Verzehrung vnd verzehrung hat: Vnd ist vbel gesagt / das man sagt vnd glaubet / es sey der selbige Mensch / als were es gar / vnd endlich gar vollkommen da / so es doch keines ist auch kein Gei. auch derselb Mensch nicht / sondern allein ein Syderischer Geist. Zu gleicher weis als wann der Elementiren Leib nicht vergraben were / so möge er gesehen werden jedoch aber so ist es derselbig Mensch nicht / aber wol ein Stück von ihm / ein theil von ihm / das da ist ob / leben / todt vnd im Grab. Also wird der Syderisch Leib gesehen / dann er mag nicht vergraben werden / dann er ist nicht greiflich: sonder ein Geist wie ein Bild im Spiegel. Nun ist der Syderisch Leib auch todt / aber sein Wandlung ist anderen enden vnd orten vnd in den diuinen / da derselbig Mensch sein Fantasy vnd Gemüt hrgestalt hat. Auß dem dann solt dy solche Syderische Leib in der selbigen Menschlichen Handtierung gefunden werden / bey verborgnen Schätzen oder an andern orten dergleichen. Vnd dieses geschieht wird geschē solang / bis derselbig Körper verzehret wird / nach inhalt seiner Eigenschafft / vnd nach eigenschafft der langen bleibens des Syderischen Leibs: dann einer wird ehe verzehret dann der ander. Auß dem folgt nun die Kunst Nigromantia, also das Nigromantia das lernen er können solcher Wandel Wesen vñ Eigenschafft vñ derg: dasselbig zu sagē die hamlidsten derselben Menschen / des die der Syderisch Leib gewesen ist: also zu verstehen. Alles dy damit der selb Mensch vnd ist gangen dy: man durch die Eberd des Syderischen Geists erkundiget werden. Wie ein exempel: wo er im lebē sein Gemüt geschalt hat / da stehet es auch todt hin durch diesen Geist: Als er hat ein Schatz verborgen da wird der Geist auch sein / so lang bis er vom Gestirn verzehret wird / vnd dy geschick nicht an ihm selb: dann vrsach das derselb Syderisch Geist bis in sein verzehrung des verstorbenen Menschen Herz vnd Gemüt brandt / vñ vber. Gleich wie in einem Spiegel das Bild des ewigen Menschen Worts / weg zu nicht

hun vnd lassen auch treibet / vnd ist doch nichts sind todte ding ohn Krafft. Also ist auch hier an dem ort zu verstehen / daß der Syderische Geist gleich ist den Fabulen vnd Geschichten im Spiegel / vnd so viel vnd einer auß dem Spiegel lernen mag was der thut oder wo er ist / wie er ist / des Bildnuß im Spiegel gesehen wird / so viel mag auch einer / der da ist ein Nigromanticus, lernen vom Syderischen Leib. Der nu also diesen Geist in solcher gestalt an zuhören / der selbst ist ein Nigromanticus, mag also anzusehen des verstorbenen Menschen verlassene Heimlichkeit / in der gestalt / wie von dem Spiegel gemeldt ist. Nu aber auß dem vnu wissen der Menschen / ist durch ihren vnterstand ein Yrsal eingeschert / also drey opinionones gehalten sind / vnd in von diesem Geiß / als nemlich es sey die Seel des Menschen / gebe da sie Elend zu verstehen / schrey vmb Hülff: auß dem dann gefolgt hat fürbitte vnd dergleichen: vñ aber auß der zeit / die alle ding verzehret / vergeht es nicht. Die ander Opinion vnd Yrsal ist gewesen / dz man sie beschworen hat / als sey es der Mensch selbst / vnd von ihm viel wollen erforschen / vnd ist doch nur ein todter schar gewesen / wie im Spiegel das Bild / mit dem niemandt nichts kan außsichren: beschwere oder bitte Gott für das im Spiegel / so ist es nicht. Der dritte Yrsal oder Opinion / daß sich im Fezfeuer sehen oder in der Hellen / vnd mischen also da büßen biß an den Jüngsten Tag / darnach behalten oder verdampft sein. Nu solcher Torheit gehet der Mensch vnd / vnd heit solche Fantasy für große Weisheit / so es doch nicht ist / dan ein schar / wie gemeldt ist.

Dann vnd ich euch aber weiter vntersucht / so sind also auff die drey Yrsal drey fremde Orden in die Nigromancia gefallt / als nemlich Exorcisten / Conturisten vñ die Todtenbüchler. Die Exorcisten vnderhalten sich durch solche Syderische Leibs / welches Geist heißen / ihren gewaltig zu seyn / also daß sie mit ihnen sollen reden / vñ das was sie darvmb sie gefragt werden:

A vergessen das ein todte ding nicht reden kan. Das ist / Natürlich wöllen sie handeln auff den Grund / wie man mag mit einem Menschen handeln / daß er mag alle seine Heimlichkeit / vnd offnbare dieselbigen: also sollen auch die Geist thun / vñnd aber daß nichts mehr auß ihnen zu bringen dann was von ihnen selbst gemerct mag werden / durch ihre Wandlung / weiter mag vom Todten ding nichts kommen. Die Conturisten beschwören dieselbigen Syderischen Leib / vergessen dz der Mensch Syderische Leib zu beschweren nit gewalt hat: auß welcher leichtfertige Herken folgt / daß der Teuffel solche Syderische Leib besitzet / vñnd als dann ihrer leichtfertigkeit gung thut. Dann so er mag den lebendigen Menschen besitzen / wie viel mehr einen Todten in dem gar kein Widerstand ist: vñ also handeln dieselbigen Geist beschwörer mit dem Teuffel / vnd wuche mit dem Menschen / sind Teuffel beschwörer nicht Menschen beschwörer. Vñ worden also vom Teuffel erfrewt in ihrem beschwören / wie dann Teuffelische Fremd vermag.

C Die Todten Büchler sind die jentigen / die solche Syderische Leib durch ihre Fürbit in Himmel bringen wöllen / vergessen dz nichts in Himmel kompt. dann das vom Himmel kompt: vergessen auch daß der Mensch nicht also mag nach seinem Tod sein Wohnung haben / das ist / daß er im Grab sey / oder in Luft: sondern er hat einen andern Behalter / darinnen er behalten wird / biß auff die Zeit der Erforschung: so die groß Posaunen geblasen wird werden / vñ sagen: Stehet auff ihr Todten. Solcher dreyer fremder species nimpt sich die Nigromancia nicht an / sondern tractirt allein das natürlich zu gleicher weis wie ein Arzt die Arzeney. Darvñ so wisset auff solches / das natürlich vñnd dem natürlich von einander zu scheiden / damit vñnd der redere Grund der Alronomie erfunden vñnd erkent werde. Vñnd ist ganz täglich / daß der Mensch in solchen Yrsal fallen soll / vñ nit weiter in die Schul gehen zu lernen die wahrheit / sonder gleich also die die / wie aus

Mensch vom andern gehört / also anung ha- A
ben. So der Mensch die Geschriefft recht er-
forscht was Sinus Abrahæ were / wie der
Latro in das Paradies kommen ist / wie der
Neid Mann in die Hell vergraben ward: so
were es gunstsam zu wissen / daß die Irtsal
ein Gauckelspiel were / inn dem daß hie auff
Erden solten solch'e Behalter seyn / so doch
die Geschriefft anders anzeigen / vnd die Zan-
rasen verwirrt:

Euch der Nigromantia zu berichten / ver B
steht ein solche Form: die Astronomia pro-
biert sich an jr selbst: daß die Irdischen wand-
el des Menschen das Besten ist: vnd daß
selb' g'ist in einem eigenen Leib vnd bleibt im
selbigen bis er verzehret wird: Jedoch aber / zu
gleichet weis wie der Elementierte Leib / der
verleuret je ein Glied dem andern nach: bis
sie alle verzehret werden: Erstlich das Gehör /
nachfolgend das Gesicht / darnach die Be-
wegung / vnd weiter Stimm vnd Rede: das
mit sampt den andern hingehet: darnach das
Blut / darnach die Liquores, darnach das
Fleisch / darnach das Geäder: die Bein blei-
ben / dann sie werden vergleicht dem Gold /
des Arth vnd Natur sie sind. Also mercket
durch das Exempel: daß der Syderisch Leib
je ein stück nach dem andern auch verleuret /
den Verstand / die Weisheit / die Kunst / die
Geschicklichkeit / die Tugend. Dann vj sind
seine Glieder / vnd von denen Gliedern ver-
leuret er auch je eines nach dem andern: jetzt D
den Verstand / darnach die Weisheit / dar-
nach die Kunst: darnach die Sinn / ein je-
liches nach dem vnd es in ihm ist: bis sie alle
verzehret werden: vnd nichts bleibt vberig an
ihm. Vnd wiewol am Menschen die Bein
bleiben / auß vrsach ein / daß sie Ir seyn: so sind
sie doch mit der Zeit auch zergänglich: aber
am letzten. Also wisset vom Syderischen Leib
sein vermindern / hören kan er nicht / so kan er
auch nicht reden: Augen hat er auch nicht: dar-
vmb geschicht er auch nicht weiter was will ei-
ner auß ihm treiben? Als dann die Irer sich
vnderstehen wöllen ein ding zum reden tre-
iben / das nicht zum reden geschaffen ist: vor-

den wöllen von ihm haben ein ding / das im
Geist nicht geben hat. Soll antworten / soll
hören / soll sehen / soll folgen / vnd deren stück
ist keins in ihme. Darvmb so erst: was sie der
Teuffel darvmb daß sie wöllen: in das ihnen
nicht ist Die Bewegung hat er darvmb daß
er im Leben den Elementischen Leib beretzt /
vnd durch denselben redt: / hört: Aber so
sie von einander konim: n / so kan der Stück
keins mehr sein: sind todt vnd ohn Kräfte: n /
dann er beretzt den Elementierten Leib inn
der zeit seines Lebens: dann in dem Element-
ierten Leib ist kein Verzug: vnd also so er
vom Elementierten Leibe geschieden werd /
so ist kein Verzug im selbigen Leib: die Be-
wegung ist in dem Syderischen Leib darvmb
so gehet er todt: vnd ist todt: aber nichts kwe-
get er dann sich selbst: bis in die Verziehung.
Die Eigenschaft so er an ihm hat / sind die /
was das Heil: / das dann das Gemüt ist / in
ihm hat vnd vermag: das ist dieser Syderisch
Leib. Darvmb so nun der Elementierte Leib C
von ihm geschieden ist / so ist sein Tode auch
da: doch daß er mit der Zeit verzehret werd: Ir-
der Zeit werden verbracht: dess' ligen Men-
schen Gemüt: durch diesen Syderischen Leib:
nicht anders: dann wie ein Schatten einem
nachgeheth wo der gar: Mensch hingehet / da
ist auch sein Schatten: vnd was auß seinem
Schatten zu bringen ist das ist hie in diesem
Syderischen Geist auch zu gewalt gen. Ist
ders' ligen Mensch gewesen ein Kauff: / vnd
hat sein Heil / Gemüt / Seel vnd Kräfte
auff dasselbig gestelt: vnd ist also in solch
Fanta:ey vom Tode: griffen worden: so ist
seines Syderischen Leibs daß die Eigen-
schaft: daß derselbige Leib nach desselben
Tode solchem Vortheil vnd Alsam auch
nachgeheth: das ist: daß er in solchen Enden:
wo solches geschehen ist sich hinzu sügen: nicht
allein in diesem Kauff / sonder auch in einem
jeg' ligen ding: darinnen derselbigen Heil: vñ
Gemüt / Kräfte vnd Seel gestanden sind. E
Vnd das mercket er für alle andere Puncten:
daß all: in solch Geist von denen am meisten
im Tode nachfolgen / deren Grund vnd
Heil

Herz auff jeterlich Wollust/ Belz/ zc gestan-
 ken ist. Wo aber solche Herzen nicht so gar
 also jeterlich sein/ da werden nit viel solcher
 Geist gesehen: dann der da wundert in Gott/
 des Syderischen Geist hat nit ursach zu
 gehen/ sonder still sich zuverjehen. Darin
 sich niemand soll in solchem verwundern/
 ob nach uns Menschen todt desselbigen Me-
 schen Figur gesehen würd/ ist ein Specta-
 kel der Todten/ darinnen nit Lebendigen
 vns besehen sollen vnd Philosophiren/ von
 vnsern bösen Tugenden lassen vnd außsehen
 das nicht nach dem todt des Menschen/ de-
 selbig Leib in dem er gelebt hat/ bis in verjeh-
 rung desselbigen soll gesehen vnd gehört wer-
 den vnd denselbigen Menschen Schand vnd
 scheler eröffnen durch seine Spectacula vnd
 schwarzig Wandeln. Dann was also zeit-
 lich stirbt in solchem Gemüt/ ist sichtbar: Al-
 lein es sey dann/ das solchs jeterlich Gemüt
 hingenommen werde. Dan als bald das
 gesehen ist/ so flucht der Syderisch Leib ge-
 gen dem Bekirn in sein Wegereuß: wo a-
 ber nit so bleibe er bey dem Cadaver, vnd an
 dem or h/ da desselbigen gemüt hui gestandē
 ist/ dann das Herz das r egirt ihn.

Darumb auch der Nigromantia, wie
 sie an jhr se bt ist/ zubereiten/ nicht weither
 gewalt gegeben ist/ dann so viel vnd durch
 die Verjehung nit genommen ist: dann bey
 dem todten Elementierten Leib nach dem
 Todt/ ist die Red/ das Gesicht/ das Gehör/
 die bewegung nit zuzufuchen/ vnd jeterlicher
 sige nit inder an ihm zuzufuchen ist: was aber
 nach das ist/ das zeigt sein alten Menschen an
 in seiner Conspiration. Also auch in dem
 Syderischen Leib der Nigromanticus hand-
 len mag. Darumb so mag der Nigroman-
 ticus wol wissen durch den Syderischen Leib/
 wo seine verflo. benen Menschen Herz hui
 gestanden ist/ wie sich dann in der Prae-
 tel der Nigromantia nach Ordnung des Ni-
 gromantischen Proceß beweiset.

Aber die fremden Species mus ich auch
 nach beschreiben/ als die Eroreisten/ deren
 Kunst/ surgeben vnd gemüt also ist/ das sie

A mit solchem Syderischen Leib reden/ vnd
 kundschafft machen künden/ von jnen zu er-
 kundigen ein jegliches darumb sie forschen
 vnd auff solchs zu erfaren von ihnen was sie
 wöllen. Nun betrachten sie nit das sie suchē
 da nichts ist. Etwas folgen ihnen die Syde-
 rischen Leib/ aber zu keiner Fruchtbarkeit. A-
 ber in dem weg geschickte dasselb. Ein Mensch
 der da ganz ist mit dem Elementierten
 vnd Syderischen Leib vngescheider/ der hat
 ein Artz an jhme/ was er gern oder nicht
 gern hat/ was er will oder nicht will/
 was ihm gefelt oder nicht gefelt/ nach dem-
 selbigen richtet er sich/ verwilligt aber. Nun be-
 heit sein Syderisch Leib die artz auch an ihm.
 So nun der Eroreist dasselbig Wolgefallen
 gegen jhme brauchen kan/ er verwilligt jh-
 me/ doch nur Schattenweß: brauchet er a-
 ber widerwertigs gegen ihm/ so hat er auch

C ein widerwertigen bescheid/ vnd aber nit
 Schatten weiß: Das etwas hieraus zu nütze
 vnd zu nimmern sey/ oder Fruchtbars zu fin-
 den/ das mag nicht anders geschehen/ dann
 in der gestalt/ als wan der Mensch heit ein
 Schatz vergraben/ vnd were dies willens den
 selbig zu nit röffnen vor der schreibung beyder
 Leib/ als dann nach dem Todt/ so derselbig
 Eroreist der wer/ den solchs solte von dem-
 selbigen Menschen grossenbart werden/ vnd
 zu diesem Syderischen Leib verfüge/ so würd
 ihm der Schatz offenbar: Ist er aber dersel-
 big nit/ so wirden ihm an dem orth nichts ver-
 kündiget. Nicht das solchs auß der Seelen
 gefelche/ oder auß dem Geist des leb. ns/ so-
 der auß dem Erzigen in Menschen/ oder auß
 der Willkür die nach Gott geben ist: Son-
 der geschickte allein auß dem jergentlichen
 eddlichen Syderischen Leib. Dann das
 solt jhr wissen/ wie der Elementiert Leib fan-
 len mus vnd zu Erben werden/ also auch
 die Syderischen Sinn vnd Gedanken kräfte
 vnd Elementen fallen müssen/ vnd zu einem
 Wind werden.

Abt das ich auch berichte der Gemütisten
 haben/ deren ich vermals auch zedacht hab
 die wöllen durch beschreibung zwanzig vnd
 Pars X K

nützen/ also dz der Syderisch Leib muß thū
 was sie wollen/ derselbigen Krafft vnd gewalt
 in dem Syderischen Leib ist also. Sie vnder
 stellen sich des/dz in ra. nd m. d. g. h. d. / weder beim
 Heiligen/ noch bey da. n. n. u. r. d. a. n. i. n. e. n. sol-
 che Leidsfertigkeit/ solche Tug. nd. voll. ringt
 dz sie dē Sath. an. an. reizen/ der. se. n. s. t. an. i. n. e. r.
 Ketten ligt. Dann wir sind/ die da treten v-
 ber. S. d. j. a. n. g. e. n. v. n. d. T. r. a. c. t. e. n. v. n. d. w. i. r. s. i. n. d.
 die des Sath. n. s. Ketten sind/ d. e. j. n. b. i. n. d. n. n.
 E. o. n. n. i. r. i. n. s. o. l. c. h. e. r. e. i. c. h. e. n. s. i. n. d. d. z.
 wir uns mit selbst/ also Ketten lassen/ s. i. n. v. n. d.
 bleib. e. n. s. o. n. d. e. n. b. r. e. c. h. e. n. d. i. e. W. i. n. g. s. e. l. l. s. t. a. u. f. f.
 als dā. n. s. o. l. a. t. h. e. r. n. a. c. h. d. z. d. e. r. g. e. f. a. n. g. e. n. l. e. d. i. q.
 n. i. r. / v. n. d. s. c. h. r. i. t. i. n. v. n. d. i. n. d. e. n. E. r. d. e. t. i. c. h. e.
 Leib/ v. n. d. w. e. i. t. e. n. a. l. l. e. d. i. e. m. i. t. v. n. s. e. r. e. g. a. n. a. e. n.
 selbst/ g. e. s. c. h. l. a. e. n. A. l. l. e. d. i. e. W. e. i. t. e. n. s. o. i. n. w. i. r. c. h. s. o. l. c. h. e.
 g. e. s. e. n. g. e. n. e. g. e. s. c. h. e. n. / s. i. n. d. d. i. e. E. r. t. i. d. e. r.
 die Ketten lest/ z. e. b. r. e. c. h. e. n. b. e. s. e. t. d. e. n. S. y. d. e. r. i. s. c. h. e. n.
 Leib/ v. n. d. l. e. s. t. v. n. s. d. e. n. s. e. i. t. e. n. l. e. s. t. w. e. r. d. e.
 er soll uns ein hü. p. / d. i. n. d. e. n. a. n. m. a. c. h. e. n. D. i. n. n.
 sind/ d. e. r. S. y. d. e. r. i. s. c. h. e. n. Leib/ a. l. l. s. t. a. n. d. r. e. n. s. t. r. a.
 w. e. n. v. n. M. a. n. n. e. n. v. n. d. m. a. g. i. n. a. l. l. o. n. s. o. l. z. u. r. i. c. h. t.
 e. n. / d. a. n. n. a. l. l. e. r. a. g. s. i. e. r. b. e. n. l. e. u. v. e. n. F. r. a. w. e. n.
 v. n. d. v. n. M. a. n. n. e. n. e. r. s. o. z. e. n. g. a. n. z. e. n. M. e. n. s. c. h. e. n.
 n. a. c. h. s. a. m. w. e. l. l. e. n. / s. o. e. r. j. n. b. e. r. e. f. e. s. t. e. n.
 h. a. t. v. i. e. l. m. e. h. r. d. e. n. S. y. d. e. r. i. s. c. h. e. n. Leib. A. l. l. o.
 h. o. l. e. t. m. a. n. K. a. n. d. i. m. i. t. W. e. i. n. a. u. f. s. r. e. m. i. d. e. n.
 L. a. n. d. e. n. / v. n. d. d. e. r. g. l. e. i. c. h. e. n. a. n. d. e. r. e. s. o. l. c. h. e. W. e. s. s. e. n.
 s. e. n. D. a. s. i. s. t. a. b. e. r. a. u. c. h. w. a. r. s. o. d. e. r. M. e. n. s. c. h. i. n.
 s. e. i. n. L. e. b. e. n. m. i. t. d. e. s. T. e. u. f. f. e. l. s. v. e. r. e. i. n. i. g. u. n. g. m. i. t.
 D. e. s. t. i. n. d. e. n. i. s. t. / v. n. d. o. c. h. m. i. t. a. b. g. e. s. c. h. e. d. e. n. i. n. d. e. r.
 s. c. h. e. i. d. u. n. g. d. e. s. L. e. b. e. n. s. / d. e. s. s. e. l. b. e. n. S. y. d. e. r. i. s. c. h. e. r.
 Leib/ v. n. d. h. i. e. m. i. t. g. e. w. ä. l. t. i. g. e. t. w. e. r. d. e. n. d. a. n. w. i. e.
 dz tödlich/ G. e. i. s. t. a. b. s. c. h. e. i. d. e. i. d. e. r. S. y. d. e. r. i. s. c. h. e. n. Leib/ v. n. d.
 t. i. c. h. e. n. e. n. d. i. e. n. e. i. n. e. m. i. t. B. i. e. l. w. e. r. v. n. d. e. n.
 C. o. r. i. n. t. i. s. t. e. n. s. a. g. e. t. d. i. e. w. e. l. l. e. s. a. b. e. r. a. l. l. e. i. n. d. i. e.
 p. r. o. b. a. t. i. o. n. a. n. t. r. i. f. f. i. s. t. d. e. r. C. o. m. m. u. n. i. s. t. e. n. h. a. b. e. n.
 g. n. u. z. a. n. z. e. i. t. / d. a. n. n. i. n. j. r. e. r. P. r. a. c. t. i. c. a. w. e. r. d. e. n.
 d. i. e. d. i. n. g. l. a. u. t. e. r. e. r. e. r. k. l. a. r. e. t. D. e. r. T. o. d. e. n. b. ü. c. h.
 e. r. h. a. b. e. n. m. i. t. d. e. r. n. e. w. u. n. g. e. n. d. o. p. e. r. a. t. i. o. n. e. s. a. l. l. o.
 s. i. w. e. l. l. e. n. d. i. e. s. e. n. S. y. d. e. r. i. s. c. h. e. n. Leib/ d. i. e. S. e. l. z. u. s. e. i. n.
 d. e. s. s. e. l. b. e. n. M. e. n. s. c. h. e. n. v. e. r. s. t. e. l. l. e. n. / v. n. d. a. u. f. f. s. o. l. c. h. e.
 v. e. r. m. e. i. n. e. r. e. k. a. n. n. u. s. s. i. / v. e. r. g. r. a. b. i. n. d. i. e. T. o. d. e. n. i. r.
 T. o. d. e. n. i. r. T. o. d. e. n. i. r. d. a. s. i. s. t. / d. e. r. M. e. n. s. c. h. i. s. t. tödlich/ v. n. d.
 v. e. r. g. r. a. b. e. n. d. z. / d. z. t. o. d. e. t.

A. I. s. t. v. n. d. w. i. l. l. e. i. m. t. o. d. e. n. s. e. i. n. A. m. p. t. v. o. l. l. b. r. i. n. g. e. n.
 v. n. d. s. i. n. d. a. l. l. o. z. u. b. e. y. d. e. n. S. e. i. t. e. n. t. o. d. e. D. u. m. e. r. e. s. t.
 a. b. e. r. w. e. i. t. e. r. w. a. s. d. a. a. n. s. i. c. h. e. r. i. c. h. t. m. a. g. w. e. r. d. e. n. /
 A. h. r. e. x. e. r. c. i. t. i. u. m. i. s. t. a. l. l. e. i. n. f. ü. r. b. i. t. t. e. n. / v. n. b. e. t. r. a. c. h. t.
 d. z. d. e. r. S. y. d. e. r. i. s. c. h. e. n. Leib/ j. n. i. n. d. e. n. k. o. m. e. n. m. a. g. e.
 n. d. z. u. m. i. t. d. z. i. s. t. d. i. e. j. n. s. e. i. n. s. e. i. n. s. c. h. e. n. A. n. g. e. s. c. h. i. c. h. t.
 j. n. e. n. S. e. l. e. m. a. c. h. u. n. d. i. n. a. l. l. e. s. s. e. s. f. ü. r. b. i. t. t. e. n. s. /
 a. l. l. o. s. o. i. n. s. o. l. c. h. e. r. S. y. d. e. r. i. s. c. h. e. n. Leib/ g. e. h. e. t. n. a. c. h.
 i. n. h. a. l. t. d. e. s. l. i. b. e. n. v. e. r. l. a. s. s. e. n. M. e. n. s. c. h. e. n. t. u. n.
 v. n. d. v. b. u. n. g. s. o. i. s. t. j. h. r. f. ü. r. b. i. t. t. e. n. g. e. g. e. n. G. o. t. t. /
 d. a. s. i. e. r. d. a. v. e. n. e. n. t. i. l. d. i. g. e. t. w. e. r. d. e. t. / v. n. d. s. o. e. a. l. l.
 e. s. d. a. m. d. a. e. n. t. i. l. d. i. g. e. t. i. h. s. o. l. a. s. s. e. n. s. e. j. n. f. ü. r.
 s. e. i. t. z. / v. n. d. e. i. b. e. t. e. l. t. a. i. c. h. d. e. n. H. e. l. l. e. n. D. u. m. k. o. m. p. e.
 d. e. r. S. y. d. e. r. i. s. c. h. e. n. Leib/ i. n. k. e. i. n. H. e. l. l. / a. u. c. h. i. n. k. e. i. n.
 F. o. g. e. n. v. e. r. a. u. f. d. e. m. F. i. r. m. a. m. e. n. t. i. s. t. e. r. a. n. d. e. m. s. i. b. e. n.
 s. i. c. h. e. r. v. n. d. v. e. r. g. e. h. t. s. i. c. h. D. o. r. i. m. v. n. d. s. o. n. s. t. i. s. t.
 d. a. s. F. i. r. m. e. n. a. n. d. e. m. o. r. t. v. n. d. d. i. s. o. l. c. h. e. s. t. h. u. n. g. e. n. j. n.
 s. e. l. b. s. t. t. o. d. e. s. i. n. d. e. s. t. m. i. e. n. d. i. e. S. e. e. l. m. i. t. v. n. d. v. e. r. g. a. b. i. n.
 d. e. T. o. d. e. n. i. s. t. / d. e. n. S. y. d. e. r. i. s. c. h. e. n. Leib/ i. n. d. e. k. e. i. n.
 l. e. b. e. n. i. s. t. A. h. r. b. e. t. t. e. n. h. a. t. K. r. a. f. f. t. / v. n. d. d. o. c. h. o. f. f. e.
 s. i. e. b. e. g. e. r. n. d. z. i. e. a. n. d. e. r. S. t. a. t. t. i. m. e. n. i. n. s. o. l. a. t. e. n.
 M. e. n. s. c. h. e. n. d. a. n. a. n. d. e. r. e. n. M. e. n. s. c. h. e. n. / a. l. l. e. s. e. i. n.
 E. x. e. m. p. e. l. e. s. o. n. e. r. e. i. n. M. e. n. s. c. h. e. n. a. n. e. i. n. e. m. o. r. t. /
 v. n. d. m. a. n. h. e. r. z. e. j. n. m. i. t. g. e. n. a. n. d. e. m. s. e. l. b. e. n. v. n. d.
 a. b. e. r. e. r. w. i. n. d. g. e. h. e. r. t. e. n. v. n. a. n. d. e. n. d. a. a. b. j. n. w. e. i. d.
 e. n. v. n. d. j. e. n. d. e. t. a. l. l. o. a. u. f. f. o. l. c. h. e. W. e. i. t. e. n. a. b. a. l. l. o.
 i. s. t. b. e. r. E. r. d. z. u. c. h. e. r. a. u. c. h. g. e. n. a. t. u. r. t. d. a. s. i. e. r. d. u. r. c. h.
 s. o. l. c. h. e. e. m. b. ü. c. h. e. s. i. b. i. t. s. e. l. l. s. t. a. b. z. e. u. c. h. e. V. e. l. l. i. c. h.
 e. b. e. r. s. i. d. e. r. e. r. t. d. a. s. i. e. s. i. c. h. n. i. t. e. r. b. i. t. t. e. n. l. a. s. s. e. n.
 v. e. l. l. i. c. h. e. s. t. e. t. t. i. g. v. n. d. e. i. g. e. n. s. i. n. i. g. e. a. l. l. o. s. i. n. d. a. u. c. h.
 d. e. s. e. l. b. i. g. e. n. S. y. d. e. r. i. s. c. h. e. n. Leib/ g. e. n. a. m. n. t. d. a. s. j. h. r.
 v. e. l. s. i. n. d. d. i. e. d. u. r. c. h. d. i. e. T. o. d. e. n. b. ü. c. h. l. e. m. i. t. u. n. d. z. e. n.
 v. o. n. s. t. a. t. t. g. e. b. i. c. h. t. v. e. r. d. e. n. t. e. i. l. i. c. h. e. s. c. h. n. e. l. l. v. n. d.
 b. e. h. e. n. d. e. E. s. i. s. t. m. e. i. n. d. e. r. m. i. t. d. a. s. i. c. h. s. a. g. e. /
 d. a. s. i. C. h. r. i. s. t. u. s. e. i. n. P. h. i. l. o. s. o. p. h. u. s. s. i. y. o. d. e. r. j. h. n. a. l. l.
 e. i. n. e. n. P. h. i. l. o. s. o. p. h. u. m. h. i. e. r. i. n. s. e. h. e. / a. b. e. r. a. l. l. e. m. e. i. n. e. r.
 d. e. r. d. a. s. l. i. c. h. t. d. e. r. M. a. n. n. v. e. r. s. t. e. n. d. i. g. e. t. D. a. v. n. b. i. c. h.
 w. o. l. m. a. g. s. a. g. e. n. d. a. s. e. i. n. e. r. d. e. r. m. i. t. d. e. n. T. o. d. e. n.
 h. a. n. d. i. e. t. v. n. d. b. e. l. t. s. i. e. f. ü. r. l. e. b. e. n. d. i. g. e. i. n. v. e. r. g. r. a. b. e. r.
 d. e. r. T. o. d. e. n. s. e. n. A. l. l. o. m. e. l. e. r. d. i. g. e. t. a. u. f. f. i. s. t. m. a. l.
 d. a. s. d. i. e. D. i. a. g. n. o. m. o. n. e. y. s. i. n. s. o. i. n. p. r. o. b. i. e. r. i. s. t. m. e. i. n. d. i. e.
 g. r. e. c. h. t. v. n. d. d. e. s. a. l. l. e. s. / w. i. e. i. c. h. d. a. n. g. e. m. e. l. l. h. a. b. e.
 D. e. r. m. i. r. e. d. e. t. m. i. t. v. n. d. a. z. e. h. e. t. v. n. d. i. e. E. i. n. l. a. n. d. i. n. g.
 d. e. s. S. y. d. e. r. i. s. c. h. e. n. Leib. W. e. i.

Beseñ/Anzeigung vñnd Wandlung wech/
 er ist ein gerechter Nigromanticus. Der
 aber ein Erorcist ein Coniurist oder ein für-
 binner / die sein falsche Nigromantici, vñnd
 handlen wider Menschliche Kunst / dienen
 dem Teuffel/wöllen viel erfahren/ da nichts
 zu erfahren / suchen da nichts ist / handeln
 mit todten dingen in d'n klein Leben ist. Also
 aber handeln die j-nigen die weiter nit wöl-
 len lernen/ als allein daß ein Junck dem an-
 dern nachfolge.

PROBATIO IN SCIEN-
 tiam Nectromanticam.

So nuhn Christus sagt. das nichts so
 heimlich sye es werd offenbar: dieweil
 nichts durch die Theologos allein auff das
 Herz des Menschen gezogen werden/ so mag
 doch auch der Philosophus in das Liecht der
 Natur brauchen. Dann sehet an die Kreu-
 ter deren Kräfften vn sichtbar sein noch wer-
 den sie in ihuen gefunden. Also sehet auch an
 die Tier/ die weder Reden noch deuten kön-
 nen/ noch nit nichts so heimlich in ihuen / da
 der Mensch nicht erfahre. Also alle ding/ es
 sein in der Eiden/ oder in dem Meer/ oder in
 Chaos vñnd Firmament/ das zu seiner Zeit
 nicht offenbar et werde. Dann also will
 Gott im Liecht der Natur / das nicht in ihr
 sein/ das dem Menschen vnwissend bleibe:
 dann alle ding so in der Natur ein/ sind von
 dem Menschen waren. So es nun von seiner
 waren/ es auff n ist / vñnd der Mensch ist / der
 das/ das/ bedirft: so folgt nuhn auff das das
 erforschen soll alles das/ das in der Natur
 heimlich ligt. Darumb von des wegen ist der
 Spruch/ Christus mit allein gered/ auff die heim-
 lichen der Menschen Herzen / sondern auch
 in die Natürlichen Werck Gottes. Also ist
 nicht/ das der Mensch geoffenbar et werde/ vñ
 nit in allen dingen sey ist nit noch das die
 Natur geoffenbar et werde/ was in ihr sey.
 Dann warzu were es gut oder nüt/ so viel
 Augen in einem ding sein vñnd werdend vñnd
 niemand's solts verstehen? Solt auch kein Kunst
 sein durch die man finden möre/ darzu
 auch mit sichigen Augen im Kopff nit sehen

A mögen/warzu were das Geschöpf gut? Der
 Verstand gibet/ alles das darinnen Gott ge-
 schaffen hat/ daß es der Mensch wissen soll.
 So er nun wissen soll/ so müger erfahren/
 durch die Augen. Was nit durch die Augen
 beschehen mag/ das muß durch Kunst geoffe-
 hen. Wie nun Gott dieselbig verordnet hat/
 also ist sie / also soll sie gebraucht werden / de-
 ren dann Nectromantia auch eine ist. Also
 folget nun auß dem/ das nichts so heimlich
 ist/ es sey mög/ich daß es geoffenbar et werde.
B Dann solches will Gott selbst nicht daß ver-
 borgen bleibe / sondern zu seiner zeit geoffen-
 bar et werde. Darumb ist billich/ das dieselbi-
 gen so das verborgen offenbar machen / mit
 fleiß in ehren gehalten werden/ vñnd zum fleiß-
 sigsten gelernt. Vñnd wiewol das ist/ daß die
 Theologi solches nit wöllen / ist ihr Torheit
 vñnd groben Verstands schulde/ daß sie dem
 Teuffel ein ding zulegen/ das doch von Gott
 ist ein auffrechte Kunst. Vñnd aber wiewol
 das ist sie reden solche wörter nicht auß der
 Theologien/ sondern auß der Fantasy / die ist
 ihre Theology / als dann Nectromantia
 beweist / die heimliche ding offenbare vñnd
 sonderlichen darzu verordnet ist / vñnd geben
 von Gott vñnd nicht vom Teuffel durch die
 Natur / nicht durch den Teuffel: Also daß
 durch ihre Natürliche Wirkung die Natür-
 lichen Kräfften erfahren werden. Dann so
 heimlich hat die Natur nichts in ihr verbor-
 gen / daß sich vor dem Grund dieser Kunst
 verblähen mag. Also sollen die Kunst er-
 fahren werde / vñnd das im Meer in Bergen
 in Felsen / in Menschen / in allen Winkel in
 ligt am Tag/ oder an der Firmament: dar-
 umb ist von nöthen / daß wir dieser Kunst
 Nectromantia ein wissen haben / vñnd sie
 im Grund recht verstehen vñnd erkennen/
 dann vñnd wir lernen vñnd erfahren die wun-
 derwerck vñnd Magnalia Gottes in den na-
 türlichen Mysteris. We wol die Aeten vnser
 Vorfahren durch diese Kunst vñnd lerley Arg-
 ney erfunde haben / vñnd wir von jn ererbte/ vñ
 derselbigen Erfindung genießen: so ist doch die
 Kunst nit vollkommen wie noth were gebräuch

worden: das ist selbst nicht gang außgelemt
worden von den Aiken auch nicht / von Jallen
gesund worden: was zu finden noch wäre:
Vnd was verborgen ligt / vnd als durch die
Fantaßen vnd vnuerständnen Sophisten/
vnd mit der zeit in ein vnwissenheit kömten/
vnd von dem falschen Sauerley verworffen
vnd veracht / als ein Teuffelkunst zu
seyn das ein grosse vnbehutene Narrheit
ist. Aber meines bedünckens / were die Kunst
bites ein in ihrer werthschafft / es were dahin
kommen / das die Babylonische Tur in yrem
Hehen gesehen were worden / vnd also were
den Sophisten ein Schaden geschähen. Dann
mit verachtung v. d.ichtig dieser Kunst für-
kommen sind / vnd gleich gesagt zu dieser
Kunst wie die Juden zu Christo: er hat den
Teuffel / also muß die Kunst auch d.ß Teuf-
fels seyn. Damit vnd ich euch Neeroman-
tiam zu erkennen / daß es l. ere / daß wir die sel-
bige billich können vnd lernen sollen als ein
Kunst die da offenbar macht / das verborgen
ist vnd selch Künste sind die Edelsten Kün-
ste vnder allen Künsten: So wisset daß wir
von Christo ein Mandat haben / nach dem
wir vns alle müssen richten und lehren. Wir
alle in daß sein Precepta vnd Lehr auß daß
Ewigkeit / sondern auch in das Licht der
Nacht: Vnd daß selbige Mandat ist also:
SEHE ET QVOD QVOD QVOD QVOD QVOD
das ist die Kunst die der Mensch wissen soll
sich en / vnd so findet ers. So mühen vns das
Suchen geboren ist / vnd vnge sucht keine
Heimlichkeiten werden erfahren. Dann wem
sücht ein gebraute Raube in das Maul?
D.ber wem gehet de Wemstet nach? Man
muß ihm nachgehen. Nun ist das suchen
in mancherley Weis / wie dann mancherley
Speiß sind / vnd ander d.ina dergleichen: also
mit dem suchen viel arth. Was aber das ist /
das suchen l.erner / das soll behalten wert en /
vnd d.asselbige soll vnveracht bleiben / vnd nit
vndertracht wie von den Theologis geschö-
hen ist. Vna l.erre: das Suchen auß den
verborgnen d.ingen: darumb das suchen / d.ß
verborgen ist / das muß kommen auß dem d.ß

verborgen ist: das ist / die Kunst muß wissen /
vnd durch der Kunst wissen / e. fährt der su-
cher. Als ein Exempel: der da suchen will das
Ewige Leben / der muß den Grund d.ß Su-
chens nemen auß dem das Ewige Leben ist:
Dann soust kan es niemands anzeigen /
allein der Meister der selbst leget vnd hat. Also
zu gleich er weiß nit sich d.ß Exempel erweist
selbst / also daß niemands in dasselbige köm-
me / er sey dann auß demselbigen: d.ß ist allem
der weiß / was heimlich ist / der es alles sich
vnd vor dem sich niemand verbergen kon-
E. S.eller ihr auch also in der Natur verstehen /
daß ein jeglicher der da suchen will / auß dem
selbstigen haben muß / das verborgen ist / den
Grund / verstand vnd Wissen / vnd muß auß
dem seyn / daß in er begehrt / l.ernet vnd vnder-
richtet zu werden. Als es leget ein Schatz ver-
borgen / nun hat derselbige Schatz ein Spiritum
der selbige muß die Kunst sein vnd der
C. Grund der Kunst / vnd ohne diesen schaffe
leiner nichts / dann derselbige macht die Kunst.
Auff das setze nun daß vns die Natur kunst
fürlegt / durch die teit suchen sollen / vnd die
selbigen Künste sind nicht von Menschen /
sondern auß der Natur / die in gleich er weiß
handlet / als wo ein Herz ist / da ist auch ein
Mund / da ist auch ein Sin / da ist nun die
Erforsung des Herzens. Also wo d. Schatz
ist / da ist ein Herz / da ist auch ein Mund / der
selbst ist die Kunst. Also ist auch in vnterung zu
suchen auß der natur / in den Meinen /
dann die natur s.ich in sich selbst was in ihr ist /
vnd hat ein Aug d.ß in all jr heimlich l.ere sich:
daß selbige Aug ist Neeromantia / vnd in mo-
selbigen Aug sind die Künste d.ß Suchens /
vnd was auß dem Aug en. men w. d.ß
suchet recht vnd sind: d. dasselbige Aug der na-
tur ist so sehr / daß sich kein Krafft in der
Natur verborgen kan / das die Natur nit fin-
den sel. Dann nit sich kein Weis verborgen
E. kan vor Gott / also vor der Natur auch
nichts.

Also hat Gott eine Ordnung gemacht /
daß durch ein selch Aug ein jegliches ver-
borgend sich selbst offenbar macht. wie daß
der

der Evangelisch Spruch innhelt. Auß Wöl-
 le des Herzens laufft der Mund vber: Das
 sey ei ist die Heimlichkeiten des Herzens off-
 nen sich durch den Mund: Der nun den
 Mund höret / der höret die Heimlichkeit des
 Herzens. Also ist es auch mit allen vorkor-
 genen künftlichen dingend daß ihr keins nicht ist/
 es tabeon statt des Mundes ein Spiritum,
 der das Wort ist / der da schwere was in ihm
 ist / da ist / n; in dem ligt / der er ist. Also ist der
 Mund ein Ding daß in das Heil sich. Dar-
 umb sollen wir die Kunst in solcher gestalt
 verstehen / daß kein anderer Grund da ist / als
 allein mit dem diecht / suchen / daß die Natur
 sit ist / vnd in demselben diecht wird gefun-
 den das jenig / das niemandt wissend ist: Wi-
 ohne das diecht bleiben alle ding in der Fin-
 st. muß / in welcher gar nichts zu suchen ist /
 sondern ein labyrinth gibt / der nimm
 auff sein Centrum kommen mag. Also ver-
 stehen / wie jetzt gemeldet ist / die kunst Necro-
 mantiam / auß was Grundt sie herfführet
 daß sie nicht soll verlassen werden / vnd viel
 weniger verwerffen.

Nun sind Vier Hauptweg der Necro-
 mantia, in welchen vier wegen die Necro-
 mantia suchen kerner: Wievol nicht alle in
 nach den vier Wegen / vier Kunst sind / son-
 dern viererley Proceß der Künste. aber auff
 die orth alle gericht: Als in der Heilung mit
 allan ein Kraut / vnder viererley Kränter:
 Nicht alle in ein Artzney für das Fieber / vnd je
 dervierley Artzney für das Fieber / vnd je
 einewie die ander alle gerecht sind. Aber also
 merck die Vndercheid der Vier Haupt-
 weg wie ich gemelt. Der erste Weg ist durch
 die Spiegel / der ander durch die Varillen:
 Die zweyen Weg haben einen Proceß vnd
 Ordnung, also daß im Gesicht gesehen wird
 sichtbar was da neith ist / aber durch vieler-
 ley Künste gesticht dasselbig. Darumb so
 ist ihr Grund also / daß in denselbigen Spe-
 geln vnd Varillen / oder was dergleichen ist /
 daß es wiedersehen gebu mag wie im
 Spiegel / Gesicht gesehen werden / die da of-
 fensbar das jenig / so verbergen ist. Als ein

Exempel: Im Spiegel sieht ein jedlicher sich
 selbst / daß ist nun die minste Kunst der Ne-
 cromancy: Aber in Varillen die nicht Wi-
 derglanz gibt ist ein mehr Kunst: Vnd als
 ein Horn von einem Menschen im Glas / so
 da offensbar / ist dieselbig tranckheit so bedeu-
 lich / als ein sich selbst im Spiegel sieht: D;
 sind die Hauptstück der Necromancy / vnd
 sich sol der Artz nicht besitz ämnen. Dann
 auß des Harns artz vnd eygenschaft / mag
 es mit alles ergründet werden / es muß mehr
 darby sein. Nun sind der verbergen ding
 mancherley darumb ob mancherley Gesicht
 ersehen / gehört auch dartzu mancherley
 Verstand. Also auch mancherley Kunst
 findet / die solche mancherley verbergene ding
 lernen finden. Dann gleich so wol als Gott
 mit der Artzney vielfeltig vberflüssig Hilffe
 thut: Also auch in den Künsten vberflüssig
 in alle Fern vnd Gestalt Vort die Künste
 geben hat. Darmit sich keiner müder oder
 mehr betüncen soll lassen / dann gleich den
 andern.

Weiter ist noch ein Weg / der da lehret
 suchen die Kunst der Artzney in den verber-
 genen Kräntern / Künsten vnd in dinsten /
 Vn-richte Wecheln / Diarrhöläge vñ Fir-
 sichtigkeit. Wievol durch die verberde ding
 so des auch mag besetzt / so es Eschärft
 leicht als ist. Corporalisch vorhanden ist: Wo
 aber ein ding nicht Corporalisch ist / an selbi-
 gen ertth muß der ander Proceß gebraucht
 werden. Davon di es faren was nicht Cor-
 poraliter h; vnd ist / vnd dasselbig geschicht
 durch Wündeluhren / durch Träumel
 durch Vlen sencken / durch diecht er vnd derg-
 gleichen: wie dann die Species dieses Mem-
 bri anzeigen. Also werd: n durch die ding es
 faren / was die Natur in ihr verbergen hat /
 in massen wie angezeigt ist.

Weiter ist noch ein Species, die lehret
 [s. verlorne] vbergeneding widertr: ngen.
 Vnd des sol sich niemandis verwundern.
 Dann das Gesirn hat auch ein Gesicht /
 vnd ein Vort / dem statt gesehen muß / in
 der Gestalt / daß die Natur jr eygen Gesicht

hat/ vnd erkennet in ihr selbst den Semens/ A
 daß derselbig so abge ragen hat. dasselbig we-
 der zutragen muß/ an dasselbig orth/ da es
 genommen hat. Es sey nicht allen Dieb-
 stahl auch ander ding dar zu bistlich Anspruch
 sein mögen ver schaffen vñ gezwungen wird.
 Vnd des Veriches der Natur soll sich nie-
 mandes verwundern. Dann Ursachen/ der
 Mensch hat Befäh von der Natur/ in dem-
 selbigen regirer er: Nicht daß der Mensch
 solch Befäh selbst mache/ sondern die Natur
 machet/ von der ers hat. Daromb heist es
 das Befäh der Natur/ vnd nicht des Men-
 schens: So soll auch bistlich Folge geschehen
 der Natur/ das ist der Mensch folget da der
 Natur/ so er in ihrem Befäh lebet. So nun
 da Folge ist/ so wisset/ daß auch ohne des
 Menschen Execution/ die Natur selbst Exe-
 cution mag so in ihr das Verstell beschloßen
 ist. Auß das so mercket/ daß das Befäh gibe
 einem jedlichen das/ daß seine ist. Auß
 dem folget nühn/ so ein mehrer ist dann der
 Mensch auß dem der Mensch seinen gewalt
 nimbr vnd Bestant/ daß derselbige der
 mehrer ist/ dann er/ gleich so wol mag einem
 jedlichen das seine geben/ vnd lechret dann
 der Mensch/ der von ihm den Gewalt emp-
 fahet wie dann der Mensch von der Natur
 empfahet. Vnd wie wol dasselbig mehrer vn-
 sichtbar ist/ so schadet ihm doch dieselbige vn-
 sichtbarkeit nichts an seinem Gewalt: Auß
 dem folget nun dieselbige Species Nectro-
 mantix, gestoffen ding zu suchen/ vnd zu fin-
 den: vnd das mit selbstem anhang/ daß die
 Natur in Veriches weiß/ das weder anheim
 zu tragen verschaffet/ so sie mag zu Veriches
 gebracht werden: Das ist/ daß sie in das Ver-
 iches geführt/ vnd durch die Kunst gebracht
 wird/ als dann Gewalt hat/ einem jedlichen
 zu geben was sein ist. Als dann in der Nec-
 tromantix sich öffentlich beweiset/ die da
 vielfeltig solche Veriches offen hils erlanget
 hat. Wie wol solches in der Nectromantia
 nicht uberschriben ist/ wie das beschriben soll/
 sondern in der Philosophen der Natur/ das
 ist in der Practica der Nectromantix. Doch

der Probation haben/ hablich so viel gemei-
 der/ damit die Probation deßer bas verstan-
 den werde.

Vnd also ist noch ein Weg in der Ne-
 ctromantia, der die Natürliche Hamigleich
 des Herzens anzeigen. Vnd das sol sich auch
 keiner verwunderen/ daß der Menschen Ge-
 dancken andern sollen offenbahr werden:
 Dann Ursach/ wie im anfang gemeinet ist/
 daß nichts so heimlich ist/ das nicht geoffen-
 bahret werde: Also mag auch nichts im Her-
 zen bleiben/ das nicht zu erfahren sey Vnd
 das mercket wol/ dann erfahren das jenig so
 im Herzen ist/ ist nicht klein/ sonder ein ge-
 and das soll niemandes bestreimden oder
 ärgern daß solches me de. Dann Ursach/
 mag der Mensch selbst sein Herz nicht ver-
 bergen/ sonder er schet herauß mit dem/ das
 im Herzen ist/ waromb wolt es dann der
 Kunst mit auch möglich sein? Ist das Herz
 ein Dieb/ so stant die Hand/ das das Herz
 wil: Also offbaren die Hand/ was im Her-
 zen ist. Vnd mit allem im Herzen des Men-
 schen/ sonder im bez alle Körper/ der Fisch
 in der Tiefe des Meers wird geoffenbahr/
 die Metallen in mitten der Bergen werden
 geoffenbahr/ das Feuer in Crystallen wird
 offenbar/ im Kistlin/ im Calcedonien/ das
 vünig Holz machet sich offenbahr durch die
 Wärme der Lohm durch die Weillen dard ey
 man mag es sehen/ was alles ist im Herzen
 des lebigen Körper. Die weil die Natur also
 nichts verbergt/ so ist dem Menschen
 noch viel minder möglich sein Herz zu ver-
 schließn/ daß es nicht erfahren werde/ dann
 er selbst nichts nicht verdecken noch hehlen/
 es muß heraußser/ vnd muß offenbar wurdē.

Vnd haben alle ding eine Weg/ dar durch
 man suchen soll: das ist in aller Eudung/
 daß ein ding offenbahr werde/ sind vnder
 orth. Als ein Exempel vom Menschen/ sein
 Herz wird erwan durch den Mund offen-
 bar/ erwan durch die Hand/ erwan durch die
 Füß. Vnd dieselben Weg kommen
 auch ihr selbst/ das ist auß der Natur/ daß das
 verborgen ist/ durch die Instrumente: Als die
 Drey

Herz durch Hände vnd Füß / ic. also in and
 der Weg durch mancherley Kunst. Aber in
 allen d.ingen soll die Offenbarung auß dem
 Herzen gehen. Also hab. n die Fisch Anzei-
 gen / wo man sie suchen soll / also die Metalle /
 wo man sie finden solle / vnd mögen sich selbst
 nicht verborgen: Dann was das Herz voll
 ist / laufft dar Mund vber. So man der eib-
 sen anzeigung nachzuehet / so findet man was
 man suchet: Also geht auch der Mensch ein
 anseig / so man den selbigen nachzuehet / er-
 greibet man ihm alle seine Gedanken. So
 her diß Tr. mpel abt: Euer der da voller
 Wein wird / der behelt nichts heimlich / es
 maß heraus: also treuet die Kunst auch her-
 auß / als wann sie der beste Wein were. Die-
 se Kunst hat etwan Cabalistica geheissen /
 erstlich Caballa / nachfolgend Caballia: a-
 ber sie ist nicht also / sondern ein Species
 Magia / vnd nicht Necromantia: Aber al-
 so ist die rechte alte Namen gewesen Ga-
 banala / vnd d. her / der sie zewaltig gebraucht
 hat / vnd ist ander den Heyden [erstanden] /
 vntersanden / nachfolgend in die Chaldei-
 schen vnd Hebraischen kommen / aber von
 denen beyden geändert vnd nicht gebessert.
 Dann die Hebraischen haben je vnj nichts
 gewußt in der Natur / allmahls die größten
 Wißel gewesen / allein Pharisier vñ Schrei-
 ber. Was die arth kün / vnd womit sie vmb-
 gehen / ist in gutem Wissen. Aber das ist
 wol / in großer Blintheit sie gewesen / doch
 mit keinem Grund / sondern gleich wie die
 Jüden in der Arquey stude / also auch in den
 andern niemals erfahren / allein auff ge-
 hat / vnd auff den Trug gerichte. Aber von
 den Perseis fürtrefflich geliebet / vnd von
 den Magis / die selbigen haben je vñnd je den
 Büchern nachzungen / vñnd dem rechten
 Grund. Es ist nicht minder / alle ding so ge-
 walt zu erfahren / vñnd auff den hindersten
 Puncten zu erkündnisse / ein groß ding / vn-
 in großer Schaz. Warum aber Gott sol-
 che geben hat den Künst / vñnd die Kunst
 den Menschen / aber ich die Versuch zu sein /
 daß die Mensch recht vnd gut zu sein soll

A damit nichts arges in ihm gefunden werde: Es
 ist daß er in solcher Gaben / so Gott in der
 Natur verborgen hat / sich belüßiget / vnd das
 erge damit vnderlasse / vnd sein Freud suche
 in den Heimlichkeiten der Natur / vñnd wisse
 daß das gerecht vnd gut / so es in ihm gefun-
 den würde / bringe ihm kein Schaden gegen
 Gott: Dann von Gott sind die Heimlichkei-
 ten zu erfahren beschaffen / vn was sonst heim-
 lichs in der Natur ist / beisset diß der Mensch
 nicht / so daß er weiß / vñnd gehört ihm auch
 zu. Dann wie die Beschrift sagt: Per secula
 mini Scripturas / a so auch solcher Spruch
 die Natur antriff / alles zu erfahren was in
 allen Herzen ligt. Darvmb so wisset von der
 Necromantia / daß sie in ihren Speciebus
 vñnderbarlich wirkt. Vñnd wiewol in diese
 Kunst Falsterey eingetrisen sind / wie dann
 geschicht in allen dingen / nichts ohne ein Zi-
 zaniam wächst: So ist doch derselbig wol
 aufzureuten vnd das gute in die Schweren
 behalten das andere verbrennet werde.

B
 C
 D
 E
 Nun scher was die Kunst ziet vnd warin
 sie wircket. Es beweist sich im Ueich der Na-
 tur / daß ein jegliches Geschöpf / empfindlich
 oder vnempfindlich / mit einem natürliehen
 Geist begabet ist: nicht allen die gewachsen
 ding sender auch die bleibende. Dieser G. ist
 arth vñnd Eigenschaften: wisset also. Wie bey
 dem Schatten ein Corpus erleinet wird / also
 wo der Schatten ist / daß da ein Corpus ent-
 gegen muß sein: Wie also durch den Schatten
 ein Corpus erleinet wird / in einer Gleichnuß
 vngefählich was dasselbe Corpus sein mag /
 das wisset also zu besehen: Daß in gleicher
 weis wie kein Schatten sein mag ohne ein Cor-
 pus / vñnd kein Corpus ohne ein Schatten: Al-
 so auch mag nichts sein / das da ist in den Ele-
 menten / es habe ein solchen Schatten: in diß
 ist Vilio / vñnd ist ein Schatten vom selbigen
 ein Schatten / wie in einem Spiegel. Also ge-
 hen die Geis von den Elementen / die vñder
 vñhren Augen erscheinen: nicht daß sie
 Geis seien / sondern zu gleicher weis wie
 von dem Schatten für gehalten ist: Also sol-
 let ihr das wissen / was zu ergeten / nicht

anderst anzuhemelten. Vnd solcher Schatten vnd Spiegelische Figur ist der Kunst Neotromantice befohlen / die kan es dahin bringen/wie ein Apotecar das Kraut in die Büchlein. Oder als das Exempel aufweiſet: Es gehet ein Stimme von einem Mann die wird gehört / vnd doch die Person nicht gesehen / vnd bey der Stimme würde ungeschlechtlich verstanden. was Corpus da ist / das ist / was für ein Corpus ist / auß dem die Stimme gehet: Also kompt der Nammen/Geist/als ob diese Stimme ein Geist geheissen würde/vnd doch kein Geist ist / sondern ein Stimmben von demselben Corpus. Also ist kein ding nicht es hab einen solchen Geist/wie ich jetzt erzehlet hab / das ist kein Corpus ist nicht / ohne ein Schatten oder Stimme. Vnd wie die Sonne einen jedlichen Schatten machet / also ist ein andere Sonne / die machet den Schatten in der Neotromantice, vnd heisset Sol Gaba nale. Nun kompt derselbige Geist vom Firmament / vnd wird in der Geburt Natürllich angeboten vnd durch solche Geist müssen wir suchen: Zu gleicher weis als einer der einer Stimme nachgeheth / oder wie ein Jäger einer Spur nachgeheth / dieselbige Spur ist auch der Geist: dann bey solchen dingen findet man vnd das Suchen oder Gespor nehmen in mancherley Weg. Nun sind solcher Geist mancherley artz / ein ander dem Menschen ein ander dem Viehe / ein ander den Vögeln / ein ander den Würmen / ein ander den Metallen / ein ander dem Gemmis, ein ander dem Holz / ein ander dem Erz ein ander den Kräutern. Weicher nun will ein Neotromantice sein / der soll vnd muß wissen solche Geister dann ohne sie wird er nichts finden. Ist nun ein Kunst vorhanden / wie gemeldt ist vnder den fünff Speciebus, die da leret suchen / so gehet sie allein auff diesen Geist / vnd von diesem Geist in das Corpus / da von er geht. Also soll man suchen / das man durch Neotromantische Kunst den Spor wisse vnd durch den Spor die Corpus: Also wird gefunden wie gesagt ist vnd fürgehalten. Dann dieser Geist erschinet

A in Spiegeln vnd Barillen / er treibet die Wülns betruhnen / vnd suchet an sich wie der Magnet das Eysen. er treibet das Sieb vmb / er zucht den Flammen von dem Liecht ab: dann er hat ein anziehende krafft / also daß sie an sich gezogen werden von den dingen die man suchet/wie das Eysen vom Magneten. Darumb sich niemands hie verwundern soll in solchen dingen dann die Magnetische artz ist hie zu betrahen Vnd damit daß ihr den Magneten wol verſtehet / will ich etliche anzeigung fürlegen: Dem/ich ans ersten vom Baſilisco/der durch sein Gesicht erſten tödret: mag das böß sein. das gut auch dargegen er-messen. Will zu schreiben hie beweget mehr die Heilige Schrift / dann die Natur / dann eins auß dem andern saugen / ist billich Solen wir den Aspidem mit den Füßen treiben / wieviel mehr mit gangem Leib / der felt ist / durch zu bringen / laſſet dem Menschen ein sonderlich gewalt sein / von dem nichts auff dimal zu Diſputer ist. Kan die Natur im Firmament Schnee vnd Regen machet. C Ob der Mensch auch etwas für die war vmb wolt ihm jets verwerffen / wann es also Vort gefallen het? Wer wil mir dann mein An-nomen gen Boden werffen? Wer hat die Figur im Spiegel gestellt? Oder wil kan sagen / daß sie künstlich in dem Spiegel sein sol? Oder wer kan probieren / wie die Figur in Spiegel komme? Also hab vor gut mit dieser Probaton. Wie kan Vernehmliche die Heimlichkeit Gottes sogar aufdecken? D Oder wie kan der Jünger vber den Meister sein? Also müssen wir lehren / daß der Jünger dem Meister nachsolget / was vnser augen sehen / das glauben wir. Ob aber etwas noch verborgen were / das die augen nicht antruffen / gedendet nicht anders / dann daß der Oberst Meister dermaßen handlet/wie er vns haben will: Er hat selbst gesagt / vnd ich bleib in selbigen Worten: Nichts ist so heimlich / es wird offnbar. So ich seine Wunde we. d. er-müsse vnd erkenne / so gehet in mancherley Wege zu. Wie aber in allen dingen / die Kunst hae er gegeben / die kan ich nicht verwerffen / vnd

ich Will herrsch wolte ein mehrers anzeigen / daß ich auff dñmal thun. So aber d Schöpf-fer sich also freuet / so will ich dargu helfen / daß das Reich der Natur weiter vnd bajer-ten: net werde: nicht von wegen / daß wir alle im selbigen das verwundern sollen.

Nam me reket aber weiter von dem Ne-ctromantico, wie derselbig sein soll für sich selbst / an der Person / an seinem Wesen vnd Wandel. Dañ nicht ein jegli ber ist geschickt zu der Kunst / als ein Exempel: Mit ein jegli-cher ist geschickt ein Maer zu sein: Mit ein jeglicher ein Scidensticker: sondern wie ein jeglicher verordnet ist / also ist er im selbigen anzuj. emmen. So soll er nun allwegen sein wie ein Eisen oder Stahl: das ist dermassen soll er sein / daß er der Kunst so wol zu mube sey als ein Eisen dem Magnete: / auff das da ein Verfü. hung geschehe mit demselbigen Geiste. Vñ in zu gleicher weis wie der Magnete vñ das Eisen zusamen verfüh. get sein / also soll auch ein Vergleichung sein mit der Kunst vñ mit dem verborgnen: In denen solche Natur nicht ist / auff demselbigen wirt nichts vollendet: dann sie beyde gehören nicht zusamen vñ was nicht zu ammen gehört: das mag kein Werk machen. Als ein Ex-empel: Der Magnet werket in dem Blei nit / noch in dem Zinn: Also auch diser Geist werket in keinem vnge. rumpnen / das ihm nicht zugebürt: dann gleich in gleiches das gehört zusamen / gleiches vñ vngleiches vereinigt si nicht.

Es ist von etlichen also gehalten worden / daß sie durch Jungfrauen vñ vnbesetzte Kinder solche Ge. hichte / vñ Kunst gebrauchte haben mit dem vermeine / daß die re. nitzkeit werck / das dann nicht ist. Die Künste sein auff solch sü. nehmen / Kinder oder Jung-frauen nicht ge. deller / sondern auff einu. j. suchun der sie kan / vñ geschickt dau zu ist: aw: da muß sein Ingeniua Virtus, die machbar. taret wirdt. Das ist aber wol war: mer die da geboren ist in die Nectroman-iam: als einer d da from ist / stü. et / er ver-let: ist in fromkeit: vñ wirdt in der fromkeit

A nicht angenommen. Dann wie einer sein Ehr verlieren mag sein fromkeit / also mag auch die Kunst verloren werden / vñnd von einem genommen: daß weitter bey ihm nichts mehr Krafft hat. Ein Magnet der in Oleum Lacerinum gelegt wirdt / der verleurt sein Krafft / vñ zeugt nit mehr. Ein Eisen das da in Oleo Salis gelegen ist zw. Stund / das nimpt der Magnet nimmer an. Also auch so das in der Natur ist / so dann ein Mensch seine Wichtigkeit verleurt / lege seine Gedanken in dasselbige / er mag der Kün-ften vñ Kräfften beraubt werden / vñnd das natürlich. Dann durch die Sünde verleurt der Mensch Gott: also verleurt er auch / das weniger ist. Dann wo das Gemüt des Men- schen hlust: her / da stehet auch seine Tugent / wo das Herz / da auch der Schatz: stehet es in Gott: so ist Gott sein Schatz / ics suchet ihn Gott zu ihm: stehet es in die Natur / so zeuchet ihn die Natur der: ge. chen auch an sich: stehet es zweiffelhaftig / also stehet auch sein Werk: wie der Mensch ist / also sein auch seine Tugend vñ Kräfte. Also merck: wie in dieser Probation für: gehalten wirdt / daß wir sollen suchen in der Natur / nicht allein wie die Arger suchen: Heiß oder Kalt: feucht oder Trockens / sondern auff Nectroman- tisch: die suchen durch Felsen hinein. Da vñnd durch die Natur gesehen zu gleicher weis wie durch Glas: also werden geoffenbaret ver- schlossene Ge. heiff verbergene vñ verhaltene ding / alle eigenschaft in der Natur / alle heimlichkeit im Menschen. Darauff will ich jetzt der Probation genutzum die Nectro- mantiam bewert haben vñnd dieselbigen in Practica weiter beschlen Proccß vñnd Ord- nung an demselbigen End zu erkündigen.

Das Siebendt Capittel.

PROBATIO PARTICV- laris in Scienciam Astrologicam.

Ich nun in dē vorgehenden Schrif- ten verstanden habe vom Menschen vñ dem Ge. stirn: so wist wenher das die Astro-

logi: billig ein Kunst ist / die dem Mensch
dicke / also daß auß ihr gefunden wirdt das
jeng / so den Menschen juster in idethen
dingen. Dann wie gemeldt ist / daß der Mensch
von der unsern Welt ist: Also wie dieselbig
Materia, also auch der Mensch mit Wesen/
Eigenschafft / Artz vnd Natur der selbigen
gleich. Dahn folget auß dem / das zweyerley
Astrologerhen sollen fürgenommen werden:
das ist auß zweyen soll man Practicern auß
dem Gestirn vnd auß den Elementen. Daß
zwen Himmel sein / einer zu den Sonnen/
der ander zu dem Fleisch: Auß dem Gestirn
die jengz dinge / so das unsichtbar antriffen/
auß den Elementen das jen / so das sichtbar
antriffet. Also wirdt dem Leib angezeigt sein
Cempe / sein Krankheit / sein Gesundheit
sein leiblicher Lust. Dann das auß dem
Fleisch ist / kombt mit vom Gestirn / sondern
von Elementen vnd also wirdt den Ele-
menten zugelegt / die Leber / das Herz / das
Wirtz / das Hirn in seiner Wirkung / auch
die Vnkensüßheit vnd leibliche Krankheit.
Auch werden da fürgehalten die ding / so die
Sinn vnd Vernunft antreffen / mit sampt
allen anhangenden Tugenden / als dann
sein Weißheit / irrdische Regierung / irrdische
Erkandniß / irrdische Befehl / alle Kunst vnd
irrdische Weißheit / Vernunft / Gelehrte
die alle ding allein kommen vom Gestirn / vñ
nicht von Elementen.

Damit vnd ihr solchs gnugsam versteht
so wisset ein solchs Exempel / von wegen der
zwey Astrologer / vnd erscheidlich von einan-
der zu erkennen. Man sieht wie der Mensch Lust
hat zum Obß / der ein jun Kirsch / der and
zum Wirtz / der dritte zum Deyffeln / etc. Nun
solcher Lust kombt nit vom Obern Gestirn /
sondern von dem Gestirn / das in den Ele-
menten ist. dasselbig gibt ihm solche Natur
zum lust der Speiß vnd Trank / vnd zu an-
derm dinge / so allein in das Fleisch diene
vnd gehöret. Also kombt auch die Complexi-
on von den Elementen / vnd nit vom obern
Gestirn. Darumb der Astrologus Olympi
superioris von den dinge nit redet kan / auch

A die Elementische Krankheit kan er nicht an-
zeigen. Darumb soll ein Astrologus per-
fectus sein / vnd nicht imperfectus / seine
Zustand erkennen / vnd als dann beschrei-
ben die Particulen der Menschen / vnd
Iudicium Facierum Coeli & Terræ. Vnd
die ding der Astrologer zu verstehen / so mer-
cket die vnderrichtet / wie der Mensch gegen
dem Gestirn / beyden im oben vnd Vndern
Olympo zu sein sey. So wisset von der
anziehenden Krafft / was sie für ein Tugend
an ihr hat / vnd namllich in den weg. Die ding
die den Menschen gemacht haben / die hangen
ihm alle seine taug / also daß er für vnd für
dieselbigen beget / vnd hatt nit ihme ein
solche artz / daß er nach demselbigen stellet
wie er dasselbig kan vnd mag zu im bringen /
vnd sich im selbigen erfreuet. Als ein Exem-
pel vom Elementen (Leb) der Hiler vnd
C trunck das jen / so gern / d. auß er geboren ist /
das ist wie auß ihm / so stellat er sich an
ihm / mit demselbigen beget er sein Leib zu er-
halten / vnd dieselbigen suchet er an sich / das
mit auffenthelt er sein Leib in Gesundheit.
Wo aber ihm solchs nit begegnen mag /
sendt er nit demselbigen getrahen / jeso fol-
gen die Elementischen Krankheit hernach.
Also sollt ihr auch wissen / daß die Sinn des
Menschen / auch an sich ziehen derselbigen
Constellanten Eigenschafft vnd Natur / so
D dieselbigen Sinnen geben haben / vnd also
mit demselbigen wirdt der Mensch regeret /
vnd helt sich in Thierische Vernunft dem-
selbigen nach. Zu gleicher weiß wie ein Ma-
gnet der Eisen an sich zeucht / vnd saugt / im
den Saft auß / vnd leßt den Rest fallen: Also
ist der Mensch ein zwofacher Magnet: des
Leibs halben / darumb er sein Speiß an sich
zeucht / der Weißheit halben / darumb er das
Gestirn an sich zeucht. In Elementen findet
er die Nahrung seines Bluts vnd Fleisch /
im Gestirn findt er die Weißheit / einer Ein-
vnd Bedanken / durch die anziehende Krafft /
so ein jeglicher Mensch zwofach an ihm
hatt wie gemeldt ist. Als ein Exempel: Wor-
innen der Mensch geboren wirdt / in das
schlechte

schlegt er / vnd hãt zẽ dẽ andẽrñ ist gleich so wol begirig zum selbẽ / als die in der netwe geburt in Christo sich erferwen: vñ zu gleicher weis / wie vñ Magnet dz Eisen an sich zeucht / isset im sein Kraft auß / vñnd das ander in dem sein Kraft mehr ist / lest er fallen. Also zeucht der Mensch auch an sich / durch den Elementischen Magnet. die Speis̃ vñd Tranck / vñ was nichts soll / das lest er fallen durch die Excrementa. vñd behelt den Saft bey im. Also der Magnet der Sinnen fauget auch an sich vom Bestirn seine tägliche vernunfft wie eine Bienen dz Honig auß dẽ Kraut vñd Blumen. Welcher so merck̃t den centrum aller d̃m̃zder centrũ ist der Mensch vñ er ist der punct Himmels vñd Erden. Nun sollt jr jeko wissen was dieser centrũ vñd punct bedeutet / vñd dz also. Die ganze Welt vmbgibt den Menschen / vñd ist vmbgebẽwie ein punct ein Circel vmbgibt Die folgt auß dem / das alle d̃m̃z in den puncte in jr neigung hab. zu gleicher weis als ein Kern in einem Apffel ligt vñd zeucht von im sein nahrung / dan er wird mit dem Apffel vmbg. ben / vñd wird vñ Apffel erhalten / vñd er gibt im auch sein nahrung / als ein Regen oder Tau der vñd Hummel herab in die Erd̃n fellt vñd gibt ein Anziehung der Erden vom Himmel. Vñd als die ober Sphæra beweiset / also in solcher Gestalt ist der Mensch ein Kern / vñd die Welt vñ Apffel / vñd wie mit dem Kern im Apffel zu verstehen ist / also ist auch der Mensch zu verstehen in der Welt / mit der er vmbgeben ist. Vñd merck̃t etliche anzeigung in der gestalt / das die Sonn jr Kraft auß den Menschen gibt. vñd gibt iren Ströymen von irem Circel herab bis in den puncten / dz ist / auß den Menschen: das ein anzeigung ist. dieweil die Sonn von jr den Schein gibt herab / in mittel der Welt / auß den puncten der dann der Mensch ist: also auch all andere eussere kräfte vom eussen Circel in den centrũ wirkend. Wie also die Sonn jr Radios gibt / in denselben jr Kraft von der höhe jrẽ Circels bis herab in den Menschen: also thun auch alle Stern / geben jrẽ Ströymen vñd Kräfte her

A ab bis auff den Menschen vñd in Menschen: nit allein in Elementischer art / wie die Sonn die da wärmet / wie der Mond der da lichtet / sonder auch die Sinnlichen Kräfte in den Sternen / Künst / Weisheit / Geschick / klugheit / geben gleich so wol ihre Ströymen in die Sinne der Menschen / wie die Sonn auß den Leib. Zu gleicher weis / wie ein Feuer dz durch den eysern Ofen geht / wie die Sonn durch ein Glas geht: also durch geht dẽ Menschen dz Bestirn mit aller seiner Eigenschafft / vñd geht in in wie der Regen ins Erdbreich / dz dann auß demselben Regen Frucht gibe: also auch wie dz Bestirn vñd vñs selbst Frucht geben. Dz ist / als wenig als die Erden frucht gibe ohn die Obere Nuthülff / also wenig ist auch im Menschẽ Weisheit ohn dz Bestirn. Also wird der Elementisch Leib vñd der innerlich Leib erhalten von dẽ eussern Circeln. Als ein Cremp. l. die Frucht der Erden in irem centro. vñd der centrũ begeret sie also werden vom Menschen die Frucht der Erden genossen: vñd dz muß täglich beschehen. Denn wir haben täglich Brod zu müssen / dz ist alle tag müssen wir haben vñnd da ist kein Aufschub zu machẽ auß tenzer Termin. So müder Leib täglich nahrung haben muß / so mag auch der Art dem Leib fürhalten / auß derselben täglichen nahrung / vñd sein Leib bezegnet wird auß Elementischer Astrologia. Also sind auch die Sinne der Menschen genant / dz sie täglich anziehen von den obern jr Vernunfft vñd Weisheit / vñd setzigen jr Vernunfft vñd Sinn mit dem täglichen gestirn / vñd bleiben in iren Etanen vñd jedanc / n. durch die erhaltung so sie vom gestirn empfangen. wie der Leib vñd Brod darauß entspringt der Astronomus des Bestirns. Auß dem folgt nu dz der Astrologus weiß / wie dz Bestirn in rationlichem Lauf ist / Weisung vñd Geschick l. d. d. Er weiß auch wie es sich concordirt / ge. z. dem Menschen vñd welche gegen einander genant sind. Er weiß auch welcherley ein jegliches an sich zeucht / nach dem vñd die Empfengnis die Concordanz gebet hat. Jeko weiß er / wie in die fun des Me-

schen fälle/vnd setze weis er dasselbig zu thun vnd lassen Wirkung vnd Endung. Zu welcher weis wie ein Arzt/der da sieht einen Wirtz essen/der kan auß desselbigen Wirtz Eigenschafft demselbigen Menschen fürhalten/was jm hierauf bezeugen wird: also in solcher Gestalt ist das Bestirn auch zu verstehen wie es ist: also wird es genossen / wie ein Wirtz von einem Baum g. brechen wird. vñ genossen im Leib. Dann ein jeglicher soll in seiner Kunst wissen / das Natürlich vñ in der Eigenschafft also geschaffen ist.

Dann ihr das leichter versteht / so merket der danzen Erkennung noch bas. Wie jr jeko da verstanden habe. wie sich der Leib auß den euffern Radius beheissen muß / vnd das durch die anziehende Krafft / die in gestalt eines Hungers vnd Dursts ist: also auch sollt ihr wissen daß der Syderisch Leib des Menschen dertmassen in ein Ordnung auch g. setz ist / darzu auch die Inclination / die von den Sphären in Puncten vñ Centrum gehen / auß den euffern Sphären sein Verwundt zu empfangen. vnd das auch den Hunger vñ Durst des Syderischen Leibs zu empfangen / also in der Ordnung geschaffen vñ gemacht ist. Dann wisse auff solches / zu gleicher weis wie in allen Elementen die Leibliche Speiß dem Menschen verordnet ist / vnd sie in den selbigen sind / vnd alles was ihr Leib bedarff / das muß er auß ihnen nehmen: Das ist alles was der Mensch in sich faßt / dasselbig lo. npt alles von den Circeln / außserhalb des Puncten in den Puncten: d. h. od ist ein euffertlicher Zireckel das Obs / das D. h. Also die Gestalt / n. glich wie die Sonn beweist durch ihr Exempel. Also sind alle ding nach Sphärischer Ordnung gegen die Menschen. Also in solcher gestalt hat Gott dem Bestirn zuget. der vñ vber antwortet alle natürliche Weisheit / Verstand / Klugheit / Kunst vñ alles was der Mensch Thierisch vñ He. ganzlich wissen vñ kennen soll / vñ d. h. d. vñ n. g. schaff. n. vñ geordnet zu empfangen vñ das ist zweien Wege: Ein ist / der Leiblich im Mensch zu genessen

A wird / das ander / daß wie die Sonn durch ein Glas scheint / also in Menschen kompt da mit daß er auß den selbigen alle sein Kunst lernen vñ erfahren soll / schauen vñ nehmen / wie die Wirtz von dem Baum / in das er dann geboren ist / wie das Korn von dem Acker / wie die Trauben von dem Weinstock. Dann also wechset die Musica, also die Kunst in den Metallen / also die Arkenen / also alle Pflanz / g. vñ was der Irdisch Elementisch Leib bedarff / vñ haben muß / das findet er um der Weisheit des Bestirns vñ alle B Weisheit die der Mensch hat / gut vñ böß / die muß er lernen vñ nehmen auß diesem Bestirn. Was aber betreffend die Seeligkeit vñ zum Beg. d. h. Ewigem Leben / das selbig nimpt seinen Ursprung auß dem Ewigem Leben. Dann also nimpt ein jegliches ding sein Ursprung auß dem es ist: Ein theil auß dem Ewigem / ein Theil auß dem Zergenglichen / vñ also Weisheit zu erlangen / es sey Weisheit vom Himmel / oder Weisheit von der Erden soll durch die anziehende Krafft beschehen von dem euffern Zireckel in das Centrum: vñ die anziehende Krafft ist nichts als der Hunger vñ der Durst / der uns einzeleibt / ist unterschiedlich von uns durch welchen Hunger vñ Durst wir dem Leib sein Nahrung herzu ziehen. Dañ der durst / der gehe zu Christo den wird nimm: er die ist / er wird voller Gnaden vñ Gütlicher Weisheit: also auch den da dürstet nach natürlicher Weisheit / Kunst / gebe zum selbigen Brunnen / welcher d. g. stirn ist: re. der ewig Durst also auch die zergengliche Sinne ihre vernunft auß dem Bestirn ziehen. Also so te ihr nun weiter verlesch / daß die natürliche Weisheit dem Leib / vñ mit der Seelen gebet ist. Darmit sein: den die ding / so die Seelen be. u. r. n. mit dem Licht der Natur nit besetzt werden / sonder es soll in der Natur gebraucht vñ gehandelt werden vñ die Seelen ihren Durst auch sättigen von ihm. Brunnen. Als durch das Licht der Natur sind erfinden / worden alle Hand werck: d. h. in der Wehning der Planeten sind Schmitz / auß denen

denen alle Schmid gelernt haben / vnd sind noch die besten Schmid : dann sie haben die Kunst noch in jnen. So sie Menschen wercken sie wir den Eisen schneiden wie Wachs: daß solche Heimlichkeit haben die tödlichen noch nie gelernt auff Erden / vnd würd jnen auch nicht verhalten / so sie trüncken von dem rechten Brunnen / Aber der Mensch lernet von Menschen: darvmb thut er solchs nicht: von Gestirn lernen / das vbertrifft alle Menschheit: Wunderbarliche werck würden auff Erden: so wir von dem Gestirn lernet / wie v. m. Menschen. Also sind auch Steinmeger in der Planeten Wohnung / auß denen alle Steinmeger lernen: vnd so sie die Steinmeger recht erkennen sie würden gleich wie die wächene Bilder arbeiten vnd machen / vnd nicht ein Härtlin müder oder mehrer würde jhnen abgeben / vnd ihre Kunst würde der lebendigen Bildnuß gleich werden. Also wie den einen gesagt ist / sollet ihr von allen Handwercken v. m. sehen. Dann wunderbarlich hat v. m. das Firmament geschaffen / darvmb wir ohne Zweifel grosse Rechnung werden geben müssen: das wir vom Gestirn nicht an vns ziehen: vnd ein jeglicher soll erkennen das jens in das er geboren ist: gleich als wol vmb das natürlich versäumen / als vmb das Ewig. Dann also hat vns v. m. unsern Lehrmeister inn allen Natürlichen Künsten gesagt: allein daß wir zu dem rechten Brunnen gehen. Also ist auch der größte Arzt im Firmament / der alle Krankheit erkennen / vnd sieht dieselb: was vns finster vor unsern Augen ist / vnd sieht in Kreuzern vnd Edelgesteinen was in jnen ist. Dann Gott hat ihn also beschaffen / vnd daß der Arzt in ihn geboren werde / vnd daß sie ihren Durst vnd Hunger auff den allem haben. Also bey solchen kirchlichen Exempeln sollet ihr alles das verstehen was natürlich zu verstehen vnd begriffen was wir en / dann die ding alle zu erscheynen were Zeit vnd Weil nicht. Außzweifelich haben die Alten also angefangen zu lernen: Nicht daß wir von ihnen lernen / sonder suchet den den sie auch gesucht haben / die vns

A daß wol wissen zu lernen: v. m. jeso auff die zeit noch ist: dann hin ist hin / ein newes heit: das ist / ob gleichwol die Alten vns etwas ver lassen haben / daß wir dasselbig wissen vnd können: so ist es doch nicht in der gestalt an vns kommen: daß wir weiter nimmer lernen sollen / dann das allein das von ihnen da ist: sendt ein alle ding besser / mehr suchen / mehr lernen dann die Schul / vnd dz Schulrecht / weret bis ans End der Welt.

B Also mercket auff die Astronomen / daß sie ein nothwendige Kunst ist / die billich hoch solte gehalten werden / wol vnd vollkommen gelernt werden: einer V. m. sach haben. Dann sie lernet einen jeden Menschen erkennen / wie sein Gemüth / Herz / vnd Gedanchen stehen: falsch / gerecht oder gut: in was Art sie schlägt / Rüksich oder nicht / vnd was dieselbig Grund der Conception gesehan hat / vnd wie eten wolle / durch dasselbig Kind / so es anders dem nach gebet / in das es geboren ist: v. m. lernet einen jedlichen seinen Lehrmeister suchen / vnd wie er ihn suchen soll. Aber qualiter oder weiß wie wir den Elementen leben auch nicht nach seinen Elementen halten / sondern fressen / sauffen / huren / mehr dann die Elementa geben haben: Also auch geschicht es mit dem Himmeln / daß er misbraucht wirdt wie der Elementen leben die Elementen Eigenschaft veraufft / also geschicht auch einem Verfauffer inn Gestirn: daß keiner dahin kommen mag / dahin er geboren ist. Also zu besserer Erklärung wisset / daß auß der selbigen Schul das Recht der Natur gründlichen mag genommen werden / auff daß wir nicht ohn das Recht der Natur auff diesem Erdrich wandeln / vnd daß wir die ködliche Inzucht auf treiben / vnd ein gute an vns zucht / wie ein Schüler in der Schul anders g. jagen wirdt / vnd mehr lernet / dann wann er nicht gen. Sch. w. genge / vnd hat die Wahl / was Bücher er will / auß der er mag er lernen. Dann das sollen wir wissen / dz wir dz außstehen wol möge thun: zu gleich oder weiß wie mit dem essen mögen wir nach gesuntheit oder Krankheit essen / von vns

oder zu uns thun. Also werde offenbar durch die Kunst Astrologia alle ding/ vor dem vñ sie beschehen: So ihr Natur erkennet wird/ auß dem das Kind geboren ist worden. Des soll sich auch niemant verwundern. Dann wie Weltgesaget ist worden viel ding durch den H. Geist/ lang vor dem vñ sie beschehen sind: Als die Natur des Christi/ ist von den Propheten verkündiget worden, die Natur der Maritz durch den Propheten gemacht/ die Natur des Joannis Baptistæ derlei sein/ vñd am selbigen Orth nichts verhalten worden/ sondern gründlich alles angezeigt worden/ vñd alle ihr anzeigung dertmassen beschehen vñd vollendet. Also was die Natur zukünfftiges wirken wil/ das zeiget das erste Fürnehmen an/ das ist die Stunde der Conception/ auß dem der Astrologus Naturlich sein Naturret/ seine iudicia, seine Prognosticationes machet/ das dann der Astronomia nicht verordnet ist. Vñd Gott hat sie verordnet/ dann: man die Zukünfft vñd die Geschichten desselbigen Menschen wisse/ was das Recht der Natur handlen wolle als wol als Christus angezeigt ist worden. Dann wie ein Korn das in ein Acker geset ist/ das gibt ein stundan sein anzeigen/ das in jahrezeit ein Halm mit ähren darauf wird. Ist nicht ein Weich auch ein Samen in der Stunde seiner Conception? Der so wol seinen ähren anzeigt als der Samen im Acker/ sich schlage dann der Hagel/ oder der Meyff erfröe ihn. Darvmb ist auch die Infuens des Gestirns durch ihren Samen dertmassen zu erkennen was auß demselbē Samen vollendet wil d/ nicht allein den Menschen betreffend/ sondern auch betreffend die Läuuff des Himmels gegen der Natur. Also verseyhet fürhin/ wie gemeldet ist fischer/ wie der Mensch gemacht ist vñd geboren wird/ vñd hat in ihm den Hunger vñd Durst/ den Elementarischen vñd Syderischen Leib zu speisen vñd träncken in dem Luft/ vñd nach dem Luft den die Conception geben hat. Also nach demselbigen Augenblick/ was da eingebildet ist/ das hanget ihm an. Auß dem dann sol-

get/ das der Astrologus dieselbige Kraft/ Natur/ Eigenschaften vñd Weisen/ vñd die ganz Concoctanz/ alle Constellationen beschreiben vñd anzeigen mag: Dann also seind erfunden worden wunderbarlich Naturreiten/ in guten vñd bösen Kindern. Was aber sich durch die Weisheit regiert/ ist Bötelich vñd nicht Menschlich zu wissen/ Engelisch vñd nicht Fleischlich. Der aber nach der Natur lebet/ als der mehrer hauffen/ derselbig mag nichts also heimlich mit haben/ das nicht der Astrologer in Wissen stehe. Also ist auß die Generationen des Menschen anzurichten Figura Cali, Proprietates Stellarum zu bedencken/ auch den Modum Particularem. Vñd also sel die Astrologia verstanden vñd erkannt werden/ das sie wuß vñd verseyhet/ alle Natur Weisheit vñd Kunst der Eeren/ weiter wie sie in der Conception ihre Wirkung vollbringet vñm. Chr den Thierschen Menschen. Darvmb er den Menschen als ein Thier wol zu beschreiben hat/ dienet ein solche Coniunction vñd Ingenuina Concordantia da ist. Vñd ist nicht minder/ so die Astrologia/ wie sich gebürt gründlich erklaere würd/ vñd der Kindern warhafftige Naturreiten verordnet/ mit einem verstandenen Iudicio, vñd nach inhalt der Infuens gezogen/ oder davon genommen würd. Es würd viel arge vñd vberrechten werden/ die sonst auß solcher Constellationen selbst einen grund setzen/ auß den sie in todt gehen. Dann wie Marzen werden als ein Weisgewächs also werden auch Weisgedächts in der Vernunft/ in der Theologia/ in der Regierung/ in den Weserstrichen/ nennen ihnen für außsichlichem Weisgewächs Panraschen dar- auß sie sich errönden lassen: Underrachte das solche Sachen auß dem Geist der Vernunft sollen gehen vñd nicht der Natur. Dann sie gebiert vil stettiger Köpff/ die sie für Thoren vñd Narren heist/ vñd aber die Menschens für ganz Weisg achten/ als von Goet gesandt. Das ist ein newntze/ das die Astrologia besch geteirt werde/ allein zu erkennen/ was natürlich vñd was nicht were/ etc.

PROBATIO PARTICV.
laris in scientiam signatam.

Alles was die Natur gebiert/ das formirt sie nach dem Wesen der Tugend so im selbst in ist vnd sind also zu verstehen. Wie das Gemüt die Eigenschafft/ die Natur des selbstigen Menschen ist/ dem selbstigen nach gibt sie ihm auch den Leib mit seiner Figur: also dy die Figur/ der Leib/ die Tugend gleich in einer Concordanz sind/ vnd ein jegliches zeigt das ander an: als die Tugend zeigt an die Form/ Figur/ Corpus vnd Substantz: Also zeigen auch an dieselben/ das Wesen im selbstigen. Dann die Tugend vnd die Form sind in einem Grad gleich gestellt/ das durch die Tugend die Form verstanden/ vnd durch die Form die Tugend/ als betru Notthar wird die Notte Tugend im Herzen erkennet/ durch Falohart das Falb/ Herz/ vnd wie das Haar/ also auch das Herz. Vnd als ein Sprichwort ist: Je k. kümmer je dümmer/ das ist/ trummere Leib gibt trummere Sinn/ trummere Sinn geben trummere Leib: also dy nicht allein ein Krümme ist/ sonder in andern mehr sind Krümme/ außserhalb am Leib/ als Nasen/ Maul vnd Gnedmaß. Solches bay zu verstehen in: recte et estlich. Adam ist wol geschaffen/ zurefen in seim Gemüt vnd in seim Leib/ vnd kein böser Tadel an ihm wickr: da er aber erkenat böß vnd gurs/ da fiel er in die Natur/ da war die Natur gewaltig ein jeglichen zu zeichnen/ das ist formieren nach dem vnd das Gemüt ist vnd war Also auch die Form zu machen/ wie sie dann in allen Dingen gewalt hat/ nach dem vnd er böß oder gurs ist/ so die Form gebe vnd das auß dē gewalt/ das dy jenig so den Menschen macht in seine Figur/ das macht dem selbstigen nach dem Gemüt/ Sinn vnd Gedurcken/ so im Menschen sind. So offte trüben/ vnd dem Sinn im Menschen/ so offte ein ander Form des Leibs. Darvmb sich kein Mensch dem andern gleich/ auß der Ursachen/ das jegliches ein andern Sinn hat: Also nimpt sie auß dem Sinn ein andere Form des Leibs.

A Dann Adam vor dem vnd er kouste gurs vnd böß/ da g. fiel er Gott wol: Aber nach dem selbstigen geraume es G. der/ das er den Menschen gemacht het: Dann der Mensch ist damit kommen in ein ander Eigenschafft/ darvmb so muß er gebildet/ biweil er ein andere Eigenschafft an ihm hat/ nach der selbstigen gezeichnet werden: Vnd so vielerley böß Species im Menschen/ vnd so vielerley gure Species/ so viel sind auch der Form vnd allemal ein Species der Tugend/ vnd ein Species der Form zusammen kompt. Also ist der Mensch in die Gewalt der Natur kommen/ der sonst vngzeichnet wete blieben: Fortblin machet vnd gebiert ihn die Natur/ vnd nimmet die Hand Gottes/ die macht nichts vnggezeichnetes. Darvmb mag die Natur mit ihm handeln/ gleich wie mit einem Willim im Feld/ das zeichnet sie/ vnd gibet menslich zu erkennen/ das durch das Signatum das inwendig offnet/ vnd der Signator mag durch das Signatum erkennen die Tugend im selbstigē Corpus/ es sey in Kräutern/ Wäumen/ Endspündlichen oder/ Vnd dempft dlichen.

Dann also haben die Signatores viel Medicamina. Remedia, vnd andere vires in natürlichen Dingen gefunden. Vnd wer nicht auß der Signatur die Krafft der Kräuter schreibt/ der weiß nicht was er schreibt. Er schreibt gleich als ein Winder/ der weiß nicht was er schreibt. Also wird auch der Mensch gezeichnet/ das je einer vor dem andern erkent wird. Also will es G. der haben. Diweil der Mensch in so vielerley Species getheilt wird/ erkent mag werden/ welcher Species er sey wie die Blumen/ vnd alles Bewechs/ da ein jegliches nach seiner Natur sein Form treget/ darbey ihre Tugend erkent wird.

E Darauß so merck ein solchen vnderriht. Diweil nichts so heimlich im Menschen lize es muß geoffenbart werde: so wisset/ das solches geschicht in dreyerley Weg: durch die zeichen der Natur/ das ist/ durch dy Signatū, durch weichs nichts verschwiegen bleibt/ vnd

zum anderen / durch selbst angeben / das ist / durch eigene Bekennung vom Mund / das ist / daß einer sich selbst öffnet / was in ihm ist. Dann dieweil der Mensch in dem Signato nicht bekannt ist / das ist / der die Kunst nicht kan: Damit aber nichts verborgen bleib / so treibe sie es durch den Mund auf / damit der Mensch erkannt werde. Also gibt die Natur / daß sein eigener Mund das Herz offenbahr macht. Also zum dritten durch Göttlich Beistand / also das Geis selbst ordnet / daß das Herz an Tag komme und offenbahr werde / wie es an ihm selbst ist / das treibet der Göttlich gewalt herfür andern Menschen zu einer Warnung oder Aufsehen: als die Frommen durch fromme Werck / vnd die Bösen durch böse Werck / als er dann auch spricht: Auf ihren Wercken werden sie erkennen / vñ auf ihren Früchten / dann die Werck vñ die Früchte geben anzeigen was für ein Baum. Vñ wie an Dinsten kein Trauben wächst / also wenig kommt etwas guts von einem Dinst Menschen.

Die zween Weg laß ich fallen / als / das selbst verhalten vñ die Gott durch die Werck vñ Früchte heiße lehren erkennen. Dann selbst erfahren bedarff kein Kunst / was Gott thut ist verstendig / bedarff keines Schreibens: Aber durch die Zeichen so die Natur dargestellt hat / wil ich weiter Vnderrichtung geben. Zu gleicher weiß wie ihr sehet offenbahrlich / so ein Samen in die Erden gesetzt wird / vñ verborgen in dieselbig / so treibet die Natur desselbigen Samens Heimlichkeit auff die Erden / also daß ein jedlicher sieht / was Samen an dem Dreh gelegen war. Also ist das Herz der Samen des Menschen / vñ die Natur treibet auß demselbigen Samen den Leib / daß ein jedlicher sieht / was da für ein Herz gewesen ist. Vñ ob gleichwol ein Weier vñ mercklicher Vnderscheid in Blumen vñ Hölzern verstande mag werden / erkennlicher dann in den Menschen: So gibt es doch die Kunst genutzsam zuerkennen so weit die Natur erschewen vñ durchgründen / als sie dan im Signato öffnet / zc.

A Die Menschen auff Erden erfahren alles das / so in Bergen ligt / durch die euffern Zeichen vñ Gleichnuß / auch dergleichen alle Eigenschaften in Kräutern / vñnd alles das / das in den Steinen ist: Vñ nichts ist in der tieffe des Meeres / in der höhe des Firmaments der Mensch mag es erkennen: Kein Berg / kein Fels ist so dieel nicht / daß er das möge verhalten vñnd verbergen / daß in ihm ist vñnd dem Menschen nicht offenbahr werde / das alles kommt durch sein Signatum Signum: Dasselb ist zugleich weiß vñnd vñnfertigen Anzeig wie ein Birn an einem Baum / die auß dem Holz / auß der Wurzel / auß der Erden herfür schleufft / vñ zeigt an / was in derselbigen sey. Dann ein jedliche Frucht ist Signum signatum / durch die erkennen wird was im selbigen sey / auß dem es kommt. Also mag nichts im Menschen sein / das mit außershalb von ihm bezichnet werde / durch welches der Mensch erkennen mag / was in demselbigen sey / der das Signum signatum treigt. Vñ zu gleicher weiß wie ein Arzt seine Kunst hat in der Erkenntnuß / die er nympt auß dem Signo signato: Also auch der Astronomus in dem Signato. Das ist / so denien der Himmel fürstellt. Dann nichts ist in den Sternen / das nicht sein Signatum signum euffentlich an ihm habe. Also wie die Kräutler ihr Signum haben vñnd die Sternens / auß welchen lignis der Arzt vñnd Astronomus wird / vñnd sein Kunst nimbt: Also wird auch die Erkenntnuß des Menschen innerliche Wesens durch das Signum signatum erkennen / so ihm die Fabricatio im Microcosmo zugethet. Vñnd der nicht auß dem Signato signo ein Astronomus wird / der ist kein Astronomus: Der nicht auß dem Signato signo philosophiert / der ist kein Philosophus: Der nicht auß dem Signato signo argneyet / der ist kein Arzte Vñnd ist ein natürliche Astronomia / die sich selbst im Menschen fabriciert / vñnd ist das Firmament Microcosmi sein Himmel / sein Caelus / sein Sphær / vñnd sein Aether vñnd Olympus. Auß das so merck weiter: Vier Ding sind /

durch

durch die die Natur den Menschen offenbar macht/ vnd ein jedliches Bewächs: das ver-
schehet also: In den Vier Künsten werden die Heimgigkeiten der verborgenen unsicht-
baren ding erkannt vnd erfunden: nemlich
als durch Chiromantiam, dieselbige hat in
ihr die eufferste Theil der Eßl im Menschen/
als Händ vnd Füß: Darbey auch die Adern
des Leibs/ Strecken/ Arnen/ Küngein die
gehören zusammen. Dis ist also zuversteh-
en/ das in den Füßen/ Händen/ Adern/ die
Signa signata begriffen werden/ darinnen
sol Chiromantia gelehret werden: Nicht
allein den Menschen durch sie zu erkennen/
sondern alle Kräuter/ Gestein vnd was da
ist/ das ist in die Signa Chiromantica gestel-
et/ vnd Chiromantia ist Artum rerum
Naturalium. Als in Silgen ist Chiroman-
tia, das ist/ in Silgen ist das Artum nach
der Silgen/ vnd ist die erste Species signati.
Wetter der ander Theil ist Physionomia,
hat in ihr die gestalt des Antlitz vnd was
das gung Haupt begreiffet: Vnd diese Kunst
Physionomia erstaret das Signatum der
obern Gedanken vnd Sinnen. Dann ein
ander ist das Herz ein anders das Haupt:
vnd wiewol das Haupt nicht Herz ist/ son-
dern das Herz ist Herz. Darauß folget nit/
das der Mensch erkennt was in beyden ist.
Zum dritten ist Substantia, hat in ihr die
gestalt des gangen Leibs. Diese Kunst leh-
ret den Menschen erkennen/ wie die andern
jwo/ was sein Sinn/ Gedanken/ vnd das
Herz sinnemmen vnd wiewol er notwendig
vmbgehet in ihm selbst. Dann die eygen Na-
tur hat ein Mißfallen an einem bösen In-
nem Menschen/ darvmb so zeichnet sie ihn
in vier Weg: damit nicht verborgen seye/
das nicht durch das Signatum offenkahret
werde. Vnd zum vierten ist Mos & vsus,
das ist/ Weiß vnd Ueberd/ wie sich der
Mensch eriget vnd stellet/ auch in anderen
dingen dergleichen: Als in Vesseln mit
reim brachen/ als in Cantharidibus mit
Wortren außsehen. Also die Vier ding
gehören zusammen/ das ist/ sie machen ein

A ganze erkantnuß des verborgene innerliche
Menschen/ vnd alle: der dinge die von der
Natur machen. Darauß selte ihr wissen/
das nach diesen vierein ein jedliches Geschöpf
erkant werde. Der Art muß die vier Spec-
ies erkennen so erkennt er die Artney durch
ihre Form vnd Figur/ die in vier gestalt auß-
getheilt wird/ wie dann die vier Künst bewei-
sen. Also erkennet der Artz die Artney/ der A-
stronomus sein Artromey/ der Schuster
sein Leder der Weber sein Tuch/ der Zimmer-
man das Holz der Haffner den Lymmen/ der
Bergman das Metall. Also ein jedlich ding
sein Subiectum, das ihm in sein Facultet
befohlen ist. Also ist die Natur/ die da zu er-
kennen gibt/ was in einem jedlichen ding ist:
vnd der solche Kunst in kan/ solche Vier ding
zuverstehen. vnd auß ihr die Heimgkeit der
Natur zu erkennen/ der mag kein Naturalis
sein/ mag kein natürlicher Astronomus sein/
mag kein natürlicher Artz sein/ mag auch kein
natürlicher Philosophus sein/ mag auch nich-
tes heimliche von der Natur wissen/ vnd von
ihren Mysteriis reden. Also kompt der grund
in vnser Wissen vnd Erkantnuß/ die we-
l alle ding ein Samen haben/ vnd im Samē
alle ding beschloßen sind: Vnd die Natur ist
der Fabricator in die Figur/ so gibt sie die
Form/ die das Wesen an ihm selbst ist/ vnd
die Form zeiget das Wesen an. Dann das
Wesen ist unsichtbar/ vnd darumb gehören
die vier ding in die Astronomia, das sie in
der Conception also geordnet gemacht/ vnd
gefüget werden. Darvmb ihr ansehung
auß der Astronomia gehet/ mit samet den
anderen/ so vnder dieser Conception geboren
werden.

Also hat die Natur verordnet das die euf-
ersten Zeichen die inneren Werck vnd Tu-
gendet anzeigen/ also hat es Gott gefallen/
das nichts verborraet leibe/ sonder das durch
die Scientias geoffenbaret wil/ de was in al-
len Geschöpfen ligt. Es möchte in ihnen
verwunden warentz Gott solches verbor-
ner hat/ das der Mensch durch die Kunst das
verborgen: sol erfahret? So ist es doch allem

die vi. sach: daß der Leib des Menschē sein W. A
 lung habe oder dergleichen / vnd das er eif
 re was Gott in die Körper Spirituallisch ge
 legt vnd vorkaffen hat. Darvmb hat er nit
 geordnet / daß die Scientia vnrecht amlich sey /
 sondern alle Heiligkeitē sind in ihr / vnd alle
 Tugendē sind den Scientiis vnderworfen
 in der Erkenntnuß / durch sie zu erföhren. vñ
 Spirituallisch in allen dingē ligt. Nun mer
 ckē hernach etliche Exempel / darvmb die
 Signatur uol möge verstehen: Ein Zim
 mermann der ein Hauff bauet / der bauet am
 eiffen in seiner Imagination vnd wie diesel
 big ist also wird das Hauff. Zero vnd durch
 die Form des Hauses / erfunden die Gedan
 cken des Zimmermans. Also vñ in Ein oder
 Gedarcken vñ in der Natur ist / das mag
 niemand wissen / biß daffelbig in sein Form
 vnd Figur komet: Also der böß Stübha: er
 wñt / der macht offenbar durch in. Zucht
 vñ Veret / vnd dem vñd nichts komet. d. g.
 bleiben es obffener sich selbst. Ein ander Ex
 empl: darzu ein d. m. z. gehört: darzu wird es fer
 niter: Als einer der da will ein Rhin bauē /
 oder ein Pollwerck / der gibt demselbigen die
 diese Form: wie sie an geschicket. In wider
 die Feind stehen soll: vnd ein j. g. der ein
 Wissen des Krieges thuns hat / sißet an der
 Form / was Tugendē der Thurn in ihm hat
 vñ darzu er gehöret. Also merckē / daß die
 Tugendē der Menschen jhnen jr Figur ma
 chen / wie die Gedanken eines Zimmermans
 das Hauff vñ das Gemüth des Menschen /
 wofin es geneiget vñd genaturt ist: Also
 macht es jme den Leib in dieselbigen art / wie
 ein Kriegesman ein Pollwerck / durch wels
 Pollwerck die Tugendē vñd das Gemüth
 desselbigen Kriegsmanns erkennet wird. Al
 so thut ihm auch die Natur / sie verzehnet
 den Menschen / wie er ist in seinem Heilē /
 also denckē sie ihm Vier Zeichen an / vñd bey
 demselbigen sißet man das Gemüth / wie bey
 dem Hauff den Zimmerman. So nun der
 Mensch der Beschickigkeit ist / daß er jhme
 kan ein Schick / bawen wider alle seine feind
 vñd aber er kans nicht anders bawen / dann

die enffere Zeichen muß er sißstellen: Noch
 vielmehr hat die Natur solche Fürsicht. it
 in ihr in dem so sie den Menschen macht / daß
 sein Tugend vñ Gemüth nicht versta. vñ
 kletter / sondern Fürgestellt / dan
 sich ein jeglicher Weise zu bewahren / gleich als
 vor einem Diebsenschuß / der auß ein. m. bli
 den Schurloch kempt. Also ist nichts in der
 Natur / daß den Coryus nicht gleich hab: wie
 die Tugendē ist: Aller fleiß soll geschehen / daß
 die Form wol erkennet werde / als dann so ist
 die Tugendē an ihr. d. g. ist ihr Spiritus auch
 wol erkannt. Also machet die Natur offē einē
 trum / dann sie will jhn zu trummen Ende
 brauchen / vñd darvmb machet sie jhn trum /
 daß man sich vor seiner Klum: me hñt / wie
 vor einem Schurloch. Solcher Zeichen sind
 viel so an den Menschen sind / die alle auß dē
 Gemüth des Herzens gehen vñd durch das
 Gemüth / so in die Form bracht: also werde
 das Gemüth vñd die Form gleich. Dann
 also will die Natur die Form der Menschen
 vñd das zu dem Signato gebert / daß der
 Scientia signata erkennet / vñd also
 durch die Form gefunden werd / warzu die
 Natur den Menschen brauchen will. Dar
 vñb ist diese Kunst auß dem Hecht der Natur
 gelent / d. h. diuina providentiam. Dar
 vñb sol diese Kunst in großen Würden ge
 halten werden / vñd emsig mit allem fleiß er
 forscht. Dann es ist ein groß Kleinod eines
 Menschen / der sein Gegenheil in Hersen
 erkenne. Nur allein daß sich rhñne zu erkän
 nuf Menschlicher Heimlichkeit / sondern viel
 mehr auch die naitlichen Bewächs / die also
 auch durch das Signatum erkennet werden.
 Vñd ein Arg der diese Scientiam nicht kan
 der habe sein Latuen zu / vñd ede nichts vor
 der heimlichkeit der Natur. Also ist die Natur
 des willens / was Schwarz seiben soll / daß
 gelbner sich durch Schwarz / vñd durch
 vñd. Soll ein Ding den werden an einem
 vñd / so zeichnet sie sich wie ein Hund /
 ein Blatt wie ein Blatt / ein Saal mēnig
 ein Samen: vñd darvmb daß die Neffen in
 ihr an treuendes Jure haben / darvmb zeich

ner sie auch aufwendig mit brennen. Also A
wunderbarlich leire uns das Liecht der Na-
tur / durch die euffere Form das innwendig
Herz zu erleiten / vnd hat diese Erkennnuß
in ein Kunst gesetz. Darvmb aber daß viel
durch sie erkennen sein worden / vnd viel nüt-
licher Herzen erfunden / habens dieselbigen
abzelnge verfehrt vnd geblendet. Vnd also ist
die Philosophia vnd Medicina schwerlich
betrogen worden / vnd beraubt zu erfahren
die Heimlichkeit der Natur. Ich werd offte
gescholten / daß ich mich euffere eiltlicher fürge-
henden Personen: So ich aber sibe / daß sie
ihr eygen Natur haffet vnd warnet durch die
Zeichen ander auch / wie kan ich dann dem
hold sein dem sein eygen Vatter nicht hold
ist / vnad in der Seberung ein misgerharen
Kind werden ist? Darvmb wil ich euch das
anz zeigt haben / damit jr Lieb zu dieser Kunst
traget vnd sie erforschet zu ergründen die
verborzene Schatz der Natur.

PROBATIO IN SCIENTIAS
Artium Incertarum.

C S möchte etwas frembd sein / daß ich die
vngewisse Kunst gewiß vnd für ein Kunst
dargib / die doch kein gewiffen Grund vnd
Boden habe. Viel ist das mich darzu bewegt:
ob sie gleichwol vngewiffen Grund haben / so
wird doch vngewiß ding durch sie eröffnet
vnd nichts ehn ein endtlichen Grund soll an-
genommen werde: So ist doch hie der natür-
haftigste Grund / das Werck an ihm selbst /
das sich dann warh afftig beweist. Das muß
ich ein mal wol besetzen / daß die andern Par-
ticularia der Astronomix einen beständige
Grund / auch augenschei liche Beweifung
in ihnen haben: Aber diese vngewiffen künst-
lichen Beweifung nit zu beweiren. Ob aber
etwas weiter an kein grund heite / der nit au-
gen scheinlich gezeigt würde / vnd als wol pro-
biere et als das augenscheinlich / wie sich dann
die Handwerck beweiren / mit ihren eyge-
nen Wercken / vnd das augenscheinlich:
Wer möchte dann sagen / daß solches nit auch

folte ein Kunst sein? Dieweil doch im Werck
etwas gefunden wird / so auß diesen vngewif-
sen Künstten gefunden worden. Nun sind
doch nicht alle ding augenscheinlich zu sehen
beschaffen / darzu auch nicht im Grund ei-
nem jeglichen zuverstendigen: dann die vn-
sichtbarn ding / wirken gleich als wol / als
die sichtbarn. Nun ist doch viel im Liecht der
Natur / daß unsere Augen nicht sehen / vund
ist doch das natürlich Liecht. Warvmb we-
her der Wind / wer kan die beweglichkeit be-
greiffen / noch weher er Baum / Mauren vnd
Thürn vmb. Solte dann nicht in solcher
kraffe / das die Elementa bewegt / auch sein ein
Bewegung in Händen der Geomantz /
solte nicht ein Bewegung sein in Augen / so
doch die Elementa von der Bewegung ge-
rührt werden / gleich so wol in dem Menschē.
Die Bewegung ist groß vnd nichts von ihr
zu Disputieren / der Geist weher wo er will /
wer weiß von wannen / oder wohin? Dempt
euch ein Exempel von den Vngiltten die in
den Händen gehen / niemandt sieht wer sie
treibet / vnd ist natürlich: dann der Motor
ist Spiritus naturz / dem alle ding im Wissen
sind / vnd mag bewegen ein Corpus nach der
Concordanz. Darvmb geschicht ein Bewe-
gung in Microcosmo / so muß sie von ei-
nem anderen beschehen: So von einem
andern / so muß das verstanden werden /
auf was Grund dasselbige steuht. Der Be-
wegung ist viel nachzugeben / die Bewegung
hat grosse Werck anhan zu beyden / quere
vnd höfem / die Bewegung ist Göttlicher
Will / was sie gibt / steht bey dem Vtheil:
jedoch allemal auß das gerechte Herz stellt der
gewonnen Sentenz: Das ist / gleicher
weiß wie der Mensch vngleich an ihm selbst
ist einer warhaffter dann der ander / also ist
es auch mit dem Motore zu verstehen. Dar-
vmb ein gerechten Motore zu haben / der
sind durch die vngewiffen künst was verbor-
gen ist.

E Nun weiter ist zu merken / diese Arte
Incerta haben einen Proceß vnd Zielt / die
der natürlichen Ordnung gleichmessig sind

und wider dieselbigen ist nichts zu reden. Der Anfang aber/aus dem dieselbig zu gehet/ der wil sich mit den Augen nicht lassen probieren. Aber zu gleichereit wie der Geist der Bildnis beruht er das Gesinn. Also ist auch ein berührung den Augen und Händen gegeben. Und ob gleich wol durch die Hand etwas geschieht/ auch durch die Augen und sie beyde möchtens nicht berechnen/ als bildlich wie Instrumenten: soll aber nicht weiter gefragt werden von dem das Instrument berührt und geführt? Das ist nit ein Kunst/ auch nicht bloßlich zu tractieren/ Hand und Hammer zusammen fügen: sondern das ist die Kunst die lobes werth ist. die Hand und Hammer führt/ und schneidet das jantz/ das ein Werk geheissen wirdt. Ob gleich wol ein er sprecht/ die Geomantia ist ein Kunst/ dann nichts ist da/ dann Hand und Kreiden und darauß Töpffen machen: Es ist es gib ich zu/ das recht geeret ist/ bis an das/ das kein Kunst sol sein/ das widerredet: Wesack/ von wannen kommt dem Schmidt/ das er mit seiner Hand und Hammer ein Messer/ Eisen macht: nicht auß der Hand vñ Hammer/ dann Hand und Hammer: ist gleich wie Hand und Kreiden in der Geomantia. Was ist also/ das das Messer/ Eisen macht? Nemlich das jung so verbergen im Keuff ligt/ das niemandt sieht/ das niemandt greiffet/ das regiert Hand und Hammer/ das selb ist mit und macht das Messer/ Eisen. So nun der Ed mit in der Hand vñ Hammer nicht ligt/ sonders ligt im Keuff/ in dem das man nicht sieht: ob nicht etwas möchte sein im Handweck der Geomantia/ daß die Hand und die Ir hien auch führt auch in der Hydromantia die Augen/ und Pyromantia: Wer wüß dem vnsichtigen Gewalt widerstehen oder widerreden/ der trifft nitlich ist vor unsern Augen? Wiß doch nicht nach/ neben wo den das Motor in aller eilung die Natur sey/ und der Mensch ihr Mittel/ durch der sie wecket: darumb sein Leib/ seine Glieder/ der Natur Instrumenten sind. Nun mag das pañ nit sein/ daß ein Mensch

möge das thun/ daß ihn die Natur lernet/ vñ von ihm haben will: Als/ auß dem wil sie ein Mahler machen: nun jeso führt sie ihm die Hand zum Malen: Ob nun die Natur durch die ungewissen Kunst werden wil/ mag sie nit die Hand/ die Augen darzu führen/ daß das selbstig werde in ihr ligt/ gleich so wol als mit den Hand werckes lehren die sie zum endt des Werckes bringet.

Ob nicht auch etwas hiebey zu reden vor von den verbergten dingen im Menschen/ und etwas mehr regiert/ dann zu regieren den Elementiren Leib/ verständig were. Der Elementere Leib hat ein Ordnung/ daß er gehorsam sey dem nur Elementaren Leib/ sonder daß er sich brauchen laß wie ein Instrument. Nun vermag die Kraft im natürlich diecht/ daß te gedanken des Mensch worden: sich ding wercken/ wie dann offenbarlich gefunden wirdt: jete ist nit zubemacht/ was die Gedanken sind. So saget auch dy in der warheit/ daß die Gedanken thun/ daß das Gesinn und die Elemente im vermöge/ sonders die Gedanken herrschen und regieren/ weder die alle/ und die Gedanken sind frey/ werden von nichten gehert/ aber vñ in Gedanken steht die Freyheit des Menschen vñ dieselben vberreffen: das natürlich diecht: daß auß den Gedanken gebürt sich ein Motor/ der nit Elementarisch/ noch Astrologisch ist. So nun die Gedanken der maßigen geistig sind/ und regieren das Gesinn und Elementa/ durch den neuen gebornen Geist/ solten sie dann nit auch ein anders Werck thun/ dann das Gesinn und Elementa vündigen zu thun? In doch nicht die/ so munder gleich so wol ein gewisse Verck machen/ als des verlorgen im Keuff/ in der Hand und Hammer thut. Dy ist natürlich/ die Gedanken machen einen neuen Himmel/ Capnew Firmament/ darzu auch ein neue Kreuff/ auß welcher neue Kunst stossen: Solten dann manich/ neue Kunst auch nit gerecht/ sanft auß dem neuen Himmel/ in vñ springen/ man nit so wüß die auch zu bedencken/ die vber den Himmel der Menschen. Dñ des Cesars Epist.

nemen da ihr Geschicklichkeit ihren Anfang. Als ein Exempel: einer der da für sich nimmt ein Sack zu thun der macht ihm ein neuen Himmel/ vnd auß demselben geht das werck dieser thun will. So nun der neue Himmel in der Geschicklichkeit seiner Kraft wirckt/ was vnderscheidet sich dann Ars Incerta von ihr da nur auch seit ein solchen Gewalt habet? Wemol das ist daß die Geschicklichkeit viel thut: rñach halben Jahr sehet. daß der Elementeteth viel rney artt der Geschicklichkeit in ihm hat/ auch der Ungechicklichkeit. Also ist auch in Veranden Geschicklichkeit/ vnd nit geschicklich/ mindere oder mehr: Solches seil in allen dingen erweisen werden/ rñ die Kunst hiemit nichts vergeben sein.

Also gewaltig ist der Mensch geschaffen/ daß er mehr ist dann der Himmel vnd Erde/ er hat den Glauben/ vnd der Glaub vberet ist das natürlich lichte vnd aller Creatur Kraft vnd Macht: So nun je die ungewisse Kunst gewiss sollen erkennen werden/ warfassung zu sein/ vnd erkennen werden zu brauch/ ein so stehet es im Glauben: jese so es im Glauben steht/ so muß der Glaub getheilt werden der Eine in die Ewig Wirkung/ er ander in die Zergengliche. Glauben wir/ daß sich ein Berg versee in das Meer/ so glauben wir ein zergengliches: dann weder Berg noch Meer sind Ewig/ noch wie die der Glub/ daß der Berg in das Meer setet. Weiter vom Glauben/ noch auß den Jungen jemandt schendet wer besser er het te eines Duff sein am Hafs/ rñnd würd egefenct in die Tiefe des Meers. Glauben wir das so Christus geredt hat/ entlich geschicht es vnd das selb wird gefinet in die tieffe des Meers mit die Wülfen: glaubt wir es aber nit/ so geschicht es nit: Also kommen wir durch vnsern Anglauben in verfürung der Kinder denn nichten ist möglich die Erbarmen vnd Frommheit zu erhalten/ auch den Willen Gottes/ als odern der Glaub vberwirdt alles Verhaben in die Geschicklichkeit/ so ist den die geschickten Geschickte/ so in der geschickten Geschickten wird erit am über wo die

A Trübe & Geschickte nit geschickten/ da soll der Glaub nichts. Also auch haben wir Bedanken/ vnd glauben in die selbigen/ so vollendet der Glaub das selbige Werk/ vnd ohn den Glauben geschickte nichts.

Nun aber das ich euch vnderrichte hle in meinem Fürnemmen incertarum Artium, so wisset/ so dem Glauben so vil geben ist/ in wem er ist/ als allein im Menschen/ b hde glauben zum Ewigen / vnd zum Natürlichen: Der da glaubet in Gott der hat recht/ vnd ist recht/ vnd es geschickte das jening/ so er glaubet: So er nun das Ewig vberichritten hat/ in dem das geschickte ist das/ so er geglaubet hat: Wieviel weniger frug darff er bis er überwindt den numern im Glauben/ als daß ist das lichte der Natur. Darumb wie ich von den Bedanken gesage hab/ was bedarff ich darzu/ als allein das der Glub bestet/ als dann mag die Bewegung ihre Kraft haben vnd das Fürnemmen auff dasselbig end dahin der erste Willen gangen ist.

C Darumb aber/ daß sie heissen Artes Incertae, selthir von mir also verstehen: Es sind Kunst die ein natürlichen Proceß habet/ vnd dieselbigen Kunst sein gewiss. Dann von wegen des Proceß werden sie nicht ungewisse Kunst geheissen: Aber von wegen des Anfangs darauf der Proceß entspringt/ werden sie ungewisse Kunst geheissen: vnd die vrsach ist also. Der jening der die Kunst vber vnd braucht ist noch/ daß der erbig hab ein gute n Bedanken der sich vnzerblich halte/ mit sampt ein gute n verstandt der in dingen/ in den er handel/ das er auch Verstet sey/ daß solchem Verstand der glaub nicht breist. Dieweil aber der Mensch in sochem etwas schwancket in seinem Verstand/ also verderbt der Mann sein egen Werk: dann er ist des schwanden halben in den dingen nit vollkommen/ vnd darumb ist es ungewiss. Dann da wol es ligt an dem neuen Fürne/ vnd der Weltmann seil ihm selbst setzen vnd seines Segen ist kan endliches wissen: da unib kon auß die zweiffelhaftige Gewisheit das ende nit geschickte werden. also

W ij

empfehet es den Nammen ungewis. Ein A
solche Kunst aber ist die Incerta, das Gott
uns nicht wehret, dardurch zu erfahren. Das
vil zu erforschen vnd zu erfahren ist Gott nit
missliedig, er wehret doch dem Elementen
ten Leib / das er wandert von einem Land in
das ander / vnd lest ihn da erfahren Gutes
vnd Böhs. Also auch viel mehr dem Geist
der Gedancken / solche Wallfart vergündet /
vnd lest ihn erfahren vnd findē das er sucht.
Dieweil doch die (ding) alle zu erforschen /
allein in d. eyen Puncten stehen / als in breiten /
Suchen vnd Anknuffen: So die drey ding
der Hauptpunct ist / was umb wolt dann ein
geordneter Weg zu suchen nit willich sein /
dieweil doch das begehrt vorgehet / vnd in den
geordneten Proceffen / das Suchen vnd das
Anknuffen gegen dem / der da gesagt hat:
Lernet von mir / dann ich bin mild vnd de-
mützig im Herzen: Wer wolt auff solche ver-
stößung nit suchen? Was magz stehenden
oder brechen dann ein falsch verkehrschend-
lich Herz? Wie aber dem all in / so sein die
Gedancken der Anfang / sollen vnd müssen
gergert werden auß den dingen / so gemacht
sind. Dann wunderbarlich würden die heimi-
lichkeiten der Menschen: Aber im anfang
sind sie ungewis / nit wol glaublich oder an-
nehmlich: jedoch aber am ende wirdt es alles pro-
biert / wie der Werckman im anfang gestan-
den sey / wie ein jeglicher ist am ende / d. h. er sich
am anfang berührt. Dann suchen ist uns
gebotten: es sey in den Gedancken / oder mit
den Augen: Nach dem aber vnd ein jeglicher
ein Weg gehet / also findet er: in dem weg
danach in ligt / da wird nichts im gefun-
den. Vnd so man soll redē von der erfundung
der Künsten / vnd aller zukünfftigen dingen
der Propheeten / wer kan in den heimlichen
Artickeln was iudiciren / vnd vor dem das
geschicht / dasselbig vergewissen / als allein d.
alle ding mit dem Glauben bestert werden?
Was Bewerung haben die Propheeten / als
allein den Glauben / bis in die Zeit der Ge-
schicht? Vnd so man wolt grubltz will / so
sein noch mehr Künste / die ihren anfang noch

schwerlicher bewehren nürden / als allein
sagen / es sind heimliche Geschicht. Das ist
offenbar / vnd ist auch also / das Gott lest viel
offenbar werden vnd niemand weiß wie:
als durch die ungewissen Künste / werden viel
heimlichkeiten geoffenbart: nicht das dem
grund nachfragen sey / sondern allein dem
Willen Gottes / der seltsam geoffenbart wird.
Dann ihr sehet wol zu diuinieren / wie das
Bestirn seltsam wirket / also wirket es auch
seltsam in den ungewissen Künsten: Nicht
allein das das Bestirn allein hie zuhandlen
hab / sondern das Bestirn oftmals das Lu-
dicium feller / oftmals der eigen Himmel /
oftmals der will Gottes / oftmals ergrüner:
Wie welches in der Mensch Concordiert / mit
dieselbigen bringet er die Wirkung. Dar-
umb ist es ein ungewis ding / von wegen das
niemand weiß wer da wirket. Dann Fleisch
vnd Blut mag jeniches handlen: Dann
Fleisch vnd Blut ist / ich nicht der Mensch /
sondern das Herz ist der Mensch / vnd im
Herzen liegen die verborgenen Kräfte: Wi-
nach dem vnd dasselbig ist / also wirket die
Peis / eton dieselbigen vnd gibt ein Figur
seines Vertheils / welche Figur ohn Kunst
nicht gefert soll werden. Dann ob gleichwol
der anfang nicht ein Kunst mag geboffen
werden: Dieweil er aber durch das Iudiciū
vnd Triam sein Sentenz selte / vnd das
Iudicium ohn Kunst nicht soll Tractat wer-
den / soll die Kunst den Beschlus geben /
vnd den Sentenz vertheilen vnd erkennen.
Vnd ob gleich wol mehr in der Kunst gesun-
den wirdt / dann der Natur nützlich zu er-
fahren geacht wirdt / vnd sich auch befindet:
Soll sich niemandes bestremden / dauit der
Newe Himmel der Gedancken / vnd Gött-
liche Heimlichkeit / die offenbar mehr dann
der Natur nützlich ist / denen solche offenbar-
tung zugelegt soll werden.

Das Acht Capittel.

PROBATIO IN SCIEN-
TIAM MEDICINAE ADEPTÆ.

Wissen was Medicina Adepta sey / se-
met etc

merket dieselbig also: Sie tractiert allein von den Kranckheiten / so wir vom Himmel an vns haben / vnd dieselbige Himmlische Wirkung. Dann zwey Wirsprung sind auß dem alle Kranckheiten wachsender ein auß dem Gestirn / der ander auß den Elementen. Also sind auch zweyerley Arzney / auch zweyerley Arzney / zweyerley Herkommen vnd zweyerley Wirkung. Darvmb der Arzt sich in solchem soll befeissen / das er die vndercheid wol wisse vnd erkenne / auff das er nicht die Syderischen Kranckheit mit der Elementischen Arzneyen angreiff / noch die Elementischen mit der Syderischen Wirkung. Dann wo die Irrung beschicht / mag sich ein Schaden nicht zugehen. Also ist Medicina adepta die Kunst / die allein solchs erkennen / die Syderischen Infectiones vnd Expulsiones zu wissen vnd zu verstehen. Dann der Ir / also in der Arzney ist in dem das die Arzt die Syderischen Infectiones nicht erkennen / dadurch sie in den Irrfall fallen wöllen mit Elementischen Arzneyen die Syderischen Kranckheiten vertreiben / das dann wider die Ordnung der Arzney ist. Als ein Exempel: die Pestilenz ist ein Kranckheit auß dem Gestirn / vnd dieselbige Infection dringt auff vns / gleich wie die Sonn mit irem Schein. Nun folgt aber in der Kranckheit ein solcher Irrfall / dz die Pestilenz zu vertreiben fůrgenommen wird mit Elementierter Arzneyen. Nun mag dieselbig Arzney nicht helfen wider die Syderischen Infection. Wol aber hilfft sie in der gestalt / dz der Leib von derselben Infection entsauber / dz da in ein morbus Physicus ist / vnd aber dz Gestirn / als dz recht Principal anreiff / dz mag hie nie gwend werden. Das ist wol also dz die Elementierter Arzney so viel hilfft / als viel als ein Hut vor die Sonn / der selbigen Strahlen wird nicht genommen / wol aber mag man im silber kommen durch Schatten / aber dem rothen vrsprung wird nichts genöthen. Dann zu gleicher weiff / wie ein Feuer verbrennt von aussen an: also auch solch verbrennen der Syderischen Kranckheit zu er-

kennen ist. Aber wie die kalte vnd hiß dem Leib schaden mag / also auch dz gestirn: dann so vil wird es geschwächt / vnd im sein Krafft engegegen: als durch eine sonderliche Krafft / so im Menschen sich / die solcher Infection wider stehen: auß dem dann folgt dz mit ein jeglicher infiziert mag werden. Darvmb so wiff von der medicina adepta, dz sie allein erkennen die Syderischen Kranckheiten von den Elementischen / vnd heilet dieselben mit Syderischen Arzneyen. Dann wo solcher verstand in den Arzen mit dem selben ort werde grofse verderbung zu wie dan in irer practica gelernt vnd angezeigt wird. Jetzt nun schet medicina adepta ist in irem grund vnd vrsprung: nicht Irdisch allein im Hey vnd Graß vmbgehen / in Büchsen vnd Scateln / sondern vber Irdisch / vnd doch Natürlich haben wir gewalt zu lernen von Gott / als gunz sam beweist ist worden / so haben wir auch gewalt von der Natur zu lernen. Nicht das die Natur reden könnte / wisse oder möge / nein: sonder steht gegen vns / als ein Holz dz sich mit reger: das ist aber in ir / dz da sie vertritt wie der Mensch die Erden vertritt / dieselbig red nichts schwätzt still / steht still / der Mensch aber hat das Maul / der von Irdischen dingen oder Erden vnd den Elementen reden soll. Also ist ein Apotecer im Firmament / der dz Firmament vertritt / vnd von wegen des Firmaments handelt. Von diesem Spiritu Apollinis gehen auß die Bücher vnd die Lehr des Firmaments. Nicht dz Apollo ein Mensch sey / nur das er ein Götter sey / nicht das er ein Abgott sey / sondern er ist der Mensch der im Firmament wohnt mit viel Legionen / wie der Mensch auff Erden wohnt / auch mit viel Legionen. Vnd wie man sich von Erden sind wir / darvmb vns der Namen Homo geben ist von Humo: Also ist Apelle dz firmament / vñ dz Corpus firmament heißt Apollo sem spiritus Apollo. Drum solte wir in alle dinge gedekt / dz wir in kein weg verbüden sind / mit weiter Schutmeister zu such / dan allein die stincke de Mensch: sonder wir solte weiter gehn / vñ

suchen vnd vns das lassen in vnsern Ohren
 ligen das Christus selbst sagt: was von oben
 herab ist/ das red von oben herab: Jetzt folget
 auß dem/ das von Himmel nichts mag ge-
 redt werden/ allein der redt es/ der da gewesen
 ist/ vnd auß dem sage: vnd was von vnden
 her auff ist/ von der Erden/ das: edet von den
 Irdischen dingen. Das muß einmal wol
 betrachte werden/ das die Schulmeister wol
 sollen gesucht werden/ nemlich da/ da sie hin
 verordnet vnd verschaffen sind/ vnd nie/ das
 in ein alles sey/ sondern ein jeglicher hat sein
 Saab vnd Gnad von Gott/ zu dem: in das
 er beschaffen ist. Vtem selbigen müssen wir
 gedenden/ dann wie vielerley auff Erden ge-
 wechs sind/ so vielerley sind auch der Eigen-
 schafft/ vnd ein jegliche hat sein Lehrmeister
 bey jr: der nu vom selbē lerne/ der ist adeptus
 Medicus, das ist/ Sagax in der Arney. Als
 ein Exempel: Paulus ist ein Theologus ad-
 eptus, dann er hat im selbigen ort gelernt/ da
 die Theologia ihren vrsprung hat. Vnd nit
 allein das Medicina adepta ist/ sonder auch
 Theologia adepta, lus adeptura, vnd der-
 gleichen ander mehr. Dann solche ding alle/
 als Theologia, als lus, als Medicina ha-
 ben ihren vrsprung vberirdisch. Darvñ sol-
 len sie gesucht vnd gelernt werden in jrer ho-
 hen Schul/ die dann bey Gott ist/ von dem
 alle ding außgehen: Was inn andere
 Weg lerne von andern/ vnd was anders lere
 net/ dann also/ das ist nit vollkommen. Was
 aber ein Saab ist/ die da vollkommen ist/ die
 ist von Gott. Vnd ob gleichwol ein Theo-
 logus red/ vnd ist nit gar perfect/ so ist es nie
 von Gott ein Saaben/ sondern es ist etwas
 von Gott/ doch nichts durch denselbigen für-
 genommen/ von Gott etwas durch in außzu-
 richten. Allein durch die wird außgerichte/ die
 Gott vollkommen begabte/ als den Paulum/
 vnd ander mehr Apostel/ die mit Zewirren
 Zungen gered haben/ wunderbarlich wider
 die Natur. Also auch in der Juristrey ist sie
 nicht vollkommen/ gibe einem/ nimpe dem
 andern/ straffe das eine/ das ander nicht;

A Jetzt ist das nicht von Gott ein Saab/ vnd
 mag kein Saab gezeissen werden. Also das
 ist ein Saab/ das da vollkommen ist/ dann
 sie kompt von Gott/ dann sie sind nit voll-
 kommen: vnd ist doch alles von Gott/ aber
 nicht alles außgewacht/ viel aber berufft dar-
 zu/ nicht ein jedlicher hat aber das Hochzeit
 Kleid an. Viel reden vnd thun selbst nicht/
 dann ihre Saab ist nicht vollkommen/ also
 auch nicht von Gott/ darvmb werden sie ge-
 schiet werden auff die linken Seiten zu den
 Böcken.

Also soll mit der Arney verstant en wer-
 den/ das dieselbige sich in adeptis probiert/
 gleich der Theolog/ v/ gleich Paulo vnd den
 Aposteln/ gleich den/ selbigen soll auch der Arz
 suchen vnd lernen von dem Schulmeister/
 den Gott gestelle hat in den vnstichtbarn schu-
 len/ im Firmament/ vnd in allen dem das
 im Firmament ist/ vnd vom Firmamente ist:
 es sey inn Irdischen corporibus, oder inn
 Firmament seibst auch zu generirn/ dz ist die
 Medicina adepta. Vnd nit allein adepta
 Medicina, sondern auch ein jegliche Religio
 sacra soll also ihr kadium suchen/ vnd nit
 im Gemein vnd vnder den Ziegeln.

So nun die Arney in medicina adepta
 allein deutet auff die Himmlischen Kranck-
 heiten/ so muß sie auch vom Himmel seyn.
 Darvmb weißt hie ein Vndercheid/ das et-
 liche Arney von stellis begabet wird/ vnd
 herab in die Gesteln/ Kränetter/ re. gessen vñ
 imprimirt/ als in dem Saphyr/ als in Hy-
 pericone, als in Perlicaria, &c. Nun aber
 nicht allein das genug sey in solchem ein wiss-
 sen zu haben/ was die ding auff Erden sind/
 die da vom Himmel imprimirt sind/ wider
 die Himmlischen Kranckheiten/ sonder das
 selbig ist Philosophisch/ das ist: nit von nö-
 ten/ das die Himmlische Impressiones, Vi-
 res, Arcana, &c. herab gebracht werden inn
 ein Gamahey, in ein Corpus/ vnd affreib-
 ge als dann gebrauch für dieselbige Kranck-
 heiten: Zu gleicher weis/ als wann man vom
 Feld vnd Waldoc. Arney nimpe vnd trege
 viel

der Weis wegs / biß an ein statt kommt / da
 die Büchsen ist in der mans behalt. Also soll
 hiean dem outh Medicina Adepta verstan-
 den werden / teils Magica Natura-
 lis zu sein. Dann in beyden ist Ein Proceß/
 allin in dem zertheilt das Magica sich ent-
 schlägt der Gesundheit / beids Medicinæ
 Adeptæ. Der nun will in der Medicina a-
 depta ein Medicus vñnd ein Apollo sein/
 der muß sie nicht von Menschen lernen / muß
 auch nicht nach den Elementischen vñnd Ir-
 dischen Rationibus handeln. Dann allin
 was von den vñnder redet / das gehet in das
 vñnder / das da will von oben herab reden / das
 gehöret von oben zu lernen. Nuhn ist nie kein
 Mensch zerwesen / der ob vns gewesen sey im
 Firmament / vñnd die Menschen gefunden /
 von denen er gelernt hat / sondern nach dem
 vñnd ein jegliches ist also ist auch der Schul-
 meister. Dambt ein Exempel von Paulo,
 der hat nicht von dem Irdischen gelernt /
 auch nicht von dem Firmament / sondern
 von dem Drißten / das vber das alles ist.
 Wenn dasselbig an ihm selbst ansetzt, so ist
 gut zu wissen / vñnd zu erkennen / das Him-
 mlische ding auß dem Irdischen nicht gelernt
 werden: Sondern durch die Himmlischen
 das Himmlische: Also das Irdische durch
 das Irdische: das Firmamentisch durch das
 Firmament. Vñnd wie ein ander Schul-
 meister ist im Irdischen / also ist ein ander im
 Himmlischen: Also auch ein anderer im Fir-
 mament / in dem ist der Schulmeister / in dem
 Driß da dasselbig ist / das ein Schulmeister
 hat. Also Prodiert sich nuhn auff das / die-
 weil die Heilig Beschrift von oben herab
 muß gelernt werden / vñnd nicht von vñnder
 her: so ist der Mensch kein Lehrer der
 Heiligen Beschrift im Irdischen Wesen /
 allem er sey dann Engelich / vñnd ein En-
 gelssohn wird er den Grund von oben herab
 nie vollkommen haben. Dann was die ob vns
 geben vns haben / da muß das Irdisch wei-
 den vñnd da muß Castratio sein / von wegen
 des Reichs Gottes / sonst gibt er erzeuñ. Al-
 so wer dan nun will in der Medicina Adepta,

A Sagax Medicus sein / derselbig soll von dem
 lernen / der da Medicinam Adeptam kan
 vñnd hat. Ist ein Lehrer im Himmel / der vns
 auff Erden lernen mag vñnd kan / ein solchen
 weiten Weg den wir zusammen haben: So
 ist auch ein Lehrer im Firmament / der auß
 dem Firmament auch lernen kan / was in die
 Medicinam Adeptam trifft / das Sagax
 Arcanum vñnder aller Artney. Vñnd gleich
 so wol vñnd so ring wirdt vora Firmament
 gelernt vñnd das Firmamentisch Wesen / als
 vom Irdischen das Irdisch. Vñnd wie ein
B Anschickung vns geben ist / wie wir sollen vñ
 Gott lernen: Also haben wir auch Anschickung
 gegem Firmament / von ihm zu lernen.
 Dann wie die Beschrift sag: so wir glauben
 in den Eingebornen Sohn / so haben wir ge-
 walt Kinder Gottes zu werden / als dann so
 sein wir in der rechten Schul: Also da auch
 ist vns ein Gewalt geben in die Schul des
C Firmaments zu gehen. So Paulus gelernt
 ist worden im Dritten Himmel / vñnd da ein-
 gefunden der mit ihm hat können / als dann so
 werden wir auch einen finden im Firma-
 ment / der mit vns auch werden könn /
 vñnd lernen. Nicht allein das alles im Blut
 vñnd Fleisch sey / vñnd das alles vom Blut
 vñnd Fleisch muß gelernt werden / Neun: Son-
 de n auch von denen / die nicht Blut vñnd
D Fleisch / vñnd mehr seind dann Blut vñnd
 Fleisch mehr sein dann Menschen / vñnd sein
 nicht Menschen wissen alle. Händel der Na-
 tur / durch beschlossenen Mäuren / sehen in mit-
 ten aller F: ften sehen in mitten der Erden /
 in mitten des Meers / also haben sie Augen /
 vñnd in den Augen ist Medicina Adepta.

PROBATIO IN SCIEN-
 tiam Philosophiæ Adeptæ.

E Also weicher ist auch zu wissen / das sich
 Philosophia Adepta in der gestalt
 auch Prodiert / das sie von Menschen nicht
 zu lernen ist / sondern allein auß der Schul /
 da sie ist. Vñnd das muß / seyen eben vñnd
 wol me. Cten lernen vom Menschen / vñnd
 Pars X N

lernen von dem/von dem dasselbig ist /ist ein solcher Unterricht: Als wie kan mich ein Mensch lernen in adeptis, der selbst Terrenus ist/vnd nichts gelernt hat/dann d; Terrenus ist: daremb so muß ich je ein andern suchen von dem ich lerne /der adeptus sey. Dann als wenig als Theologia, als Iustitia von einem andern zu lernen ist als allein von dem der all in Gott ist, der selbst die Lusticia ist: Also wenig mag auch der Mensch auff den Grund Philosophia adepti sein. Nun aber dünnt jr mich an dem Dith auch verstehe, was von Menschen zu lernen ist/vnd was nicht, als in dem Weg. Ihr müget sagen /s;is mir genug durch von Paulo lernet/vnd sey in die Schul gehen/vnd außschick Epistolis nememir mit no. h;f;: in in finde ichs alles: Item se hab ich ande Apostel; in so hab ich die Propheten; item se hab ich die Evangelisten. So ich nun dieselbigen durchlese/erlese ich/vnd erfahre /was dauff ich in den dritten Himmel zu steigen /oder verjucht werden/s;is es mir genug von denen? Darbey auch, so ich Philosophiam adeptam dermassen von einem lerne der sie vom selben hat /der sie selbst ist /so ist es mir auch genug. Auff sold es verstehe diesen grund /es were genug vnd nicht dann genug /dann d; Reich Gottes ist vnder vns: das muß aber dakey seyn. Sine tuo Numine, Nicht est in homine, das verstehet alle: allein den Tüch stuben haben wir von denen / die da gelernt haben von dem der es selbst ist/vnd der es hat /vnd der es weiß. Wollen wir nun den Verstand haben/in dem aller Schwäger / was dieselbe Buchstaben beschreiben/s; graffen/vnd in ihnen haben: so müssen wir diese bigen wocher nemen / nemlich von dem / der die Buchstaben zusammen seyn gelernt hat/dann den Verstand kan manands schreiben vñ je mehr ein ding ist je in der der verstand da ist Die weil nun allein das Memorial geschrieben wird die Annahmung / die Wiederholung / vnd aber ohne den Verstand: So müssen wir dieselbigen nemen von dem der ihn hat vnd weiß / ohne den se bigen ist gar nichts in

A Menschen. Daremb so mag dir nicht widersehen werden Vultum zu lesen / die Propheten zu lesen vnd zu erforschen: Die Euan gelisten zu durchfabren / ist recht vnd wol gethan das findestu alles im Papier: Den berest, vnd findestu aber nicht im Papier / sondern bey dem der es in das Papier geschlossen hat. Also ist es auch in der Philosophia adepti, sie ist kein Kunst vom Menschen / sondern von oben herab / auß dem obristen Firmament, das ihm zu lernen nicht geben ist. Ob er gleich wol von der Philosophia adepti reden vnd schreiben kan / so mag er das nicht thun / allein es sey dann / daß er von dem die gelehret hat / in dem die ist. Auch so er ein andern lernet / so mag doch derselbig da nichts an schreiben im verstand / er muß ihn von selbst, ein nemend / er den Menschen gelernt hat / andere zu lernen. Dann also folgen die Schismata scientiarum, vnd ein jeglicher will ein ding aufsteigen / in dem verstand der Auflegung nicht geben ist: vnd gleich wie ein nem Narren da einem jeglichen sein Weis wolgefellt. Solchs alles soll sich der Mensch nit vndersehen / daß er nicht etley andere lehr / außlege / verdelmische / allein dann er habe von dem / in dem die Auflegung ist. Darumb dierecht Philosophia adepti dermassen gegründet muß werden / nit vom Menschen zu lernen / dann der Mensch weiß es nicht / sondern von dem zu lernen / der es ist vnd weiß: So folgt auß dem / daß er vber den Menschen sein muß / vnd ein mehrers angreifen / dann einem Menschen möglich ist / der Terrenus ist. Ein Exempel, mich in dem Paragrapho wol zu verstehen mercket also: die Kräuter / Wurz / Samen / Bäume / Frucht / etc. vnd alles Edelgestein / das auff Erden ist / vnd in den vier Elementen / die sind nit anders dan als Buchstabe / die erd; in in habe vñ je niemands weiß / aber wir / so dieselbe Buchstaben in in begreifen. Du kenn die kreuter vñ Samen mit vns nit redt / also d; sie selbst sagen / vñ d; ist nit / sonder sie stehen still da vnd reden vnd regensich nicht: Wie soll man nicht erfahren / was

doch in ihnen sey? dann der Mensch solt vn
 mus wissen. So sie nuh selbsts das Wissen
 nicht geben können/ mit vns nicht reden/ so
 haben wir des keinen Verstand das zu wis
 sen/ was in den ist. Also ist auch mit den
 Buchstaben/ die ding sind alle tod. Nun
 aber zu erforschen/ was in Kreutern ist/ darzu
 gehört Philosophia Adepta, dieselbig weiß
 alle verborgene ding/ alle Heimlichkeit/ alle
 Arcana der Natur/ was in einem jeglichen
 Kreut Sahmen/ Wurgen/te befunden ist.
 B
 Wöllen wir nun lernen und erfahren/ was
 Himm ist/ das ist/ Firmament sich ist in
 den irdischen Corporibus, oder was Ele
 mentlich in ihnen ist/ so müssen wir das ler
 nen von dem Philosopho Adepto, der Phi
 losophiam Adeptam weiß vnd kan. vnd
 ohn denselbigen ist es alles tod vnd ohn ver
 tröstung in Zweifel gest. etc.

Also wird in v. ob. r. daß Philosophia
 Adepta von den Menschen nicht mag ge
 lernt werden/ allein wol der Buchstab von
 ihare genommen/ wie wir die Kreuter von
 der Erden haben. Nicht ist von nöthen/ daß
 wir wissen/ was der Philosophus Adeptus
 sey/ damit wir von ihm lernen. So wiß/ er
 ist ungreifflich/ vnstichtbar/ vnentfündlich/
 vnd ist bey vns/ vnd wohnen bey vns/ in
 aller gestalt wie Christus spricht: Ich bin
 bey euch bis zu endt der Welt. Vnd aber nie
 mands sieht ihn/ niemand greiff ihn/ noch
 E
 er bey vns/ also ist auch der Philosophus
 Adeptus bey vns. Vnd wie Christus sa. ze. d. j.
 Nach Gottes ist vnder euch vnd aber nie
 mands siehts: also ist auch Philosophia
 Adepta vnder vns/ vnd niemand sieht sie.
 Vnd wie Christus sa. ze. lernt von mir/ also
 müssen wir auch lernen von dem Philo
 sopho adepto. Vnd wie Christus sa. ze. es
 werden jeglicher Schü. ber von Gott geleh
 ret: Also wird. etich ein jeglicher Naturalis
 von Philosopho adepto gelernt. Nu wie
 lernen wir zusammen? Da mercket also: wie
 sein zusammen kommen der H. Geist vnd
 der Apostel? Vnd also zusammen kommen/
 daß sie die Magnalia Gottes gered haben/ vn

mit fewrinen Zungen geredt die Dörlichen
 magnalia. Also kompt auch zusamen der
 Philosophus Terrenus vnd der adeptus:
 Wer sät sie zusamen? Nemlich der/ der
 da auch zusammen sät seinen Geist/ vnd
 seine Heiligen/ das ist/ seinen Paracletum
 vnd seine Apostel/ vn niemandt kompt sonst
 dahin in die Verfügung/ allein er werde dan
 vom höchsten vnd Ersten dahin gezogen.
 Wie kan auff solches der Mensch/ der Ir
 dich ist/ bezern oder wöllen sehen das jenig
 so nit irdisch ist/ greiffen das nit ein Corpus
 hat/ mit dem reden/ das kein leffen hat/ das
 hören das ohn Grimm ist/ das mag nit sein.
 Sondern allein das soll er wissen/ daß diesel
 bigen Lehrt/ ster sein Ober elementlich/ vn
 der Mensch Elementlich. Nun hat aber der
 Mensch ein ober elementlichen Leib auch in
 ihm/ das ist das Corpus Sydereum, das
 sei. b. ze. Corpus soll er lassen lernen/ vnd nit
 Fleisch vnd Blut/ in dem nichts ist/ dann
 irdische begirden: so er aber dem Elemen
 tischen Corpus seine Elementische cura zu
 stellt/ Weiter dem Sydereo Corpori sein
 lus auch stellt: als dann so bleib der Leib
 in dem/ in dem er bleiben soll/ und das Syde
 reum Corpus kompt in das auch/ in das es
 kommen soll. Also damit ihr die Proposition
 wol verstehet/ will ichs noch mehr erneuern.
 Der Mensch soll nit mit dem Geist lernen
 D
 der Fleisch vnd Blut ist/ was die philoso
 phiam adeptam antriff: sondern er soll ler
 nen durch sein Sydereum Corpus, als daß
 so werden ihm offenbaret alle Oberlemen
 tische ding: vnd nichts ist so heimlich/ das
 nicht geoffenbaret werde. demselbigen Syde
 reo Corpori, von dem Philosopho adepto.
 Dann in die Schul adeptæ Philosophiæ,
 gehet Fleisch vnd blut nicht/ allein in diesel
 big gehet Spiritus Sydereus. So du den
 rechten Schü. ber sein Schul lass. st. geben/
 so wirstu die Magnalia der Natur reden
 wunderbarlichen/ ober Fleisch vnd blut.
 Dann ein Exempel: wirstu lernen vom ewi
 gen/ so wirstu denselbigen Leib in die Schul
 schicken/ der vom Ewigen ist/ vnd sät. b. ze. ta
 R ij

die selbigen Schul zu gehen. Dann das Elementale Corpus gehet nicht in die Schul/ das Sydereum auch nicht / allein in die Natürliche Schul/ der eine in die Schul der Elementen / der ander inn die Schul Syderis. Daremb so ist ein neue Geburt im Menschen/ in die selbige gibt ein andern Schüler/ der selbige muß in die Schul geführt werden / in deren das Ewig gelehrte wird. Dann dy Elementische Corpus lernet reden von den Elementen: das Sydereum corpus vom Sydere: der von der neuen geburt/red vom Himmel Also redet ein jeglicher Schüler auß der Schul/ auß der er ist/ und die ihn gelehrt hat. Also höret man am Gesang bald / was da für ein Vogel ist. Solche vnderricht sag ich darumb allein daß wir lernen sollen nach Ordnung/ und nicht wider die Ordnung. Dann daß wir wollen den Elementischen Leib in die Syderische Schul führen/ oder in die Ewig Schul/ das mag nit seyn. Der daß wir wollen den Syderischen Leib in die Ewig/ oder Elementische Schul führen/ mag auch nicht seyn. Der den ewigen Schüler in die Syderische oder Elementische Schul führt/ ist auch vnmöglich. Es muß ein Mensch in ihm selbst bedencken/ daß er an ihm hat zu lernen in die Elementen / vnd wissen die Elementa: Er soll vnd muß auch lernen in den Syderischen/ was die Syderische Mytheria sind: er muß auch lernen das Ewig vnd was das Ewig sey vnd vermag. Darzu ist der Mensch beschaffen/ nicht ein Vieh zu seyn/ darumb daß er ein Animal ist vnd d. y. sonder bedencken/ daß er ein Mensch sey/ lernen solt in den dreyen Schulen / den Elementischen Leib inn die Elementische laßen gehen/ den Syderischen in die Syderische Schul/ den Ewigen in die Ewig Schul. Also beinmen drey Leichter in Menschen/ also sind drey Doctrinæ im Menschen/ also in dem dreyen ist der Mensch perfect. Vnd wiewol das ist/ daß die 3 vo ein Jüster sind/ sind gegen d m dreyen/ so sind sie doch leichter der Welt zu den den: Mensch natürlicher li che haben wandeln sell. Weiter zu vnderstehen von

A diesen Schülzanz / n. w. w. / die weil die Elementen ihren eig. n. n. Schülmeister haben/ vnd die Syderisch auch/ auch das ewig: So mercket/ wer ist / der da lernet den Menschen sein Fleisch vnd Blut zu spreien vnd träncken: nemlich der Schulmeister der Elementen gibt die vnterrieht/ vnd stimulirt dazus/ als werde er mit der Rechten daz zu getriebe: derselbig Schulmeister lernet auch creäre & multiplicamini/ vnd dergleichen also/ rez dann inn dem Elementischen Leib zu wissen noth ist. So nun also der Elementische Leib einen hat der ihn lernet/ vnd anricht/ vnd vnderweiset/ vnd niemands sacht ihn/ niemand greift ihn: als dann so wisset daß auch im Syderischen Corpus dergleichen ist: Also auch im Ewigen: allein mit der vnterscheid/ daß wir dem Leib Folge thun vnd verwilligē dem/ selbigen seines vnderweissens. Nun aber weiter so wud dem Syderische Leib dertausen auch verwilliger / so wird auß de Syderischen Leib in vrs mer elanch/ als in de weg. Der Jheramentischen Leib verreibt den Jheridischen Schülmeister so ist nu der Schüler auß der Schul vñ entstrandt in seiner Lehr/ die ja zu lernen befohlen ist/ nach ordnung der natur/ die also Gott verordnet hat. Drum so v. W. die Elementische Schüler nit zu viel in dieselbe Schul gebesonder sein ordnung/ so viel vnd sein Maß antrifft/ so wud der ander thal der zeit dem Syderischen Leib zugelassen/ der möcht sein Frucht auch daben bringen/ vnd noch blic ein zeit vber / die dem ewigen auch möcht guug seyn / sein Schulzogen zu vertreten. Dann es sind woff stand im Tag/ mag ein jeglicher wol Zeitung haben/ einer jeglichen Schul gung in it was vnd nichts versammeln / dann keines soll in einer Schul allein contentere seyn. Vnd laß dich das nicht verwundern/ daß du in solchen dreyen vnd studis grau m. m. m. lernen magst alle Tag wie angeigt ist. Dann die Fleisch vnd Blut/ in ein menschen/ dz vnsichtbar in dir/ das ist fähig zu fassen in dem Augenblick. Vnd nicht so leicht auffzunehmē die Elementisch/ d. h. wie gemelt sind/ den Arbeit.

nus durch die Kunst geschehen / wie er Elementisch lernet von aussen an. Als ein Baum / den sieht man wol er wächst / die Sonnen wie sie gehen / der Mond wenn er New vnd Voll wird. das ist alles Elementarisch. Aber in der Adepta Mathematica, stillen sich die Sydera, die Generata, die Creata, die Essentia, die Archidoxa, selbst in ihre Sphären: Circulum, Cursum, Mensuram, Lineam, Concavum, Numerum, nach der Höhe / nach der Breite / nach der Weite / nach den Orten / also das alle ding so Perficiet stehen / als der Elementischen Hand nicht möglich ist. stehen Corporaliter, wesentlich / doch ungreiflich / sichtbar / aber nicht mit Leiblicher Substantz abgemessen in alle Weg / in alle Theilung / auff das aller künstlichst / also das alle Species d Mathematia allein des Mathematici Augen bedürffen / vnd das Auffmercken / Absehen / vnd alle ding verstehen. Also ist Mathematica Adepta in ihren Kräfften / Wesen vnd Künsten gescheiden von der Irdischen Mathematica, vnd die Syderisch Mathematica stellet vnd zeigt / daß der Elementierten zu finden nicht möglich ist / vnd darvon sie noch bisher nicht gewis haben / vnd noch nicht wie ein wenig geschmeckt. Vnd alle Proportion / Distanz / vnd in alle weg gar nichts außgenommen / nicht ein Gradus, nicht ein Minut vnderlassen / verzeffen / vbersehen / der nicht da sey gar vollkommenlich / bescheidenlich / vnd so klar / daß nichts hindern mag. Dann mercket auff / wer kan die Sonn mit ihrem Wesen bringen in das Elementisch Werck? Niemandes / wol ein Holz / ein Gestalt darvon / so ist es doch nur Holz vnd Papier / daß alles tod ist. Du siehe in ein Spiegel sieht man die Sonn in ein Brunnen di Mond / etc. Wieviel mehr in solcher Mathematica Adepta, die ding wesentlich erscheinen. Gleich wie ein Mensch in ein Spiegel / an dem nichts außbleibt / daß nit im selbigen gestelt vnd gesehen werd. Da werden in der Adepta Mathematica alle Corpora ingrossata genommen / allein die Spirituality Corpora bleiben.

Vnd auff das mercket ein Exempel. Die Element haben ein Form vnd Leib / der hat ein Gestalt / nach dem vnd es ist. Nun der Syderisch hat auch ein Form vnd ein Leib / auff das gestalt / das es dann ist. Nun sind beyde Corpora bey einander in ein vermischet / den Elementischen den sieht man / den Syderischen den sieht man nicht.

Dann das Elementisch Corpus ist zu grob vnd zu dick / daß man dardurch nicht sehen kan. Nun aber jetzt auff das folge so die zween Corpora mögen gescheiden werden / also das eins gesehen werd für sich selbst / vnbefinstert vnd verdeckt / mit dem andern. So sieht man jetzt / wie ein jegliches Corpus siehet. Zu einem mehr in verstand so mercket: Ein Goldt daß in einer Finsternus ligt / das sieht niemandes / ligt in der Erden vergraben / aber sieht niemandes. Nun aber ist da die Kunst Adepta, daß die Nacht / die Finsternus / die Erden / etc. genommen werde / vnd also dann dasselbig heiter vnd klar gesehen / wie es an ihm selbst ist. Das ist nun Adepta Mathematica, Philosophia, vnd auch Medicina. Warum ichs aber hier sag / ist darvmb beschehen / als diß Exempel außweist. Ein Baum der da im Feld steht / der hat zwo Form / ein Elementisch vnd eine Syderisch: die Elementisch sieht man / aber die Syderisch sieht man nicht. Nun ist der Syderisch das Goldt / der Elementisch die Nacht / die Finsternus / die Erden / die das bedeckt / das in ihr ist. Sonst diese Finsternus die Erden / die Nacht genommen wird / das ist / das Elementisch Corpus / welches das Holz ist: als dann so sieht man den Syderischen Leib lauter vnd klar / als diß Exempel außweist. Ein Holzstock der da ligt in dem ist ein Mannsbildniß / ein Frauenbildniß / ein Thier bildniß / ein ander ding / was man will: so man das hinweg thut / das darvon gehöret / so sieht mans dann / was es ist. Nun was man hinweg thut / das ist die Nacht / die Finsternus / die Erden / hat das bedeckt / das in ihm war. Also ist Adepta Scientia die / die da kan schiden von einander

den Nachtstels / das finster Corpus / die Ir-
disch arch / von dem Syderischen / vnd also
bleibet das Syderische ganz vnd vnbesetzt
lauer vnd klar / wie es die Figur vnd alle
Geometria, Cosinographia, Astrologia,
&c. hat vnd vermag.

Also sag ich solchs darumb damit vnd ihr
Mathematica adeptam recht vnd wol ver-
stehet: das ist sie lernet von einander scheiden /
vnd scheidet von einander das Irdisch Cor-
pus vom Syderischen / vnd von dem / das in
dem Irdischen ligt / also daß das verlegte ge-
sehen werde / en alle Finsternuß vñ Corpora
durch die nit zu sehen ist / die werde dan sicht-
bar / durchschönig / durchlauer / Diaphanisch
Perspicuisch: Zu gleichernuß als were in ei-
ner Aschen ein Syderischer Leib / vnd die As-
chen würde zu Glas / vnd im selbigen Glas
were die figur des Syderischs Leibs / die wür-
de nun gesehen / wie der Moß im Brunnen.
Also lauer müssen sein Tenebrae, als lauer
die Crystall Glas vñ Spiegel / vñ gar nichts
hindern.

So diese Tenebrositet hin ist / so wis-
set als dan daß die ganze Mathematica ge-
setzt ist / vñ sich in sein Instrument verfas-
set / ohne allen Elementischen Circul / obn E-
lementisch Linien / Ziffer / vnd dergleichen: vñ
doch alles in der Linien / Ziffer / Circul. wie es
dan an jhn selbst stehen / vnd lauffe. Das
Elementisch Corpus / nit vns vil Gesichtes
in der Elementischen Mathematica, darvñ
viel vnderlassen ist / vñ nit im Wissen das im
Firmament ist. Allein das wir sehen nit den
Elementischen Augen daß Ab vrtheilen wir /
das ist / Faciem Cæli in di die wenigst kunst
ligt / das euffer ansehen / sonder das ist die meh-
rer Kunst das inner ansehen. Als was ist es
daß einer ein schöne Jungfrau ansicht mit
angesehe aufwendig / vnd kennet sie nitwen-
dant wie bald wird der betrogen? Was ist
das auch / das wir die Erden aussen ansehen /
vñ nit nit was in jr ist? Was ist es daß wir des
Wassers von aussen ansehen / wissen nit was
in ihm ist / sollen wir warren / bis es sich selbst
offenbaret / so gleiches nit vnserem Scha-
cken: als vñ der Jungfrauen warren / bis

A sie ihre Tüch erzeiget / die für ein Schauff ge-
achtet ist worden. Es wird ein raurer An-
blick werden sollen nit warren / bis die Fisch
selbst an das Gestad kommen / ist auch also.
Darumb nicht das euffer sollen wir allein
für die Kunst halten / sondern für eine Fin-
sternuß / für ein Nacht / in der die Sonn ligt
vnd der Schein / vnd das Licht. Also werden
wir auch gezwungen in die Adeptam Ma-
thematicam zu gehen / vnd nicht Elementa-
lem für die ganze Mathematicam zu be-
halten / vnd allein Faciem Cæli wissen / son-
dern hinein in das Herz / in das Gemüth /
das innwendig ist / gehen / vnd das selbst sehen
was da ist. So nun das soll gesehen / als
dann so wird der Chaos, die Tenebrae, die
Corpora, so solches bedunkeln vnd verde-
cken lauer vnd klar / vnd vnser Augen sehen
hindurch / wie die Sonne durch ein Glas /
ein Tüch durch ein Schirm. Vnd wird ein
Bild im Spiegel / der Mond im Wasser /
also muß da Clarificatio sein / welche Ma-
thematica Adepta ist / vnd die da soll ge-
braucht werden in allen Membris der A-
stronomia, vñ kein andere. Der Elementi-
sch Mathematicus beget alle Syderisch
Leuff zu bringen in ein Irdischen Globum,
in das Corpus daß er selbst ist / in ein Holz
dz er auch ist vñ beget also / dz der Hölz vñ
sein Sphæra in Holz gebracht werde / wie im
Himmel / also im Holz / Kupffer oder Papier.
D Also begeter auch der Cosinographus, daß
die Welt auff ein Tuch gebracht werde / oder
an ein Wand in ein Mappam.

Nun solches sind Elementisch Begeter /
Elementisch Natur vnd Eigenschaften /
Elementisch wird jhn die Kunst auch geben.
Nun aber wann er da sieht in Astrolabiis,
in Quadranten / in Sphæris, in Globalis,
&c. so ist es doch allein das obn Bewe-
gung: Die Bewegung ist nicht da / vnd sie
E ist das größest / das da sein soll / die Bewe-
gung zu wissen. Vnd ob sie gleichwol selbst
bewegen / so ist es doch ein todes bewegen /
das eben ist / gleich als wie der Schatten
an der Wand / ist weder Blaw noch
Grün: Mehr aber vermag das Elementisch

lernen vnd Scientia nicht / dann so viel nun gemeldet ist. Darvmb sollzen sie in Facie, nicht in Corde, wissen etwas von aussen an / inwendig gar nichts. Die Adepta Mathematica aber / die gibt dir ein Spirituallisch sich: dar Astrolabium, das selbst sein Gang hat / wie der Lauff ist / wie die Söne im Wasser für sich gehet: das man sich / also gehet es auch für sich. Also sollen die Instrumenta gemacht sein / das sie dermassen sich selbst zeigen / wie ein ding in einem Spiegel / das sich beweget hin vnd her / wie dasselbig sich beweget das im selbigen gesehen wirdt. Vnd das ist die Vaderschende zwischen der Elementischen vnd Syderischen Mathematica / das das Elementisch Instrument gleich da stehen / wie ein Stock vom Holz / wie ein todtes Ding das man tragen muß / wöhm man es haben wil / es sey recht oder links / stehet da wie ein Bild von Holz oder von Sten. Liebet an der Wand wie ein Spinnenweb. Die aber von der Adepta Mathematica, haben die Bewegung in ihnen gleich wie ihr Sphera vnd ihr Corpus. von dem sie sind. des Instrument sie sind: Nicht allein des Lauffens / Aufsteigens / Absteigens / ic. haben / sondern auch was die Cosmographen antreiff / das ist beweglich / wie in der Cosmography die Bewegung der Inwohner sein soll. Also verstehet nun die Mathematicam Adeptam recht in dieser Probation / das sie sichtbar ist / aber nicht greifflich / vnd das das / so das vn sichtbar befinstet / hinweg kompt. So nun das geschicht / so ist genugsam Probiert die Kunst Adepta Mathematica, wie dann alle ding durch das Werck am besten zu Probieren geführt werden / vnd die Werck müssen zungen sein in den dinzen all. n. Vnd also muß Magica vnd alle Membra in das Werck gebracht werden / Nigromantia, Necromantia, Astrologia, signata, Artes Incerre, vnd die Adepta Artes deraleuden. Vnd das ist ihr Mathematica, ihr Modus zu den Instrumenten / so sie bedürffen zu ihrer vnterdunng. Vnd laßet auch das nicht seltsam sein / das es hat für sich / das auch allen noch

A nicht wissend ist gewesen. Dann anderst bin Ich. Ich bedank mich der Schul: in die ich kommen bin / berühme mich kains Mensch / als allein des / der mich gebehren hat / vnd mich Jung auffgeweiht hat. Aber seviel wissert in dieser Astronomcy / allein es sey dann / das wir verlassen den Elementischen Leib in seiner Schul: in der er sich erg. hlet / vnd folgen in derselbigen Zeit für / dem Ayratischen Leib / so werden wir nicht gelehret von dem Bestirn / wie ein jedlicher Schreiber von Gott gelehret wird. Vnd als wenig möget wir kommen in die vber Elementische Schul: die weil wir in der Elementischen allem Luft suchen / als wenig als die Ewig Schul sich mag vernischen in der Eddlichen. Die weil wir allein sehen in das Eddlich / so sind wir Blind: Dann die weil wir ligen in dem die weil sind wir in dem Enlgen nicht verwand. So aber vnser Augen weiter sehen als das so werden die Wunderwerck Gottes geoffenbarer. Darvmb so ist vns das lichte der Natur geben / im selbigen zu wandeln doch allein als ein Blindler gegen dem Ertigen: Also sind die Elementen auch Blind gegen dem Ert. rischen: Vnd der in dem Syderischen Leib wandlet / den werden geoffenbahret Wunderwerck / die Gott beschaffen hat. Aber beyde sind Blind gegen dem Ertigen. Darvmb wirdt aber der Vnde sethoren / das er gesehend werde / vñ sehe die Wunderwerck Gottes / als das in Gott in der Erleuchtung vnd dargeben des lichts / gelobet werde: vñ sein Gewalt geoffenbahret / dar zu auch das der Vnde nachfolgendt ist / ob dem Elementen Leib das wunderneme. Das der Syderisch Leib mehr dann er ist / ist seiner Grobheit schuld. Vnd das wissert zu einem Exempel: Blut vñ Fleisch mag den Himmel nicht erlangen / dann auß den Elementen ist das Blut vnd Fleisch erlangt: das auß dem d. r. w. r. Er ist. Vermag den Himmel nicht zu erlangen: noch vi. l. in der das Syderisch vñ: das in ihm ist. Darvmb so ist ein anders zum Elementischen Kräftem / ein anders zu den Syderischen

sehen Kräfften/ ein anders zu den Ewigen
Kräfften: Vnd was Mysteria, Magnalia,
vnd Heimsüchlein Gott geben hat in ein jeg-
liches besondert/dasselbig ist vollkommen da.
Darvmb soll sich der Elementisch Leib nicht
verwundern / das der Syderisch mehr sey
vnd wisse dann et. Der Elementisch hat/
das ihm zugehöret / der Syderisch auch das
ihm gehöret. Nu mag doch Gott geben ein jeg-
lichen was ihm gefüllt / vnd nichts dester
minder was er einem jeglichen schulditz ist /
auch geben was gehets diesen an? Was ge-
hört die Lincken an was die Rechte thut/ das jr
Gott mehr verlieden hat? Die Linck hat was
Ihr zugehöret/vnd hat den Hauptvatter nicht
mehr zu straffen vmb das. so er einem andern
mehr gibe dann dem andern. Also lüßt es ihn
in seinen Gütern vmbzugehen wie es ihn lü-
ßet/vnd er bleibe fremb.wie ers außscheiden/
so der Eyserer ein Schaet in seinem Aug
bleibet. Dann das sollet ihr wissen/das kein
Leib eiser/dann der Elementisch /der ist bey-
den andern Schulen seind. Er woltes gern
allein seyn / ver giff / das er durch das Feuer
muß / vnd aber die andern zween Leib/ der
Schüler des Aetherischen Himmels / vnd
der Schüler des Paradiesischen Himmels/
mögen sich wol mit einander vertragen vnd
welchen nicht von einander. Also ist gnug die
Probation in die Scientiam Mathematicam
deprex, wie dann das Capitel von den ade-
preis angezeigt. Nun forchtin von den andern
Membris zu vnderrichten/ die dann Dona
sind/nit Artes, nit Scientiaz: Folgt hernach.

Das Neundt Capitel.

Von den Astronomischen Donis der Diuination Auguriorum vñ Ebric- catorum.

Also hats mich gelüßet/das ich die Natu-
ralia der Astronomiz beschreibe / vnd
Ihre Membra, wie beschreben ist / declarirte
vnd manifestirte. Nuhn weiter ist mehr auch
zu nöhren, das die Dona der gebornen A-

Astronomy auch verstanden werden, was die
Natur in ihr selbst selber / ohn andere Kunst
handlet vnd thut. Wie nuhn dieselbigen sind
vnd wie ein jedes Donum verstanden soll
werden / das folget hernach / vnd sind auch
neun Membra, das ist / Nain Dona, das
ist/in nemerley Weis vnd Form kommen
die Dona: Vnd wie ihr sie sollet verstehen/
ein jedliches Donum in ihm selbst / das folget
in der Gestalt hernach.

Von dem Dono Diuina- tionis.

Witter so begibt sichs/das ein Astro-
men sich selbst gebiert wie ich dann von
Donis gemeld hab/vnd weiter melden wird/
wie die Natur selbst ohne Kunst vnd Mēsch-
liches hinzuthun von ihr selbst Astronomisch
Wirkung vollbringer / welche ohne Kunst
vnd Fleiß zugehen / das ist/ohne Erfindung
vom Menschen sich selbst offenbaret. Wie-
wol solches nicht geschicht in allen/das ist/in
einem jeglichen/sondern allein in denen / die
dem Gessirn in diese art fūgehen: Als inn
den jenigen / so geschickter vnd guter Art
sind wol gegen dem Gessirn constellirte. pur-
glert vnd appropriert: Als nemlich/die sich
selbst wol halten mit Essen vnd Trinken.
Dann volle Weis behelt kein Diuination/
vnd inn vollen wird auch nichts gewirck/
dann allein was die Truncken Art an ihr
hat/die ohne bedacht herauf reb: Also mag
auch wol das Gessirn in voller Weis diui-
niren. Aber es ist ein seltsames Geschicht / es
wird mehr vnd erget seyn dann von einem
Nüchtern. Von denen aber wecket es gern/
die nüchthgltich in ihrem Wandel sind / vnd
gemeinlich in einfältigen vnd vnachtarn
Leuten/auff deren Rede kein achtung gehal-
ten wird. Dann was ohn Kunst zugehet/dz
wecket durch einfältige Leute / als durch die
Propheten vnd andere mehr. Was aber
durch Kunst zugehet, dz muß durch geschick-
te Leute zugehen.

Die Alten haben sich des sehr gefüßet/
Pars X. O

dy sie jr Leib vñ gemü nit befectir/ damit solche
 Operationes in jn vollbracht in d'höchste werdt/ es
 sey durch d' schlaff/ durch speculira/ durch das
 Gemüt. Dañ solcher fleiß/ so die Alre darzu ge-
 habe habe hat jn große Weisheit/ Künst/ Weis-
 soñig vñ anders geoffenbare/ dy mit vnjüch-
 tigen wädel vñ Füllerey nit beschicht. Dann dy
 Gestirn nempt jn ein für vñ nach d' vñ er ist
 gezet d' Künsten/ geseh. d' igit. Weisheit ge-
 schick. darnach wird dy gestirn in jhm / wie ein
 Schwalmeßer in sin Jünger. Vñ ist ein selbs
 geborne Astronomie die sich selbs in die Hün-
 nische Wirkung rüret vñ bringet: dz ist/ so ein
 Stern zeitigast/ vñ hat in jm ein Fruch/ ein
 doct/ ein werck/ ein Kunst/ ein Kradheit/ oder
 wj es ist/ so trifft sein Coniunctu. vñ wirret
 durch dassel vñ dasselb Coniunctu. dy daß d'
 Wersch ist. weis selbs nit vñ wänen jn dasselb
 form. Also äbt dy Firmament selbs an Tag d'
 Menschd. dy der Mensch in sich/ vñ jn mit
 im Ein liget. Nu heist die selb Species diuina:
 dann d' weil ein Wersch ein Kunst d' Astronomie
 selb Firmamentische Wirkung irebt/ redet dy er
 selbs nit weis/ wie/ woher/ wohn/ von wänen/
 vñ redt mer dann all Wisziq. Soche sein er-
 wan vñ gemeyne Volck wüdet barlich gehalten
 worden/ gleich als woen sie Götter gewesen.
 Dann so sind vor zeit selbs geborne Künstler
 wordt/ vñ Mäner/ aus/ Frant. die große ding
 auß solcher des Gestirns einfluß vollbracht ha-
 ben: Als Sybillz, vñ dergleiche die da Weis-
 gesagt habe die da habe mer gehä/ daß die wis-
 sige alle nit auß angeborner Weisheit vñ ver-
 ständ sonder wider jr Weisheit. Nu die selb wir-
 ckung sollet jr also verstehen/ das sie durch den
 schlaff/ durch dy gemü/ durch die speculatio sich
 eröffnet/ dz ist/ durch solche Weg/ auß die ne-
 mads kein achting hat. Vnd wo solche diuina-
 tio geschēd/ dz jn vermut ein plag vber dy volck
 mit einer verwarung/ dy sie doch nit annemen
 noch angunemē tanltch achte/ verspotie vñ ver-
 lacht. Vor zeit bey den Alten ist Diuination in
 grossem ansehē gewesen. Dañ wo ein Concor-
 dia sich bezēd hat dy die Hünliche Wirkung
 etwā mit ein vergleicht hat / vñ durch jr Hün-
 nisch Wirkung verbracht/ durch d' schlaff/ Ge-
 mü/ speculira/ Gedancē/ vñ dergleiche / haben
 die Alre ein groß auffsehē gehabt/ vñ wol auff-

Agemeret/ auff der selb Diuinität Ende. Aber
 andere Verächter die es antroffenbar/ vñ wegē
 dy sie es nit verstand/ habe solchē diuina-
 tio sie gered habe/ mit gläubē gehē/ vñ durch solch
 vñ verratē viel Leut verführt wordē: sondtich
 allein die solche Praxagia angetroffen habe/ die
 Enad d'esi verfiads nit gehabt habe/ vñ daruñ
 dy on küst ist zugagē: allein durch eigē zusell ge-
 häd/ et vñ habe nit betracht dy dy Gestirn selbs
 wirct vñ auß d' gestirn alle ding vñ natur geben
 vñ offenbar wordē. Dañ die natur ist jrs schöp-
 fers Weck/ cuq / gleich wie die Propheete gewe-
 sen sein. Also ist Diuination kein Künst/ sond ein
 selbs genacht/ len operatio die vñ Hünel selbst of-
 fenbar machē vñ herfür treibt/ wie d' Erde die
 Fruch/ dz ist selbs a: felt. Dañ wā ein ding
 zeitig sein will es wordē. so hat es seine vorbor-
 ten die es veründen. Es ist in der gemeln ein
 Spruchwort: Dem Engel hat mir geseigt. In
 C dē wird die Operatio ein Engel geseigt. In
 als daß d' gemeln Brauch ist. Vñ dy ist ein spruch
 auß d' das dy Donū Diuinationis nit verfiadē
 d' ist wordē. Vñ ist ein donū, auß d' vrsach / dz
 Gott selbs in Diuina prouidētia verordnet d'
 Natur solchē zu: Praxagia/ vñ nu dy on Wē-
 tel geschaffen/ sond durch mittel gesehe. Also
 ist dy mittel dy Gestirn/ dz also sich he mit d' sel-
 bē veremiget/ d' daß redē kan / vñ dasselb weiter
 an Tag bringen. Vnd aber es wird vermeint
 gleich geschēd es durch Gott / on dy mittel d' d'
 Gestirns/ vñ wird also d' Engel angelegt/ als
 sey vñ Engel ein mittel zwischē Gott vñ d' selbs
 gen: so es doch nur Hünliche Wirkung ist/ doch
 aber vñ Gott also gericht. Nu ist die vrsach vñ
 Ursprung diser Diuination also dy d' Mensch
 ein Syderisch Leib in jhm hat / vñ veramert ist
 mit dem euffern Bestirn/ vñ sie jnwey Subulren
 mit einander/ so vñ Syderisch Leib vñ belümmert
 ist vom Elementischē. Dann d' Elementischē
 Leib wird machē gehē/ allein d' Syderischen in
 den gehē alle dona. Als im schlaff so der Ele-
 mentisch Leib ruhet/ so ist der Syderische Leib in
 selner Operatio/ der selb hat kein Ruhe nach
 schlaff/ allein d' Elementisch Leib Praxagia
 vñ vberwind/ als daß so ruhet der Syderisch.
 So aber der Elementisch ruhet / als daß d' leuten
 die Traum wie dy Gestirn Operatio also sein die
 Traum. vñ jre Vnclar. on auch/ vñ also beag-

ners. Wñ nach dē d' Gestirn geschickt es nit ist / wol ob vbel bereit / dē nach so kömten die Erdinn. Dañ wie gemeld ist / dē gar zu wüthigē vñ selbst verreckendige gibe d' Gestirn nichts: dann eigen Witz verreckt die Firmamentische operatio / vñ wüthlicher dē Gestirn. Darinn so wird die Firmamentisch operatio allein in den / die dē gestirn Platz geben. Sich hat viel mahl begeben / das durch solch geschick Syduus, vñ durch ein wolgebornē Syderischē Leib / alle zukünfftige ding gewissagt sein worden. die da zukünfftig begehret sind. Also habē auch vil Sibilla gered / vñ ander mehr: vñ denen vil zukünfftigē gesagt ist worden. Vergleichen sein auch vil Artney in solcher gestalt erfunden worden / durch die viel Kranken erist sein. Es sein auch vil Schän / vñ andere d' gleiche verborgē erfunde worden: ein so seltsam ding dz gar nah der g' d' ten Kunst nichts vergleicht het mögen werden. Dann d' gestirn w' set alle zukünfft' nicht ist dz im verbergen / auch in vergangenē vñ gegenwertigē. So dann solcher geschickter Syderischer Leib vñ gestirn er funde w'rd / vñ d' Gestirn ist bereit so w'rdē wunderbarlich ding geoffenbart / auch in vergangenē vñ gegenwertigē. Also habē oftmal's Franck weisg' / Artz leute die mit kleinen Kunstē begrabt w'rdē / vñ gleich als in einer D'hothē vñ Einfalt auff s' sage Zeit hernach weisg' / dz sich dan auch wunderbarlich er / im / en hat: vñ sein gewis. Weisigung / aber nicht gut zuerkennen / welche die sind / durch die die Natur also wirckt: dann sie sein gemeinlich lēth / die am wenigsten geachtet werden. Also sein auch viel Gelehrte leute h' worden / die ein geschick in s' d' anischen Leib gehabē haben / wñ darzu sich selbst gedbt in d' Zusuffen / in der sie geborn w'rdē / vñ nachfolgend die Juelmanen ihres Gestirns an sich gezogen wie die Radios von der Sonnen. Vñd wie das Exempel von der Natur aufwaiser / vñd also in d' se bizen Speculation / in d' selben d'ingen runderbarlich Weisheit vñd Gelehrte erfunden: Jedoch aber alles nur Eckerisch / nit von oben herab / sonder allem vñ Gestirn. Wñ zu so lichen zeitē so d' Himmel dermassen steht vñ im selbst s' d' lische Leib gebore dar / so gibts viel selkamer Köpff / Scribenten vñ Doctores, vñ d'ergleichen Aufseger in den schriff / gibe vil Philosophos, vñ d'ergleiche /

A ein jedtlicher nach dem sein Confection außwerfer. Wñ d' verreckt also: Der Same kömte auß d' Erdē / also auch der Syderisch Leib auß d' Gestirn. Auß dē Samē treibet die Erd die frucht: also auch d' Syderisch Leib vñ Gestirn getribē nit. Wñ nun die Erd im Samē wircket / dz gehi herfür vñ wirt offenbar. Also auch vñ menschē wirt vñ Gestirn herauf getribē wñ in im ist d' / ist wñ dz Gestirn an sich habē wil. Bon dē menschē huzuhun. Wñ dz soll wol betrachet w'rdē / dz in d' welt solcher viel selkamerdingē vnder den lēntē eroffnet w'rdē / die nit von Menschē / sonder also in der gestalt der diuinitung in die offenbarung kömten sind. Je vñd je vfferstandē sind new selkame Werck nit allein weisigung / rñ d'ergleiche: sonder wñ im Gestirn ist / dz treibē herfür / ohn dē menschē Czuhū vernunft oder kunst halbē. Solchs ist alles diuinitatio, wñ also die menschē sich weisheit / klugheit vñ d'ergleiche in v' schriffte weis vnderstanden habē. Wñ merck / weiter vom End solcher ding vñ diuinitung. Diuinitis vñ gestirn kömten ist es nit demselbē auch wider vergangenē / dz / ist / nit demselbē angefangen vñ mit im wid geendet. Dañ d' Himmel leyt nichts erben / erleibē in eint. D'wñ ich nit vñbillich vermeine die Altra bas zu erkennen / dann solchen d'ingen für kömten würd: So der mensch solch erkennen vñ Gestirn zu sein / vñ nit von Gott / erleite / rñ solch diuinitation Syderisch vñ nit Aeternisch verstände. Aber dz d' mensch nichts kan / dan vppig sein / drum verreckt es nit. Also kömte die versüning vñ ein jñ andē. Auß dz folgt dz vil für Heilige geacht w'rdē / vñ ire Schriffte vñ Predigē gezhā habē vñd damit signa vñ d'ergleiche / die doch allem Syderisch arbeit ist. Dannen jr Schriffte vñ ist nichtē da als Firmamentisch w'rdung / die d' einseitig mensch nit verckēn wil / noch tā. Wñ aber sie sollē nit für H' geacht w'rdē / vñd gleich wol ein gut ansehen hat. Dañ dz Gestirn vñd Zusuffen hats also gebē. Es gehöret ein ander prob darzu / H. oder nit Heilig sein vñ die prodigia zu erkennen auß wñ / tr'ffē sie gebē: es bedarff einē grossen gramē / dan so an die Th'rstoffen: es ist der Geist d' natur (vñ) nit d' geist Gottes. Die vñd erckēnd sein wol erkennen es ist groß nōtig / wñ diuinitatio thū / wñ diuinitas thue. Die Diamē sind gleich / aber die prodigia

an sie gehen nit auß Einem G. und.

Sich hat auch vilmalß begeben / daß solch Operation auß dem Gemüth des Menschē wund̄erlich ergangen ist / also daß die Menschen sich im Hergen und Gemüth verendert haben / und gehan als wenn sie Heilig / so es doch nur ein volles getrennetes Bestirn gewesen ist / das im Glauben / im Künsten / in Sitten / in Geberten / in allen Handlungen an ein jeden ein besonders auffricht. Und zugleich ewig / wieder B. an den Menschen verendert / also sind auch diese verendert worden. Dieweil man aber ein wolgefallen hat ob dem Wein und seinen Vossen: also hat man auch ein wolgefallen in solchem Bestirn und trunckenen / Scribenten / Predicanten / Schulfleisser / Buchwaisen / Künstlern / Schreyern ein j. gl. her auß / wo das Bestirn in jhm wirket. Darumb ist noch das man Altkroniam in wol verstehen verführen viel Leuth / wende im Geist Gottes auch im Hecht der Natur / sie schwermen wie der Traum / der ein in ein Fieud Affen machet / und nichts darinnen ist. Es ist nemlich wol zu erkennen daß von grossen nähen were die Syderische Beschriffte vund lert wol zu verstehen. Dann die k. un. Schlange Leviathan, die nimpt solch verkehrte Bestirn zu einem Instrumente sein eigen verführung dardurch zu vollenden. Dann also werden villey Lehr geschriben: die für groß vund heilig geacht werden / so es doch nichts ist. Dann solche verführung erstummet im hädel laufen in Tode darmit / sterben in ihren Beschriffen vund sein eben die / die alle Religion felsen vund verderben. Darumb ist noch daß man wol erkenne was das Bestirn wirket und dieselbiges Wirkung / wem sie ein sichtbar vund vnder wirfflich ist. Das hat mich für gur angesehen / offenbar zu machen / danmit der Grundt eines jeglichen Hergens offenbar werde.

A Von dem Dono Augurii.

In weiter so wisset von den Auguriis / daß dieselbigen allein in Thieren gechehen / also das durch die Thier verstanden wird Weisagung gegenwertig / zukünftiges / und dergleichen anders mehr. Der muh weiß vnd kan mit den Thieren weisagen verstehen vnd sie erkennen / d. r. ist ein Augur / vnd ist ein Donum, das sich selbst treibe vnd gibt / ohn Menschlich hinzutun allem lerne vñ erkennen / wenn vñ wie solch Propheeten geschehen / vñ womit sie zu erkennen sein. Auff solches so mercket: daß das Bestirn so kräftig ist / daß es auch die vnderauffzug in Thier zendet vnd regirt / vñ sie dahn bringt / daß sie viel vund durch ein Thier möglich sein mag / erffnet werden Weisagungen vñ anders. Dann also treibe mit seiner Wirkung in den Willen des Bestirns: vñnd was einseitig Boldt ist / in demselbigen ist gleich ein solche Viehische Operation / wie in Thieren. Dann ein vnnemlich Mensch vnd ein Thier / ist ein gleich ding gegen d. im Bestirn. Darumb so wisset ein solch s. / das Bestirn was alle zukünftige ding / allen das es nicht redet kan / so zeigt es doch durch so. n. Figur / und dergleichen: Der treibe den Syderischen Leib in den Thieren daß sie Zeichen geben nach dem vund dasselbig Thier an ist me vermag vnd genatur. Dann alles das da lebet / hat in ihm ein Syderischen Geist / durch welchen das Bestirn handlet vund wirket: nicht allein dz empfindlich / sondern auch das vnnemlich. Solche sind Auguria, wo etwas ist in einem solchen ding / das wider desselbigen dings Art vnd Natur ist: als die Farnen die haben ein Zeit zu sterben: so aber wider dieselbig Zeit dann ihnen die Natur gibt / so ist es ein Weisagung eines S. adens / so an demselbigen End oder seinem Hauf zu stehen wird. Ein Hund der da wider sein Natur gñet mehr vñ anders / dann recht Hundisch / bedeut auch in seinem Hauf ein Leig / ein Todt / oder ein solch s. der

dergleichen Wesen. Ein Aglester, die da wider ihr Natur dergleichen sinet / ist auch ein Verfassung eines Schadens oder Nachtheils. Also in solcher gestalte / verstehet von allen Enteren Rippen / Storen / Schwaben / Spagen zc. Dann da ist die gemeinst Probation / das das Gestirn auch in allen dinge sein Leib hat / nicht allein im Mensch. Vnd auß krafft desselbigen Leibs wircket der Himmel durch denselbigen / vnd offenbar durch dasselbig Iher. was derselbigen Region / dort / citten / Herren / Volk / Besitzen zustehen soll. Vnd nicht allein / das also allein sey in Thieren / die da empfindlich sein / sonder auch inn den vnempfindlichen / als in Kreutern / Schime / Fruchten / Holz / Stein / zc. Vnd das verstehet in den wey / das diese ding alle Syderische Leibs haben.

Dann solget auß dem / das das Gestirn weiszet in den dingen durch Zeichen: als etwan findet man ein Frucht / die anderst ist dann der selbigen Frucht art / es sey in der Größe / oder Form oder in einem andern. Erwan findet man Figuren / Form / wider desselbigen Holz art in Holz / oder in andern dergleichen dingen / Solches ist alles von dem Gestirn ein Operation / die da anzeigt ein fremde art / auch in den Wassergüssen vñ dergleichen / Doñ / Hagel / Schnee / was vber die Natur ist / das ist alles ein Praefagium vnd ein Augurium, desselbigen Lands verenderung / verlung / vnd dergleichen Straffen oder Egeruß / zc. Darauß soltz man dem / so das Gestirn in sein Coniunctum fell vnd als dann / so das Coniunctum ein Thier ist / so wirdt eben so wol verbracht / als durch ein Menschen. Also schreyen die Pflawen wider ihr gewöhnliche Stamm so bedeut es ein Vnfall im selbigen Haus / dann sie haben inn ihnen ein natürlich Coniunctum eines Syderischen Weltens Weissagung. Also auch ist offte geschehen das Holz blutet hat / auß vrsachen einer selbigen Generation / in all Weissagung zukünftigs Eandes vnd grosser Sterben / weis dann gemungsam gemeldet hab. Vnd

A somā sich bedeckt / ein jeglicher für sich selbst / wie solch widernatürlich lauff ein vbermaß / ein andermäß gesehen ist worden / da ist all mal ein Jammer hernach kommen. als ich selbst gesehen hab im Neun vnd neunzigsten Jahr ein grosse Wasserguß / die war ein Weissagung / das sich im Glauben / im regiments / Land vnd Leuth verkehrten. Vnd in der Summa das soll ein jeglicher wissen / das B solche Auguria erschrecklich sein / vnd ohn ein bösen nachschmalz nicht vergehen.

Auß solches nun mercket weiter: Es stibet kein Mensch des Todt nit vorhin werde weisgesagt: Nicht allein der Todt / sondern auch alles thun vnd lassen des Menschen / womit er wird vmbgichen: vnd was er thut vnd thun will / das solt alles mit verbotten vnd ich mehr der Mensch zukünftigs wirt C werde / je mehr werden diese Praefagia stürcklicher. Als ein Exempel: Wils ein Statt thun so wirdt es scheinbarer / als von einem Dorff / ein Land scheinbarer / als ein Statt / grosse Herren Fürsten / mehr als der gemelne Mann / Keyser / König aber mehr. Dann dermassen ist der Mensch geschaffen / das sein Geburt vnd sterben / thun vñ lassen / alle seine D Wert vnd Wandel durch verbotten angezeit werden. Dasselbig nun das vorziet vnd ein Vorbot ist / ist nicht allein in Augurii / sondern in andern Membris vnd Speciebus der Astronomen auch / als Cometen vnd dergleichen / die Accenditen. Die aber in der Probation ist allein mein Fürnemmen zu schreiben von den Auguriis das ist / allein von Thieren / vnd von den Gewachsen der Natur. Dann so eben vnd so wol ist der Mensch vor Gott gezeit / das mit ein Hirt E un ist das nicht gezeit ist worden von Gott. Also wol als er gezeit wirdt / ist auch die Sorg von wegen des Menschen / das sein Praefagia zugestellt werden seiner Zukunfft seiner Geburt / seines Todts / seines Wandels vnd Endts: Wie Christus durch den Scernnen ver kündigt ist worden / durch die Propheeten zc. Das sein alle Vorboten gewesen des zukünftigen Sohns Gottes. vnd

gegenwertig Prælagia, daß er geboren ist.

Wenn also durch solche prælagia Christus verkündet ist worden zukünftig zu kommen/vnnd durch den Sternen gegenwertig zu seyn: also ist nicht einem jeglichen Menschen zu verstehen/das mit im auch damit seyn gehandelt wird. Was nun durch das Vieh vñ durch dñ vnempfindlich Gewechs geöffnet wird/dñ sind prælagia augurina. Vñ sich soll des niemands verwundern oder in ein spott werffen. Dann das Bestirn wirkt vñ thut: kein Teuffel/kein Geispen/kein Infernalischer Geist / sondern die Natur zeigert an vñ öffnet. Dann der Mensch ist bey Gott so hoch gehalten/dñ im dñ gestirn muß allmal vorzehen auch in seinem vñ fall vñ Fall Vorboten schicken. Dieselbigen soll der Mensch wissen vñ erkennen/damit vñ er wisse wj er thut/wj seine werck zukünftig geben werden. Wo er aber solchs nit versteht/so handelt er wie ein Stumm/wj ein Thier wie ein wüßder Stier/vñ Vernunft vñ Menschliches Wesen vñ Gemüt. Dañ solche prælagia augurina zeigen an des Menschlichen Frombheit/auch Schaltheit vñ das Ende derselbigen vñ iren Aufganga. Ihen auch an des Menschen Irzfall vñ Verstand/sein Irrigen Wandel/sein Leichtfertigkeit/sein Vpzigkeit sein Hochmut/sein vñführung. Dar vmb ist dñ vñ nō: ten/das ein Mensch weiß die prælagia zu erkennen/so siche er in denselbigen sein Herz vñ gemüt/sein falsch/sein Betrug sein Weisheit / sein Thorheit/sein Irzgang sein vñführung/ vñ was Monarchey/Democratey/vñ Fædera, was Conspiracion/vñ Renouacion/ wj Alteraciones mit prælagia angehen vñ mitlauffen dieselbigen alle sind zu kläglichem jämertlichem End verurtheilt. Drum schawe ein jeglicher auff / der da ansehe ein neues auffzurichten/wj im die prælagia verkündet. Dann Gott stelles allmal neben des Menschen Wandel/ wie der Balzen neben den Dieb stehet vñ der Dieb neben dem Galgē/ da je eins das ander kennen solt. Selig ist der/der die prælagia, wie sie dann geben wer-

A den von Gott beznadet ist/dñ es wol verkehrt vñ erkenne: vñ noch selziger der auff solche prælagia ein auffrichtiges Gemüt empfehlet vñ ein Besserung/Auffhebung / vñ ein Witzigung. Dañ wir aber so vnverstendig sind vñ dem Elementischen Leib so gar ergeben/vñ vnser erdliche Weisheit fürsetzen vñ verachten die rechten Liedter: auß dem folget nun/das nichts rechts im Bestirn von vns verstanden mag werden/vñ mit sehenden Augen sind wir blind. Dasselbig blind

B seyn mit sehenden Augen / ist die Plage/so Gott auff vns schicket. Dañ wir nit werch sind Warnung zu verstehen/damit vñ wir vns nit belehren. Weiter so mercket von den augurina. So ein Mensch stehen soll/so zerbricht sein Bestirn vorhin/das ist sein Auent sein Figura Cæli. Dann vber das so der Himmel stehet an im selbs an seiner Figur/so ist noch ein ander Himmel in dem er stehet mit allem seinem Wesen. So nun der Mensch sterben will/so geschicht nicht ohne grosse noth also dñ tij dñ derselb Himmel auch zerbricht: dann sein Figura Cæli zerbricht mit im zergeht mit im/wird auch mit im/ in welcher Figur die Vorboten lauffen. Soll ein Mensch werden so wñ auch sein gestirnter Geist mit im/all: das in dem Menschen ist/das wir mit im vñ blicht mit im in im vñ auff halb im. Es schicht auch nicht ohne grosse Fremde vñ ohne Vorboten/wie ein Mensch geboren wirdet/ oder ihm zu soll stehen/dann fremdet sich auch das ganze Regiment. Vñ wie frölich sein bey dem Menschen sein sonder Wesen hat also auch der Bestirn: wie irauvrig seyn beim Menschen auch ein sonder art hat: darbey Traurigkeit erkennet wird also ist es auch in dem Bestirn. Dann ein Zeichen nempt in Christo/

C durch den Stern seiner Geburt/der stund mit fremden im Himmel. Vñnd weiter nemmet auch ein Exempel von dem Tode Christi/der hat traurige erschrockliche Zeichen: als die Finsternis vñnd Erddim: auch durch den Vmbhang der im Tempel gespalten ist worden/auch bey dem Todten / so auß den

den Erthern sind aufgestanden / vnd viel A
Leuten begreuet. Sehet ihr / durch solche er-
schreckliche Zeichen ist der Todt Christi ver-
kündigt worden.

Also wirdt auch einem jeglichen Men-
schen sein Todt einnmal in einer gestalt für-
geschalt / vnd mit keinem so gewaltig vnd so
mercklich als mit Christo. Also ist der Todt
Christi verkündigt worden. Vnd eines jeg-
lichen Menschen nach dem vnd er ist / Vor-
boten kommen durch Cometen / durch Be-
stern: das ist: nicht allein durch die Auguria, son-
den in vil andern Weg mehr / deren keins zu ver-
achten ist / als durch ander dergleichen. Dañ
so gewaltig ist der Todt / das sie sich gegen im
erschüttern vnd ergetern / was ihn kent vnd
sich / das er den Menschen nemen will / so be-
weiset sich sein Himmel / vnd er bidmet / son-
derlich das Coniunctum / vnd was mit dem
Menschen sein muß. Darumb soll man
die auguria dermassen verstehen / das sie groß
sind / anzeigen / zukünftigs / vergangen /
gegenwertigs / Weisheit / Klugheit / Kunst /
vnd was dann im Schatz der Natur ligt.
Darumb sollet ihr euch nicht verwundern in
der Mügigkeit / so in den specibus augu-
riorum sind / es sey durch Teum / durch viel /
durch das Gemüt / durch Gedanken vnd
speculiren. Dann das Sydensche Gestirn im
Menschen obte dasselbig / vnd die Influentia
des Obtern Gestirns / von wegen der Con-
iunctionis / die dem Menschen dermassen ver-
bunden ist / das sie mit ihm zerbricht / vnd ob
sie zerbricht / so gib sie Praesagia. Als ein Ex-
empel: der Mensch der da krank ligt / soll er
sterben so kempt Todtszeichen / je eins nach
dem andern im Lab: also kommen auch Zei-
chen in seiner Figur end in seinem coniun-
cto, das mit ihm zerbrechen muß. Also folget
hernach die Wundtwereck / so der Mensch
durch solche ding herfür bringet. Vnd solche
E
s findet in seltsamen dingen sind vor Zeiten
für Bötter geacht worden / die mit den Au-
guriis erkantwuß gehabt haben: vnd sie ver-
standen. Aber die Astronomia lernet / das
nicht Bötter / sonder gestirnt Leute deslichres

der Natur waren / gelehrt in den Auguriis.
Dann also hat Gott den Menschen beschaf-
fen das der Mensch / Himmel vnd Erd / ver-
einigt sind: vnd das die Natur dem
Himmel befohlen / vnd der Mensch dassel-
big von ihm zu empfangen. Darumb ist der
Particel ein natürliche Kunst / vnd dem Men-
schen nützlich zu empfangen / wissen vnd zu
lernen / vnd ist ein stück vnd ein Particel
der grossen Weisheit / so ein Mensch haben
soll.

Von dem Dono In- bricato.

Vor dem vnd ich die Probation in das
Donum Ebriecatum einführe / ist von
nöthen das ihr dasselbige Probieren durch
ein Exempel versteht. dardurch ich vermehre
euch desto leichtlich: zu vnderrichten. Nun
ist das Ebriecatum Membrum also gestal-
tet / das es ein zerrütete / vnfinnige Weis ist /
vnd der Mensch mit als ein Mensch handelt /
sondern als ein Thier vnd vnfinniger / in
dem kein vernunft ist. Soll nuh das ver-
standen werden wie der Mensch handelt / so
muß es durch ein Exempel beschehen / das
ist / ein Exempel vom Wein nehmen / von
trunckenen Leuten vnd von ihren Sitten
vnd Geberden. Dann also ist auch mie
den Ebriecatis. Nun damit auch diß Ex-
empel desto leichter verstanden werde /
so merck: Ein Mensch der da nüchtern ist /
der hat sein Weisheit wie ihm Gott die ver-
ordnet hat. So er sich nun vberweint / so hatt
er sie nimmet / sondern er ist ein Vieh / vnd
weiter wie ein Vieh handelt er. Nun mag
er das einnehmen oder nicht: nimpt er
nicht ein / der Weir wird ihn nit truncken
machen: ni: myr er ihn in sicher muß warten /
was darauff werden mag. Also ist es auch
mit den Ebriecatis vom Gestirn / nit das
sie müssen Toll sein vnd Wildt / sondern al-
tem so sie truncken vom selbigen / so müssen sie
warten / was End / Wert / was Wesen auf
ihnen wird / vñ werden mag / mehr arges dan
guts. Dañ in vollen Worten / ist mer arges
guer / sehen dann guts / von wegen des / das sie

beraubet sind Menschlicher Vernunfft. **D** **A** dann Paulus Apostolus wol betracht hat/ daß wir nicht sollen vom Wein truncken werden / dann in ihme sind alle Dppigteit. Damit daß solches wol verstanden werde/ hat mich gelüßet diese Probation zu machen was der Wein thu/ vnd warumb / vnd auß was Kräfften. Demnach so das Exempel auß ist/ vnd das Besten thu im Menschen/ d^r ein Wein ist/ vnd was es wirckt im Mensch/ vnd wo er sich erzeigt. Vnd d^r gedünckt mich ein billiche nothwendige Vrsach zu seyn zu eröffnen/ damit daß da verstanden werde/ vnd die nüchtern thun/ vnd was die vollen.

Also damit vnd jr das Exempel wol ver-
stehet/ so mercket also: Im Wein kompt zu-
samen ein Composition von alien proprie-
tibus sensuum, vnd wird allen ein tranct
darauff also zu verstehen. Ir sehet wie in der
Speiß zusammen kommen allerley Species
vnd Arth des Fleisches vnd Leibs des Men-
schen. Also so der Mensch einerley ist/ so ge-
het auß demselbigen die Nahrung einem
jeglichen Glied besonder / dem Fleisch sein
Fleisch/ dem Gebein sein Gebein / den Knü-
speln sein Knüspeln/ dem Geäder sein Geä-
der den Augen ihr Auge/ &c. Also wie nuhn in
der Speiß so vielerley Nahrung sind/ vnd so
vleterley Arth des Fleisches/ vnd doch nur al-
lein einerley Speiß vnd einerley Form. Also
sollt ihr auch wissen im Wein/ daß inn ihm
find allerley Arth vnd Species sensuum,
das ist/ der Sinnen der Menschen: Wie
die Speiß in Fleisch vnd Blut schlecht/ also
der Wein in die Sinn. Wie wol das ist/ daß
am ersten der Wein ein Nutrimentum ist/
vnd vber dasselbig hat er inn ihm ein Völle/
das ist sein Spiritum Repletionis/ wie auch
ein jegliche Speiß hat/ die hat in jr auch völ-
le // das ist/ Spiritum Repletionis. Nuhn
aber so der Leib sein Nutriment genom-
men hat/ als dann so gehet die Völle in den
Bauch/ vnd der Bauch wird voll. Also mit
dem Wein/ so er des Nutriments ledig ist/
vnd ihr beraubt/ so schlegt sein Völle inn die
Sinn des Menschen/ gleich wie die Speiß-

völle in den Bauch. Vnd wie die Speißvöl-
le ihre Signa gibt / wie dann ihre Völle die
Arth ist/ als mit mancherley vollen Zeichen:
Also gibt auch der Wein Völle in den Sin-
nen vnd Gedancken der Menschen. Jetzt
bricht die Völle mit ihren Zeichen am Bauch
auß: Also auch in Sinnen dieselbigen Zei-
chen. Auß das folgt nun / wie die Erfahren-
heit anzeiget vnd gibt / wie ein voller Mensch
gesinnet ist/ was er ihme fürnimbt / das muß
also seyn vnd was er ihm gedencet das ist
das Nicht vber alles/ vnd alle Nüchtern kön-
ten nichts/ er kans alles allein/ vnd nicht eins
allein/ sondern alles was man sagt/ vnd man
gedencet / da muß ihm jederm an schweigen/
vergiffet was er gen ist/ verariffet daß er wider
die Vernunfft redet/ vergiffet seiner Consci-
ens vnd erkennet sein Irthum vnd Tharheit
nicht / &c.

Also auff solches wie diß Exempel mit
dem Wein aufweist / auch mit der Nah-
rung/ auch bey der Völle der Nahrung vnd
des Weins/ so find auch etliche Crecescacia,
die so sie genommen werden/ auch vnfinnig/
gerüth/ toll / Wild vnd verkehrte Köpff/ als
Cicuta, Harmel, Versatilis, &c. Auch sind
etliche die acuten die Gedechtnuß vnd Sinn
vber ihr Donum vnd Mensuram. Also find
nun solche proprietates auch im Besten/
dann der Mensch wird gleich so wol vom ge-
stirn geführt als von Elementen / dann ein-
jeblich er theil gehet in sein Leib vnd inn sein
Wesen. Nun ist Vini proprietas inn gestirn
auch/ vnd gleich so wol Vinum Olympi als
Vinum Terræ, gleich so wol Panis Firma-
menti als Panis Agri: Vnd wie von dem
einen der Mensch geführt wird/ also auch vber
dem andern das ein ist sitzig/ das ander vn-
sichtig. Nun merck daß sich im Anfang die-
ser Probation fürgehalten hab / daß der
Mensch Irdisch mag den Wein trincken
oder nicht nach der Mass/ oder vber die mass.
Also hat er auch in dem ein freyen Willen
den Olympischen Wein zu trincken oder nit.
Dan einer mag einen erstechen/ oder nit/ mag
stelen oder nit/ mag morden oder nit. Nahn
ist

habet das Verbot da/du solt nit Stelen/ nicht Morden/nicht Eddien/ze. das bricht seht den freyen Willen. Weiter so ist vns auch verboten/ das wir nicht sollen Wein trincken/ in dem Spitzelt ist. Jetzt folget auß der Gebott/ das wir als Menschen nüchtern leben sollt vnd dem Gebresten/ der vns anliget/nicht statt vnd Folge thun. Der also lebt/dem geschichte nicht arges/wandelt wol: der aber lebt nach dem Willen der begirden/ der wird in selbigen Trincken vnnnd ist nimmer in dem Grad/in dem er vnnnd sell. Darumb so mügen wir den Wein wol lassen innemen oder nicht: müßen auch andring nehmen oder nicht. Also wie das Elementisch von vns angenommen wdt./ durch den Lust: Also auch das Firmamentisch durch den Last in vns kompt. Vnd wie der Wein das sein thut wie dann offenbar ist.also thut auch das Firmament: so es ein Mulum ist/ vnnnd mehr vnnnd geschickter als der Wein. Dann vrsach/ das Firmament ist übtlicher geschickter/ reiner/vnnnd voller Sinn vnnnd Geraden.

Darumb nun so mercket von dem Firmamentischen Noß wie er Voll in icht vnd der Mensch redt nimmer/ der Noß redt: Dann es sein dreyerley Bölle: Nemblich die Irdisch vom Wein/ die Firmamentisch vom Gestirn die Ewig vom Himmel. Nun wie der Himmel sein Bölle vns anzeiget/ ist offenbar. Dann wie Ehrstus sagt: Fleisch vnd Blut ist zu Nicht gut/ als sprecher/ was von der Erden wochet/ist zu Nicht gut/ das ist/ Weinbölle ist zu Nichten aut. Weiter auch was Firmamentisch Bölle ist/ ist auch zu Nichts gut: Dann es sind allein drey/ die Fleisch vnd Blut gleich sind vnnnd vnder dem Wort Fleisch vnd Blut verstanden sollen werden: Vnnnd wie auff das folget: Spiritus est qui viuificat, das ist/ der Geist ist der da lebendig macht/ das ist/ allein was von dem Geist von oben herab kommet/ das ist gut. Jetzt ist die Bölle von oben herab allein gut/ vnnnd die andern alle nichts nützlich dann die Apostel voller Wein zu sein

vom Volck geacht wurden. Darumb so wisset mhn weiter/ das die andern zwe Bölle die Firmamentisch vnder dem Spruch blut vnd Fleisch begriffen werden/ nichts sollen. Dann lauter ist es am Tag/ was die Irdische Weinbölle thut. Weiter so ist auch am Tag/ was die Firmamentische Bölle thut. Als nemlich der denselbig Wein trincket/ der kommt vor Menschlicher Arth/ vnd wirdt gleich wie Maniacus, ein Phreneticus, &c. die haben alle Menschen Verstand/ nit allein Phreneticus/ Maniacisch verstand/ auß demselbigen handeln vnd wandlen sie Gleich auch als Chorea Viti anstweiset/ sie singen sie/ springen sie lauffen/ sie danken sie jauchzen/ nicht auß Menschlichem Verstand/ sondern auß dem Firmamentischen Noß/ der sie also jaget/ wie der Wein in einem vollen Menschen. Solch Membrum ist noch zu erkennen: dann vrsach viel sein die Membrum nicht wissen/ vnd die Arth des Dumpsischen W: ins vnnnd Noßs/ vnnnd die auß demselbigen Noß reden/ werden für gelehrte/ für ansehnlich Lehrer gehalten/ vnd ist doch nichts dann volle Weiß/ trinckene Käch/ auß Bölle des Weins/ auß volle des Noßs/ reden sie/ erglehen sich in demselbigen/ wie dann ein jeglicher Trinckener Mensch thut/ dem sein Kolben vnd weiß wol gefell.

Also werden Theologi, Predicanten/ Juristen/ Rabula, Medici, Empirici, Krieger/ Spieler zc. vnnnd in allen dingen hat ein jedlicher ein besondere Arth vnnnd Weiß an ihm: Der zur Andacht/ der zum Greynen/ der zu an Stueffen/ der zum Lachen/ der zum Fehren/ der verfürndigs dahin/ der dahlit/ vnd also wirdt ein jedlicher selbst gehalten vnnnd aber nicht von Gott. Dann allein die werden von Gott gelehrte/ die von Noß des Heiligen Geists voll werden: Die andern zwe Noß sein nichts dann steigend Köpfer/ jetzter Sinn/ verführer vnd Schreyer/ wollen von ihnen seibs alle ding wissen/ dürfen keiner Bücher/ keines Rathes/ keiner Hülf/ vnd vberreden sich selber. So die Stein redet werden/ so sein die Stein vnnnd nur ihr voll.

Weiß w'rd areedi in der Gesellschaft/so doch
 ihr volle Weiß verworffen ist.

Niel sein solcher Trunkener Syderst-
 ster Menschen je vnd je gewesen: Sie habē
 aber nicht den Miltwillen mögen haben
 ihres aufgangs ihr vollen Weiß. Als ju-
 ntaimen Zeiten/ist es ein mal vnfauber auß-
 brochen vnd ein jedlicher hat sein Weiß redē
 lassen was darin ihm die Natur geben hat/
 in ihren Wein. Also sen effenbar worden
 die Herzen der Menschen/vvnd auß ein in
 jedlich nist ganzen was ihm Weiß vermocht
 hat/dahin ihr Wegoren gestanden ist/dahin
 hat sie der Wein geführt. Vnd wie volle
 Weiß nichts soll/dann sie ist Fleisch vnd
 Blut: Also hat die auch nichts gestellt. Vnd
 wie ein Trunkene voller Weins verharret
 vnd bleib auff sein Kopff vnd auff seiner
 Weiß: Also diese volle Olympischen Weiß
 P. ediger Weiß In istē Weiß Narbehaltē
 auch bleiben. Vnd mich dar für gut ange-
 hen/das ist das Donum Naturæ læbrie-
 catiōis/distributæ: alē sic soctel vnd der
 Probnoth ist zuersehen damit vnd man se-
 herwas dieselbige (*) Zirgeber/Borscher
 vnd ihre nachfolger für ein G. vnd haben/
 auß dem stereden/vnd ihre Werck ihre Zel-
 chen/ihre thun vnd lassen zeigt Völe vnd
 Mächtere vns an/ vnd das sie auß völe vnd
 nicht auß Mächtere reden/ vnd auß der völe
 die gar nichts soll. Darumb ermesse ein jed-
 licher die Vnderseide/ was volle Werck
 vnd lehr sein/ vnd was Mächtere Werck vñ
 lehr sein/ vñ Weiß völe vnd H. Geist sey/ vñ
 Weißvolle des Olympi vnd Terræ sey.
 Dann auß den Früchten/ auß den Wercken
 werden sie all erkennt. Damit so verketet
 diese Probation der Syderischen Wein in
 der gestalt/das sie die Sinn füllen vnd ver-
 et/ vnd Sie red/ der Mensch redet nichts.
 Vnd wie ein Trunkener der sich selbst vber-
 reden/ also werden auch die von ihnen
 selbst vberredet/ sie sein die/
 sie weiß nicht sein.

Das Zehende Capittel. Von dem Dono Inclina- tionis.

Es ist eine gresse Gab von Gott / das
 auß dem Gestirn Inclinet wird was in
 einem Vollkommen Natürlichen Menschē
 gehört / inwendig in sein Fleisch / in sein
 Gemüt in sein Geist / in sein Herz / in
 seiner Vernunft also das der Mensch im
 Liecht der Natur ein vnd erweisung entsetzt
 in den Dingen/ die er auß dem Liecht der Na-
 tur handeln soll. Nun probiert sich das
 also: Ihr sehet / das alle Corpora in ihnen
 ein Dingbarkeit haben: Diereil sie aber im
 Corpus alle ein sein vnd nichts mehr darff/
 als allein das Corpus. so stube es. So aber
 ein Motor da ist/ ein Koch / ein Bereiter / als
 dann so werde das da ist. das dann darauß
 werden soll. Als ein exempel: In der Ede-
 ligen vñ leily wunderbarliche Herrlichkeit:
 Vñ / die Sonn / der Mond / der Tag die
 Nacht / der Thaw / der Regen / das gang
 Firmament ist der Motor / ist der Bereiter/
 ist das Fern / das alles das / was in der Erde
 ist / das selbig muß her auß / vñ muß durch die
 Fwer an Tag dann das Elementum Fir-
 mamenti ist Elementum Ignis. So nun
 sich das also beweist vnd befund so werket
 in ether / das ein Fgur gegen dem Men-
 schen ist / also das im Menschen gleich auch
 also gewirckt werde / als in der Erden vnd
 das ein gleichruß ist mit der Erden vnd mit
 dem Menschen. Auß das so wisset nun / das
 in den zweyen ein solche Vnderseide ist/
 was auß der Erden kemme / das selbig ist ein
 Corporalisch Euhung / Bewerck vnd
 Frucht: Was aber auß dem Menschen ge-
 het / das ist lehr / Weisheit / Kunst / Ver-
 nunft / Verstand / so wuß das Liecht der
 Natur nicht. Also wisset was in der Erden
 ist / vnd was das Elementum Ignis auß ihr
 bringerend als auch was im Mensch an ist
 vnd was Elementum Ignis in ihm auch
 bringerend als auch was im Mensch an ist
 vnd was Elementum Ignis in ihm auch
 bringerend als auch was im Mensch an ist

ein Geist. Vnd wie in der Erden Dona si-
gen vnd mancherley Artz/ Form/ Gestalt/
Wesen teils dem andern gleich / vnd aber
alles wol geschaffen vnd wol gemacht: Also
ist es im Menschen auch das ist in ihm sein
vielerley Artz / Wesen / Eigenschaft / in
Wahheit / in Kunst / in vernunft / ic. das
wunderbarlich erf. hren wird. Darumb so
soll der Mensch auff sich selbst acht haben/
damit er solche Operationes in ihm nicht
mit einem Reiff oder Schnee oder Wasser-
guss verlege oder verderbe. Dann wie der
Erden zusiehet solch Jammer vnd Noth in
ihr verdeckung: Also stehen sie auch dem
Menschen zu / aber er mag fürkommen sol-
chem Gewitter/ vnd verdeckung.

So wunderbarlich ding hat Gott in die
Corpora geschaffen / das nicht genugsam
wergründen sein / noch sie alle zu erfahen.
Die Corpora alle sein Element sch: Was
aber in ihnen das Mysterium ist / das ist Su-
permentale, das ist vnder dem Gewalt
des Lust vns / vnd durch den Veralt des ge-
stons g. her es herauß. Müht hat Gott in
Menschen viel wunderbarliche Mysteria
g. her in ihnen / vnd sein wie die Se-
mina in der Erden. Vnd wie die Semina in
der Erden h. für gehen / i. Sommer / Zelt-
en: Also sollen auch h. er ü. gehen in den zeit-
en des gewärtigen aleis / die Blumen vnd
Frucht so Gott in den Menschen geset hat.
In solchen Früchten der Erden so sie herfür
schon in dem Sommer / vnd in den Früch-
ten des Menschen / so sie zu ihrer Ernde
auch herfür g. h. n. erseher sich Gott: das
sein Creatur nichts in ihnen verhelet / sondern
herfür treibt / vnd Gott ihren Schöpfer lo-
ben in seinen Wercken. So nam die Erden
das thut / vnd ist das weitzst / laßt nichts in
ihren maß herauß: Wieviel mehr / im Men-
schen seine Dona, so Gott in ihm gepflanzet
hat herauß / soll in / vnd Gott loben vnd
Preisen in seinen Heiligen. Dann das sind
Hilfen in denen das herauß gehet / das
Boten sie gepflanzet hat. Aber das soll ihm

A der Mensch lassen eingedenket sein / das er es
nit verschlaffe: sonder in idällicher Wirklich-
seyt seines Sommers / vnd sein Winter bey
ihm hab. Dann sehet an den Feigenbaum/
zu dem Christus kam / vnd fand seine Feig-
am selbigen Baum: Wie wol es nicht sein
Zeit war / jedoch aber er versuchte ihn / das er
im Ansehen von stundan gar verdorret. Hat
er dann den Feigenbau / des Zeit auch nicht
war / also versuchte / wieviel mehr den Men-
schen / der täglich / stetig sein soll / vnd nim-
mer ohne Frucht sein / versuchte wurde / so er
gesund wirdt ohn Frucht / vnd das ein
Schag bey ihm soll vergraben liegen / vnd
bleiben / wie er vom Talento redet. Darumb
ist diese Probation von nöthen / das die Incli-
nationes verstanden werden / wie sie zu ver-
stehen sein / warumb sie in vns seyen / vnd
was sie auß vns treiben / damit vnd wir se-
hen vnd wissen / was Gott in Menschen gelegt
hat / was derselbig Talentum sey / den treiber
die Inclination herfür. Zugleicher weiß wie
die Inclination die Wille vnd die Vetter /
vnd die Hofen. Also soll ein idällich aufgehen
sein von vns. Die Natürliche Weisheit vñ
das Licht der Natur / das in vns ist / das soll
obertr. fentt / chein oberflüssigen Wesenz ge-
geb. Vñ zugleicher weiß wie emer ein Birn
kündte ver. sich in wie sie die Natur macht / vñ
betreitet die am ersten nichts ist / vnd von
Tag zu Tag zunimt / zu / vnd wirdt mit der
Zeit geformet in eine Birn / vnd ist et-
wa Birn / vnd hat den Gultum, die Materiam,
vnd alles so einer Birn zusiehet: Also sollt
ihr auch wissen / das das Sondersich liebt im
Menschen Op. breitet ein Doctrin / in
Mechanicum Zus. das nit ist greiflich noch
sichtbar ist / vnd durch das / libz Opus so im
Mensch gemacht ist / wirdt auß ihm ein sicht-
bar Werck. Als ein Frempel / was Obs oder
Frucht vom Menschen aufgehen / das sein
E Doctrin vnd Artes dar / vñ dergleichen
Species. Soll man der Mensch dergleichen
ein Kunst machen / er muß sie selbst thun / vnd
machen: Vnd die Natur werket nit selbst /

sondern allein der Mensch muß machen: das A ist an einer statt einer Vorn soll ein Koffisen werden. an Statt eines Apfels soll ein Hasen werden. re. Natur muß der Mensch machen / aber die Natur die macht das Eisen am besten an jm / oder den Hasen / vnd durch dasselbig machen wird der Mensch so gründlich / so geschickt daß er das macht. was in jm die Natur inclinet hat / mit seinen Händen vnd Instrumenten des Leibs. Also ist nicht die Inclination ein verborgene Wirt. B
 ckung im Menschen / also daß auf ihn gemacht wird / das die Natur mit machen kan noch vermag: Vnd was ein solches Sach antrifft dasselbig ist Inclination. Das man meinet. die sich stelenz Nambens Epitelens / Hurens re. annehmen / seyn Inclinationes der Syderum / ist nicht wahr. Solche Zugend kommen nicht vom Gestirn / sonder sie kommen von einem G. R. der im Menschen ⁹¹ auff. halb der Natur Inclinatio vnd Cooperatio. Dann N. zung auff selche ding ist nicht auß der Natur ein Zugend: Aber auß dem Geist des Menschen / der ohne die Natur da ist / würde ich in dieser Proba. v. on nicht reden. Nun aber also merck ich von dieser Inclination / ob gleich wol Inclination auff ein Menschen gehet / also daß ihm das Gestirn wol will zu viel ding. n. es sey dann warum es wolle: So ist es doch in dem Dr. h. seel / daß sie der Mensch mag annehmen oder nicht / mag sich thun oder nicht / wird vom Gestirn nicht gezwungen. Ob gleich wol das Gestirn ihm jhme ein Koffisen macht ein Schind ein Koler. ein Hasner / ein Tred. h. l. re. So mag doch der selbig das thun oder nicht / mag sich auch oder nicht. W. v. o. l. es der Natur Meinung oder Willen ist v. r. n. d. Begeren darnach sie ein solches im Mensch. Inclinet: Jedoch aber es stehet beym selbigen Menschen. ob er jhren Willen vnd das verborgen in jm verstanden wolle oder nicht / dann es ist allem Natur Inclination. g. b. e. dem Menschen ein ding / leset den Menschen dann handeln seines Gefallens.

Also wisset nun von dem inclinet in das

A Fleischa / vnd dieselbige Inclination kompt von den Elementen / vnd die Inclination Animi kompt von den Syderibus, vnd die Inclination des Geistes kompt von oben herab. Nun inclinet die Elementa in das Fleisch die jenige Inclination / so dem Fleisch justheit vnd gehört / als die Geburt vnd leibliche Actus: von dem ort ist Inclination so viel als Separatio Puri ab impuro, also daß sie scheidet ein jegliches Wesen des Fleisches von dem Sort / vnd inclinet dasselbig in die Complexien der Elementen. So es nicht geschehen wird / so wird doch nicht Completionen werden. Also kompt auß der Elementarischen Inclination die Sitten vnd Uerben in die Menschen. Also der ist ein Melancholicus, ist nicht der Completion schuld der Melancholicus. Er mag wol Melancholischer vnd doch Cholericus seyn / schlafen vnd ein Melancholicus seyn / grenzen vnd ein Sanguineus seyn. C
 Dann die Geberd der Mensch / in / esse an ihnen haben / die nehmen ihren Ursprung auß der Inclination / vnd die Inclination ist ein Elementisch Sydus, v. n. in der Erden / des Bluts / der Phlegma / der Cholera schuld / sondern es ist der Inclination schuld. Also auch in dem Gemüt / daß einer mehr ist dann die Natur an ihr selbst in der gemein aber es ist v. n. Inclination schuld von dem Olympischen Sydus dasselbig inclinet das Gemüt: Gleich als einer der ein ding bindet in ein Faß / das weiter er wann hingeseht sey. Als auß einem Leymen ein Hasen machen / ist dem Hasen ein Inclination vom Hasner: Also wird auch das Gemüt bracht in ein Verschickheit zur Welt / zum Künstzen: Wo also solche Inclinationes sind / da ist ein Geschick in dem wol etwas tr. f. n. l. i. c. h. s. mag für sich gehen vnd erfinden werden. Also weiter von der Inclination im G. R. so von oben herab kompt dieselbe v. n. d. v. n. d. n. c. l. i. n. e. t. auch in der Gestalt / mit einem jeglichen vnd niemand weiß / woher / was / von wann / n. o. d. e. r. w. o. h. n. N. u. n. a. b. e. r. i. n. c. l. i. n. e. t. e. i. n. Z. u. g. e. n. d. i. n. M. e. n. s. c. h. e. n. / z. u. g. l. i. c. h. e. r. w. e. i. s. s. a. l. s. e. i. n. e. r. d. a. h. e. r. d. i. e. Z. e. h. r. C. o. n. s. i. l. i. t. u. m.

also lernet der selbst Geist von oben herab inwendig d^r Himmlisch also d^r der Mensch in ihm selbst ein verstand vbernatürlich gewün/ren d^r we.ß nie von wannen / wohin / &c. Nun aber ist mit demselben inwendigen Inclination gleich als mit dem aufwendigen. Einer höret zu einem Ohr ein / zum andern gehets wider hinauff / der hat nichts. Also geschicht der Inclination von dem inwendigen Geist. Also wie das Geistlich Exempel aufweist / so ich darumb an / daß ihr das also sollet verstehen in den zweyen Natürlichen Inclinationibus, das sie dermassen auch mögen durchgehen oder anstossen vnd bleiben / das ligt nun an dem / in den die Inclination gehet. Also solt wir nun wissen von dem Dono Inclinationis, d^r ein große Gab ist v^o Gott in ween wea. In Ein weg durch sein Heiligt^um ist zum andern vom Sydu^s / vnd von den Elementen der Natur. Vnd des soll sich niemandes verwundern anders / dann die Inclination in vielerley weg ist / vielerley sein die Samen in Menschen gefeet. Nun aber ein jeglicher Mensch hat ein Inclination / r^und ein Donum Inclinationis, also wol als die Rosen in ihrem Samen ist die Bl^utz in ihrer Wurgen / der Baum in seinem Zweig. Allein in dem ligt es / daß der Mensch der Inclination folge vnd statt thut / was zu ihm kompt / daß ers nit hinweg wisse vnd nicht mit dem Psalmen contere / der da singet : Die da greinen / die Samen nummer / vnd verlieren ihren Samen v^o vieler en jhn. Auff diesen Samen ist geredt wo den / daß sie der Inclination das geb^ugen nicht haben verfolgen lassen / Darumb so ist der Samen bey ihnen verlohren / darumb greinen sie vnd weinen an dem / daß da nichts ist dann Stridor vnd Rigor dem w^om. Die aber den Samen durch die Inclination lassen zunehmen / die werden an fremden ihr Hand und Feust voll heimgen. Also begabt vns Gott in dem Liecht der Natur auch / des wir sollen in vns ein Donum haben / daß Inclinationis gut ist vnd nutz / herfür die Rosen die Bl^utz die Re-

geln / &c. die Gott in vns gefeet hat. Die Inclination so ihr sie recht wolte verstehen / so ist sie ein Schulmeister / vnd ein sonder Schulmeister / der in Priuatis etwas lernet / anders dann der ander Schulmeister der Natur. Dann was könde der Mensch nichts. Vnd als wenig im Menschen e^r was sein mag ohn das Göttlich Numen, als wenig mag auch im Menschen seyn ohn das Natürliche Lumen. Dann Numen vnd Lumen müssen den Menschen vollkommen machen / die zwey stück allein. Von den zweyen kompt alles vnd die zwey sein in dem Menschen: der Mensch aber ist ohn sie nichts / vnd sie aber sein ohn den Menschen. Vnd so der Mensch allein in die betrachtung kompt daß er an ihm selbst vnd n^utz er vermeinet d^r ers sey / das ist nichts: was er sen soll das muß ein Gast bey ihm sein. vnd ohn den Gast schaffet er nichts vnd ist nichts. Also ist Inclination auff d^rimal / so viel ihr noch ist / genugsam Probiert / vnd d^ru genugsam Declariert / was ist / damit die Probation desto verdiger sey: vnd wir wissen aber nicht / von wannen die Inclination sp^uritet / oder wem die oder die in dem / oder in dem. Wer außwechsellet ist zu dem / in dem / das bleibet verborget vor dem Fleisch vnd Blut: dann in den dingen ist der freye Willen. wo sie wöllen da Geissen sie / ihr ist der Freye will.

Dono Inclinationis.

Nun aber vber das so der Freye wille ist / wie dann Inclination in dem vorgehenden Capitel angezeigt hat: So ist vber das alles noch ein Species Astronomiaz, die selbige bricht vnd nimpt den Freyen Willen / also daß der mensch das muß thun / das Impressio will / vnd nicht das er selbst will vnd ist kein gezwungen^s vñ heißt Prædestinatio. Also ist es so viel geredt / das wil ich hie / daß d^r d^r thust. vnd du t^r / vñ d^r muß sein vñ nicht vnderlassen werden. Dann da mecket ein Ordnung in den dingen / d^r ein für gang s^t r^u n^uß / vñ der muß vollender werden. vnd d^r

muß geschehen durch die hantzen / die ein andern weg wollen die müssen dahin dahin hantzen wollen. Nun von dem Domo zu schreiben / sein Probaiten. Ist am aller ersten zu merken / daß ein ding fürgenemmen ist / durch den Menschen zu vollenden vnd aber der Mensch thets von seinen selbst willens nit. Darvmb so ist (compelle intrare) das ist Impressio. Petrus wolt nicht dahin / dahin er prædestiniret wird / das ist hie sein impressio hingehen / er muß aber dahin da impressio wolt. Christus begert auch / daß impressio, das ist prædestinatio von ihm genommen würde im Kelch. Aber jedoch diuine es prædestinatio war / vnd diuina impressio, da muß er da hinauß / vnd der Kelch mocht nit genommen werden. Also wo nun impressio bey der Heiligen Geschriefft prædestinatio geheissen wird / sollen wir auß der selbigen verstehen / daß impressio ein gewaltige Vollfertigerin ist in das Licht der Natur / derselbigen Ordnung zu vollbringen. Nun hat die Natur ein Bedrängung daß vnder Menschen müssen Schmach sein müssen. Warum sein müssen Müler seyn müssen Becker sein. Nun der Mensch an ihm selbst / ist einer solchen faulen Natur / daß er solches in keinen weg thet von ihm selbst / dann die Faulheit rufft in dem Menschen für / also daß weder gematen noch gebacht würde. Damit aber die Menschen von der Faulheit erlöset werden / vnd ihr freyer Wille der sie dahin bringe hinweg kompt / ist impressio, geschehen vom Bestirn. Also thu du das du das vnd das müssen sie thun / vnd dafür ist kein Hindertstellung / das muß sein / also bleiben der Menschen Handwerck vnd Wirtze ohn Zergerbung. Wo die Impressio nicht were / da würde alle ding auß der achnung gelassen / vnd leme dahin / daß der Mensch die Schuch würde wie ein Seckel anlegen auff Bager / sch / den Wein trincken von den Weinbeer trauben / das Fleisch vngesotten essen / das alles bricht impressio, die ininge. Also wolt Gott / daß ein Kunst gebraucht werde vnder den Menschen auff Erden / vnd ein Kunst nicht

A gesch. he. Dann mercket eben auff: er hat vnbesessen bitten vmb das täglich Brod / nicht vmb den Eahmen / sondern wir sollen bitten vmb das Brod / das ist / nach dem vnd es von dem Ack / vnd dem Weinen vom Weiler / vom Becken kommen ist: vmb das so es nun vollkommen ist / sollen bitten / nicht vmb das vnkommern. So nun vollkommen ein ding bey vns seyn muß vnd soll / so muß dasselbig vollkommen werden durch vnser Kunst / so wir darzu brauchen / ohn die mag nicht es vollkommen werden. Dann was nuzet vns die Vollen am Schaff / so der Wellenschlahter / Spinner / Weber nit weren? Wie hette Christus Wein können sein / in Jüngern geben haben zu trincken / da er sagt: Trincket diß ist mein Blut. So es nit mit Künsten zu Wein wer gebracht worden / als durch Wein garten hantzen / pflanzen / diotten / perlesen / lasen. Dann Christus hat nit wollen würde ein zu trincken geben / sonder jamen wein. Auß dem folget nun vielfaltig mit nohe alles so wol in vns ist / zu erziehen. hie anzuschreiben: aber zu einem Exempel / daß ein solche Notdurfft bey dem Menschen sein muß. Darvmb so es nur seyn muß / vnd diuina providentia hat solches betrach: t / aber der Mensch vor angel orner Faulheit: er ist nicht von ihm selbst lems thet: er stürt ihm in Gefahr / vnd freffe alle ding roh hinweg. Darvmb daß solches nicht / wie in dem Vieh die arth ist / lesche hat Gott Impressio nem gestellt in die Bestirn / diß wöthen trecken den Kaulen zur Arbeit / vnd zwingen ihn / daß die Kunst / die ding also in dem n. m. l. d. chen Liecht beschaffen sind / von wegen des Menschen / vnd dann durch sein Faulheit die ding / so in der natur liegen / nicht vorborgen bleiben. So ist der Ereber da impressio Arthetere, die diuiner get vnd dringet / das ein Fürgang muß haben / das zu thun zu gebrauchen / diß sein muß. Dann wie Petrus gezwungen vnd geortet ward / dahin zu gehen / da er mit den wöthen vnd etlich mal einnemen was: das aber da das Konzeitt war / da n. u. l. e. t. d. e. Hülle / da muß auch Petrus hin. Also ist ein impressio

pressio in seiner Probatton ein Treiberin vnd Zugelung der Kunst der Weisheit vnd aller deren din jen so in Liecht der Natur vnd dem Menschen sein soll vnd muß/ ohn welche Impressio der Mensch gar nicht ist. Dahn sind die ding/ so die Menschen jengen vnd imprimirt / allein Potestas superiorum Astrorum, in die Gott den gewalt gesetzt vnd geben hat/ zu versehen das jen so in der Natur prädestinirt ist/ zu beschehen/ das durch die Ordnung der Natur solches beschehen muß vnd geschicht. Zugleich der weis/ auß der Erden wüchs nimmert, wie sein Laubdel / Spica, oder Cupressus/ wo es auß jr mit gewalt nit getrieben würde. Nun was treibts auß jr/ allem die Sonn vnd das Gestirn/ dz treibt auß der Erden was im Ir ist/ Sonst ist sie mit der Faulheit gleich so viel umbgeben als der Mensch: aber die Hitze des Himmels treibts vñ ist ein Sporn vñ dem alle Verwechß herfür müssen: gleich als ein Rißiger/ der selbst treibt auß dem Drossel zu den Sporn was im Ross ist / das sonst kein Sporn herhalten sein Tugend/ oder wozu ihm ist/ nimmermehr sehen ließ. Auch zu gleicher weis ist es ein ding vnd die Impressio/ wie der Wein/ in arth vnd ampt in im hat wie ein Tugend/ also wer zu zu viel trindet/ der treibt auß ihm was in ihm ist/ das ist in der Wein. Also auch wo er ein Ex. m. p. erret/ der da ein Marauill/ der were saul vnd gar nichts werth/ so nicht ein impressio dawe/ er ist in jenen Irren belüßiget vnd treibe/ von der Natur Natur/ das es solang nicht. Ir ist allmal Irweß/ das da treiben vnd ist in ihm/ der das impt in ihm getreibe/ der alle Menschen aber nicht aller Menschen hat es gewalt vnd Kräfte/ sondern es getreibe in ihm: Dm ist id beraffen/ wie nicht an dem wer. Das ist so viel/ Zur alle werder beu/ gar in Irren/ der nicht allen wüß gegeben das ist/ ganz heitert/ allem ist ein prädestinirt/ Zahl da/ die selbige ist/ die in der da erschaffen vnd in jens das die impressio in besond hat. Da auß solget nimmer nemmen mag/ der irren das ist/ das ihm geben ist/ der

A hnt es. Vnd zu gleiche weis/ wie Christus saget von dreien Geschlechtern Eunuchorum, so ist es auch in dem Liecht der Natur zu verstehen/ da sind auch dreierley Arth in der Welt. Ein Erden ist fruchtbar die hat mögen nemmen/ vnd hat genommen: Darnach sind Felsen/ die nemmen nichts vnd haben auch nichts. Darnach sind die Wüß/ haben auch nichts. Also wird vnder den Menschen auch seyn/ nicht alle sind prädestinirt zu der Ehe/ zu Erziehung der Kinder / sondern etliche zum Reich Gottes/ die mögen nicht den Irren nutz seyn: etliche von Natur/ da mit die Zahl nicht zu groß weide/ vnfruchtbar bleiben/ bey denen aber/ von den Gott haben will/ von denselbigen wird die Impressio erfüllt vnd ganz.

Also hat Gott in seiner providentia dermassen angesehen/ das nicht ein jeglicher/ der da will/ lauffen mag/ oder das thun das ihm lüßet/ sonder allein der vermags/ der die Impressio hat. Dann Gott will ein ding haben/ von dem der ihm dazzu gefelle/ vnd nicht von dem der von ihm selbst will. Darnach wird weis nit/ was er selbst wil/ oder wozu ihm wird/ das er will. Ob es gleich wol ihm selbst vor gut ansicht/ o sicht es aber Gott nit vor/ wie an der mehr weis/ was mit der Zeit daz auß wird. als der Mensch vnd b. sfer/ der Will st. her in selben/ der da aller Menschen Reich erkennen/ dann in dem/ der der selben gar teils erkennen/ Auctin sein ein Köpff nach das will nach sein in gedanken. Als ein Ex. m. p. Die Ehe ist aller Welt erlauber ein jeglichen/ das ist die erste Freyheit der Menschen/ daz in kommen Schweser vñ Brüder/ so samen in die Ehe. Nun aber die Freyheit ist außgedest vnd hat Gott nimmer gefallen/ in m. j. g.lichen Ehe/ich zu seyn/ vnd hat solches in j. g.lichen Geschlechtern genommen/ als denen so von Natur Eunuchi geboren sind/ vnd als denen die von des Reiches Gottes wegen castrirt sind: Die zu o. arth/ denen ist es nicht gegeben/ sondern sie sind deren berant. Die von Natur dazzu geboren sind/ die g.ghren sein zu/ vnd thun nichts/ geboren

keren nichts. Also wenig sollen auch die das thun / die von wegen des Reichs Gottes castrirt sind / vnd mögen nit zur Ehe greiffen / vor Gott nicht geben dann es ist ihnen genoumen / Gott dem gefell jr Frucht nit / will von ihnen die Frucht haben / wie vom Petrus / des Ordens sie sind / gürten / dahin führen / dahin sie nicht wollen / zum Martyrio vnd ad supplicium mortis, nicht den Frauen an die Brüst: also gefelles vnd wol. Das aber sie nicht nach ihrer Ordnung gehen / ist wider die Impression vnd Prædetermination. Es ist aber libera Prædetermination. libera in pressio, die da nicht tröben zum halten allein vnder dem Gebot zu seyn vnd leben das bricht Liberum arbitrium. Darvmb das Gebot ist prædeterminirt wie gemeldt ist / vnder dem Gewalt des Gebots / das er nicht helt. Sehet nuhn / was meiner der Mensch / das Gott ab einer Frucht ein wolgefallen habe / die wider sein Ordnung geboren wird vnd ist in Sünden des Gebots vberrettung. Allein in denen hat er ein Wolgefallen / die die druten seyn.

Also verstehet nuhn impressionem, das ein ding das geschehen soll vnd muß / allein durch die muß vollendet werden / durch die es imprimirt ist / das ist durch die / tun die es impressio gelegt hat / vnd durch andere nit. Als ein Exempel: Es gehet impressio auff die Argeney / also das ein Zahl Arge seyn sollen / vnd also werden dieselben geboren Arge von Natur dann die Natur hat sie geboren: Man ein ander Zahl ist / die sich jr faul weisen an will auch seyn / aber sie mögen zu der Vollkommenheit nicht kommen. Also sind ein Zahl der Apostel / weiter vber die Zahl mag keiner darein kommen: Es ist nicht gescheit / das die andern Apostel seyn sollen: Es sind wol Doctores vnd andere / aber nicht Apostel. Darauf entspringt nun / wiekt er im Dono nicht bleibt / in das er geboren ist / der ist falsch vnd gehet nit zur Thür hinne. Dann wie die Election allein in Gott ligt / welche es selbst prædeterminirt allein: also auch ligt es in der Impression der Natur / wen sie im-

A mit / vnd wenn sie imprimirt / dem gib sie Kunst vnd Gewalt. vnd alles was darzu gehört / zu dem / inn das sie ihn imprimirt hat. Wie auch Christus hat gethan / der seinen Jüngern gegeben hat den Gewalt Teuffel außzutreiben: Also wird auch keiner Teuffel außzutreiben / allein er habe dann den Gewalt. Also auch die Blinden gesehen machen / die Krümmen gerad / die Aufsehtigen rein: &c das alles wird keiner mehr thun / er sey dann inn dieser Zahl. Der sich aber des weiter vnderstehet / vnd ist nicht von der Zahl vnd will auch thun des Wert sind ehn Frücht / wie dann offenbar ist. Darvmb so verstehet impressionem ein donum zu seyn: & da getrieben wird zu beschehen durch die / so zu denselbigen deperit: & tröbele vnd verordnet sind / vnd denen soll mans lassen / vnd denen nicht widerstreben. Dann alles so von Gott ist vñ so von der Natur ist / ist allein in denen / den es geben ist. Darvmb was von Gott ist / das bleibt vnd zerget nicht / was von der Natur ist / bleibt in der Natur auch / vnd zerget auch nicht wider die Natur. Das aber nicht von Gott ist / das verwehet der Wind wie das Puluer vom Angesicht der Erden / vnd was nicht von der Natur ist / das offenbart die Natur selbst durch desselbigen eigen thun vnd lassen / vnd zerget auch in seinem ligen / wie die Impi: die der Wind von der Erden wehet wie den Staub / allein das bleibt vnd behelt das Feid dem es geben ist.

Von dem Dono Generationis.

Wiewol das an jhrz selbst wol möchte seyn / das wir Menschen auff Erden alle ehn die Generation wol seyn möchten / so vns Gott allem mit seinem Wort für dieselbigen enthalten wolte / als dann möchte alle Generatio wol nicht seyn. Du aber diereil Gott dermassen nicht will / sondern er will es also haben also muß es auch seyn. Vnd wie wol das ist / es ist sein Wort vnd auß seinem Wort ist es worden vnd alles geschaffeu /

ber nicht als ein Wort bleiben / sondern als
 Generatum. Als ein Exempel: So Gott
 wolt vns speisen durch sein wort / so bedürf-
 fen wir des Kornes nit / des Ackers, der Mü-
 le des Becken nicht / aber also daß sein Wort
 sey / vnd von ihm sey: Aber doch daß es ein
 Brodt sey vom Acker / von der Mühle / vom
 Becken. Also wil Gott / daß alle ding, so auff
 vns Menschen gehören / in solcher gestalt
 vns zugetzuet werden / Brodt als Brodt /
 Wein als Wein / vnd also mit allen andern
 natürlichen Verächsen. Als ein Exempel
 in dem mehrten dann diß ist: Christus hat
 Petro den Schlüssel geben / hat ihm geben zu
 binden vnd zu entbinden / allen seinen Jün-
 gern Gewalt geben / Bisse zu erriicken ohne
 Schaden / auff wen sie die Finger legen / der
 wird sich wol gehalten. Nun ist der Bewalt
 oben Gottes / vnd niemandes vermag
 dem Gott allein: Als ader wil ers haben /
 darvmb so sell es gesucht werden an dem
 ort da es ist / vñ ist doch Gott nichts genom-
 men als dieß Ex. mel aufwreiset. Den
 dahrungert fleuchet ma zu Gott vmb Brodt /
 sondern zum Becken: vñnd ob er gleichwol
 bey dem Becken das Brodt macht / was ist
 Gott geschreicht in seinem Bewalt? nichts.
 Der Beck der nimbreß vom Müller / der
 Müller vom Wawen / der Wawr vom A-
 cker der Acker von der Erden die Erden von
 Gott. Vnd ob gleichwol Gott selbst möchre
 der Beck sein / vñnd der Müller / vñnd der
 Wawr vñnd der Acker, ic. Aber also ist sein
 Regel sein Ordnung vñnd Diuina Inscrip-
 tio. Vnd ob gleichwol an jm selbst ist / Chri-
 stus selbst der Fels ist / vñnd nicht Petrus / vñ
 als das Brodt dem Becken wird / also wird
 der Fels Petrus: Jedoch aber also die Regel
 Christi / daß Petrus der Fels sey / wie das
 Brodt des Becken. Wand ist doch der an-
 fang in allen dinge Gott / der ist der erste
 Anfang. Darvmb wo er der Anfang ist / da
 ist er auch das Ende vñnd das End soll vom
 Anfang ermiten werden.

Nun was sei die Vnuerstandtheit / daß
 der Mensch spricht: Ich wilß Gott lassen

A walten / vñnd wil nichts Arzneyen / wil mich
 Gott gesunde habē er wird mich wol gesunde
 machen. Nun ist nicht minder sein Will der
 geschicht / arzneye oder nicht: Aber also wil er
 es haben / daß wir die Kranckheit vertreiben
 durch die Arzney / vñnd ist doch er selbst der
 Arg: Will daß die Kranckheit durch das ver-
 treiben werde / die durch das / die durch ein an-
 ders. So nun sein Götlicher Will also ist /
 vñnd also die Arzney von der Erden beschaf-
 fen / warvmb wolt sich dann der Mensch wi-
 der Goet anlegen / vñnd ihm sein Ordnung
 verachten. So dich hungert / du wartest nicht
 auff Gott / bis er dich speise / du wartest auff
 den Becken / vñnd auff die Küchen. Kanst du
 nun das verstehen daß du must das Brodt
 suchen vom Becken / das dir dein Hunger
 leget / vñnd nicht warten auff ein gebraue
 Tauben / die dir selber bratte / vñnd dir in das
 Maul stiegen liesse: So hab auch acht auff
 die anderen Ordnungen Gottes / daß ers al-
 so haben wil / vñnd nit wieder wilt. Er ist Herr /
 in seiner hand stehen alle ding / wie er wil / al-
 so müssen wir hernach. Vñnd ob wirs schon
 nach vnserm Sinn anderß vermeinen zu
 ordinirn / so ist doch vnser feiner sein Darß
 geber / oder lehrer / er ist allein. Also bleibet
 Petrus ein / die Erden / das / darzu ihn Gott
 gemacht hat: Vñnd die Erden bleibet das je-
 nig auch / darzu sie Gott geordnet hat. Also
 gehet auß Petro die Frucht Petri / auß der
 Erden die Frucht der Erden / vñnd von denen
 Früchten müssen wir erserzt werden / ge-
 speise / getrecket in allen den dinge so vns
 auffzuket / vñnd laßt sich dan nichts vber-
 hüpfen. Als ein exempel: Wiltu gehen mel-
 len in ein Statt gehen / so mustu die Fußsti-
 gel vñnd Fußerite alle nach emander gehen /
 vñnd kanst nichts vberhüpfen. Also wiltu es-
 sen / so mustu vmb Brodt schawen / vñnd das
 laßt sich auch nicht vberhüpfen. Darvmb so
 wisset alle / daß Gott geschaffen hat alle ding /
 die der Mensch bedarff / vñnd ihm darzu ein
 Kunst geben / ein jedlichs ding dargu zube-
 reiten vñnd machen zum besten. Vñnd nach
 derselbigen Ordnung will er den Menschen

erhalten: vnd nicht so besser münder hat er den Gewalt in seiner Hand / lest dir die Arzenei nützlich seyn oder nicht nach seinem gefallen. Er läst dir Brod zusuchen oder nit: also auch Petrum dir zusuchen oder nit. Vnd vber dz alles / mag er die Ordnung brechen / der Mensch aber nit / dann er kan auß Siemen Brod machen: er kan machen daß die Stein reden. Dieweil nu also Gott ein Ordnung gemacht hat / nach der wir solln erhalten werden: vnd will nit / dz wir so schläffertig hergehen vnd erhalten werden / sonder dz wir dein Spruch sollen stett vñ solg thun: da er sagt: Im Schweiß deins Angesichts wirstu dein Brod essen: vnd die arbeit deiner Hand soltu essen. So nun vnser Regel also ist / vnd dz ist vnser Ord. niso müssen wir absehen von dem dz wir siemen: vñ so Gott er wird mich wol auffund machen / will er dz ich esse / er wird mir wol Bri d geben. Mein: nicht also / er ist kein D: / er soll in im Schweiß essen: er ist nicht vnser Reich: er wir sollus seyn / vnd vnser Arbeit solls dahin bringen: daß vns amentlich seyn vnd erschtlich. Vns ist das Reich außgebunden / vnd auß den Rücken geleg / vnd was zur arbeit gehört: darzu beschaffen: nicht vnderlaß / in dz Eisen zum Pflug vnd die Kunst dz Eisen vom Stein zu bringen / auß Eisen den Pflug zu machen gunzjam gelernt. Darauß so wisse nu / daß Eon vier Element beschaffen hat: vnd die 4. Element sind Matrices, vñ auß den wachsen alle naturliche dem Menschen in die Hand / damit er in die Schweiß komme / vñ esse seiner Hand Arbeit. Biewol das ist: es lomp dem Menschen in die Hand ohn seyn arbeit / dann alle ding wachsen ohn des Menschen hinzuhun / die Erz kommen an jhr End ohn des Menschen hüß: die Pilumen dergleichen: weiter aber: will ers gebrauch: n vnd desselbigen genießen: so gehet sein arbeit an. Biewol eisen Ein: nit / es ist aber noch kein Pflug: noch Zimmerort: Korn ist Brod: aber es ist noch wir zu nitzen für Brod. Darin vñ sollen wir wissen von den Generat: daß vns Christus da ein donum geben hat: daß wir in der Hand

A haben: damit wir vñ so sollen erhalten / vnd die Kunst darzu. Auß dem dann folgt / daß wir erfahren vnd ergründ sollen seyn / in allen gewechsen der Natur: vnd die Kunst: so vñs Gott geben hat: zu vollendung derselben: damit begabet / daß wir im selbigen wandeln: vnd vnser Zeit auß Erden nach dem natürlichen Liecht im Natürlichen Leib vergehren: damit wir nit müßig gefunden werdē: schlaffen: sondern in Arbeit gleich so wol im Leiblichen als im ewigen: damit kein Theil seyre. B. Dañ solche Arbeit vnserer Schwēß vertreibt den Teuffel vnd sein Dorr von vñs: dz keiner bleibe wo die arbeit ist. Also hats nun Gott außgeschalt: da wechß dz es auß Gnaden geschicht: ein Menschlich hinzuhung vñ dz auß den 4. elementis alles ne von Kreutter vnd Holz ist / vnd jr Bestand: auß der Erd wechset vñ wachsen muß: so viel dz d Mensch gnug findet vnd hat: vnd finden vnd haben mag: dieselbigen alle zu gebrauchen zu seiner naturliche. C. Also weiter hat er: die mineralia vnd Lapides in dz Element Wasser geschaffet: also dz auß dem Wasser die Stein: die gemme, die Mineralia, die Metalla wachsen müssen vñ sollen: vnd dz wir Menschen in dem Element Wasser: dieselb empfahen vollum. Weiter hat vñs Gott geschaffen dz elementum ignis, dz ist: dz Firmament dz das ist: dz vñs verferge. Auch die Erden vnd dz wasser: D. damit alle ding ein Jürgang haben vnd darzu getrieben werd: in vñ Kunst vñ Natur: so dz dartzu empfahen: den Elementen zu geben die Wirtüß: zum wachsen ihrer Frücht. Also dem Menschen auch die Wirtüß: um allen seinen Wercken / vñ den Luft geschaffet: der alle ding öffnet / halt: behalt: als ein Balsam aller Geschöpf / ohn den alle ding nichts sind: vnd nichts werden müssen. Also ferwerlich der Mensch in den ding: vñ er ein in Element der Erden: vnd sucht in der selbigen sein: n Luft. Der ander in Element Wasser: vñ sucht in dem Mineralibus sein: Freund: der drit in Element ignis, der erfrewet sich im Gestirn vñ in dem Gestirn: werden: der vierd in Element Luft: vñ in such e

sucht im Lufft sein Tereniabin vnd sein Mannam/das ist die Frucht des Lufftes. Also wird das erbauren / vnd alles erfahren/ vnd nichts bleibt unerfahren. Es sucht Europa in seiner Region/es sucht Asia in seiner Region/es sucht Africa in seiner Region/es sucht alles das da ist in den Heimlichkeiten der Natur/als vns allen eingeleibt ist. Dieweil vns Gott mit einer solchen Gaben ohn vnser Hülf begabet hat / so sollen wir dieselbig Gab nicht verachten / sondern mit vnserm Schweiß annemen vnd darin wandeln. vnd vns in leinertem Weis ohn Schweiß erziehen/sondern Inbrünstig seyn / das wir auß dem Grundt vnd auß das Endt kommen / was die Generata in ihnen haben vnd vermögen. So wir nuhn dermassen versorgt sein/so mögen wir vns wol erfreuen. vnd sagen mit dem Psalmisten/der da sagt. Die Arbeit deiner Hände ist / so wir zu seyn. So das der Weg ist vnd die vier Elementa geben die Arbeit in die Hand/so ist bey vns auff Erden kein andere Freude zu finden die zu solcher Seeligkeit vns fñdret/die an Schweiß geboren wird.

Damit so wisset in dieser Probatio/warumb alle ding geschaffen sind vnd was der Mensch mit allen dingen handeln soll. Vnd das alles ist ein vrsach / das dermassen geschaffen ist damit der Mensch in die Arbeit seines Schweiß gebracht werde vnd also in seinem Schweiß sein Leib ziehe vnd führe/ vnd zu nicht seynen lauffe/das ist das vns den Freyen Willen bricht. Vnd wir müssen vñ wöhlen/das wir im Schweiß vnd nicht im Schatten wandeln sollen: Nicht nach vnserm Lufft vnd Begern/sondern in der Lust/ vnd in des Willen/von wannen wir da sind in dem zu wandeln / in das er vns geschaffen hat vnd in dem er vns haben will. Dann dieweil sein Will geschoben soll vnd nicht der vnser: so sind von vns alle vnserer freye Willen die dann alle gebunden vnd gefangen liegen in dem Obem Willen das ist allen vnser Will die Generata zu erkennen vnd sie in Pflangen / zu bereiten durch vnserer Ar-

beit vnd Schweiß. In der Arbeit haben wir wol den freyen Willen wir mögen abwechseln/ein andere Arbeit thun/ vns auff lauben von vielen/das vns gefelle/doch alles in dem Schweiß vnd in der Arbeit. Also ist Generatio ein Donum, das vns von Gott gegeben ist ohn vnserer Kunst/sondern das wir von den Generationibus lernen vnd erfahren sollen. Darvmb sollen wir die Element in den dingen erkündigen/die sie vns zeigen vñ geben.

Dann darvmb hats Gott geschaffen vnd geben das sind die Bücher in den wir lernen sollen/das vns die Augen beweisen/vnd nicht auß der Phantasey vnd Speculirn. Dann was die Natur Substantialiter vnd Corporaliter gibe/das muß in der Gestalt erfahren werden: Was aber nicht sichtbar/nicht greifflich/ ohn Corpus vnd Substanz ist/das selbig hat sein ander Buch/wie offte gemeld ist / vnd weiter in der Practica dieser dona angezeigt wird. Damit ist anungsam probiert vnd fñrgeschaffen die Art vnd Tugend des Voni, das dann auch ein Membrum Altronomix ist / auch ein Species der philosophix/auff der Vrsach/das beyde Theil da in einem sind/der Himmel im Firmament vnd die Stobel in den Elementen.

Von dem Dono Inanimatorum.

On den Inanimatis die Probatio zu machen / ist noth ein gutten Bericht zu geben/wie die Lemures, die Vmbraignes, die Gnomi, die Gigantes, vnd auch die Syluestres vnd Vulcanales geboren werden. Dann ihr Geburt gehet nicht auß Menschlicher Ordnung vnd Schöpfung/das ist sie sind mit von Adam hie / darvmb sind sie auch nicht in der Zahl der Menschen: ob sie doch gleichwol auch Menschen sind/so sind sie doch nicht in der Zahl der Menschen. Es wird auch nicht bewiesen / das sie durch Christum erlöst sind durch sein Tod/auch den Gebotten Gottes / so dem Menschen geben sind mit

nicht vnderwerffen sein. Daan ten grunde sie zu erkennen se kan sie ohne Seel/ am Cre-
 ane wie der Mensch aber ein Vieh / mit ein
 Mensch. Darumb von ihne wolzu entdecke
 von nâchen ist / was ihr geburt sey / wo ihr
 Wohnung was ihr Nahrung was ihr Tod /
 was ihr Wehrung / was ihr Handierung.
 Nuhn sin wunderbarliche geschöpf von
 Gott geschaffen / dem Menschen hoch zu be-
 denken. Dann ein Theil wohnet im Was-
 ser / des soll sich niemands vermunnern / das
 sie mit ertrucken / vnd ihr Leben im Wasser
 haben Dann bey den Fischen wirdt ein Ex-
 empel gefunden deren Art sie auch sein: wie
 der Mensch auff Erden wehret vnd die
 Hüner mit ihm in ein. m. Saal vnd Man-
 sion: Also die Nympha vnd die Fische auch
 mit einander. Die Bergkenten wohnen in
 Bergen / all am erthoben / soll sich zu hie-
 r: anders verhalten. Die Salamander die
 Salamander hat ihr Leben in der Erden also
 der Sahe manß art / in solcher gestalt sind
 auch die Gnomi. Der Salamander wehret
 im Feuer / gibt ein Exempel / das auch die
 Vulcrales im Feuer mit verbrannen. Die
 Vmbrailes wohnen im Lufft / ist ein Ex-
 empel von den Vögeln / die allein im Lufft
 ihr Wohnung auch haben. Die Gigantes
 wohnen auff Erden / wie die Menschen bey
 den Menschen ist auch ihr Exempel / das sie
 auff der Erden wol wohnen mögen. Die
 Syluestres wohnen in Deserto, vnd kom-
 men auß der Deserto nit. Was das gewild
 in Deserteris seine Freyheit haben / mehr als
 außserhalb: So ist auch also zu verstehen von
 Syluestribus, das jr Reich vnd Wohnung
 an solchen Orthen vnd Enden auch ist.
 Vnd die Lemures haben ihr Wohnung
 bey dem Mensch en. wo der mensch sein mag da
 mögen auch sein Lemures.

Nuhn ist nicht müder / die ding vnd Ge-
 wechs sein gesehen worden / als n. m. wie
 die Bibel anzeiget / das zu denselben zeite-
 ren auch Nyfen auff Erden ganzen sein
 auch Monumenta vñ Membra, &c. gesü-
 de werde vñ Nyfen beyd Frare vñ Weiben.

A Es sein auch gesehen werden Lemures, das
 sie Heren gedient haben. Es sein auch Nym-
 pha gesehen worden / beyde Frauen vnd
 Mann. Es sein auch Vmbrailes gesehen
 worden / vnd sonderlich mehr Frauen als
 Mann / vnd die vermehlet sein worden. Es
 sein auch Gnomi gesehen worden / die mit
 den Leuthen geredt haben / vnd Gek geben /
 vnd ander abschaid. Es sein auch vielfaltig
 Vulcanales ganz im Feuer vnd gar f. w. in
 gesehen worden die nachfolgendes für Geist
 oder Gespenst sein gehalten worden. Des
 gleichen auch Syluestres, rauch wild vnd
 schenck ohne Sprach vnd rede mit claria
 Miff. n.

B Gott ist wunderbarlich in seinen Wer-
 cken / das muß man am aller ersten in allen
 dingen betrachten: Vnd darnach das das
 nicht alle ding wesentlich geschaffen sein / son-
 dern das mit der Zeit die Generationes
 solche Wunderwert geben haben. Nicht
 das die Nyfen ein Geschöpf sein / wie Laub
 vnd Gras / wie der Menschen vnd die Thier
 der Erden / Also auch die Nympha vnd
 andere dergleichen Genera: Sondern sie
 haben ein Geburt die sich ex Contrario, &
 Incongruo gefügt vnd geben hatt. Darumb
 wie solcher beschehen ist / vnd noch beschehen
 mag ist Astronomisch zu beschreiben / mit
 sampt der Philosophen, Allein er selich ist am
 schwersten zu reden von der Seel der selbige
 Dann sie mag nit Probirt werden / das sie
 haben sondern wie das Vieh alles zufassen
 stirbt. Wiewol das ist / das sich geben hat /
 das sie geboren haben Kinder: aber nit ein
 Par von ihneu sondern ein Frare von ihneu
 ein Mann vom Menschen: als dann so be-
 weiset die Natur wol das zu gebereu möglich
 ist durch viel Exemp: die dergleichen beweise-
 ren mügen. So in derselbigen Frucht ein
 Seel ist oder wird so muß sie vñ Vatter im
 me nit vñ der Mutter / als dann mag wol in
 die Zahl der Wiltz g. nommen werden. Aber
 ein selig ding ist es dz arößig zu beweisen
 ist. Das sollet jr auch wissen von ihrer ge-
 burth vnd herkommen / das da muß sein
 ein

C
 D
 E

ein Vater vnd ein Mutter. Nun ist der Vater auß dem Firmament; die Mutter auß den Elementen/als ein Gleichniß. Die Mutter Nympharum ist in Elemento Aëre, der Vater im Firmament. Die Mutter Gnomorum ist in Elemento Terræ, der Vater im Firmament. Die Mutter Vulcanalium im Feuer/der Vater im Firmament. Die Mutter Sylueltrium in Elemento Aeris, auch der Vmbraquinum, der Vater im Firmament. Also machen die zwey dasselbig Monstrum, vnd schlegt in die art/ auß der vmb in der die Mutter ist/ in dasselbig schlegt ein jedes Monstrum. Als ein Mensch/ von der Erde ist er in dieselb begert er/also auch in möstris. Bwovolt d' Mensch nie in d' Erde lebt/so mache sein Amt / die ander aber alle müssen sein in dem auß dem sie sind in jrem Leben. Dann im Todt/ vnd nach jrem Tod sind sie gar nichts gefunden/als allein von den Monstris, so auß der Erden wohnen / wie die Menschen/ als Sylueltres vnd Gigantes, vnd was sich jnen Mensch: n verbindet vnd Menschlichen Todt nimbt / daß dann gar selten geschicht. Was aber in dem stirbt / in dem es ist auß dem es auch ist/ dasselbig wird gar verlohren. Da in ihr Corpora sind allein im Leben im Todt niches. Dann da zergeth es alles wie ein Schnee an der Sonnen. Auch ihr Gebey ist niches von jnen wird gar nichts gefunden das vber bleibet. Sie haben Menschliche Kunst/ Menschlichen Arbeit / mit Speiß vnd Tranc nach jrem Element in dem sie sind: Als der Fisch im Wasser/der Salamander im Feuer/vnd dergleichen.

Also ist auch ihr Kleidung / also auch ihre Wohnung/vnd sie sind Menschlich bekleidet/ Auch vnd Form/ aber nicht des Leibs/ der da bleibet/ sondern mit jhnen stabe ihr Natur wie mit dem Behim jhnen wächst es auß wie ein Haut. Vnd wie der Leib kein Wohnung hat auß Erden: Also haben sie auch kein Wohnung sie selbst vnd ihre Klei-

A dung. Ihr Wohnung aber die ist bleiblich im Wasser im Feuer in der Erden im Luft/ wie ein Schneckenhuslein außwacht / das bleibet so der Schneck gar nimmer ist. Vnd ihre arbeit ist auß Menschen art/vnd bey der Kunstreichsten gemacht vnd künnet / daß der Mensch solch Kunst so subtil nit vermag/ als sich dann an ihm selbst bewest. Vnd von solchen dingen soll sich der Mensch nicht verwundern. Dann nemet euch ein Exempel für von Schnecken / von Muscheln / von Spinnen/von Schilkröten/vnd von andern die alle tragen ihre Häuser mit jn / vnd wachsen mit jn wie ein Haut mit dem Thier/ vnd niemands kann sagen / was Zeug das selb Haus sey. Also mercket von den Gnomis vnd Nymphis, Vulcanibus, dieselben haben jre Behausung in jhren Elementen. Die Gnomi die bauen Häuser/ Geweb rü viel selkamer als Beton/niemand weiß/ was der Zeug sey. Sie haben ein besonder Marmor/ ein andern Marmel/ ein andern Cement. Also wie die Spinnen / die haben ein ander Leinwand/ die Schilkröte ein ander Küt. Also ist es in der Natur / solche Gebey sind sich in der Erden vnd anders mehr/ auch in den Wassern. Die Lemures hab kein wohnung in Gebey/ sondern alle n kommen in Luft/ vnd zergeth mit dem Luft. Die Gigantes haben wohnung/ vnd macht ein wohnung/ sie sind dem Menschen am nächsten vergleichet/ bauen auch mit den Menschen/ reden mit den Menschen / wohnen bey den Menschen/ handeln aber mit mit jn/ haben kein Gemeinschaft mit jn/ haben auch kein auffsehen auß Gott/ dann allen was Vieß ist. Die Sylueltres haben ihre Wohnung in Wäldern/ Emöden / vnd in den Höhlen der Berge. Die vmbraquines behelfen sich mit den Menschen/ achtet keiner Wohnung noch Behausung / dann ihr aller Wesen ist im Luft/ eh allein was die Concordanz gibt gegen dem Menschen/ das gibt ein ander Ordnung: Es ist aber in dieser Probation gunstigsam von den Inanimatis nit möglich zu schreiben/ sondern aber in andern Volumine, in dem die

Practica begriffen wirdt/ im selbigen wirdt gar nichts vergessen. Aber hic in der Probation vessehet/ das die Natur sich Gewerck gebiert vnd zubereit/ vnd viel mehr noch viel mehr Arth vnd Wesen/ dann vns auff Erden bekant ist. Doch wie sie alle sein/ so ist das die gemein Summa/ das ihr Arth vnd Wandel vnd Natur vnd Behausung/ auch Kleidung/ nit anderst ihren vrsprung haben/ dann wie der Schnecken allein das sie geformiert sein nach dem Menschen/ vnd seins aber nicht.

Aber zum Beschluß ihrer Prima Materia/ auß der sie werden/ was sie seyen/ soltet ihr dieselbige von wegen der Probation ein wenig merckē. Die Mutter ist das Element der Water das Firmament/ auß den zweyē wird ein solche Generatio. Ihr sehet von einem Kofelker von den Fischen vnd Lusen/ wie dieselbigen wachsen/ auch ohn ihre geburt vnd mehrung/ nemlich durch das Corpus/ in den sie wohnen vnd zum andern auß dem Firmament. Also ist es auch mit diesen Monstra Des Kofelkers Herkommen ist auß dem Kofeldeck/ also machet ihn der Kofeldeck/ vnd die Sonne/ auß den zweyen wirdt ein lebendig Thier. Wand nit allein vom Kofelker/ sondern Weyenker/ vnd ander vns solche Genera Brutorum/ die also werden. Also ist auch ein Sperma in den Elementen/ im Lufft. n. die von der Sonnen solche Monstra generiert. Darumb so müge sie nicht Menschen sein/ aber Bruta. Vnd ob sie gleichwol gebere/ so ist ihr geberung doch nichts anderst/ dann wie von solchen Brutis zu verstehen ist. Prima Materia ist gleich wieder Kofeln vnd Lusen/ dann auß der Erden vnd auß d. n. Elementis ist das Corpus genommen des Menschen. Also werden auch solcher Brutorum Corpora genommen auß den Elementis/ vnd aber ohn die Seel/ vnd ohn Geist/ die kommen vom Herrn/ zu dem sie widergehen. Der Brutorum vnd Inanimatorum Geist vnd Seel gehet mit ihrem Leib/ sein Todtlich/ nicht Ewig/ selten sein sie vñ ist das bey vns

A sichtbar Dasi je mehr der Mensch werde/ je mind sie bey in sind/ je mer auch der Menschē Vnachtsichtigket für sich gehet/ je weniger sie auch geze in gemeinschafft habe/ sie schewē gelete/ n. tückens/ frelich/ grob sechtrisch volck sind allem gern bey der Einfalt/ vñ wo Kundheit ist/ vñ je minder hunderlt vñ der gleichen/ je lieber sie sich öffnen vnd an Tag bringen/ sonst sein sie schewch wie die wilden Thier. Aber wie ein Einhorn sich der Jungfrau in die Schoß legt/ also sein sie auch gern/ wo kleiner Verstand ist. Wie sie aber weiter zu suchen/ zu finden sein/ vnd wann sie geboren werden/ vnd wo vñ wie die Operation geschicht/ vñ was ir Gewalt ist in der Erden/ im Jeroer/ im Wasser/ im Lufft/ vnd sonst bey den Menschen vnd in Defectis/ dasselbige alles zeiget Practica in andern Volumine an. So viel vnd die Probation aber in diesem ersten Volumine betrifft/ ist gnugsam erzehlt vnd vñ gehalten.

Das Vuffte Capittel.

Von dem Dono Meteorico.

Das Donum Meteoricum probirt sich an im selbst/ dann es zeiget seine Werck offenbar vnd stellet sie für die Augen/ als mit dem Regē/ Schnee/ Honnen/ Schaw/ Hagel vnd dergleichen. Nun aber darumb die Probation von nit ist/ darumb beschehen. Ihr sehet/ das das Firmament ist das Elementum Ignis/ vñ ist der vier Element an/ vñ ist der vier Materialum eine. Nun warumb aber widerwertia wesen vñ dem Firmament aufgebē/ and erst dan sein Eorle vñ Qualitet außweiss/ als Wasser vñ Jern/ geborn werde/ Schnee vñ Jern entspringen/ wider die Element an im selbst. Nun merck erstlich solch Exempel/ die Erden ist auch ein Element/ vnd ist in im selbst kalt vnd trockē. Nun aber sehet die Früchte an/ so auß diesem Element wachsen/ die sein kalt vnd Feuch/ etlich theils/ als Barbalouis/ als Solarian/ &c. Etlich sein kalt vnd trocken/ als Hyper/ Car-

Cardamomum: Etlich Heff vnd feucht / als Melissa, Pulegium, &c. Vnd vber das so sein noch ganze wiedertwertigenatur in dē dingen / so auß der Erden wāchsen wider die Natur der Erden / als Flamula die brēit Blaterr auff / als Linum A quaticum dergleichen. Also auch vrslerley Laxatiua, als Hermodactyli, Cataputia, Esula, das gar wider die Erden ist. Dann sie Constipiert an ihr selbst vnd laxirt nicht. Also auch seher die Arth an deren dingen / so im Wasser ihren vrsprung haben / als die Mineralia, da sind Sulphur, da sind Salia, da sind Saturnia, da sind Martialia, vnd also alle ding des Wassers Complexion widerwertig / vñ doch aber so werden sie geboren von den Matricibus. Also wie wol vñ de wertig der Mutter des Elements jedoch aber so ist das Geuech also geordnet / das nicht in die Arth der Mutter schlecht / sonder in die Arth des Si: mamēts / etlich schlecht nach der Mut: vñ das wenigst das mehrest nit als ein Exempel: ein Frau die ein Sohn geboren hat / sihe wie er der Mutter so gar nit gleich ist / also auch ein Tochter dem Vater nicht gleich: vnd ist doch von seinem Samen. Wo ist ein Kind / das da schlecht in die Arth vñnd Wesen / vñnd Eigenschafft seines Vatters / vñnd schlechts nit. Dann ein jedtichs Kind wirdt darvñnd geboren / nicht das es den Vater verretten soll in seiner arth / sondern sich selbst in seiner arth vñnd die Natur will / das das Kind ein anders hab / vñnd ein anders im Kind erziehen, als im Vater, darumb so muß es auß d'art schlāhē in ein and' art. Also schlāhē alle ding in and' Wesen vñ Eigenschafft / dā gleich in die art vñ Mutter vñ Vater wie sich dā in Elementen beweist / vñ gungsam beweiset / das auß ihnen widerwertige ding wāchsen als auß dem Wasser / Stein / Metall. Nun sihe wie vnzleich ist Wasser vñnd Fein gegen einander / Wasser vñnd Eisen. Also auch wie vnzleich ist die Rosen vñnd die Erden, die Erden vñnd die Dornen gegen einander / noch aber ist es Göttlich Ordnung. Solche ding in Erund vñ vñnd ist also:

A All ding sein in sonderheit beschaffen / wie ein jeglich ding sein soll vñnd nicht anders. So es nun also beschaffen ist / was kan ihm dann die Mutter gebē oder nemē? Nichts. Dann nit auß d' Mutter ist d' Kind / nit auß d' Vater / send' auß d' Samen / in d' Kind best' affen ist. Also aber nach dem Lauff d' Natur so es empfangē vñnd geboren werdē. Also wechset vñnd vñnd auß d' Erden / das in seiner Coplexion / Qualitet / vnzleich / je eins dem andern ist. Also ist ein jedtichs von seinem Samen worden / vñnd vom Samen nimt es sein Eigenschafft vñnd Wesen / nicht von der Mutter. Von der Mutter allein / das sie Erden sein / vñnd zu Erden vñnd Roth wider werden / senft bringet es nichts von der Erde. Also auch von denen die auß dem Wasser wāchsen. Vom Wasser haben sie nichts / dā das vñnd vñnd Materie wideromb zu Wasser wirdt / wie es erstlich gewesen ist. Also auß solches so wisset / das die Semina dermassen sein mit ihrer Form / vñnd Eigenschafft geschaffen / also zu sein vñnd nit anders: vñnd aber in die Mutter, die dann ein Element sein muß / geleget / in derselbigen nach lauff der Natur geboren vñnd vollendet wirdt / doch in zerstorung ihrer Eigenschafft vñnd Wesen die im Samen geschaffen sein. Dann mercket / soll ein jedtichs ding gleich schlāhē in seines Vatters oder in seiner Mutter arth / so werden doch nur zweien Köpff auß Erden / zwo Weisheit / zwo Arth / zwo Eigenschafft. Darumb aber / das nicht also sein soll / sonder es soll das Kind anders sein dann der Vater / auß dem folget nun ein andere Arth / ein andere Weisheit / ein andere Eigenschafft. Also will es Got / das ein Mensch anders sey dann der ander / vñnd doch allein Gottes Ordnung vñnd in seinem Willen zu bleiben. Dar ist d' Nero gewesen / sey / not ist / dz auch Pilatus gewesen / sey / auch Judas. Also auch Petrus / Andreas / Jacobus / Stephanus / auch not ist / das die Romani gewesen sein / auch not / dz die Judee gewesen sind / noch auch dz die Heyden gewesen sind / vñnd ein jegliches anders dā dz and' vñnd vñnd wie dz and'. Also

durch solche Eigenschaften/ soll die zeit der Natur verzeuget werden. Die Kinder können nicht andtzt seyn noch werden/ dann wie sie sind/ also gut oder böß. hübsch oder vngezschaffen/ also müssen sie bleiben/ dergleichen andere ding mehr/ allem aber der Mensch ist nicht also/ der mag auß Nerone ein Pius werden/ auß einem Wolff ein Schaff/ vnd dergleichen/ zc.

Also wisset vom Element Feuer ein vnderrichtuma/ durch die Exempel die ich erzehlet hab/ daß auch auß ihm widerwertig ding wachsen/ als auß Feuer Schnee/ auß Feuer Neiß/ auß Feuer Hagel/ auß Feuer Regen/ zc. wie es sich dann offentlich in den Meteorischen wercken beweiset. Nun ist ihr Ursprung also: Ob gleichwol das Feuer heiß vnd trocken ist/ so brennt doch nicht allweg/ sonder es ist in seiner gemeinen Natur heiß vnd trocken/ mit daß es brennt wie das Heißfeuer/ dasselb ist ein Panckart vom Elementischen Feuer/ vnd ein Vastart/ das soll der Mensch gebrauchen zu seiner Notturfft/ als seinen Knecht. Das Haupt vnd das rechte Elementum ignis das brennt nicht/ ist aber heiß vnd trocken in seiner Eigenschaft. Die Sonn ist das heißest demnach Mars, vnd also andere/ je eins dem andern nach. Nuhn nicht allein/ daß alles heiß allein vnd trocken sey/ sonder wie ihr mancherley artz der Erde sind/ etliche die da brennt/ etliche die da feuch/ etliche die da dörrt/ zc. Also sind auch die Stern anders dann heiß vnd trocken/ vnd sind doch im heissen vnd trockenen. Als der Mond der ist der kältest Stern/ demnach ist Saturnus. So sie sich nicht widerumb erneuerten/ vnd widerumb von neuem geboren würden/ so würden sie so kalt/ daß alles erführe/ daß die Sonn an ihr selbst mit Hitze geben möchte. Nuhn aber wie ihr verstanden habe/ von der Eigenschaft der Sonn/ der mehr nachzugedencken ist/ dann dem Element selbst/ so wisset auß solchs/ das im Element Feuer sind solche Eigenschaften im Samen/ daß auß etlichem Samen

A Schnee muß wachsen/ als wol als Rosen/ Bilgen/ zc. von der Erden: Es sey die Erden was artz sie wolle so ist es des Samens die Artz/ daß solche Farben/ Gestalt vnd Geschmac gibt/ vnd ein andere Natur auch/ daß die Erden hat. Also muß auß den Sternen die Eigenschaft der Samen gehen/ so in ihnen ligen. Also ist ein Same der auß Schnee genaturt ist/ vnd der Sam ist zertheilt so weit das Firmament gehet. Also sind auch Samen die allein auß Regen gehen/ vnd das Sam auch nicht gehindert werden. Also sind auch Samen die allein auß Neissen gehen allein auß Hagel/ allein auß Donner/ vnd ander dergleichen Geweche/ wie sie dann von oben herab auß vns fallen vnd kommen vnd sich sichtbar erzigen. Wie solche Samen ihren Ursprung/ Wesen/ Wachsen/ zc. in der prima materia, vnd wie sie kommen in die vltimam materiam, vnd wo ihr Tod ist vnd leben das zigt die Meteorica an in me nen andern volumine.

Nuhn sind die Elementische Wirkung des Feuers in die Höhe gestellet vnd von oben herab auß vns zu fallen vnd dest. Uten. Also destillirt sich herab auß vns/ daß sich hinauff nicht destillirt/ her. Dann sehet an ein Samen/ der ascendirt in die Höhe auß der Erden herauff/ ein warm ein jegliches ding. Nun es steigt außwärts/ vnd ist nicht herab gestiegen/ sondern also ist es die Natur daß es herab soll steigen/ was oben ist/ vnd hinauff soll steigen was vnden ist/ die vnder sind dem Menschen geben in seine Gewalt/ die oben nicht. Dann vrsachen die vnder nützen dem Menschen die oben nützen ihm nicht. Warum sie aber geschaffen sind/ auß die vrsach sie nützen der Früchten der Erden/ die dann dem Menschen nütz sind. Also begeren die Geweche der Erden/ der oben Geweche des Elements Feuers/ ihnen in ihrer Nahrung vnd Auffenthaltung. Und wie ein Mensch/ den da diltstet/ schützet oben ein himab vnderlich: also ist auch ein Same in der Erden/ von oben herab zu schütten vnd

Durch

durch zu gehen die ganze Erden/ vnd alles da
erfeygen, was im ganzen Menschen ist. Al-
so auch was in ganzer Erden ligt. Dann wi-
derwertige Mütter müssen nicht bey einan-
der stehen, sondern sie müssen getheilet wer-
den von einander. Als Erden vnd Elemen-
tum Ignis mögen nicht vermischet seyn in ein
Corpus, sonder ein jegl. chs Corpus muß al-
lein seyn vñ je eins dem andern helfen/ vñ
hin zu schicken. Als ein Exempel: Die Sonn
mag nicht in der Erden stehen/ vñ die Er-
den maag doch nit ohn die Sonnen seyn dar-
vñb nit ihr die Sonn durch ihr Radios.
Also in Beberung des Regens auch also zu
verstehen ist: die Erden bedarff des Regens/
das Corpus aber in dem der Regen wechset/
das mag nicht bey der Erden stehen/ darvñ
steht es allein vñ aber den Regen destilliret
es per descensum hinab auff die Erden. Al-
so sind die vier Elementa, als die vier Cor-
pora, in denen alle ding liegen auß denen alle
ding wachsen vñ kommen darvñb sie dann
die vier Matrices heißen das ist die vier Ge-
berer in aller ding der Naturlichen Schöpf-
ung: vñ was in einem jeglichen ist vñ
wird das ein andern zuzuehen in sein Cor-
pus. dasselbig wird an dasselbig orth geführet
vñ gebracht. Als ich dann gemeld hab ein
Exempel von der Sonnen / auch vom Ne-

A Corpers gestellt/ vñnd auß denselbigem gehet
die operation an: vñnd so sie angehet/ so bricht
heraus das jenig/ so im Feuer des Stima-
ments ligt/ wie dann die Eigenschafft ist des-
selbigen Sahnens/ also gehet dieselbig her-
aus. Vñnd wievol dis Membrum in das
Membrum de Generationibus auch be-
griffen ist, so ist es doch von nöhten/ hie ein be-
sondere Meteorische Probation zu führen.
B Aber in dem andern Volumine werden vier
Bücher werden/ das ist/ ein Meteororü,
eins de plantis, eins de Mineralibus, vñnd
eins de Manna, in demselbigem wird das
vñnd was von nöhten ist / mit gründlichem
vollkommenen Verstand geoffenbaret. Vñ
ist sonderlich noch/ das der phisicus Medi-
cus, Naturalis Astronomus solde ding der
Meteorischen Impressions wol verstehe vñnd
erkenne/ dann sie geben weiter vñnderricht in
C den Microcosmum, der ohn die ding nicht
mag verstanden werden vñnd erkent. Vñnd
das sag ich darvñb an/ das ein Meteororü
gemacht ist vom Aristotele, vñnd viel Com-
ments dargu von andern / in den die Meteor-
ischen Cause, Rationes, Origines, nicht
begriffen sind / sonder wider die rechten Ur-
sprung vñnd Materiam gelernt. vñnd die Na-
tur dergleichen in kleinen weg die Meteor-
ischen impressiones also gebiet / oder in ihr
hat/ ist voller vñndschutzen vñnd vñnd gründten
rationibus beschriben. vñnd Commentirt/
dar durch vielerley Irrthumb entspringen.
Dann auß den Meteorischen Rationibus,
sollen viel andere rationes verstanden wer-
den. So aber an dem ersten gesehet ist / vñnd
wird/ wie viel mehr im mittel/ vñnd mehr vñnd
mehr im End. Also will ich die Probation/
vñnd den Meteorischen impressioibus gñtig
sam fürgehalten haben / vñnd was weiter noet
ist im andern volumine zu finden.

E

Also mercket nun die Probation von den
Meteorischen impressioibus, das sie sich
probiren des im Feuer die Matrix ist/ vñnd
auß dem Feuer wachsen zu gleicher weis wie
ein Rauch der vom Feuer gehet. So ist ein
solches Exempel zu sehen: ein Holz das
in das Feuer kompt/ das brennt/ in das Feu-
er ist operatio, das ist/ sie ist Matrix, das
Holz ist Semen, wñ? Nemlich des Rauchs
vñnd der Eschen vñnd Kohlen die werden auß
dem Sahnem geboren. Also sind auch die
Generata im Stimmant/ in münden ihres

Von dem Dono Agrotum.

Nñnd weiter von wegen der Probation
auff das Membrum agrotum, das
dann auch ein Donum ist vñnd von im selbst
Pars X. R

sich gebiert vnd gibt. Auff das nun so wiß/ wie die euffren vier Matrices handien vnd stehen in ihren Operationibus, also erzaget es sich im Menschen: also daß man bey dem Menschen bezaget, ein wenig vorgegangen vnd zukünftigs erkennen mag / was in den Elementen die Operatio macht vñ gibt. Gleich als ein Wein im Keller bey demselben mag man wissen/wann der Weinstock im Weingarten blühet: also mag man wissen bey dem Menschen wann vñ was die euffren Elementa wolken wollen. Dem wiewol das ist/ das bey dem Menschen ein solche Erkennnuß genommen mag werden/so ist sie doch in den Krancken sonderlich mehr erkennlich/ als in den Gesunden. Die euffre Wirkung/ ey dann zum guten oder zum bösen/so ist es doch auffmercklicher vnd verständlicher. Dann ein Exempel: Sich begibt/wann es regnen will / vñnd das Wetter sich will verteyren/so empfindens die Krancken am käldesten. Item wann ein Neber oder Voller Mond will werden/ist auch also: Item etlich empfinden den Tag/ wann er kommen will etlich empfinden/ wann sie kommen will/ etlich die coniunctiones, die Aspectus vñ dergleichen andere solche Operationes. Auß Eclipsin Solis oder Lunæ / vñnd also den Sommer/ den Winter/ die Zeit des Jahrs / vñnd alles wird im Menschen præsjagirt: in einem auffmercklicher dann im andern. Jedoch so ist es alls/ was die euffren Elementa thun wollen / im Menschen ein Anzeigung desselbigen/ darbey man mag ein Iudicium Astronomiz machen vñnd prognosticiren auß dem Menschen Cursum cæli, vñnd aller Elementen. Vñnd ist nit minder/ es ist ein Donum, di sich selbst generirt: aber diß Donum mag wol auch etliches theils ein Scientia seyn/ auß vrsach / di der Mensch da mag ein Astrologum vñnd Mathematicum gebē. der gleich so wol mag Iudicium / als der ander / der ihre Practica macht. Vñnd nit allem des Himmels lauff im Menschen sich erzaget/ sondern auch eines zeitlichen Elementis lauff vñnd arth præsjagirt im Menschen. Siehet der Himmel vñnd die

A Elementa vbel der Mensch kochet auch vbel: haben sie stercken vñnd Kranckheiten in ihnen/ der Mensch hats auch: haben sie Gesundheit in ihu/ der Mensch empfehet auch/ dann er ist vngeschieden von ihnen. Also wird oft ein Gesunder krank/ durch solche coniunctiones, offit ein Kranker durch solche operationes gesund/ das ist/ so sie zum bösen gehen/ das gut auch zum bösen richten/ so sie zum guten gehen/ das böß zum gute auch führen. Darumb so wisse/ weiler d. weil der Mensch gemacht ist auß den 4. Elementen/ wie dann gum/ sam. bewisen ist/ vñnd muß in dieselben widerumb / a so daß er gewesen ist nun seiner prima materia. vñnd muß widerumb in dieselben/ das ist in vltima materia, so er wider in die primam kompt. Sonnn also von der prima materia vñnd vltima kein verendertig ist/ dann das nit sein: also muß auch das Medium sein zwischen der Prima vñnd vltima, das ist/ die Commotio/ nit in prima materia, auch nit in der vltima materia, aber sie ist in dem Mittel zwischen beyden materiis. Nit ist commotio ein solch ding/ daß sich je eins widerum andera bewegen/ vñnd zusammen gehōrt/ als Ross vñnd Wagen gehōren zusammen/ darumb so bewegen sie sich mit einander/ das ist/ je eins vom andern/ der Weg/ n wird bewegt von diesem. Also der Mensch ist teiler Wagen / sein Motor sind die euffren operationes / wo dieselbigen hingehen/ dahin muß auch der Mensch. Also wo die Ross hingehen / dahin gehet auch der Wagen/ vñnd bey dem Wagen sieht man vñnd erkant/ wohin die Ross wollen/ vñnd was sie thun. Vñnd zu gleicher weis wie man in der Erden erkennen mag/ des Firmamentis Wirkung/ vñnd erkennen kan bey den Betwachsen auß Erden wie die Sonnen/ etc. also mag man auch vñnd Menschen erkennen / vñnd erkennen/ durch sein vñbung/ auch des Gestirns vñbung. Dann diereil diß gestirn des Menschen teiler / als impressio anzeigt/ so nit auch commotio die Krancken vñnd die Gesunden / daß sie öffnen teig die euffren vñnd etc. Gleich als ein Ferkel/ in dem Wasser sieht in dem Wasser:

So nun das Feuer brenne oder nicht, viel oder wenig, so wirds beim Wasser erkent, wie es ist viel oder wenig. Also ist der Mensch gleich in der Welt und ist umfassen und umgeben, wie ein Hafen der mitten in dem Ozean steht / und unten und oben und im ganzen Circel nichts dann Feuer ist: vnd wie der Hafen und was in ihm ist, das muß thun was das Feuer will fieden, dempffen, ic. das muß auch der Leib thun. Auf solcher Motion werden die Zeichen gefunden, wie das ist, vnd dasselbig Commouirt. Also sollen wir wissen, das möglich ist, vnd sein mag, das auß dem Microcosmo durch seine Eigenheit affen Wesen und Anzeigung ein Prognosticon möge gemacht werden: Als viel als auß den Astrologischen scientiis vñ speciebus. Vnd solches alles zeig ich von den mehrern theils wegen darumb an, das der Mensch dester besser erkent werde, vnd das man auß ihm dester mehr acht habe, vnd nur ihm dester besser handle. Dann mehr ihm seiner Erkenntnis hat, je größer vnd besser in allen dingen gehandelt mag werde.

Nun sind im Menschen viererley commotiones, wie dann sind viererley Elementa, vnd ein jedtlich commotio præfagiert in das auß dem die commotio ist. Nun sind etliche commotiones Spirituallisch, etliche Corporallisch. Dann die vrsach, mercket also: Aller Elementen Operationes stehen im respectu in Corporibus vnd in mit corporibus. Als das Wetter, der Wind, der Mond ic. die wirken corporaliter. Auch also was corporaliter gehandelt / Corporaliter im Leib Commouirt wird. Nun aber so ist auch noch ein Operation die da ist nicht Corporallisch sondern Spirituallisch. dieselbig wirkt mit Corporaliter ihrer Zeichen, sondern Spiritualliter: Das ist zweyerley Process sind / 1mo Operationes auß dem Menschen, der an auß den Sichtsarn, der ander auß den unsichtbarn Zeichen. Der da die Commotiones entspringet im Leib, der gibt Corporallische Zeichen vnd indicia: Der aber Visiones hat, derselbige Judicet Spiritualliter,

A Als ein Exempel: Einem thut ein Glied wohl zu genannten Zeiten, der gibt dem Astrologo zu verstehen, das solchs ein Commotio externa ist, vnd wie sie kompt, vnd was das ist, das sie mache, das soll er auß des Kranken Delation erkennen vnd sagen, dieser Aspectus, diese Coniunctio, diese Opposition, &c. thut das: Vnd so oft ein solche Concordanz sein wird in den euffern, also oft wird in ihm ein solches auch zu sehen. Damit so mag prognosticirt werden, durch des Kranken Anzeigung / alle Notwendigheiten. Nun aber also auch Spirituallisch zu verstehen, das die Träum Visiones sind. Also wie die Visiones somniales sind vnd außgehen, also wissen, das die Elementa ihre Operationes geben vnd Commouirt. Als ein Exempel: Ein Vision keme dir für an dem ort, oder an dem Berg, ic. tegetu Er, vnd das were also, vnd also, ic. So wisi nun allein es were dann, das die Trägliche Phantasia ein Fantastischen Traum gebe / sonst ist der Traum gerecht. Dann also träume dem Menschen von Wasser: Vrsach, das Wasser Commouirt sich da, gleich wie das Wetter in den Gestirnen vnd Sichtsigen Menschen: Vnd wie in den Kranken Menschen die operatio gerecht ist, vnd Concordirt mit dem euffern Element som Visionibus, erschlenen sind: Viel sind die treffliche Träum haben vnd visiones nocturnales sind die also Dona sind, kommen von ihr eigen Inclination, öffenen sich selbst, gleich wie der wein im Faß die Weingartrübte anzeigt verführet vnd verrathet. Also ist es auch mit diesen Reuelationibus, &c.

Das ist acris, dem vom Wasser trannte in einer solchen nocturnalischen Vision, der selbig hat ein besonder Verfündigung für ander auß, vnd in Wasser ein zu sein, es sey was es wöll. So er dem nach gehet, vnd der Vision statt vnd Folge thut, vnd wiste zu thun. Aufsziegung der Träum ist ein große Kunst, dann ohne Bedenken sind sie nicht, sie kommen auß was Grund sie wöllen, von Elementen, von der Fantasia vnd ander, &c.

unlaffen: Nemlich der vbernatürl. ist. A was auß ihnen zu nemmen dann der Spiritus si per nicht. Eorum die Erden ein Ductio gibt von für selbst ein donum, vnd gibt das spiritualiter, durch ihren spiritum, so wird die selbige vision nicht vmbsonst sein, es bringet etwas. Also ist auch in dem Luft/ so einem traumt/ er stüze/steige in die Höhe: so das sind alles Witterung vnd Commotiones d. Luftes bedeu/ daß dasselbig Element Aeris im selbigen / in dem die Vision geschehen ist ein Commotion vnd Communitat habe: Nicht darvmb / so einem traumt vmb dem Wasser oder Fischen / daß er ein Phlegmaticus sey / oder ein Fischesser: oder vom Feuer / daß er da: vmb sey ein Cholericus vnd dergleichen / alles nicht: Sondern er mag einer andern Complex seyn / vmb mag ihn ein widerwertige träum. Dann nit auß dem Menschen selbst von seiner eigenen Natur / sondern die visiones, sondern von aussen hinein / wie die Sonn durch ein Glas / das Feuer durch ein Ofen. So es aber keine von eigener Natur vnd Eigenschaft / als dann so ist ein ander verschach. Aheres ist nicht also, sondern da was ist / daß die eigen Natur des Menschen gar kein Traum gibt / sie sind alle frembd. Dem Joseph kam ein frembder Traum von Maria / nicht auß der Qualitet, sondern von aussen hinein. Der Traum mit Joseph war nicht von eigener Natur / sondern von der euffern Natur der Elementen / die da anzeigen ihre Zukunfft der Thewre / vnd also dergleichen. Solcher Traum vnd visiones sind viel. Darin wol noch ist, daß die Somnia vnd visiones recht vnd wol verstanden werden / dann ob in Bedentnuß sind sie nicht. Wie wol scientia naturalium visionum neg rescheyen ist werden, das macht / daß sie veracht sind worden.

Wo in verachtung ist / da ist im selbigen kein Lust zu wissen: Wo der Lust nicht ist / da kommt auch der verachtung nicht. Also sei das Membrum vñ a den werden in einem Weg: Corp. als zu prognosticant /

vnd Spiritualisch prognosticant. vñ gemeld ist. Etlich Exempel in: rohet sich begeben / da einem ein Vision im Schlaf fürteime / vnd ihm traumt vom Wasser / von Fischen / oder von dergleichen / anders etwas: das dann vom Wasser sein vñ sprung nimt: das jedes bedeutet ein Vollenbung einer Operation / so das Element rollbracht hat. Also auß dem Wasser kommen alle Mineralia vñ d. B Saha, vnd Metalla, alle Gemmae, alle Lapidet, alle Arenæ, vñ was deren aller auch vñ Wesen ist. Nun wird je eins d. in ander nach zeitig / daß die ding sind noch nit all zeitigung werden. So nun etwas auß dem gemelten per se ist / so erweiter in ihm selbst / vñ gibt Witterung / vnd wo Witterung werden / da werden auch Nocturnales visiones in dem Coniunctis. Auß dem folget nun / so es per se ist / vñ gut gehalten ist / daß ein Traum nicht sahet vñ sie gewaltiget: erinneren sie / so ist das Opus nicht gehalten / sondern in frath / vñ in vñs auß ihm werden. Sind die Fische nicht perfect / sondern vñ formig nicht ordentlich / so ist auch das Element dergleichen in frathen. Wie also in dem Exempel fürgebrachten ist / also sellet ihr auch wissen: daß es ist in den andern Elementen auch also: als in dem Luft / einem traumt er stüze vñ sanget Vogel / ist selbst ein Vogel / so ist ein Genus Terrenabin in Exaltatione: Zeller er aber vñ steng nicht / so ist auch das vñ nicht vñl / so ist ein Element Luft. Also auch von der Erden / dem ein Vision fürkompt / er luffe sich / vñ schnell ab starr / bedeu / daß das Elementum Terræ der Massen auch ist / das für sich gebet in seiner Operation: Luft er aber als er nimmert vñ nimmert / lauffen / kan nicht ab stien kommen / es wird dem Element in seiner Operation auch also / nach dem vñ das Coniunctum ist.

Also vñ dem Element Feuer vñ nimmert / so ist nicht Hohn vñ Hoffen / so es die Operation dergleichen auch für sich gebet / es aber nicht hurtig breunen / so ist auch die Operation ignis nicht hurtig. Also soll man

wissen/dg die Träum vnd Visiones mit auff
den Menschen sollen ge. o. jen werden / als
das dem Menschen zugelegt soll werden / die
dann auß den Elementen kommen: Son-
den sie sollen zugelegt w. rden: daß das jen-
gen also Operiert / von den die Visiones
kommen sein. Was Visiones den Mensch
betreffen kommen in Elementischen Visi-
onen nicht / sondern sie haben ein ander art
in ihrem erscheinen / von denen ich hie zu re-
den nicht fürgenommen hab: Also was dg
Membrum Aegrorum zu Probieren in
dieser Probatien Docu. ff. erfordert / so viel
jetz ich an / damit vnd daß die Dona, so von
ihnen selbst kommen / für Dona erkennen wer-
den vnd nicht für gespödt / vnd auß einem
and. rn Grund vnd Ursach genommen / vñ
gequ. iac.

Von dem Dono No- ualium.

Das Membrum Nouale ist sonderlich
einer Probation wol wehrt / vnd auch
von nöten: dann wasch / die Natur in ihnen
Mysteris zeigt mancherley an / das der
Mensch soll betrachten vnd wissen Nun sein
vielerley ding die angezeigt werden / Natur-
lich / Ordentlich vnd verständig den Kün-
sten vnd durch die Kunst auch gefunden:
Ab rht. an dem Dr. h. sein die Noualia an-
derst. Diewell vnd das Membrum ein Do-
nam ist / vnd ein Scientia, darumb so wödt
auch damit gew. ist etwas mehr als durch
Scientias. Dann so die Natur von ihr selbst
woll an Prophecy anzeigen vnd ein Wes-
sungen v. linden so seht sie ohn allen Ge-
breissen für vnd ganz v. lommen / von Ar-
tisten zu Artikel von einem Puncten zum
andern, darumb solche noualia wol zu erken-
nen sein. Nun werden sel. be Monstra von
der Natur gemacht / well sie ist, also ist auch
der Wert vnd dg versteht in dem Weg. So
die Natur will ein Beschaffung thun von
einem Ding / wie es soll er gehen / so nimpt sie
sich in der Contrafetzung ab / vnd handelt

A auff Malerisch oder Bildhauerisch vnd
Formart ein Monstrum, das demselbigen
Wert gleich ist vñ wird / vñ seyn wird so wol
vnd so gleich getroffen / als ein Bild das sich
selbs im Spiegel abconterfret / ohne alle
Hand vnd Hinzuthun der Menschen. Also
ist die Natur ein Fabricatrix, die da die rech-
te grund vñ die recht Kunst kan / der Abcon-
trafetzung mehr dann alle Kunst vermögen.
Nun ist nicht mender / da soll vnd muß ein
Kunst sein da Donum zuwerfthen: Dann
nicht ein jedtlicher der da das ansich / der ver-
steht / alle die Kunst / vñnd das Wissen.
Wiewol das ist / daß die Natur kein gewisse
Auflegung in solchen Monstris geben hat /
noch dauon Regel gemacht / sondern es lige
am Glück viel. Das ist aber wol wahr / das
in der Schnell ein Verstand da: auß genö-
men wödt der nicht selbt: So vertrau ihm
aber doch teurer nicht selbs: diewell es ohn
C Kunst zugeht vertrau ihm selbs keiner da-
mit: des auß der Achtung gelassen. Aber
am letzten so komme die rechte Form herfür
von denen das Monstrum abgenommen ist:
Das ist ein Kunst Contraf. h. den oder das /
das noch nicht desselbig ist / vnd aber werden
soll vnd muß Zugleich weiß als einer der
ein Noualist ist / der mag in abconterfeten
sein Blut daß noch nicht weder empfangen
noch geboren ist. Es muß ein noualist / der
ein Reich besitzet oder Herrschafft abcontra-
feten: den / der nach ihm die selbstig besitzet wird.
Was sein Noualia, vnd ist ein Membrum
der Astronomie vnd sein Dona die wunder-
barlich Zukünfftig abconterfeten / deren
Form vnd gestalt noch nicht ist.

Dann sehet ein Exempel an: So die
Natur soll ein Darren machen / so muß sie
am ersten sich selbs in ein Darrische Formie-
rung stellen / in ein solch Wesen wie dann
daß werden soll das siemachen will. Als ein
Exempel: ein Bildhauer: will er ein Darr
schulzen / so muß er sein Ingenium am ersten
in ein Darren stelle: Will er ein Hasen mache-
sein Ingenium in ein Hasen stellen. Also
muß auch die Natur thun / also machen Dar-
re

ren/Narren/ibe vns das ander. Nuhn auff solche/so nimm die Natur Praefagieren will/so stelle sie sich in dieselige Formirung/ vnd bestirret dasselbig in sein Poffen/ als dann so folgt auß dem/ das bey demselbigen Poffen die Materia der Zukunft erkant mag werden. Solche Monstra sind in mancherley Weg vnd Art/ in denen die im Wasser lauffen: Als seltsam Fisch vnd dergleichen/ die nicht von rechter Ordnung dermassen sein sollt. Was aber nach rechter Ordnung ist/ das herricht die Noualia nichts an/ allein was wider die Ordnung ist/ es sey im Geseßel im Vieh in allen Verwechsen/ die wider die Natur sind vnd werden/ aber Monstroßisch vnd haben ein Form/ Figur/ Gestalt einer Bildnis doch widerwärtig vnd verkehrt. Nicht allein das solches geschehe in den bemelten/ sondern auch in Menschen solche Vnordnung geborn wirdt. Vnd wo solches geschieht/ da ist zu verstehen ein jämmerliches Elende vnd Noth zukünftig. Es sollt einer lernen/ ei forschen/ ergründen/ was solche Monstra bedeuten/ das ihm Blatern an Füßen auffgengere: Dann alle die Geißel selber/ Plasteren/ Geißelkrieg/ geißelbader/ Plag/ Vnentsatzen/ die von Gott angericht sein/ vns selber auff vnsern Hals/ selbst Peinige vnd Martern/ werden durch solche Monstra kund gethan/ in die xxx. xxx. Jahr vor dem vnd das Jammert hernach kommt: Vnd jhe lenger es aussen bleibet/ jhe lenger ein Noth vber die ander kommet/ ein vnfall auff den andern/ ein Sterben auff den andern/ ein Krieg auff den andern/ vnd noch nimmer kein Ende. Das sein die höchsten Praefagia/ so der Mensch haben mag/ die am mehresten vnd am weitesten reichen vnd außstrecken. Vnd kein Astronomus sollt nicht sein/ er solle solche Praefagia für sich nemmen/ vnd sie wol Declariern/ vund die Concordanz des Himmels nach solcher art ermetzen/ in lange Jahr hernach. Der diese Hauptartikel nicht Judiciern will noch kan/ der ist ein Astronomus, gleich wie ein Requiem Pfaffen Prießter. Darumb vnd

A lches sey/ vund da herein ein Membrum zu sein in die Figur gestellt hab/ist beschicht darumb das ein Donum ist vnd das erschicklich Praefagium.

Nicht allein dzjm Monstris solche Praefagia allan gechehen/ sondern auch in den rechten Proportionierten Corporibus: Jedoch aber in einem neuen Wandel/ vnd geschicht auch durch die Natur. Als ein Exempel: Wann der Vuckuel kommt/ so weis man den Sommer/ wann die Storcken kommen dergleichen/ die Schwaben dergleichen.

B Nun wann sie ven dannen fliehen/ so weis man den Winter zukünftig/ solchs alles ist auß jhr eigen Natur/ also angeboren. Wann nuh die Praefagia der Natur in dem Membro Noualium eröffnet sollen werden/ ohn Monstra, die sein nun nicht so hefftig vnd so heßig/ auch nit in gemein ein Weisung/ sondern nach dem Tittel: Als dann sollen sich begeben/ das man auff ein mal die Storcken alle sich mit einer Ordnung kommen/ oder mit einer Ordnung hinweg gehen/ mit fremben vund ander geberden/ dann jhr Natur innahelt. So wisset das solches ein praefagium ist/ vund deren begeben sich viel vund oft/ jedoch aber so solchs geschieht/ so ist nicht so gewicht als die Monstra sein. Nemlich aber so von einer Fraten ein anders geborn wirdt/ dann ein Menschen Bildnis/ es sey in der Bildnis/ oder in der verkehrung der Menschen Art: Allein außgenommen so ein Lych oder Sperma in ein Fraten kome/ auß dem etwas wachset/ das nicht natürlich. Aber außserhalb demelbigen ein ander Form oder Wesen/ das ist wider die Natur vnd Eigenschafft auß dem soll das Praefagium gehen. So ist nicht vnder der Punne ist auch zu merken/ was auß dem Element Wasser gehet/ Weissaget in das Wasser/ oder vom Wasser ein Weib: Was auß dem Element der Erde gehet/ als

C Monstra Vermium, weissaget in die Erden/ vnd vö der Erden das Gifft: also was kein Luft sich Monstriret/ dz volendet sich im Luft/ vñ ist im Luft/ auch wñ im Element Jern/ das

D selbig

E

selbig nimpt auch seinen Ursprung von A auch an Iudicium diuinum extremum: das ist / sie zeigten an Verdammung vnd das Ewig Bitt: eil/ denen allen/ die solche Monstra abenturfeten / vnd werden bedeuert in solchen gewaltigen Dingen / das sie Gottes Pund nimmer haben / vnd das Gott sein Genad von ihnen abziehet / vnd zogen hat / leset Jammer / Schwefel vñ Bech vber sie gehet. Dann wieviel solche Monstra leiblich sind / vnd Materialisch: Aber so wisset nichts desto minder / das sie dem Apocalypsi gleichmäsig sein / in ihrer Bedeutung. Nicht das die elgen Natur solchs alles vollendet / vnd thut auß ihr selbst / sondern da ist Instructio diuina, das es also ergehe / vnd das solche Vorbereiten in solcher vngestalteter Form sirsingen / zubeduren auch ein Vnform desselbigen Handels vnsermlich vnd mit Jammer / sollen sie auch von dieser Welt abscheiden. Vnd mit ihnen selk gleich so wenig Barmherzigkeit bewiesen werden / als wenig mit Sodoma vnd Gomorra, vnd sollen auch in keinem redlichen christlichen Handel Freyheit haben vnd sicher sein. Als mit ihre hochzeiten sollen sie Vnsied haben / dann sie sein nicht auß Gott / darumb so wirdt sie ein ruten vberfallen in ihren besten freunden / wie zu den zeiten Nohe, da die Sündflus kam / da war kein Ir: hung / dann sie war in alle weder Gott / auch was sie thaten / das was nicht angenommen.

D

Dieß ist aber nicht minder / es sein viel seltsamer Genera Piscium im Meer / dann sich begreben da seltsame Generationes Vñ aber / diemeil der Mensch das Meer mit allē haben wie die Erden besitzet / so werden solch seltsame Generationes nicht erfahren / aber etwan zu Zeiten so werden sie gesehen: So soll man wissen / wann also ein solches Meerwunder / das so gar seltsam ist / gesehen wirdt / das es auch Noualia nur ihm bringet vnd verändert. Vnd also auch auff der Erden begeben sich widerwertige Generationes in den Thieren vnd Würmen vnd auch vbernatürlich / jedoch so sindes alle prälagia, auch im Firmament vnd im Luft. Die im Luft bedeuten schnelle Vericht: die im Wasser greiffe Sterben / vñ lang / offte vnd schwer: die in der Erden viel Krieg / langsam vnd schwer / vnd mit großem verlust in allweg: die im Feuer bedeuten viel schneller behendet Redt / groß Billa intestina, viel frembder Luft vnd Feur vnd Feind. Vnd wo sie erscheinen / da beschleußt es sein End / vnd sein Prälagium hber nicht auff / vñ hat auch kein Ende nicht / so lang biss anfighet am selbigen orth da der Ursprung erschiene ist. Solche Monstra wie gemeldt ist / selzer

E

Also ihr Astronomi, vnd alle die da in solch: n Naturalibus handeln vnd lernen / thut vñ: Augen auff / vnd sehet was das sey / das ewer Gei: stein ist / zu iudicieren die Ventura: nicht selket ewere Augen allein in Himmel / in die Eclipses, in die Coniunctiones, sondern seht auch was für ewern süßen ligt / vnd was ewer augen schē / vñ wo ewer Finger greiffen mögen. Nicht das Gott den Himmel in seinem Firmament alle mal besetctē werd: wie die geschicht d' erde bedörfften / mein: er wirdt d; Firmament mit vnrein machen / mie solchē verdammctē die er zu tod verurtheile als Sodoma vñ Gomorra, sonder er wirdt sein Firmament rein lassen / derē halb vñ die Prälagia an ander End vnd Drien vollen:

den vnd eröffnen. Wenn Gott dasselbig
 will thun / da soll er auch gericht seyn der A-
 stronomus am selben ort zu seyn / da Gott
 die Prælogia hin versetzt. Er wirdes dem
 Dolmetschen vnd dem Interpreten nit weis-
 von Augen legen vnd stellen / sonder seinen
 Augen vnd Ohren so nahe hat / das er es
 leichter sehen vnd hören mög / auch greiffen
 dann im Firmament. Also nicht allein in
 ein Locum die Augen brauchen / sonder mit
 den Augen wandern / mit den Ohren wer-
 dens ander ding auch hören / anderst auch
 sehen / vmb so waffen vmb schiel vmb schies-
 sen lassen. Dann nichts ist leer / da nicht etw-
 sey / das die Ohren hören / die Augen sehen
 mögen vnd begieren. Vmb dir ein Exempel:
 Vber mehr dich deine Füß tragen in frembde
 Land je erfahrner deine Augen sind / je mehr
 die Ohren gehört haben: Vnd wo dich eine
 Fuß hintragen / da findestu allmal Gottes
 Arbeit vnd seine Werk / das dich desto mer
 erleucht macht. Darvmb sollen auch in kün-
 sten / inn allen Wissenschaften / die Augen vmb-
 schweiffen vnd die Ohren in allen Winkel
 hören. Dann in einer Art sind nit alle Thier /
 in einem Garten nicht allerley Obst. Dar-
 vmb der sich der Astronomey beladen will / v-
 soll ein Landsreicher seyn in alle Genera der
 Creaturen / vnd dieselbigen heym besten wol
 erkennen / vom Anfang zum Ende. Dann
 Gott wirkt in Erden / im Himmel / im Luft /
 im Feuer / was er will da schawen vnd suchen /
 da er wirkt.

Beschluß Rede.

Die Ordnung / wie ich nun bißher gesüh-
 ret hab / hat mich also zu stellen gelüster /
 vnd mit solchem Firneimen / wie ich dann
 geendet habe / dieselbtgen zu fertigen. Nun ist
 die Ordnung inn den Weg / das ich alle die
 species / so der Astronomey verwand sind / vñ
 durch sie beschehen / durch Kunst oder durch
 sich selbst / nach der Ordnung vnder schied-
 lich beschrieben. So ich nun in solcher Arbeit
 gewesen bin / hat mich von nöthen angesehen

A zu seyn / ein Eingang vnd Vnderrichte zu ge-
 ben vom Herkommen der Menschen / da-
 mit man mög erkennen / vñ Gemeinschaft /
 Verlöbnuß vnd Einigkeit mit einander
 haben die euffen Wesen gegen dem Men-
 schen / beyde die Element vnd das Gestirn /
 welches ich dann gnugsam / so viel der Ast-
 nomey von nöthen ist / erklet vnd beschrie-
 ben hab.

B Nachfolgend hat sich befunden / das von
 nöthen sey / mit allein zu beschrei / en die Astro-
 nomey mit ihren Gueden / so im Reich der
 Natur ihren Grund nimpt / sonder als sich
 dann befind / das noch mehr Genera der A-
 stronomey sind / die auch gleichmäßig a hand-
 len den Astro nomischen Gledern: Dieselbe
 was einicherley die Astronomey mag behü-
 ren / hat mich nit in sit anzusehen / dieselbigen
 auch zu beschreiben vnd zu deren so ich jetzt
 im Namen des Herrn vollendet / noch die e-
 yerley Astronomische Wirkung noch zwo v-
 bernatürlich / vñ eine Natürlich / vñ aber durch
 vbernatürlich vollbracht wird. Also mag ich
 die zwo vbernatürliche natülich nit beschrei-
 ben. So viel aber mir gebürt von dem vber-
 natürllichen zu schreiben / will ich nichts ver-
 saumen. Von der ersten so jetzt vollendet ist /
 hab ich natürllich geschrieben im Reich der nat-
 ur: die jetzt so da kommen wird / wie dann die
 erste Figur angeht / will ich natürllich beschrei-
 ben / dann natürllich gehet ihr Wirkung an.
D Nun ist nicht minder / das ich euch der Br-
 sach noch bas vnderrichte / warvmb ich also
 vier Astronomias setze / darauß dann folgen
 vier Magicæ / vier Nigromantice / vier Ne-
 cromantice / vier Astrologie / vier Signa-
 re / vier Artes Incertæ / vier Philosophia ad
 eptæ / vier Medicinæ ad eptæ / vier Mathe-
 matice ad eptæ. Nun von den ersten möchte
 mir vielleicht statt vnd plag geben werden /
 vnd von der letzten etliche theils auch. Die
 mirken zwo / möchte wol nicht einem jedern ge-
 fallen: Was kan ich aber demselbigen thun.
 Dann mercket auff die viersach so mich dar-
 treibe: ist nemlich die / das wir des Firneim-
 mens bin / ein solche vnderrichtung zu geben
 durch

durch die vier Genera Astronomiz den **A** fern/ also d₃ da verstande soll vñ m₃g werde/ w₃ die Natur thut/ was die Gottheit thut/ w₃ der Glaub thut/ was der Satan thut. Vnd das vndercheidlichen die natürliche Wirkung auß v₃ Natur erkent werde/ vñ Gottes Wirkung vndercheidlich auch vor den andern erfahren: Also was der Glaub thue/ was auch die Teufflische Werck seyen. Sollen nuh₃ volle Erkandnuß geschehen vñnd geben werden/ so ist es von nöhten/ daß durch den fürgenommenen Proceß/ wie ich in den Figuren fürgehalten hab/ beschehe vñnd vollendet werde. Vnd wie wol das ist/ vñnd auch selbst bekenn/ daß Christus nicht ein Astronomus ist/ noch Gott der Vater kein Magus/ noch mit nichten in denselbigen begriffen. Diemeil aber die Werck am End zusammen stimmen/ vñnd in selbigen gesagt mag werden/ es ist nicht auß dem Grund/ sonder auß dem Grund: Als ein Exempel: Was Christus gehandelt hat/ haben die Jüden gesagt/ auß dem Teuffel thut ers. Item weiter thut der Teuffel viel Zeichen/ vñnd wirdt gesagt: Gott hats than vñnd auß Gott geschicket es. Item/ also thut der Glaub viel/ vñnd so er handel₃ durch den Teuffel/ so wirdt gesprochen/ Gott hats geth₃: wircket er durch Gott/ so wirdt gesagt/ es geschicket durch den Teuffel: Oder man sagt/ es ist all es Natürlich/ vñnd da ist nichts als iddeltich Werck. Damit solche vndercheidt erkennen: werden/ was eines jedlichen Werck sey/ vñnd auß dem ein jegliches Werck gehet/ vñnd gangen ist: Dis ist die Ursach die mich treibt/ solche vier Werck/ da ein jegliches besonder sein werck hat/ zubeschreiben zu verichten/ zu vndercheiden/ vñnd wol zu kenn₃ dem Leide/ damit wirhaftig ein jedliches werck auß d₃ Grund auß dem es laufft vñnd entspringt/ etzentlich erkent vñnd verstande werd. So ich nu d₃ will also me₃ d₃ die Jüden gesagt hab₃/ er hat d₃ Teuffel auß krafft Bezegeb₃ des Fürst₃ der Teuffel treibt er auß die Teuffel/ d₃ solchs nit ein Whete sey/ so muß da die natürliche Wirkung da seyn in ihier Astronomy/

darnach des Bezegeb₃ Astronomy/ vñnd des Glaubens gut oder böß/ so die wol vñnd recht beschriben werden vñnd verstandig gemacht. Auß dem folgt nun/ daß Christus in seinem Gewalt in was krafft es geschicket/ erkent mag werden. So mag auch nichts geurtheilt werden/ das es Teufflich sey/ es sey dann sach/ daß am ersten die andern drey Genera erkent werden. Also ist mein fürnemmen nach der Kürz anfanglich gestellt worden/ die Natur zubeschreiben in ihren Wesen/ Wercken/ Gewalt/ Kräfften/ was sie haben zuthun gegen den Elementen/ vñnd allen denen dingen/ so in den Elementen liegen. Was die Natur in macht vñnd Gewalt hab/ gegen dem Menschen/ wie ihr Gewalt sey/ vñnd wie ihr Gang/ vñnd wie viel vñnd wohin. Als dann so ist von nöhten/ zubeschreiben den Gewalt Gottes vñnd seines Sontz/ auch ihr beyder heilige Beitz/ wie sie gegen dem Menschen vermögen/ gewalt haben/ thun vñnd vollbringen/ ohn hülf v₃ Natur vñnd einlicherley hinzutuz der Natur oder andern Geschöpfung. Damit auch der Gewalt des Glaubens zu gutem vñnd bösem erkant vñnd verstanden werde/ wie derselbig geschicket/ wer da wircket vñnd womit da gewircket wurde. Als dann des Teuffels gewalt auch/ was er hat gegen den Menschen/ vñnd gegen den Elementen vñnd allen Geschöffen.

Vnd noch mehr mercket die Ursachen: Es wirdt einer gesund von einer Kranckheit: Nun mag das allein durch einen Menschen beschehen/ daß derselbige Krancke gesund werde/ als durch ein Arzt. Nun mercket das Exempel/ daß vier Ordnung sein/ dardurch der Arzt mag ihn gesund machen. Die erst ist nach der Natur nach der löngen Krafft/ Macht/ Gewalt/ Præd₃stination vñnd Ordnung/ wie sie dann Gott gewaltig für alle Kranckheit beschaffen hat/ dieselbige Macht mag derselb Arzt gebrauchen/ vñnd damit den Krancken gesund machen.

Zum andern/ so er in der Natur nit kan/ so mag er ihn gesund machen durch die

Macht Gottes/ als durch Händ vuffliegen/ sagen: Siehe auff/ nimb dein Tod: bet/ gehe hin/ oder/ Ier/ das ich sehe/ das du siehest. Solche Argen/ y die gehet ohn alle Hüff/ in/ allem durch Gottes Hüff/ weiter wird tem Hüff gebraucht.

Zum dritten/ so der Arzt die zwey nicht brauche/ sondern er ligt im Glauben/ so spält sich der Glaub/ der ein in Gott/ der ander in Satzen. Glaub/ er rechte/ inhalt des Euangelions/ so sencket sich ein Berg in die Tiefe des Meeres/ viel che mag er ein Kranken gesund machen. Solche Arzenei braucht kein Hüff/ als allem Gott im Glauben. So er aber in Gott nicht glaubet/ sonder: sein glaubt sich et in Inferos/ als dann so folgt/ daß derselbig Glaub auch wircket durch die Infernalisch Krafft/ die ein Apotecen hat/ um der alle Myateria der Natur sind/ die sie administrir.

Zum vierden/ so er keins braucht/ welche meid ist/ so muß er durch den Tuffel handeln/ sehen all. Mittel. So er nun durch denselbigen handelt/ so hüfft er ihm/ ist die Verhengnuß von Gott vollkommen. Dann einer der gefangen ligt/ vnd gebunden kan ohn desse bigen Heren Verhengnuß/ der in gebunden hat/ nichts thun: Wird/ hin/ v/ solge/ vnd sich geb. also ist er Naturalis/ vnd nimb die Vires Naturæ/ vnd thut durch dasselb. g. alles. Solch. vi. r. Arch vnd viererley Arzenei/ wol vnd ganz zu/ ersuchen/ mag in diser Beschluß Rede nicht beschehen/ aber in der Ordnung wird die Figur inheld. vñ im ganzen Weich/ vñ d. es alles gefunden vnd erfahren/ wie all. r. ding Ursprung sind vnd Herkommen. Also hat es mich gelüßtes zu beschreiben vnd zu vollenden mein Fürnehmen. Vnd wie wol das ist/ daß allem/ d. es jetzt vollendet ist/ Astronomia ist/ die andern drey Ordnung vnd Genera sind nicht Astronomia/ die weil aber eins in das ander mag verkehret werden/ vnd zugelegt dem G. vnd/ daß es nicht ist/ ist nicht allein von wez/ n. die Natur in beschreiben/ ein Werk art/ u. h. n. sondern daß es ist/ vnter reiche

vnd gehet/ das ist/ in alles das/ dahin die Natur geschickt zu seyn vermennt/ ma. werden: Vnd durch sie auch andere ding verstanden vnd in rechte Erkannnuß kommen. Man braucht ein Kraut/ nicht allein dem Vieh zu seiner Nahrung/ wie wol es ihm abschaffen ist zu einer Speiß/ sondern man sihet damit noch weiter zu handeln/ damit so wird die Arzenei gefunden/ vnd anders mehr. So wird noch weiter gefunden/ nemlich Gottes Gewalt/ Gottes Krafft/ in den Kreitten/ demnach/ ender sich dasselbig in Gott. Also muß auch ein Haus gebawet werden/ nicht allein dem Vieh zu einer Wohnung/ sondern auch weiter bedent/ vnd auch dem d. lufftigen dem Namen eine Herberg zu seyn.

Darumb ob gleich wol mit der Natur angefangen wird/ so folgt doch mit auf den/ daß in der Natur si. ll. anffgehört werden/ vñ in jhr. bleiben/ sondern weiter suchen vnd enden/ in dem Ewigem/ das ist im Eternit. eben/ Wissen vnd Wand. l. Dar in Natur/ was en sind von Menschen bestaffen worden/ auch Natürl. ch. gehalten: Daß aber auß dem selge/ daß wir im d. u. s. b. z. g. sollen sterben/ in dem vnd auß dem w. geschaffen vnd geboren sind/ das sey/ vnt von vns: Sendern von vns soll dasselb. ge. k. l. d. h. u. g. h. an. w. d. v. v. v. v. d. da. an. n. e. v. s. an. l. e. g. e. r. von der alten Welt/ in die newe retten. Also ist es auch mit dem Schreiben/ daß es nicht ender in der Natur/ sondern in dem newen/ vñ dann die Natur ist. Also hab ich mit dem Eret/ der Natur an gefangen/ vnd will en. g. r. e. i. s. t. e. l. m. G. o. d. d. H. E. r. e. n. a. m. e. l. e. t. e. r. d. e. s. E. w. i. g. e. n. b. o. s. c. h. l. u. s. s. u.

Ende der Beschluß Rede/ am xxxi. Junij/ im 1537. Jahr/ zu Nech/ erschr. Kromaw.

Das

Das Ander Buch.

PHILOSOPHIÆ SAGACIS.

Der grossen Astronomy/von der Vbernatürlichen
Wirkung der Himmlischen Astronomy.

Vorred

In die Philosophen der Himmlischen Wirkung/
des Andern Buchs.

Wiso siche mich für gut an / daß nach dem Buch von der Natürlichen/Himmlischen Wirkung geschrieben werde von der vbernatürlichen Wirkung des Himmlischen Willens. Dann daß selbzig zu beschreiben am ersten/mag nicht sein/auf vrsach/daß der Mensch seine Natur am ersten erkennen soll/was er sey/vnd warzu er gemacht sey. Vber das alles nachfolget / woz vber die Natur sey / das dem Menschen verwand wird vnd in ihm werck: als dann in dem Buch das das ander Buch ist. Himmlischer/verborgener Wirkung / welches allein anzeigt / was der Ewig Himmel gegen vns Astronomischen werck. Als ein Exempel: was Gott im Menschen wil vollbringen / das muß durch etwas vollbracht werden / es sey durch die Elementen/durch ander Corpora, vnd in gestalt der Natürlichen Operation. Als so ein Prælagium soll gehen gegen den Menschen anß dem innern Himmel: so folget daß dieselb Krafft / vom innern Himmel in den euffern kompt / vnd zeigt sich in den euffern als der Stern Christi auff Bethlehem der ist nicht vom euffern Himmel entstanden / sondern vom innern Himmel ausgegangen/in den euffern/dem Menschen zu gesicht gestellt. Als auch diß Exempel beweist: Daß Sodon sein Zell im Thaw versuchte. Nun was derselbig Thaw nicht vom euffern Himmel/sonder vom innern Himmel seine Generation also verordnet zu seyn. Also begeben sich auch etwann groß wunderbarlich Wasserflüß / die die erdhit sein worden / der gleichen auch nie gewesen sind. vnd mit wüß-

lich ist/daß die Natur ein solchen Impetum generiren soll / auch daß sie der Materie niche hat / das sie es generiren möchte / weder Zeug / noch arch / noch gewalt dazzu vnd geschicht doch nichts desto minder: dz kompt auß dem neuen Himmel/da sind die innern Himmlische Astra die sie geben/vnd ihren Effectum herauf bringen/in den euffern Himmel/in die Element aqua: als daß mit der Sündfluß Noe ein Exempel beweist welches in Krafft der natur mit her möge beschehen des euffern Himmels: der inner aber der vermags in seiner Astronomy. Also regnet auch Feuer vom Himmel dz ist vñ innern Himmel als in Sodoma vnd Gomohorra. Also fallen auch Ste. in vom Himmel/Blut/vnd dergleichen. Dann der inner Himmel werck im euffern / als da die Sonn still gestanden ist/hat der inner Himmel den euffern zu regren/vnd ihn in seiner hand. Also folget nun auff das dieweil der Proceß vnd Ordnung des innern Himmels / gleich ist dem euffern / in seiner Operation: So ist nuh billich / daß der inner Himmel auch beschrieben werde / nach Ordnung des euffern Himmels/das ist/das er getheilt wird in zehen Theil der Astronomy. Als in die Magiam: Aber da ist ein Vndercheid zwisch den der Magia der Natur/vnd der Magia vom innern Himmel. Also ist Nigromantia, dergleichen Necromantia, Signaria, Astrologia: aber mit dem vndercheid zwisch den beyde dz die ersten dem innern weicht nicht: vñ dz der euffer minder ist daß der inner: vñ so grob der euffer Himmel gegen den inneren als ein eisen gegē Gold/ein Kriessing gegē ein

Carfunkel als ein Hasen auf Laymen / gegen ein gülden Geschür. Also ist je ein Kraft vber die vnder. Darvmb der Stern Christi in Bethlehem ist gleich den andern Sternen gewesen / als ein eufferlicher Stern / gegen vnsern Kelen auff Erden: als ein Feuer gegen vnsern Feuer / als vnser Feuer gegen einem Warmen wind: Der Thaw Gedoonis gleich gegen andern Thaw / als vnser Thaw gegen Sälchen schaff. Dann also ist auch die Stärke Samsonis gewesen von dem innern Himmel ist gleich gegen vnser Stärke zu rechnen / als vnser Stärke gegen einer Mauh: vnd also die Magia Moisi gegen vnser Magica, als ein Abconterseit gegen dem / von dem es abconterseit ist. Also wäth ist auch ander ding gegen ein andern zu rechnen in der Gestalt / vnd mit solcher vndercheid / wie diese vorbemelten Exempel beyder Himmeln anzeigen. Darvmb solche vndercheid wol zu wissen sind vnd gebürlich dem Menschen zu eröffnen / von wannen ein jedliche Generation komme damit das er in ihme selbst betrachte vnd bedenk was die Bedeutung sey der selbigen dingen: Ist ein Operatio da vom euffern Himmel so solls der Mensch wissen vñ erfahren vñ erkennen bis auff das minst Iota. Also gleich so wol die Operationes des innern Himmels / was sie bedeuten / vnd was es sey. Der das versichet / der ist heiliger dann die König von Saba, von Parlis, von Orient: d haben den innern Himmel erkennet was seine Wirkung eufferlich gewesen ist / dem haben sie nach solch darvmb sie Heilig sind. Dionysius Areopaita hat die Finsternuß am Creuz Christi erkennet / vom innern Himmel / mit vom euffern Himmel darvmb er sprach: Entweder leidet der / der die Welt erschaffen hat / oder sie will vndergeben Welcher durch solche innere liebe Himlich: Wirkung / du ch Puluan betrachte / ist niedrig an Heissa in Christo zu werden / dy soll nun der Mensch wissen / vñ da soll er leben.

Dann weiter jr Glaubigen vñ Unglau-

A bigen all / bedencket was je vñnd je der euffer Himmel im Menschen gewirret hat / vñnd was er bedeut hat / vñnd s'het auch an den innern Himmel wie je vñnd je von Anbeath ber seine Wirkung wunderbarlich ersichenen sind: Solches alles bedencket in euch / vñnd s'het an die Wunderwert Gottes / die er je vñnd je gewirret hat / vñnd weiter nicht nachlasset.

B So ihr die nun wol betrachet / was vnser Gott vñnd Schöpffer täglich anzeigt ist von nöhten / d; jr dasselb betrachet / warvmb oder auff w; versachen solchs beich. chr: So ihr dem nachsinnet vñnd bedencket / so kompt der Paracletus vñnd leucht euch alles verstehen vñnd erkennen in ewern Herzen. Dann also wördt ein jeglicher von Gott g'lehrt / in dem das er sucht / wer da sucht / der findet / das ist / wer da sucht in dem innern Hümel / der findet gleich so wol als der da sucht auff Erden in vnserm Himmel. Jez mercket all / jr Glaubigen vñ

C vñnglaubigen / w; dieselbe wirkungen des innern Himmels anzeigen / so werdet jr s'ndet / was der Teuffel auff Erden regirt / was böß ist w; gut ist. Dann das Exempel verstehet / so jr e'kennt / das dy Feuer in Sodoma vñ Bomortha vom innern Himmel kommen ist / vñnd die s'rst Stadt verbrant: vñnd gesenck't in Abgrund: Jez so wisset jr / das Luxuria / wie die nach leiblichen Wohlust ge-

D braucht vñnd von Gott gerichtet ist in das Ewig Feuer / vñnd das Gott dasselbig in das verordnet hat. Jez so ist die Anlegung / das wir sollen müßig gehen / vñnd vñde lassen dieselbige Vppigkeit / vñnd vñs vor solcher Straff hüten die auß dem Zorn Gottes gehet der der inner Himmel ist. Also s'het auch das der Stern Christi anzeigt den Sohn Gottes geeren in Bethlehem: S'het auch an die Finsternuß die gewesen ist / da Christus am Creuz gehangen ist die zeigt an verdammuß derer / die den Sohn Gottes verwerthelt haben / also das sie in Ewiger Finsternuß leben müssen. Vñnd durch die Erkantnß der innern Himmlischen Wirkung er können wir d; vñmörtlich vñnd vñs W

schew

sch. dz wir sonst nit mögē erkennen noch verstehen. Dañ also wird bewehet die Geschrifft durch die Krafft des innern Himmels / was ye vndd in dem Alten Testament gesehen ist vnd im Neuen durch Gott / durch Mittel des Natürlichen Himmels / durch Mittel der Menschen vnd dergleichen. Dann also werden die Mittel Seelig zu seyn erfunden / darvmb daß in denselbigen Gort wirckt seines Himmlischen Firaments Lauff. Als der Arzt / mache durch die Kräutler die Kranken gesund / das Kraut ist das Mittel in dem die Arzenei ist / vnd das Kraut ist nicht die Arzenei noch aber ist das Kraut Seelig: dann Gott zücht es ihm zu einem Lob / vnd dess wegen das in ihm ist / vnd daß er in das Kraut verborgen hat vnd geleget. Als einer der ein Schatz in einem Kasten verperrt. Also sind auch selig die Heiligen / durch die Gort die Blinden gesehen gemacht hat: todtē aufferweckt / Lahmen gerad / re. dann auß ihren Früchten erkennen wir die Seeligen vnd Heiligen Gottes.

Darvmb ihr Menschen all in der gangen Welt: ermettet das Groß in euerm Gemüt / vnd in allen euern Reddissen / in dem das ich euch fürgeheilt hab: wie Sodoma vnd Gomorcha verbrēt ist worden / von wegen der selbstigen Laster vnd Sünde / daß ihr in solche Sünde nit fallēt / damit euch der Zorn Gottes nicht vbergehe / vnd v. r. affet dieselbigen Sünde / vnd haltet euch in Gebotten Gottes. Sehet auch weiter an / wie der Satan als ein brüllender Löw vor der vns ist / vnd vns nachstellt vnd geht: der selbstig ist der gewesen / der So domam geregert hat / vnd sie verführet in die Sünde / dem sie gefolget haben / vnd nit Gott: Haben wider die Natur gesündigt / wider ihr Ordnung / vnd wider das Gebot Gottes. Dann die Natürliche Ordnung soll gehalten werden / vnd das Gebot Gottes soll sie leiten. Nicht allein daß diese Welt den innern Himmel zu solcher Zustienk bezeugt vnd Operation: Sondern auch was Kriegerdaffen sind / kommen von solchen v. r. dingen der Natur vnd Gort

A llichem Gebot. Dann entweder / so ein Krieger ist / so entsethet er von wegen / dz Gott vber ein Land ein Straffschickel / das durch solche Straff wird Renouat Mandi / vnd der Feind misst dermassen / wie sie gemessen haben Gott im Himmel. Als einer der wider Gott thut / der misst seine Wessheit mit Hauffen vber die Maß / also kommt einer der misst ihm auch vber die Maß: wie er sich gegen Gott vergessen hat / also vergisset auch derselbig Feind desselbigen. Denn sündigen wir in Luxuria / so wird sie vns auch gemessen vnd müssen si emödd Laster mit erscheren lastern auffhauffen vnd einraffen vnd vns ein Wellust vnd vnseres Feindes Wellust vnd auß. Item Jammer vnd ein Weinen. Noch wird kein Ende seyn / es sey dann / daß das Ende vnserer Laster vor ihm berührt vnd geändert / so enden sich die fremden Laster auch. Darvmb so her die Wirkung des innern Himmels / wie off vnd wie manigfaltig seine Operationes erlangen sind / vnd fürgestellt / daß sie nicht kommen / ohne vrsach / sondern von wegen vnser zressen Laster. Dann die Red Christi ist auß den innern Himmel gered / so spricht: Er werden Zeichen in Sonn vnd Mond / Sternen etc. dieselbigen Zeichen werden nicht seyn auß dem außern Himmel / sondern auß dem innern Himmel: wie ein Zeichen gewesen ist mit der Justernuß vnder dem Creuß Christi: aber in dem außern Himmel werden sie erscheinen. Wenn die Justernuß ein Verdammniß ist derselbigen also auch die Zeichen / so dagesehen sein innern Himmel in den außern ein Verdammniß: aber deren / die sie antreffen: Vnd sey den innern Zeichen / so in dem ersten Himmel stehen / werden erzeigt vnd erfunden vnser Laster der Welt / also das nit Einer ist der gut ist. Darvmb die Sünde der Verkeuring vnd der Renouation d Welt billich zu erbitten sein solt: Dann also werden vnser Sünd offentat / vnd durch die vbernatürlichen Zeichen vnd Wirkung sollen wir gedencken / daß Gott sich daher stellt / als sprach er: Ewer Laster / die kein Ende wollen

nehmen/ sondern je lenger ihe größer/vnd erwer verflochte Herzen/ also das ihe nicht außsehen/vnd Hnad bey mir suchen wolt hab ich euch da ein Zeichen in euffern Himmeln gestellt/ wie meines Sohns Wort auff dem Papier bey euch sehet/ zu ein Zeichen/ daß ihe sehet/vnd mercket/ daß ewere Sünde zu mir schreyen: Vnd das ist ein Zeichen/ des ich euch verwilligt hab/ nach d in vnd ihe das Zeichen sehet. Auff solches ist nun noch/ daß wir ietzt wissen/ was des selbigen Zeichen erkennen müssen/ als dann absehen/ vnd mit den Anzeichen in Buße treten.

Also hat mich auch für auß-gesessen/ vñ nützlich der gangen Welt/ daß ich beschreib auch des innern Himmels Wirkung/ welches heißet innere Wirkung/ auß Zeichen/ daß dieselben Wirkung dem euffern Himmel gleich ist in iher Ordnung vñ Process. Dann ein v. jedes gehet durch die Element/ vnd in der Weißheit der Elemente/ oder es geht in den Kräfften der Sereu gleich/ oder in den Wesen der Menschen in welchem allen auch der euffere Himmel sein Wirkung hat: Das ist/ in allen Coporibus wirkt der euffere Himmel/ als auch der inner Himmel. Da werden aber beyde Himmel von einander geschieden werden/ vnd der Mensch erkennen den euffern Himmel in seinem Wesen/ vnd den innern in seinem Wesen auß: Ist billich/ daß sie angezeigt werden/ den Menschen zu einer Bedaltung vñ Erleuchtung seines Christenthums/ damit er ein Außsehen hab/ vber die ding/ so ihn antreffen. Dann komme ein Regen auff die Welt/ so soll der Mensch wissen/ auß was Himmel er gehe/ vnd sein Ursprung nimmte. Kompt er von dem euffern Himmeln/ so bedent er sein Elend/ dann daß ein Regen/ gleich einer Sündflut zu den Zeiten Noe. Vnd wir wol das ist/ daß der Regen nicht ein Sündflut machet/ vber die ganz Welt/ so ist aber die Sündflut Pestilenz/ Krieg/ Hunger/ Ehemung/

A vnd das ihe eins toledet das ander ist: Vnd so das lang leben auß ist/ so erwirgen wir einander selbst vnd sterben in vnsern Sünden. Das mir zu widerreden ist/ das also die ganze Welt in jammer absterben würdet/ wie zu den Zeiten Noe/ affen vnd tranck in vnd hetten Hochzeit/ aber alles mit Elend geendet. Vnd so man das Regime in der Welt betrackte/ vnd aller Menschen Thun vñ Lebē. wie wol spreche/ daß wir seit die Zeit/ es also sein Jammer vñ Noe/ als vnd denen war/ vnder dem Regen der Sündflut. Aber es sey daß sacht/ daß die Tag gekürzet werden/ wer wolt gen Himmel kommen: vnd die verkürzung des Tags ist nicht des Tags des euffern Himmels/ sondern des Tags des innern Himmels. Vnd die verkürzung vnd beschē in dem von den Schand vnd Laster außspringen vnd kommen. Dann sie versuchen auch den Gerechten zu erführen: vnd sie werden ihn verführen/ wo derselbig Tag mit gekürzet würde in der Sünd/ so sie meinen werden/ jetzt habē vor ihnen eröbert. Dañ dieweil der Gerechte kaum seelig wird/ ist noch/ daß er vor Verführung vnd verführung von Gott betrauert werde/ als er uns dann hat erben bitten. Die sūre vns (das ist die Verführung) in Versuchung (das ist in die Lehr der Falsche) sondern erlöb vns vñ vbel (das ist vor denen so wider die Natur wölet/ vnd Gottes Lehr schreben/ die beyde nur Zucht vnd Freyheit weisen vnd gebraucht wölen sein. Nun ist nit wunder/ wie sol wir sich die sind die da habē ein Gott der Varnherzigkeit/ dann er ist geboren vnd Mensch worden auß dē daß solch Varnherzigkeit vñ Vergebung der Sünden: So er dann mit geboren were/ so were mit möglichen/ daß solche Laster/ so wider Gott/ vnd in der gangen gemeinen Welt/ in nichts außgenommen/ gleichet das alle Tag/ Gott nach dem Jarn vber/ wie er daß geicht hat gehabt im Alten Testament/ vor der Zeit der Geburt vnd Menschwerdung seines Sohns. Aber das vbersehen vñ die Varnherzigkeit/ ist ein Testimonium/ daß sein Sohn geboren ist/ da/ umb

umb er fürchtin Varnherzig ist: die aber wol handlen vnd in seiner Varnherzigkeit sterben/ werden eingehen in das Reich der Him- meln/ die andern aber werden gehen in das Ewig Feuer/ in dem kein End ist.

Aber dieser wie du hie in diser vordere ver- stehen magst vnd lirst/ daß ich die Philosophiā des innern Himmels zu beschreiben vnder- stehe/ durch die Hülf Gottes: Solst dich nit lassen beschembden/ oder eufferlich hin las- sen gehen/ darumb daß ich schreib mehr Theo- logisch als Natürliche Philosophoy: so ist doch die Ursach/ daß der euffer Himmel ge- schehen ist/ von dem innern/ darumb hie kein Natürlich Philosophia mag angeführt werden/ allein was die Theologische Philo- sophia vermag. Dann der Himmel ist der/ der da der Obrist ist/ vnd durch Gott gere- ght wird/ vnd nit auß der Hand geben. Der euffer Himmel ist in sein Ordnung gesetzt/ dem gehet er nach/ vnd folgt seinem Ampt

daß ihm Gott befohlen hat/ macht sein Tag durch die Sonnen/ vnd in ihrem Abwesen die Nacht/ alles auß sein Zeit/ er gibt sein Nezen nach seiner Ordnung/ Sommer vnd Winter/ vnd vbergehet sein Ziel nit. Der inner Himmel aber gehet sein Lauff/ nach dem vnd Gott will/ der will nach dem vnd nit sind/ also reidit er zeregt/ vnd geordnet. So nun derselbig sell lechrieben werden/ ist von nöthen/ daß auß demselbigen genem- men wir die auß dem dieselben Impressiones sein/ derselbig ist selbst der/ der den euffen Grund legt/ wie diese Astronomia Ce- lestis Superiorum Diuorum sell verstandē werden: Auß demselbigen Grund folgt her- nach die erklerung/ vnd derselb ge Grund ist allem die Heilige Geschrieffe/ allem auß der- selbigen sell auch die Beschreibung geben.

Die nun von der Zustunck des Himmels vber/ der ist ein Theologus, dann er redet von Gott vnd redet das/ das auß Gott ist. Bedob gleichwol der einseitig Theologus liden wolle/ sich gebürt einem Medico, wenn Astronomo, einem Philosopho, auß zu reden von Gott: Dasselbig red doch

A keiner nicht/ dann der Gott seind ist/ der nicht will/ daß seine Werck den Menschen kund- bar werden/ damit desselbigen eigen Eas- ter nit offenbar werde: Aber die weil Christus saar/ Nichts ist so heimlich/ das nit offenbar werde: Also auß den Grund mag nicht wol ansehen/ ein Theologus zu sein/ damit ich durch Gott offenbar mach/ daß in vielen ver- borgē. Das keiner soll ab demselben euffern/ darumb daß dieser/ daß jener wölle mein Schreiben verwerffen/ darumb verwerffen sie/

desto mehr vnd lieber soll es geschriben werden/ in weil das euffer Licht der natur spricht: die Weisheit hat kein seind dann den/ der nit Weise ist: Also hat die Wahrheit kein Feind als den Ligner. Also hat er keinen Feind/ der auß Gott lehret vnd schreibt/ dann den/ der auß Gott ist. Darum will ich also die Verord in der gestalt be- schlossen haben/ vnd in der gestalt nicht Pro- deum/ nach der Ordnung/ wie ich im ersten Buch Astronomiam Naturæ beschreiben hab/ vnd aber die vnderscheid von derselbigē in dem daß dieser vbernatürlich ist/ wenn innern Himmel vnd nit vom euffern. Wie aber die Krafft des innern Himmels ist/ vñ wie ihr Membra aufgetheilt sind/ solzt nach nach der Ordnung hernach/ wie nachfolgent/ angezeigt wird.

ARGVMENTVM.

D In die Ordnung der ganzen Andern- Buchs der großen Astronomia/ Theo- paracti von Hobenh. in D. Von der Himmlischen Weisung.

☉ Siehe mir/ daß ich ein solche Ordnung für/ nemlich zu erklē was die Seel sey vñ wemmen vñ wie ihr eigenschafft/ thun vnd las- sen sey zum andn dz verstandē werd/ die ver- einigung des leibs vñ d Seel zusamen/ wie die zwey ein sind vñ wie sie vereinigt sein. Zu dr. vñ dem Person/ vñ von der Ge- burt embdlichem Fleisch. Zum vierden von der Zusammenfügung des rädlichen vñ vürdlichen Fleischs im Emer Windasi.

E Nach diesen vier Capiteln solzt als dan das Argument/ in weiter aufsetzung des buch.

Das Erste Capittel.

Vom Herkommen vnd Geburt der
Seel, was auch ihr Wesen, ihr
Geist vnd Natur sey.

Dennach ihr gelesen habt im Ersten
Buch von der edelichē Fleischwerdung/
vnd Materia, das ist/das der Mensch nicht
allein von dem Limo Terræ ist/ sondern
auch vom Himmel/gleich so wol als von der
Erden. Dann was von der Erden ist/das
kompt wider in die Erden/ vnd was vom
Himmel ist kommen/das kompt wider in
Himmel. Nun ist der Mensch nicht allein
ein Mensch darumb / daß er ein Microco-
smus ist / sonders das ist ein Mensch daß auß
allein die ten gesetzt ist / also auch vom Him-
mel gleich so wol/als von der Erden. Dann
von des Himmels wegen ist er beschaffen/
darumb so muß er auch etwas vom himel ha-
ben/dardurch er gen Himmel komme. Dañ
was von der Erden kompt / ist ein Vieh/
stirbt in der Erden/darumb so ist nicht allein
an der selben Composition zu wissen/wie der
Mensch auß der Natur ist / vnd componiert
worden in ein Bildnuß / Blut vnd Fleisch/
wie dann beschrieben ist worden. Dann der
Limo ist nicht gemungsam / einen ganzen
Menschen zu machen / oder für einen ganze
Menschen zu achten / also daß nichts mehr
im Menschen sein solte/als allein was von
der Natur were/sonder dasselbig das von
der Natur da ist/ist das wenigst/das er aber
vom Himmel hat/das ist vber alles. Vnd
wie die Geschr.fft sagt / vnd der Geist (das
ist/des Menschen) achet widerumb zu dem/
der ihn aeben hat: Das ist von Gott ist er da/
zu Gott gehet er wider: daß vom Limo Ter-
ræ gehet in die Erden / von der sie ist. Also
sind zwey stück da im Menschen : von der
Erden die Form / von Gott der Geist / von
welchem ich hie in diesem Buch Tractiret.
Darumb so wisset allein zu der Form der
Bildnuß/in welchem der Geist so von Gott
zu Menschen geben wurd / behalten / beher-

A berget vnd behauset werde. Also hat Gott dem
Menschen am ersten von der Erden ge-
macht/ darnach de Geist einblasen / durch ds
Spiraculum Vitæ, durch welche der Mensch
fähigt ist wider hinauff. von dannen er kom-
men ist. Das ist, auß dem Mund Gottes ist
er gangen/zu dem er wider aebet. Vnd das
mercket eben der Mensch ist sonst in seinem
Wesen vn sichtbar / das ist / das der Mensch
ist/das ist vn sichtbar: Mit vn sichtbar / als ich
B von der Natur des Sydenischē Corpus sehe/
sondern darumb vn sichtbar/daß er ein Geist
ist / von Gott gegeben der ist vn sichtbar
vnd vndelich. Also ist auch vn sichtbar der Sy-
denisch Leib/aber edelich / vnd wird durch
das/ auß dem er gemacht ist oder wirdet/wel-
cher verzehret/ vnd zu nichtig/wie er dann ist
ein Staub vnd ein Puluer / in das von der er
wider. Doch so kein nichts gen Himmel/
C wider der Elementisch noch der Sydenisch
Leib: Allein der Mensch der ein Geist ist / vñ
nemlich der Geist/ der von Gott ist. Dann
Gott hat gesprochen: wir machen ein n
M
schen nach vnser Bildnuß. Duñ wisset je-
sund ds die Menschlich Bildnuß nur anfa-
het im vndern/sondern sie ist vor ihm gewe-
sen / vnd die Bildnuß Adæ nimpf ihr Br-
sprung/ Form vnd Gestalt von Gott/ der
die erst Bildnuß ist/ vnd sein Bildnuß wie
des Menschen bildnuß/ darumb Christus ist
der Erste Mensch gewesen/ vnd gewesen für
Adam / gleich so wol / als da er gesagt hat
zu den Jüden/daß das Abraham gewesen ist
da ich bin gewesen. Also nimpf sich die
Bildnuß von Gott/ vnd derselbigen nach
ist der Mensch gemacht worden von Gott
selbst/dem allein die Bildnuß wissend ist ge-
wesen/ vnd sonst niemand. Vnd ob gleich/
wel Christus nach Adam / nach Abraham
gewesen ist / so ist er doch vorhin gewesen/
ds ist/ Gote ist nit auß dem Limo ge-
wesen/sonder ohn den Limum. Darumb so n
Gott auß dem Limo nit gewesen ist / so hat
er seine Bildnuß nicht nach dem Limo,
sonder ohn ihn: (das ist) Gott ist nit nach der
Limo Mensch worden sonder vor ihm ist

er geweset. Darvmb ist Christus ein Sohn des Menschen/ das ist des ersten Menschen des Menschen Sohn/ der auß dem Limo Terræ, den Menschen nach seiner Bildung gemacht hat. Wiewol das ist/ daß ich/ noch teiner/ kan noch mag wissen/ von der Bildung Gottes/ wie sie ist/ allein was wir von Christo/ vnd von der Geschriefft verstehen vnd aufnehmen mögen. Dann sie ist darvmb vns verlassen/ daß wir sollen das Ansehen an ir lehren verstehen vnd erkennen/dann sie ist Unsichtbar. Aber nicht minder ist es/ Gott ist die Person: Wieweil nun die Person ist/ so ist auch ein Bildnuß/ dann ein Person mag ohn ein Bildnuß nicht sein/ vnd Bildnuß ist ein Form vnd Figur: also wie der Mensch gebildet ist/ also ist auch Gott gebildet/ dem der Mensch nach gebildet ist. Vnd wiewol Gott nie niemandt gesehen hat/ als allein der Sohn: so ist auch im Menschen von Gott da dz auch niemandt sieht/ vnd gar Unsichtbar ist. Es wird aber von Gott gesehen/ dem nicht's Unsichtbar ist. Auff solches ist nicht zu widerreden/ ob der Mensch geschaffen sey nach der Bildung Gottes/ das ist/ daß wie ein Mensch gibt die Unsichtbare Person Gottes/ geben wir der Person Gottes. Das wer soviel/ als sprech Gott: Mein Person sieht niemandt/ ist Unsichtbar/ aber hie durch den Limum dann ich ihn sichtbar machen. Also muß die Form der Bildung gehen/ daß der Mensch die Form hat auß der gestalt/ wie er sagt ist: vnd muß allein der Rede auff das geglaubt werden/ da Gott gesagt hat/ nach unserer Bildung machen wir ein Menschen. Also mag dann der Mensch auß dem Limo ein Mensch sein/ nach der Bildung Gottes geformet. Das ist aber noch nicht von dem geredt/ das ich hie wil reden/ dann da muß etwas Unsichtbares verstanden werden/ welches Unsichtbar gleichförmig ist dem sichtbaren: das ist/ wie die Seel/ was die selb's dz ander ist/ von dem der Mensch gemacht wurde. Vnd also ist der Mensch ein Mensch von der Natur/ wie gemeldet im ver-

A gehenden Tractat: vnd jetzt ein Mensch von dem Ewigen/ auß dem Mund Gottes/ der dann ist Spiraculum vitæ, welches Spiraculum ist der Limus Cælorum, auß welchem der Mensch von Himmel ist/ vnd auß derselben Krafft hat wider gen Himmel. Also kompt in die Natur was von der Natur ist/ vnd zu Gott was von Gott ist. Dañ wir sollen das wol merken/ daß alles was von der Erden ist/ nicht auferstehen wird: Allein was von Gott ist/ das wird auferstehen: Drum so werden wir in Christo auferstehen: So wir aber nicht in Christo sind/ so werden wir auferstehen/ aber nit in Christo nicht in der Natur/ sondern in dem Geist der Hellen/ von dem sein Tractat hernach folgen wird.

B
C
D
E
Dum wir so weitler/ so nun der Leib formieret ist nach der Bildung Gottes/ vnd Gott ein Person ist/ vnd dieselbig durch des Menschen Bildung in ihr Bildung et. hie wird: So ist nun nochwendig zu wissen/ außserhalb der Bildung/ dz etwas Unsichtbars auch muß sein/ dz Ewig im Menschen ist/ vñ Ewig bleib/ daß dz Gleich Limi Terræ ist mit Ewig. Nun hat aber Gott den Mensch Ewig zu lebē gemacht/ von welcher daß er daß Ewig sein soll von Gott vnd auch sein muß/ vnd nicht allein natürlich. Dann nichts natürlichs ist Ewig es ist alles dem Todt vberlieffert/ vnd mit dem Todt vmbfangen: Also das ist Ewig/ das vom Ewigen kompt. So nun da ist etwas Ewigs im Menschen/ so wird der Mensch nicht allein nach dem natürlichen ein Mensch vollkommen sein/ diemal in der Natur nichts ewigs ist/ vnd aber der Mensch ist ewig/ so muß etwas mehr im Menschen sein/ das ewig ist: das selbst ist nicht vom Limo Terræ, sondern ist etwas das Gott im Geist gleich ist. Das ist es ist nicht genug an der Bildung/ daß wir nach Gott gemacht sind/ sondern es muß etwas von Gott mehr dā sein/ von welches wegen die Bildung geschaffen ist: dann nicht von wegen Essens/ Sauffens/ vnd dergleichen/ ist der Mensch geschaffen/ sondern zu einem

Erb in das Reich Gottes. Nun erbet nichts
 im Reich Gottes/das von der Erden ist: daß
 es ist die Erden/vnd die Erden kompt nit in
 Himmel/darumb so ist sie nit allein der Mensch/
 sondern das muß noch viel mehr ein Men-
 schen seyn/das in ihm ist das ein Erb ist zum
 ewigen Reich Gottes/also zuverstehen dem
 Geist nach. Kein Geist ist sichtbar/allern-
 sichtbar: So nuhn der Geist vn sichtbar ist/
 vnd allein der Geist ist Ewig/auf dem folgt
 nun dz der Mensch auch muß ein Geist seyn/
 welcher Geist den sichtbar ist/der von Gott ist/
 vnd wider zu Gott gehet vnd von vns wider-
 umb in die Hand Gottes kommet/von dan-
 nen er ganzen ist. So nun aber Gott die
 Welt bestoffen hat/nicht vn sichtbar zu sein/
 sondern sichtbar (dz ist) er hat sie beschaffen/
 die vorher/nichts gewesen ist/vnd auß dem
 daß Nichts gewesen ist. Himmel vnd Erden
 beschaffen vnd also sein Wort/das vn sicht-
 bar gewesen ist/sichtbar gemacht/also das
 wir greiffen vñ sehen. Dañ Gott erfrey sich
 gleich so wol im sichtbarn/als vn sichtbarn/
 in dem dz sein Wort Materialisch/ Substän-
 rialisch worden ist: Dumb es Gott wolge-
 fallen/wasser gemacht hatt/dann das vn-
 sichtbar/ist sichtbar worden/das vngreiflich/
 greiflich. So er nun gemacht hat ein Sichte-
 barkeit also daß das Vnsichtbar sichtbar sey:
 auff solches hat er ein theilung gemacht im
 Geist den einen hat er vn sichtbar gelassen/
 vnd geschaffen/den andern sichtbar. Der
 sichtbar ist der Mensch/den hat er von dem
 sichtbarn gemacht/vñ hat das/dz da soll vn-
 sichtbar sein/von dem Ewigen genommen/
 vnd dasselbig vn sichtbar bleiben lassen/damit
 der Mensch nit allein von der Erden sey/
 sondern auch von dem Ewigen/von welches
 wegen ihme Gott den Geist des Lebens ein-
 gegeben hat: Nicht ein Vieh zu sein nach der
 Natur/als ein Aff ist/sonder ein Mensch mit
 dem Ewigen der vber alles ist. Nach demsel-
 bigen soll der Mensch leben vnd wandlen/
 vnd nit nach dem Viehsiben sein ruhe su-
 chen. Dann der in dem J. rdischen rastet/
 der suchet J. rdische Wohnung vnd Gebe-

A rung/vnd ist gleich dem jenige/der nach dem
 J. rdischen frist vnd saufft Vnd aber damit
 wir mögen wissen vnd erkennen/das er ent-
 lich ein gestalt sey nach Gott/vnd nach seiner
 Bildnuß/darumb wir vom Vieh geschel-
 den werden vnd nit für Vieh geacht so be-
 weist er das/das er gesagt hat: Nach vn-
 serer Bildnuß machen wir den Menschen
 Auß dem dann folgt/das der Mensch nicht
 allein auß der Erden ist/sondern auch auß
 der Schöpfung des Geists/mit der vnder-
 scheit/das er sichtbar ist/vnd vn sichtbar hat
 sein Haupt von der Erden vnd das im Haupt
 das ist/die Seel von Gott. Das ein ist von
 Gott/aber in den Todt geordnet/dann vom
 Todt ist es: Das ander in das Ewig/dann
 vom Ewigen ist dasselbig vnd das Fleisch ist
 vom Todt/vnd kompt vom Todt. Es soll frey
 sein/also daß es möcht thun/was es wollet
 vnd doch seinem Geist vnd Seel ohn schad-
 en das dann nit san mag. Dann auff dem
 C Fleisch liegen die Gebot Gottes/die nemm
 alle Freyheit hinweg/das nichts Freyes mehr
 in ihm ist/vnd im Fleisch frey ist: Also das
 er thun mag im Fleisch sichtbar/gut oder
 böses/der Seel ohne Schaden: Wie dann
 auch gethan haben etliche Geist im Himmel/
 die guten als Gabriel, Michael, Raphael,
 die bösen/als Lucifer, Sathan, &c. Die gu-
 ten haben ihren freyen Willen nit gebraucht/
 sondern den Willen hinweg gethan/
 D vnd den Willen Gottes vollbracht. Dann
 sein Will soll geschēhē nit vnserer: Dumb so
 ist kein Willen bey vns: der ihn aber hat vnd
 nimbt ihn/der wird gleich dem Sarau dem
 Lucifer/den sein freyer Wille verdampt hat/
 in die abgrund der H. llen. Dann diu weil
 Gott vns als Mensch zu sein geschaffen hat/
 vnd nach seiner Bildnuß vnd den Geist von
 ihm vns geben hat: So will er/das wir nach
 demselbigen sollen leben in seinem Willen/
 E vnd nit nach dem Wille Fleisch vnd Bluts/
 das zu nichten gut ist/als allein J. rdisch zu
 sein. Was im Himmel vn sichtbar geschēhen
 ist/das geschicht hie auß ertē sichtbar/das
 Fleisch: dz ist/Lucifers Hadel vñ vnser Junge ist
 vnd

uns nit sichtbar / aber was wir thun / das ist A sichtbar. Also ist sichtbar wenn die fall Adg. vnd sichtbar beschehen: dann im vnnsichtbarn ist Gott nit Folge geschehen / noch sein Wille vollbracht. als dann im Lucifer bewlesen ist: vnd im sichtbarn als Adg. als dan in Adam ergangen ist. Also will Gott die Geist haben / etlich ein Corpus etlich mit ein Corpus: Der im Corpus ist nun der Mensch; das ist nun Fleisch vñ Blut: Die ohn ein Corpus / das sind die Engel die im Himmel sind: wie wir auff Erden.

Also versiehet nun den Menschen so von ihm sel geredt werden. das Wort durch den Menschen viel thut / vnd vñ seinet wege viel erzeiget das alles d. vmb beschehen das er zu dem Entzen soll. Darvmb so er schwach im Fleisch ist / vnd schnell im Geist / dardurch er in Willen Gottes felt vñ die vñschē wegen viel bewlesen hat / alles darvmb / das wir die Zeit in sein vnd nit in vnserm Willen verzeihen. Dann vnser Will verdampft vñ / allen Gottes behel vns / wie Gabriel Raphael. vñ vnser Will v. vñ vnser vñ den Lucifer. Da nit wisset auff solches warvmb das geschicht: Nicht von wegen des Fleisches / das ihm d. s. Ibra so wol gefelt / sondern darvmb / das er ein Geist der Ewig ist. zum Reich Gottes verordnet. vñ wil uns die auff Erden hab / als in seinem Paradies. Dann so wir nun wollen wissen was das Paradies sey / so ist es das / in dem wir sind: Allein mit dem sind wir auß dem Paradies gefel: lazen / in dem der Todt in vns gefallen ist / das wir müssen im Schweiß vnser Angesichts vnser Nahrung neimen / vnd mit Schmerzen die Kinder gebere / vñ beschaffig in allen dingen sind. So wir im Paradies bliben weien / das ist / in dem da wir jetzt innen sind / wie es gewesen ist. also bhaken heere so herrē wir den Todt nit / vnd auch den Schweiß vnser Angesichts nit. Darvmb so er nun Ewig ist / vñ das Fleisch nicht: das ist / im Fleisch von der Erden ist nicht Ewig / vnd aber der Mensch ist Ewig die afflicto aber die er auff im hat

das ist die Ewig sein Schweiß sein Angesicht: Wie das fleisch ist / also ist der Geist: das ist so der Mensch thut wñ er will so ist die Seel nicht in jm / steht still / vñ nit die fleisch wie der Geistes sey dan sach / die der Mensch mit seinem Fleisch nach die Geist lebe im Willen Gottes. so folgt der Leib dem Geist. Dan das sel der Mensch sein / das vñn Den herab ist / vñn das die von vñden herauff ist / soll der Mensch nit sein allein des Menschen behaltnuß / vñ die Bildnuß. Der Geist aber soll der Mensch sein / das Fleisch hat kurze Tag ist schnell / vñn allen Lasten vñn der bnuß / zu dem der ein Geist ist / vom Himmel verlossen gewesen. Also merck ein kurze Vnderriht. das Gott den Menschen beschaffen hat / von der Erden vñn vom Himmel auff das er sich im Leib in das Ewig vñ Himmel ergebe / vñn in d. m. selbigen sehe Gott seinen Erlöser. So sich aber der Mensch nit also heilt so geht der Geist wider zu Gott / der Mensch sehr dahin / da er vñn Gott geheissen wird. Dan das solte jr wol wissen / das jr nit mögt vñn eimen auff d. s. mal wñ der Mensch vollkommen sey: aber im beschluß dieß Buchs / de Humana cōpositione, werdet jr die ganzen Menschen wol verstehen / wie er dan verstanden soll werden. Vñn das der Mensch Gott die allerliebste Creatur ist / ober die Engel das beweist sein Todt / die er für den Menschen / vñn für den Lucifer nit gestorben ist: Dan das gefunden Schaff / das verloren ist worden / er freuet Gott bas / dan die Meun vñn Neunzig die bliben sind. Das ist die vñn scheid zwischen den Menschen vñn den Engeln / das wir Schaff sind / Lucifer ist kein Schaff: wir werden gefunden / Lucifer nit: vber vns wird die Frennd / vber Lucifer nit. Die ist nun die vñn sach / das Gott sich des Menschen annimt: auch für in gestorben ist / darvmb das er Ewig ist / vñn solt in solcher kurzen zeit die er auff Erden lebt / ewig in Verdammnuß kommen / soll auch mit allen vñn piaz stücken vñn fangen sein allein vñn fleisch: das solches dem Menschen nicht bezeuge / das

vmb vnd von defreygen ist er am Creutz ge-
 storben vnd die Ewigẽ Freyde erlanzt allen
 denen deren Geist reyn vnd leyd tregt / vñ er
 die Sünde des Fleischs. Dann im Geist
 der Warhen / müß n wir ihn anbetten / mit
 einem reynigen demütigen Herzen. Also ist
 nun zu wissen daß im Menschen ein Geist
 ist vnd das Fleisch ist sein Corpus / vnd ist
 sichtbar / darvmb daß er ein Fleisch ist. Dañ
 Gott hat den Menschen selbst betrach / daß
 er Fleisch ist: Aber der Geist geht vñ Fleisch /
 zu dem der im geg. b. n hat / vnd bleibt nicht
 bey dem Fleisch: Das Fleisch vnd das / daß
 gew. sein ist: von der Massa / da die Würm
 auß weiden / ist er gemacht / in die welt er
 wieder / das ist / zu Würmen wird er. Das
 nun zu Würmen wird / dasselbig ist nim-
 mer das Corp. des Geists: Aber der Geist
 hat seine Affectiones auß im vom Fleisch
 darvmb gehet er zum Her. n / der ihn ge-
 hat vnd das Fleisch empfahet da seinen be-
 schert: zum Sel. st. zum Ewig. n oder zum
 Todt: zum Auff. r. wech. n / zum Er. t. n / o-
 der zum Todt. Ab. hie auß Erden ist Fleisch
 vnd Geist ein Ding / vnd ein Wesen. Aber
 die weil Gott den Tod beschaffen hat / so mer-
 cket eben auß / was vñ er ihn beschaffen hat:
 Allein die weil das Fleisch nicht soll so soll es
 der Tode scheid. vom Geist / auß Ursach: D
 die: somp. gen. Himmel. oder zu Gott /
 es sey dann von Gott. Nun ist der Geist als
 sein von Gott / darvmb so gehet er wider zu
 Gott / d. ihn geben hat vom Himmel: Vñ
 das Fleisch ist nun ein Erden. A. s. b. n / vnd
 Staub / n das wird er wider. Also wie Gott
 dem Fleisch d. Leben hat einblasen durchs
 Spiraculũ Vitr: Also nimbt er ihm wider /
 durch das Spiraculum mortis. vñ der
 Geist bleibt / das er vor war mit dem Zufag /
 daß er dem Fleisch eingeleibet ist: Von we-
 ches Zufag wegen scheidet er sich von den
 Engeln vñ von den himmlischen Giste-
 ren / in ein besondern St. all.

Dieses zu mehrerm Verstande les:et den
 letzten Tractat dieses andern Buchs / von
 Menschlicher Composition, in welchem mit

klärliche Verstande die d. n. j. erklärt werde.

Wiewol die Schrift saar: In meinem
 Fleisch werde ich sein meinen Gott. meinen
 Heilmacher das ist recht vñ wol geredt: vñ
 ist ein grund der ganzen dieser Philosophia.
 Wiewol solches / so viel hie von nöth. n ist /
 nicht angezeigt wirdt sondern in seinem letz-
 ten Tractat: So wisset doch ein kurzen Ver-
 standt / daß ih: de: neuen Geburt / so von
 B Wasser vñnd Geist g. b. n. wirdt / e. nae-
 dendet sein sollet / auß welchem ein Ewiges
 Fleisch vom Himmel geböhren wirdt: inn
 welchem Fleisch wir sehen werden Gott vn-
 sern Erlöser. Dann wie ich gemeldet hab daß
 all in de. Gest. da sey der zu Gott gehet vñ
 Gott s. h. vñnd nicht das Fleisch: Nun aber
 die Schrift sagt: Im Fleisch / vñnd ein ied-
 licher an seinem Fleisch wirdt sich: in seinen
 Gott den Heilmacher. Wie wir da wider
 C einander send / das versteinet er ichs theils
 mit mehrern Worten: in dem Weg. a. sa.
 Disher hab ich geschrieben von Fleisch des
 Todts: Iob aber saar vom Fleisch des Le-
 bens von dem ich hie kein sondere Meinung
 thue. Dann zwey Fleisch sind auß Erden /
 das auß Adam vñnd das auß der neuen Ge-
 burt: d. i. Christum. Nun das Fleisch auß
 Adam hat: Gott nicht aber das Fleisch auß
 der neuen Geburt durch Christum das si-
 het Gott. Dann Job solches anzeigt vñnd
 selbst erlehrt das mercket wol / vñnd das affo:
 Er spricht: Ich weiß dich werd wider auff-
 erstehen am letzten Tag / vñnd we. s. das / doch
 mein Erlöser lebe: das i. / Christus. Das
 Fleisch in dem er ihn sehen will / das ist das
 Fleisch daß er durch seinen Erlöser empfa-
 hen wird der neuen Geburt: In dem selb-
 igen Fleisch wird er ihn sehen daß in der Ne-
 uen Geburt g. b. n. wird. Dann Job re-
 det all. in auß den Erlöser das ist auß Gott
 den Sohn / nicht auß Gott den Vater. Denn
 E meldet er in seiner Auffgung: s. mit Gott:
 Durch das wirdt verstanden: sicut quod
 Redemptor meus viuuit, das ist Christus /
 denselben hat er gewiß gewiß daß er lebt vñ
 derselbig wird ihn aufferwecken am letzten
 Tage

Tazze vnd wird widerumb anlegen seinen
 Weg / das ist sein Leib / das ist also: Nicht
 den Leib Abz, sondern den Leib der neuen
 Geburt wie er sagt vnd ich werde widerumb
 mit meiner Haut vmbgeben werden / das
 ist wie im 3. Joannis steht / das wir alle
 sollen wieder demgebohren werden / sonst
 werden wir in das Reich Gottes nie kom-
 men. Im selbigen Fleisch wird Job sehen
 Christum vnsern Erlöser vnd wir alle die
 auß Gott sind vnd in dem alle Ahräer ge-
 kriegt sind worden / vor der Schöpfung der
 neuen Geburt. Vnd das wird allem sehen
 ein redlicher mit seinen Augen / der da auf-
 erstehen wird in Gott seinem Erlöser / dz ist
 in Christo. Also verkehrt hie in diesem Para-
 grapho diesen Bnderscheid das das Fleisch
 auß dem Limo Terræ in der Prophecey
 Job nicht gemeint ist worden / sondern auß
 das zukünftig Fleisch der neuen Geburt /
 das von Heiligen Geist empfangen wird /
 das alle Heiligen in der Verheissung gehabt
 haben als wol als nach der Schöpfung des
 neuen Fleisches / diejenigen haben / die da
 auß Gott gebohren werden: Dann die letz-
 ten werden da die ersten. Darvmb soll der
 Mensch bedencken was er sey / auß diesem
 vnd was er noch werden muß / vnd sein soll.
 Dann die Composition der Menschwer-
 dung ist groß vnd von vielen zusammen ge-
 setzt in der Bildung / wie dann hernach sol-
 gen wird je länger je verständigiger. Dann es
 ist nicht ein gemeiner Verstand vom Men-
 schen / was er doch sey an ihm selbst / sondern
 der sich selbst recht lernet erkennen / von man-
 nen er kompt vnd wer er doch ist / der mehr
 wird sein bey ihm sein Aufmerksamkeit zu dem
 Endigen.

Nun weiter von der Geburt der Seel zu
 reden (dann einander ist die Seel ein an-
 ders der Geist) wisset am ersten das zwische
 der Seel vnd einem Geist / die Bnderscheide
 die ist. So der Geist dem Fleisch eingegeben ist /
 so heist es nicht ein Seel / das ist / der Geist /
 der nach der formierung des Menschen ein-
 geblasen ist / von Gott / nemlich das Leben

A vnd ist Spiraculum Vitæ. Nun ist aber ein
 ander Geist / der ist Natürlich / der ist im
 Menschen wie im Vieh vnd der selbig Geist
 wird hie nicht verstanden: Dann der selbig
 hat das Natürlich Leben / nicht das Ewig /
 stirbt im Natürlichen Leib vnd zerhet im
 selbigen vnd ist dem Fleisch Natürlich an-
 gebohren: Der Geist aber so dem Fleisch
 verwandt ist / heist ein Geist / aber mit dem
 Bnderscheid / er ist des Todes: Der von
 Gott gegeben ist / ist des Lebens: Vnd der eine
 von Natur / führet das Natürlich im Ver-
 stand der von Gott die Göttliche Erläute-
 rung in mir: Vnd sind beide Geist / die bey-
 de vom Menschen weichen durch den Tod:
 Aber der eine stirbt / der ander bleibt im Le-
 be. Dahn ist die Geburt der Seel also: So
 das Kind empfangen wird im Fleisch / dz ist /
 gebohren im Samen in der selbigen Fleis-
 Clichen Empfengtnuß gehet von Gott auß
 ein Wort / das gibt dem Fleisch sein Seel.
 Nun mercket / die Seel ist das Centrum
 des Menschen in welchem alle andere Geist
 jetzt wohnen / gut vnd böß. Als ein Exempel
 Der Leib ist ein Haus der Seel / die Seel
 ist ein Haus der Geisten / so dem Menschen
 geben werden / gut vnd böß / von dem her-
 nach zeredt wird / gleich als ein ander Ex-
 pel: Es sag ein König im Rath vnd barvil
 Räth der ein Theil ist gut / der ander ist böß:
 D Es wird ihm gerath alles was gut vnd böß ist /
 die Räth gehen in ihn Geistsweise vnd er
 hats bey ihm. Nun aber jetzt ligt die Wahl
 an ihm ob er die will thun / dz der oder der an-
 der Theil getharen haben. Also ist er ein an-
 ders / dann die sind / die ihm rathen / in ihm
 ist die Freywilligkeit zu folgen wo auß: Also
 ist die Seel an statt eines Königs im Men-
 schen in dem Rath der Natürlichen Geist /
 was der Mensch thun sol. Es rath der Geist
 von Gott dergleichen / darnach auch die an-
 deren Geist / von dem hernach folgen wird.
 Darauf so wisset nun / das also die Geist / so
 sie zusammen kommen in der Seele / ein ein-
 zigen Menschen machen vnd wie das Kind
 new ist vnd vor nie gewesen / also ist auch die

Seele new/ vnd vor nie gewesen/ aber bleiblich vnd Ewig ist sie. Vnd so das tödtlich vom Tode genommen wirdt/ so gehet der Natürlich Geist in die Natur/ reit verkehrt/ der von Gott wider zu Gott: Also die andern auch dahin/ von daunen sie kommen sein. Das Ein entspringe von der Natur des Fleisches/ das das Leben entfangen hat/ als ein Natürlichs/ vnd das ander entspringt auß Gott/ auß dem Spiraculo Vitæ, vnd wirdt vom Tode wider/ genommen: Aber nicht vber/ sondern dem er sehet zu Gott. Die Seele entspringt von dem Wert Gottes/ die ist sein Wort zu welchem es wider gehet/ darumb lebet sie Ewig. Also wisset was die Seele ist/ das sie ist ein Athem vom Munde Gottes/ vnd ist durch die Natur gefesselt/ in das tödtlich Fleisch/ welches geschaffen ist in der Blauben zu lebendigen Fleisch der neuen Geburt. Also hat Gott best/ affen/ also efft ein Kind/ also offt ein Geist. Also da ein jedlicher Mensch ein andern Geist hat/ vnd also auch ein and Seele mit Eigenschaft vnd allem Wesen. Also hat man die Bildmaß vñ Gott gemacht/ das natürlich Leben/ im Natürlichen Geists/ den Ausgang Gottes in Geist/ der wider zu Gott geht/ die Seele/ für sich selbst.

Darauff nun so mercket nun/ vom Sitz vnd Saul der Seele/ nemlich das sie im Herzen sitzt mitten im Menschen/ vnd verzehret die gezeigten Geist in ihm/ die gutes vnd böses wissen/ vnd sitzt im Menschen an der stadt/ da das Leben ist/ wieder welches der Tode sicht/ das ist/ im Herzen/ vnd die Seele ist das Herz im Menschen/ vñ dem die schrift sagt. Auß ganz dem Herzen sollte du Gott lieben. Dann vrsach die Seele sitzt im Menschen/ vnd hat ihren Sitz im Herzen. So nu die Lieb in Gott von ganzem Herzen gehen soll/ so muß da weichen von der Seele/ alle Wiederwertigkeit Gottes/ vnd was nicht Bötelich ist das muß hintweg/ damit das die Seele gar Rein sey/ vnd von andern allem vnbesetzt/ auch von allen andern gar gesunder/ Nur vnd lauter/ ganz rein an ihr selbst. Das ist jetzt ein Mensch wie er sein soll/ so die:

A Seele/ in ihm ein Madel ist/ die ist in allen ihren Kräften/ vnd in allem ihrem Gemüte Rein. Dann da ist die Seele gar allein/ der Lieb New in Gott/ wie ein König/ des Herz in Gottes Handt sicher. Das ist aber der König/ ein solch kleines Herz/ das ein vollkommenen Menschen g/ bi. vnd ist wie vnser Vater/ der im Himmel ist: Was aber besetzte Herzen sein die sein nicht König/ das ist dieselben sehen nicht in der Hand Gottes. Also sitzt die Seele im Herzen/ das ihr da kein Handt noch Fuß abgehauwen wird/ sondern allein das ganz Leben muß genommen werden/ als dann so gehet die Seele zu dem/ der sie geben hat: als ein Mensch dem der Tode/ gehet hat/ von dem Lieb der Wirmen. Also ist die Geburt des Menschen vom Fleisch/ wie im ersten Tractat gemeldt ist/ vom Geist auß Gott/ wie dann jetzt gemelt ist. Vnd wie auß der Erden alle Arth vnd Natur/ sein der Natur sein/ von allen Elementen/ der Mensch im Fleisch ein Natur entspringt/ vnd ein Verstand von demselbig/ als im Ersten Tractat genugsam erklehret ist. Also sollet ihr auch wissen/ das die ding alle Geists sind Seele vnd Geist/ Seele vnd Engel/ in alles Geists/ darumb die Seele/ wol ma/ auch ein Geist/ auch sein werden/ vnd der Geist von Gott ein Engel des Menschen/ ist recht vnd wol geredt. Dann sie gehen alle auß dem Munde Gottes/ vnd von seiner Handt/ das ist/ das der Geist/ mit allen geistlichen Kräften auß Gott geboren wirdt/ wie das Fleisch von der Welt/ mit allen Kräften begabet ist/ sevil vnd dem Menschen gebürt. Vnd wenn die Kräfte alle/ Natürlich vnd Humilisch/ nach ihren Kräften gebraucht werden/ im Willen Gottes/ so ist es alles in einer Seele/ vnd bleibe in einer Seele in Ewigkeit. Also bringen beyde Theil ihr Weisheit/ Verstand/ vñ von dem/ auß dem es ist/ nach dem/ noch dem es ist: Das Obert/ von Gott das Natürlich von der Natur: Vnd in der Seele kommt es in Ein Wert/ als ein Nachschlag durch den König in ein Wert gebracht wirdt.

Weitter nun so habet ihr gehört von dem Wesen vnd Eigenschafft des Syderischen Geistes im Menschen: so von dem Himmel empfangen ist / was er im Menschen thut: Nemlich das er im selbigen Menschen / die Menschliche Vernunft ist / vnd Irdische Weisheit: vnd hat es nicht von dem Fleisch / noch von demselbigen Leib sonder n. auß dem Firmament / das in dem Menschen ist / wie ein Geist ohn ein Corpus: Doch aber in einer Figur eines Menschen Bildnuß: Aber wie der Mensch in dem Spiegel erscheinet. Darauf nun wisset auch von der Seel im Menschen / das der Mensch da hat die dritte Weisheit: Als am ersten die Fleischliche Weisheit / das ist die Viehische Weisheit. Zum anderen die Syderische Weisheit / das ist die Kunst vnd zeitliche Vernunft der Menschen. Zum dritten / von dem Geist / den Gott dem Menschen in der Empfängnuß gibe.

Nun die ersten zwei Weisheit sind tödtlich / vnd quatzsam declariert. Nur aber von der Weisheit / die im dritten Geist ist / zu reden / wisset / das er kompt von G D E E: Auff das nun so wisset / dieweil er auß Gott kompt / so bringet er mit ihm Götliche Tugende / wie der Fleischliche Geist / fleischliche Tugende: Der Syderische Geist / Syderische Tugende: Der Götliche Geist / Götliche Tugende. Nun folgt auff das hernach von den Tugenden des Götlichen Geistes / ein solcher Unterricht dieweil der Mensch von Gott ihm ist fürgenommen worden / zu kommen nach dem Tode in das Reich Gottes: So hat er ihm auch begabert mit solchem Verstande / das er dasselb verstehen kan vnd mag. wie er zum Reich Gottes kommen soll vnd mag. Als ein Exempel: Der Syderische Geist weis was im Besten ist / vnd lennet alle Gestirn / vnd weiß wie er handeln vnd ihm soll / das ihm wohl oder vbel gehet. Also nuhm auch / wie der Verstand dieser Erkenntnuß ist: So wisset auch / das er dergleichen in dem Geist / von Gott gegeben / auch also ist: Nemlich das

A die Lehre vnd das Wort G D E E / das Firmament vnd Sydas ist / des inneren Himmels.

Nun auß dem Geist / der ihm von Gott gegeben ist / von demselbigen verlehret er das selbig Sydas: Dann es were vns Menschen nicht möglich zu wissen / was im Himmel were / das ist / im Reich Gottes / so niemandes vom Himmel ab derselbigen staz vnd orth / der es vns saget kommen were: Wir sind allein von der Erden / von derselbigen reden wir. Dieweil aber alle wissen sollen von dem Himmel / der da ist / das Reich Gottes / so ist es von nöthen / das wir ein Wissen haben von demselbigen. Nun am ersten folget der Verstand / das wirs sollen verstehen so es vns gesagt wirdt: Nemlich durch ein Geist / der vom Himmel ist / als wir ihn haben: vnd ist der / der redet zu dem Herren gehet / der ist bey vns allen ein Engelslicht. Nun haben wir im selbigen Geist

C allein den Verstand / so wir hören von dem Reich Gottes / das wir durch ihn verstehen. Also folgen auff das die Propheten der Biblichen Geschrieffte. So wir nun dieselbigen hören oder lesen / so verstehen wir es durch den Geist / der vns von Gott auß dem Himmel gegeben ist: Dann ohn denselben verstehen wir alle ding Irdisch. Darvmb theilt sich hie der Verstand des Menschen nach dem Natürlichen Geist der in vielerley Donis gesetzt ist / vnd in die andern Geist / so von G D E E der ein vnd der ander so von dem Truffel da sind: darvmb da liegt es nun am Menschen / nach welchem Geist ers verstehen will / darnach ist als dann sein Geist / wie er sie imager. Also sind dann seine Früchten vnd Werck / wie er in in beschloffen hat: Vnd damit er seine Seel Einzieret / also folget es ihm hernach. Dann der Mensch ist sonst Unsichtbar in seinem Herzen / die Früchte aber vnd Werck machen seine Seel offenbar: Vnd nichts ist so heimlich / das nicht offenbar werde vor Gott vnd vor den Menschen / dann alles geschicht durch die Frucht vñ Werck. Drumb sollen wir wissen / das wir

die Natur vom Geist der Natur sollen auß-
legen das Wort Gottes vom Geist Gottes/
den Teuffel von seinem Geist auch. Wo aber
ein Irer/ Verführer/ oder Abtünltger
sehn wirdt/ derse. big wird auß seinen Wer-
cken vnd Früchten genugsam erkannt. Also
werden die Wörter Christi ein jedliches be-
sonder verstanden. So wisset auch/ daß der
Mensch das Irdisch nicht verstehet/ das
Syderisch nicht verstehet/ was ihr Natur
sey/ vnd was sie gegen dem Menschen In-
clinieren vnd [der] daß nicht weiß/ das er
wissen soll/ so weiß er von der Natur noch
von Gott nichts/ darumb daß er voll ist/
vnd ein Satz/ wil nicht plag geben der Lehr
vnd der Erfahrung in den dingen/ in denen
er getohren ist/ sondern er ist ein Irer/
Säufer/ Spiler/ Wüderer/ &c. Die ding
alle treiben den Geist von ihm/ vnd setzen
den Geist Satan an statt. Auß der Brsach
finder er nichts/ verstehet nichts/ also auch
sollet nichts Also ist auch dem Geist der von
Gott außgangen ist/ wil der Mensch nicht
in ihm lehren vnd in ihm erfahren/ was
in ihm ist: So ist es vmb sonsten das bey im
ist/ dann er nuzet ihm nicht/ sie müssen er-
kennt vnd verstanden werden/ biß zum letz-
ten hinauß vnd durch sie gehandelt/ aerach-
schlagt/ vnd mit Säußen/ Huren/ Wucher-
ren/ Vergügkeit/ geschicht solches/ sonsten
nicht.

Nuhn wisset weiter von dem Ampt der
Seelen/ ein solchen vnderrihte: Nemlich als
es das der Mensch in ihm hat/ das ist/ das
er weiß vnd kan/ dasselbig hat er von dem
eufferen. Was vom Fleisch ist/ hat er von
den Elementen/ die ihm das täglich geben/
Menschliche Weißheit vom Bestirn/ daß er
täglich mag von ihnen bekommen. Die
wey allein darumb/ daß ihr Corpora im
Menschen sind/ darumb so Inclinieren sie
als/ daß von den Euffern zu den Innern
kompt/ was in den Euffern ist/ vnd von ihm
selbst geben sie nichts/ es werde dann bey ihm
gesucht. Als ein Apffel der muß am Baum
gesucht werden/ selbst kommet er ins Man-

nicht. Nun also ist in dem natürlichen edel-
lichen Verstande/ das ist/ in der edelichen
Weisheit. Nun aber seinnt wisset das al-
so auch. Was von G D T T ist/ in das
kompt dz von Gott im Menschen ist: Nem-
lich daß ein jedliches wirdt in seines gleichen/
das ist/ in sein Corpus/ die Element in sein
Corpus/ wider vmb auch der Syderisch in
sein Corpus: Also auch das Göttlich in sein
Gott. Nun ist im Menschen ein Punct zu
mercken/ der ist also/ daß er einen Verstand
hat außser halb deren allen: Nemlich daß
er Bittern/ Suchen/ vnd Antkopffen soll/
so finder er/ vnd wirdt g. wöhret/ jhme
wird außgezehau. Also wird durch den En-
gel/ der gegen Gott gearbeitet/ vmb Ewige
Nahrung/ wie durch den natürlichen Geist/
gegen den Elementen: Nicht allein dem
Geist der von Gott da ist/ sondern auch den
andern zweyen/ gegen ihrem Schulmeister/
von dem sie dann sind von ihm zu lehren/
vnd erforschen in dem vnd jenem/ in das sie
gebohren sind: Das ist/ von Elementen ist
der Mensch/ von ihnen muß er lehren das
natürlich/ die Musicam von der Venera-
das Kriegen von Marte, Hanfhalten von
Saturno, &c. Also auch von Gott lehren/
was in das Ewige zu gebrauchen sey/ vnd
gehört. Nun ist der selbstig Punct ein solcher
Punct/ viel Bittern/ Antkopffen/ vnd Su-
chen: Die erste Lehr ist/ wir müssen der Krip-
pen nachgehen/ vnd sie wird vns nicht nach-
gehen: Vnd solches wissen wir durch vnser
Conscienz/ die vns eingeleibet ist/ von Ele-
menten/ vom Bestirn/ vom Geist/ der vns
von G D T T gegeben ist: Nemlich in der
gestalt/ daß vns Gott in der ersten beschaf-
fung die Gewisne eingegeben hat/ daß wir al-
le erkennen/ im lechte der Natur/ in ange-
bohrner Arth/ ohne Schulmeister/ was
du nicht wilt ahn dir von dem andern/ das
thue du jhme auch nicht: Von dem Geist
den vns Gott geben hat/ haben wir das Ge-
wissen/ daß wir verstehn/ was Nicht vnd nit
Necht ist/ in vns selbst/ ohn alle Lehr vnd
vnderrihte von andern: Das ist/ in vnsern
Herzen

Herzen ligt das Fünfft Wesen / so wir von Gott in vns haben / ohn die Tugend den dem bemeiten disen Geisten. Darvmb so wir nun ein Richter in vns haben / ist billich / das wir als dann suchen das gut in vns vnd das böß fallen lassen vnd von dem lernen / von dem wir sind : Vnd von dem nur von dem wir nicht seind / das ist / vom Teuffel sind wir nicht / von ihm sollen wir auch nicht lernen.

So wir nun diese Bewissen in vns haben / so nützen wir wol wissen / was wir nach der Natur handeln / wie wirs gegen ihr werden verantworten / gebrauchen wir die Gaben von beyden Naturen vnmüglich / wir haben den Verstand / das nicht vnterantwortet hingehen wirdt. Ob schon Sonn vnd Moß nicht von vns rechnung nennen / noch Venus / noch Jupiter / so nimpts aber der von vns an ihr statt / der sie geschaffen hat / vnd auß ihnen beschehen. Dann Venus ist Keusch / wird sie zu der Vnkeuschheit gebraucht / es muß verantwortet werden. In gleicher weis als einer der mit ein Schwerd zu todt schlegt / es wird müssen verantwortet werden / nicht Fried d. m. Martii aber Fried dem der in beschaffen hat. Also auß das Exempel folgt hernach / das wir den Geist haben von Gott / vnd wir haben ein Bewissen in vns / das wir nach derselbigen sollen leben / vnd das sie vns mit Böllischen Tugenden angestellet ist. Dann Menschen sind wir / sehen wir die Bewissen in vns nicht an / so vergessen wir des Geists / vñ seiner Tugenden. Also kommen wir in dieselbige Geburt / in die wir gebahren sind : Darauff was der Geist in vns soll verbringen / so es nicht geschicht / es hat sein antwort / nicht gegen dem Geist / aber gegen Gott.

Also auß solchs so mercket so wir wollen suche von Gott / so müssen wirs durch den Geist suchen / daß er ist vñ von Gott durch den Geist kommet es in vns. Also lernen wir vñ den eiffern in vns durch die Mittel / so von denselbigen sein in vns / als erzhelst sind. Darvmb sollet ihr wissen / daß nichts von

A Gott in vns kommet / sonnt in vns der Engel wer / der von vns zu Gott / ein innerliche Hünliche Botschafft führet / noch nichts von Gott zu vns / ohn ein solch Mittel / das schneller ist / dann alle Gedanken / vnd ein solches Mittel mag der Mensch nicht verneinen. Dann erfaches sagt die Geschrifft lautter : Et Spiritus rediit ad eū, qui dedit ipsum : Sondern ehe vns der Gedanken in Sinn sett / so ist es geschehen gegen Gott hin vnd wider her. Also was Gott in vns wil haben / also gebiert er vns im Geist / der von vns gegen ihm handeln soll. Also auch die Natur in ihrem Liecht : allein das der Mensch der Gewissne nachgeh / vnd d führe seinen Geist in ihr Schul / schiet e sich / das sie lernen vnd anginem seyn / so werden sie lernen / das Menschen Lehr nicht in Sinn hat genommen / münder erfunden.

Das ist das Amp der Seelen / das sie dem Menschen nach seinem Tode ist / ohn das Irdische Fleisch : ist sie vmb der Erwehten / sie wird im Fleisch der Erlösung auffstehen / wo nicht nicht. Dann die Verdampfen trösten sich auff kein auffstehen / auch nicht zu sehen Gott ihren Erlöser : dann die Vberuffnen werden ihn nicht sehen / alle die Gebenedeyten. Vñ zu dem ist das Amp der Seelen / das sie ein Engel ist / vnd das der Mensch den Engel brauchen soll : Dann e ist der Mensch / ohn das tödlich / derselbte Mensch ist es / von dem er ist / oder in dem e ist / vnd der er ist.

Wie der Mensch ist vom tödlichen Leib / auch vom tödlichen Leib / wie solches zuversehen sey.

CAP. II.

DAmmit nicht allein / wie ich bißher geschrieben hab / genugsam die Menschliche Composition fürgehalten / sondern das noch mehr dargu von nöhern / gleich so wol verstanden soll werde / damit vnder andern der Mensch sich selbst desto bas erkenne. Dann was soll einer Saw Perlin / das ist / so ein Mensch sich selbst nicht leit / so ist er ein Saw. Dar

auff solget nun/das Christus sage: Ihr seht **A**
 nicht Perl in für die Säw sätten/ damit
 sie es nit zerretet. Das ist so viel geredt: Je
 Apostel sollet den jenen/ die da Erische
 Menschen sind/das Euang. linn nit sagen/
 dann sie verweistens. Damit aber das der
 Mensch nit ein Säw werde/dan ein Säw wort
 keiner geboren dann das beweigt Christus/
 da er spricht: Die Kinder sind men/ist sie
 zu mir kommen. Weitt. r: Besser were ei-
 nem/ er heute einen Müllstein am Hals/
 vnd würd in die Tiefe des Meers geschick/
 dann eine auß den Kindern tragen. Dar-
 auff solget nun Säw mögen sie werden: so
 sie ein Säw sind so soll man ihnen nichts
 sättragen/ dann sie kommen in den Truck:
 Ich will nicht/ das sie bekehr werden/ auff
 das ich sie nit Sätz mache. Solche Feind-
 schafft erregt Gott wider die jenen/die nicht
 Menschen sind/ sondern Säw. vnd ihres
 gleichen Wölffe/ Füchse/ Dämonen/ Dra-
 chen/ vnd Basilisken. Damit nun der
 Mensch sich des so das erkenne/ ist weiter zu
 verstehen von dem Menschen/ was er seye.
 Dann den Geist/ so Gott mit dem Fleisch
 vereintget hat in eine Seel geschaffen/ nit
 Wie in sein Schirm/ manigfaltig/ vnd
 macht viel mit ihm/ vnd viel von seiner we-
 gen damit/ die weil er so ein kurz leben hat/
 das er auch in demselben kurzen leben wi-
 derumb komme zu d. m. von dem er gangen **D**
 sey in dem Tag der Auferstehung.

Nun auff solches so w. st. das nach dem
 Tode des Menschen/ der Mensch muß im
 Fleisch vnd Blut bleiben/ vnd sein/ vnd also
 am jüngsten tag als ein Mensch/ vnd nicht
 als ein Geist anseihen vnd enachen mit
 Blut vnd Fleisch in das Reich Gottes.
 Nun ist gemüßsam im vordern Capitel an-
 gezeigt/ das das Fleisch vnd Blut/ so der
 Mensch von Adam hat/ in das Reich Got- **E**
 tes nicht kompt: dann nichts kompt gen
 Himmel/ es sey dann vom Himmel. Nun
 ist das Fleisch Ad. auß der Erden/ darvmb
 so kompt es nicht gen Himmel sondern wird
 wider zu Erden/ dann es ist tödtlich/ vnd dem

Tode vnderworfen/ vnd nichts tödtliches
 kompt gen Himmel. So mag auch das Jer-
 dische Fleisch gen Himmel nie kommen/ dan
 das Fleisch ist nicht so weith/ vnd nit end zu
 gut. Was nun nichts soll/ das kompt gen
 Himmel nicht/ dan es ist voller Anlust/ La-
 ster/ vnd aller Vppigkeit: So ist kein Zew
 nit das es reinigen möge/ damit solcher An-
 lust von ihm komme/ vnd auff dasselbig sä-
 big were gen Himmel zu steigen: Dann es
 leidet kein feur/ noch kein Morifikation mit/
 sonder all in das es gangen von dem Mensch
 komme das ist von der Seel/ als dann durch
 den Tode geschickt der man/ den Mensch
 vom Fleuch hinweg. Darvmb sollen wir
 wissen/ das das Fleisch/ so vom Samen auß
 Adam kompt/ auch tödtlich ist/ vnd gar n. er-
 gend zu gut. Nun aber mag d. r. Mensch mit
 gen Himmel kommen/ er sey dann in Blut
 vnd Fleisch wie ein Mensch/ Dann von we-
 gen des Fleisch vnd Bluts scheidet sich der
 Mensch von d. Engeln/ sonst were es gleich
 ein Wesen: So viel aber nicht ist der Mensch
 dann ein Engel/ darvmb das er Blut vnd
 Fleisch hat/ vnd von wegen des Menschen
 ist der Sohn Gottes geboren worden/ ge-
 stirben vnd am Creus den Tode genommig/
 damit das er den Mensch erlöset/ vnd ihn
 zum Reich Gottes brecht/ vnd sätzig mach-
 te: Das er von der Engel wegen nicht ge-
 than hat/ die vom Himmel gestossen sind
 worden/ aber von wegen des Menschen: dar-
 vmb ist der Mensch Gott so viel lieber/ dann
 der Engel. Auff solches ist nun zu wissen/ die-
 weil der Mensch in so d. er lieb/ gen Gott
 steht/ vnd aber das tödtlich Fleisch leib/ ihn
 nicht gen Himmel kommen: Darvmb hat
 Christus ihm ein neues Fleisch vnd Blut
 geben/ damit er ein Mensch in einem Leib/
 Blut vnd Fleisch sey: Vnd dasselbig Fleisch
 ist durch den Sohn beschaffen/ vnd des
 Sohns Creatur kompt gen Himmel/ das
 Vatters nicht/ zu reden auff Fleisch vnd
 Blut. Dann das tödtlich Fleisch ist von
 dem Vatter/ als Adam vnd seine Nach-
 kommen den/ das kommet wider dahin/ da-
 uon

von es genommen ist: Es were dann gewesen, daß Adam nicht gesündiger hette/so were das Fleisch Adæ vntdölich in dem Paradies blieben: Welches aber durch seine Wrechung des Gebotts dem Tode vnderwerffen ist worden. Also auff solches hat der Sohn den Menschen einen neuen Leib geben: Dann das Fleisch von Adam soll nichtes, es ist des Todes. Aber der Geist ist, der da lebendig macht/ das ist/ auß dem Geist gehet das lebendige Fleisch auß/ in welchem kein Tode ist/ sondern das leben: das fleisch ist jetzt das jenzig Fleisch daß der Mensch haben muß/ vnd ein new Mensch sein/ vnd in dem neuen Fleisch vnd Blut muß er auffer stehen am Jüngsten tag/ vnd mit Christo in das Reich der Himmel kommen.

Dieweil nun das tödlich Fleisch verlassen muß werden/ vnd allein das lebendig Fleisch/ das ist das aufferweckt wurde/ in das Reich Gottes [eingehen soll:] So ist nun weiter zu mercken vnd von nöthen/ dieselbig new Creatur/ oder Creation/ vnd Geburt zu erkennen. Dann dieweil wir sollen/ vnd müssen wissen/ wer wir doch seyn/ so ist von nöthen/ daß ich die neue Geburt auch fürhalte, damit der Mensch sein Composition vollkommen wisse/ was er doch in allem seyn/ von wem/ vnd was. Solches alles geschieht darumb/ damit wir wol verstanden werden wer der Mensch sey/ vnd was er sey/ vnd was er werden mag. So ist im nechsten Paragrapho angezeigt wie der Geist der sey/ von dem das lebendig Fleisch aufgehe vnd geboren werde. So ist jetzt von nöthen/ daß wir dasselbig Fleisch wol verstehen/ vnd wol erkennen/ wie es geboren werd: Das ist/ daß wir ein Geistlich Fleisch vnd Blut haben/ vom Geist/ der da lebendig macht/ dann Adams Fleisch soll nichts: vnd ansenzlich also. Auß der Jungfrauen gehet die neue Geburt/ vnd nicht auß der Frauen. Auß dem folgt nun daß die Jungfrau/ auß der aufgangen vnd geboren ist die New Geburt/ ein Tochter ist gewesen von Abraham nach der Verheißung vñ nicht auß Adam:

Auß ist/ sie ist gewesen von Abraham ohn Männlichen Samen geboren/ in krafft der verheißung/ von alle tödliche Natur. Auß der Jungfrauen/ die also von Adam nit ist/ nit von seinem Samen/ nur auß seinem fleisch/ ist geboren Christus/ der empfangen ist vom H. Geist/ vnd vom heiligen Fleisch Incarnirt/ nicht nach der Ordnung des tödlichen Fleisches/ sonder nach der neuen Geburt/ die da gehet auß dem heiligen Geist. Darinn verstanden auß Adams Fleisch nicht anderst/ dann so viel als jhr verstehen möget von einem Wein/ der in ein Faß gelegt wird/ der ist auß dem Faß/ aber nicht vom Faß. Jetzt folgt auß das/ was von dem Geist Incarnirt wird/ das ist vom Himmel/ vnd kompt wider gen Himmel: das aber von dem Geist nit Incarnirt wird/ das kompt nit gen Himmel/ Vnd zu gleicher weis/ wie Christus allein von einer Jungfrau geboren ist/ der ohne Männlichen Samen von Adam Mensch ist worden/ vnd in jhr Incarnirt/ vñ Mensch worden durch den H. Geist: Also wir Menschen/ die da wollen in das Ewig leben/ daß tödlich Fleisch vnd Blut verlassen müssen/ wieder zum andern mal geboren werden von einer Jungfrauen vnd Glauben/ Incarnirt vom Heiligen Geist: Als dann sind wir fähig in das Reich Gottes. Dann ein mal so muß der Mensch Blut vnd Fleisch sein in Ewigkeit. Darin sind zwen Fleisch: Von Adam, das ist nichts werth: Von dem Heiligen Geist/ das macht lebendig Fleisch/ dann er Incarnirt von oben herab/ darinn toniet sein Incarnation durch vns wider gen Himmel. Also wisset nun/ daß d' Tauff an statt der Jungfrauen da ist/ vñ im Tauff werdē wir Incarnirt vom H. Geist: Nemlich von dem H. Geist/ der erschienen ist auß Christo/ daß jhn der Teuffer Iohannes Baptista ge-
E
taufft hat/ der wirt auch daß sein bey vns vñ vns Incarniren in die new geburt in welcher ist das leben/ vnd nit der Todt. Vñ so wir in diser geburt nit werdē gebor/ so sind wir kinder des Todes vñ nit des lebens. Dann im selbē Fleisch/ dñ wir vñ Geist empfahen/ werdē wir

sehen Christum vnsern Erlöser / vnd nicht im tödlichen Fleisch / vnd in dem lebendigen Fleisch werden wir auferstehen / vnd eingehen in das Reich Gottes. Was aber nicht geraufft wird / vnd vom H. Geist Incarniert / dasselbig gehet in die Verdammniß. Darauf wir dann gezwungen werden / den Tauff zu empfangen: wo nicht / so sind wir nicht des Ewigen Fleisches vnd Bluts. Dann ob gleichwol ein Kind Gottes ist / so es auferweächset in sein Alter vnd Verstand kommt / ohn den Tauff / so hat es den Leib nicht. Darvmb soll der Tauff dz erst sein / dieweil Christus fürhelt: Allein es seye dann sach / daß ihr wider geboren / oder geboren werdet. So das Wort also lauter / so müssen wir Christo nachfolgen / vnd das ander alles in das Wort beschließen. Was Christus geredt hat vom Tauff vnd anderst. Das ist Conclusio aller Neben die den Tauff antreffen: Also daß der erste anfang eines jeglichen Christen sein soll mit dem Tauff anzufahen: Am aller ersten was vom Christenlichem Blut geboren ist: Vnd das von treuen der Incarnation / so vom H. Geist in Tauff geschaffen wird: welche den Leib gibt der Auferstehung. Die aber nicht von Christenlichem Blut sind / vnd dem Glauben widerstehen sollen am ersten im Glauben beheret werden: Auff ihrem Glauben alsdann / sollen sie geraufft werden / vnd auff ihrem Bnglauben nicht geraufft.

Also wissen nun / daß der Mensch zum andern mahl muß geboren werden / wie gesagt ist von einer Jungfrawen vnd nicht von einer Frawen / durch Wasser vnd den Geist. Dann der Geist ist der da lebendig macht / dz Fleisch in dem kein Todt ist / noch sein mag: Vnd das Fleisch in dem der Todt ist / das ist nichts werth / vnd zu nichten dem Menschen nutz / bey essend das Ewig leben. Darvmb so sollen wir wissen / dieweil der Mensch widerumb geboren wird / vñ ein ander Fleisch an sich nimpt / von dem Geist der da Ewig ist / vnd das im Reich Gottes wandelen wird / wie im tödlichen Fleisch / die auff Er-

den / daß er auch auß der Krafft desselbigen Fleisch anderst vnd mehr ist / als der so allein auß Adam ist. Vnd durch solche Menschen werden die Himmlischen Astronomi gehobren / die da reden vnd wissen von Gott zu sagen: der tödlich Leib weiß nicht / allein der Ewig Leib / der hat erkenntniß von Gott seinem Herrn / der ist ein Theologus / der ist ein Prophet / der ist ein Apostel / in dem Leib sind die Martyrer / in dem Leib sind die Heiligen Gottes / das ist / in der neuen Gebure sind sie / nicht in der alten Gebure. Die new ist / die da lebendig macht / in der alten sterben sie all. Aber die Heiligen in der alten Gebure sind behalten im Geist / in die new Gebure / die zu entsuchen vñ in derselben sehen Gott / Christum vnsern Herrn vnd Erlöser: vnd der sühret ihn / der in der neuen Gebure ist / vñ kein ander. Diese Hoffnung haben die Väter behalten in ihr Schoß / das ist / in ihrem Herzen / daß sie wider New geboren werden in den Tage der Auferstehung / vnd werden in dem Fleisch der neuen Gebure auferstehen / vnd sehen ihren Erlöser Christum in Jungfrawlichen Leib / der nicht von der Frawen geboren ist: das ist ihre Hoffnung / die sie in ihrer Schoß behalten / vnd beschließen haben.

So nun Gott den Menschen hat wollen vntdeltlich haben / auff das hat nun gefolgt / daß das Fleisch von der Erden / nicht hat mögen vntdeltlich werden: Dann nicht es ist vntdeltlich / dann es von oben herab kommet: So ist nun der Mensch von dem Vnderen gemacht / vnd nicht von dem Oberen in dem Fleisch vnd Blut / auß dem hat nun gefolgt / daß ihm Gott hat die Seel gegeben / die ist von ihm selbst anzugangen: Darvmb daß sie von Oben herab kommen / auff daß der Mensch von wegen der Seel oder Geißt / Ewig werde / vnd seye: Darvmb hat ihm Gott eingeblasen das Leben / das ist / die Seel: Vnd das Leben ist nicht das Fleisch / noch im Fleisch / sondern es ist die Seel vnd in der Seel / vnd die Seel ist das Leben des Menschen: Also ist der Mensch Ewig zu sein fürgenommen

auff Krafft der Seelen. Vnd aber weltter so wisset/das der Mensch Blut vnd Fleisch an ihm gehabt hat/das ist nicht Ewig: Jedoch aber/ wie ein Heydnische Frau Christlich wird/ so sie einem Christen zu einem Mann hat: Also ist das Fleisch mit der Seel auch Ewig worden/vñ in das Paradies gesetzt. Demnach da aber Adam das Gebort brach/vñnd Gott wolte nicht/das man seine Gebort breche/das wenigst als dz meist: Auff dem hat gefolgt/ des Leibs vñnd der Seelen scheidung von einander: Die Seel hat behalten ihr Ewigkeit/ der Leib ist gefallen von derselbigen Freyheit in den Tode. Aber zu gleicher weis/ so ein Heydnische Frau des Christen/Ehebrecherin würde an der Ehe so ist sie kein Christin mehr/ vñnd verleiuret die Eechtigkeit/ so sie durch den Christen erlangt hat. Darvmb so wisset/das Gott ein Wollgefallen gehabt hat/ ob allen seinen Werck/die er gemacht hat/ vñnd hat gesehen/das sie alle wol gemacht gewesen sind: Aber der Mensch allein hat sich da entsetzt/ ist nit bleiben in ganzem Wesen/ als ihm befohlen gewesen ist von Gott/ hat das/ so Gott beschaffen hat/verlohren/ vñnd ist tödlich worden in einem Theil. Auff solches/damit der Mensch nicht also verdampfe würde/ hat Gott die newe Geburt durch seinen Sohn beschaffen/ in welcher der Mensch widervmb in das Paradies kommet/ vñnd des fähig ist/das Adam verlohren hat/ist durch Christum wieder vmb erobert. Also ist nun fürcht in Fleisch vñnd Blut Ewig vñnd nitimmer des Todes/in allen denen/die da thun den Willen vnser Himmelschen Vatters/ gleich so wol gehorsam zu sein/als Adam/ bey vertierung der selbigen Straffen. Also ist nun die Seel nitimmer bloß/nitimmer naecher/ sondern sie ist angekleidet mit dem Kleide Fleisch vñ Blut/von dem Heiligen Geist. Dann ein Mensch soll sein/ Leib vñnd Blut/damit ein Vnderseide seye zwischen ihm vñnd den Engeln/vñnd sol sein des Fleisches vñ Bluts/ des Christus gewesen/ der vom Himmel gestiegen ist. Also sollen wir auch von oben her-

A ab kommen/durch die newe Geburt/ in den Leib vom Heiligen Geist/ in demselbigen sie bleibt/von dem sie nicht geschieden mag werden/ so lang sie im Willen Gottes wandelt vñnd lebt. Feltt sie aber ab von Gott/wie Lucifer/ so hat sie das Kleid ihr selbst zur Ewigen Verdammung: Als auch zur Verdammung ist/ Vnwertig nitessen auß der Hande Christi re: Dann Speis vñnd Tranc ist gar gleich diesem Kleide/ ist doch ein Ding/ein Proceß vñnd ein Wesen/eins wie das ander/ vñnd bleibt also vnchiedlich.

B So nun solche newe Geburt nicht vor beschloffen were worden/in der heiligen Dreysältigkeit/die dann vber alle Engel ist/in den Himmelen/wie hetz Der der Vatter den Sohn mögen haben gebohren/ vñnd auff die Welt schicken? Dann so die newe Geburt nicht were angesehen werden/ so were vmb sonst alles/was da geschichet wer durch Christum. Dann der Mensch keme je nicht gen Himmel in seinem gebornen Geist/ der weder Blut noch Fleisch were/sonder im Geist der Blut vñnd Fleisch ist. Nun ist sein Fleisch vñnd Blut von der Erden vñnd Elementen/ mit dem Menschen hetze Christus nichts mögen aufrichten/ es were alles vmb sonst gewesen. Aber durch die newe Geburt hat er das vnirdlich Fleisch eingeführt/ vñnd nun die Menschen gemacht vñnd geschaffen/eins Ewigen Leibs/Söhne Gottes/ seine Bröder vñnd Schwester/durch die hat er mögen aufrichten dem Menschen die Seeligkeit. Dann wie kan ein Goldschmied auß einem Eysen ein Büldene Ketten/ oder Geschirz machen/er muß doch allein Gold haben darzu. Also mocht auch Christus nichts aufrichten durch Adams Fleisch: Allein durch das Fleisch vñnd Blut/das von oben herab war/ das dann durch Christum gebohren ist/ huz welcher Zahl Christus Primogenitus ist/ der Erstgebohren in der neuen Geburt wie aber alle nachfolgend seine Nachkommen. Darvmb allem die/ so im alten Fleisch bleiben sind/ vñnd im selbigen Verstande/ derselbigen ist keiner Selig worden: Dann es ist

an wen z möglich / daß ein solcher im alten
 Gleich in das Reich Gottes komme als we-
 nig ein Kistling ein Saruncel werden mag.
 Drum vertheilt / heit / dieneu ein jedl. cher Mei-
 ster muß dasselbig haben / daß seiner Hand-
 thierung gebürt ein jedl. cher ein Diener der
 ihm selben dienst geschickt ist. Wieviel mehr
 Christus muß ein Mensch sein haben / der für
 ihn sey? Adams Kinder in seinem Sahren/
 war nur für ihn / dann Caro non prodeit
 quidquam, das ist Adams Fleisch. Dann
 also versteht daß die Apostel in den Newen
 Leib sein geboren worden / vñnd haben nun-
 mer von dem Alten gewist / darumb haben
 sie verlassen Weib vñnd Kinder / Acker vñnd
 Gut / auß der Ursach / daß der New Leib das
 nicht geacht hat. Also auff solches / hat Chri-
 stus mögen das Officium Apostolicum
 durch sie wol außrichten. So sie aber hetten
 vollbracht dem Natürlichen Leib sein Willen
 mit ihren Ehefrauen / vñ zu Markt / faren /
 vñ Prouision Pension Salaria Stipendia
 einzunehmen / ohn solche Versicherung nit
 hetten mögen Apostel sein / so heit Christus
 durch sie nichts außrichtet. Dann er will
 nicht solch Apostel haben / die zu solchen sa-
 chen trachten / sondern die darvon trachten.
 Dann Ursach / die ihnen liegen im Na-
 türlichen Leib gefangen / vñnd erscheinen im
 Natürlichen Geist des Newen Leibs. Als ob
 das Apostolisch Ampt nicht mög gehindert
 werde / durch natürlich Wollust / zu Zetren
 ein Recreation zu haben / es sey in beyder ge-
 stalt etlich Eitelich / ander Nüchlich. Es ist
 ein vñnderscheid zwischen den Commissariis
 vñnd nicht Commissariis, der Ämpter hal-
 ben / in ihnen viel verbieters: Ihnen ist nicht
 als erlaube / daß denen erlaubt ist / die nicht
 Commissarii sind. Das sag ich allein dar-
 umb / daß wir wissen sollen / wie der New Leib
 sein solle / vñnd was der Alt ist / vñnd was Gott
 durch den Menschen außrichtet / vñnd wie
 er ihnen haben will: Nüchlich / mehr gibt
 er denn / der da verlest was sein ist / das ist das
 Natürliche Recht vñnd folgt ihm nach / dann
 dem der es nicht thut / als sich beweist in den A-

A postolis vñnd ihres gleichen. Beyde Weiß-
 heit sollen nicht in einander gemischet werde/
 das ist / inmanen mag zweyen Herrn dienen/
 der Ein Leib muß hinweg / vñnd das Ampt
 muß frey sein / vñnd frey ohne Sorg: Man
 muß die Nahrung von Gott erwarten / nicht
 vom Seckel des Dienermeisters / dann der
 New Leib hat diese Officia von Gott zu er-
 warten: Das ander sind Tagelöhner / vñnd vom
 B Fleisch das ist / Caro est in firma. Vñnd also
 folgt auch herauß / wo das Fleisch schwach ist /
 da ist auch der Geist schnell / hin vñnd her zu
 fliegen.

Dun bedenck die Wesen der Menschen/
 daß der Mensch gemacht ist / he auff Erden
 zu sein ein kurze Zeit / vñnd was er in der Zeit
 erlangt / das folgt ihm Ewig nach. So er
 C nicht will ein gut Erlangen thun / so muß
 er in dieser Composition erfahren sein / vñnd
 sich in die Himmlische Wirkung richten /
 auff das er ein Magus Cœlestis sey / sein A-
 postolus Cœlestis, ein Missus Cœlestis,
 ein Medicus Cœlestis, &c. vñnd endlich die
 Gaben Gottes / darinnen er beruffen ist / ge-
 wisslich erkennen / damit das er dieselbig im
 Willen Gottes vollbring. Dann alles was
 das Himmlisch antrifft / daß muß z gung vñnd
 gar auß der Newen Geburt lauffen vñnd ge-
 hen vñnd gar nichts auß dem Irdischen: son-
 dern da muß sein ein Diener lauterer Geburt/
 die gar nicht Irdisch / oder natürlicher Nechten
 begeri / als allein sich alle entzihen: Das
 mag keiner thun / er sey dann auß der Newen
 D Geburt geboren. Die im Fleisch Adas / ob sie
 gleichwol Erbar sein / so ist das begeren / ob
 gleichwol auch billich vor zur Ehe zu gesun-
 der Speiß vñnd Tranc. Nun soll der Willen
 Gottes in vns geschehen / so muß er gesch-
 hen allein durch den eingeborne Mensch /
 E dann von den andern kein Hoffnung / ob er
 gleichwol einer gutten Erbarkeit ist. Allein
 die Gnade haben sie / zu hören das Euange-
 lium vñnd dasselbig anzunehmen / oder nicht.
 Nennen sie es an / vñnd werden getaufft / so
 sein sie Kinder Gottes / durch die Newe Ge-
 burt: wo aber nicht / so sein sie Hoffnungs-
 taub!

raube vnd Kinder des Tods. Drum so hat A mich für gut angesehen / daß ich den Menschen nach seiner Art vnd Wesen / am aller besten beschreibe / damit das da verstanden werde / was im tödtlichen Leib zu suchen sey / das ist was Tödtlich ist: was im Syderischen Leib zu suchen sey / allein was vntödtlich ist: Demnach das er die Seel erkenne / die nicht tödtlich ist: sondern ist ein Ewiger Mensch vnd wisse das die Seel Blut vnd Fleisch ist / vnd im Blut vnd Fleisch sein muß / vnd aber das da zweyerley Fleisch sein / das tödtlich vnd das Ewig. Das tödtlich nimbt sein Essentiam vom tödtlichen Fleisch / das Ewig ist vollkommen Fleisch vnd Blut in das Ewig Leben. Darmit der Mensch also betrachte / wer er vnd was er sey vñ was im Zukünftig zu sehen wird: So mag er in im selbst wol erkennen / das er in dem Leib / von dem Heiligen Geist Incarniert / sehen muß Gott seinen Erlöser: vnd was Gott vnser Erlöser in vns handle / vnd thut / das thut er durch den Menschen der Neuen Geburt / von wegen / daß er nicht Tödtlich / sondern Ewigs Leibs ist. Vnd allein der Leib ist sicher vor dem Teuffel / vnd der ander von Adam / ist wie das Rohr im Wasser. Der selbig Leib ist sich zü Ewliche Werck zu thun: dann der Mensch soll wissen / das der Tödtlich Leib nichts thut / was das Himmlisch antufft: D Dann er forgt allein auff das Irdisch vnd Irmentensch / gibt gelehrte Leut in Natürlich Dingen: Gibe aber welcher Erfahrung zu nemmen von dem das Natürlich geschafften ist / von dem zum andern in Irigen vnd der Natur nachzustellen: Sondern im Neuen Leib / vnd in der Himmlischen Philosophia Ewig leben. Dann der Tode ist in den natürlichen Kräfften / das leben in den Himmlischen Kräfften. Dann also sager E Christus: Der von vnden herauff ist der von der Erden ist / der redt von der Erden: Das ist / die Natur redet von der Natur / weiß welcher nicht von Gott zu reden / dann allem ein vnderung hat die Natur im Menschen ob dem der solche Ding gestoffen

hat: Sie kennen ihn aber nach der Natur nicht / noch in der Natur: Ob sie gleichwol in der Natur hoch erfahren sein / so wissen sie doch nichts vom Schöpffer / vnd vnserem Erlöser zusagen. Der aber von oben herab ist / der redet von den Dingen / die von oben herab sind: Als dann Christus im Fleisch vñ Blut / von dem Heiligen Geist empfangen / vnd Incarniert: Dieselbigen haben erkannt / in den Dingen / die oben sind: Dann von dem sind sie / der von oben herab kommet ist. Also setzten zwö Schulen auff Erden: die Schul so von der Erden / redet von Irdischen Dingen / vnd hat ihren Schulmeister von der Natur / hin der Natur / vnd ist die Natur / die lehret sich selbst / das ist / die jensigen die von ihr sind.

Weiter so ist die ander Schul von oben herab / die lehret: auch der der von oben herab ist / auß dem wir sind / des Blut vñ Fleisch wir sind / vnd lehret im Neugebornen Leib / vnd nicht im Airen / lehret in dem selbigen Neugebornen Menschen die Himmlische Weißheit / durch den / der vom Himmel ist: Auf der Schul sind die Apostel / Propheten / vnd die Gelehrten von Gott / deren Früchte vnd Werck ihre Zeiten sind.

Damit ich erck in den Dingen einen klütern Vnderricht gebe: So wisset daß die Geschriefft / so da antreffen die Himmlischen Weißheit / durch die Natürliche Vernunft nicht mögen verstanden werden / sondern sie sollen verstanden werden in dem Geist: Nicht in dem Geist für sich selbst / sondern in dem Geist / der da ist in dem Blut vnd Fleisch Incarniert. Das ist / gleich er weiß / wie der Natürliche Leib / die Natürliche Weißheit im irme hat: Also hat der Geistliche Leib / die Geistliche Weißheit in ihm / das ist / der Himmlische Leib / die Himmlische Weißheit. Auß dem folget nun / daß die Geschriefften sollen Interpretiert werden / durch die Natürliche Weißheit / noch die Natürlichen Geschriefften / durch den Geistlichen Verstand: Sondern

ein jedlicher soll seinem Leib sein Weißheit geben, und ihn in sein Weißheit führen / vñ sie ganz nicht abwächslen / wie der Schwindel Geist vermag. Vñnd wiewol das ist, daß die Natur nicht vnder der Geschrifft ist, sondern der Geschrifft der Himmlischen Weißheit geneigt: Daß sie aber vermäge genugsam sein, vñnd das Vber heraus bringen, dß mag nicht sein. Dann der natürlich Leib hat nichts vber die Geschrifft zu handeln / allein der newe Leib / auß dem Heiligen Geiſt ein Verlin gegen Solde / wie Koken gegen der Sonnen. Dann mercket ein Exempel, die Geschrifft sagt: Du sollt den Hungerigen speisen / den Nackenden kleiden, /c. Vñnd die Natur heiße das auch / vñnd erkennt, daß billich ist vñnd daß sein soll, vñ Glosiers auch dermaßen / daß sein soll / auß der Vrsach / ob vnser einer auch also were, dß wirs auch gern von andern hetten. Solche auflegung ist aber nicht das Euangelij Verlin: Sondern so wirs thun den Armen / so thun wirs Gott / vñnd nicht den Armen / Christo vnserm Erlöser, den die Natur in ihrer Weißheit nicht erkunet, noch erkenen kan. Der nun Christum kleydet oder speyset / den speyset Christus wider vmb hundertfach mehr, nicht hie / sondern in seinem Reich / das die Natur nit weiß. Darvmb ob gleichwol das lieche der Natur das Euangelium nicht verwirfft / sondern erkunet, daß also billich geredt: So ist es doch dem Verlin nicht gleich: Es wrd auch das Verlin nicht gefunden durch sie: Vñnd noch minder / da es nichts Natürlichen von Wercken antriffe, da sie etwan gar muß still stehen: als die Geburt von der Jungfrauen / die New Geburt / da ist der Natur in ihrem lieche kein Wissen. Vñnd das sage ich allein darvmb, daß der Mensch die Vñnderscheidt lehre erkennen / wie ein jedliche Weißheit in ihrem Wandel allein sey, vñnd hab denselbigen in ihrem Leib / vñnd keines Leibs Weißheit verſtehet den andern in seiner Auflegung. Also bleiben zwo Weißheit im Menschen / nemlich die Natürliche vñnd die Himmlische.

Auff das so folget nun hernach die Beschreibung der Himmlischen Composition / in dem der Mensch soll ergründet sein vñnd erfahren, wissen vñnd erkennen dieselbigen / dann die Magnalia Gottes bey vns erfahren werden vñnd erkennen. Also sollen wir vñder kurz leben, auß Erden verziehen: Also sollen wir leben, so leben wir in dem Willen Gottes. Dann die zwo Weißheit der Natur vñnd des Himmels sind die Gaben / so Gott dem Menschen gegeben hat / hie auß Erden / also seine kurze Tag zuweziehen. Vñnd wiewol noch zwo Astronomia auch sind / die dem Menschen zu wissen noch sind: Vñnd nemlich die eine mit allen Kräften gebrauchet, dann in ihr ligt die Krafft vñnd Stärke Christlicher Wercken. Die ander aber soll nicht gebrauchet werden / aber verstanden vñnd erkennen / von wegen daß der Mensch sich wiſſe vor denselbigen zu hüten: Dann vber dieselbig Weißheit gehet der Ewig Fluß, in dem die alle begriffen werden / die in derselbigen wandlen / vñnd leben.

Ihr habt gehört im ersten Tractat dieser Philosophia, was der Mensch von den eusem Elementen vñ Gestirn zu wegen bringen mag, in seinem Natürlichen Leib / Speiß vñnd Trant vñnd alle leibliche Nothdurfft / geben ihm die Element vberflüssig vñnd manigfaltig nach seinem Vergeren. Auch habe ihr gelesen / wie die Gestirn den Menschen erleuchten in Künften, vñ Subtiliteten des Natürlichen liechts / wunderbarliche Magnalia der Natur: Darvmb den Menschen zu leben die höchste freud sein soll / vñnd dem Tode soll der Mensch feind sein, der ihn da hinweg nimbt auß der Erlandnuß der Natürlichen Secreten vñ Arcanen. Dann nichts ist schänders dann der Tode / ob dem auch Christus blüthige Schweiß geschweiget hat / daß er ihn genommen hat von vns / der mit vns noch mehr zu reden gehat het / vñnd wir alle mehr zu reden / lehren, auch erfahren haben: Nun aber wie ihr verstanden habt von den Natürlichen Erfahrungen / vñnd Nutzbarkeit des Himmlischen Lauffes /

in dem

In dem Neugebornen Leib/das wir von dem
selben Himmlischen Lauff Influxu-
tias empfahen: Also daß vnsere Zungen mit
einer Sprach reden/vnd sie wird von allen
Menschen vnd Sprachen verstanden / zu
gleicher weis als were es ein Göttliche Sprach
an ihr selbst Vnd nit allein daß die Sprach
so öffentlich in vns ist / sondern auch vber
das/das doch der Sprach halb nicht höher
mag sein so werden wir mit Manna gespeis-
et/die einem jedlichen dermassen erscheinet/
als were es die beste Speis/ so er beget. Also
wird der Neugeborne Leib gespeiset vnd
getrenket/auf dem Fels der Wasser gibe-
t einem jedlichen nach seinem besten Trincken:
Das ist/ Speis vnd Tranc / daß derselbig
ist/ der vns erlöset hat/sich selbst geben / wie
Samson sein Näterschen den Philistern
muertebeut. Von dem Essen ist aufgan-
gen die Speis / vnd von dem Starcken ist
aufgangen die Süsse. So ist auch die höch-
ste Illumination / so von der Himmlischen
Schnittempr. Nemlich die höchste Weis-
heit erkennen / die Göttlich Weisheit / deren
nichts widerstehen mag / sondern vor ihr alle
Creaturen erweichen müssen / auch die Hellen:
Wie dann Paulus red von der Weisheit/
da er sprach: O Altitudo diuinitarum Sapi-
entiaz & Scientiaz Dei. Das ist soviel / wer
ist der / der sie ergründen möge / oder sie gar
erfahren / vber die keine nie gewesen ist / noch
werde mag: Darzu daß wir durch diese weis-
heit erlöset sein vom Tode / vom Sauer / vom
Fleisch der Wärmen / vnd Neugeborn in
das Ewig Reich / errogen den Hellschen
Banden. Welcher aber ist der / der solche
Magnalia Gottes kan anugsam erschienz
Der also ein Arge ist / welcher ist sein
gleiches? Der also ein Prophet ist / was ist ihm
nicht wissend / oder verborgen? Der also ein
Doctör ist / wer ist vber ihn? Dann auß sol-
chem gehen Jerem Steinen / das ist / wie
das Feuer sein sie mit ihren Wercken: Dem
Feuer widerstehet nichts / es verzehret alle ding.
Also widerstehet auch nichts solchen Wän-
nen / daß sie nicht hindurch verzehren vnd

A vberwinden / in Erden vnd Hellen. In de-
nen sein die Schlüssel zum Reich Gottes/
in denen ist Vergebung in denen ist der Se-
gen / in denen ist das Licht der Welt / von de-
nen gehet der Weg vnd die Wahrheit. Dann
auß demselbigen sein sie / in denen sein gute
Hirten / auß denen werden die Apostel / auß
denen die Heiligen. Das alles geschicht im
Leib der Marien Geburt in Adams gar nichts /
dann es zu Nichten gut. Darumb weithet
von dem Himmlischen Lauff zu wissen ist
der Grund vnd Ursprung / wie er zu ersah-
ren sey: denselben Proceß vñ Ordnung will
ich nachfolgend hernach setzen / nach innhalt
seiner Distinction.

Wie sich Gott gegen dem Menschen
verehrigt / vnd wie er sich gegen ihm halt /
annimbt / vnd mit ihm vnd durch ihn
handlet / als nemlich in der Zu-
kunftigen Welt.

CAP. III.

Nun ist vns in guten Wissen / das die
Welt nie Ewig ist / sondern wirdt zerze-
hen / von wegen der Ursachen / das sie in bo-
heiten zunimbt / wie zu den Zeiten Noha.
Derselbig Tag aber werde nicht sein ein
Sündflus / sondern es werde sein ein Tag
des Gerichts da werden verhört werden ein
jedlicher vmb seine Sünde / vnd mit dem
Gericht gewrtheilt ein jedlicher: Vnd also
wirdt der Mensch nimmer geboren / sondern
sein Geburt wirdt auffhören.

Darumb so wisset / so das Fleisch Adz,
vnd die Welt / zergehen werden / vnd nichts
irdtliches wirdt als dann sein: so wirdt der
Circul der Welt erfüllt werden mit einer
Ewigen Wohnung / in der kein Tedit wirdt
sein / sondern in Ewigkeit kein End ein Pa-
radeis / oder demselbigen gleich ein Ebron:
in dem werde die Hurer mit sein die Wache-
rer mit / die Falschen nit / die Lügner nit / noch
nichts das wider Gott ist / sondern das wurde
ein Volck sein / in dem kein Vnrecht
sein wirdt / kein Verrug / kein Laster / sondern

rein vnd pur werden sie sein wie die Engel im Himm. Man weiß auß solches / was wirdt das für ein Wesel sein? Nemlich die auß der neuen Geburt / die da sind von der Jungfrauen geboren / vnd nie von der Frauen. Dann in denselbtzig ist kein Vnreinlichkeit kan lügen / dann von der Keuschheit vnd von der Wahrheit von sie / Incarniert vom Heiligen Geist. Solcher Keuschheit muß der Mensch sein vñ mit anderse die mag nun von Adam nie sein / sonder muß ein ander Fleisch sein / vom andern Adam der Christus ist. Wñd er ein anderer Adam ist / vnd der andere Adam / so beweist es sich selbst / daß der Dammie Adam darvmb da steht / darvmb daß wir ein new Fleisch vnd ein andere sollen re. Sei en das gar nichts von dem Ersten Adam an ihm hat. Geld en neuen Leutchen mag Gott das Paradies wol betrauen / dann sie werden sich halt. n gleich wie sich vñ der Adam gehalten hat / so sie dahin kommen / vnd durch Christum eingeführt werden. Dann da werden die Erwehten kommen vnd mit die Duerchwehren die Probieren vnd mit die Wyprobieren. Also wird ein Schaffstall / vnd ein Hirt das ist Ein Wesen im neuen Leib / aber im alten Adam nie. Vnd die Geschriefft redt nichts auß den Leib Adz, allein auff die figurieren Leib der andern Geburt / ohn Leiblich Anhangen von Adam / wie dann die Jungfrau Maria vñ der Mutter rein gewesen ist / vnd ohn Blute vnd Fleisch Adz vnd Euz, also müssen wir auch sein.

Darvmb nun so weißt in den bingen alle / das auch nichts von der Welt bleiben würde / weder die Element / noch das Gestirn / noch eincherley das in ihm ist / sondern es wirdt war werden / daß die Welt durch das Feuer verzehrt werden soll / wie auch das Fwer das Wasser verzehret / die Stein / alle Mettall vnd nichts ist das sich gegen dem Feuer möde erwehren / oder dem wider stehen / vnd also was vor ist gewesen / dz wir wider ernewert / vnd wie die Schriefft sagt der Geist Gottes ist getragen worden auff den Wassern. Also wirdt

A niches werden. das da gehen würde / mögent sonder alles wie der Geist Gottes. Zugleich er weiß wie ein Eperdottel lag für Clar / also wirdt ein perpicuum Chaos sein / in dem wir getragen werden / wie der Dettel im Clar / vnd dasselb perpicuum Chaos wirdt sein dz Wasser / von dē die Geschriefft sagt: Auff welchem der Geist Gottes getragen wirdt. Also alle so die in Christo auff stehen

B der neuen geburt / in derselben Welt der neuen Createn / auch ihre Wandel sein wirdt gleich wie die Sterun am Himmel / die sein auff nichteshangen an nichts / niemand haben dz als allem Gott / daß sie Gott in ein solch Chaos gestellt hat wie ein Dettel in einem Ey. Dann also ist der Welt alte Gottes nach seinem Willē wie er schaff / also ist es. Nun ist nit mit der dierwelt also / zgehē muß alles was da in den Lebt beschaffen ist / vnd

C allem das vñ dēttlich / das ist / daß da sein muß ewig bleiben: Es ist der new geborn Leib derselb / in dem die Heiligen werden außersuchen. Dann die Verdampfen werde nit auff stehen sie werden erweckt / vnd für das gericht geführt. Das ist aber außersuchen das in Christo außersuchen in das Ewig Lebt der Todten Außersuchung ist ein seligē in die abghend d' Hells. Dann zur gleich weiß wie wir habe in passione, daß in der zeit als Christus sein Märter gehen hat / da sein viel Körper der Heiligen gesehen worden / vnd viel Leutchen erschienen. Ab. r der Verdampfen Co. p. r. vnd Seel ist eine Außersuchung gewesen. Also wie sie sich zur selbzeit stund beweisen in erckennung der Heiligen in ihren Corporibus: Also in der Stunde der außersuchung / vnd derselben Corpora der Heiligen sind Corpora der neuen Geburt gewesen. Dann Job bezeugt solch / daß er werde außersuchen in sein im Fleisch vñ sehen seine Erlöser das ist Christum / vnd niemand siche Christum für / in als allein die Heiligen / vnd kein Heilig wirdt son in jener Welt / der mit ir vñ dem verwandt sey / sondern gar vñ selbzig geschieden / vnd new geborn auß dem andern Adam. Also so get

nützen

nun ein neue Welt/ein newer Mensch/ein Jungfrau/nicht ein Frau/fürhin kein Beberung mehr/ dann die Zahl der Heiligen würde erfüllt sein/vnnd werden fürhin sein wie die Engel im Himmel.

Nun ist nicht minder/ es ist vielleicht etwas verdrüsslich/ daß ich in der Astronomia so viel rede/ von beyden Leiben vnnd Eigenschafften/ wie dann gemelt ist: Es ist alles von nöhten zu wissen/ was der Mensch ist/ vnnd was er wird/ nicht allein den Clericcken zu beschreiben erlaubet: Sondern in möglichlich denen Gott die Gab zuschreiben geben hat/ der selbzig hat kein Ansehen der Person/ sondern hat ansehen wo es ihm gelüßt/ vnnd wo es ihm gefelle, da spirirt der Spiritus. Duhn folgt noch weitere ein erklerung der bemelten Leib/ als nemlich: Wann sagt/ der Mensch hab den freyen Willen: das ist wahr/ er hat ihn. Dieweil aber zweyerley Leib sein/ so gebürt sich dasselbzig zu wissen/ wie der freye Wille verstanden soll werden: Vrsach der freye Wille im irdelichen Fleisch/ der ist im selbigen/ doch mit den Præcepten. Was ist nun ein freyer Will/ der von stundan mit den Præcepten gebunden wurde? Daz er was er will/vnnd ist wider das Præcept/ so ist er todt vnnd verdampft in Tode: Was nütze die Freyheit die gefangen ist? ist gerad so viel als nichts: Vnd man mag also wol sagen/ es ist kein freyer Wille/ mag auch sagen/ es ist ein freyer Will/ aber d niemandes nütze ist/ Nun aber weiter vom freyen Willen wisset/ daß die new Geburt den freyen Willen hat/ vnnd in iren gebunden/ vnnd mit nichts aufgenommen/ nicht als Adam/ der hatt ihn im Paradisi/ bis an ein Gott/ das verdrübe ihn: In der neuen Geburt ward nichts aufgenommen sein/ nicht ir beiben sein/ sondern gar frey. Dann vrsach/ niemands würde da sein/ dann die Electi, die da probiert sein/ denn wirdt der frey Will geben werden/ wann sie wollen: Dann sie werde nicht wollen Vnkusch sein/ dann sie werden rein sein/ vnnd nit von der vnkuschheit: sie werden nicht wollen Spielen/ Raisten/ noch andere Vppigkeit treiben/ dann sie werde der Na-

A tur nicht haben zu solchen sachen. Die nit mit böses wollen/ die habe den freyen Willen/ dann was sie wollen/ das mögen sie thun/ vnnd was sie wollen/ das ist gut/ da ist nichts böses in ihren Herzen/ sondern alles Gottes Will.

Auff das nun so weiter/ was ist nun das daß einer mag thun/ auf dem si eyen Willen/ nicht Euelen/ nicht Wörden/ nicht Liegen/ nit Huren/ &c. Die ding alle sind mit Fruchte/ auf dem freyen Willen/ sondern das sein Fruchte eines freyen Willens/ daß er mag einen Menschen gesund machen/ wann er will/ Todten aufferwecken/ wann er will/ Götliche Werck thun: das ist/ die Werck die Christus hat gethan/ daß dieselbigen auch gethan werden/ vnnd mehr/ wie Christus selbs sagt/ der also ist/ wie Christus/ der et wie er will/ auß dem freyen Willen/ die Todten werden lebendig/ die Aussen/ gen werden rein/ Blinden gesehen/ die Lamen gerad/ &c. Vnd auß fünf Berken Broden viel tausent speisen/ reden mit Firtzen Zungen/ haben gewalt von Gott durch Christum/ solchen Willen zu vollbringen/ das ist der Mensch der den freyen Willen hat.

Also ist es auch mit der Prædestinirung/ dz man sagt/ dz Todlich auch in die Prædestination Prædestinirt sey/ das ist nicht. Was gehet Gott der sinckende Körper an/ der voller Laster/ Schandt/ vnnd Sünde ist/ vnnd steckt/ Prædestinirt/ oder durch ihn viel auß/ machen/ er leßt ihn machen/ nach seinem Willen/ Gutes oder Böß/ wider sein Conscience/ oder mit der Conscience: Was will ers/ so der Mensch nicht will? Es sein Ordnung/ vnnd natürlich Wirkung von dem Fleisch/ vnnd Geist/ von den Elementen/ vnnd Gestirn/ also ist ihr Eigenschafft/ ihr Natur/ und ihr Wesen: Also thun sie nach ihrem Willen/ was sie gelüßt. So nun der Mensch also ist/ was wolt Gott an ihm Prædestiniren? Der guts thut/ gehört in das Reich der Heiligen/ der Krazes thut in das Hellische Feuer. Auff solches ist von nöhten/ das man wisse/ was die Prædestination innhalt/ vnnd vermag: Nach dem/ in wehn die Prædestination gehe/ das ist/

Erden an Gott brüchlig ist worden/ der wird A
 nie in Himmel gelassen: Als dann der Leib
 ihu vnd geihen hat/ vnd aller voller Lügen
 vnd Laster ist/ darvmb er an das orth nichts
 soll da Frieden/ Ruhe/ Freud vnd der Wille
 Gottes allein sein soll vnd mit des Menschē.
 Darvmb soll der Mensch nie dem natürli-
 chen Leib leben/ sonder dem Ewigigen Leib/ nie
 dem Irdischen/ sonder dem Himmlischen vnd
 dem Hm̄lischen sūrgehen lassen/ dann im
 selben muß er sehen Gott vñ, ern Erlöser/ B
 Herrn vñ Schöpffer. Dargu auch mit allein
 wir/ so nach Christi Geburt/ An Chystrum ge-
 boren sind/ sonder auch diejenigen/ so im Al-
 ten Testament Heiligen gewesen sein/ wer-
 den die sein/ die auch werden nach vns ein-
 geliche in die Ewige Seligkeit/ mit dem Leib
 der neuen Geburt. Also werden wir nach dē
 Todt Christi die ersten sein im eingang des
 Reichs Gottes/ am Jüngsten Tag/ auff dē
 Job wartet vnd alle Altväter: demnach
 werden eingehen die Altväter in der neuen
 Geburt: Also wird war worden/ das die letzte
 die ersten vnd die ersten die letzten von dem.
 Das ist/ so wir nach dem todt Christi sūrge-
 hen so sind wir die ersten/ vnd die Heiligen
 so vor vns gewesen werden nach vns gehen:
 das beweist der Spruch den Job sūget/ da er
 hofft auff das Leben seines Erlösers/ das er
 wird wider vñ angethan mit seinem fleisch/
 das da auß der neuen Geburt kommt/ wel-
 cher gleich worden sein alle Altväter/ vñ also
 werden sie die letzten sein/ miertwol sie die ersten
 gewesen sind. Also wird auff solches vnder
 den Heiligen ein Mt̄/ nach der Auferste-
 hūg/ dei wort Christus sein vber alle Schaff
 des alten vnd neuen Testaments Heiligen/
 vnd wird ein Schaffstall sein am selben orth.
 das ist/ ein Schaffstall/ ein Wesen/ gleich
 vnd gleich von dem alten vnd neuen/ keiner
 besser noch böser/ keiner anders dann der an-
 der. Solches gleichen mag auch auff Erden
 sein/ es mag auch Adams fleisch/ dabur
 mag bracht worden das in ein Stall ge-
 dach vnder einem Hirtē Liebet/ allein das
 die vorgebornen fleisch/ das kommt dahur
 vnd kein anders.

Du du so soll sich der Mensch nicht ver-
 wundern/ daher mit Gott zu handeln hat/
 vnd mit seiner Krafft Wunderwerck auff
 Erden thut/ dann er ist der Natur Gottes/
 wie die Eschrifft sagt: Dii elius, & Filii Ex-
 celsi omnes. Darvmb sagt sie es/ das wir
 sind von der selbstigen Geburt von oben her-
 ab. Nun folgt auß dem/ das Heilicus die
 Kinder verflucht/ das sie die Wären frassen/
 in dem da sie ihn verachten/ von wegen seins
 Blazes/ so doch der Blaz nie Heilicus war/
 sonder in das war Heilicus die newe Geburt/
 die er im Geist der Verheischung empfā-
 hette. Dann Gott wil seine Heiligen seines
 Himmlischen Leibs vnuerracht haben/ von
 dem Irdischen Leib: das ist das Hm̄lich
 will Gott von dem Irdischen nie verpartet
 haben. Also in der neuen geburt nach Chri-
 sto/ soll sich niemand verwundern/ das die
 Heiligen dergleichen gehandelt haben/ als
 Heilicus. Dann Gott hat den Freygenbaum
 verflucht: Also mag auch verfluchen ein jeg-
 licher Heiliger den Verdampfen vor ihm/
 so er wider das Himmlisch handelt: Als Pe-
 trus hat geihen/ da er den Mann vnd die
 Frau verflucht/ von wegen der Lügen/ da sie
 das Geld falsch legen für die Füß der Apo-
 stel/ vnd ihen mit noth. Dann des Ir-
 dischen war ihr Herz voll/ vnd in dem Ewig-
 gen. Darvmb da sie das Ewig woltē ver-
 luren/ vnd mit Lügen sich woltē ein-
 kaufen/ in die zahl der Heiligen/ vñ also falsche Chri-
 sten sein: da hat Petrus auß Krafft der neuen
 Geburt/ von der selbstigen Macht/ de allein
 Gott ist/ den gewalt von der Natur gebat/
 diesen Falsch also anfertlich zu verfluchen.
 Dann zu gleicher weis/ so edet Astronemus:
 mag im Firmament Magicam brauchen/
 vnd des Himmels () Operation
 hie auff Erden/ auß der Krafft/ das er vom
 Firmament ist: Also soll er auch wissen/
 das ihu vom Himmel gleich so wol de selbsti-
 gen Operationen möget erkennen: Alle
 an dem ligt es/ so hie vom Himmel/ vñ
 der von der Erden oder vom Firmament.
 Dann dieselbige Krafft ist allwegen im sel-
 E ij.

bigen/auff dem er ist. Also haben sie Menschē gesund gemacht/die Lamen/die Blinden/die Todten lebendig/ ist alles die ein/ vñnd die gleiche Krafft/ versuchen vñnd gesunde machen. Dann versuchen das Yppig/ist wol so noth/als gesunde machen den Kranken: vñnd ist zu erbarmen/das̄ solch groß vbel vñnd verpottung in Christum/ vñnd in seiner newen Geburt von dem Irdischen Verdampfen geschicht. Aber niemands ist da/ der das thut/ das̄ die Heiligen gethan haben/ sondern all in das ist/ das̄ niemandt der newen Geburt anheingig ist. Darvmb so ist zu besorgen/ (wie der Psalmist spricht) das̄ er sich von oben herab/ vñnd sich mit einender zuriff/ das̄ ist/ der Gewalt hat/ * Jegunde zu machen/ oder ehn falsch Predigen oder Lehren. Dann die ding gehen alle auß dem Menschen vñnd durch den Menschen der da ist der newen Geburt des newen lebens. Dieselbigen haben Gewalt/ mit einem Rew von einem Esel tausend Mann zu erschlagen haben Gewalt Nyssen zu werffen mit spödelicher Gewalt/ wie Dauid Goliath. Dann das alles sind Prafiguraciones in Christu, in sein Stärck vñnd Krafft. Also auch mit stein in Christum/ sēder auch in allen so auß ihm gehoben sind/ mit solcher Prafiguration Prafigurirt sind worden.

Also sollen wir vns halten auff Erden/ das̄ wir nach inhaltung der Prafiguration/ so auff Christum zungen sind/ auch begriffen werden. Dann waren wolten wir auch nit zu Erd schlagen/ als Dauid/ so vns Gott dermassen verwardt ist/ welche Verwardt nussfall in der newen Geburt ist/ vñnd in der Alten. Wāgen wir sagen zum Bergentsege dich vñnd de orth/ vñnd sege dich in das Meer. Ist vil ein grössere sterck/ den eine Nyssen mit einer Schlingen zu erwirgen. Vñnd alle die Stärcke der Alten alle ihre Weisheit/ Salomonis/ vñnd ander/ sind Stärck vñnd Weisheit der newen Geburt/ in der wir sind durch Christum dahin gebracht/ durch Wasser vñnd den Geist/ der vns Incarniert von dem newen Adam der Christus ist. Also das̄ wir so

rein werde an vnserē newē Leib/ als Christus an dem seinen/ vñnd in dem seinen/ der von einer Jungfrawen geboren ist/ die nicht von Adams gewesen ist/ sondern von Abraham/ nit vom Fleisch Adz, sondern vom Fleisch der Verheischung von dem nichts unreines geboren mag werden. Also ist sie vnser aller Mutter/ die new Eva: Vñnd der H. Geist/ der Christi Incarniert hat/ ist vnser Fleisch vñnd Blu:/ der vns das gibe vñnd anstatt der Jungfrawen haben wir den Tauff. Also haben wir in der Incarnierung den H. Geist/ wie Christus sagt: Allein es sey dann/ das̄ ihr werden deneg/ boren/ vñnd ir widerumb in ein Fleisch/ das̄ ist/ durch das Wasser vñnd den Geist/ feist werdet ihr nicht eingehen in das Reich Gottes. Das̄ ist der Geist/ der lebendig macht den Menschen/ das̄ ist/ er gibe den Leib/ in dem kein Todt ist: Dann das Fleisch in dem der Todt ist/ ist nichts werth/ vñnd zu nichten gut.

Dann wisset ihr/ wie im ersten Astronomischen Buch ergeht ist/ wie das Vestirn seine Influenz vñnd wollen in dem Irdischen Leib Imprimirt: Also das̄ der Mensch nach inhalt seiner Giffrens genatur wirdt. Also wirdt der Mensch geborē in die Seel/ in der er geboren vñnd empfangen ist: Allein er verderbet sich selbst/ vñnd nimbt ein frembde Weis an/ sonst ist es ein Wreckung/ ein Wesen/ im Menschen vñnd im Gelnim. Also wie ihr das sehet/ vñnd im selbigen Buch gemercket habe/ von den angeordneten Eigenschaften. Also sollet ihr auch wissen/ das̄ auch der new Leib dermassen geboren wirdt: Also das̄ G D E demassen mit dem Menschen handelē/ nach seiner Influenz auch. Also werden auch Kinder geuēren zum Erwigen leben/ die in der Wegen Heilig sind vñnd Heilig bleiben. Also werden die Gaben Gottes des Hummlichen Tauffs/ eingeleitet vñnd eingeboren den Kindern/ vñnd nicht nur ihnen auff/ bis anff sein zeit vñnd Stunde. Vñnd das soll sich niemant verwarden/ das̄ Kinder von Gott in Mutter Leib abgetiget werden. Dann Christus ist das erste Kind

Kind. Also auch Joannes Baptista: So
Christus vnd Joannes demassen / so ist
auch möglich ander mehr / als ich billich mel-
den mag von S. Nicolao auch von andern
mehr. Dann kan die Natur Kinder in
Mutterleib nach ihrem Willen Incliniern
vnd darauß behalten: So kans auch noch
viel mehr Gott in der neuen Geburt / da
sein Will hin sthet / an dem orth auch voll-
bracht maq werde. Also gibt Gott seine Ga-
ben nach dem es seinem Willen gelegen ist:
dann der Mensch der neuen Geburt ist
sein / ist seines Himmels / ist seiner Inclina-
tion / ist seines Wesens / den mag er ziehen
wohin er will / mag ihn güttern dahin / nicht
dorthin / wie Petrum / wie Paulum / wie er
einen haben will / also dahin zeucht er ihn:
Es ches aber alles im neuen Fleisch / dann
im alten Fleisch ist kein Versicherung / kein
Verkräftung / kein Barrenen / es leßt sich
nicht bendig machen / nicht leyten / es ist sellig
vnd vnbeständig wie das Wehr im Wasser.
Dich es ist auff den Alten Menschen zu
bauw / er ist ein Sand: darumb bauw Chris-
tus auff den Alten Mensch kein Kirchen /
sondern auff den Petrum / dann er ist der
neuen Geburt / in dem kein falsch ist. Also dz
die Neugeborenen in sollen lernen noch höre
von den Altgeborenen / sondern von Petro /
der soll ihr Hirt sein. Dann die neuen Ge-
burt wird die Heilichen Pferten nicht vmb-
stossen: Sucht nicht was Jüdisch ist / sucht
was Gottes ist: Was da iudt das Jüdisch
ist dz ist Saramisch. Darumb auch Petrus
mit Christo ein Fleischliche Lieb zeigt / auß
Adem dem erstend / das er nicht sollte gen Je-
rusalem gehen / erungiget werden: vnd redt
solchs nicht auß dem Neugeborenen Fleisch /
dann ihm Christus ein Satan heist. Auß
das Neugeborene Fleisch Neart der Teuf-
sel nicht wollen Adams Fleisch maq er brin-
gen wehin er will. Darumb will Christus
ger nicht von Adams Fleisch haben: Alles
kein im neuen Fleisch sel ihm gettenet
weh / vnd auß demselben alle Kräfte vñ
Güter nehmen / auß dem er Gott loben

A soll vnd außgankem des neuen Leibs Her-
sen: Dann das edellich Herz liebet edelliche
Ding. Sonun das Gebote in vns erfülle
wirdt / das wir Gott loben / Inhalt seines
Gebotts / so sind wir seine Instrumenten vnd
Heiligen vnd durch vns richt er auß Erden
wunderbarliche Ding auß / vnd er zeigt sich
in seinen Heiligen in vielerley Weg / im
Miracel / Zeichen vnd Wercken. Das aber
B solche auß diesemahl nicht geschehen / das ist /
das die Alt Geburt seinen Willen leitet im
Alten Fleisch / vnd nicht im neuen Fleisch /
darumb so geschehen die Heiligen Miracu-
la nicht. Dann durch dz Jüdische geschichte
nichts Himmelsch: Ein jedlichs wircket
durch sein Instrument / wo das nicht daist /
da wird nicht durch dasselbtige gewirckt.
Also hat mich für gut angesehen / nicht allein
den Natürlichen Menschen zubehalten
als ich dann im ersten Buch vollendet hab /
C sonder auch noch vil mehr vñ mehrern frey-
den / den ewige Menschen / den Hüllischen /
in der neuen Geburt / damit der Alt Mensch
sche vnd merck / was der Mensch sey vnd
wisse sich nach demselbigen zu richten vnd
zuhalten vnd wisse / was ein solch er Neuge-
behrter Mensch vermag / hie auß Er-
den vnd nach diesem Leben in dem Ewigem
Leben.

Don den Membris der Himmelschen Astronomey vnd ihren Specie- bus. CAP. IV.

Ich hab ein außheilung gemacht im er-
sten Buch / von den Membris vnd
Speciebus der Astronomey im Natürli-
chen Liecht: Dieselbtig Distinction soll auch
hie gehalten werden in allweg / wie im Na-
türlichen Liecht. Aber in dem Vnderscheid
sie sich die Astronomia des Himmels vnd
der andern mit der außlegung. Dañ ander
ist die Magia diser andern Astronomie / dañ
die natürlich: Anderß ist die Nigromantia
andereß Necromantia. Vnd also auch alle
andere Species / sind vnd bleiben bey ihren

Nammen vnd Ordnungen: Aber anderst ist ihr Verstand vnd Wirkung. Darumb so sollet ihr wissen / daß dieselbigen Figuren zu si gen nicht Noth ist / allein die Auflegung auff diese jetzige Astronomy / damit die Natürlichen vnd die Himmlischen von einand mögen erkennet werden. Darauff folget nun die Ordnung / was die Membra sein / vnd was ihr Species, wie hernach solact.

Was Magica Cœlestis, vnd was der Magus Cœlestis sey vnd was ihr beyder Operation.

Werkennen Cœlestem Magicam, Magum, vnd das ganz Werk / so wisset im selbigen ein solches, daß in ihr sein sechs Species, in denen die ganz Magica begriffen wirdt. Die erst Species, ist / auflegung vnder irlicher Sternen / als den Stern Christi vnd ander die da werden / als Zeichen wie Christus gemeldet hat: Es werden Zeichen in Sonn vnd Mond / vnd Stern / etc. Vnd Pestilenz des Volcks / Hunger / Durst / Erdbeben / Pestilenz / etc. Dieses alles so auß dem Wort Christi ein springt / das ist wider die Natur vnd ist nicht Natürlich anzulegen / sondern vbernatürlich / das ist / Himmlisch / das ist / auß der Himmlischen Astronomy genommen. Der nun solcheding sazt / welche Pestilenz Natürlich sey / oder welche auß dem Fluch komme / der ist Magus Cœlestis. Dann ist sie nit Natürlich / so mag er außlegen daß diese Pestilenz sey ein Zeichen der Zerbrechung der Welt / das ist / das viel hundert Jahr genommen vnd abgebrochen sein / von der Zahl der Jahren / in der die Welt gestellt ist zu bleiben. Dann so offti ein Zeichen auß diesem Euangely / so offti ein Zahl der Jahr allem von der Summ der Welt Alter gezogen.

Zum andern / so ist die Natürlich Magica in dieser Specie also / das sie vermag ver wandlen eirs in das ander / Eisen in Kupfer / Menschen in Wölff / Saplyer in Diamanten / etc. Der nun solches kan / daß er mag durch Göttliche Krafft / vn sichtbar werden /

A wie Christus, der sich verborgen hat: der auch nicht mit solcher Kleidung / wie Christus Transfigurirt ist worden / derselbig hat die ander Species der Magica.

Die dritt Species ist so einer kan machen auß Himmlischer Instuenc das Jenu / so der Natürlich kan machen. Als der Natürlich macht Characteres vnd Segen: das ist / kan er Wörter sprechen / Siehe auff vnd nit mit dein Beth / vnd gehe hin / Lazare stehe auff: der ist Magus Cœlestis in der dritten Species.

Zum vier dien / der da kan den Characterem (Tau) machen / der ist ein gewaltiger Magus, oder dergleichen Tau zu andern dingen / die abzuwenden sein.

Zum fünfften / der da kan machē / daß ein Esel redt / Salamaes Esel als der da kan den Menschen gebühren machen auß Gott / daß er von Gott gelehrt werde / der da kan oder hat die Macht zu thun auß Göttlichen Kräfften / was er will.

Zum sechsten / der da kan reden von der Erden biß gen Himmel / also daß ihn Gott erkenne vnd höre: Vnd widerumb was Gott redt / gegen ihm / daß ers hie auß Erden auch höre.

Also auff solches nun so verleset / daß ihr am aller erst / in sollet wissen / was die natürliche Spiritus vermögen im Reich der Natur / dasselbige gegen Gott / vnd auß Gott / Göttlich / das ist / nach Göttlichen Willen vnd Werk zu vollbringen. Vnd das ist die Vnderseide zwischen der Natürlichen vnd der Himmlischen Wirkung. Was die Natur durch ire Kräfft thut / das ist Natürliche Magica: Was die Himmlischen trafft in vns thun / vnd durch vns ist die Himmlische Magica: Vnd was auß der Natur gehet / das ist Natürlich / was auß Gott ist / das ist Göttlich. Also schieden sich die magica von einander / Natürlich vnd vbernatürlich / beyde von einem Vrinmen / wie sich dann in seiner Probation befindet: wie ein jedlicher seiner Wirkung hat / vnd vermag sie tempt.

**Was Nigromantia Cœlestis, A
vnd was Cœlestis Nigroman-
ticus sey.**

Göttlich ist von natürlichen / daß ihr ver-
stehet das natürlich / wie im ersten Buch
fürgehalten wirdet / als dann wirdt dieses
deso leichter auch erkandt. Nun hat Ni-
gromantia Luminis Naturz fünfß Spe-
cies: Also auch so viel hat Nigromantia
Cœlestis. Nun ist die erste Species im Liedt **B**
der Natur zu erkennen die todten Geist: Also
auch ist Nigromantia Cœlestis, die da
lehret erkennen die lebendigen Geist: Also
daß der Magus Cœlestis mag wissen / wel-
cher Geist todt oder lebendig sey. Dann es
ist ein Unterscheid zwischen den zweyen
Geisten. Dann kein Mensch ist nit / er hat
nach seinem Tode ein Erscheinung zuge-
hörtlich oder lebendig. Als der Syde-
risch Geist / so er zehet / so wirdt er erkant **C**
vom natürlichen Nigromantico. Nun
aber ist es ein Heilig / vnd nicht ein Syde-
rischer Leib / sondern von G D E Da: Als
dann gewesen sind die Heiligen Körper /
die in dem leyden vnd Sterben Christi
zu Jerusalem vielen erschienen sind / dann
der Gang der gestorbenen ist wol zu be-
frachten.

Nun zum andern hat die natürlich Nigromantia Gewalt mit denselbigen Ge-
stirnen zu handeln. Also der nun Gewalt hat **D**
von B D C mit den Heiligen Leuten zu re-
den fragen antworten / der ist Nigroman-
ticus Cœlestis: vnd die Ding sind durch
B D C gleich so wol möglich / als durch die
Natur in den natürlichen.

Zum dritten / so ist Nigromantia Lu-
minis Naturz die / die da das Gestirn re-
girt: Also der nun kan die oberma itlichen
Sternen regieren / der ist Cœlestis Nigro-
manticus, also der / der da regiert hat die
Sonn dem Jojue / daß sie etliche Planeten
fürhant.

Vnd des vber ist natürlich ein Men-
sch / zu natürlichen / an s. in. in Leib / ohn D F.

nung. Also der nun kan ein Menschen ver-
legen / vnd Gewalt hat den Menschen zu-
ne: fuchen: Als Hellicus die Kinder / als
Petrus den Mann vnd die Frau / die das
Belt für die Füß der Apostel warfen: der
ist ein Nigromanticus Cœlestis. Oder der
gleichet / so einer auß der Krafft Gottes ei-
nem ein Glück anbenet / der im wahrn redt
ohn natürlich Ursachen / derselbig ist Cœ-
lestis Nigromanticus.

Vnd zum fünfften / so vermag die Ni-
gromantia Naturalis, das etliche Simplicia
sind / so sie werden gelegt das in oder dort
hin / so sichte man dasselbig nicht. das darbey
ligt. Der nun ein solches kan / da s. in der
Teuffel nicht sichte / vnd ihn vber sichte: der ist
Cœlestis Nigromanticus, vnd denselbigen
ist wol / dann er kan mehr dann mehr.

Also mercket nun / daß wir sollet wissen /
daß Petrus ein Mensch viel Gnad gegeben
hat in der Natur: Vnd auch nicht allein
in der Natur / sondern auch noch viel mehr
in Himmlischer Natur / wunderbarlich zu
handlen vnd zuerscheinen. Also hat Gott
ein Wolg: fallen gehabt mit den Menschen
zu spielen: Wie den im Reich der Natur
daß derselbig sich bemühe / vnd ver denen
groß erscheine / die nichts im Reich der Na-
tur begabet sind: Vnd mit denen die auß
seiner Himmlischen Zufluß groß erleuchtet
wilt er vor dem Reich der Natur hoch geacht
sey / daß sich die natürlichen ob den ver-
wundern solten / die nicht sind vnd thun /
dann sie in aller Natur erfinden mögen. Also
scheiden sich von einander beyde Nigro-
manticz, die tödtlich vnd die lebendig / in
massen wie angezeigt ist.

**Was Cœlestis Nectroman-
tia, vnd was Cœlestis Nectro-
manticus sey.**

Also sollet ihr auch wissen von der Ne-
ctromantia vnd Nectromantic / daß
sie gleich dem massen auch zu erkennen ist als
Pars X. ¶

vorgemelt. Necromantia Naturalis hat A
 verziehen Species, so viel hat auch Caeleſtis.
 Nemlich zum ersten ist ein Spiegelgeſicht/
 vnd ein Species im Verilln / vnd ein in
 Kolen/ze. vnd was dann dergleichen auff
 Spiegel weiß gehet / in demselbigē zu sehen/
 was dann dahin zu sehen die Natur ver-
 ordnet hat.

Nun ist Caeleſtis Species der Dingen
 dermassen auch gestellt / wiewol drey Spe-
 cies. aber doch ein Modus, verändert in der B
 Dision Corpus. Nun ist Caeleſtis also:
 So einer kan sehen durch ein Maren/
 was jenend halben ist in einem Berg / was
 im Mittel ist / in einem Menschen/was im
 Herzen ist: Diese Caeleſtiſchen Necroman-
 tiſchen dürfen keins Spiegel/ Kolen noch
 Brillen.

Zum andern / das ist die sterbt Species
 mit den andern dreyen / lernet nameliche
 Schatz suchen / was verlohren ist / verbor- C
 gen ist / wo es sey: Die Himmlische The-
 ſaurinella lernet suchen / den Schatz der
 Schrifte / was in ihr verborgen ligt / vnd
 dasselbige vorſehen/weiſen / vnd erkennen:
 Nicht allein die Schrifte / sondern das Herz
 Gott: gegen dem Menschen Willen / Für-
 nehmen. vnd all Meynung. vnd lerner ver-
 ſehen diese Dng / das Wort / die Lehr / die
 Götter verbißet / nicht will / daß der Mensch
 wiſſen ſoll. Als einer der ein Schatz vergräbet
 weil nicht / daß ein ander ihn habe / damit er
 nicht mit demselbigen Schatz sein Vp-
 leit mit brauche. Also ist viel verborgen in
 der Schrifte / da Götter nicht will / daß wir
 ſollen alles wiſſen: Derweil wie das vbel an-
 legen / daß weniger ist / wie viel mehr (daß
 das mehr ist?) Der aber dasselbig weiß / der
 ist Theſaurinella Caeleſtis.

Zum fünfften / ist Necromantia Na-
 turalis gestolen Ding wider zu finden. Nun E
 ist Caeleſtis Necromantis die / die da ler-
 net das jenig wider zu vns bringen / daß vns
 Gott genommen hat. Als es spricht: Was
 er hat / das nemt ihm / vnd daß er nicht hat /
 daaumbt ihm auch: Dasselbig genommen

Gut wider zu nemmen / ist ein Species Cae-
 leſtis Necromantis.

Zum sechsten / ist ein Species zu finden
 verborgene Dng / das ist / daß einer in ihm
 selbst hat / vnd weiß nicht: Das lernet nun
 die Natur finden / einen jeglichen was sie im
 gegeben hat / wie ers soll auß im bringen / vñ
 herfür erwecken als Künſten / vnd *) Der-
 massen ist auch Caeleſtis dergleichen / die da
 lernet die Gaab. Götter Jurcht / im Men-
 ſchen / was er ihm geben hat / der sonst oh-
 ne die Kunst Necromantis Caeleſtis nicht
 dahin kommen mehr / daß er sich ſelbſt nur
 ein wenig erlännet / vnd das in ihm verku-
 det / was es were / vnd waru er selbst gut we-
 re / der sonst ohne diese Species gar vnnüt-
 z bleibt.

Also sind noch zwo Species, die zusam-
 men ſügen / vnd gehören: Als Adech Plum-
 beus, Virgula Directa, das sind zwo Spe-
 cies, die da im natürlichen Corpus zogen
 an ihren eignen Verstand, vnd wiſſen das
 jenig / darumb sie gefragt werden: Das ein
 ist Wey / das ander Holz / vnd ſie lende
 durch jr Zeigen geben sie Antwort. Also ſie
 ihr auch wiſſen / daß diese zwo Species auß
 weiſen / daß wir ſollen haben auch die jenig-
 en / die vns zeigen den Weg zur Seligkeit.
 Nun dieselbigen sind Menſchen vnd thun
 wie Menſchen / ſind von Adam / vnd ſind
 zum Ewigen leben nichts nutz. vnd so viel
 im ſelbigen Fleiſch Verstand / als im Wey
 vnd im Holz / vnd dergleichen. Nun aber
 das Geſtirn würdet durch ſie / darumb ist es
 Adech vnd Virgula: Also würdet Götter
 durch den Mensch von Adam / daß er ſelbſt
 nicht mag ergründen / in ſeinem Blut vnd
 Fleiſch / vnd ſein Blut vnd Fleiſch redet mit
 der rede aber / der mehr ist dann Blut vnd
 Fleiſch / vnd aber das idellich Fleiſch redet
 vñ ſelbſt nie verſteht wie das Holz vñ Wey.
 Also ist auch Ars Lucis, so ein Künſt
 lichte bey dem Götter: Also auch erſicht das
 tote Fleiſch / ſo Gott auß demſelben redet.
 ist nach der Zahl die nemnde Species.

Darnach ſind zwo Species, als Ar-
 trauſuer

Transuerſe, Superſtitiones indirecte, A vñnd auch darzu Scientiz peruerſe: Das iſt / vom Liecht der Natur werden Irting eingeſühret / vñnd Mißuerſtande die hietz in fallen / vñnd das Liecht der Natur blenden / in ſeinem rechten Grund. Dann diereil ein Menſch ſo vngleich gefunden wirt / alſo daß wãnkig ein Ding geſehen haben / vñnd lerne ſagt wie der ander: Alſo iſt auch Cœleſtis Neſtromaticus, daß einer in ſich ſelbſt B jret / bey ſchõnem hietzen Liecht vñnd Taglicht nicht: ſolches iſt auch in Cœleſti Neſtromantia, wo Vollkommenheit nicht iſt in dem ſelbigen / da Goer gibt / vñnd aber am Beſchluß da engeucht erſt.

Vñnd die legt vñnd vierzehend iſt die / daß die Natur hat / Artem Literarum geben / nemlich / daß ſie das Ingenium / führt / vñnd laſſet ſchreiben. Alſo ſo Goer die Federn führt / vñnd laßt ſchreiben / das iſt Literata Ars Cœleſtis, in der kein Irting iſt.

Alſo verſteht auß dißmal Neſtromaticam Cœleſtem, vñ in der Probation werden die Dina klãrlicher erfunden / vñnd noch viel klãrlicher in der Kunſt / da ſie gelernt wirt.

Was Astrologia Cœleſtis, vñnd was Astrologus Cœleſtis ſey.

S D ihr nun wolt wiſſen / was Astrologia vñnd Astrologus Cœleſtis ſey / ſo wiſſet am erſten / was das natũrlich ſey / vñnd wie viel ihre Species, als nemlich dreyzehnen Species. Dũn von der erſten wiſſet / das Summus Motor der jengſt der alle Ding bewegt / vñnd in ſeinem Gewalt hat. Alſo wie welters gegeben hat der Natur / noch aber ſo ſtehet ſie in ſeinem Gewalt / alſo daß ſie nicht frey iſt zu thun / was ſie wil / ſondern was der wil / in deß Hand ſie ſtehet. Dũn E ſie in Cœleſti Astrologia ein ſolches in erkennen / das Summus Motor allein Chriſtus iſt / der dann ſpricht: Aller Gewalt iſt mir gegeben von meinem Vatter im Himmel / vñ auch in Erden: Jetzt ſetzt auß dem /

daß Chriſtus der iſt / in deß Hand alle neue Astrologiſche Wãrckung ſtehet / als er ſpricht: Es werden Zeichen in Sonn vñnd Mond / in Sternen / vñnd Preſura vñnd dem Volk: Alſo die Ding ſind im neuen Himmel / der ſelbig hat ſein Motorem, der ſie gibt / wann er wil / zu ſeinem gefallen / machts lenger / machts kũrzer / ſtellt in Himmel was in lüſtet. Darumb zu gleicher weiß wie der alte Himmel ſein Summum Motorem hat in ODe dem Vatter / alſo widerumb im neuen Himmel iſt er ODe der Sohn.

Zum andern / der nun weiß der ſelbigen neuen Zeichen lauff / vñnd erkennt ihren Gang / das iſt / wohin / vñnd wie Chriſtus / das iſt / jr Summus Motor dieſelbig treibt / der iſt nun Astrologus Cœleſtis, in Erfindung der newgebornen Sternen / ſo er weiß wo die neuen Zeichen hin wollen gehen / oder Peſtilenz / Erdbeben / Hunger / ze wie lang ſie uerd. n regiren / vñ an welchen Enden / vñnd in welchem / vñnd welche Menſchen ihr Subiectum ſind / in dem ſie Operiren / als wol als in natũrlichen.

Zum dritten / der dann weiß / ſo nun ein ſolch new Inſtrument vbernatũrlich iſt / vñnd dem vñnd ſein Operation angehet / daß der Cœleſtis Astrologus wiſſet / was ſein Natur ſey: das iſt / was er Wãrcken wõllt / vñnd Operiren in dem irdlichen / ob es in Menſchen ſey / in das Viel / in Erbit m / vñnd in ander dergleichen Dingen. Der nun vorſagt / was ſolche Natur ſey / der ſelbig iſt ein Astrologus Cœleſtis, dann er weiß was Summus Motor, Chriſtus, wãrcken wõllt / vñnd wie / vñnd gegen wem.

Zum vierten / ſo iſt ein natũrlich Wãrckung / daß man weiß / was deß natũrlich Operiren / das iſt / zum End gehet / vñnd das vollbringet / ſo ihm beſohlen iſt: der nun das verſteht / der weiß was Menſchẽ hingenommen wirt / vñnd weiß was vberbleibt / weiß auch was das Wert ſeyn wirt / ſo es außgemacht iſt. Als ein Exempel: Ich ſehe ein Schmidt ein Eſſen glũcklich machen /

nun dasselbig Eisen sehe ich hammers A
 aber ich weiß noch nicht im End / was seyn
 wird. Oder sehe ein Zimmermanns Holz
 zimmern / weiß aber nicht was er im End
 machen wil / auß solchem zimmern. Also / ob
 gleichwol Pestilenz / Erdbeben / Hunger /
 Krieg / &c. werden / so sieht man wol / dß etwas
 in der Eß ist / das da schmedel / niemandt
 weiß aber was im End werde / so da auffge-
 hört wird / vnd zusammen / vnd geformiert
 werde. Also der da weiß ein solche Pestilenz /
 &c. weiß am letzten das Hauff seyn wird / der
 erkennet Astrologiam Caelestem: das ist / er
 weiß wann der Krieg auffhöret / der Hunger
 auffhöret / was als dann gewürck sey / vnd
 was weiter sey / was die Arbeit gemacht hab.

Weiter zum fünfften so weiß er / was der
 Himmlisch lauff in seinem Beruf in ei-
 nem jeglichen sonderlich würck / wie die Na-
 tur die feinen auch anzeigen: den neiget sie
 zum Feuer / den zu Wasser / den zum Bey-
 gen / den zum andern. Also wo nun V D
 einen hin verordnet in der Geburt / der ist
 Caelestis Astrologus / derselbig weiß von
 den Jürgenommen V Dtes zusagen: als
 der da hat gesagt die Geburt Ioannis Ba-
 ptistae anzufahen / in sein ligen in Winter
 zeit / vnd also von andern.

Zum sechsten / wie Gott gegen dem Men-
 schen sich Concorderet / vnd mit allen Crea-
 turen / wo er sein Hand auffhüt / vnd wo er
 sie zucht: wie er sich gegen einem jeglichen
 hält / das ist / wie mit einem jeglichen Jar /
 Monat / Tag / Stunde: wo er gnädig / gün-
 stig ist / wo nicht: wo er die Sülle gibet den ir-
 dischen Dingen / vnd wo nicht / wie viel / wo
 wenig / vnd wo groß.

Zum siebenden / daß ein Astrologus
 Caelestis wisse die Reich der neuen Him-
 meln / vnd der Alten / als nemblich den Chor
 der Engeln / den Chor der Heilige / den Chor
 der Trinität / den Chor der Jungfrauen / &c.
 Wie in der Natur / die weiß der Astrolo-
 gus / wie alle Irdische Himmel in ihren
 Eysenschafften genaurt sind. Als wo der
 Himmel glaubig / wo ungläubig / wie dahin

geneigt / wo also genügt. Dann wie ein seg-
 licher Mensch sein besondere Eysenschafft
 hat / so hats auch ein jegliches Hauff / Land /
 Stadt / Dorff. Solches heißt in Caelesti
 Astronomia Himmel: Solcher Himmel
 Unterscheidung / Ist Astrologisch Cae-
 lestis zu erkennen: Als wo Saffran wächst /
 wo Weizen / wo Korn / &c.

Zum achten / so lernet Astrologia Cae-
 lestis erkennen / zukünftige Weissagung
 des neuen Motoris / zukünftige Zeichen /
 auch daß sie erscheinen. Als so ein natürli-
 cher anzeigt / auff den Tag / die Stunde / wird
 ein Eclipsis werden / in Sonnen oder Monde.
 Der nun / vor dem auch ein Ding ist / sagt /
 es werden zu den Zeiten Zeichen kommen
 in Sonn / Moon / Sternen / Pestilenz /
 Erdbeben / &c. von dem neuen Himmel.

Zum neunenden / die weil nach der Na-
 tur alle Ding sich regieren / vnd eröffnen /
 daß man's erkennen mag: Zu solcher Ge-
 halt mag der Caelestis auch wissen / was die
 Zeit bringet.

Also auch zum zehenden / das das Gerichte
 bringet / daß Gott gibt vnd fällt / wann vnd
 wie hat die Straff über die Menschen ge-
 hen.

Zum euffften / was außserhalb den
 allen han zu fällt / vnd mitlaufft / ohn bo-
 melte vbernatürliche Ordnung / vbernatür-
 liche Zeit en / vnd Würckun / jederman
 verborger: wie die Sündfluth / die Goet
 verborger: hat allen Menschen / wie das
 Feuer in Sodom vnd Gomorra ohn ab-
 lair Menschen wissen / der Propheten vnd
 aller andern gefallen ist.

Zum zwölfften / wie Gott den Menschen
 mit Plagen trancet macht / welche Kranck-
 heit der Natur zu hehlen nicht möglich sind
 sind wider natürliche Arzney / nun besser
 werden / vnd wider verleben.

Vnd zum letzten / so erkennet der Cae-
 lestis Astrologus / die Dährrung des Jüng-
 sten Tages / in den veranzogenen Jahren / wie
 in Labesogen vñ genominet sind von den
 Tagen des Endes der Welt / als / wann der

des Himmels zeichnen wirdt. Solches alles ist ein Coelestis Astrologia, die allein dem Menschen auß Gott gegeben wirdt/ vnd allein Gott ist derselbig/ der sie gibt vnd lernet/ ohne ihn weiß niemand nichts/ sondern alle blinde vnd verstopffte/ in den Dingen allen.

Was Signatum Coeleste, was Coelestis Signator sey.

Also wissen wir auch/ das die Natur die 12thigen zeichnet/ damit man den Menschen durch cassere Zeichen erkenne/ was in ihm ist: Dann nichts ist so heimlich/ das nicht in solcher gestalt offenkundig werde. Der nun weiß ein Menschen also zu erkennen/ durch sein gegebne Zeichen von der Natur/ der weiß was im natürlichen Herzen ist. Also der nun weiß im Himmlischen dergleichen/ was der Mensch ist in ihm selbst/ in dem vbernatürlichen Himmel: also falsch gegen Gott/ vnd dem Menschen betrüglich/ oder Warhafftig/ oder Lügenhafftig/ oder Gerecht. Nun sind solcher Zeichen vier in der Hauptsumma/ wie sie dann die Natur verzeichnet: Also sind auch vier in vbernatürlichen Menschen/ nemlich/ daß Chiromania Coelestis in der Handt ist/ nemlich/ nach dem vnd dieselbig thut/ nach dem ist sie zu erkennen. Darin so Christus sagt: Die lincke Handt soll nit wissen/ was die Rechte thut: weiß sie es nicht/ so ist da ein gute Handt/ vnd wol zu erkennen ihre gute Tugend: Wo sie aber nicht also ist/ sondern die lincke Handt hat geuenschafft mit jhr/ als dann so wisset/ daß sie betrüglich/ gleichmäßig/ falsch/ vnd beständig ist/ nach dem vnd die Rechten anlegen/ weiter die Erkennung dieser 12thigen Menschen erfinden wirdt.

Also ist auch Physionomia eine Erkennerin der innern verborgnen Ding des Menschen: Also auch in dem vbernatürlichen Menschen/ wie er selber gegen Gott/ vnd den seinen/ in vbernatürlichem Herzen/ also nemlich/ wo das Herz ein Schwelck/ wo die Zung Dolosa ist/ oder wie

Also die Thren arges ob gurs begeren jublet/ Auf denen nun wirdt erkannt der Mensch/ wo sein Herz hinsethet/ gegen Gott vnd seinen Nächsten/ von Gott/ oder zu Gott/ von seinem Nächsten/ oder zu seinem Nächsten in welcher gestalt er wider Gott redet/ thut/ höret/ sich/ das alles sind seine Zeichen/ dardurch er erkannt wirdt/ was sein Herz ist. Dann daß das Herz voll ist/ laufft der Mund vber/ das dein Herz begeret/ das hören seine Thren/ das suchen seine Augen. Darumb demselbigen nach Physionomia Coelestis dermassen sein Erkennnuß gebe/ vnd offenkundig durch sein Himmlische oder Irdische Werk/ was derselbigen Herz sey. Dann auß ihren Irthümern weiße ihr sie erkennen.

Dermassen zu veritten/ so zeigt die Substantz auch an des Menschen Herzen: als wie der Mensch von der Natur ist/ also ist er gezeichnet/ wie ihr dann im ersten Buch genugsam findet. Nun auff so dieses zeichnet **B**OZ auch die jenigen/ so zu zeichnen die Diouirffe erfordert. Als einer der Falsch gegen Gott ist/ mit Verzug vmbgeben/ beschiben Kleide gehet mit einer Voffshaut/ damit er vnterschiedlich sey vor andern gekleiden zu erkennen. Dann das so sehr mercken/ das Gott den Menschen in der Substantz zeichnet/ als mit einer einförmigen seiner Gestalt/ wider die Natur an seinem Leib Zeichen anhenget: etlich nicht am Leib/ sondern mit der Kleidung/ bey welcher der Entstand Wesen soll verstanden werden/ als spreche der vbernatürliche Himmel: Durch sieh wie der gekleidet ist/ also laisset ihn seyn/ daß sein Leib also soll seyn/ daß also ist auch sein Herz. Darumb soll man den Menschen frey sein Kleidung tragen lassen/ daß es sind Signa Coelestis Signati, vnd der Coelestis Signator erkennet sie bey solchem

D Grundt/ was im Herzen sey.

Demnach zum vierden/ so zeichnet die Natur in Sitten vnd Geborden jren Menschen natürlich. Also solcher ihr auch wissen/ daß der Himmlisch vbernatürlich Lauff dermassen die seinen auch zeichnet. Als ein Ex-

empel: Der von der Erden ist, der ist vnnd thut Irdisch, Der vom Himmel ist, der ist vnnd thut Himmlisch, Nun sind zwey Weg in diesem vierden Signato, als Sitten vnd der Brauch. Die Sitten sind also ob sie gemäß sind den Heiligen / auch der Brauch / ob dir gemäß sey den Heiligen: das ist / Sitten werden mit vns geboren / vnd in Sitten werden wir erzogen / vnnd wie wir erzogen werden / also haben wirs im Brauch. Nun ist da die Eckmanus im selbigen ob die Sitten Gott vnd seinem Nohesten dienstlich sind / oder nicht / vnd ob der Brauch beständig sey / oder wie ein Chor in Wind: nach dem vnd sie beyde sind / so ist der Mensch auß denselbigen Sitten genugsam zu erkennen. Darumb so wißet also den ewigen Menschen aufzunehmen / durch seine eussertliche / angeborne verordnete Zeichen / eussertlich zuerscheinen / ihn zu erkennen: dann die eussertliche Zeichen öffnen was inwendig ist.

Was Artes Incertæ sind in Cœlesti Astronomia, vnd was derselbig Cœlestis Exercitator sey.

Nun mercket auch weiter / wie die Artes Incertæ (deren vier sind) in das Liecht der Natur kommen sind / vnnd das Syderisch Gestirn regiert auß selbigen / so viel vnnd die Concordanz ihr beyder vermag / vnd sich zusamen (füget.) Nun ist es in Cœlesti Astronomia auch ein Membrum, aber nicht vnter dem Gestirn / noch in derselbigen Form / wie die natürlichen Künst außweiden: sondern sie sind ebernatürlich, vnd sind mit Artes Incertæ, sondern Cerz, denen die solche brauch in der Himmlischen Astronomie. Dann also ist ihr Grund: daß Gott nicht die Element nymt durch sie etwas zu thun / sondern er nimpt ihm den Menschen für / vnnd velt ihm was durch den Menschen. Nun weiß Gott wo / wie er diese habe wil / also geschicht

A es: Der aber / durch den es geschicht / der verhofft / vnnd zweiffelt doch eilich theils / je einer anders / dann der ander. Als Gedeon mit dem Zell / der wartm zweiffelt / biß er die dritte Prob geschach / vnnd aber das geschach / das geschichn solle. Auch nicht allein in solcher Gestalt / sondern in viel andere Weg / die Menschen auß vngewisser Hoffnung Prophecey haben / vnd bey ihnen nicht ganz glaublich / doch glaublich in dem, daß GOTT nicht fehlet. Jedoch aber da solch Operation in Ninive geschach durch Ionam, da ward Ionas selbst seiner Weissagung erschrocken. Dann nach seinem Wort ward es nicht außgegangen / noch vollendet worden. Vnd darumb sind es Incertæ Scientiæ, oder Propheceyen / daß sie mögen geschehen / oder nicht / vnnd würden sie / oder geschehen / so gehet dem Wort GOTTES nicht ab / allein dem Pronuntiatori.

C Vnd das ist die vrsachen / daß wir durch ein geruwiges vnd demüthiges Herz die Ding brechen mögen / daß sie nicht für sich gehen. Darumb alle die Weissagung / so durch den Menschen geschehen / die da mögen durch Gnad abgenommen werden / durch Demüthigkeit / vnnd durch ein reuwiges Herz das sind Incertæ Propheciæ: Dann der / den es antrifft / der mag sich befehren / bessern / dardurch ihm solche fürgenommene Prophecey / Wert vnnd Straff hinzugelegt wirdt. Aber doch in Gott sind sie alle wahr. Aber der Prophet mag wol nicht alle mal hinzu kommen / daß seine Wort im Endt also sind / wie dem Ionas in Ninive geschach. Solcher Incertæ sind viel noch auß Erden / die da reden auß der Vörlischen Beomanen / Phromanteen / Hydromanteen / Chaomanteen: nicht durch Zeichen in Elementen / sondern durch sich selbst in Wörtern auß lebendiger Stimme verkünden: Aber gegen denen so sie reden sind Elementisch / vnnd aber in ihnen vnters voll rächt dieser Propheten Weissagung / allen es sey dann daß Gott reden laß durch ihre Demüthigkeit. Viel sind yet zu dem

Räthen/ deren Rede nicht geacht werde/ die da solche Propheceyen anzeigen/ all da viel wird gemelt/ erwan gar hinweg genommen/ erwan gar nicht/ sonder geht für sich/ erwan wird noch böser. Dann mag Demur vnd Narw hinnehmen/ so mag Hoffart vnd Wochen die Summ mehren/ vnd auß ihr machen ein mehrtes dann sie vor war: das ist nun Coeleste Incertum im Menschlichen/ wie es angezeigt ist wort ein.

Was Philosophia Adepta Celestis sey/ was auch Coelestis Adeptus Philosophus sey.

Ich hab vormalß gemeldt in der natürlichen Philosophen/ was da sey der Philosophus Adeptus. Nun aber weiter/ so ich weiß/ daß man im tödtlichen Lecht nit mag da in kommen/ daß in der Mensch selbsten soll hat nit für gut angesehen/ weiter das Besser zu ersuchen. Damit ich auch anzeyg/ was Coelestis Adeptus Philosophus sey/ ist also. Ich weiß/ daß Gott das natürliche Lecht geschaffen hat/ vnd aber nit allein das natürliche Lecht in Ein Weg/ sonder in viel Weg/ erstlich Weg sind das natürliche nach dem gemeinen Mann wol zu verstehen ist/ welches nit nicht ein gemeinen Mann haben/ sonder ein (Geschickten/) vnd ist doch alles in der Natur. Aber weiter noch ein Geschickten/ der nit sein behender Verstand haben in der Natur. Also muß die Natur so weiter je mehr seyn in ihrem Lecht. Nun auß das selg/ dieneit/ also Philosophia Adepta Naturalis handelt/ daß sie mit großer Subtilizet soll angegriffen werden: noch viel mehr Philosophia Coelestis Adepta, die da nichts sagt von dem/ in dem wir sind/ sonder sagt von dem/ daß wir nit ansehen haben/ sondern also ist vnser Hoffnung/ daß der/ der uns geschaffen hat/ nicht wil/ daß einicheit von uns verloren werde/ sondern alles behalt. Dieweil das sein Wort ist/ so ist von

nöthen/ daß wir weiter darmit auß das tödtliche leben acht haben/ vnd auß sein Adeptam Philosophiam, vnd versehen daß/ daß wir zum letzten haben betracht/ daß er Ruhe hab/ vnd wol schlaffe/ vnd in Frieden lebe/ ohn Kummer/ so das tödtliche Fleisch von ihm kompt. Dann im tödtlichen Fleisch ist kein Ruhe zu suchen/ also kein Jammer vnd noht. Darumb so mußten wir ein ander Fleisch suchen/ das uns erfreuet/ in dem Frieden sey/ vnd ein solche Freund/ daß auch Gott gefalle/ so gefelle sie uns auch. So nun im tödtlichen Lecht viel Freund gefunden wird/ vnd die Natur gibts allen denen/ die sie suchen/ wol zu versehen vnd finden im Lecht der Natur/ vielerley Handthierung/ Kunst vnd Gelehrte/ Geschicklichkeiten/ Vermunft/ Fürsichtigkeit: Wieviel mehr werden die Geaden vberstiegen werden/ von dem ich sag in anfang diß Capitels/ das einer wird erleucht werden in dem/ der ander in dem. Nun aber wie dem allein/ so weit betrachten die Irdische Philosophen/ so finden wir/ daß nichts mit uns ist/ als allein ein Staub vnd ein Roth/ nichts bey uns/ dar in Jammer vnd Hader/ Elend vnd Gremen. Vnd so wir recht betrachten/ was wir von Adam sind/ was finden wir da/ dann Zütern vnd Creinen/ Erbsgrammen/ vnd Haß/ vnd allen Unfried/ vnd daß nichts ist in diesem Leben. Was wollen wir dann in dem Lebt viel suchen/ der da in suchen nit/ ist? vnd demselbigen Lebt viel zulegen/ der da nithe fähig ist in denselbige Dingen? So gebühre sich doch selbst/ das wir gedemcken/ daß durch Gedulte alle Ding vberwinden sollen werden/ bis der tödtlich Lebt gestorben ist/ vnd hinweg/ darnach im Ewigen Lebt suchen das zeitig/ in dem wir zu leben begeren/ vnd im selbigen vollbringen/ die Ding alle/ so der Philosophus befehlen thut/ vnd derselbigen ergeben: Das ist/ daß wir gedemcken sollen in das Paradiß/ in dem die Welt ist/ ein ander Freund/ ein ander Imperium/ ein ander Ordnung/ ein ander leben/ ein

ander Herr vnd Vater. Am selbigen Ort
 in Philosophien / vnd dieselbig Philoso-
 phiam der neuen Welt fürzuhalten / mag
 ich nicht thun / als im Liecht der Natur: A-
 ber ich warte des Beschlusses meiner Hoff-
 nung / vnd meiner Weitzung / so bald
 ich nach inhalt meiner Hoffnung durch
 den Glauben zu dem / vnd in dem / der mich
 erlisset hat / an dasselbig Ort / nach meiner
 Anffertigung ungnugsam mit andern er-
 fahren werde. Damit so wisset / daß die Philo-
 sophia Caelestis dahin ist verordnet / daß
 wir von ihr nichts sagen können / bis dahin
 daß die Erfahrung ist / vnd gilt so viel / daß
 ich die wisse / was sey. Aber niemandes ist
 nicht am selben Ort / vnd in derselbigen statt
 zu lernen. Dann ein jeglicher werde von
 Gott geleitet / vnd nicht von den Menschen
 das dann hie auff Erden nicht ist.

**Was Medicina Caelestis ad-
 epta, vnd was Medicus Ad-
 eptus sey.**

Wen ist der Unterscheid der zweyen
 Arten / Caelestisch vnd Mundan-
 nisch / also von einander geschieden / daß die
 Mundanische Adepra, vnd nicht Adepra,
 durch natürliche Ordnung vnd Kräfte ge-
 hen / die Himmlische aber ehen die Kreu-
 ter vnd Stern alle. Als nemlich also: So ein
 Apostel die Finger auff das Haupt legt / so
 ist der Krancke genesen: Item / zu einem
 Todten spricht steh auf vnd leb / so lebt er
 vnd in Summa / daß vom Wort Gottes
 alle Kräfte gehen / vnd daß das Wort alle
 Kräfte in ihm hat / vnd so viel mehr / daß
 alle Natur in ihren Kräften so viel nicht
 vermag / das allein in Einem Wort ist.
 Diese Krafft ist Medicina Caelestis vnd
 thut / das die Natur nicht vermag: Das ist
 kein Todten macht sie lebendig / kein Aufse-
 hien rein / kein gehörben Augen sehend
 kein gestorben Prostratum macht sie Ge-
 sund / keine gesorbene Krauchheit / in was
 Weg sie sey / macht sie Gesund. Das alles

thut Caelestis Medicina durch ihr Wort.
 Also / oder ihr nun wisset / daß die Caelestis
 Medicin: auff Erden kein Acker hat in dem
 sie wä hft / oder ligt / als allen in Newen
 Zeit / im selbigen haben alle Wörter Krafft
 vnd Fertigkeit hie auff die Erden: dann
 sie thut / was der Mensch will / der da ist der
 Newen Geburt / im selbigen sind die Kräfte.
 Dann sie wirkt nicht im tödtlichen Leib /
 allein im Erwecken / auch nicht in der Natur /
 sondern allein im Himmlischen. Darumb
 so wisset / ehe gleich / ob der Mensch das thut
 als Petrus / Paulus / ze gethan haben / so ist
 doch im selbigen weiter zu bedencken / daß sie
 es nicht haben auß dem tödtlichen Leib / oder
 auß seinen Kräften / sondern auß dem le-
 bendig Leib / vom Geist geboren. Auß dem
 selbigen vnd in demselbigen gehen vnd sind
 die Kräfte / ob gleich / ob der Aere Leib auch
 da ist / so hat er doch damit nichts zu thun.
 Darumb so soll der Mensch Achtung haben
 auff sich selbst / daß er die Caelestis M-
 dicinam angenommen / vnd mehr liebe als die
 edellich. Denn was die Natur heutz auff
 nicht / das soll morgen wider den Todt
 so wol magz die Natur nicht auffstehen /
 der Todt mir: so hinweg: Aber in Cae-
 lesti Philosophia da nimm die Todt nicht.
 Dann der / der die New Geburt gegeben / ist
 geboren hat / der hat den Todt überunden.
 Auß der That / so muß es weiter betracht
 werden / als all in im tödtlichen Leib zu
 sehen / vnd solch Mühsigkeit zu finden. Wie-
 wol die sündens nicht in tödtlich Leib / die
 vom Ewigen sind: Die aber vom tödtli-
 chen Leibe sind / die wellens ihrem Leibe zu-
 messen / das ist dem Leib von der Erde aus
 jennig das im Ewigen Leib ist / vnd dem die-
 gen machere / vnd nicht in dem tödtlich
 Leib / der von allen Phantasmata hin und
 her umgehret / wider die Ert vnd den Ge-
 walt der Welt / in Exempel das Magus
 thet auß Gottes Krafft / das hier auch der
 Magus thut / auß seiner Krafft: Das ist
 so viel / er wolt den Menschen verdrucken im
 neuen Leib / vnd will ihm nicht tödtlich

Leib rechnen / als ob der tödlich Leib dz auch vermöchte / als wol als der lebendig. Darumb aber dz der tödlich Leib nichts ist gegen dem lebendigen Leib : Auß der Ursachen mocht die Magi incantatoris Artis nichts aufrichten wider Moysen: Dañ die Krafft des lebendigen Leibs gehet allwegen für. Also sollet ihr auch in der Arzney verstehen / dz ein Wirkung da ist / von der Himmlischen Arzney / die all Natürlich überwändt. Vnd ob der gemein Arzney der Natur / der Erden oder des Firmaments / wolte vermeinen sich gleich zu machē dem Himmlischen / mag nicht seyn : Sondern er soll betrachten / daß sein Arzney sey gleich wie die Magi Incantatores gegen Moysi erschienen. Also ist auch jr Arzney. Tode ist vnser Arzneyen in der Natur des Limi Terræ: Aber die Arzney des Lebens ist in der neuen Geburt / auß demselbigen Leib wächst der recht Doctor. Der natürllich Doctor hat Arsenicum, Antipigmentum, Mercurium, &c. in denen ist guts / auch böß / auch der Zeit: hat hat sie sind gut / erwan der Tode bey ihnen: das vermag die Natur des tödlichen Leibs / des Ewigen nichts dann guts / gut vnd aber gut.

Was Mathematica Adepta Cœlestis sey / was auch sein Mathematicus Cœlestis sey.

Vn sehet an die Epyretische Mathematica, vnd Mathematicum: Vnd so ihr das alles wol befehlet / vnd euch groß verwundert in den Wercken Gottes / noch ist es alles Eitel vnd Nichts / vnd gilt nichts. Dann Salomon hat geredt (aber nicht auß ihm selbst) alle Ding sind nichts dann Eitel / das ist / Schindl / also ist es auch. Dañ Beschreiber hat geredt auß das Tödlich vñ nicht auß das Eitel: So er nun auß das Tödlich geredt hat / soll sich der Mensch der bestimmen in der Gestalt / daß ihm ein Wirkung sey / nichts in den Leib zu bawen / in dem nichts sey dann Schindl / sondern

Aer soll suchen den neuen Leib / in dem ist Venitas nicht. Darumb so wil ich auch auß dis mal anzeigen / nach dem vnd jr gesehen habe das Natürlich / auch das Vbernaturlich zuerkennen / was doch sey Mathematica Cœlestis, vñ Mathematicus Cœlestis. So ist Mathematica Cœlestis also / daß Paulus spricht: O Altitudo diuinitatum Sapientie & Scientie Dei. So es nu Paulus / der viel gesehen hat / hoch geacht hat / wie wolt ich dann ein Geometer da seyn / vnd außmessen die Hochheit des Himmlischen Firmaments / vnd seines Bergwercks / auch Cosmographiam, vnd Geographiam? So doch Paulus sagt: Quam incomprehensibilis iudicia eius? Wie kan ich dann weiter dauon sagen / so der Schweizer / der mehr gesehen hat / dann ich / auß dismal. Aber so viel auch zu sehen mit dem () vnd gewissen / das verhofft ich auch. Aber so viel wil ich vrsach melden / das ich hie in der Mathematica Cœlesti nichts mehr zu schreiben weiß / als allein auß dem neuen Leib / vñ auß demselbigen Geist / der im neuen Leib ist / alle Ding lernen vnd erkennen. Dann der neue Leib hat sein Eitel / der Natürlich auch / Ewig ist aber der Diew / Tödlich der Alt: Vnd zu dem / so ist der tödlich Leib nichts im Ewigen vnerricht / noch erfahren / sondern da muß sein / Eitel in seinem Gleichem / so geht alles wol. Damit ich aber ein Bitterkeit gebe / was Cœlestis Mathematica sey: Diese wirdt also seyn / so wir sollen wissen die Hohheit Gottes / vnd derselbigen Welt ein guts Wissen / so muß dasselbig seyn allein vñ Herken vñ Erndt / vnd allen weisen Kräfften / in der Gestalt / das vns Gott selbst erleucht / die Ding zu erfahren. Auß gewisse Kunstschafft werden wir nicht kommen / dann vnnützlich ist es auch den Engeln / vnnützlich ist es auch dem neuen Leib / daß so viel bebelt im Gott heit. Vnd ein Exempel merck: In dem Natürlichen sind vns verbor: in den größten Heilmitteln / zu denen wir nicht kommen mögen: Wie viel mehr in dem / der so che

natürliche Heimgelt dem Menschen ver-
borgten zu sein geschaffen hat: Sein Heimgelt
keit im Himmel verbo:gen behelt / vnd
verschwiegen hat? Das ist aber Menschlich
zu reden / auß dem Hecht des g: sandten Gei-
stes / durch das natürlich Blut / in dem der
Vermis Conscience ligt / der viel anzelt /
vnd zu erkennen gibt / das so viel von den
Menschen zu gedencken ist / das vielerley
Wohnung im Reich Gottes sind. Dann
dieweil er spricht: In dem Haus meines
Vaters sind mancherley Wohnung: Als
dañ auß Erden ein Exempel aefundt wird/
das in ihr einzahlbare Wohnung sind/
keine wie die ander / in anders Art / Eigen-
schafft / Natur vnd Wesen: Also auch im
Reich Gottes dergleichen. Vnd dieweil
es sehet: Vater vnser der du bist in Hün-
len: Das beweiset das Gott in allen Woh-
nungen Her: vnd Gott ist / vnd sonst
niemandes dann Himmel vnd Wohnung
ist Eins. Also wird die Cosmographia Cee-
lestis verstanden / in die Celig:ographia,
nicht der vnterschied: Celig:ographia, vnd
auch das die Menschen anders vnd anders
werden / nach Art der Himmeln vnd Woh-
nungen / in ihrem Wesen außgetheilt wer-
den / nach dem Willen Gottes / im Ewigen
Leb der neuen Geburt. Vnd das wirdt al-
les geschehen / nach dem vnd das Ger:cht
seyn wirdt. vnd das Viel: eil gesellet / vnd
die Partheyen gehindert / einer zum Reich
Gottes / der ander zu den Hellen: Vnd ei-
nem jeglichen werden seine Werck nachfol-
gen / nemlich denen so Götliche Werck ge-
than haben / zum Reich Gottes: die Phari-
säische Werck vollbracht haben / in die ewig
Verdamnis.

Das Fünfft Capitel.

Wie die Himmlische Kräfte et-
liche Membra machen vnd ge-
ben / ohn Menschlich e An-
sichung.

Alß solches ist forhin zu wissen / das
nicht allein in gem:lder Himmlisch er
Operation / nach predestinierter Ordnung
die Ding vollbracht werden / als Coelestis
Magica, ist Coelestis Scientia, Coelestis
Necromantia Coelestis Scientia, vnd als
so fort mit den andern: Sondern das sollen
wir auch nun forhin wissen / das auch Cee-
lestia Dona sind / vnd nicht in Prædestina-
ta Scientia, wie geme:dt sind etliche Mem-
bra: Sondern auch so viel Membra sind/
die Gott für sich selbst gibt / wie er wil / vnd
wem er wil / vnd durch wen / vnd wann er
wil. Dann hiesellet ihr versehen / das der
Himmlische Potestas ein Ordnung hat/
das ist (Fiat.) Nun nicht allein das (Fiat)
das sey / als allein ein Willen / sondern
Fiat ist alles das / das v Willen zugehört
vnd die Willen angriff / oder ver-
wandt ist. Als ein Exempel: Euer gibt
ein Sohn auß / vnd macht ihn sein Heyr-
rathgut / vnd spricht im Beschluß seines
Ermehrtritts / also soll es seyn / das ist
(Fiat:) Nicht allein die Ehe / auch das Gut
daru / auch friedlich leben / freundlich Ge-
beten / oder dergleichen. Also ist der Mensch
geschaffen / vor allem ein Bildt zu seyn / ein
Di:dt vnd die Weisheit darzu / voller Gnade
/ vnd voller Wahrheit: das ist alles (Fiat.)
Das ist nun Prædestinatum (Fiat)
das ist / das dem (Fiat) anhängt / vnd vor
ihm nicht kommen soll. In diesem (Fiat)
sehen in der neuen Welt / die des neuen
Lebts / auch mit ihren Neun Membra Cee-
lestibus, in der Prædestinierter Ordnung.
Nun über diese Prædestination ist ein Frey-
er Will in GOTT: Dann die Schrift
sagt (Spiritus, vbi vult, spirat:) In dem
so wirdt verstanden / wo die Prædestinatio
nicht gnugsam were / das bey ihr nicht blei-
ben soll / sondern das Gott vnuerbunden
ist / sondern selbst ist der Frey Will / vnd
sonst keiner / der macht was er wil / trieb
was er wil / mag machen / vnd wider zer-
brechen / mag verbieten / mag erlauben / dem
geben / dem andern nicht / dem das / dem

den anders. Auf dem folget nun ein solches das auß dem Freyen Willen Gottes / der allein in GOTT ist / daß dem Menschen außserhalb der Prædestination etwas zugestellt wirdt / vnd durch ihn vollbracht / daß mehr ist / vnd wunderbarlich / dann in der Prædestination die Ordnung inhelt. Darumb forthern ist von nöthen / daß auch angefangen werden dieselbigen Ding / auß dem Geiße des Freyen Willens / der Spiriret wo er will / vnd niemandes wiß von wannen her / oder wohin. Also wirdt die Cælestis Philosophia ganz im Grunde verstanden: So ich / wie im natürlichen Liecht / also fortfahre. Die Figur ist im Ersten Buch: Was aber die Unterscheid sey zwischen dem Himmlischen vnd Natürlichen / folget hernach in der Auflegung / was ein jegliches Donum ex libero Arbitrio Cælestis Artis sey: Nachfolgendt auch die Probationes, zu denen ich mich freye von Hercken dieselbigen anzugreifen.

Was sey Diuination Cælestis, vnd Diuinator Cælestis.

Weyß in dem natürlichen Liecht sechs Species habe der Diuination: Also auch hie in Cælesti Diuinatione: Vnd wie das Liecht der Natur selbst offenbaret sein Wirkung / vnd thut kundt durch den Menschen heimliche Ding / die von Menschen nicht mögen erfahren werden / oder durch sein vnkönnen nicht mag geöffnet art werden: Solchs nun vollbringet der Himmel auch in Donis Cælestibus. Als ein Exempel: Es solle etwas Himmlisches im Menschen geschehen / vnd dasselbige Himmlische hat keinen Propheten / kein Apostel / kein Gesandten nicht / der solches Mündlich / oder mit der That möcht außsprechen / so geschicht es in Diuination gestalt: vnd was aber in der Diuination gestalt geschicht / das ist gemeinlich falsch / vnd mißlich anzuennen: wie als dann auch GOTT

A haben will / auch schwerlich zuuersehen / biß gescheh ist. Als Apocalypsis ist Diuination ex () ex Somniis, auch Somnia Danielis, vnd andere Traum dergleichen: Als der Traum Josephs des Brechten / vnd dergleichen: Vnd ist ein sonderlich Wirkung / die da () ist von Gott. Aber Selig der / der sie verstehet. Es redet Cayphas / besser were / daß Einer stirbt von dem Volckes wegen / dann daß das Volck solle vntergehen: Die Rede hatte er nicht im Verstande in ihm / sondern er dünnet durch diese Himmlische Weisheit. Also wetter / so einer fantasiert in Cælestibus, vnd hat in denselbigen kein Grundt aelneret / aber er kompt auff den Grundt: Also daß er im Sinn / in der Fantasia / in der Speculation etwas Himmlisch: So ist es war vñ gerecht / aber nicht verständt. Dann also werden viel grosse Arcana, Magnalia Dei erfunden. Aber daß sie se hoch sind / leßt der Mensch von ihm fallen vnd bleiben. Also wie ein gemalte Bildt in seinem Herzen also mag auch das Gemüth () werden / daß es thut mehr dann einem Gemüth möglich ist: im lebendigen Leib / in das Feuer gehen / in Todt / in Angst / in Trübnuß / als manche Heiltagen / auch in Feinden / als David wider Goliath. Solche Ding aller e dann Diuination inhelt / kommen auß Göttlichem Gewalt vnd Mache. So der Mensch aber vollkommen were wie er sein solt / so vermöcht er solches / so oft er wölte. Aber darumb doß er mehr der alten Geburt anhangt / dann der Neuen darumb werbey ihm diese Ding als in Schattenreich geschehen: Nach dem vnd es geschehen ist / so wünder verstanden / sonst ist kein Verstande in ihnen.

E Was Cælestia Auguria sind / vnd dergleichen der Augurator.

Wen teile auch im natürlichen Liecht die Auguria gehen auß dem Firmament:

Also auch auß Göttlicher Ordnung / vnd
 Reuelation geschehen sie auch in den Din-
 gen / so das Augurium ihr Wirkung voll-
 bringet / nach imhalt der Natur. Als es sind
 Vögel durch die Auguria geschehen / der
 gungsam gemeldet sind: Also werden auch
 Vögel geregiet vom ewigē Himmel durch
 die dasselbig Augurium auch geschickt / weder
 in Thieren / Monstris, &c. als im Esel Ba-
 kaams / als in andern mehr deraeichen.
 So ist das auch Augurium, daß etwan
 Vögel erschienen sind / hehlich vnd enlieb-
 lich / ander dergleichen () nicht von
 Natur / sondern von Himmlischer Offen-
 barung / dem Menschen zu einem Zeichen
 vnd weitem Verstande / den er an ihm selbst
 hat / vnd habe mag. Aber diereil der Mensch
 in der neuen Geburt nicht recht angehan /
 oder neugeborn ist / so hat er in den Dingen
 kein Verstand / sondern er sieht an wie ein
 Kalb ein Thor: vnd nicht allein daß sie
 es dermassen halten vnd ansehen / vnd
 nicht verstehen / sonder das ist gemein / daß
 sie es veracheen / verspotten / wie dann Chris-
 tus von Juden dermassen veracht ist wor-
 den / vnd sagen: Warum schickt Gott
 nicht ein wahrhaftigen Propheten / vnd
 Apostel zu vns / der das mit Mund auß-
 richtet / was das Augurium bedeuten soll?
 Wöllten nicht bedencken daß ihn kein Pro-
 phet geschickt wirdt / wöllten sie die Alten
 nicht lehren / vnd verstehen / so manglen sie.
 Aber alles was Gott insonderheit auß liebe
 gibt vnd ordnet / dem Menschen zu einer
 Informatiō / dasselbige wirdt am meh-
 resten vernicht veracht vnd verspott: Vnd
 nicht anders wirdt ein solch Magnale ge-
 halten / als die Juden Christum hielten /
 da sie sagten: Wiltu Gottes Son / so steig
 vom Creutz herab: Ander kanstu Gesund
 vnd S lig machen / du aber dich selbst nicht.
 Darumb je mehr ein Ding ist bey Gott
 in Ansehen / je mehr bey dem Menschen in
 Verpottung: Also ist die Cnide Gottes
 von Menschen erogen / vnd id blind ge-
 macht. Al er groß achting si gehalten wor-

A den dann da sind Prodigia die da nicht feh-
 len / anderst dann daß sie gehalten werden.

Was Ebriecatū Cœleste sey / vnd der Ebriecator Cœlestis dergleichen.

Nur wie im Licht der Natur steht
 Wie von dem Weitz der Mensch trun-
 cken wirdt. Also auch vom Gestrin / vnd re-
 d. e als dann herauf was in ihm ist / vnd ist
 viel mehr geschickt / als auß ein andermal so
 er nüchtern ist: vnd al er so d. e Wein ver-
 trauet / so vnd das Gestrin hinget / vnd
 wider kompt in sein alt Wesen / vnd weiß
 nichts mehr. Also vnderscheidet auch / das
 im Menschen ist Ebriecatū Cœleste, also
 daß er Mensch auß Krafft derfähigen
 reit / vnd verachtet sich selbst nicht: ob er
 gleich wol neschliche Ding redet: Als viel

C haben geredt in Traumen weiß auß Him-
 melichen Kräfften Göttliche Weisheit / vnd
 sich selbst nicht verstanden: Als Iesus Si-ach,
 der ein Himmlischer Ebriecator gewesen
 ist / auch Salomon. Dann sie selbst haben sich
 selbst nicht verstanden / haben auß Him-
 mlischer Trunckenheit geredt / vnd Himmlis-
 chen Wein / vnd allein verstanden / diereil
 sie mit dem Wein voll sind gewesen: wann
 ihn der Wein entzungen ist / vnd entzogen /
 so ist es ihnen selbst nicht verständig ge-
 wesen. Vnd zu gleicher weis wie die Apostel / da
 sie redten durch den Heiligen Geist / da sagt
 der gemein Mann / sie weren voll Rost vnd
 Wein. Also wirdt der Heilig Geist in seiner
 Wirkung ein Wein / vnd ein Rost zu seyn
 verstanden. Darumb sollen wir wissen / was
 geredt wirdt auß dem Himmlischen Rost /
 ist Himmlische Weisheit: was auß dem Ir-
 dlichen Wein geredt wirdt / ist Irdisch Ding.

E Nun begegnet solchs in mancherley Wez.
 Etlich die im Licht der Natur in Traumbre-
 sal / vnd in viel Abwech von der gemeinen
 natürlichen Weisheit: Also daß sie es wie sie
 in der Gemein ist verlassen brauchen / sonder
 Wez vnd Wez. Also sellt man auch wissen /
 daß

daß solche Inebriarii Cœlestes dergleichen A
 anderst vñd anderst sich offenbaren. In
 Summa in solcher Gestalt/daß sie für Trun-
 ck an zu sehen sind/voller Wein/vñ seyntis
 doch nicht / haben auch keinen Trunck / daß
 sie dann auch sagten: Er hat den Teuffel/
 vñd der redt auß ihm: Sonun Götliche
 Weißheit redt vñd nicht der Teuffel/nach
 der Wein. Also soll der Mensch nicht Br-
 ihellen/ er hab dann ein Wissen/ wer da
 redt/ vñd was da redt. Dieweil aber der B
 Mensch dermassen geniet ist / daß er nicht
 wil auß dem weinen Leib reden / allein auß
 dem altem: Auß der Ursache ist er des Ver-
 stands beraubt/ vñd thut das / so ihm von
 der Erden angeborn ist / die ihn dann ver-
 führt in die Verdammnis. Dañ der Mensch
 ob er gleich wol Irdisch ist / so soll er dem
 ewigen Reich / bey Verleitung ewi-
 ger Pen. Ein Anzahl ist da / die da getret
 haben auß der Himmlichen Ebrictate: C
 Aber die Grobheit des Volcks hats nicht
 gemerckt. Darumb ist ihr Rode vñd Weiß-
 heit zu ein Ohr eingangen/ zu andern auß/
 vñd ist nichts blieben im Menschen / son-
 der alles gefallen auß Stein / vñd in die
 Dörren.

Was Cœlestis Inclinatio sey/ was auch der Inclinatio sey.

Also weiter zu wissen was Cœlestis In-
 clinatio sey/so nimm d. f. euch ein Ex-
 empel / wie das Bestien in seiner vñd incli-
 niert ein Menschen zu sondern Dingen/um
 selbigen ihm ein Lust gibt. Also daß der zum
 Metall / der zum Stein / der zu Holz/
 der zum Ackerbau/der zum Jagde/vñd
 nie sonder Lieb verfähret vñd einzeleibt. Also
 auß solches so wisset auch / daß durch solche
 Lieb/so der Mensch hat / ein Zufluß macht/ E
 daß solche Ding erfinden worden vñd er-
 funden sind. Also sollt ihr auch mercken/
 daß von Erwaen Himmel dermassen In-
 clinat vñd Inclination geht in Menschen

also daß der inclinieret wirdt zu der Liebe/der
 ander zur andern / ein jeglicher zu einer be-
 sondern Gaab / wie ihn dann Gott dahin
 inclinieret. Dann er ist der Inclinatio, vñd
 inclinieret auß Liebe ihn: Also daß der Liebe
 hat zu seinem Tode/ der zu seinem Creutz/der
 zur Auferstehung der zur Lehr / der zu dem
 oder dem Artikel des Euangeliens / damit
 daß also ein jeglicher Artikel sein besondern
 Mann hat: wie auch der Glauben in den
 zwölf Aposteln artikelert wirdt / wie auch
 die Euangelisten auß vier Weiß geschrie-
 ben haben / wie auch die Propheten sonder-
 liche Artikel vñd unterschiedlich von den an-
 dern gehabt haben. Dergleichen auch sind
 Inclinatiores, vom höchsten Inclinatiores,
 daß der Lieb hat zu dem / In dem Na-
 men Christi: Item der von wegen darumb/
 darumb/ze. vñd alles auß Gott vñ in Gott.
 Also auch weiter/der ist inclinieret zu be-
 rachten Cœlestem Symphoniam, der ander in-
 clinieret vom Anfang der Welt / der dritt
 was vor der Welt gewesen sey. Item an-
 der von der Trinitate: Item ander von der
 Jungfrawen Maria / oder von den En-
 geln/ander von der Hellen/ander von Ge-
 lsten. Vñd aber wie ein jeglicher von solchen
 Dingen zu bedencken vñd Imaginieren ge-
 neigt ist/so sind alles Christliche Ordnung
 von Gott gegeben / der da wil nicht/ daß ein
 Mensch alles auß sein Nuten trüg/vñd
 die andern allein nur zu losen/sonder ein je-
 dlicher soll sein Creutz tragen/vñd demselbigen
 nachfolgen / so wrdt die Götliche Weiß-
 heit er: kenne / in allen Wohnungen / Ar-
 tikeln/ Sitten/Arts/Wesen/ze. in einem je-
 dlichen etwas / vñd dieselbigen all sind Ec-
 clesia, vñd in der ist Christus das Haupte/
 die ist fundiert auß den Felsen / den der
 Teuffel nicht vberwunden mag. Vñd wie
 Petrus nicht vberwunden ist worden/ auch
 Persee erfunden in seinen Gaaben: also
 sollen wir auch seyn. Dann Petrus ist auß
 Christum gebawet / vñd Christus ist der sel-
 big Fels/vñd Petrus bleib im Fels/ dar-
 umb heißt er Petrus: Als ein Mensch heißt

Homo von Humo, in dem er bleibe. Also **A** wilt / das ist Impressio vom Impressore: das ist nun so viel / du bist nun ein Same / auß dem ich das pflanzen mag / das mir gefell: so du nun der Same bist / so mustu mir nach nicht dir nach / nicht in die Stein / oder in die Dorn / sonder in einen fruchtbaren Acker. Also werden nun gezogen die mit Gewalt dahin / dahin sie nicht wöllen: aber es muß seyn Impressio ist da / da hinauf / nicht wo du wilt. Als emer wird ein Sam gesetzet zur Armut / findet er aller Welt Schäg / noch muß er darbey Beul / ander werdens essen. Also werden die Wollen den Schafsen genommen / ein jegliches muß Content seyn / in dem / so weit es geschaffen ist / vnd da hinauf / vnd kein anders nit: das ist Impressio Cœlestis, vnd der Mensch ist ein Sam. Vnd ster Inclinirt / er handelt nach seiner Inclination: Dann Inclination hat ihren freyen Willen / mag der Inclination nach gehen / oder nicht / nach irem Willen. Aber Inclinatio hat ein gezwungenes / das ist / du bist darzu gut / vnd kein ander / darum so mustu da hinauf / vnd sonst kein ander nicht. Darum so verstehet / was Inclination seyn / was auch seyn Impressio, vnd dergleichen in andern Dingen weiter.

Was Impressio Cœlestis sey / vnd Cœlestis Impressor.

Nun aber vber das so vor gemelt ist / ist Impressio. Nun nach dem Rechte der Natur ist Impressio wol erklaert / das Impressio zuwinne / dringt / vnd nöthet / vnd wo Impressio ist / da ist das Sprichwort falsch / (*Vir sapiens dominabitur Artibus.*) Dann Impressio ist ein Ding / das seyn muß: Als Eisen muß seyn / das geschicht durch Impressionen, vnd nicht In linationen, Kupffer muß seyn / ist Impressio sein Mutter / Goldt muß seyn / ist ein Sehn Impressionis: dann Impressio macht Stein / Metall / Kräuter / vnd alle Ding. So nun Impressio das ist in der Natur: also ist auch ein Impressio im Himmel / die da auch macht / das sie haben will / vnd wie sie es wil: der Himmel ist Impressor, das Welt Impressio, durch das es geschicht / dasselbig ist der Aethera: Also ist der () die Ding alle einem jeglichen nach seinem Wesen. Nun so ist jetzt weiter zu wissen / das die Himmlisch Impressio auch fürnimpt das jenig / das ihr gefellet / vnd macht darauf / dahin es ihr gefell. Als das Sydas nimpt ihm für Mercurium, [Sal vnd Sulphur,] macht auß dem ein Metallen: nimpt für sich den Samen / macht auß ihm dasselbig / das in ihm ist / also das vollkommen werde: dann nichts kan auß einem Ding werden / es sey dann ein Samen in dasselbig. Also so nun die Natur das thut / vnd hat Semina creata in ihr / vnd ohn dieselbigen kan sie nichts aufrichten: So ist weiter zu wissen / das auch Semina creata sind / in den die Himmlischen Impressiones würcken / durch den Impressorem. Nun weiter / so haben wir einen Spruch von Christo / da er zu Petro sagt: Da mustu hin / du wilt / st gegürtet werden / du must / da du nicht hin

Was Generatio sey / vnd was generiert das Generatum Cœleste.

Dergleicher weiß wie wit Generata haben von den vier Elementen / also haben wir auch Generata hie auß dieser Welt / die vns auch speisen / vnd den Leib erhalten. Dann zween Leib haben die Seligen / ein Ebdlichen / vnd ein Ewigigen: beyde Leib müssen gespeiset werden / der Ebdlich / auch der lebendig. Der Ebdlich nimpt sein Speiß von den Ebdlichen / der Ewig aber von dem Ewigigen. Nun wir der Ebdlich Leib auß dieser Welt / ist gnungsam offenbar im erste Buch dieser Astronomey. Nun aber der ander Leib muß sein Speiß auch nemmen / vnd alle sein Nahrung von dem Ewigigen / auß dem er ist.

er ist. Dann ein jeglich Ding auß dem es A
ist / in dem hat es sein Freyde vñnd Weh-
nung / vñnd Führung. So folgt
nun auß dem / daß wir wissen ein Figur / in
einem Prodigio geschehen / daß die Alu-
ter gespeist sind worden mit der Man-
na, vñnd vom Felsen getruncken: also wisset/
daß auß dem nichts Irdisches dem neuen
Leib gegeben wirdt / allein was vbernatür-
lich ist / das speist ihn / als dann Man-
na gegeben ist / ein Himmelbrot / vñnd das Was-
ser von Moysen auß dem Fels geschlagen ist B
von oben herab. Also in solcher Gestalt sol-
len wir wissen / daß der new Leib von oben
herab sein Speiß vñnd Trancq n myt / vñnd
nützlich es ist das Brot des Lebens / das von
Himmel herab aestigen ist. Nun hat der
Leib des Ewigē Reichs kein Gemein-
schafft mit der Irdischen Speiß vñnd Trancq /
das ist / mit den Generaen auß den vier E-
lementen / sondern er speiset sich ohn alle E-
lement / von dem Geist: Auß dem die new
Geburt gehet / auß dem gehet auch der new
Geburt Nahrung. Dann er ist das
Paradis / er ist Ebron der neuen Geburt /
in welchem da wächst alles / so dem neuen
Leib gebürt. Darumb was dasselbig für
ein Speiß vñnd Trancq ist / vñnd wie / ist
den tödtlichen Augen nicht sichtbar / allein
daß im Ewigen Verstand durch die Ewi-
ge Weisheit muß verstanden werden / we-
il dieselbige Weisheit gegeben wirdt / der weis-
liche Führung. Solche Weisheit wirdt
erlangt von dem. bey dem sie ist / bey dem soll
sie erbeten / ersucht / vñnd angelepft wer-
den / darmit wir verstehen das Ewig / vñnd
nicht vnsern Wollust suchen in dem töd-
lichen / sonder erkennen ein mißbarers / vñnd
ein edlers / vñnd ein Speiß ohn Kranck-
heit. Weiter von den Coelestibus Gene-
raen zu schreiben / ist hie genungsam begrif-
fen / wie sie verstanden sollen werden: was
weiter noch ist / daß hie ein zweiffel möchte
brinnen / wirdt in der Probation angezeig.
Daan in der zukünftigen Welt wird kein
Eid / kein Schwert / kein Wind / son-

dern allein Ebron / ein () Wesen / vñnd
ein saufft Wesen / von allen Himmlischen
Freuden ein Aufzug. wie ein Perlin.

Was Coeleste Inanimatum sey / was auch ihr Br- sprung.

Nun sehet ihr im Reich der Natur /
daß etwas ist / das nicht von Adam
ist / vñnd doch auch den Menschen gleich sind.
Also wirdt auch sehr in jener Welt / etwas
das nicht von den Menschen seyn wird / vñnd
doch dem Menschen gleich. Dann zu glei-
cher weis / als ihr wisset / daß Wasserleut
sind / Bergleut sind / Schräum sind / Ny-
sen / Wild leut / deren Hertommen vñnd
Geburt genungsam im ersten Buch be-
schrieben sind / dieselbigen nun haben ein
grossen Vndercheid zwischen ihrem vñnd
vnserm Wesen. Dann sehet auß / ein Was-
serstramen / sehet an ein ander Frauen von
Europa / was für Vndercheid da ist: sehet auß
die Nyssen / vñnd vns von Adam: Sehet
an das Leben im Wasser der Nymphen /
vñnd vnser im Lufft / wie weit / so vn-
gleich. Auch die in Bergen wohnen / vñnd bawen /
vñnd wir auß Erden: Auch sehet an den
newgebornen Leib / vñnd den Aen auß A-
dam / was Vnterscheid vñnd wie so gar weit.
Also werden auch im zukünftigen Reich
seyn / ander vñnd ander Geschöpf / die sich
gegen dem Menschen / vñnd der Mensch ge-
gen ihnen / dermaßen von einander geän-
deret: Als dann mag seyn von Engeln / als
dann gesagt wirdt / wir werden als die En-
gel / aber nicht Engel: Ist gleich als wann
ein Nympha / ein Lemuz / () Ber-
gleichen zu vns kommen: Also werden wir
zu ihnen kommen / vñnd ihnen gleich seyn /
wie vns die gemeinen Inanimata. Aber nie
daß also werd ein Irdische Natur seyn
oder ein tödtliche / sonde n ein Ewig voll-
kommen Geschöpf. Aber vñnd die Irden
sollen in das Reich der Himmel / ist gegen

Himmel gleich/als wann ein Bergmänn-
lin auß einem Loch oder Gruben schlüfft:
dann in den Gruben ist kein Liecht/so haben
sie ihr Gesicht wie die Maulwerffen im
Erdrich / mögen die Sonnen nicht leiden:
So sie an die Sonnen kommen/ist jhn vber
alle Paradis. Nun aber wisset/et: Ina-
nima:en haben keine Seel / wir Menschen
aber haben Seelen/von deren wegen Ehr-
stus gestorben ist am Creuz. Nun aber im
neuen Leib heissen wir nimmer Seel / son-
der Menschen, dann Seel vnnnd Blut/vnd
Fleisch / ist ein Ding / das nicht von einan-
der mag. Als ein vom Schnee/oder
von der Kälte. Aber dieweil wir auff Erden
sind/so heist es ein Seel:dann der Leib mag
da geschehen (werden) von der Seel / so
bleibt die Seel allein: ist sie von der Auff-
stehung/so ist sie gelebt vom Heiligen Gei-
st: ist sie nicht von der Auffstehung / so weiß
Gott wol was ihr Ende sey/ vnd in
was Gestalt sie greinen / vnnnd zanklassen
werden. So ist mir von den Todten nichts
zu schreiben befohlen/in jhnen ist kein Freud
noch Eitelkeit / sondern von denen/in den
die Auffstehung ist. Vnnnd wiewol die
Schrift meldet/ Animas Sanctorum, das
sind die Heiligen / bey den noch das tödtlich
ist/die noch nicht auffstanden sind / die da
warten auff den Tag des H Erren:nach der
Auffstehung sind wir Imagines Dei, D
Weltliche Menschen / Himmlische Crea-
turen.

Was Meteorica Cœlestis, vnd Cœlestis Meteoricus sey.

Asich euch soll sagen von dieser Cœ-
lesti Meteorica, sollet ihr euch des
nichts verwundern. Dann Vrsach/nach
junhalt des natürlichen Liechts ist ein V-
rsach / die dann wol ergriffen ist. Nun aber
von der Cœlesti Meteorica zu reden/deren
dann zwo sind: Die so mit dem Irdischen
Menschen das Medium suchen/vnd die so
mit dem ewigen Leib selbst handlet / das ist/

das er selbst handelt/vnd kein Medium sey.
Dann (ist ein Medium, alles aber
allein im Reden: Im erwtzen ist es alles
gleich / Kinder / Brüder auff Erden:nicht
Brüder / so ihr nicht thun werden den Wil-
len meines Himmlischen Vatters: So der
geschehen soll/als dann so sind wir Brüder.
Darum so ist kein Medium in jener Welt:
aber hie bey vns auff dieser Erden haben
wir ein Medium im Liecht der Natur / vnd
im Liecht der Himmlen/so lang bis die Auff-
erstehung kompt. Das sag ich allein dar-
umb/das wir sollen wissen in der Meteorica
Cœlestis ein solches / das sie zuwo Opera-
tion: hat: Nemblich hie auff Erden eine/
vnnnd eine die da antrifft weiter / dann auff
dieser Welt. Nun ist die natürlich / das sie
angeht im Lauff der Natur / anderst / dann
der natürliche Lauff innhält / nach seiner
Ordnung: Das ist / er macht seine Zeichen/
Jedoch aber alle von der Natur. Nun aber
Cœlestis ist vber die Natur / von des wegen
ist ein mehrer Anfincken zu haben von
nöthen / das diese Meteorica ein Donum
ist/vnnnd nicht Scientia. Dann wir wissen
diese Scientiam nicht / allein ist das vom
Heiligen Gei-:wo er ist / das wisset ihr jetzt
gemeinlich nicht. Dann als wenig wir
wissen / von wannen er kompt/oder wohin
er gegangen ist / oder wohin er wil: Als we-
nig wissen wir / in wem er ist/oder auß wem
er gehet/oder durch welchen er gehet. Dar-
umb so die natürliche Ordnung weiß et-
was von den Dingen/die in ihr werden/vnd
ihr selbst zu schwer sind im Verstand: So
ist das der Beschluß darauff / das in der
Himmlischen Meteorica ein anderst ist: Sie
stellen Zeichen in Sonnen/vnnnd Merin in
Etemen/vnnnd in das Volck / das ist die grö-
ste * Mathematica, so doch sein mag: Dañ
* (k. Meteorica) Mathematica ist ein Cō-
pendium der ganzen Astronomie. Nun
ist die Cœlestis Meteorica nichts / als allein
junne: sehen das Wort Christi: Es werden
Zeichen im Donn/Soñen/ Sternen / vnd
im Volck ein Pressur: das ist im Himmel
beschlossen/

beschlossen / das also seyn soll. Dann
 der vns erlößt hat / hat wol geroufft wo das
 End war den Schien zu einer Warnung/
 den Verdampfen zu einer Verflüchtigung/
 sind die Zeichen fürsest. Nun aber wie
 die Zeichen da sind / vnd wie ihr Verstande
 ist / dasselbig zuerkennen ist am nöthisten.
 Dann da ligt allein Cælestis Meteorica.
 die mag niemands erkennen / als alle
 ein der Selig / vnd derselbigen gewiß ist:
 noch hat er hierinn nichts zu red en was solt
 ich dann dauon schreiben? Die Zeichen aber
 die da geschehen in Sonn / Monn / Ster
 nen im Volk / vnd was dann damit wird/
 so von Christo auch angezeigt ist / dasselbig
 alles wirdt vnd sein vor vnsern Augen:
 Allein dem es Götter vergönnt der wirdt es
 wissen. Zu gleicher weis als vom Jüngsten
 Tag da mag niemands wissen wann er ist/
 noch Sohn selbst nicht allein wenn es Gott
 vergönnt. Also mit der Cælestis Meteorica
 mag es keiner wissen / was sie deuten / re.
 Die Zeichen die da sind in Sonn / Monn / re.
 als allein der / dem es Gott vergönnt vnd
 gib zuerkennen: Damit mag Meteorica
 Cælestis hieher nicht gebracht werden / als
 allein / damit sie verlassen / vñ weitem Ver
 stand von dem nemmen / der die weis / vnd
 daß ers vns vergönne.

Von Agrotis (cælestibus,
 vnd von dem / der ihr
 Arzt ist.

Nun ist nicht minder / die Natur zeigt
 an daß etliche Kranckheit sind / vnd
 auch nicht etlich / sondern all / re da inson
 derheit Art an ihn haben / daß sie wissen der
 Natur zukünftig fürnemmen / Wetter/
 Regen / Sånck / Wind / vnd dergleichen.
 Nun das vermag die Natur / daß sie den
 Menschen also Rechte t. mache ihn zu einem
 Propheten in seinem Schaden / das ist / auf
 seinem Schaden. Nun die Natur die ma
 chet ihr selbst auch Krancken / vnd gibe den
 selbigen ihren Art vnd vber das ihren Be

schick. Also ist auch in dem Himmlichen/
 was die Himmlichen Kranckheiten ma
 chen / mag kein Natur gefinder machen / al
 lein das Himmlich. Nun so gar auß dem/
 daß die Himmlichen Kranckheiten auff
 Erden sind. Nun aber / von der Erden wer
 den sie nicht g. findet / all in vom Himmel.
 Also auch / sollen sie etwas anzeigen auff ein
 Dozum / sonderlichen von der Natur ge
 ben auß dem Himmel / so einer krank ligt
 Der von Himmlich beschwert wird: die Kranck
 heit ist ein P. z. elgium an das Ort / dahin
 sie gestellt ist. Nun man saget das ist S. Wel
 tins Kranckheit: Sie ist nicht S. Weltins/
 sondern des der sie hat. So sie nicht ist der
 sie hat / vnd sie wird genennet nach dem
 Namen / von dem sie soll genennet werden/
 sondern nach einem Himmlichen Namen:
 So ist da ein ander Verstand / diese Krä
 ckheit zuerkennen / dann ein natürlicher. Da
 d. weil so viel vnterlauffen der Deuten vnd
 Specul. / ist noch die Ding wol zu erk
 nen / dann der Name bewehrt das an dem
 Ort / ein ander / dann da seyn soll / oder ver
 wandt wirdt. Nun auff solches so ist zu er
 messen / diere / die Natur ihr Kranckheit
 in vielerley Dingen angeigt / als im Bewer
 ter Regen / Schne / re. re. es sich dann be
 gibt: Also ist auch zuerkennen / daß in den
 Kranckheiten so Götter selbst gibe / vnd den
 Menschen d. n rechten Namen nicht ange
 zeigt / sondern läßt in denselbigen Namen
 selbst geben: dann ein jeglicher mag mer
 cken / bey dem Namen d. r Mensch an von
 wannen die Kranckheit sey. So ist nun
 die letzte Vnterricht also: Vey den in hie
 lichen Kranckheiten erkennet man das Go
 stin / wie es ihm laufft ist: So nun ein sol
 ches ihn vnmüßlichen ist / so ist es also a. ch
 bey Gott / daß nicht bey den Krancken / so auß
 Gott sind / erkennen / was Götter fürnemmt
 vnd was er ihm welle. Also ein Gesüch
 ter Krancker / derselbig weis / wann es
 Såncken / oder Regnen wil / re. Also auch
 ein Himmlicher Krancker weis / was Gott
 im Sinn hat zu thun: All in aber es macht

ihñ Truncken vñnd Voll daß er nichts ver-
den kan. So weit ist der Unterschied zwi-
schen dem Ewigen / vñnd dem Zergengli-
chen / also daß groserley Kranckheiten sind/
ein jegliche zeigt an seines Geberers Natur/
Art / vñnd Eigenschafft.

**Was Cœlestia Noualia sind/
vñnd von dem der sie gibt / zu
uerstehen.**

Wenn die Natur new Zeitung her-
für zeigt / wie sie sich well anlassen / als
dann von den zeitlichen natürlichen No-
ualibus angezeigt ist: Also sollet ihr auch
weiter wissen / daß auch in den Himmlis-
chen Würckungen Noualia sind / vñnd
werden: Was die Natur durch die Crea-
ta anzeigt / vñnd verkündet / dieselbige zeigt
Himmlische Noualia an / durch Wörter.
Dann ligt solches an dem / daß die Natur
vermahnet den Menschen / so sie ihm etwas
anzeigt in ihren Creatis. so sie ihm für den
Augen stehen: Also ist ein heimliche Wür-
ckung im Menschen von den Himmlischen
Kräften / dieselbigen ermahnen den Men-
schen still vñnd verborzen / also daß er in die
Schrifft kompt. vñnd ohñ Wissen der Ver-
fasser / sellet ihm etwas zu / oder sind etwas daß
er liest / vñnd demselbigen nachdencket /
als andern. Was er nun da find / das ist
ein gewisse new Zeitung / die geschéhen wird.
Als ein Exempel: Ich setze / es lese einer in
der Bibel / vñnd find den Spruch im Amos
am secksten. Wehe euch Reichen / ic. vñnd
demselbigen der das liest / were die Mey-
nung so streng darinn zu lesen / vñnd zu Sin-
nen / von wannen es wer / vñnd dergleichen.
So ist es gewiß / daß vber die Reichen ein
Wlag gehen wirdt. Oder er findet ein an-
ders dergleichen. Fürhim so wisset auch/
wo solche Noualia zu sehen / sey in was
Wege es well / daß es in dem Volck greller:
Vñnd aber es komme der Verführung auß
der Schrifft / wie gemeidt ist / so ist es ein

A Noual / die ergeben wirdt: Als wann man
liest: Vz vobis Scribi, Hypocritis & Pha-
risæis: Nun ist jetzt der Verstand / wann
das Wort greller / so gehet es vber die / die da
im Enangelio vermeldet werden / vber wel-
ches gehet / dieselben sind Scriba, Oelßner
vñnd Pharisaï. Nun ist nicht minder / so
solche Ding geschéhen / so folget noch viel
mehr Vnraths hernach durch Zeichen / die
dann solche Noualia Confirmern. vñnd sie
vollkommen anzeigen / vñnd sie zuuerstehen
geben. Damm soll der Cœlestis Noua-
lis well vngedenck seyn / wo ihm sein Liebe
hinstehe / oder wo ihn der Spiritus hintrag /
für ander Artikel auß / daß es im selbigen Ort
etwas anders werden wirdt / oder werden
soll. Solches sind Cœlestia Noualia, vñnd
erscheinen allein in den Reformationibus,
die da auß Göttlicher Prouidentia zu ge-
schéhen verordnet sind.

C Also hat es mich gut gedunckt / nicht al-
lein die natürlichen Kräfte zu beschreiben
vñnd / sondern auch das Himmlisch so in vns
inruhet: Auch nicht / daß es also allein ge-
nung sey an dem / sondern es ist allem der
ander Theil / vñnd mit noch zweyen Thei-
len wirdt es vollkommen. Dann mich hat
für gut angesehen / in weil gegen Menschen
er Weg für genommen werden / vñnd in
der Weg anacurisen wirdt / daß er auch
wisse / in was Weg er doch wandt / handle
oder lebe. Dann da sind grosse Aufmer-
ckung zu haben / also daß die Natur nicht zu-
fast liebes / sondern so viel liebes / daß auch dem
Himmlischen noch mehr Lust vñnd Liebe ge-
geben werde. Vñnd nicht allein die zwey an-
jegliche in ihm selbst also vollbringen: Son-
dern auch der dritte Theil vollkommen sey / das
ist / die Kräfte so auß dem Glauben gehen /
daß die ohñ alle Mittel gang vñnd vollkom-
men da sind / mit Werck vñnd Thun. Den
dieweil wir also in den dreyn hie auß Er-
den leben vñnd wand / en sollen / vñnd die Zeit
also hie verzeihen: So solae hernach / daß
der Satan dem Menschen sendt ist / der
dahn soll kommen / von dannen er g. h. s. r.
47.

¶ Und das vns das Reich zugesagt ist. Der A
 selbstig breche vns gegen Gott gern in Un-
 gnade / damit vns wie ihm geschche: Sol-
 ches versucht er in mancherley Weg / er fäl-
 schet die Werck der Natur / damit er was
 betriege: Er fälset die himmlische Werck:
 Er fälset auch den Glauben / vnd in allen
 den Dingen liget er mit Gewalt / wo er ver-
 führen mag. Darumb thut er Zeichen in
 der Natur / Zeichen im Himmel / Zeichen
 im Glauben / aber falsch. Wie nun solchs B
 durch ihn geschicht / lernet das vierdt Volu-
 men erkennen. Solches ist mein Fürnem-
 men / daß G D t geben werde / was ihm zu-
 gehört / vnd dem Teuffel was ihm zugehört:
 Das ist / daß wir ein solchen Verstand ha-
 ben / durch den wir mögen wissen / was von
 Gott da sey / vnd was von Satan sey / sol-
 che Werck von einander schiden vnuud sol-
 che Werck einem jeglichen geben / dem sie
 zugehören werde. Als im newen Testamēt
 wir G o t t im edelichen gehören wir dem
 Teuffel / das ist / der natürlichen Lust zu.

Nun so: thim teufel noch sein die Proba-
 tiones zu setzen vber die Caelesta Membra,
 auch Dona, zinander nach / wie sie Pro-
 bieri werden / daß sie also sind wie diese De-
 claratione: bissher angezeigt haben. Wie
 nun dieselbigen seyn sollen / solgt fürhin
 hernach / weil der Leser also verseyhet / daß
 nichts wider die Schrift G D t es da ver- D
 standen werde / sonder alles in sein Wert
 vnd in seiner Lehr vnd Illustration / die da
 auß Gott / von dem ewigen Tröster (ist.)

Das sechst Capitel.

Probatio in Caelestem Magi-
 cam vnd Magum.

WAs Exempel müssen wir
 am ersten wol erkennen / was
 Magica Caelestis wäre. Erst
 mals so gehets auß Väterlicher
 Krafft: Auß das folgt nun / daß Moyses /

da er mit den Mal: heis handelt / was Mey-
 ses machen / das machten auch die Mal: heis.
 Nun sind vielerley Magi, Magus Naturae,
 wie gem: dert ist: Magus Caelestis, der Mey-
 ses gewesen ist: Magus Fidei, als die / so
 durch ihren Glauben gesund sind worden:
 Dornach Magus Infernorum, das sind
 die Malefici, von denen ich hier diß Exempel
 mit Moyses herein führe: Dasselbly sollt ihr
 in der Gestalt verseyhen / daß ich allein hier
 Probieren will / Moysis Magicam, vnd der
 Meyssischen / vnuud aller deren die Caelestes
 Magi sind / vnd das in den Weg: Das Cae-
 lestis Magia kein Kunst ist / allein Potestas
 Diuina. So der selbstig spricht / thue das: so
 diefer das thut / so ist es schon geschehen. Du
 ist das nicht zu Probieren / was G D t will
 daß es geistliche / allein liget es weiter im
 Glauben / vnuud in dem nicht zweiffen / als
 Abraham hat gethan / als ander: Allein daß
 wir das thum / vnuud vollkommen glauben
 was G D t heisset / daß es also sey / vnd nicht
 anderst. Was also auß dem Geheiß G D t
 res geschicht / durch den Glauben dess / dem
 es befohlen wirdt / daß dasselbige Magica
 sey. Als da die Kinder Israhel mit trüeke-
 nen Züssen durch das Meer giengen / das
 geschach durch den Glauben / der da strin-
 de in dem Geheiß G D t es. Aber Pha-
 raoni dem ward diese Magica nicht geben /
 darnumb ertranck er mit dem seinen. Daß
 das Zell Gedeonis nach ward: vnd trüeke
 blieb / der war Magics: dann in ihm war der
 Glaub / was G D t hieß: das also wer / vnuud
 nicht fehlen trüecht. Daß Jonas im Fisch
 lag: war Magicum Caeleste.

Also Probieri sich Magica Caelestis in
 dem / was Gott will / das geschicht durch das
 Mittel / daß der Glauben ist. Was ist nun
 das dem Glauben widerstehet: daß das Ge-
 schöpf G D t es dar: es ist / vnuud durch
 das Geschöpf der Glaub geschickt wirdt /
 vnuud sein Krafft vnuud Pflicht. Item He-
 liseus: der die Weren schuff / daß sie die Kin-
 der straffen / ward Magus: Darin auß dem
 Glauben / den er in G D t heit / wanden die

Wern über die Natur / vnd zerrissen die A
 Kinder. Item/der Dinq auß der Magica
 Coeli sind viel im Alten Testament geschē-
 hen/gar nahan alle Krieg/ vnd alle Mira-
 cul in solcher Gestalt geschēhen / wie da et-
 liche Magica Opera angezeigt sind. Nun
 im Neuen Testament sind sie auch gewes-
 sen/vnd noch als die Christen sind / die Magi
 von Orient / von Saba, von Tharsis:
 Dann also vermag die Schrift / daß von
 dreien Landen kommen seyn / nicht auß ei-
 nem Landt/sonder ex diuersis Infulis. Vnd
 darauf wol zu messen ist / das da (ein) zu-
 sammen kommen seyn ein wunderbarlicher
 Hauff vom Volck / so dieser Magicz Ope-
 rationi nachgezogen sind: Vnd nicht allein
 von diesen Völkern / sondern vom ganzen
 Hauffen die Fraa zegen He: ob geschēhen/
 Wo ist / der ein König der Juden geboren
 ist. Dann sie sind nicht auß natürlichem
 Verstandt gezeigen nach den Sternen / der
 da gewesen ist ein Ascendens Christi Cœ-
 lestis sondern auß dem Præcepto Gottes/
 in das sie geglaubt haben / das Kind heim-
 gesicht/ vnd Magicz geitren/ gefahren/ vnd
 gegangen / das dann eigentlich nicht mehr
 gewußt mag werden. Allein Magica Ars ist
 der Fuhrman gewesen/vñ der Feldmann
 durch Gott. Nachfolgend der Feigenbaum/
 den Christus verflucht hat/ ist auch Magicz
 geschēhen/ Præceptum Christi ist da gewes-
 sen / durch dasselbig Præceptū hat die Na-
 tur geglaubt/ vnd ist verdorret. Dañ so Gott
 die Natur für sich nimpt/ vnd spricht: Ein-
 de dich Berg in das Meer / so glaubst der
 Berg / daß er auß dem Beschēß sich ent-
 span möge/ vnd von seiner statt in das Meer
 gestellt. Dann in der Natur ist der Glaub/
 der Irdisch ist/ vñnd glaubt G:tt seinem
 Schöpffer. Der Irdisch Mensch/der nit
 ist der neuen Gēurre / der glaubt auch in E
 Gott daß er Allmächtig ist also so er spricht/
 biß Todt / so ist er Todt / thn das / so muß
 ers thun: Das ist gleich ein Glaub als der
 Feigenbaum vorher ist/ohn lieb / ohn Hoff-
 nung / ohn Werck / allein in Glaub / den.

alle Stein glauben Da Gott sagt: Cref-
 te & multiplican. i. i, das hat das Fleisch
 geglaubt/ vnd das Gebert thut das Fleisch/
 ohn weiter betrach: en eines vollkommenen
 Glaubens / im Glauben der Natur/ nicht
 im Glauben der Seltigkeit. Daß Gott die
 Sonn hat gest:lt zu Gibcen/ñ Josue Zei-
 ten/ist Magica gewesen/Gott hats geschaf-
 fen mit der Sonn / vñnd die Seim hats
 geglaubt vñnd gethan. Aber das ist nur ein
 B
 Glaub des Lebens der Natur / der auch im
 Irdischen Menschen. Nu aber in die Ma-
 gicam soll man nicht gehen / sonder in die
 Magicam Cœlestem non:an: das ist die ab-
 re Magica Cœlestis ist auß / hat in Christo
 vnd Ioanne Baptista auffgehört/die neue ist
 nun fürhin angenommen. Als nemlich von
 Christo her/biß auff den Tag des Jüngsten
 Gerichts. Et seib Magica Cœlestis ist
 nun fürhin Magica Beata, im Neuen Tes-
 tament. Darumb so wisset / was Magica
 Noua handelt / in dem. lbtigen ist Beatu-
 do: Als da Christus gesunde machet / da
 sprach er: Dein Glaub hat dich gesund ge-
 macht/ gehe hin/ze. Darauf so wisset / daß
 solches gesund machet nicht allein im Leib
 ist / vñnd des Leibs gut / sondern auch der
 Seelen. Item nach folgend den Aposteln
 vñnd nach der Anfahr Christi / sind seyt-
 her noch viel mehr dergleichen gewesen/ Heli-
 gen vñnd Seltige Männer durch die Gott
 D
 Hüllische Magicam vollbracht hat / wun-
 derbarlichen. Samuel auch / der über den
 See gegangen ist / ohn genäde seiner Füß/
 andere mehr / die in seinem Schieff über
 Meer gefahren sind: Etliche mehr / die da
 mit Wörtern den Feinden Wundzeichen
 an Leib gehnzt haben / die da blicben so
 lang dasselbig Geschlecht weret. Dann viel
 Geschlechte sind also durch die Magicam
 in ein Fuch kommen / das ihnen anhangt/
 so lang das Vur weret. Vñnd solcher
 Stück sind viel geschēhen / durch die Hül-
 lische Magica, vñnd noch / so G D E F
 thige vñnd Seltige Männer hat / so wol
 als des ersten Tags. Dann erstlich de-
 h.

siß in seinen Wercken / vnd vntedilich in
seinen Heiligen / vnd für vnd für in Arbeit /
durch Mann vnd Frauen / durch Jung
vnd Alt / in vielerley Weg vnd Gestalt.
Also sollen wir auch wäcker wissen / daß solch
Coelestis Magia, auch durch die Abgesor-
benen geschieht / als namlch daß die Mo-
numenta, Sepulchra, &c. Magicas Ope-
rationes haben. Vnd das ist die Ursach /
daß die Heiligen vntedilich sind: Nicht
daß der Irdisch Leib der sey / der dasthet /
dann er ist ein Erden. Diweil aber die
Aufferschung auff Ein Tag meniglich
geben wirdt / diweil sind sie von vns nicht
geschieden / mügen das für vnd für thun /
das sie gethan haben / da sie in ihem Leben
gewesen sind / das ist / in dem Irdischen.
Wiewol ein Vnderscheid da ist / zwis-
chen Irdischen der Heiligen / diweil sie sind
im Irdischen Leib: vnd nimmer im Irdis-
chen Leib sind sie gegen dem Loet nicht
so lauterer Verstand / als nach dem Irdis-
chen Leib. Darumb so mag der Irdisch
Leib nicht thun / auß solcher Einfalt / zu-
gun dem Menschen / dann nach demselbi-
gen: Das ist / das der geschiednen Leib die
Heihen der Menschen daß erkennet / vnd ob
es zu ihm sey das selbige / in demselbigen / oder
nicht. Ist es zu thun / so geschicht es / wo nit /
so geschicht es nicht. Solches hat der le-
bendig Heilig im Irdischen Leib in sochem
Wissen nicht. Darumb thut er viel / daß er
nicht thut / wo er solches ein Wissen het.
Also auch sind die Heiligen / durch Magi-
cam Coelestem, im Irdischen Leib vn-
uerschert bleiben im Feur / im Del / derglei-
chen in andern solchen sachen mehr / das
alles Probieret sich in dem daß der Mensch /
so er Vortgeschilt () lenger zu leben
sey / dann nicht: den er auch also lenger im
Leben behelt / vnd nicht leisset sterben wenn
der Irdisch Mensch will / sonder wenn Er
will vnd nicht was Loetis der Mensch will
sonder was Loetis Er wil. Was aber so
gleich in dem Menschen Hand steht / vnd
in dem Menschen Willen / das selbige ist auch:

A allwegen einig Zeichen / oder ein gantz Ar-
beit / der ein gute Anzeigung. Dann Gott
erhelt seine Heiligen etliche Zeit auff / vnd
erhelt sie vor viel Unfalls. Darumb so
sind solche Zeichen oder nicht Zeichen wol
zu betrachten. Dann weiter sollen wir imago
gedenck sein / daß wir die Himmlische Magi-
am gar wol betrachten / dann wo diesel-
big von vns verachtet wirdt / so ist ein grosse
B Gnad von Gott von vns genommen / vnd
sind aleich so blind als die Juden / die ober
alle Erkenntnuß / Zeichen vnd Werck
Christi / Christum verפורeren. Darumb
sollen ewigen Fluch auff ihnen traagen. Al-
so geschicht auch allen Blinden / den Gott
die Verstandnuß seiner Heilgen zuer-
kennen genommen hat / vnd die seine Werck
nicht annehmen vnd betrachten. Darumb
sollen wir Magicam Coelestem wol erken-
nen / vnd vns in derselbigen anuennen / so
C befinden wir täglich grosse Wirkung / so
von Gott geschicht / als namlch / Erd-
dem / Wasserguß / vnd dergleichen / die also
Magica Signa sind / Zuß der Magica Coe-
lestis gehen mehr / dann die Natur vermag:
vnd als oft ein solches ist / als oft ein Jam-
mer hernach / von dem kein Astronomus
sagt / noch saagen kan / im Reich der Natur / al-
lein im Reich der Himmlischen Eigenschaften.

D Probatio in Nigromantiam Coelestem, vnd in Coelestem Nigromanticum.

Wen mag das Himmlisch von vns
Irdischen Menschen nit probiert wer-
den / als allein durch das Himmlisch vnd
das Himmlisch ist nicht mehr in vnserm
Verstande / dann so viel vnd wir sehen. Als
ein Exempel: Wer wolte Christum erkenne
habt auff Erden / als allein durch die Werck?
die allein die sind / so den Irdischen Men-
schen erwecken / vnd auffmundern? Wer
wolt den H. Geist erkennen / so er nit durch
die Apostel mit Fewrigen Zungen geredet
hette? Wer wolte Christo geglaubt haben /

Seiner Lehr/ vnd seinem Euangelio/ so nicht die Welt damit weren gelauffen? Daß das ist kein Lehr/ die Welt nicht thut: Wo nicht Kinder von einem Par Volck geboren worden/ kein vnnütze Ehe/ die da nicht nach dem Willen Gottes ist. Also ist ein Lehrer nichts/ so nicht seine Lehre/ vnd der Lehre Wert Eins sind als: Du solt nicht Ehbrechen/ der das lehret/ thue es auch damit/ sonst ist es Teuffelisch. Vnd der da spricht vnd lehret: Du solt nicht Warden/ vnd er thut solches/ der redet auß dem Teuffel. Dann die auß dem Teuffel sind/ können auch zur Ding reden/ vnd Euangelische Ding: aber in dem werden sie erkannt/ daß die Früchte/ wie sie sind. Darumb das Euangelium spricht: Auf di Sint Mosis süßen Schreiber vnd Bleisner/ was sie euch sagen/ das thut: das ist so viel/ si werden nichts anders heißen dann das ich euch heiß. Aber weiter spricht Christus: Nach ihren Wercken solt ihr nicht thun/ das ist die Früchte/ so ihr Lehr inhebt/ werden sie nicht thun: Dann auß dem Teuffel sind sie/ vnd vom Teuffel/ das ist die Ursach/ daß ihr ihre Wert lichen sollet/ vnd andere Wert suchen. Also auß solches nun so solat Cælestis Nigromantia auch/ so sie nicht vor vnsen Augen were/ wer wolt von ihr wissen? Dann zu gleicher weis wie die Natur gibe Erkennniß selbst/ von ihr Nigromantia, wie dann genugsam gemeldet ist: Also gibe auch Cælestis Nigromantia sein offenbarum/ auß dem wir nicht gehen nemen den Verstande/ vnd ein Kunde schaffte wir sie ist: darob auch die Zeugniß/ so Christus selbst gibe in Euangelio so auß solches Confirmirt wirdt/ daß ich Cælestem Nigromantia nicht vnd wol beschreiben vnd fürlegen darf.

Also auß solches ist nun am Ersten von nöthen zu wissen/ dieweil Nigromantia Cælestis in Corporibus hat/ daß da der Mensch wisse/ wie dasselbig sey/ so ist es also: Der Mensch hat ein irdisches Leib/ der ist greiflich auß einem Theil/ auß dem an-

dern vngreiflich. Wie nun dieselben Leib sind/ ist genugsam im ersten Buch des natürlichen Liechts beschriben. Wie ihr nun im selbigen verstanden habt/ was Nigromantia darinnen sey/ vnd thut: So wisset jetzt hiet in andern Buch des Himmlichen Liechts/ daß der new geboren Leib auch dermassen erscheinen mag/ auch die verurtheilten Leib. Nemlich ihr habt gesehen im Anfang/ was der Mensch sey nach seinem Tode/ nimmet irdisch/ sonder allein Himmlich. Auß dem solat nun/ daß der irdische Leib sein Zugfuhr in ich/ vnd leucht krieg in sein Consumma ion: Der Himmlich Leib ist Ewig/ vnd ohne End. Nun hat er seine Wohnung nimmet auß Erden/ sondern in seinem Ebron/ Aber noch so mercket weiter/ daß dieselbigen ihre Offenbarung haben vns/ als daß ihr Thun vnd Lassen wol mag vns zu rathen gegeben werdend/ wie es ihnen erache: daß wir nun also erfahren/ das ist Nigromantia Cælestis. Als ein Exempel: Der Reich Mann ward in die Helle vngaben/ der Arm Mann in die Schwefel Abrazz/ der eine saß in dem Dre/ da kein Aufstehung ist/ der Lazarus saß in Ebron/ vnd wartet mit Frieden den Tag der Auffstehung. Daß wir nun das wissen das ist Nigromantia Cælestis. Also zeigt vns Christus daselbst an: Ist nun da ein Offenbarung worden/ daß wir wissen auß Erden/ wo der Reich Mann sein Wohnung hat/ vnd wo der Arm: so mag auch weiter wol mehr gegeben/ vnd vns geoffenbaret werden. Als so wol als nun ersten dnen die selches zu wissen süßig sind/ sondern so der Abraham g sagt dat zum Reichen Mann/ auß sein Vitz: Schwel Varter Abraham zu meinen Brüdern/ vnd warne sie/ Da sagt Abraham: Dien/ Sie haben Propheten/ ic lesns/ ic. So wir nun durch die Propheten das erfahren mögen/ so mögen wir alles/ so kein ist nicht in Ebron/ vnd in der Hellen/ es wird erfahren/ was die vnsen thun/ wie genugsamen verstande. Die alle das wie

Schluß.

Schriftlich sollen benütze seyn / sondern mit der that als wol / als diß Exempel außwasset / daß so lauter ist / als sehen wirs vor unsern Augen. Dann also mag ein Coelestis Nigromanticus ein Ding gleich als sichtbar sehen / als ob es ihm vor den Augen stünde die Stadt Abrahams / vnd die Hellen.

Darumb nun so wisset weiter: Ihr wisset von dem Ertigen Leib / der ist nun in Ebron / nach der Scheidung / so er durch den Todt / vom jr. d. sehen Leib geschieden wurd. Nun ist nichts so heimlichen / daß nicht offenbar werde / vnd verbergen bleibe. Adam vnd Eua waren im Parade sitz / als sie darinnen handelten / mehr nicht verckwiegen bleiben / sondern wir wissens / also wenig mag es auch verschwiegen / leiten / was noch auff die Schuld in Ebron geschicht / so dermassen Propheten sind / oder der Mann selbst ein Prophet. Dann die solche heimliche Ding offenbaren / sind Nigromantische Propheten Coelestes. Also ist es auch vernünftig / daß vnnerschwiegen bleib / was die vnsere in Ebron thun / oder in v. Hellen / wie dann ein jeglicher gelehrt ist. Vnd ob wir gleichwol nicht darein sehen / noch darzu kommen mögen / mit vnsern Füßen vnd Augen / so mag vns das doch alles scheinbarlich werden / als wer es in einem Spiegel / oder Diamant. Nun so mercket die weil das möglich ist / vnd sich selbst probiert genutzsam / so ist die Nigromantia Coelestis ein solche sonderliche Art / daß dieselbigen / die Coelestes Nigromantici sind / wunderbarlich Ding erfahren von denen in Ebron: Aber der Satan ist herein gefallen / vnd hat die Seinen zu seiner Nigromantia geben / die haben von den Todten gesaget vnd gerediget / als ob sie auß Coelesti Nigromantia ger. de. heuren vnd also in vielerley Gestalt falsch Propheten gemacht vnd außsaget / die mit grossen Lügen sind vmbgangen / vnd haben nicht allein sich selbst in Verdammnis geföhrt / sondern auch das Volck im Glauben ab-

A wendta gemacht / vnd haben erdicht die Fürbit / vnd Erlösung durch Fürbit: das ist ein Gift im Christenlichen Glauben. Dann die Werck folgen ihm nach / nicht Fürbit. Aber von dem hie zu reden / ist nicht mein Zünnehmen / sondern auf seinem Ort weiter zu erklären. Vnd ist ein möglichlicher Irthumb von d. r. Einführung in die falschen Hellschen Nigromantiam / von deren auch hernoch folgt sein Buch. Aber die Ding daß zu erklären / so wisset / daß auch möglich ist / daß die in Ebron vns erscheinem mögen / mit genutzsamen Zeichen ihrer Erkannt: vnsern Betrug vnd Falsch (Nemo durch die Hellschen Nigromantia Betrug auch geschähen.) Vnd solche Ersch. inuzg. offenbaren genutzsam ihr Wesen vnd Wandel. Dann das geschicht auß der Ursach / daß Liebe / Heiligen zusammen (theilt) als / sie erscheinen allem Herzen / das ist / denen der Ebron bereit ist / vnd sonst niemands. Also auch die Verdammten ist erkennen auch auß derselbigen Ursach / daß sie ihres gleichen suchen / das ist / den auch Verdampfen. Nun ist das auch / daß etwan ein Verdampfer gesehen wird von den Verdampften / vnd nicht Verdampfen: wo das geschicht / so geschicht allein von diß wegen / daß die Schrifft der Propheten vom Volck nicht verstanden werden. So nun die Schrifft dem Volck nicht verstantet wurd / so verstantet Gott / durch solche Offenbarung. Zu gleicher weis wie Christus Zeichen stellt in Sonn / Mond / in der Erden / in Elementen / etc. Darumb daß das Volck nicht Prediger hat / so stellet ers dem Volck sichtbar für ihre Augen. Also thut er ihm auch vnd nicht allein daß er die Verdampfen also lehrt warhaftig sehen / etlich mal nicht durch das Sederich Corpus / sondern in ihrem rechten Leib: Also thut er auch mit denselbigen / daß sie die Verdampfen sehen hellen / wie sie die Erlechten sind / vnd waren auß der Inffestigung. Vnd

sich soll besch nemandis verwundern/das ich
 saß von der Erscheinung der Todten/ als
 sey es nicht/ mög nicht seyn. Ihr sollt das
 wissen/ daß ich rede von der Macht Gottes/
 daß solchs nicht durch den Menschen ge-
 schehe/ das ist/ durch sein eygen Gewalt/
 sondern es geschehe durch (GD Tres) Ge-
 schäfte Als ein Exempel/ das geschehen ist/
 daß im laiden Christi viel Körper der He-
 ligen/ auß den Gräbern auffgestanden sind/
 vnd vielen erschienen: Ist es da gescheh vnd
 also wie der Euangelist schreibt/ so wisset/
 daß das also ist/ daß auch weiter geschehen
 mög/ in solcher vnd anderer Gestalt/ als wol/
 ist auff dñ mahl: dann der Snaß Gottes
 ist nichts genommen/ vnd sein Gewalt ist
 noch in seiner Handt. Also probiert sich
 selbst daß der Gewalt Gottes das vermag/
 vnd nicht allein vermag/ sonder theus auch/
 zu einem Zeichen/ diweil es durch den Eu-
 angelist probiert wird/ vnd angezeigt ist in
 allweg/ sonst auch probiert durch die Aucto-
 riter. So nun die Körper der Heiligen von
 Gräbern sind auffgestanden/ so mag noch
 geschehen/ so gesch Wirackel geschehen sol-
 len. So d. n Heiligen also ist/ so mögen
 die Verdampfen zu einem Wunderwert
 Gottes auch erscheinen. Dann darff Chri-
 stus sagen von den Verdampfen/ er darff
 nicht allein mit dem Munde das reden/
 sondern auch mit den Wercken das bewe-
 sen/ also daß wir vor vns die selbigen Rede
 Christi warhafftig sehen/ mit vnsern Augen.
 Vnd so wir so setzen wern in Gott/ wir wür-
 den ander Ding sehen/ dann allein solches.
 Aber wie wir die Schrift nicht verstehen/
 also sehen wir auch nicht die Werck der
 Schrift/ vnd Wörter Christi/ sondern wir
 verachten/ darumb hat. n wir entweders/
 vnd verachten Göttliche Heimlichkeit/ bei-
 den Verdäcker: vnd so vns so etwas erschei-
 net/ ist es ein Verdampfer/ so ist es nicht da/
 daß wir für ihn bitten sollen/ er ist aewthelt:
 Ist er setzer/ so ist er aber nicht da/ daß wir
 für ihn bitten sollen/ er ist obn vns Selig/
 durch Christum vnsern Tröster.

A Probatio in Nectromantiam Caelestem, vnnð Caelestem Nectromanticum.

Sich nun probieren soll Caelestem
 Nectromantiam, so wisset was ich
 von der Natürlichen geschrieben ha. Auff
 das so mercket nun weil er. Ist es in der Na-
 tur mitalich/ vnd befindet sich also/ daß in
 Crystallen Visiones vnder vnd in andern
 dergleichen/ wie dann nicht noch ist zu erch-
 len: So ist auch mitalich/ daß Nectro-
 mania Caelestis auch eyvnd mit hebern
 Dingen begabt/ dann Nectromantia
 Naturalis in ihr vermag. Es ist doch das die
 erste Prob/ das die Natur vermag ein vn-
 sichtig bar Ding/ das im Berg ligt ver-
 schlossen/ offen bar wirdt/ durch dieselbe Kunst/
 natürlch. Nun das ist also/ vnd befindet
 sich an jm selbst/ So das also ist/ was selget
 hernach? Das/ das auch Caelestis Astro-
 nomia vermag zu haben Caelestem Ne-
 ctromantiam: das ist nun anuasam pro-
 lter/ daß die Caelestia die Membra auch
 haben/ se das Liecht der Natur hat doch in
 ander Ordnung. Auf dem folgt nun/ daß
 auch Himmlische Crystallen sind/ Specu-
 la, &c. das ist so viel/ hat die Natur ein Me-
 dium/ durch das sie vns zeigt/ was sie in ihr
 verborgen hat/ so haben wir auch Media in
 Caelestibus, die vns zeigen/ was die Cae-
 lestia in ihnen verborgen haben haben. Nun
 von den Caelestibus Media verstanden
 also durch ein Exempel. Wir haben ein Liecht
 der Natur einen Motorem, der vns da-
 hin bewegt vnd bringet/ das die Media vn-
 ser Begeren erstatten: Dieser Motor in
 der Natur ist Scien.ia Artis. Also ist nun
 auch ein Motor Caelestis, der vns die Ding
 auch vollkommen machet/ der selbige Motor
 ist Scriptura Sacra, dann sie ist die/ die vns
 dermassen die Caelestem Nectromantiam
 in die Handt gibe/ das vns nicht verborgen
 bleibe/ sondern durch sie das Medium wol
 mögen finden vnd erkennen. Nun jetzt wei-
 ter vom Media zu reden/ was di seß/ so mer-
 cket

Aber also: Am ersten müssen wir wissen was wir wollen haben: Nämlich in Coelestibus Gold/ Silber/ Kauffmannschafft/ Vergeltung/ etc. nicht suchen/ sondern dasjenige das in Coelestibus ist/ so gebe ich für ein Exempel: Ich wolt wissen/ wie ich sollt ein Wandel führen in meinen Sitten/ Gebeyden/ Handlung/ Wohnung/ Bohnung/ etc. begeret solches zu sehen Neerromantisch. So ist mein Vision in Christo/ in Joanne Baptista, Apostolis, Prophetis, Sanctis, &c. Weiter ich bezerte grosse Kunst zu sehen/ vñnd lernen durch Neerromantiam Coelestem: So sey mir ein Exempel Salomon vñnd die Aposteln/ wie sie geredt haben/ vñnd wer sie gelehrt hat/ das finde ich/ also soll ich auch den Schmelmeister suchen. Ich begeret zu wissen das ich ein gelehrter Mann würed/ vñnd für andern auß mehr wüste: So such ich/ bitte vñnd klopfte an/ so wöhrdt mir auffgethan/ vñnd werde gelehrt/ vñnd finde/ solches such ich im Spiegel des Euangelij. Das ich nun also biß hieher in dieser Probation hab angesetzt/ dasselbigist allein Unterricht halben gegeben/ das ihr wissen solt/ was Speciel/ was Medium Neerromantia & Coelestis sind/ wanninnen wir solten die Coelestia sehen. Dann nicht durch irdische Media, sondern durch Coelestia Media sollen wir suchen. Auff das folget nun auch weiter/ hat die Natur vielerley Media in ihrer Neerromantia, so hat auch vielerley Media das Coeleste, nemlich Somnia, als in Joseph/ wie Maria: in Engeln/ in Figuris, in Visionibus, in Spectris, darinnen wir viel Ding mögen sehen/ nicht allein was in Himmel/ sondern auch was auff Erden der Himmel wöhrdet. Dann das ist auch Neerromantia Coelestis Visio, so einer lebendig erscheint ohn sein engen Person: Auch so Imagines gesehen werdenn/ den Menschen gleich/ vñnd ihre Person ist doch nicht das alles sind Neerromantia Specie Coelestis, diese alle stehen in der Hand Gottes/ nicht im Vermögen der Menschen. Nun

A aber von der Probation solche Ding zu sehen/ wie dann bißher gemeldt sind/ weisheit mich also. Das ist offentlich, das Christus für ein Spectrum anesehen ist worden von seinen Aposteln/ vñnd ist ober das Meer gangen/ vñnd aber es ist nicht ein Spectrum gewesen/ sondern ein Vision/ in der Christus ist gewesen. Das ist nun ein Neerromantische/ coelestische Vision gewesen. Weiter so ist auch ein Neerromantische Coelestis Visio, das Helias vñnd Moyses bey Christo erschienen sind/ vñnd mit ihm geredt haben/ da Petrus sagt: Hecce wollen wir da drey Tabernackel machen. Dann in derselben Vision haben sie Moysen vñnd Heliam gesehen. Item dergleichen/ da der H. Geist gesehen ist worden in der Gestalt einer Tauben/ ist auch Neerromantische Visio: dann die Erweisen zu sehen/ ist nicht natürlich/ als allein durch ein Mittel/ wie dann da ersicht ist. Also ist auch Christus transformiert worden/ vñnd auch in Neerromantischer gestalt erschienen den Aposteln/ da er mit Moyses vñnd Helia geredt hat. Nun ist solches nit Prob genutz/ zu sehen die Ding in jener Welt/ die in mir bey vns sind/ als Heliam vñnd Moysen/ die längst vorhin vergraben sind worden/ zu den Vätern? Dergleichen so ist auch möglich/ so ersach da sind/ das auch erscheinen andere Männer/ die weniher sind dan die geyen. Auch so wirt d. H. G. ist gesehen haben in gestalt einer Tauben/ der gar vnsehbar ist: Wie viel mehr mögt wir auch sehen/ in einer gestalt vnser Verwandten in jener Welt/ die da sitzen in der Schoß Abrahæ: mag auch ein Engel von Himmel kommen auff die Erden/ vñnd mit vns reden/ als Gabriel mit Maria/ als der Engel der mit Joseph im Schlaf geredt hat: warumb auch nicht anders dergleichen/ vñnd so wolt so doch die Ding alle durch Gott gesehen. Nun ist doch vnser Erlöser außertandenn von den Todten/ vñnd sich erzeigt den Irwten/ auch den Aposteln: So Er als ein Exempel/ vñnd der als allem in solcher gestalt gesehen ist worden: so mag es auch möglich

sein einem andern / durch die Krafft / in der er auferstanden ist. Dañ darumb ist Christus erschienen zu ein. im Zeichen seiner Auferstehung / also daß wir die da in ihn glauben / wissen / vñd ihu warhafftiz bezeugen / sichtig vor vns erschienen / gewandelt / geredt / auch gessen / demnach anffgefahren zu den Himmeln / da er ist / vñd bleibet bis in den Tag der Auferstehung. Vñd solcher Probationes sind vielerley / welche Cœlestem Nectromantiam genugsam probieren / also daß möglich ist / vñd geschehen ist. daß die / so von vns geschieden sind / vñd gestorben / deren jr. dtscher Leib in der Erden / ein Erden werden ist / sichtbar bey vns erschienen sind / vñd vns sich selbst dargestell / warhafftiz sie zu sehen: als Thomas Christum / der seine Händ in seine Wunden gelegt hat / daß solches auch ohn allen Verrug der Artzney auch geschehen mag. Vñd also ist genugsam probiert die Erscheinung der Todten / auff dieser Erden / in dem neuen Leib / vñd nicht in dem Irdischen. Als Moses vñd Holijs nicht im Alten Leib ersetzten sind / sondern im Neuen Leib: Christus nicht im Alten Leib gegrieffen ist worden / das ist / im Leib der Edelmachen / sondern im Leib der vom Heiligen Geist Incarniert ist worden. Also sollen wir auch in andern gedennen / so der H. Geist auff Erden gewesen ist / auch etliche Engel von Gott gesandt / als zum lothze. das auch noch forthin möglich ist / solche wunderbarliche Ding zusehen. Dañ die sind Magalia Gottes / durch die sich Gott wunderbarlich zu erkennen gibt / in seinen Wercken / damit wir alle Tag sehen / daß vnser Gott vñd Schöpffer noch lebet / vñd nicht todt ist / noch wunderbarlich / wie von Anfang je vñd je / vñd also bis in das Ende der Welt bleibe.

Das Siebend Capitel.

Probatio in Cœlestem Astrologiam, & Astrologum Cœlestem.

A Vñ ist offenbar. daß alle Menschliche Weisheit zu dem Irdischen Leib im Reich der Natur ligt. So nun im Reich der Natur d. h. Irdischen Menschen Weisheit / so folget herauf / daß der Mensch in derselbigen muß wandlen / wie dieselbig wil / so er anderst derselbigen genießten wil / vñd von je leben / als er dan muß. Dann ein Exempel: So der Sommer kompt / so muß sich der Mensch auff den Sommer richten / so der Winter kompt / aber also. Das ist also genugsam vñd offenbar / beweiset sich selbst / daß der Sommer vñd der Winter ein jeglicher für sich selbst / den Menschen zwinget / auff sie acht zu haben / vñd nicht auff sich selbst. So nun das ein offenbare Beweysung ist / so ist auch mehr dergleichen vorhanden / daß ander Siemen sind / die auch demassen handeln / in andern Dingen / als allein die den Sommer vñd Winter zu Regiern haben: Sondern auch es sind Siemen / die Weisheit vñd zeitliche Vernunfft zu handeln haben / vñd der Mensch muß in denselbigen beschließen / vñd sich nach ihnen richten / oder er ist nicht im Reich der Natur. Dann die Sydaischen Operationes machen Schmid / Schlosser / Zungesser / Sichelmacher / vñd alle Handhierung / was zum Reich der Natur gehört. das ist / wie nun das Reich der Natur. Auff solches nun wieder nicht allein daß der Mensch von deswegen geschaffen sey / das er ein Schmid sey / oder ein Sichelmacher / sondern das er auch wisse / daß er von dem Himmelschen Geßirn dermassen genant sey / vñd auch also dieselbigen Artes Mechanicas fasse / die da sind Cœlestes. Dann er muß von ihnen geregirt werden / vñd er muß ihnen folgen / vñd da kein freyen Willen nicht / sondern als in der Natur muß der Mensch der Natur nachfolgen / oder er muß ein Zupff oder toller Esel bleiben. Also da auch im Reich des Himmels / da muß der Mensch folgen demselbigen Geßirn / oder er muß ein Verdampfer oder Versuchter von Gott bleiben. dann da muß es hinauff / vñd fort
auf er

andern Weg. So nun durch das Himmlisch Astrum der Mensch soll geregert werden / vnd der Mensch soll den Himmlischen Astris folgen / so kompt auß dem / daß dieser ein guter Jurist wirdt / vnd ist nicht auß dem / von denen Christus sagt: Wehe euch Befehl Erfahrenen. Dann dieselbigen lernen selbst von jenen / müssen Gottes nichts darzu. Also wirdt auch geregert ein jeglicher Wasser Mann / der in Gott gelehrt wirdt / in der Gestalt / daß das Himmlisch Astrum in ihm wircke seinen Willen wie der Sommer vnd der Winter zu jenen den Menschen. Also auch das Himmlisch Astrum der Menschen auch zwingen / nach ihm / vnd nicht wider ihn. Daß so wir leben nach demselbigen Willen des Himmlischen / so wirdt erfüllter das Christus geredt hat (dem Will geschehe) Also wil auch die Natur von uns ihren Willen / vnd ihr Will ist gut / vnd nicht wider Gott: der ist aber böß / das ihr zugelegt vnd daem ihr nicht ist. noch ihr Will. Also ist nun zu verstehen / das etwas ist / das den Menschen in seiner Weisheit regiert im Natürlichen / auch im Himmlischen: vnd der Menschen aber hat den Willen auß der Erden denn er frey schencket das zu thun / was dieselbigen wollen / oder selbst zeitiger zu seyn / dann sie selbst / das laß ich auß diesmal fahren. So weit vnd aber dieser Cœlellis Astrologiz Probationem antriff / so wil ich euch ein solch kurze Unterrichts geben. Wie ihr wißet / daß das Sydu sein Concordanz hat / nach dem vnd sie Concordieren / also wirdt der Effectus. Nun Concordieren sie nicht all / sondern eins dahin das ander dahin: aber ein jegliches richtet seinen Effectum auß / sie halten Syndum / sie halten Consiilia / sie halten Iudicium / sie machen Præcepta, &c. vnd das alles im Reich der Natur / weiter ist ihnen von Gott kein Gewalt gegeben. So ihr nun das Sydu also verstehet / so wißet von den Himmlischen Astris ein solche Dyctation / auch also: Daß Gott auß uns Menschen einen macht / vnd gibt einem jeglichen

sein Himmlischen Stern / die da zusammen kommen in seinem Namen. Nun auß dem solat / anderst ist der / anderst der: Vnd aber auß Gott hat ein jeglicher das / das er anderst ist dann der ander. Also haben die Heiligen Gottes vielerley Art in jenen nach dem vnd ein jeglicher von Gott verordnet ist. Sich begibet / daß sie nicht zusammen kommen / vnd aber ein jeglicher setzet fort in dem / daß ihm Gott auffgelegt hat / weiß weiter nichts / dann das ein jeglicher also wol handlet. Nun aber so sich begibet / daß etwas etliche zusammen kommen / vnd vergleichen sich wol zusammen / erwan nit / erwan widerwertig: Als Schneider vnd Schuster / als Katzen vnd Hunde / &c. an dem ligt nichts / sie haben einen Hader / ein jeglicher Theil in seiner Gab. Wie die Natur der Katzen ihr Art gegeben hat / ist ihr / dem Hund auch / ist sein / ein jegliches bleibe in dem Seinen: Gott hats beyde geschaffen / ein jegliches zu dem / wie sein Will gewesen ist: Er selbst hat nicht genolt / daß entweder Theil von dem andern vberwunden wirdt / oder von dem gedrungen: das er ihm gegeben hat. Also bleibet im Reich der Natur / vñ im Himmlischen Reich / ein jegliches in dem Seinen. Also haben sich auch bezogen daß Heilige Männer in ihnen selbst nicht haben sich vergleichen können / als wenig als Hund vnd Katzen: Deren ist die Ursach / daß Gott einem jeglichen wil haben / nicht nach dem / auß der Mensch wil sondern als sein Väterlicher Will ist. Darumb so litz nichts an diesem Krutzen dann sie messen nichts auß ein jeglicher bleibet in der Gab die ihm Gott gegeben hat / so wirdt sein Will erfüllt: Vnd ob vnser nit erfüllt wirdt / litz nichts daran / nicht vnser ist der Will er ist Gottes. Er suchet selbst: Es ist noth daß Eckardt vnd Laster lernen &c. Also auch / ist es noth / daß auch gute Dma geschehen. Darumb auch / es ist nicht gut / daß wir alle Arzt werden / nicht gut / alle Diacetel seyn / alle Propheten / alle Diäretic / sondern ein jeglicher

tragt in Officium. Vnd ob sich die nicht können mit einander vertragen/ was ltege am selbstigen? ist ihr Thorheit. Dann warum ist wolte der Arzte den Aposteln seind sein? oder der Apostel den natürlichen Arzten? ein jeglicher macht seine Krancken gesunde/ die ihm Gott befohlen hat/ so thut er den Willen Gottes/ ihr Zanck gehet nichts in die Schrift. Was gehets den Mond an/ daß er vbiel scheine dann die Sonn? was ist die Sonn besser dann der Mond? was gehet es die Siernen an/ das der Mond grösser ist dann sie/ thut ein jeglicher was ihm Gott befohlen hat/ so ist es genug/ ihr Zanck gehet die Ding nichts an/ es muß also seyn/ das ander also/ also ein jeglich Ding. Fort hin so mercke. wiewer von diesen Dingen () Probieren/ von der Astrologischen Cœlestischen Probation: Nemlich wie das Gestirn durch einander gehet: Also wir auch von den Himmlischen Rädern: So mag ich wol sagen/ das Petrus vnd Paulus. Wiedervertig sind gewesen/ vnd also mit den andern/ dann Petrus hat gesündigt wider Christum/ Paulus nach ihm: Nicht allein also/ sondern dermassen für vnd für mit allein Aposteln vnd Heiligen/ ist ein jeglicher ein ASTRVM. der Himmel ein Stern: Vnd sie sind das ASTRVM, die da sollen Regieren die neue Welt/ wie das Sydus Naturæ die Natur. Darumb sagt auch die Schrift: Ihr seht liechter der Welt/ so sie nun liechter der Welt sind/ nicht der Irdischen/ sondern der Ewigen/ so viel als Sonn vnd Mond auff Erden: Darumb sind sie das Gestirn der neuen Welt/ ein jeglicher hat sein besonders/ in dem er wandten soll/ keiner aber/ ist mehr dann der ander/ ein jeglicher ist vnd bleibet in dem Seinen/ da ist vnd alles kein Zanck nicht. Dann so solches sollte ein Strauß geben: Als ein Exempel: Ioannes Baptista/ ist nichts/ vnd tranck nicht. Christus/ der fast beym offnbaren Sünde nach vnd tranck mit ihnen: Die zweyen aber zeichnen sich nicht von daß was man mit ein/ oder/ sondern wo sind

A zweyen Heiligere Männer je gewesen/ sag an/ Darumb so die zweyen dermassen sind/ so sey es vns ein Exempel/ daß wir auch kein Zanck sollen habē/ ob der oder der ander also/ dieser also/sonder alles gleich wie es ist/ alles in Gott. Auf solches sagt auch Paulus: Der Fleisch ist/ ist dem Herrn/ der nicht ist/ aber dem Herrn. Also ob die Dona Sanctorum mit gleich sind/ so ist es doch kein Zwotracht/ sondern ein Einigkeit/ vnd ein Probation/ daß sie beyden Seiten gerecht sind/ vnd bleiben auff dem/ daß ein jeglicher von Gott in Befehl hat. Dermassen sollen wir auch wissen/ daß dieses ein Probation ist in Astrologiam Cœlestem, das dieselbig in Himmel vnd in der Erden ist/ vom Himmel herab in die Heiligen Vnder: Das ist das Sydus Cœlestis, das ist Astrologia Cœlestis, vnd der Cœlestis Astrologus.

C Probatio in Cœlestem Signaturam, & Cœlestem Signatorem.

Vn ist die erste Prob dieses Membri in den Weg/ daß wir das warhaftig wissen/ daß die Natur die jhrigen zeichnet/ vnd nicht das wenigst vngzeichnet ist. Also thut auch Cœlestis Signatura, die zeichnet die jhrigen auch: Also daß ein jeglicher zu erkennen ist wer er im Herzen ist. Solches ist ein notwendiges Wissen menschlichen allen Menschen: Dann der diese n Wissen hat/ der selbstig der weis/ wo er sich bringet/ wo nicht. Nun weiter so wisse von dieser Probation: Die Natur die zeichnet die jhrigen mit sich () Zeichen/ vnd dieselben öffnen des Menschen natürlich Herz. Nun weiter/ das Himmlische Signatum zeichnet die jhrigen in ihren Zeichen vnd Zeichen/ durch dieselben erkennen man sich/ das bezogen Christus: Auf ihnen zeichnet zu erkennen/ daß sie erkennen/ daß ist/ daß sie von Christus/ vnd in Christus/ vnd in Christus. Nun ist das Signatum Cœlestis/ vnd in Christus.

Probiert durch Christum, daß das Himmlische Signatum in Werden stehet / vnd in Früchten zu suchen / vnd nicht in den Zeichen des Leibs, als in einem Haar, Gestalt, Form / oder dergleichen / sondern allein in den Früchten stehet es / vnd bey denselbigen wird der Mensch gleich so () vnd so wol engbildet / was er ist / als die Natur so gerath nicht vermag. Wiewol die Natur vermag, daß sie durch den Luftzeichen des Leibs Art / als den Welsche vor den Teutschen / mit dem Haar: Dann der Luft am selbigen Ort schwärzer / an etlichen Orten reißet das Haar an etlichen Orten gelbtes. Also auch theilen sich die Form der Menschen, eine nach Aethiopia, vnd das bey der Nasen / etliche beyim Mant / vnd das in Alacuta. Vnd also ist ein Vnterschied in allen sürgehenden namhaftigen () ein ander Art in der Person / im Haar / in Weibheit / ic. als Teutcher vnd die Teutschen. C
 Aus solches nur so wisset auch / daß die Werck auch sich gleich so wenig vortragen / die nicht auß der Form gehen. Dann die Werck so auß der Form gehen / sind die Formen Teutsch / so sind auch die Werck Teutsch / sind sie Teutsch / sie werden auch Teutsche Werck geheissen. Da aber in Coelesti Signato nehmen sich die Werck nicht auß der Form / sondern auß dem Herzen der neuen Geburt / vnd auß denselbigen Früchten wird der Mensch erkannt / ob er sey auß G.D. oder nicht: Das ist / ob er sey der Natur Sohn / oder G.D. / der alten Geburt / oder der neuen, das ist der Schlangen oder der Vnschligen / der Verachten oder Ungerechten / der Erwichlen oder Vnerwichlen. Vnd solche Erkandnuß ist von nöthen / vnd groß von nöthen / dann das ist der Anfang zu erlangen einem oder nicht mehr im Anfang / so nicht fehlen wir viel mehr im Mittel vnd mehr im Endt. Dann alle weißt das / daß Christus sagt: Hütet euch hütet in die da kommen in Schaffstücken / dann inwendig sind sie. D
 E
 Dann sekunder worden auß den

Früchten vnd Werden die Schaffstücker erkennen. Vnd der nun die Schaffstücker erkenne / der lese den Commentatoren vnd Expositorum darüber / was er sage von den Schaffstücker. So ist Christus der Expositor / der sagt / daß sie inwendig reißende Wölffe sind. Darumb legt sie nun Christus also auß / daß sie durch ihre Schaffstücker den reißenden Wolf verbergen können / vnd geben allein Früchte der Schaffstücker / vnd nicht der Wölffen im Anfang. Darumb so nu die Schaffstücker vorgehen zu erkennen / ist noch Christus zu folgen / auß der Bescheid / damit wir nicht so weit kommen / daß sie vns als die Wölffe angreifen: Als spreche Christus: secht erstlich eben auß die Schaffstücker. vnd so ihr die erkennen / so geht ihr müßig / dann mit denselbigen Pfeiffen werden sie auch in Sirtel bringen / vnd zum Wölffen werden / vnd auch freffen: Vnd so ihr als dann die Wölff erwerck erkennen werden / so habet euch umb euch gesehen / dann sie haben euch im Sirtel / vnd reißen in euch wie sie wollen.

Also nun sürchm so wisset / daß wir die Früchte also sollen ansehen. Erstlich wie das Signatum Coeleste sey in dem Früchten / vnd ihm sirtommen / das ein falsch Signatum / das nicht Coeleste sey / sondern Infernale, vms freffe: Darumb so ist von nöthen / die Coelestia Signata zu erkennen / nemblich / die Schaffstücker nennen zu ihnen / so lang bis Wölffe daran / so werden. Dann im Anfang sind sie Junge Wölffschergen / nur wissen noch nicht von der Wölffschischen Art / je älter sie werden / je Wölffschischer. So sie nun erkennen / das ist ein Zeichen / je älter sie werden / je mehr sie erkennen ein Wölff in der Juagend bey den Früchten / nennen. Dann nicht erkennen / sondern geben / ist selbiger vnd besser. Was nun gibt / das ist nicht Wölffs Art / allein was da nimmert allein in einem / in allen: Dann mancherley Art der Wölffen. Dergleichen Christus spricht: Vnser Diergrücht / Dinn sind sie nicht. D. r. in den Wb. ij.

Person/ also auch nicht Wölffe in der Person. Aber Kleidung ist Schaffisch/ vnd das Hertz Wölffisch. Dann es ist ein Animal Compositum, wie seine Art ist. Also Componiert es sich selbst ex quampluribus Coloribus, Pellibus, Moribus diuersis, nach dem vnd viel Schaleckheit in ihm steckt. Also mit der Dierzucht/ nicht daß Dier sind/ sondern ihr Zucht. Der nun die Frucht der Natur erkennt/ der erkennet diese auch vnter den Menschen / nicht bey der Form/ Bildnuß/ Figur/ etc. sondern bey der Zucht/ das ist/ bey den Früchten derselbigen. Also auch E.H.D. Jhsus sagt/ ihr seyd die Kinder der Welt/ nicht Vnschleyt Ketzen noch Weim/ sondern die Kinder/ darbey die new Geburt/ (geformt) wird hie auff Erden/ in dieser Finsternuß/ damit die Finsternuß nicht umgeben. Darumb so Probier ich Coelestem Signaturam allein (in) den Wercken zu sehn/ vnd nicht in der Bildnuß. Dann die Bildnuß des Menschen ist nach Gottes Gleichnuß/ aber das Hertz ist nicht des Menschen wie Gottes: Darumb nicht die Bildnuß/ sondern das Hertz soll singenommen werden. Wiewol das auch ist/ daß auch die Kleidung anzeigt des Menschen Hergen. Also/ so der Mensch sich anders kleidet/ dann in die Natur zu kleiden lernen. Als einer der sich nach der Natur kleidet/ kleidet sich nach seiner Arbeit/ in die er geboren ist/ vnd ihm darzu süßlig.

Der aber sein Heimplatzten mit den Kleidern erlangen wil/ vnd nicht von Hergen/ das sind Schaffskleider: Dann sie werden nit auff Danbisch/ Wörderisch/ gemacht/ noch Kriegisch/ daß man das Hertz vnd die Person den stundan kenne/ sondern auff Schaffs Art/ damit mans nicht feür. Sie werden aber betrogē durch die die Schaffskleider kennen/ per Coelestem Signaturam, dann dieselben kennen sich vor ihnen nicht. Also soll ein jeglicher Mensch wissen/ was gute Früchte seyn/ damit er sich vor dem verbergenen Hertz in wisse zu hüten. Vnd zu einer Prob guter Er-

landenuß/ sind das die guten Werck/ an nemblich/ den Kranken die Hand aufflegen/ daß sie gesund werden ohne Seel/ Item daß sie den Hungerigen speisen/ den Nackten kleiden: vnd das also alles auß der Liebe/ so wir in Gott haben/ vnd darnach nach der Natur vnsern Nächsten lieben/ als vns selbst. So solches auß dem Hergen gehet/ wie duß woltest von einem andern/ so bist fröhlich ohn allen Falch/ sonst magst nicht seyn/ daß du nicht ein Wölff sehest/ es sey im Geistlichen oder Weltlichen Standt. Dann da werden alle Wercken getroffen. Dann Ursach/ der Kaufmann/ gibt ers/ als er wolt daß mans ihm geberet ist gerecht: Der Weinschnecker/ gibt ers so gerecht/ als ers vom andern begeret/ ist gerecht/ vnd dergleichen. Das sind die guten Werck.

Dann so wisset nun fürchtin/ daß die Coelests Signatura allen Probieret/ vnd durch E.H.D. Jhsus/ vnd E.H.D. Jhsus allein auß die Werck wisset/ vnd setzt dieselbigen dermassen an/ daß sie Wölffisch sind/ oder zeigt sich selbst an/ da er spricht: Ich bin ein guter Hirt/ mein Seel gebe ich für meine Schaff/ darbey erkennet man jehē die Werck/ welche nach E.H.D. Jhsus () oder nach dem Wölff. Item so er sprach: Ich bin ein wahrer Weinsucker/ das ist so viel/ allein von mir trincket vnd esset jhr/ den andern müßt jhr nur geben: Ich/ findet man/ der da gibt/ der ist gerecht/ der da nimpt/ der ist nicht gerecht. Dann geben hat so viel auff jhr/ der da geben wil/ vnd ist auß dem Hergen gegen den Nächsten/ als es seyn soll Perfect/ dem würde von Gott so viel gegeben/ daher zu geben hat dem Dürfftigen. Dann wie man ihm gibt/ Gott ein Saab/ daß sie zu auß jhn seht ein Schaz/ dergleichen ein Bergwerck/ ein reiches Weib/ biß jhn auß Armut/ darumb/ daß er gern getet soll den Armen. Vnd ober jentlich nichte gehe demselbigen Aufgeber/ ehe er sein Hertz lufft weinen vber den Dürfftigen/ dan vber-

Ben seines Him. vers. er wird ehe auß Sein A
demselben Brod machen / vnd geben /
damit er seines Hergens Willen erfüllt.

Dun sinder doch ein Rord. er seinem Her-
gen seinen Willen zu vollbringen / vnd zu
Morden gemung. Wie viel mehr / so vnser
Herz gegen G D E ist / vnd dem Dicht-
sten wir guts zu thun finden / ehe als Mer-
den. Dun hat er selbst doch vns Exempel
gegeben / wie er ihm gesan habe / also sol-
ten wir auch thun. So hat er sich erbarmet B
vber die Schaar / die nichts zu essen hat / hat
sie gespeist / das viel mehr vberbleib / dann
im Anfang da war. Das ist nun ein Ex-
empel / das wir solchen Fußstapfen sollen
nachfolgen / so finden wir für vnd für zu
geben / reichlich vnd vberflüssig nicht auß
dem / das wir von Schaffen auff Wolffs
Art erschinden / sonderu von dem Gut / da
kein Wolffherz nit zu lam. Solches al-
tes sind die Werck / die dann den Menschen C
zu erkennen geben im Himmlischen Wes-
sen vnd Signato. Wiewol von solchen
Dingen viel noch mehr Probationes dar-
in dichen zelegt werden / so ist doch allein zu
der Prob genimsam hie in Coelestem
Astrologiam: Was weiter ist / will ich der
Theologia befehlen thun / nach dem Text
der Euangelisten zum rechten Grund zu
kommen.

Probatio in Artes Incertas Caelestes.

Das ein Mensch ein vngewis Ding in
der Hand soll haben / ist etwas ver-
drüßlich. Nun aber die weil der Mensch viel
hat in zeitlichem Gut / vnd hat in nichten
ein Versicherung noch Verstant igkeit / ge-
wis nach seinem Fürnemmen zu seyn / wie
kann er dann in vnrichtern Dingen sich E
vnns gewisses vermuthen? Diemell er das
sichtbar nicht kan gewis haben / nicht allein
das sichtbar / sonder auch das die Substanz
künstlicher in auß der Hand: Wie viel mehr
das in dem dem Zufall ist. Dar-

umb ob schon nicht allmal ein Ding gewis
ist / darumb das mans nicht behalten mag:
Wie kan dann einer einem Ding thun / das
ohngf. hr hinfelt? Einer hat ein Schwert /
es sell ihm auß der Hand / vnd er ist ihm
starck gemung / das ist aber nichts desto
minder geschehen. So das im natürlicher
nicht gewis ist / wie weit dann im vnrich-
tern allmal so gar nach eines jeglichen
Muth in der Hand behalten werden vnd
damit handeln / was der ander begeret vnd
will. Dun ist das ein Probation. das nicht
wie der Mensch wil / das also hinauß muß
sonder es muß da hinauß / wie der wil / in
des Hand der Mensch stehet. Wie kan
dann der Mensch sagen ich bin gewis / dar-
umb das dem Menschen viel fehlet? Das ist
war / vngewis wil er / er weiß sein Tode nicht
seines Lebens vnd seiner Schuldheit kein
Grund. Also so er das nicht weiß / so weiß
er noch viel minder in Künsten / vnd in
den Himmlischen Dingen. Dann ob ein
Vorgewissung ist er geschaffen. Dun aber
dieweil so vngewisse Künst im Reich der
Natur sind / so müssen wir auch vngewisse
Künst finden in der Himmlischen Astro-
nomia. Ein Fremdel muß ich auch gebens
Ihr wisset / das G D E gegen dem Men-
schen ein Fürnemmen / vnd ein räglliche
Würckung hat. Dun solch Fürnemmen
gehet G D E nicht allmal für sich / son-
der auch erwannt hinder sich / vnd neben
auß: Wie kan dann einer ein Sach sagen
für gewis / d. ewel ein Fürnemmen nicht ge-
wis ist / also zu Enden / sonder wird er in ihm
selbst abbrochen. Dann G D E schuff den
Menschen vñ gesel ihm wol / es geriet er aber
am letzten nicht wol / sonder es fehlet G D E
selbst / das im nit fehlen solt. Wer hat dann
zur selbigen Zeit ein gewisse Kunst gehabt
die nicht gefehlet heit / als einer der da gesagt
heit: Adam ist im Paradies / er sonnt er zim-
mer in die Wete / dann G D E hat ihn
selbst in das Paradies geführt. Wuz here
derselbia müssen fehlen vnd were im nit ge-
rathen: Auch wie viel Gott anfähet / so viel

hat er auch vom Teuffel Widerstande / der A ihm in allen Dingen ein Zerrüter ist / vñnd er verhengt ihm / wer kan dann gewiß wissen / was Metzen geschehen wirdt? Ob er gleich ein Engel von Gott were / so wist er nicht. Darumb so sind auch vngewisse Celestes Artes, vñnd Scientie. Ob gleichwol einer Gottes Willen weiß / so kan er ihm nicht nachreden für gewiß / dann es sind viel Impedimenta, vñnd Hindernuß / die es brechen mögen. Als Jonas sollte denen in Ninive ein sagen / als er that / vñnd sagt ihnen für gewiß / vñnd geschach nicht / es war nicht gewiß / dann ihn hat gehindert das Jern / daß die von Ninive Buß theica / da war sein Befehl nichts mehr. So einer einem Sünder sagt: Du bist verdampt, so ist es also / dann die Schrift vermags / vñnd sagt: Daß aber gewiß sey / daß der sagt / ist nicht / dann Drsach / New vñnd Leid nimpts hin / vñnd briche der Schrift ihr Urtheil. Darumb so sind solcher Ding all keines gewiß / alles im Zweifel / das ist / von dem Zukünftigen: Was vergangen ist / das ist an im selbst / was vor augen ist / dergleichen / das sind gewisse Ding. Aber in zukünftigen da ist nichts gewiß / dann Gott lesset sich selbst vngewiß machen / vñnd läßt ihm sein Urtheil brechen. Wie viel mehr vns edelich / n Menschen auff Erden der Vngewißheit erwarten müssen? So viel Künst D sind in der Natur nicht / die da gewiß weren ihres Ends / das ihn zugehen ist / vñnd seyn soll. Als ein Feuer soll ein Ding verbrennen / verzehren. Nun wie viel Heiligen sind gewesen / da der Hencker ein gewiß / vngewiß hat gemacht / daß das Feuer nicht geahdet hat? Wie oft wirdt einer zum Todi in / gewiß geurtheelt / geschicht nicht. Item / zum Todi viel Krancken / ist auch vngewiß. In Summa / es sey in der Natur / oder im Himmlichen / dieweil die Welt stehet / so sind alle Ding vngewiß. Dann ein gewiß vñnd ein vngewiß zusammen mischen / maz nichts gewiß anzeigen: das Himmlich ist gewiß / das Irdisch aber nicht. Sonun die zwey

zusammen kommen / so macht eins das ander vngewiß / vñnd iren. So aber das vngewißlich hinweg kompt / so ist es dann gar gewiß / daß sonst nicht seyn mag. Im natürlichen Reich nemmet ein Exempel: Ein Fürst oder König nimpt ihm für ein Handel: nun man spricht das Herz des Königs stehet in der Hand Gottes: Nun aber sagt man was man wölle / sehet in was Hand es wölle / er muß die Practicam gedulden / die von denen gemacht werden / so dieselbigen Handel antreffen / die dann der König im Sinn hat. Also wisset in den Dingen allen / es muß ein streng Fürnehmen seyn / so ein Ding soll gewiß seyn / vñnd nicht fehlen / es ligt an dem / in des Hand es ist. Aber alle Ding hie auff Erden sind in solchen strengen Herzen nicht / sonder es ist alles ein Noth / das wehet der Wind wie er wil. Ich muß allen sagen von einem Mann / des Ding gewiß ward / das ist Loannes Baptista, der Täufer Christi. Nun er ist selbst recht gewesen im Handel: wie aber doch / so kan einer der ein Ja vñnd Necht / darumb daß er sein Vngewißheit nicht heft angesehen / sondern gewiß in allen Dingen handeln. Diweil nun der Mann / der also hoch vñnd stark ist in dem neuen Leben / dermassen gehandelt hat / ist von nöthen / daß wir / ob gleich etwas ist / nicht so bald hernach steigen / sondern gedulden: Ob gleichwol der Mann ist in gewissen Handlen gestanden / so ist er doch kommen / nicht als im allen. Darumb so mag ich die Probation auff dßmal wol fürfahren / daß in den Himmlichen Artibus Incertis nichts sey zu handeln / dann daß alle Ding vngewiß sind: das beweist sich an ihm selber / nicht allein hie auff Erden / in dem Irdischen / sonder auch das Himmlich ist vngewiß diweil wir auff Erden sind. Der in den Dingen wil gewiß seyn / der muß ihm fürnehmen das gewißest / das ist / das er in die neue Welt gehe / vñnd () als dann so ist er gewiß / vñnd am selbigen Ort so wirdt ihm nichts fehl n. Wilt daß es nicht

sey wie mit Adam/der war auch/ **Jer A**
 war nicht gewis seines bleibens: sohin
 aber so ist es gewis/ vnd was da wirdt seyn/
 das wirdt bleiben vnd gewis seyn. Dar-
 umb von der Probation Arcium Incerta-
 rum Coelestium, ist genantzam an ihm
 selbst/ das wir im Zweifel allein sind: Dar-
 umb haben wir die Hoffnung / wo Hoff-
 nung ist / da ist nichts gewis / ob es gleich-
 wol gewis ist/ so wissen wir nicht gewis / das
 es sey/ w. es ist. **B** Dann wir hoffen/ vnd ha-
 ben Hoffnung / es werde den bessern Weg
 hin auß gehen/ heiten wir ihn aber gewis / so
 dörfften wir nichts hoffen. **A**o ist nun ge-
 nantzam Probiere/ das wir in vn- gewissem
 Handel stehen hie auß Erden: dann wir
 wissen selbst nicht/ was hernach folgt / vnd
 wissen nicht was wir selbst sind / gut oder
 böß/ vnd was vns hernach folgt. Darumb
 dieneil wir selber nicht wissen was wir sind/
 vnd keiner kan sich selber erkennen / allein **C**
 Gott: das ist die Vrsach / das alle ding vn-
 gewis sind: Was aber gewis wil seyn/ das
 muß bitten/ bis auß den Tag der Auferste-
 hung. was darnach einem jeglichen gegeben
 wirdt / derselbige Vrscheid wirdt gewis seyn.

Das acht Capitel.

Probatio in Coelestem Phi- losophiam Adeptam.

Hr habt gehört / was Phi-
 losophia Adepta sey / Natu-
 ralibus. **V**nn sohin so willet
 auch / was Philosophia Ade-
 pta Coelestis sey. **N**un ist das nicht allein
 Philosophia Coelestis Adepta / der da weiß
 was in Ebron ist / sondern auch was Coele-
 stis / Philosophia Adepta / bey vns sey/ die
 nei wir sind in irdelichen leben. **D**ann **E**
 vnem Zukünfftigen können wir nichts wis-
 sen der neuen Welt / allein wir wissen das
 genantzam dieser irdelichen Welt: das ist
 aber nicht Philosophia / sondern ein an-
 dres. **N**un aber was Philosophia Coele-

stis sey/ jekunde bey vns auß dieser Welt/
 dasselbig sollen wir also verstehen. **I**ch sag
 also/ Wir Menschen ein auß Erden müssen nit
 allen im Brodt leben / sondern in einem
 jeastlichen Wort / das da außgehet auß dem
 Mund **G D D**es. **D**as sag ich darumb
 an/ **E**s spricht der Anweiser/ es ist kein Gott:
 warumb sagt er das? darumb allein / das
 er nichts kan/ als freffen vnd sauffen. **N**un
 sind zwo Art der Menschen / die zur Selig-
 keit sind / vnd die zur Verdammnis/ beyde
 müssen leben vom Brodt/ das ist von dem/
 auß dem sie kommen sind: der eine Theil
 aber lebt vom selbigen zur Verdammnis/
 der ander zur Seligkeit: Jedweder Theil
 aber muß haben Philosophiam Adeptam
 Coelestem, als wol als Terrestrem, dann
 nicht allein vom Brodt sondern auch von
 einem jeglich in Wort/ das da außziehet von
 dem Mund **G D D**es. **A**lso ist die Speiß
 vnd das leben nicht von der Erden son-
 dern von **G D**et durch sein Wort: **W**o das
 Wort nicht were / vnd allein das Brodt
 für sich selbst so were die Erden vnser Gott.
Aber nein / nicht auß der Erden / sondern
 auß **G D**et durch sein Wort. **N**un ist das
 auß diese Probation genung/ das wir Men-
 schen nicht auß der natürlichen Philoso-
 phia allein leben/ sonder auch auß der Him-
 lischen. **V**nd ob gleich wol das Brodt auß
 der Erden wächst / so ist es doch des Men-
 schen Speiß nicht zum leben noch zur Ge-
 sundheit / es ist Brodt / sein Krafft / die im
 Brodt ist / die selbige ist das Wort Gottes/
 vom selbigen ist vnser leben hie auß Erden/
 in irdelichen vnd virdelichen zu beyden
 Seiten. **D**ann ob gleich wol der Sündel
 der Anweiser spricht / **N**un / ich **E**i von der
 Anweiser / **E**s ist kein Gott. **W**as ist auß Er-
 den / das nicht von Gottes in Sezen habe?
Nu ist der Segen das Wort vnd der Se-
 gen ist das leben: **S**obald das gen in mein
 wirdt. **D**as Wort sein Segen in ihm / **S**eu **A**
 von stunden an heit das lebte an **A** / **A**
 reu vnd nump ab. **A**no me in **D**eiche
 Pars X. Cc

Ietz zu Wetzen: Also dorren die Ecker **A**
 anß/also schlägt der Haael in Garien. Ob
 gleichwol Brodes genutz ist / vnd der Jun-
 gen aller Lust nach der Wölle: So Vort den
 Segen nimpt / so ist es nichts dann Safft/
 vnd die Ewige Kranckheit hie vnd in jener
 Welt/ den kein Art helfen kan noch maag.
 Vnd sich soll von der Probat. en niemandt
 ver wundern / das ich sag / daß nicht allein
 das den Mensch en auffenthält / d: s von
 der Erden ist: sondern auch das Wort mit
 sampt demselbigen vom Munde Gottes.
 Dann die Arznei ist ein Argney / vnd ist
 Irdisch / sie selbst vermag nichts / allein
 Gott sey dann in jr / darnumb so heylet Gott
 den Krancken: nicht die Erden/noch die E-
 lement. Es ist im Euangelio geschriben/
 daß die Jünger haben Dele gebraucht/vnd
 die Krancken damit gesalbet: daz auch/
 daß Christus hab genommen seinen Spet-
 sel/mit sampt der Erden/vnd den Blinden
 damit gesunde gemacht. Nun jert so
 sehet / warum das geschieht sey. Dar-
 umb allein / daß Christus erzeiget hat / daß
 er der Arzt ist / nicht das Dele / nicht die
 Erden / sondern sein ist die Macht / vnd
 Krafft / wie ers da der Erden gegeben hat/
 daß v Blinde also g: fundt wardt / mit dem
 Dele / daß also die Krancken gesundt wa-
 ren. Also verstehet das in dem Wege / das
 alle Argney auß Gott ist: vnd wo er nicht
 sein Wort daz zu sagt/ Genes. Siet er wird
 gesundt: da wird. keiner genesen. Ein Ex-
 empel muß ich euch sagen: Ihr sehet / das
 wir alle Gelebrt sind / das ein jeglicher kan
 vnd weiß. Nun aber was ist das / daß ein
 jeglicher Gelehrter? Es ist nichts. Dann
 also muß die Gelehrtheit seyn / daß sie nicht
 vom Fleisch komme / sondern von V D E.
 Dannes muß erfüllt werden / daß ein jeh-
 licher auß V D E soll gelebrt werden. So **E**
 das ist / so ist das natürliche Licht nichts /
 sondern es muß auß Gott gehen / dann so
 ist es aemung. Was soll dann das Brodt/
 das ohne das Wort Gottes ist / Es ist ohne
 Krafft. Nun sehet aber ein Exempel an /

Christus spricht: Das ist mein Leib das ist
 mein Blut: Wehret da jisset man Fleisch/
 vñ trincket mein Blut. Nun ist das auß
 Coelestem Philosophiam geredt vnd nach
 derselben wird es verstanden / in dem Weg.
 Nicht allein daß ihr das Brodt esset / vnd
 den Wein trincket / meinen sollet / daß also
 so danke auß sey / darnumb daß ihr das Ir-
 dische Fleisch vnd Blut behaltet: Son-
 dern gedenket. t. daß ihr auch esset vnd trin-
 cket mit diesem Brodt das Ewige Brodt/
 das in dem Verdt ist. Nämlich / d: s von
 demselbigen Brodt erwer Ewig Fleisch
 wachse / vnd von dem Trancet erwer Ewig
 Blut. In Summa also / das wir nicht al-
 lein sollen den Bauch füllen / der der Erden
 ist / sondern wir sollen auch nissen die Spei-
 se des Ewigen Leibes / des Newgebornen
 Leibes. Darnumb so ist das Brodt für sich
 selbst Brodt / vnd das Wort im Brodt
 ist auch ein Brodt / nicht Wecken Brodt /
C sondern Göttliches Brodt / das Gott selber
 backet. Also müssen wir Philosophiam ad-
 eptam Coelestem erkennen / daß sie vns
 nicht lernet alleine das Irdische zu verste-
 hen / sondern sie lernet vns auch das Ewi-
 ge zu verstehen / das ist ewige Speise essen/
 mit den Tödtlichen im edelichen / hie im
 edelichen leben: Vnd was wir hie auff
 diesem edelichen leben essen von dem Er-
 den / daß selbige bleiben wir in Christo / vnd
 Christus in vns / als der ander Adam
 ist / der Adam der neuen Geburt. So wir
 ein wachen in allen Ding en / was vns dz
 natürliche Licht gibt / so finden wir nichts
 anderst / als allein ein Irdisch Ding. Nun
 ist im Irdischen gar nichts / aber im Worte
 ist es. Dann der die Sonne hat heißen st-
 lehen / der sie geschaffen hat zu geben. Das
 hat die Sonne auß demselbigen Wort: vnd
 so lange das Wort lebet vnd nicht so lange
 ist die Sonne in ihrem Bewalt. Also auch /
 wir alle leben auß dem Worte Irdisch / vnd
 das Humilisch / darnumb so können wir nie
 sagen: es ist kein Wort: das ist / haben wir
 ein Brodt von der Erden / vnd Wein

von den Neben/was dörfen wir Gottes? Diese vnd Gute haben aber vom Worte ihr Nahrung vnd Leben / aber nicht alte zum Ewig-n Leben. Dann: daß auch etwas zu'n Ewigen betrahte werde / von deß wegen soll Philosophia Cœlestis fürgenommen werden von vns / vnd nicht Irdisch von Kräut-ern schreiben / sonder auch schreiben das Ewig / das Himmlisch / das ist / von dem / in deß Handt alle Ding stehen. Dann so eintr schreibe von der Camilla / ihr Kräfte / veräst deß / der sie gemacht hat / der leugt von ihr / dann das mache / als Recept in der Arzney / daß ein nährlicher Arzt will gerad / dasselbtz thun / daß die Natur in der Camilla hat: vnd aber er betrachte nicht / das die Camilla in der Handt Gottes stehet / wie er wil / nicht erle die Natur will. Das verführet manchen Arzt / daß er sich verlehre auff das Kraut vnd Samen / vnd nicht auff Gott. Dann vor es also wie die Natur schreibt / es were ein gewisser Handel: Aber nein / der in der Höhe wils haben / nach sem Sinn vnd Willen: von deß wegen hat er vns lernen bitten / Dein Will geschehe / das ist / sein Will / nicht der Natur Will: ob sie schon viel vermag / vnd hoch begabt ist / sonder der Will soll geschehen / der der Natur Herr ist. Auch wisset diese Probation / das nicht die natürlich Philosophia allein genung sey zu wissen / sondern auch die vbernatürlich. Also wu' der Gott mit seiner Creatur.

Probatio in Cœlestem Medicinam Adeptam.

Wu' ist nicht minder / dann das die Arzney / so durch das Wort Gottes ehn alle Mittel die ist Arzney / von Gott sonderlich gegeben / wie dann durch die Heiligen viel mal beweirt: dann sie haben Wunden sehend gemacht / Todten lebend / Auferstam vnn vnd dergleichen viel mehr. Darumb daß sich dasselbtz beweirt / so magt wol Medicina Cœlestis

A Adepts-eyn Nun aber ein weitter Wissen ist noht da zu haben / als nemlich / das Medicina Cœlestis Adepta die ist / die da Krancken gesund macht / so der Natur nicht möglich sind / das ist / wie gesund machen die jenigen Kranckheiten / die allein von wegen der Wunderwerck Gottes geschaffen sind / durch die Gott gelobet vnd gepreht wirdt. Als da die Frag geschach gegen Christo / wer ist dieser Blindgeborne? hat B Er gesündtizer / oder seine Eltern? da segte Christus / Nein / weder Er noch seine Eltern / sondern daß die Ehre Gottes durch ihn geoffenbart werde. So nun dieser Kranckheit sein ander Ursprung ist / dann wie gemeldt stehet / so soltz auß dem / das dieser Blindt seiner Arzney vnd erworfen gewesen ist / sondern allein der Medicina Cœlestis. Die Frau die in Profluuijo laboriert hat / zwölff Jahr / vnd ihr Gut vnder den Arzten verzehret / vnd niemants vermochte ihr zu helfen: Auß dem folget nun / daß ihr Kranckheit vnter die Himmlischen Arzney gehört / nicht vnder die Natürlich. Solche Kranckheiten sind noch biß auff diese Stund viel in der Welt / da allein die Himmlische Medicin handlen muß / vnd die Natürlich nicht. Dann also sind die Kranckheiten getheilt in zwo Art in die Natur / vnd in die Himmlische Kräfte. Also D verstehet nun die Himmlische Arzney / daß sie zugebet ohn die Natürlich Corpus / allein / nimb dem Ver vnd gehe hin / &c. Nun aber so ist nicht mündt / daß Gott seine Heiligt nicht wil geoffenbahret haben / sondern er verbirgt sie. Auß dem folget nun / das wieder die Gestalt (der) natürlichen Arzney viel gesündt werden / die von der Natur nicht möchten gesund machen. Darumb so ist es ein groß ding vmb die Heiligt-ey Gottes / E er wirket wo er wil / vnd in wem er wil / vnd wann er wil. Darumb hat er vns heiffen lassen / antloffen bitten von der Bruch wegen / daß wir nicht alle Ding auß der Natur vermögen / sondern seiner Hülffe rathlich bedürffen: Darumb wir ihn täglich bittet /

und suchen soll / und damit das jenitz / das vns **A**
 die Natur nicht geben mag / von ihm ge-
 ben werde. Dabey soll wir wissen / daß
 wir in keinen Sachen mögen ohne selbte
 erbetene Hülf vollkommen seyn. Dann
 das Wort muß mitlauffen / Ursach / es
 were kein Element nichts / so das Wort es
 nicht gemacht hette: Item es were auch von
 allen Creaturen nichts / so das Wort nicht
 were. Also noch auff die Strand ist es al-
 les nichts / allein es sey daß das Wort auch **B**
 da: Dann es ist das Leben vnd die Krafft/
 wo das die Arzney ist / da ist Himmlische
 Medicina Adepta. Man sagt vnd ist also/
 was geborne Kranckheit sind / von Natur
 eingeleibt / ist der natürlichen Arzney nichts
 vnterworfen: als die gebornen Blinden/
 Stummen / Gehörlosen / vnd dergleichen.
 Also auch sind noch eilliche Kranckheiten
 mehr / die auch also sind / vnd nicht von Na-
 tur / als der Aufsch / vnd sein Species. Nun
 der sie heylen wil / suche in der Natur nichts /
 sondern such im Himmel / da hat die Krafft.
 Darumb soll der Arzt geheilt werden / daß
 Gott würckte durch ihn / so er nicht weiß/
 si er schläfft / vnd gibt ihm die Arzney von
 der Erden / vnd das Wort von Oben her-
 ab / ohne welches nichts geschehen mag.
 Nun mercket von der Pestilenz / die ist auch
 ein Kranckheit / der Natur gar nichts un-
 terworfen / allein der Himmlischen Arz- **D**
 ney / wie sampt der Arzney. Nun ist die
 Frage / so allein das Wort gesund macht/
 warumb nicht gleich so wol durch / oder
 als durch die Diaphoretica: Das
 ist / warumb ist das Wort nicht in allen
 Dingen gleich / sonemne man das nechst
 in der Hand / vnd hülfte ihm damit? Das
 in ein solche Ursach / wo ein Kranckheit
 ist / da sind zwey Ursprung / von der Na-
 tur der eine / der andern vom Himmel: **E**
 Das Wort heylet das Himmlisch / das
 natürlich das natürlich. Darumb ist die
 Pestilenz ein zwofach Kranckheit: Vom
 Himmel / darumb Himmlische Arzney:
 Vnd wenn sie in der Natur verdeckt: das

muß natürlich geheilt werden / dann also
 ist die Ursach / darumb / Die der
 Natur gemäß sind / solten gebraucht wer-
 den. Also hat Gott auch seine Propheten
 anders gelehrt / den zu der Prophecy / den
 zu einem andern: Also auch seine Engels/
 den zu dem / den zu einem andern: Also auch
 seine Apostel / also auch seine Euangelisten/
 vnd Ordnung in allen Dingen gehalten.
 Also auch mit der Arzney / ein jegliche sein
 besonder Wesen hat: vnd zu dem ein jeg-
 liches verordnet ist / zum selbigen würde ihm
 geben. Also verseyhet in dieser Probation
 von der Medicina Adepta, in massen wie
 es gemeldet ist / so Caelestis ist: dann in al-
 len Dingen die Himmlische Würckung
 muß mitlauffen / vnd in allen Dingen muß
 sie die seyn die da ender vnd würcket.

C Probatio in Mathematicam Adeptam Caelestem.

MOn der Himmlischen Mathematica
 zu schreiben ist gefährlich: Dann Ur-
 sach / wer ist da ein Cosmographus, Geo-
 graphus, vnd Geometer, mit sampt ein
 andern Speciebus? Nun aber so viel vnd
 mit von nöthen ist / hie d. c. b. a. n. zu Pro-
 bieren ist also. Wüßlich ist / daß ein Mensch
 die ganze Welt fasse in ein Faust / vnd das
 alles mit gangen Grund / vnd zuer Er-
 tendniß. Nun so das also ist / als sich da
 befindet im Rechte der Natur / vnd besch-
 reu sich an ihm selbst / so muß also auch also
 seyn. Vn damit daß ihes verseyhet ist (es)
 also: Die Himmlische Mathematica
 in ein Faust zu führen / muß am ersten da
 seyn / der da erlaucht dieselbig Mathematicam,
 dann das natürlich Licht in ihm mit
 verseyhen. Denn vnd wer aber nicht sich
 natürliches Lichts allein leben / sondern
 von dem Wort Gottes: Wie auch so das
 vnd wol inhalten / daß wir auch den Grund
 kommen / Mathematicam Caelestem zu er-
 wischen: Ob wir gleich weis in allen
 Dingen.

Fleisch sind, so ist doch das Lebendige bey uns: **A** daß dann mit allen Kräften auß uns rede vnd wirt. **D**ann ist Cosmographia Coelestis nichts anders, als sehen den Menschen in Ebron: die Engel haben ein anders. **A**lso Geographia die ist nichts, als allein zu beschreiben das End/ in dem kein Eünd ist: **D**er hie wil Geometriam angreifen/ der kan nichts messen/ dann da ist kein Anfang, kein Ende/ vnd niemant weiß von seinem Mittel. **D**arumb diese Coelestis Mathematica ist hoch anzunehmen/ vom irdelichen Leib/ damit das er ein mehrern Bestande finde/ vnd ein andern suche. **D**ies sehet ihr die Probation also/ so weder Anfang noch Ende ist/ so ist es Probiert/ das kein Kunst an/ ein End/ in nichts güt: **S**o auch kein Zahl nichts ist nicht Eins/ dann Eins die Zahl wird nicht gesunden/ auch kein letzte Zahl: **W**er kan da ein Arithmeticus seyn? **D**a güt kein Kunst nicht/ noch Subtiliter: **E**s ist alles ehn Anfang, ohn Ende: **W**ie kan der Mensch im natürlichen Reich da hinauf kommen? **V**nd ob gleichwol er im Ewigen ist/ so ist er doch nicht weiter bercht/ als allein das er weder Anfang noch Ende weiß in keinen Dingen. **S**ollen wir gedencen von den Dingen/ so ist allein das der Grund/ daß nicht die Creaturen/ sondern Gott zu betrachten ist. **W**ann der ermessen ist/ so ist es ahns ermessen/ vnd das ist vnmöglich dem neuen Leib/ als dem Alten. **S**o viel aber Mathematicam Coel. stem antistit/ ist die Probation/ daß ohn Ende ist/ da niemants hingedencen soll/ weder zum An- nach zum O. weder zum Anfang noch zum End: **V**nd also wenig auch ist die Mathematica zu ergrunden/ in ihr Cosmographia, Geographia, auch mehrere. **A**lso wenig Gott an ihm selbst/ da ist er alles in allen/ nichts allzigenommen.

PROBATIONVM FINIS

In Coelestia Membra.

Der Beschluß.

Ihr habet mich bisher erst andien in den **P**ro- bationibus Coelestibus (**D**ann ist auch/ vnd ihr viel möchten hie wiederpart halten: **D**ann wer kan sich beschirmen vor einem jeglichen? **D**ieweil die Reden so schnell sind/ vnd die Gedanken der Menschen/ vnd zu demselbigen all was ist/ in dem Fried sey? **A**lle Dma sind im Vnsfried/ es sey gleich was es wöll. **A**m ersten/ **G**ott hat uns alle geschaffen/ vnd durch sein Schöpffung hat er ihm selbst Vnsr. ed/ Vnruth gemacht/ als offensichtlich ist. **S**o nun **G**ott selbst in Vnsfried lebt/ vnd kein Fried würde ihm gehalten: **S**o sellet ihr auch wissen/ daß er/ wenig der Mier: sch/ sein Erreant/ in t Vnsfried vnd Vnruth vnangestast bleiben wödt. **H**at er seinen Sohn nicht obersehen/ er muß gar vnter den Vnsfried/ er wird das Errens uns allen auflegen/ vnd sehen das jenig im selbigen/ das sein Will wödt seyn/ es sy der vnser wie er wöll. **D**arumb nimme ich mit diesem kleine Achtung/ sonderlich auff diese Zeit/ in der ich lebe. **D**ann in dieser jezt meiner Zeit sind soviel der Vnsfried/ daß die selbigen/ so jezt der Vnsfried sind/ bey meinen Eltern Fried war/ vnd die jezt Fried sind Vnsfried waren: vnd wie ihm sey in allen Dingen/ so ist es Pressura Genium. **n**. chrs anders/ dann einer wider den andern/ vnd niemands sicher an sein Wert/ noch mit seinem Mahlaesellen/ noch bey seinem Pflug auff dem Acker: **S**o die **W**elt nicht sich er sind/ vnd die in der Wüsten/ vnder im Pflug/ wer ist dann obrt ein Zegtenffel? **D**as alles kan ich selbst wol bedenden/ daß ich nicht gespreyer bin/ sondern auch das Errens tragen muß. **D**arumb so lasse ich die **E**ntrede in mein Philosophiam auff diesmal geschehen/ jezt ist es am besten/ die **Z**eit wird kommen daß sie wird mir in **R**uhen schlaffen. **E**s gebe jezt wie es wödt/ der **D**ingen sind viel/ viel sind beruffert/ wenig aber erwellet: **E**in jeglicher mag schreyen/ wenig aber schreyen mütlich. **E**ie mütigen all bitten/ wenig aber werden gewehret: **i**n

Ec ij

jeglicher thut das sein / also ich auch das mein: ein jeglicher sein Fadenrecht / ich auch das mein. Nun aber wie dein allen: so Probire sich ein jeglicher / was sein Geschrey / sey / was sein Fadenrecht sey. Vnnd nach dem vnunder er sich Probit / also schrey er / also führe er sein Fadenrecht: Dann in dem wird es liegen / wie in jeglicher bester in der Julmination Saturni. Es ist nicht inuider / im Liecht der Natur ist es auch also / dasselbig hat viel Feinde vnd selbs alles wider einander / das macht die eigen Ehrgeizigkeit / die Vppigkeit / Hoffart. Nun sind doch nur zween Weg / der Gerechte / vnunder der Vngerechte / vnunder der Mensch wol in seiner Hoffart nicht erweisen / welches der gerechten Seiten zusicht / oder v vngerechten / sondern ohn erweisen des alles / da hman / sein anders. Nun soll keiner ihm selbs recht noch gewinnen geben / sondern sich selbs für einen Sünder erkennen / so kompt der Geist der Demüthigkeit in ihn / lernet ihn erkennen / Gerechten vnunder Vngerechten / damit er wol fahre. Das aber würde alles nichts angesehen / dann allein so weit der Kopff seinen Circel hat / so weit wird die Beunruhigung gesucht / das vbel ist. Man saar jetzt zu meiner Zeit viel von Geistlichen Dingen / vnd ist alles Pharisaisch: das derselbig Geist wol erkennt wieder / vrsacht mich viel zu schreiben. Verordt bin ich nicht / dann so baldt Ich Ein Wort rede / so sind Zehen da / die reden Tausent / vnunder gefallt ihr keinem nicht / darumb mir schweigen wol anstehet: Dann der Gut würd von mir fallen: so ich aber wenig rede / so bleibe er / dann er achret meiner Schrifften / vnunder ermit die durch das Verheil / der sie geachen hat / bey im gewinne ich: Sonst welche Reden vnunder Schweigen bey mir suchen / bey denen verliert ich. Also ist mir mein Gnad von Gott gegeben / in der ich bleib / vnunder stiro. Das der Himmlich Gewalt ein Astronomye soll gehalten werden / ist wider Viel: Allen wieder die nicht / denen Gnad nicht abgenommen hat. Warum soll ich nicht sagen

A Caelstem Magicam, so doch Gott ein Magus ist nicht in seiner Person sondern durch die Samen: noch ist ers am ersten / der ander ist der ander: Gott heist nicht Magus, der aber dem ers gibt. Warum aber nicht auch also ein Nigromanticus, diewel Gott das Subiectum Nigromantia fürstellt: Golt dann nicht vom selbst zu reden sein? Freulich ja. Also auch Necromantia, das auch Gott selbs steufft. Darumb von dem Diamen wegen soll es gar nicht sein / das so gar viel Goldes werth ist / das niemant zahlen mag: Dann der ein Necromanticus ist oder Magus, oder Nigromanticus Caelus, der ist ein Heilig. Also auch in der Caelstli Astrologia ist also ein gleicher Verstand / das Gott dem Firmament nit alles ungestellt hat / hat ihm selbs auch behalten / das er auch seinem Meister rber all / vnunder auch nicht auß der Handt gehn. Wer sollt dann zeichen die Zeit billicher dann Gott? Ist nicht sein Zeichen mehr dann das Natürliche? Ja: Darumb ist auch desler nicht noch / das er selbs zeichne / dann er sehet mit keinem nach / er e ist nach der Schuur / vnunder nach ihm ist gut in Iudicium / da lenzt lehrer nicht. Also mit dem Actibus Incertis, so wir am heinsten sein wollen / so sind wir am vngewissten ja nicht es gehen den Weg / da ein ander hin wil.

D Also in der Philosophia Caelst: Wie kan der Mensch ein grössere Philosophiam haben / dann aus Gott in der neuen Geburt? Was wir von der Natur / then hand en ist das nur Finsternis / nicht die Finsternis / Verdamnis / das bey Erden der Natur / das noch in der Handt Gottes ist / in dem auch Gott in mandis erlernet. Was ist auch diese Kunst? Der viel kan in der selbigen alle Kräfte erkennen / vnunder Wurzelvnd Krafft werden / vnunder noch nach jinhalt seines Wissens / was ist da weiter zu handeln / dann allein / halber Arge wider den Krancken vnunder der Kunst wider den Aert ist. In jeder Welt aber ist es nicht also mit jeder Kunst / sondern in der

nem/te auß Gott kreufft dieist von stundan
da/ daß der Arge heilig ist/ der Kranck
Selig/da ist zur Arngnen: vnd die
Natur, was ist sie? Nichts. So wirs alles
wissen so ist doch nur nichts mehr. Dann
so bald wir sterben/ so ist es alles auß/ vnd
da ist nichts mehr. Darumb so gilt die
sein End hat/kein Anfang/kein Mittel/vnd
Ewigk.

Solche hat mich genuecht zu schreiben/
vnd das nicht zu verterlassen/ nicht allein/
daß ich die Jedern Ein mahl solt brauchen/
sondern erenereu zum andern mahl/ zum
dritten/ bis hin zum siebenden mahl/ wie das
Gold durch das Feuer/ also auch Pur-
gieren/ Examinieren/ vnd wol besehen/ das
dunckt mich gut seyn/ nicht stiegen vor den
Klugeln. Es ist ein schön Dina vmb ein
Kosen/ aber sie muß ein ganz Jahr haben/
bis sie zum Bestand kompt/ zum Dolden/
zum Blümen: Also auch alle andere Ding.
Der das Bestand wil für ein Kosen achten/
der heit kein Kosen/ kennet sie nicht: der den
Wollen für die Kosen halten wil/ vnd ab-

brechen/ was hat er? Der aber die Zeit er-
wartet/ bis die Natur außzeucht/ vnd er-
wächst auß sein Termin/ der hat ein Kosen.
So die Natur also handelt/ wie viel mehr
auch das Himmlisch vber die Natur? Dar-
umb soll keiner vor der Zeit nichts sich be-
rühnen/ sondern die Zeit erwessen. Nichts
ist aber/ di vor derselbiem zeitig werde. Der
die Zeit nicht erkennt/ der gilt ein Irer/ vñ
ein Verführer/ brüch ab das nicht zeitig ist/
nimbe daß ihm nicht befohlen ist. A so wil
ich diese Probation Membrorum Caele-
stium probiert haben/ vnd weiter die Dona
Caelestia für zu führen/ auch dahin sie ge-
hören/ vnd also auß die mahl den Proba-
tionibus genugsam gethan haben.

Von den Probationibus in die Dona Caelestia Theophrasti Paracelsi Verred.

*Reliqua huius secundi Libri desideran-
tint omnia.*

AD LECTOREM,

Das Dritte Buch SAGACIS PHILO- SOPHIAE der grossen Astronomey/ das ist/ von den Kräften Olympi Noui seu FIDEI, belangend.

Diese Astronomey/ wie vor im Ersten Buch/ in der Ersten Tabula geteilt/ hat
ihren Ursprung auß dem Glauben: Vnd wirdt geübt vnd gebraucht von den Fideilibus: Das ist/ von
denen/ welche ihren natürlichen Glauben vnd Imagination in sich/ Kraft vnd Exaltation bringen/ son-
nen/ dar durch sie alles/ was sonst durch des natürlichen Himmels Astronomey möglich ist/ zu geschehen
noch mehr darzu/ thun vnd was Welt richten mögen

Ob nun wol Theophrastus diese Astronomie auch beschriben/ wie er deren selbst gedenkt/ so ist sie doch noch nit
als Lay kommen: Sondern ligt noch etwas an einem vnbestandten Ort verborgen/ wie anders mehr. Gott geb/ das es ein-
mahl alles/ gemelten Nuz zu gutem/ beyfür an das Licht gebracht werde/ dar zu dann ein jeder Liebhaber der Warheit/
aus Ehrlicher Liebe nicht vermahlet sein. Hier zu schreiben/ lieber Leser/ wollest mit dem so ich fürbunden für aus-
haben/ bey Gott mit das Facum/ das vbrige auch beyfür thun lassen. Was aber des Glaubens Kräfte/
vnd Macht/ sey/ beyde ihm Gutes vnd zum Bösen/ wurde in andern Büchern Paracelsi.
an vielen Enden gesunden/ auß welchen vnter des der Mangel dieser
dieser Astronomey mag erkent werden.

Das Vierdt Buch
SAGACIS PHILO-
SOPHIÆ.

Vorrede in die Vierdte Astronomy der
Infernalischen/

DOCTORIS THEOPHRASTI.

MIch euch die drey Theil metner grossen Astronomy geschriben habe in denen ich Heimgigkeit fürgehalten der verborgenen Dingen: Nämlich der natürlichen lieches Vermögen in d' Astronomy: Weiter wie die Himmlische Astronomy dermassen auch Astronomisch handle: Mit sampt der Astronomy des Glaubens.

Dun ist forthin die Vierdte die Astronomy die da sagt / wie die Infernalische Astronomische Wirkung sich erzeige / vund vollbringe ihre Wirkung. Dun mit dem ersten wil ich euch hie in dieser Vorrede eine Unterrichtung geben / wie das nicht wider den Glauben sey / noch wider die Macht der Ordnung der Geschöpf / das der Teuffel nicht solle / oder die Seelen / vermögen die neun Species der Astronomen zu vollbringen: Also das er nicht selte / oder die Seelen / sein Mgi, die doch wol mögen Mgi seyn: Oder nicht solten Nigromantici seyn / ohn Zauberwerck das ist / ohn Falsch: Oder dergleichen Necromantici, als wol als in den andern dreien solche Species sich erzeigen: Also auch Astrologia, vund Astrologiam im Grundt erkennen vund verstehen: Auch dergleichen sowol den Signis, vund Signaturis vnterworfen / als der Mensch oder das Vieh, als das die enderscheidt vnt-

Ater ihnen gleich so wol sol erkennen werden vnter dem Vieh / da man siehet / welcher Schwarz / Rot / Klein / Gross ist /c. Welches ein Saw / Kuh / Schlange /c. ist. Demnach auch / so haben sie gleich so wol Artes Incertis zu bereiten als wir / vnd gewisser: Dann der Geist ist verständiger dann das Fleisch. Also dermassen auch in allen Dingen der Philosophen d' eselbige zu erkennen:
B Also auch was die Mathematicam antriff / in keinerley vntweise find.

Dieweil nun sie in solchen Operationibus dermassen gekicht sind / vermögen auch dasselbige zu treiben / handeln vnd vollbringen: Ist nun auff solches die Ursache warum solches ihnen vermöglich sey / vund zu thun offensichtlich solche Effectus. den Menschen noch zu wissen vnd gebürt sich / das er solches erfahre. Darnach name leide der Mensch auß Ertzen / als allem / das er soll erfahren sein in den Worten Gottes / wie alle Ding von Gott außgegangt vund abgelauffen der Teuffel mit sampt seinen Infernalischen / wider Gott sind vund die Seelen: Jedoch aber seist doch die geringste bedürfen / das er vns nachgehewilecht brüllender Lüge / einem jeshu in seiner Art. Dem Kauffmann ist er ein Kauffmann / Gott ist dem Kauffmann auch ein Kauffmann: Also wasser aber / der Teuffel ist auß dem Teuffel / der ander auß Gott. ist vnt

ist der Teuffel dem König ein König / dem Propheten ein Prophet / dem Apostel ein Apostel / der Doctor ein Doctor / dem Kriegermann ein Kriegermann / dem Ritter /c. Also auch ist Gott dem König ein König / dem Propheten ein Prophet / was Göttliche Königlichke Regierung sey / Göttliche Propheten sind /c. auch wer die Teuffelische ein Mensch erkenne vnd verstehe. Dann das bedunckt mich gar / vnd gar nicht müglich seyn / daß ein Kaufmann den Teuffel erkenne, vnd ein jeglicher also wisse / wie der Teuffel einen Kaufmann lehret. n Doctorem, ein Propheten / vñ vñ mitt er in fähert vñ er schnapet. Das bedunckt mich groß von nöthen zu seyn / daß ein solche Erkenntnuß im Menschen wohne / auff daß er nicht von ihm eingeführt werde in keinertley Weis: dardurch ihm die ewige Verdammung möchte zustehen. Dann ein Exempel mercket von mir / daß der Mensch so er Jung ist / lernet von dem Alten / vnd loset dem Alten / vnd der Alte bringe ihn auff seinen Weg: So nun dem Mensch solches also möglich ist den Jungen zu führen auff den rechten Weg / oder auff den bösen nach dem vñd er dann ist: Viel möglich ist es nun dem Teuffel / der noch älter ist dann der Mensch ist / vñd der älteste Mensch ist ein Kind in 6 Wiegen / vñd noch jünger / jünger dann in seiner Mutter Leib / jünger dann der jüngste Teuffel: Darumb so kann er die Kunst / gute vñd böse / gar wol das gute verleiht (er) verwenden. Es ist d. s / das ander gunt / böß dardurch werden Als / ein Kunst ist / gewinnen die Dabring / vñd billt bei Göttliche Kunst: Nun laus der Teuffel an hi / vñd aber noch daß (dann) der Mensch sein Dabring von

A Gott gelernt hat: das ist / er kan den Menschen lernen mit Williggehen sich erlernen / er kan ihn lehren jeden Sünden gewin / nen / da er nach Gottes Lehr mit zehen Kreuzern sich benützen müßt lassen / vñd noch viel ein anders. Item nicht allen / das er solches könne in Kaufleuten / in Handthierung / in Gewerben: Sondern er kan lehren / wo Christus sagt den Apostolis / daß sie nicht sollen Stecken tragen noch Seckel /c. daß sie doch Esel haben die es tragen: Vnd wo Christus sagt / was man auch fürsetzt / das esse / da kan er lehren / daß man ihnen alles muß fürsetzen / gelochts vñ vngetochts: Wo er sagt / du bist Petrus /c. da kan er lehren / daß ein ander auch dabey verstanden mag werden. Vnmüglich ist aber mir / das ich alles an möge schreiben / daß er verkehren kan / vñd lehren / wider vñd vber das / so wir von Gott haben / daß alles noch schärpfer hinhauß muß.

B Das sind die Ursachen / die ich zu schreiben beger / daß der Mensch verstehe in 'einem Gemüth vñd Bewissen / wann er vber Gottes Willen sein Ampt / das ihm Gott auff Erden gegeben hat / treib oder nicht: Dann da stehet die Gefährlichkeit des ewigen Todes im. Dañ sehet nur an des Teuffels Weisheit / in Listigkeit seiner Künsten / was er nur thut mit den Schneidern: Gott vñd die Natur lernet / die Kleidung der Nothdurfft zu machen nach Demuth / so kompt der Teuffel vñd lernet die Schneider der Kleider der Wyrigkeit machen / sagen d. es sey der Welt Wohlstand / vier Mann vñd Frauen. Also muß der Volkstand von Gott vñd der Natur verachtet seyn / des Teuffels Volkstand soll anzeihen sein: Nach dem Adel billich also / nach der Bürgerchafft auch billich in dem wege nach den Barren also /c. vñd nach den Pfaffen vñd Menschen also / ein jegliches in einer besondern Zugelnuß. Das thut er alle n vñd er den Schneidern / vñd sie bedenkens nicht / daß sie wissen solten vber Gottes vñd der Natur Zerbuch zu handeln / vñd alle Menschen

vergeßen dieß Einigen Weisheit da der Prophet sagt: Ecce quam bonum & quam iucundum, habitare fratres in vnum: was ist der Verß anders / dann daß alle Menschen Ein Figur / Eine Form haben: Also billich auch vnter dem Schneider also bleiben. Nicht allein im Schneider also / sondern im Schuster deraleten / die Schuh für Frauen / die für Männer / die für Frauen von Fürst. n / die vom Adel / die von Bürgern / die für Bäwrin / vnd sind doch alle gleich Frauen. Also auch mit den Männern / Sehet nun / die geschnitten / die von Sammt / die von Gold / die muß man küssen / etc. Nun mercket nicht allein mit diesen / sondern mit allen Handwercken. Warum ist ein Gold / d. m. d. von Gott vnd der Natur? allen daß man Gottes Gaben sehe im selbigen / nichts Arges damit zu machen: So machen sie weiter vber das selbige. Also warum der Seidensticker dergleichen / macht in seiner Gab von Gott / dem Teuffel den Menschen in sein Zick / etc. Also so ich sohte einander nach erzhlen / wie der Teuffel alle Künst / etc. vber das Maß / Ziel / vnd End: treibe / wem wer es möglich so lang zu leb: n? Dann er ist Milie Arufox, das ist / weiter vber das Ziel ein Einführer zur Verdammniß / dem Handwercksmann: vnd dem d. n. er jereet.

Nun aber / damit ich euch hie in dieser D Wort etwas mehr ein Vnderricht gebe / die Infernalischen wol zu verstehen: So reißt dieß solches / wie ich gemacht hab / allein von den Infernalischen komme. Vnd selches si. l. sich niemant zu verwundern / dieß der Teuffel ein Doctor. m. vbertreiben kan. daß er seine Künst / Gelehrte brauchet dem Teuffel in dien / vnder ein Prophet dergleichen / ein Apostel auch. Dann so Christus sagt von falschen Propheten vnd Aposteln: ihre so ist solch es was falsch ist / allein vom Teuffel. Nun sehet in euch selbst das Verheil / befehet den gerechten Propheten vnd den falschen neben einander. Petrum primum vnd secundum, A postolos pri-

mos vnd secundos, Prophetas primos & secundos. So jhrs nun also sehet vnd in euch selbst ermessen / so ist es wol als weit von einander / als Lazarus der Arm / der da saß in Sinu Abrahæ vnd der Reiche Mann in tieffe der Hellen. Ein solches Chaos ist auch da zugegen. Damit daß der Mensch nicht in die Hellen durch zu viel Geschicklichkeit komme / die dann vom Teuffel Addirt wirdt: Sollen wir die Propheten lesen vnd anschawen vnd denselbigen folgen vnd jhr Erkennenniß nehmen / so finden wir / wie die in Vort / sind auff Erden vnter dem Lazaro begriffen: vnd wie der Reiche Mann in der Hellen zu erkennen gibet bey seiner Legend / die Lucas beschreibet / wie die sehen / die in der Addition des Teuffels leben / vnd Subtractionem nicht leiden wollen / darumb sie verdampft werden.

Nicht allein / daß die zween ein Exempel sehen / Lazarus der Seligen / der Purpurmann der Verdampften: sondern des Exempel sind viel / die zu erzhlen nicht noth sind / aber wol zu verstehen bey diesem Exempel. Dann sehet den Kriegsmann Samuelem an / den Kriegsmann Dauid: Sehet auch den Kriegsmann Neronea vnd Alexandrum, vnd dergleichen: Seht / was Ende geben jhre Krieg / ohn würdig Lob abgestorben: Sehet an die Weisheit Königs Salomonis, die auß Vort gedwesen ist / vnd sehet an die Weisheit des Kayser Constantinii, der sein Diebigen Constantinopel legte: Der Eine ist lobwürdig / der ander nicht werth / daß seiner gedacht soll werden / dann er ist vber die Maß gangen. Also wol ichs / daß die Maß verstanden wüß / wie weit das Ziel ligt. Daru biß an ff den Te. m. tium mag niemant weiter / allein er solt der Weisheit vom Teuffel die mag der Mensch nicht erzünden / wie sie ententwerde. Wol ist daß nichts gute ist der darauß: Dann es ist ein leser Damm / der kein gute Frucht abein mag / geber in das Feuer der ist in das Nilsche Feuer in seiner Exaltation.

Pösel / da ihn Gott vertlich auff sein gegeben: Ursach da verzweifelt er/ und hencet sich selbst/ brach in der mitt: in enegwey. Petrus der blieb beständig / dem hat er gegeben die schlüssel zum Himmel / und ihns nicht wider genommen: denn Christus se. bil hat für ihn gebetten / daß sein Glaub nicht in gebrechen falle. Darumb die jenzigen so ihm Gott fürnimmt / die selbigen gehen dem irdischen Weg hinan: Die aber auß der Ordnung nicht sind / die bleiben in Wachen / Rasten / vnd Betten / damit sie Gott nicht führe in Versuchung: Als allen Geschöpfen vnd Creaturen ael. d. i. c. se sie nicht wachen / bitten / vnd fasten / so zeucht Gott seine Handt von ihnen / leßt sie fallen in Ehrbruch / Diebstahl / Mördererey / Abgöttererey / Hoffart / Weimüth / vnd als dann so fellt die Handt Gottes vber sie. Darumb so wasser / daß ich solches darumb anzeig / daß die Infernalischen nicht geschaffen sind als Infernalisch / sondern als Engel. Da aber nicht so: daß gegen Gott seind ein Hoffart in ihnen entstanden ist / als dann sind sie außgestoffen worden / vnd ihnen genommen was sie gehabt haben.

Nun von wegen eines mehrern Verstandes / sollte ihr vort ein vndlich den Ursprung von Engeln se. / verstehen vnd wissen das Exempel: Nämlich daß Gott den Menschen erschaffen hat / die Welt vnd alle Firmament wie daß im Ring vnd Kreis beschlaffen ist. Nun befindet sich augenscheinlich daß in der Welt / das zwo Art sind / Gut vnd Böß / in allen Dingen / gute Menschen / auch böse / Selts / auch Unseltig / Heiligen / auch Verdammten / auch in allen Thieren solcher Art zwo / in Elementen / vnd im Firmament / daß gemaisam beweislich ist. Also wann in der Welt der Anfang aller Dingen gut gewesen ist / vnd Gott gefellig: So hat die Zeit die gute Art / zerbrochen / vnd gepalten worden in Gut vnd Böß / auß gutem böse. Diese Art wie in der Welt / also auch im Himmel / ohn w dersprechlich zu stehen ist / in dem / daß am

ersten die Engel sind worden / wunderbarlich / schön / vnd wol. Nun aber ein Theil hat sich veründert / der ander nicht. So nun aber Gott sein Reich will nicht mit bestecten verwehren / sondern mit denen / die da warten auff den Haußvater: Auf dem solat nun / daß die andern sind außgestoffen worden vñ Reich Gottes / vñ die Keinen behalten: Darumb forchtin Göttliche Providentia also ihr Reich besetzt / daß der Mensch vor ersten / ehe daß er kompt in das Reich Gottes / probieret würde / wie das Goldt im Feuer: Vnd ober alle Prob / so muß er das Fleisch der Erden verlassen / vnd anlegen ein new Fleisch / der neuen Welt / nemlich emysaken von dem Heiligen Geist / ohn weils Fleisch kein Mensch gen Himmel mag: vnd das darumb / daß die Göttliche Fürsichtigkeit gut gedaucht hat / einen seine Creaturen zu ertrauwen / allein sie sey daß vom Himmel / vnd auß dem Himmel newgeborn. Also auch mit den Engeln wol zu verstehen ist / daß die jenzigen / so nicht Infernalisch worden sind / wol probiert von Gott worden sind / vnd nach der vollkommenen Examinatien bestanden / vnd also forchtin Confirmiert in das Reich Gottes: Als daß allein die Confirmierten Menschen der Newengeburt das Reich Gottes besitzen / die andern die Tartarischen Hellen.

CAPVT II.

Winst nicht minder / der Mensch als ein Mensch / kan außser der Welt keinen Bestandt nennen der Schöpfung deren / die da sind im Reich Gottes / oder auch deren / die da sind vom Reich Gottes verlossen. Dann niemandts kan von den obern Dingen reden (nisi per Spiritum Dealem in homine) er sey dann von den Obern. Aber so viel vnd die gleichmässige Gleichnuß vnd Erfahrenheit gibt / vnd die lange herkommene Zeit in ihren Bestituten vnd Offenbarung: So wirdt wol verstanden / das im Himmel gleich so wol ansehnlich Eures vnd Böses g. w. ist / Sünde

Sünde vnd nicht Sünde, Fremde vnd A
 nicht Frey v. d. Verächts vnd Vnrecht. Wo aber Gott das Vieh vnd das Ein
 genommen hat in seinem Reich ist dem Men
 schen nicht wissent: Aber das ist war ist / das
 hat sich genum / sam wie auß E. den erzeigt/
 das also ist. Biewol sich des zuuern un
 dern ist / das in dem Hau v. Dites / durch
 G. Det / ihm selbst nach seinem Gefallen ge
 schaffen hat Engel: Daß aber die nit Voll
 kommen / Nun / lauter / et n. Sünd gewes
 sen sind / sondern in mercklich Sünde ge
 fallen / daß wol zu messen ist in solche Sün
 de / daß Sodoma vnd Gomorra der gleich
 dem nicht gesündet haben / noch die Welt/
 die mit der Sündfuß versenct ist worden.
 Was das für ein Corpus Spir. t. ale ge
 wesen sey / in dem solche Sünde erstanden
 sind in den Himmel / das mag der Mensch
 nicht ergründen / als er von ihm selbst wol
 mag erfahren: Dann Fleisch ist Fleisch vñ
 Kranck darzu vñnd auß Roß gemacht: in
 Roß wird wider darumb es in Sünden
 geboren wird. Aber im Himmel da ist es
 ein anders / auß solchem Roß sind die En
 gel nicht geschaffen / sondern zu messen /
 auß dem reiniaffen / vñnd auß das reinigste:
 Doch aber so ist ein mercklich Zahl in solche
 Sünde gefallen / daß alle Hellen ihrer voll
 sind: Darumb so ist dem Menschen so viel
 wol zugebencken / daß G. D. it in allen seinen
 Geschöpfen / denen er Verunfft gegeben
 hat / ein gespalten mit lassen lauffen / als in
 dem Wee ein Gleichnuß. Es wer gleich
 als heere Gott gesprochen: Du bist ein
 lein / hab niemands bey mir: Ich will mir ein
 Gesellschaft machen / Diener / c. die müssen
 Verunfft haben / sie müssen mich ver
 stehen vñnd meinen Willen erkennen. Du
 aber auß das / damit ich sehe / was beständig
 vñnd nicht sey / will ich sie frey lassen / vñnd ih
 nen zusehen / wie mein Geschöpf sich an
 mir halten will: Was sich wol halten / be
 halten was vbel anrichten. Auß solches
 nun so mercket / daß alle Creaturen / denen
 Vore Verunfft gegeben hat in solche Verun
 peration geß: sind / im Himmel gleich so
 wol / als auß Erden. Du bist die Verunfft
 dermaßen in der Verunfferten siche / vñnd so
 geserlich die Verunfft auß ein Frey et
 nes Baums geset / den der Wind hin vñnd
 her reibet / mit ein beständig Strand hat
 sonder wie sich selbst beweiset. Jetzt folget
 her auß / daß G. D. it in solchen die Hand ab
 zendet / vñnd läßt die Verunfft ihm ein ergen
 Willen. Der Frey Will der also nicht in
 der Hand Gottes stehet / derselbe ist frey
 der fällt oder bleibet. Dann mercket vom
 Freyen Willen ein Exempel: Daß nie
 mandis frey ist / allein der leeren Herrn hat:
 Der nun also Gott nicht zu einem H. Er
 hat / das ist / G. D. E. hat ihn nicht in seiner
 Hand / sender läßt ihn frey stehen: Jetzt folget
 auß dem / daß der selbige mag thun / was er
 wil. Also gehet nun die Prob / darumb wir
 auß Erden von Christo gele. net sind zu bit
 ten: Führe vns nicht in Versuchung: Dañ
 das ist die Versuchung / so Gott seine Hand
 von vns abzuecht / läßt vns frey stehen / vñnd
 gibt vns in Freyen vnser Willen: Daß wir
 nicht in den selbigen fallen / darumb bitten
 wir: Führe vns nicht in Versuchung / son
 der erlöß vns vom Vbel. Das ist nun das
 Vbel / so wir im Freyen Willen stehen. Al
 so sind die Engel gleich so wol dermaßen ge
 standen. Nun aber ein Theil hat waslich
 gehandelt / beiracht ihren Schöpffer / vñnd
 sich zu argem nicht ergebet: Der ander aber
 hat sich erhebt in die Hoffahrt / vñnd verges
 sen vñnd verlassen Gott ihren Schöpffer / der
 sie gemacht hat / geschaffen vñnd geord. net
 als der Psalmist sagt: Du hast verlassen
 den / der dich geschaffen hat / vñnd hast verges
 sen G. D. it deines Schöpfers. Da er nun
 G. D. it verlassen hat / vñnd G. D. E. des seins
 Schöpfers verassen: Auß dasselbige hat
 ihn Gott verlassen in die Tartaros / vñnd
 das rein bey ihm behalten. So viel vñnd
 nicht mehr ist den Menschen von den Him
 lischen Geschöpfen / Anfang / vñnd Cor
 poribus Spirit. a. libus zu verstehen / als allein
 gemeldet ist.

CAPVT III.

Wen ist nicht münder sich gebührt auch
 von den gemeinen Dingen ein bessere
 Unterricht zu geben / nemlich in dem / daß
 die Vernunft soll haben den Verstand
 zum Guten zum Bösen / vnd die Wahl
 dazu / zu welchem sie wil / in der Gestalt so
 nun Gott die Hande abzeucht / vnd auß
 der Vernunft einkehr macht. Nun auß
 solches ist zu mercken / daß die Vernunft
 etwas mit dem Heiligen Geist vereinigt
 muß seyn: Dann wo der nicht ist / da ist
 die Vernunft bloß vnd schwach. Dann
 sie an jr selbst ist gleich Viehisch / ob sie schon
 eines grossen Verstandes / grosser Weis-
 heit / Vernunft / Sinureiche / Klugheit:
 Jedoch so ist es nur die Weisheit / de
 vor Gott ein Narheit ist. Nun ist da auch zu
 wissen / das auch der Engel Weisheit nicht
 für Gott dann Thorheit / allein sie sey dann
 mit dem Heiligen Geist vereinigt: Wie sich
 daß da beweist / da die Engel gestanden sind
 im Freyen Willen der Examination / da ist
 die Handt Gottes genommen gewesen / so
 viel daß sie sich selbst erkant haben / ein je-
 licher wer er gewesen ist / beyrn aller gründ-
 lichkeit: Aber das liecht ist nicht in ihnen ge-
 wesen / allein ihr eigen Erkantnuß / die dan
 etliche verführt hat / nemlich die reichsten /
 höchstbegeben Engel / die in ihnen selbst
 ein solch Wolgefallen gehabt haben / daß
 sie vermeinten / Gottes nicht zu bedürffen /
 vnd yber ihn zu seyn: Die andern / nemlich
 die ärmesten (als wol zu erkennen ist) die
 sind in Demuth blieben / darumb sie auch
 bestehen haben ihre statt / vnd bleiben / als die
 Seltne Jungfraw sagt: Er hat v. r. ersten
 die Mächtigen vom Eul / (das ist / den Lu-
 cifer als den mächtigsten Engel) vnd hat
 erhöht die Demüthigen / das ist / die Armen
 Engel in der Demuth / hat er an der andern
 statt gesetzt. Dann das beweist sich hie auß
 Erden / daß Reichthumb wider Gott ist / sie
 gibt Hoffart / Verachtung des / von dem
 sie da ist / vnd Ungehorsam / Vnd an der

A demselbigen / der sie geschaffen vnd bezu-
 bet hat.

Auß solches nun ist zu mercken / so Gott
 seine Hande abzeucht / so ist es nichts an-
 ders / dann daß er den Heiligen Geist vom
 Menschen nimpt / vnd lecht ihn mit seines
 eigenen Vernunft seines G. fallens han-
 deln in der Vernunft. Da der Heilige Geist
 nicht ist / da ist der Freye Wille: Dann
 wo der Heilige Geist ist / da müssen alle
 B Ding nach dem Heiligen Geist gehen.
 Vnd ist auch ein Freyer Wille in dem:
 Die den Heiligen Geist haben / haben die
 Götliche Weisheit: Jetzt lieber ihr diesel-
 bige Weisheit / daß er mit Freyem Willen
 auß des Heiligen Geistes Lehr nicht kompt
 vnd ist aber ein gefasster Freyer Wille zum
 Guten / vnd die Wahl im Guten zu ha-
 ben / vnd nicht im Argem. Dem nun der
 Heilige Geist gar entzogen ist / als den Ver-
 dampfen / dieselig-n haben auch Freyen
 C Willen / aber in Argem / zu thun was sie
 wollen / Morden / Selen / Verleuten.
 Aber der rechte Freye Wille / der ist der / der
 da in der Prob steht / in der Versuchung
 durch eigene Vernunft / ohne den Heiligen
 Geist.

Darumb halte ich das für / vnd zeig an
 daß der Heilige Geist bey den Engeln in
 der Examination nicht gewesen ist / oder ih-
 nen gegeben: Aber das ist wol dem Glauben
 ein gelebt / daß nachfolgend den aerech-
 ten / bleibnen / demüthigen Engeln der Heilige
 D Geist gegeben sey: Dann er ist die Con-
 firmierung vnd der Verstand / der nicht
 weicht. Darumb kan Engel fortkin mehr
 weichen wirdt / dann das Licht des Heiligen
 Geistes ist bey ihnen / dann al. d. beweirt es
 sich bey vns auß Erden / daß die Aposteln /
 so da gewesen sind bey Christo / nach der Ex-
 E amination von Christo geredt ist worden:
 Ich wil euch bey mir haben / also wo ich bin
 da soller ihr auch seyn: Das hat nun Chri-
 stus dermassen. versiegelt nach seiner Auf-
 fahrt / da er ihnen den Heiligen Geist geze-
 ben hat / mit demselbigen hat er sie beseri-
 get:

get: Worhin befinde sich nicht / daß sie den Heiligen G. ist gehabt haben / wol Befehl und Gewalt von Christo aber in ihrer eigenen Vernunft gestanden: Darumb sie nicht allmahl verständtig gewesen / etwan auch im Glauben zu schwach / zu wenig erkuchert. Als dann Thomas nicht glauben wolt: als dann Judas ein Verräther ward. Aber nach Sendung des Heiligen Geistes / da sind alle Dmā bey ihnen erleucht / vnd in der Liebe angezündt: daß sorthin in ihnen kein Schwäche im Glauben / kein Ebrecken Ewigkeit / Weisheit / kein Vnuerstande bey ihnen nimmermehr erkundt ist worden / sondern vollkommen in allem Willen Gottes. Also ist auch zu verstehen von den bewehrten Engeln / daß nach folgend ihnen der Heilige Geist gegeben sey / in Ewigkeit von Gott nimmermehr zu weichen: Wie die Aposteln von Christo nit gewichen sind / Weis vnd Klug / Barmherzig vnd Mächtig / Keck vnd Bescheiden / vnd alles / auch den Leib zum letzten verlassen / sorthin in Ewigkeit / ohne Ende / von Christo nimmermehr zu weichen mütlich: Dann die Kraft solcher Bestendigen ist von dem H. Geist.

CAPVT IV.

Sorthin von den Infernalischen Geistern / so verstorben sind worden.

Wen weiter ist zu wissen / die weil nun Locir nütlich im Himmel / sondern auß dem Himmel abgestossen ist / in die Infern: Was dieselbige Ursache ist / ist jaungsam geteilt. Dann aber weiter so wissen / daß seine Gebirge / Klarheit / vnd Emaelische Art sich vmbgewendet hat / auß seiner Kreiden ist ein Kohl worden / auß einem Carfunkel ein Quarz. Dann was Gott gibt oder gegeben / ohne Confirmation / das ist ohne Bestätigung mit dem H. Geist / dasselbige ist alles wider nemlich von Gott: Dann es ist nur auß der Hand Gottes gegeben / sondern nicht auß der Hand. Was aber

A Gott gibt nach d. Confirmationen / das nimmer er nimmer we. der: Als dann Petrus dem bester die Schlüssel befohlen zum Reich Gottes / die nimmer er im nütlich wider: Dann es hat ihm gegeben nach der Examination / Probation vnd Confirmation hat im auch die Schäßlein befohlen nach der Confirmation. nimmer ihm auch nicht wider. Darin sage ich das / daß Lucifer der oberste Anführer der Hellschen Geister nichts Confirmirt gehabt hat / sondern allein in der Probation ist er in sein Hoffart gefallen / vnd in Lügen wider Gott / vnd mit keiner Wahrheit vor Gott nie gehandelt / da er im Himmel gewesen ist. Dann Christus sagt selbst: Er ist von Anfang ein Lügner gewesen / vnd nie in keiner Wahrheit gestand. Das ist so viel / daß Christus bezeuget / daß er im Himmel angefangen hat zu lügen / vnd kein Wahrheit nie gebrant. Nun auff das so folget:

C daß das dasselbige / dz er an sich genommen hat wider Gott / im selbigen bestetigt ist von Gott: ein Lügner Ewig zu bleiben. Auß dem folget nun / daß er ein Lügner bleibt / vnd die Lügen vermag im Himmel (nicht) seyn / allein die Wahrheit / darumb hat er müssen vom Himmel. Also auff solches ist ihm angelegt worden ein Kleidung / die anem Lügner zu stehen / wie anem Dieb ein Strick angelegt wird / einem Mörder ein Radtze. Das ist nun die Diebische Lügnerische Art: dz er sein Klarheit verlohren hat / vnd in Diebe vnd Lügners Klarheit geteilt / vnd verwendet / also daß nicht Engeln mehr an ihm / vnd an den Seinen ist: Dem Tage in die Infern: in der das Licht warm wird die Nacht / vnd auß der Sonnen ein Finster erschrecklich Kohlnuffe: Ist also in die Elementen gestossen / wandelt in der Sonnen Glanz / wandert in allen Corporibus / auch in der Hellen: Aber nichts ist im die: Sonne nicht

E sondern sie sind gleich als einer / der von Hergen bezeugt einen Trunck / vnd über der selbst Trunck steht: über ihm vnd wirdt ihm nicht / macht ihm nicht Lügner sein. Aber von seiner Weisheit so wissen: dz die selbige

alle verwandt ist vnd verkehrt / zu Forderung seiner Tücht / Lügen vnd Betrug / also daß sie in nichts gut oder nütz ist / weder den Engeln noch den Menschen / vnd kan kein Englisches Sophiam zu keinem gutem brauchen / als allein zu Argen: Das ist / zu dem vnd in dem / damit er hat wöllen wider Gott sein vnd wider Gott handeln: Dann ihm hat Gott seine Englische Sophiam nicht genommen / aber verkehrt alles zum Bösen vnd Argen. Gleich als einer der ein Herr ist / vnd hat ein Aymmann / dem er viel befohlen hat / vnd er wil mit demselbigen Gewalt sein Herrn vertreiben / vnd sein Herr vertreibt ihn / macht auß dem Aymmann ein Hundschlagger vnd Hencker: Jetzt muß derselbige Aymmann alle seine Weisheit / klugheit / zc. dahin kehren / wie er die Hund schlagen wölle / wie er hencken wölle / sonst ist sie ihm zu nichts nütze. Das ist nun demselbigen ein schweres / daß er sein Ver-
 C muß / Gestirndigkeitt / Klugheit vñ Verstand / wel möchte zu mehrern brauchen / allen Herren gleich seyn / vnd aber er muß den Verstand zum Hundschlagen brauchen / vnd zum heimlichen Gemach zu färben anwenden. Solches ist dem Lucifer auch geschehen mit der Klugdung / nicht wie ein Herr / das ist / Engel / sonder wie es sich einem Hundschlagger gebürt anzuhaben / vnd sein Weisheit zu brauchen / in Sündöden / vnd Zerschützen / Vnützigem / alles wider ihn selbst / vnd das thun damit / dem er gar zu wider ist. Dann er wer liebet ein Engel / dann ein Teuffel: Aber ein Teuffel muß er bleiben / vnd Teufflisch handeln / der doch gerne Englische Sophiam heimlich brauchen wölle / vnd dieselbige im Himmel anlegen / nicht in der Hellen: Vnd dem Ort / dem Kaid / dem Handwerck / den er am aller feindesten ist / denselbigen muß er widerwohnen / vnd dasselbige thun / brauchen / vnd ligen selbst in der Erubens / da er Gott himzufallen vermerget hat. Also ist seine Englische Sophia in Diabolica in Sophiam verwandelt / welches das ver-

stehreste / vnd schöndeste ist / vnder allen Obertlichen Creaturen.

CAPVT V.

Von der Infern / wo er wehnet in den seinen.

In Exempel muß ich am ersten euch fürhalten / von der Wohnung der Teuffeln / vnd nemlich ein solches. Ihr sehet von vns Menschen / daß die Sonn vns den Tag gibe / die erstreuet durch ihren Schein alle Creaturen / vnd alle Werck Gottes haben ein Ir: vnd von ihrem Schein / empfindliches vnd vempfindliches / vnd dancken Gott / vnd loben Gott in seinen Wercken / also hat Gott vns Menschen gegeben vnd geschaffen. Nun auff solches ist euch auch wissend / daß die Creaturen / nach dem vnd sie sind / an der Sonnen Schein ein genieß haben: Nemlich das Bue streuet sich wol / das Arge erstreckt in ihr: Dann das Arge weiß von der Sonnen nichts nütliches zu empfangen: Als das faule Holz / die Erdwürm / denen ist die Sonn gar nichts nütze. Nun mercket jehund / die Sonne schenck / vnd gibe ihre Krafft in alle Corpora / biß in Centrum / durch vnd durch: Zugleicher weiß wie durch ein Glas / also durchgehert ihre Krafft das Meer / biß in den vntersten Bodem: Also die Erden durch vnd durch / biß in jr vntersten Bodem: Also den Luft durch all sein Corpus: Also das Feuer durch vnd durch: Vnd alle die Generationes / so von den Elementen kommen / durchgehert sie / als die Metallen / die Berge / die Stein / die Felsen / Holz / vnd was da ist: Also das im mit-
 E tzen nichts ist / da der Sonnen Krafft nicht sey. Dann gegen der Sonnen Krafft sind alle Corpora wie Gläser. Vnd wiewol vnsre Zugen das nicht begreifen / sondern es sind Tecebrola Corpora / doch gegen der Sonnen / alles Diaphana vnd Perfricua: Wie dann auch der Luft in allen Dingen ist / vnd durchgehert. Solchs Exempel sing ich

Wunderb

darumb/wo die Sonnen ist / da sind die Teuffel/wo Creaturen sind / da sind Teuffel: Dann der ganze Umbkreis der Creaturen ist die Welt / vñnd ist die Helle. Nun aber wie die Welt die Creaturen frewet / als das Gerächts von der Erden / dasselbig erfrewet sich gegem Himmel / alle Pecora erfrewen sich gegem Himmel / vñnd ob dem Tage / also auch alle andere Beschöpyß / Menschen / vñnd was da ist / das erfrewet sich am Tage.

Nun aber die Teuffel / die auch an dem Tage sind / denselbigen ist es ein Finsternuß / vñnd sehen die Sonn / vñnd erschrecken ob ihr / sie sehen die Creaturen / vñnd erschrecken ab ihnen: Was den Menschen vñnd die Creaturen frewet / das ist ihr Leyde / was den Menschen gut ist / das ist ihnen wiederwertig / als das Exempel außweyß. Es lize einer gefangen in Thurn zum Tode / ein ander ist vor dem Thurn vñnd tanzet: Nun schaw / wie weit die zween von emander sind: Den man aufführet an Galgen / erschricket ob dem Tage / ihn frewet nichts mehr: Der ander tanzet / vñnd hat Freude / sind beyde vnter Einer Sonnen / aber niche gleich nutz. Der eine ist gesumdt / springet / saufft / vñnd thut mit Freuden allein seinen Wollust / was er will: Ein ander ligt Kranck / vñnd wartet des Todes mit Schmerzen vñnd Jammer. Nun wie weit sind die zween von einander / als dann auch Christus sagt: Zween sind in der Wüsten / der eine wirdt angenommen / der ander nicht: Zween in Ein Aker / der eine wirdt angenommen / der ander nicht: /c. das ist / der eine hat Freude / der ander kompt in Leyde / vñnd sind doch beyde an Einer statt / in Ein Bette / in Einer Müt / in Einem Aker / aber nicht in Einer Freude / in Einem W. s. in Ein. m. Lust / sonder der eine liche / der ander greinet. Also merck / mit das viel mehr als ich da erzeler hab / ein B. r. sche di ist wie auff die Welt / mit so. d. r. Bnde scheidt von einander gethet / die Creaturen in der Welt / vñnd die Infer-

A nalschen. Dann da sind zwey / vñnd auff dem Einen Theil / in der Sonnen / die Infernalschen auff dem andern Theil / vnter der Sonnen. Mehr ist aber ihr Brisgrammen / Zeen klappen / vnter der Sonnen / dann eine gefangenen oder sterbenden vnter der Sonnen: Vñnd soviel mehr / das Christus selbst bezeugt / das ihnen die Sonne n Finsternuß ist / das ist / sie ist ihn gar kein Liecht / in dem da er spr. act / von der Euffern B Finsternuß: Das ist nicht ein Nachtfinsternuß / sondern außserhalb der Nachtfinsternuß / ist noch Ein Finsternuß / vñnd ist aber auch in dem Circ. cl. In derselbigen Finsternuß wohnen die Teuffel / zu gleicher weiß wie ein Blinder / dem ist die Sonn ein Finsternuß / er sieht ihr nit: Also ist die Sou auch ein Finsternuß den Teuffeln / wie dem Blinden: Vñnd so viel mehr ein Finsternuß / das sie sehen / vñnd mit sehenden Augen C blind sind / hören / vñnd sind Stummen / das ist / sie hören nichts. Das ist der Jammer vñnd nohr der Teuffeln / das sie das nicht genieffen mögen / das vor ihnen ist / vñnd ihnen alles widerwertig / alles wie ein Hirt vor ihren Augen: das ist / so einer ein lieb Cheweß hat / vñnd muß sehen Schande vñnd laster an ihr / demselbigen geschicket Leyde / mehr dann möglich zu tragen ist. Viel mehr also die Teuffeln ist / das sie sehen / vñnd nit gebrauchten mögen / vñnd andere haben ihr Dischumb eingemoinen / vñnd sie sehen zu bey dē Engeln / vñnd bey dē Menschen / das alles ihr höchste Widerwertigkeit ist.

CAPVT VI.

De Eorum Confederatione
& Regimento, & Exercitiis.

E Alles das Vort in die Vernunfft ze schaff / alles hat / dieselbig zu gebrauchten / die selbigen haben ihre Vernunfft vñnd erschaiden / als / jedes eins anders / dann das ander / also / das so viel Verstand / also auch ist es nicht Vernunfft vñnd Besenen / so viel ander Vernunfft in der Erden / vnter ons Menschen /

oder in dem Vielisichen Verstande / sondern auch bey den Engeln / also auch in den Hellen. Aufdem folgen dieweil die Vernunft in ihrer Weisheit also von einander / in unzahlbarlich Theil außzertheilt ist / daß ein jegliches für sich selbst / besonder vnd anderst dann das ander ist. Also auch eins anderst zu dem / das zu ein andern / gut oder nützlich zu seyn gesehen w rdt / also daß nach eines jeglichen Verstande / das oder ein anders / dem oder diesem zugeligt wirdt / vnd bey ihm gefucht / vnd von ihm gebraucht: Als vnder den Engeln im Himmeld der Gabriel ein ander ist / Michael ein ander / vnd also ein Anzahl der Engeln / ein jeal: cher anderst / dann der ander. Dann so wir sehen in Gott / das da drey Personen sind / der Vater / der Sohn / der Heilig Geist: Nun ein ander Ampt hat der Vater / ein anders der Sohn / ein anders der Heilig Geist: Also auch auff Erden vnder vns Menschen klärtlich gesehen vnd gemercket wirdt / vnd sich selbst beweist / vnd augenscheinlich bekehrt. Also nun / dieweil solche Vnderscheidt nicht allein in Gott / in Engeln / in Menschen / sondern in allen Thieren / in allen Gewächsen / eins zu dem / d; ander zu dem. Also dieweil nun die Teufel Engel sind gewesen / vnd wie wol jetzt Geister: vor gute Engel / jetzt böse Geister: So haben sie doch dieselbige Ordnung der Engeln bey ihnen noch / in der Gestalt / daß die Engel Englische Weisheit / im Englischen Wesen vnd Sitten gebrauchen / vnd die bösen Geister Englische Weisheit in Teufflischer Art: Aber in gleiche Ordnung / wie gemeint ist die Imper. Officia, Constitutiones, vnder ihnen doch alles zugericht: vnd gewendet in die Hellen / nicht in dem Himmel / zur Hellsichen Tugend / nicht Himmelscher Tugend: Also ist nun die Englische Weisheit / daß sie kein Irdischer ergründen ma / wo nicht ihre Erkundung sey. Wo ist in wort das / daß sie Irdischer Weisheit nicht haben / dann sie sind im Himmelsich / auff Erden / da vnd sie all

nicht Irdisches erkennen / sind weder Arzt (dann sie haben kein Kranckheit: ir:) weder Juristen (dann sie haben keinen Rechts handel / sondern Ruh vnd Friede:) sie haben kein Zimmermann (dann sie dürffen keines Hauses: also mit allen Irdischen Dingen zuuerrsehen ist. Wie also das bey den Engeln ist / also ist auch bey den bösen Geistern: Sie haben keine Kranckheit darumb auch keinen Arzt: dann ein Geist wird nicht krank / hat w. der Wein noch Fleisch: also auch keinen Juristen / dann ihr Reich ist nicht zerthut / auch kein Haßner / ic. dann sie kochen nicht / dann sie essen nicht. Aber die große Weisheit haben sie / aber nicht / als sie wollen / sie gebrauchen dürffen. Ist gleich als einer wol kochen kan / vnd kane nicht mercket weiter / daß sie kochen können / daß sie Arzneyen können / daß sie Juristery können / vnd alles daß auff Erdrich ist / in allen Künsten / vnd dieselbigen alle daß als der Mensch / ihnen nichts verborgen darumb der Mensch nichts gedanken kan / das in der Natur / dasselbe können sie / ohn allen gebresten: Nicht aber als Engel / oder als Geister / das ist / von ihrer Natur / sondern daß sie es in der Welt gelernt haben / vnd erlernen haben: Eydder daß sie vom Himmel herab verlossen sind / in der Zeit haben sie es gelernt vnd erfahren. Als einer der da außgeucht in frembde Landt / der erfahre dasselbige Landt. Ist dasselbige nun andern Ort / da er außgezogen ist / mit guter Vernunft vnd Weisheit gestanden / vnd wol geschickt / desto mehr erfahret. Also dieweil die bösen Geister Engel gewesen sind / so haben sie Englische Weisheit mit ihnen außgetragen / durch die sie die Natur mehr als ein Mensch / der auß der Erden ist erfahren in der Natur / vnd daß ein Geist durch Vergeheut vnd Geis / vnd alle Elementen / die sehen sie / vnd erfahren mit ihrer Spirituallischen Erkundung aller Dingen Anatomias, Secreta, Arcana, vñ alle grosse Magnalia Dei vñ Mystica Natur. Dann

smar.

In der in ein Berg siber/ als durch ein lauter Blaf/ er sehet mehrten Berg/ den der nur die Wifch aufwendig an sich bewert. Will er im Berg etwas sehen/ so muß er ein Loch hinein graben/ vnd siber doch nit mehr/ dan so viel vnd das Loch oder Eruben vert: az: Sucht/ vñ triff nicht/ ist etwas da oder nit. Also sind Arz/ vñer jhnen/ also Juristen/ also Häffner/ also Zimmer/ etc. re. aber deren leins ist jhn nütz/ dann sie bedrffen deren Myseria aller nichts/ doch aber so haben sie es in Wissen.

CAPVT VII.

De eorum Operationibus & Artificiis Naturalibus.

Vñ aber weiter so mercket/ ob gleich wol/ wie gemeid ist/ die Natur jhnen nichts nütz ist zu kleinen Dingen: So ist jhnen doch gleich als einem Narren/ oder bösen Menschen/ der viel Stein vor jhm hat/ die nützen jhm allen nicht: damit er aber den andern plag vñ peinig/ so nymt er Stein/ vnd wirfft den andern damit: Ist es nicht sein Duz/ so ist es doch sein Freude. Dann solchen Duche/ sollen den Creaturen ist angeborne Art/ was sie doch nicht nütze/ das doch einem andern schade. Also ist den Insefern altischen Geistern also auch/ wie einem bösen Menschen/ deren Art sie auch sind. Auf dem folget nun/ das die natürlichen Künst/ so sie können/ (wiewol sie jhnen nichts nütz sind) doch ausruchen wider den Menschen. Als sie sind Astronomi/ darum haben sie die Himmes Verstande: Also das sie den Menschen/ der ein Astroonomus ist/ abführen/ verführen/ hindern/ jren/ abwenden/ verkehren/ damit er/ wie sie/ ein Lügner werde. Also sind sie Arz/ in der gestalt/ das sie den Arz anders lernen vnd vnterrichten/ dann die rechte Kunst an jhr selbst ist. Damit das sie mit Lügen vmbgehen/ vñ durch solche Arzney die Krautten ermordē vñ tödten/ das sie auch Mörder werden/ als sie dann selbst sind Lügner vñ Dieb/ re.

Also mit den Juristen auch/ er weiß wol recht ist/ aber er verführt den Juristen vom rechten Weg/ macht jhn schwach/ gibt jhm viel Renc für/ richt jhn auff Hader vñnd Zanc/ führt jhn in Lügen vñnd Bet/ legent damit das er jhm gleich ein Lügner werde. Also mit Kaufmanns händeln auch/ vñ allen Handthierungen führt er alles nach seinem Willen jnn Wuchern/ zum Falch/ zum Vbernehmen den Deck steivend sähret sie in Hoffart/ Vbermut/ Eitelke/ Vpzigkeit/ Laster/ vñnd in alles das wider Gott ist/ damit das Gott nichts an vns Menschen gesalle/ sondern so offte er vom Himmel herab schawe/ so offte nichts vñer den Menschen finde/ dann Lügen vñnd Triegen/ Sodoma vñnd Gomorra/ re. Also ist er bey den Mönchen vñnd Pfaffen/ also bey den Rächten vñnd Regierungen/ beyn Königen vñ Fürsten/ beyn Frauen vñ Mann: Allein darumb/ das er sie verführe/ das keines sey/ in dem Gott ein Wolgefallen habe. Darum brauchte er die natürliche Kunst vñnd Weisheit/ Klugheit vñ Verstande: Dann er weiß was dem Menschen im Herzen ligt/ siber jhms aufwendig nach der Physionomey/ Ehitromeney an/ siber an des Himmels lauff/ vñ wie er jhm ein Spectlein auff die Zungen zu legen/ damit er von Gott gezogen werde. Darumb der Mensch/ von wegen solcher Verführung/ Götliche räthliche bitten soll/ das er jhn behüte/ vñnd jhn nicht in Versuchuna führe/ sondern erlöse vom Vbel/ vñnd ohn vnterlass wachen/ das ist in Gott lesen/ vñnd in seinen Gebotten wandln/ vñnd die Augen aufschun/ das wir nicht entlassen/ das ist gegen Gott/ sondern wachen/ das ist in Gott bleiben/ mit guter Wart. Dann so wir nicht wachen werden/ vñnd unser Augen embfzig in Götliche stellen/ so werden wir einfaltig in Sonnum Meridianum/ das ist/ ein Schlaf/ des Augen zu den Hellschen sehen/ vñnd von Gott gar abgewichen. Also sollt ihr nun wissen von der Weisheit des Teuffels/ das sie erstlich Englich ist/

darnach durch dieselbige Weisheit das ma-
 nentlich Liecht erfahren: Vnd aber vnter
 ihnen selbst sind sie in allen den Vbungen/
 so der Mensch brauchet/zum höchsten erfah-
 ren: mit der vnterscheidung/ der zu dem/der
 ander zu dem. Sie aber vnter ihnen selbst
 haben vnter ihnen nichts dann Jammer
 vnd Noth. Dann so groß die Freud vund
 Wollust im Himmel gewesen ist/so groß ist
 ihr Jammer vund Noth in der Infernen/
 das ist in der Finsternuß/ in der sie sind/ die B
 vns ein Liecht ist vnd ein selblicher Schein.
 Wie groß ihr Finsternuß der Infernen/
 stehet bey Gott/ der weiß allein: Sie aber
 vnter ihnen haben Gottes noch seiner Hei-
 ligen Schein nie gesehen/ seither der Ver-
 fassung vnd der Schöpfung der Mensch-

CAPVT VIII.

De Simplicibus Naturæ, Dæ-
 monibus Libicæ, & quo-
 modo.

Nun ist auch nit minder/ daß auch bey
 der bösen/ vntern Wirkung gesche-
 hen/ nemlich/ daß sie können Donner ma-
 chen/ Schawet/ Hagel/ Schnee/ Wind/
 Regen/ vñ auch seltsame Figuren im Him-
 mel/ vnd viel dergleichen Stück mehr. Nun
 ist da ein solches zu verstehen/ zu gleicher weiß/
 wie wir auff Erden haben aller Zeug zu D
 dem/ das wir dörfften/ also daß wir mögen in
 Metallen arbeiten/ in Steinen/ in Holz/ in
 allen andern Dingen. Dann nichts ist/ das
 nicht einer Kunst oder Handwerck eig-
 lich sey/ es sey in etwas verordnet. Also ha-
 ben wir auff Erden vnser Vbung dermas-
 sen zu brauchen: Nitn wie also an dem Dre-
 ist/ dermassen ist auch im Firmament zu
 verstehen/ daß die jenigen Dingen/ so im Him-
 mel sind/ vnd Frücht von ihm auch im Fir- E
 mament wachsen/ als wol als die auß der
 Erden des Laub vnd Gras wachsen/ auß der
 Erden gegen dem Himmel hinauff: Wi-
 der nit Regen/ Ehen/ Fereziabim, Don-
 ner/ Hagel/ etc. das alles wächst im Firma-

ment/ vnd auß dem Firmament/ vnd gehet
 zu vns herab. Vnd wie das Gras auß der
 Erden sein Ordnung hat vnd Stren/ also
 in solcher Gestalt auch im Firmament/ die-
 selbigen Meteorica Impressiones auch in
 Ordnung stehen. So nun etwas auß der
 Erden wachsen soll/ so muß es sein Anfang
 haben/ in dem das ist/ das auß ihm wächst/
 als der Samt ist/ als Wurzelkraut. Derg-
 gleichen nun ist auch im Himmel/ oder Fir-
 mament ein Wesen/ auß dem der Regen
 wächst/ Schnee/ Hagel/ Eral/ Ehen/
 Neiffre. Jeso ist nun zu wissen/ daß der
 Anfang/ auß dem ein Ding wächst/ nie an
 dem Ort wol behauet werden. Dann
 die Ursache ist also: So wir wissen/ auß
 was Samen der Donner wirdet/ In
 der Regen/ In dem Hagel/ In dem an-
 derß alles: So mögen wir auß demselb-
 gen wol wissen/ vnd erkennen/ auß was
 Ursachen der Tuffel vnd seine Ges-
 talt solche Wetter machen können. Dann
 das ist die Meteorische Philosophie/ daß
 auß dreyn Dingen also Firmamentliche
 Impressiones geboren werden/ als nemlich
 auß Saltz/ auß Sulphure, auß Mercurio:
 Die dreynach dem wird sie die Natur Com-
 poniert/ demnach wirdt das selbige Genera-
 tum, als dann Archeus Firmamentü
 schmidt vnd bereitet: So nun die bey Drey
 der Anfang Himmlischer Impression sind/
 vnd das Corpus, vnd die Materia: So ist
 es gleich zu verstehen/ als einer der ein Sa-
 men nimpt/ vnd regt ihn an/ in andern
 Ort/ seer ihn/ pflanzt ihn/ thut ihm das/ so
 ihm zugehört/ so wirdt das dar auß das dar-
 auß werden soll. Nun jetzt soltet/ auß dem/
 das zu gleicher weiß wie wir Men/ leben auß
 Erden mit dem Irdischen handt in: Also
 die Geister im Firmament auch handeln
 mögen/ also daß sie mögen die Simplicia im
 Firmament nennen/ vñ die Geister/ vñ Com-
 ponern zu einem Donner/ Hagel/ Weter/
 Wolckenbruch/ etc. Dann ihnen ist sol-
 ches gleich/ so gewaltig/ als einem Eretro-
 megen der einig Thurn batet/ dem wir

darzu / das darzu gehöret / allerley süglichen / und mach: ein Thurn. Also machen die bösen Geister dergleichen Wetter / Strahl / Reiß / vnd anders nicht / das von der Natur nicht geschehe / sondern were vnterlassen bleiben / als wol / als wenn der Steinweg nicht were / so blieben die Stein ligen / vnd würde kein Thurn. Also nun aber die eil die Geister aller Natur / heimlich er wissen / vnd ihr schickung / vnd vorauß: So folgt auß dem / daß ihnen auch müßlich ist / als wol als der Natur: Auß Ursachen / daß die Semina haben / vnd den Zeug vnd Staat. da solches soll vnd muß bereitet werden. Vnd aber als dann so wißet / daß Gott solches nicht allzeit verhengt / sondern hindert. Dann wo solches nicht in dem Gewalt Gottes stünde / so würden wir nicht mögen auß Erden bleiben: Jedoch aber / so geschicht nicht ohn Ursach / wo es sich also begibt / daß solche Teuffel / sche Wetter können / es sey zusampden Schaden / den sie thun / ein Prælagium vnd Iudicium eines sündlichen zukünftigen Unfalls / der dann nicht besser zuversehen / als die sind / von denen solche Wetter entspringen / gemacht vnd gefertigt werden. Dann was Prælagia der Teuffel gibt / ist sein Freude / daß dasselbige Prælagium dem Menschen zu wider sey: Vnd wie das Werk wirdt werden / das es Prælagiert / also ist das Prælagium / also ist der Meister der es macht. Sonst aber in ander Begeiß / noch nicht erfahren worden / daß der Teuffel vnd seine Geister anders haben. mögen handeln in solchen Dingen / oder ihnen zugeben / als allein in anzeiung nutzliches Dings / das so vnsichtsam wirdt / als der ist / von dem es kompt. Darumb ist es groß von nöthen / daß die Werk / so von der Hand Gottes kommit / wol verstanden werden / vnd was von der Hand des Teuffels kompt / dergleichen. Dann Vnterschiede Prælagia sind tugendlich vnd lieblich / dann also wirdt auch das Werk werden: Was aber vom Teuffel außgehet / ist Teuffelich. Also sag ich solches darumb / damit:

A ihe versteher / daß die Teuffel im Firmament solchen Gewalt haben / Kunst vnd Wissen / auch in den andern Elementen gleich so wol / als obgemeldt ist / als dann in seinen Ortern wol gefunden wirdt vnd gemerck.

CAPVT IX.

B Von der Concordanz der bösen Geister mit Gott / mit den Engeln / mit den Heiligen des Paradies / auch mit allen Menschen auß Erden / wie sie sich zusamen mögen verfügen.

M Dr dem vnd die Fürnehmung dieses Buchs gar beschloffen werde / ist vor nöthen zu wissen die Concordanz böser Geister mit Gott / mit den Engeln / Heiligen des Paradies / mit den Menschen / mit dem Vieh / mit allem Gewächß / so die Elementen geben. Dann da ist wol auß zu mercken / Ursach / zwey Widerwertigen zusamen: können / ist der Philosophen / auch der Theologen etwas vn glaublich: Jedoch so bewest es sich / als nemlich / Christus vnd der Teuffel / wie dann geschehen ist / da der Teuffel Christum versuchet / mit ihm redet / vnd Christus mit ihm. Also auch bey den Heiligen / vnd dergleichen bey den Menschen / Also dann scheinbarlich ist / daß er sie besitz: vnd verführt / abtendtz macht von gutem Fürnehmen: Vnd also das Vieh auch verführt vnd besitz: vnd andere Creaturen auß den vier Elementen. So solches nicht außgesehenlich were / vnd geistlich geirrt / ohn allen Zweifel würde / es were niemand gläublich / daß der Teuffel solte mit Christo redern vnd ihn f. essentlich vnterschen zu versuchen. Das ist also ein Ursach / das wir erkennen sollen vnd wissen / daß der Teuffel / wie wol er ein Engel ist gewesen / der Gott wol gekennet hat / aber beraubt seines Lichts / das er nichts mehr im Himel Wissen hat / sende: u was er mit

suchung erföhret. **Wiewol** das auch ist / das **A**
 die Person Ehr. Ist nicht gewesen ist gebo-
 ren / vnd Menschlich im Himmel / zu den
 Zeiten / da der Teuffel Lucifer war / vnd
 hat doch n. ol. gerufft die Zukunfft Christi /
 auch durch die Propheten: Aber so Blind /
 das er in Ehr. so nicht gar verständig ist ge-
 wesen. Nun ist aber die Vergeltung Ehr-
 Isti vnd Satans in der gestalt / das ihm
 Gott verhenget seinem Fürwitz genug zu
 thun. Dann also ist des Satans Plaur /
 das er alles erforschet / erföhret / nachgehret /
 nachschlecht / was nicht seines Thuns ist /
 das er erfahret was sy. Dann in solchen
 Sorren stehet er / das er täglich fürchiet die
 Gefängniß seines Reichs / die noch nicht
 angehen ist: Vnd er weiß die Zeichen
 (doch Blindlich) des Jüngsten Tags / so
 sein Verdammniß gar auff die höchste kom-
 men wird: vnd Confirmirt vnd gebun-
 den / das er für vnd für acht hat wie diesel-
 bian sich erzeigen / vnd wil auch wissen in
 allen Winckeln / was da sy. Es ist auch
 kein Winckel nicht / da er nicht sy / kein
 Wort von dem nicht geredt / das er nicht wisse /
 es ist auch kein Mensch nicht / das er nicht
 verjuche. Dann der Christo nicht ver-
 schonet hat / der verschonet noch viel minder des
 mindern: Vnd solcher Fürwitz mit sol-
 cher Durnh ist ihm von Gott nach ge-
 lassen / also wie ein Geist der in allen Din-
 gen ist. Nicht anders dann wie der Luft al-
 les durchgehret / vnd ihm nichts zu hart ist:
 Also ist auch nichts zu hart den Geistern /
 sondern sie sind dermassen / das sie bey
 Menschen sind / wie der Sonnen Strahl an
 allen Enden ist. Aber das er vns schadet oder
 nicht schadet / ist die Ursache: Sind vnser
 Herzen im Wort, so ist er ohne Schaden bey
 vns / vnd mag vns als weinta verführen /
 vnd oberreden / als wenig er Christum ober-
 redet hat / sondern er muß von vns mit ge-
 walt hinweg. Wo aber der Mensch im Weg
 Gottes nicht wandelt / da ist derselbigen
 Geist bey demselbigen ein Keilerer / also /
 das der Mensch wider, wie sein Geist. Also

werden die Besessen / das ist / die falschen
 Gelehrten / die bei te. e. isten Handbierer:
 also effliche gar von Sinnen kommen / als
 sich dann off bar herseh. Wie merckes
 von der Zusammenfügung / das Gott mit
 dem Teuffel nichts in Ein stehet / noch
 auch mit seinen Engeln / oder Heiligen:
 Wol neben einander / aber nicht eins im an-
 dern. Was aber nicht in der Zahl der He-
 ligen ist / der Trinität / der Engeln / als dann
 so mag da wol eins im andern seyn / das ist /
 der böse Geist im heiligen seines gleichen
 Menschen: Sonst außserhalb dem / so ste-
 hen alle maß zwey Geister neben einan-
 der / das ist / des Menschen Engel oder Geist /
 der böse neben ihm. Dann wo nicht ein
 Geist ist der das Leben hat / da versüget sich
 der Teuffel nicht hin: Dann er kan sich mit
 niemandes vergleichen / vereinigten oder ver-
 sügen / dasselbige hab dann ein Geist: Also
 Geist mit Geist handeln / sonst kan er mit
 keinem handeln. Also mit Christo hat er
 geredt / nicht mit seinem Blut vnd Fleisch /
 sondern mit seinem Geist: den er am Creutz
 auffgeben hat / (Et emisit Spiritum.) Al-
 so hat ein jeglich Mensch ein Geist / jezt
 kompt gleiches zu gleichem / das ist / Geist zu
 Geist: Aber vereinigung mit einander
 zweyer Geister / ist an dem Menschen / ob
 er von Gott abgibt oder nicht / demnach
 kompt ein Geist in den andern. Vnd also
 in das Viehe dergleichen / das er sie besiget:
 Auch in den wachsenden Dingen / die weil
 der Geist derselbigen Natur im Leben ist.
 Solches ist nun die Concordanz / so der
 Satan gegen dem Menschen hat / gegen
 Heiligen vnd Engeln. Dann da würde
 vom Himmel kein Engel / kein Prophet
 kommen / das nicht der Teuffel neben stün-
 de: Vnd aber mit sehenden Augen siehet er
 das Paulum nicht / mit seinen Ohren höret
 er auch das Wort nicht / verstehet nichts:
 Aber der Fürwitz treibt in alle Dingen
 die auff Erden geschie-
 hen.

CAPVT X.

De Concordantia Mortuorum & Dæmonum.

Es ist auch von nöthen / daß die Concordanz der Teuffel / so sie haben mit den Todten / wol verstanden werd. Wiewol ich an andern Enden solches auch melde: Jedoch aber hier zu ankomen vollkommenem Grunde / in diesem Anfang / solches zu erinnern nochwendig ist. Dann Ursach / ihr sehet / daß oft die todten Körper wider die Natur anders sind / oder anders werden / dann die Natur an jr selbst vermag / an selbigen Körpern: Auch das etwan Geister gehen / vnd dergleichen. Nun solches alles ist nicht zu verwirren: Dann Ursach / der da stirbt in Hæroici / der ist Selig / demselbigen geschick nicht: Weier / was aber mit ihm Hæroici stirbt / das stirbt im Teuffel. Nun kan der Teuffel auch Heiligen machen in seinem Reich: Er weiß wo mit die Körper zu erhalten sind vor Fäule / biß dann der Mensch / er weiß den rechten Balsam: darumb so mag er wol einen von den Seinen nehmen / vnd ihn also erhalten / vnd den lebendige / die auch sein sind / ein Verführung jurtüch. Er mag auch wol ein anders thun / das ist / nach dem Menschen Tode umgehen im selbigen Geist desselbigen / oder eines andern Menschen. Dann ob man gleich wol sagt: Es sehet ein jglicher / dahin er gehet / von stundan zum Himmel / oder in die Helle: Das ist nun kein warhafftige Rede: In die Behaltunß sehet er jglicher: Nennlich vor dem Tode Christi in ein besondere Behaltunß / nach dem Tode Christi sind andere Behaltunß: Nennlich / die da sterben im Hæroici / in das Paradies / die da sterben im Satan / in seiner Kisten auch / biß auff den Tag des Gerichts. Also mag der Teuffel / der hier auff Erden noch ist / auff Erden auch den Behaltner hat / mag im selbigen Kisten / oder Garten / gar wol den Behaltner wüßhen: Item / er mag durch

A solche behaltner Menschen seines Reichs Heiligen machen / die da zeichnen. Das alles wirdt in seinen Probationibus gefunden / in was Weg solches möglich sey. Das soll aber der Mensch wissen / daß an dem Ort ein solche Gemeinschaft vom Teuffel verstanden soll werden / daß er in Summa neben den Seligen für vnd fürlicher / vnd verführer sie ohn vnerlaf: Die aber nicht von den Seligen sind / in denselbigen ist er / führet sie / nach dem vnd er selbst vermeint / das beste zur weiter Verführung zu seyn. Als er möchte wol etwan einen Propheten dermassen antasten / daß er an eine Ketten müßte gelegt werden / wie die Vnsinnigen bey Christo: Aber es ist ihm näher / daß er keine Erscheinung eines besessenen Menschen hab / sondern eins frommen Heiligen / da gar kein Teuffel innen sey: Aber die Wörter / Das sind der böse Geist / vnd sind die von denen Christen sage: Hüte euch vor dem Sauerzeug: Das ist so viel gesagt: Hüte euch vor den Besessenen / die den Teuffel verbergen. Also ist er auch in Kaufschleuten / vnd Lüzern vnd Triegern nicht scheinbarlich / aber mit den Wercken die ihm mehr nutzen / dann gar in Ketten zu bringen: Was er senß zu nichten brauchen kan / das machet er in die Besessenen / Tölen / Vnsinnigen. So viel ist nun genug von der Concordanz gesagt: Vnd darumb hab ichs widerumß gemeldet / daß in die Probationibus die Concordanz desto besser verstanden werde / auch in die Practic. Dann wie nun bißher fürgehalten ist / so sind die Species Astronomia Infernoium genugsam Probiert: Darumb in seinen Probationibus die Practic am mehresten fürgenommen wirdt werden.

CAPVT IX.

De Ordine Spirituum & differentia eorumdem.

Wen ist nicht minder / es beweise sich / auch offentlich / daß im Himmel ein

Ordnung ist vnter den Engeln / einer mehr **A** dann der ander / der zu dem / der zu einem andern Befehl: Dañ also ist auch auff Erdrreich ein Ordnung / je eines vber das ander / vñnd je eines vnter dem andern / also / daß nichts ist ohn ein Ordnung / da nicht ein jegliches sein sey / sondern dem andern vnterthänig vñnd gehorsam: Allein vnter den Heiligen nicht / dieselbigen dörffen keiner Ordnung noch Obrigkeit / ein jeglicher thut ohn sein Obrigkeit / was er thun soll. Darumb sind die Heiligen Erretter vñnd Frey: Aber die Engel nicht / sind vnter **ODER** Dienstweise / die Heiligen sind nicht Diener / allein daß Christus ihr Haupt ist / in dem sie sich erweyen vñnd bleiben / in Einigkeit. Nun sind die Ordnungen also zu verstehen / daß die Eine ist ein Obrigkeit / vnter welcher die andern sind / vñnd nach einem Haupt geregelt müssen werden / also daß nicht viel Häupter sind / allein Ein Haupt / aber viel Glieder oder Schwänge. Darnach ist noch Ein Ordnung / das ist die Ordnung der Weisheit / das ist / wie man im Rechte handeln soll / vñnd Fürsichtig seyn / also das mit allein die Gehorsamkeit gehalten werde / sondern ein Verstand / mit Vernunft vñnd Weisheit zu leben bey dem höchsten Gut / vñnd im höchsten Gut / das ist / in der höchsten Freude. Nun sind solche Ordnung im Himmel beyde: Die eine / das Wort der Gewalt ist allein / wider des Willen im Himmel niemandes ist. Zum andern / der Weisheit halben / ist der Sohn der Oberste / vñnd der Verstand deren / die Christi Weisheit hören durch den Heiligen Geist / auch die da gehorsam sind Gott / dieselbigen sind gehorsam in der Erleuchtung des Heiligen Geistes / vñnd durch denselbigen nemmen sie den Verstand der Weisheit. Also wissen sie auch auff Erden / daß dergleichen ein **E** solche Ordnung ist / nemlichen ein Haupt der Menschen / das ist der Keyser / wie Christus bezeuget / dem alle Welt soll gehorsam sein: Was ihm nicht gehorsam ist / das ist gleich als Lucifer gegen Gott war / wird

seine Belohnung darumb nemmen. Also **w**isset auch / daß noch eine Ordnung da ist / nemlich das Rechte der Natur zu wissen / trifft den Keyser nicht an / durch welches man erfehret alle Heimlichkeit der Natur / also sollen die zwey seyn. Also auff selches nun so folget / daß also in der Hellen dergleichen ist: Dann Beschaffter wisset / daß Lucifer im Himmel der Oberste ist gewesen / darumb er den Namen also hat. Darumb so folget **B** auß dem / daß er auch vnter ihm andere gehabt hat: Vñnd diereil er böse ist worden mit seiner Kotte / vñnd wider Gott gelegt / ist gut zuermessen / daß er auch ein Sünder ist gewesen. So nun im Himmel Sünder gewesen sind / ist noch auch im selbigen ein Keyser zu seyn / der dann Gott ist: Darumb so hat er seinen Gewalt noch also vnter den Seinen in der Hellen / vñnd dieselbige Ordnung. Dann Christus saget: Er ist ein Lügner je vñnd je gewesen / da redet er allein auff den Obersten Teuffel / der die andern verführt hat / vñnd er sey auch ein Vater der Lügen / das beweiset alles an / daß er der allein ist / als ein Oberster. So haben auch demnach die andern Gewalt: Dann im Namen der Teuffeln ward Christus gezogen den Teuffel außzutreiben: Item die Legion der Teuffel / so Christus auß dem Besessenen getrieben hat: Dieses beweiset / daß andere Teuffel sind / die ihre Empirer **D** verbringen. Dann zu gleicher weis / wie in vns der Heilige Geist soll seyn / also gedendet der Teuffel mit den Sinnen / daß er in vns an statt desselbigen sey: Das ist jetzt die Sünde / die niemermehr vergeben wirdt. Also ist ein Gewalt in dem Teuffel / gleich so wol als im Himmel vñnd auff Erden: Ein Teuffel vber alle / der zu gebieten hat den andern / &c. Also nun forthin ist auch die ander **E** Ordnung da / nemlich der Weisheit / also daß da ein besondere Rache vñnd Verachtung der Teuffeln ist / mit was listen sie den Menschen bescheynen / oder verführen mögen / dieselbige Weisheit ist Infernalisch / vñnd ist so viel: Wie im Himmel sie alleine in Christi

Roist zum Ewigen Leben/also in der Hellen A
ist sie zur Verdammniß vnd zum Todt. Also
so wisset nun die jwo Ordnungen der Hel-
len/ vnd der Hellscher: Was weiter zu die-
sem Capitel von nöthen sein wirdt/ dassel-
bige wirdt angezeigt in den Probationibus,
vnd Practica, &c.

CAPVT XII.

Es ist auch von nöthen/ das wir wis- B
sen/ wie die Teuffel ein Vndercheit
haben im Verstande gegen den Menschen:
Als nemlich/ sie erkennen den Menschen/
doch aber nicht auß Teufflischem Geist/
sondern allein was sie sehen: als ein ander/
der einen andern sihet stelen oder betten/
der weiß wol was der ander gethan hat.
Dieweil nun die Teuffel dermassen sind in
aller Welt als der Sonnen Schein ist:
Wie Eine Sonne aber in aller Welt/also
sehen die Augen der Teuffel in alle Welt: C
Darumb so wisset sie was derim Decident
thut/ vnd sein Thun im Augenblicke im
Dient zu verkünden. Das soll aber der
Mensch nicht: höher annehmen/ als allein
ihnen gar wol möglich/ das nicht anders/
als allein/ das sie es vom Menschen sehen/
vnd weiter verkünden: Also nicht allein des
Menschen Werck/ sondern auch alle Ge-
wächs der Erden/ vnd was da ist/ das zu
sehen ist. Denn aber hab ich vormals in ei- D
nem Capitel angezeigt/ wie nichts in Ver-
gen sey/ in Stemen/ sie wissens/ darumb
dass ein Geist Durchsichtig ist: So ist es
doch im Menschen dermassen: wt/ das er
den selbigen sehe. Wol weiß er des Men-
schen natürlichs Wesen/ die ganz (Ana-
tomey/) sein ganz natürlich Lecht: Was
aber das Himmlisch da anreißt/ da weiß er
dasselbige nicht: Sondern das sollen wir
wissen/ das der Teuffel das erfahrt nach E
Bedürfen der eussere Werck vnd An-
reizung/ auch sich vnderstehe Kunst zu ma-
chen/ zu erfahren des Menschen Lecht der
Ewigen Weisheit/ durch dieselbige den
Menschen zu erfahren: Als durch Magi-

am, durch Necromantiam, durch Geo-
mantiam, durch Astrologiam: Gleich als
wir auff Erden durch solche Kunst das
Lecht der Natur erfahren: Also will er vns
dermassen auch erfahren: Aber es mag nicht
seyn. Als wenig/ als so wir vnderstünden
durch Berillicam Gott im Himmel zu
sehen/ wo er were/ oder was er thue/ oder zu
sehen das Paradies/ das alles vnmöglich
ist: Also wenig ist auch dem Teuffel mög-
lich/ des Menschen Christlich Herz zu
sehen/ was gegen Gott da verschlossen ist.
Aber so viel sind sie geplagt: das sie von sol-
chen Künsten nicht mögen absehen/ vnd
wehnen/ sie erfahren den Menschen gar/
das nicht ist. Wol ist das wahr/ der im
Sinne hat zu stelen/ das weiß er/ oder an-
derst dergleichen/ auch anderst/ was wider
Gott ist: Dann selcher Sachen auffmer-
cken ist ihm die Gengley befohlen/ Er ist
Ankläger/ vnd weiß was einem jeglichen
gebricht: Aber was im Christlichen Herzen
ist/ das vor Gott verzeigelt ist/ das mag er
nicht erfahren. Darumb so wisset/ das sie
selbst vnder ihnen Astronomiam haben/
nemlich/ so bald ein Kinde geboren w.ort/
so Eleuieren sie ihm seine Naturerck/ vnd
sie sind auch fast gut darinn vnd gewiß/
darumb so dißent sie demselbigen Kinde
nach/ in dem vnd es in Iudi. iis gefunden
wirdt. Als die Versuchung Christi/ da
ihn der Satan versuchet hat/ ist auß dem
Stern/ der gestanden ist ob Babilhem/
entfprungens/ vnd auß den Geschickent
die da geschehen sind. Derselbige Stern
ist nicht Natürlich gewesen/ darumb hat
er ihn nicht können vertheilen: Darumb ist
er aber Christo nachzefolgt/ vnd ein Dr-
sach gewesen/ das Herodes das Kinde hat
wöllen töden. Dann er hat sich nichts guts
zu Christo versehen/ er hat auch nicht von
ihm gefehrt/ so lang bis er ihn versuchet hat
auch weiter in Befessenen Leuten/ &c. Also
thut er auch mit andern Kindern. Dar-
umb wo Kinder sind/ die mit vngestim-
migelt geboren werde/ als Magnus Alex-
Pars X. 3f

xander, ist ein Zeichen einer seltsamen Geburt; in der sich der Tuffel streuet / darumb daß durch dasselbige Kindle viel Dneimigkeit geschehen werden; in dem er etne Fretode hat. Also nun forthin bedunckt mich; daß der Anfang dieses Buchs / zu beschreiben die Infernalishe Astronomen / genugsam den Anfang genommen hab / vnd in der Gemeine genugsam fürgehalten. Nun aber forcht in Particulariter zu handeln / ist von nöthen dasselbige zu vollenden / damit der Infernalischen Gewalt wol möge verstanden vnd erkannt werden.

A am leichtesten verstanden würde: Wie aber die Figur an ihr selber ist. ist also:

Dy sind die Ordnung 8 Infernalischen Astronomen.

Magica.
Nigromantia.
Ne&romantia.
Astrologia.
Signa. um.
Artes Incertx.
Philosophia
Adepta.
Medicina Adepta.
Mathematica
Adepta.

Und ihre Species werde in ihrer ersten Figur genugsam fürgehalten.

CAPVT XIII.

Und damit daß euch das Ende dieser ersten Anfangs fürhalte / deßter leichter der Infernalischen Weißheit vnd Gewalt zu verstehen: So wisset / daß Neun Facultet bey ihnen sind / nemlich daß sie sich auftheilen in Neun Theil / vnd also durch solche Neun Faculteten sind sie diejenigen / die alles / was gegen den Menschen ist / vntersehen zu gebrauchen. Darumb damit es deßter leichter verstanden werde / so hab ich in ein Figur gesetzt nach der Kürze / zu einem Memorial. Wievol im Ersten Buch solche Figur klärtlicher stehet / da sie dann auch

Also nun forthin ist das nechste für zuhalten / der Infernalischen Magicam, vnd ein jeztliche Facultet einander nach / wie sie verzeichnet / damit das deßter haß verstanden werde / was Gott in seinen Creaturen für Wunderwerck in allen wercket / Guten vnd Bösen / vnter welchen vns nichts ange schlagen ist / daß wir nichts mögen wissen / als allein was in dem Himmel ist: Doch dienevll die Schrift sagt: Nichts ist so heimlich das nicht geoffenbart werde / so ist gut zu wissen / daß in der Außernehmung dasselbige den Heiligen nit werde verborgen bleiben.

Der Ander Theil der Infernalischen Philosophen.

Von der Infernalischen MAGICA.

Nie hat Theophrastus in mitten des Blats zu schreiben auffgehört: daß an der was solten seltselig erwan (wo es nicht ganz vntergangen) noch an jezt vnter bekantem Ort verborgen.

Erklärung der

Sangen Astronomen/

Durch

DOCTOREM THEOPHRA-
STVM von Hohenheim.

Vorrede

DOCTORIS THEOPHRASTI PA-
racelli, in Scientiam Astronomicam.

Von der Astronomie gründlich soll ge-
redt werden / was sie für
in Kunst sey / oder was
in ihr seyndt weil sie doch
die höchst Kunst ist: vnd
allein die so diese Kunst wissen die Wesen
geheißt: u. werden / vnd so: sie keine: darumb
ist noch / daß sie befürchten werde in allen
ihren Speciebus: Auf Bisach / daß sie so
gar zerissen ist: vñ auß dem rechten Grund
vnd Weg kommen: daß sie gar (nicht) mehr
erkennlich ist. Dann sie hat in ihr sieben
Species, die alle zusammen genommen /
macht ein ganze Astronomie / darauf ein
jeglicher wunderbarlich: Vorganzen: Ge-
geuerne: Zufußtritts kan vnd mag sin-
den / was natürlich: Vbenatürlich: unter
den Menschen auß Erden soll oder müß
geschehen. Nun ist nicht minder / biß noch
auff die Zeit von allen Astronomis, biß-
her auß nicht / sind die Species außgeschla-
gen worden: wie ich sie dann sey / vnd allein
Eine genoiien / für die ganze Astronomie /
als nemlich Astrologiam, die allein gehäl-
ten ist worden: die sie auch die ganze Astro-
nomiam geheissen haben, vnd die ganze
Mathematick: vnd also außgelassen die
andere Species, auch nicht allein außgelas-

A sen / sondern verweissen / veracht vnd ver-
nicht / das dann der höchst Schatz gewes-
en ist. Dardurch entstanden ist: dz solche Künst
in Vntwissenheit / vnd auß dem rechten
Grunde kommen sind / vñ das wenigste
fürgenommen vnd verlassen / so doch die bes-
ten gewesen vnd erschienen: je vñnd je. Es
sind auch die genesen / in denen alle grosse
Heimlichkeiten des Geistes verbergen vnd
gelegē sind: auch durch welche Species groß-
wichtige Arcana eröffnet worden sind.
B Darumb billich die Alten Astronomi die
Weisheit geheissen haben: Dann sie haben
des Himmels Weisheit gar verstanden
vnd gewist.

Nun aber ist zu wissen / daß in der Ersten
Specie, als in Astrologia, die sie die ganze
Astronomiam zu seyn geacht haben / nicht
allein der Astronomus sein soll vnd nichts
mehr wissen oder suchen / vnd also in jr auß-
höret: Sondern er soll weiter achten / nem-
lich also. Er soll wissen / daß Fünff Astro-
logiam auß denen Fünff Astrologien her-
gen: vnd der sie alle Fünff kan / der selbig ist
ein Astronomus. Also hat die Astrologiam
C vnter ihr 5. Species, vñnd ein jealiche Spe-
cies hat ihr besondere Astrologiam: Als
Astrologia Firmamenti, oder Olympi, As-
trologia Magiz, Astrologia Divinatio-

num, Astrologiam Nigromantie Astro-
logiam Naturæ. Jetzt so wißt jr, das Fünff
sind die Emen Astronomum machen: vnd
wo die Fünff nicht alle bey einander sind, da
ist kein Astronomus begriffen. / sed Species
pro Toto.

Dun ist mein Fürnehmen also, das ich
die Ordnung der ganzen Astronomie, wie
sie in fünf Species begriffen ist, dieselben
Fünff anzudeuten, wie sie seyn, was
Vnterscheidt ein jeztliche von der andern. **B**
der gegen einander hab / vnd wie sie zusam-
men in einer Figur erfunden seßen werden.
Weiter auch, was ein jeztliche sey in ihrem
Werk, vnd was sie nicht vnd finaliter
beschließ / das ist, was sie in ihrem Werk
sey, vnd in ihren Kräften. Darnach die
Probation, daß sie gerecht vñ natürlich sey,
daß sie nicht telegische Künst seyen, oder
thöricht, vnd nicht wider die Natur, als die
Vnterständigen sagen vnd halten. Also **C**
die Ding zu erklären, sind die Ordnung vnd
Defensionen, die Effectus vnd Probationes,
wie nachfolgend, zu beschreiben. Vnd
also in den Dingen soll der Erst Anfang
seyn, der Erste Grunde vnd Verstand, wie
gemeldet, / ohn welchen kein Astronomus
würdt noch werden mag.

Finis Proemii.

Die Astronomie hat ihre 7. D
Definitiones, die heissen also:

ASTROLOGIA, vñ hat in ihr diese Species (deren sind drey.)	}	Figuram Cæli.
		Proprietates Stellarum.
MAGIA, vnd sie hat in ihr 5. Species: vnd die sind.	}	Modum particularem.
		Imagines
		Gamaheos
		Similitudines.
		Verba
DIVINATIO, hat in ihr vier Species, vnd die sind.	}	Herbas.
		Somnia
		Bruta
		Animum Speculationem.

A NICROMANTIA,
hat dieser Species
in ihr, vnd ihr sind
vier

SIGNATVM, vnd
hat in jr drey Spe-
cies

**INCERTÆ AR-
TES, vnd hat**
in ihr 4. Spe-
cies, vt

MATERIALIS

Berillistica
Fata
Visiones
Phantasmata.
Chiromantia
Physionomia
Habitus.

Geomantia
Pyromantia
Hydromantia
Astromantia.

Imagi-
natio.

Globus
Iostumentum
Geometria
Cosmographia
Mathematica.

**Harum expositio sic se
habet.**

FIGURA COELI: Ist ein Kunst, die
da lehret wissen, wie der Himmel zu allen
Minuten steht, vnd das gang Firmament
zu erkennen gibt.

PROPRIETATES STELLARVM:
Ist ein Kunst, die da lehret das Wesen vnd
die Eigenschaft aller Sternen, was in jeg-
lichem sein diamt sey.

MODVS PARTICVLARIS: Lehret
des Himmels Lauff auff einmahl zu
zu erkennen, in dem gang in Iudicio vnd
Consilio.

IMAGINES: Sind Bilder, Metallisch
oder Wächser in denen Himmliche Kräfte
wirken.

GAMAHEOS: Sind Stein, in welche
die Himmliche Constellatio Imprimirt,
nach der Kunst bereitet sind.

SIMILITVDINES: Sind Himmli-
sche Figuren, die sich vergleicht dem Ding,
das sie betreffen.

VERBA OB CHARACTERES: Sind
Wörter, die da geschrieben oder gantz
Kraft haben.

HERBÆ: Sind Kräuter, die in der
halbzwey Natur Himmliche Kräfte haben.

SOMNIA:

SOMNIA: Ds ist ein Wirkung durch A das Bestirn im Schlaf.

BRUTA: Das ist ein Krafft/so die In- fueng durch das Vieh eröffnet.

ANIMVS: Das sind Humillsche Ope- rationes, so dem Gemitsch einfallen.

SPECVLATIO: So der Himmel wir- det/ in dem so einer Speculleit.

BERILLISTICA: Sind die Künst/ so in Crystall/ Nadeln/ Prullen/ Spiegeln/ gesehen werden.

FATA: Das sind Wirkung/ so ver- ungeschicklich fallen/ vber das/ so der ge- mein natürlich Lauff ist.

VISIONES: Ist/so Geister oder See- len gesehen werden/ oder andere Spectra ge- sehen werden.

PHANTASMATA: Das sind Gebur- die da ohn Menschen aboin werden/ vnd doch Menschen geacht/ vnd ihren Wandel C führen.

CHIROMANTIA: Ist ein Kunst/ so Händ vnd Fih mir sampt allen Adern zusammen in ein ludicium gefast werden.

PHYSIONOMIA: Ist ein Kunst/ die des Menschen Angeicht mit sampt allem dem/so oberhalb den Achseln ist/ vertheilt.

HABITVS: Ist die Kunst/so der ganz Leib in seiner Proportion vñ Sauer/ nach der Kunst Geometriz Mensurirt vnd gemessen wirdt.

GEOMANTIA: Ist ein Kunst durch Puncten/ ohn natürlichen Grund/ stehet in (der) Imaginaton/ ob es geboren wird oder nicht.

PYROMANTIA: Ist ein Kunst/ die im Feuer ihr anzeigung hat/ ohn Grunde vnd gewissen Anzeigen.

HYDROMANTIA: Ist ein Kunst E durch dz Wasser/ hat aber nit mehr Krafft dann was eigen Imaginatio hat.

A VSTRIMANTIA: Ist ein Kunst der W inden/ vñ geacht nach d. in vñ d die Ima- ginatio außser vñ nicht als eine Kunst.

Wenn die Figur der Definitio ge- macht vnd gestellt ist/ wie viel Species in ihr/ vnd ein j gleiche in sonderheit von der andern geschieden sey: Hab ich von desir- gen than/ das die Astronomen dieser gründ- licher verstanden vnd gelernt werde. Sind also der Güter 28. in den. n da liegen vñnd sind alle Kräfte/ Verstand/ Wirkung/ vnd alles/ was das Bestirn vermaa/ vñnd sie sind das Mittel/ durch das das Bestirn wirkt/ vñnd durch sie zu der Wirkung ge- bracht wirdt.

Nun hab ich erstlich angezeigt von ach- terley Astris, die da sind: vñnd aber das sol- tet ihr also mercken: das allmal gleich in sei- nem gleichen das Mittel such/ vñnd außert- halb demselbigen wirdt nichts vollbracht. Als ein Creneyt/ Frombleit wñd: durch die Frommen vollbracht/ vñnd was a stoten soll werden/ muß der Dieb thun: Stelen ge- schichte durch kein Frommen/ noch durch kein Dieb das Fromb: Also bleibt vñnd wirkt: ein jegl. chs in seinem gleichen.

Also ist ein Astrum im Firmament/ wel- ches die Herrschun. in allen hat/ in dem alle Feinigkeit der Natur sind/ vñnd ist das erst/ das da wirkt/ vñnd vñnd regiert die andern: In dem Astrum sind alle Thier- sche Weisheit. Zu gleicher weis/ wie wir von der Eiden haben Blut vñnd Fleisch/ D Thierisch: Also hab wir des Fleisches Ver- nunfft/ Weisheit/ Kunst/ von dem Bestirn vñnd sie sind die/ so solches geben dem tod- lichen Körper/ vñnd außgetheilt nach dem vñnd jeglicher empfangen vñnd Conceptet wirdt.

Die andern vier Astra sind in den 4. E- lementen. Dann die Erde hat auch ihr A- strum, ihren Lauff/ Gang/ Ordnung/ uñ- gleicher weis/ wie das Firmament/ allein auß das Element Specificiert. Also ist auch im Wasser ein Astrum, gleich wie in d Er- den: Auch also im Feuer vñnd Luft: Das ist die Ursache/ daß das über Astrum diese Astra der E- lementen für ein Mittel haben/ vñnd durch sie wirken vñnd vollbringen die

Præteritum Operationes. Dann / da A ist ein Inclinatio, die nicht geneuert mag werden / vnd durch solch Operation der Obern vnd der Vndern Astra werden alle Dina fruchtbar, vnd kommen zum Ende.

Also sind acht Astra, das Christ / vnd die Qu. d. an vier, mit sampt den 3. Das Christ / als die Operation: die Vndern vier / als das Medium: Also wirkt gleich in seine gleichen. Doch ist ein Astrum, auch ein Medium, vnd gleich den Obern / vnd ist / Compositum, das ist der Mensch: der Mensch / den das Bestirn geboren hat. Dann die Elementen machen Ein theil am Menschen / als den Thierischen Leib / den andern theil macht das Bestirn / als die Thierische Weisheit. Darumb melde ich das hier / das im Menschen auch ein Astrum sey / auß welchem ein Veraleichung vnd Einigung kompt / der Obern vnd der Vndern Bestirns. Darbey auch ist der Mensch vnterwissen den andern vieren / dann sie haben in ihm auch zu regieren / Also entspringen auß den Aithis die vier Complexiones, Melancholia, phlegma, Sanguis, Chol. nicht im Corpus / aber im Wesen. Also ist der Mensch vnter den 5. Astris, vnd ein Kind auß ihnen. Also ist die Vndertrich von Astris nutzjam geben.

De Compositione Humanae Generationis.

Jewell vnd die ganz Astronomie / allein von des Menschen wegen / gemacht / gegeben vnd funden ist / vnd der Mensch soll dieselbig wissen vnd erkennen / diereit vnd es ihn allein antrifft: Wie si, vñ hübsch vnd ein schöner Wolfstand ist es / so der Mensch sich selbst wol erkennend weiß wie er in ihm selbst geschaffen sey? Dann das ist ein großer Düz ein Mensch / der da weiß wer er ist / vñ was er ist / auff das die Ewige Weisheit dasselbig alles regiere / verstehe was er in ihm selbst behalten soll vnd was von ihm hinweg thun. So ist

das aller Erst / das diß durch die Astronomie erfunden wurde / betreffend den Astrischen Leib. Erstlich sollt jr wissen / von wannen der Erst Mensch kommen sey / von dem wir alle geboren sind.

Nun ist derselbig gewesen ein Werck / ein wir all auch Werck: Wir sind die Werck vnser Eltern / hinder sich zu zehlen bis auff den Ersten Menschen / derselbig ist kein Werck gewesen des Menschen / aber Gottes. Darumb der Euangelist Lucas geschrieben hat von Christo / der da geacht ist gewesen ein Sohn Joseph zu sein / welches doch nun für ein Werck verstanden würde. Dann ein jeglicher Sohn ist ein Werck seins Vatters / als dann Joseph gewesen ist ein Werck seins Vatters Heli / re. Also ist je ein Sohn seines Vatters Werck gewesen / hinder sich bis anß Adam / derselbig ist gewesen ein Werck Gottes: Wie nun das Werck gemacht sey / sollt wir also verstehen.

Der Mensch ist gemacht durch die Hand Gottes / also hat niemandts den Menschen gemacht / dann Gott. Dann er ist geworhen am Ersten / auch der legt. Also auch hat ihn Gott in sein Bildniß geformiert / vñ niemandts formiert ihn / dann allem Gott / vnd der legt ist geformiert mit dem Ersten. Nun hat er ihn gemacht auß der Maltz, auß dem Limo, auß dem Staub / dieses ist also zu verstehen. Erstlich hat Gott geschaffen alle Dingen / da nun alle Dingen geschaffen sind / waren alle Dingen auß allen Dingen den Menschen gemacht. Als ein Exempel: Am ersten sind die Farben gemacht / nach dem allem der Malter. Also machen die Farben den Malter. Ein ander Exempel: Auß 60. oder 70. stücken macht der Arzte ein Arney / vñ ohn die all zusammen genommen / mag sie nicht werden. So nun der Mensch auß Erden nichts machen sollt / er habe dann die ganze Concordanz bey ihm / das ist / das ganz Werck muskeln Zeug / so zu ihm gehört: Sollt wir noch viel mehr anzuwenden fern / das Wort zu seinem Werck des Menschen ein große Empfehlung.

Compositen anemmen hat Mensch von allen seinen Geschöpfen / zusammen gefast in ein Maß / vnd auß derselbigen Massa den Menschen gemacht. Alle Ding sonst hat Gott mit dem Wort geschaffen / vnd auß nichts alle Geschöpf gemacht: Aufgenommen den Menschen nicht / den hat er gemacht auß einem Leib / der Massa oder Staub geschaffen ist worden. Zu gleicher weiß wie auch Christus mit dem Wort die Krancken gesunde gemacht hat: Er aber auch vnter andern mit seinem Speichel einen Blinden sehend gemacht / das wol mit dem Wort / ohn den Speichel auch geschehen mögen herr: Aber also hat es ihme gefallen. Also auch auß der Massa mit dem Menschen zuverschiffen ist.

Darumb diereil der Mensch von Gott gemacht ist / so hat ihn Gott Comperiert auß allen Simplicibus im Himmel vnd auß Eren: Auß allem dem / das Gott geschaffen hat / auß ihnen allen gezogen hat die Fünfft Wesen: Das ist die Fünfft Wesen in ein Maß gemacht / welche Maß die klein Welt heisset: Dann sie ist auß der grossen Welt in ein klein Faß gebracht / vnd der Mensch ist die kleine Welt. Also ist Minor Mundus, der Mensch / vñ Maior Mundus die Welt / in der der Mensch wohnet. Also ist der Mensch auß der grossen Welt gemacht auß dem Fünfft Wesen: Vnd die Fünfft Wesen ist die Massa, vnd die Maß ist zu einem Menschen worden: Vnd sonst ist kein Fünfft Wesen mehr / als allein der Mensch. Vnd darumb heisset es das Fünfft Wesen / daß er auß den Vierem gemacht ist / vnd hat derselbigen Vier Wesen behalten. Wie wol sonst viel vñ Fünfft Wesen gesagt wirdt / so hast dasselbige nun Separatio, oder Extractio Pari ab Impuro, vnd nicht das Fünfft Wesen: Aber Arcanum soll es gehalten werden. Der Mensch ist aber nicht also / dann in Extractione bleibt nichts dahenden: Aber in der Maß bleiben hinder ihre die Vier Wesen ohn verlegt / vnd die Maß hat die Vier Wesen in jr vollkommen. A

so ist das Wert Gottes in Adam beariffen vnd gefertigt worden / das die Machina Mundi zu Einem Menschen worden ist / verendert in Fleisch vnd Blut: Also ist die grosse Welt ein Microcosmus worden / also ist der Microcosmus ein Mensch / also ist der Mensch Fleisch vnd Blut.

Auß solches folget nun / das die ganze Machina Mundi den Menschen vmbgibt / vnd der Mensch ist im Mitten / der Centrum aller Creaturen. Darumb so mercket das eben vnd fleißig / diereil der Mensch der Centrum ist / so gehö die außern Sphære vnd Circel all in den Centrum. Auß dem folget nun / daß die außern Wesen gegen dem Centrum tringen / vnd in ihm ihren Termin sehen: Dann von des Centrum wegen sind die all erschaffen. Auß dem folget nun / daß der Mensch empfähet all außere Wesen / diereil er der Centrum ist / vnd alle Ding auß Centrum müssen / das ist die Wirckung / die die Außern vnd die Innern gegen einander haben. Denn wie die Sonn von ihrer Sphære ihr Strahlen gibt in die sen Centrum: Also auch alle Planeten vñ Sidera ihr wirkende Influentz durch ihre Radios Imprimirt.

Wie also von dem Ersten Menschen sein Hertommen angezeit ist / daß er auß der Massa gemacht ist worden: Hat hernach gefolget / das durch die Geburt weiter der Mensch werden solt. Darumb zertheilt sich fürhin die Philosophia in zweien Theil: Der Ein / in die Sueßtang des empfindlichen Leibs den Andern / in ein Vernunftlichen. Der Empfindlich / ist auß dem Leib der vier Elementen gemacht: Der Vernunftlich auß dem Geist / vñ beide zusammen geben ein Maß: Diese Maß ist der Samen der in Mutter vnd Mutter wirret. Also macht der Mensch vnd das Kind ein Kind / vnd das Kind schlegt in das Geßirn vnd nicht in Mutter vnd Mutter / sondern in die Maß / auß der es wirdt. Also soll der Astronomus wissen / daß der Mensch ist Microcosmus, Er ist Quintum Esse

totius Manchinæ Mundi, Er ist der Centrum, in den alle Sphær ihr Radios giesfen / Er ist d'rselbzig / der auß denen allen empfānaca vñnd æo:en wirdt. Also soll der Mensch erkennet werden in seim Wesen / wie gemelt ist. in der Geburt: dann also fache die Astronomy mit ihrem Grundt an: Also soll d' Alltron mus sein. Subi. Et erkennē.

Jetzt auff solchs so wisset / wie das Gestirn mit dem Menschen verwandt ist / vñnd die Elementen mit den Menschen auch im Menschen ist rem Todt: im Gestirn in Elementen ist der Todt. Vñnd aber das der Mensch von ihnen gemacht / geboren ist / darumb so erbt er auß dem Gestirn vñnd auß den Elementen den Todt: Die zwey sind die: so den Mensch d'erwürgen. Solchs alles jetzt ich darumb an: das ihr erstlich für aller Astronomen wissē sollt: von wannen der Mensch ist / so möget ihr wissē / was die Elementen vñnd das Gestirn im Menschen zuthun haben. Von Vatter vñnd Mutter empfāhen wir die Menschheit / Wildeniss / Mensch vñnd Blut: Aber der Corpus ist der Elementen / vñnd die Sinnigkeit in ihm ist des Gestirns: Also Menschen sind wir von Vatter vñnd Mutter: Leiblich auß den Elementen / Sinnig auß dem Gestirn: Die all zusammen in Heyrats weis / geben den vollkommenen Mensch. Dann wie Mann vñnd Frau zusammen vermehlet werden: Also ist auch ein Vermehlung etlicher Gestirn zusammen / vñnd auß dem Wesen der Elementen: Vñnd wie der Heyrat antritt / also Nature sich das Kindt. Vñnd wie von Vatter vñnd Mutter der Mensch ein Mensch ist / vñnd nicht anders / dann wie sein Eltern: Also ist er auch auß den Elementen vñnd Gestirn ein Geburt: wie dieselbigen vñnd auch nit anders. Darumb so heisset in Menschen die angeborne Art vñnd Natur / Wesen vñnd Eigenschaft / Thun vñnd Lassen der Außern Welt: Menschen art an Menschen / als in ihren Centrum: Dieweil vñnd doch alle L.ug in Centrum gehen / vñnd der Mensch ist der

A Centrum der ganzen Welt: vñnd ist auß der ganzen Welt gezogen / wie das Fünfft Wesen: Vñnd aber nicht in der Gestalt der Welt geschaffen / sondern in die Widmuss nach Gotte. In nichten sonst scheidt sich der Mensch von der Welt: Dann ein Staub ist er / vñnd muss wieder ein Staub werden: So er nun ein Staub ist ein Eschen / so ist er das Fünfft Wesen. die kleiner Welt / der Centrum: Aber in der Form verendert / in Göttliche Bildmuss. Also ist gnußsam gesagt vom Herkommen des Mensch: n / auff das der gemein Mann verstehet / warum das Gestirn / die Elementen / im Menschen seyen / vñnd wie sie zusammen vereint / zett vñnd verbunden sind. Darauf dann billich soltz die Astronomy / solche jugenature Art zuerkennen / vñnd ihr Krafft / Wesen / Eigenschaft vñnd Wandel zu wissē.

C
 Probatio Particularis in Scientiam Astrologicam.

Wozu von der Geburt des Menschen angezelt ist / sollt ihr auch wissē wie der Mensch enthalten wirdt: Nach folgende diesem ist die Astrology Probiert: Vñnd solche verstehet in den Weg. Ihr sehet / wie das ein angeborne Krafft im Menschen ist / die an sich zuehet von außern Sphærren in Menschen hinein: Vñnd auß demselbigen / das da eingezoget wirdt der Mensch enthalten / vñnd von demselbigen Gefunde oder Gefund gemacht / nach dem vñnd er an sich gezogen hat: Solchs verstehet durch das Erempel. Der Anziehende Kräfte sind zwo: Eine auß den Elementischen Leib / den andern auß den Syderischen Leib: Vñnd ist der Hunger vñnd Durst also zuverstehet: Die Radii vñnd außern Sphærren die gehen bis zu vns: Jetzt in vns muss durch vns geschehen: Als die Sphær des Dbs / gibt ihr D's bis an vns / auß mitten ihrer Wurzel bis an d'e außern Locustam.

Jetzt folget weiter das wir in vns ein angeborne Diat. haben / d. e. i. d. e. r. Hunger vnd der Durst / die zwung: vns diese Frucht zu essen: Jetzt gehen die Radii dieser Sphær in vns. Also auch mit dem Trodt zuruckstehen ist / das gibt vns die Sphær der Erden / vnd durch vnser angehende Krafft / bringen wirs in vns. Also dergleichen mit de Tranc / siehen wir d. i. s. s. e. l. b. i. g. von den Loculus feiner Sphær in vns. Also sollet ihr wissen / das durch solch P. r. o. d. e. i. n. a. r. i. o. n. vnd Ordnung der Mensch geführt vnd enthalten wirdt / vnd also giebt er beg. leben.

Wie ihr jetzt da verstanden habe wie sich der Leib / auß den außern Radius behelffen muß / vnd das durch die anziehende Krafft / die in gestalt eines Hungers vnd Durst ist: Also auch sollet ihr wissen / das der Syderisch: Leib des Menschen demassen in ein Ordnung auch gefasset / auß den außern Sphær sein Nothdurfft zu empfangen: Vnd das auch durch den Hunger vnd Durst des Syderischen Leibs zu empfangen / also in der Ordnung geschaffen vnd gemacht ist. Man wußt / auff solches / zu gleicher weis wie in allen Elementen die Leiblich Speiß dem Mensch verordnet ist / vnd sie in denselbigen finde vnd alles das ihr Leib bedarff / das muß er auß ihnen haben: Also vnd in solcher Gestalt / hat Gott dem Bestirn zugestalt vnd vberantwortet alle natürliche Weisheit / Verstand / Klugheit / Kunst vnd alles / das der Mensch Thierisch vnd Zergenglich wissen vnd kennen sollt: Vnd ihn demassen geschaffen vnd geordnet / daß Er auß demselben alle seine Kunst lernen vnd erfahren soll / klandern vnd nehmen wie Vtrn ab den Bäumen / wie d. s. Korn von dem Acker / wie die Trauben von dem Weinstock: Dañ also wächst die Mus. a. / also die Kunst in den Metallen / also die Arzney / also alle Phlegma / vnd was der Triebliche Elementen Leib bedarff vnd haben muß / das findet er in der Weisheit des g. l. t. s. Vnd alle Weisheit / die der Mensch hat / Gut / oder Weis / die er nehmen vnd

A lernen / auß diesen Bestirn: Aufgenommen allein was das ist / die Berechtiget / vnd die Heilig Schrift / die gehen ohn alles Mittel auß dem Heiligen Geist.

Sonnn in dem Bestirn das ganz natürlich dieht litz / vnd der Mensch muß dasselbig auß ihm nehmen / wie die Speiß von der Erden an die er also geboren ist. Also auch in das Bestirn dermassen geboren. Dañ also sind zwei Weisheit / in die nicht geboren werden: Nämlich in die Thierisch Weisheit / vnd wie Christus sagt / ego in hoc natus sum. / so viel: In die Ewig Weisheit ist er geboren. Auß dem nun folget / so wir in die zergenglich Weisheit geboren seynd / die Leiblich zu Nutzen sollen brauchen / als allein was die Leiblich Nothdurfft erfordert: Weiter sollen wir die Weisheit in die Christus geboren ist / brauchen / lernen / vnd vben / vnd wie Christus gesagt hat / wenn da dürst / der komm zu mir / etc. Das ist soviel: Durch Hunger vnd Durst vberdet ihr euch müssen speisen von der Erden / durch Hunger vnd Durst müssen ihr die Thierische Weisheit empfangen / vnd durch Hunger vnd Durst müßet ihr die Ewig Weisheit erlangen: Dann im Hunger vnd Durst ist die Anziehende Krafft / durch die ihr euch speisen müßet / Also haben wir ein dresfachen Hunger vnd Durst: Von dem / da die Ewig Weisheit an sich zeucht / ist die in beschreibung nicht mein Fürnemmen: Sondern allein die Thierische Art wol zu unterrichten / als nemlich / das wir des ein gut Wissen haben sollen / von warren vnd die Thierische Vermunft haben / vnd so ein was ist auß das wir von in vnder scheide die Thierische vnd die Ewig: Dann die Syderische Weisheit ist in Wahrheit der Gott. Darin ein Weisheit Mann wol gesprochen hat / der Weis Mann Redet / vber das Bestirn: Als spracher / die Ewig Weisheit: Die Ewig vber die Thierische.

B

C

B

E

Also sollet ihr nun weiter verstehen / das die natürliche Weisheit dem Leib vnd der Seel geben ist: Darin so mögen die

Dina/so die Seel berühren/ mit dem Liecht A
 der Natur nicht zu bestücken/ sondern es soll
 in der Natur zerbrihen vnd gebandelt wer-
 den. Als durch das Liecht der Natur sind er-
 funden worden alle Handwerc: Dann in
 den W. hnung/ v. Pflanzen sind Schmide/
 a. i. s. denen alle Schmide gelernt haben/ vñ
 sind noch die besten Schmide/ daß sie haben
 die Kunst noch in jren: So sie Menschē we-
 ren/ sie würden Eisen schmiden wie Wachs.
 Dann so che Heiligkeit haben die Tödeli. B
 chen noch nicht gelernt auff Erden/ vñnd
 würde ihnen auch nicht vorbehalten/ so sie
 trüncken vom rechten Brunnē. Also sind
 auch Steinmeger in der Planeten Weh-
 nung/ auß denen alle Steinmeger lernen:
 Vñd (so) sie die Steinmeger recht erken-
 nen/ sie würden gleich wie d. e. leymigen Bel-
 der jhr Arbeit machen/ vñ nicht ein Härle n
 minder oder mehr würd ihnen abgeben. Al-
 so wie von denen gesagt/ so selber jhr von al-
 den Handwercen verstehen. Dann wun-
 derbarlich hat Gott dy Firmament g. s. w. a. s.
 fen/ das dann vnser Hauptmeister ist in al-
 len natürlichen Künsten/ allen dy wir zum
 rechten Brunnē geben. Also ist auch der
 größest Arzt im Firmament vñ alle Kranck-
 heit erkennt/ vñ siset dieselbig/ das vñs Fir-
 mester vor vnsern Anen ist/ vñ siset in Kräu-
 tern vñd Eiden Steinen/ was in ihnen ist:
 Dann Gott hat jhn also geschaffen vñ das D
 der Arze in jhn geboren werde/ vñd daß sie
 jhren Durst vñd Hunger auß dem allein
 haben. Also bey solchen tirgen Ermpeln
 sollet jhr alles das verstehen/ was natürlich
 zuweis hen vñd begriffen mag werden.

Damit ich aber auch nicht verzeh/ Entch-
 die bösen Brunnē auch anzujelen: Es
 sind vñd gemeiner vñd schlechter Schmide
 im Himmel auch/ auch d. e. l. p. t. i. c. h. e. S. t. e. i. n. m. e. g. e. r.
 auch vñd arckimpe Arze. Vber das aber E
 alles hat die Thierische Weisheit/ daß sie ir-
 jh: seit st solchen Brunnēstand: wol kan er-
 kennen/ welcher darinn gegeben ist/ das
 Gut vñd nicht das Bösi außzulauen:
 Dann sie mag se selbst zum rechten Brun-

nen führen. Wo aber der Mensch zum
 rechten Brunnē nicht gehen wil/ des Nar-
 schritten Liecht/ vñd trinet von den Pfü-
 gen vñ Gumpen des Firmaments/ so bläbe
 er ein Eßpel: Dann das natürliche Liecht
 weist allemahl zum besten. Also sollet jhr
 auch wissen/ daß das natürliche Liecht auch
 Doctores gibt/ vñd dieselbigen in allen der
 Weisheiten/ in den der Thierische Mensch
 leben soll: lernet den Glauben/ in den zu
 glanben/ der die Dina geschaffen hat: lernet
 die Gerechtigkei/ also was du wolkest
 das man dir thut/ das thu du auch einem
 andern. Also ist der Thierische Mensch mit
 nicht schuldig zu glanben vñd Gebote zu
 wissen/ also hat er vñd er beniget in diesem
 Verstande. So sollt jhr auch wissen/ die
 wet: im Himmel der Lucifer mit seiner Ge-
 sellschafft anderst sich macht/ weder er ge-
 schaffen war: Also in d. n. Sternen anderst
 werden mag. Also auch widerwertige Con-
 ceptiones geboren mögen werden/ als zer-
 rh. rei vñd widerwertig allen Künsten/ er
 Arzney vñd allen andern gerechten natürli-
 cher Weisheiten. Darinn soll mit einem
 jezlichen Geist geglaubt werden/ dann ihre
 sein zweyer ey: Nemlich wie auch zweyer ey
 Engel im Himmel wohnen/ der ein bliebe
 wie er geschaffen war worden von Gott/ der
 ander macht sich anderst: Also auch das Ge-
 stern thun/ Also auch der Mensch der ir k. m. d.
 ist/ so er sich nicht nach dem Vreth ziehen
 wil/ so er im Liecht der Natur anaboren hat.
 Darinn so mercket auff/ das die Kunst
 Astronomy ein notdürffliche Kunst ist/ die
 der Mensch endlich wol wissen soll. Dann
 die Astronomy lernet die zween Seit im
 Liecht der Natur von einander zuweis be-
 den/ das recht Liecht vñd das falsch wie daß
 auch die Heilige Schrifft lernet/ Gott vñd
 den Teuffel erkennen/ die Falschen vñd Ge-
 rechten Propheeten.

Ich mag in der Wahrheit wol sagen/ daß
 die Kunst Astronomia ein notdürffliche
 Heilmittel auff jhr tragg/ vñd ohn sie nichts
 gelehrt sein mag: Vñd das wil ich auch in-
 den

den Weg unterrichten. Es ist ein Ewiges
 Weisheit vnd ein Natürliche: Die Ewiges
 bleibt vnerruckt/ bestend g in Ein Weisen/
 die Natürliche aber/ die gebirt ein falschen
 Geist/durch ihr zerlütete Conception. Auff
 das merck/ das die ser gebornet Geist sich
 selbst illudie Ewiges Weisheit zu regi ren/
 wie sich dann Lucifer auch gestelt hat. Auß
 dem solat nun Veränderung der Schrift/
 ein jeglicher nach dem vnuud Er geboren ist/
 beugt sie wie ein Wärtze Nasen/ vnuud le-
 net wol der ander. Sonun k in Astrono-
 mia durch die Gründe der Naturer solchs
 erkennen mag/ vnuud mag diesen Geist zu-
 verstande geben/was Maffa er sey/was Wasser
 vnd Rutter in geboren haben/was auch
 das Kndt sey/ vnd nichts so Humilichs in
 ihm/ das nicht grossenbart werde durch das
 Wissen der Astronomen: Welcher wolt die-
 ses Wissen nicht Erquickern/ wer wolt es
 nicht haben? Dieweil die dadurch erkannt
 werden/ auß denn allein die Zahl der Fal-
 schen Propheten erfüllter wurd/ vnd allein
 auß ihnen wachsen sie: Vnd besser wer es
 ihnen/sie weren nicht geboren. Also werden
 auch erkennet die Irer in den Handwer-
 ken vnd die Irer in der Arney/ vnd allen
 Künsten.

Also versterbet fürhin wie gemelde ist
 bisher/wie der Mensch gemacht ist vnd ge-
 horen wurd/ vnuud hat in ihm den Hunger
 vnd Durst den Elementen vnd Syde-
 rischen Leib zu speisen vnd nützen in dem
 Luft/ vnd nach dem Luft die Conceptionen ge-
 ben hat/ also nach dem selbigen Augenblick/
 was da ein gebildet ist/ das hangt ihm an.
 Auß dem dann folget/ das der Astrologus
 dieselbige Kräfte/ Natur/ Eigenschafft/
 Wesen/ vnuud die ganze Concordanz/ alle
 Constellation beschriben vnd anzeigen
 mag: Dann also sind erfunden worden
 wunderbare Naturret/ in guten vnd
 bösen Kindern. Was aber sich durch die
 Weisheit zeigt ist Göttlich/ in Mensch-
 lich zu wissen/ Englich vnuud nicht Fleisch-
 lich. De aber nach der Natur lebt, als d. r

A mehrer Hansen/ derselbige mag nichts also
 heimlich in ihm haben/ das nicht der Astro-
 logen in Wissen stehe. Also ist auff die
 Generation des Menschen außzurichten
 Figura Coeli, Proprietates Stellarum ju-
 entdeckt/ auch den Modum Particularem.
 Vnd also soll die Astrologien verstanden vn-
 erteilt werden/ das sie weisheit vnd verkehr alle
 Natur/ Weisheit vnd Kunst v Stierne:
 vnuud wie sie in der Conception jr Wir-
 chung vollbringer/ vnuud machen die Thie/ ische
 Menschen. Darumb er den Menschen als
 ein Thier wol zubeschreiben hat/ dieweil ein
 solche Conuention [k. wirdt ein genuina.]
 vnd I genuina Concordantia. Vnd ist
 nicht minder/ so die Astrologien/ wie sich ge-
 büht/ gründlich erkannt würede/ vnuud den
 Kindern warhaffte Naturret verordnet/
 mit ein verstandenen Iudici, vnd nach-
 halt der Justitien gegeben oder darnon ge-
 nommen würede: Es würede viel arges vnd
 vbel vermitten werden/ die sonst auß sol-
 cher Constellation ihnen selbst ein Grunde
 setzen auß dem sie in Tode gehen.

(CENTRUM: Wie Inclination gehe in
 Menschen/ id est, a Circulo in Centrum.)

Probatio in Scientiam Ma-

gicam.

D **E** Malch vor allen Dingen tollich Euch
 die Natur der geben zuerschauen was
 Magica sen. Eben das ist sie/ das sie die
 Himmlische Kräfte maag in das M. dium
 bringen/ vnd auß dem selbigen sein Opera-
 tion verbringen. Das M. dium ist v C. n-
 trum der Centrū ist der Mensch: Also mag
 durch den Menschen die Himmlische Macht
 in den Menschen bracht werden/ also daß
 im selbigen Menschen erfunden würede die-
 selbige Wirkung/ so in der selbigen Constel-
 lation indacht ist. Ober das solt noch ein
 heimliche Wirkung in der Magica, die
 sie selbst vollendet/ als nemlich/ so sie sol-
 che Kunst selbst kranck/ das ist/ so die Na-
 tur des Gestirns selbst das thut/ das der
 Magus solte thun. Vnuud ob gleich wold, r
 Eg ij

Magus ein Medium selbst ist vnd der Cenerum, vnd mag zusammenfügen: (dass) die Operation des Bestens vñ dem Menschen durch den Menschen zu vollbringen: Ist nach derselbigen Kunst derselbigen etwas nachgeben / also das auß der Krafft der Kunst ein anders Medium, das als ein Subiectum verstanden wirdt / durch welches Subiectum gleich so wol dieselbigen Wirkung vollbracht wirdt / als durch den Menschen / der das rechte Medium ist. Also sind zweyerley Wirkung in der Scientia Medica: Eine / die die Natur selbst macht / es sey das sie fürnehme ein Menschen / durch den sie wircke / vnd demselbigen ihr Insuffizienz mittheil / es sey gut oder böß: oder sie treibe in ein Subiectum / dardurch sie wircket / als in Bildt / Stein / Kräutler / Wörter / oder sie mache Cometen / Similitudines, Halones, vnd ander des Bestens vnnatürliche Generaciones. Also vermag die eigene Natur ihr Magicas Vires selbst bereiten vnd machen vñnd ihr Wirkung durch sie vollbringen: Gleich als wann ein Mirackel geschich bey dem gemeinen vnweisen den Volck / das solche Zeichen in das Sanctuarium rechnet / so doch die Natur nur Magice gehandelt hat: Dan viel Ding sind die also geschichen vñ muß verstanden werden.

Vnd aber daß ihr das noch weiter verfehlet: Was die Natur vermag in einem frembden Corpus zu vollbringen / das vermag auch der Mensch / das er dieselbigen Operationes dahin mag bringen / da die Conception mag hingebracht werden: also daß ein Bildt / das weder Blut noch Fleisch hat / ein Cometen gleich ist: das auch die Wörter vnd Characteres Krafft haben / so wol als Artney: Auch die Kräutler vñnd Gasmachen / mag sie auch dahin bringen / daß solche Subiecta gleich sind den Planeten vñ ihren Einrechnen / auch dem ganzem Besten des Firmamentes. Vnd des so e (ihr) auch nicht verwundern / daß ein Mensch solches mag zu weien bringen. Darin die Schrift sagt / Ihr seid Götter: Vñ m. hr

A sind wir das Besten: Sind wir Sohn des Höchsten all / viel mehr sind wir auch desser gewaltiger vber di. G. st. m: Erbt der Sohn den Vater / so ist er auch sein Vertreter vñ Statthalter / ist auch gewaltig in seine Gütern. Ob gleich wol das manchen möchert billich gedüncken / das einen Menschen das Besten selte regieren / hersehen vnd gewaltigen: Wie viel sind Menschen gewesen / die da habe auß Gott geredt / vñ an sein: r. st. e?

B Wie viel haben Todten auß den Gräbern brach / verquelt wider in ihr Leben? Wie viel haben Blinden gesehen / gemacht vñ Aufschlage gereinigt? das geschach alles durch Gott / der da ihnen solchs geben hat. So nur die Natur ihr Kunst auch aufzuehlet / vnd gibt ihr Kunst denen / die sie suchen / vñ theilt ihnen mit ihr Krafft / durch die Attractionische Tugenden / daß sie den Gewalt hat vñnd Macht: Warum wolt dann nit möglich seyn / das ein Magus die Himmlische Wirkung in ein Irdisch Gewächs breche / das da handlee d. r. m. s. f. wie das Besten vermag / als wol als einer auß Gott. Dann wie auß Gott Todt erquickt sind / also wird auch auß der Natur ihr Krafft vñnd Vermögen ihren Heilgen vnd darzu erwählten geben zu thun / das andern nicht möglich ist: di. weil doch kein Unterscheidt zwische Sanctum vñnd Magum nicht ist / als allein der

D Ein durch Gott / oder ander durch die Natur. Aber es hat mich lang hinderstellig gemacht / in der Astronomy nichts zusehen / vñ nichts darnon zureden / wieder mit Befehlen noch sonst: So ich herrscht hab / was Macht vñ Krafft hab die Himmlische Wirkung: vñ so ich ermiss die Grobheit vñnd vñnd vnstandne Weiß der Menschen / die so gar mit nichten inbeseiden sind: Dann Befach / wo die Astronomen mit ihren Specibus merckentlich ist / wer kan beyde leichter erkennen? Wer kan beyde Geist erkennen? Wer kan auch mit solch reden so sich ein jeglicher partheyet nach Einfluß seines Bestens / vñ so niemandis mit der Gewisheit vertheilen wöl? Viel vrheiten die Kunst

Mag. cam.

Magiam vnd sagen von jr/ auß ein traum A
 denen vnd vollen Traum. Magica ist ein
 trefflich künst vnd groß in seinen Wercken.
 So wir aber das wissen/ daß Christus ge-
 sagt hat ein bleibendes Wort: Glaube
 jhrs/ so werdet ihr ein mehrers thun. Hat
 nun Christus etwas gehandelt/ vndd aber
 die Jünger verträuß/ ein mehrers zu thun/
 handlet dann die Natur etwas durch ihr
 Kunst/ warumb wolten auch nit wir mehr
 thun/ dann sie? Sie ist von vnser wegen B
 geschaffen/ darumb seyn wir gewaltig in
 ihr/ der Weiß Mann reagiert sie/ vnd sie den
 Weisen Mann n.cht. Dann vermag die
 Schrifft/ das mehrer zu thun/ durch den
 Glauben/ dann Christus in d. r. l. i. e. gegen
 dem Nächsten: Warumb solten wir dann
 auch nicht mehr vermögen dann das Ge-
 stirn/ so doch das Gebot gegen vns geht. vñ
 nicht gegen dem Besten/ vnd vns sind alle
 Ding vnterworfen. Dann die Weisheit C
 soll in vns seyn/ dardurch wir alle Ding re-
 gieren: vndd nicht allein die Firmament-
 sche Kräfte/ sondern auch alle ibleich. Thier/
 die da stärker sind dann der Mensch/ die
 müssen vnter den Menschen: im tieffsten
 des Meers ist der Mensch gewaltig/ auch
 im obersten des Firmaments.

Das ich euch aber weiter antworte/ auß
 dem Buch der Natur/ auff die möglichste
 des Magi: Soller ihr am Eissen also ver- D
 stehen/ daß die Natur erstlich an ihr selbst ein
 Magi ist. So sie nun was anzeigen wil/ so
 gebiet sie selbst dieselbigen Vorboten/ als
 Cometen/ als die Besicht im Himmel/ daß
 selbst ist nicht noch zu erziehen. Das aber
 der Mensch ein Magus ist vndd sein mag/
 wie das euch magt sehen/ so n. r. e. t. e. r
 Exempel: Ein Arzt/ der weiß vndd kennt
 alle Kräfte/ die in Kräutern sind/ Solches
 weiß auch der Magus/ was das in Sternen E
 ist. Wunder A. r. z. u. b. e. r. die Kräfte auß den
 Kräutern/ vndd heil/ dasselbig ein Reme-
 dium/ dasselbig ist kein in seinem Gewicht/
 vndd hat viel Wesen vñ d. r. a. t. t. e. n. in seiner
 Saage. Also mag auch der Magus viel We-

sen im Himmel in ein kleines Steinlein
 bringen/ vndd das heißen ein Samahew. r. e.
 Vnd wie der Arzt sein Kranck ein Kran-
 cken geben mag/ vndd sie ihm dieselbigen
 Kranckheit wendet: Also mag auch solch
 Vires der Magus bringen in ein Menschen/
 nach dem vundd er sie außgezogen hat. Die
 Artzney wächst alle Jahr wider: die Ste-
 nen aber haben ihr Exakationes an stalt
 ihres Sommers. E. n. l. i. c. h. e. r. m. ö. g. l. i. c. h. e. i. t.
 soll sich niemands vertruendern/ daß solche
 Kräfte herab zu bringen sind in ein Mittel.
 Dann W. s. a. c. h. / m. e. r. c. e. t. e. r. d. a. s. E. x. e. m. p. e. l. Die
 Sonn hat in ihr kein ander Eigenschaft/
 als allein daß sie ist der heißte G. a. d. u. s. d. i. s.
 natürlichen Taglichts: darbey auch/ wo
 das Taglicht ist/ da ist auch die H. i. z. / dann
 in die H. i. z. ist das Taglicht e. s. e. h. t. Vnt
 wie ist j. e. s. u. e. n. d. e. r. m. ö. d. i. c. h. / daß dieses Tag-
 licht mit seiner einagleibten Wärme mag
 durch den Menschen herab gebracht wer-
 den in ein Sub. i. e. t. u. m. / also daß das Licht
 v. b. e. t. r. i. f. f. t. v. n. s. e. r. A. u. g. e. n. / vndd vnser Em-
 p. f. i. n. d. i. a. l. e. n. s. e. i. n. e. H. i. z. nicht gebuden mö-
 gen? Solchs gesch. i. e. t. durch die Notun-
 d. r. e. d. e. s. E. r. y. s. t. a. l. l. e. n. / welcher nachfolgendes
 Bei illus genannt wurde/ welcher durch sein
 Schein die Augen erblindet vnd anzündt/
 brennt vndd verrent/ mehr vermag die
 Sonn nicht.

Sonnn der Magus ein jegliche Krafft
 der Sternen dergleichen mag herab brin-
 gen/ in sein verordnet Subiectum: Mag er
 dann nicht Bilder machē die zur Gesund-
 heit vnd Kranckheit helfen mögen/ das na-
 türlich Fleisch hier vnd her zubewegen/ vnd
 dasselbig erlöden. Donn W. s. a. c. h. / v. e. r. m. a. g.
 auß der Erden zuentspringen G. i. f. t. v. n. d. a. n-
 der Ding/ vundd auß dem Himmel derglei-
 chen: Warumb wolte dann nicht auch in
 denen Dingen geschehen? Es sey in Bil-
 den/ Kräutern/ in Sternen oder W. e. r. t. e. r. n. :
 Solchs hat alles/ wie das Gestirn sein Im-
 p. r. a. n. a. t. i. o. n. t. r. e. g. t. / d. i. e. C. o. n. c. e. p. t. i. o. n. d. a. r. a. u. f.
 verfürten werden: N. i. c. h. e. a. l. l. e. r. / s. o. d. e. r. M. e. n. s. c. h.
 solchs handele/ sonndt auch die Natur die
 G. 3. i. j.

sich selbst vielfeltig. So nun d Natur solche möglich ist / warumb nicht auch den Menschen? Sie gibt uns Exempel wie sie / also sollen wir jne auch thun: In ihr ist die Kunst der Arzney / in ihr sind alle Handwerck / in ihr sind auch alle Künst / in ihr sind auch alle Thierische Geschicklichkeit. Darumb so gibt sich viel / das sie vber das / das der Mensch lernet von Menschen / ein andern auffwärts oder ist in seine Handwerck oder Kunst vber all: dieser Mensch wirdt geboren als ein Comet / darumb ist er auch anderst dann ein ander Stein Also ist auch möglich / das der Magus ein solchen Kunstreichen Mann durch Scientiam Magicam gebren mög / gleich einem Cometen. Das sind die Mysteria vnd Magnalia Veritas: Also verkündt der Himmel Göttlich Lob. Also verkündt das Firmament seine Werck durch die Magos, also (hat er) wunderbarlich auch durch die Magos von Saba vnd Tharsis durch den Ascendenten Christum in Bethlehem verkünden lassen sein Himmel vnd Firmament verkünden in den Heimlichkeit Gottes. Damit ist die Magica wol entdeckt vnd erkannt / auch genung: amlich proklat was weiter von ihr noch ist zu wissen / wirdt Tractat in ihrer Practica.

Die Probation in die Scientiam Diuinationis.

W Eder so gibt sich / das ein Astronomer sich selbst gebiert / vnd von ihr selbst Astronomische Wirkung vollbringt / welche ohn Kunst vnd Kunst zugehet. Wieviel solches nicht geschicht in allen / so geschicht es doch offtemals in den jenzigen / so geschickter vnd guier Art sind: als nemlich / die sich selbst wol halten mit Essen vnd Trinken / vnd lüchtig in ihrem Wandel. Dann die Alten haben sich solche sehr gehalten / das sie ihren Leib vnd Gemüth nicht bespülen / dann die solche Operationes in ihnen vollbracht möchten werden: Vnd ist ein selbst geborne

Astronomer / die sich selber in die Himmlische Wirkung richtet vnd bringt. Nun heist di-seltig Species Diuina / dann diweil ein Mensch ohn Kunst der Astronomie solche Firmamentliche Wirkung treibt / ist von dem gemeinen Volk solche wunderbarlich gehalten worden / gleich als werden sie Götter gehalten. Nun dieselbe Wirkung sollt ihr also verstehen / das sie durch den Schlaf durch das Gemüth / durch die Speculation sich eröffnet / vnd auch durch die Speculation sich eröffnet / vnd auch durch die Ethic. Vor selten bey den Alten ist Diuination in dorsem Ansehen gewesen. Dann wo ein Concordanz sich begebet hat / das die Himmlische Wirkung sich etwa mit ein vergleicht hat / vnd durch ihn Himmlische Wirkung vollbracht: Vnd von wegen das sie es nicht verstanden haben / solchem Diuination was sie geredt haben / nicht glauben geben / vnd durch solch vnvertrauen / viel Zeit verführt / auch viel Irrfals gemacht. Dañ wann man solche Leute glaubt gibt vnd die Astro ist richtig / so geschicht viel vngehüelche Fürtreuen / die sonst in ander weg nit geschicht. Wieviel es ein Stück d Astronomie ist / aber kein Kunst sondern ein selbst gewachsene Operation.

Es ist in der gemeinen Sprichwort / Mein Engel hat mir gesagt: An dem wird die Operation ein Engel geheissen / gleich als geschicht es durch Gott / vnd wirdt also dem Engel zugelegt / als sey der Engel ein Mittel zwischen Gott vnd dem selbigen / so doch nun allein Himmlische Wirkung ist. Nun ist die Ursach vnd Verformung der Diuination also / das der Mensch ein Eydtischen Leib in ihm hat / der veranlagt ist mit dem euffern Gestirn / vnd sie zwey habuln mit einander so der Eydtisch Leib vnbestimmert ist von dem Elementen. Als im Schlaf so der Elementische Leib ruhet / so ist der Eydtische Leib in seiner Operation: als dann kommen die Diuination wie das Gestirn Operiert / also bezugma. Vnd nach dem das Eydtisch gestirnt ist

alchelt / wo of oder vbl bereitet / demnach so kommen die Erdum. Sich hat vielmaln gegeben das durch solch geichtich Sydas vnnnd durch ein wolgebohren Sydenischen Leib / alle zukunfftig Ding geweissaget sind worden / die da zukunfftig bezogen sind: Der gleichen auch sind v. el. Künhen in solcher gestalt erfunden worden durch die viel Kranckheit erlieft sind: Es sind auch viel Schänck vnnnd ander dergleichen verborgens gefunden worden / vnd so selkham Ding / das gar nahend der größten Kunst nicht vergleicht hert mögen werden. Dann das Gestirn weiß alle Zukunfft / nichts ist das ihm verborgen sey / auch im vergangenem vnnnd gegenwertigen. So dann ein socher geschickter Sydenischer Leib vom Gestirn erfunden reurd / vnnnd das Gestirn ist bereit: So werden wunderbarliche Ding grossenbaret / auch im vergangenem vnnnd gegenwertigen. Also haben oftmalns Frauen weißgesagt / alte Leut / die mit feinen Künsten begabet worden vnnnd gleich als in einer Thorheit vñ Einfalt auff lanze Zeit hernach weißgesagt / das sich dann auch wunderbarlich erfunden hat.

Also sind auch viel gelehrter Leut worden / die ein geschickten Sydenischen Leib gehabt haben / vnnnd darzu sich selbst geübet in der Ankuent / in der sie geboren waren: vnnnd nachfolgend die Inclination jres Gestirns an sich gezogen / wie die Radios von der Sonnen / vnnnd wie das Exempel von der Nahrung außgeweiser: Vnnnd also in derselbigen Speculation / in denselbigen Dingen wunderbarlich Weisheit vnnnd Gelehrte erfunden. Jedoch aber alles nun Thierisch / nicht von oben herab / sondern allein von dem Gestirn. Vnnnd zu solchen Zeiten so der Himmel dermassen steht / vnnnd ihm selbst Sydenische Leib geboren hat / so gibt es viel sänamer Kēpf / Scribenten / Doctores vnnnd dergleichen Aufleger in den Schriffte / gibt v. el. Philosophos vnnnd deralichen / einseitlichen nach dem vnnnd sein Constellationen ist. Jhr Schriffte vnnnd Lehr sollen

gar nicht für Hellg geachtet werden / ob es gleichwol ein gut ansehen hat: Dann das Gestirn vnnnd Irtauchbars also gegeben ist der Best der Natur / nit der Best Gottes. Sich hat auch veltim ist bezehend / solche Operation auß dem Gemüth des Menschen wunderbarlich eranaen ist / also daß die Menschen sich im Hergen vnnnd Gemüth verändert haben / vnnnd gethan gleich als wren sie Heiltzen / so es doch nur ein volles getrunckens Best / in zewe erit. Mit zu gleicher weis wie der Wan den Menschen verändert / also sind auch diese verändert worden. Darumb ist noch daß man Astronemiam wol verstehe / dann Wisch / solche truncken Scribenten versüh: ein viel Leut jren im Geist Gottes / auch im Lecht der Natur / sie schwermen wie v Traum / daß vielerley wird von ihnen angezeit / vnnnd nemandis vrsichts vñ auch nichts daran ist.

So kräftig ist auch das Gestirn / daß es auch in die enuernünftigen Thieren seln Wirkung zeigt. Dann alles das da lebt / hat in ihm ein Sydenischen Geist / wo Operationes sind / so werde sie eröffnet / als man sagt von den Pfauen / wann sie schreyen wider jhr aebürlche Zeit / so bedeut es jhr Herren Todt. Nun stirbt kein Mensch das nicht vorherin werde zu wissen achan / durch Vorbotten. Dann soll ein Mensch sterben / so verleit das Gestirn seine Wirkung in ihm / vnnnd das verlieren geschicht mit einem Zeichen vnnnd großer Beweung. Als ein Exempel: In dem Todt Christi / da der Velum Templi gespalten ist worden / das ganz Erdrich erblomet / vnnnd die ganze Erden vberfinstert: dann Wisch / das Gestirn erzeitert ab dem Todt Christi. Darumb ein jeglich Mensch ohne Vorbotten nicht sterben es bewegt sich etwas wider die Natur / durch man den Todt des Menschen erkennen mag. Dann also werden offte Todten Tanz gehen / groß Sterben hernach. Es werden offte in ein Haus Arbeit gehörr / als ob Mensch en theten / vnd dieselben so solche Arbeit y reger / bald hernach sterb. Dar

umb soll der Mensch das wissen / das solch s nicht Besessn sey / sondern natürliche Wirkung / die also in den Menschen durch das Bestn v. abtracht wird. Wann das ist ein groß außzumerkhen / wie das Bestn mit dem Menschen groß misleiden regt. Dann also ist der Mensch von Gott erschaffen / daß der ganze Himmel mit ihme Schmerzen leidet: vnd vor dem vnd der Schmerzen kompt / auß großer Verwüßung P. x. sagia fürschiet.

Prolatio Particularis in Scientiam Nigromanticam.

Nun ist ein theil der Astronomie / der sich isten wirdt Nigromantia, vnd von dem wozu heist sie also / daß es bey der Nacht mehr / weder bey Tag gebrauchet ist worden / vnd dieselben so bey der Nacht am Eisen gehandelt haben / auch die Diny / so bey Tag indogen geschehen / darzu genemmen. Dese Kunst ist groß verwerffen vnd Teufflich geachtet: von denen aber / so sie nicht verstande haben. Sie ist ein natürliche Kunst / vnd auß dem Bestn wirdt getoren. So mercket zum ersten von v. Eigenschaften der Verwüß / dieselbigen sind die / in denen man sich Vergangens / Gegenwertigs vnd Zukünfftigs. Vnd sich soll des niemands verwunden / dann das ist sein Bisach / daß das Bestn der Insuenc ein Widmüß vnd Gleichnuß in ein Crystallen macht / dem jenigen gleich / von dem die Frag geschehen ist: Vnd solchs muß geschehen durch Gewaltigung der Constellation / als gemeldet ist in der Magica. Dann also werde das Bestn gewältiget / herab in sein Subjectum, wie der Sonnen Schein im Crystallen. So ist auch dem Bestn alles wissend / was in der Natur ist / vnd diweil das Bestn dem Menschen vnderworfen ist / so hat ers zu zwingen in das Subjectum, vnd ihm seines Willens erstatten: Vnd nach dem vnd die Kunst ist / also ist auch

A die Operation. Es würde gesagt vom Glawben / du thue viel / als dann an ihm selbst wahr ist. Dann so Christus sagt vom Glawben vnd was der Glawben wirckt / so ist der Glawb ni bis anders / dann ein Stärck / vnd die Stärke werck in ein Wort / vnd die Wörter machen Todten lebendig. Also auß w. s. ist im Bestn anders / dann das sie durch den Glawben der Natur überwunden werden? Vnd wie durch den Glawben /

B mit dem Wert der Vera ins Meer geworffen wird: Also in natürlichen Glawben auch zuversteinen ist / daß durch Wörter das Bestn herab bracht werd / vnd ihr Wirkung erzeugen nach vnser Imagination: Dann der Weiß Mann herrsche über das Bestn / das ist der Weiß Mann v. die Kunst / solche Kräfte zu zwingen in sein Subjectum. Also werden im Spiegel / Brillen / Gläsern / Wassern / auß dem Spiegel / vnd dergleichen Beschickung st. lt. nach dem vnd die Stärke desseiben gen ist / auch die Bereitung in seiner Conception.

C Also gter sich auch / das etwa überzwerch Glück oder Unheil zufallen / auß Voraussagung des Bestns / als nemlich / so einer obzugehen einen Hundt thut / den er nicht gesucht hat. Exemplum: Emer lauffte ein Haus / vnd batere im selben / fünde ein vergrabnen Schwaz. Solchs ist auß Zusammenverfügung des Bestns / so es ihm glücklich vnd wol wil.

D Also auch kompt offte einer v. r. 100. Meyl fünde ein Irwe nach sein Willen: Das Bestn hat ihn dahin geführt. Also geben sich solcher sachen viel / die sich obzugehen zutragen. Das ist aber ein Kunst / die hie vnter dem Fatum begriffen wirdt / das solche Operation des Bestns von dem Astronomo soll erkant werden / auß das er dasselbig anzeigen / wo solche Glück oder Irfall ligen / sich darzu zufügen oder meiden. Solchs ist v. r. sein ein

E ein Auffsehenliche Kunst gewesen: A. e. die / so die Todten fressen / haben sie verwerffen: vnd allein ihr Schwereck der Welt fürgelegt / das niemands anders lernen oder in nicht

in nichten sehe / als allein in ihrem Pharisaischen Sarrreig. Vnd das hat sie auch fast verurtheilt / so man Seelen oder Geist gesehen hat / nach dem Sterben des Menschen / haben sie dieselben erlösen wollen. Was aber solche Seelen vnd Geister seyen / das versteht also. Wie gemeldet ist / das der Mensch hat einen Sondernischen Geist oder Leib / darzu ein Elementischen / des sind zweien Leib / vnd Ein Mensch. So nun der Mensch stirbt / so wurde der Leib vergraben / der auß den Elementen kommen / geboren / vnd entspringen ist / vnd muß da verfaulen. Diese Fäulnis bedarf einer Zeit / etlicher mehr dann der ander. Nun weiter weiß ich auß der Syderischen Leib dermassen / an ein muß vnd sich verzehren / wie der Elementen Leib. Nun bleibt er nicht im todten Körper / aber nimb vmb ihn / oder gehet an den Enden vnd kreucht / da der selbige seine Wohnung vnd Wandel gewöhlet hat / so lang biß seine Zeit der Verfassung vnd Verzehrung vollendet ist / als dann würde der Leib verzehret / vnd der Geist. Diesen Sondernischen Leib hat man für den Menschen geachtet / vnd nicht verstanden des Syderischen Leibs Eigenschaft. Dann also sind der Geister mancherley / die man über vnd nicht über / höret vnd nicht hören / etwan bey Tag etwan bey Nacht. Wie sie sich damit erzeigen / so ist es nur ein Himmlische Operation in dem Sondernischen Leib / wie gemeldet ist / vnd zu nichtem nutz / dann also sich zu verzeihen.

Weiter sollt ihr auch wissen / daß noch sechs Phantasien erscheinen / die für Menschen in acht werden / vnd aber nichts mehr ihr Herkommen. Als nemlich die Nyssen / die Nymphen / die Gnomiden / die Sphären / das sind vier wunderbare Generationen. Nun versteht am Ersten / der Nyssen Herkommen ist von dem Menschen / auch der Wasserleuten / auch der Dämonen / auch der Schrecken: Die vier sind nicht von Adam her / vnd sind

A in allweg aber Menschen / aber mit viel sonderlichen Eigenschaften. Als die Nyssen / die erwan auff Erdrich ganz seyn / deren Ursprung vnd Ende Binnmenschlich gewesen sind. Niemandis ihr Herkommen gesehen / vnd doch bey den Menschen genohet / gehalten vnd zessen: Vnd also wie sie herkommen sind / wider zergangen. Dergleichen die Wasserleut haben im Wasser genohet / auch auff dem Wasser / ihren Ursprung vnd B Zergchung hat niemandt gesehen: Vnd die Beramäntlein haben in den Hölen der Beras ihre Wohnung gehabt / vnd in denselbigen ihre Behausung gemacht / vnd Bewelb auff ihr denge / die dann selten vber ein Erbogen ist. Also auch die Schrecken haben den Leuten adiret / wunderbareliche Sachen außgerichtet. Nun ihren Ursprung zu wissen / versteht also / wie die Philosophie vermag daß der Mensch vnd das Bestim den Menschen machen / wie dann die C Generatioibus Hominum verstanden wirdt. Nix ist dasselbige kürzlich also zu erinnern / daß dieselbe auß Elementischer vnd Sondernischer Zusammenschicht / durch den Menschen gesetzt / vnd dann der Mensch auß der Massa gemacht wurde. Nun solget auch dem / daß die Wass ohne den Menschen auch mag in ein Concepton gehen durch Krafft der Insulenz. Dann das Bestim Comprimirt vnd Conciptirt. Nun sind mancherley Impregnationes in ihm / darumb auch mancherley Conceptiones / vnd also auch vielerley Generationes. Dann so die D Virtus Impregnatiua der Insulenz generiert ehn den Menschen / vnd auß der Coniunction ein M. A. zusammen getrieben wirdt: So acht dieselbig Dind muß in ihrem Bestim vermaa. Also begeben sich mancherley Thier / die nicht in der Ersten Schöpfungsmaerwesen sind: Wol Leet ihr Massa auff Erden / vnd durch die Coniunction außgebrüet / das / das dann in ihr gewesen ist. Also sind M. A. gewesen in Firmament / die durch die Wirkung des

Gestirns in Nyfen gangen sind: Etlich in Wasserleut, etlich in Bergmännlein / etlich in Schröten / vnd also mit desselben Constellation wieder zergangen. Wiewol das ist / von Adam sind wir alle vnd sind die / die da Menschen geheissen sollen werden / vnd vnsern Ersten Vater hat Gott mit seinen Händen gemacht / ohn das Gestirn: Als ist die Schöpffung des Menschen. Aber noch eins ist auch zu betrachten / das die Kinder von Adam die ganz Welt nicht haben besessen: Darumb etlich verborgene Länder nicht auß Adams Kinder besetzt sind worden / sondern durch ein andere Creatur / auch wie Menschen / außserhalb Adams Schöpffung geschehen. Denn Gott hat nichts wollen leer lassen stehen / sondern wunderbarlich verborgene Länder mit andern Menschen angefüllt / wie dann de Generationibus weiter gemeindt wird. Ds ist vns aber in zu ein Wissen / das die vier gemeldeten Art der Menschen allein auß der Humilischen Injunctiung durch selbst geordnete Millaer vnd Sperma, an die Dre vnd Vierde si zu wohnen / Prädeterminiert vnd vorordnet werden. Vnd ist auch zu wissen das die vier Generationes, die Nyfen / die Wasserleut / die Bergleut / die Schröten / kein Seel haben / sind ohn Seel Menschen / in denen kein Erwas ist: Es sein dann das Gott ihnen ein Seel einsetzt wider die Art Adams: Wie steht bey Gott: Auch die Leut in den verborgenen Ländern / von Adam zu sein nicht: Prohiberet mag werden / sondern nach der Sündfluth / darinnen entstanden / Allschick auch ohn Seel. (sind mit der Welt wie ein) Wapengetro. ohn Seel: Gott bezag sie dann durch Nyfen / vnd nicht mit denen / so Seelen haben.

Wie ist aber die Nyfomanen als ein Erzeuger der Nyfomanen beschriben hab / wie die Schöpffung / vnd wunderbarlich Genesen: Vnd ist er weiter ist unverschieden / nicht Nyfen / mit diesen Nyfen / so gehalten haben. Nemlich das sie auß Frem-

den Ländern Wein haben beschriben / in schnelle / er weil ein langen weiten Weg haben auch ander Ding wunderbarlich gehandelt / das geschehen ist / als werens Menschlich Arbeit gewesen: Nicht wie die Spectra oder Similitudines / sondern Wesentlich an ihm selbst. Wie dieselbigen selchs haben zu wegerbracht / ist also beschriben: Sie sein nicht Astronomi gewesen / sondern Eroreisten: Darumb heissen sie Eroreisten / vnd nicht Nyfomanen. Wiewol sie durch die Genetierten Corpora des Gestirns gehandelt haben / sondern durch den Tauffel in denselbigen Corporibus / vnd das in den Weg. Es ist bezeugt durch Christum / das der Mensch mag beschaffen werden / vnd das ist augenscheinlich wahr / auch das Vieh auß dergleichen: Viel eher mögen beschriben werden die Sydenischen Hoff nach dem Tode des Menschen / auch die andern Genetierten Corpora / ein Menschlich Blut geboren. Als dann sind Onagi / vnd derselbigen gleichen. Donn so der Menschen mag werden / der ein Seel in ihm hat / wie viel mehr das ein die Seel: Als das noch nicht an sich gewis weiß / ob die Schröten / Gnomi, Gigantes, Nymphæ, Seel haben oder nicht. Wiewol nun solche Genera beschriben mögen werden / auß dem nun solch das der hieff Geist / so sie beschriben: Wiewol der Eroreisten vordringt / ferret vnd leitet: Dief verhalten in denselbigen abschribenen Sydenischen Gestalt / in dem Onagi vnd andern: So aber dasselbe Genetium vererbt worden / ist die Kraftschaffigen Künstlers auch auß: So ist es gezeugt / darumb an das die Kunst Nyfomanen erkennen wird. Was aber der Eroreisten ihnen handlich ist zu brechen / ist in Quamsum entdeckt.

E Probatio in Scientiam Significanti.

Hies ist die Nyfomanen / die in dem Weltlichen Leben zu sein / vnd in dem Weltlichen Leben zu sein.

geben ein Ende / vñnd aber ein zweiffelichen Anfang / auß dem sich niemands verreckten kan noch in y

Dum ist auff solchs zuwissen / wie der Glauben in die Natur handelt vñnd wircket vñnd das also. Der Glauben gibt Imaginatumem, die Imaginatio gibt ein Sydus, das Sydus gibt Effectum. Also glauben in Gott / gibt Imaginatio: in Gott / Gott gibt den Anfang vñnd das Werck. Also auch ein Eretyer: Glauben in die Arzney / gibt den Besit der Arzney / der Besit gibt Erkenntnis der Arzney / die Arzney gibt die Besimtheit. Also folgt nun auß dem daß der Arzney auß dem Glauben wird / wie angezeiget ist: darnach er glaube / darnach schreidert ihn der Besit / der Besit der Natur / das Sydus der Arzney. Nach dem vñnd glaube wird in Gott / nach dem wird durch Gott gehandelt: Also nach dem vñnd der Glaube wird in das Sydus Incertum, darnach wird es Certum vñnd mimm: Incertum. Der Glauben ist engewissen in Gott / erstlich / dann wie weiß / wie er besteht? So er aber wol besicht / so ender: wol. Die Arzney ist auch engewissen in dem Arzney nicht weiß / wie er besteht / wie in Ende: Besicht er wol in dem Besit der Arzney / so besteht er wol in Ende.

Das sind engewisse Ding: die auß dem Glauben schick sind / diem wir nicht weiß / wie wir in Glauben gefaßt sind. Dann nicht der Wad mag den Glauben bestigen / so es gleichwol Ja spricht: Ich Glaub: der Wad ist in Venit / in Herzen / in solegen Grund daß Menschen / da der Wad gibt in ein vñnd er ist / vñnd da all sein Herz ist. Darvñnd so da der Glauben ist / so gibt / so vñnd in so wircket er in solegen Herzen / in dem der Glauben nicht wird. Darvñnd die engewissen Kunst / als die 4 sind / durch das Vernütich vñnd Herzen / das ist / durch das höchst Gut der Menschen / gereget wird: Als / es sezet in einer Jar / in dem Wasser wilt du das sehen das Ding / durch die Kreiden wilt du das erfahren / durch das Frew / das / durch

den / luste das / zc. Dum gibt dein Glauben ein nem Sydus, daß sich gebieret auß der oberer in das du glaubst: dann der solchs thun wilt / in solcher gestalt / der mußt in das glauben / in dem es ist vñnd ein mag. Dum sind die Akra in Element / in die feste du den Glauben: Jetzt vermag die Imaginatio vñnd dasselbig Akra in ein Ehe zusammen / vñnd verheiraten sich in dem Pflicht vñnd Bindt auß: die Verainigung gibt ein Generation / die Generation gibt ein Opus, das Opus ist hi dem in das du glaubest. Als ein Exempel / du glaubst in Gott durch den Glauben wird den Werck vollbracht / auch in dem in das du glaubst. Als du glaubest den Todten zuerquickten / jest nicht das du in Todten glaubst / sondern in Gott durch Gott aber wird gegeben das Werck / das du glaubest ist geschick / vñnd geschick im Graben Todten der Daran der er wider lebendig wird. Also Natürlich ist der Glauben in das Sydus, Natürlich wirckt das Sydus ein neue Generation: Also auch Natürlich wirckt es in dem / da dies haben wilt / dann er geht dir nach / vñnd (du) dem Sydus nicht: Also Gott gehet durch den Glauben in Todten dem Todten zu / herab vom Himmel.

Also ist ein ander glauben in Gott / ein anders glauben in die Natur / ein anders glauben in Teuffel: also ein jeklich wirckt dieses vermag. Gott vermag alle Ding die Natur das natürlich Ding allein / der Teuffel was ist oberer / nicht. Dum Gott kan vñnd vermag vñnd er schick alle Ding im Himmel vñnd Ede / in seinem Reich vñnd in der Hell: Die Natur weiß allem in der Erde der Natur / das ist Gott gegeben hat: Der Teuffel weiß wie ein Engel / dar nach Gott das wehest wissen hat: Aber nicht verheist. E ist in das zu thun / daß Englisch ist / so in dem das Teuffel ist. Also / wol glauben in Gott / gibt große Wunderzeichen: Wol glauben in die Natur / gibt große Zeichen der Natur: Wol glauben in Teuffel / mag nicht seyn. Dann wol ist er nicht taufferig

also darnach sein Glaub / vnd die sind / so in
 in glauben. Was in Gott glaubt das muß
 ganz seyn / vnd nicht bestect / oder da ge-
 schicht nichts. Aber was in die Natur glaubt /
 das ist d. nach dem vnd der Glaub ist / in
 das oder in ein ander / vnd muß auch ge-
 gen der Natur unbestect seyn / alles ganz / so
 gehet ganze Wirkung herauf.

Darumb so sollen wir wissen das die In-
 certez Artes durch den Glauben geregiert
 werden vnd nach dem vnd der Glauben ist /
 also sind sie auch: Also wie der Glaub ist / so
 ist Imaginatio, wie die Imagination, also
 das Sydus, wie das Sydus, also Operatio,
 das ist vna-wis / vnd nicht erkanntlich noch
 n-essentlich zu hoffen. Ob gleichwol das
 Ende also aufseht / so ist es doch im Anfang
 nicht gläublich / alles in Zweifel gestellt vnd
 sind Artes dubix: Da gehört allein zu-
 fest glauben / vnd in dem nicht zweiffeln / so
 wird auch das Ende wie du glaubst. Dann
 zweiffeln gibt kein gut Sydus, ist auch kein
 Glauben nicht / ist ein leidertierig Opera-
 tio. Wie aber der Proceß sey dieser Kün-
 sten, das sie solche Generationes vnd O-
 porationes geben / nach inhalt ihres Glau-
 bens / der ein Grunde ist dieser Künsten / set-
 get in ihrem Buch hernach.

Die Probation in die Scien- tiam Cosmographicam & Geo- metriam Astronomicam.

Weshalb es / das bey uns Men-
 Erden ein Wissen sey der Erden vnd
 Enden der Oben vnd Unden Sphær /
 das ist / aller Dmact sein ihnen ver-
 schlossen sind wie ein j. liche stein / vnd woh-
 net. Als ein Ermpel auff Erden ist noch
 zu wissen / wo alle Länder vnt / wo sie hney
 zuversichen mit jren Eigenschaften Wm-
 del vnd Wesen: Dann Göttliche Werck
 zuersorschen ist vns gebür / da nicht nach
 zulassen. Also wie nun auff Erden / viel
 weche noch in dem Firmament / im Meer /
 im Luft / zuversichen ist / wie die Duz all

A geschaffen sind vnd lociert: Als die Sonn
 dahin / der Mond dahin / das dahin / das an-
 der dahin. Nun ist nicht minder / im Luft
 sind Loca vnd Materiz, auß denen der
 Windt kumpt / ist noch zu wissen: Also sind
 Loca im Meer / auß denen die Regen kom-
 men: Also sind Loca in Erde auß denen die
 Früchtus kommen / also auch Loca im Fir-
 mament / auß denen dieselbigen Insluencz
 kommen.

B Diemal nun solches also ist / vnd sich be-
 findt / so ligt viel an dem das wir wissen wie
 sie gegen vns stehen / vnd sie selbst gegenein-
 ander. Dann auß Nähe oder Weite der
 Dingen / sind ander vnd ander Operatio-
 nes. Nun ist hie das Firmament zu probie-
 ren die Kunst Cosmographic vnd Geomet-
 riez der Ast-onomischen zusetzung / wie
 die zu glauben und zu wissen seyn. Dann das
 wir mit den Füßen treten vnd gehn / das

C braucht kein Kunst: Abern das braucht
 Kunst das wir mit Füßen vnd Spinnen
 nicht ermessen noch zu messen mögen. Dar-
 umb sind das ja ein Kunst vnd nicht: nicht
 Kunst / daß sie werden durch die Kunst ge-
 funden / in die vns zu wissen Gott grannig
 fast / geschaffen hat. Diese Kunst finden
 wie die Form der Welt ist / vnd des Himmels
 reit: ihr Chironantia, Physionomia vnd
 Habitus aesthetis / vnd all ihr Wandel vñ
 Wesen / was in allen Enden ist. (Pars
 de hac Probatione non scripta Au. Der.)

CONCLUSIO.

Weshalb wir nicht für gut angesehen: das ist
 die Astronomie / es ist / nur allein die
 rehen Wissen / dieses / und die Astronomie /
 Probationa magis ist an der / vñ / vñ / vñ /
 sic ist vñ /
 A ten so noch vnd groß gelb / vñ / vñ /
 ten ist werden vnd / vñ / vñ / vñ / vñ /
 E mants / als allein Kunst vnd die / vñ /
 proffer gelernter haben / von wegen der /
 großen Wunderwerck / so vñ / vñ / vñ / vñ /
 ten hie / vñ /
 die Himmels / vñ /

Vergesslichst korantem Die Magi so von A
 Dient kommen sind / von Saba / in der
 Insul Charis / so Christum haben heimge-
 such / vnd ihne ein König der Juden iuseph /
 durch den Stern erkannt haben / als dann
 Magica lerret erkennen vnd verstehen die
 Sternen / so des neuen Himmels sind / in
 denen die Zeichen stehen / so Ert täglich für-
 stellen / auff die dann Christus rede: Es wer-
 den Zeichen in Sonn / Mond vnd Ster-
 nen / zc. das gehört in die Magischen Inter-
 pretation.

Die Astronomie hat ihren Ursprung
 genommen in Aufgang der Sonnen: In
 den andern dreien Theilen ist kein Astro-
 nomey auffgangen. Da die Welt angefüllt
 ist worden mit Volck / da sind die Weisen
 blieben in Centro. haben die andern aufgezei-
 get / vber die Weisheit nicht mit ihnen. Als
 ist die Welt abgestiegen in aller Weisheit /
 Kunst / Verstand / Verhöre zc. Viel

C
 aber ist zu meinen Zeiten sagen / sie sey am
 höchsten in allen Dingen. Es ist woltrage
 der nach der Rede Christi / Es wird der
 Bauer wider den Sohn seyn / vnd der
 Sohn wider den Bauer Es wird nicht
 wider das ander seyn / vnd die liebe wird in
 v. 1. 1. 1. Die Wassigung gebet für
 sich / aber der Welt kein lob. Wann
 in der heilig Schrift höher gestanden / dan
 die mit hundert Jüngen geteilt ward?

D
 Wann ist die Arany höher gestanden / dan
 die polytates war? Wo ist die Gerech-
 tigkeit höher gewesen / dann da der Reyser
 Ioh. Ein Aray lieff anfrische für sein Sohn?
 Wann die Vohler ardeßer gewesen / dann
 der Salomon? Prellura gentium nimpe
 / vnd sonst nicht. (Sequitur de Spiritu
 Veriginis, de falso Viagio Stellarum.)
 Datum: Saa ich das / das sich die Weis-
 heit / so Ert in der Welt ist / nicht berühmen

E
 ist / sonder ein sah demütigen vnd lernen /
 dann die Astronomie ist schwächer nie ge-
 wesen / vnd ist ein notwendige Kunst / ohn
 das Mensch nicht seyn soll. Dann: Br
 ste lerret die Ehr so der Himmel ver-

hinder / dem Menschen sagen / vnd also zu
 verstehen die Verklärung der Sternen in
 den Wercken Gottes / des Ersten vnd des
 Andern Himmels. Durch diese Kunst wird
 Spiritus Veriginis erkannt / vnd der böß-
 Geist geschieden vom guten. Ich acht / das
 sey ein böß / vnd würde viel behaken vnd
 bewahren vor der Verführung: In ihr
 mag das End geleitet werden / aller Kün-
 sten / der Arany / aller Metall / aller Kräut-
 ter / aller Handwerck / vnd alles des / das da-
 ist: dardurch wird erkenne das geborn
 Gemüth des Menschen. Im anfang dieser
 Kunst worden alle Kinder in die Astro-
 nomey geurtheilt / auff das sie in ihr erkenne
 würden von ihrer Insuung / danion oder
 darzu gezogen / vnd wurden die Kinder der-
 massen gelernt / das sie nicht nach gedün-
 den Spiritus Veriginis reagierten / oder leb-
 ten / sondern nach dem gerechten We.

C
 Auff solches hab ich die Astronomie pro-
 bleit / vnd gemüsam fürgehalten / was ihr
 Vermögen sey / Weiter aber noch Sehen
 Vnder nachfolgend / die der Astronomie
 ganze Practic inhalten in etlich jahtlich Spe-
 cies besonder in sein perfectum iudicium
 gebracht vnd aufgerichtet werde: Nachfol-
 get / damit das (es) durch diese Sieben die
 ganz Firmamentlich Kraft gebraucht vnd
 eröffnet werde. Vnd solches geschicht son-
 derlich den Hauptern dieser Welt mehr zu

D
 weder dem gemeinen Mann / dann viel ver-
 mittlen würde / das sonst durch solche Un-
 wissenheit zu Grund vnd Boden sehr Die-
 weil aber Christus sein Weisheit so stark
 seht / ist zu bedencken / das je eins wider das
 ander sein wird / vnd solches Erbitten un-
 ter den Menschen das Niedr vnd Haf wer-
 den zunehmen / vñ die höchste nicht: Dar-
 umb sich die Haupter solches nicht viel be-
 laden werden / vnd die Freyheit dieser Kunst
 werde in die gemein lauffen / die jändlich er-
 Würde einladen seyn werden. Kidlich ist
 es aber / das sich der Mensch also verführet
 vnd nicht anhangt dem / darinn Gott ein
 Wolgeschallen hat.

PRACTICA

IN

Scientiam Divinationis: Secundum Caput
Probationis.

Du wegen dz die Divination en in jrer Practick wol v. rstanden werde/ ist d efelbige in den Weg zu nemen vnd zuersehen: Erstlich daß der Mann fremden Gut als vnterdiacet sey: Zum andern Fellersch deraleichen: Zum dritten des widerwertlaen Leibs Lust in Frauen / vnd Spielen vnd dergleichen: Sondern alle Dina allein seyn vnd treiben in die Ding/ so das Liech der Natur anriffet/ das dann in 4. Weg geschiht: In dem Traum in dj Gemüth/ vnd Speculation vnd weiter der Vierde gegen den Verstand der andern Personen/ Einfaltigen od' sonst auch Thieren. Dann das soll der Divinator wissen/ daß er sein Traum nit soll versichn mit euseflicher Fantasey/ auß sein Gemüth nicht zwingen durch ander frembd Willen/ vnd sein Speculation soll unbesleckt seyn mit den Dingen die da wider das Liech der Natur sind. Also soll da ein rames Gemüth/ Schlaf/ Speculation seyn/ gleich wie man saar an den Kindern/ da Christus spricht: Allen es sey daß si werdet wie die Kinder: e. das ist so die/ allein es sey dann/ daß ewer anagendösen Wig von euch gebe/ so ist werdet ihr nicht die ewige Weißheit empfangen. Also he an dem Ort auch/ allein es sey dann sich/ daß wie die fremden Weisheit von uns thum/ seufft werden wir das Liech der Natur nit empfangen/ in seiner Weisheit. Dann ein jealischer der da wol Göttliche Weißheit haben/ der muß einbroiten sein aller andern Weisheit: Also auch der da teil haben im Liech der Natur das Liech der Natur dergleichen. Aber zwey Liech/

A der Natur vnd Gottes/ mögen wol bey einander stehen/ sie theilen einander nicht/ schied sich nicht von einander. Das natürlich Liech reagiert die natürliche Kraft des Liechs in dem Willen Gottes nach der ersten Schöpfung: Der ander reagiert die Seele dem Leib ohne Schaden in seinem Liech/ auch nach dem Willen Gottes: Aber vom Liech der Natur ist weiter kein Zün nemmen.

B Nun durch den Traum Kunst/ Weisheit/ das Liech der Natur zu lernen/ soll ich auch also vnterrichten. Das Gesich vertritt selbst durch den Traum/ so der Astralische Geist im Menschen/ in massen wie angezeignt sich in Diet vnd Reamen haltet: dreselbigen soll ein Exempel nit sein bey Daniel / vnd bey andern viel dergleichen/ die auß den Traumen vnterrichten haben natürlich Dina: dann also ist die Sydarischer Geist gewesen. Und solcher Divinatores sind viel gewesen im Anfang der Welt: Aber die selbigen Traum haben ein Auflegung genommen/ gleich als ob man andern dermassen auch trüme/ dreselbig auch deuten solle/ das nicht ist noch seyn mag: Sondern ein jealischer hat auch seinen eigen Traum adt/ dann ein jealischer ist allein sein selbst Aufleger: Es wirt dann/ dy vielleicht mochte ein solche Constatation sein mit der Domitiden Constatation/ das sich Constat dieret. Da si sich begehret/ daß jwenn einander alleich seyn in der Person/ bißch auch in der Constatation/ also zum zeiten etlich mögen geschick werden.

C Joseph dem da traumt von den Massen vnd Wagen des sech/ dem v. r. das Bestirn wol/ lieft den Traum geschick/ vnd lieft Joseph an Aufleger dar/ er sey: Es

daß das natürliche an / das ist / die ure A
 und gute Jahr / darumb hats das Leich
 der Natur außgelegt. Dann ein ander der
 ein Traum außgelegt; eins an dem andern / wimpf
 auch auß der Bestimmung wol als v Traum
 auß dem Besten ist / sind beyde Diuinator
 res: Der Eimer als ein Cometen / der ander
 als ein Aufsteiger. Darumb sollt man wis
 sen / das solch Traum dermassen geschehen /
 daß das G. n. sich selbst wil öffnen: Dar
 umb sollt man sie in acht gehabt werden / dann B
 sie jaen zukünftig Ding an dem Men
 schen noth vorhan zu wissen. So ist nicht
 min der / sind durch Traum in ander Weg
 auch viel Ding eröffnet / aber nicht auß dem
 Besten / sondern auß dem Engel von Gott /
 als dem Joseph von Maria. Darff nun
 Gott durch den Engel im Schlaf hand
 len / so darff die Natur auch thun: Gott
 öffnet der Seel im Schlaf / so der Leib ligt
 ein / nicht von feur / dann auß dem: Also auch C
 der Leib seinem Syderischen Geist öffnet
 sein Krafft.

Also ist das Buch Apocalypsis geoffen
 bart worden / da nichts in ist das nicht un
 mbarlich geschehen werde / vnter den leicht
 fertigen Menschen der Welt: Öffnet nun
 Gott in so. d. er als man wil sagen / mach
 ter spöht zer gestalt sein Hämigkeit / durch
 den Schlaf / in das man nicht ein Ge
 lechtes sehet / und aber die Heintat ist da: D
 Al so mag ich mich sagen / das die Natur in
 solcher Gestalt ihre Ding auch offenbart
 in der Welt / die Snderliche Vise. Aber
 in solch / so Kälte wie ob secht / geschicht
 also vom Besten selbst: darumb ist da kein
 Praeceptum zu machen / aus allen Auslegung
 der Träumen ein jeglicher ihm selbst / oder
 ein ander / vnter demselbigen in solcher
 Gestalt wird es. In dem Jahr / so den
 geschicht einer Beschickung / also außlegen: E
 Und doch aber vnter / an der Praecepten
 wil ich dem Leser ein Exempel fürhalten
 in ihrer Außlegung nach wolthen alle
 Traum / so die Augen zu nehmen müssen:
 2.

Von den Dachsen Jo. Traurige Traum/
 sephs/
 Der Ritter zu Grätz / Krancke Traum/
 Die Spötlichen Traum / Glücks Traum/
 Einflüchte Traum / Unfall Traum

I.

Wen von den Dachsen Josephs wissen
 das alle mahl so ein Dachs gestalt wird
 in ein Traum / ein Jahr bedeyt / und wie
 sein Art ist / also desselbigen Jahrs Art auch.
 Sich het begehrt / so sein Diuinator träumt
 von seine Reichthum / so Zukünftig for
 men solt / und die Constellation stelle ihm für
 Fürstlichen Dachsen Wager / darnach Ein
 Feisten: Er verstand ihm würden Fürst
 lichen Dachsen werden / Wager / die wehnet er
 sie wol zu messen / vnter den Feisten zu
 kaufen: Also müste er Fürstlichen Jahr in
 magerer Natur vmbzubringen / in 6. Jahr
 würd ihm ein Feister Dachs / ein Reiches
 Wab / bey dem blüet er ein Jahr / und stirbt.
 Darumb so verleiht das Viech wol / was
 sie in der Gemein bedeyt: Dachsen wie ob
 steht / das kleine Vieche theilt sich auch in
 Quartal des Jahrs / etlich in Monat / et
 lich in Wochen / etlich in Tag / etlich in ein
 Stunde.

II

Der Ritter von Grätz / etc. Nun wisse
 da die Aufstellung / das des Menschen
 Constellation in seinen Gedanken so g
 sein mag / das sie im Schlaf mag den Sy
 derischen Geist / von ihm selbst / in dem h
 thun des Elementlichen Leibs: und der sel
 big Astralische Leib hat Gewalt / und verm
 die jungen zuverziffen / in tranet zu mach
 trümmen erblinden / / oder / Feld sich ma
 chen / antehen / an / lafen / schaden / in einem
 Augenblick vnter / in sein Element
 lichen Leib gehen. Dann also ist es offenbar
 lich / das die Alten durch solch strenge Ima
 ginae / on wider ihre Feind durch den Astra
 lischen Leib viel g. than haben / das man
 cher im Ver ist erlahmet / obn Al Desach
 natürliches Zufalls: Etliche erblinde / a
 Pars X 31

liche Aufseßig worden/ etliche erstickt / vnd A
solcher Sachen viel/ die mit langer Zeit sind
geheilet worden. Darin wo solche Kranck-
heit begegnet / da soll der Arzt wissen / daß
die Elementen vnd die Natur nichts gebo-
ren hat/ sondern allein der Syderische Leib
der andern. Das sind auch Träum / das
diesem oder jenem traume also / vnd nach
dem Traum / verheil dem andern seine
Kranckheit.

Niem ich hab gesehen ein Fraumen zu B
Landen / die ihrem Mann das verheißet.
Nun wissen die Aufseßung also / das der
Syderische Leib solches in Gewalt hat. Wie-
wol Leib vnd Seel vnd Syderische Geist
nicht bey einander sind / jedoch aber die Be-
danken / Imagination / Speculation / die
bleibt im selbigen Geist / was in der Natur
trifft: Darumb sie oftmals in denselbigen
Gedanken gesehen werden. Also dieweil
deß Manns Gedanken dermassen einge-
leibet ist gewesen/ so ist es auch also durch den
selbigen Syderischen Geist vollendet wor-
den vnd durch den Traum signifiert / so
ein Geist gegen dem andern hat / vor seiner
Verzehrung: Als dann da auch geschriben
ist. Dann nicht allein solches möglich ist /
vnd auch in Bergen / Büschen vnd Alpen/
daß solche Syderische Geister mit hauften
gesehen sind worden / vnd dem Vieh vnd
andern / schaden gethan vnd erkennen das
die Nachbarn der selbigen Syderische Gei-
ster eine Feindschafft gegen diesen Nach-
barn gehabt vnd also nach ihrem Tode ver-
leut. Die Seel aber der Bildenß Gottes/
die geht zum Herren / der ihu geben hat.

III.

W Eiler treibet ein Spöttlicher Traum ge-
ben / oder ein Vermischer da nie-
mands weiß wo auß. In denselbige Träu-
men wiß / das kein Perfection da ist im sel-
bigen Syderischen Geist / ist allein ein Ge-
stirte deß bloßen Mensch zu erwa einem ein-
seiger Traum: Wie auß das nicht ist
sind in solch Träumen haben im natürlichen

Syderischen Geist / der da flucht / da nicht
möglich ist. Wo solch Gedanken sind / da
kommen die Imaginaciones. Darumb soll
am Ersten der Mensch das wissen. di solch e-
Träum / in den Dingen natür. sich lieb ansei-
gen / vnd Träumstoff / Träumstoff zu die selb-
zum Grunde nit achten. Dañ es muß einse-
der sein Traum wil annehmen vñ aufsteigen/
vnd darnach sich richten / mit Syderischer
Vernunft deß Liechs der Natur verfaße-
sein vnd nit mit Träumstoffen vñ unglük-
Dingen / (mit) Hoffart / ic. umbacht dann
in solchen Träumen ist nichts zu handien.

Also werden v. etlicher Träum gefunden
die wahr werden: Als ich gesehen hab/
die durch Träum Schatz gefunden haben/
Herrsch troffen / zu grossen Emporen kom-
men / etlichen also auch ihr Jammer vnd
Noth auch zukommen / Elend vnd Anacht/
nach dem vnd in allweg die Sydera geschickt
sind vñ geordnet / nach dem vnd auch einem
C jealichen Practiker ist vñ geordnet vnd
die öbern wol treiben. Darumb sind die
Träum anzunehmen / vnd nicht zu ver-
achten.

So ist nicht minder / die Träum haben
ein Practica / durch die da gewinnlich wer-
den die Syder sehen Corpora in officio ei-
nes Vegeren. Nun ist dieselbe Practica
eben selbaw vnd erwa nicht gar natürlich
bekandt vnd angenehm: Vnd ist ein solche
D Practica das durch die Träum / so
sind / die Sydera öffen dasselbit / das treibt
wirdt. Nun achtet das nicht in der We-
stalt / daß die Inaamaton / Verreisen /
Hoffnung / lieb / Vereröstung / Verreisen
die Syderischen Geister anhöret / daß sie
nichts versagen. Dann wo erwa das ist / das
das Geber gegen G. D. geschickt / Seel
E doch nicht auß der Seel / sondern auß dem
Leich der Natur läßt erwa verwilligt. Dar-
umb soll es im Practica / die geistlich auß
den Grunde der Inaamaton / Verreisen /
Hoffnung / Verreisen / Verreisen / vñ auß
gute Träumstoffe da setzen den Verreisen.

Wier ist auch nicht eine Practica / die
gibt.

gehet durch Wörter zu/ Chac aeres vnd dergleichen/ vnd ist gerecht. Dann die Wörter sind auß dem Himmel geboren: Darumb sie dasselbig / in das sie geboren sind/ vollenden vnd vollbringen. Dann es sind Wörter zur Seel kräftig/ vnd sind also auch and. r Wörter zum Leib kräftig. Also gehet ein jegliches Wort auß seinem Hümel/ auß dem es ist. Wie wol die/ so Apocalypia handlen / auß dem Enzgel Träum haben/ die gewisesten/ verständtisten vnd eröstlichsten sind: Jedoch aber so sehet (hie) vom Trecher der Natur/ das mindet ist gegen dem Obem.

Speculatio hat ein Practic an ihr selbst in der gestalt das sie wol geübt werd/ in dem so ihm euter fürumt ein Ding/ das er nicht weiß zu vollenden vnd zu erfahren. Nun ist es demassen ein Ding/ das der Spiritus Astralis die Speculation im hat/ vnd auß ihm wird die Speculation vollbracht: Dann er ist selbst die Speculation. Nun sind dem Geist alle Ding wissend/ vñ hge allein in dem das ers demselbigen Speculierenden anzeigt: Dazu gehört die Practic/ das nicht ohne Arbeit an bus kompt/ sondern mit Mühe vñd Arbeit. Als das Brode das muß acaetere/ geseet/ geschmecken/ gemahlen/ gebacken werden/ vñd das alles mit der Zeit einander nach: Also da auch/ muß die Zeit desselbigen Speculirens am Essen nachgeben worden, demnach die Arbeit/ so zeigen der selbigen Speculation gehet. Vnd in dem wie gut Wetter zum Horn gehet/ zum Wein. Also gehet auch darzu guter Hies/ erbsziger Hies/ mit aller Glegenheit/ so dann die Speculation süß mit vñd die Seiden Samen auß Erden/ mit sanpt dem Regen vñ anderer Notur se.

Das ist zu wissen/ das die Speculationen geseit. Dann auß ihr kompt Guts vñd Böß. Als der Wacker kompt auß der Speculation. Hincen Epochen/ Fischen vñd alle wo da ist. Also auch vñd dem vñd so zu ist/ i kompt auch auß derselbigen Spe-

culatio. Darbey auch/ rote die jney auß der Speculation kommen/ also kompt auch auß derselbigen Erfindung der Künste/ es seyn in Handthierung (vñd) in andern Dingen mehr: Auch dergleichen die Weisheit vñd Vernunft. Darumb ist zu wissen/ das viel Speculiren in solchen Dingen: Als in der (Alchimie) vñd in dergleichen Dingen vñd aber sie finden nichts: Auß Bruch/ die Astralischen Geist die lernen (nicht vor) der Zeit: Dann viel Künste sind/ wñsentlich bey) jnen/ darumb können sie es auch lernen: wie wol nit all sind Alchimisten/ nit (alle Arge!) aber wol Schüler in denselbigen deren Zeit nach nicht kommen vñd verhalten sind den Menschen. Darumb hüffe solche Speculation gar nichts/ vñd ist vñd sonst vñd vergebens: Dann mehr mag lein Speculieren/ dan was den Astralischen Geisten kund/ vñd wissend ist.

Es ist auch mit dem Gemüth/ so einer vñd ein Ding thun woll/ wie es jn in Sinn stellt/ das kompt auß dem Bestirnten Leib/ der das Gemüth regiert/ gleich wie die Speculation. Nun ist die Practic in solchem Gemüth/ das ihm einer in das Gemüth fasse Frombeit/ Ehrbarkeit/ Warheit/ Güteigkeit/ vñd sein Gemüth dahin riht: Jetzt geht es ihm dahin. Dann vnser Gemüth regiert d; Besten/ also das d; Besten dem Gemüth nachgibet vñd sich mit dem Gemüth vereinigt. Also wann einer ein Saffrach in ein Wasser schiet/ vñd das Wasser wird alles zelt: Also ist das Besten genaturt. das es in Menschen gehet zu leicht/er weiß wie der Saffrach/ vñd vñd vñd ge sich im Menschen/ also das der Mensch eingiert wird. Dann das Besten ist ein Tinctur der Speculation/ d; Gemüth/ d; das ist des Menschen Dings/ vñd in einander.

Darumb dien/ i das Besten ein Tinctur ist vñd der Mensch das Corpus/ vñd es es eingiert: Soll sich niemand vñd vñd in dem/ d; das Besten im Menschen vñd ley wñd vñd vñd. Und alle sind vñd Besten/ die allein auß das Licht gehen/

Und das Vieh regirt: Aber es ist ein anderer
Einfluss von Constellationen nicht: soden
Menschlichen behören.

Also ist nam die Practick: d; der Mensch
sich gegen dem Gestirn netzet/ vnd vereint
get/ so zumaet er das Gestirn ganz vnd gar
in sich Gestalt vnd Wesen. Also sollen wir
die Practick erkennen der Diuination/ das
sie ein Funderin ist grosser Künsten/ vnd
Dingen/ vnd Handwerck: Gut/ das die

A Menschen auff Erden das Rechte der Na-
tur also dermassen empfangen/ vnd nicht
in Verwornet Janiascy laeten/ vnd toller
Weis zu betrogen: zu besch. us. zu huren/
zu. sondern von den Dingen allen weichen/
vnd dem gerechten Gestirn nachgehen/ vnd
demselbigen nach solcken: Vnd das dem ir-
dischen Leib in einer Kurzwel vnd Stande
auff dieser Erden/ der Seel vnd ihr Bild-
nuss eyn Schaden.

Erklärung der

Ganzen Astronomen/

Durch

DOCTOREM THEOPHRA-
STVM von Hohenheim.

Vorrede

In die ganze Astronomie DOCTORIS THEO-
PHRASTI von Hohenheim.

Mich hat für gut angesehen
den end auch blich in sein ge-
dend in be schreiben die D. d.
man die ganze Astronomen/
wie sie in ihrem reit in We. g. still; vnd er-
kennt solle werden. Dann solches in ein
Wesach hat mich ged. und in ein neu. w. st. zu
s. h. v. dam. t. di. w. so. a. g. e. s. t. r. u. m. die
Künsten. es. allen. ist. v. n. se. se. w. er. der. s. ü. b. r.
der. re. ch. re. W. r. s. t. u. n. d. e. m. i. s. f. o. r. g. e. n. w. e. r. d. e.
W. i. e. s. o. l. m. a. t. t. u. m. d. e. r. / j. e. t. u. m. m. e. i. n. e. n. Z. e. i. t. e. n.
w. e. r. d. e. d. i. e. s. e. m. a. n. A. b. i. t. r. i. e. n. s. f. r. e. m. b. d.
s. y. n. v. n. d. e. a. n. s. b. e. n. h. a. r. D. a. r. u. m. b. s. c. h. r. e. b. e.
ich. a. u. c. h. / d. a. s. d. e. r. s. e. l. b. i. g. e. n. E. h. r. l. i. c. h. t. v. n. d.
f. e. n. n. i. c. h. e. W. e. r. t. u. v. e. i. s. t. u. n. d. e. n. w. e. r. d. e. n. v. n. d. e. r.
f. a. n. d. e. n. w. e. r. d. e. d. a. s. i. d. i. e. l. i. c. h. t. i. c. h. d. i. e. n. i. c. h. t. i. n. d.
f. ü. r. d. i. e. s. i. c. h. a. u. f. z. u. b. e. n. W. i. e. s. o. l. e. s. d. e. r.

B. Brauch jetzt in meinen Zeiten ist/ das sich
ein jeder außbreitet/ da er die andern
lehren/ darnach er nichts weiß noch ver-
stehet. Also ist die Blindheit der Welt/
das ein jeder dem Fleinen nachh. der
vnd der and. nicht in/ das zu Romm
gibt. Wie nun dieselbigen Jüter vnd
Schüler sich selbst nicht kennen vnd weis-
s. s. e. n. w. e. i. s. s. e. n. s. i. c. h. v. n. d. e. r. w. a. s. i. n. i. h. r.
i. h. r. K. u. n. s. t. i. e. l. l. i. c. h. t. i. s. t. W. a. i. c. h. a. u. c. h. i. n. d. e.
C. Kürze soviel vnd in ein Verord. ge. e. n. z.
anzehen vnd unter. Da Astronomen
hac in ih. E. l. l. e. n. Z. a. z. u. l. e. n. e. n. e. b. e. r. D. i. e. n. e. n.
nen: Der sie nicht all. S. i. c. h. e. n. l. e. d. v. n. d. i. e. s. i.
s. a. g. e. n. i. c. h. t. d. i. e. e. n. A. s. t. r. o. n. o. m. i. e. s. e. n. S. e. i.
d. e. m. i. n. d. e. s. e. l. b. i. g. e. n. K. u. n. s. t. e. n. d. i. e. p. a. r. t. i. e. n. s. i.
t. e. r. s. o. l. l. e. b. i. e. d. e. n. i. n. d. e. r. e. i. n. t. e. r. a. l. l. e. r. s. e. l.
f. e. d.

sich braucht: Als ein Astrol-ogus sey/bleib A
 in der Astrologia für sich selbst ein Ast-
 ologus allein: Also auch der in der Heiligsten
 Magia ist/ bleibe ein Magus auch für sich
 selbst: Also der ein Divinator ist/bleibe auch
 ein solcher für sich selbst: Also ein Nigro-
 mancius ist/ der bleibe in der Heilig on für
 sich selbst: Der ein Signator ist dergleichen
 im Signato: Der ein Incertus ist/ bleibe a-
 ber im selbst: Der ein Materialis ist/ der
 frey sich in der Materia. Nicht sag die A-
 strologus, Magia sey nicht Ast-onomia,
 oder Divinatio auch nicht / oder Nigro-
 mancia nicht. vnd also das Signatum, vnd
 Incertum, vnd Materialis: Sondern das
 sie auch in der Astronomie verstand en wer-
 den / als wol als der Astrologus. Anders
 ist aber Ast-ologia, anders Magia, anders
 Divinatio, anders Nigromantia, anders
 Signatum, anders Incertum, anders Ma-
 terialis: Vnd aber alles nichts dann A-
 stronomi, Spectes, Dichter, vnd Focul-
 eren der Astronomie/ Natürlich vnd Wes-
 sentlich Kunst auß dem C. stien nte dann
 klärlich hernach folgen wirdet. Der sie aber
 all in / der ist in Astronomus: Der zwey-
 tan ist mehr dann der Eins tan: Der drey-
 tan / mehr als die zwey / vnd also mit den
 andern.

Was der Astrologus thut das blei-
 het in der Astrologia: Was der Ma-
 gus thut das bleibet in der Magia: Was der
 Divinator thut in der Divination: Was
 der Nigromantia thut in der Nigroman-
 tia: Was der Signator thut in dem Si-
 gnato: Was der Incertus thut in dem
 Incerto: Was der Materialis thut
 in seiner Materia: Wie also ein
 Jeaner in dem Sainen ist / sell er in dem
 Sainen stellen: den andern vneracht las-
 sen: Denn es ist alles Astronomia, vnd
 das Geckwisteria: vnd von Ein Vater
 vnd Mutter geboren. Aber wievol sie Ge-
 borren sind die Zeit der Leben sie man-
 chmal in der Freundschaft: Das ist die
 Freundschaft: Das ist die Freundschaft: Das
 ist die Freundschaft: Das ist die Freundschaft

seiner. ihn selbst ihre Eigenschaften nicht er-
 kennen: Darumb soll je einer dem andern
 sein Kunst vneracht / vnerachtet lassen.
 Dann das ist ein Ehorheit/ das der Astro-
 logus wo r die andern Sechs sein Beschw-
 steln verachten/ vnd sie doch seines Bluts
 vnd Erben sind/ da er hin gehen: Oder der
 Magus wolle verachten den Astrologum,
 der doch in der Freundschaft ist Magia auch
 ist: Oder dergleichen mit den andern Dar-
 umb die Freundschaft wol zu erkennen / Ist
 groß von nöthen / das je einer den andern
 bleiben las / vnd das ein jeglicher auch ist/
 wie der ander. Als ein Exempel: Ich sey
 vom Eisen/ viel Handtwerkent: Einer
 macht Hufeisen / der ander Waffen / der
 Dritt Schlosserwerk / der Viert Sege-
 sen / der Fünfft ist ein Hammerschmidt: c.
 Nun was sind die geach einander? Sind
 sie je nicht alle aer dym Eisen? Ist nicht
 ein jeglicher gerecht zum Eisen? Bedarff
 mans nicht all? Sind nicht all nützlich?
 Ja: So dem also ist / das der Hammer-
 schmidt als gut ist als der Waffenschmidt/
 also auch gegen dem Huffschmidt: War-
 umb wolten wir dann nicht auch das Antz,
 als ein Eisen verstehen vñ vielerley Handt-
 werckohn: auff das Eisen gehen? Welcher
 tan sag n welcher der Best (oder) der Best
 sey / wo der nichts sell / oder soll? Dann
 daß sie all ein / al aber dem / gegen den er ge-
 schaffen ist / gerecht, vnd. anz vnd gut ist/
 ein jeglicher wirdt gebraucht in dem / das er
 ist vnd nichts ist vmbsonst noch vorgetaus-
 chet: es ist alles nützlich vñ nützlich ist. Also hat
 Gott den Menschen Arbeit auffgesetzt / in
 vielerley Weisich zubenühen / vnd damit
 zuwenden / damit kesser / Arge / Nels /
 Hureen / Spiel / vñ Saufferey / durch sol-
 che Kunst außzuschlagen zu vorden vnd al-
 lein im Weidich Heer / das ist in Kün-
 sten zu wandlen der Natur ein je. licher beson-
 der / seinen kuz vnd Wolach. allen finden
 wirdt / der in Astrologia, der in Magia, der
 in der Divination / der in der Nigroman-
 cia, c.

Das ist / das mich für Gut hat angefehen / die Astronomie zubeschreiben in ihr Ordnung / ob ander vnnütz Lehr / Studia, Ketzig / vnd ander laster vermittlen wider / vnd den Künsten nächstgenen Weisheit nicht minder / die Alten zu mehren Zeichen werden bleiben: doch das die Jugend ihnen genemmen wird / daß sie nicht Patrisieren / vnd Matrifieren. Dann das jetzt geacht wurde für die Weisheit dieser Welt ist siemut es ist ein Thorheit für Gott. Nun im Reich der Natur was ist die höchst Weisheit / als allein Astronomia: deren nach Medicina? Was ist dem Menschen als einem tödtlichen für ein grösser Gut zu geben als allem den Schatz im natürlichen Reich? Aber andere sagen andert nemlich / daß das Dem / Wein werde: Der dz kann ist jetzt ein Kitz / des Reichs vnd Pharisca / sich mit (de) Maul anderst dan mit de Wercken zerzet: Daß ist jetzt dieser Welt Weisheit vnd aber vor Gott verflucht: dann wehe euch Rechtsfahren / wehe euch Schreibern / Gleisnern / Pharisern. So weit ist es aber kommen / das die vvo Weisheit (also geacht) die ganz Welt / Jung vnd Alt Regiren: Darumb so mag kein Hoffnung da seyn / daß die Astronomie ein Jürgang haben werde / bis gezecht wurde: Jahr nach dem / der sie Reformiren / Restauriren vnd Ernewern wird. So aber vnder vns Tödtlichen solche Thorheit zur Ewigen Verdammnis diene / sollen wir sie verlassen / vnd anhangen dem natürlichen Reich / das daran für Gott nicht verwoffen wird. Vnd wolte wol das ist / das diese Astronomia die höchst Weisheit ist vnder vns Tödtlichen / vnd aber sie diene nur zum Ewigen leben: Darumb sag ich nit: daß sie sey die höchst Weisheit der Menschen / sondern alle in der Tödtlichen im Reich der Natur.

Es ist ein andere Weisheit vber die / die ist von oben herab / außserhalb de Geschöpf / die vberstift alle tödtliche Weisheit. Was wisset ir mit aber daru sagen? Der Vater hat das Reich der Natur gemacht vnd

den Menschen: Wol dem Menschen / der im selbigen Reich / in das er geschaffen ist / wandelt / dann es ist vom Vater. Nun was zu dem / der Sohn hat das Reich der Ewigen Weisheit gegeben dem Menschen / darinn zu wandeln. Nun was besetzt ein dem andern / der im Vater wandelt / der wandelt wol / der im Sohn / also auch: Im Vater wol / im Sohne wol / in beyden sollen wir leben: das Ein zum Tödtlichen / das ander zu Ewig. Nun zürnt doch v Vater am Sohn nit / noch der Sohn am Vater / sie sind doch Eines / der Sohn im Vater / der Vater im Sohn: Wie kan dann von einander gesehen werden das Licht der Natur vnd das Licht des Ewigen? gar nit / je eins im andern: Daß wird / aber geschieden von dem / der da sucht / daß das Dem / Wein werde / vnd da redt mit dem Maul das in sein Herzen nicht bekamt ist.

Es hat ein jeglicher ein Gab auff Erden / daran (er) Prædestinirt ist / auß der Erhandlen soll: Die Gab ist im Reich der Natur gegen dem Reich: Vber dz noch mehr / sind auch Gaben des H. Geists / die sind Prophetisch / Apostolisch. Darumb so haben die kein Gaben von Gott / die da suchen des Reichs Gut / vnd die da redt auff Gleisnerisch / haben nicht Gaben vom H. Geist. Ich sag also / Propheten habe ich nicht gesehen / auch nit kein Apostel. Aber wol hab ich gesehen ihr Schrifft / die da anzeigen die Ewig Weisheit / das ich für sie / vnd höher dann sie / das Reich der Natur nicht auffwerffen kan / sondern unß lassen ein Fußschimmel seyn. Die Propheten haben Weisgessagt das dem Astronomo nicht möglich ist: Die Aposteln haben Kranken gesund gemacht / das der Arney vnnütz ist. Als nun der Arz gegen dem Apostel / also auch der Astronomus gegen die Propheten. Welcher Arz kan Todt lebendig machen? Also auch welcher Astronomus kan Leben / dz Daimn erretet hat: Die Arney ist schilt / die Apostel aber wider Astronomus ist schilt / die Propheten

aber nit. Darumb so red ich allein von vns
 Tödtlichen im Licht der Natur / mit der vn-
 terscheid / das die Weißheit auß Gott vber
 alle ist. Aber d' Astrologus weiß des Himmels
 Figur / Form / Gestalt vñ Wesen: Der Ma-
 gus den neuen Himm / den Asten herab zu-
 bringen: Der Diuinator redt auß dem Ge-
 stirn ohn ersucht: Der Nigromantist zwingt
 die Enderischen Corpora: Der Signator
 die Microcosmische Constellation: Der In-
 cecurus der Regiert die Imagination: Der
 Materialis setze sie zusammen: Das sind die
 Weißheit der Astronomy. Aber noch ist es
 nichts gegen der Schül / auß d' die Aposteln
 gelernt haben / da sie mit fewrigen Zungen
 geredt haben. Vnser Weißheit ist nicht auß
 dem Blut vñ Fleisch / sondern auß dem Ge-
 stirn: Der Apostel Weißheit auch nicht von
 Blut vnd Fleisch / aber von dem H. Geist.
 Darumb allein hie den höchsten Schatz der
 Natur / weil ich angereiffen / mit der Vertir-
 lung / meinem Christlichen Leib nichts ver-
 gebt zu vermürd / die well bö Vater dz Licht
 der Natur gesehen / dem ich wandel ob Welt
 wil ohn Irrum v. Weil aber auch hierbey nu-
 dz die höchst Weißheit verlassen oder vnter-
 lassen werd / die vns dann führt zu dem E-
 reitzen. Dann die hie auß Erdt lechret im
 Licht d' Natur sind / werden durch Christum
 wie die Sternen scheinet in Ewigem.

Also wil ich in diesem Buch fortfahren: D
 Erstlich die Gestirn anzeigen was Astum
 sey darnach die Geburt des Menschen. So
 nun die then stüet erzehe sind / als dann wird
 hernach folgen die Aufzieselung der Astro-
 nomie nach ihrer Natur / in ihre Faculteten
 vñ Religionen / mit samit genugsamer Auf-
 klugung / wie ein jegliche Religion sey. Nun a-
 ber mit dem allen ist nichts außgericht / son-
 dern die Notur ist erfordert das / dz weiter
 die Probationes hernach gehen / wie doch da
 ein jegliche Religion in ihr selbst für Natur-
 lich / gerecht vñ gang erfinden vnderkann
 re. ede. daß an dem wird dz höchst ligen / diese
 Religion es subeschreman / daß sie nit vom
 Tug / nu von bösen Gessern / nit vom A-

A berglauben seyen / sondern im Licht der Na-
 tur gegründet / wie daß genugsam Zeugnuß
 gegeben wird. Wil also klein zum letzten
 Beschreibung des natürlichen Lichts / auch
 beschreiben die Ewig Astronomy in seiner
 Definition / damit dz besser leichter die Ewig
 Astronomy vnd die Natürliche von einand
 vnd gegen einander verstanden werden / ein-
 jegliches in seiner werthschafft. Welt Gott
 daß der Hauff / vñ da sucht das nicht sein ist /
 vnd im nit zugehört / vñ schreib da er nit ge-
 seet hat / erblindet vnd verstuñet in meinen
 Tagen / dz ich nit von im gehindert werd / vñ
 die jenigen die sie verführen: Vñnd daß der
 Hauff ertrüñere vñnd stürmte / der nit red-
 det dz im Herzen vergraben ligt / wie lustig
 würde zu leben seyn? Was ist aber mein
 wñnschen / als allein ein vnträffiger Luft:
 ein Schwart ohn ein Leib: Damit so lese ein
 jeglicher so viel / dz er mehr darauß nimmes /
 dann da stehet. Ein Sam wird geseet in A-
 cker / ein ander ist d' in vnträffiger Luft:
 Samen leg ich für / der Laub vnd Graf in
 Heymonat führt / vñnd das Korn in den
 Schnur / der selbst führt auch auch zu Endt
 das jr Wimper vom besten Wemsel: Da-
 mit Gott befohlen. Geben zu Wünsch vñ.

Von der Erklärung des Ge-
 stirns Doctoris Theophrasti
 von Hohenheim.

Somit vnd ich auch ein gantzen Bericht
 geb / ebe das ich die Definition vñnd
 Probation antreite / so wisset von dem Ge-
 stirn ein sondern Pünere / vñnd das also:
 Die ganze Machina Mundi ist getheil in
 zweien Theil: In ein geistlichen Leib vñ in
 ein vnlich: tharn Leib. D' sich thar vñ geist-
 lich / ist dz Corpus der Welt / dz da stehet ir-
 denz. Ersten Sulphure, Mercurio vñ Salo-
 das ist nun das Corpus vñ Welt / vñ ist Ele-
 mentarisch / vñ die Elementen sind dz Corp.
 Nun woerter / dz jenig / das nit das geistlich
 Corpus ist / sondern vngeistlich vnd auch
 vnlich / ebar / ist dz Gestirn. Ob wir gleich wol
 dz Gestirn sehr leblich zu seyn / Materialisch

vnd Wesentlich: So ist doch das so r se
hen nicht das Gestirn / aber sein Leib: Das
Gestirn hat nie kein gesch: n / aber sein
Corpus: wie etl Seel im Menschen / die
ist auch nicht sichtbar: In denen zweyen/
im Leib vnd im Gestirn / ist die ganze Welt
geordnet. Nun wissen aber weiter auff das/
das Gestirn theilt sich in zween Theil: das
Ein ist im Himmel in den Sternen / das
ander Gestirn: ist in der Globul der Erden.
Jetzt auß dem folg: nun zwey Wesen in
dem Gestirn: Ein besonders in dem Ge-
stirn des Himmels / ein besonders in dem
Gestirn der Globul vnd Sphær. Das Ge-
stirn in der Sphær der Globul ist des We-
sens: das auß ihm wächst alles / das der Leib
der Erden / der Elementen gibt: Als auß der
Erden / die Frücht / recht das Gestirn der
Globul heranz / ehn das Gestirn gesche-
es nicht: Also auch in andern Dingen ehn
so auß der Erden wachsen. Also weiter von
dem andern Gestirn im Himmel dasselbig
hat sein sende Operat ion / das ist / es be-
trifft allein den Menschen an. Und wiewol
aber beyde Gestirn / das Stern vnd das
vnter / mit ein ander verwandt sind / ver-
meht / in ein ander lauffen / vergleichen/
vereinigen: So ist doch die Unterscheid
zwischen ihn beyden zu verstehen / daß das
ober Gestirn die Sinn regiert / das vnter
Gestirn die Bewäch: das ist / das ober gibt
den Thierlichen Verstand / das vnter gibt
die Bewäch: so auß der Sphær wachsen.

Jetzt weiter wissen von dem Gestirn wie
gemeldet ist / das ich von dem Gestirn der
Globul nichts sag / dann allem von Früch-
ten vnd Bewäch:en ist sein Philo:ophy:
Aber von dem Himmlischen Gestirn ist mein
Zunehmen zu reden / also das wir wissen
sollen / daß der Mensch also in ihm selbst
auch zweyfach ist / das ist / in zwey theilheit:
Als nemlich in ein Leib der Globul / vnd in
ein Leib der Sinn: Also in ein sicht:gen vnd
greifflichen Leib / also auch in ein unsicht:gen
vnd vnareifflichen Leib: Als in den Leib
der Elementen der dreyen Ersten Solis Sol-

phuris vnd Mercurii / vnd darzu in das
Gestirn. So weit es den Menschen betrifft/
so heiff: in Leib / Blut vnd Fleisch / vnd das
in ihm ist vnareifflich / heißt der Geist: Also
ist der Mensch / Blut vnd Fleisch / vnd
ein Geist. Nun Blut vnd Fleisch ist der
Mensch nicht / der Geist im selbigen ist der
Mensch: dann der Geist ist des Menschen
Weisheit / Sinn / Vernunft die stück sind
der Mensch / der Leib ist ein Thier. Nun ist

der Geist ein Subiectum des Geistes: Also re-
girt das Gestirn den Menschen in Geist /
vnd der Geist des Menschen regiert den
Leib in sein Blut vnd Fleisch. Die: Geist
ist idemisch in dem / das er nicht die Seel ist:
dann ein anders ist die Seel / die Seel ist
vber die Natur / von der ich hier nicht redet
allein von dem das in Adam beschaffen ist/
das triff: die Natur an Blut vnd Fleisch /

vnd denselbigen Geist. Darumb der nicht
New geboren wirt / derselbe stirbt / der
Geist mag / nicht ehalten sende n leuget
in Coet. Also ist ein Veremigung mit dem
Gestirn vnd dem Mensch an / mit den Ele-
menten vnd mit dem Menschen: Vnd
ist also da ein einige Verbindung / daß da ein
theilung / scheidung sein mag vnd gesche-
ten mag werden. Aber das mag sein / die
Seel scheidet sich hindan / verliert / das auß
der Machina Mond / getort ist / vnd nicht
an sich das Irig. Solchs ist ich darumb
an / daß das Gestirn erkannt werde / in den
öbern des Himmels mit sein Wesen vnd
in der Globul der Welt: Vnd also der
gleich: wie beytheil mit dem Menschen
verbunden sind / vnd Eins auß das also
die Concordanz vnd Operation der Ge-
stirn / je eins gegen dem andern erkant
vnd erfaren werde / was die eussere Ge-
stirn im Menschen ehm / auch was die inn-
ere Menschen in den Eussern Gestirn.

Dann ist
ist also / die Eussere Gestirn nicht in
Menschen / also auch die innere Gestirn
des Menschen nicht in den Eussern
wirklich vnd mit Thieren: das ist /

vollem Werck je eins gegen dem andern. A Dann das Mars in vns vermag / das vermag der Mensch in ihn auch / so er in sein Mannischen Kräfften bleibe. So sind beyd Gestirn gegen ein andern: dann wol so viel wirken die Menschen in Himmel / als der Himmel in vns.

Man ist vom Medio zureden / das zwischen dem Hauptgestirn vnd dem Corpus handelt / vñ das in den Weg. Es ist ein Gestirn das alles Reiter / im Menschen den Thierischen Verstand / im Viehe seine Sinn / in den Elementen ihre Werckung: Dasselbig Gestirn ist das oberste Geschöpf der Zersörigkeit / vnd ist im Olympo, das hat die Ding all vnter ihm. Nun es soll im Menschen wirken / es soll in Elementen wirken / es soll im Wisd wirken / vnd deren Sinn vnd Gemüth lehren vnd wenden.

So es nun solches thun soll / so mag es nicht sein ohn ein Mittel: Das Mittel muß vnd ist auch ein Astrum, vnd ligt in denen / in denen das Ober wirkt: Jetzt durch dasselbig Mittel folget der Effectus, in die Entflang vnd in das Corpus: Als ein Exempel: Es soll der Mars in ein Menschen Operiren / so mag ers nicht thun / er hab dann ein Mittel / das ein Martialisch Gestirn sey / vnd als dann nachfolgend durch dasselbig wirkt der Mars. Also / soll das ober Gestirn wirken in einem Sittlich / so muß im Sittlich ligen ein Astrum als ein Mittel / durch das das oberst Gestirn handelt. Jetzt so solte nun / das ein Gestirn im Menschen ist / vnd ein Gestirn in Vögeln vnd allen Thieren / vnd alles was sie thun / thun sie auß der eben Inäueng / durch ihr Constellation empfangen / in ein solche gleiche Correspondanz verordnet. Weiterhin so ist ein Astrum in den Elementen / als in der Erden / vnd gewaltig: dasselbig Astrum empfahet die Inuressen vom obern vnd wirkt darnach für sich selbst in der Erden / also das auß der Erden muß / was in ihr ist. Also auch im Element Wasser vnd andern dergleichen. Darumb so ist erst ein A-

strologus vom höchsten Gestirn / ein ander Astrologus von dem Gestirn der Mensch / ein Astrologus von dem Gestirn der Elementen / ein Astrologus von dem Gestirn des Viehs. Also sind 4. Astrologi d. Elementen / zween Astrologi von dem Gestirn der Menschen vnd der Thieren / das sind 6. vnd einer zum obersten / sind sieben. Aber noch Ein Astrologus ist fürhanden / die entspringt auß der Imagination des Menschen / d. selbst ist vber die andern all / vnd ist die Achte: Diese Astrologus ist vergessen vñ aufgelaßten worden / auch andern mehr / vñ den Astrologis. Der aber wil ein Astrologus seyn / der soll in den Achten erfahren seyn / wissend vnd kündig. Vierol die Particularischen Erfahrungen nicht zu verachten sind / ob gleichwol nicht Vniuersaliter gehandelt wird: Jedoch aber so ist das Gestirn in Acht theil getheilt / Eins ist gewaltig / Sechs sind Subzieren / das Achte ist auch gewaltig / vnd ist gleich dem Ersten / vnd ist mehr dann das Erst in etlichen Puncten / wie dann von dem neuen Himmel vnd Firmament / wol erklärt hernach folget. Willich ist es aber / das ein Astrologus Olympi die andern wisse / wie die Media Opera: folg: n vnd verwilligen / damit nicht gefaget werde dem obern Gestirn nach / vnd das vnter wis: aber nicht vollen / sondern wol anders / besser oder böser / zc.

B C D So viel ist wol zu erkennen / daß die Astronomy groß gehalten ist worden von den Alten / als vor der Sünd: fñch vnd hernach / nemlich bis auff die Geburt Chr. st. Dann so viel ist wol fundbar / daß alle Species der Astronomy in grossen Ehren vnd Lob gestanden sind / als sich genugsam beweiset: Aber vnter Christo hat es sich abgeschwitten / vom selbigen mercket also / das es klärllich genugsam / das sich soll vnter Christo abschneiden / das sein Darter in grossen Ehren dem Menschen gemacht hat / sein Zier auff Erden damit zuverreiben / damit vnterlassen werde ander vñnig Ding / deren viel sind vnter Christo auffgestanden / ge-

E

mehren vnd die Welt vberzugen. Aber das A
 ihr mich da recht verstehe/ Christus hat die
 Ewig Weisheit gelernt / vnd die Seel her-
 für gezogen / vnd billich / das die Bild-
 niß Gottes lehme zu dem Reich seines
 Schöpfers / vnd die weniger Weisheit ver-
 lassen / vnd die mehrer annehmen. Also
 wiewol ich hier in dem Buch Heydnisch schrab/
 vnd doch aber ein Christ bin: So mag sich
 doch der Heyd im Vatter wol freuen / der
 wider den Sohn nit ist. Also auch der Heyd B
 nicht / in dem Sohn er wandlet in dem Licht der
 Natur. Aber besser ist die Weisheit Christi
 dann alle Weisheit der Natur: Vnd muß
 auch das bekennen / das ein Prophet besser
 redt / vnd ein Sünd mehr Werket /
 dann alle Astronomi, vnd ein Apostel bes-
 ser ist in der Wahrheit / dann alle Magi:
 Dann was mag der Schul widerstehn / die
 mit Gewirt Zungen redt? Aber: wie aber
 dem allem / vnder Christo ist aufgestanden C
 ein Wort vnd ein Sect / die hat den Schein
 der Ewigen Weisheit strahlen / vnd
 was nicht / vnd hats nicht vnd aber sie hat
 furdungen: die ist / die da abgeschmetten hat
 die Edel Kunst der Astronomie / vnd hat
 sich selbst an die starr gesetzt / gleich als feste
 ein Hochbrock an eines Königs starr. Also ist
 vergessen worden der Ewigen Weisheit
 Grund vnd Licht / vnd darzu die Astro-
 nomey / vnd alles was das Licht der Natur D
 umhelt / das ist in ein Falsch kommen: Das
 ist ein klägliche Klage vnd ein elende Sünd:
 Wehe aber dem / der da sündiget in den
 Heiligen Geist / als die thun von denen ich
 sag. Aber das bekenn ich / besser ist es auß
 Gott reden / dann auß der Astronomie bes-
 ser auß Gott argneyen / dann mit dem Kräut-
 ern: besser auß Gott geredt / dann auß fal-
 schen Propheten / das ein Sünd in Heil-
 gen Geist ist. Dann was auß Gott geht E
 das fehlet nicht / hat Hände vnd Füß / was
 auß der Natur geht ist allmahl Wirt-
 stück / vnd in das Elendt acet aff. n. Aber
 nicht alles durch Gott / sondern auch durch
 die Natur: Nicht alles durch die Natur /

sondern etliches durch Gott. Aber ob gleich-
 wol die Magi / die Astronomi, die Signari,
 die Nigromantici, die Iocerti, die Divi-
 natores, von jren Künster gelassen haben /
 vnd den Propheten / den Aposteln / Christo
 sonderlich / nachgefolget: Wer kans verar-
 gen / der von dem mindern zum mehrern
 bezert / als / von der Natur zu Christo? Das
 ist aber kläglich / das sie nicht kommen sind
 in die Schul der Feurigen Zungen / vnd
 verlassen damit das Licht der Natur: Also
 ist zu beyden seiten mehrer als allein der / der
 beyden Weisheiten größter Feindt ist.

Also will ich die Astra zu erkennen geben /
 das sie die sind die all Thiersche Vernunft
 geben: Zu gleicher weis wie der Leib von der
 Gubul kompt / also die Vernunft vom
 Gestirn / vnd keins mag ohne das ander
 seyn. Ich muß aber auch bekennen / das
 den Vatter gerecht hat / das er den Men-
 schen geschaffen hat vnd der Sohn gebiert
 ihn wider New: Wehe rat ich zum Esau /
 dann zum Vatter / vnd doch des Vatters
 Licht nicht verlassen: Dann der Vatter
 ist nicht wider den Sohn / der Sohn auch
 nicht wider den Vatter / alle n. wehe dem
 der in Heiligen Geist sündiget. So bekenn
 ich auch wol / das der Mensch ein Staub
 ist / dann er ist auß den Elementen. Was
 sind die Elementen? Nichts: Was ist dann
 der Mensch? Auch nichts. Darumb / wem
 zu rathen / das nit nichts ist / sondern Nit
 ist billich: Aber jedoch / dienen die Wunder-
 werck Gottes sollen erfahren werden / ist es
 billich / das ich mich hiermit bemühe. Dann
 es sind Gaben den Propheten gegeben. Gaben
 auch Gaben den Heiligen. Gaben den Astro-
 nomis, vnd alles durch Gott vñ auß Gott.
 Also was Predicirter ist vnder die Pro-
 pheten / vnd die Aposteln / das ward sein /
 Gang haben: Also auch was Predicirter ist
 vnder die Astronomie vnd Arzten / wider
 auch sein / Gang haben / vnd alles durch
 Gott vnd durch ihre Werk: Weil all
 in das Ewig / nicht alles in die Natur /

beglückes da es hin gehöret. Darumb / das ich fürhalt den Menschen so Thierisch / so ganz sein Leib von den Elementen zu haben / vnd sich in Weißheit vom Bestirn / ist an ihm selbst also. Darumb dieweil der Mensch allein / als er zum Ersten mahl geboren ist worden / bleibe / darumb so beschreib ich ihn vnd von der andern Geburt gedreht ich seiner nichts / hie an dem Ort. Vnd so die Art vnd New Geburt nicht möchten bey einander stehen / so wollet die auch nicht beschreiben / sondern die Ding für Heydnisch achten. Aber nichts desto minder / dieweil ich gleichwol Heydnisch schreib / vnd doch ein Christ bin / mag der Vater vnd der Sohn sich vertragen / vnd sind in Ein / ihe einer in dem andern: So wendet dieser Zauber auch kein noch haben. Wer were der Mensch nicht / der das tieche Verstand gebendet hat / vnd das tieche der Natur / vnd hat vns menschlich vnd ein Erbl gefast / vnd fallen lassen / so were secht in sich über. Aber so Renouatio Me / di soll werden / so wirdt der Spruch wahr werden den geredt (hat) die Ewige Jungfrau: Die Hungerigen hat er erfüllt mit Güttern. vnd hat die sich enden Neiden verlassen.

Endt von dem Ursprung vnd Erkantnis des Bestirns / Doctoris Theophrasti von Hohenheim.

Von der Massa vnd Materia, auß denen der Mensch gemacht ist worden.

Wie sich nun begreift / das die Euffern Wesen so gar gewaltig sind / in Menschen / ist noch der Versuch zu ziehen. Erstlich so wisset die Welt auß dem Bestirn / alle Geschöpf in Himmeln vnd Erden / Tag vnd Nacht. alle Elementen / vnd alle Thiere: Vnd am letzten da alle Ding geschaffen sind gewesen / vnd nichts mehr

A noch gewesen ist / da hat er den Menschen geschaffen. Nun sind in ey da zu mercken / in der Schöpfung: Erstlich das er alle Ding auß Nichten geschaffen hat / allein durch das Wort / als allein den Menschen nicht / den hat er auß Etwas gemacht / das ist er hat ihn gemacht auß einer Massa die ein Corpus gewesen ist ein Substantz vnd Etwas: Von dieser Massa ist zu reden / vnd die wol zu verstehen also in dem Weg. Diu weil nun Gott von den Dingen genommen hat ein Leib / (auß dem er den Menschen gemacht hat) so Gott auß Nichts in Etwas geschaffen hat: So ist dieselbe Massa gewesen ein Anfang von alle Geschöpfen im Himmel vnd Erden. Zu gleicher weis / als da da außzeucht von ein Leib die Seeb oder den Geist / vnd den selbigen Leib verleiht als dann der Seeb / vnd gebraucht den Geist vnd die Seeb. Als noch ein Exempel. Der Mensch ist geschaffen in Blut vnd Fleisch / noch vber das ist in ihm ein Seeb: die ist der Mensch / alle mahl ein subtiler dann das erst ist. Nun in solcher gestalt ist auß gezogen auß allen Creaturen / allen Elementen / allen Bestirn / im Himmel vnd Erden / von allen Eigenschaften / Wesen / Natur / Art / Wandel etc. das jenige das am Subtilsten vnd am besten gewesen ist / vnd ist zusammen gezogen in ein Massam: Auß der Massa ist der Mensch gemacht. Auß dem nun selet / das der Mensch ist die kleine Welt / das ist / Microcosmus: Auß der Wesen / das er die ganze Welt ist / in dem / das er ist ein Anfang auß allen Sachen / auß allen Planeten / auß dem ganzen Firmament / auß der Erde / vnd allen Elementen / vnd ist das fünffte Wesen. Dann die Vier Elementen sind die große Welt vnd der Mensch ist auß ihnen gemacht. Darumb ist er in der Zahl das Fünffte / das ist / das Fünffte Wesen / außserhalb den Elementen / außser von den Dieren / vnd der Kerz von den Dieren. Vnd allein in dem ist die Unterschied zwischen der großen Welt vnd dem Microcosmo, zwischen den Er-

menten vnd dem Fünfften Wesen, das der Mensch in ein ander Form / Bildnuß / Gestalt vnd Substanz geordnet vnd geschaffen ist / also das sein Erden im Menschen Fleisch ist / sein Wasser ist Blut / sein Feuer ist sein Wärme / sein Luft ist sein Balsam. Vnd aber wiewol die Eigenschaften nicht verendert sind / all in der Leib in seiner Substanz : Darumb ist er ein Mensch vnd nicht ein Welt / gechaffen auß der Welt / nicht nach ihr gebildet / sondern nach Gottes Bildnuß aeformiert: Aber in ihm sind alle der Welt Eigenschaften blieben / vnd die hat der Mensch in ihm. Darumb die Schrifft wol (sagt) / Ein Staub vñ Puluer sind wir: Eschen sind wir / vñnd zu Eschen werden wir. Das ist soviel geredt / ob schon der Mensch in Gottes Bildnuß geschaffen ist vñnd hat Blut vñnd Fleisch / vñnd ist nicht wie die Welt / sondern mehr dann die Welt / vñnd diegert die Welt. Nichts dester müder so ist er ein Erden / ein Staub vñnd ein Eschen: Das soll er betrackten / das er sich sein Figur nicht läßt verführen / sondern gedenc / wer er ist gewesen vñnd jetzt ist / vñnd das er das wider werden muß.

Darumb so mercket auff die Exempel: Dieweil nun der Mensch nicht anders ist / dann auch eben das / das war / an dem er aemacht ist / vñnd sich die Bildnuß nicht verführen lassen: das so das so weit reicht vñnd langt / das er d'ese muß bedenken / das er nichts ist als ein Maß / auß der großen Welt gegeben: Als ventlich / dieweil vñnd er der ist / dieweil muß er sich von demselben erhalten vñnd sich führen / als durch dies Exempel d'weisen werde. Sein Leib ist auß der Welt / darumb so muß er auch von derselben Welt / auß der er ist / erhalten werden vñnd aertit. Darumb so setzet auß sein / das sein Vredt auß der Erden vñnd auß sein Traud auß der Erden vñnd auß seine Wohnun / vñnd die schen Welt muß die thone Welt freyen vñnd isten.

Were der Mensch nicht auß der großen Welt / sondern were auß dem Himmell / so esse er auß dem Himmell das Himmell Brodt mit den Engeln: Aber er ist auß der Erden / auß den Elementen / darumb muß er sich durch dieselbigen erhalten. Vnd dieweil er ohn die große Welt nicht sein mag / sondern ohn sie ist er todt: Darumb so ist er wie die große Welt ein Staub vñnd ein Eschen. Auß das nun so wisset rechter / ihr sehet / das auß den vier Elementen der Mensch sein Leib enthält / von der Erden sein Speiß / vom Wasser sein Traud / vom Feuer sein Wärme / vom Luft sein Achem: Also wieder der Mensch in sein Leib erhält. Aber solchs alles ist allein zum Leib geben / Fleisch vñnd Blut zu enthalten. Nun ist der Mensch nicht allein Fleisch vñnd Blut / sondern es ist in ihm die Stunzigkeit / dieselbig kompt nicht auß Elementen / aber die Complexiones wol: Die Stunzigkeit enspringt auß den Gestirn. Nun ist das Gestirn also von Gott geschaffen / das alle Thierische Weisheit in Vernunft / Verstandigkeit / vñnd alle die Kunst / so in den Menschen gebreut / die sind im Gestirn / vñnd der Mensch hat d'wes alles von Gestirn: Dasselbige heist das Licht der Natur / was der Mensch in Licht der Natur findet. Ein Ex. vñnd: Der Leib des Menschen nicht von der Erden sein Speiß / in die er geboren ist / nach seiner Conception vñnd Concordanz: Darumb auch Luft hat zu der Speiß / der ander zu der / der ander / empfindet / vñnd auß der Erden sein V. lunt: Vñnd auch Vñndert / in ihrem Lech / vñnd auß sich ein selbich sein / in gel dem Speiß vñnd Traud. Also wie nun der Mensch in sein Leib ein Eigenschaften / sein Blut vñnd Fleisch heraus halten: Also ist auch mit der Stunzigkeit zu verstehen: das der Mensch sein Sinn auch vñnd lassen haben vñnd vñndem muß / vñnd nicht von dem Elementen dann die Stunzigkeit ist / vñnd so dann die Welt vñnd das Gestirn / vñnd auß der Welt / vñnd auß der Mensch auß der Natur

sein Geist / den Geist im Gestirn / in denen A
 er empfangen vnd geboren ist. Dann der
 Geist im Menschen wird gleich so wol ge-
 speiset als der Leib: Dann da ut ein rechte
 eingeborne Art blieben in der Empfingung
 des Menschen: Ob er gleichwei in Gött-
 licher Budenust ist / jedoch aber nicht in
 Göttlicher Speis / sondern in den elemen-
 tischen: Vnd ist getheilt in zweien Theil:
 in den Elementischen Leib / das ist in Blut
 vnd Fleisch / darumb auch gezwungen von B
 demselbigen Leib sich zu ernehren: Vnd in
 den Geist / auß dem Geist des Gestirns / dar-
 umb er auch gezwungen wirdt / auß dem
 Geist des Gestirns seinen Geist zu erneh-
 ren. Dann Staub vnd Eschen ist die Welt
 der Men, & auch: Darumb foist d Mensch
 der von der grossen Welt die Elementē vnd
 das Gestirn / wie gemeid ist / haben muß:
 Vnd das darumb, das er noch dasselbig ist.

Dun ist noch auch zu wissen von der C
 Empfing / nuz der Menschen wie d Mensch
 gemacht vnd geboren wirdt vnd das also.
 Der Erste Men, & ist gemacht worden auß
 der Mada, so außgezogen von der ganzen
 Mada: Weiter ist auß ihm
 sein Frau gemacht / die ihm mit der Welt
 Glucknuß vergleicht ist: Jetzt sühn auß
 dem Mann vnd Frauen / sind die Gebe-
 rung der Kinder vnd aller Menschen. Dun
 willt aber / die Hand Gottes hat den Er- D
 sten Menschen gemacht / vnd wunderbar-
 lich in sein Bildenutz / vnd in Blut vnd
 Fleisch das er ein Mensch ist. Weiter aber
 ist der Erste Mensch vnd sein Frau der
 Natur vnderworfen worden / von d. r Hand
 Gottes vnderworfen vnd nimt: ein Wun-
 der werck durch die Hand Gottes / sondern
 durch die Natur / vnd also der Natur die
 Menschwerdung befohl vnd in ein Massa
 verordnet / auß der er kommen ist: Welche E
 Mada der Samen in der Natur gezeihen
 wirdt. Dun wisset auß solches / das Mann
 vnd Frau allein den Menschen nicht m-
 gen machen / sondern sie zwen die elemen-
 tischen Geist des Gestirns: Die Tiere

machen ein Menschen. Der Samen ist n.
 im Menschen / dann was Elementisch in
 ihn kompt / vnd was die Elementen mit wir-
 ken in der Empfing auß / so wirdt kein Leib
 da: Wirckt das Gestirn nicht / so wirdt kein
 Geist da. Was aber ohn die Elementen
 wirdt / vnd ohn den Geist des Gestirns /
 dasselbig ist ein Wahsachts / ein Fluß
 vnd ein Abortus / gar vnaturlich. Vnd
 zu gleicher weis wie Gott die Massa ge-
 nommen hat / vnd das Leben eingeauffen:
 Also muß die Composition in Erzeit gehn
 auß den vier vnd auß Gott / als der in des
 Handt alle Dina stehn. Dun muß da sein
 der Leib vnd der Geist. Dann die zwen geben
 ein Menschen / das (ist) der Mensch den
 Samen / Mann vnd Frau / das kompt
 von aussen hinin: Zu gleicher weis wie d e
 Nahrung / die hat der Mensch nicht / auch
 nicht / er muß eufferlich in sich kriegen / also
 sein Trincken. Wie also mit der Speis ist
 vnd mit dem Tranck: Also ist es auch mit
 der Sperma, die wirckt eufferlich in Men-
 schen die Elementen zum Leib als ein Mas-
 sa: Das Gestirn durch sin Geist / als die
 Sinn des Menschen. Vnd Vatter vnd
 Mutter sind die Werkzeu der Euffert
 durch die es vollbracht wirdt. Als ein Cre-
 pel: In der Erden wächst nicht was sey dau
 das das ober Gestirn sein Krafft darzu
 thut: Dun wi ist dieselbig Krafft: Ist so vill
 das telas ohn das ander nicht sein mag
 sondern je eins muß mit dem andern wir-
 ken: Dieswei nun eufferlich / also auch im
 Menschen auß dem folgt nun das der Erste
 Men, & wunderbarlich gemacht ist wordt
 vnd ein Werk Gottes ist: Weiter ist der
 Mensch der Natur vnderworfen mit sampt
 der Natur seine Kinder zu geben / vnd die
 Natur ist die euffer Welt in Elementē vnd
 im Gestirn. Auß dem folgt nun / d; die Ele-
 menten jren Lauff rñ Operat. on haben / d;
 Gestirn auch in eänlichem Lauff: Also auf-
 sen sie beyde in der thätlichen Concreatōn /
 vnd all Augenblick ein ander wes n. Auß
 dem folgt nun / so die Wirkung Natur vnd

Mutter mit dieser Centro, dann in ein Empfängniß kempt, so empfähet das Kind die Natur deren, von denen es geboren ist; das ist / von den vier Vätern: Nämlich / vom Vater / von der Mutter / von Elementen / von dem Gestirn. Von Vater und Mutter / ein gleichförmige Bildung vnd Wesen Bluts vnd Fleisch: Vnd darzu auß ihr Imagination; die daß das Gestirn im Menschen ist / empfähet es auch ein Sinnigkeit / nach dem vnd die Concordanz vñ Constellation gewesen ist. Also von den Elementen die Complecten / vñnd den Qualitet seiner Natur. Also auch von dem euffern Gestirn ein Einreichte. Wie nun in dem allem / welche Influxus die stärckste ist / obertriffet im Kind / Vater vnd Mutter / oder der Elementen / oder des Gestirns Eigenschaften / oder da wirdt ein Vermischung durch einander. Also ist der Mensch der Microcosmus: Dann Vater vnd Mutter sind auß der Welt gemacht / vnd die Welt hufft für vnd für die Menschen geben. Vnd also ist da Ein Leib / aber zwo Naturen: Ein Geist / aber zween Sinn. Zum letzten kempt der Leib in sein Erst n Leib / die Sinn in ihren ersten Sinn / sterben vñ gehen ab / gehen hin vñ können nimmer wider. Dañ ein Eschen mag nicht wider ein Holz werden: Also der Mensch mag auch dem / das er ein Eschen ist / nicht wider ein Mensch werden.

Dann ist die Geburt des Menschen darumb angesetzt / als ein gemein Vnwersittliche Probatior aller Astronomer / also das hierinn verstandt werde; warum vñ Astronomus den Menschen erkent durch dy Gestirn / als nämlich darumb / daß der Mensch ist vom Gestirn. Zugleich weiß wie ein jeglich Kind durch sein Vater erkent wirdt / also auch an dem Dr. Vñ diß ist ein gewis nutzbare Kunst / so der Mensch weiß wer er ist / auß dem Hinel auß de Element n / auß Vater vnd Mutter. Erkennniß vom Vater vnd Mutter ist S: rps: Erkennen ß auß den Elementen / ist Arzney: Ich: Erkennniß von de Gestirn / ß Astronomi; d:

A Warum solche Erkennniß nutz vñ gut sind / sind viel Ursachen: Dann mancher ist Thersisch / der sich selbst für Eraltisch außgibt: Mancher redt auß Marte, der sich selbst den Samuelem vnd Maccabzum nennet: Mancher bettert vñnd faßet auß der Irdischen Complecten vñ nennt sich ein Geistlichen. Viel sind solcher Dummen; die nit dah: r können / vñ denen sie zu tönnen fürgeben werden: Der ein Astronomus ist / der weiß / was Geist redt / vñnd gesehen wird. Aber noch

B ist das zu betlagend / daß die j: nigen / so zwischē beyden liechtern nider sitzen / vñ beyden liechtern rauben / damit sie aefehen werden: Ist nit munder / beyde Geist werden verstanden / aber in einem fremdden Geist / der nicht sein soll. Wie aber dem allem sey / so ist vñ Mensch ein Wert Gores: / vñnd aber nur einer ist sein Sohn / nämlich der Adam: Die andern sind der Natur Kinder: Als ich Lucas beschreibet in der Genealogy von Joseph / der da war ein Sohn Jeli / vñnd der selbig Jeli ein Sohn Marth / der Marth war ein Sohn Iut: Vñnd also hundert sich ic einer des andern Sohn / vñ keiner Gores: bis Adam allem. Darumb so ist vñ Mensch in der Natur ein Sohn / vñnd verläßt sein Geschlecht nit sondern schicket in sein Vater vñ Mutter der Gestirn. Der nun Vater vnd Mutter der Gestirn vnd Elementen erkent / auch

C Vater vñ Mutter des Fleisches vñ But: der selbig ist / der da aetvate hat zu reden von dem Kind sein Wandel / Wesen / Eigenschaften: vñ alle Arten. Vñnd zugleid er weiß wie ein Arzt zusammen n nymt alle Arzney in Eins / vñnd macht auß allen den Arzney die obne n selbe Zahl nicht in die der werden: Also hat Gort sein Vñnd weret noch größt gemacht / vñnd in Menschen in ein Composition macht aller Elementen vñ der: / also dzer fließt der Himmel ist selbst das Firmament / die Elementen vñnd selb ist in aller Vñnd der ganzen Welt / in einem stam n Körper / gesessen vñnd verborgen. Vñnd von d: j: l: d: Gott den Mensch auch weil hat vñnd

D

E

machet auß nichts / mit dem Wort / Fiat: A
 Aber nie geschehen / sondern er hat ihn in die
 Natur geschaffen / vnd auß der Natur vnd
 in die Natur gelassen / vnd in der Natur vn-
 terhändig gemacht / als ein Kinde / vnd die
 Natur im auch unterhändig gemacht / aber
 als ein Vatter. Darauf dann fleust / daß
 der Astronomus durch den Vatter des
 Weltlichen Empfängnis derselbig erkennet
 wird: Vnd auß dem folgt auch das auß der
 Natur dem Menschen durch den Arzt auch B
 geholffen wurde / als wann ein Vatter sei-
 nem Kinde in nöthigen hilffe / so es in Eraben
 gefallen ist. Also ist die Natur dem Menschē
 unterhändig / im zuhilffen als ihrem Vatter
 als ihrem Kinde / als ihrer Frucht / die von
 ihr geboren wird: im Es bder Elementen
 in dem die Krankheiten ligen / vnd im Leib
 des Geists / in dem die Sinnlichkeit / Ver-
 nunfft ligen: die Elementen durch Regney /
 die Bestirn durch ihr Kunst vnd Weisheit. C

Aber solchs alles / bleibet solche Weisheit
 nichts ist für V D V sondern die Göttlich
 Weisheit gehet für all auß: So theilen sich
 die Namen da der Weisheit: Die auß der
 Natur / wirdt Thierisch geheissen / dann sie
 ist Eddlich: Vnd die auß Got vnd Ewig
 geheissen / dann sie hat kein Tode in ihr.
 Also hat mich gut gedeycht / die zwey
 Stück für zuhalten / che vnd ich in der Astro-
 nomie handie / damit der Grunde / als jwo D
 gemeine Probation in allen gesunde werde.

Ende der Geberung der Menschen /
 durch Doctorem Theophrastum.

Das sind die Zahl vñ die Re-
 ligionen oder Faculteten der ganzen Astro-
 nomie / so Natürllich vnd Kunstreich imge-
 hen vnd gemacht werden: Vnd weder mehr
 noch minder sind ihr / vnd stehen im Liecht d
 Natur / vnd in den Kräfften der Natur /
 W. fentlich / vñ Geistlich: vnd das sind jr
 Vnterscheid vnd Namen / so e in die-
 ser Chelung angezeiget werden.

- I
Astrologia.
- II.
Magia
- III
Diuinatio.
- IV.
- Nigromantia.
- V.
- Signatum.
- VI.
- Artes Inceretz.
- VII.
- Manualis.

Jetzt weiter zu wissen / was in
 einer jeglichen Religion sey / vnd
 was sie sey / dasselbig such da.

I
Astrologia.

Diese Kunst lehret vñ d'
 tractier vñ ganzen Firma-
 ment / wie es gegen der Erden
 vnd dem Menschen geneigt
 ist nach Natürllicher erstge-
 schaffener Ordnung / vñ was
 der Mensch / die Erden / mit
 dem Bestirn verwanet sind.

II.
Magia.

Diese Kunst zwinat den
 Himmel in seinen Kräfften
 herab in die Stein vñ Krau-
 ter / Weter / vnd dergleichen:
 lerner auch verwanlet ein
 in ein anders: lernet auch er-
 kennen die vbernatürllichen
 Bestirn / Cometen / vnd derg-
 gleichen Bedunung / ingeben
 vñ zuerklären.

III.
Diuinatio.

Diese Kunst ist vñ Him-
 mel ohn gelernter dem Men-
 schen geben / also das er re de
 von zukünftigen gegenwer-
 tigen Dingen / vñ hat doch
 derselben kein Wissen / an-
 ders daß di errebet / wñ in jm
 der Hütel Imprimiert: vñ d
 ist am mehrste beyn einfäl-
 tigen Leuten.

IV. Nigromantia.	Diese Kunst tractiert von den Syderische Körpern / die ohn Leib / Blut vnd Fleisch sind: Vnd ist ein Wirkung / die sich gleich gegen dem Nigromantisten heilt / als ein Knecht gegen seine Herren / der im zu gebiet hat.	A DIVINATIO hat 5. Species	Somnia. Bruta. Animum. Speculationem. Phantasiam.
V. Signatum.	Diese Kunst lernet die Gestirndes Menschen erkennen / was sein Himmel ist vnd wie der Himmel den Menschen gemacht hat in seiner Empfängniß / also Costelliert er in.	B NIGROMANTIA hat drey Species. SIGNATVM hat drey Species.	Visiones Materiales. Spectra. Spiritus Astrales. Inanimata. (Fantastische Corpora, id est, assumta a mortuis valde.)
VI. Artes Incert.	Diese Kunst habet kein Grund / auß die sie stehen / od auß dem sie gehen / sondern sind Kunst / die auß v Imaginaton geregirt werden / geben ein newen Geist / ein new Firmament / durch die sie wirken.	C ARTES INCERTAE, sind vier Species.	Chiromantiam. Physionomiam. Proportionem. Geomantia. Pyromantia. Hydromantia. Ventinina.
VII. Manualis.	Diese Kunst tractiert die Instrumenten vñ die Werkzeug zumachen zu der ganzen Astronomie: Fasset auch in sich die Form des Gestirns in ein kleine Materie / vñ bringet zusammen den ganzen Himmel / vñ die Welt in ein Figur.	MANVALIS hat 5. Species.	Arithmeticam. Geometriam. Cosmographiam. Instrumentum. Sphaeram. (Mathematicum Instrumentum.)

Auflegung der Species / nach einer jedern Religion.

ASTROLOGIA.

Die Erste Religion.

Diese Kunst hat in ihr drey Species, gegen den sie tractet: Als gegen dem Menschen / gegen den Elementen / gegen dem Viehe. Dann dieweil der Himmel vñ die vntern mit einander verwehret sind / so lernet der Himmel die vntern erkennen / vñ das durch ein Figur / die stelle den ganzen Himmel in sehr stark / vñ auß derselben wirdt genommen die Eigenschaften der vntern / vñ was der Himmel wirkt in den vntern.

MAGIA.

COMETARVM. Diese Species lernet alle vbernatürliche Zusen im Himmel zu sehen

Zu mehrerm Verstande ist noch zu wissen / wie viel ein jegliche Religion in ihr Species hab: vñ das in den Wea.

ASTROLOGIA hat 3. Species.	Gegen dem Menschen. Gegen den vntern Körpern. Gegen den Thieren.
MAGIA hat 6. Species.	Cometarum. Imaginum. Gamaeorum. Characterum. Spectrorum. Incantationum.

verstehn vnd erkennen was sie bedeuten/als
dann Cometen sind/Halones,Irides, vnd
ander im Himmel Figuren: Vnd ist ein
Kunst gefest vff dy Apocalypsin, Traum/
vnd wie Christus sagt: Es werden Zeichen
in Sonn/Monni/ Sternen / etc. Diese sind
all vbernatürlich/der Astrologer nicht be-
kanntlich/aber der Magie.

IMAGINVM Ds ist ein Kunst/die dem
Himmel sein Eigenschafft vergleicht vnd
bringt in die Bilder/also das ein Bildt ge-
macht wird/das grosse Wirkung thut / be-
wegen sich/deuten/vnd heisse große Kranck-
heit / sind wunderbarlich für viel Unfalls/
vnd Sieheus / deren Krafft ist in keinen
Kreutern gleich.

GAMAHEORYM. Das sind Stein/
die nach dem Himmel seut/yeri werden/als
dann haben sie Krafft für Hawen vnd
Stechen für Bisse für Unholdschafft/zur
Verzäuberung / den Menschen zuverweh-
ren/ Unschickbar zu machen / vnd derglei-
chen vielerley wunderbarlich Wesen vnd
Krafft das von der Natur selbst nicht seyn
mag/ohn diese Kunst.

CHARACTERVM. Diese species sind
Wörter/die gesagt werden oder geschrieben:
haben Krafft für alle Kranckheiten / vnd
werden auff alle Kranckheiten geordnet/
auch darbey für Unfall/Unglück/Befan-
gen zur ledigen / ledig auß den Ketten wer-
den vnd dergleichen viel mehr / das alles
roder vbernatürliches / selbst Wirkung ist / vnd
allein der Kunst Magia möglich.

SPECTORVM. Diese Species gibt
gleichniß der Menschen / als das da ge-
sehen wird vnd ist doch nicht da. Vnd was
sich sehen beudet / vnd in ihm hat / gesehen
in Visionen oder im Trau: vnd sind alle
Vmbt ohn Leib/Blut vnd Fleisch / auch
nicht Seelen oder Geist des Menschen.

INCANTATIONVM. Diese Species
lernt auß Weisschen / Wunder / Krügen ma-
chen / etc. lernet auch / den Menschen verkeh-
ren in and. r Form vnd Gestalt / macht auch
Unschickbar / verwehret das Gemüth zu

A Menschen nach willien des Künstlers/kan
auch die obren Impressiones vnd Genera-
tiones nach seinem Willen treiben / führen/
wenden vnd machen.

DIVINATIO.

SOMNIA. Das ist so ein im Traum er-
was fürkompt zukünfftig/gegenwertig/
vergangnes/oder Kunst/oder Sätz / oder
anders heimlich: vnd ist ein Kunst / dann
sie mag das Bestirn im Traum fernzen/
das durch den Traum offenbar wird.

BRYTA. Diese Species lernet der Zhi-
rer Weissagung erkennen/also dy 8 Weusch
beyn Thieren sicher vnd werfelt / was der
Himmel thut vnd ehm wilß / vnd werket
auch im Narren/wie im Wech/oder in an-
dern einfältigen Menschen.

ANIMVS. Diese Species ist allein im
Gemüth des Menschen/also dy dem Men-
schen ohnzeseher vnd enbedacht in sein Ge-
müth fällt / was er thun soll. Vnd ist ein
grosse Species, die hoch anzusehen ist: vnd
dem Menschen wol zu wissen/was ihm sein
Gemüth anzeigen von rechtem Grunde.

SPECVLATIO. Diese Kunst vnd
Species ist / so einer ein Ding nachdenckt/
sinnet / vnd durch sein emßig Nachsinnen
gesund vort / was derselbig sucht: kompt
auff dem Bestirn / de sich mit dem Men-
schen bemühen vnd ihn lernen.

PHANTASIA. Ist so einer in einer
Narrenwech em. is erröht / findet es erfahet/
kompt auch vom Bestirn. wann es zeitig
ist / vnd etwan viel offenbar / Schatz / Ver-
werg / ander heimlich Ding vnd verborger /
vnd werket ohn Vorwissen / vnd suchen /
gibt dem demnach suchet.

NIGROMANTIA.

VISIONES. Diese Species ist ein Kunst /
die in den En stallen / Brülen / Nagel /
Spiegel etc. sieht was verborger / heimlich /
zukünfftig / gegenwertig ist / also das sich
dasselbig gleich wie leblich sehen leß.

SPIRITVS ASTRALIS. Diese Spec-
cies lernet mit den Syd. rischen Geissen
Para X. 11

handlen / so sie vom Leib geschieden werden / also das sie müssen wie ein Knecht / dem Menschen dienen.

INANIMATA. Das sind Menschen ohn Seel / die vom Bestirn geboren werden / vnd beyh Menschen wohnen vnd sind / vnd alle weg wie die Menschen / also sie auch.

SIGNATVM.

CHIROMANTIA. Ist das Bestirn / im Menschen / wie der Himmel gestanden ist zu seiner Zeit der Geburt / vnd ist in Händen / Füßen / vnd in and'riaz d' Leibs / mit sampt aller Adern / wie sie im Leib liegen.

PHYSIONOMIA. Das ist ein Species / die lernet den Menschen erkennen mit seinem Angesicht vnd Geberden vnd Sitten / vnd kompt auch auß der Krafft der Beobachtung / die zur selbigen Zeit den Menschen zeichnet / wie sie ihn genaur hat / also auch gesormitet.

PROPORTIO. Diese Species hat ein Eigenschafft / nach der ganzen Gestalt des Menschen / wie sein Gestalt sey / den Menschen zu erkennen / hoh / and / m / zu lang / oder zu kurz / Zielmaße / es sey am Leib wie es wolle.

ARTES INCERTAE.

GEOMANTIA. Das ist ein Kunst / die Gallein von freyen Gemüch ohn allen Grunde vnd Kunst / mit Kreiden oder Würfften gemacht wnd / vnd aber in dem Iudicio gleich der Astrologoy.

PYROMANTIA. Diese Species ist ein Sortilugium durch das Feuer / also das man keinm Feuer kennet / was laufft im Himmel sey / vnd was sein Art vnd Wesen sey / vnd am mehrsten nach d. s. W. n. s. laufft.

HYDROMANTIA. Diese Species lernet im Wasser sehen / verborgen vnd heimliche Ding besch' / ohne Brieff / fremd' Leute in andern Landen / todt oder lebend' / vnd ist ein Wirkung von der Constellation des uoben Firmaments auß d' Imagination.

VENTININA. Diese Species lernet gegen Wind erkennen / was des Himmels

laufft gegen dem Menschen ist / gut oder böß / fruchtbar / vnfruchtbar / vnd ander dergleichen zu fünfzig Din / vnd der Natur sonst nicht wissend / das gibres zu erkennen.

MANUALIS.

ARITHMETICA. Diese Species lernet des Himmels vnd der Erden Zahl zu finden in Steinen vnd dergleichen.

GEOMETRIA. Ist ein Species / die da lernet abmessen die Höhe des Himmels vnd der Erden / vnd was in ihnen ist.

COSMOGRAPHIA. Diese Species lernet wie alle Ding ligen vnd von einander geschieden werden / Sitten vnd Art.

INSTRUMENTVM. Diese Species lernet Instrument machen / die a / l / e / i / n / i / s / t / alles / was in Himmel vnd Erden ist / in ein Kugel oder Instrument zu fassen.

SPHERA. Diese Species lernet erkennen durch das Instrument / wie der Himmel vnd Erden gegen einander verordnet sind.

Also hat nitich gedencht ant / in seyn / die Species der Religion etwas mit der Kunst zu erklären / auß das die Astrologoy destoß verstanden / vnd erkannt werde / Wardie alle / wie geweldt / sind die Astrologoy. Wie aber ein jegliche Prohet / in / e / r / e / s / t / folgt hernach / vnd das auß der Ursachen / das die Astrologoy nicht für ein vnergründte oder ungen' afft' Kunst gemacht werde / sondern für ein geistliche wahrhaftte Kunst / auß dem hecht der Natur vnd Wesen genommen vnd geordnet sey / wie dann einer jeglichen Kunst Grunde vnd Wahrheit zu bereyten gebührt.

Qua iam sequuntur, ab Antiquis tradentibus non suere conueta, sed ipsius solis peculiaribus annotata.

Probationum ratio

IN ASTROLOGIAM, MAGICAM, DIVINATIONEM,

hic desiderantur

In Nigromanuam.

Also sollet ihr nicht aber mercken / das die Nigromancy dahin gehet: Erstlich das sie die Syderischen Geist / vnd die jensigen so nicht Seel haben / mögen auß der Syderischen Art erkennen / vnd sie Juciden: vnd das Iudicium lange dahin. Ein Mensch der da ein Schatz verbirgt vnd vergräbt dem steht nun all sein Gemüth dahin. Auß das solgt nun stirbt er vnd sein Elementaria Leib wirdt vergraben / vnd der Syderische wach: von ihnen vnd wandelt noch auff Erden: biß er auch verzehret wirdt: Vnd aber der selbige Leib hat die gestorbenen Menschen Gedanken vnd Heil in ihm. Auß dem dann solgt / das er sich vnd denselbigen Schatz hält: da der Schatz ist vnd seines Menschen Herz gestanden ist: Jetzt werden solche Syderische Geist bey dem Schatz oder vnd denselbigen gesehen vnd gesunden: Der in andr wegr: so auß sonst ist / das so groß einen gezwungen hat das Herz auß ein Ding zu setzen es sey in Tücken in Essen in Hurerey in Spielten in Jagden in andern Dingen dasselbige eint der Geist nach wahrhaft derselbigen Imaginanden. Hurerey: vnd veltet in guts Schandeney: vnd dem Tode / biß das Geist in denselbigen Peiß auch verzehret wirdt: Sondern veltet. Darauf ist nun eger die Nigromancy: das ist solche Syderische Geist haben erlanget: vnd solchs ihr Zunder: auß was Besch: d: d: oder da fremd an verlegt auch die Leuca, Gimmis, Gnomos, außgelegt: sie sie sehen. Dem Nigromantia ist in Philolophia der Magia in Syderischen Leib vnd dem: die in Seelen: vnd doch Menschen in vnd Magia, Nympha, Lemus, etc. Der auß von den Dingen redet: die ist ein Magia nandus. Aber wie gelehret von der Ercken die also beschwehet solche Corpura vnd laumata, die vnd nicht schenken sich von den Nigromantia in dem: das die Ercken mit dem

A Corporibus handeln die besessen sind vom Teuffel: Der Nigromanticus mit denen die nicht besessen sind / sondern menschlich / Philosophisch. Aber auß ruuerstandt der Gelehrten ist Exorcismus vnd Nigromantia für Eins gebraucht worden. Aber wie gemeldet / ist ihr Sichtung: Darumb von Exorcisten sie zu schreiben / ist nit mein Fürnehmen / sondern sie dem Teuffel besessen mit dem sie handeln / ein Theil wie der ander. Aber die Nigromancy / wie gem Arty / mit sich für ein treffliche natürliche Kunst angezeiget haben / die da angezeiget wunderbare Dinge so durch die angeforit Syderische Geist geoffentart wirdt: das Herz desselbigen Menschen / wohn es sein Dreyung: Willen / Lust vnd Gemüth / gesetzt hat. Weiter aber ist nichts mehr in den Dingen zu halten.

C Lustig vnd schön ist es / das die Nigromancy wol erkanden werde: Auß Ursachen die L-mures zu erkennen ist ein Submer Hoff: Die Nymphen ist ein treffliche Erfindung: Die Gnomos der gleichen: Also auch die Gnomos sind fürwar: solche Philosophen der vier Generaten ein Seel als ich erkenen mag zu sehn / ist ein Adeliche Phil. Lophi: Aber die Klappert haben die Philosophen abgehau / vnd ihr Schrock veret hin / sie esent. Wunderbarlich ist Got: in seinen Wercken / vnd alle vndis auch so der an Tag kommen / vnd verstandt dem gemeinen Mann mit seiner Zeit. Sich bin auch die Wälen in / ihre Händen gehalt. Auß Ursachen: was die Syderischen Geist antröffen hat / haben sie etwas mit den Magi ein Dreyung: so habe in die Visionibus die daß die Magi nicht haben wollen an dem deren Besch: in denselbigen Dreyung: die daß die Magi nicht so also besch: vnd Dreyung: was die Nigromantia ist vnd ihr Sabi. etc.

In scientiam Signatam.

So groß hat Geir das Buch der Magia bezaget / also das es mag reist

und beschaffen. Also auch mit vielen andern Leuten, ich kenne viel / dörfft ich reden.

Wie kan ich aber ein erholde seyn / der solche Zeichen an ihm hat? Als Du gemisset Schwarz von Augspur / von Dinkberg der Wuffel: Wie viel sind ihr noch mehr so sein sie / wie sie. Drum b siehet man die Künst nicht gern / das sie die Dübten zu fast offenbaren.

**Probatio in Scientiam Incer-
tarum Artium.**

Die Natur hat ein geordnetes Weg / vnd ein Auqschemliche Ordnung / dardurch die Mensch handlen vnd wandeln soll / was die Natur vñ ihr Eien-schafft antrifft. Als ein Exempel / die Astrologia tractet der Sonnen Wesiranzuzeigen / vnd das durch Ordnung / so die Sternen an sich selbst haben: Als Erkantnuß des Werts wie er ist / vnd was sein Art ist / das macht der Astrologus auß seinem Lauffen der Augenschemlich darlegget / also mit alten Sternen. Zugleich weiß wie die Philo-sophen gelernt wird auß dem / dz sie sich / wie die Natur der Erden sich beihet / an sich selbst an beihet auch da bewiesen wird / wie die Kunst der Philosophen sich halten soll. Vnd also alle Ding vergleichen / haben Augenschemliche Vernehmung: Als alle Pontewerk gehen nach der natürlichen Ordnung / die Artgenossen alles: Wider diese Ordnung vnd Vernehmung mag nicht geschähen / oder gebracht werden in ein vollkommen Ende.

Wen auß sich es ist zu wissen / das die Ineritz Artes deren 4 sind wie gemeldet in der Natur / solchen Grund: Ordnung vnd Zweck nicht halten / der sich Material-lichen nützet an vñ vñ lewte sende in sich selbst die geordnete Ordnung. So ist das was er zu betrachten / das etwas mehr vñ d. mag sich nicht in Ordnung zuhalten. Das selbig ist auch wider die Natur /

A doch aber allein wider die Ordnung vñ Materialischen Natur / wie sie Gott in ein Ordnung gesetzt hat. Dasselbig das mehr ist dann die Ordnung soll in den Ineritz Artibus wol verstanden werden / vnd das also in den Weg. Es macht sich ein Firmament / vñ ein Newer Himmel durch die Imagination. Vñ weiß / das die Imagination kräftig ist vñ viel thut / vñ wunderbarlich handelt. Dann sich begibt / oft / das Imagination der Eltern / Vater vñ Mutter / dem Kinds / so in derselben Creation geboren wird / in andern Himmeln / ander Figur / ander Ascendenz / gibt dann in der Astrologie geben mag werden. Dañ also beugt sich viel / das wider das Gestirn ein Kind wird / das anders ist / dann die Figur des Himmels geben mag. Vñ also werden viel Gelehrter Lüt oft geboren auß Kraft solcher Imagination.

B Darumb von weag der Probatio in die Ineritz Artes / ist nichts do zu verurteilen / als allein die Operation / die da wider auß der Imagination durch den Newen Himmel / New Ascendenz vñ Firmament / wie dieselbig gut / stark / gerecht ist / in den Weltenden vñ braucht enden / also fallen die Iudicia: Als ein Exempel. Sein Speculatio ist / das oder das zu wissen: Diese Speculatio gibt Imaginationem / die Imagination gibt Operationem / vñ Operation gibt das Iudicium / vñ Sententiam. Vñ ist Imagination nicht in dem Fleisch vñ Blut / sondern im Geist / ist des Geistes / der in einem jeglichen Menschen ist. Vñ ist dem Geist viel wissend / zu künften / ge-gewert / ge- vergangen / alle Künst / vñ vñ dergleichen Lehr: Aber das Fleisch vñ Blut ist roh vñ grob / das er das sein nicht kan dardurch vollbringen: Wo aber Fleisch vñ Blut den Sinnen in erwoissen ist / vñ durch sie getrimget / dardurch werden die Geister / so der Lüt verwollget: Solche sind in den Ineritz Artibus die besten. Also aber sie heißen Artes Inceritz / des sie mag wissen / was Imagination in den selbigen sey?

was sein Geist imaginirt vnd operiret / wie er ihm gegeben sey? Vnd aber gleichwol die Kunst ist gerecht / Der Incertus Artes aber / der sie brauchet / der mag vielleicht zu solcher Creation / neuer Himmel vnd Firmament zu Generieren / nicht geschickt seyn. Dieneil man in solchen zwey seyn muß / so mag dem Seutern vnd Willen / werden / Glauben noch nicht Glauben geben / sondern also erwarten / treu es hinauf wil / vnd im Endt / so finde man die Krafft vnd Macht dieser Dingen. So ist nicht minder / wider Gott ist es nicht zuersahen / in oder zuersforschten zukünfftiges / außserhalb der Ordnung / so Gott gegeben hat der Natur des Firmaments: Als ein Exempel. Es solt einer erstochen werden / vnd solchs soll demselbigen geoffenbart werden / durch ander: Als dann viel wohl geschicht / ist das solche Warnung gerecht warnen / vnd aber nicht aefolget. So solches durch Incertus Artes geschicht / heisset die Besaagung / Veründigung / Warnung / Aufrischung / in vielerley enachbarer Gestalt vnd Wesen. Als viel wohl durch Propheyen ein mehrers geschicht / ist die auß dem Traum gleich reden: Auch wie Joseph im Traum gewarnt ward / wie ihm auch im Traum fürkam / wer Maria wer: Vnd aber dieneil es nicht natürlich war beyim Fleisch vnd Blut / ward solches alles verachtet vnd verachtet / bis zum Ende da es geschah / da ward es geglaube. Nun sind die Incertus Artes gleich so wol also zuverstehen / als ein Traum oder ander dergleichen Dichtung. Dann Gott wil in seinen Wercken wunderbarlich gefunden werden: darumb solche Incertus Artes nicht zu verachten sind vnd im Ende werden sie erkent. Dann Gott wil nicht alzeit / das wir Gottes sollen wissen / was zukünfftig ist / wie dann durch der Natur Ordnung gechehen mag: So wird dann das wirs wissen / vnd aber nicht zweifeln / vnd nicht sehen / wie wol / vnd er selbst von Juden erkant / vnd nicht erkant ist worden / gesehen vnd nicht gesehen / gehört vnd nicht gehört.

A Wie nun gesagt ist von der Imaginarien / das sie das Gesirn zeucht an sich / vnd regieret; also das auß der Imagination die Operation im Gesirn erkunden vnd gegeben wirdt: Zu solcher weißt ein Mensch durch sein Leib die Erden bauet nach seinem Willen: Also durch sein Imaginarien bauet er auch den Himmel in seinem Gesirn. Darumb das Kräftigen Imaginarien ist die Kunst in den Incertis Artes / vnd der Hauptpuncken. Aber weiter ist auch noch zu wissen / das Imaginatio bewirmt wirdt vnd vollendet durch den Glauben / also das es warhafftig geschicht. Dann ein seeliche Zweifelung brüdet das Werk vnd macht es vnvollkommen im Geist der Natur. Darumb Glauben an den Drey die Imagination besterigen sollt den Glauben besterigen den Willen. Nun sind die Glauben Drey: Es ist glauben in Gott / was nun derselbig glaubet in Gott; das geschicht also das die selb Verge versagen / bester lebendig machen / vnd den selbigen Namen gerad / vnd wenn durch Drey / das der Glauben thut / in dem so die Imaginarien in GOTT setzet / ein vollkommenen Glauben / der da außseyt / dem ist nicht zuwider: Als bey den Heiligen manit werde in Allen vnd Werten Testamant / welche geglaube haben / dann ist es als sie geglaube haben / vnd kein Werk daron gehet.

D Also ist noch ein ander Glauben / glauben in Daffel / oder in seine Krefft / demselbigen beschicht auch nach dem Willen / so ein vnd demselbigen ist in dem er glaubt / vnd das selbigen besterigen so wirdt vnd der Kraft weisung. Also wirdt ein Glauben / das selbigen glauben in der Natur / das ist in der Natur / das selbigen besterigen so wirdt vnd der Kraft weisung. Also wirdt ein Glauben / das selbigen glauben in der Natur / das ist in der Natur / das selbigen besterigen so wirdt vnd der Kraft weisung. Also wirdt ein Glauben / das selbigen glauben in der Natur / das ist in der Natur / das selbigen besterigen so wirdt vnd der Kraft weisung. Also wirdt ein Glauben / das selbigen glauben in der Natur / das ist in der Natur / das selbigen besterigen so wirdt vnd der Kraft weisung.

Darin dertel er vnd kompt dahin vnd ei ge-
richt ist in die Natur/ oder in bösen
Geist. Diese Imagination muß yet haben
ein Glauben: Yet so ist da ein Beschluß
vnd ein ganz Werk/ vollkommen was die
Imaginatio in ihr hat/ das wird zu der O-
peration gebracht.

Nun mercket ein Exempel: Die Arz-
ney braucht ein Imagination/ die groß sein
soll auff die Natur der Kräutern vnd ihr
Gesundheit. Nun muß da ein Glauben
sein/ das solche Imaginatio im Arz wer-
cken müge: Yet auß dem folget nun/ daß
Imaginatio einen Spiritum gebiert vnd
macht vnd gibt: Dieser Spiritus ist nun der
Arz/ vnd der Leib nicht: Yet wisset/ das
also auch in allen Künsten ist. Nun ist
nicht minder/ es sind Arz/ ohn Imagina-
tion/ ohn Glauben/ vnd sind Fantasten ge-
heissen: Die Fantasie ist nicht Imagina-
tion/ sondern ist ein Eisse oder Varrheit:
Solche machen ihnen ein Gerabtwol/ ler-
nen vnde auß der Schul/ auß der sie lernen
sollen. Nun der aber in der Imagination
geboren wird/ der findet die Kraft der Na-
tur/ was in ihr verbergen ist/ das der Leib
durch sein Fantasie nicht erfinden mag.
Dann Imaginatio vnd Phantasia theilen
sich vndereinander. Imaginatio ist in perfe-
cto spiritus, Phantasia ist im Leib ohn ein-
perfecto spiritus. Nun der Imaginatio
nimmt die Kräutern/ daß ihr verborgene
Natur herfür muß kommen/ was in ihnen
ist: Also auch Imaginatio der Incertarum
Arz/um dergleichen zwingt/ daß das Ge-
heim muß das thun/ das er wil/ der da
Vertrauen glaubt/ vnd wisset. Daß aber
ein Mensch nicht allemahl Perfecte Imagi-
natio/ Perfecte glaubt. Das ist/ daß die
Künst ungenug acheissen werden/ so doch
genug vnd auch wol sein mögen. Aber an-
dere Künst der Astrologien haben jr Ord-
nung ohn den Glauben vnd Imagination.
Solcher weiß als ein Handwerker/ man
ist sein Dreyung in seiner Handhierung
ist/ das ist nicht Imaginieren noch Consi-

derieren/ es geht ihm für. Aber das Exem-
pel mercket/ das durch den Glauben off-
mahls wirdt über Wasser gantz/ ohn er-
rencken vnd zucken/ als vber ein Vricken:
Ohn den Glauben/ kan das der Mensch
auch in dem so er brücket oder schiffet. Also
auch/ Kranken gehndt machen/ geschicht
auß der Arzney ohn Glauben: Aber auß
dem Glauben wirdt gesunden/ was die
Arzney ist. Erstlich gebt Imaginatio für:
Was nun dieselb/ findet vnd albe/ das
brauchet der ander/ der sich Fantastisch
helt.

Nun ist der Leib nicht der Mensch/ son-
dern das Herz ist der Mensch/ vñ das Herz
ist das ganz Sidus vnd Astrum, auß dem
es gemacht ist: Darumb ist er ganz im Her-
zen/ vnd ein vollkommener Mensch/ so ist
ihm nichts verborgen im ganzen Lichte der
Natur. Also wirdt in einem Vncnen in der
Geomantia vollendet/ nach sitzen Bezert:
Als in der Aultrmantia in der Pyroman-
tia, in der Hydromantia, enwerfft der
Nerachorne selbst gemachtet Geist sein
Wissen vnd sein Verstandt in der Figur/
vnd durch ein Figur/ wie es der Mensch Im-
aginieren/ vñ in der selbigen bestendig bleibe
ohn eigen Zerbrechung. Dann da gebiert
sich ein Geist dieser Künsten/ der als dann
vollendet vnd wicket das jenn/ das er ge-
sucht wirdt. Darumb ist der Anfang erst-
lich den Geist zu geben/ auß dem Astro vñ
Sidus/ vnd durch die Imagination/ das der
selb/ vollkommen da sey: So ist als dann
Perfection da ein vollkommen in Artibus
Incertis. Wo aber der Geist nicht ist/ da ist
nicht ein Perfect iudicium noch Scientia.
Darauff nun so wisset auch/ daß große
Ding vom Menschen gefunden werden ir-
riginirigen vnd verborgenen Dingen/ die
von den vnrwissenden veracht vnd ver-
worfen werden/ so solches nicht betrachten/ was die
Natur in ihrem Geist vermag/ daß geborn
wirdt wie gemeldet ist/ vnd also den Geit zu-
geben vnd accordier. Wiewol glauben in
Zeuffel/ ein zwuffel seines Fürgangs hat.

vnd ein Betrag einmischet. Ist die Ursach/ A
das ihn Gore also geplagt hat/ das alle die/ so in ihn glauben/ dem wissen wie er lügen-
haftig seyn soll/ vnd sind. Aber in Gore
ist es vollkommen vnd ohn allen Gebrechen
vnd Mangel: In der Natur so viel vnd der
Natur möglich ist. Also sind die Incertæ
Artes Künste/ doch mit der gestalt/ das ein
New Generation da muß sein/ eines Pro-
phetischen Geists oder Sibyllischen/ auß
dem als dann die Hand vnd die Kunst ge- B
regirt vñ geboren wird. Wer dieser Incerta-
rū Artū ein Zunder sey/ ist mir nit wissend:
Das weiß ich aber wol/ das gar alte Künste
sind/ vnd bey den Alten mechtlich in Ansehen
vnd Heiligkeit behalten vnd gelernt wor-
den. Dann sie haben ihr Zeit in die Ima-
gination geleat/ vnd in Glauben/ da durch
sie viel grosse Ding gefunden vnd bewiesen
haben. Jegund aber ist nummer vnter den
Menschen ein solche Imagination vnd C
Glauben: sondern der Mensch ist jegund
dabin gericht/ was dem Fleisch vnd Blut
wol thut/ das thut er/ was die begeren vnd
wollen/ dem Studiē er nach. Darumb
solche Künste weiter vngewiß sind in dem/
das der Mensch an ihn selbst vngewiß ist:
So mag ein vngewisser Mann nichts ge-
wiß handlen/ ein Zweiffeler nichts bestan-
dig aussprechen: Eimer der dem Leib dienet/
nichts gründlich im Geist thun. Ein jeg- D
licher so/ aber in dem Perfect seyn/ in dem er
handlet/ als dann so ist der Geist ganz/ vnd
vberwindt den Leib/ der dann nichts soll der
Geist soll/ den Leib der Mensch vollkommen
in ihm haben/ Blut vnd Fleisch verlassen.

FINIS Probationū super Incertis Artibus.

IMAGINATIO habet Impr. sionem,
& Impressio facit Imaginationem: Er-
go ab Impressione del. eodit Imagina-
tio. Nunc sequitur, qualis Impressio, In- E
fluentia, Constellatio, Sydus, talis est I-
maginatio.

Inde sequitur, quod Imaginatio parit
nouum Cœlura per Impressione, & qua-
lis Imaginatio, talis est Figura cœli.

Probatio in Scientiam Manu-
alem Mathematicam.

Schon gleichwol alle Ding ersun-
den vnd gesehen worden der gangen
Astronomy/ so muß doch in denselbigen
sondere Zahl (sennt) die Messung die Ge-
legenheit/ das Instrument. Diese sind An-
fänger aller Künste/ das ist/ es sind/ die da
mit allen Künsten lauffen müssen.

Nun ist es nicht minder/ es ist vnmöglich
juverstehn/ das die Zahl in dem Bestirn
möge gebraucht werden/ von was der viele
der Sternen/ vnd deren so man doch nicht
gar oder wol sieht/ vnd doch in die Zahl sol-
len gebracht werden: dem/ ist es vnmög-
lich zu zehlen/ der nichts als allein Ein Aug-
brandt: dem aber möglich/ der mehr dann
die Augen hat/ was vnd braucht der Scharf-
zehr sie vnd sonst keiner.

Also auch mit der Geometry/ der Messung
die Höhe/ Tiefe/ Weite/ etc. ist in der
minder es ist zu weit/ die Ding abzumessen:
Es ist aber nicht Geometria/ wie sie in den
7. freien Künsten steht: sondern diese Geo-
metry ist Alltällich/ nicht Irwidlich/ vnd ist
allein dem in wissen der Maßsch/ wisse/ zu
Elementen.

Sollt auch mit der Cosmographen ein
Materialische Arbeit/ jedes die Kunst zu
finden/ ist nicht Materialisch/ nicht Ele-
mentisch/ sondern sie ist nicht Imaginatio-
nisch vnd Diuinitisch. Dann die Künste
finden die gelegenheit aller Dingen/ Him-
mel vnd Erden/ wie dann alle Ding liegen
vnd sind/ in was Continencia vnd die ge-
leichen sie zusammen gehören: vnd sind die
ding so setzen/ das sie vnter in der Colo-
rum, Instrumentis/ Sphaeram, etc. gebracht
werden.

Jetz formen der Manualis Mathematicæ
ein solche Dreyer ist in der Arithmetica,
vnd in der Messung in der Geometria,
vnd in der Erfinden der Gestalt der Dreyer
in der

ein Vertreter der Instrumenten: So mag A
er wol sagen, das er sey ein Mathematicus.
Dann in den Vierien ligt die Mathematic
und die vier geben die Mathematicum.
Also mögen die Künst der Astrologer in an
sichtbar Christus gebracht werden / verstan
den durch den Wissen.

Aber weicher sind noch mehr Mathema
tick in die dardall in einen auß die Magus,
also das die selbigen auch gelehrt seynd
die Instrumenten der Maget zu machen /
als nemlich die Gemahw / Imagines,
Characteres: Dann die Ding sind auch
Instrumenta. Die Kunst aber so darzu ge
höret ist der Maget besonnen: Aber die berei
tung ist der Mathematic. Darumb sol
ten sie gerech und wol Constatte seyn: und
fähig die Ding zubereiten und an zu
machen das ist (sollen seyn) Vignes.

Also ist auch in der Divromancy ein
Mathematic / die da bereit dieselbigen Ver
richt schre. Die Divination, und Signa
tum dürfen keiner Mathematic / legen sich
selbst. Aber in der Divromancy ist von
nöthen das do gebraucht wirdt das Instru
mentum Cercudinis, und das Instru
mentum Regale, auch mit sampt andern
Defensiff. Dann Ursach / die Geist wer
den sollt besessen, darumb ist nicht das für
den selbigen sich ein redlicher beware, dann
daisst bald die schossen: Zuerkennen wo sol
che bessere Art ist / ist von nöthen.

Die Artes laerere brauchen auch In
strumenta zu ihrem suchen. Aber dieselbige
Mathematici stellen allein die signa und
Signa nach dem und die Art in denselbigen
ist und nennen ihren Grund: auß dem Kuff
der Speculation: die die Natur ont
funden. Dann sonst ist kein Grund der die
se Instrumente seine machen als allein die
gerechte Intension der Divination.

Also wie gesagt ist / soltet ihr nicht von
den Mathematic / so von nöthen sind in
diese Kunst der Astrology zubereiten / be
dürffen großer Will. Verstand und Er
f. wie der die gemeinem Sprach wirdt es

nicht hinauf gehn / sondern es muß da ei
ner seyn / der die Ding mehr dann nach dem
gemeinen Irdischen Etliche der Natur er
funden wirdt / es muß ein mehrers Rechte
seyn und näch ein Rechte Supera etiale.

Also probiert sich die Mathematic in
der Astronomy durch ihr Instrumenten /
die also darieren / welche Concordiren mit
der großen Welt und zu dem allen / die die
selbigen Instrument mit den Elementen
und Atlas de machen verfaßte seyn / daß
sie ein Gleichniß seken wie der Micro
cosmus, der auß der großen Welt genaht
ist und aber ein kleiner Erder und aber
die ganz Welt in ihm als das Finst We
sen von ihnen außgezeugen.

Folgen etliche Fragmenta von Sche
dula, gleicher Materien mit den vor
gehenden.

C BÖ Erkenntnuß des Gestirns.

Damit vmd ich euch vnterricht erstlich
vom Gestirn / was dasselbig sey / daß
allein anff das Gestirn ist der Astronomus
gericht / und sonst auff nichts mehr: Die
wel nun allein auff das Gestirn so wisset
daß die Elementischen Corpora an dem
Dre nichts habe zunhun: darumb so setz afft
Blut und Fleisch hie nichts / allen das Ge
stirn. Nun das ihr solches recht und wol
verstehet so wisset / daß die Sinn im Men
schen ohn ein Leib sind / und sind nicht
Was nun nicht leiblich ist / daß selb ist ein
Gestirn / Astrum oder Sydas, oder Ethere:
Deren aber sonst Leib sind / sondern ohn
Leib sind / sind vielerley Species im Men
schen. Und aber wie dem sey / so ist der
Sinn der Mensch / Blut und Fleisch mit
darumb der Leib ist ein anders / die Sinn
ein anders: Der Leib ist Blut und Fleisch /
die Sinn ist die Seel: Die Seel ist das
Subiectum der Astronomy / der Leib ist
der Leib wird aber ge egirt von der Seel.
Darumb so ist der Leib auch ein Sub
Pars. Wm

ie Stam der Astronomie/ von wegen des/ dy
der Leib vnter der Seel ist/ vnd der Seel ge-
horsam/ vnd sie regiert ihn. Nun auff sol-
ches so wisset/ die Seel ist nicht das Ewig
im Menschen/ ist nicht das höchst Gut, es ist
das tödlich im Menschen/ vñ ist d' Mensch/
der beschaffen ist worden in Adam. Dierweil
vnd nun die Seel der Astronomie vnter-
worfen ist/ vnd die Astronomie hat alle n
für ihren Oben das Gestirn: So wisset
auff so'ch s/ das in dem Gestirn vielerley
Wesen sind/ das ist/ nicht allein Ein Ge-
stirn sondern mehr. Als man weiß, das ein
Gestirn ist/ das vber all Gestirne/ das ist/
das Apocalypfische Gestirn: Zum andern
ist das Gestirn des Ascendenten: Zum drit-
ten das Gestirn der Elementen/ vnd d' selb-
igen sind vier. Also sind sechs Gestirn: Wñ
vber die all ist noch ein Gestirn/ das ist Im-
aginatio, die dann ein new Gestirn mach/
vnd ein newen H. m. cl.

Ob nun gleichwol wie jetzt a. meldt/ die
Ein Gestirn/ vnd so ist der schuld der Ast-
rologus d'rnaffen/ daß er in den St. ben ein
Astrologus sey: Daur ein ander Astro-
nomus ist der Astrologus vber die Natur/
ein ander vber den Ascendenten/ ein ander
vber die vier Elementen/ ein ander vber die
Imagination: Ein jeglicher redt von seiner
Astrologus/ ein jeglicher ist ein Astrologus,
ein jeglicher ist genugsam, doch in ihm selbst.
Der nun ist ein Astrologus, ist nicht genug-
in Eins/ sondern in allen/ allem er specificier
dann sein Speciem, in was er sey. Das ist
aber ein grosser Tzumb/ das die Species
Astrologum nicht welen/ vñ standt werden/
sondern allein d. n. Horoscopum, d' Ascen-
denten, Figuram Cœli traciieren/ vnd wif-
sen von den andern: Sechsen mehrs das ist
ein Thorheit. Ob gleichwol die andern von
demselbigen Astrologo Horoscopi nicht
verstanden werden/ teg nichte darau/ allein
daß sie es auch verstanden d. ð. sie doch auch
ant war/ vñ Species der Astrologus. Dan
es ist All um Firmamentu, das ist/ Ignis,
uiff. ten Horoscopum n. dy s. an: Es ist

A. Astrum Terræ, dann die Erden hat ihren
eigenen Astrologum als wol als d' Olym-
pus: Also auch das Wasser hat sein eigen-
Astum als wol als der Acher: Also auch
der Luftere: Dann niemandes soll geden-
cken/ das allein Ein Astrum sey/ eben das/
das Sternen sind: s. n. d. das mehr sind/
vnd eins vber die all/ ist das Jñff. Wider
Eins vber die Jñff/ das vber natürlich
ist: vnd noch mehr Eins vber die Sech/

B das in dem Menschen sey/ ist:
Nun ist nicht in nder/ ich sag von den 7.
Species der Astronomie/ y. dl. ein genugsam
Astrologum machen/ als vor angezigt
ist. Nun ist es nicht/ das dieselbigen sieben
Species in die 7. Astra dienen: Sondern
also sagtes/ das Astrologia die 7. vnter ihr
allen hat/ vnd sie soll verstanden werden die 7. Ast-
ra sich referent halten. Dann auß dem
folget ein vollkomnen heid. in Astrolo-
gum, das sey nicht sein maas. Dann es
muß ein Maas sein/ durch das das oberste
wirckend das vnder nach der Effekten:
den Vieren/ vnd zu dem im les. er auch.
So'che sag ich alle vber d' an/ das nicht
genugsam/ ist noch genugsam in der Astro-
logus/ das Mars im Himmel erkennen wird/
der doch nur einem glühenden Kolen gleich
seyt: sondern vber denselbigen ist ein ander
Mars, vnd nach vier in den vier Elementen/
vnd noch Ein in der Imagination. Was
ist das/ für ein Schmitz/ der nur ein Wes-
sen machen kan/ vñ den Dazel nicht? Was
ist der Zimmermann/ der nur Speen ma-
chen kan/ vnd nicht Jügen? Es soll in einer
Kunst alles vollkommen seyn/ vnd liegen d.
da soll nichts außg. nommen werden/ son-
dern was zusammen gehört/ dy soll zusam-
men gehen werden.

Das ist mir ein schmerz zubereiten/ dy
vnter Eltern vor der Sündflut/ vnd dar-
nach biß hin auff die Behere Christi/ so
groß vnd so viel mit solcher hohen Wipoll
sich bemühet haben/ gesucht/ vnd nach gesil-
let/ darzu auch mit Stos/ sich vber m. w. er-
cken lassen: vnd aber so Christus kam/ ist
so bald

so gleich alle die Ding verstehen vnd ab-
 gangen / vnd sydder nurg:nd bey keinem
 werdt noch angenehm / noch in wissend.
 Das ihr mich aber daroch verseyhet / wü
 ich euch die versach anzeigen. Christus hat
 die Ewig Weisheit in die Welt bracht / bil-
 lich die weniger zuverlassen vnd der meh-
 ren anzuhöhen: Desenn mich auch desil
 das ich Hebräisch schreib / vnd doch ein
 Christ bin. Dann das muß ich verjähren
 das einmal die vner Weisheit der mehrern
 weichen soll: darumb besser ist die Weisheit
 Christi / dann der Natur. Also auch besser
 ein Prophet / ein Apostel / dann ein Astro-
 nomus vnd ein Medicus: Besser auß Gott
 Prognosticirt / dann auß der Astronomie:
 Besser auß Gott argneyen / dann auß den
 Kräuttern. Durch die Propheten wird be-
 redt dz nit schelt / durch die Aposteln werden
 Krancken gesunde gemacht / die todt sind / dz
 auch nit schelt. Darumb es schon verlas-
 sen ist worden die Astronomie mit ihrem
 Licht vner Christenwer tan das nicht recht
 heißen? Aber weiter ist mir noch zu reden
 auch bi sohlen / die Krancken dörffen eines
 Arzts: in die alle der Aposteln: Also auch die
 Prognostic: anones dörffen eines Astrono-
 mi, nicht alle eins Propheeten: Es ist außge-
 theilt / ein Theil den Propheten / ein Theil
 den Astronomis: Wäer ein Theil den
 Aposteln / ein Theil den Arzten. Also hat
 ein seglicher sein Grundt. Darumb ist die
 Astronomie vns Christen nithe auffzuehe-
 nch verwerren sondern Christenlich zuge-
 branthen. Dann Versach vom Vater sind
 wir in das Licht der Natur beschaffen / bil-
 lich das wirs können vnd wissen: Vom
 Sohn in das Ewig Leben / billich auch
 dz wirs wissen. Also erdt an was das Licht
 von Gott dem Vater vnd das Licht von
 Gott dem Sohn / hie auß Erden auch in
 das Ewig Leben vnd kein Theil kundert das
 and: d: Vater sein S: kin nit: d: Sohn
 d: Vater nit. Also mag d: Mensch zu beyde
 sciere wo: hande a: fahre vnd ergründ seyn.
 Also wüsch hie die Astronomie also be-

A schlossen habenauff das ihr wisset / was die
 Gestirn sind / vnd was Gewalt der Astro-
 nomus, Astrologus hab / vnd warauf ein
 sechtich rede / vnd wo die Astr: ligen. Dañ
 7. hab ich gemeldet / vnd hab nicht gedacht
 noch an Ein Astrum, das ist dz Signatum
 Microcosmi, das ihr billich z: sind. Aber in
 nach: folg: nder Inslegung vnd Probation
 werdet ihr sie alle finden vnd erkennen. Ich
 möchte leiden / das die jenzigen so sich an der
 Statt Christi eingesetzt haben / warhanrige
 Jünger Christi waren / so würd d: r Natur
 ihr Licht b: s: et: nit: Das ist / die W: r
 derwerck Gott dz: Bait rs würden baj: et:
 funden das sonst mit vnachtigen Klaffen
 hingehet Klappen vnd Prunten in den
 kein S: s: f: te n: Marek / kein Weisheit ist.
 So aber solche Faulheit vnd dergleichen in
 solchem Jürgonz ist wie können die Eten
 Weisheit der Natur ein Jürgang haben?
 C Vnd aber also wird weder d: Natur Weis-
 heit noch die Ewig: Weisheit betracht: son-
 dern beyd vera: ht. Vnd das ist der Brauch
 dieser Welt: das (sie) wider beyd Weisheit
 ist We: abei dem allem / so ist das men: g: n:
 bedeckten das im Schreiben nichts verhält
 ten weid: sondern fortzefahren: Auß W:
 sachen / die Re: nouatio Mundi wirdt kom-
 men: als dann so wird das erfunden werde:
 das jerg: gesü: et: wird vnd s: rgeleat: so wird
 D nichts verlor: werden Dañ ein Schas be-
 halten den Erben zu dem das er Pre: desti-
 nit ist: ist ein guter Schayder wol also ver-
 grabe: wird. Das ich hie weiter melde / als
 allein von den Astris, soll niemant: ab-
 ten: die Astr: sind s: rgehalt: vnd ange: zeigt:
 vnd dz die Kunst ve: woffen hat: auch an-
 gezeigt / billich in Eius insammen ref: s: t:
 damit weiter / was aber zu dieser Astro: no-
 mey dienlich ist. Nun wisset auch hiermit
 E das das Medium wol soll verstanden (wer-
 den) / dan ohn ein Medium gefest: nit: s: r:
 vnd das also. Das Eber Gestirn regit: alle
 vnder: Gestirn: Nun so kein Gestirn in
 der Erden / so hat das Eber Gestirn kein
 wircken in der Erden: dann das Gestirn in
 M m 4

der Erden empfängt die Krafft des obern Vestirnis vnd ist desselbigen fähig das senft mit geschehe/ also im Wasser/ &c. vt supra.

Alia Schedula.

I.

Die drey Wirkung der Astrolozey hat Ein weg in der Figur Caeli, durch dieselbig wird genommen wie der Himmel gegen den vniern stehet / vnd also ein volltomen Iudicium auß demselbigen gezogen.

II.

Die Cometen zu erfassen / sind die newgebornen Sternen / die nicht in der ersten Schöpfungsma fůrgenommen sind / sondern die Gott selbst außstellt: als v St. in Christi alle ander dergleichen.

Die Imagines werden gemacht auß Irdischen Ding / aber die Himmlischen Kräfte werden in sie gebracht / das sie Kranckheit heilen / vor Stichen vnd Haren bewahren / das sie zerren vnd deuten &c.

Characteres sind Wörter die da heilen Kranckheiten / die da wie die Wüder handeln: Dann sie werden auß dem Vestirn gezogen vnd genommen / vnd geben den vntern durch ihre Krafft.

Die Irdischen Bewächs sind auch dergleichen / wie die Character vnd Imagines: auch erwan / das vñ in gemacht werden / auß sie vñ geben / auch d; solche Bewächs erwanlet werden in Frösche / Schlangen / Kängeln / Kesser / Drachen/ &c.

Die Spectra sind Erscheinung / so den Menschen erwan erscheinen: vnd bedeuten gleich etwas / als wenn ein zukünftige Krieg oder anders soll kommen / gleich den Cometen vnd ihres gleichen / sollen Magice außgelegt werden.

III.

Somnia. Das ist / so der Himmel in sein Ehrentischen Vntern mit dem Menschen fantasieren / herbe / vnd beschert in sein Fantasien / vñ gedenken / gegenwert / zukünftige.

B. ut a. Das ist / wann der Himmel durch das Licht vnd vñ propheetet zu

A künstlig / darbey man spüren vnd mercken kan ein zukünftigen Fall oder Vnfall.

Animus. Das ist / so das Gemüch im Menschen selbst erkennt / Gut oder Böß zu erwarten / vñ demp / von dem Himmel der das Gemüch also vñ imprinteret ihm sein euzen Glück oder Vn Glück.

Speculatio. Ist / so der Mensch an ihm selbst Speculiret / vnd sinnet / vnd d'efelbig Sinnung vereinigt sich mit dem Himmel / vnd der Himmel weiset in ihm / das da mehr gefunden wird / dann Menschlich ist.

Phantasia. Ist / so ein Ober oder Narr fantasieret vnd der Himmel hat mit ein Communion / vnd wirkt durch ihm / also d; bey d; Narren fantasieren erkannt wird / Humilische Insinuen.

IV.

Visiones. Das sind gesicht / so man mit künstten macht in Spiegel / Crystallen / Trugeln / vnd dergleichen.

Spiritus Astrales. Das sind die Gaster / so Irdisch im Weisse en sind / vnd vom Menschen gefüßeben werden / vnd dem Menschen dienen / so fantasien sind.

Inanimates. Das sind die geborenen werden ohn Adams Samen / auß der Natur Wirkung / als Nyssen / Lemures / Nymphas / Gnomi / &c.

Die Chiromantia ist ein Kunst / die das Gestirn in der Handt vnd im zen des ganzens Leibs anzeigt / auch in Füssen. Vt supra in Libello, &c. vsque in finem.

Schedula, de Probatione MAGICÆ.

Was Grundt die Magia gese / vñ wie sie Interpretiret die newe Zeichen erunt Signa.

Item / seie sie die Impressiones herab brinat in die vniern Corpora.

Item / wie der Himmel ist mit seinen Kestten / gleich wie die Erden mit ihres Zeichen.

Darmit vñ in den Grundt versteinert / vñ außte Magia Interpretiret / ist also. Die Kunst

Künste sind von Gott/ vnd alles Wissen der Menschen: Solchs Wissen / etliche ist natürlich vnd liecht / etliche sind/ das mans lernet / je einer vom andern / etliche sind auß Gott heimlich etc.

Der erste Grunde ist / das ein Mensch von ihm selbst muß gelernt werden/ vnd nit von andern Menschen: dann die Magia läßt sich nicht lernen in der Interpretation/ allein es sey dann/ das von oben herab gehe.

Magus nascitur, sicut omnes Artes nascuntur, vt illi, qui inueniunt nouas artes, vt Literas, vt Montanica.

Magi habent Spiritum nouum, non Creatum ab homine isto: Ille Spiritus nascitur per Petitionem, per Quæritæ, per Pulsatæ, ex corde, per Spiritum.

NOTA. Wenn Gott ein Ding redet/ so gibt Er demselbigen auch ein Aufleger: Darumb darff niemand es fragen vñ wannen her das so es doch auß Gott kompt/ als: Er hat gesaget/ Es werden Zeichen in Sonn vnd Mond etc. Nun jetzt bedarff das ein Auflegung/ vnd die Natur kans nicht anzeigen/ dann es ist vber die Natur. Darumb so muß der Geist mit sampt dem Sprich reden: Der es anlegt / der heist nun ein Magus.

Geister sein in Eternum
Plura hic non addidit Anflor.

Alia Scheda.

In dieser Vortred wirdt tractiert die Ordnung der Astronomie / vnd ihre Durchbarkeit / so sie andern notwirffigen Künsten mittheilt vnd vollkommen macht: Wo die Arzney / als zu erkennen die Erwise Weißheit von der Tödelchen/ als die eröffnung der natürlichen angeborenen Gemüch vnd Herzens: Auch wie diese Kunst ein Eckstein sey der vonden Thoren verworffen ist / vnd die sie nicht lernen / satlich in ihrer Religion handeln: Item/ wo die Astronomie auffhöret / was da anfahe: Item / von der Eintracht so in der Astronomie ist: Item /

A von den vnnügen Studiis: Item/ von zweyerley Weisheit dieser Welt: Item auch das das Natürlich liecht/ vnd das Ewigl wol mögen bey einander stehen: Item mit sampt der Erklärung der Gab im natürlichen liecht.

Alia.

Somit die Astronomie destter gründelichter verstanden werde / wil ich die Figur der Astronomie euch fürhalten mit ihren Speciebus, wie die Astronomie mit ihren Töchtern verandt sey: Vnd als dann dieselbigen Religionen vnd Species Declariieren / was sie sind / vnd was ihr Krafft/ Kunst vnd Macht sey / damit das sie recht vnd wol verstanden werde: Vnd nachfolgend der Figur ein Oratio zu halten von dieser vnnüersächlichen Probation in die gemein / vnd in die Figur sie zu beschließen in ihrem Grunde: Als dann wil ich antretten die Probationes in einer jeglichen sondern Specie, euch allen genugsam vnd verständig. Also weiter mercket auff die Figur.

Post declarationem Astronomiæ, vt Mag. & aliarum.

Oratio, collecta ex omnibus prætermis & obliis, ad formam omnium expositionum.

Allcorum Species sunt 4. ex Elementis: & vna prædominatur, quæ in omnibus mouetur. Ergo 4. Elementorum Astrum.

Astra Elementorum

Tert. Ignis, Aquæ, Aeris
Astra sensuum

Hominiû, Salamand. Pecorum, Piscium, Avium
Astrum quod hæc omnia mouet, Creator.

Astra Elementorum

T. I. A. A.
Astra sensuum

Id. P. A. P.

Mm. ij.

Et adhuc vnum Alium, Imaginatio
 Stellarum. Hominum. Animalium.

FRAGMENTVM, DE Diuinatione.

(Die) Ding sind der Bibel befohlen / sind der Will Gottes / (d. r) hat im ein mehrers Buch fürbehalten / in welchem die Propheten lauffen / betreffend insonderheit die Menschen: erwan des Menschen Glück / Unglück / Straff / Bnignad / Auffsteigen / Absteigen / Enderuna der Secen / v Scänden / Zerachung der Reich / der Politien / vnd ander Jammer vnd Noth. Jedoch so selten sie hoch anafehen werden: Dann alle die Ding sind Göttlich Werck / vnd kommen auß seinen Wercken. Di ist aber die Kunst zuverstehen dieselbigen Offenbarung / vnd was in ihnen ist: vund von dem ist nicht zu reden / von was Grund sie kommen / sondern wie der Verstand ist. Nun sind diese Kunst d r Diuination also / das sie gedeur werden durch Einfaltig Leut / vñ durch einfaltigen vnd vnangeneimen Grund / damit das sich die nicht belehren / die dann der Belehrung nicht werth sind. Auß solches ist nun der Grund der Diuination fürzunehmen / also daß die Sehenden nicht sehend / die Hörenden nicht hören / vnd dergleichen vnd das doch für ihren Augen ligt. Darumb so ist billich / daß dieselbigen Diuinationes / so Gott selbst ein Mittel gibt / (verstanden werden:) Nicht wie die Propheten / sondern durch den Geist / der in den Sternen ist / vnd doch wider sein Natür vñd Eigenschaften. Als ein Exempel: Christus zwang Petrum / vnd genöth in / daß er must aehn / da er nicht wolt. Also schickt er Jonam gen Ninne: Also ander Propheten dergleichen / die all gehandelt haben wider ihr Art vnd Natur: Darumb sie veracht waren / vñd für d olle Menschen geacht. Aber das Endt beschluß die Wahrheit derselbigen / darnach worden sie hoch gehalten / da es geschähen war / da sie

veracht waren. Also Blinde waren sie im Leben verachtet / sie die Gesandten Gottes: Da es all es geschähen war / da machten sie j. nen kist de Gräber. Darumb so die Geister der Sternen gesandt werden im Traum / in ander Bez / in der Speculation / im Gemüth / in Figuren ein Ding zu bedeuten: Ist billich / daß solche Bedienung den Bescheidnen geoffenbar werden. Wiewol es nicht Stunde vnd Tag begreift / aber die Summa der Materia / so da begangen in zukünftiger Zeit zuvor wissen / damit der Unschuldige vnd Berecht sich frewe seiner Entschuldigung. Darumb so viel von die Kunst der Interpretation aufreißt / folge in seinem Buch hernach: Da sie big in beschawen vñ zu erfahren mit sonderm Fleiß / gebürlich ist.

Vorred in das Buch Magiz.

Hic deficiebat manus Auctoris in medio folii.

ARS SIGNATORIA.

*Prologus in Artem Signatoriam.
 Theophrastus.*

Deruell Göttliche Ordnung in der Fürsagung der Geschöpf vñd des Menschen fürbeacht hat / vñd Menschen vielerley Arges vñd Uebels in zukünftiger Zeit vollenden und angehen: Als daß Christus bezeugt / Was das Herz voll ist / achte der Mund vber: Das ist so viel geredt / Es muß herauß / was im Menschen ist / es mag nicht verborgen bleiben. Deruell aber nun solche heimlich ist / vnd alle n offenbar wurd / soes der Mensch thut / vnd geschickt / vnd also daß aber versumpt ist. Dann was der Mensch thun wil wider den Nachsten / das offenbart er nicht mit Verwarnung / sondern unbekacht wie ein Dieb / steigt er oben in das Haus / damit solches nicht offenbar wurd / oder in Wissen sey dem Nachsten: Hat er die Wort / gleich in der Herzen der Menschen

an je

an sie gehendet / darbey man eufferlich solle A
 sein Trachte erkennen / die in seinem Herten
 ligt / vnd nicht warten bis herauff tein vnd
 zu spach sey: das ist so es geschehen ist. Nun
 hat Gott solche Humilitateit an sich betrach zu
 schenken vnd das in die Krafft der Kunst ge
 setzt: als zu erkennen durch das Bestim vonden
 dem gesagt ist: als in ander Weg, wie dann
 in der Astronomen begriffen wirdt: Jedoch
 alles / das wir vnd ein jeglicher sich selbst er
 kennen vnderfahren / auch den andern: da
 mit wir kein Verblendung / kein Hoffnung B
 sehen in dieselbigen / die also mit bösen Her
 ten verfall vnd Constelliert sind / in denen
 kein Hyl. ist / noch irrtliches zu erwarten.
 Also diuwell vielerley anzeigung der Men
 schen Humilitateit zu offenbaren von Gott
 gegeben sind: als dann diese auch eine: Hat
 nicht sicut angesehen / dieselbigen auch zu
 beschreiben / vnd ein Anzeigung zu thun / in
 ihr zu lernen. Dann er betrifft allein den C
 Menschen selbst an / was in ihm ist: das ist
 was im selbigen ist / in dem die Zeichen ge
 schrieben wercken. Als in der Hande / in Fü
 ßen / in den Adern des Leibs: In den Drey
 en siehe die Ars signata, die selbig dermassen
 zu lernen / wie hernach folget, mit ihrem al
 lem vnd ganzem Vnerriht / bey dem luge
 Ben angezeigt.

Ende der Vorrede.

ARTES INCERTÆ.

Prologus in Artibus Incertis.

Jedwell nun viel Ding auß der Zeit
 zufallen vnd begeben / dienlich auß
 der Ordnung des Ersten Matri kommen
 sondern sich in ander Weis fragen: Ist
 noch denselbigen ihre Kunst außserhalb der
 andern Künsten auch sitzhaften vnd das E
 merckte wol vnd eben sich beziget: das et
 weilen Abschied zusammen machen / der
 end: erst ist dann die Instruktion nachdich ge
 rathen: Ob sie gleich wol des ein Ursache
 an sich / so ist doch nicht in solch ein Bestalme

es der Mensch bey sichschlager vñ angreiffz.
Hic desicibat manus Auctoris.

Aliud Fragmentum.

DE ARTE SIGNATA

Also gehet ein Wörter herent /
 Also ein Di. b. Also ein Hurer / zc.
 Der Norden wil / der hat einen so chen
 Grund / dz ist / gegen seiner Handtberung.
 Der Grundt entspringe auß der Natur (vt
 Luxuria) vñ wie Luxuria jr Zeichen hat vñ
 ingebilddt ist: Also Latrocinium, Furum,
 &c. Nun ist es im Fleisch / vñ auß dem
 Fleischschid est, ex Terra, quia de Terra sunt
 Elementata.

Nun am Ersten sollen wir wissen / war
 umb auß der Erden alle Mör: deren / zc. Gut
 thar vñ Bosheit kompt: das ist Natürlich /
 diuwell sie doch vnempfindlich ist. Obn Sinn /
 Varnunft. Als ein Holz: das ist nicht /
 zc. aber auß im was den Schaben: Nun sich
 de wirt Ein Natur vber die ander / auß der
 es ist: Also Brillen auß Leimen / wie vn
 gleich sie sind. Also ist der Mensch auch / der
 wird auß den Elementen vñ Elementen dar
 umb so wirdt er dermassen ein Creatur / wie
 Würm vñ Brillen auß Leimen vñ Holz.
 Zum Reden Refek / den / zc. Zum
 andern / diuwell nun das also wärdt vñ
 da wirt ein Sinn / Bei standt: Verricht /
 Weisheit zc. (das ist Verricht) in dem ist
 nun Guts: Böß / Falsch / Lügen / Wahrheit
 zc. Wie dann der Horoscopus außweiset
 vñ ist: Jetzt wirdt das Signatum auch ge
 bett / wie der ist in Sinn vñ Herzen. Als
 ein Kopfler hat sein Signatum, wie er dan
 ist: zc. Erleut. (Nun auß den Wercken
 erkennen wir den Menschen / solicher den E
 wolgen.)

Fragmentum

Auß der PHILOSOPHIA,
 super Esaiam Prophetam.

Das ist ein Argutist / der sich selber

them Warfager macht / vnd Zechn für-
belt: Vnd nennen ihre Wissen zu fünf-
ziger Dina wie sie mögen / durch Niter se-
hen / durch Traum / durch Besen. I. f. / durch
Geomantiam, Hydromantiam, Chao-
mantiam, &c. Vogel. &c. Dieser Künsten
Wissen vnd Gauder sind allein Geist / die
da führen diese Dina alle / wie es ihnen ge-
tragen ist zur Arbeit oder zur Ligen. Sol-
che Auguristen sind hoch gehalten worden
vom gemeinen Mann: vñ die Philister ha-
ben ihr vñel gehabt / haben gemeint / sie sind
auß dem Himmel / sie möchten sonst nicht
wissen vñnd ist je einer vber den andern ge-
wesen. &c. Das Agorium hat in ihm ein
Speculum, zu eben im Nagel am Daumen /
oder in der Handt oder in der Veillen nach
syrer Kunst bereitung. In solchen Sachen
haben die Iudai genommen nicht iudicium /
dann die syrigen waren nicht geschickt dar-

zu: Darumb sie vermeint / die Auguristen
Kinder weren näher bey Gott / vñnd haben
durch solche Auguria gefunden / Schatz
Goldt / Silber / in den Bächen / in den Ber-
gen / das alle ihr Länder ist voll Goldt vñnd
Silber worden: Wie dann noch viel sind /
die durch solche Auguria der Wünschelrut-
ten der Veillen / &c. Erg. / Schätze. &c. fun-
den / darzu die Auguristen auß anweisung
der Geister führten / dannu man Gottes
verges / darumb thuns die Geister. Die
Juden haben die Auguristen zu Höchern
gemacht vñnd nach ihrem Todt hat ein jeder
der ihm geholffen hat / ein Bildt gemacht
zur Bedächtnuß / vñnd vermeint / desselben
Auguristen Seel stecke darinnen / vñnd sein
Geist als were ers selbst: Da ist an ihre state
der Teuffel hinein kommen. Also geschickte
es noch / so man von Gott steuche / zu solchen
lauff / daz vñ Mensch nach in Abgötterey felle.

APPENDIX

Deß Zehenden Theils der Schrifften

THEOPHRASTI PA- RACELSI

AZOTH,

SIVE,

DE LIGNO ET LINEA VITÆ,

Theophrasti Bombast ab Hohenheim.

CAPVT I.



Elcher die Geheimnuß als
terley verbergenen Dingen zu
wissen begeret / der soll solche
Ding zu erfahen nitraende an-
erstu zu suchen gesinnet seyn / daß bey Gott

dem He n e r / welcher ein einiger Be-
schaffer vñnd Wissender ist aller Nimmlich-
keiten: Auß Ursachen / daß niemand wif-
set alle Geheimnisse / der V g r i e r n / das
Sichenden / off un arat vñnd schon fast

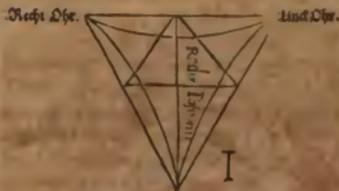
dann

dann eben der / der aller Heimgelerten und A
Künst / Himmlischer und Irdischer Ding
ein Anfänger und Ursache ist.

Und also ist am Ersten noch anzuzel-
gen das Buch / in dem die Buchstaben der
Geheimniß sichtlich / erkennlich / greiflich
und außersichtlich geschrieben sind / das man
alles so man zu wissen begert / besser in die-
sem oder eben demselben Buch geschrie-
ben findet durch den Finger Gottes / dann
sonst in einem mehr in keinem andern Buch
geschrieben funden kan werden: Und sonst
bleiben fernter alle Bücher tadle Buchsta-
ben gegen diesem Buch / wenn es recht ge-
lesen wirdt. Das alles soll also in keinem an-
dern Buch verstanden und gesucht werden /
dann allein im Menschen / das ist dz Buch /
darinnen alle Heimgelerten geschri-
ben stehen / aber d' Anfänger dieses Buchs ist Gott.

man auch wol bey dem Werck den Meister /
als den Kürschner bey dem Belz / den Schu-
ster bey den Schuhen / den Schneider bey
dem Rock / den Schmitz bey dem Eisen /
den Goldtschmied bey dem Gold und Silber /
ic. und also so.

Lignum Vita.



Musica gehret auch darzu / das ist der Tonusomel
Klang / dann auß demselben wechelt die Mensura verstant
ben.



A. Ist die Spait der Hirnsaiten des Menschen.

B. Ist die Hirsnsaiten der Linken / das ist / d. s. Wind
und Einen.

C. Ist die Sommerliche / der rechte Theil der Hirns
Haut / die Mensch mit C. notiert.

D. Ist der Junct soll der Messer oder die Maß ges
wunden werden.

D. Der Mensch ist bezeichnet mit die-
sem Character / wo der Handt Gottes: Der
halten uns dieser Character soll ein An-
fänger sein / darzu d' Studenten alle / Lieberin-
ner / der Natur so Gottedtschlichen Hierauff
wilt er auch ertheil / der Wissen / das ist Gott /
das ist die Charakteristiken hat. Dann man
beachtet was die Natur so an sich ein Baum
ist / Grundt gelassen hat. Also erkennen man



Dieweil kein Feuer brennen kan / es habe
dann Luft. Also ist es nun zu reden von dem
Elemento Ignis / welches nichts anders an
sich selbst ist / dann ein Leib der Seelen / der
ein Haus / darinn die Seel des Menschen
wohnet: Und also ist dasselbige Feuer der
rechte Mensch / wen dem da aerecht wer dat
soll in unserer künge Philosophia. Dar-
umb wie gemein / das kein Feuer brennen
kan / es habe denn Luft. Also wil ich dz man
mit h. in diesem al. Wort / Dir sonderlich
wol verlehre / das ich solch Brennen allre-
gen für das Leben wil verstanden haben.
Also wenn ich sage: Es kan nicht brennen /
ist gleich so viel / als sagt man es kan nicht
leben.

Also ist nun der über Erden / mit I ver-
zeichnet / Linea Vita / ein zuhelfe / und
Pars X. Ein

Athem'o's / quasi respiraculum Vita: sein
Lufft an sich zeucht / vnd lebt also im Lufft /
wie ein Fisch im Wasser.

Dun weiß ein jeder wol / das man ein
tod:es Ding / das kein Leben in ihm selbst
hat / nicht erst / chen noch er tödten kan / denn
es ist vorkin tod. Weil nun dem also / so
weil ich nun das auff in: in Anzeigen soll ver-
standen werden / das solch Leben oder Feur /
das ist / de: Leib der Seelen / so auß einem
drei / fa: ben Feur geschaffen / als nemlich
auff dem Feur des Sulfurs / auß de Feur
des Saltes / also auch auß dem Feur des
Mercurii / dem solch Feur muß einen drey-
fachen Leib haben auß dem Yliastro.

YLIASTRUM ist die erste Materia: darauß
△ □ vnd ♀ g: geschaffen sind: dar-
⊕ ⊖ durch verstand: wir wie
das Verbum FIAT Materialisch / groß-
lich vnd ein Leib ist worden / darinnen nun
alle Prædestinats: stecken vnd verborgen
sind / so ferret auß dem Yliastro per Caga-
strum Negrolle: Nec: om: nice: auch
Necrosomic geben werden

Aber es ist wol zu merken / das Caga-
strum sonst auch von vns S: niri genant
wird: ist gleich so viel geredet: man wir Caga-
strum oder S: niri sagen / als sprechen wir /
Yliastrisch ist das rechte Eiben / aber Ca-
gastrisch ist das Kaser / oder Yliastrisch
ist ein reicher Prophet / vnd Cagastrisch ist
ein falscher Prophet: also mü: die man wol
sagen / ein Moastrum eines rechten Pro-
pheten.

Also ist Caro vel Limbus Adami pri-
mi / post Liplum Cagastrisch werden ex
Yliast: o verb: FIAT: Darumb auch Vita
hominis dupli: iter zu verstehen wird: nem
als Vita Ani: mals ist Cagastrisch vnd Vi-
ta Deali: ist Vita Yliastrisch. Darumb so
saget hierauff / ond der Linea Vitæ am erste
zu Plotofot: lora.

C A P V T II.

De Hirz des Menschen ist eine Ver-
hausung der Seelen / ist Elvasschen

A Menschen / das ist / des Lebens oder le: bor
so Thierlich ist / darinnen die rechte S: ell
so Gott dem Adam eingebildet / wohnt.
Vnd sollet nach also verstehen als were die
Erden der grossen Welt das Heer / das
Wasser das Leben des Thierlichen Men-
schen / vnd der Lufft so rechte rechte S: ell / so
schon aber da der Lufft allweg in gleich einem
Wind auß dem Wasser. Darumb so ist
jese zu merken / wenn der Lufft auß den

B Wasser schwebet / vnd were ein verma: lter
vnd doch vngestalt: er lebt: Also ist vnd
schwebet das Leben vnd Gest: des Thier-
lichen Menschen auß dem Wasser / nemlich
auß der Capsula Cordis / vnd ist die Capsu-
la Cordis: verha: lten mit noch ein andern
Wasser: Eben zu: stehen wie ein Mensch /
der in dem Wasser gleich vnd ober ihm
sich die Welt im Lufft in er: vnter vnd
vor ihm: schon umma: die Fisch im Wasser

C also were der Mensch verha: lten mit wick-
ley Thieren vnd lehen dig: in Vm: in
also wenn nun recht auß m: n: j: es Phi-
losofuren gemeret wird: also ist auch zu
merken / das das Thier: de: Leben vnd
Geist / so gleich einem Menschen hermit
ist / doch klein / vnd klein: dann das Heer
des Menschen sich ver: auß dem Wasser
der Capsula Cordis / vnd sind bey andern
bey vnd neben wohnende Leben / als die

D Musculi aller Thier: als der Hand vnd
Füßen auch des Rücken oder Bauch: als
sie bekleidet mit Fleisch vnd Haut: Aber der
Geist oder Seele vnd Könt: des Thier-
lichen Menschen / ist nicht mit Fleisch vnd
Blut bekleidet: so ist ein schweb: vnd ge-
stalt: auß dem Wasser der Capsula vnd
der Welt ist nicht die Erde vnd der vnter: die
Athem Gottes sende: ist die Flamma: der
Seele vnd das Leben des Animate: in

E Mensch: vnd wohnt im Wasser: vnd auß
dem Wasser: so wird das Heer: lora
nende Also ist die Welt im Lufft: vnd
gestalt: vnd vnter: vnter: vnter: vnter:
la: vnter: vnter: vnter: vnter: vnter:
Die vnde: See: auß: des: Menschen: lora

der Athern Gottes / ist / vnd nicht getöret kan werden / mit Feuer / Wasser / Erd / oder Luft / sondern nimpt keinen Todt an / (allein ist diß Todt die Imaginatio Hominis) wohnet im Centro des Herkens Tag vnd Nacht / vnd ist ihr Officium so groß / das der Philosophus Theologisch / nur Natürlich / darvon Philosophiren muß.

Also hab ich jetzt die Thierische Seel vnder meiner Feder vnd nicht die rechte Seel. Also solzet man / wenn wir Philosophiren von der rechten Seel / des Himmlischen Lebens / so nennen wir das Necrocomicum. Wam wir aber Philosophiren von der Seel vnd Geist des rechten Thierischen Menschen / so man ir den Geist vnd Seel so in dem Wasser der Capula wohnet vnd ist klein / nicht größer dann ein kleiner Finger der Hand eines jeden Menschen / vnd solche Seel vnd Geist nennen wir Necrocomicum. Diuvel aber bey etlichen vnd Weisen sind / die man alle Wasser vnder sich nicht nennen kan: das ist ein Geist des Himmels / vnd ein Geist des Microcosmischen Himmels / ist der Geist des Thierischen Menschen / vnd die Macht des gansen Menschen haben vnder sich nicht vnderley Ader: Solch man gantz Menschen nennen wir Necrocomicum / vnd es darumb / das bey etlichem jeden vnderley Ader Namen verstanden wird das Wissen darvon man sonderlich Philosophirt.

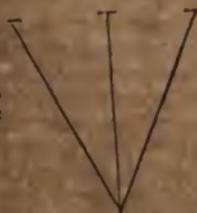
Dann ist nicht weniger / es wirdt jetzt ein jeder wollen das ich mein Schreiben vnd Philosophiren von beyden der Necrocomischen / so wol / auch der Necrocomischen Seel mit der Heiligen Schrift probiren vnd bey beyden solches kanich wol erkennen / das es den vnderstehung nicht wirdt der Wissenschaften vnd den Dinstanden. Wemo es sich man etwas nicht so gar vngeliebt zu sein / noch denoch will es den vort begeben / so standigen Philosophum nicht gefallt / man gantz eine Philosophum / so / des sich mit den Philo-

A rischen Büchern der Heiligen Schrift zubehören: Vnd sind diß meine vnd aller Philosophen Ursachen. Moyses beschreibet die Schöpfung der Welt vnd des Menschen: So ist aber der antre Gottes gelehrt Moyses bey Beschaffung der Welt vnd des Menschen / nicht selbs Persönlich getroffen / vnd hat doch eigentlich / gründlich vnd warhafft die Beschaffung Himmels vnd der Erden beschrieben. Da haben nun wir Philosophen einen Zanck / jedoch mit guter / reisser Wissenheit / woher Moyses die Beschaffung der Welt verstanden gewußt / vnd darauf so massig beschreiben hat. Nun haben alle Naturalis eue wissende / vnd laugere / jedem vernünftigen Menschen glaubliche warhafftige Facta dem Moysi zuglauben / se ner herrlich vnd Beschreibung von Beschaffung der Welt vnd des Menschen. Derwegen auch alle Naturalis den Moysen erkennen für einen von Gott hoch mit dem H. Geist begabten Philosophum / Naturkundiger vñ Propheeten / welcher als ein Naturalis Magus vnd Yllustr Diuinus / vnser Necroleus vnd Bergeber ist worden in Adepta Philosophia. Derhalben er auch auff Necrolich / Necromantice vnd Necrocomice vns den Grund der Beschaffung Macro vnd Microcosmi fürleat vnd beschreibet.

D Jetzt ist die Frage: Wenn ein Heydel das ist ein Pygæus / ein Inglautiger den Schrifften des ihweren Moyses nicht wol glauben geben / wenn man wolte denselben Inglautiaen zufrieden stellt / auff das er das glauben möchte. Dann wir wissen wol das es nicht einem jetzigen Menschen zuglauben ist / viel weniger von Gott gegeben / den Menschen in seinem Schreiben zuweisen. Dann Moyses hat seine Schrifften nicht mit andern Büchern be-rehret: Aber d) beruht sich wol das Moyses auß Emgebung des Hantz vnd Verste die Beschaffung der gantz v Welt so wol auch des Mensch in Adami vnd Laz. verstandig gewußt vnd beschrieben hat. Vnd

ihnen Keyff barhuytlig tragen: Mit ohne
große Ursachen; welches die Carnales, ver-
mannten Theologi keinen Grundes Ur-
sach wissen, das merck wol. Die Weiber ha-
ben auch ein Gebot; nichts von der Heil-
igen Schrift: Dann der Aquasfer ist in
ihnen Cagastrißch vnd S. n. trisch gewer-
den; dann so ist es. Wiederol er für dem Fall
ist zur auff Dicoconisch beschaffen gewe-
sen; so ist er doch der Diabolischen Turba-
magna so heftig unterworfen; das nichts
descenditius in ihrem Cagastrißchen Aqua-
stro zusuchen ist. Darumb ist ihr auch zu
einm Zeichen (das) Microcosisch e Alpha,
das sie vorlich so wol als der Mann fornen
auff der Seiten getragen; hinder sich ge-
lehrt worden. Vnd also treget sie ihren Cha-
racterem vnd Aquasfer ist ein Spalt der
Mensch alten fornen am Keyff zugeschoß-
sen; in den fern u. Cranio offen: Der Mann
aber in dem fern u. offen vnd hinten zu.
Wie sagte sich / ihr Naturales / Microcosi-
sch / einen gewaltigen Anfang fern / der
Aquastrißchen Scientiæ anhangen; biß je
der Aquastrißchen Pyromanticum ergrün-
den möget. Dan also sollet ihr diesen Aqua-

B



N. B.

Wie B. sigillo
est. 13. Spalt
Kauen ist redt.

stischen Spalt verstehen; das er ist zu ach-
ten / gleich wie ihr von einem Crano tapffel
in der verstehen der nächst von ansona fast
mike zu seine: Mutationen Zeit über jüge-
schlossen: Aber so bald die Zeit verhanden
ist; das der Crano Apffel / anglich u. essen
ist; oder zur Arzney zu gebrauchen; so er
immer n. von einander vnd treget die n
Spalt; ist als eine W. f. f. n. f. f. f.

A thut an dem Ort; da der Spalt zum Aufste-
hen natürlichen gewachsen ist.

Jetzt nennet euch ein Exempel; warum
den Frauen der Bauch aufspaltet; so sie
die Geburt der Zeltung des Kindes er-
lebet hat; da wistiu letzter der Microcosischen
Kunst; bald ein Anfang haben nachzuden-
cken; warum die Frauen B. Aquastrißche
Spalt hinten vnd mit fornen treget. Dann
der Mann treget in fornen; vnd gebiert Micro-
cosisch Animā vel Spiritum Vitæ Micro-
cosicū, nicht Cagastrißch / sondern Micro-
cosisch den Spiritum Vitæ Plastrißch /
in seinem Herzen. So bald diß geschehen p
Imaginationem, d. Turbationem, d. Caga-
strißchen Homunculum vnd Aquastriß-
chen anreitet; einen Microcosischen P
plastrißchen Spiritum vel Pyromanticum
Geist vnd Animā zu beelden mit dem Ca-
gastrißchen Flüssikeit: Darumb als bald dem
C Mannese n. Natur entgegen; d. ist Flos vnd
Essentia Limbi Cagastri. Darumb auch
das Weib die Cagastrißche Matrix in ihrer
Schof treget. Dan die Matrix ward der Eua
vor dem Fall noch nicht gegeben gleich wie tel-
ne Jungfer ihre Brust oder Mammillas
mit emu ihr auff die Welt bringet; auch die
Matrix nicht / so zur Geburt gehört; sonder
wächst erst im vollkommenen Alter mit ihr
auff / so wol die Matrix als die Mammillæ.

D Also ist die Eua für dem Fall ohn die Ma-
trix / so wol auch Adam in der grossen Ma-
trix / so ihnen ihr Paradies gewesen / ganz
Microcosisch / rein / mit solchen Gliedern
versezt gewesen: Aber nach dem Fall bald
in schneller Zeit ist ihnen alles zur zeitlichen
Geburt gewachsen. Darumb ersich einer auch
der Mensch; so bald er auff die Erden gebo-
ren wird; machend; da werden dan er ist mit
seinem aufwachsen geboren die Haar auff
dem Keyff am Bart; vnder den Achseln;
E bey der Scham; vnd alle andere fernere
sachen so zur gestalt des menschlichen Men-
schen dienen. Dann also muß das Caga-
st. r. ch. Wesen nach vnd nicht vor dem P
L. strich; gegeben werden: Also behelt ab

Dm. iij

leidet die Necrocossische Wesen seinen De-
 putat. Darum auch die [al. Necromantisch]
 Necrocossische Seel erler ist vñ höher von
 Gott geliebet wird dann die Cagastrisch Also
 hat Gott im f. w. den Busch gespottet des
 Moyſis auff die necrocossische Art vñnd hat
 ihn erkennen lassen sine Cagastrische Ge-
 burt des Leibes halber. Vñnd we! Christus
 seinen Leib durch den Proceß des Heiligen
 Geistes auß dem Hühlschen Aqualstro er-
 erbet / so hat auch getelget Transfiguratio **B**
 auff dem Berge Tabor. Auch ob we! Chri-
 stus ist am Creutz vñnd gestorben / so hat in doch
 sein Himmlich vñnd Vater durch Ost. ian
 Spiritus S. and. Die uferret. Dann wöner
 nit gestorben n. ere / bette er seiner Prædica-
 tion in: Können anrichten sein in Hüh-
 lisch ein Väter viel Kinder durch seine Sa-
 men uerwecken wolte: solten Christi Wü-
 der vñnd Schweser sein. Vñnd weil Chri-
 sti Haar, Nägel / Hand / re. mit a. f. f. w. ach-
 sung des Leibes sind bei für kommen an ihrem
 Leib: so werden wir nun weiter zur Linea vñ
 Lig. o. V. v. greiffen. Dann Christi Leib ist
 in des Cagastrisch aemeren: Also auch der
 Marien Leib ist Cagastrisch vñnd Necrocoss-
 misch vñnd gar in Cagastrisch geboren wor-
 den darumb auch Maria den Spalt an ih-
 rer Harnschalen: oder h. nden noch vornen
 am Kopff getragen hat: dann sie halber die
 Dzierlichkeit der Cagastrischen Natur, daß
 sie war nit von dem Hühlschen Aqualstro
 verbi Fiat S. S. geboren: Darumb auch ihr
 Harnschalen h. nden vñnd vornen zu werren
 ist: vergeschlossen vñnd ar der Cagastrische
 Spiritus vñnd Anima des Animalischen
 Menschen dieses Edle Raß der Kecksheit
 vñnd Junasrawsch affi nichts nach Cagastris-
 cher Geburt gelüster: sonder in allen nach
 der einzigen Geburt Jesu Christi: den zu ge-
 bären vñnd nimmern mehr keinen mehr. Also
 ligt noch ihre Harnschalen vñndert bei er wer-
 ren vñnd h. nden / in Tr. n. a. r. o. S. a. v. o.
 verbor. e. i. Dann der H. Geist wird vñnd den in
 seiner Zukunft wissen: da werden alle Ge-
 schicht der Eiden h. nden, vñnd vñnd: wch-

A ligen / n. e. n. sie erkennen werden / wie hoch
 sie sich an der Geburt vñnd Verkommen Ma-
 ria vñnd vñnd vñnd vñnd vñnd vñnd vñnd vñnd
 diese kensche Junasrawsch / in welcher alle
 Junasrawsch (h. nden ist / für ein Caga-
 strische Ge. ur. ge. a. t. e. / ge. l. a. u. b. e. r. t. vñnd
 halten haben. Dann ihr sollet mercken das
 nicht vñnd vñnd vñnd vñnd vñnd vñnd vñnd vñnd
 auff dem Hühlschen Aqualstro
 sein Prædication ist. Dann das bedeu-
 tet. daß sie das Cagastrische / welches vñnd
 Sünden fleck / mit Wasser erlöset vñnd hal-
 fet: Aber das Hühlsche / das ist über sich das
 ist die Sonne / damit sie gelüster / dar-
 umb sie auch von Wasser abt / einer Ca-
 gastrischen Person erlöset. Dann ein Je-
 jungfrau verkuret ist Was der Pro-
 phet ihres Leibes nach dem sie ist Schwan-
 ger worden: Aber Maria / die neue Eva
 hat solches ihr Willen vñnd vñnd / darumb
 sie auch auß dem Hühlschen Aqualstro
 ist verkommen vñnd ihre Geburt erlöset
 gen hat. Darumb will ich euch gewis sein ha-
 ben in das Enffte Capitel der Offenbar-
 ung Johannis / dar ist ferne: was Jo-
 hannes für einen Tempel gemessen hat.
 Denn erch wird er sein das Leben vñnd
 Sterben Christi gewaltig allda abgemess-
 et. wie der Cagastrische Leib das Wasser
 leiden des Ewigen Leibes Christi vñnd
 der hat / am Creutz zu leiden. Vñnd ob we!
 Christus vñnd Ewigen Prædication hat
 einen wahren / zu a. e. n. d. e. n. d. e. n. a. b. e.
 hat vñnd durch den Longinus den Wun-
 den Juden mit einem Speer in seine Seiten
 gestochen: das Blut vñnd Wasser
 auß gelassen vñnd gelassen ist: Dann der
 Aqualstro hat sich / werden vñnd vñnd: Vñnd
 darumb so werde ich auch den Aqualstro
 zu erlöset / die Linea vñnd vñnd vñnd vñnd
 gen fortführen. Vñnd solte Linea vñnd Li-
 goum vñnd ist d. p. l. i. c. e. r. vñnd vñnd vñnd
 hat Linea vñnd des Necrocoss. vñnd vñnd
 sein sonderes Lig. o. m. vñnd vñnd vñnd
 seine Speisewächter vñnd Linea vñnd des
 Cagastrischen Leibes hat auch die be-

der Lignum Vitæ, dardurch es lebet. Darum werden wir bey der Speisē anfänglich auff das beste erkläret / einem jeden Leib sein Begeren zu befriedigen. Dann ein jedes begert seines gleichē Speisē: So erkennet man ja ein jedes Thier bey seiner Speisē, was es für einen Nutzen hat. So mercket er nun / was ich hieselbstlich damt meine.

Ihr wisset / daß die Schrift saget / daß der Mensch nicht allein lebe / auß dem Brode / oder durch das Brode / sondern ein vnd in einem jeden Wort das durch den Mund Gottes gehet: Auch wisset ihr wol / daß Christus mit seinen Jüngern geessen hat / von dem Hottysam und den Bratfischen. Darin ist Essen auch auff irerley Weise zuersteren ist. Dann das Fasten Christi ist vns ein groß Exempel hernach fernem diesem Grunde nachzufragen: Darin will hernach weiter sich alle finden wird / ob dem die Linea vnd Lignum Vitæ soll vns die Nahrung für Augen liegen: Dann es ist der Regenbogen / der erscheinet vns darumb gegen der Sonnen vnter vns zu einem Exempel / daß wir leben sollen daß im (al. Menschen) Menschlein auch an dem obersten Himmel des Mondes eine solche Linea ist. Vnd dieser — ist auch Lignum & Linea Vitæ, —

Da sich der Ewigstrich ist des Lebens darumb erhebet / wie gleich im Menschen / wie in der großen Welt / ist Vis Mercurii, wie alle Nicroli wissen: Vnd ist vierfach / Einer auff dem Wasser / Einer auff der Erden / Einer in Luft vnd der schönste im Himmel. Darumb auch das zehende Capitel in der Offenbarung Johannis meldet / wie der Engel mit dem Regenbogen vnter seinem Keyff vmbgehen welches ist an seinem Ober vnter hat: Dann der Regenbogen ist in den Spalt des Ewigstrichs in Aqual / in dem Microcosmo. Dann der Aqual hat vnters die Menschē müssen straffen da die Turba Magia der Menschen vnter vnter diese Thierlein mehr haben können. Darumb der Regenbo-

gen zu einem Zeichen ist gegeben worden / daß wir Menschen alle nicht nach dem Ewigstrich Aqual leben sollen / sondern viel mehr nach dem Microcosmischen Aqual. Darumb sollt ihr wissen / daß ich euch zu Erklärung der Linea auch ein Paradigma muß verlegen vnd das also.

Ihr sehet / daß der Aqualer, so den das Weib Ewigstrich vnterbächtigt / ir selbst vergebend / gebrauchet / so sie etwas heftig anseheth / als ein Schaffkopff / oder was es dann sey / oder so sie eine Sache in ire Gedanken nimmeth / sey eine Speisē oder was es wolle / so ist eine Ursach vorhanden / daß sie dem Kinde in ihrem Leib ein solches Zeichen zufüget / daß es also das Kind tragen muß sein lebtag. Das ist auch ein Grund vnter Exempel / das euch zubedencken in Sinn kommen soll / was da ist. Dann wann das Essen / oder der Lust zum Essen / von dem Elementischen Leib käme / so müste auch der todt Mensch essen / das ist ja bald zu erkennen.

Vn ist ja mehr / es sey dann lebendig: So ist ja nichts lebendig / dann das Leben selber / das ist der Ewigstrich Aqualer, den gesseth zu essen / vnder ist vom Ligno Vitæ, das ist der Regenbogen / sonst Linea Vitæ genannt. Vnd wie der Regenbogen anjetzt mit seinen schönen Farben auff dem Macrocosmo, daß wir ihn sehen: Also gehet es auch zum Microcosmo / daß Linea Vitæ nach dem Lauff der Zeit des Microcosmischen Bistems alle 24 Stunden ein mal geboren wird / dardurch d' Ewigstrich Homunculus ist auff Ewigstrich Art / d' Lignum Vitæ vnd eben an dem Ort / da Linea Vitæ offen stehet: Jetzt ist die Frage / wie diese Speisē sey. Da wisset nun also / d' Homunculus od' Aqualer, d' ist der Geist des Thierischen Menschens / muß essen vnd lebet nicht alle / durch das Ewigstrich Brot / sondern auch durch ein jedes Wort / das durch Mund Gottes gehet. Das Wort aber das durch den Mund Gottes gehet / ist das Ewigstrich, id est, Verbum Veræ, darumb die Seele Adams geschaffen ist / wie ihr in dem

D

E

Evangelio Johannis klärlich leset / da ge-
schrieben steht / das Wort das Wort ge-
wesen sey / und noch ist / vnd so. ches Wort ist
stetlich worden.

Also wisset nun / wie eine Blume auff
dem Kraut wächst / vnd in ihr hat den aller
Erdst. n. Verricht vnd daw das die Bienen
sehr bezeugt sind / auß dem selbigen Edele
denn Honig zu machen: Vnd sind auch
die Bienen begierig viel Honig zu haben/
dann sie sind auß dem Honig / sie werden B
darauf geboren. Also essen sie wider Ho-
m. vnd singt in sich / um andern mahl auß
dem darauff sie ihren Leib haben. Vnd wie
sie klein sind / vnd einen grossen Schatz des
Honigs zusammen klaben: Eben also ist
auch der Aqualter / der / vnd kein anderer ist
beator / der zeitlichen Cagastrischen Speise.
Jedoch so wirt die selcher jergengischen Ca-
gastrischen Speise / die Speise des Aqua-
strischen Leibes das Verbum Fiat, erstliche
dem Cagastrischen Homunculo durch den
Mercurium Vitæ administrirt / vñ in dem-
selbigen Mercurio ist das Verbum Fiat. dz
auß dem Munde Gottes ist gangen / vnd
noch außgehet. Also dieweil die Seel ist auß
dem Himmelst an Aqualtro geschaffen/
das ist auß dem Leibe / darauff Christus ist
geschaffen worden: Hiernauff solget dz auch
die Diacocosmische Seel jisset durch das
Verbum Fiat, vnd also lebet sie nicht allein
auß Brodt / sondern von einem jeglichen
Wort / das durch den Mund Gottes auf-
gehet. Vnd das Verbum Fiat ehelt ihr dz
Leben zerbrechlich: Es sey dann das sie um
andern mal minister werde durch den Lim-
bum 2. Adami das ist durch Wasser vnd
Geist an Abendmal Christi so sturmet sie ab
dem Erntzen / vnd werde verjagt auß dem
Paradise. Dann so sie das nutz a. a. a. a. a. a. a.
ist ihr das ist der Leib: Diawol der Geist
dem Cagastrischen Aqualter außgehet
neidet / sondern dem Yastro: Vnd das
Erfend ist v Cagastrisch Homunculo
vbertraget ist nur ein Ansehen in der Spei-
se vnd ersch. net gleich einem Homunculo

in einer Neanboxens Form. Vnd wann
al: daß die Cagastrische Speise in dem
Nurimentum, Mercur aischer höchste
ein Rauch vber sich: so steigt in dem Oeso-
phago so ihr Dampf vñ Rauch vber sich /
vnd führet in sich heimlich verborgen den
Spiritem Limbi zu Cagastrischen Leibe des
Cagastrischen Aqualters. Aber ehe es v Caga-
strisch Homunculo empfahet so zeucht es
vorhan dz Zäpflein im Hals an sich gleich
einem edlen Geruch einer Rosen. Als dann
wird es unter der Linde Vitæ gesch. iden / da
nimt v Cagastrische Geist seines gleich / ber-
auß das Fiat, vñ gibt der Diacocosmischen
Seelen das Verbum Domini. Von d. h.
regen auß das der Homunculo, v. d. der
Cagastrische Aqualter sein öffentlich Redde
möge verbring / darumb hat Gott verbot-
ten sich mit vrtigem Essen als Irren vnd
Saffen nicht zu vberfüllen auß das das
Verbum Fiat, welches Ewig ist vnd ein
Speise v Seelen nur gemisbraucht werde.
Dann der Samenig oder Fermentum ist
Christus / vnd Verbum Domini ist das
Wort des Vaters / das Wort ist ist
worden / vnd ist Materialisch der Seelen
Speise. Vnd ist zu wissen das solch Wort
Essentia. her, Substantialiter in einem
den Dinge ist vnd wohnt gleich wie auch
eine Seele. Also jisset Anima Necessaria
ca Mannam Celi, das ist / das Materi-
sche Substantialische Verbum Domini:
Vnd Anima C. g. l. e. r. a, das ist die Ma-
tel und re. h. e. Seel jisset Anima Major
Mund: Das ist die Thierisch Animalische
Seel jisset Thierische Animalische Speise
vnd die Seel so sehr auß Wort ist durch
Mercur jisset auß dem Limb. darauff so
m. id. ist das Haus Wort vnd das D. n. e.
Wesen das N. e. l. g. e. n. a. i. t. d. i. s. i. n. d. e. M.
leib an allen Orten die essen auß Sami-
sche Speise / vñ vbertraget vnd möge ver-
worfener. Da umb ist auch alle v. n. e.
l. i. t. e. r. u. m. a. n. s. e. i. n. d. e. P. r. e. s. e. n. t. i. a. l. i. t. e. r.
leib in v. n. e. p. e. s. e. n. t. i. a. l. i. t. e. r. u. m.

den Musculi Proporz beschreiben / ihre ei-
gen vnd besondere Speise. Vnd will solch
Particlar erstlich für mich nemmen dann
es manniafaling ist durch den Quaterna-
rium vñ Ternarium. Vnd will solch Sal-
nitrisch Wesen anstellen in vier Theil/vñ
auch in drey Theil: Da werde ich beschrei-
ben: den Sulphur, Sal vnd Mercurium. In
vier Theil / da werde ich beschreiben das E-
lementisch Wesen in vier Theil. Vnd will
das also haben: das ihr nicht sollter glauben / B
das vier El-meanta seyn/ Vñ: dann es ist
nur Ein Element / aber es ist in vier Cor-
pora aufgetheilt: Das ist. Ein Theil woh-
net in der Erden / das ander Theil des Ele-
mentis wohnet im Wasser/ der Dritte woh-
net im Luft/ vnd der vierde Theil im Him-
mel. Vnd wisset Vñ: die Mensch /
der da glaubet vier Elements/ oder drey/ oder
zwey/ dann es ist nicht: Die Ursache ist also.
Der Mensch lebt durch alle viererley C
Kräfte eines Elements/ vnd hat die auch
wesentlich in seinem Leib: also: Das Ir-
disch Elementisch Wesen hat er im Fleisch
in den Musculis, in dem Geblüt außser-
halb der Adern: Aber das Wasserische
Theil des Elements hat er im Geblüt der
Adern: Auch im Geblüt einen grossen
theil vom Wesen des Luftes: Aber der meis-
te theil des Luftes ist im Magen / in Där-
men. Wiewol vom Luft am aller gewal- D
tlichsten nöthigst vnd all: höchst in Phi-
losophieren ist/ vnd nöthig: dann sonst von
keinem andern Theil/ auf das die Physica
de Corpore Phycico mdae ganz vnd nicht
gestücket erheit werden. Darumb ich auch
am aller weitläufft istten werde v. im Luft
tractieren/ vnd ein snderlich Capitel mit
erschül n / das da langviriam etliche Valu-
mina wieder ansetheiler seyn. Dann im
Luft ist die Krafft aller Leben. Es sy des E
Cagostrichsen oder des andern Lebens/ so
wird nicht kriffen. Anlangend das vierde
Elementisch Wesen / Feuer / das woh-
net in allen Hebetnen/ vnd auch im Warck
solcher Gebirgen / vnd hat sein Endschafft

vnd letzte Region im Herzen vnd Keyff/
darauß das Element entpringt / den Au-
gen ihr Gesicht / in dem Cagastrichsen Au-
qualtro sein Leben/ dem Salnitrisch Wes-
sen sein Leben / Befundtheit / Kranckheit/
vnd alle Zufälle gut vnd böse.

DE LIGNO ET LINEA VI- tæ, per Δ Ternarium.

Wisset also eine solche Philosophiam:
Der Sulphur ist Lignum Vitæ, vnd
hat vñ: macht Lineam Vitæ im M.
schen / vnd außserhalb des Menschen. vñ:
das also. In Menschen ist viererley Sul-
phur, dann er / der Mensch / ist auß vierer-
ley Sulphur gemacht. So ist nun des ei-
nen Sulphuris seine Art / das er sein Offi-
cium gegen Orient verbringet: Ein an-
der Sulphur wirdt im Menschen erfunden/
der verbringet se ne Natur / Wesen vñ:
Ampt gegen Occident: Der dritte Sulphur
hat seine Art gegen Mitternacht zu wirken:
Vnd der vierde Sulphur gibt seine Krafft/
Natur / vnd Wirkung vnd Wesen gegen
Mittag.

Darumb werde ich von der Linea Vitæ
vnd Ligno Vitæ anfangen/ vñ: erkllichen
gegen dem Wutage / vñ: dem Spalt des
grossen Characters des Menschen: Ferner
in der Sterne des Names Asit der/ darnon
vñ: Philosophieren sein Anfang nimpt.

Vnd solch er Spalt werde nicht allein im
Menschen / oder in seiner Hirnschalen ge-
funden / sondern er ist auch in allen Käu-
tern zu finden/ auch in allen Elementen/ als
im Wasser ist es eine Linea, so wir [al. Me-
diam] Jleid am nennen da sich zwey Was-
ser scheiden / vnd machen eine Lineam, das
ist in der See vnd in Meer zu sehen. Im
Luft vñ: Feuer ist es der Regenbogen: In
der Erd. in sind die Motus Terræ, darumb
auch im Microcosmo de M. tus Terræ
geschehen das ist der Puls. Das er aber in
Menschen so wie kempt / das macht / das
der Luft der kleinen Welt im L. in Tag/
Paris X. Do

will geschweitz in einem Jahre mehr ma-
 len vnd öfter herunter laufft / vnd seinen
 lauff vollbringt / dann die große Welt
 (100000.) Tausent mahl tausent Jah-
 ren: ihm möchte. Also ist das der Puls vnd
 ist Vita Cagastica, also das Sal Nuri im
 Menschen / als die Mosuli, auch ein be-
 sonders Particularisch leben haben / vnd
 Puls. Daraus folget wann sich eine Zei-
 lung in ein Arm / Bein / od sonst an etche
 in einer Wundt erhebt / so wird ein wieder-
 wertig leben aeboren / so wie eine Kranck-
 heit heissen / vnd das heisset Hirbel: Als in
 Aeren. so haist es Hirbel Aquasti Caga-
 sti: Als im Gebirge auffhalb der A-
 dern / das ist im Fiesche / so ist es Hul-
 Ig reus: Als dann im Magen oder in
 Därmen / oder wo sich dann yssetzt der
 lustige Theil zu erhalten / so ist Hirbel
 Ares. Was aber Ares sey / ist jetzt nicht
 zum: eiden / dann es gehört in ein sonder Phi-
 losophia.

Darumb will ich fortfahren von der
 Linea, vnd sage das in einem jeden Kraut
 ist die Linea gegen dem Witzage Aber nicht
 in einem jeden Kraut ist Linea Occiden-
 tis. & Orientis vel Septentrionalis. Dar-
 auff ist viel zu mercken. Dos sey also kurz zu
 einem Ein gange von Kräutern. Nun se-
 het auch an die Anima, mit der Form:
 Als die Fische tragen ihren Aquistru. Ob
 Swa't od r Lineam Vita: di b'sie hinten
 die Köpffe der Fische. Die Wilden Thiere
 so wie die Wildyre halten / tragen den
 Gevrißten Spalt: da beschwert wol alle
 le von diesen Thieren Köpffe. Auch
 sollet man sich / daß das stiegende Wild-
 yre solchen Spalt zweylen trege: Als in
 die yfentz auch am Schwanz. Das sehet
 sie am Pörsin / der jezt an mit seiner
 Fellen im Wogen der Farbe darumb
 er auch an sich Wind Trost macht: mit
 seiner Schwanz: Die b'wie die Hedern
 sich auch durch den b'nd des Hinauma-
 und der Tennen. Also ist das b'nd die
 Hinaumma von der Maiois Mandi der

A Regenbogen am Himmel erscheinen auff
 dem Wasser / die Wasser steigen auff dann
 der Wendi dessen Versuch ist: Darumb
 muß sich Linea Vitæ Maioris Mandi se-
 hen lassen.

Also sind auch alle Farben / allerley Blu-
 men / nichts anders / dann eine Anzeigung
 des Irdischen Spalts vnd Regenbo-
 gens: Vnd mit der Zahl der Blümlein el-
 ner jeden Blumen zeiget die Blume an in
 welche Region sie gehöret: Also gehöret die
 Zünstl irische Blume oder ihre Kraft
 in den Quinarium. We idt hernach rufft
 folgen vom Himmel des Monden an zu
 heben zu gehen: weils der Zünstle Him-
 mel nach dem Wenden in Microcosmo
 sey. Darumb ferner die Kraft der Blu-
 men / so nur vier Vierter hat / gehört in den
 Vardien Himmel. Also wurde Cabala in
 der Ordnung stehen / das 3. zu 3. 4. zu 4.
 5. zu 5. gehören / Ein jede Zahl in dem Him-
 mel / das dann gar leicht zu lernen vnd zu
 erkennen ist.

Hernach folget Linea Vitæ zube-
 decken vnd die Höhe eines jeden Krautts /
 das ist Cabala: Daraus gehöret der Mes-
 stab. Nun befinden sich im Mensch die zwene
 Himmel / das ist nun Luna. Cerebrum,
 der Cagastische Himmel: vnd Cor Ho-
 minis ist Jlastisch / dicerosomich. Das
 ist der Himmel im Herzen des Menschen
 ist in alerwea der richte Hillnd des
 gen Weisheit: daruff die Seele doch nicht
 kommen. Dar die rechte Seel sieer alle
 in ihren Sinn ohne rucht: Vnd in
 stehen / wie ein Schiffmann auf einem
 Schiffe mit dem beweret sich der Schiffe
 das Schiff / dann sehet man einen Die-
 zum andern: aber doch so wie der Wasser
 allewea im Schiff: also hat ein Schiff
 so auß Gott dem Vater die Schiffhan-
 hat / mit ihrer Vbung allwege im Gey-
 5 u / vnd gerade ruder mit der Maiois
 Cerebra Verham ist. Es ist Maiois
 vnd die b'nd der Cerebra ist ein Schiff
 bezeugt / gleich wie die Dinst die

E

mit dem Menschen vorbereiten. Und wie
am Hoyt noch das Verbum Domini
Substantialiter, Materialiter, Essentiali-
ter ist/dar auß die Cagastrische Seele for-
miert wird: Also beheit die Cagastri-
sche Seele in der Capsula Cordis ihre Caga-
strische Speise/das wir Mannam nennen/
vnd gibet der rechten Seele die Himmlische
Mannam. Dertalben auch solzet das die
Seele muß durch das Corpus Christi Zü-
glet oder Formiret werden: Dann Cor-
pus Christi ist das höchste vnd rechte Man-
na vnd Form. in ad Vitam Aeternam.

Also ist nun das die [al der Eingang]
Meynung Phycice von der Seelen des Mi-
crocosmi Wesens/des Mannam des Wis-
sens des Guten. Dann die Cagastri-
sche Seele hat die Erkenntniß/des Guten mit
ganz: Darumb auch die Cagastri-
sche Seele von Christo ein Baum des Wissens des
Wesens genennet wirdt/vnd ist also in Ada-
mo vnd Eua die Cagastrische vnd Thier-
sche Seele noch nicht geboren gewesen oder
geschaffen von Gott dem Vater / vor dem
Fall/Dann Adam war geschaffen vnd nit
geboren / der Thierischen Verknufft nach
zurechnen. Aber also solzet ihre vnser Philo-
sophen verstehen das wir auß der Engli-
schen vnd Cabalistischen Scientia auch den
Grundt fürlegen das Adam per Animam
Matoris Mundi ist empfangen worden/
von dem Verbo Fiat gleich wie ein jeder
Mensch von der Frauen/vnd durch die
Frauen/von dem Manne empfangen wirdt.
Dann die Matrix Animæ maioris Mundi
vnd Matrix Animæ minoris Mundi
hat keinen vnterschied/dana es ist Eins vnd
nicht geschieden/dawesen wir auch einen sol-
chen G. andt.

Ihr sehet wol/ das Anima Cagastica
matoris Mundi, welches die Sonne ist das
Vermögen/das das Weib altemal/wann
die Sonne ein neues Zeichen tritt/das
die muß das Menstruum von ihr lassen.
Dann so oft Anima maioris Mundi das
Menstruum leydet/welchs wir Arcs par-

uum nenen/so leidet auch minor Mundus,
das ist Matrix minoris Mundi mit/dann
es ist Eins. Vnd mercket/wie d'Aquaster
Sals nieri, das ist / Vita Muscularum ho-
minis auß dem Brin der Blasen getra-
get wird vnd der Mann schlecht gegen d'Wen-
den der grossen Welt das Wasser absetz-
denlichen wann das in Oppositione oder
Coniunctioue geschicht/als dann zeuchet
der Monde von der Ermel Lineæ Sulphu-
ris, Sals vnd Mercurij einen Theil der
Lineæ Vitæ schilmb auß/vnd in die Bla-
sen. Darumb auch ein jeder Frau/so da
von solchem Manne Schwanger wirdt/in
Kindt empfehet/welchs weder die Cagastri-
sche noch die Microcosmische Seele hat/dar-
umb es auch innerhalb dreyßig Tagen auß
dem Eibe vnd Matrix der Frauen auß-
geriben wirdt/dann es ist Salmirisch vnd
nicht Cagastri-
sch. Vnd wie das Meer
die: Blasen d'ß Microcosmischen Leibes/
Ceten todten Leichnam vber Euren natür-
lichen Tag in sich leidet/kan/sondern muß
auß die Erden: Also kan auch der Frauen
Matrix solches Salmirisch Meistruum
nicht erleiden/sondern muß in eines Mo-
nats frist heraus an Tag. Dann Matrix
der Macrocosmischen vnd Microcosmi-
schen Frauen ist Eins/darauff auch folget/
das Enur Matrixis minoris Mundi
ist/wann Enur Matrixis maioris Mundi
einen G. an des Lebens fallen leydt/darvon
höret ein klein Capitel.

ENVR ist die Kraft vnd Stercke vnd
der Spirituallische Samen der Stercke
eines jeglichen Baumes Wärmel: dann so
bald die Wurzel verderbet ist an einem je-
de Baume/so sind auch die Zweige/ Früchte/
vnd der ganze Baum verderbet. Darumb
auch Matrix welchem es anders ist dann
ein Zwanz der Venus im Himmel/dann
Enur Matrixis maioris Mundi ist Venus
vnd Luna vnd derselben Wurzel vnd
Baums Zweig ist eine jede Matrix eines
jeden Weibes/das ist der Venus ma-
ioris Mundi. Vnd ist zu verstehen gleich
Do ij

wiederis Binne ist eine Frucht eines Baums/ Also ist auch ein jede Matrix eines jeden Baums eine Wurme und Frucht ihres Baums/ und solch er Baum ist die Venus und Matrix der grossen Welt: Jedoch in 4. Theil aufgetheilt/ nach den 4. Elementen/ vmb die kleine Matrix der kleinen Welt/ eine Frucht vmb Zweig der Matrix oder des Baums/ welcher die Matrix ist/ Vnd wie ein Mensch nichts anders genereret dann einen Menschen/ also genereret auch matrix maioris Mundi nichts anders/ dann den Matricem minoris Mundi: vnd wie viel Varnen an einem Baume hangen/ vnd doch ehe eher als fetter dann die andern: Dann es wird auch eine Wirt eher reiff dann die andern: Eben also hat auch vrietfache Baum Matricis maioris Mundi viel Zweige vnd Früchte/ welche nichts anders sind dann Matrices minoris Mundi. Darvmb so sehet an die Bäume in der grossen Welt/ da verdt erret bisweilen ein Zweig an einem Baum/ also das er nicht Früchte treget/ da ist bis in allen der Baum vom Hagel oder sonst einer andern Ursachen verderbt/ das ein Zweig verderbt mußt/ vnd dieses absterben/ also das doch der Baum vberdurch auß/ sonder nur oben an einem ort oder Zweige verdoeret: Also geschicht auch das bisweilen Matrix Minoris Mundi als ein Zweig Matricis maioris Mundi nit Frucht treget/ oder gar als stirbet. Dann der Zweig hat seine Wurzeln in vnd hat an dem Stamme daran der Zweig gewachsen ist/ das nennen wir Enor Cagatri vnd in Necrocomie. Darvmb wann Enor vnd Radix des Zweiges Matricis maioris Mundi verderbet vnd absterbet/ darauff solget auch das Matrix minoris Mundi vnfruchtbar werde oder gar als stirbet. Vnd solchs ist an geschriben auff 4. wae/ vt supra dictum est. Vnd wie dieser Matrix der grossen Welt Schaden vnd Gift/ auch v kleinen Matrix vber vnd Teer ist: Also kan auch die kleine Matrix nichts/ das tedi sein/ ihr hat ein: Darvmb so wisse die Tod

A selbst thun/ eben also wehe thut ihr auch das todt Ding/ alle ihr/ schiffen. Vnd wie das lebendige dem todt/ sind ist/ also hat auch Adam in seinem lebendigem Sahren die edelliche Anfechtung der Sclangen nicht eriden mögen/ sonder a hat das edelliche aufgefressen/ vnd ist auch aufgefressen worden. Also hat Adam einen Spalt an der Stirne bekommen/ vnd die grosse Welt hat auch einen Spalt bekommen das ist nun Linea Vix vnfers Thranens.

B Hierauff nun selget ein ander Lehr fernend/ darben ich will zuwerthen geben/ warum diese Linea sey/ vnd was sie bedeuert/ vnd auch wie ferne an einer jeden Creatur zuerkennen sey/ warzu die nutz: Wie das durch den Character dieser Linien zuerkennen sey/ mit e allein in lebendigen Dingen/ sondern auch in todtin Dingen/ als in Kräutern/ Bäumen/ vnd allerlei Früchten der Erden/ vnd ist solch Exempel also. Es ist eine gewisse Anzahl/ das die Anima Mundi also eine wundervolliche Art hat das sie alles nach Imaginert/ was der Mensch waret/ zuvor vberhies wirket/ macht/ oder vernimpt/ es sey in Materie/ Schmitzwerck/ Bodisch vnd dergleichen/ vnd dergleichen allerley Künstleren: Das alles muß auch Anima maioris mundi mit gebertung einer solchen gleichmessigen Frucht vnd lebendigen Creatur nach machen/ es sey was es wolle/ nichts aufgenommnen. Vnd solches merket ihr alle wol an einer Frauen/ was die auch Mores/ vber sie sich verwundet/ an sich/ so die ihr darvmb selbst verisset/ so macht sie ihrem Kinde auch ein solches Zeichen mit ihrer Imaginatio. Also ist Anima Cagastica Anima mundi maioris vnd Anima Cagastica in hanc mundie/ wie die andern/ vnd belich eine wie die andern mit der Imaginatio. Gleich wie ein Affen will auch dem Menschen eines nachschon/ so er von dem Menschen siben/ also ist auch der Materie vnd Anima maioris mundi mit ihrem Jure/ in

Wasser, da muß der newgeborne Nist das
 Zeichen tragen / wie das Zeichen gewesen
 ist, so Anima mundi maioris gesehen hat.
 Vnd solche Imagination geschicht in 4.
 Elementen vnd wird Eine Frucht im Ele-
 ment Wasser gegeben / Eine im Lufft Eine
 in der Erden vnd Eine im Himmel. Wann
 die Anima Mundi also etwas neues nach
 Imaginirt: Hieraus selzet / das die selbst-
 gen Zeichen, als Cometen / am Himmel ge-
 sehen werden. Also kommen auch heist für im
 Wasser junior vnd hörte oder vngesehene
 Fische / im Lufft junior vnd bekante Vögel /
 in der Erden vnd aus der Erden solche
 Würme: Di sind alles Presagia, nach dem
 sie von dem Mensch vnd stande vnd erlitt
 werde. Vnd wie ein neues gebornes Kind-
 lein / muß entgelien der vorwiltigen Im-
 agination seiner Mutter: Also waren auch
 Adam vnd Eua in Einem Fleische Kinder
 der Mutter vnd Anima maioris mundi,
 so viel der Irdischen Leib betrifft: darumb
 sie auch das Zeichen tragen müssen / das
 ihnen Anima mundi Imaginatio maioris
 Mundi zugesaget hat. Dañ sie waren beyde
 auß dem Wasser: da namen sie an sich die
 ersten Zeichen Imaginationis ihrer Mut-
 ter / der großen Welt / darumb das vor in
 tome solche Creatur vor Adam vnd Eua
 von der Anima Mundi war gesehen wor-
 den: (wie oben gelebt ist): Also war Adam
 vnd Eua der Anima maioris Mundi gar
 frembd vnd selgarn: Darumb sich auch A-
 nima Macrocolmi an solchen beyde Crea-
 tur verzaßte. Wie die kleine anima Micro-
 colmi an Weibes jrem Kinde ein solch Zei-
 chen anhebt: daß das Kind Menschfösch
 werde: Also war auch Adā vñ Eua ein Kind
 vnd Frucht Matris Macrocolmi, vnd
 bekant an Menschfösch Zeichen an seinem
 Leibe ward aber nicht gesehen an der Ma-
 ter Macrocolmi auß dem Wasser / an
 Adam vnd Eua: aber so bald die auß dem
 Erdoden kamen, da sie den Baum an-
 sahen da bekamen sie das ander Zeichen /
 vnd dañ da das Wasser, vnd die Fische

Zeichen mit einander sichtbarlich. Wie dann
 auch in ein in jeden Kinde der Microcos-
 mischen Welt kein Zeichen gesehen wirdt /
 weil es noch in Mutter Leibe ist: Vnd aber
 so bald es auß die Welt kompt so wird ihm
 das Irdische Zeichen auch ein gedruckt vnd
 wird also gesehen. Darum auch Adam vnd
 Eua den Baum berührer auß Anhebung
 der Schlangen / also hab sie das Irdische
 Zeichen dieser Imagination auch bekom-
 men: Vnd war Anima Macrocolmi eben
 so wol ein junges Kind / als Anima Mi-
 crocolmi, darumb auch der Satan solche
 beiderley Kinder gut hat zu fällen gehabt.

Dann also mercket nun ferner / das
 Adam aller vor jhme erschaffenen Thieren
 Imagination / Animam, Art vnd Form
 in sich hat beschaffen gehabt / aber keines hat
 Particularisch in ihme mit seiner Art her-
 für gebracht / oder sich in dem Adam mö-
 gen ansetzen: dann jhr ist viel zu hauffe
 Compentire gewesen / darumb höret nun
 weiter also. Es sind auch aller Kreatur /
 Form vnd Essenzen in Adam vnd Eua
 wesentlich geschaffen / vnd sind noch
 also: Wie jhr dann sehet / daß die alle dem
 Menschen zu Nutz geschaffen sind / (sein)
 Corpus zu dirigiren auß der Vngesundheit
 in die Besundheit. Also weil der Teuffel
 disigen will hat er vnd jhm auch wol beruht
 gewesen das Gebot: so vor Adam vnd
 Eua gegeben / von dem benennen ver-
 botenen Baums nicht zu essen / darumb er
 sich mit grosser Lust hat vnterstanden / den
 Baum / so jnen beyden verboten / zu fäl-
 siben: vnd das ist also zugegangen. Gott
 hat den Menschen nicht zu dem zeitlichen
 Leben geschaffen / sondern zum Ewigem /
 das er der Mensch / seine des Schöpfers /
 Herrlichkeit ansehen / erkennen / loben vnd
 preisen soll / stetiglich ohn Ende. Derwe-
 gen er sich bey sich selbst betrachtende / ge-
 sagt hat: Es ist nicht gut / daß der Mensch
 alleine sey / ich will ihm einen Gehülfften
 machen: In demselben Wort hat: Got: be-
 trachtende / stehende den Fall Adam vnd

Do iij

Er, und hat seinen Sohn Christum zum
 Gehilffen genommen/ dem Verdampfen vñ
 verstofftenem Teuffel einen Widersacher zu
 erwecken/ welcher sollte den neuen Men-
 schen Adam vñnd Eux beistehen auff daß
 sie widerstehen möchten dem Teuffel. Vñnd
 das ist von wegen der neuen Geburt gesche-
 hen/ vñnd von wegen des neuen Eibs: dann
 Gott hat wol gewußt vñnd befürchtet den Eiß
 des Satans daß er würde sich vñnterstehen/
 seitte Creaturen insfallen. Nun auff daß der
 Irdische Mensch nicht sollte allein seyn/ so
 hat ihme dem Adamo, Herr der Schöpffer
 einen Himmlischen geschafften vñnd geborenen in
 dem Himmlischen Aquasero, dz war Chris-
 tus: der war nicht dem Irdischen Fleische
 Adams zum Gehilffen geschafften/ Nem:
 dann das Irdische Fleisch ist nichts/ dann
 ein Halm/ vñnd Verheufung des rechten
 Himmlischen Menschen vñnd seiner Micro-
 comischen Seelen gewesen/ vñnd ist noch:
 Vñnd das Wort Wasser vñnd mehrer auch/
 Crete & multiplicamini, ist nicht dem
 Irdischen/ sondern dem neuen Himmlischen
 Menschen gesagt gewesen. Die Multi-
 plication oder Vermehrung des neuen
 Menschen hat der Teuffel betrachtet/ seinen
 Halm vñnd Verheufung a fürchtet/ vñnd
 hat sich vñnterstanden die zu verhindern.
 Wann er hat angesehen die Wurzel des
 Baums des Himmlischen neuen Men-
 schen/ nemlich die Seel der Microcomischen
 vñnd Himmlischen Art: darumb hat er sol-
 che Wurzel des Baums/ welsch die Seel
 auß GOTT ist/ darauff der Baum vñnd
 Frucht zum Ewigen Leben sollte wachsen/
 die hat er vñnterstanden zu fälschen/ auß sol-
 che Weise.

Kein Samen kan Frucht tragen/ er fr-
 be dann in sich selbst abe/ in einem Acker o-
 der Erden: Als dann nach solchem Ge-
 hen des Samens/ kömen herfür viel Kö-
 ner des Samens: vñnd ist nicht ein reif-
 schaffenes abkeken solches Samens/ son-
 dern viel mehr eine Wech/ vñnd Ver-
 pation zu erkennen vñnd zu hassen. Sol-

aber solch Acker kein Multiplication seyn
 so muß für war der Acker gut seyn: dann der
 Same/ so wie gut er wölle/ noch kan er keine
 gute Frucht bringen/ auff einem bösen Acker.

Also ist nun Adam dz Irdische Fleisch/
 der Acker/ darinnen der Same/ als auff
 einem guten Acker/ soll Frucht bringen.
 Solcher Acker hat der Sathan gedacht zu
 fällen/ da er den Baum Corall insfeert.
 Wie das ist geschehen/ soll euch in einem et-
 genen Capitel fürgelegt werden.

Nun muß ein jeder Baum ein Leben in
 ihm haben/ soll er Frucht tragen: das mer-
 cket an der Baumgang: Vñnd das Leben
 empfähet der Baum auß dem Acker. Wann
 aber der Acker selbst nicht gut ist/ vñnd tote
 ist/ so sterbet der Same gar/ vñnd traget kei-
 ne Frucht. So mercket nun vom Acker
 vñnd Samen also. Der Sathan hat wol
 gewußt/ von dem Acker/ vñnd von sei-
 nem Leben: Aber vor dem Leben vñnd See-
 C Cagalli hat er sich nicht gebüret/ darumb
 ist er letzoen worden also. Er hat ge-
 die Vñntelcation von Microcomischen See-
 len/ deren Speise ist Verbum Domini/ vñnd
 ihr Excrementum ist ebus Animus Yka-
 stri, gleich wie vñnd: Wann viel errenen
 den Hontz/ der vñnd vnser Cagalli in
 Seelen wol schmeckt.

Nun ist das Leben Hominis dreyfach/
 D als Microcomisch/ Cagallisch/ Gal-
 lisch: Also ist auch die Speise dreyfach/
 darumb hat er den Menschen die Gal-
 lische Speise fälschen/ vñnd die Gal-
 lische Speise: daß die Cagallische/ vñnd
 te er nicht fälschen: dann er wußte nicht/ dz
 solcher Speise Essentia war Verbum Do-
 mini/ vñnd alle gedachte wann er die Gal-
 lische Speise fälschete/ würde auch die
 Cagallische gefälscht seyn. Also wußte er
 nicht/ der dreyfache Mensch/ wann er
 nicht Alkemie vñnd ein jedes Wort/ vñnd
 den Mund Gottes auf die Erde/ vñnd
 durch die Gal- lische Speise Cagalli-
 che Erden Wurzeln leben/ vñnd vñnd
 leben auff die Gal- lische Speise/ vñnd

De Himmelsche. Darumb sehet ihr wohl wie er den Sohn Gottes hat verstanden auff S. nitrische Speise zu heßen da er den Sohn Gottes sahe hingern nach seiner Himmelschen Speise / da wolt er ihn auch auff ertzengliche Speise weisen / da er sagte: Die ve Lapidis isti Panis hanc. Darumb mit Salnitrischer Speise sich überfüllt / hernach Schwaden brangt / dann es hinderet der Überfüß solcher Speise den Mensch. Darumb hat Christus gebotten dem Menschen zu fasten vnd Beten / in ansehung des Zufalls / auff das das Leben der Salnitrischen Speise nicht extretete den Geist der Cagastri / den Speck / auff das das wachende Corpus Salis nitri nicht seinen Fortgang habe. Darumb ist dem Salnitrischen Corpore ein gewis Maß vnd Ziel gegeben / nicht zu überschreiten wie Lumarina der werden solle. Aber die Cagastri / den Seele ist gar fern ander Maß gegeben. Ledere der Größe vnd Zeit: Das ist das Messen / das Johannes in Apocalypsi an dem Tempel quahm hat: da leset das 10 vnd 11. Capitel Apocalypsi.

Nun ist allem der Salnitrische Leib sichtbar der Anima der Salnitrischen Speise: darauf so folgt / daß auch die Cagastri / che Seele kein Ende der zeitlichen Lebens hat. Darumb allein der Salnitrische Lebens in Maß verkürt am Halbe nach dem Fall. Dann L'agastri Anima Yli stri ist ein Samen / welcher empfahen wird von der Cagastri / in den Seele / vnd strebet in der Natur das ist in Stomacho Matricis Cagastri / ab / vnd wird digeriert vnd gesäulet von dem Archeo Yli stri vnd Cagastri / viel Früchte vnd Hörner zu tragen. Also ist nun Mater / Stomachus Cagastri minoris Mundi. den hat die Frau in der Schoß vnd Matrix Spiritualliter waise / außserhalb der Capsula der Francken / zur Zeit wann die Frau den Samen empfähet in der Salnitrischen Sperma: Vnd darumb soll solche Matrix nicht in Hurten gebraucht werden. Nun hat Adam geschla-

fen da Eva ist auff ihm geschaffen worden / da ist der Samen Yli stri in sein eigen Matrix gewesen / sein eigen Acker / darinnen der Yli stri / che Samen ist aetorben / gesäulet vnd sich gemultipliciret hat. Dann da ist auff dem Vnarius der Binarius worden vnd hat nun der Vnarius id est Samen Yli stri geboren Agrum Cagastri: das ist geschahen im Schlosse des Adams. Vnd also hat Eva empfangen in die Capsulam Animam Cagastri / vnd auch Corpus Cagastri: Aber den Stomachum Cagastri hat vorher dem Fall in der Capsula gehabt / gleich wie Adam: Aber nach dem Fall hat sie solchen Samen Cagastri erberet in die Matrix von dem Adam. Dann eine Matrix oder Stomachus kan keinen Samen digerieren / er werde dann zuvor dem Magen gegeben: Also kan auch kein Magen etwas digerieren / er habe es dann zuvor. Also ist nun solche Digestion vnd Archeus Anima Cagastri in der Matrix: Aber die Matrix oder Stomachus Anima Cagastri / sonst wirdt ihr offters von einem Manne gegeben. Vnd soll gemeinlich werden / daß der Mann treat den Samen Anima Cagastri: das Weib treat uterum in / dann den Samen S. nitri: Aber der Samen S. nitri empfähet Animam Cagastri / das ist materia Compositio Lumbi hominis.

Darumb ist es nun also von dem Weib allem Imaginirendem weisem emittiret Sperma S. nitri / (alleine ohne den Mann) so machet sie ihre Matrix schwanger nur einer Samen in den Geburt / das ist eine wola / vnd alle Monstren. Darumb auch die Schwangere der Sathan die Weiber so bestialt dingeret vnd vrachet / vnd jhnen Bastardische Imaginationes imprimit / auff die Salnitrische Sperma / Animam vnd Materiam achtung zu geben / vnd sich darnach zu sehen. Dann er weiß wol / daß im möglich ist vnd erlaubet / die Nostrificische Animata per Imaginationem maioris & minoris Mundi zu besigen / vnd in ge-

zu schließen. Darumb gute Achtung auff den Ehestand zu geben ist / auff das er gemisch dem Vater Unser geführet werde / da wir beten: *Deo a deo Will gesehen vnd nicht vnser. Ihr sollt auch merken/dieweil die Imaginatio so stark ist/ das wann ein Mann mir gedencet an eine schöne Frau/ so tingiert er seine Gedancken vnd Imagination so stark/ das er des Nachts einen Traum bekommet/ das ihm gleich würde/ als hette er natürlichen mit einer schönen Frauen zuschaffen/ vnd entgehet ihm also der Samen Cagastri vnd S. miri: Welches Gott auch nicht haben wil. Danu auch so bald der Mensch solche Imagination fürnimmet vnd gar ins Werck setz. / so wird ihm in seiner Cagastischen Seele als schliefte er: Dann dieser Schlaf ist das absterben des Cagastischen Körnleins vnd Samens vnd ist ein Wesen vnd Stück vom Paradies darinnen Adam vnd Eua gewesen. Darin merck. / wie ein Mensch in seiner Imagination weiß von einem Garten/ darinnen gute Früchte vnd Deyffel wachsen. vnd kan nicht in Garten/ das er der Deyffel heilen möchte ihm in einer lustigen Seele: Oder er darf sonst nicht in Garten gehen/ weilacht das er etwan sich nicht wol gehalten/ das ihm von wegen seines Willkürs verboten were/ selbst in den Garten zu kommen: So dürfft er ja nicht hinein/ vnd hette doch gerne der Früchte: Aber mit Vorn löndre er so viel bey dem Hütnere zu wegen bringen/ vber den Zaun/ vnd ihm eine Frucht eßlich abreißen. Vnd wie er selbst in Garten nicht kommen darf/ vnd doch mit der Hand die Früchte nimmet/ vnd speiset sich mit/ vnd er schmecket an der Frucht Geschmact wol/ das sie im Garten gewachsen darauß er die Frucht begreuet/ vnd abgetrocknet hat. Also ist der Geschmact nach Art des Erdreich des Gartens.*

Also verstehet mit dem Adam vnd Eua/ das war. in einem solchen Garten im Pa-

radies/ selbst die Deyffel vnd Früchte/ gewachsen in dem Limbo Domini, das ist der Corall Baum. Dün ist es gut weiß fruchtlich. In D. ist. ndigen/ das Adam vnd Eua ein Bettel gehabt/ diesen Baum zur Speisen zu gebrauchen: Vnd haben doch auß der Anreung vnd Verführung des Satans das Bettel vbertritten: Diewegen sie auß dem Paradies verjaget/ vnd auß dem Garten darinnen die gute Früchte gewachsen/ verjaget seyn/ gleich dem Exempel/ wie oben gesagt/ vnd waren sie doch die Früchte selbst. Dün nach solchem austreiben haben Adam vnd Eua nach dem sie der Satan gefolgt/ in dem sie des Baums Essentiam ihnen eingebildet/ ein Wissen bekommen des Guten vnd Bösen/ vnd haben nach Aufreibung auß dem Paradies Gottes heu. achtet/ was sie verloren nemlich die guten Deyffel vnd Früchte/ wie dann der Traum Paridis auch wird ein anmaßam Exempel seyn/ bis zuweisen: dann in welden auß der Fall Adam vnd Eua zu seuff vnd in einem eadem Ca. tel aufstien.

Also haben Adam vnd Eua eine Lust bekommen vnd Sehning nach den Früchten im Garten/ oder Paradies/ der hanget ihnen noch an. Wie sich solcher Lust in Adam treget/ befindet ein jeder Junger Mann wol wann er ein schönes Fräulein bald anschuet. Das ist mit der Kravon auch also: Dann sie treget den Garten darinnen Adam ist gewachsen/ aberten/ aesechten/ vnd Stück weis in ihrer Schoß/ das ist Matrix Minoris Mundi. Dün hat Eua in ihrer Matrix noch den Geschmact Essentia Perre Limbi Cagastri in ihrer Matrix. auch ein Stücke vom Garten/ darinnen Limbus Animæ Vlastri auß Nicro. außliche Art erwachsen ist. Aber Adam hat den besten Theil von der Essentia Limbi Cagastri/ wegen der Eua gezeichnet. Derwegen auch Eua den Adam solt bet/ das ist/ sie hebet das so hoch/ das in Adamo der Limbus Animæ ist. Dann Adam hebet auch den Spiritus Cagastischen Limbus/ vnd so-
marchus

machum Cagastri Matricis. Dann solcher Limbus hat noch einen Nachschmack nach dem Limbo Aeterno. Also wil Adam immer nach dem Apffel im Garten / das ist / in die Matrix / darauf er kommen ist: Dann er weiß den Geschmack der Apffel / welche auff dem guten Boden des Paradiesi Gottes gewachsen sein. Vnd dieweil Adam noch ein Sülcke hat vom Limbo Aeterno, so hat Eua auch ein Beqer / Lust vnd Sehnen nach dem Limbo Aeterno, welcher in Adamo ist: Von solcher Lust will Gott nicht / das dieselbe misbraucht werde. Dann also wird ein jedes Kind außgetrieben auß der Matrix / auß dem Paradiesi Minoris Mundi. Vnd wie oben gelehret ist / das Adam dieser Garten verbott / ist: Noch ob er schon selbst nit hinein kompt / so maas er doch mit der Handt vber den Zaun hin / in greiffen / vnd den Geschmack der Apffel in brauchen. Darumb ob gleich Adā mit seiner Händt / Virga Aaronis / in de Garten / Matricis / Paradiesi greiff / noch kompt er selbst nit hinein nach dem aanzo Leibe. So ist nun Matrix Minoris Mundi der Garten: Aber der Zaun dertumb ist d' aanzo Calnitrische Leib Eoz auff ihr Microcosmische Art. Nun mercket ferne / wie ein Mensch einen Stein in der Handt verbergen kan / vnd stößt die Handt mit sampt dem Stein in ein Wasser / zeucht die Handt her auß / vñ leß den Stein in Wasser liegen. Also leß auch Adam den Samen Cagaste. vñ Microcosmisch / Ylastisch / auß der Virga Aaronis fallen in die Matrix / in de Garten vñ Paradiesi / d' ist / in den Stomachum Cagastri, welcher Spiritualliter in d' Matrix / Mulieris ist / vñ zeuch die Handt widerumb her auß / nem ich in Virgam Aaronis.

Nun muß ich noch ein heimliche Philosophoy entdecken, den Verstandt dieser Philosophiz besser zu schreiffen / vnd das also Ich habe gemeldet vom Menschen / der da einen Stein in die Handt nimbt / vñ d' Handt mit sampt dem Stein in Wasser / vñ zeucht die Handt her auß. Da

A höret wol auff vom Wasser. Der Geist Gottes ward getragen in Erschaffung der Welt vnd Adams / auff Wasser / vñ das Wasser war der Zaun des Paradiesi. Aber d' Geist Gottes war die Lust vñ Frucht des guten Baumes zu solchem Garten: Vnd solcher Same der Frucht des Baums der guten Frucht Animæ Ylastri, was vnt geben mit dem (al. Nat.) Reich Gottes / in d' Reich Gottes vñ abed. in Geist Gottes / der

B Geist Gottes war d' Same Animæ Ylastri, das (al. Nat.) Reich Gottes aber ist vñ war Verbum Domini, FIAT, das noch in allen Dingen ist. Darumb auch Gott nit wil / das Verbum Domini den Huren Samen soll vmbgeben: Dann Spiritus Domini ist die Sonne / da von vñ dardurch der Geist Gottes / der Same Animæ Ylastri Animæ des Microcosmischen Menschen reißt wirdt. Verbum Domini ist das Reich Gottes / das wil keinen Huren Samen vmbgeben: Wiewol es geschicht noch ist es eine große Sünde. Nun wie der Geist Gottes getragen ward auff dem Wasser / vñ der Matrix der großen Welt: Also wüde auch getragen der Same Adam Cagastri, darinnen der Limbus Aeternus vñ d' Geist Gottes / der Samen Animæ Ylastri, heimlich wohnet vñ d' einiget ist / auff dem Wasser vñ Matrix Minoris Mundi

C Vnd das geschicht erstlichen in Adam / da schwebt solcher Samen auch vorhin in Adam in ihm selber / auff dem Wasser der Capsula Cordis / santer vñ sitzet in dem Paradies / das ist in der Capsula Cordis, das Matrix Animæ Ylastri ist / vñ wirdt Nec. oc. stibet abe in einem Augenblick / santer in der Capsula Matricis Adami behende vñ multipliciert sich wie ein Korn in einem Acker / das vil Korn auff seinem Stengel vñ Ares tregt / nach dem der Ares Animæ Cagastri vorberet dem Ares Yla: Also wüde Anima Ylastri, geset in den Acker vñ Stomachum Animæ Cagastri santer vñ sitzet darinn.

D Vnd wie die Erden ein jede Frucht in ihr
E
Paris X. Pp

nicht selbst, sonder drucker die herfür / vnd macht die sich:ig: So wtrde doch nur der Leib der Frucht gesehen: Aber die Essentia Archei der Frucht siehet niemandt. Also ist Verbum Domini der Archeus, den sehen wir nicht. Also treibet Archeus Animæ Cagastri auß der Capsula, auß dem Paradies Adami. herauf den Samen Ylia: auß dem Wasser der Capsula, auß das Wasser der Blasen / durch einen besondern darzu bereiteten Weg: Vnd also habde / dieweil von seiner grossen Perspiciuer wegen der Samen Yliam dem Diaphnischen Samen vnd Sperma Animæ Cagastri kan gesehen werden von den falschen Augen Animæ S. Nitri: So ist Archeus Animæ Cagastri da, das ist Verbum Domini, vnd treibet den Samen auß der Blasen per Virgam Aarons, da die Corallen auß gewachsen sind / in die Matrix vnd Paradies vnd kompt zum drittmahl auß das Wasser vnd wird drey mahl getragen ist Spiritus vnd Verbum Domini alle Zeit beibändig von dem wegen sein Hurisch Geberde soll vorgenommen werden. Vide Exemplum Tobia, & lege totam Historiam, es ist nit umbsonst geschrieben.

Also ist nun vnd wird dieser Samen umgeben mit dem Reich Gottes / das ist mit dem Verbo Domini. Nun ist in der Frauen der Limbus nicht aber der Geist des Limbi ist in ihr. So will ich euch nun sagen / wie solcher Geist vnsichtbar ist / vnd wie eben solche Natur dieses Geistes bey diesem Leben nicht. Denn wir kan sehen das vor ihm gewesen ist / wie alle kommen auß der Matrix aber keiner hats nie gesehen alleine Gott vnd Adam vor dem Fall. Aber das Wissen ist ihm nach dem Fall genommen: Vnd also ist zweifeln diese Matrix vor dem Menschen. Vnd diewel der Mensch auß ihr kompt / vnd für vnd für auß ihr geboren wird: Doch ist aber was allen vnsichtbar. Die Große vnd Klein Welt ist auß der Matrix abereit / also ist vnd ist alle Creatura. Darauf

A muß ich euch vnterrichten / was doch eigentlich Matrix sey der Linea Vitæ wegen. Nun ist Matrix die auß der der Mensch wechset vnd sein Herkommen hat / darumb so muß der Vnsichtig sein alles das / was da ist in vier Elementen. Dann Matrix des bösen Baumes des Teuffels ist außserhalb der Elementen / dauon werde ich einsonderlich Buchlein machen: Vnd Matrix Verbi Domini ist in den Elementen. Vnd in alle: r weise wie die ganze Grosse Welt ist Matrix aller wachsenden Dingen: Also ist auch Matrix im Leibe der Frauen. Vnd wir alle sollen wissen / diese zwo Matrices nit gleicher Anatomey zu halten. Notar vor dem vnd ehe der Himmel vnd Erden erschaffen worden / da schwebet der Geist Gottes auß dem Wasser / vnd trug diß Verbum Domini den Spiritum Domini ob ihm. Diß Wasser war Matrix, das lebendige Wasser: Nicht das die Augen sehen sondern das Verbum Domini, so die Cagast. Augen nicht sehen: darnen ist die Philosophia. Aber in dem Wasser das wir sehen ist diß rechte Elementum Aquæ das ist Verbum Domini, hiar, diß tragt die Schiffe auß dem Wasser / ia dieses trug auch den Geist Gottes / vnd in dieser Wässer ward geschaffen Himmel vnd Erden / vnd sonst in keiner andern Matrix: In dem ward der Geist Gottes getragen das ist der Geist Gottes der im Menschen ist / den sonst alle andere Creaturen nicht haben. Vnd vnder es Geistes wesen / das er nicht alleine sagt saget Gott: Es ist nicht gut das der Mensch allein sey wir wollen ihm einen Gehülffen machen. Nun ihm selbst die Geist in Adam ist ihm Eua zum Gehülffen geschaffen / das ist MARIA 000 000 000 vnd der Geist des Herrn in ihr vnd ihm: Darumb so kompt der Geist Gottes in ein Mensch vnd ist von Gott / gehet auch zum Menschen wider. Da nimt ein Wert indas war sondern im Wasser vnd der Geist des Herrn vnd auß dem Wasser so was das Wasser vnd der Geist des Herrn ist nun Maria der Geist

Naturhas B. Matrix.

E

Wund in ihme weiter alle Geschöpfe. Nun
 was es noch alles in Matrice des Men-
 schen / in der geschufft Gott seinem Geiste
 ein Behausung in das Fleisch desselbigen
 Menschen. Matrix war die ganze Welt/
 sein Samen war der Limbus, ein Samen
 darinnen die ganze Welt stunde: Das ist
 nun des ersten Menschen Herkommen.
 Aber weiter ist der Mensch von derselbigen
 Matrix gesündert/ vnd auß ihm selber sein
 eigene Matrix gemacht. dz ist die Frau/wel-
 che nun forh'n nit anders ist. dann die Ma-
 trix die ganze Welt/ vnd der Geist des
 Herrn ist in ihr/ der sich einbildet / vnd sezet
 in die Frucht. Zugleicher weiß wie er getra-
 gen wirdt auß dem Wasser/ also iragen wir
 Menschen jhnen auß Erden/ vnd auß dem
 Wasser / welches Geist nit feiner gesehen
 hat / noch sieht: Wund ist der/ der daß in
 der Matrix der Menschen / nemlich in der
 Frauen darumb si nicht sollen zu Hure-
 rey gebraucht werden. Dañ da ist der Geist/
 der von dem Herrn herkompt / zu dem er
 auch widerumb gehet. Es ist aber in der
 Frauen der Limbus in sich (aber doch der
 Geist.) Was ist der Limbus, als v' Same?
 Zu gleicher wesse / wie er auß Gott gemacht
 vnd genommen worden / vnd ein Mensch
 darauff gemacht ist: In solcher gestalt sellet
 ihr auch wissen / hat er auß sein / das ist / an
 Gottes statt gesezet den Mann / also/ das er
 der Limbus selber ist / vnd den Menschen
 selbst machet / wie nach der Bildung so Gest
 erstlichen gemachethat. Vnd darumb aber/
 das ihme dem Adam / nicht zustünde / auß
 den Elementen der grossen Welt/ als Erd-
 tem / Luft / Wasser / Feuer / den Menschen
 zumachen / vnd das Leben zugeben: Dar-
 umb hat im Gott eine besondere Matrix
 geordnet/ die er hat vnd Eva auch hat / vnd
 einen andern Limbum, also denselbigen zu
 sein. Also hiebet der Mensch in der Natur
 der Welt. Vnd wie Gott den Himmel be-
 schlossen hat vñ Er war im Himmel vñ machte
 den Menschen im Himmel: Also sollen wir
 auch wissen/ das wir nicht wider den Wein

A schen gebereu/ wolt sein dann in der Matrix
 nach dem vnd der Wdligkeit justhet. Dañ
 Gott ist auß seinẽ Stuel in solcher Schaf-
 fang nit gar kommen/ (allein seine Hand.)
 Also auch der Mensch kompt auch nit gar
 auß seinem Stuel in den Garten oder
 in die Matrix / allein was da verordnet
 ist mit der Hand / das ist / Virga A-
 ronis.

Also sind drey Matrices, die erste ist das
 B Wasser / auß dem der Geist Gottes getra-
 gen ward / (al. vnd dasselbigewar die Erste
 Matrix) vnd dasselbtze Wasser ist die Ma-
 trix, in dem Himmel vnd Erden geschaffen
 worden. Darnach ward Himmel vñ Edel/
 vnd die Matrix Adx, der durch die Hand
 Gottes gemacht ward: Vnd auß die Wisse
 ward die Frau ein Matrix aller Menschen
 bis an das Ende v' Bl. Was Beschluß
 die erste Matrix? das Reich Gottes ombgab
 C den Geist Gottes: Also auch die arößere
 Welt vnd Matrix beschleußt das Erweige
 das darumb gehet. Die Frau beschleußt ihr
 eigene Haut: Dann was in derselbigen ist/
 das ist Matrix: Darumb ist ihr Leib nit be-
 zur: rachen den Mannen. Wie wol sie je
 vom Manne ist vnd kompt / darumb steht
 er ihm gleich in der Bildung: Dann die
 Bildung muß er empfahen / das ist / das
 er ihm gleich sieht: Aber in allen Dingen
 D weiter geschieden mit seinem Wesen/ Eigen-
 schafft/ Natur vnd Proprietet.

Finis Declarationis Vitæ Yliastri, Caga-
 stri & S. S. niri

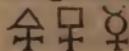
PRACTICA LI- neæ Vitæ.

Jedeil in dem vorgehenden Capitel
 vermeldet/ das drey sind. dardurch der
 Mensch geboren wirdt / als die Macrocos.
 E vnd Microcosmi Adax, vnd die Microcos.
 der Eux: So neubt das am ersten für die
 Handt / die Matrix Macro. olim: vnd wil
 beschreiben Phisic den Materialischen
 Limbum, den Gott in die Matrix Micro-
 pp u

cosini eingestanzet hat. Dann Gote nam A
 dinstebigen Samen auß den Elementen/
 an Eimen Ort/ von Allen orten der ganzen
 Welt/ vnd Schuff den Menschen darauß/
 vnd das Geschlecht auß dem Wasser. Das
 was Matrix maioris Mundi, da auß der/
 vnd darzu in dieser Matrix war der Himmel/
 vnd Adam vñ Eua wurden in diesem Him-
 mel: geschaffen / auß einem Limbo, der La-
 manni; salta; war auß viel 1000. Stücken/
 Materien vnd Kräfften zusammen gesetzt B
 vnd Compositi; wie oben das Wort auß-
 reiset. Das Wort an einem Ort/ von Allen
 orten der ganzen Welt anfallt Stücken ma-
 ioris Mudi: Ein Stück gemacht hard; war



Adam: Gleich wie
 ein Circel auß
 ein Ebene ge-
 schen / in Witten ei-
 ner Punct hat
 Vnd aber es geht C
 von einem Punc-
 ten etc. Ist auß
 in ein Umbrecht
 di; Circuli, so geben / in die Ebene vñ Spi-
 gel in der Linnen / vñ ein Circel alle in Eimen
 Puncten. Also nam Gote von allen Orten
 alle Kräfften / allerley lebendige / vñ lebend-
 den Thieren vñ Vnsiren Creaturen / vñ
 machte Ein Ding / Eine Krafft darauß
 dem Adamo. So waren nun dieselbigen D
 Kräfften alle per Verbum Fiar Ein Stück
 gewesen / das hieß dazumal AZOT,
 vñ war \triangle \square \circ 1. 2. 3. gleich wie in
 einer Art † ‡ ♀ es (Arche) verschloß-
 en / vñ solch Einzig Stück war erstlich an
 In selbst in seiner Erste Materia ∇ \triangle \ominus
 vñ \odot / da machte G D E E darauß



Der \triangle war Prædestinert / viel 1000.
 mahl † 1000. Formen an sich zu nem-
 men / noch hat der Sulphur den Cabalisti-
 schen Vnarium in ihme verbergen / vñ

heißt allwege Vnarius, mit auch nota 1. be-
 zeichnet von der Natur.

Also ist es mit dem \square das hat in sine den
 Cabalistischen Binä ‡ (num), wirdt auch
 mit nota 2. bezeichnet / vñ ist zu viel tau-
 sende Formen Vnzdestinert.

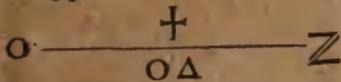
Aber AZOT Mundi: ist der \circ hat den
 Ternarium Cabalisticum; vñ ♀ ist be-
 zeichnet mit 3. oder \triangle oder ∇ . vñ in viel
 tausent tausent tausent mahl tausent ohne
 Ende.

Mund; ist von der Materia Limbi Ho-
 minis aered; / wie aber die Elementa dar-
 auß entspringen / das vielerley Kräfften
 darauß entspringen das zeigt an der Name
 AZOT, vñ ist in allen Dingen / For-
 men. Ervntur durch den Fir-
 ger Gottes eingeschrieben: vñ sind solche
 Zeichen nicht für Buchstaben jergentz ei-
 ner Schrift der Menschlichen Schrift zu
 vergleichen / sondern es ist Scriptura cele-
 stis Dei Creatoris.

Darumb habet erstlich achtung auff die
 Zeichen des AZOT: Dann herum zu
 geben alle Heimlichkeiten aller Geheimniß
 verbergen vñ offenbar den Suchenden.
 Dann das ist Arcanum Sanctum, darvon
 hat Arca der Juden des Bundes ihren
 Namen / vom Arcano her. Darumb mer-
 cket auff die Zeichen \triangle \square \circ wie sie mit
 ihren eigenen Cha † ‡ ♀ ractern be-
 zeichnet werden. Daru wann ich diß Zei-
 chen führe oder setze im Text \odot / so meine
 ich den Sulphur: Setze ich aber diß Zeichen
 \ominus / so meine ich Saltz: Wann ich aber
 setze diß Zeichen \oplus / das ist / AZOT
 MERCURIVS.

E Der Stück \cup ist darumb über sich
 von unten auß
 gezogen / auß Besa-
 chen / das ein jeder Sulphur Iguis über sich
 will über sich getrag; n wirdt. Dann weil er
 ein Feruisch Corpus ist / vñ im Feuer am
 besten kan gemerck werden / wie es jener
 vñ

über sich der Höhe zu roll: Also tract es auch sein enen Materien/nemlich den Sulphur mit sich über sich. Das über sich/wirdt verstanden vom Puncten/da der Punct des \ddagger ist seines Circuli, darumb sehet an diese Figur.

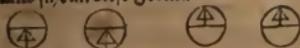


Auch an dy Merckraum zu bedencken NB.

Eua hat die Seele von dem Adam geerbet/nach dem Fall: Ein grosser Puncten.

T

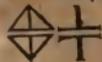
NB. Σ ist Linea Vitæ, vom linken Ohr des Menschen bis zum Rechten Ohr/ Δ ist Linea Vitæ von den Nasen an/ bis zu Mittel solcher Lineæ Vitæ, das ist die Virtual Linea. So gehen ja von Einem Puncten auß drey Linien: Eine zur Linken ist Σ : vnd Eine zur Rechten/ist \circ : Die dritte gehet weder zur Linken/ noch zur Rechten/dañ sie haben das Mittel zwischen Σ vnd \circ . Darumb sehe an diese Forma:



Da ist der Ternarius offen/ das ist in Adam: darumb soll auch derselbe offenbar/ Gott zu Ehren/ vnd nicht bedeckt stehen.

Da ist der Ternarius zu/ vorneim am Kopffe der Frau an \circ vnd hinten offen: Wann dy nicht we \circ re/ so fürbe kein Mensch des zeitlichen Ledes. Dann das ist die Arca Naturæ, mit der 4. Linie begabter werden/ durch die Anreung Satanz. Darumb sehet an/ was diß Zeichen wilk

A vnd euch fürtragelegt zu bedencken.



Eua Zweig.

Adam ganger oder rechter Baum.

Linea Vitæ T der Eua weisste nit auff Lineam Vitæ Matri sondern auff Lineam Vitæ S. niri. Dann Lineæ centri Vitæ Mulieris stehet hinten am Kopffe/ vnd weiset von dem Yriast. weg was das ist/ so ß sich nun finden.

Der SVLPHVR hat gehabt Primam Materiam seines Wesens/ da war Feuer vnd Luft. Das SAL hat gehabt Primam Materiam seines Wesens/ das war Wasser. Vnd diese beyde waren Prima Materia MERCVRII. Vnd also waren im Sulphure Feuer vñ Luft, da war aber kein Terra. Vñ aber weil Eua hat ererbet Lineæ Vitæ hinten vnd formen verschlossen am Kopffe für dem Fall/ so wirdt sie ja auß der Terra nicht seyn, darauf Adam ist/ dann ihr ist einander Limbus gegeben. Adam war auß der Terra oder Limbo maioris Mundi: Aber Eua war auß der Terra vnd Limbo minoris Mundi, auß dem Limbo Adami. Das leben heisse ich hie den Menschen (Adam) oder Euam, vnd nicht das Corpus. Warum war das? Eua war ein Jungfraw in ihrem Geist vnd leben: Aber der Lucifer hat die Jungfrawschafft gehasset/ vnd je vnd je. Dann er war auch im Himmel geschaffen in seiner Vernunft ein Jungfraw zu seyn/ vnd sich keines Bösen anzunehmen: Aber er brachs. Was aber die Ursach solches Brechens gewesen/ wurde euch der Character Naturæ Cabalisticus weisen vnd lernen im Ansehen: Vnd nit in Worten/ sondern in dem Verstande ist das zu begreifen.

Dann auff das sich der Mensch soll erkennen/ daß er auß ertzgänglichlichen Dingen sein Corpus habe empfangen: Darumb hat Gott bald dem Adam/ so bald sie geschaffen gewesen/ auch die Eua/ das Gebort gegeben

nicht auff Irdische / sondern auff Him- A
 lische Dinge achtung zu haben. Nun war
 der Lucifer verflissen auff die Erden / vnd
 war ihm seine Himmlische Verunft zur
 Irdischen Verunft gemacht: das ist/
 auß der Ewigkeit ward ihm eine
 zergänglich Weisheit zur Straffe, darumb
 das er seinem Schöpffer nicht die Ehre ge-
 geben. Also ob wol das Geschöpf Gottes/
 Adam vnd Eva / gut geschaffen waren an
 ihnen selbst. So hat doch die schöne Gestalt B
 des Adams der Eva also gewaltig gefallen/
 das sie sich vergaffet hat mit den Augen.
 Dann der Sathan ist ihr erschein im
 Adams gestalt. Mercket wie Adam jetzt ist/
 also ist ihr in solcher gestalt Lucifer erschie-
 nen / wie Adam nach dem Fall aufzusehen
 hat. Dann Adam hat für dem Fall keine
 Virgam Naturz gehabt / darumb sich auch
 Eva an dem Adam nicht vergaffet hat.
 Dann wie der Adam jetzt erscheinet Mem- C
 bro Virili, so ist das an dem Adam ein
 Monstrosisch Zeichen. Nun ist doch die
 Schlangen ein glat Thier vom Kopffe an
 zu rechen / bis zum Schwanz / wie an den
 Melusinen wol zu sehen ist / die sind oben
 Menschen vnd vnten Fisch / darumb muß
 ja all er ein sonderlich philolophia vnd
 Geheimniß secken.

So höret jetzt also vnd mercket wol. Mē-
 brum Virile zeigt an Punctum simpli- D
 cem Vnariū, geschieden in zwey Theil: das
 mercket ihr an diesem Zeiche. Derwe-
 gen auch zwey Thieren im Menschen
 gefunden werden / da doch Adam vo-
 dem Fall nicht eine solche Form gehabt/
 mit der Vnren vnd Thieren. Das wisset
 auch wol die Aquasische Frucht / als vñ Fisch
 vnd Melusinen. Dann sehet an den Rogē
 im Fische vnd die Milch was das ist: ist eine
 grosse Präfiguration Naturz. So sehet E
 auch an dem Vogel / der hat auch kein son-
 derliches Glied / da er das Wasser von sich
 leset. Da ist ja gut zu gedencken / das die
 Menschen sich hetzen können geben / ob
 sie gleich kein solch Glied hetzen gehabt. Auch

den Gerantel vnd Speise von sich zu lassen
 ob sie gleich zergängliche Speise heut geessen
 dar auff ist areph zu mercken.

Jetzt folget weiter / wie viererley Thiere
 sind / so sich nicht auff solche weise schwan-
 gern / mehren vnd geben / das auch das
 Gebott / Creleite & multiplicamini, wol
 hetze können vollbracht werden ohne dis
 Glied. Dann wie der (Hirsch) Fisch ge-
 bieret / vnd doch nicht also empfehet / wie jetzt
 die Menschen / wais man wol. Vnd wer
 nicht versteht das Geheimniß vom Ein-
 horn vnd Basilisco, der schreibe von der
 Theologia, es ist Zeit. Darumb geden-
 cke ich des Einhorn / auff das möge die
 Keuschheit Adam vnd Euz anzeigen / wie
 die auß Angebung des Satans ist gebro-
 chen worden. Dann wie ich Lineam Vitæ
 für mich genommen zu Tractiren / so ist das
 darumb geschickel / weil di Viehe pfliget zwey
 Hörner / u haben vñ das Einhorn nur E-
 nes / ist nicht vmb sonst alles geordnet. Da
 das brechen der Lineæ wird angezeigt mit
 den zweyhörnigen Thieren: Aber mit dem
 Einhorn / wird angezeigt die forma Ad-
 mi. Dann mercket / das Einhorn treget ja
 sein Horn mitten auff der Stirn / die an-
 der Thier tragen zwey Hörner / nemlich
 auff jeder seite eines: So sehet ja des
 Einhorn's Horn gerade auff der Lineæ Vi-
 tæ, das das Iust. auff das Caagstr. Caos
 weist. Dann von Caos vnd Calu hat die-
 selbe Lineæ den Namen. Darumb auch di
 Einhorn seine Keuschheit mit dem Horn
 anzeigen vnd beschützen: darumb höret sonder
 einen solchen Grund / was ich euch durch
 die Melusinen will anzeigen / die schwim-
 men auff dem Wasser vnd leben doch des
 Luftis vnd nicht des Wassers: vnd sind mit
 begabet mit ewer Scham. Da sollt ihr
 lesen von der rechten Melusina, so da in
 Franckreich auff dem Schloß Lollinax mit
 einem Christen Mann hat Kindt gezeu-
 get / wie die alle Sambstag ist zu einem
 Monstrosischen Thier worden / diß vñ mer-
 cket dem Nabel ein Fisch vnd oben ein Mensch.
 R. N. A.

Wider ihr das nicht glauben / vnd zu we-
rem Zuglauben Gott den Schöpffer Lün-
gen strafft. Adas mag ein jeder gegen Gott
verantworren.

Dann der Einhorn zeigt an die Ewige
Keuschheit Mariae. vnd Meluzina zeigt
an der Fall vnsrer Ersten Eltern. Dann
sie hat auff ihre Seele gewartet / vnd be-
geret zu erben von Raimundo. darumb sie
sieh denn mit ihm verheirat hat: Dleis
Heidnische Frauen meiner Gott / so sie et-
nen Christen Mann haben würde in Ehe
so würde sie mit theilhaftig des Reiches
Gottes. Dann Jonas der Prophet / hat
das im Walfische / darvon die Weinruhen
herkommen / wol gesehen: derwegen er auch
gewaltige Mysteria gesehe: Villis: hat
er die auch beschrieben / wann seine Schrif-
ten gar vorhanden weren. Wievol in Apo-
calypsi gar viel offenbart ist von dieser Ge-
heimniss: Darumb / wann ich Theologus
werde die Eldram auflegen / was er vom
Elemento Aquaz beschriben / da soll alles
nach notturser erklären werden.

Dun ist ein besonderes Geschlecht der
Menschen in einem jeden Elemento, wel-
che nicht eine Scham haben / dardurch sie
sich schwängern vnd mehren: dann sie dörf-
fen das nicht: Auch die Eisen sie vnd zehen
doch nicht zu Stulle wie wir Menschen. vnd
leben doch gleich wie wir.

Das habe ich alles darumb erzehlet / ob
jemande nicht glauben wo te / das Adam
vnd Eva ohne die Scham beschaffen seyn /
vor dem Fall / vnd doch hetten sich mehren
können / auch Eisen vnd Trucken vnd het-
ten doch keines Stulgangs dörffen ge-
brauch: n: Aber es soll noch alles besser
probirt werden.

Dun von der Linea Virgennir iube-
schribt ein vnd ierlich. wamer. der noch mehr
von dem Einhorn / wann es von den Al-
ten ist Mariae in ihre Schoß gemahlet
worden. eine Figur auff Quast. in in son.
Dann es ist ein ewige Prorspiration auff
Eyn. sein vnd die Keuschheit dörft.

A Dann wie man schreibet / das sich der Phœ-
nix solle verbrennen vnd auß seiner Aschen
soltten widerumb Junge außgebrütet wer-
den / das ist nichts: dann es soll nicht also
verstanden werden. Dañ mercket also was
vnd wo dieser Phœnix eigentlich sey. Es be-
finder sich nun fernir / daß der Salamander
dieser Phœnix ist in Elemento Ignis
zuleben / muß auß vielen Ursachen also
sein. Das Thierische Leben ist vierfach / vnd
das Thierische ist auch vierfach. Dann es
ist auß die Seele gredt / die kan nicht leben
es sey dann in vierley Klassen vnd (al-
leben) leben der 4. Elementen / gleich wie
ein Feuer nicht breimen kan / es habe dann
Holz / einstr: Also ist auch der Salaman-
der leben: das ist / Phœnix magnoz Natu-
rzign e. Darumb sei mer mercket / dñ Feuer
ist dem Phœnix ein Speis vnd lust / was
wolte es dann den Phœnix verbrennen?

C Dann wann es ihn verbrennete / so were dñ
Feuer sein Tode. Das befindet sich aber wol
daß das Feuer des Phœnix leben ist. Dañ
wann ich in die Phil. sophiam auß-
löse / ist darumb geschan / das ich will / das
jhr die Mysteria Naturæ sollet verstehen.
Dann es heist jetzt basi mit der Philoso-
phia, dann zu der zeit Aristorelis vnd Pla-
tonis ist Philosophie worden. Dann es
gehört ein Mann hierzu / diese Ding zu ver-
stehen / der da von Gott darzu begabet sey /
das er eigentlich wisse / vnd nichts erdenet
auff seiner Cagastriken Philosophie oder
Specularior vnd Phantasia. Darumb so
wisse / daß der Phœnix ist Anima Yliast.
dann die Seele lebet im Feuer / das ist / im
Herken / da die aller grösste Hitze des Mei-
crocosmischen Feuers ein Ende hat / vnd
wesentlichen wohnet. Vnd mercket noch
daß / die Seele wohner darumb im Feuer /
dann sie empfundet nicht / man kan ihr kein
Waffen noch dñ zu fügen. Aber die Ca-
gastriche Seele hat den Geist der Ent-
zündet / das ist an ihr die empfundet den Todt /
Schmerzen vnd Kranckheit / darumb so
wisse sie auch auff ein Wasser der Capula

D

E

schwimmen / vnd sich also erkülen vnd oft erquickten. Darumb muß auch die Lunge dem Herzen so offte Luft sublasen: dann die Cazastrische Seele bedarff des Luftes vnd der Kälte. Darumb wann ihr auch die Kälte oder Hitze zu groß wirdt / ober das Temperamentem / so kan sie das nicht allemal erleiden. Wiewol die Kälte ihr Leben ist / noch so ist ihr biß weilen der Grad der Kälte / wann dessen mittel ist zuwider. Aber die Seele: Vita ist also genaturt / das jr kein Kälte noch Hitze schadet / sondern die Hitze ist ihr Leben vnd Spese Luft vund Luft / Freude vund Wonne. Das ist der Salamandrische Phœnix so im Feuer wohnet / vund ist die Seele Vltima im Menschen. Darauß sollet auch / das / weil die Seele wechelt in die Form des Menschen / vnd hat ihre Wurzeln in Herzen / aber die Zweige theilen sich auß im Gebirge der Adern / da der Feuerluft vnd das Feuer selbst wohnet / wie sonst ein Baum mit seinen Zweigen. Darumb hat die rechte Seele ihren Sitz vnd Wohnung im Gebirge der Adern. Also viel vom Phœnix.

Nun vom Einhorn ist das die Philosophia Er tract in sich den Limbum, darauß die Cazastrische Seele genommen ist / stuckweiß: zu bezeugen die Keuschheit der Euz vor dem Fall vnd auch der Mariæ nach dem Fall Euz: daran die Menschen sehen solten die Unschuld der Keuschheit Mariæ, vnd Vorbereitung der Unschuld Gottes / welcher nichts schuldig ist gewesen / an der Brechung der Keuschheit Euz vnd Adam oder der Ubertretung der Gebott Gottes. Dann Gott straffer keinen Menschen von dem weizen / dann er ihn zwinget / das ers thun muß. Dann die Prædestinatio Adami vnd Euz war nicht Viehsich zu leben auff Saltztrische weise / sondern auff Vltimische Art. Darumb so folget die Geburt Des Einhorn / wie das herkompt / also werden auch die Menschen geboren worden. Ihr schiz daß die Sonne allen Creaturen ihr Leben gibe vnd vrsache / mit Hülff der Siemen.

A Das beweisen die Nostlifer vnd Würme / Mücken / Fliegen / oder wie die Weuß in Luft durch die Sonn ihr Leben empfangen. In Hispania auff der Ost See wann man eine Stangen mit einem Dunde Stroch hoch aufrichtet / so gebiert die Luft solche junge Menße / vund mit Hülffe der Sonn werden die lebendig. Gleich wie der Löw durch das Geschrey seiner Wüster vund Eiern lebendig wirdt. Auch wie die Baumgangß ihr Leben empfehet / vund doch auff dem Baume wechelt / durch das Wasser. Wann sie auff das Wasser steigt / so ist ihr ein Leben / aber auff der Erden wo es ihr ein Todt. Vund wie Erden ist der Baumgangß Todt / aber das Wasser ihr Leben / dann die Baumgangß ist auch ein Figur des Menschlichen Lebens vund Ubertretung der Gebott Gottes. Nun war des Adams Leben auch im Himmel / gleich wie der Vltimischen Seelen vund Phœnix leben im Feuer: vnd auch war des Adams Leben / so er auß dem Wasser empfangen / auff dem Wasser / gleich wie der Baumgangß Leben auff dem Wasser. Darumb an der Baumgangß Todt vnd Verenderung der Form auff Erden ist / vnd die Erde ist dissen eine Vrsach: Erden also ist auch die Erden dem Adam ein Todt / vñ Transmutation formæ & proportionis Corporum. Daß die Baumgangß fauldt / vund wirdt an etlichen orten ein Schiltkröte. Deren hab ich viel in Hispania vund andern Vltimischen landen / als in Dayland / Schweden / Finmarck / Curland / Finland etc. gesehen. Nun hab ich der Baumgangß darumb gedacht / dieweil die Schiltkröte auß ihr geboren wirdt. Dann ihr wisset auch wol wie der Frosch auß dem Antwoget geboren wirdt / auch die Wauß auß dem Ahl: dann wie der Ahl sein Corpus auß dem Luft vnd Wasser hat / das bey der Geburt der Wauß wil zu verstehen ist / die auß dem Stroch in Luft wirdt / so aber das Stroch halb im Wasser vnd halb in Luft / wie so wirdt ein Ahl dar auß / vund auß dem Ahl werden auß der

Euz

Erden widerumb Meuse. NB. Der Ahl schneht sich nach Irdischer Speise / gleich wie die Maus oder s Vogel: das thut auch der Frosch / darumb gehet der Frosch auß dem Wasser ins Gras / gleich wie auch der Ahl thut. Warrumb aber / das ist euch verborgen. Darumb thut das der Frosch dann er wirdt mit einem Schwanz geboren. Vnd wie sich der Ahl ohne Füsse auff der Erden weiget / auß dem Wasser / also auch weiget sich der Frosch herauf / vnd wirdt hernach auß der Krafft der Erden vierfüßig.

Also ist der Behemoth, Einhorn / auch auß dem Wasser geboren / vnd wirdt doch vierfüßig auß Krafft der Erden. Dann auß dem Wasser hat der Einhorn einen Schwanz vnd Schuppen: Auff der Erden aber verleiurt er die Schuppe vnd Schwanz / vnd wirdt vierfüßig / vnd für den Schwanz wirdt ihm das Horn ewig / vnd nicht düpvelt. Darumb mercket noch mehr / die Baumganz ist auß Erde / darumb sie auch auß der Erde jren Todt nimbt ihrer Form: Noch verleiurt sie jhr Leben nicht / dann es wirdt eine Schiltkröten darauff. Also wirdt der [al Behomond] Behemoth auch in der Form vnd Leben transmutirt auß der Erden: Darumb leset vom Behemoth im 40. Cap. des Buches Job. Dann in dem Cabalístico Volume werde ich de Job außlegen was in ihm vom Einhorn / Vieren Leibe / Item: vñ der MARIA Prefigurirt ist. Vnd ist alles auß den Fall Adz vnd Euz gemeyner vnd zu bedeurten. Also soll Linea Vitæ außgelegt werden.

Dann hat doch Adam vnd Eua nur die Widmüß Gottes / nemlich die Widmüß Animæ Yhast. im Paradies verloren / vnd durch diesen Fall ist jhme auch der Himmel als eine Wohnung (so nit die Dämonischen Creaturen beschaffen ist) zennommen worden. Also hat Adam vnd Eua mit die Stelle des Himmels verloren / vnd dy Wid der Himmlichen Creatur / aber das Leben des Himmlichen Yhast ist nicht gar verlohren / nur die Bildung hat es tadthafft

A gemacht / wie fernert vom Einhorn verstanden werden soll.

Dann ist das Yhast. gleich an der Stelle des Kopffs in Adam / gleich wie dem Einhorn das einzige Horn gleich auff des Einhorns Stirnem mitten oben auff dem Yhast gewachsen ist. Dann zwey Hörner bedeuten Vnkenscheit / vnd ungeheuer Stirne jerspalten / auß der Vniter in zwey Wesen vnd sind alle zweyhörnige Thiere vnkenschlicher Art: Aber das einhörige Einhorn ist allein Kenschheit zu bedeuten / erschaffen darumb es dann auch keine Wehrung vnd Vnkenschheit bedemet / sondern es ist Kensch / vnd ist nicht ein Männlein oder ein Fresslein / sondern allem ein Mann / in: darumb es dann auch keine andere Person mit hat leiden können / dann allein Mariam, die warhafftige Jungfrau. Dann da die Maria ist gesehen worden im Jüdischen Land / da hat sich auch das Einhorn sehen lassen / vnd ist der Maria in jhre Schoß gelegen / zum Zeugniß / das nicht eine Weiblich Geburt werde in ihrer Schoß liegen mit zweyen Hörnern / die sich durch den Irdischen Salnitrischen Samen vnd zweyhörnigen Leib werde mehrern / sondern es hat Christum bedeuert / zuflüßig zukommen durch die Geburt Mariæ.

Dann muß ich fernert von der Schiltkröten gedencken / dy sie ist begabet mit dem hartem Gehirne vnd Knochen oder Gebein / vnd steckt in alle jren Fleisch in dem Gehirne des gancken Knochen / dy man nicht von jhr sehen kan. Dañ die Schale wächst mit ihr auß / gleich wie mit dem Menschen die Nezel vnd das Haar: Vnd wiewol es vierfüßige Thiere sind / noch müssen sie in jren Eyserschalen verschlossen geboren werden / gleich wie ein Hun auß s Eyserschalen außgebrütet wirdt. Also wirdt auch die Schiltkröte außgebrütet von der Sonnen / vnd das bedarf alles eine Zeit / als dañ geschieht / wann die Schiltkröten Junge hecket / vnd Eyer leget / die sie auß de Wasser empfangen / so geschicht / das sie Eyer leget auß den

Sanbe / da die Sonne am besten hin kan: **A**
 Als dann ist der Schein der Sonnen darvñ
 vrsacher eine Hitze in der Sternen daß die
 Junge aufzuweichen reißt wird: vñ bricht die
 Schalen auß. So ist es auch in der Men-
 schen Adam gewesen / der hat seine aanke
 grosse vollkommene Proportion empfangen/
 so groß als er hat syn sollen vñ ist doch ein
 junges Kindt gewesen / ein Neugeborne
 Creatur. Vnd gleich wie die Eierschale nit
 ist die Schale der Eyer / oder das Hauß selber /
 sondern nur ein Gehäuß: dñ jungen Hün-
 leins: Also ist auch die Hirschale des Adams
 vñnd Euz wie ein Eierschale gewesen.
 Vnd gleich wie das Hünlein lebendig wird
 von dem Schein der Sonnen: also das die
 Schale brechen muß / vñnd weichen dem
 Jungen / so sie in ihr hat: Also hat auch die
 Sonne Microcosmi durch den Diabolum
 ein Scheidung empfangen im Aufbrütten/
 das die Hirschale hat brechen müssen in
 dem Adam. Darumb auch ein halbes
 Kreuz T auff der Hirschale des Adams
 erscheinet. Vnd wiewol in dem Particu-
 lar gebären der Hünner / das Junge auß der
 Schalen kreucht / vñnd in Adam vñnd Eua
 ist das nicht geschehen / dann sie sind in der
 Schalen geblieben: Noch ist aber die Scha-
 le gespalten / dann also iraget Adam noch
 den Spalt / vñnd ist ein halbes Kreuz: Eua
 iraget den andern halben Theil. Vnd wann
 man zween Menschen / als Frawen vñnd
 Mann / mit den Augen vñnd Angesichten /
 ist mit den Köpfen zusammen heit vñnd be-
 schawet / so hat Eua den Spalt vñnd Zeichen
 Yli. h. hinten vñnd Adam vornen. Da ha-
 ben die Zeichen selbst eine heimliche Den-
 rung vñnd Beschuldigung eines des andern/
 der Brechung halb: in des Geistes. Wiewol
 der Teuffel des allsen Vrsache ist. Dar-
 umb wol zu sehen ist / das in alten Eibe lei-
 ne Frucht kan oder soll gesucht werden.
 Dann es wider wol gemercket das Euz/
 so auß dem alten Eibe gehet / das es nichts
 werth ist / dann es mecket das gar ba die in
 Wermgessend: ger. Darumb auch an fer-

ner Person / wie hübsch die auch schme-
 ven wegen ihrer Schönheit balace / soll die
 Frömmigkeit gesucht werden: Dann es ist
 der Mensch nicht nach der Form zu Jubli-
 cieren / sondern allein nach dem Herzen.

Nun wie der Schein der Sonne auß-
 brütet allen Creaturen ihre Jungen / so
 wisset daß auch keine Creatur nicht ist / so da
 soll aufgebürtet werden / sie hat die Sonne
 in ihr wesentlichen anaboren. Darauf
 auch soiget / daß die Jungen ihr Leben an-
 des nicht bekommen: dann durch das auß-
 brütten der Sonnen ihrer Natur / darvñ
 werde ich ein groß Capitel erfüllen.

Nun ist dajunmah / da Adam vñnd Eua
 sind erschaffen worden te n and r Sonnen
 gewesen / die zwe Creaturen aufzubrütten /
 dann G D T. Dann wie im Ersten Thil
 dieser Philosophen ist gemeldet worden / so
 ist das Salnittrische Leben Wesen vñ Geist/
 auch das Cagastrische Leben gewesen: Vñnd
 doch müssen der Phoenix vñ Salamander
 deren Leben im Feuer ist: das ist Anima Y-
 lia. aufgebürtet werden / vñnd hat Gott sei-
 ne Jungen in der Schalen / gleich wie ein
 Sonn vberischenen gleich wie der h. Geist
 hat Mariam vberschattet: da sie ist schwang-
 er worden / vñnd hat also Gott angefangen
 seine Creaturen aufzubrütten. Aber der
 Teuffel hat gemercket / daß diese zwe Crea-
 turen solten den Himmel besitzn / darauß
 er verstoffet war / darumb hat er die Son-
 ne der Gerechtigkeit / das ist Gott den V-
 ater angefangen zu überriben / vñnd ist auch
 mit seinem Geiste begehrt zu sein / vñnd
 hat der Eua ein Schlangen Geiste ver-
 gestellt / der halben Eua ist becomen
 den vñnd hat ein Vespisch. Vñnd ist der
 men / wie ich dann alles ferner erklären
 wil.

Nun mercket / wie viel Junge gebürtet
 werden von ihren Eltern / daß sie in sich
 durch so mude Eren außzubürtet wer-
 den / das jr alles in vier oder fünf
 flüssigen Jahren mercklich meget: Gleich
 wie dann der Saugbaw / in sechs
 Jahren

gen durch einen andern Vogel auß ebrütet worden: auch wie der Schmetterling seine Jungen nicht selber außbrütet / vnd doch lebendig werden. Also ist auch zu merken / das der Guckug im Luft schwebet / vnd mit seinen Flügeln bareist er die außbrütung des Heiligen Geistes / der da den Menschen beschaffen hat: Vnd das thut auch der Leib / der steigt / nach der Höhe zu / vnd bereiset in seinem Stimm der Sonnen außbrütet / vnd auch des Heiligen Geistes. Darumb mercket / wie der Donner die Früchte beschäret / das die Würmstichig werden / vnd Maden bekommen / das ihr an den Nüssen vnd mancherley Früchten wol mercken möget: So habet fernter heilige adriana auff mein Philosophieren. Da Adam vnd Eva sind geschaffen worden / da ist die Anima Mundi Azot gleich wie ein Sperma in die Matrix Maioris Mundi gefallen / gleich ein Tau / als dann einem Samen zuschiet. Nun ist je vnd je in Wissen gewest / wann ein Same sein in eine böse Matrixem, so wirdt auch ein Wüßgeburt. Nun sollet ihr wissen / das die Sperma vnd der Tau / als ein Samen / von Erden / Luft / Wasser vnd Feuer / ist gefallen in eine yergänliche Matrice / vnd dieselbige Matrice ist besetzt gewesen mit einer Monstrosischen Geburt / das war der Teuffel. Nun hat er das Lecht geblinderd / ist das außbrütet d. h. Geistes / vnd sein Gesicht gleich wie eine Henne: vnd Ganß Acht hat vnd Sorge treget auff ihre Jungen / weil die vberden Eyer in sicker: Dann sie weißt wol / das man sie verhindern kan an ihrem Vornehmen. Also hat der Teuffel auch die Matrice des Irdischen Menschen besetzt: Dann die Matrice ist die / so den Teuffel in ihr hat. Dann der Teuffel wohnet noch in der Matrice / in der Irdischen Welt / darumb auch die Matrice maioris Mundi die Helle genantet / vnd ist auch: Dann der Teuffel noch in darumb. So sol es nun verstanden werden / weil der Sohn Gottes auff d. Welt kommen / vnd hat den Al-

väteren / weldt e auff den Messiam haben gehofft / einen Neuen Leib gegeben / vnd also sind sie auß der Hellen geblendet worden: deren Danto / Enoch / Elias / Moyses / Aarons / ein grosser Theil vnd Hauffen sind. Darumb weil diese Matrice, darinnen Adam ist geschaffen worden / der Himmel war auff dem Wasser / vnd war ganz klar / das der Teuffel die Schöpfung vnd hat sehen können / hat er gesehen vnd gehöret: / das Gott gesaget: Es were sein Geschöpf gut. Das ist dem Teuffel so ein grosser vnd hefftiger Verdriß / wieweil / das er so hefftig gewüthet vnd getoebet / der gleichen / er sehet Erschaffung der Welt: wie so gewlich ghetet hat / weil die Welt stehet. Dann er hat gewußt / das so die gute Creaturen wü den den Himmel befüllen: Darumb er der Eva in dem sie Junawölliche Imaginatio gehalt / so gewlich ist erschienen in einer Schlangen gestalt / in Adams gestalt: Das ist / er hat den Adam / das ist / den Baum darauff Adam ist erstossen / es heß nun geschaffen oder gewachsen vmbschaltet / das ist / besessen / wie Ovidus meldet / das Menschen in Bäume verwandelt werden / auch in Hirschen / Beeren / etc. Also hat der listige Schalkt gewilt / das Adam würde Irdische Speise essen / vnd in der Irdischen Speise würde ihm eingeleibet das Verbum Domini. Darumb er bald im Anfang die Wurzel vnd den Samen des Baums betrübet hat: vnd adacht zu fällen / vnd ist in den Baun geschoffen. Also hat Eva ein Monstrosische Frucht gefressen / vnd ist in die Sünde gefallen: Also in verlesen das Verbum Domini sollte der Seelen Speise seyn / vnd ist noch: Aber nicht besessen / sondern rein vnd unbesetzt sollte das Brot seyn. Dann Verbum Domini ist Engelbrod / Manna, Verbum Domini das fällsche der Teuffel noch. Dann weil er weiß / das Christus ist dieselbe Manna / gleich einem Elxir / ein Jemmen / würde ein Brod sein vnd Speise der Seelen: Hierauff solget auch / das der Teuffel dem Menschen ge-

dachte die Speise zuvergiffen darauß er leben würde. Dann der Mensch lebet nicht allein vom Brodt, sondern von einem jeglichen Worte / das durch den Mund Gottes außghehet.

Nun diervil wir von der Speise haben angefangen der Menschen / so ihnen Gott erlauber hat / so muß ich etwas mit Theologisch Traactieren / vñnd Theologiam zu Hülffe nehmen. Dañ Linea Vitæ Jliast. vñd Sagar. köndte soust nicht verstanden werden / zweyfaltig oder gespaltten: Dann der Sagar. vñnd Jliast. Seelen Gemüsch vñd Sinnen ist für dem Fall Eus. vñd nit zwey gewesen / vñnd solchs ist durch die Speise geschehen / wie dann die Schrifti saget. So ist nun gemeldet von mir / daß die Menschen wol hetten leben können / wann sie schon nicht weren zu Sule gangen: Sie hetten auch der Glieder nichts bedörffte sich zu mehren / als jr wol versehen köñet. Dañ sie sind ihnen erst nach dem Fall gewachsen: Gleich wie einem Mannein Kropff wächset / so er Pinger Wasser trincket / daruon gar außführlichen soll Philosophiere werden.

Nun möchte doch einer fragen / weil die Mensch nit hetten sollen in de großen Magen essen / vñnd auch nicht zu Sule gehen / Warumb dann Gott so vielerley Speise geschaffen / vñd es heißen die Menschen gebrauchen / vñnd essen? Der also fraget / der weis noch vom Fall Adami vñ seiner Schuld / wie die Menschen vor dem Fall gewesen / vñd außgesehen haben. Also wie jhr das nicht wisset / so wisset jhr auch nicht / wie diese beyde / Adam vñ Eua / in die Sünde gefallen sind. Dann es ist je niemandt so Blind / der da nicht sehe / wie die Imaginatio noch täalich in vielen Weibern der Bruch vñd Menschliche Reichen anhängt / vñ wie oft das Viehe Monstra gebieret. Siehe an den Frosch / würde ohne Flüss geboren / vñ bet / nit Flüss. Auch wirdt das Viehe ohne Hörner geboren / vñd bel / em vñd so erst mit der Zeit. Daruon siet jch das Adam vñnd

Eua den Fall begantz / che daß ihnen solche Glieder sind gegeben worden oder gewachsen. Ob gleich Adam nicht Hörner bekommen / so wol Eua / noch haben sie Monstrosische Glieder / als dann Virga Adami vñd die Scham des Weibes ist /c.

Nun mercket von der Speise auch Theologisch Grundt / vñd doch der Philosophia nichts hierinzu benommen. Dann Theologia ist nichts anders / dann Philosophia vom Fall Adæ. Es beweist die Cabala, das Gott den Menschen hat geschaffen / Englisch vñd nicht Viehisch zu leben: Daruon auch Gott zum Job sager: Der Behemoth frist Heru wie ein Ochß / dann er meinet den Einhorn. Daruon hat er auch die Speise Englisch geschaffen / so wol als die Engel selbst / so die Englische Speise essen würden / das dann Adam vñnd Eua sind gewesen. Da sie also gewesen sind / da hat sie Gott gut geheissen. Wie aber sie Englisch hetten essen sollen vñd leben / so muß ich auch zuor das Engelbrodt beschreiben / auff daß jhr auch glauben möchret / wie Adam hat sollen Englisch essen / vñnd leben / mit seinem Weibe. Dann daruon haben sie das Gebott empfangen / nicht vñ Baum der Viehischen Scientia zu essen / daruon der Viehische Leib tingiert würde. Sondern sie solten Englische Speise essen / das war das Gebott Gottes. Das Essen wolte Gott auff Englische weise haben / so hetten sie allein durch ein jedes Wort gelebt / so durch den Mund Gottes wer außgungen / das ist aber durch die Schlange verhindert worden / jhr wisset aber nicht wie: quare de Manna.

DE MANNA, vom Eng- gelbrodt.

Es befindet sich in der Philosophia, daß kein Mensch wol leben kan / so er köñt nichts in den Magen jstet. Das beweiset die Kunst der Separation / das ist Alchimia, beyder der Menschen vñnd auch der Manna.

Thieren/natürlich vñ Gott also geschaffen. A
Dann sehet an die Immen/ die machen dz
Honig auß der Edelstein Manna aller Blum-
men/ das ist nicht ihre Speise/ sondern vn-
ser Speise/dann die Immen haben ein an-
dere besondere Speise/welche nicht Honig
ist. Dann es ist ein anders: ob sie wol das
Honig in ihrem Leibe haben/nach haben sie
ein ander Speise/ darvon ihr Leib sich er-
helt. Dann alles Honig muß inuor in der
Bienen Leib Digerirt sein in Henige vñ B
wirdt vns durch die Imen gegeben. Gleich
wie die Kuhe vñ d. e. Milch zur Speise ge-
bet: Also auch ist das Honig nicht der Im-
men Nutrimentum, sondern sie müssen dz
vns bereiten zu einer Speise vñ Aretzen.

Nun ist es Gottes Will gewesen/ dz der
Mensch essen soll auff Englisch weise. D
beweiset Ioannes Baptista, dann er hat wil-
des Henigessen/vñ hat die junge Spröß-
lein der Baume abgetrocken/ vñnd die in
das Honig eingemicht vñnd gessen/ vñnd nie
Herscheren/wie etliche auß Bienenstande
Fabulieren. Nun hat Ioannes Englisch ges-
sen/im Munde vñnd nicht im Magen. Daß
er ist nicht in Seul gangen/vñ wir alle kö-
nnen noch also essen wie der Ioannes gethan
hat. Dann der Mund hat gleich so wol/ sei-
ne Speise zu dāwen/ einen Archem vñnd
Stomachum, eben so wol als der Magen
im Leibe/ das ist bald Magice von der Na-
tur vorabzude. Ob gleich jemand so grob
wolte sein/ vñnd wolte das widerprechen:
Noch so seher an den Affen/ was er zu sich
ziehet oder nimpt zu essen/ das fasset er in
das Maul/ als dann wol gesehen wirdt:
Vñnd allererst wann er das gessen hat ins
Maul/ allererst so gibe ers dem Magen.
Vñnd also thut auch die Kuhe in dem W-
der Leiben/ dann das ist allererst das rechte
Essen noch ist Viehsisch. Der Mensch aber E
lebet off der Eingeweide vñnd Därmen viel
reiner der andern Vieher/ aller nichts.
Dann her ist ein großes zubedencken weil
Adam auß der Ebenbildnis Gottes in ein
ander ist verwandelt worden: Dann ob

gleich der Historien von Fortunato nicht
nichte Glauben gegeben werden in dem dz
geschriben steht wie Andolosa im Wal-
de Deyffel gessen. da er die Agrippinam die
Jungfrau die er entführet/ widerumb ver-
loren: So beweiset es sich doch das dieselbe
ge Historia von verstandigen Heiligen Leu-
ten Poetischer weise ist beschriben worden
vñnd bedeutet den Fall der ersten vñnd
Menschen: Das ist mit dem Apffel bede-
et. das Andolosa soll Deyffel gessen habet
dauon ihm Hörner gewachsen/ das ist/wie
er ein Viehsisch Gestalt bekommen. Vñnd
ferner so wisset das Adam mit gemeinet ist/
der durch sein Essen ist bezaget worden mit
einer Menstruosischen Form. Vñnd wie An-
dolosa soll der Agrippina haben mit Eß
Deyffel verlanft/ darvon Hörner wach-
sen/ vñnd ist ihr auch widerfahren wie das
Gedichte lauret: Da ist die Ena mit gemei-
net. Vñnd wie das Gedichte saget/ es sey
vmb des Wünschhütteleins willen geschewen/
so ihm Agrippina entführet: So wisset
das es also gemeiner ist vñnd bedeutet: Gleich
wie Andolosa soll durch den Luft gezogen
seyn/wann er sich hat an einen Ort gewün-
schet in dem er das Wünschhütlein hat auff
dem Kopffe gehabt/ so ist er also baldt gewe-
sen/ wo er sich hin gewünschet hat. Also ist
nun im Gedichte Prafigurirt das Adam
vñnd Ena waren für dem Fall/ da sie noch
das Wünschhütlein auff dem Kopffe hat-
ten/das ist ehe ihnen Linca Vitz gebrochen
war/das sie gleich den Engeln sein konten/
so sie wolten/vñnd betten mit des Viehsich
Ganges/ sondern des Enalischen sich ge-
brauchen können: Aber es ist ihnen von we-
gen des Falls gebrochen worden. Vñnd wie
es bedeutet ist im Gedichte/ das Andolosa
sein Hütlein wider bekommen: Also ist auch
im Gedichte Prafigurirt das Adam das
so er verlor/widerumb bekompt durch Chri-
stum. Vñnd wie der Seeckel sampt dem Hüt-
lein dem Andolosa ist wider worden/ also
bedeuet dz Gedichte das Adam werde das
Zeltische/ auch das Ewige/ wider haben/
Dq ij

wann er ihme lassen leide sein seine Mißhandlung. Dann der Seckel bedeutet zeitliche Güter / vnd Reichthumb. Aber wann einer schon heere aller Welt Gut / vnd wolt ein solch Wünschhütlein mit bezahlen noch ist keins vmb's Geld zuverkauffen. Darumb auch der Haindel nicht mit Zeitlichem Reichthumb kan bezahlt werden / sondern mit dem Schwaz des Seckels des Ewigen Menschen; das ist ein Demüthiges Herze vnd der Glauben. Dañ d'g Wünschhütlein bed. ured. dan Glauben; dann kein Ehredt kan sehen. dann der Keyff oder Angen darinnen Vnd also ist der Fall Adam in diesem Gedichte bedeutet / wie ich dann die ganze Hystorien hernach wil besser erklären.

Nun ist das Engelbrodt also geschaffen; das wann ein Mensch dasselbe ein mahl isset; so hungert ihnen nicht mehr; wie dann Christus dasselbe Brodt seibst ist / auch das Tranck: Das wer ein mahl darvon isset / den wil d'auß mehr hungern; darvon höret ferner also.

Ein Mensch wann der isset / so kan er essen / das es zuviel oder zu wenig ist / das ihn bald; wiederumb hungert. Dann Zeitliche Speise giber keinen Ewigen Leib: Auch so kan Zeitliche Speise also gemischbrant werden / das der Mensch dardurch sündiget. Vnd wiewol das also ist / noch ist es Viehsich geleyb; vnd nicht Englsich / vnd ist dem Viehe keine Sünde; dann es hat keine Seele; aber darumb das der Mensch eine Seele hat; darumb kan er Gott mit seinem vbrigen essen vnd trincken erzürnen. Darauf auch folget / das Adamo ist für Sünde zugerechnet worden sein Essen.

Dab'at nun Adam in Englsich: we se essen sollen; vnd d'ß Gebots Gottes so te er eingedenck seyn / nie zu vberreuten. Nun essen die Engel Hummebrodt: Vnd ist ihr Essen nichts anders; dann ein Antheil von der großen Herrlichkeit Gottes. Dann sie thun die Angen nimmer mehr zu; sondern immer sehen sie auff Gott ihren Schöpffer /

mit grosser Vorsichtigkeit. Darumb wir dann auch im Vater Unser betten; Herr dein Wille geschehe / wie von den Engeln im Himmel / also auch von vns Menschen auff Erden.

Nun thun die Engel allezeit den Willen Gottes / denn sie wenden ihre Angen nimmer mehr von Gott zu im Schöpffer; Darumb dann die Schambrodt solches Engelbrodt bedeutet haben / wie wir in der B. b. l. i. a. sollen lesen / so zum Exempel gewesen seyn. Nun hat der Teuffel vom Enaelbrodt wol gewußt; daß die guten Engel in Anschawung Gottes vnd seiner Herrlichkeit gelettiget werden / das ist ihre Speise; darumb auch so hat er Christo von dem zeitlichen Brode eingebildet: Aber die Kunst hat ihm gefehlet. Denn Christus hat nicht nach zeitlichem Brode achungert; sondern ihn hat gehungert nach dem Kelche / den er trincken würde mit seinen Aposteln: vnd hat der Himmlischen Aqualter vnd Archæus den appetitum gehab't nach der Marter vnd Leiden seinen Gehorsam vnd Willen zu zeigen / gezeig't seinem Himmlischen Vater. Darumb er auch zu seinen Jüngern gesagt; das ihn Herrlichen verlanget heere / das Osterlamb mit ihnen zu essen vnd Gott hat nicht die leibliche Speise gemeinet; sondern die Speise seiner Marter / damit er das verlorn wider brüngen möchte durch sein Marter vnd Leiden; so Adam durch seinen vnd der Luth. Fall verlorn.

Nun ferner von der zeitlichen Speise ist das zu wissen; daß sie dem Menschen ein Schlaf erwecket; vnd versacher; das ist nicht vmb sonst; dan' Versacher; bedeutet die Tode; wann ein Mensch schlief't. Dann ob wol die zeitliche Speise den zergewaltigen Leib eine zeit erheit; so ist doch nur ein gestick't Ding; vnd ist in ihrs vollkommenen darinnen zu suchen; dann es ist nur ein d'ßlich jucken; da der Hunger nimmer gestillet wird; das man auff den andern oder dritten Tag no; twaid; g. y. / wiederum darinnen zu suchen.

Aber die Himmlische vnd Englische Speise A
 speiset also das die Deynen Menschen nicht
 mehr hungert. Derwegen auch Christus sa-
 get der von meinem Brode (das ist Chris-
 tus heist sich selbst ein Brod) Ein mal
 isset / den wirdt nicht mehr hungern / vnd
 wirdt den Todt nicht mehr sehen ewiglich.
 Da spricht Christus der Mensch werde den
 Swigen Todt nit mehr sehen oder empfin-
 den. Darauf ja folget das Christus haben
 will das wir das Engebrod essen müssen/
 welches sein Leib ist. Das aber die Engel de
 Leib Christi ist nicht für die Engel ge-
 storben dann sie haben nit gesündiget / vnd
 haben auch keinen Leib zu sündigen. Dann
 sie haben kein Fleisch vnd Blut wie der
 Mensch vnd sind doch nicht Geister / dann
 sie haben einen Leib: Aber nit einen Leib von
 Fleisch vnd Blut / sondern sie haben einen
 Leib auß dem Himmel sehr Wesen/ eines be-
 sonderen Lūbi, davon in einem andern
 Capitel soll Philosophirt werden.

Der Mensch Adam vnd Eva sind wol
 Englisib erschaffen gewesen / mit v Diacro-
 comischen Seele: Aber sie haben auch einen
 besondern Limbam, der absonderet ist/
 vnd einen vnderscheidt hat mit dem Lim-
 bo des Irdischen Adams. Vnd ist auch
 zu wissen das wir noch Macht haben Kin-
 der Gottes, Engel vnd Brüder Christi zu
 werden: darumb auch die Englische Speise
 erlaubt ist. Darumb weil Christus gesaget
 der Befunde bedarff des Argtes nit: nur
 alleine die Kranken: Darumb meinet er
 die Befunde / vnd mit in die Engel da-
 mit: dann sie haben nichts gesündiget. Vnd
 obwo. des Lucifers Sündigen geschehen:
 noch aber ist er auch auß dem Himmel ge-
 flissen vnd verdampft. Dann Gott hat dore
 nit verdonen: es soll er dait mit vns thun
 die wir Tag vnd Nacht haben die Argney zu
 gebrauchen so wir die Englische Speise
 verachten.

So mercket nun fermer vō dem Engel
 kodt ist das ja nicht: sodim Menschen ist

beschaffen zu einer Speise: das Gott nicht
 sollte geruist haben: daß es der Teuffel fressen
 würde: das kan nicht gealandt werden.
 Dann hat doch Gott den Adam vnd Eva
 gewarnt: solch Brod nicht zu essen / dar-
 durch sie den zeitlichen Todt ererben wür-
 den: dan er saget vom Baum des Wissens
 des Guten vnd Bösen solten sie nit essen: da
 mercket von mir ein solche Philosphiam.

B Es wirdt gesaet: das Gott sein Ge-
 schöpff oder Gemächte solle haben ange-
 sehen: vndd gesaget: Es were sehr gut. Nun
 schelnet es widerwertig dierevil auch Moyses
 meldet als habe Gott den Baum des
 Wissens des Guten vnd Bösen darmit
 gemeinet / da er dem Adam solchen Baum
 verboten / zur Speise zu gebrauchen. Da ist
 aber einer solchen Philosophia von nöthen
 Dann Gott hat alle Ding nach seiner Art
 Gut geheissen / sonst müßte der Teuffel auch
 gut seyn gewesen: Dann Gott hat ihn ja
 beschaffen. Also war er aber böse / dann Er
 nam an sich das Böse: darumb er auch auß
 dem Himmel ist gestossen worden. Nun hat
 Gott den Teuffel nit gewarnt / sal vor dem
 Bösen / darvon zu essen / dann die Engel
 essen nichts: Alleine ist das ihre Speise: daß
 sie das Angesichte Gottes anseharen vnd
 kein and Speise ist den Engeln vō Insanz
 jrer Beschaffung verordnet gewesen: allein
 dy Anschawung wie gemeldet. Darumb so ha-
 bet achtung auff die Schlange die Moyses
 in der Wislen außgerichtet hat. Dann
 auß diesem Grunde ist das von dem Moyses
 geschehen: daß er die Schlange außgerichtet
 hat: anzuschawen: dann er hat wol gewis /
 das der Fall auß vrsachen des Ansehens
 geschehen ist. Daß es aber so gerade an el-
 nem Creutz geschehen sey / das beweiset /
 halbe / so dem Adam auß der Himmlcher
 ist worden / nach dem Fall / von wegen des
 Anschawens der Schlangen. So ist nun
 groß achtung zu haben / warumb Moyses
 so gerade eine Schlange Pr- figurirt hat.
 Dañ weil die Schlange Ehr- stum bedeyten
 soll so weiß ja jedermann wol das Christus

C

D

E

kein Wurm ist / vnd aber ein Schlang ist **A** ein Wurm. Darumb so habe acht auff diese Anlegung. Moyses hat darumb die Schlang ansechtlich auß Bruch / weil er gewußt / daß Christus tein würde müssen für das Menschliche Geschlecht / so hat er ein Creutz auffgerichet / das bedeut das Leiden Christi: Aber die Schlangen bedeuert den Fall vnser Ersten Eltern / so durch Anschawen der Schlangen sind betrogen worden / d; Gebott Gottes nicht betreten. Dañ **B** ist doch der Basiliscus eine Schlang / alles was er anseheth / muß sterben / wie die (Erfahrenheit anzeiget) Erschawen anzeigen. Vnd ob wol die Schlangen ist geschē worden von der Eua / noch aber hat Eua nicht gewußt / daß es der Teuffel sey: Dann die Englische vnd Himmliche Natur hat den Teuffel nicht gekannt: Also gar wil Gott / daß sich die Menschen auff das Böse nicht sollen geben / zu wissen. Darumb so ist Adam **C** vnd Eua vom Basilisco Infernali verführt worden / durch das anschawen: Dann beydunge vnd newe Menschen sind gewesen / wie junge newgeborne Kinder. Dañ hetten sie nicht eine Kindischen Verstand gehabt / der Teuffel hette sie nicht gedacht zu sellen. Summa summarum der Basiliscus muß herfür / wo sich der genommen / weiß man wol. Er ist durch die Imagination eisslich an Gott brüchig worden / in dem er sich so schön dacht / als Gott selber: Vnd also ist er ein Basiliscus worden / vñ hat seine Englische Gestalt verloren. Dann er hat eine Form gehabt / wie Adam eine Form gehabt hat vor dem Fall. Vnd wie Adam das rechte Ebenbild vñ Form des Göttlichen Menschen verloren: Also hat der Teuffel seine Form auch verloren. Vnd wie ein Basiliscus ein Monstrum ist / also ward Adam auch ein Monstrum nach dem Fall. Dann weil die Weiber noch bewisen / daß sie ihren Samen Monstrosisch machen: Also beweist auch der Same allerley Früchte / wie der Monstrosisch wird von wegen des Donners / welcher Donner der grossen Welt

Gottes Sprach ist / darñen Gottes Sprach war / Verbum Fiat, das war Gut vnd hat der Mensch sein Leben Himmlich dardurch empfangen. Dann Gott war Matrix Animæ Yliastri, darumb auch im Wort Caro & Limbus des Himmlichen Menschen ist zu Fleisch worden. Weil nun der Teuffel auch eine Sprache hat / vnd die Sprache ist sein Donner: So mercket / daß die Matrix Microcosmi auch einen Donner hat / vnd ist ihr Reden / gleich wie des Menschen Reden / der Donner Microcosmi ist. Darumb sehet an / gleich wie der Donner die Deyffel vnd Birnen mit seinem higigen Hagel / Schauer / vnd Milt / Wurmschitz / machet / als ihr sehet an den Nüssen: Also hat der Teuffel auch mit seinem Donner vnd Rede / gleich einem Verbo FIAT, die Speise des Menschen insiectet. Erstlichen die Augen des Weibes Adami hat er Monstrosisch gemacht / gleich wie ein vnformig Bild den jehigen Frauen ein Monstrosisch Gesicht machte / daß sie ihrer Frucht ein Monstrosisch Bild vñ Zeichen eindrücken. Vnd da diß geschēhen ist / daß Adam vnd Eua gefallen vnd betrogen sind worden / das ist im Himmel vnd halb auff Erden geschēhen / dann mit dem Kopf ist Adam im Himmel gewesen / vnd mit dem obern theil des Leibs: Aber mit dem vntern theil ist Er / vnd also auch Eua / in der Matrix Maioris Mundi auff dem Wasser gewesen. Weil aber das Ewige vnd auch das Zergänatliche Eternem nicht stehen können / vñnd Ewig vnd Zergänliche Speise nicht we / ten bey einander seyn: hat Satan vom Adam gehöret / da ihm GOTT alle Creaturen fürsettel / ihnen Namen zu geben / da war Adam Irdisch vnd Himmlich / so wol die Eua. Vnd also gab Adam der Eua auch einen Namen / vnd sagte: das ist Dem von meinem Bein / darumb wird man sie Weibin heißen. Da fiel der Teuffel Basiliscus zu / vnd dachte auch an die Sprache: dann das Himmliche FIAT kender er nicht verstehen. Da aber Adam sein Fiat Microcos-

Imi aussprach / das war der kleinen Irdischen Welt Donner vnd Sprach das verstand er / vnd bildet sich dem Adam für / doch erstlichen der Eua / vnd machte auch ein Fiat. Dann er sah er wol den Hunger deren beyden Menschen / vnd durch sein Fiat vnd Sprach hat er Eiam als eine Frau / vnd nit als eine Jungfrau betrogen. Dañ wor hat sie sollt eine Jungfrau bleiben / weil sie hat soll in Kinder geberet. Doch aber wann sie Kinder geboren hette / vnd wer ihre die Fru. he des Baums nit Infrictet wisse anzuschawen worden / so hette sie doch die Jungfrastaffe behalten. Dann sie hette nit eine Viehsche Schwangerung dörffen leiden, sondern eine Menschliche. Aber jetzt ist das Fruchtbare machen vnd Schwangeren monströsch / wie die Widimus Gortis. darumb i. h. s. Menströsch heisse. Darumb auch alle Frauen nicht allein in Anschawung der Speise / sondern auch / wann sie so heffig daran gedencken / an irgeit eine Irdische Speise. vnd sie die nit haben können / so bekommen das Kind eine solche Form / dy mercket. Dann hat Goet gresien Welt eine Sprache vñ Imagination gebet / vnd die selbige Imagination zu einer Irdischen Materie des Elementen Leibes Adams gemacht. Da hat sich Materie vnd Anima maioris Mandi heffig gefhuet / den Menschen zu bereiten. Dann war aber Verbum Domini Fiat zu Fleisch worden / vnd war Humilis Fleisch. Ater Verbum Domini vschet das Fiat vnd Imaginatione Animæ maioris Mandi. da ward die Wässersche Materie vnd Anima auch schwanger. vnd gebar das Irdische Fleisch. dy ist alles zu gleich gesehen: vnd der Erffel hat (sich) auch zu solchem Fiategemisset. Also ist Eua Mo. Lum worden. Welche das die Eua hei vom Fiat etwas emfangen. Diab. h. das sagt wir nicht: Ater A. i. g. vnd Mater maioris Mandi dier Unpurer worden vnd das ist dem Irden Limbog. vñ in dem Baum so ihre Cerak. he. als saget man Carol-

lium, dann Carol. heist Fleisch: das war der Baum, darauß Adam geschaffen war das nun erwachsen ist / wie die Bauburganz anzeigt.

Dann muß die Phantasia Eltern vorhin schwanger werden / vnd empfangen das ist nun Phantasia: diese Phantasia ist nun die / derwegen Adam vnd Eua damit gebar sein gewesen sich damit zu mehrer. Gleich wie ein Zimmerman jantz muß ein Haus in die Imagination vnd Form fassen / wie es sein soll / also macht ers vnd es nit also / wie es haben will. Also muß auch vorhin Anima Mandi, in der Imagination vnd Phantasia schwanger werden / des Irdischen Menschen. Dann beyde die Menschliche Materie. vnd Materie. Imagination sind dem Irdischen Aquilro nach Eins / ansetzen versehen. Darumb heisse ichs Animam Materie maioris Mandi den Aquilro: Dann ist die Mond / darinnen ist dy Fiat Anima Mandi verborgen. Auf das folget fermer / daß der Aquilro maioris Mandi alles nach Imagineret / vnd sieht auch alles / gleich wie ein Mensch in ein Traum alles sieht. Dann hat Goet dem Menschen öffentlich verboten / sein Bild zu schenken: Non facis tibi sculpilæ, &c. das auch nicht ohne große vrsach geschicket ist. Dann vrsach das die Anima Mandi nicht soltet: Ehre haben / als hette sie den Mensch in formiret oder geboren in die Menschliche Form. Dañ Goet dem Vater gebiet die Ehre zu geberden in allen dinsten / dann der rechte Himelische Himmelsche Mensch vor dem Fall / ist nicht von der Welt formiret etwer durch ihre Animam in ein Widimus / eigen. Dann Adam vnd Eua janz nach Cores. Videt, niß eigentlich gemacht: vnd wer n. nach in der zeit eben / wann dy Welt n. y. Saltan. gen in der were umb vie in dem Baum gewesen. So hat nun das Duffel welf. st. z. den: das AZOTH Monden an seine Kraft hat / alles nach zu Imaginationen in der zeitigen Kraft: Was der Mensch hat formiret. Pars X. Die

rei od macht/so machet sie bald auch ein sol-
che lebdtige Creatur im Wasser/Erde/Lufft/
Feur/ das wir das sehen sollen. So hat die
Animæ Mundi noch dieselbige Krafft/wie
dann im Elemento Aquæ, das im Was-
ser ist/ vnd aber nit mit den Augen gesehen
wirdt, macht vcklerley solche Creaturen so
auff der Krafft vnd Imagination Animæ
Mundi herkommen sind wie dan im Meer
offentlich gesehen wirdt.

Nun sehet wie eine Mutter nit auff sich
selbs Imaginiret sondern auff ihre Frucht:
Also hat auch Matrix Animæ AZOTH vnd
Imaginatio maioris Mundi nit auff sich
selbst durch die Imagination sich Menstro-
fisch gemacht sondern allein ihre Frucht vñ
Kind die Eva vnd den Adam. Dan Eva
vnd Adam waren noch in der Matrix im
Paradies der Welt der Macrocosmischen
Matrix. Nun sehet ihr wol die ein j. d. Frau
etwas miß ansehe/so ihre Frucht soll Men-
strofisch werde. Darumb auch weil ich sage/
die Imaginatio vnd Animæ Mundi ist gro-
ßer Welt/ mit der Imagination maioris
Mundi Emes ist/ nit aber Eva hat die Men-
strofische Schlangen an gesehen welche wis-
die Form vnd Ebenbild Gottes eine Form
vnd Gestalt hatte: So hat sich Eva ver-
sehen an der Schlangen vnd ist die Eva doch der
Animæ vnd Matrix maioris Mundi
Frucht gewesen. Also hat die grosse Imagi-
natio vnd die kleine nit einand die Men-
strofische Schlangen gesehen vnd sich beyde
an der Schlangen Gestalt ver-gafft. Vnd
wie den jungen Frauen das am ersten be-
griefft/ das sie sich ver-assen mit den Au-
gen: Also mercket die grosse Welt Animæ vnd
Matrix Mundi, vnd auch die kleine/ als
Eva waren beyde inma wie Kinder/ vnd
kenten nit jünger seyn. Darumb auch weil
Animæ vnd Imaginatio Macrocosmi vnd
Microcosmi Emes waren/ Eva d. h. gro-
ßen Cosmi Kinder/ nach dem Irdischen
Lebe: darumb sahen sie beyde die Schlan-
gen. Also war Eva Menstrofisch in der Im-
agination, vnd auch Adam: dann sie ja-

hen die Schlange/ also ward der Eur Leib-
Monstrum, wie dann ein Kindt pflorget/
Monstrum zu werden wann seine Mutter
schuldig wirdt mit Menstrofischer Imagi-
nation. Vnd wissen/weren die Basiliusische
Augen nit durch die Schlangen werden/
beyde durch das Ansehen der Form/ auch
durch die Sprache der Schlangen: die Elfen
würde dem Adam vnd Eur wenig haben
geschadet. Aber in voller Imagination: ate
Eva gessen vnd ist Menstrum worden: n
hat die Baum selber Monstrofisch gemacht/
vnd den Bissen/ so sie aett/ in: Die ch als
wann ein Bler oman ist ein Weintraub an
auff einen Tisch künckel/ vnd beyde mit
einem Messer d. rein schneiden/ so schneidet
sieh der Mensch selber in die Driessen: das
machet der Dier: man ist auch durch die Im-
agination Vnd nit der Mensch die Wein-
trauben will abschneiden/ vnd machet ihm
die Driessen Menstrofisch: Also ist auch mit
Eva ess n zu an: da ist auch der Baum
also für ihr aettend.

Darauff sage ich euch nun fernner die
Philosophia Was sich selber isser/ d. wirdt
Menstrofisch. Nun war die Quatrische
Seele Eur Enalisch/ eben auß dem Lim-
bus, darauf die Schlange war vnd die En-
gel haben ihre Augen ja mer offen: vnd nun-
mer zu/ das hat die Schlangen wol gewußt/
darumb sie sich der Enalische Imagination
stirgestellet hat/ vnd nicht der Irdischen.

Nun wirdt es sagen/ der Basiliscos, wamit
der sich in einem Spiegel selber sehen/ so ster-
bet: das ist war/ vnd ein alte Sacerdos,
wie die Erfahrungt abet/ Darumb hat Eva
den Limbum gesehen/ das ist die Schlan-
gen Menstrofisch zu seyn. Gleich wie ein
jealische Frau/ den Irdischen Limbum
selber Menstrofisch seyn/ darauf sie gemacht
ist/ dem Irdischen Lebe nach/ zu sagen: Also
hat Eva den Humilische Limbum Men-
strofisch gesehen/ darauf ihr ihre Menstro-
fische Seele vnd Leib gegeben ist. Gleich
wie eine Frau Irdische Speise ansetzt/
vnd das Kindt bekompt ein solches Zei-

den / wie das ist gewesen / das die Mutter außher. Vnd wie die blinden Seecten Jacob ein Ursach gewesen / daß die Widder gesprungen / vnd in springen im Trenck / trotz die Seecten angesehen / vnd die Siehe vnd der Widder / haben mir der Imagination auch bunde Schaffe bekommen: Vnd das hat müssen auff dem Wasser seyn. Also hat auch die Eua die Schlangen gesehen / vnd ist Weinstrossfisch worden. Wie wol nicht die Seele oder der Diacronissale Leib: Jedoch die Irdische Thierische Seele Homo, die war ein Frucht Matricis Verbi Domini, wie ein junges Kind. Darumb ist die Irdische vnd Thierische Seele Salis miri Weinstrossfisch worden / vnd die hat sollen gebildet seyn nach der Bildmuss Gottes / das ist / nach der Bildmuss / wie die Seele vnd der Englische Leib gebildet war vordem Fall. Vnd wie möglich ist / das beyde Anima mit einander Imaginiren n.s. Also haben auch beyde Ealmirrischen Seelen einander Weinstrossfisch gemacht. Vnd wie allein die Englische Augen offen gewesen / aber die andern zu: Also sind da die Schlangen / in dem sie die Eua angesehen / da waren ihr die Englischen Augen genommen. Dann sie hat nur allem den Irdischen Limbum gesehen an der Eua vnd nicht den Himmlischen / oder Englischen: Dann die Englischen Augen sind der Schlangen gebrochen gewesen. Vnd das die Schlangen mit den Cagastrischen Irdischen Augen gesehen / das ist / durch Thierische Augen / d.s. schenket wol an dem / wann unsere Augen / a.s. die Thierische verfinstert werden mit der Dack / so ist der Seelen vnd des Diacronisschen Leibes Gesicht offen / vnd schenket nach der Schlangen Ver: u.g. Darumb in dem Finstern wol gemercket wird die Sorge der Seelen. Darumb auch alle Thiere / so blind geboren / hefftig wider erster Imagination sind: dann man schenket sich hefftig da: für. Vnd wie der Balsam in Paradies so viel der Seelen geschada hat /

A das er gemacht / das wir sterblich sind worden / darumb der Tode der Sünder Straff ist / das ist das der Irdische Leib muß den Tode abgelegt werden. Weil wir aber mit dem Verbo Domini geseset worden / das ist / mit Engelbrodt im Nachtmahl: So ist vnser Imagination eine Matrix, vnd wirdt aufferwecket mit dem Leib vnd Blut Christi / das ist / mit dem Limbo des Erzeugens Lebens / vnd gebiert in diesem Leben einer Person Leib / der wechset auff / vnd geht auß dem Irdischen Ager in die Enge Schuren: Das ist / das Vertheilichet sich vom Ager / vnd geht ein in die Glori des Schöpffers. Darumb da glaubet / da ist schon Schwangere vnd hat schon wahrhaftig entfangen den Leib Christi / das ist / er isset alle Tage mit vnd bey Gott / Engelbrodt. Also wachsen die pflanzen des Sohnes Gottes: Ein solcher [al. Samen] Semant ist Christus.

C Also ferner vom Engelbrodt ist das zu wissen: Kein Engel isset mit dem Winde / allen isset ein jeder Engel mit der Seeltra in der Imagination: Vnd darumb stehen ihm auch seine Augen jimmer offen / auß Ursachen / er hat keinen Schlaf / er darf sein auch nicht / dann er ist jimm Wachen geschaffen. Vnd wann es miltlich weret / das dann wol miltlich ist / das / ist ein Engel zu einem Weinstrossfisch / sich baret weis: / vnd ein Sierblicher Mensch / also ihm Ehre thun: es were mit Knieelager / oder ander Reuerenz / so rumbt es doch kein Engel nicht an. Dann bald würde er sagen thue Gott die Ehre. dem sie gebürtet. Dann die Engel saagen vnd dencken immer in ihrem Geist der Imagination an die Herrlichkeit: Derwegen ihr Ehsung ist Sanctus, Sanctus Dominus. Darumb saagen auch die Engel / als wie der Raphael / der den jungen Theobias gefürt hat / sie sind mir Diener vnd nicht Herr: Dann sie d-mitteln sich vor dem Gewalt / Krafft vnd Herrlichkeit vnd Allrechtigkeit Gottes / vnd solche Demit ist ihre

Speise / das sie vollbringen den Willen Gottes. Darumb ist Demuth und Volla-
gung der Gebet Gottes der Enael ewiges
Himmelbrodt. Darumb sie auch lei-
nen Hunger haben nach Eiemenschem
Brodie.

Derwegen weil wir im Vater Unser
auch bitten / *Ne exi dem Willgeschedel*
dein Reich zukome: Da bekennen wir das
wir auch sollen mit vnser Imagination im-
mer auff Christum sehen vñ Ihn vns für-
bilden / denn es soll auch stehes vnser Spei-
se seyn / vnd wir solln das Verbum Domi-
ni nimmermehr vergessen so Fleisch ist wor-
den / vnd vns nimmermehr für Heu er ach-
ten der zeitlichen Speise / sondern für demü-
tike arme Diener / die wir schnellidig sind den
Willen Gott. s. zu vollbringen. Dann wie
die Enael in der Demuth bleiben / in dem dy
sie den Willen Gottes stets betrachten / vnd
mit ihren Augen sehen sie jimmer auff die
Herliakeit Gottes: vñ die Sciccti: ist der
Engel Gesichte / darumb auch ihre Augen
nicht hin vnd her wandten / auff die rechte o-
der lincke Seiten / vberisch oder vntersch.
Dann wie die Sciccti: ist / also stehen auch
die Augen: Das kan man bey einem jeden
Menschen mercken an einem Tische / da
man isset / was er lieber vnd gerne hat zu es-
sen / da wendet er seine Augen hin: Also auch
geschick: / wann er ein hübsch Frauenbild
sibet / oder eine Frau einen feinen Mann /
da stehet ihm sein Gesicht darnach. Aber der
Enael Augen sehen einseitig auff jre Spei-
se / das ist auff Gott den *Hexaxen* vnd
gedencken in großem Gehorsam allein d. n.
Willen Gottes zu vollbringen: das ist En-
gelbrodt vnd *Manna Caelis*. Dann also
werdt ihr Leib in der Englichen Form vn-
erlichlich erhalten.

Dann das ist vom Engelbrodt der Engel
gesaget / das einem Irdischen Leib geschick-
t sind. Das ist aber nur Adam vnd Eva
gar viel ein anders / denn sie haben einen
Irdischen Leib gehabt / auß aller vier Ele-
menten bestehend / als solches man schon be-

weist. Derwegen weil zwischen einem En-
gel vnd Menschen ein Vnterscheid ist / so
weil es auch einer sondern *Philosophia* be-
dröffen.

Vom Menschlichen Brodt / dem Leibe des Menschen im Paradis beschaffen / ein Capitel.

DA Gott den Menschen beschaffen / da:
ist der Mensch im Himmel gewesen
mit seinem Englichen Leibe / das ist / mit
dem Theil vber den Gürtel: mit dem an-
dern Theil ist er auff dem Wasser gewesen:
Gleich wie ein Kraut oder Baum stehet:
mit der Wurzel in der Erden / aber mit sei-
nem andern Theil stehet er im Luft frey an-
zusehen. Darumb wil ich die ganze Physicam
erfüllen von diesem Verstand / vnd
Grunde: dann ich als ein Physicus unmal-
tes anzeigen was der Vnterscheid sey / zwis-
chen der Menschlichen Speise / vnd der Enge-
lichen.

Moses hat sich keiner Physica vnter-
standen / dann er schreibet Particulariter
Theologisch: Darumb er auch des Neuen
Testaments Grunde außläset / daß es hat
sollen durch die Aposteln vnd Euangelisten
geschickhen: vnd Christus hat zuor das mis-
sien erfüllen / das die Propheten für seiner
zukunfft Prophecey haben. Dann das
Donum intelligentie Creationis hat er
Particulariter gehabt / vnd nicht gang wie
es sein soll / nach erbeischung der Naturse
beschrieben: vielleicht hat ers wol nicht an-
derst gewußt / dann er melde nichts von sei-
ner Proporz / *Qualiter Primis Muriis*
Lymbi Aeterni & Limbi Elementorum
allein zeiget er an die Materiam der Erden
daran / d. Mensch / doch mit Ein Theil: das
geschickhen den Theil / als lustre Wasser
vnd Feuer. Dann er si von jgendet auff sein
Physicus nicht gewesen / obden von Ely ist
er hochst zu verstehen zu einem Hüder vnd
Verganzer der Kinder von Jhns auß
Zuo-

Theologische weise. Darumb sein Beschrei-
bung den Leuten ganz vnuerstendig ist. Dañ
ein Phyticus müßte aar ein schwache Crüd
führen, war er den Ert nach der Creation/
dem Moysi ohne Auflegung weite Glauben
geben. Es were nur einseitig lächerlich
Dina. Dann der Phyticus bekunfft sich nit
im Glauben wie der Theologus, sondern
allein im Verck der Proba vnd Experientz;
dann in augenscheinlicher Proba lge die
Physica, vnd nit allein in Glauben. Moy-
ses hat Theologisch auff den Glauben für
die Einfeltigen geschrieben das mercket.

Adam hat nicht einen Nabel gehabt, wie
jetzt wir Menschen alle haben. Ursach ist
das gewesen, daß ihr alle wol wisset, daß
Adam vñ keinem Weibe ist geboren gewesen/
sondern geschaffen; der formiert ist worden
durch vñnd auß der Wurzel Matricis Ma-
trococofmi. Dann er ist nicht mit d Schere
oder Messer von seiner Marray; darinnen
er forantz ist, abgelöset worden; wie dann
die Nabelschnur d Kinder aufreiset. Dañ
hie ist eine Heiligkeit verborgen, waramb
Adam also bald getret hat nach seiner For-
mierung; das er sonst nicht würde geihan
haben, wann er hette müssen von d Schur
des Nabels abgelöset werden. Da ligt das
Heist etwas warhafftigen Phytici. Vnd ihr
sollet wissen wie ein Kind, das harte set
reiner; kumpiert; vñnd krieger einen großen
Nabel: Also were dem Adam auch wider-
fahren; wann er also bald hette sollen
reden, wann er hette die Nabelschnur ge-
habt: Welchs aber nicht geschehen; das weist
die Nymphæ oder Nenyphar auß; Coral-
ten/Carabe, Vi. i. ornu, &c. da das Para-
dies ist im Wasser gewesen; vñnd ist noch
darinnen: Obgleich Adam das Mensch-
liche Ghebt nicht gehabt hette vñnd hat/
als dann gewiß ist; das er das nicht gehabt
E daran er hette keinen kumpiert werden.
Darañ sollet; daß er hette müssen sterben;
wann es hette sollen mit dem Messer
reden. Daran nicht; waramb die Kin-
der nicht g. muß werden; das nicht gut ist

jederman zu meiden; von wegen des Miß-
bruchs.

Dann sollet ein Grund der Imagination
durch sehen vñnd gedemcken. Auff zwey-
erley Weise drieket die Frau ihrre Frucht
vielmahls ein vnform vñnd Mißgestalt.
Als ein Exempel von einer Person (in) Bo-
hemia, da hat sich seine Frau Mutter an ein-
nem Ross vorsehen; nemlich an ein Baw-
ren Pferde; das da hat ansackhaucen/ie.
Darumb dieselbe Person V. R. noch einen
so groß hat; das es schier einem Ross zu viel
were. Das werden nun glaubt die es sehen/
wie es daß mehr allzu wahr ist der Person/
so es an ihr em Leibe tragen muß; dann man
darff dieselbe Person von wegen der Hohet
nicht nennen: Auff solche weise kan der
Mensch seine Form vñnd Bildt verlieren/
vñnd ein Mißgestalt bekommen durch die
Imagination der Mutter.

So aber einer sprechen wette; das were
mit der Mutter vñnd dem Kindt also: Aber
mit dem gewachsenen Menschen solte es
gleichsam vnmöglich sein: Das were ganz
lächerlich zu hören. Dann wie es möglich
ist das in einem Lande Pestis Regiert; vñnd
es sterben oft einem Menschen; so außser-
halb deselbigen Region wohnet; oder sonst
abwesend vber Landt ist; seine Freunde/
Brüder; Schwester; es sein Weib oder
Mann: Vnd so dem abwesenden Besun-
den es sagt oder geschrieben wirt; als sey
ihm Tempore Pestis ein Freundt; Bru-
der oder Schwester gestorben; so erschrickt
derselbige Imagination ihm de Peste so vil/
das er also bald auch ein: Venle oder Vleus
bekompt; daß mancher gar daran gestorben:
wie die Erfahrung oft bezeuget hat; das
viel Leute auff solche Weise Pestem bekom-
men; vñnd anders mehr. Daran also auff
die ein Puncken von der Imagination gar
wol zu merken ist; dann ein Mensch kan
durch die Imagination viel vñnd erbaul-
ches dinges vñnd erlangen; das zum theil
nicht gut vñnd alles vñnd offen. Quia pec-
Imaginationem Fidei vñnd vñnd Selig/
Ar. ij

das noch nicht ist. Nun nemmet euch ein A Ehren-pel an den Nägeln des Menschen/da befehle was da wachsen würde / wann die Nägel nicht solten abgeschritten werden. dß ist nun ein wenig eine Anzeigung den Beob-verständigen: Dann die Nägel sind dem Adam vor dem Fall nicht gegeben gewesen/ vnd auch Zähne nicht / also auff solche Art/ wie sie jetzt erscheinen zertheilet/ sonderlich gang: Es sind nur zwey Beine oben vnd unten gewesen / wie man mehr solch Ding in vielen alten Historien findet/ das solche Menschen sonst Adam her sind geboren.

Das sich aber die Zähne in Munde zertheilen / also auch die Sprachen zur Zeit Nimrod: Des wissen wir grosse Geheim-nis / wie das geschicht/ vnd warumb. Aber wir müssen de Labore Sophia schwitzen/ weil die weltlichen Abötter regieren / das uns nicht ein kleines betrübet. Darumb so der Grundt der Imagination soll herfür kommen zu erklären / auff das wir auch dß zu verstehen geben: So merck erstlichen auff die Thierische Imagination der Animalien: Warumb wächst den Vögeln der Schnabel immer / es sey was für ein Geschlecht es wolle / vnder den Vögeln? Doch ohne die Magiam werde ihr noch ich nichts verstehen. Dann bey ihrem wachse wird wol gemerck: wie lang der wachsen wird / so die Hüner / Sperlinge / Störcke / vnd den nicht

solten abbrechen / es sey durch was wege es immer wolle. Das nicht ein kleines ist zu bedencken. Dann sehet mehr das kleine Waldesvögel an wie es den Schnabel weget / so das die Speise brauche: Ihr wiisset aber nicht warum? Das aber das große Vögel mit alles gar dergleichen thut / so merck et / wie die kleinen ist der Cubitus Linearum Vitæ schuld. vnd ihres grossen Alters: Welches löndie Caballistisch erkläret werden wann man nicht so für Teufflich gehalten würde / von wegen der Offenbarung Erklärung. Weil aber Apocalypsis ein Teufflich Buch zu sein gehalten wird / müssen wir schwitzen. Dann auch der Heskkel Prophet, vnd Esäca dessen meldung thun. Es ist aber schade / daß die grossen Geheimnis nicht sollen zu erklären denen erlaubt seyn / denen es zu verstehen vnd zu erklären von Gott gegeben ist. Dann jetzt ist die Regeneration des Phœnix/ Halcyonis, Cancerorum, vñ aller Thier dviel 1000. Beschreibet alles allem auff diesem Grunde. Warumb solte dann vorbereiten seyn/ die Wahrheit Regenerationis & Imaginationis zu schreiben / quia Transfiguratio Christi war nit ohne Bruch.

Integrum non esse hunc Librum. ex locis aliquot superioribus consicere licet: Hæc igitur boni consuleret, a qui Lecturus est, donec reliqua in lucem prodeant.

AD LECTOREM,
DE SEPTEM LIBRIS ARCHIDOXIS
Magicæ.

Grundtlicher Leser wisse/ das die Autographa dieser Magischen Bücher / sey/ solgend / mit noch manchem zu sehen worden/ auch von keinem andern gehret/ der sie gesehen hette. Vnd dergewis die ersten vier auß dem zuvor außgegangen dem Exemplar/ die andern drey mit etlichen Manuscriptis confurirt/ vnd etwamb in Truck geben.

Es soll aber auch nit vngemeldet bleiben/ das etliche an diesen Büchern Archidoxis Magicæ. dubitatoris vñ de Theophrasti seyen: Wie dann auch ein Manuscriptum Exemplar dß r. Buchs de Constellatione Spruculi, vñ Serapeli eingeworffen / wie annoh zu machen / das nicht vnbillig vom Auctore zu zweiffeln were: Jedoch weil die Theophrasti Buchen nicht vngewis / vnd von vielen für seine Bücher angenommen vnd erkant werden/ indies seind dß auß den andern vortauschen/ bis man dß Auctori gemisset werde. Vale.

PHILIPPI THEOPHRASTI PARACELSI, MEDICI, ET PHILOSOPHI PRÆSTANTIS.

ARCHIDOXIS
MAGICÆ
LIBER PRIMVS.

S würde nicht ohne / so diese unsere Schrift an Tag kommen werden: d. sich irrtlich viel deut ab uns verwundern / dieser wunderbaren Kräfte / haben / so in den Metallen die mit der Handt vorbereit sind: stehen. Dann es werden etlich für Superstitiöse / Abergläubische / Zaubersche / vñ vñter die Vnnatürliche Ding rechnen vñ zehlen: Darneben für ein Biewel vñ Abgöttische Mittel achten / als ob man Coniuration s Diabolica darzu haben vñ brauchen muß. Dann sie werden sagen: wie möchte es möglich seyn / daß die Metall mit den verzeichneten Characteren / Buchstaben vñ Worten / die es Kräfte köndten habñ / wenn sie ohne Zauberey oder Teuffels hülf gemacht ed. r bereit werden. Diesen geben wir in Antwort: lieber so höhr d. w. wann es mit der Teuffels hülf geschich: so glaubst du: es hab Kräfte: vñ Wirkung: Kunst: denn auch nicht glaubst: daß er Schöpffer der Natur: Gott: im Himmel auch so stark sey: das er solche Kräfte vñ Wirkung den Metallen / Wurzeln / Kräutern: Steinen vñ anderen dergleichen auch geben könne: Als ob der Teuffel stärker / Kräftereicher / Allmächtiger vñ Herrlicher were / denn der Ewig: Allmächtig vñ Herrlicher: Gott: da diese gehommte Metall / Stein / Kräuter / Wurzeln: vñ dergleichen

alles / das auff vñnd in der Erden / auch im Wasser vñ Lüfften lebt vñ ichwebt / d. m. Menschlichen Geschlecht: zu Ding vñ Wohlfahrt gradirt vñ erschaffen hat. Zu dem so ist: ewig: vñnd gibet die Erfahrung: das die Verenderung d. r. Zeit: groß Kräfte vñ Wirkung hat / besondrer so etliche Metall mit einander in besondern Zeiten verarbeit werden: Wie dann solches öffentlich am Tag / vñnd wir das ein Erfahrung haben: in mancherley Weiß vñ Gestalt. So kan auch niemandt beweisen: d. die Metall redt: vñnd ohne ein Leben seyen. Dann diese Metallen: Olear: Saba: Sol: hura: vñ Quarta Essentia: welches die höchsten Refineration sind / haben Menschlich Leben zu erreichend die größte Tugend vñ geben in dem allen an ein Simplicibus vor: wie wir das in allen unseren Remedien beweisen. So nun dann in den Kranken vñnd aleich verdorben: a. Blut: vñnd Körpern der Menschen: vñnd etliche lebliche Corpore: alle Kräfte erwecken: Als in den Contracturen / Adm: in Calculösen / Frangischen / Wasser: hitzen / Entleytlichen / Danb: süchtigen vñ Podar: amischen vñ allen anderen die d. der Hitze wegen bleiben laß. Derhalben so frucht ich: d. die Metallen vñ Stein gleich so wol: als die Wurzeln / Kräuter vñnd andere Frücht: ein Leben in ihnen haben: Doch vñne ich: ed. l. je nach dem vñnd die Metall mit der Zeit

verarbeit werden. So hat die Zeit ein weis-
sentlich Krafft, das auch in anderley Kräu-
tern zu beweisen ist die nicht von nöthen
ist zu melden d. i. weil di süben gar gemein.
Dann wir mit Willen sind, was gemein
ist d. i. nun zu handlen/sondern was schwer/
vnd den Sinnen vnbegrifflich / vnd zu
wer ist.

So haben auch die Zeichen ire Krafft/
Characteres, Buchstaben vnd Signa, je-
des sein Wirkung. So nun des Metalls
Natur vnd Art / auch des Himmels vnd
der Planeten Einfluß vnd Wirkung vnd
dann der Characteren Wajzeichen vnd
Buchstaben, Bedeutung vnd Eigenschafft/
mit sampt Warnung d' Zeit / Etund
vnd Tagen zusammen stimmen: Was soll
darin seyn / das diß gemachte Zeichen oder
Eigel nicht soll in Krafft vnd Wirkung
haben? das zu dem Haupt zu seiner Zeit / ein
anders zu dem Gesichte zu seiner Zeit / eins
für das G. e. i. s. t. oder Leindenstein / aber nach
seiner Zeit vnd also zu andern Nutzen / a-
ber nach seiner Zeit / das es denen (vnd nit
für andere) so Argney in Lieb zu nehmen
nicht Lust haben / Hülf thun vnd beweisen
soll. Doch das solches alles durch vnd mit
Hülf vnd Zuthun des Vatters der Medi-
cin / Jesum Christum / den ewigen Gesund-
macher / zu gehern vnd geistliche.

So nun einer fürwürt / daß die Wort
oder Character kein Krafft haben / vnd
ein Nulla a's viel wische / wie einich sagen/
als ein Erre / dann es sey ein bloß Zeichen.
So sey oder heisse $\alpha\theta\omega\tau\omega$ nicht mehr in
Griechischer Sprach / dann zu Deutsch
Schlangen töden: Heß oder Arden's, hab
auch nicht mehr Krafft. Lieber so sag mir
doch / woher kempt es das ein Schlangen
Schweiß / Algen oder Schwaben die Grie-
chische Sprach $\alpha\theta\omega\tau\omega$ v. c. versichere:
so doch an den Schweigere / Algen
vnd Schwaben diß Wort die Griechische
Sprach vnd Zungen nicht so gar ge-
richt / das die vergiffen Würm die kenne
sonten: Wie ver. e. h. n. d. u. (sag ich) die

A Schlangen diese Wort / oder wo / auff was
Brsachen vnd auff welden Binnerste-
ten haben sie so viel stud. r. e. daß sie so
solche Wort / mit dem Schwanz ihre
Ohren verstopffen / damit die Wort nicht
von ihnen gehört werd. n. sollen. Dann so
bald sie die Wort hören / von stund liz: sie
wider ihr Natur vnd Art still / thut dem
Menschen wed mit Vergift noch Etichen
te nen Schaden: Da sie senst / so bald sie
den Menschen hört gehn / elend darvon
vnd irer Habitation zuschleicht. Sprichstu
dann / es thue es die Natur: Also wolt ich's
haben. Thut es die Natur in der Schla-
gen / Warum wolt sie es auch nicht in an-
deren thim? Sprichstu dann / es thut's der
Schrecken / daß die Schlangen von der
Menschen Krafft erschrecken / daß sie er-
stunnen vnd also still traen. Warum
liz sie nit auch still / so ein Mensch mit
C großem gethumm laut schreyt / oder ein
Düchsen abschreut / oder sonst helde?
Derhalben so müssen Character / Wort
vnd Sigilla, ein verbroeuliche Krafft ha-
ben hunder ihnen / vnd ist diß der Natur
(nicht) zu wider / es ist auch kein Sym-
stion dar. Sprichstu dann / die Wort
thut's nicht / wo das Menschen Geführe
nicht darbey wet: Dawider bin ich ganz.
Dann so du diese Wort auff ein Perga-
ment oder Papier schreibst zu seiner Zeit
vnd legst es auff ein Schlangen so bleibe sie
gleichet gestalt / als ob du die Wort laut dar-
zu redet. r. e. Zudem set du diß das n. die
größlich verwundern / das ein Kreyß dem
Menschen hülf / so er tie gleich in den Le b
nicht genüß / sonder dem an dem L. v. s.
regt wie die Sigel. Dañ was hat die Dis-
ter mit de Cantharidibus ein grünen Kä-
feln zu schaffen / dz sich der Harn in Blur
E re. wandlet / so du die Cantharides allen
in der Hand heldest / so doch die Blase
wel des ein Teil des Harns ist / in d. w. die
Harn ab. r. w. darvon vnd auff dem
L. n. sichte.

Das aber auch redn vnd abgeste hne
Ding

Ding noch ein Krafft in sich haben/beweis
 ich mit dem Eysvogel / der / so er nach seiner
 Todde geschunden/die Haut auffgehendet/
 vnd gleich gedort wirts / alle Jahr die alten
 Federn abtossig/vnd in seiner Zeit new Fe-
 dern wachsen: Vnd das nie nur Ein Jahr/
 sonder viel Jahr nach einander. So du
 dann weiter fragst/ lieber bey welcher Scri-
 bearen oder Aethoren hastu solche Krafft
 gelesen/oder das die also seyn erfahren: dar-
 auff sagt h dir / du Sophist / vnd verächter
 der Göttlichen Gaben/ also. lieber wer hat
 dem Breen gesagt / wann ihm sein vber-
 flüssig Blut das Gesicht verduncklet / das
 er zu den Wirtorben laufft / darmit ihm die
 Winnen ein Adersläß thun sollen / dardurch
 die böse Flüss vnd Ubersflüssige des Bluts
 ihm entzueh / vnd dister bas gesehen mög?
 Oder wer hat dem Hn sich das Kraut Dip-
 tammum zu der Arzney angezeigt? Item v
 Schlangen das Natterkraut / dem Hund
 das Gras zu einem Triack vnd auch
 Purgation verhalten. Item / dem Key-
 ser das gefaltene Meerwasser / so er mit sei-
 nem Schabel ihm selber zu einer Purga-
 tion eingeeuß / vnd ein Eysker braucht/
 Vnd sonst noch ohn zahl Thier / die ihre
 Curam zu ihren besondern Kranckheiten
 wissen. Wo mögen die (sag ich) die Kunst
 gelernt haben? Sagst du es kom in von Na-
 tur. das ist recht: Virmag die Natur das in
 den Thieren viel mehr in den Menschen der
 du nach de Wils des Ecköpfers aller ding
 gemacht / vnd mit einem vernünftigen
 Hn / so solche Durg zu betrachren/geschaf-
 sin ist / Was aber die Ding / so außserhalb
 des Leibs teuer Sucht oder Kranckheit
 heissen solten. das ist nicht. Dann die Seel/
 so vns zum Liecht vnd Nattere dienet/ auch
 die verborzene Ding durchdringt / vnd in
 den aber inwendigen Wohnungen / vnd
 Kammern ihrer Hn eindringt: Wer will
 dunn lauznen daß zu der Zeit des Glenkes
 die innerst Seel der Erden Warm werden/
 so vns die Seel allein in die oberste scheint/
 darvon dann alle Krafft vnd Safft der

wachsenden Dingen ihr Leben empfangen.
 Soit dann nicht der Einzug der Natur vnd
 der Influß des Himmels Gestirns vnd der
 Planeten mit sampt anderen Mitteln / so wir
 darzu auß den Metall/ Kräuterren / Stei-
 nen vnd dergleiche nehmen wollen in dem
 Menschlichen Körper scheinen mögen zu de
 verdeckten Gliedern / Nerten / Adern / vnd
 andren gebrechlichen Fäll / so in die Fleisch vñ
 Blut des Mensch / hin vñ wirts durch lange
 Zeit vnd mancherley Versuch / sich erheben?
 Dann v Kranckheit vnd Zufall sind man-
 cherley / gleicher gestalt der Ursachen vnd
 Hülf darwid / als nach den Qualitern / auch
 zu besondern ihren Zeiten vnd Tagen.

Also auch das so darwid / dergleichen
 Metallen zu besondern Zeiten des machens
 vnd gebrauchens halber: Als so ich die
 L. pram mit Gold verreiben will / was sozt
 daruor seyn das nicht auch ein Del / so auß
 Gold gemacht / vnd der Aufsaß damit be-
 strichen / danon heilen solt? Oder so ich ein
 Oleum Mercurii auff die Franco / en strich-
 che / meinstu nicht / das ich die mit hül- n
 möge? Ja ohn Zweifel: doch mit Vnders-
 chid / das ich der Zeit darzu warnen mein
 vnd actren wolt. Dann ohn diß legt der viel
 nere alles Schmeren vnd Saiben verge-
 bens: vnd wann ich auch in dem Del M-
 curii gebadet hett / ich müst auß erliche an-
 dere Re- media, so der Krafft Mercurii in
 erliche Zehl zu wider gebraucht. So by nicht
 so wer auch nicht all in a churung Zeit sonder
 auch des Schmirrens alle Wähe vñ Acter
 verloh: vñ würde v Patient noch kräncker.

Dann eumt in ist gewis / das von den
 obren Vistn vnd dessen Gewalt die Men-
 schen den mehrtheil Stichtumb vnd
 Kranckheiten zu lehn vnd auß die Körper
 fallen: doch nicht so gar behend / das man es
 empfindt / oder von stund an innen wirt/
 wie daß St. schlagen oder vom Schrecken die
 Fallend Sutt / sonder lang / man sich som-
 lent ohn alle empfindt / bis so lang / sich
 der angezogne Wust / zifinnen / an tet/
 wie ein die jummer das kleine Tröpflein so

laße in ein Wasser laufen: Als dann so empfind der Mensch erst seyn gebrechen/ an Wärme der Gider/ an Verlust der Speis/ und des Veranctes. Item an empfindung des Wehetags/ nach einer jeden Kranckheit/ Art vnd Eigenschafft/ durch lange Wirtung des Gestirns/ mit hülf anderer Zufällen in vns / durch den angesogener Lufti Præpariert vnd vorbereitet.

Von dem Hauptwehe.

Gemeiner Hauptwech sind mancherley: Erstlich die vor vns selber mit überflüssiger Speis/ vnd Trancul machen/ darnach etliche so vñ bößten Dämpffen vnd Disten/ vñ vielleicht vngezäwender Speis/ vnd dem Magen in das Haupte ricken/ vnd dergleichen: Von denen wir hie nichts handeln wöllen/ sonder die grossen vnd schweren für die Hand nemmen.

Für die Fallende Sucht/ so im Haupte ligt.

Die Menschen Fallend/ ob er in dem Monat/ zu gleichen Stunden vnd Tagen fallen thut. wie effe/ ob er vngleich vñ in vnaleicher Zeit fällt/ auch ob er vor de Fall ein wenig trümle/ oder gleich eines Augenblick nur zur Erden fall nimt eben war. So du das eigentliche gemercket hast / so merck/ Zeile er zu gewissen stunden / so wird er auch nit plötzlich ob augenblicklich niederfallen: So er aber zu vngewissen Stunden vnd Zeit fällt / so wird es das Widerspiel haben/ also daß er gehinagen vnd plötzlich nidererschlaet. Die erst Weis ist tödlich/ nemlich so er vor dem Fall etwas trümlet/ also ob ers darvor empfind: Diese aber/ so er schnell fellt/ ist me die ävaste / sond die heilsamest. Die erst ist auß v Natur / die legt aber hat mit der Dia ur nichts zu schaffen/ vñ schwächt die Complexion am weaßten: Die erst macht Thorechzig / vñ nimt die Sinn: die legt aber nicht / der hüffe also.

A Erstlich so namb eigentlich acht / auff welchen Tag vnd in welcher Stund / er das lege mal gefallen ist/ das schreib erdentlich auff / vñ ob besterter dieselbig Stund des Tags / welchem Planeten sie zustendig sey: Du solt auch achung haben / in welchem Zeichen/ vnd seinem Gradu der Mond sey. So du nun dieses hast / so merck auff die Jahr des Alters des Patienten vngefehrlich / ob es ein Manns oder Weibs Person sey/ diß alles schreib zusammen/ vñ behalt es: Habe an vad q b ihm alle morgen die nachfolgende Med ein zu essen/ nemlich

Von Spiritu Vitrioli süßig Gutras,
Vñ Quinta Essentia Antimoni süßig Gutras,

Vñ Quinta Essentia Margaritarum vñ Gutras:

C Diß thue in ein Becher voll gutes Rosinwasser/ vñ gib in dem Paroxyfino alle morgen / vñ in die jhn vier Stund dar auff zu sezen. Diß treib als lang als nem vñ dreyen Tag in die / er Zeit soltu das Blut stul machen.

Zur fern Gold/ loth/ vñ wann der Mond im größtsten Stande si Ar. he steht/ so schmelz es in ein Lacher/ vñ in ein frisch lauer Wasser: vñ so bald es sich bald als ein Coniunction/ weyer Planeten am Himmel wird / so hab der Stund eigentlich acht / so schmelz das Gold wieder / vñ in zusammen tretung der Planeten/ wirff zu dem Gold in den Tacl / loth Silber so fein ist/ also daß es halb Silber vñ halber Gold werd: Guff auß vñ schlage dünn/ damit es einer zwerch Handt eraw

werd: darnach beschreib / daß es respectet vñ beschreib/ Es laß vñ bestammet / vt in Forme patet.

Darnach so mach es melon vñ ob die lger/ diß ist die Med / drey in die



E

Zeichen vnd Gradu findest sehn / als er vor in stund / da der Paroxysmus gefallen: In der selben Stund / so heb an / grab oder verzeichne diese gegenwertige Character / Zeichen vnd Buchstaben / (ve supra) auff das Blech / so von Gold vnd Silber gemacht ist. Doch solt du dich fürdern / damit in gemelter Stund die v. r. z. ch. n. i. s. gemacht vnd bereit werd / dann sonst wer es vergebens. Das Zeichen des Planeten in welcher Stund der Paroxysmus gefallen ist / solt du zum ersten in die Mitte des Blechs stellen.

Diese hierinn Figur ist auff den Vesten Iacob Seuen gestellt / der ist bey dem Fürsten von Salzburg gew. fr. in d. Stund 7 gefallen was. Die anderen Zeichen stell wie sie in der Figur begriffen. Allen so es ein Weibs Person ist / so mach an statt dieses Zeichens /  ein solches . Vnd

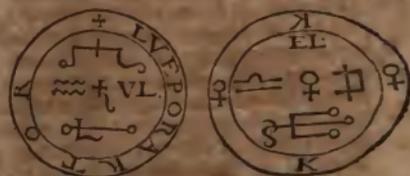
daist das Alter des Patienten begriffen: Dann an dem ort als du in der Figur 34. sehn findest / so Alt ist aemelter Iacob Seuen gewest. Diese Zahl der Jahr solt einem jeden Paroxysmo in die Figur stellen / doch einen jeden nach seinem Alter.

So nun diese Figur also bereitt / so solt nach dem Paroxysmo, nach der größe des Blechs / ein Vatrien sechren / vnd acht habē / So bald er in felle als daß solt in ihm das vorgemelt Arcanum, diewell er sich nicht einschütten / vnd in halten damit er sich ab bring / vnd diß aemacht Blech auff die Warten leueral / daß die Schrift auff dem blossen Haupte lag vnd hinds ihm darauß / vnd bring ihn an sein Ruh zu schlaffen: So wirt er dir nach geblichem Fall / ohn weiffenicht mehr fallen ob gleich die Krankheit / 6. Jahr an zu gewecher fert. Dasz Blut solt er abtut auff dem Haupte tragen / vnd so ihm das Haar wachst / all in sein Wundt re. wer / fberon kist / in / oder Mahnen, da es ihm vor gescheit. wo du ist.

A Zu erhaltung des Gesichtes / ein Figur.

Wach dir von gutem Feinem Wey ein rund Zeichen / in der Stund Veneris, so der Wonn im Zeichen des Widderes ist / vnd Grab in der Stund Veneris diese Zeichen daretin / (wie es in der Forma hernach folgen werde.) Darnach solt in der Stund Saturni ein Blech von Kupffer machen / in aller größe / wie das vom Wey gemacht ist / vnd in der Stund Saturni wann der Mond im Zeichen des Steinbocks ist / so solt diese Zeichen daretin graben / vnd sie dann beyde liegen lassen / so lang bis die ♀ mit dem ♀ ein Coniunction macht: Als dann in der Stund vnd Puncto der Coniunction / so schue diese beyde Zeichen zusammen / dermassen / daß die Characteres vnd Zeichen zusammen kommen.

B Dann so vermachs mit Wachß / damit sie nicht naß werden / vnd nehe sie in ein Seiden Tüchlein / vnd hents an Hals in der Stund M reurii, an einem Mittwoch. Dieses benthat das verloren Gesicht wider / vnd verhöit alle Wehetagen der Augen: Es behelt im Alter ein solich lauter Gesicht als es in der Jugenderwer. Seq uitur nunc Forma.

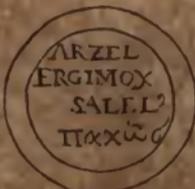


E Zum Hirschwunden / vnd sonst mancherley Krankheit des Haupts.

So Z diese nachfolgende Metall die rethn alle Zett vnd sein sein / nemlich

Gold 3 li.
Silber 3 li.
Kupffer 3 li.
Louis 3. iij.

Dies schmelz also zusammen/ eben in der Pflanz-
ein/ so der Mond am Himmel New wird:
Geuß die auß/ vñ mach Pfenning dar auß/
so groß du die haben wilt. Du mußt sie aber
forthin/ so sie geschmelzt sind/ nicht mehr in
das Feuer thun. Sonun der Planeten in
sein Haus ist/ das ist/ in dem Fisch/ so grab
dies Characteres vñnd Zeichen auff den
Pfenning/ an der ersten Seiten/ vñnd zu-
rück an der andern Seiten die Wort/ wie
sie in der folgenden Figur verzeichnet stehen:
Nach auch obß an den Pfenning ein Ring-
lein von lauter Golde/ vñnd bringe daran in
dem abnehmen des Mondes/ damit es dar-
an hangen mag. Es gilt gleich an welchem
Tag es geschicht/ doch daß es in der Stunde
Solis sey/ so ist der Pfenning bereit. Dar-
nach so henck dem Patienten die Pfenning
abermals in Pancto d. fünften Mondes an
Hals. Dieser Pfenning hat wunderbarliche
Wirkungen wider allerley Kroneckheiten/
des Houis vñnd Hirns/ & hz c. l. Form..



Contra Paralyfin ein zierlich Arcanum.

Enen wechbe der Schlaaf ein mal ge-
traffen hat/ wolt ich zu erst ein Lehr-
rinn beschreiben/ damit es nicht Archido-
xum verzeihen heiß: Dann d. fallen an-
dren Citen vora/ her: Wievöl die Alten
aber nicht warhafft vermerck daß dem/ so
der Schlaaf getroffen/ nicht wol zu hilff. n. we-
re: Sonun diese ist/ flitche Sucht/ e. u. andt.

A berühr/ in was massen das sein möcht/ &
hat es diesen Weg. Nimb Zur Gold 3 li.
Bley 3. ij. die bey de sein pur rein vñnd lauter
sey: Erstlich so die Sonn vñnt d. Erde ghet/
in derselben Stunde/ (welches du nach der
Zeit des Jahres rechnen solt) so schmelz das
Gold in einem neuen darzu beraren Tigel
vñnd so der Untergang geschehen/ so werff
das Bley in das Gold/ vñnd geuß/ vñnd
auff/ dann das Bley sich mit dem Gold in
einem Augenblich verzinnet. Es ist es be-
halte/ vñnd so der Mond im Zeichen des Lö-
wen/ vñnd gefehret/ im größsten Gradu des
selbigen vñnd erliche/ so schmelz diese Ma-
tern Solis & Saturni wider/ so sich es wie
ein Glocken peiß/ so werff 3. ij. & darzu
laß nicht lang verharren/ sondern geuß es
schwind auff/ vñnd behalt. Dar nach so der
Mond steht im Zeichen des Scorpiens
auch vñnd d. größsten Gradum/ so schmel-
ze die obgemelte Materien wider. Vñnd so
es geschmolzen ist/ so werff daren 3. ij.
vñnd werff es nicht/ vñnd behalt. Doch
geuß es breit/ dann es sich nicht
schlagen noch schmelzen läßt. So nun die
Sonn gehet in das Zeichen Aries/ vñnd
des vñngeschrilt alle Jahr vñnd den selb-
den Tag Martii geschicht: So solt diese
Zichen auff den vor gemelten Pfenning
araben/ wie sie hernach verzeichnet sind.
D Das graben soll in der Stunde Solis an-
geschlingen werden/ vñnd darmit wachen.
Es gilt gleich mit dem Tag/ allein daß
die Sonn in Aries stehe/ wie oben gemelt.
So du diese Zichen also bereit hast/ so magst
du es behalten: Vñnd so er ein Tag
berührt/ solt du die Sonn Tag vñnd Sonn
darin der Woch sich verhalten/ vñnd
erschrecken/ vñnd dar nach vñnd
selbsten Zeit/ so wird der Patient
sehen/ daß du ihm an den selbsten
Tag/ das Zeichen andern geuß. Ist
groß Mysterium. Doch solt du
darin ein wenig Aar. Per. bloß
vñnd dar mit ein wenig
spann.



Für den Lendenstein vnd Grief.

Die Pfänning würde gemacht den
Steinfüchzen / von Gold / Silber /
Zinn vnd Weynemlich also.

2. Gold 3. ij. Silber 3. ij.

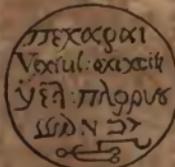
Zinn 5. j. Weyn 5. j. B.

Diese Metall thue alle zusammen in ein
treyen Goldschmied Tigel / vnd schmelz
alles zusammen an einem Sambstagen
die zehnte Stund vor Mittag im zunehm-
enden Mond oder wachsenden Mond /
vnd wirff auff den Fluß dieser Metallen /
Salpeter mit Lantz vber nicht / Nur der
halben / damit es Weych vnd Zech werd /
das es sich desto lieber schneiden oder treiben
läß. So es nun geschlossen ist / soltu es in
der Stunde an einem Freitag schneiden:
vnd feylen / aller dingen wie es stehen soll /
doch nichts darauff zeichnen. Du solt das

Dhr nicht daran lösen / sondern feylen / da-
mit es nach dem gessen in kein Feuer mehr
komme. Darumb schneids desto grösser
damit das Dhr vnd Blatte ein Stück sey.
Du solt es auch so verlmiglich also stellen:
Dann es von zusammenfügen der Metallen
besonder Wey vnd Zinn gar ein harte
schrödt / vnd vnarrig: Materij werde. Also
das es sich nicht leß / hart oder man müß wal
schlagen / oder schmidten. So nun dieses
dermassen bereitet ist alles / so soltu acht ha-
ben wann der Mond well wird vnd eben in
Punct der Bruch ist / am Himmel an-
sehen diese Zeichen in die gemeldte Blatte
zu zeichnen vnd auff das selblich auß-

A machen / damit es in einer Stundt alles
Inlein löse: me / auff der einen Seiten mit
Litera A. Also darnach laß den Pfänning
wol verwahrt liegen / so lang / biß an einen
Donnerstag / der Mond ein guten Aspecten
hat / treu von einem guten Planeten / als
daß die 7. oder 8. So das geschicht / so ver-
zeichne auff die ander Seiten mit Litera
B. des Pfänning / in der Stunde 7. diese
verzeichnete Character vollkommenlich / wie
sie hie begriffen sind: Vnd nicht der Per-

B son / so den Stein hat / mit abnehmen des
Monds / an einem Montag / in der Stunde
Lunx / solchen Pfänning an: Das Ring-
lein daran der Pfänning hangt / soll Eisen
sey. Der Patient mag auch obte sein Si-
gill trincken / doch das es vor der Nacht im
Wein hangt / vnd am Morgen der Wein
getruncken / vnd darnach wider ansetzen
wird: So zerbricht vnd vertreib es den
Sand vnd Grief wunderbarlich auß den
Lenden. Zu diesem nütze auch wol der Spi-
ritus Vitrioli Romani. &c. Folgt die Form:
der Character vnd Sigill.



Von den Geburts Gliedern.

Die Auffrichtung der Geburts Glie-
dern ist ein Sympthia / vñ kempt von
einem dicken Bluff / ein Ardes Krampff
den Leib bewegt. Es geschicht aber durch
mancherley Zufall / das kein Lust kommen
wil noch kein Begierd: so diese bewegte man-
cherley: Eitlich Natürlich / als so es einem
genommen: &c. Zu dem Natürlichen brau-
chen wir diese Mittel. Schreib auff ein new
Perzament diese Wort vnd Zeichen / vnd
bind es vmb den P. n. c. m. &c.

Es ij

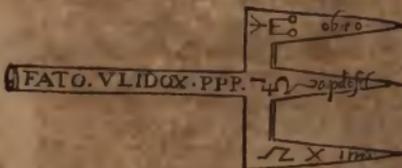
AVGALIRTOR *αυγαλιρτορ* A

‘CEN

⚡ AM ⚡ ⚡ ⚡

Dies Peraamentu soltu alle Tag erneuern/ vnd das Nenn Tag an einander thun/ vnd allzeit am Morgen/ che die Sonn auff die Erd scheint/ an dem Ort/ so du die Vorhaut etwas hundertlich gestreift hast/ vmbgewickel:
 ler: laß also den Tag vnd die Nacht darüber/ vnd alle Morgen wetter erneuert/ vnd das Alt verbrennt/ darnach die Aschen in einem warmen Trunck Wein einzunöhen. Das ist ein sterlich Prob mit wenig Kosten. So jemand diese Suche söcht/ der mag diese Wort vnd Zeichen auff einem Silbernen Vech am Hals tragen: Doch das es vor Luftzuga der Sonnen darauff gezeichnet werd. Oder so man wol/ mag mans von Gold machen/ vnd die Character darauff stechen/ es hilft auch/ ic.

Nem so es aber ein Zauberey vnd Teuffele Gespenst wer: dardurch es mit verderblichem Leuten Hüß vñ Kunst also jemand behemmen: So laß dir auß einem Stuck von einem am Bea gefundenen Rotesen ein Eisens Gabele schinden oder machen/ an eine Freytraut in der Stund H mit dreyen Spitzen also.



So es nun geschmiedet ist/ so arab diese drey Character vnd Wort/ am Sontag am Morgen/ che die Sonn auffgeht/ vnd die drey Spitzen vñ auff den Stiel seine W. er auch. So solches aeföhren/ so steck die Gabel in ein stießend Wasser day dir Stiel an keinem Ort herauß geh: damit es mit bald

gefunden werd: So wirstu in Neun Tagen erleibiget/ vnd wirt der Person so solches gethan/ ein anders an die statt/ das ihm nicht so schnell abgeht. Also soll man diesen Teuffelstünften mit der Natur beegenen: Gleich wie Christus in der Wüsten dem Teuffel mit der Christi bewußt/ ic.

Von einem Ross das lang wehren mag.

Wem möchte jemand dencken/ dich Zaubersche oder dergleichen Kunst schreibe. Nun ist das Ein mahl gesagt/ daß außserhalb der Natur in diesem nichts soll geschrieben werden/ das nicht der Natur vnd den Nütlichen Kräften vnd Innüßen zu wirken müßlich sey/ vnd das mir zum theil erfahren haben mit diesem. Dañ wirstu ein Zaum auß eines Löwen Haut deuen Ross machen/ vnd diese Wort vnd Character zu rechter Zeit vnd Zeichen darauff. So wirstu sehen/ daß dieses Pferde nicht wie ein Pferde/ sondern wie ein Mensch mit Alter dich aufharen/ vñ überleben mag. Es hilft auch an seiner Krafft/ wie sonst/ nicht ab: Doch du es der Gebühr nach gebrauchest. Vnd wie du ihm diesen Zaum antest/ so mag dieser Krafft magstu es 30. bis in die 30. Jahr/ wider die gemein Keut der Wüster brauchen. Der Zaum soll auch sein Hals/ der seyn/ damit/ so man das Geißel damit thut/ der Zaum an/ Key bleib ere.

Nun diesen Zaum soltu von Lederne Löwen Haut machen lassen/ vnd der Wüster soll die Haut in der Stund/ so ein wüsterer einleg. So die Haut vom Geißel fertig ist/ so soll der Sack in der Stund/ so die d. e. Niemen schneiden/ vnd darnach ein Zaum machen/ wann tu. So mag der Zaum bereit/ so soltu von Zehn Stange daruff nicht/ in der Stund/ so man

⚡ V S V L V K R L

⚡ V

in die Stund/ so man... werden in der Stund/ so man...

Ich nimm vber die Nasen her gehen / **A**
 L. 10. 11. **PO' SELE.** So zende
 die Spangen soll n von Silber gemacht
 werden L. 55. **A. K. R. X. X. X. X.** Diese
 nachfolgende Character sollen von Gold in
 der Stunde Schlingen auff das Geschicht
 gemacht werden. **N. A. 4.** 3. 9. n. H.
 Diesen Zaum **N. A. 4.** 3. 9. n. H.
 Noh in der Stunde 2. an: So wirt schen/
 was die Natur in Zuden Characern vnd
 Worten vermag / wo der 3. u. geacht vnd **B**
 wargenommen wirdt / r.

Ein Wundtsalb.

Sie Sympa hia oder Mitleidenheit
 erma viel in den Menschlichen Din-
 gen: Als so du Mensch nimmst auff einem
 Todtenshedel / welcher am Wecker gelegen
 ist wechslend darzu also /

- L. d. h. Gemisch 3. ij.
- Muniz 3. b.
- Menschlich Schmalz 3. ij.
- Blut von einem Menschen 3. b.
- Leinöl 3. ij.
- Kesendöl 3. j.
- Boliarmerini 3. j.

Dies alles thut in ein Weisfel / so es so lang
 bis es ein rein subel / als es pur leinere Salb
 so wird die mach in ein Büchsten. Wund
 so die mit Wunde fürkommt / so mach allein
 in der Wunden ein Holz blutig / steck dar- **D**
 nach das blutige Holzlein in die Salbwanne
 das Diat zuvor daran trucken worden ist:
 Wund verbindet dem Verwundten solche
 Wunde alle Tag am Morgen / mit einer
 neuen Binden / die in seinem engen Haru
 genoch sey: So heilt die Wunden rote groh
 sie ist / ohn alle andere Pfaster vnd Wehe-
 tungen. Wund magst also einen heilen der 10.
 oder 20. Mal weag von dir ist / wann du al-
 les seines Blutes hast.

Dies ist auch zu andern Schäden / als
 Zanwuch vnd in Summa was es für Schä-
 den synt / thut alles das heilig Höllein / in
 die Salben gelassen / vñ darinn bleiben las-
 sen. Nimm so dir ein Pfeid vernagelt wirdt

so mach die Höllein in blutige fleiß in die Büch-
 sen mit der Saibes schade ihm nichts: dis
 sind alles Wunder vnd Gaben Gottes.

Waffensalb.

Also magstu auch ein Salb machen / wass
 du die Waffen / damit einer beschädiget
 mit d Salben bestreichest / so heilt die Wun-
 den ohn allen Schmergen. Diese ist wie die
 ofen / allein daß du darzu nimmest 3. j. Do-
 nigs vnd 3. j. Dachsen Fett. Dieweil man a-
 ber die Waffen nicht allzeit haben mag / ist
 die mit dem Holz desto besser.

Wider das Podagra.

- L**istlich **L. Mumiz** **Mstlicis**
Myrrhz rubez, Olibani
Ammoniaci **Op. pinacis**
Bdelliana 3. ij. **Vitrioli j. lb.**
Melhis j. lb.
Tartari 3. j. lb.
Aqu. vitæ iij. viertel eines Pfundes.

Dies alles distillier mit einander / mach ein
 Oleum darauß. **L.** Darnach die vntern
 Riffer von dem toden Reissen / vnd laß sie
 klein stoßen / mach auch ein Del darauß. **L.**
 Dieses Ros bis vier lot / des obern Dels
 3. iij. thus zusammen / distillier noch ein
 mahl / vnd behalt. Darnach mach die Cha-
 racter also:

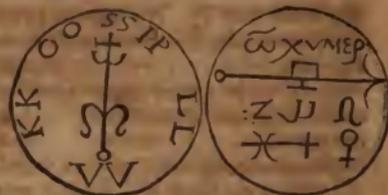
- L.** Fein Gold 3. j.
- Einber 3. j.
- Limatura Martis 3. j.
- Saturni 3. ij.

Dies Metall schmelz zusammen in der
 Stunde nouz Lunz, mit starkem Fetor/
 damit die Limatura Martis darzu schmel-
 gen könne / dann es gar vnangenehm / der-
 weg man es mit ein wenig Borras schmel-
 gen soll / so stehst es desto lieber. So es nun
 geschmolzen ist / so auß es also auff einen
 breiten Stein / damit es dünn werde / dann
 es leht sich nicht gern schniden: Darauß
 die Limatura Martis macht es so vnang.
 Darnach so der Saturnus mit Marte Con-

lunaree wird/ eben in derselben Grund/ so A
mach die Characteres, Wort vnd Zeichen
darauff/ vnd ends daran. Dieser Pfenning
wie folget/ sollen zweien seyn/ vnd jetzlicher
auff einer Seiten allein beschriben/ vnd
bezeichnet werden also/ re.



So nun obgemeldte zweien Pfenning in der
gemeinlich Grund der Coniunction Saturni
vnd Mercurii bezeichnet/ vñ gefert get seyn
so behalt sie dermassen/ das sie nicht zusam-
men kommen/ damit keiner den andern an-
rühre: Vnd mach darnach ein Sigill von C
gurem feinen lauterem Gold/ das wol Fir-
niet ist/ das es nicht gar dick sey. Vñ so Ve-
nus am Himmel Marti oder Saturno Con-
iungiert wirdet/ so arab diese Characteres,
Signa vnd Worte in di Sigill. Vnd merck/
so du die S gilla naber zusammen thust/ so
mußtu acht haben: hat Venus ein Coniun-
ction mit Saturno gehabt/ so mußtu das/ so
mit numero 2. vnden verze dner ist/ auff
des obersten Pfanungs sein lehren/ der D
mit numero 4. gezeichnet ist. Wo aber Ve-
nus die letzte Coniunction mit Marte ge-
habt so lehr das Drei des Pfenning vnden
mit num 2. auff den Pfenning mit num 4.
Vnd so der Mond in den sechs Grad diß
Krebs kempt/ so lea die drey Pfenning zu-
sammen den Gildnen in die Mut/ vnd
lehr sie/ wie verhandtner ist/ vnd mach durch
sie alle drey in der Mut ein Loch/ vnd ver-
mer sie mit einem Eisen Drat auff ein tu-
der/ vnd heuff sie den Patienten an/ vñ
selbytu son Bil darmit od voh in acht
ten Daß. So wir die Wirksamkeit
rur auch in den 60. Jahren Personen
fahren/ folget die gültig Pfenning



Ein Sympathia Salb zum Podagra.

S O du einem Menschen der mit dieser
Krankheit beladest/ so fest oder schrey
fest/ so behalt sein Blut/ doch ym vñ
send warzu du es brauchen wilt. Dis illers
zum dritten mal durch ein lins Netze oder
Balneum zu Wasser. V. Darnach di sel-
ben Wassers vierzehn Leuchten tary: Men-
sch ein Schmalz ʒ. j. Rosen öl ʒ. h. Nitro
schmel ʒ. v. Veudischer Essig an ʒ. d.
Warenst malz ʒ. j. Dausen ʒ. i. Saffi ʒ. i.
Nun ern Mart ʒ. h. Du das alle in ein
tupferne Pfanen laß also acht dach
den/ so lang bis es ein dickes Weitem wirdt/
rühre stetig mit einer Spatel. Wann es
nun wol dick wird wie ein Salb/ so hat es
sehr genug. Darnach im zunehmen des
Monds alle acht Tag ein mal/ so pte eben
Patienten mit einem Schreylöfen in die
Solen/ vnd wo er das Podagra befindet/
vnd schmit ihm dieselbe in der Warm er
darnin/ so verschwand ihm in neun Wo-
chen das Podagra. Diese Salb vñ
wirdt/ jedeser (sie) wirt. Es ist in
den Jahr in je Krafft vnd Tugend
ten/ an süßen orten/ re.

Zu der Lahme vnd Gon- tractur.

D Ann ist Oleum Sulphuris/ die im
Parpfluck nicht im erachten/ das
poch also. V. Duffe samel quatuor
Eindert ʒ. h. so thut in vñ
schon/ schon vñ
Eille

Sublimier ihn: Den Schwefel, was im A Alembig auffsteigt, vnd darinn bleibt, setz in ein feuchten Keller zu Soluteren / so werde er sich mit der Zeit in ein Del solutieren vnd verwandeln, darnach mach diese Composition also.

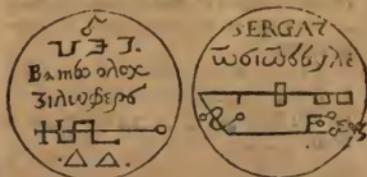
- ℞. Oleum Sulphuris ℥.ij.
- Ingertische Seiffen ℥.iiij.
- Aquz vitæ ℥.iiij.
- Oleum Oluarum ℥.j.
- Rosöl ℥.j.

Disi alles gesotten/wie oben von d Salben vom Podagra. Doch hab acht, damb. es nicht angehe / dann es sonst gern angehet. Salb damit die Glieder in einem Schweißbad dreyßig Tag lang. Es hilff den erstarrten Gliedern.

**Für die Contractur ein
Sigillum.**

R Ecipe Gold so viel du wilt / vngeschmelcht eines Ducaten schwer / dz pur ein / von allen Dingen sein / vnd durch den Antimonium drey mal geloffen ist / darzu thu ein wenig Borrax, vnd schmelz es / so der Mond im Neunzehenden oder Zwentsigste gradu Capricorni steht: Wass geschm. ist / so weiff in derselben Stunde 30. Gran limaturæ Veneris darinn, vnd geh es auß: laß darnach ligen / so lang bis der Mond in gleichem gradum Scorpionis kommet / als dann schmelz wider, vnd thu xxx Gran geschelz Eisen darzu, auß aber auß vnd behalte so lang, bis der Mond in Löwen löuete. Als dann so schlag auß, vnd mach auß / bis zu den Zeichen die daren sollen anhaben werden: Das ihu in der Stunde Louis, darn es hat mit dem Mond kein weitere Rechnung mehr / so lang bis mans anheften wil. Nun so die Stunde Louis vorhanden / so setz das Zeichen an beyden Seiten stecken lassen, wie hernach gezeichnet sind. Dieses Zeichen soll man in einem vernehten Thierlein bey ihm tragen / dann sie sollen nitz nicht anhangen: Vnd soll solches an-

heften an ein Donnerstag, in der Stunde Louis, wann der Mond junimp / vnd sind das die Form des Sigils.



**Zum Blutfluß der Frauen/
Menstruum genant.**

D Is ist zwar nicht der geringste Fehl vnd Mangel, die auch off vnd zu besondern Jahren, de Weiblichen Geschlechte schaden thut: Vnd wiewol die desto gefundter vnd stärker sind / so sie es zu rechter Zeit haben / oder dessen zu rechter bequemer Zeit manglen. Derhalben sind zwey Wea vorhanden: Der Ein, so der Fluß vberflüssig zu stellen / vnd in sein Ordnung zu bringen: Der Ander, so sie es manglen / dieses wider in den Gana zu ordinieren, vnd zu schaffen. Dann der Mangel dessen ist anders nicht, dann letztlich mit dem Tode enden.

Es ist, da es verstandt / zu fürdern / soledu von lauter ein reinen Kupffer / ohn allen andern Zusatz ein ges Metall ein Sigill machen / in der Stunde Veneris, also wie es hernach v. zeichner ist. So es aber in d einigen Stunde nit mehr aufgemacht werden, als dann laß es ligen, so lang bis es in derselben Stunde nit ist, so vollende dein fürnemem mit Wert, vñ ist dz die Forma des Sigils.



Die es Sigill soll also vñ einem Stück gefahlet sein, vnd soll es die Frau mit einer Schnur durch beyde Dohrien gezogen, also binden, dz es ihr im

den auff dem Rucken/ob den Schlossen/zu
anfang des Ruckengrades / gebunden sey/
vnd soll die Schrift gegen dem Leib werth.
getehrt werden. Sie soll es in der Stunde
Lunz, wann der Mond abnimpt, oder so er
schwindt.

So dz zuviel vnd mehr gieng, als sonst
die Natur vermag / so mach diese Charac-
ter von laute rem Silber in der Stunde
Solis.



Vnd soll die Frau diese Pfennitz nicht
auff bloßer Haut tragen, sondern ein gehen
in einem Seiden Tschalem, auff den Na-
bel gebunden, vnd das Dre so mit aume ro-
10. bezeit net / gegen dem Leibwerth lehren.
So aber der Fluß gestet / soll sie es noch
dreißig Tag tragen, vnd darnach abthun.
Dann so sie es länger trägt / mecht es gar
verstehen, welches dann / so es gescheh, viel
erger wer, dann zum ersten. etc.

Ad Leporam.

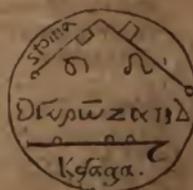
Ze von Mutterleib Ansehig sind wor-
den / denen ist durch solche Wirkung
allein nicht wol zu helfen: Wir haben aber
neben diesem noch andere Remedia daher
dienlich:

Peris ist es / das man allein ab Gold
truncken / den Aufsatz verbergen / aber dar-
umb nicht auß dem Gebirg geriben: Dr-
sach ist dieses: Ein jeal, der reiner Mensch
hat ein besondern Balsam in sich, vnd Balsig
aber hat keinen: Derhalben er auch kein Ge-
sundheit hat, ein zerstreter Glied hat auch
kein in Daumt befindt es nicht, wann ihm
die Krafft des Goldes in Magen kompt/
der solcher darnach außtheilt in die Vider /

so vergleicht sich ein Feuchtzete (die es von
sich gibt, vnd wachsen mach) dem Bals-
sam.

Derhalben das Wachsen vnd Zunem-
men der Malgen / auffhalt so lang / bis die
Krafft des Goldes vergangen. Es mag der
Aufsat von den Medicis nicht gespühret
werden / so der Leprosus drey Tag vor der
Visitation Goldt genüget hat. Wir red en
hie nicht von dem gar verderben / sondern

von denen die in ein zweiffel stehen, das sie
Waltzig sein. So man aber hie die Remedia
vnd das Sigillum zusammen brauch en-
will, so wird kein zweiffel an der Heilff sein.
Dieses Sigill machet man groß von laute rem
guten vnd Feinem Goldt / in der
Stunde Saturni geschlagen. Die Charac-
teres aber in der Stunde Solis datinn aegra-
ben, so der Mond in Leone, vnd die Sonn
auch in Leone ist / welches dann in dem
Hermonat geschicht.



Dem Leproso heuet solchen an in der
Stunde Veneris, wann der Mond zunimt.
Er mag auch darab trincken / vnd es dar-
nach wider anheften. Es soll alle Jahr
im Hermonat vernewert werden: Dann
nach dem Jahr hat es kein Krafft mehr/
so stark laboriert der Aufsat in de Mensch-
lichen Körpern darinn er ein Anfang gewon-
nen vnd ein Etz gemacht hat.

E: Zu der Schwindelsucht.

So einem der Schwindel anköm, he-
duncket ihn Himmels vnd Erd lauf-
sen vmb. Einem andern ist / als ob ihm et-
was vor den Augen vmbgehe oder flieg.
Die solches beyde befinden / laborieren in

Solende

Ballende Suche / oder den Schlag: Dann A
es ist verfehlung des Hims / also das die
Geister des Geistes / vnd andere feins
Samen / durch einen tiefen Dampf / so
doch auß dem Magen in den Keyff gestigen
ist durch den Nervum opticum, so von dem
Haupt hinab geht in Magen / Dbscurieren.
Dargegen mach ein Sigillum also.

7. In der Stunde Martis an einem
Dennertag so Luna in Ariete ist: Dann
sonst kein besser Aspect Martis ist / vnd von B
seinem andern Planeten vbel angesehen
wird / in derselben Stunde / so nimb

Goldt . lot.

Martis 3. ij.

Lunz 3. v.

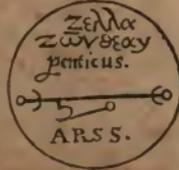
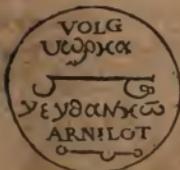
Diese alle drey sehn pur / reht / vnd lautter
geschmelze zusamen: Nach dem gessen/
schlags gar dünn / vnd mach ein Delein
daran. Vnd so der Mond im Zwölfften
Gradt Tauri ist / so grab diese Zeichen dar- C
ein / wie die hie verzeichnet stehen vnd heisset
in der Stunde Plenilunij im Puncto des
Drucks ane

Marte ein Mixturam, schlags in die länge
vnd breite / vnd mach ein Sigillum daruen /
so die Sonn vnter Erden ist in der Stunde
Saturni: Darnach in der Stunde Louis, so
grab die Character / Zeichen vnd Wert
darein / heisset in der Stunde Solis an / so
die Sonn vnter der Erden ist. Du magst
auch von obgemelten Metallen ein Ring
machen / vnd diese S gas darauff verzeichnen /
vnd den Ring an dem Herzsinger traagen.
Doch soll es alles in vorgemeldeter Zeit
Stunde vnd Tagen wie obschet bescheben
vnd gemacht werden / vnd sind das die
Signa, &c.



Zum Herzsitteren.

Diesere Herzen leyden offtermalen ein
bewegliches Zitteren / das wir Tre-
morem Cordis nennen / welches am meistē
die Grossen Potentaten befinden / vnd
wird diese Krankheit selten an schlechtern
Menschen gespüret. Darbey man sieht
das **GDZ** der Allmechtig einem jeden
Standt sein leyden vnd Ansehung / so
meisterlich aufgetheilt hat / vnd niemandt
verschont. Es ist auch nicht der wenigsten
Krankheiten ein: Dann wo sie oberhand
genommen / so würrtsig den Menschen in
Dnmahe / vnd tövret ihn offti gar. Er ent-
springt von dem Neglin des Herzens / mit
welchen das Herz benachbart ist. Es kompe
auch wol von bösem vna: ertlichen Phleg-
mate: Darzu mach dir ein solch Sigill
vnd hab der Zeit eigentlich acht. Erstlich
7. An einem Montag in der Stunde
Lunz j. lot Silber / vnd thue das in ein
Re ij



Du magst ihm diß Remedium brauchen/
neben dem Sigillo traagen.

7. Origanj. iij. Gran.

Vnicornu. ij. Gran.

Muscij. Gran.

Spiritus Vitrioli. vj. Gran.

Vnd gib ihm in einem Silbernen Köffel / alle
Tag Morgens vmb drey Uhr / dreyzehn E
Tag nach einander / vnd allweg ein Stunde
darauff / erubet.

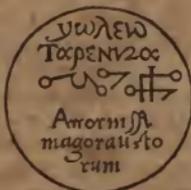
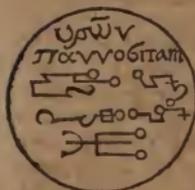
Zum Krampff.

7.7.7. Von Goldt / Luna, Venere vnd

Zeit/laß also stehen bis in die Stunde Solis sompt/ das ist / vier Stunden in der Ordnung der vnzgleichen Stunden: Als dann so setz das gemeldt Silber in das Feuer/ vnd schmelck es: Vnd so es gar geschmolzen ist/ als dann so wirff ij. Lot gut sein Goldt darzu / vnd laß also wol mit einander treiben/ vnd zeuß nicht auß / sondern laß also im Tigel von ihm selber erkalten/ vnd setz neben sich also lang / bis es in der Stunde Venetis ist: Dann schmelck es wider / vnd wirff wider ij. Quinlein gut Venus darein/ vnd zeuß darnach auß / schlags dünn/ vnd richit es zu bis zum verzeichnen der Signa dar auff. Als dann so hab erstlich acht / wann die Venus mit Luna ein gutt Aspectum hat / so mach die zwey eise Zeichen darauff / nach dem Wert Pan: olitam. vnd senst nicht / vnd stell sie also wie du hie siehest.

Darnach so der Mond Niew wirdt / in Puncto so mach die vnderen drey Zeichen / zuter die zwey obern darauff.

Nach demselbigen Dieren Mond / so laß liegen / bis auß das nächst Well als dann so schreib aber in Puncto Plenilunii eben vber diese Zeichen alle / vñ als auff einer Seiten diese Wort / wie die folgend Figur weist.



Nach dem allem hab acht / wann die Sonn in Leone ist / alsich an der Stunde des Emerites der Sonnen in Leonem: So verzeichne auff die ander Seiten diese Character vnd Zeichen: Vnd soll alles in dergemelten Stunde angefangen vnd gemacht werden. Vnd so nun diß gültig gang auß / mach er vnd bereitet ist / so setz es dem Heuschlagigen in der Stunde des Plenilunii, gleich wann der Bruch am Himmel

A geschicht / in Puncto deffeligen / vnd soll im vngefehrlich bey dem Heuschlagigen hangen auß blosser Haut. Zu diesem Zittern des Hagens / ist vnser Aurum Potabile ein gut Arcanum, auch die Quinta Essentia Margaritarum, nach vnser Schryt.

Præparatio olei Corallorum & Succini.

R Ec. Corallorum j. lib Salis communis drey Handt voll / zerstos edet zerreibs mit einander zu einet subtilen Puluer / thue es in ein Glas / verlutters mit nachfolgendem Luto.

Z. Luti communis, oder Argilla, vnd Wein von vierfüßigen Thieren Haupt / Eisenfeilach / Glas / gemein Salt / vnd Bleyweiß feucht mit einander an. Darnach so nimb das reitune. Glas / setz in ein Sandt Cappellen / gß jhm am ersten lind Feuer / machs allgemach / bis die Spiritus vnd Scrimen kommen / in den Decipituten / darnach mach ein starker Feuer / bis so lang kein Wasser mehr vbrigt ist. Dieses Corallen Del ist auch ein treffliche gute Medicin / zu gedachtem Herz zittern / allein gebraucht ohn allen Zurag.

Bein Bruch.

D Alle zerbrochene / zerquette / zermerckete Gebein / die in mancherley Wez zerbrochen vnd zerbrochene Stücklein haben / nach dem sie zusammen gerichte sind / so bestreichs mit nachfolgender Salben / so heilen alle Stücklein ordentlich zusammen:

Z. Hemgiltij. Lot.

Antimonij, Olei Vierlioli ʒ ij.

Dachsen Schmalz ʒ j.

Hirschen Vnschl ʒ j.

Wad ʒ ij.

Seiffen ʒ j.

Terpentij ʒ j. b.

Berenschmalz ʒ j.

Diese Saubelter wundertatlich wol / so man sie bey der Wärmheit warmer Hand anstreichet vnd wol hinein zerdrückt vnd so.

LIBER SECVNDVS ARCHIDOXIS MAGICÆ,

DE SIGILLIS DVODECIM SIGNORVM,

& Secretis illorum.

A R I E S.

Dies Himmels Lauff /
des Himmels Rande ist
gestellt oder gesetzet / mit
den Zwölff Zeichen / die
da vmb de Himmels als
ein Leib mit einem Ctr-
ckel vmbjogen / welchen Gurt oder Umb-
treiff wir den Zodiacum nennen. Das erst
Zeichen ist der Wider / vnd folgen denn die
andere elff Zeichen in der Ordnung her-
nach / als :

♈ Ariet.	♎ Libra.
♉ Taurus.	♏ in Scorpio.
♊ Gemini.	♐ Sagittarius.
♋ Cancer.	♑ Capricornus.
♌ Leo.	♒ Aquarius.
♍ Virgo.	♓ Pisces.

Des Widers Sigill wirdt auß nach-
folgenden Eisen gemacht: Nemlich
Eisen 1. Lor. Gorde ein halb Lor.
Silber 3 j. Kupffer 3. b.

Diese vier Metall sollen in der Stunde
vnd Tag / so die Sonn im Zeichen des Wi-
ders ist / welches ohnzweifelich den 10. Tag
Martii, in dem Puncte / so die Sonn in den
ersten Gradum Solis emittit / mit starkem
Feur zusammen geschmelzt werden. Das
Eisen soll geschmetzeln / daß sonst nicht es
von der Hitz nicht fließen. So sie nun wie
angezetzet / geschmelzt vñ bereit ist / so soll die
Sigillum an einem Zinstag wann 8 Mond
in de Zeichen des Widers steht / welches alle
Monat ein mal geschicht / vngeschrlich vmb
9. oder 10. Grad Arietis bezeichnet / vnd in
der Stunde außgemacht / vnd angehent
wirdt es / so Mars in dem 2. Tag des Haupt

A Himmels in Octavo Cælo ist. Folget das
Sigill mit seinen Charactern also.



Ein gewis Experiment ist das Sigillum
für alle Blüß / so von dem Haupt in das Ge-
nieß vnd Achseln fallen. Dañ es das Him-
purgert / vñ alle Phlegma von dem Haupt
aufmerknet / thut also das es eben de Haupt
berührt / getragen Tag vñ Nacht / die Zeichen
Wider gegen dem Haupt vntersich gehen.

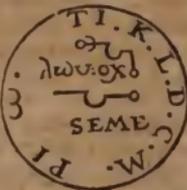
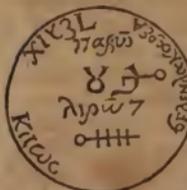
T A V R V S.

Dies Sigill wirdt von folgenden Metal-
len gemacht.

2. Venetis 3 j.	Iouis 3 j.
Marcis 3. b.	Solis 3 j.

Diese Metall sollen vereint vñ zusamen
geschmelzt werden / als die Sonn in Taurum
geht / welches vngeschrlich alle Jahr vmb
den 8. Tag Aprilens geschicht / gleich dem-
selbigen Eintri der Sonnen in das Zei-
chen / soll auch dieses Sigill in dem selbigen
Puncten angefangen / bezeichnet / vñ gar ge-
endet werden / sonst brecht es nachtheil. Aber
soder Mond in dem 10. Grad Tauri stehen
wirdt / soll es angehent / werd. Man machet
Stempffensers gleich den Münckstempffers
die vor in aufgeschrahen sind / dannet man die
Sigillum, so es geschicht ist / gleich stempffet
vmb bereit / dannet es dister geschwinder
vergethet / wäde / also maq man mit allen

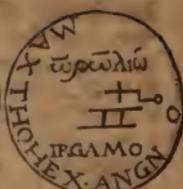
Sigillen thun. Dann offit die Stunde/che A
es vollendet / verlaufen / darauf groß hunderung lompf. Dann das ist zu merken / das allein die Zeit in diesen Dingen die alter gröst Wirkung hat.



Dieses Sialls Natur vñ Eigenschafft ist ein schönes Remedium, so jemand sein Mannheit genommen wer. Dañ so es bemassn anzusehen/er wirdt/dz es biß an Nabel reicht / vñnd des Eiers Zeichen gegen dem Leib gelehrt wirdt, dann es Mann vñd Frauen hilfft.

GEMINI.

Das Zwillingas Sigill soll bereit werde von den Metallen des Golds vñnd Silbers / jedes jnen lei schwer genommen / vñnd durch das Sig. II durch vñnd durch ein lang Rohr / da ein Federkiel darinn mög weite hab / durch solches löcklein: Welches also hindurch gehen soll / damit die Zeichen auf dem Pfennig stehen / das man den Federkiel darinn flossen / vñ den selbigen an einem Dre mit Ross v vermachen. vñ den Kiel mit Mercurio feylen / darnach dz über löcklein auch vermachen mög. Welches dz erst nach dem vñnd der Pfennig gearbeitet / gesehen soll. Das ganeidt Gold vñnd Silber solt du zusammen schmelzen / so die Sonn in das Zeichen Geminorum eintritt / wel. des gesächt am zehenden oder elfften Tag Maii. nach des Jahrs lauff / welches mehr alle Jahr geschicht / der halben solt du hieinn des Jahrs / in dem du das machen wilt / acht nehmen. Die Signa, Zeichen / vñnd Buchstaben solt du darauß graben / wann der Mond in Zeichen des



Edwens / des Fisches stehet. Aber anheften soll mans / so der Planet Mercurius im ersten Hauf des Himmels stehet. wann es heyer / schön vñd lauer am Himmel st: vñd soll auff blosser Haut / daß das Zeichen Geminorum gegen dem Leib gelehrt / getragen werden: den Federkiel aber mit: soñ dem Queck silber soll man an einem Nabel wechen in der Stund Mercurii in Abnehmen desmonds darinn thun.

CANCER.

Das Sigill wirdt von lauterem gutem reinem Silber gemacht / so groß als man das haben wil / in der Stunde / so die Sonn in das Zeichen des Krebs eintritt / welches ungefährlich den zehenden oder zwölfften Tag Junii geschicht / Vñd so der Mond kein bes. n Aspect oder Anschawung von keinem andern Planeten hat / so solt in der Stunde Luna diß Zeichen daretin graben. Doch soll es im wachsenden Mond seyn / vñd soll in der selben Stunde angefangen vñnd außgemacht werden / dann sonst wer es vergebens.



Solch Sigill solt du in der Stunde desmonds im Abnehmen / an einem Nabel

rag anwenden. Es wil rechtlich getragen vnd gehalten seyn: Es ist zu Reyßen vñnd Wandern ein guter Besert/vñnd getragen für die Wasserfuch/ ein heilsame Arzney: Dergleichen für sonst allerley Gebrechen des Leibs/ so ihren Ursprung von Feuchte vñd vbriger Phlegma haben.

E E O.

S Et Leonis wirdt mit sonderem Gleich B allein in dem Julio, so die Sonn in ihr eigen Haus/als in dem Löwen/am dreyzehenden oder vierzehenden Tag solches Monats eintritt/ von pur lauterem vñnd Feinem Golde gemacht/ vñd in dem ersten Staiffel des Zeichens gezossen werden/ vñd so tan in der selbigen Stunde gepregt/ oder geschlagen werden. Vñnd dar nach soder Planet Iupiter in seinem eignen Haus stehen im Fisch/ so sollen die Zeichen all. in an der einen Seiten gegraben werden: Die Verzeichnus auß der andern Seite soll geschehen/ wann der Mond im Haus Louis ist nemlich in Fischen. Vñnd soll allwegen acht genommen werden: das nach dem gießen diß Sigill nicht mehr ins Feuer kommen soll/ sonst wer alle Mühe vñnd Arbeit vmbsonst vñd vergebens.

gen für das Fiebet Quartan. Man mag darab irineten/ ist auch sonderlich berechet contra Pestem, die innwendig in dem Leib den Menschen vmbbrinnet: Auch für alle hitzige Krankheit der Augen/ vñd andere bösen Hitzigen die wir steigende Hitzigen zu nennen pflegen. So sich ein Person verbrannt hett, soll man das Sigill auff die verbrannte statt halten/ es zeucht den Brandt wunderbarlich auß. Also haben wir Meister Claus Scherers vnser Landtsmañs Frauwen zu Villach/ als sie sich mit der heissen Verckelber verbrant hat/ den Brandt außgezogen/ ohn alle andere Mittel/ das ihr die statt hernach nicht geschworen noch Epter geben hat. Doch hat sie das Sigill darnach/ biß zu vollkommener Gesundheit getragen.

Jungfraw.

S Et Junastrawen Sigill wolde von Kupffer 3. Goldt 3. Silber 3. Zinn 3. h. gemacht. Diese Metall sollen den zwölfften/dreyzehenden oder vierzehenden Tag Augusti, in der Stunde des Tritts der Sonnen in das Zeichen Virginis, vñd gleich dieser Stunde nach dem Bus/ so schlags dhun: Vñnd so der Planet Mercurius ein guten Aspect hat/ von einem andern Planeten/ vñd es in seiner Stunde dazzu ist/ nach Bedeutung der vergleichert Stunden der Planeten am Himmel/ so solt du diß Zeichen vñnd Namen auff gemeldte Sigill graben vñnd stechen lassen/ doch das sie in solcher Stunde fertig vñnd bereit seyen:



Die ander Seite soll wie die obgezeichnete Figur aufweist/ bezeichnet werden/ vñd in der Stunde Solis auff einen Sonntag angehencket werden. Diß Sigill getragen/ ist wunderbarlich in allen Verichehändeln/ gibt weßlichen arossen Günst dem Tragenden gegen aller Weir/ Weis/ vñd Manns/ Personen. Es ist auch ein sonderlich irra-



Vnd darnach demselbigen Menschen in der zeit / so der Planet Mercurius im ersten Haus am Himmel steht / das Wetter schicklich vnd Hell ist vnd lauter den selbigen tag (es ist besser) angehenckelt werden. Man soll auch mit dem anhencken der Stunde Mercurii erwarten / so es anders die zeit des Gangs am Himmel des ersten Haus halber eiteliden mag. Wo aber nicht / so ist an derselben Stunde wenig gelegen: doch ist es besser / wo es die Stunde Mercurii betreffe.

LIBRA.

Item die Wag mit ihrem Zeichen vnd Stail hat diese Art. Es wird von lauterem Kupffer in der Stunde / so die Sol in die Wag eintritt / gemacht / zoffen vnd geschmelzt. Dieser Eingang der Sonnen in Libra geschieht im Monat Septembris, im zwölfften, dreyzehenden oder vierzehenden Tag / nach Eingang des Jahrs. Man soll acht haben / so Venus des Jahrs Herr oder Reservator ist / so wird: des Sigills Krafft wunderbarlich erfunden von den Menschen (in sonderheit so es ein Kinde Veneris ist / der geburt nach) so es treget: so es im al. geschnitten vnd bereit ist. Wann Venus im Zeichen der Wag steht / so sollen diese Character / Wort vnd Zeichen dar ein graben vnd folgend in der Stunde Veneris an einem Freitag umb Ein oder Nam Uhr / welches auch die Stunde der Regierung Veneris ist / angehenckelt werden: .c. vt sequitur.



Dieses Stail ist wunderbarlich für die Zauberrey der Weiber / so etwann den Man-

nen die Mannheit genommen / auch denen so des zum theil weeren / wider abzunehmen. Es ist auch gut für alles böß / der heimliche orten sonderlich .c.

SCORPIO.

Scorpionis Sigill mach von lauterem Eysen in der Stunde Martis am Erchtag oder Dienstag / in der Stunde / so die Sonn in den Scorpion eintritt / welches alle Jahr vngeschicklich auff den zwölfften / dreyzehenden oder vierzehenden tag Octobris geschieht / vnd gleich das Ein o: t zeichnen: Darnach so die Sonn in Wider kommt / das ander ort vnd magst anhencken / zu welcher zeit du wilt.



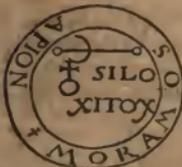
Es ist ein so derlich Mittel für alle vergifffte Kräckenheit. Es ist wunderbarlich allen denen / die es am Hals iragē als Hauptleuten / Kriegesleuten / vnd die mit stengem Zank umbgehn vnd beladen sein / wie groß Förderung er gibt zu solchem Werck: Ja dieses soll man von Eisen machen vnd formen wie es hier oben steht / so der Mars ein Herr des Jahrs ist / vnd die Sonn desselbe Jahrs in den Scorpion eintritt in dem ersten Stail. Darnach so der Mars in seinem eignen Haus im Wider ist / so zeichne das wie obstehe vnd daß in d. Stunde Martis so henckel an. Dis ist in ein Haus gestet / so bleibt kein lebendiger Scorpion darvon. Vnd ist auch sonderlich gut für das Stochē des Scorpions / es hüffe vnd ist ein große Förderung der Kriegesman in Zankung. Aber sonderlich ist es dem Aufschgen zu neben acrrunctnen Goldt gerag. In der anderen Seiten steht also geschriben.



An dem Schwanz soll hindē ein Ringle sein / von lauterem Golde / daran man es trage / also damit im tragen der Kopf vntersch hang. Dis ist ein gewisse Kunst für die Wangen / so es an ein Verstaue gehende wirdt.

SAGITTARIVS.

Es Schützen Sigill mach in der Stunde des Einzangs der Sonnen im Schützen so jährlich geschicht den zwölfften oder dreyzehenden Tag Nouembris, in dem ersten Craffel / vnd zeichne es in der Sund'ouis, vnd hencke in der Stunde Iouis an / im zunehmenden Mond. Dis ist das ander Sigill, so ich erst in langer zeit erfand / vnd gemeiner Kunst nach gedacht.



Ich hab dis Sigill oft zu meiner Widerwertigen Spott gebraucht / das sie rote die Wald Efel gestanden sind / vnd se ner das Maul dorffen aufschun. Es soll ein Silbernen Ding haben / vnd sonst von lauterem Zinn gemacht werden / ohn allen Zusatz anderer Metallen. Es will reinlich zeragen seyn. Dann wo es in der Zeit der Vermischung nit abachan wirdt / so verdirbt / vnd verliert sein Krafft.

CAPRICORNVS.

Ye haben wir mit de Saturno yuthum / vnd mit seinem Geschlecht: das Sigill

A mache man mit Golde / dann Bley gibt den andern Metallen kein Wirkung: Das Ringle soll Kupffern seyn. Machs in der Stunde des Einzangs der Sonnen in Capricornum, so die Sonn am weitesten von vns sein wird / vnd zeichne es an einem Samstag / in der Stunde Saturni. Danach so Saturnus etwan ein guten Aspect gegen etwan andern Planeten hat / so hencke in disjmonds abnemmen in des Aspects Stunde / es sey gleich der Mond oder ein anderer / so gilt es gleich. Es mag auch wol ein Gunstseer n3 zum gemein'n Mann heißen. Dieses Sigill heilt ohn alle zweifel den Wolff am Schenckel das haben vnser Alten nicht künstlich finden könn / vnd vermeint / es sey nit möglich den Wolff zu heilen / so doch das ohn alle andere Mittel ein bewerte Arney ist.



D A Q V A R I V S.

Die Sonn im Wasserman eintritte im Ianuario, auß folgender Mixtur Nemlich Gelde j. Lor. Sil: er 3. i. Saturni 3. ij. Martis 3 j. In obgemelter Stunde goss se / vnd machen bis zum Zeihen graben / vnd aufstehen. Als dann jeder Planet Saturnus im Neunden Hauf des Himmels steht / so grab die Zeihen vnd wort geschwindt nach einander darauff. Du solts aber nicht anwenden / es sey dann die Sonn vnter die Erden: Dann sollt er in der Stunde Saturni seyn: So wirdt er dich disj Sigill für die Lame vnd kafe Besucht / vnd Estarten der Dritten vnd Pars X. Zu

Spannadern helfen. Auch ist es zu Erhaltung der Bedeckenuß gut/ vñnd mache Feur gefällig den Menschen. Es soll auch für alle vergiffte seyn/ wie du an den Spinnen siehst/ so man sie darzu thut/ so weichen sie vñnd bleiben nicht darbey.



PISCES.

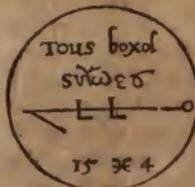
Das Sigill der Fischen soll im Ordnung/ als die Sonn in das Zeichen der Fische eintritt/ von folgend. n Metellen als von Gold: 3. j. Silber 3. ij. Zinn 3. iij. Eysen 3. j. Kupffer 3. j. In derselben Stunde gemacht vñnd gegossen werden.

LIBER TERTIVS ARCHIDOXIS MAGICÆ.

Lem/ so du ein Coniuncti- on Martis vñnd Saturni am Himmil siehest/ so nimm ein Eysen vñnd formier ein Maus/ vñnd besich/ das sie fertig sey/ ehe die Coniunction ver- scheine oder sich endet/ vñnd mach ihr an den Bauch in der Stund Louiſ di. se Voer. ALBAMATOX. Darnach so der Mond in Cancro ist/ im neunnden oder zehenden Grad/ so schreib auff die lincke Seiten ITKΘEMΩX XIX. Vñnd so der Mond abnimpt/ vñnd im Zeichen des Fisches im 9. oder 10. Grad ist/ so schreib auff die lincken Seiten ΠΝΑΥΡΑ. Vñ auff den Ruck/ wann der Mond voll wird/ im puncto ober-

A Darnach so der gültig Iupiter im Achtem Haus im Himmel steht/ am Tag vñnd in der Stund Louiſ angehencket werden. Das ist das vortrefflich Instrument den Zorn zu vertreiben/ darauß viel grosser Kranckheit als Lämme/ der Schlay/ Krimmen vñnd andere kommen: Dargegen diß geragen/ hilffte wunderbarlich/ Monn vñnd Frauen. Es miltret das Podagra/ den Kraupff/ vñnd alle Wehragen der Füße.

B



Dieses Sigill soll so lang an einer Schnur herunter hanaen/ darmit es vñter den Nabel an den Bauch hangt/ etc. Also fendet sich das Buch de Duodecimo Signis & illorum Secretis.

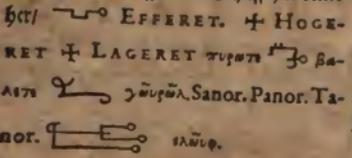
E

den Ruckgradi biß zum Schwanz/ das ord- mit diesem Zeichen  so gegen dem Kopff stehn sol  NATVRASVA  Darnach mach der Maus ein laur- bichen Halsband/ vñnd im wachsenden Mond an einem Samstag vmb Ein vhr in der Nacht/ das ist/ die erst Stunde Saturni/ so zeichen diese Character darauß LL CO N. 3. L. ABBEIA. So nun dieses alles ver- richt/ so leg der Maus das Halsband an/ wann ein Coniunctio Saturni mit Martis ist/ wie vorkin: So stelle die Maus vñnd so ferlich an ein Brett an ein ort im Haus/ so werden alle Wägen vñnd Müßhauß dem

Hauff lauffen / vnd so ein frembde daren
komp/ bleibe sie vber ein Stund nie darinn.
So du ein Wauff mit einem Faden an diese
Merall schie Wauff bindest / so lebe sie vber
ein Stundt nicht / sondern stirbt von Stundt
an / vnd geschwille / als ob sie etwas vergifftige
gessen hetten.

DE OVIBVS.

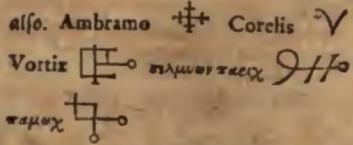
Arzegen damit wir nicht allein was
zu vertreiben / sondern auch was nutz-
lich ist zu erhalten / Aene. So hab acht wann
die Schaff mit den Schmelmen beschwert
sind / das sie sterben / so mach dir ein Lamb
oder Schaff von Leym / wie folget. Dumb
vmb den Flecken da du wohnest / dreyerley
Erden / vnd nimb Sandt auß stießendem
Wasser / auch bey de Flecken da die Schaff
den mehren theil trincken / trette es wol zu-
sammen / vnd thue das alles / wann der
Mond im Abnehmen ist. Auß solchem
Leymen oder Erdrich / mach dir ein Figur
wie ein Schaff / vnd in der Stundt wann
der Mond begine abzunehmen / so schreib
diese Zeichen auff dem Schaff hin vnd
her /



Das Schaff stell in den Stall / vnd be-
streue es mit Salt / vnd laß die Schaff
daruon lecken. Dann alle die Schaff die
darnen lecken / oder das Salt so darauff ge-
legen ist / niessen / werden von dem Schelmen
nicht frant / sterben auch nicht. So aber et-
lich frant werden sein / die laß das Salt
lecken / so werden sie gesund: so viel vermag
die Daur in solch en dingen.

Also mag man auch Dachsen / Schmel-
nen vnd andern Thieren auch Mittel be-
reithen / doch das nach keiner Art / Ir vnd
Tag Dem Vnderen Viech / so es das

A Bluc hat / ist sein Pestlenc / gleich wie dem
Pferde die Fessell sein / ghor Zode ist / so
schreibe zum Bluc auff ein new gelegte Ey



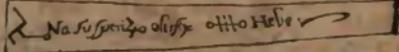
B Thue dem Viech das Maul auff / vnd
zerdruck ihm das Ey auff der Zimzen im
Halß / vnd laß ins hinab trinnen / vnd es ist
grunesen von Stundt an: Doch soll es in
Zwölff Stunden nicht trincken.

Gleicher gestalt thue dem Koff / so die
Fessell hat / zerdruck ihm das Ey im Halß
allein das da für das Wort AMBRAMON
des vorigen Crentes Wort vnd Zeichen
machest / KVPFAMILON:

C So wirdt das Koff geschwind
D Vomieren: Darnach gib ihm
ein Futter mit Salt vnd Essig / vnd vber
Zwölff Stund trinckts. So bald dy Pferde
das Futter gessen hat / so reit es ein Stundt
oder zwo vmb / darnit es sit vnter / da nach
laß rasten / Dieses sind der Daur O h
taussen / die Zeit vnd Tag vermach en di ohne
achtung der Zeit nicht: geschriben mag.

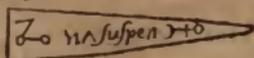
AD MVSCAS.

D Ze Fliegen oder Mucken ket litten
den Menschen oft / ist auch et wan in
Sommers zeit bey dem Essn / ein un-
lustigs Wesen. So sie also Zurecht zuge-
ben / so solt du ein Pscriemen haben der von
lauter Strabel gemacht / vnd also zuzer-
set sey an Vollem Mond / so dir Druck am
Himmel ist oder aestlich: m d d e e z
chen auff das Fessell dy Pscriemens.



Darnach so t du vom Hest an l e f an
Eph / drey lang Strich mach en / den
nen im Vnter Mond / d n a d a n t t r
nem andern Vollmond / den dritten vnd d. e

Im neuen Mond. Darnach wann ein Con-
junction H vnd C ist / so schreib diese Worte
auff den Pfrimen der Länge nach / wie die
Sigur zeigt.



Wann du dann diesen Pfrimen in ein-

Wande steckest / es sey wo es woll / vñ machst
ein Ring mit einer Keiden darumb / eines
Tellers groß / so kommen alle Mücken in
den selbigen Ring zusammen / vñ sitzen alle
da so lang / bis du den Pfrimen wider her-
auf zerschiffst / als dann steigen sie wider
an jr Ort / vñ plagen die Leut.
wie vor. 1c.

LIBER QVARTVS

ARCHIDOXIS MAGICÆ.

DE TRANSMVTATIONE METALLORVM,
& Tempore eorum.

 Du Gold wilt mutieren in Silber / oder Silber in Gold / oder sonst
ein Metall in das ander: So solt du dieser nachfolgender Tafel acht nehmen:
Dann es warlich nicht die geringste Ursach ist / dardurch du zu dem Ende des
fürgenommenen Wercks desto ehe vñ ansehnlicher kommen magst.

Tabula Transmutationis Metallorum.

Zu Transmutie- ren Solem in		So sahe an wann der Mond ist im sechsten Grad		Wägen in der Stunde des Planeten / darinn du O oder die folgen- den mutierest.	
H	☉ ☽ ♂ ♀ ♁ ♂ ♁ ♁	Sahe an so D ist im 20. Grad	♁ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁	in der Stunde	☉ ☽ ♂ ♀ ♁ ♂ ♁ ♁
Q	☉ ☽ ♂ ♀ ♁ ♂ ♁ ♁	1. Grad	♁ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁	in der Stunde	☉ ☽ ♂ ♀ ♁ ♂ ♁ ♁
D	☉ ☽ ♂ ♀ ♁ ♂ ♁ ♁	12. Grad	♁ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁ ♁	in der Stunde	☉ ☽ ♂ ♀ ♁ ♂ ♁ ♁

7		9. Grad		in der Stunde	
3		18. Grad		in der Stunde	
4		3. Grad		in der Stunde	

E X E M P L V M.

Wenn du wilt Gold in Silber verwandlen/ so solt dennen Anfang thum in der Stund Lunz, so der Mond im sechsten Grad des Krebs ist: Also solt du die vorgehende Tafel von verenderung der Metallen auch verstehen. Dann alle Irdische Anfang/ Geschäfte vnd Handthierung/ werden am süglichsten vnd glücklichsten vollführt/ nach lauff des Himmels vnd der Planeten: Diueil wir Menschen all nach der Wirkung des Firmaments/ durch den höchsten Gott verordnet/ geregelt werden/ einer Krankheit daran wir gesundt werden/ oder Befundtheit erlangen. Dann es ist in Arzneyen dieser Wirkung gleichfalls acht zu halten: dann die Simplicia offtermals nach der Zeit ihre Wirkung haben/te.

L E C T O R I S.

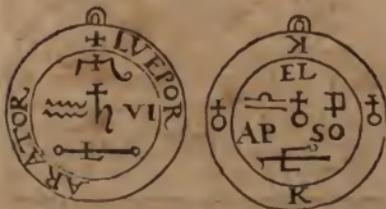
Günstiger Leser/es werden die Chara Ceres vnd Sigilla in vorgehenden 3 Büchern vngleich gefunden/ vielleicht auf Ursachen, das sie wie oft geschicht) auf Stein nicht eigentlich abgerissen vnd geschnitten worden. Weil nun das Aurographum nicht vorhanden/ hab ich dieseligen/ wie sie in der vorigen Lateinischen Edition gefunden/ bleiben lassen Das wil aber dem Leser nichts abgung/ solgen ich die Sigilla vnd Chara Ceres alle widerumb hernach/ auff ein ander Sattung/ wie sie Gerardus Dorn in seiner Lateinischen Edition hat setzen lassen: Wo er aber desselben Abcontrafetzung bekommen/ ist mir vnwissend Das ludica um aber vnd Dissection/ weis ich die rechten seyn/ Reht bey dem Verstecken dageselber/ der solche wil brauchen vnd jurechten lassen/te.

LIBRI PRIMI ARCHIDOL-
 xis Magica Sigilla, a superioribus
 variantia.

Für die fallende Sucht. Pag. 332.



Zu erhaltung des Gesichts. Pag. 323.



Zum Hirschwinden/te. Pag. 324.



Contra Paralyfin. Pag. 324.

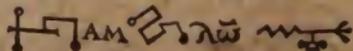


A Für den Leidenstein. Pag. 325.



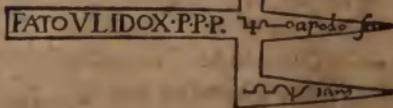
B Zuden Gebures Gliedern. Pag. 326.

AVGALIRIOR οαλιχαγριλ κ29



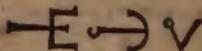
Ibid.

C



Zu Harthdarenden Koffen. Pag. 326.]

⊖ √ S.V.R. Q.L.R.E.



D

+ 4 (+ 9. 1. γ. τ. 70 SELE.
47. Z. SS. A. K. R. X. X. X. X.

2A 4 3. 9. τ. η.

Für das Podagra. Pag. 328.]

E

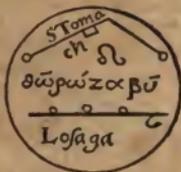
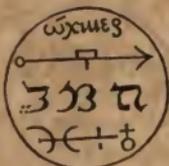


Pag. 329.

A

Ad LEPRAM.

Pag. 330.



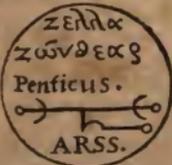
Zur Contractur.

Pag. 329.

B

Zur Schwindsucht.

Pag. 331.



C

Zum Blausfuß der Frauen.

Pag. 329.

Zum Krampff.

Pag. 331.



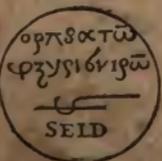
D



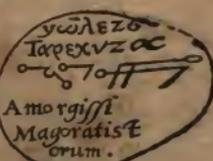
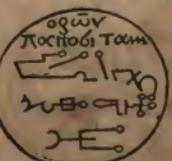
Pag. 330.

Zum Herzstrem.

Pag. 332.



E



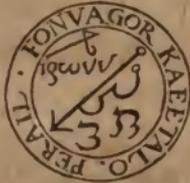
LIBRI SECUNDI SIGILLAA

LEONIS. Pag. 335.

nempe 12. Signorum Zodaici.

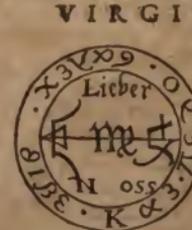
ARIETIS

Pag. 333.



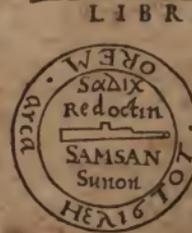
TAVRI

Pag. 334.



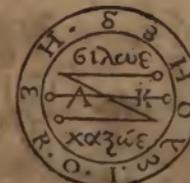
GEMINORVM.

Pag. 334.



CANCRI

Pag. 334.



SCORPIONIS.

Pag. 336.



Pag. 337.



SAGITTARIL

pag. 337.



CAPRICORN I

pag. 337.



AQVARIL

pag. 338.



PISCIVM.

pag. 338.



A LIBRI TERTII CHARACTE

ra, a superiorib. quodammodo variata.

Contra Mures. pag. 338.

ALBOMATATOX

αυτοματοξ

יורשהה

IO. NATVRA SVA



IL Con. 3. Z. AB ENA.

Pro OVIDVS. pag. 339.

EFFERET. HOGERET

IAGEREL. πικωτη.

Γαλιη. 2. γωρωλ. Sanor. Panor. Ta.

C nor. IAW.

Ibidem.

Ambrammis (al. Ambrabo. Ambrammo.)

Gorelis

Vortix

WAWX

Ibidem.

Kupfamilon.

Contra MVS CAS. pag. 339.



Ibidem.



Pais X. EX

LIBER QVINTVS ARCIDOXIS MA- GICÆ

De Speculi Constellatione.

Ist Königlich In-
strument zubereiten / ist
es an fünf diese Mei-
nung / da es alle Monat
durch des ganz Jahr an-
gefangen werden möch-
te / wann man allein eigent-
lich achtung hat /
welches Zeichen am Him-
mel Ascendens
sey. Auch ist fleißig Achtung zu haben / den
Anfang eines jeden Zeichen mit seiner Gra-
du vber den Horizonten / mit sampt dem
Witragischen Zeichen / Medium Cœli ge-
nannt.

Zu diesem soll man eigentlich wissen / in
welchem theil des Himmels ein jeder Pla-
net sey / zu der Stunde vnd Tag des An-
fangs dieses Mysteriums: Auch ob es Pla-
net vber oder vnder der Erden sey vnd wann
er auffsteigen werde / vber vnsern Horizon-
tem. Auch die Coniunctiones vnd Zusam-
mensetzungen der Planeten: Item / man
soll wissen in welchem Zeichen vnd Gradu
die Sonn oder der Mond sey / ganz eigent-
lich: Darzu alle Volle / Wachs / Zeyn / ne-
we Mondschein. Auch das man die rechten /
vnd linken Equinoctia habe: doch nicht nach
den Taffeln Ptolomæi gerechnet. Darn
die Vrsach ist die / das Ptolomæi Taffeln
sind gemacht worden / Anno nato Chri-
sto 140. Ist damals das Equinoctium
gewesen am 31. Martii: vnd zwey Vhren / D
vier Minuten nach Witrag / Derhalben es
jetzt zu vnsern Zeiten / nemlich Anno 1537.
fast fünf Tag / sieben Stunden / vnd sechs
vnd dreißig Minuten / vorkellen. Deshal-
ben soll man hiemit Anfang dieser herrli-
chen Kunst / auch des waren Equinoctii

achtung haben / vnd soll das Ort des Equi-
noctii genommen werden / in der Ecliptica
des Achten Himmels / welchen Ich nenne
des Widders Anfang / von wegen der Zer-
theilung. Dann der erste Theil bey dem E-
quinoctio auß der Ecliptica helt vier vnd
zwentzig Minuten der Neigung / als dann
haben wir den Tag Equinoctii. Da ist als
dann der Sonnen Ort nahend bey der E-
cliptica Zertheilung / vnd des Equinoctii
sechsten Erckel am achten Himmel. Vnd
dies ist der gewiß Punct. Derhalben wo
man die Sonn seht / es sey im Aufsteigen
oder am Mittel des Himmels / Medium
Cœli genannt / oder auch im Niedergang /
vnd der Anfang des Widders seyn / vnd
der Zeichen. Vnd so die Sonn an diesem
Ort ist / so erkent man eigentlich die Stunde
am Tag / auß welchem man hernach an
dem Anfang des Widders vnd der Zeichen /
er sehe am Himmel wo er wolle / sein em-
pfundtlichen Locum wissen / vnd also dar-
nach durch auß das ganz Jahr / durch den
Lauff der Sonnen vnd ihren Ort / den A-
scendenden im Auffgang finden. Es sollen
auch etlicher Planeten drey genossen wer-
den / vnd nach vrgleichung Eclipticæ / wel-
ches ich Theophrastus / wie die Vergleich-
ung der Zertheilung im Achten Himmel
(beschrieben.) Vnd also so man dieser drey
gen eigentlich Bericht hat / so heb: man die
Kunst an. Man nimpt diese nach folgende
sieben Maxilla bey diesem Gemicht / doch
noch dem sie puratere vnd gereiniger wor-
den sind: jedes auff sein Art / wie hernach sol-
get / also:

1. Gold vber den Theil oder Erth.

Silber

Elber zehen Theil.
Kupffer fünf theil.
Zinn zwey theil.
Bley zwey theil.
Eisen Ein theil.
Direct Silber fünf theil.

Diese purgierete Metalla muß man jedes
besonders in einem Papter behalten. Es
wird auch allein angezeit von Ein Spie-
gel: dann sonst Goldt kompt zu Ein Spie-
gel: der vnzgesehrlich diese Gröffe hat / wie
hernach verzeichnet.

Des Spiegels Gröffe.



Nun aber sollen alle zelt dieser Spiegel
drey seyn. Dann in dem Eimen sieht man
alle Contrafeyung der Menschen / als von
Dieben / Feindt vnd andern Personen: der
gleichen von Gestalt des Blichs / Kriegs-
rüstungen / Schlachtordnung / Belagerung:
Jem / alles so die Menschen thun vnd voll-
bringen / oder auch vllbracht haben / es sey
Tag oder Nacht das sieht man darinnen.
Jem im Andern sieht man Schriftlich
alle vergangne vnd gesch: he: Reden / Wort /
Anschleg / wo vnd den wem die geredt sind
worden / sambt allem dem / was in Rath-
schlezen abgredt vnd beschlossen ist / mit
allen vrsachen derselbigen. Doch das es
vorhin gesch: eben seye / dann man nichts
Zukünftigs darinnen sehen oder erken-
nen mag.

Im Dritten sieht man alle Schrift in
Brieffen / Büchern / vnd alles so in der
Gedern / sein mag / wie heimlich vnd verborgen
es immer ist.

Vnd in Summa / so erscheinet dem

A Menschen auff welchen diese Spiegel ge-
richt sind / alles das / so vnder dem Hori-
zonte gesehen oder vergangen ist / es sey
nahend oder fern / Tags oder Nachts / Hei-
lich oder Dffentlich. Vnd die Spiegel müs-
sen auff eine gewisse Person gemacht werde:
Die andern Menschen auff welche es nicht
gemacht / die können nichts darauß sehen.

Es ist auch zu wissen / wann der Spie-
gel größer machen will / nimbt man den Me-
tall auch desto mehr / vnd ihe größer der
Spiegel ist / ihe besser es ist / vnd ihe baß
man darinn sehen mag. Dann so man groß
Versammlung / als in Kriegen / Schlachten
oder andern dergleichen Ding sehen will
so mag man in so kleinem Begriff nicht die
Personen / Ross / Wiehe / vnd dergleichen
Ding / so gar vnderschiedl. ch sehen / das
aber in einem grossen baß gesehen werden
mag. Doch nimbt ein kleiner als viel Mühe
vnd Arbeit zu machen / als ein grosser / allein
das der grosse desto mehr Metall braucht /
vnd etwas mehr Arbeit zu dem Potieren
dann der kleine.

Nach dem die Metall geformiert / vnd
Pur: Rein vnd Feuer sind / sollen sie dar-
nach zu diesen Werck weiter Purgiert wer-
den also. Es dienet auch wol darzu / so man
jedes Metall in der Stumbe des Planeten /
so ihm zugeeignet / anfanze in Purgieren
vnd auch das man die Aspetus ad illam
Planetam bonos vel malos, bonorum vel
malorum Planetarum Obstruete.

Goldt.

Das Goldt / so es drey mahl per Ani-
monium gossen / vnd nachmahls durch Sa-
turnum abgetrieben vnd geuener wird / be-
darffs sonst keiner andern Puraaz mehr.
Allein das es ganz dünne gesch: azen / vnd
in Ealzwasser gelegt werde vier vnd zwen-
zig Stundt / darnach mit lauerem Was-
ser sauber gewesit en / vnd mit einem rei-
nen Lächlein getrücket werde / dar-
nach behalten / bis zur Zeit da mans nützen
will.

Silber.

Mit der Purgation des Silbers hat es diesen Weg nach dem es dünn geschlagen/ send man das in Wasser/ darinn gelassen/ Weissem vnd Salz Solutet ist/ darinn send mans vngeföhrlch ein viertheil stund: Dann auß lauerem Wasser gewaschen/ vñ mit einem saubern Tuch wol abgetrücknet: Vnd auch besonders behalten/ bis auff die Stunde der Rüksung.

Kupffer.

Das Kupffer soll man legen in Vitriol Wasser/ (al. Campher Wasser.) mit Essig vermischet 6. oder 8. Stunde/ so purgirt es sich/ darnach sauber waschen vnd trücken/ vnd wol behalten.

Eysen.

Das sell geföhlet Eysen seyn/ doch den Staub sauber darvon gewaschen/ vñ vnd ob einer Blut wider trucken gemacht.

Bley.

Zerlah das Bley in einem Eysenen löffel/ vñ wirt thier Venen groß Wachs darauff/ laß es darauff verbrennen/ darnach geuß in lauer Wasser.

Zinn.

Zerlah auch das Zinn/ vñ wirtß Binschlit/ Wachs oder Honig darauff/ vñ laß es dann darauff verbrennen/ dann in Wasser gegossen/ darnach getrücknet vnd behalten.

Quecksilber.

Das truct drey mahl durch ein Leder/ in ein sauber Hülckens Geschir: Was durch

A gehe/ ist gut vnd Purgirt zu diesem Werck/ Was im Leder bleibe/ ist ni. his werth.

Diese Metall nach ihrer gehalten Purgatg behalt jedes besondern/ vnd ist nun alles bereit zum Anfanze.

Nach diesem soll man eigentlich vnd gewis wissen der Person Complexion/ es sey Weib oder Mann/ der dieser Spiegel gemacht werden soll durch stellung einer Natuuret/ wie wir zunter deutlich beschriebem haben: Nicht wie etlich stellen/ von dem Tag vnd Stunde der Geburt her/ sondern das wird die rechte Natuuret stellung gehelff/ so mans her nimpt von den Stunden vnd Puncten/ wann Gott der Allmächtig/ der Frucht in Mutterleib die lebendig Seel sendet/ vñ dz Kindt dz erst Leben empfiehet: Wie man dann dieselbigen Stunden auß den Grünt ein/ weiche ich Theophr. gemacht vñ verlassen hab/ eigentlich einem jeden Menschen/ er sey Alt oder Jung/ Weissagen kan.

B haben: Nicht wie etlich stellen/ von dem Tag vnd Stunde der Geburt her/ sondern das wird die rechte Natuuret stellung gehelff/ so mans her nimpt von den Stunden vnd Puncten/ wann Gott der Allmächtig/ der Frucht in Mutterleib die lebendig Seel sendet/ vñ dz Kindt dz erst Leben empfiehet: Wie man dann dieselbigen Stunden auß den Grünt ein/ weiche ich Theophr. gemacht vñ verlassen hab/ eigentlich einem jeden Menschen/ er sey Alt oder Jung/ Weissagen kan.

C So man nun der Person Natuuret gestellet hat/ vñnd ihr Complexion sampt den Planeten vnd Zeichen erfahret/ vnd empfangen/ so hat man zu diesem Werck gena. Man bedarff hier nicht wissen sein Glück/ Unglück/ Todt/ Leben/ Kranckheit/ oder anders/ wann man allein die Neuolution des Jahrs/ darinnen der Mensch geboren ist/ darzu hat.

D Hiernach folgt die Tafel/ darinn man den Anfang hat des Spiegels/ auff ein jeden Menschen/ er sey eines Planeten welches er wolle.

H	☿	12. Grad.	12. 7.	☉	5. Grad.	☽	12. Grad.
L	♁	11. Grad.	11. 3.	☉	13. Grad.	♁	19. Grad.
♂	♂	10. Grad.	10. 8.	☉	9. Grad.	♂	10. Grad.
♀	♃	3. Grad.	6. 2.	☉	13. Grad.	♃	7. Grad.
☉	♄	12. Grad.	1. 5.	☉	12. Grad.	♄	4. Grad.
♀	♅	7. Grad.	9. 7.	☉	1. Grad.	♅	20. Grad.
☽	♆	6. Grad.	4. 1.	☉	20. Grad.	♆	6. Grad.
ist der Metalle ein Kind	des Planeten: Soltß Anfang im Ohr	des Zeichens Grad aus der Rechten der Planeten.			Häuser des Planeten.		Die Eolt im dem Grad. der Zeichen.
							Der Woch in den Grad. Soltß der Zeichen.

Als ein Exempel.

Ist der Mensch od die Person ein Kind Saturni, so soll der eist Anfang sein / wann der Planet Saturnus in seine eignen Haus/ das ist / im Wasserman ist: Oder so. s mit dem Saturno der Zeit halben n. ch sein mag das er doch außs wentslt im 12. Haus/ des Himmels/ das ist / im Haus/ des vnglückl/ feindtschafft. nichts vnd alles bösen vnd als dann auch die Sonn stehe. m 5. Gradu des B Wassermans / vnd der Wend im mitteien oder 11. Grad des Wassermans: So nimb das vor gezogen vnd Purgiret Vey/ gleich in de Puncten vnd Augenblick / so v Mond erscheinet in v Ersten Siastel des 11. Grads des Wassermans/ thu es in ein n. wen Tigel vnd in das Feuer/ so vohin alles darju bereitet sein soll: las es schmelzen/ als dann so bald es flusst/ thu es vom Feuer / deck den Tigel flechtig in vnd las es stehn bis auff die Zeit/ das der Planet Iupiter steht im 11. Haus/ am Himmel/ oder im 11. Haus/ des Himmels/ oder das er ist im 11. Gradu des Schützen/ vnd der Mond den 19. Grad des Schützen erreicht/ vnd die Sonn auch im selbigen Zeichen des Schützen/ vnd im 13. Grad ihren Ganzführer. Als dann nimbe man das Zinn/ welches zu vor gezogen vnd Purgiret ist/ zu handen/ vnd thut vorgemelt geschmelzt Vey in Tigel in dj Feuer/ last es fließen / vnd wanns flusst/ wirft man das Zinn auch darju / vnd las mit e. a. fließen/ vnd als dann mit einem Hölzlin gerühret vñ wol geschmelzet / als dann herauß gethan vñ zugedeckt wie vor: Vnd las es stehn wie vorhin/ bis auff den Martem. Vnd also gesch. ch. es weiter mit alleu andern Metallen/ nach innhalt der Tafel/ bis die Metall all zusammen kommen.

So aber Venus ein Herr der Geburt ist/ so hebt man mit dem Kupffer an/ vnd fort also / Venus, Mercurius, Sonn / Mond: vnd sach am Saturno oben wider an/ durch Iupiter vnd Martem, also bis auff die Venus, vnd geht durch vnd durch/ das man

A allwegen den Herren der Complexion oder der Geburt / zum ersten nimpt: Allein so Mercurius Herr der Geburt ist / so ist er allweg der letzte/ auß Vrsach / das sein Mettal nit im Feuer bleib/ dann er reucht alles hinweg. Aber sonst soll er also in v Ordnung also bleiben vnd sein/ außgenommen wann er Herr der Geburt ist/ so ist er der letzte/ jedoch zu seiner Zeit.

So nun die Metall alle sieben / wie gemelde/ hinein gebracht/ als dann soll man zwe glat Eysne Tassen haben/ vnd vor ein Eysnen Trot an die Zargen oder Deckel machen / so gres als der Spiegel sein soll/ auff das / so man den Deckel oder Zargen zwischen beyde Eysne Tafel legt/ das man als dann den Spiegel darcin giesen mög Doch soll die Zarg oben ein engen Eingang haben/ damit man die Metall hinein schütten könne/ wie nachfolgende Figur anzeigt/ die einer Gläschen gleich formirt ist. Als dann mach die Eysn Tassen vor dem Eingießen warm / vnd bestreuchs mit Vnschlut / auff das die Metall nicht anhangen / vnd die Spiegel sein glat werden.

Also ist die Form oder Gießfläschen geformirt/ darcin der Spiegel gegossen wirdt.



So nun dis alles verrichtet / so A man der Zeit zur achnung haben: Vnd so der Herr der geburt vnter der Erden ist/ das ist/ so er im 1. 2. 3. 4. 5. oder 6. Haus/ des Himmels steht vnd der Mond im Haus/ des Geburtis herren im lebenden Grad ist / vnd doch sonst kein böser Aspect vorhanden / als

da sind \square vnd Δ Aspect oder P: Als dann so schmelz die Metall die all beyssammen im Tigel sind / vndt geuß die in dem Namen Gottes in die Form. Das ist nun der erst Spiegel / in diesem sieht man alles / was man leblich oder Wesentlich sehen will als Menschen / Bilder / Häuser / Ehler. Doch soll der Guß vngezweiffelt im Puncten vnd Augenblick / so der Mond den zehenden Grad erschreiten thut / das soll vndt mag geschehen / es sey Tag oder Nacht / es gilt gleich.

Darnach ihu den Spiegel außs Form / leg den besonder / vnd nim das oberig von Körnern oder Abgang der Metallen / geuß das in ein Tigel zusammen / doch nicht ehe / es werde dann ein Coniunction des Herrn der Geburt mit dem Mond: In derselbigen Stunde der Coniunction / geuß die Metall wider in ein Stuck / vnd laß es im Tigel stehn / vnd rüß die Form: Vnd wann der Herr der Geburt stehet im 10. Haus am Himmel / das ist in Medio oder am Höchste des Himmels / so geuß den andern Spiegel: Als dann soll der Mond sein im andern Haus oder Zeichen des Planeten / welcher Herr der Geburt ist: als vorhin der Mond im 10. Grad des Steinbocks ist gewesen / soll jetzt im 10. Grad des Wassermans sein. Dann so Saturnus Herr der Geburt wer / so hat er zwen Häuser / nemlich den Steinbock vnd Wasserman. So aber die Sonn oder der Mond Herr der Geburt waren / deren hat jeder nur ein Haus / nemlich / die Sonn den Löwen / vnd der Mond den Krebs. Also soll man alle drey Spiegel gessen / so der Mond im zehenden Grad des Löwen / oder im zehenden Grad des Krebs daher fehret. Vnd also wirdt der Ander Spiegel / In diesem kan man erfahren alle Neuen Welt vnd Besang die vergangen sind / auch so gar die Tag / Stunde vnd Zeit / wann solches geschehen sey.

Darnach auch die Metall wider zusammen in einer Coniunction / gleich mit dem Herrn der Geburt in derselbigen begriffen

A wann sonst ein ander Planet ein Coniunction mit dem Mond hat / gilt es gleich. Man thut den Spiegel herauf / legt den besonder / vnd rüß die Form wider zu wie vor / vnd so der Planet kompt in das 7. 8. 9. 10. 11. oder 12. Haus / so ist er oberhalb der Erden / vnd darnach der Mond wider im ersten Zeichen oder Haus / der Planet im zehenden Grad daher fehret / vnd sonst kein böser Aspect vorhanden ist / geußt man den dritten Spiegel. Darinn sieht man alle geschribne / gerisne vnd gemahlte Ding / in Brieffen vnd Büchern / vnd in Summa / alle verbergne Ding / die nur leben / vnd durch die Lebendigen gemacht sind. Was nun für Metall vberleide / mag man thun oder brauchen wehin man will. Vnd die Spiegel soll man bekalten mit der Zal 1. 2. 3. bezeichnet.

Nun so die Sonn im Zeichen oder Haus des Herren der Geburt ist / im Fünfften bis in Sibenden Grad / soll man die Spiegel auff der Eimen Seiten auff einem Schleiffstein zlat schleiffen / also das gar kein Grüble oder Mackel darinn gefunden werd / dann es am Eichen grosse Irting brechete: als dann letzen mehr zum andern legen / sondern jeden besondere. Man mag auch anschauen schleiffen den ersten / andern / wenns die Zeit gibt / so gleich der Zeit noch nicht alle drey gegossen sein / das hindert nichts / wann allein die Zeit vorhanden ist / Vnd so sie geschliffen sind / soll man acht haben / wann der Mond des Erst Newnach dem Schleiffen haben wirdt / als dann so pallirt man es: Im Puncten / so der Mond das New annimpt / soll man mit einem Eud n Holz / vnd mit Trippl / den Eren Spiegel sauberlich reiben / so wirdt er schön vnd glantz. So aber der erst Vollschicht hernach kompt / vnd im Puncten des Bruchs pallirt man den andern vnd dritten / in der gestalt das keiner mehr zum andern geleg / sondern jeder besonder behalten. Vnd wann dann der Herr der Geburt stehet im zehenden Haus / das ist / im Haus aller verborgerheit

Vorgenheit / vnd als dann die Sonn oder der Mond zu der Zeit noch stehet in Häusern des Gebirg. Herr / darzu auch ein Coniunction zweyer guten Planeten vorhanden ist / sollen diese drey Spiegel in ein klar / lauter / fließend Brennenwasser zusammen gesetzt werden / also das sie erst vnder dem Wasser zusammen kommen / vnd die darinn ligen lassen / vngeserlich zwö Stund / so lang bis die Coniunctio für

A vber ist / darn herauf genommen vnd in ein sauber Tuch gewickelt vnd dann gehalten. Also mag diß Königlich Instrumente bereitt werden in dreyehen Monaten / wann man der Zeit rechte acht nimpt. Vnd solches mag alle Jahr geschehen: Jedoch ist es ein Jahr besser / als das ander / vnsonder so der Herr der Geburt Gubernator ist desselbigen Jahrs / oder der Praefatus partis Fortuna ist.

LIBER SEXTVS

ARCHIDOXIS MATHICÆ.

DE COMPOSITIONE

Metallorum.

Sist nicht minder / das die Compositiones v Metall große Ding wirken / in den vbernatürlichen dingen / das in viel vnd in anderley Weg zu bewisen ist / wie hernach weiter angezeigt. Dann würdestu alle Eiben Metallen nach rechter ordnung zusammen setzen vnd mit einand schmelzen in Ein Metall / so würdestu haben ein solches Metall / darinnen alle die Tugenden der Eiben Metallen sitzen vnd verborgen liegen. Die hastu hie in diesem Metall **alchemia** / welches wir hie **LECTIVM** nennen. Vnd hat noch viel mehr Tugenden / nemlich nicht allein / wie die puren lautern Metallen ihre natürliche Tugenden haben / sondern hat auch darzu vbernatürliche Tugenden. Dann die puren Metall haben für sich selbst nicht mehr vnd weiter Tugenden in ihnen / dann so viel ihn Gott vnd die Natur geben vnd zugeeignet haben vnd sind doch alle nur natürlich. Wie ihr sehet vom Gold / welches das aller edelste / herrlichst / vnd fürnemlich Metall ist das hiet

B den Aufsat / mit allen seinen Speciebus: Das Kupffer vnd Mercurius, alle außwendige Schäden vnd Wunden. Dergleichen die andern Metallen haben auch ihre besondere Tugenden / wie ich weiter erzehlen / sondern de Virutibus Metallorum setzen. So mögen sie doch vnzerstört vnd vnuerendert ihrem Metallischen Wesen / ohne schaden in der Arzney gang vnd gar nichts aufrichten: Sondern ehe vnd sie ihr Tugend in der Arzney erzeihen müssen sie vom Altmetall in von ihrem Metallischen Wesen zerstört / vnd in ein andere gestalt verwandelt werden in ihre Arcana: Als in Olea, Balsam / Quintum Essentiam, Tincuram, Calcem, Salta, Crocum vnd dergleichen / vnd den Partien Administriert werden / vnd mögen ohne solche bereitung / von ihrem beytragen / vbernatürlicher weis gar keine hülf erzeihen / wie dann vnser Eletrum thut / das nach Himmelschen lauff zusammen gesetzt ist / als wir hernach in seiner Practica sehen.

Darumb wir nit vnbillich vnserm Electro groß Lob zuschreiben / dann sein Zugende ist groß / vnd mehr dann zu groß.

Derhalben acht ich / das hoch von nöten sey / die Tugende vnd Krafft dieses vnsern Electri zu beschreiben / vnd für die hand zu nennen / vnd von den puren Metallen gar nichts handeln. Dann sie gegen vnserm Electro gar nichts zuergleichen sind / wie wir den augenscheinlich sehen. Ein Trinct oder Speißgeschür / das auß diesem vnserm Electro gemacht wirdt / mag niemands darinn mit Gift vergebem / oder sonst ein Rauberey bey gebracht werden / so man achtung darauff hat. Dann in vnserm Electro ligt verborgen ein große wunderliche Sympathia, die es mit den Menschen hat / durch mitschülff vnd mitwirkung der 7. Planeten vnd obren Bestirn / also das es vor großem mitleiden vnd ängsten schweiket vnd Maculiert wirdt / so bald es der Mensch in seine Hände nimpt.

Darumb ist von den gar Alten viel auff vnser Electrum gehalten worden / vnd haben viel Trinct vnd Speißgeschür darauff gemacht / deren man noch zu jeten in der Erden verborgen find vnd außgreib.

Es ist auch viel ander Beschmeide vnd Kleinor darauff gemacht worden / als Kna / Armbandt / Scharpsenning / Stail / Bilder / Figuren / Glocken / Spiegel / Münz vnd sonst vielerley Kleinor / vnd etwan vöweniger erkantnuß wegen / vber silber / oder zülder: Welches bey vnserer Zeit gar auß dem brauch kommen / vnd in verachtung ligt vnd vergessen worden ist.

Auff das aber solch groß Mysterium naturæ vnd Magalia Dei, jeko gleich als in der letzten Zeit / nicht leugter verborgen bleiben / sondern offenbar werden / vnd widerumb an das lichte kommen / die lang in der Sophisten Finsternuß verhalten worden sind / kan ich diese Ding auch nit vnbeschrieben lassen.

Wiewol es sich nicht gebüren will / alle Kräfften vnd Tugenden vnser Electro

hie zuerschlen: Dann der Sophist würde es leßern / der Vr. verständig würd sich daran erarn / der Idiot würd es verporten / der böß / vnzottsforchtige würd es mißbrauchē / Solchem allem durch stillschweigen fürzu kommen ist /

So können wir hie nicht vnangezeigt lassen / etliche wunderbarliche Tugenden vnd Kräfften vnser Electro, die wir mit vnserer Augen gesehen haben / vnd mit warheit sagen vnd darthun können. Dann wir haben gesehen Zinger Ring / wer die angetragen / jhne der Krampff vnd lähme gar nichts gethan oder schmerzen gemacht hat: Dessgleichen der Schlag vnd die Fallend sucher ketten beühret hat.

Vnd so man einen solchen Ring einem Epileptischen an den Herkfinger gesteckt hat / in dem aller heftigsten Paroxysmo, ist der Paroxysmus als bald auß gewesen / vnd der Fallend auffgestanden.

So haben wir auch gesehen / vnd selbst erfahren / das ein solcher Ring / so er am Herkfinger getragen wirdt / vnd sich im Menschen ein verborgene Kranckheit eröffneten will / hebt der Ring auch all stetig außschwiken / vnd wirdt vor seinem grossen mitleiden Maculiert vnd vngezalt / wie wir solch noch klarer im libell de Sympathia setzen.

So ist auch weiter zu wissen / das vnser Electro allen bösen Geistern widerwertig ist. Dann in vnserm Electro ligt verborgen Himmlische Wirkung / vnd die Infuencz aller 7. Planeten. Darumb haben die Alten Magia Perchia vnd die Chaldeer / viel mit fürgenommen vnd erfinden. So ich euch diese dinge alle hie beschriebt / würde solches eine seltsame Chronica geben / dz ich vmb Ergetnuß willen vnerlaß: Dann der Sophist würde mich für den größten Erzrauber außschreiben.

So kan ich doch nicht verschweigen / das große Miracul / so ich in Hispania, von dem Nigromantico gesehen / der betrouete Glocken nicht vber zwey Psundt schwer

mit dieser Blocken beleut/er viel vnd man-
 der. y Spectra vnd Visiones der Geister
 foud/er zuwejen bringen. Dann wann er
 wolt/schreib er etliche Wort vnd Character
 inwendig in die Blocken: So bald er dann
 mit leuter/ oder schaller/ ersche n ihm als
 bald ein Spiritus/ in was Gestalt er ihn ha-
 ben wolt. Er kundie auch mit dem beleut
 dieser Blocken / viel andere Gesichte der
 Geister/ auch Menschen vnd Thier zu ihm
 bringen / oder von ihm treiben / wie ich sol-
 cher Ding viel von ihm gesehen habe. Doch
 so oft er etwas neues machet / Renouiret
 er auch die Wort vnd Character. Er wolt
 mit aber die Geheimnuß der Wort vnd
 Character nit eröffnen / bißich diesen Sa-
 chen selbst weilkuffzig nachgedacht / vnd al-
 so ohn alles gefeude er fand. Aber dieselbige/
 oder all in ein Exempel der selbigen / ich hie
 aussen lasse. Sahe aber doch so viel darben/
 das mehr an der Gio:ten / dann an den
 Worten gelegen sey. Dann diese Blocke
 wurde auch gewißlich von diesem vnsra
 El. & o geoffen.

Daher hat sich auch erfunden die Blo-
 cken Vergiliu, mit dessen beleut er alle Ehe-
 brecher vnd Ehebrecherin König Artus
 Hoff gefeude erschrecket / also daß ihnen ein
 Constellierter Schwindel zuzunge/ daß sie
 vber die Brucken hinab in das Wasser
 fielen / gleich als sie der Donner hinab
 schlug. Wnd ist solchs kein Fabelgedicht/
 sondern ein warhafftig Chronick Geschicht.

Derhalben laße auch solches auch nicht
 groß verwundern / denn es der Natur wol
 möglich ist. Denn kan der sichtbare Mensch
 eine andern mit dem Gehörn eines Wortes
 ruffen vnd ihn damit bezingen / also das
 er thun muß was er will vnd ist doch nur ein
 Wort/ vnd ein Gehörn eines Wortes / vnd
 kein Waffen oder ander Gewalt darff
 darzu gebraucht werden: So kan solchs
 noch viel daß der vn sichtbar Mensch / der
 kan beyde sambe den sichtbar vnd vn sicht-
 barn nicht allein mit einem Wort/ sondern
 mit den Gedancken eines Wortes be;win-

A gen. Dann alle mahl muß das vnter dem
 obern nachfolgt/ vnd sein Subiectum seyn.
 Dann was ist der vn sichtbare Mensch/ als
 das Bestirn selber / das in des sichtbarn
 Menschen / Gemüth vnd Bedancken ver-
 borger lüge / vnd durch die Imagination
 des Menschen sich eröffnet.

Kan nun das Bestirn im Menschen
 seyn / vnd durch den Olympischen Geist
 geführt vnd hingetraget werden in ein an-
 dern: So kan solches auch in den Metal-
 len seyn/ vnd darein ihre Impression geben/
 also / das es dardurch viel höher gebracht
 kan werden / dann es die Natur selbst ge-
 bracht hat / mit hülf des obern Bestirns/
 als wir in andern Büchern dieser Archi-
 doxis Magica seken. Dann ihr sehet ein
 Exempel vom Gold vnd Mercurio Viuo,
 so diese zwey Metall durch das Amalga-
 ma in der Coniunction Solis vnd Mercuri

C rii zusamman vereiniget werden: Wann
 auch Sol in der Coniunction Herr ist/ vber
 den Mercurium: Wögen sie hernach leich-
 lich mit einander Strickt werden / also daß
 sie ein Linctur geben auff den Mercurium
 Viuum, die hernach weiter mit Mercurio
 Viuo in solcher Coniunction mag Aug-
 mentirt werden / welches ein groß Geheim-
 nuß der Natur ist/nc.

Desgleichen mag man auch ohne diese
 D Coniunction Gold oder Silber mit Mer-
 curii Fulgi Componieren/ vnd veredligeren
 also / wann das Gold vber den Mercuri-
 um Fulgi gehalten wird/ so gehet der Mer-
 curius rauchreiß aller in das Corpus
 Auri, vnd macht es weiß/ brüchig vñ leicht-
 süßig / gleich dem Wachs. Also mag auch
 mit dem Silber geschehen. Dieses heissen
 wir Magneliam Philosophorum, in dem
 sich die Philosophi, vnd sonderlich Tho-
 mas de Aquin vnd Ruppelcilla, vnd an-
 dere ihre Nachfolger gar viel bemühet/ aber
 nicht erfunden.

Das ist nun ein sonderlich grosse Heim-
 licheit / den Mercurium Viuum mit den
 hartflüssigen Metall/ n/als Silber/ Kupf-

Kupffer / Goldt / Eysen / oder Stahl / in Feuer zu vereynigen / vñnd mit einander leichtflüssig machen. Also werden nun viel Tincturen vñd Elixier auff alle Metallen bereit / die Metallen zuverändern / wie wir solches weiter in andern Büchern de Transmutationibus Metallorum sehen.

Also sollet ihr auch weiter wissen / vom Mercurio Fulgi, zu gleicher weis / wie er durch seinen Rauch alle Metall durchgehbet / Calciniert vñd mit ihme Fulgi machet / also die Metallen durch ihren Rauch den Mercurium Vivum Coagulieren. Dann wir wissen / das der Mercurius inwendig der größten Hitze ist / vñd mit nichten mag Coaguliert werden / dann mit der größten Kälte / welche dann vollkommenlich im Feuer vñd Luft durchweis von Metallen gehet. Dann da gehet nichts im Feuer von Metallen / dann was der höchsten Kälte ist / vñd das Feuer vñd die Hitze nicht leiden kan. Als dann der Arsenicum Metallorum ist / welcher als ein Geist von den Metallen im Luft aufsteiget.

Deßhalben sollet ihr auch weiter wissen / das der Mercurius ein Metallischer Geist ist. Vñd zugleich er weis / wie viel ein Geist mehr ist als ein Corpus, also ist auch Mercurius gegen den andern Metallen: Vñd wie ein Geist alle Mannen durchgehbet / also der Mercurius die Metallen.

Dann ihr sollet wissen / das der Mercurius wunderbarliche Dinge vertritt vñnd weis / in Metallen / das wir hier nicht alles ansehen / sondern an andere Ort beschreiben.

Dann wir haben gesehen vñd selbst erfahren / vom Mercurio Vivo, so er von einem Calcinierten Metalllich macht gesublimiert worden / wie ein Imober / vñnd als dann das Calcinierte Metall in fundo retsederumb in sein Metall Reduciert. Ist es hernacher vil flüssiger worden / als sein Drey / es sey gleich Goldt / Silber / Kupffer / Eisen / oder Stahl gewesen / also das es ab einem Kerenslicher / gleich einem Wachs zum Luft gebracht ist worden / vñnd an einer heissen.

A Sonnen wie Schnee vñd Eis zeraangen / vñnd hernach in einer Digestion in etlicher Zeit sich aller in Mercurium Vivum verwandelt: Wie wir solches auch (im) Eßel de Resuscitatione Rerum Naturalium melden / welcher Mercurius Metallorum genennet wirdt.

Also wirdt nun bereitet der Mercurius Auri, Mercurius Argenti, Mercurius Cupri, Mercurius Ferri, Mercurius Stanni, Mercurius Plumbi, &c. Darvon Arnoldus vñd Aristoteles vñnd andere Philosophi mehr / gar viel beschreiben vñd hochgeschmetzt / vñ doch wenig oder viellicht gar nie gesehen haben.

Darumb solt ihr dieses für die höchsten Geheimnissen vñd Mysteria naturæ eine halten / vñnd nicht offenbar machen / oder in die Hände der vermehrten meinr Widerfächer kommen lassen die solches zu haben oder zu wissen vñndwidig sind. Denn wir soll etner Hans ein Perlm edelgestand: Sie verstehe sich nichts darauff / vñd kennet nicht / ist jr viel lieber ein Rabenschwitz / Also soll den Sophisten auch. Darumb soll ihnen solche heimlichkeit verhalten werden: dann wo das nicht geschew / würde man das Perlm für die Stewerwerfen vñd den Hunden das Heiligthumb geben / welches Gott sendlich verbotten hat / vñnd gar nicht haben wil.

Dann aber damit wir auff die Practick vñders Electrici kommen / so wir vorman angefangen haben meldung zu thun / welche nach Himmlische lauff vñnd nach den Coniunctionen der Sieben Planeten Componiert vñd zusammen vereynigt mus werden: vñd ist der Processus in Practica also.

Es stich hab acht auff ein Coniunction Saturni mit Mercurio, vñd wann man die gleich vorhanden / vñd angehen wil / so verordne dir zuvor alle ding das Feuer in Drey / In Drey / klein geschrotten / oder zerkörnet vñd den Mercurium Vivum, damit du mit nichten verbindest / so ist: Vñd wenn die Coniunctio gleich angeht / so

ist das

Laß das Blei gar kalt fließen / damit so der Mercurius darein geschüttet werde / das er nicht außspringt / oder aufsteige. Vnd im ersten Puncten wann die Coniunctio angethet / nimb den Tigel mit dem gestoffenen Blei auß dem Feuer / vnd schüt den Mercurium darein / vnd laß es dann mit einander erkalten. Darnach hab d. h. gleichen acht / auß ein Coniunctio louis mit Saturno, v. m. m. Mercurio: So verordne so dermitt alle Din / wie vor / vnd sihe also sie sitzen / das wann die Coniunctio angethet in Puncten / das beide Metall / nemlich Fein Engllisch Zinn / vnd das Blei in dem Mercurio vermit ein jedes in einen besondern Tigel stich / vnd gehß außserhalb dem Feuer kaltflüssig zusammen / vnd laß es also mit einander erkalten.

Also hast du nun die ersten drey Leich-

A flüssigen Metallen bey einander an einem Corpus / die in allweg zum ersten zusammen gefügt müssen werden.

Darnach habe widerumb acht / auß ein andere Coniunctio / es habe der andern vier Planeten / welcher wolle / es sey Sol, Luna, Venus, Mars, ein Coniunctio mit der vorigen dreyen Planeten einet / als Saturni Mercurii oder louis, es sey auch welcher er wolle: So verordne dir widerumb alle Din / wie vor gelehrt / vnd laß ein jedes besondert fließen / vnd in puncto der Coniunctio gehß beyde zusammen / vnd behalt.

B Also thu weiter mit allen Metallen / bis du sie alle sieben nach ihren zugehörigen Coniunctionen ihrer Planeten zusammen in Ein Metall gebracht / vnd vereint hast: Als dann ist das El. Arum bereit: Darnit vor dich Libell wöllen beschloffen haben.

LIBER SEPTIMVS

ARCHIDOXIS MAGICÆ.

De Sigillis Planetarum.

Die ist nicht minder / die Egitel der Planeten haben auch große Krafft vnd Tugende / so die nach Himmelschen Lauff vnd zu rechter Stunde vnd Zeit gemacht vnd bereit werden / wie sich darn gehührt. Das sie von ihrem befragen erzeigen. Dann das mag man einander leugnen / das die obern Gestirn vnd Zusatzen d. h. Himmels viel vermögen in den Edbilichen vnd Bergedlichen Dingen. Dann kan das Ober Gestirn vnd die Planeten einen Viehschen Menschen maßern / regieren / vnd führen / wie es wil / der doch nach der Bildniß Gottes beschaffen / vnd leben vnd Vermannsheit: So kan auch ein geringes regieren / nemlich die Metall Stein

C vnd Widder / darin sie Imprimieren vnd beschreiben mit aller ihrer Tugende vnd Krafft besigen nach ihrer Instanz Art / als so wann sie selbs im aonzen Wesen da weren / wie sie dann im obern Firmament sind vnd ihren Gang haben / also da auch. Vnd dem Menschen ist auch solches möglich / das er sie in ein Medium kan bringen / da unten sie werden: Es sey dann ein Metall / ein Stein / ein Bildniß oder anders dergleichen.

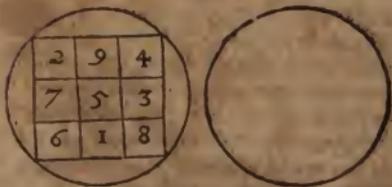
D So ist aber das auch zu wissen doch noch / das die sieben Planeten in nicht größerer Wirkung haben / als in ihr etlichen Metalle. Als nemlich / Sol in Gold / Luna in Silber / Venus in Kupffer / Jupiter in Zinn / Mercurius in Quecksilber /

Mars im Eisen / Saturnus im Blei. Der halben wöllen wir ihre Sigill hie ansetzen / vnd eines jegliche Planeten Sigill / von seinem eignen Metall lernen machen.

Sigill Saturni.

Dies Sigill soll von seinem / puren / lauten Villacher Blei gemacht werden / auff der einen Seiten sein Runde Quadrirt / vnd sein Quadrat mit drey Multipliziert / vnd in einer jealichen Lint sollen stehen fünfzehn : Auff der andern Seiten des Sigills / soll die Bildenuss des Planeten stehen. nemlich ein alter Barterer Mann mit einer Grabtschiffel / als ob er in das Erdreich grübe / auff seinem Haupt ein Stern / vnd den Namen Saturnus. Vnd also / wie die Sigill sein soll / soltu dir zween Stempffel lassen schneiden / damit / wenn die Zeit kompt / das du die Sigill machen wilt / das du die Sigill stempffest / wie man die Münz stempffet / vnd also desto che gefürdert werdest. Darnach hab acht / wo der Mond an einem Sambstag im Eiter oder Steinbock eintritt / im ersten Grad / vnd der Planet Saturnus eines rechten Gangs / vñ eines guten Wesens ist: So geuß also bald das Sigill / vnd stempffest zwischen beyden Stempffeln / vnd behalt es gar wol in einem Schwarzen Sädenen Thuch.

Sigillum Saturni.



Zum Ersten ist das Siqua quæ / wann ein Frau schwanger ist / vnd die Sigill bey ihr reget / mag ihr in der Geburt nicht misslingen: Zum Andern / so man die Sigill hinlegt / vnd zu welchem man leset. Das mehrer sich / vnd nit zu. Vnd so ein Neuterer.

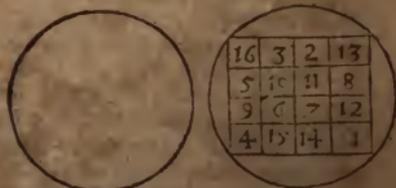
A man die Sigill bey ihm in dem linken Stiffel reget / demselbigen mag sein Pferd keinen Schaden zufügen.

So aber die Sigill gemacht wird / wann Saturnus in seinem zu Nachtgang / an einem Sambstag / vnd in seiner Stunde: So vermindert er alles gutes Fürnemmen / vnd zu welchem gelegt wird / das nit zu ab von Tag zu Tag / vnd mindert sich vnd zergeret. So auch das in einem Feldlager vnter einen Hauffen Kriegsvolk wird gegraben / werde dieselbigen nicht viel Glück mehr da haben / sondern bald aufbrechen vnd daron ziehen.

Sigill Iouis.

Das Sigill soll von seinem Englischen Zinn gemacht werden / vnd auff der einen Seiten sein Runde Quadrirt / vnd das Quadrat mit 4. Multipliziert / vnd in einer jeden Lint sollen stehen 4. Auff der andern Seiten des Sigills soll die Bildenuss des Planeten sein / nemlich ein Priestertlicher vnd gelehrter Mann in einem Buch lesen / auff seinem Haupt ein Stern / vnd den Namen Iupiter. Zu diesem Sigel laß dir auch zween Stempffel machen / wie du vor gelehrt bist worden / darnach hab acht / auff einen Donnerstag / wann der Mond in die Wag eintritt im ersten Grad / vnd anderst der Planet Iupiter in einem guten Wesen / so geuß vnd stempffest die Sigill / vnd behalt es in einem Blauen Seydenen Thuch.

Sigillum Iouis.



E Die Sigill getragen / gibe die Gunde vnd Günst von allen Menschen: Das es hingeleget wird / das mehrer sich / vnd nit zu.

nimm auß dem Tag in Tag: vnd machet sein A
Trager gleich bar: in allen Händeln / vnd
Verreißt auch alle Feinde.

Sigill Martis.

Dies Sigill soll von dem aller besten
vnd theuesten Kermischen Eisen ge-
schmiedt werden / in sein Ründe / vnd behal-
ten bisf sein Zeit kompt. Die eine Seiten
dies Sigills soll quadrirt seyn / vñ sein Qua-
drat mit 7. Multipliciert. vnd in der Ein sol-
fen stehen 67. Auff der andern Seiten diß
Sigills soll die Bildnuß des Planeten ste-
hen / nömlich ein gewayneter Kriegshmann /
in seiner linken Handt ein Dündel oder
Tartschen / in der rechten Handt ein Esch
Schwert: auff seinem Haupte ein Sturm
vnd der Name Mars geschrieben.

Zu diesem Still muß du dir fordr-
lich zween Stempffel lassen schneiden / außs
best lassen hütten: Darnach hab acht auff
den 11ten montag / wann der Mond in Wi-
der / oder Schützen eintritt im ersten Grad
oder Puncten / vnd der Planet ist eines gu-
ten Gangs vnd Wesens / auch in einem
guten Aspect: So mach das vorgeschmidte
Dlech zum Sigill in einer Eß alüend heiß /
solches sich sein stempffen / vnd stempff /
vnd wann es eraltet ist / so behalt in einem
Dor Seidenen Tuch.

Sigillum Martis.

14	10	8	22	16
20	11	7	3	24
21	17	13	9	5
2	23	19	15	6
8	4	25	16	12



Dies Sigill gibt seine Veyrager Sidret
vnd Sieg in allen Kämpffen vnd Exer-
ten / er vberwindet alle seine Feinde / vnd
nimmt von keinem Schaden. So aber diß
Sigill in ein feste geleget vnd veraraben
liget / daran müssen alle Feind zu Epot: wer-
den: ein solche Krafft hat diß Sigill von sei-

ner Planeten. So aber diß Sigill ge-
mache wirdt / wann Mars hinter sich gehet
vorbrennet / vnd in einem bösen anglic-
hafftigen Aspect: So ist es Concrarium.
Wo es ist vñ liget / da ist nicht dann Kriege
Zanck / Haff vnd Deyd / vñ alles Anglich.

Sigill Solis.

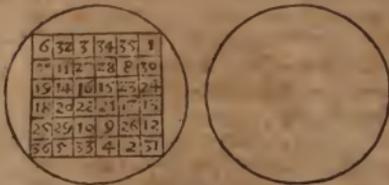
Dies Sigill soll von dem aller besten
Arabischen oder Bagarischen Golde
gemacht werden / vnd auff der einen Sei-
ten / sein Ründe quadr. er / vnd sein Qua-
drat mit 6. Multipliciert. vnd in einer jeder
Eck Kreuzweß sollen stehen 1 1 1. Vnd jhr
solt wissen / daß die Zahlen in einem jegli-
chen Sigill sind heimliche verborgen Zah-
len der andern Sternen / so demselben
Planeten vnterworfen / vnd von GOTT
zugeleitet sind: Wie wir solches im libel
de Scellis. anzeihen. Dann ein Planet
heißt ein Vorgehender oder Züwanner
Stern: Darumb so muß er auch andere
Sternen vnter ihm haben / vnd dieselbiger
regieren:.

Dann auff der andern Seiten des Si-
gills soll die Bildnuß des Planeten stehen
nömlich / ein gekrönter König / sitzend in ei-
nem Königlichem Sult / vnd in aller Kö-
niglicher Maerck: / vnd ein Scepter soll er
in seiner Rechten Handt haben / auff sei-
nem Haupte ein Sonne / vnd den Namen
Sol. is. vnd vor seinen Füßen eines E-
wigen Bildnuß. Darzu laß die auch zween
Stempffel schneiden: Als dann hab acht
wann an einem Sontrag der Mond in E-
ren eintritt im ersten Grad vnd Puncten
vnd der Planet ist eines rechten Gangs / als
bald stempff / vnd wann es gestempff ist /
so behalt in einem Seidenen
Tuch:.

Vnd ir solt auch wissen / daß diß Stempff
sen der Sigill nicht allein darumb geschicht
auff daß man der Zeit halb nicht verhin-
dert werde / vnd daß es bald zugeh
verrichtet werde: Eudem das solt jhr
wissen / daß diß Stempffen ein Impres-
y in

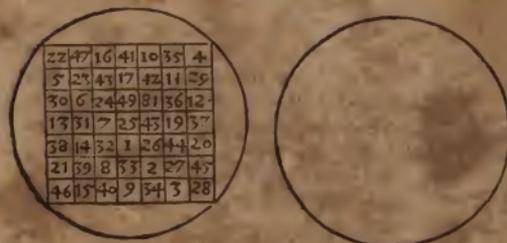
sion ist der Himmlischen Kräfte. Dann zu gleicher weis wie die Himmlischen Impressiones, vnd die Einflungen der obern Gestirn schnell vnd Anzenbittelich vbernatürlicher Weis geschehen / als schnell vnd behend als ein Pfeil von Armbrostt rehet / ob ein Kugel von v Büchsen fehret. Also schnell vnd pflüchtlich muß nua diese Impression auch geschehen.

Sigillum Solis.



Dies Sigill getragen/gibt grossen Günst vnd Gnad von allen Potentaten Fürsten / Königen / vnd Keysern / erhöhet den Menschen / von Tag zu Tag / also / das er zummit

Sigillum Veneris.



auch grosse Geschicklichkeit vnd Verstandt zu lernen in der Musica.

Sigill Mercurii.

Dies Sigill muß von Coaguliertem Quecksilber gegossen werden / dann gar kein vnachtsmeidiges Metall läst sich stempffen / also auch dieser Coaguliert Mercurius: (wie wir ihn dann hernach lernen machen) auch vnachtsmeidig ist / vnd sich nicht stempffen läst: Darumb so muß man ein Form dargu bereyten / von zweyen Sei-

an Ehr vnd Gut / vnd für groß von allen Menschen gehalten werde.

Sigill Veneris.

Dies Sigill wirdt von purem Kupffer gemacht / vnd auch auff der einen Seiten quadrat / vnd sein Quadrat mit 7 multipliciert / vnd soll in einer jeglichen Linien vngefehrlich 152. Auff der andern Seiten diß Sigills / soll die Bildnuß des Planeten stehen / nemlich ein Weibsbilde / vnd bey ihr soll stehen ein Kinde mit einem Bogen vnd Gewryffell / in irer lincken Hand ein Harpsfen / oder ander dergleichen Seitenspiel habend / auff ihrem Haupt ein Stern / vnd der Damen Venus.

Zu diesem Sigill laß dir auch 2 Stempffel machen / darnach wann an einem Freytag der Mond in Saier oder Jungfrawen entretet in erstem Grad vnd Planeten / vnd der Planet ein so rechten Vanses / vnd in einem guten wesen ist / so stempff diß Sigill / vñ behaltz darnach in einem grünen Seyden Thuch.

Dies Sigill getragen / gibe wunderbarlick grossen Günst vnd Lieb / beyde vnycht in Mann vñ Frauen / vertreibe alle Haß vnd Neid / vnd alle Feindschaft. Vnd so in irer feinem größten Feinde ab diesem Sigill zu trincken gibe / so wirdt er sein bester Freundt werden / vñ thut ihm gar kein Arges mehr / sondern alles gütz: vnd gibe

den: in einem soll die Zahl: im andern die Bildnuß seyn / in gleicher weis wie in den Stempffeln der andern Metallen.

Dies Sigill ist auch auff der andern Seiten Quadrirt / vnd sein Quadrat mit 2 multipliciert / vnd sollen in einer jeden Linien vngefehrlich stehen 260. Auff der andern Seiten soll stehen die Bildnuß des Planeten: Nemlich ein Engel / Biszel auff dem Rücken vnd Füßen beyde vñ an den

in die

tri der rechten Hande / daran zwei Schlangen
 gen Kreuzweis in einander geträmet sind /
 auff seinem Haupte ein Stern / vnd den
 Namen Mercurius.

Item den Mercurium soltu mit Bley
 Coagulieren / dann sonst kein Metall dem
 Mercurio neher ist / genotz als das Bley.
 Diese Coagulation geschicht also: Dinst
 Fein Bley liij. Loth. laß es kalt stessen in et-
 nem Elze / vnd wann es wol fleußt / so nimts
 von d. m. Feuer vnd laß ein wenig erkalten / B
 vnd wann es schier bestehn wil / so setz es in
 Lech Mercuriam Vitium darein Als dann
 hab acht / wann Mercurius eines rechten
 vnd guten Ganges ist / vnd an einem Mitt-
 Sigillum Mercurii.

wochen / so der Mond im Zwilling oder
 Scorpion eintritt im Panceen: laß den
 Mercurium Coagulatum kalt stessen / vnd
 geuß ihn in die Form / vnd rütel die Form
 dann es desto reiner fall / vnd laß in der
 Form wol erkalten. Die Form soll auch
 erstlich ob einem brennenden Liecht bereitet
 werden / auff daß sich in glessen vom Mer-
 curio in die Form nicht anhebt / vñ gern
 vnd glat herauf zehe. So aber das Sigill
 nicht rein vnd schwarz genug gefallen wer-
 im Glessen / so maagst du es ein wenig nach
 deinem Gefallen verchieden lassen: Nach-
 mals behalt es in einem Purpurfarb Se-
 denen Tuch.

Dies Sigill getraget / gibet gro-
 ße Gnad vnd Verstand / zu ler-
 nen Philosophiam, vñ alle na-
 türliche Künste. Ab d. esem Si-
 gill gerundet / gibet ein gute Me-
 mori verrecht das Gedäch vnd
 Kalerwehe. Dies Sigill oner d
 Haupte geleget / wñ man zu schlaffen
 gehet / vnd alles was du Gote
 bittest im Schlauff zu sehen / das
 wirst du auch wahrhaftig sehen
 vnd erfahren.

8	18	28	38	48	1
49	15	14	52	8	11
41	25	13	45	19	18
32	34	35	28	12	25
40	26	27	37	36	33
17	27	14	20	14	22
9	35	4	17	15	16
64	2	3	61	50	7



Sigill Luna.

Das Sigill würde von feinem Silber
 gemacht / vnd auch in seiner Runder
 Quadrat vmit 9. Multipliziert / vñ in einer
 jezt 4. Ecken solle vngleichlich 3 69. stehn.
 Auff der andern Seiten diß Sigills soll
 die Widmung des Planeten stehn: Nämlich
 ein Wabswilde in einem vnschwebenden:

Kleid stehet auff einem halben Mond / vnd
 auch ein halben Mond in ir rechten Hande.
 Auff ihrem Haupte ein Stern / vnd den Na-
 men Luna. Zu diesem Sigill laß dir auch
 zweien Sternffel machen: Darnach hab
 acht / wann Luna ist eines guten Wesens
 vnd reches Ganges / an einem Montag
 wand der Mond in Steinbock oder Lina-
 strawen eintritt / im ersten Grad / so stemp
 diß Sigill / vnd behalt es in ein
 Weiß Seiden Tuch.

Dies Sigill getragen / preser-
 uirt vor vielen Krankheiten /
 Ist auch gute de außwanderer
 den vñ denen die viel das Land
 barren / beschützet sie vor Wör-
 dern vnd Käubern: Es machet
 auch alle Ding bestendig / St-
 bleibend in einem Wesen / wo-
 es ligt / vnd ist.

1	7	13	19	25	31
6	12	18	24	30	36
11	17	23	29	35	41
16	22	28	34	40	46
21	27	33	39	45	51
26	32	38	44	50	56
31	37	43	49	55	61
36	42	48	54	60	66
41	47	53	59	65	71
46	52	58	64	70	76
51	57	63	69	75	81



Ein Auflegung

Der Figuren so zu Nürnberg gefunden sind worden / geführt in Grundt der Magischen Weissagung/durch Doctorem Theo- phrastum von Hohenheim.

Es hat einer ein Auflegung erstmals in der Epl darauff gemacht: Aber sie mag nach der Kunst Magica nicht bestehen / sondern es ist ein gut sargenommen Beduncken/vnd Wehnen: Darumb sie nicht soll gehalten werden/wie sie zu Nürnberg getruect/ außgegangen ist.

Vorred Doctoris Theophrasti von Hohenheim.

Die Figuren vñ Bild-
muß/ vñnd wie sie gefun-
den sind worden / haben
ihren Ursprung auß der
Magica, mit gleicher con-
sideration/ vñ in nichten falsch noch betrüglch.
Dann den Magischen Corporibus vñnd
Bildern ist möglic/ anzuzeigen das zeitge/
so vns zu fallen wirdt durch vnser Verord-
nung. Nun sind der Weissagung Drey:
Eine durch die Astronomos: Dann die-
weil der Mensch anhanzt vñnd vermählet ist
dem Gestirns/ so ist auch den Astronomis er-
laubt / denselbigen Aufgang vñnd Wesen
zu entdecken

Dergleichen ist eine auß der Magica, dj
ist so wir von vns selbst erdencken Veshelt/
vñ leben in derselbigen/ so ist es jetzt der Ma-
gica in die Weissagung befohlen. In gleich-
er weiß als ein Arzte einer Krankheit den
Aufgang vñnd das Wesen natürlich: er weiß
anzuzeigen: Also hie an den Orten auß.
Die dritte ist die Weissagung Christi / die-
selbig ist darmassen / daß sie nichts anderst
begriffet / dann was in der Magica vñnd in

der Astronomie nicht mag gefunden wer-
den: Das ist / es zeigt an der Egel Frewd
vñnd Noth vñnd den Jnnasten Tag.

In diesen dreyen wissen die Natur-
lich Jnnsteruß des Wonds vñnd der Son-
nen nicht sollen verstanden werden vñnd
das Capitel Marchzi, der da sagt: Es wer-
den Sonn vñnd Mond ihren Schan verlu-
ren. Christus redt nicht auß den natürl-
chen Schein/ sondern er redt von dem Ver-
lieren / daruon der Mensch nichts weiß.
Dann so der Jnnaste Tag kommen wirdt/
so werden nicht die Warzeichen der Astro-
nomischen Weissagung vergehen/ sondern
Christi / vñnd die Astronomi werden nichts
von ihnen wissen. Dann anderst ist die Pe-
stilentz / anderst die Erdbidem / anderst der
Hunger: Nichts rote ihn der Himmel Na-
türlich anzeigen / sondern wie ihn Gott an-
zeigt/ das allen Menschen verborraen ist vñnd
vñnwissend/ wie diese Verlicung des Scheins
der Sonnen vñnd Wonds gechehen / daru
wir alle in keiner Astronomie (sie) erken-
nen noch ergründen mögen.

Also auß das wissen das wir nicht sollen
schreyen/ die Zeichen des Jnnasten Tags

Sind hie / dann es ist nicht: Die Zeichen so
 geschehen sind nicht auß der Prophecy
 Christi / sondern auß der Astronomy vñnd
 Magica, welchen gar kein Wissen daruon
 ist. Darumb solt ihr also auch von der nach-
 folgenden Weissagung wissen / das sie nicht
 auß dem Euangely Christi kompt / oder die
 selbigen Zeichen bedeuert / sondern das der
 Geistlich Stand / den es allein berührt /
 mit Hoffart / Übermut / Hurerey / so gar vñnd
 ganz ergeben ist / das von ihnen alle Eherbar-
 keit vñnd Apostolische Art entwichen ist.
 Nun also folget / diewell sie in dieser Lingen
 der Bosheit leben / das der Magus derselbi-
 gen Bosheit End vñnd Zergung weh / zu
 sagen Gewalt hat / wie ein Arzt einem Ver-
 wundten Menschen der nicht will Gefunde-
 heit haben / sondern die Krankheit bey ihm
 lassen Regiren: So ist der Arzt des Endes
 Weissager vñnd gibt das Hecht der Natur /
 die Erfahrenheit / vñnd die Weissagung
 Magica.

Wie nun also ein Magicum Opus durch
 Figuren angezeigt ist von den Alten / bey
 welchen die Erkennnuß des Endes der
 Geistlichen Bosheit gewesen ist: Haben sie
 dasselbig Präfigurirt / vñnd in Bildnuß ge-
 macht / vñnd vns sùrgestelt / dardurch ge-
 nugsam verstanden wirdt die Summa der
 Bedeutung. Nun aber ist Eimer schnell
 vñnd behend gewesen / vñnd hat für kommen
 den rechten Aufsteigen / vñnd hat sie außge-
 legt / nicht vbel auß sein Seiten gerümet.
 Dieneit er aber Partheyisch in diesen Dün-
 gen ist / so lehr er selbst auch darni begriffen /
 darumb er nicht zurechtdecken vermag: Zu
 deß daß er auch nichts kan noch weiß noch nie
 gewußt hat. So ist es doch allzeit der Brauch
 gewesen / daß die so ihnen fördren / sie ver-
 den begriffen / fahren für vñnd kommen zu
 fern / dann sie ihr Händ weichen: Aber nicht
 wie ers außlegt / sondern wie es außlegt die
 Magica, die er nicht weiß was sie ist: als sein
 Auflegung außweist / daß er nichts anderst
 kan / dann blenden; damit er nicht gesehen
 werd / auch mer die in Figuren begriffen.

A Viel Weissagungen sehen einem Wa-
 ren gleich / das nichts dann Giffi ist / in sei-
 ner Magischen Auflegung: vñnd viel gute
 Blüme ein Vagelin in. werden da gefun-
 din: nicht daß sie wol schmecken / sondern ein
 groß Giffi dahinden verbergen. Aber der es
 außgetzt hat / hats nicht so tieff angegriffen
 hat ihm der Well wol genommen / vñnd alle
 Ding der Figuren auß andert gedreht: vñ
 seine Händ mit Pilato gewaschen. Groß ist
 die Bedeutung / vñnd langte weit auß / trifft
 den Papst / vñnd was von ihm kompt: vñnd
 was seine Character regzt / vñnd getragen
 hat: das ihn bekennet / vñnd das sich seinen
 leugnet / stehen all hietina: vñnd in was
 Weg der Papst enden wird: wie sein Reich
 werd zertheilt / vñnd wie sein Gewalt werd
 außgerüet: vñnd wie auch die Anstretter
 werden vñnd wie sein Gewalt denen
 nicht wol erschleffen werd: die ihn nemmen.
C Vergleichen auch / das nit allein der Papst
 nichts soll / sondern auch sein Widertheil in
 der Lingen der Bosheit stehet. Darumb
 hietina begriffen wirdt ihr beyder Zerg-
 ung / vñnd Ablefchen / vñnd widerumb ein
 neues Reich des Papstums / vñnd
 Eins / nicht Zwey / Eins / nicht Drey / Ein
 Glaub / Ein Treu / Ein Herr / vñnt Einen
 neuen gerechten Hergen. Aber diese alle
 werden am ersten vntergehn / vñnd ihr hoff-
 tiger Zanck / ihr Wad: jr Hoffart / aller sampt /
D die alle vnter dem Schein Christi vñnd der
 Heiligen Aposteln Perit vñnd Pauli ge-
 schehen werd / abweichen. Vñnd nach Ende
 diser Dingen / wirdt ein Papst der Bos-
 heit / vñnd ein Hæreticus, dñß Papst Pro-
 fos / nicht mehr erfinden werden / sondern
 Ein Beytel wirdt sie beyde denmen: dann
 alle suchen sie Ehr: alle finden sie die Wir-
 ken / die mit der Zeit widerum eingewirkt
 zu Argem / wie vnach: bar sie den Samen
 sehen / darumb sie ihn auch nicht be-
 trachten.

E Auff das ermahne ich euch alle / ihr Leser
 das ihr wol durch leset / wie die Auflegung
 laus / seyd gleiche Richter / leget in: emand ist

zu/vertheilt es recht/ vnd ermesset/ wie subtil der Satan sein Gift einsetzt/ dz der gemein Mann nicht mercket/ oder schwerlich kan. Nicht ein jeglicher ist Christl. Verkünder/ der da schreyet: Hör/ hört das Wort Gottes/ lauffet herzu: Sondern der ist/ der Johanni in der Wüsten gleich ist/ vnd den Aposteln/ von denen sie weit abgewichen/ fürwar jhnen gar nicht gleich.

Die Erste Figur.

Der Papsst mit zweyen Bären/ vnd schütet dem Einen Geldt in das Maul.



Dieß Figur præfigurirt den Papsst vnd all sein Gäßligkeit/ in den Weg zuverstehen. Er hat sich der Bosheit ergeben/ der Hoffart vnd dem Pracht: Wer ist nun der/ der es nicht mercken wollt/ daß es Ungeheuch Leben wer? Jedermann. Nun aber: di. weil sein Sach mag erfunden werden das nichts Götlichs in jhr ist/ so hat er die Listigkeit/ vnd verstopft den Leuten die dz schmecken die Wäuler/ daß sie stillschweigen vnd jhn zusehen mit Geln/ Miedt vnd Gab. Dann die Bären als sie vor ihm stehen/ bedeuten vns/ daß sie die sind/ die jhr

herten zu zerreißen: Aber sie thun jre Wäuler auff/ vnd verschlucken das Gelt. Also wirdt vns da præfigurirt vnd angezeigt/ daß alle die Gäßlichen/ so des Papssts Ruther empfangen haben sein Character/ daß sie der massen gestir sind/ sie rehen mit dem Papsst/ oder wider den Papsst/ daß sie alle vber den Geist geschlagen sind/ wo sie die Wäuler mit Geln/ oder mit lachende Wörtern nicht verstopffen/ daß jhret keiner bleiben möcht noch wirt. Dann nicht auß der Engen den Papsst erweckt Gott sein Verkünder jemes Wortes: Sondern so wunderbarlich außserhalb dieser Engen wie Petrus vom Tich nach vnd Andre am Tich die Wäuler außser Engen Cayphaz/ noch Andre. Also außser er auch erwecken einen wahrhaftigen Verkünder auß der Engen der Papsst jnen Zahl. Solches aber bedut die Figur das nicht alle der Papsst so: dem die Einen ell m' i/ m. oder wider jhn/ vber jhn beariffen werden: das ist sie suchen ihr Hüß nicht vom Hellenischen Geln/ sondern sie stellen sich/ daß sie den Bären ihre Wäuler stellen/ so sind sie zu friedem. Vnd wie wol das ist/ daß sie nicht alle Gelt geben noch haben: Jedoch aber so gründen sie in die Wurckeln des Pfennings/ daß er mit der Zeit wachst vnd zunimpt: daß sie jetzt mit lachenden Leßgen verantworten/ das werden sie hernach mit Geln außrichten/ dann auß keinem bösen Danni gehet gute Frucht.

Die Ander Figur.

Hie steht ein Papsst mit einem Creuz/ vnd stoßt den Stab dem Arter in das Maul.

Das bedut sonderlich den Papsst auß dem Dامن aller Geißl. also der Stab hat vnen ein Silgen/ vnd der Bär ist zum Hüßten/ vnd der Papsst stößt ihm die Silgen in das Maul: das bedut/ daß alle Papsst Crost vnd Hoffimma ist von Frankosk. Nun ist der Keyser sein Hüßten

Nun ist ein Papst gewesen/ der in New vñ
 Leyd ganzen ist/ vñnd hat sich seiner Sün-
 den beklagt gegen Gott/ darauff ihm Gott
 den Segen geben hat/ vñnd in Gebenedeyer.
 Darinn steht sein Paner hinder ihm/ das
 er sich von ihm zu Gott lehrer. Nun aber/
 der Fuchß ist hinder ihm/ vñnd reißt ihm die
 Kappen: Das bedeuert nach Magischer
 Auflegung/ das derselbig Papst in seinem
 Herken ein Fuchß ist/ gilt Gott gute Wör-
 zer/et Weiter/ er Jaster ei ist ganz Besit ch
 B
 zur d n Geb: den vornen/ vñnd hinten aller
 E chaletheit voll. Nun bewist die Waagel/
 diereil das vorder Theil zu Best siche/ vñnd
 das hinder Theil ist Fuchßisch/ dñ die Hand
 auß dem Paner ihm leagner/ nach dem vñnd
 sein Herz ist: Er be. stehet den Segen wol/
 vñnd nit arg/ daß er mit. diereil. d. r Fuchß
 hinten ligt/ vñnd ihn verk erzen hab/ so soll
 ihn die Hand Gottes nit sehen: Aber Gott
 der ihn erleim/ der aht darnach seinen E. C
 gen. Auff das wisset / daß der Besitliche
 Stand/ im Maul/ mit den Knien. gut sind/
 vñnd Erbar bekleidet in ihrer Priestertlichen
 Wath/ aber nichts ist als ein Fuchß. Dann
 nach Magischer Auflegung bedeuert der
 Fuchß daß das Kleid ein Fuchßkleid ist/ vñ
 nichts dann Fuchßwerck: Darumb auch
 Christus solchen Habit nie gebottet noch
 gebraucht hat/ sondern diese Fuchßkleid/ da-
 mit man sperret die Mäuler den Leyen / ge-
 heissen/ vñnd vergleicht den Todtengräbern/
 die außwendig rein vñnd inwendig ein stin-
 cken der Keib. Das Paner so hinder ihm
 stehet/ ist Weltliche Obrikeit: dann kein A-
 pofel nie hats geführt. vñnd bedeuert/ daß der
 Papst jezundt so Reich ist/ daß er bedarf
 des Fuchßes. Vñnd also seht er sein Gewalt
 in zwey Reich: Eins mit Gott/ vñnd
 Weiten / vñnd Knien. mit den zugehanen
 Händen viel ansprechen. Das ander mit
 dem Paner herr den/ nicht auf Gott/ son-
 dern auß dem Fuchß / der hinder ihm ist.
 Darauff wisset/ daß die Magica in der The-
 ologien ein jagt ten Fuchß für ein fassigen
 Teuffel acht. nit. a. l. in im Papst. sondern

A in allen/ die (den) Fuchß verborgen tragen/
 vñnd Weiten vñnd Fasten damit.

Die Blerdt Figur.

Die stehet der Papst/ vñ wür-
 get einen Adler/ hat bey ihm Gänß
 vñnd Hanen: vñnd ein Graves
 Müncklein.

Scotus



Diese Figur bedeuert allem der Besit-
 lichen Hechtmuch in allen Dingen: dñ
 ist sie würzen durch ihren Papst/ den Adler/
 das ist / den Keyser: Dann die gemeinen
 Pfaffen mögen den Keyser nicht würañ/
 darumb stehen noch Hanen vñnd Gänß da/
 damit verzeichnet wrdt/ dieselbigen gemei-
 nen Pfaffen auch/ daß sie dieselbigen wür-
 gen sollen: Das sind nun die leyen vñnd das
 gemein Vawrsuolet / vñnd also werden alle
 Wölcker erwürget / des Adlers vñnd d.ß ge-
 meinen Roms. Darauff wisset nun/ daß
 da in der Magica ein Bericht gefunden
 wrdt/ daß die Gänß vñnd Hanen in ander
 weg Verfümung brauchen wrdt nach Art
 des Papsts/ sondern ein leyen ers. Dar-
 umb wisset/ daß die Kirch
 vo Rom/ bis zu Endung
 dieser Prophecy vñnd

Diese Prophecy vñ
 Wilsagung @ ge
 macht in den Jahr
 Weiss

von und Zeiten der
Kreuzf. da sind sie
erstanden

Wessagung aller / nimm
mehrere von einem Krey
ser wo rd aregert werden/
sondern allzeit werden sie erwirgt: Diefel
den auch die gemainen Leute wo nicht durch
den Papst / durch andere falsche Prophe
ren / Apostel / die sich zu fassen wd. r den
Papst dem gemainen Mann zu sehen. Auf
das so secht euch für. das niemands da sein
Heilgk erwid von Gott: Dañ der Baum
des Betrugs ist heffrig eingewuelt / vnd
samt heffrig an / darumb wendet / euch / in der
Jerusalem von ihnen / behaltet ewer (Heilg)
rein / vnd schelders vom Maul. Also wisset
auch / das er ein Dreyspitz in der Hand hat/
der bedeutet den falschen Gewalt / den sich
die Pfaffen be. ühmen auß der Dreysaltig
keit: Aber er ist vire. sich getehrt / dj te deurt/
Verleerung. Dar nach ist ein Mönch / da
der bedeut alle Troen / das er an jhr stant da
sigt / vnd van den Zeiten Barbarollz her/
sein Mönch anders / dann Triegerer sorge
nomen hat / Einer also / der ander also / Dar
anff wisset mit gemainem We. chlnf / aller
Magick / das nichis in sie zu vertranen ist/
vnd das der Mönch bedeut ein neuen End
dre. rsten vnd falschen Propheten / der neten
dem Papst wirdt auffstehen / der selbig re. rd
an sich hencken das gemain Volk / vnd mit
ihnen Herschen / das ist / mit denen die in
ihren Höfen Hüner vnd Gänß zichen / vnd
der Papst wirdt derselbigen Huld verleer
en: Vnd aber den Adler wirdt er erwir
gen / vnd ihn auff seiner Seiten haben / vnd
der Prophe. tisch Mönch mit dem Buch
wirdt die Varent haben vnd das Volk
des Feids: Darumb secht auff in ewern
Gewissen.

Die Fünffte Figur.

Hie stehet ein Drach an ei
nem Baum / end redt mit
dem Papst.

Schreiff dieß Bedeutung de Wurm
vnd des Papst zusammen verglei

A chen / dann da ist ein Gespräch mit ihnen
zwoyen. Welcher ist aber der der es weiß jhr
Gespräch / anders / dann das der Papst sein



C Noth klagt dem Teuffel / vnd meint es sey
die Stimme Gottes auß dem Buch. Der
gleichen also auch / klagt der Teuffel mit ge
blend: er Stimme die Noth / so dem Papst
zukünftig wirdt zustehen / in seinem Reich:
das ist / das er lange Zeit erhalten hat / das
selbig wirdt ihm gekrochen werden / vnd
wirdt andere auffstehen / die da werden
seuen Eul nidern des bekümmert sich der
Papst. Wierot der Teuffel sich nichts da
umb bekümmert / der Papst weinet aber / es
sey ihm ein großer Betz / vnd meint es wer
de all. s entergehen: Der Teuffel aber weiß
wohl / das für Dienst nicht gar wirdt der
massen nachlassen. Hierinn ist auch zu wis
sen / das der vnter Kopf beyim Schwanz
bedeutet die Key. rten der Kirchen / das
sind jure Teuffel / liegen verborgen vnter
dem Gest. andt / vnd wachsen her für verb
gen vnd still. Vun ist nach der Art Magia
de: ser Lindturm vnsichtz / aber der Papst
sichtz: dann alle Dracones in der Magica
bedeuten den Teuffel / vnd denselbigen vn
sichtz. Auf das wisset / das also der Teuf
fel an der stete da der Papst vermeint: Gott

Auflegung der Magischen Figuren/

zu seyn/vñ wehner/was er thue/dz geschicht A
vnder dem Vrsch da Gott in Mose aufre-
der. Nun aber ist es nichts dann ein He-
lischer Busch vnd sehr wehnen ein Teuffe-
lisch eingeben. Das ist di: Summa d gan-
gen Vdenntuß. Vnd ist ein Frau die da
Præfuriert die Concilia des Heiles / der
Hessart/dß Weimut: Da sie hin mahle
den Heiligen Geist da soll dieser Busch ste-
hen. Vnd da n e den bedeut nach der rechte
Magica, aller Gslllichen Sündt / Inuen- B
tionis, Disputations, vñnd dergleichen:
Was sie gebieren / was sie ordnen / das ge-
schicht alles auß diesem Busch. Auß diesem
Busch geht ihr Weisheit / ihr Vernunft/
Regeln / Ordnung. Darumb hält sich ein
jeylicher vor ihnen / die da in der Eitzen der
Hessart stehen. Dañ all ihr Ding ist nichts
anders/dann des Drachens Verdrcht. Dar-
inn werden alle die begriffen/die nie beruffen
sind von Gott zu dem Apostolat Ampt/
sondern sie sind von ihnen / vom Paps/
vor der Gemeine also erkoren / auß ihrem
Angehen / vñnd auß ihren Naheschlagen.
Die hantlen weiter all nichts anders/dann
auß dem Teuffel/dz bewehrt die Veruffung
der Aposteln: Wenn niemands kein Pfaf-
fen wehlet / setz es Gott heim / so würd er
selbst Ein setzen.

Die Sechst Figur.

**Hie sitzt ein Paps auff einem
Kosß vñnd reitet daruon: Hinder
ihm ein Frau vñnder einer
Ehren.**

S A ist ein Geheuß gebildet / vñnd ein
Frau vñnder der Ehren. Nun reitet d
Paps von ihr / vñnd hat ein Habicht auß
der Hand sitzen. Das bed. ur: Das Haus
ist die Kirchen/darinn er Patten ist: Nun E
reit er darauß/das Aufreiten bedeutet das
er zu Ewigen Zeiten nimmer wener ein-
ratten werde. Dann so baldt ein Paps der
Kirchen Haupte ist/so soll er in der Kirchen
Reiben / vñnd nicht weiter wandern: So

er nun aber auff das Geheuß reitet / auff die
Beß/re. als dann so ist (er) außserhalb
der Kirchen / vñnd ist nummer der Kirchen



C Hant, im. am. Al o reit er herauß / das ist
ein Zeichen/das er nimmer der Kirchen ge-
walt ist/sonden einsetzt/vñnd ist ein Auf-
stossung/vñnd ein Wam und Ach vñ er ist/
jederman erlaubt / vñnd wer ihn einfallt
der thut ihm kein Vrecht/dann er ist nicht
in seim Eigenthumb / ist darauß gewichen.
So er nun außserhalb er schlagen würd / so
gibt er keinen Heiligen: So er aber in der
Kirchen bliebe vñnd darinn erschlagen wür-
de, so würd er Selig vñnd Heilig. Darumb
steht vñnder der Ehren ein Frauen / die-
selbig beklagt sein Aufreiten/sein Eitcheff-
thelt: Dann es ist ein Anfang der Zer-
störung der Kirchen / also das niemands
da nicht funder würd der da mehr/sondern
aller Gewalt ist genommen / das beklagt
das Weib / daß in der alten Magica des
Herrn Khramdis angezeit wird: Das
die weinenten Frauen bedeut so sie in Klag
sehen / Weill s, das ist / das sie we. flagen
demselbigen / vor dem sie stehen / das sein
Aufreiten sey der Kirchen Todt Gist vñnd
Zerbrechen darzu se in Todt auß/vñnd er-
mahnt ihn wird umb ein (vi) r. vñnd ein
das Haus des Bruders A. er erreitet für

Nach dem Weltlichen Lust vnd Hoch-
muth/ist sein Kirchen stehē/ das ist ein Zer-
störung seines Reichs vnd ist ein Anfang
der Aufrühr/ vnd ein Anzeigung im Bruch
der Kirchen. Er hat ein Hahls für sein
Schlüssel/ vnd ein Saul für sein Stab/ das
die Sibylla beklagt vnd beweinet / vnd ihm
das alles fürhält. Dann zugleich weiß/
so die Ketz auß dem Hauff kompt/ so dangeu
die Weis: Also / reit er auß dem Hauff / so
dangen die Ketz. das ist sein Gefund / seine
Geweyhen/ dieselbtzen erzeu sich / vnd
legen sich wider ihn / vnd treiben mit ihm
hohen Muth. Wann er wider heimkompt/
so ist es zerriut / vnd sein Herrschafft ist ge-
endert. Dieser Kruz heudet daß des Paps-
tyrig Leben ein Vrsach ist der Ketz/ vnd
aller ihrer gescriben Lehen.

Die Siebend Figur.

Nie steht ein Paps mit seinen
Schlüssel vnd ein Hauff knecht
schlecht ihu mit seinem
Kolben.



So nun die Ketz auß dem Hauff ist so
dangen die Weis das ist nun ein Ver-
schick/ das also ein wildes Leben gewort en ist
wider Kirchen/ das niemandes lebt ohn ein

A Aufrühr / sondern alle Welt auffrührsch
wider das Hauff / wie dann die gemeldt Si-
bylla anzeigt. Nun merck die Bedecung
hierinn das es die Aufrühr wider die Kir-
chen bedeut/ vnd wider den Paps. Nun be-
deut der Paps der Kirchen. das ist / sein vñ
seiner Pfaffen / Knecht/ vnd mit dem Kol-
ben bedeut den gemein Maß den Kriegs-
mann/ vnd alle die / so da wider die Geis-
liche Aufrührsch sind gewesen. Nun merck
hiebei sie schlagen den Paps in die Knecht.
vnd sein Priesterschaft/ vnd lig ob/ vñ gebt
ihnen wol/ das bedeut der mit (den) Kolbē.
Vnd aber noch wird der Paps mit erscht-
gen/ das ist noch werden sie nicht aufgetil-
get/ sondern sie werden bleiben: Ob sie schon
den Strauß gelitten haben noch werden sie
die Schlüssel behalten. Auß das so wisset
auch das bey dieser Figur zu sehn ist/ das
die ihu verreiben/ jr Leben müssen waagē vñ
darinn geben. Dañ vrsach es lig zu Füßen
ein Kops / dieselbig bedeut / das der ihu
schlegte / sein Kops muß darumb geben.
Herauff wisset das Vrteil in den Dingen/
das ein jeglicher wisse was er straffe ob er
gesetz sey zu einer Geißel oder nit/ vñ was er
thut/ das das selbia geschehen soll mit gutem
erustlichen Gewissen. Dañ reit dēß d Dieb
ist/ vnd wiewol er dz verdiens hat / das ihm d
Hendet thut: Jedoch so machet dē Hendet
nicht gerecht vor diesem Durvergessen / er
schaw mit was Gewissen er dz thut: Dann
auf demselbigen folgt im sein Vrteil auch
hernach / also geschicht beyden ihr Vrteil.

Dieweil nun da die Figur anzeigt/ ein
Leichferer/ den Mann mit dem Kolben: Vnd
wiewol das Vrteil nicht vnbillich ist / aber
es bedeut der Kolben vnd die Person ein
Leichferer/ des Vols / die diese Straff füh-
ren werden: Darumb so wisset ihnen nie
in ihrer Hand bleiben / sondern darauff wi-
der genommen / vnd auch gericht / wie sie
geleitet haben / Strañ / Herr/ vnd ander/
niches aufzuwinnen. Darumb nemme/
vnd straffe vnd raub/ vnd zerbrech ein jegli-
cher / das er wiß / das ers mit vnbeseitig:

Bereiffen thu/ damit nicht sein Raub sein
Strang sey. Dann Gott will dem Hencker
nicht vbersehen/ der den Mörder Kädet/
darumb das der Mörder das verdienet hat:
Sondern sein Gewissen vrtheilt ihn auch
auff das Radt. Auff das wisset all/ secht
euch für das nicht ewer Vrtheil zu ruck vber
eroten Hals fall/ als dann geschehen ist/
vnd noch zu geschehen Zükünfftig ist.

Die Acht Figur.

Hie steht der Papst/vnnd hat
auff jedweder seiten ein Frauen/ vnd
auff der rechten seiten ein Schlangen
vnnnd ein Schakl mit
Geldt.



Ze Präfigurirt die Magica die En-
gent der Papst vnd der jungen so den
Geistlichen Standt versehen/ vnnnd besigen
vnd innhalten. Also in solcher Bedcutung/
das alle Pfaffen der Jungen Weiber acht
haben/ vnd der Alten nicht: Vnd geben den
Huren das Geldt/ vnnnd den Erbarn alten
Witwen nichts: Das ist. sie werden verlas-
sen ihr Vater vnd Mutter/ vnnnd alle Ehr-
barkeit/ vnd werden den Huren anhangen.
Darben mercket weiter/ das diß Figur be-
deut/ das all Weiber der Pfaffen/ Hure-

ren ist/ vnnnd Schlangen sind/ vnd nicht der
Ehrbarkeit. Darbey wisset auch/ das da
auff solchen Weibern nichts anderst wirdt/
vnd nichts anderst sind/ dann als die Hu-
ren sein sollen/ dieselbigen sind auch. Eva
betrog Adam vnd ward durch die Schlang
verführt: Diese Huren betrogen die Pfaf-
fen/ Nicht das die Schlangen die Huren
betrogen/ sondern sie betrogen/ sich selbst/
darumb so werden sie von der Ena geschet-
den vnd genommen. Darinn mercket/ das
sie die Häuser der Witwen fressen/ darumb
sie weinend vor ihnen müssen stehend/ vnd
stehend dem Alter das sein ab/ vnnnd gebens
den Huren/ vnd lassen die Alt Frato weint:
Vnnnd auff das ist die Schlang da/ dann
wo ein Pfaff vnnnd ein Hur ist/ da ist der
Teuffel in der mitten. Als dann diese Figur
aufweist/ die da öffentlich in der Magica
beschriben ist/ das zu Ewigen zeitten da
nichts anderst secht vnd faufft diß Allmufen/
vnd den Schakl der Kirchen/ als allen Hu-
ren/ dieselbigen sigen zu der Rechten Hand/
da das Geldt steht/ vnnnd die Armut sige zu
der Linken Hand/ da nichts ist. Also wirdt
das Allmufen der Kirchen gefressen/ also
wirdt verzehret/ also wirdt verschluckt/ von
den Teufflischen Schlangen vnd Huren/
vnd die Armen müssen ihr Allmufen/ das
sie von der Kirchen essen vnd trincken sollen/
gerhaten vnd mangeln. Darumb/ so wisset
an dem ort/ das diese Figur nicht wirdt lie-
gen im Vaystumb/ bey den Kegern/ bey den
Alten vnd Newen Christen/ was da auff-
geworffen wirdt von Menschen: So lang
vnnnd der Baum stehen wirdt/ so werden die
Huren allezeit die Armen verdringen vnnnd
also für vnd für wirdt der Papst vnnnd sein
Pfaffen mit Huren vmbgeben sein/ vnnnd
Schlangen. Vnnnd ob sie schon darauf ein
Ehe machen/ so bedeut die Schlangen/ das
sie ein Schlang ist/ weil sie secht vnd seufft
auff dem Allmufen der Kirchen/ diemelt sie
in ihr Hurerey das einmilt. Dann
weß Ehelich noch Dürchlich soll den Schakl
der Kirchen fressen/ Aber es wirdt nicht ge-
schehen/

schehen / zeigt die Magte / öffentlich an: sie werden die Hure mit nehren / Ehelich / durch ihre Predigen vnd Lehren vnd solten all Ain leue Hungers sterben / so müssen ihre Huren woll sein.

Die Neundi Figur.

Hie sieht der Papsst mit einem Lamb / vnnnd verwundet das mit ein Schwerdt / hat bey ihm ein Nackendē Wurm / B wie ein Papsst / vnd ein Nutzen in der Rechten Hand / in der Linken zwen Schlüssel.



Die Hure figurirt die Verkauftung vnnnd falsche Zuberfideim das Blut Christi / also: Da wirdt bedeu durch das Lamb vnd dasselbig Schwerdt / so dē Papsst auß dem Maul gehet / dz er mit seinem Maul dasselbig meget / mo. det / vnd verkauffet. Dañ dz Lamb bedeu Christum / sein Blut vergießen: Das Blut vergießen Christi / das sie schändlich / fälschlich außgießen vñ verwerthen / durch ihre Vppigkeit vñ Eifer. Hinaegen steht ein Wurm / auch mit ein Papsst / der bedeu ein Verendern im Sacrament / also: Der Papsst stüches vnd verwundet in die Seiten: Dieser ehet mit vmb als ein Wurm / dz ist / als die Schlang

im Paradies / die der Eva thiet: Also ist ein ander Papsst außgestanden / derselbig brichet mit listen / mit Dücken. Vnnnd bedeu nichts anderst dann den Papsst / das er das gerecht Blut Christi also fälschlich verkaufft / vnnnd würgt / vnnnd der ander richtes anderst: als die Keger / so allein das Sacrament handthieren / dieselbigen werden an dem ort verstandē. Der Ein Papsst / als ein falscher Judas / der Christum verkaufft hat / vnnnd in Todt geben / vnnnd dieser meget Christum zum andern mal vnd verkaufft ihn wie Judas: Wiedt diß Verkauffen ist der Papsst mit ein Wurm / der selbstig führt sein Disputaz herein vnd führt ein ander Ordnung herein vnnnd aber alles nichts / als Teuffelisches Ding vnd Teuffelische Disputaciones.

Vnnnd merket er ihr leser all eben / dann durch diß Figur werden vns trefflichen zu verstehen gegeben / vnnnd vnterrecht gebent das grosse Kegeren in das Sacrament kommen wirdt / vnnnd groß Irrung / also das weiter der Heilig Geist bey dieser Disputation nicht bleib / bezeichnet die Tauben so hinweg fliehet. Tut euch alle / daß ihr diß schwere Red wol veremmet: Dann nicht ohn das Enangel wird das gefehrt / sondern trefflich: Trefflich vnd etel hat auch daran. Darumb verachtet nicht / das die Aeltere Prefigurirt haben das wir jetz vor vns haben vnnnd sehen: Prohibere euch / das ihr nicht vertheilet das Blut / das ihes nicht vnwürdig zur Verdamnuß vertheilet vber euerem Hals. Secht an die Hure in der Hand / diß Papsst / dieselbig ist grün vnnnd frisch / grün vnd frisch wird auch die Straff sein. Diessel nun also tressentlich von Allen die befundene Warheit angezeigt ist / laßt euch das Magicum beschulen sein: Secht an die Figuren / den Wurm / den Wörder in das Lamb vnd vertheilen demassen / das ihr euch selbst nicht mit ihnen redet / oder zu dem Wurm vergleichet. Es wird kein rechter Bestand kommen / di Welt vor dem Blut Christi / vnd Hure / so lang /

die Secen/wie der Feigernbaum aufdoret / vnd verbrömmen / als dann kompt der H. Geist wider. Darumb disputier keiner darvon dann die Gnad Gottes ist hinweg / bedeut der H. Geist.

Die Zehend Figur.

**Hie stehet der Paps / vnd ge-
deut dem Himmel / dem Adler /
vnd der Keyserlichen
Cronen.**



Diese Figur bezeichnet / des Paps / vnd der Seinen Falschheit / in dem: Er zeiget auff den Himmel / darinn hab er Gewalt: Nun aber wisset / d; dieser Gewalt den er da hat im Himmel / nicht soll nach gemeinem Ansehen v; Standen reereden: Sondern der Hiniel bedeut d; er soll die Schwaff auff Erden dermassen weid; daß sie in den Himmel kommen sollen. Nun aber er ver- stehet in dem Wea; das stier hab im Him- mel zu gebieten: So er nun das mehrer hab; so hab er auch wülich das weniger in sei- ner Hande / das ist / die Welt. Nun den Himmel hat er in seiner Hande / als er zeuget / vnd die Erden auch; darumb seht er den Adler vnter sich zu den Füßen / vnd die Keyserliche Kronen. Nun aber ist w.ter

hie kein Bedeutung nicht anderst; dann das ihr wissen sollet; das sie beyde nicht wahr sind: Das ist / der Himmel ist nicht seyn / noch die Erden: Die Erden ist nicht seyn / noch auch der Himmel / ihm gehört der Ad- ler nicht; zu noch auch die Keyserliche Cron / vnter sein Huet. Darumb wisset in dieser Figur; das es nichts bedeuete / als allein die Lügen der Geistlichen. Dann alle Stauren lenden auff des Paps Bosheit vnd Lüg- neren: Also lenden auch hie diese Magic auff die Lügen des Paps; wech er sich berühm- / das nicht sein ist / Gewalt noch Macht hat / zu noch Recht. Darumb so wisset all ge- meintlich von des Paps Gewalt / bey dem Gewalt Christi; das er sagt; Mein Ge- walt ist nicht auff dieser Erden: Vnd aber dieser sagt sein Reich sey auff dieser Erden / vnd weil die Erden zum Himmel haben / vnd Christus wolt ihr nicht. Sie machen sich dem Mahomet gleich; der selbst hat sein Glauben aertz; auff Reichthum / vnd Pracht vnd Macht: Also wöden auch diese seyn wöllen / daß der Keyser vnd alle Welt vnter ihnen sey; damit daß der Glaub Ehr- sti aros; daher Pracht treibe für andere Glauben auß / vnd vermanen; so siedet Welt vnter ihnen haben; es sey Christ; des- ster mehr zu glauben vnd zu vermanen: be- trachten mit / daß sie sie mit der Reichthum in Abgrund der Hellen verdampt. Auff das so wisset in der Gemein; das ihr auch nit laisset verführen / keinley der Geistlichen / d; da nur besitzen eines Hells; d; wech für Erzen; oder für ihr Ruh. Dann es sey wie- t; ein es welle / so ist Satansisch. Es sey Tisch; Wand; Zeit Schüssel; sie sollen gar nichts haben. Daß were ihnen an He- ler; vnterlanbe; so wer ihn auch um wech er- kauft. Aber als wenig Himmel vnd Er- den ihr sind; als wenig ist ihr mit den An- sehn; eyen: Sondern als frey als Varnen; als Jacobs; re vnd in seinen Weg nicht glauben; daß sie von Gott seyn: Wo- weil sie ein ewigen Wech haben; sind sie nicht Ansehn; sollen nicht eyen haben.

Wesh noch Kinder / vnd das alles ver-
lassen.

Die Dritte Figur.

Sie steht der Papsst mit zweien
Schlüsseln / vnd lest den Stab vnter
sich fallen: vnd hat ein blinck Lamb-
Haupt bey jm / vñ ein Schlan-
gen in der Linken
Hand.



Diese Figur mercket: Dann sie sachet
die Zeit des Aufstehens / vnd des Abstei-
gens der Welt: also das Zeit hier ist / vnd
die Zeit angeht abzustehen vnd Vns anzu-
nehmen: vñer Stunde: Das vndt bedene
durch den Hant / der steht da / vnd bezeich-
net die Stunde seines freens. Wie er durch
sein freen ermahnet Verum vnd ermahnet
den Hant: vñer auffzustehen: Also ermah-
net auch der Hant hie den Papsst vñnd all
sein Geistlichen: das Zeit da ist / auffzuste-
hen: vñnd steht darumb da daß er freen vñnd
bleib auff vñnd wäner. Das Lamb da: das
also ist: Hies luchs verwundet ist / bedene
das am höchsten in Christusum getreten ist
vñnd höher nicht mag gen undet werden:

A dann der Kopff ist ab / weiter maas nicht
gerühret werden. Darumb so wisset / daß
die Zeit da ist / Christus ist genuz gemarret
der Hant freen. Weiter er hat sein Sac ge-
füllt mit Gelde / das nichts mehr daren
mag mag auch nichts mehr tragen / ist am
wöllest: vñnd auß grosser Hoffart: wirt
er der Stab von ihm / dann er hat genuz
am Gelde zuschaffen / anzufassen / das es
nicht verzehret werde. Das ist alles ein Be-

B deutung: das die Verlißheit am größesten
ist vñnd am mächtigsten: nicht all in im
Geld: sondern auch in allent ist vñnd sche-
dliche / mit Ketten / mit eis vñnd mit
allerley Verrückung / auß dem Papsst: vñnd
auß seiner Keckheit: In diesen allen
sind sie am höchsten / vñnd am trefflichsten.
Darumb so wisset von ihnen / das die Zeit
da ist das ihnen grösser Ketten vñnd Dienen
im Papsstum mit geben mag werden noch
seinen Keckheit: grössere Einführung vñnd
Zerstörung nicht / daß sie haben: Darumb
so ist es auß vñnd ist am letzten vñnd am hit-
tersten. Hat sein Schlüssel in der Linken
Hand: dann Link ist sein Herz Link treget
es / auß der Linken seiten hat er der Teuf-
fel auß dem Linken bey den Schlüssel. Dar-
umb so wisset / daß der Hant da freen die
Stunde am höchsten in Angang des Ta-

C ges / ein Aufgang der Sonnen aufzusteh-
hen: das ist / das da vñndt sich scheiden von
einander die Nacht vñnd der Tag das ist: das
falsch Amt vñndt ersichet / vñnd wird hin-
weichen auß der Welt das Papsstum / vñnd
wirdt ein Licht hernach kommen / wie ein
Sonne nach der Nacht: vñnd vñndt ein Zeit
kommen / in deren sich alle Welt freuen
wird vñnd der Papsst vñnd sein Keckheit / vñnd
sein Verkehren: vñnd die Verlißheit der Ke-
ckheit / das sind die falschen Propheten / die
falschen Christen: die falsch in Aposteln
werden auffhören / vñnd verschwinden: wie
die Nacht vñnd all ihr Nachthum vñnd die
vñnd Vernunft wirdt außsonnen vñnd vñndt
dafür gehn / vñnd vñndt all wandlen am
Tag vñnd am Glanz der Sonn n.

Die Zwölffte Figur.

Hie steht der Papsi mit einem Schermesser/ vnd ein (Wolff) zum Füssen mit einem Schwert/ vnd steht in der Kronen.



Bey dieser Figur wisse vnd merckes/ dz da an faher der Wolff zur eissen vom Papsthumb/ vnd fällt ihm in sein Schwert/ vnd nimpt ihm sein Gewalt/ das ist/ sein Macht/ vnd sein Gericht. Diese Wolff sind die Scorpionischen/ das ist/ die Vawren werden hie in der Magie verstanden durch den Wolff/ vnd die werden die Ersten seyn/ die ihn anplaischen vnd anfallen. Dergleichen so treat er das Schermesser in seiner Handt/ das bedeuert sein Weihe: Dañ was ist sein Weihe als allein ein Schermesser/ vnd aller Geistlichen mit emander? Darumb treat er das bey ihm/ das ihr dardurch sollet wissen vñ erkennen/ das es nur einem Schermesser verglicheit wirdt/ was er mehr ist dann ein ander Mensch: vnd so baldt er das verletz/ so ist sein Sach auß/ vñnd ist nichts mehr. Auff das wisse/ so das Schermesser die Weihe prazfigurirt/ so ist es ein Weihe die nichts ist: dann Gott hat in das Schermesser nie kein Himilischen Gewalt gelegt/ oder darein geben dasselbig wirdt ihm

A auch genommen vnd entzogen. Darumb er aber in v Kron steht/ vñ mit auff v Kron/ dasselbig bedeuert/ das er also warm steht als ein König in sein Reich/ dem niere/ vñd nichts thun mag/ der als sicher ist als wer er mit einet/ vñd vmbgeben/ dasselbig bedeuert die Kron. Also wisse/ auß dieser Kron wurd er von Vawren mit aller seiner Pri sterschauffe gesetzt werden/ vñ sein Schwert wird im genommen/ vñ dz Schermesser damit er a scho ren hat/ damit wirdt im geichoren/ vñd daz vñ allen seinē Zuerer/ vñd daz. Also wisse auch/ das jr nach der Ersten Magica verstehen sollet/ dz diese Kron bedeuert ein Reich/ dz ist für Reich/ so weit er sein Pfaffheit hat/ vñd all sein Verflügheit: d hselbig all sind sein Reich/ vñd er ist ein König derselbigen. Nun steht er in v Kron/ dz ist/ in seiner Pfaffschafft: Aber der Inbruch geichet/ dz im die Kron wirdt hingen omien werden/ wie dz Schwert **C** vnd die Schlüssel vnd Schermesser. Darumb so wisse/ dz die Unterzchnung vñd die Zerbrechnung der Kirchen vñd Romant/ durch den Wolff wirdt angehen/ vñd daz wirdt durch die reissenden Wolff gerissen werden: dz ist mit denen die iuen gleich sind/ wech sie gestrafft werden/ vñd si der erst Anriff vñd Anplais. Wiewol er sich hie nicht wirdt erhalten/ vñd die Sainen vñd nicht gar vmbfallen noch auß der Kronen gehet. Jedoch aber dz Schwert hat ananiff/ n wurd. Auff des wisse/ auch/ das der Wolff der da steht/ bedeuert/ das er durch Wolff beraubt wirdt werden/ dz ist durch sein Bewelholten: Dañ n: emandt wird in der Magica einin Wolff verglicheit/ dañ ein Pfa ff. Darumb becomms die Interpretation/ das dieser Wolff sein Ketzer bedeuert die auß seiner Weihe erflanden sind/ vñd gewachsen/ vñd worden zu werden/ dann Wolffs kinder sind sie.

Die Dreijehend Figur.

Hie steht ein Papsi/ der hat zween Schlüssel in der Linken Handt/ die hebe im der Rechten/ vñd in der rechten Handt ein Schwert/ vñd an Pflanz vor seinen Füßen/ mit außere habarn Spinnen.

Draß

Die Vierzehende Figur.

Hie steht der Papst mit einem
Bilger / ab / vñnd e ngeharnischz
ter Mann vor ihm / mit blutigen
Schwertern vñnd
Speissen.



Mermals ist auf geleyet / des Papsts
Anfall vñnd Plaa von Gott / nemlich
zwo / Eine durch de Wellf / die Ander durch
Gottes Engel: die Dritte ist / von Krie-
gen: das ist / der Papst werde zu einem Bil-
ger das ist er werde von Rom wandern vñnd
wrd: der Kaiser Rom ein Gast seyn / vñnd
sein Reich werde einem Bilger veraleichz
der nichts eignes hat / sondern allen den
Scab / daran er gehet. Der geharnischte
Mann / bedeut ein vberweldigter in Kriegs-
schlaffen / also das durch Kriegsbräuch vñnd
Kriegsleut / der Papst vertrieben werde
werden von seinem Stul / in die Fremdbde.
Nun aber / wie wol der Mann grimmia
auff ihn stich: Jedoch aber / so wtd ihm
am Leben nichts geschehen / sondern der
Zorn der Menschen werde gehob: dz er nicht
erwürgt werde werden. Nun ist in der Ma-
gie ein groß / da präfiguriret wird: durch ein
Figur / ein Todt / vñnd aber ein heben durch

A ein Gewülz / das solchen Zorn wender:
Als dann hie die Handt auß dem Gewülz
anzeigt: das die Straff ein mahl genuz ist /
das er von seinem Stul wtd: vertrieben
w. rden: in die Fremdbde / vñnd auß ihm ein
Bilger / vñnd doch am Leben nichts beleidi-
ger: Vñnd der das Schwert in der Handt
hat / ist so grimmia vñnd girtig auff den Tode
des Papsts: das er sich verscheid / dann er
greiff in die Schneiden: Noch wend er die
B Handt Gottes den Zorn ab / vñnd legt ihn
still nider. Weiter die Speiß vñnd Schwert-
ter bedeuten den mehrtzig Zeit des Irreg-
volts / Aufrührer / vñnd menrigen der
Kriechschaar. Dann wisset / das nicht
Ein Person / sondern viel da werden sein /
durch Ein Person bedcut / vñnd durch die
Speiß vñnd Schwert. Die Speiß bey
dem Gewülz / bedeutet nichts als allein /
das da eigentlich die Handt Gottes von
Himmel kompt vñnd h. bet in das er nicht
gar erschlag n. v. d. Darauf wisset /
nicht vnser Kü nehmen auff Erden / son-
dern das Jd nemm n im Himmel vñnd
ber vns vñnd ist das da anzuhend: vñnd wen-
det. Nun ist es der lauff ihrer Vohheit /
das sie sell gestrafft werden: vñnd also
Concerdanz Magiz / das er sell vertribt
vñnd bracht werden: Aber die Handt Got-
tes wils nicht / sondern bracht dem Gasten
vñnd allen den Gewalt vñnd das Züch-
men / auff das er sich besser. Dann mag-
sam sell die Straff Gott: erst eht an
sich: heit oft: Vñnd heit oft: Vñnd
den Bösen vñnd die Ruten. Darumb wisset
set / das jetzt da sirtungert ist die dote
Verabingung seiner Gewalts / seiner Amts
Macht vñnd Verabingung seiner vom Hü-
berg vñnd in das Elende geschlagen vñnd
getrieben. Nun mercket auff / die Wert-
wertigen auß der Papst: Denn die
Eger: was ihr handlet: den Gott beschwern:
Darumb ihretes / das er sein Verabingung
nicht wil lassen abgehen / sondern die Fur-
allen sich lassen / vñnd straffen: Was
wird da anders vertriben dann die Laster

was wird da die versch sein / zuschlahen / vnd außstreiten / als sein Luxus, sonst nichts. Nun Dripur: er vnd weider: vnter euch zu Karth was am Papst zu straffen sey? Nicht das Faßten / vnd das Weichheit / nicht das Beten / sondern was den Falssch beriffe / das vnter diesen begriffen wird / beschickte vnd verdeckt / denselbigen wird Gott lassen außscutten / vnd weider ihm den nemmen / vnd nicht die Dedim. ydardurch er reiß / daß Volk gereizt werde. Ihn vnd nicht Euch hat Gott außgesetzt / auff Ihn hat er acht / nicht auff Euch.

Die Zünffzehende Figur.

Hie steht ein Salamander / oder ein n. üster Wurm / mit einem Menschen Kopf / vnd geträner mit einer Kron / vnd ein Papst Hut darinn.



Hie ist ein Erbsenblätliche Flaur / heider den Papst. Nun wissen das die Sün nichts andert ist / darn das / das das Feuer das verzeret das den Hut beudet / vnd die weil der Hut wehret / die weil ist nichts dann Feuer d. d. ist. Heißlich Arden / was da ist. Nun in Iser / der Hut beudet die Droning

A Caiphaz, Annaz, das ist / sie sind falsch im Glauben / vnd in der Lehr Gottes / darumb sie von Gott den Fluch empfangen haben / vnd alles das sie haben vnter / gehandelt / in das Feuer aerorffen vnd verbrennt: Also so der Papst seiner Huren mit absicht das ist / sein Luxus / sein falsch Ehren / vnd nicht allein sie / son: er die sein Character getragen haben vnd tragen: So wird er er gleich werden dem Caiphaz. vnd dem Annaz / vnd denselbige Jüdischen Bischoffur.

B Darumb er ihr Jüdisch Hüte auffregt / vnd Heidnisch gebogen / vnd Türckisch. Dann nicht Christlichen sondern Jüdisch / Heidnisch sind sein Lehr / sein Getore / ist falsch ist sein Herz / darn / da ist nichts darinn / als allein der Heidnisch Verua / vnd der Caiphaisch Falssch. Darumb so sie nicht werden absetzn / so wird es ihm in dieselbigen Fluch gehn. Dann dieselbigen sind im

C trawen Verd. muß / vnd bremer / vnd stammen: Also werden auch die Papst ders gleichen mit ihnen geteigt / in das Heusch Feuer / gleich den Würmen / vnd nimmer den Menschen. Dann sie sehr sind von Gott gewend / also sind auch von Gott gewend / die Bildmüß. Dann kein Verdampfer bei die Bildmüß Gottes / sondern all zu Würmen: Dañ wo das Herz ein Wurm ist / so ist auch die Bildmüß / die Gott gleich

D siche / ein Wurm / vnd ist ein Figur dem Teuffel gleich. Das nun der Papst Hut geträner ist mit einer Königluchen Kron / ist / das er mit dem Pflaß / vnd Herodisch. Hut gewaffnet ist: Das ist / alles was die Wörder / Herodes / Pflans / Annas / Caiphaz / g führe haben / also führe er auch / vnd ist ein Wörder der Kinder / wie Herodes / vnd ein Demurheller falschlich vber die

E Gnad Gottes vber sein Darmhitzigkeit / vber sein Reich. Zu al. ider weh wie Caiphaz vnd Herodes / Annas vnd Pilatus vber Christum gehandelt hat: Also ist sein Papst auch ein Wörder / der Christum verurtheilt / als Judas der ihn verurtheilt / als Pilatus der ihn dem Volk nimpt / als die Capphi-

schen/ Annischen/ die brachten ihn umb das Leben / damit das ihn das Volck nicht het/ vnd von ihnen lehne: Das bedeut der Hut. Vnd das Vesten bedeu die Finsternuß/ die vber sie fallen wirdt: Vnd der Wagen bedeu / wie sie ihn auff Erden geführt haben / also in der Hellen werden sie ihn auch führen / dann er stehet im Himmel / vnd stehet in der H. llen. Vnd wie der Wagen da stehet/ gehet in vier vnd zwenzig Sünden sein Circel vmb: also wie er vnbeständig ist/ vnd nicht fix/ also ist auch nicht fix des Pappsts ding. Das Schwerdt darcin er beist/ bedeu den Zorn/ vnd das falsch Herzu der B. V. Das die verdampren tragen die B. V. in Himmel auch ihn fressen/ so sie ihn hetten: Aber allein ihr wirdt die Straff sein. Darumb wissen diese Figur all Geistliche/ Pappst / vnd ander / das ihr die groß sūr Augen traget: dann Pilato/ Capiphaz/ &c. vnd ihre Forderen/ geschicht nichts bis auff Christum: In Christum worden sie Sünder vnd Mörder/ in der Sünd werden sie versucht. Also ist die Geburt hie/ die Euch vnd vberheben / vn id ewere Forderen: Darumb wend et ab / vnd schonet der Forderen.

Die Sechzehende Figur.

Hie stehet der Pappst mit den Wären vmbgeben / vnd vmbgefaßt / Einen auff dem Kopff / vnd zu beyden Seiten Emen.

S. Nun das Triheyl Gottes gefallen ist/ das die Geistlichen / Capphischen/ Annischen / re in das Feuer verführet werden / vnd werden von der Wildnß Gottes entsezt / vnd zu Wümen gemacht: so folgt hernach ein andere Straff/ das ist / da werden Beren fressen den Pappst / vnd werden ihn vberwinden: Euer wirdt ihm sitzen auff sein Kopff / das ist / der Pappst wirdt vntergetruckt von den reissenden Beren / vnd von dem Munde der Wilden Thieren / werden sie zerrissen. Da merck et

A. daß die drey Beren / bedeu drey Theilung im Glauben/ dieselbigen werden wie die Beren verstanden / dieselben nehmen nichts



B

C

dann den Raub / vnd zerrissen was sie begriffen: Also werden drey Glauben auß ersehen die werden den Pappst fressen vñ zerrissen: Wie jr stehet / d; sie Christus den Kälbern / den Schweinen / sie zerrissen vnd fressen vnd verschlinden / das da nichts bleibe / sondern gar hinweg. Also werden drey Glauben auffstehē / dieselbigen werden den Pappst allein fressen vnd also verschlingen / das sein vnd seines Bedeins nicht gefunden wirdt. Nun aber / der Pappst ist der Wilden Thieren erlaukt / dann er wirdt entsezt / von der Wildnß Gottes: Daerzu wuffet / das die dreyerlen Glauben / nicht werde die Statt beizien / als sie vermaßen. Es wird jedoch euer da sein / der ihn beizien wird: So ist aber die Wäre Demutig so stark / dierviel sie in Wären gefast / Præsfigurirt sind / das sie wie die Wären werden verzehret werden vnd verzehret. Dann inwol sie das Böß / das laster vberwinden werden / d; wirdt geschert / als socket Quack emen beist / derselbig ist doch ein Hund / inwol er ein mehreren Wasser hat: Also wirdt auch der ein gefressen / mehr als Engel werden sie den Pappst vberwinden / sou

dem als V. en. Nun vermag die gang
Magie das d. e. Vären nicht anders bedeu-
ten dann Menschen / die da rauben / vñnd
sich des Raubs nehmen / vñnd freffen auß
Neyde / auß Haff / auß Argem / auß Beygla-
teln / was Völlich vñd Vñbillich ist / vñd li-
gen für vñd für auß dem Raub: Das sind
die dr. y Vären die den Pappst freffen wer-
den / die ihn werden verzehren. dann er wird
nicht von Engeln vnterzehen / sondern von
Teuffeln das ist / von den seinen: Vñd wird
also hart vñd stark gepünitger vñnd ange-
fochten von ihnen / das er auch nicht roudet
mögen in sein Buch finden ein einigerley Be-
schert / sondern er muß das zulassen / vñd
sich bekennen ein Lügner / vñd ein Verrüger.
Dann wisset das ein Dieb wol mag einem
andern sein Diebstal anzeigen / vñd zu vber-
winden / so derselbig beim Richter in Un-
gunst ist / vñnd dieser Dieb in Gunst. Nun
aber / so loupt dich Zeit / das dieser Richter
der diesen Anklagend in Dieb / der andere
verd. ampt hat sterben werde / vñd werde ein
ander. Hier werde derselbig Richter vñd
diesen Dieb auch süß stellen. Vñd also wer-
den die Vären den Pappst freffen / vñnd die
Vären werden ihr Richter vñd Beystande
verlieren / vñd werden darnach auch ein-
gelegt werden: Vñd so also der Pappst / vñnd
die Vären verzehret werden / so wirdt das
Selig Wülden Jahr kommen / vñnd der
Verstand im G. anten / vñnd der mit der
Liebe vñd in wahrer Hoffnung.

Die Sibenzehende Figur.

**Hie steht der Pappst mit einem
Paner in seiner Hand / vñnd auff der
einen Seiten ein Eschlantz vñnd
ein Tauben mit einem
dem gleich als
redenz.**

Hie bedeyt die Figur ein Hoffart des
Pappsts: Es ist nach bemeldter Straff
mit er noch nicht auß hören / sondern noch
st: vñnd für die weil die Vären an zu fref-

sen / so wirdt er sich weiter vnterzeln sein
Sieg zubehalten. Nun bedeyt die Figur
ein Eschlantz / das ist / der Teuffel / Loui-



Chan: Das folget ein Tauben / die bedeyt
den H. Geist / oder die Gimm Gottes.
Dann wisset ihr Bedeutung das der Teuffel
an dem Ort Verlan hat von Gott / in
weiden vom Menschen das ist vom Pappst
vñd von aller Welt: Vñd ist ein Fluch des
Teuffels von der Erden in die Ibarunde
der Hellen. Nun mercket hie / der Pappst
regt ein Paner / vñnd sich den Kampf /
D horet das der Heilig Geist an dem Ort da
Teuffel von r Erden jaagt vñnd gebue / vñd
das sich der Teuffel w. mer. Dann wende
der Pappst sich von denen kenden hinweg /
mit sampt seinem Paner / vñd geht in sein
falsch Herz / vñnd dencket: Ich hab mein
Theil / das Paner ist mein / das ist / Rom
vñnd Romany / mein ist die Welt / mein
ist aller Gewalt / was darff ich nun en ver-
beyden / ich habbs schon vberkommen / ich
E hab mein Weiden ges. oren / ich hab mein
S. w gemest nun moche ichs netz ichs wol-
ter ich hab mein Theil: Vñd wendet sich von
beyden / vermeint er darff ihr bei der nicht z.
Hierauff verflehet die eywig Hoffart die
nicht absehn will / sondern für vñnd für
Pars X. Wbb

Die selbzig für sich selbst zu erhalten verhofft/ A.

Und in solcher Hoffart überredt er sich selbst/ was weder Gott noch der Teuffel mit ihm zu handlen hab/ vnd er sey sein selbst: Vnd was er hab von Sanct Peter vnd Paul/ das mag ihm niemands nehmen/ darumb so darff er weder Gottes noch S. Peters/ Er hab schon was ihm no. h. sey: Auch dörff (er) Gottes nichts/ dann der Gewalt sey schon da/ vnd auß der Hand geben/ vnd sey sein: Darumb darff er auch des Teuffels B. nicht/ er wöll wol den Teuffel binden vnd ledig lassen/ wann er wil/ dörff er seiner/ er können ihn wol fordern/ vnd ihm wol gebieten/ sein Willen zu thun. Vnd also ist die Hoffart besetzigt/ vnd also ist er noch in der Sünden/ vnd wechset noch für vnd für/ sieht nicht an Ein Straff auff die ander/ was ihm begegnet vnd was ihm zu steht/ sondern vertritt sich der Freyheit seines Panirs/ seins Buchs/ will also dieselbigen behalten/ vnd mit ihr süßfahren/ vnd in demselbigen Voh vnd Eirette leben vnd wohnen/ vnd vnderstehn den Himmel zu erhalten/ vnd die Petrische Freyheit/ vnd weder Gott noch Sanct Peter/ noch auch dem Teuffel nichts darvon zu geben/ noch reichen: Sondern wie es ihn gelüst/ also sey er Herr/ vnd sonst niemands/ vnd behilfft sich/ daß das Wort Gottes Ewig sey/ vnd nicht Ber- D gänglich: auch das es nicht erlogen mag sein/ darumb so werden ihm bleiben die Schlüssel/ vnd niemands wüdiszt m werden nemmen: Betrachte nicht/ das Judas ein Apsel war/ von Christo erwicht darzu/ noch ward er ein Verräther/ vnd außzeitigt vnd außgehert dz Apsel Ampt von ihm/ vnd ein andern aefst. Dazu auch veraißet er seins eigin Namens/ vnd heist sich Petrus/ vnd Petrus sagt nicht noch auch Christus/ die sich setzen in ihm Na- E man/ habens auch sondern des wüdiszt geschworen/ vnd mit nichten gemelt e.

Die Abziehende Figur

Hie steht ein Paps mit seinem Hut/ vnd ein Einhorn stößt ihm den vberm ab/ vnd kniet einer vor ihm/ der beichtet/ vnd er Absoluiert ihn.



Wen ist der Pagen noch kein Ende/ sondern ihr werden mehr kommen/ die weil sich der Paps also verhofft/ vnd so viel in ist vertrawt selbst/ dz ist in sein Gewalt. So würet hie von diser Figur/ das da dem Paps der Gewalt genommen wird/ vergabung der Sünd/ binden im Himmel vnd auff Erden/ verzeihen/ vergeben/ ablassen erlassen: Vnd das also allem von seiner Hurerey wille vnd Hurische Prad t. Das thut ein Einhorn/ das ist das Keusest Thier/ vnd das Keusest/ vnd liebet die Keinigkeit für all auß/ vnd so schreift das es Jungfrawen erkenn am Geruch/ vnd den Frawen: Dasselbig Thier bedeuert Gott/ vnd also dz auch erkenn/ sieht vnd wöll. Darumb/ so aibt die Magie ein Einhorn/ dasselbig steift dem Paps den Hut ab/ ab/ zu einem Zeichen seiner Degradation. Also das er das Ampt nimmer hat/ noch haben

bigen Münchs Brustbilde. Diese Bedeu-
nung ist also: Die Handt heilt ein Horn/ d^r
ist / sie heilt ein newe Lehr inn / dieselbig bläßt
sie dem Münch hi das Ohr / das er s füh-
ren/lehren vnd predigen soll. Nun aber ist
hiemich: s anders zu vernimen/ dann Abgöt-
terey auff der Säulen/ also das zerbrechen/ d^r
lang nichts gefollert hab/ das ist das Was-
stumb: Dann es leude dahin/ das d^r Reich
soll zerstört werden. Nun ist es ein Abgöt-
terey was d^r gang Reich umhelt/ des Wasst-
vnd der Säulen. Nun so es soll zergehen/ so
muß es am ersten zertheilt werden: Auff
das solat nun das sonder e Abgötter/ vnd ei-
ner wider den andern soll auffstehn / damit
das sie in jhnen vnd vnt rjnen sollen selbst
zerstört vnd zertheilt werden / vnd sich selbst
abstrecken/ verjehen/ verheren / vnd ver-
ken. Darumb so das Reich muß zerstört
werden vnd zerbrechen/ so sich selbst nach-
halt/ des Euangelione/ das es sich selbst zer-
theilt/ vnd sich selbst zertheilt: darumb so ein
solche Lehr soll anfangen/ vnd ein solde e
sich soll abwenden/ vnd aufrichten: o muß
es in e einer Abgötterey seyn / die doch ge-
schiden von der andern / vnd ein andern
Schein hab / damit es für sich gehe / in ein
Zerbrechen/ des Widertheils / vnd gehe
nachfolgend in ein Zerbrechen/ dasselbig
auch Darumb billich diese Magic an dem
Drit die Säulen aufset hat / damit das die
Ehren Abgötterisch sollen erkennt werden/
vnd sollen ein Inblasen in sein Ohr/ damit
das Reich sich selbst eröffne / in e Hand/
sein Laster / vnd vnter ihnen selbst zertheilt
werde/ vnd al o zertheile. Wenn ol vom Horn
geschrieben steht im Esata 58. Aber es ist
nicht das Horn / steht nicht auff der Säulen
auch geberitrich: in ein Ohr / sondern es
ist ein Einm vom Mund auß / nicht ein
Einblasen auff der Säulen da nichts Platz
auff hat/ dann die Widert/ die Abgötter/ den
Kälber vnd Thiere. Ein Kerna steht auff
der andern Säulen bey dem Münch/ bedeut
an jermal g Parthepisch Reich/ das die sem
wilt/ vnd j. etch als wet es ein gang son-

A der Königreich / vnd wirdt also das groß
Reich in kleine Reich getheilt/ das ist in viel
Abgötterey / vnd ein jealiche wirdt ein Kö-
nigreichs groß seyn. Darumb wisset / das
jhr die Magic wol verleset: Dann da ist
ein treffentliches/ das nicht den Leut/ sondern
die Seel berührt vnd entrißet / vnd lernet
sie erkennen/ damit jhr nicht auß dem Wert
Gottes geführt werde: da er sagt: Ein je-
lich Reich das in ihm selbst vnt in ihm wirdt
B zerstört: Diese Zerstörung bedeut nichts
dann Ja sch in allen: in denen/ die die Zer-
störung verjachen / vnd in denen/ in den sie
verbracht wirdt: das Wort Gottes wirdt
Ewig bleiben.

Die Zwartzste Figur.

Hie steht ein Mönch / hat in
der linken Handt ein Rosen / in der
Rechten ein Sichel/ vnd vnt ein Swer-
C ysen/ vnt ein klossen Schwertel
auff der andern Seiten.



E Dieser Mönch mit der Rosen ze ver-
stehet das die Rosen/ so er in d^r Hand
hat b^rdeut: Zu gleicher zeit wir ein Mess
in Meyen wol schmeck/ vnt alle Welt mit
kinn/ vnd schmecket / vnd so der Welt
kommt / das ist jhr Zeit auß / so wir die
Welt

dürre vnd salt ab vnd bleibe also nichts da /
 der bloß Siengel. Also wie an den Ort auch /
 da wiebt dieser Mensch so süß / vnd so ange-
 nem sijn dem Volck, daß sie werden hin zu
 lauffen mit großer menig / aber nachfol-
 gendt so wird die Zeit der Aufsdörren kom-
 men / vnd wird sauber verschwinden / das
 also nichts da bleiben wirt / als allein ein
 Siengel / das ist / ein leere Red / vnd ein ver-
 gangener Beschmack / vnd Geruch. De
 Sichten bedau: Zu gleicher weis wie ein
 Sichten abschneide guts vnd böß im Grass /
 Meßien vnd Mejeram / Weizen vnd Ra-
 den / Kraut vnd Bntraut: Also wird die-
 ser auch abschneiden guts vnd böß / vnd es
 zusammen in Ein Feuer werffen das durch
 das Feuerisen vnter bedue: das nichts an-
 derst ist / als allein ein Anzigung eines Feuers:
 das ist / das eiel da werden verbrunt wer-
 den / vnd vntergehn / mit dieser Sichten.
 Dann in der Waschl / wo ein Anfang einer
 Materie ensticht / die bedau dieselbig Mate-
 riam volltomen: Als ein Feuerisen ein
 Feuer / ein Nezen das ganz Meer / vnd der-
 gleichen mit andern allen zuerschicken ist.
 Darbey wisset auch / das dieser Schmettel
 bedeut nichts dann ein groß auff bewegung
 der Hur. v. vnd also groß / das all Herhen
 außwendigen werden eröffinet: Also / wer
 verbor gen Zurendig ein Hur er oder ein
 Hur gewesen ist / die w redt sich da erschinn:
 Dergleichen / was ander böß Stück her-
 gleichen sind / werden da erweckt werden /
 vnd außstehn. Auff das wisset hieby auch /
 das alleu durch die nachtenden Wein wer-
 den Hurerey bedeu in der M. gica. vnd
 die größte: Dann durch ander viel Hurere-
 y / vnter werden Hurerey erschinet aber ver-
 borac Hurerey: Vnd glosf landtweit Hur-
 ren vnd Hurerey bedu in das Wein / das Ma-
 cter ist. Also wirdt sich ein Per / an außschei-
 ben / nemlich der / von dem vort in gesagt
 ist außt er. S. unten / vnd wirdt treffentlich
 wie ein Rosin an zehnt / vnd in zu auff ge-
 winnen mit a. oss in wol / fallen / aber ab-
 dauern in / in zern / vnd wird abschneid-

A den mit seiner Sichten was da ist / guts vnd
 böß. Vnd wie ein Sichten rauch schneide /
 vnd sears ab / also wirdt ers ab segen / das ist /
 mit Marier vnd Peen vortzeln. Vnd aber
 sein Herbst wirdt naher dem Feuer gleich
 werden / vnd gleich hinghn wie das Holz
 im Feuer / vnd wirdt also sich selbst hin-
 nehmen. Das beduirt sein Instrumen-
 tu / darinn er Witten in sicht / vnd mag
 da nicht darauf entzünden: dann sie haben
 ihn zu vier orten umbgefast: vnd so er
 oben die oben Zeichen hat außgerichte / so
 kumpt er zu den vnter / dieselbig sind Hur-
 rerey / vnd nichts (dann) Weenen vnd
 Verschren / was die oben gemacht ha-
 ben.

Die Einend zwanzigste Figur.
 Sie sieht ein Umbhang / hin-
 der ihm stehn der Keyser vnd Keyse-
 rin vnd der Papst darnor vnd von-
 te ihm ein Dschf.



E De er Natur Anlehang ist / daß der
 Papst vom Suer wird Hüß haben
 in seinen Dingen / vnd werden ihn beschir-
 men vnd handt hieby: Aber so hart wird es
 zu zeln v. id so schwer / daß der Suer wird
 a. e. müd wird / und daß er vord in Papst wird
 Qbb ij

ligen als Müd/ vnd als schwachlos / das er gern wolt/ aber er mag nit immer/ vnd ist gar erschlaagen. Das ist nemlich / nach Inhalt aller Magie / nichts als die Schweizer/ die dem Papst sein Gewalt haben auffgehalten / vnd mit ihm gelitten/ Sturm/ Noth/ vnd Krieg vnd Schlacht: vnd haben sich aber so mild aemacht / das si nit immer möge/ vnd also der Papst trawrig vor ihuen steht/ vnd erschrocken gang vnd gar mit sampt dem Dschfen: Das bedeutet des Papsts ver-
 B
 lürung seiner Macht vnd ein groß Vbergang vnd ein sitwer Wetter. Nun aber das der Vmbhang da ist / vnd der Keyser mit seinem Gemabel/ bedauert / widerumb auffbrinnen des Papstlums / vnd bedeutet der Keyser nach diesem wirdt gekrönt wie den/ vnd ist widerumb auffheben vnd auffrichten: dann günstig ist im der Pfau/ vnd glantz wirdt er ihm bleiben. Darin so wissen/ wie vormalis von der Zerstörung des Reichs des Papsts angezeit ist / vnd die Zehaltung in ihr selbst auch durch die Abgötterey / so wüdt der Keyser auff dem Tigern/ das er ihm alzeit/ Er hab den Gewalt zum Himmel/ vnd sey Gerecht: darauff wil er ihn beschreyen / damit er ihn in Himmel laß/ vnd ihn auffsteue. Dis wirdt den Keyser blenden vnd auß diesem blenden wirdt der Papst wider etwas wenigz auffsteigen/ vnd widerumb verhoffen / er sey e-
 D
 löst/ vnd ihm werd sein Gewalt bleiben: Vnd aber ander Abgötter/ vñ ander abgefallen Schaff von ihm/ vnd ander widerwertige Leute/ werden gestrafft werden: Verhofft er/ vnd ihm wirdt wis dz Reich in sein Hand gegeben/ vñ sein Glaub/ sein Vertrauen sin Ehr/ sein Lob/ sein Reichthumb sein Macht/ wirdt all wider genommen. Vnd also bedcut diese Figur allein diese zwey/ das der Papst mit dem Stier werden vnertigen / vnd werd
 E
 verlieren sein Macht/ vnd ein ander wirdt ihm nemmer: Aber nachfolgend wirdt der Keyser ihn wider auffbrinnen vnd erheben/ vnd ihn widerumb in das verloren einsehen vnd zieren. Wie vof/ aber dz geschehen wird/

A
 auff so viel veyngungen Plag vnd Straffen Jedoch aber nichts bestendiaes wirdt da erhalten werden: Dann ihm ist von GDE der Hut abgesetzt/ ihm ist sein Schlüssel vom Engel gefangen / ihm ist das Schwert an Hals gesetzt/ vnd dergleichen ander mehr. Darauff wissen/ das nichts hilfft / sondern viel mehr des Keyserthums Verderben darauff stehen wirdt / dann Zunemmung oder Wehrung. Dann ein jegliche Abgötterey in der Welt der Gäßlichen / ist ein Abnemmung vnd Minderung / vnd ein Verzehrung des Keyserthums: vnd je höher / je stärker der Papst des Raums erhöhe wirdt/ je kleiner vñ verachtet das Reich des Keyfers ist. Also wirdt der Papst wider auffstehn / vnd aber der Stier nicht / der Stier wirdt außbleiben/ vnd wirdt zu schwach seyn.

Die XXII. Figur.

C
 Hie stehet ein Papst / vnd an ihm stehet auffgelächet ein Bär / die hat viel Jungen bey ihr / die da saugen.



E
 Diese Figur mit den Bären/ praesigurt den Papst das (is nach soland dz vntzig us mit dem Dschfendargen dem Papst kommen wird / das er als hungers

Hie ist ein Staat verzeichnet/ darinn han-
gen zwey Paner in seinem Castel/ mit
Bapsts Schlüssel/ vnd ein grosser Key-
sig Zeug darumb. Nun ist das ein Weis-
sagung der gewinnung der Statt Rom/ als
sie vnter CAROLO dem V. gewonnen ist
worden durch die Landesknecht: Dann die
Paner zeigen an/ des Bapsts Bewalt/ das
ist / das sey ist die Statt: vnd der Key-
sig Zeug vnd die Spieß zeigt an/ das der Key-
sig Zeug vnd die Justknecht dieselbig erberbt
haben. Nun ist nicht weiter depingiert/ dan
als ein Traum / der einem fürkompt im
Schlaff. Auff das so wisset/ das diß ist ein
vnteruma der Statt Rom/ auß der Hand
des Bapsts: Wiewol einer sie gereimpt hat
gen Wurm/ ihm ist wol gewesen / das er
die Nasen wachsen gefunden hat / vnd sie
hat mögen ziehen nach seinem Sinn / vnd
wie es ihm gefallen hat. Dann je. was Ab-
götterey in ihm selbst wil zerheilen / vnd ein
jeglich Dack ist vmb nichten anders / dann
allein von der Versuch wegen / das ein jegli-
cher sein Nubin/ Hoffart/ Meidre. gern wolt
verrecken: So das nun geschehen soll / so
muß es mit Lügen geschehen: Also hat er
durch sein Lügen sterinn auch eingeführt
die Statt Wurms / vnd sie gereimpt nach
seiner wachsen Nasen. Darbey wol zu er-
messen ist / das kein Grund da verstanden
wirdt in seiner Auflegung / allein der Dieb.
Nun aber nach rechter Magischer Aufle-
gung wisset das alles allein auff den Wap-
stedt vnd auff niemands sonst. vnd auff
die Statt des Bapsts / vnd sonst auff kein
andern nicht. Nun aber ist die Figur voll-
kommen genug / vnd genugsam erzehet vnd
bedeutlich / das sie an ihr selbst nicht viel auf-
legens bedarff / dann allein das dem Dieb
schien sein Inrepretation nicht fürzehe / der
es so grad nach sein wolkönnen gereimpt
hat / vnd wenig Kunst dazu gebraucht / in
der Astronomy od Magie / allein sein reimen
auff sein seiten. Ich acht er hab die Spha-
re / die er hinter dem Tisch auff der Danck hat
stehen / nicht recht gesehen / dann sie hat so / n

A nicht gelernt: darumb hat er von ihm selbst
er: ich. Wer der Reichstag zu Wurms mit
gewesen / so heit er sie vielleicht Burenberg
geheissen / oder Anasburg. Auff das wisset
das die Sinn dieser Statt damit beschlo-
sen wirdt / das Rom ist gewonnen worden
vnd dem Bapst auß seiner Hande genom-
men. das ist nun die Hauptstatt Rom/ des
Bapsts Nest: Auß dem solze nimm / das die
andern nicht bleiben werden. Vnd wiewol
sein Paner im Castel bleibet stecken / dz be-
deut sein wider Inreiten: Aber wie es wird
bleiben / das zeichnen die nachfolgenden Fi-
guren an / die den Bapst vnd seine Geistlich-
chen Prafixurieren/ biß in sein End vnd ab-
len Aufgang.

Die Vier vnd zwanzigste Figur.



Hie steht ein Staat verzeichnet / wie die ist
aber Contrafact von der Statt Dieren-
berg. Nun ist das wahr / das in der Magie
kein Ziant / die da soll Prafixurieren ein
Zukunft / soll stehen / wie dasselbig an ihm
selbst ist / sondern verdunkelt / mit zwey hel-
tzigem Verstande. Diese Statt aber ist zur
Abcontrafactet. Darumb acht ich / der Auf-
leger / der vornem Inred darein gesetzt hat
hab die Statt also gereimpt / vñ sie selbst
damm seinem Dieb genug gesehen / vñ die

Statt noch Land Reich noch Herzogthum/ A
 vnd ist also ein Vertriebener / vnd die Sel-
 nen sind wider ihn auffstanden / nemlich
 die Kossich sendend durch e. a. vnd haben mit
 Hissen mit Keulen das erlanzt / gleich als
 ein Fuchs der so lang mit listen gheht/ bis er
 den Bawren die Hünerehinumpft. Also ist
 auch hie an d. m. Der auch geschehen / das in
 seiner Schul junge Fuchs von ihm aufge-
 brütet sind. vnd nicht allein junge Fuchs/
 sondern geschickt so viel das sie die Alten auß B
 dem Nest getrieben vnd außgeluyft haben/
 vnd sein Schlüssel hinaustragen / sein Pa-
 ritt. Also nimpt durch die Keyser das Papst-
 thumb ein End / vnd wirdt verzehret/vnd
 sind die letzten in d. r. Zahl der Blyffen des
 lasters Baum. Vnd wie wol vorhin der
 Keyser viel sind auffständer: vnd etel ge-
 wesen: vnd vnter nie keinem geschehen: Br-
 sach / jezt ist die Const. liazio, die nie gese-
 sen ist: Jezt ist die Menning / jezt ist das C
 Volet schwimma: Jezt sind die Hecker
 willend jherer hind viel: Viel sind jezt der
 Blutgirkien Leuten deren Dicht vnd Are
 niemandt anders zusuche: dann wirra vñ
 rauben / nemmen vnd stelen: Mit solchen
 Leuten wirdt das Reich zertheilt / also das
 sich kein fromb Mann an ihnen bestücken
 wirt. Die so mit ihnen kesssen werden/
 dieselbigen werden mit ihnen geacht / vnd
 mit ihnen hinaugehret werden / vnd in jhr D
 Straff gesübt. Dann da werden nach
 halt der gangen Maget Ein Weichauff/
 Einfleu vnd ein Waibe / das die werden
 von Froinnen gesstrafft die Abdeere auff
 Sucken geseht haben das ist sie haben bö-
 her geseht / dann sie sind: Das beicht die
 Seul / also das ein Hesperit abig vñ stand-
 in werde vnd a. lokal en festet Waeter
 nicht erkennen / sendt in für Alar / für Ede-
 ter gehalten: Vnd daher nicht auß gerechnen E
 Herz in nicht auß reuigen / Jert ensonden
 auß netischen Hagen / jheren in jheren
 Ruhm vnd Jürgana jher Jürnemmens
 dieselbigen werden gesdrecht / das sie in lan-
 gen Zeiten darab jreien werden.

Die XXVI. Figur.

Hie sitzt ein Nackender Pfaff/
 vnd ein Bawerlein bey ihm/
 vnd ein Trüblein mit
 Geldt.



WAn wie künde einer wenig r haben
 dann nackt sitzen ein got nicht ha-
 ber w. er an noch sonst. Also bled wird das
 Papstumb werden vnd al. Pater schaffe
 das nemandrs wirdt w. son an jhr / der
 der Pfaffen jn zu jehen. Dn also jherer
 der arm ist vnd w. dar d. am sie. Dann
 das ist die let. erst im a. vnd die let. jhr
 sch. ing des Day. a. dann ist der jherer
 h. die jherer ma aller Gese. d. m. vnd
 d. jherer Erft nach jherer w. d. m. jherer
 Carell. jherer Paer. d. m. jherer D. m. jherer
 sein D. m. jherer Gese. d. m. jherer
 ein so wert die Keyser ab. w. d. m. jherer
 wert. Dar n. sie m. d. m. jherer
 alles dab. vnd da w. d. m. jherer
 aller Gese. d. m. jherer
 geh. die jherer w. d. m. jherer
 w. d. m. jherer alle d. m. jherer
 dann. Einer w. d. m. jherer
 einer w. d. m. jherer
 und den. Also zeigt die jherer

Die Figuren vnd Verfiguren di Zukunft. A
 End des Vapsts Darbey aber so wisset
 in den Dingen allen das die Lma noch nit
 halber verlassen sind: nit: es sein soll: Son-
 dern es werden noch wunderbarlicher Ding
 geschehen: he es darzu seihen wird / das der
 Vapst soll Mackend in einem Wald auff
 ein in laren Ereliegen. Es werden reiff-
 lich die Constatones verlassen vñ ge-
 beru werden / in der Zeit. Wawol diese
 Magie in den Zeiten Fridric des Barba-
 r. se gemacht sind: vnd sich beweist
 haben: Aber in die Ereliegen: sondern
 also für vnd für ein ander nach: angehend
 ergangen / das also nichtlich dorin soll
 ein auffstellen haben: di wunderbarlich Ge-
 schichten geschehen werden / so dan Vapst
 von Keisern werden sein Paue genomen.
 Der es bestirben wolt: der dürfft großer
 Väter für sich nemmen: dann die Wert
 Augustinus se greiffen: Vnd viel seigamer
 dann es geschehen si vnd wunderbarlich:
 werden sie all zergeru: vnd zerfchmen:
 das also des Reichs Leut nit mandes gedech-
 ten wird: mehr vnd ihnen alle Welt send:
 vnd gar sende. Wawol die an dem Ort der
 Figuren viel mehr noch wer: se hat dieser
 Magicus aenua acthon auff sein Heim-
 men. An andern (Enden) vnd Dingen sind
 noch vucher: ind ander: darbey in mehrers
 verstanden wird: vñ ein großer Bestand:
 das he mit geteilt. Wawol es die alles be-
 greiffen ist: Jedoch aber: ant er ha-
 ben: in der Ereliegen: die sit in denen
 sigen: vnd das in denselbig: Dieselbigen
 wöllet sonderlich sunstigen vnd verschehen:
 Dann groß Dina werden durch die Ding
 a costenbare: von der falschen Leuten Heim-
 ligen.

Die XXVII. Figur.

Nie siche ein Vapst / der hat
 sein Hut abgezogen vnd gibt ihn
 den Schaff: so vnter ihm
 ligen.

Geist die Bedeutung der Figur anzu-
 sehen. Wawol in diesen Figuren
 nichts der Person vnd Kleyden hat



B
 C
 D
 E
 Gestrieben ist: Ursach das der Vapst sein
 Kleidung als er: darumb nicht so sonder-
 liches daruff: in ihnen ist. Aber die so wisset:
 das das e Wesen ist sind das in denen Welt
 also. Der Vapst wird weder werden: aber
 Nicht in der Ereliegen: Petri vnd Pauli: vnd
 von ihm wird geteilt: all Hoffart: all Eruol
 Geis: all Übermuth vnd aller Hoch-
 firt: all Eruol: Vnd da werde all: in sein
 Demut: vnd die Art der Apostel: Vnd die
 Schaff vnter ihm werden nicht: Klarheit
 sein: nit: vnder nicht: Ebebrecher nicht:
 Lieb: mit Geis: floret: nit: der Hurer: nicht:
 Wälder: mit Keiser: sondern: rein: vñ: leucht
 vnd lauter: mit ein Schaff: mit die: nit: leut
 lirt: al: o: auch werden die: vnter: anen: le-
 ben: vnd im Vapst: werde: se: n: se: in: Ge-
 müt: vnd also auch ein seig: Geis: n: h
 in seinen Schaff: n. Vnd in allen die: sen
 vier Figuren: nach soland: wisset: dan: die
 and: ist: le: ue: dann: die: ist: in: Vapst:
 vnd in Schaff: n: Wawol: ligen: diese: Zeit
 verfaßt: vnd: Jedoch: aber: in: ligen: wil
 ich: die: sch: gen: d: bens: vñ: haer: Wohnung:
 ein: Daz: er: ligen: en: auf: daz: wisset: die
 Zustand: der: seigen: Lebens.

Ecce h

Die XXVIII. Figur.

Hie steht ein Pfaff / dem setzt
der Engel den Hut auff.



Also wisset / nicht von Menschen soll der
Papist getrennt werden / sondern vom
Engel Gottes: Darumb die Pappst die sich
von Menschen haben lassen trennen / sind
des Baums den Teufel verflucht: hat. Also
sollen die Menschen einen Pappst haben / er
von Gott sey / mit nach Befehl des Pappst /
nicht nach Ordnung der Bawren gedun-
cken / nicht nach der bewertung der Kezer /
sondern nach dem Willen Gottes / der
selbig kan und mag im selbigen Willen sein
Ampt versehen. Und also wuird dem Pappst
wider geben sein Gewalt / sein Gnad von
GOTT wider haben / und Seltzlich regere-
ren. Dann da wuird niemands sagen:
Wacht den Pappst also / setz ihm also das
auff / gib ihm den Gewalt / oder mir g. f. alle
der / mir der / und also durch Menschen
Bruch erwehlet / die alle falsch sind / und nichts
gütlich noch wehret: Sondern was sie mit
selchem Erwehlen verstehen / ist alles Ab-
göttlich / und falsch. Hinder GOTT soll
die Wahl stehen / der hat den Ersten geweh-
let / der wieder auch den Letzen wehlen und

A setzen: Dann sein ist das Ampt / sein ist die
ser Gewalt / und nicht der Menschen. Dar-
umb haben sie kein Pappst zu setzen oder zu
machen / es wuird ihn sonst gehen / wie vor:
Das ist / wenn sie Pappst setzen oder wehlen /
so wuird der Teuffel bey ihn seyn / dann er
ist bey allen Menschen wehlen: Darumb
ist sie Gottes.

Die XXIX. Figur.

B Hie sitzt ein Pappst auff einem
Stul / mit einem Umbhang
der Enael.



C
Also werden die Messen wehret kommen
Und dann sie werden verlorren sein durch den
Pappst mit dem Schwertmesser / durch seine
Kezer / die also sonderlich brechen. Disch
wird seliglich vollendet / und geordnet mit von
Menschē / sondern auß Gott. Dann da wuird
ein Kezer darinn reden / sein erdenlich redet
seyn / und als dann wuird sein Gewalt / und
sein Stul himlisch sein. Nicht daß die En-
gel ihn also sagen werden in ein Wehlet / son-
der l. deckt mit einem Umbhang: Sondern ge-
geben da ein Bedenken / das wir das nicht
seyn / das nicht von Menschen / sondern von
Gott durch sein Enael / der Pappst soll in
sein Stul gesetzt werden / das ist in sein Be-
dank:

Walt: da soll n. hies Menschlich da sein/ als
 les Englisch: Machen ihn die Engel wol
 bekleide / so ist er wol bekleide / sehen ihn sie
 auff ein hüpfchen Stul/ so sigt er destor hüpf-
 sacher/ nichts von Menschen. Darbey weißer
 auch in den Dimaen / das sein beste Klei-
 dung sein wo. / Erfüllen die Fußstapffen
 Christi vnd seiner Aposteln. das ist/ Er wird
 die Todten lebendig machen/ die Kranken
 gesunde die Blinden sehend/ die Aussätzigen
 rein: Das werden sein die Kleidung der
 Engeln/ das er sehen in sein Tugend en vnd
 preiß vnd lob **SD** vnsern Vatter in
 Himmeln/ der sie ihm geben hat.

Die Dreyßigste Figur.

Hie sieht ein Paps / der seht
 sein Hut ein Lamb auff / mit Si-
 ken Heman.



Diese Figur beschleußt das Ende / vnd
 ist also das Lamb mit den 7. Hör-
 nem / Christus ist vnd der Papsf sein / in
 den Hut auff vnd bekenn / das er der Papsf
 ist / vnd nicht ein Mensch / das sein der Ge-
 walt ist / nicht der Men / den: Vnd das der
 Papsf nichts anders ist auff Erden dann
 ein vollkommener Mensch / der den Schluß-
 laub den rech. en Weg Christi angeigt / vnd

A auch selbst gehet. Vnder solchem Gewalt
 wird der Schaffstall einig seyn / vnd also
 werden die Schaff alle in Ein Stall seyn/
 vnd also wird Ein Hirt seyn/ das ist Chri-
 stus / vber die Siben Geschlechter Mensch-
 licher. Vnder diesem Gewalt werden wir bieder
 vnd vns wird der Sachan, d. r. Leuiathan,
 nichts mehr be- führen/ nichts mehr Angus-
 zu sügen / sondern wir werden in ewigster
 Selig vnd fröhlich leben: vnd all falsche
 Christen, falsch Aposteln/ falsch Propheten
 werden todt seyn. Vnder den: werden auch
 absterben die Ungläubigen: daß so jr Bö-
 ter fallen/ so so h. n. auch sie. Wie schwer vnd
 hart werde wir kommen in dem Ende/ wie viel
 wird Wasser die weil eingereinet / wie viel
 Angel/ wie viel Do. ni / wie viel Heer
 werden eingeworffen wed. / wie viel wir dar-
 kommen / das wir sollen die Zeit erreichen
 So Got den Papsf seyn / vnd der Hul
 C Babylon sein Macht nicht künge nit brecht
 die Zahl der Tagen / so wird der Papsf
 list / beyd Papsf vnd Kezeren / wehren bis
 in End der Welt. Aber Got wird sie beyd
 abressen / vnd ihr Tag brechen.

Beschluß Red.

Sich noch beschreiben werde / lieber
 Ser/ das Buch der Kräfte des Him-
 mels der Magi. v. v. andere Weissagung
 D an selbtigen end. n. wilch auch für legat
 dieser Prophecy Herkommen. Art vnd
 Auflegung bey einer selbigen. So wisse
 in der Kürze an dem D. r. / das ihr diese
 Prophecy anfah / zu sel / von dem Br-
 sprung d. h. Papsf / da er in zeitlich
 sent wird / vnd wehre b. h. zu dem
 derselbigen Entfernung. Dann da werden
 vnergehen alle Secen / alle list / alle
 E rre-
 ckeren auch der Falschen Schaff der
 bigen / Dientig n. r. Dieselbigen alle wer-
 den mit dem Papsf im Falle. Nicht aber daß
 hie b. griffen sey in dieser Weissagung / son-
 dern aber / andern. Aber hie bedeut in der
 Gestalt / das die Schafflein da werden rein
 Ecce iij

und lauter kenn/ mit Schelig; Darbey die A
 fer Magus auch zuversuchen gibe die Zerstorung
 der Bucherer der Reichen / der Kinder und Fürsten der Welt / die werden mit
 diesem Pöfel vnter gehen vnd verzehret werden vnd also vnter dz Laster von den Frommen
 kommē. Wilt auch hierauff ermant haben / das ihr weiter auch lesere von der Zer
 störung der Kirchen Welt / ander in dem Ab
 blizen werdet ihr weitere Weissagung findend
 zergung d' Sclā / irbrechung d' Schloß
 fer / zerraffung der Bündnuß / zerflörung
 des Laster / verdringung der Widern / dar
 mit das ihr erleucht werdet / was eyrt / vnd
 wie so vrria die Menschlich Hoffart vnd
 Reichthumb sy.

Prognostication auff XXIV. Jahr Zukünfftig /
 durch den Hochgelehrten Doctorem Paracellum, geschri
 ben zu dem Großmüchtigsten / Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn
 Herrn Ferdinanden / zu Königs. E. h. erzog zu
 Osterreich.

Vorred Doct. Paracelsi.

Beschreiben die Obern B
 Besten in ihren Wirkung /
 möchte viñ nicht wol ein Fraa
 maefähig werden. dierail wir
 auff der Eiden / was vor den Füßen ligt
 nicht wol sehen mögen / offte straucheln vnd
 stossen / viel vnmüßlicher im Himmel: Ist
 doch die kürzest Antwort das die Augen da
 nit gebraucht werden die Hüß noch munder.

Ein solche Unterrichts ist weiter zu ge
 hen: Gott will in allen seinen Wercken vns
 erfahren haben vnd daß wir r Wissens ha
 ben in den Heimlichkeiten der Natur vnd
 das nichts außbleib / sonder das wirs erfah
 ren Also sind erjunden worden viel grosser
 Künst / wunderbarlich Art in Menschen die
 zu erckelt mit viel Arbeit nit geschickte möchte.

Sommit Gott will vns dermassen habel
 so muß er vns lernen das wirs wissen: Dañ
 auß dem Menschen mag es nicht geschickten.
 Wer kan nur ergründen / wie die Buchst
 ben erfinden sind worden / daß allen durch
 Göttliche ernterichum? Dañ es hat Gott
 gut gedunckt: das wirs köndten / also hat
 auch der Mensch gelernt.

So also Gott seine Wunderwerck ge
 schaffen vnd daß der Mensch sie soll erken
 nen / so hat er auch ein Schul geschaffent

auff deren wir lernen / die nicht eben / selts
 chen sich bar ist / oder verstaht. Der sich ver
 stät / ist vñ auß nit so laffer nit so Weis
 fer / die er nit gesehen hat: Der Er
 brauet / d' d' viel in der Kunst / in d' d'
 Erd / in die er nicht schon kan. Also hat
 Gott gelehret.

Sommit ist so heimlich / das nicht
 geoffenbart werden / so muß das sich versta
 es sy im Himmel des Irromente / im
 C
 Meer in der Erd / die Dingen müssen offe
 bar werden: Aber durch den Menschen / der
 alle Ding erfindet. Wer will / der den
 Lehrmeister zeihen vnd mit dem Jünger auß
 ihn danten / der weil er nicht auß Adam ist
 vnd aber in sich / von riter / von riter
 ihn läßt herfür zu nimen in / auß / auß / auß
 fen / alles was in ihm ist / lerne

Zu beideren die Kennt der Welt / so
 in 24 Jahren verlauffen werde / in d' d'
 D
 gnuß / daß der Mensch sich selbst so gar
 macht hat / vnd sich selbst so gar
 vnd über / ein / daß nicht mit sich
 das seine Tag nicht gefür / mer hat / vnd
 daß der Mensch so gar vñ / sein hat
 re / eines Herrn / vnd so gar nicht noch
 ihn / d' / Das ist ein Bischof die da
 dert / zubetrachten die Hemel / die da
 ansetzen

anzählung die Zeichen in Sonn/Mond und
Sternen: Auch zubetrachten die Zammer
des Boets auff Eden/die sie einander
selbst aufsetzen/das je keines dem anderen
der Sonnen vergünnt.

Allen ein Einzig Zahl ist in der wir auff
Eden sollen wohnen/das ist: Eins vnd
mehr sollen wir nicht zehlen: So theit har
Drey weiche: aber von den dreien in Eins.
Also wie Menschen: so Gott in der Zahl
Eins/sich Erdens zu zehlen: Also wie Men-
schen auff Eden dergleichen in Eins vnd
in dasselbig Eins vns erzeiben/vnnd sein
sollen. In der Zahl ist Ruh vnd Fried vnd
in keinem anderen mehr: Was mehr ist / da
ist Duruh/ Zanck / je eins wider das an-
der. Dann so ein Rechner ein Zahl setzt vnd
zehlet mehr dann Eins / wie viel sind der
Haupter: wie wirst ir die Zahl? Das ist die
Noth vnd der Wurm der vns naget.

Wie so sich vnd gutt ist es vor in Eim
wandeln der Himmel hat auch seinen Leib-
lichen Lauff in der Zahl, die Erden vnd
alles. So aber das nicht ist so wird in Zei-
chen in Sonn/Mond/ Stern/billich die
fürzuhaltē. Noch ist aber kein End ob gleich
wo, die Zeichen für sind/das Etwend facht
aber erst an: Seit ist dero: am ficht auff
dem Stul der Postleut: vnd bey den Eim
dem nicht wohnet/dann sie werden heim-
gehit. Es maax ein zealicher in jh n teils
bey sein Gewissen erkennen/det da wider
Gott ist/das er nicht bestehen maax vnd jhn
wund n maax: Es ist hart wider ih n
nemen anders gewinne. Darvnd so
wider die groffe Thorheit/das sich d Allen sch
wider das stelle / das nicht möglich ist zu
widen.

Die lob finden sich 12 Artikel / die höher
nicht sezen müßgen/das sie fallen müßgen
laßer zeihen vnd gar auß / gar aban alle De-
maß gezeihen vnd das dretzei v el Etwend.
Denn wie ein Schwana / we d n sie sich
schänken vnd bleuen in das Etwend: ompt
denn die dretzei dretzei dretzei / so sich
die Abjüng von allem Dretzei

A vnd Hoffart: Wer wertsich nicht streuen/
dasi wider die Zahl Eins/det Hirt soll wer-
den vnd in Ein/die Wohnma segen: Wie
rühwilt wird es seyn/so soviel nicht zuzehlen
noch werden seyn: Da wird denn die Edel
Saiten in den Bart Aaron rinnen/ So
gen von oben herab/als dann wird der Se-
gen von Gott aufgehen.

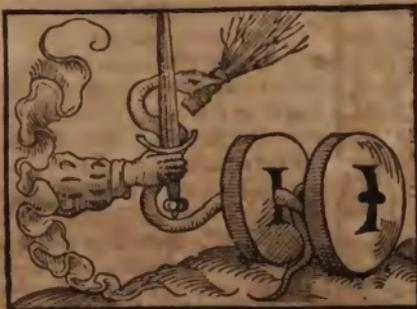
So im Himmel kein Weiten gesehen
ist / im abhsten Lucifers in den Abgrunde
der Hellen: Warum dann solt es vns be-
leidigen/so seyns gleiche Hoffart fallen wurd
damit nur: Eins vnd nit hi mehr in ein
Dietch sey? Es ist vor viel Jahren aefagt
worden von Barendring der Welt: Aber
nun die Zeichen verfindet/die dann nun
den Anfang geben: Aber in der Operatio
ist noch kein Ende / waren nun Anfang. Et
ist aber jetzt die Zeit / Tempora Natio-
num) dasi sie zum Ende gehen werden/das
m t vnd auch der Vercht mit versürt wurd
nans der Bruch geschēhen.

Wt ist niemandt zu wissen / wenn jhn
Gott fürnimet/allein vnterrenne derselbi-
ge: all vnd die Pro / nestican fürgehal-
ten: Andere müßsen bas erzeiben dann ich/
auch verstellen wenn sie berühren: also hats
di. Caba allia geben/ ein Mutter vnd An-
senferger in der Affronomen. So hütmlich aber
lauffen die Ding/das sie gar blut vor vns
stund/ ist sie geschēhe sind Dann ein jeglich
so das wissen/das Gott nicht will auff
dass sie nicht becheit werden vnd jhn
erl. So er dem / das vber sie gehalt ist /
Da vnd werden ein Ding nur schēden
Augen sechen vnd nicht sechen: So soll
auch niemandt sein / gwol n gewisf sein
gezen niemantens / sonder das Etwend alle
Ding: euen isten Bil sagen vnd schre-
bin / ein jhd er nach sein Barmhēgen.

E Was andere of o auch aenat / haben/
will ich nicht verwerfen / dann der
Borretten sind v l / so solche
Konard en zergelien
soll

I.

Die I. Figur.



Als ein Dingtinnwendig ist, du wirst durch sein Zeichen aufwendig erkennen: Also zeichner die Natur die jhren/ vnd die Magica die Sinnen auch. Also bist du bezeichner worden / das du ein Fresser in bist / eines jeglichen/der dich im Handel hat. Selig der/der Dvb. siecht von dir ist: Dann du läst niemandes rühwig bey dir. Die Magica hat dich wol betrachtet/ vnd dich mit deinem Rechte begabet. Das man aber auff dein S. ohne acht hat / vñ nicht auff die Zeichen. Darumb seiffst du was dich anrühret: Dann dein Hüßel/ vñ mit die Frombtheit wird bey dir gesucht.

II.

Die II. Figur.



In Blum die wächst in di höchst / zu dem sie verordnet ist: der sie auff das höchst stü dem / vnd Brin laßt werden / d' d'oret sie auch auf: Also gesetze dir auch. Dann Mag ca hat dich darumb damit ge. ieret / das man dich sell erkennen / wie du aufgehst / auch wider zu nichten werdest. Dann ebedu / vnd vor dem du warst / hat dich Magica er. gnet / vñ dich darumb einer Blumener. aleidit / die heut blühet ist / morgen ist er verdorret. Mit We. sheit vñd Forcht Gottes / soltest dich erbauen haben: Du hast aber vbersehen / dein eigne W. sheit hat dich verführet.

III.

Die III. Figur.



W. d. r. vnd Drabnen ket worssen vñd v. m. d. t. r. haben. Doch so wirst du in dich selbst / g. d. r. Aber niemandes wird ob dir erfretet.

IV.



Die IV. Figur.

Du hast die Pflanzt gerheit in einem
 Grund Rechts / als ob dir nit ein ge-
 pressen soll. Wech werden dich enaffen/
 vnd der Haß werde dich gar vbergehen.
 Dann ein Hur bulet gepalten / er wird
 ihr ein Zeit nachgeben: Aber Wech / so
 jr Duct an Tag tönnen. So wird wahr
 werden / sein Lieb ohn leid. Wiewol du
 dich groß gefreuet hast / vnd bist ohn ein
 Haupt: Ein Haupt wird dir auffsetzen
 vnd du mußt ein Bild werden / wiewol
 du dich nit gewohnt bist: Aber vber dein
 Willen mußt du schlucken vnd essen / das
 du dir nicht zugeeignet hast.

V.



Die V. Figur.

Du hast nicht die Weisheit deiner
 Kron gehabt / sondern dich wider
 v Kron Ari gericht / viel Argß vberbracht.
 Es wird vber dich fallen ein Stein / der
 wird dich künftlich wider deinen Willen
 / gar hart: Dann du bist vnbilllich
 Vnter vergessen / vnd das nicht erkennst
 das du erkennen solt: Das ist / das eine
 Kron machert. Den du veracht hast
 wird dich beim suchen von Wirttag / vnd
 von Aufgang / ehe du schliefen wirst / noch
 Frey oder Drey / vnd dein Zustand
 wird dich nit heissen / bey denen du dich
 verbindst / dann sie werden selbs fallen.

VI.



Die VI. Figur.

Ein Geseht maect ist stark nicht er-
 achne: Darumb worden dir deine Feind
 denen du nit gelind bist / ein Scherren
 machen / vnd dich verempffen / damit du
 temperier werd. Ist nit als du meinst /
 dein Frucht von dir wechste: Dann die
 wirst müssen weichen Einem / den du nit
 kennest. Im Anfang bist du gar tühlich
 gewesen / vnd dich als in Heil verhabert:
 Dein sitznen aber hat dein Beselzer
 zerhalten / vnd was zerheit wird / das
 hartmichs bestendigs. Dech was du dir

Wol. D. Alen vnd ein Sigd am da hast dich selb erkenn.

VII.



VIII.



IX.



Anhang mit Schmerzen einander weh d. n. klagen:

Die VII. Figur.

Darumb / daß du je vñ je engent-
lich gewesen bist / das hat dich pre-
destiniert / das du mit viel Elend vmb-
geben wirst. Dañ du hast dich selbst nit
betrachtet wie du in einen Seelen / Geist.
vnd Mager praz figuriert bist auß v
Ma-
gica: Du kennest aber den nit: Dañ
darumb so fallest du in die Straff / die
alle Reich zerbrochen hat. Wirst du wol
gla / vnd verstanden / als dich selbst ach-
test / du werest dir vor dem Unfall ge-
wesen / hertest ander Reich mehrer / danñ
dich / dir lassen ein Syregel seyn: Aber
Nem: Darumb ist dein Weisheit ein
Thorheit / auff die Zeit:

Die VIII. Figur.

Wer ist der / der da wisse / wein die
Sonn sch einet oder dj geben wird
das dem Menschen selbst zu nemien nit
müglich ist? Darumb so es in Gottes
Hande stehet. vnder gibis / wem er wil:
Zuß dem folgt / daß der Menschen Ge-
genwehr vmb sonst ist. Dañ die Schuld
ist da in der du quffhörst solt / vnd das
ohnung: sehe dein Stärck / dein Bund /
dein Macht. Dann alles das du in dich
verfaßtest / das wird mit dir zu boden fal-
len / vnd du wußt dich vñ andere verfüh-
ren / vnd dich selbst erbarmen.

Die IX. Figur.

Wer schon Gott verheut hat /
daß man dich fürcht / vnd ab die
scheucht: So ist dir auch ein Kürlein
verordnet / dir zu der Zeit dem Kürlein
abschaden wird. daß da nicht vromagst
dich selbst ertragen. Vnd man wird sa-
gen in ein Verwundern: Wer hetes ge-
meint / daß der also sollte gestalt werden
Es wet e dir wol angestanden / Was zu
halten / vnd nicht / was jetz vor. Dazum
ist / also zu sein vernehmen / sind es zu
denken das End: Das wir dich verhö-
men vnd erkennen / daß du vnd dein

Die

X.



XI.



XII.



Die X. Figur.

Ein Kleid ist nicht Hochzeitlich die
MAGICA hat dein Herz dadurch
eröffnet und hat dich zu erkennen geben.
Darumb wie Goldt vnd Silber / mustu
von Maculen gereinigt werden; vnd
probirt mehr dann Seiben mal stren-
ger; dann durch das Reut Goldt vñ Sil-
ber auff seinem Schlacke. So du in dich
selbst betrachtest / wie dein Anfang war;
da dich auffjogen deine Nachbarn vñ
dir zuviel Handreichung theeten / nicht
dass dir gebührt; hast dich selbst vbernom-
men; das wider von dir erfordert. Dein
geränglich Reichthumb gehört einem
andern zu.

Die XI. Figur.

Wird schon die Sonn ein mal ge-
schienen hat / vnd hast dich wol an-
gemess vnd besacet / vnd fassst im Ho-
manoben; Dass du aber nit als ein Wä-
ter das End betrachtest hast; vnd des Wä-
ters vergessen / darumb so nimt er die
dein Wolust vnd wird dich dahin trin-
gen; dass du dein eygen Klawt must sau-
gen. Darumb so du Wä-er art bist / vnd
weiter kein Verminst hast; hat die Ma-
gie; dich sebst erstlich in das Gern ge-
jagt da du erkennst werdest den se-
gen gleich. Wretstu aber nicht; wie ein
Mensch der Winter heu dich nicht vber-
fallen.

Die XII. Figur.

Wird schon einer wo; setzt vnd a-
ber kein Stulst / der nicht fallen
und auch der so auff ihm sitzt; Wird
Du setzt dich hinauff; aber du gehst
nicht darauff; Du so; waren sein in
nicht oben; So wirst von dannen g
Dann du bist an Binde vnd Joch; da
tragen nit g. bühen wo; darumb selle
3. P. Du hast dich auff ihn g; setzt; also
er dich bejahlte vñ dir die Bejehnung g
allen dir gefället; vnd in d. reif. blüet:

gebet. Die du gesicht hat; - a. sich Schrey vnd die
die setz dich Duz; alle Du auch setz gehen must.

XIII.

Die XIII. Figur.



XIV.

Die XIV. Figur.



XV.

Die XV. Figur.



Werspide schläff eff/ wirdt die Einigung gschewet.

Wriet Güte/gibst zu viel Argos/so der Arg die Güte verachtet/vñ sein Thorheit läßt ihn auffsteigen in seinem Fürnehmen: Aber er steigt den vnrechnen. Wea/ so wied ihm gleich geschehen/als dem Graß/ so es zeitig ist/ so thut man dah. n es gehört/ man mehet ab. Werst du aber fürrechtig/ vñnd gedächtest das End/ so würdest du dein Elend sehen. vñ dich selbst erkennen: Aber Mein/ also wiltu es/ also nimst es seinen Lohn/ also sein Ende/ rote du es gesucht hast/ vñnd dein Weisheit/ wirdt dir zu Spott kommen.

Wviel auß der Handt geben/ bringet eigen Jammer vñnd Noth: Damit so es mißbräut/ so wurdet einer mit seinem eigen Waffen geschlagen. Darumb daff solchs zu viel außgeben dich hat in Hoffart bracht/ so hat Hoffart ein Zeit vñnd Termin/ dahin/ vñnd nicht weiter/ so solches geht/ das alles zerissen wurdet/ vñnd must nichts mehr haben. Aber herrest du betracht/ daff sich keiner soll setzen wider die Armen/ auch dein Freyheit wider den Reichsten aufsehn/ erkantet/ so herrest du verterlassen. Aber dein eigen Herr hat dich verführet/ vñnd dein Weisheit offenbar zu einer Thorheit gerechnet.

Wichts ist so gut/ das nicht möge so Arg auch werden/ wann es zu dem ein Haupt ist. Ohn ein Haupt/ seint die Hoffart/ die gebietet nichts gult: Darumb so wird ein Haupt gedeutet auß/ vñnd das du mußt vñter dem Haupt ein Bild seyn/ vñnd dich trucken lassen/ vñnd das Haupt mit andern Wiedern eragen. Es ist hoch genug/ aber noch höher würdest du vñter sehn. Der wurdet begehret/ vñnd der du dich nicht versehen hast/ vñnd ein großer Naht verfalet in ein Zerdringung.

XVI.



Die XVI. Figur.
In Kind das gen Schul ach vnd
 lernet so es kompt zu sein Alter / so
 schempr es sich seiner Kindtschen Arbeit
 vernichtes. Also wird dir auch geschchen:
 So du schreibest in solchz Gestalt / so
 wirdt dein enge Arbeit nicht: Dg wird
 ein Vrsach seyn das viel vergebens vnd
 vmb sonst gearbeitet wirdt. Dann die Zeit
 lernet vnd gibt Erkennnuß / das nicht
 alles ein Verlen ist / das für ein Verlen
 süngebet wirdt. Darumb wirdt in dich
 fallen ein Handt, die dich zerreißen wird
 wie ein Felsen.

XVII.



Die XVII. Figur.
Der ein Haus bauet der soll es be-
 wahren / so er Feindt kompt / das
 er es nicht zerstör: Da es zerstör / soll
 auch bewahren sein Zerstörer das es nit
 wider gebauet werde / Damit das beyder
 Eherheit nit verlacht werden. Also was
 zerbrochen ist / wider gebauet wirdt / das
 machet der Menschen Kinder so sie das
 End nit betrachten / richten auff / zieren
 auff / buhen auff / veressen / das der Zer-
 brechung vnterworfen ist / vnd wider-
 umb werden auffgericht: Noch ist es al-
 les zerbrochlich: Auch segest auff feinen
 Felsen alles in Sand.

XVIII.



Die XVIII. Figur.
Der Adler wächst nit auß dir / dar-
 vñ wirdt er ein Wind in dich schi-
 cken / der dich vnd deine Tugenden
 wird. Ob es schon wol gedeyt für sich ge-
 heyndt redet mit dir selbst: Mein Seel
 u hast alles was dich gelüßt vñ begeret
 was ist das dir nit werden mag? Du si-
 ehest im Paradies. So du meinstes sey
 also bey dir: vñ nichts widerwärtig: In
 den größesten dennit Daberschützen vnd
 Freuden wirdt die Sündtsflut in dich
 fallen / vnd der rauh Wirtzagwind wird
 dich verblasen / wie ein Staub vnder
 dem Fuße.

Dann nicht ein Wollust vnd Nachhumb sind wir geschaffen: Sondern in das
 Leben habend. Sal der Tränen das hast du veressen.

XIX.

Die XIX. Figur:



Springst in deinem Garten vnd
 Gefällest dir selbst wol: Das du a-
 der Weisheit vbergibst vnd gehst dem
 Lust nach/legst dein Springen vbei an/
 darumb wirt es dir gehen / wie du da li-
 gest: Vnd die dein Ruh so ten fenn wer-
 den dich Hezen / vnd dich in Spring
 zwolgen. Aber bedenck dich selbst/ vnd be-
 trachte das Menschen Ding Eitel ist/ so
 würdestu dich gar vmbziehen / vnd die
 selbst vor Vnfall seyn/ in dem du rågzig
 gehst: Bedenck / das Vbermuth / böß
 Ordnung/ nie mit gutem End beschloß-
 sen ward.

XX.

Die XX. Figur.



In Ding stehet aufrecht / so lang
 man es erhalten kan: So aber der
 Mensch allein hebi/so muß in seiner Zeit/
 das oberst zu vnderst kommen. Also wirt
 der Mensch sein Aufstehen gegen der E-
 den stellen. vnd in sie vergraben / auß der
 sie kommen ist / vnd in ir andern w. i. h. e.
 Daß ein mal mag Menschen Klugheit
 nicht bestehen / sie ist gleich den Dumen
 im Feld/ steblich vnd gefelt/ ihr sebst wech-
 Aber die Blum bleibt in: noch viel wech-
 aer der W. n. sch. Klugheit. Man syricht/ si
 die Zeit ringt Rosen: Sie verwelcket
 auch n. iber: Als wird dir auch geschehen/
 daran h/ das du auß dir selbst bist

XXI.

Die XXI. Figur.



Wenn die Kuh kommen wird vnd
 dein Wart vnd zergehen vnd die in
 leinhundt gemid. e vnd erlegen. Was daß
 wir sin he. ma. such. in deinem ege. Fleiß
 mit deiner Zungen/ vnd mußt mit dem
 dem/ en du dir zu weichen veran. i. h. e.
 rest/ vnd also dein Eyer vnd Nest verlaß-
 sen. Also wird ir beaguen das Du vnd
 die Demen in Ertel fallen werden. der
 du andern set. ge. hast. vnd al. i. m. e. r. e.
 werdest der selbst/ der du so. r. ist: Vnd
 dem. Keiner werden die. i. h. e. v. i. h. e.

Vordern waren: Dein Kleid wird dein Feind stein/ vnd dich verachten:

XXII



XXIII



XXIV



Die XXII. Figur.

S Du schon dein Herz nit gar entdeckest, so ist doch nichts, das zu solcher Zeit verschwiegen bleibet, vnd nit wirdt geoffenbarer: Als dann wirdt dich erkennen, der dich erkennen soll. Dañ du hast vnd wirst dich verersehen die Wesphen in Seiden, vnd die Harten in enstern Kleidern vnter dich zubringen: Wirst gedencen in denē Rahschlagen: Dür wir mögen nithe/dj wir wolten: wer sind die die vns hindert? Welcher, den linden am ersten/ den Enstern nachfolgend. Aber es wirdt dein eigen Blut kosten: Gedenc an Demüthigkeit/ mit an das Reich dieser Welt wie wol wirdt dir werden.

Die XXIII. Figur.

S Ddrey Personen sind in der Gottscheit vnd nur Ein Zahl begreiffen: Also sollen die Menschē auch nur in Ein Zahl actappelt werden. Wo aber dj nit geschicht/ da wirdt erfüllt: Ein jaeltich Reich das in ihm selbst zertheilt wirdt/ zergethet: Also zergethet kein Reich ohne eigen zertheilung. Die höchst Auffbauung eines Hanss/ vnd Bündnuß eines Reichs ist/ das sie wandlen in Ein/ vnd dermassen handeln/ das die Zahl Eins nicht gespalten mög werden. Dañ was gespalten mag werden/ ist vnbestend: das vnd eytel/ vnd Janet je eins wider das ander. Aber fremde dich du würdest Eins werden.

Die XXIV. Figur.

W As ist es/ oder was ist es euch/ das ihr euch verbinde/ vnd betrachete nit/ das ihr widerwertig seyd in enstern Gemüth vnd Herzen. Sehet nur/ wie ihr gezeichnet seyd außwendig mit ewern Kleidern: Also seyd ihr auch inwendig. Dñch Thierisch sollet ihr seyn/ sonder als Menschen: Darumb aber das ihr nicht seyd/ wirdt euch der herrschen/ der vber euch ist von dem geschrieben stehen Gebirg was sein gezeiget. Dann t. in Dñrische Vernunft ist bleiblich: Allen die bleibē: die auß Gott sind vnd vordienet werden. die se. In j. einer Zeit also wirdt er et. Kapit. erfüllt.

nicht seyd / wirdt euch der herrschen / der vber euch ist von dem geschrieben stehen Gebirg was sein gezeiget. Dann t. in Dñrische Vernunft ist bleiblich: Allen die bleibē: die auß Gott sind vnd vordienet werden. die se. In j. einer Zeit also wirdt er et. Kapit. erfüllt.

XXV.



XXVI.



XXVII.



der Ursachen werden sie nicht geleat: Vnd die menschen sehen ist die Einnahme d. den Völlung haben vñ vnter jm werden sich erfrewen/ die lang gesangte sind worden vñ g. am. Da

Die XXV. Figur.

Da gewiß so wahrhaft soll ein Ding Serken vnd verstanden werden/ dy gar ob in Zweifel g. wir t werde. Darum aber, d. ist dy endlich Wissen/ Gebrechen vnd Wandel okabe in deinem Farnemmen darumb bis in dem neygen Zweifel erworget. Du hast vermeint/ es sey nit noch mit dem rechten Sigill zugeschlossen/ vñ dein selbst ein Sigill vermeint zu sein. D. du aber vnrrecht hattest/ vñ dy nit warrest, dy du in dir vermeintest/ wird dir ein elenden Todt geben. Dann du hast je vnd je in Zweifel gelebt/ vnd andere mit dir auff den Sand gebawet: Sie haben geweinet vnd wirst noch mehr weinen.

Die XXVI. Figur.

Die Sybilla hat dein gedacht/ (al. Da sie sagt den F.) da sie sagt, da F. vnd lill ch stehest jense in der Rosen/ dann du bist zeitig/ vñ die Zeit hat dich gebracht. Was die Sybilla von dir sagt/ dy wird vollendet/ vñ noch mehr vñ di von dir gesagt werden. Der Sommer der die Rosen bringet/ ist die schwerwertig Zeit/ in der alle Ding gerichte sind: Das ein Anzignung ist/ das auff ein Sand der Wenschen gebawet hat/ das muß zerbrechen/ vnd wir stes auff den Felsen sehen/ dy sich meniglichen verrennen wird. Da die Zeit kompt/ so kompt auch mit ihr das/ darumb sie kommen ist.

Die XXVII. Figur.

Das vergessen ist worden/ das will Häupter vbel regieren: Vnd das auch vergessen ist worden nur E. n. mit mehr: das ist ein Versuch/ das sie sich in spalten haben vnd zerbrechen in sich in sein Geizheit. Derail ist nicht gebühren wil/ eygen Belieben zu haben/ sondern dienen ein andern. Nun zu suchen/ eygen zu verassen/ ist dann in Viel nicht geschehen mag. Das

XXVIII.



XXIX.



XXX.



Die XXVIII. Figur.

Es mag nit ein gemeine Sittin geben / darinn nit es vmb sonst / das die fünff Nahrschlagen. Haber acht auff das zukünfftig wege vnd vierzig / vñ ein wenig vor vnd nach / wirdt er kommen / vñ dñm was ihm gefällig / vñd euch biengen wie ein Zweig / vñd gürtten das euch nicht gefallen wird. Dañ dem Nabe ist nicht auß dem / der in dir gesucht / vñd vermehrt wird. Wann ihr bi dächert / das so gar im Menschen kein Weisheit ist / so er sich abwirffe: so wer er ihm selbst daruer / vñd würff sich nicht ab / gedächet an die schwer Rechnung / an dem Tag des Zorns.

Die XXIX. Figur.

Also wird es ergehen / das ein jealichs Vñsin Veyd geführt werde. Dann essen in fremder Weyd / das ist: das Jammer das Zanet macht / vñnd das Elend in dieser Welt: Als dann so ein jealichs in sein Stall kompt / da wirdt ein magelt seyñ: Dann das Maul verdricket / das es arasset seinem Lust nach / das es seinem Nachen wolgeschall / das alles recht auß fremder Weyd. Wie Selig wird die Stundt fern vñnd die Armut / so der kommen wird / vñnd ordnet: es ein jealichen in sein Wiesen / nich: weit von dem still.

Die XXX. Figur.

Was dich est: gesambet / vñnd Dvvel zusamen kommen vñ aber der Feindt war nicht bey dir / darumb alle Ding in dir beschloffen / vñd sonst vñd vergebene. Es miß all in seyn / das abstehest / vñd in dir selbst gedencdest / wie bistu doch / vñd wenn hastu allem was thest / wenn du abwiddest / vñd kommest dich vñd andere / so würdest du auffhören. Das du aber arme werdest / du nicht sein solt / vñd sitzen in dem Stul

Es vñd der selbst muß fallen: Darumb so ma istu in dein Anschlagz nicht fortsahren / wenn er vñd endt dir dem Zümmen / der dein Herr ist.



XXXII.



Edgar wolte ein Ernewerung wer-
den/ vnd Verenderung / dz wol die
Kinder/ die da nicht wissen von den äl-
sten vnd Aencken der Alten: Also zu der
Zeit / so man zehlen wolte XX. ein wenig
minder aber nit mehr. Darumb ist vns
wol zu bedencken / dz ein lange Zeit/ nach
Menschliche Alter die Zeit geacht wird:
Aber kurz sollen wirs achren vnd halten.
Dann so viel fallen / vnd niederwerffen/
mit einem solch en wütenden brüllenden
Lön en/ der so lang gewach sen ist/ mag in
ein Augenblick nicht geschehen Aber wol-
we / wird dem seyn / der so rüstig als ein
Kind / ein wird: Dann Menschen Wissen
machet nur Bruch/ Kümmernuß: e.

Hast dich hart bemühet/ die gül-
den Welt zu machen / darumb du
auff dem Zauberer lüsch solt ruhen vñ
Du hast ein Ewig / oder der vnter dem
Schiff ab renn wird: Kein Uges wird
trübsam. Dann du hast gezeitaget mit
erpe / Doch viel erlitten in den Ta-
gen / Ich hat niemands überwunden/
vnd niemands wolte da seyn / der dich
wider würde aufwecken / so lang bis noch
so viel gezecht wurde / als lang deine Feind
gezecht haben / von ihrem Rest her.

Erklärung der Prognostication: Vnd Be- schlußfred D. Paracelli.

Die Artikel wie obgemeid / sind 32.
so sich in 24. Jahren verlaufen wer-
den / vñnd vollendet: Ist nicht minder / der
wenigst der vnter ihnen ist / bedrffte eines
grossen Buchs / darinn sie zusammen hie-
all begriffen. Dann solten die Artikel ge-
müsam beschriben werden mit vollkom-
mer Erklärung: wie viel Jammer würd da
gesundt werden? Vñ: Stündigkeit wie
das Noth / vñnd die mennig seiner Gesell-

schafft / wie so seltsam durch einander lau-
fen vñnd erachen wird: das nicht wol al-
lindlich seyn würde. Dann so viel sind in be-
trübsamem Verstande da verfaß: das nicht wol
zuerzelen.

So ist auch der ander Artikel einer Ho-
gen vergleicht: Vñnd aber nicht Erligen / son-
der Kroten soltens seyn. Dann Kroten
ist das erst gebene Magie um Sgram. Aber
es ist verwandelt auß der Kroten in ein
Dau-

Blumen. Aber wie ein Krott sich auffbleet vor Hitze, also bleet sich die Hoffart in dem dem sie geben ist. Es ist ein tilgen / nicht ein jagen / sonder ein tilgen auf den Dornen / die ihren Geschmack niemandis vergünnt.

Das wirdt ein Noth werden / vnd rauch ergehen / das nach folgen so es solte verstanden werden / vnd glaubt / es wirdt in die viel Eulacher geschehen. Dann verlassen werden von den besten Geullen / macht schwach vnd biß. Vnd weinet / so der soll angrast wardt in / der so wol gehalten vnd das Kind im Hauff ist / Mag maniglich wol gedulden / das es Zeit vnd Weil bedarf / Starcke vnd ist vnd gut auffsehen. Solte sich gedulden vnd die Zeit möcht ertragen / nicht vnuertaler alle Zeit möcht ertragen / sonder particulariter / vnt Noth würden an Tag kommen.

Darnach die andern vier Artikel nach den ersten nicht / wurde auch viel einreisen / bis ein jeglicher besonde sein absetzung nimb. Sie werden viel frembder Müß suchen / vnd Ein Keuten in die ander binden / vnd außrichten / vnd wider fallen / becken vnd machen / hin vnd her suchen / wo erlösung sey / vnd gefunden mag werden : Aber der Achre Artikel wirdt siegen / vnd Triumphieren. Dann wo das nicht geschicht / wir nicht müßlich / das auff Erden / so lang sie stehen in irem Verade. Wo das nur geschicht / mehr sein So gar wirdt ein jeglich nach seinem Kopff außgehen / vnd vergehen / vnd vmb sie auff Erden sind / sonder allein : Also wil ichs / also thun ichs.

Ob schon nat ist ein Xut zu fast trübsam / dann sie kompt doch wider in jr Nichtschertz trübs behalt / sonder wirdt / schnellen lassen in sein Verade. Wo das nur geschicht / so will sein gar langsam auff gelicht / das du in dem Lange in der dich benütten / bestellst / ein so man in ir will mögen : Was de n nachfolgender Artikel / seit in sich selbst billich / vnd sich selbst betrachten / eigent

A Willens ergehen / vnd sich setzen in Erben vnd in ein Sacl. Dann was ist er als Ni-niue? Weilt Gott es nicht aberberien / dj es wie Ionas Weisagung zergienß. Vnd klar er saugen ist ein magere Esop / vnd thut fast weh / nach der Sonne strichen : Aber was eins selbst macht dj mißes selbst haben.

Es ist ein groß / das die Jungfrau Maria geret hat. das er aefert hat die Weichgen vom Sul. Darum soll sich niemandis verwunderen / das es nünigliche Ditz geschehen / dann sie sehen in Gottes Hand. Darumb wer berrung sey / der demütige sich / die Jungfrauen werden gespeiset / vnd was nichts soll wirdt abgeschlagen. Dann selig sind die Armen / sie werden nicht verlassen. Vnd wer sonst kein Beschiff hat / dann was der Buchstab vermag / vnd mit dem Buchstaben gefesselt ist : Wie wilt er bestehen mögen das nicht ein Loch darinn gestochen wirdt?

C Die Zeit auff einander getragen / vnd ist vermehrt worden / gar nahe die Höhe des Thurns Babylonix erreichen. Aber wie der selbst mit zeitlichen Sprachen verlassen wardt wunderbarlich : Also sollt von oben herab ein Rath rber das niemandis höher banen mag Vnd ob gleichwol viel geschriben wirdt / so mag doch weder denselbigen niemandis Triniphieren. Darumb muß du dir lassen wolgeschallen / den Stein wider zu legen / von dannen ihn genommen hast / vnd muß dir lassen ein fürweil seyn / wie der Wind nur dir ombgehet. Dann du hast kein Wande für ihn gebaret / vnd deuz Eyrung wirdt dir selbst allein mißfallen / vnd nicht vielen mehr.

E Wer mag weihen / als allein der Welt Mann / was Ziel a stellt ist / vnd wie / so der Mensch von im selbst außtritt / das n sein soll. Sollen alle Ding in Gottes Hand stehen / wie kan dann der Mensch seyn stark / brauchen die nichts ist daß ein Krotz? Darum so selte sie. Als daß wirdt. weber weider / der vielen heimlichen Kücken abhalten barz / vñ vor im aber mild den mal so. vnd Arz
Ecc 4

et vollendet. Dann wenn einer sein eigen Haus nicht reiniget/wie wolt ers einem andern reinigen? Der dem Seinen nicht mag vorsehen/der mag auch nicht vorsehen/vnd viel mind(er) einem andern. Vnd die widerwertig sind / werden ablassen: Dann zum Frid vndd Ruh wei den alle Ding gericht werden/darumb auch die Vündnuß zergehen muß/die allem zur Vnruh gemacht ist/ vnd ihr herzlich beg. ren.

Ob schon Gott ein lange Zeit hat zu sehen/ was doch der Mensch machen wolle/ wñ wohn er sein Weisheit in brauchen vermerkt: So ist es doch nichts beständig/ nichts gewiß / sonder er vberdri sich selbs. Das muß hinw. mit zweifeln: dann zweifeln ist doch Glaubens Feind/ es muß aetwisch sein/ als ein Fels/vnd erleucht als die Erstleucht hat es sein. Bestand / vndd thut wehr. Dann die Sam wird den erleuchten / der Dichter selbs wird seyn: Vnd da werden w. der Vündnuß noch Ketze zu stark sein/ bis dahin kompt das ein jealicher grasen wird ein seinem Pflug/der ihm befohlen ist/ vndd als die Kinder ohn list vnd Duct erkennen.

Der hat oft Ruh g. macht/vnd als daß sich selbs in Ruh gebt. Aber ist oft wider erweckt wordt. So ersch auffricht/so sitzen all Creaturen ab ihm: Er ist der/ders umbricht. vnd drückt wie es ihn gelüster/vnd hat jm da sürgemoßen nach 24. Jahr zu handeln/ bis wider zu Ruh. Sie sind jm akter nur ein Augenblick / die lang Weil läßt er vñs: Vnd nicht das er all Jar ein Wückel hinweg thut/sonder er da stets durch einander/ an. neben einand / so lang bis alles vollendet wirdt. Wer mag wissen/ wer der sey/der gemeynt wirdt? Darumb somag niemandt genemnt noch in Arat ohn genommen wordt: es alles für ist: Dann also soll es seyn. Darumb ein jealicher diese Practick liest/ soll sie mit dem Grund lesen/ dy er niemands syca: Dann ni. mandts ist/ in wissend: Aber so ein Ding g. schehen ist vnd für ist/ so mag ein jealicher nach seigen/ d. v. s. c. /

aber es nützt nichts mehr. Mancher mein es treffe ihn nicht an/vnd wird ihn wellicht antreffen: Aber es ist der Brauch / das ein jealicher sich selbs zuschreiben begehrt / vnd sich selbs wil niemands erkennen/alle mal auff den legen/geg den Reid geraten wird. Es mag ein grosser Sünder/der also geacht wirdt/ gegen Gott wol stehen / vnd der den verheilt/ vielleicht selbs geurtheilt werden: Vnd der sich für ganz erkennt/wirdt vielleicht zum Seinen gar zerlöcher seyn. Gott geb ein gut End:

Ein andere Prognostication Theophrasti Paracelsi.

Neh mag gedencken / das du mit nichte glauben werdest/wann ich dir werd sagen/wie mein (dieser Zeit verachte Schrifften) noch bey den Weiser vnd Hochverstandigen / so in grosser Werth gehalten vnd geachtet werden. Es geschicht aber nicht. / so lang bis die grosse vnd erschreckliche Eclipsis der Sonnen fürbber ist: Als dann sag ich/wirdt nur dem größten Fluß vnd Gewässer man k. l. c. Empörung/Auffruhr/Krieg/ Todtschlag/Wortv. Brandt vnd alles vbel in die Welt bringen. Da hüte dich Vradant/ Mandern/ Seelandt/vnd ihr euch mit dem K. e. f. schnossen/wie meine Landtsent sich ernehmen. Dann wirdt die ligen gar außgemadert/ außaeogen vnd erwidert seyn/dergleichen der Adler gar heropfft/entläßt/geschmädert/ vñ veracht. Dioman wird der süneml. vñ wird der Adler sich vor ihm schmiegen. Gute Zeit wird als daß werden: Frühk. vñ was zum Leben dient wol ae. aben/der Arm wird sein aber wenig nissen: Der Geistlich wird daß grünen/vñ wird zu nehmen wie der Mond: Als dann werden die von Orient grossen Sieg ein zeit lang haben / vñ d. d. n. bilden Thurn hoch emp. halten. Das Volk ohn Haupt/wird ulti. m. ange. o. h. n. ble. en. So wird d. s. h. c. vñ d. A. e. i. c. h. v. s. h. l. c. h. t. auff. W. e. l. i. b. ä. e. r. i. c. t. e. n. e. i. s. t. g. e. t. r. a. u. t. s. v. a. e. n.

werden. Der Löwe so Blaw vnd Weiß zum A
 gesellen vnd hoch herein iraben: Hüte dich
 du schöne Stadt! du ein Zier vnd Aug
 Europen vordir gesehenen. Der Kauten-
 krank zergerhet gar / vnd bleibet von diesem
 grossen Feuer nicht / dann ein Hündlein / der
 wird bald darnach an fahen zubrennen vnd
 ein vnerlöschlich Feuer anzünden. Wann
 nun diese Ding geschick / so wird kein Wahr-
 heit / kein Glaub / kein Treu / kein Ehr / nicht
 gelten / sondern es wird sein viel Wahrheit /
 viel Glaub / viel Treu / viel Ehr. Aber der-
 massen werden sie seyn / das dieser für kein
 Wahrheit / für kein Glauben / Treuen noch
 Ehr mag erkannt vnd gehalten werden. Der
 Weiß wird in Schwarze mit der Schwarzen
 einlich Zeit ansetzen / große Ding voll-
 bringen. Der Brauner Apfel wird zusatzen
 vnd seine eigene Körner außstossen / vñ ver-
 derten lassen: Da wird der Kautenkraut
 oder Kautenkrank sein Wurcklein vnd na-
 türlichen Ursprung zu der Ligen nehen /
 vnd für sie sehn / damit der Wind der Ge-
 sundheit sie nicht mag antrechen. Zwar dann
 werden die Bölder der Erden bewegt wor-
 den vnd werden dem Bruderschafft / Schre-
 gerschafft noch Grundtschafft gelten. Löwe
 wird sich zum Fischen gesellen vnd wird die
 Kron dem Schön Hut vnterhängig werden.
 Sowird der Kautenkrank mit der Milch-
 schideler vnd der Pellican von seinen Jun-
 gen gefressen werden. Der Phoenix aber
 wird im Feuer verzehret / vnd so ter Tat die
 Fischen besuchet / wird er seiner Natur nach
 lebendig werden. Es wird aber ein Edel-
 stein phoenix werden / hñ der reitet der Krot-
 chel / vnd Truct geben vnd den Löwen junem-
 men / vnd ihm ein Wohl außgeben. Der Lö-
 we wird das bekerechten vnd nicht mehr.
 Dem andern hollen Pferde reitet dieser
 Phoenix ein Vishin Zaum legen vnd wird E
 werden oben ein Satz / Vtten: Dann
 wird er ein neues Geschlecht der Thieren mit
 einem cherr / wunderbarlichen Haupten ge-
 born / viele Wäuler vnd Weagen wird das
 Haupt haben / aber nur ein natürliche An-
 gantz.

Der Allerheilosest wird seine Herr-
 schaft bewehren / vnd sein Engel also im
 Blaw bekleidet werden / ein einiges Werk
 vorhaben: Ein Koffhaar wird erschaffen vñ
 an allen Dren wird man der hinziehenden
 Adgen hören. Aller Heiligste wird der Ad-
 ler schliffertig / vñ die Drachen die Schlaff
 werden. Der Brunnen des Lebens wird an-
 fahen fließen vnd wird ein Weißer Adler in
 ein Schwarzen verkehrt werden. Milch vñ
 Blaw wird abnemen vnd wird der Thier-
 baum anfahen grünen. Ein Adler löwe wird
 gebunden vnd ein Junger erbeiget werden
 der wird alle Thier so der Alt belebigen / wol-
 decum belieben: Er wird noch mehr thun /
 dann er wird seine loct in vñ Haar in See-
 den vnter andin. Der Bär wird ihm nach-
 stellen vnd der Dschienkoyff bearet ihn zu
 stossen. Der Greiff wird aber ihm fliegen
 aber ihm nichts schaden. Dann wird das
 Perle n so lang verloren durch ein Gerin-
 gen gefunden vnd wird mit Goldt besetzt
 vnd ein schaff / vñ dem Finsten aller Thier /
 das ist / dem ledten Löwen geschicket wer-
 den: Der wird es an seinen Hals hängen
 vnd mit Ehren tragen. Er wird ein Wolf
 vnd Bären wehren vnd sie jureissen / damit
 die Thier im Wald sicher seyn. Dann wird
 die Alte Kunst im schwang gehen vnd die
 Vterre nichts geachtet werden: Davird die
 neue Welt anfahen vnd der Weiß mit dem
 Schwarzen verfit winden. Davird alle
 Morden ein End haben / vñ der Orientsche
 Vogels Federn verbindend von der Sonnen
 des Vterags. Wie daß dir du Löwe vñ Jre-
 discher? der du mit Goldt vberst / den vnd
 gebunden bist? Al. s. d. in Thun wird ge-
 dert vnd werden die Sieben Haupt / alle ein
 Ein Haupt werden: Auß diesem wird ein
 Haupt geboren / welches mit Ein Horn ge-
 wappet: Dieses Horn wird alles daz ge-
 sen / so den (Ninos) lang betribet vñ wird
 die große Etrucken Haupt der Kleinen vñ
 der Dienstbarle erlediget werden. Euro-
 pa wird das Haupt vnd Asia die Kron /
 hies aber wird das Altinor werden.

Figuren Johan Lichtenbergers / auß dem Ersten
 Theil / (so viel nemlich von denen auff diß mahl
 fürhanden.)

Von den Frankosen.

FOm Namen der Frankosen / das sie Galli heißen / entspringt ihnen auß der Natur die sie haben / gleich den Hanen / und ist ihnen geben worden von den Naturalibus. Dann zu gleicher weis / wie ein Han aller Unkeuschheit und Hoffart voll steckt: Also sind auch die Frankosen in ihrer Natur voller Unkeuschheit. Nicht auß angekommener Weise / sondern auß angeborener eingeleibter Natur / wie es dann den Hanen eingeleibet ist. Also wisse / das zu beyden seiten gleiche Constellation / in Frankosen und in Hanen stehen / und ist wol bestetiget von den Astronomis. Wiewol etliches theils solcher Influxus die Zeitalärer auch anhangen: Jedoch / so vergleichen sie sich mehr mit den Spanolischen: Darumb sie den Namen / GALLI, billich tragen / und haben.

Sie stehen drey Hanen.

In aber ist ein Auflegung von der Natur der Hanen / zuvergleichen auff die Französische Art / gesetzt in der Melosinischen Historien Auflegung / das die Hanen auß dreyen Ursachen den Frankosen vergleicht worden: Jedoch aber so ist dieselbig Auflegung genommen auß den Geberden / und Eröffnung der Frankosen. Wiewol nicht mander / derselbig Interpretator gemeldet hat / das nicht alle in ihren Geberden sondern auch auß der Constellation der Hanen so des billich fürgehalten wurde: Dann ihre Art ist die Art der Hanen. Die-

A weil sie sich nun darinn erzeigen / und handelen den Hanen gleich / so zeugen sie vber sich selbst / das ihr Constellat / und der Hanen / Eine Constellat ist / und weiter keinem Thier vergleicht werden. Dann in den Mysteris der Astronomy / ist die größte Subtilitet / vund der höchsten eins auß den Arcanis, so ein Astronomus das Vaterland rechtschaffet in die Constellation setzet gleichförmigen Thiers bringet / also das zu beyden seiten die Constellat sich nicht absondere.

Die erste Ursache ist der Han / und stehet wol Prafigurirt / der setzt an die vberschwendliche / grosse und grimmlige Hoffart der Frankosen / wie sie dann in ihrer Influxus vber alle Nationen tragen und haben. Zu gleicher weis der Han Prafigurirt ist / der vberet sein Schnabel in die Höhe / und strecket sein Hals bey dem gewalttätigen als er mag / und krähet in der größten Hoffart / als er außbrennen kan. Also ist die hoffärtig Art in den Frankosen auch / das dieselben vermeynen nicht anders dann das ihr Hals / je Verminffte je Wisg he bis in den Himmel: Und was sie reden / handteln thun / sehen oder gehen auch all ihr mitlauffende Heberd geschehen mit so eher präbet ger Hoffart. Als wenn der Han erwacht und töhnen wil / so brauchet er sein Hoffart am gewaltigsten / als er kan vund mag: Dergleichen verstehet von Frankosen / deren Hoffart nicht anders meint / dann sie vbersehen die ganze Welt / und wann sie ihren Hals strecken / so soll alle Welt fliehen.

Der ander Han / das ist die ander Ursache / so vber mag die Constellat der Hanen noch Ein besondere Art / das ist / das sie

Die Meydischen vnd Antremschen Art be-
greiffen in der gestalt. Wie ihr sehet das er-
liche Hanen sind / welche da keiner Han-
nen / noch andern Hünern vergönnen zu
essen / sondern willens alles allein in ihren
Bauch fressen / vnd werden geheimer son-
derlich in ein Geschlecht. Dann die selbigen
andern der Hoffart sonderlich nichts / als
allein des Meyss vnd des Traß. Durch diese
Art wird bedeu / so sich die Franzosen hal-
ten nach ihrer Constellation / so sind sie so
Greisig vnd Traßhartz / das sie den Jungen
alles das fressen was sie erlangen / vñ lassen
ihnen nichts zu Nuz gehen. das ihndie Er-
den gibt / vñnd sichens an sich / vñnd geben
nichts von ihnen dann was sie nicht mö-
gen: Gleich wie der Dritte Hand allein
frisst / vñnd seinen Hünern nichts gönnet /
betracht allem sein Kropff zu füllen. Also
ist auch ein Art in den Franzosen / die der-
jenigen denen sie were solten sein / nemmen /
was sie tragen.

Die Dritte Versach / oder der Dritte
Han / ist zänckisch mit allen freimden Ha-
nen / vñnd sezt nichts her / schen in seinem
Stall / vñnd vertreibet von ihm was er ge-
wältigen mag / vñnd liest die Körnlein auff /
die er nicht gezeit hat / vermeint er solle al-
lein Han sein / vñnd sonst keiner mehr. Also
wird auch die Franzosen vergleicht einem
solchen Hanen vñnd billich. Dann so lang
Franckreich mit Franzosen ist besetzt ge-
wesen / vñnd eingange sind ihres Reaments /
da hat sie der Himmel mit dieser Constella-
tion besetzt / das sie so lang sie auch vier-
zig Jahr vñnd Hader gebrauchen werden /
vñnd in Umbländern / vñnd was sie mö-
gen / vñnd in der vñnd in den. Das be-
deutet die Constellan an / das es geschehen
wird also streng darinn ergeben das sie
von nicht mögen gezogen werden /
vñnd in der Himmel den Verstand
der Menschen seyn soll.

Wie also die drey Hanen aufgelegt
sind / nach Krafft der Constellation: So
wilt / das die drey Art sit wer

IA vñnd harr Art sind / die nicht mit guten son-
dern mit viel bösen müssen gemeinlich werden:
Dann die Hoffart Constelliert sich auff
Marte. Nun muß sie haben ein Meydisch
Hertz / dann Mars an dem Ort / ist nichts
als ein Vied / der in die Hoffart gehet. Derg-
leichen soist er auch ihr Hertz / im dritten
Hanen des Janes / mit den vñnd zündend
ländern: Dann zu demselbig Zand muß
B ist gebraucht werden: Was des listig Zu-
gende vñnd anhangende Eigenschafft sind /
seim leichtlich zu ermesen nicht viel auß der
Erbarkeit / nemlich mehr der Schalkheit.
Also auch zu dem andern Hanen wisset / dñ
Saturnus ihr Hertz ist / mit einem Marti-
schen Hertz / das ist ein Traß mit Zee-
vñnd mit Schweret vñnd nichts mit Tugend /
sondern mit aller Bittmizigkeit. Dann in
solcher Art Reaire dieselb Constellation ihr
Land / nicht mit Tugenden / nicht mit Frö-
C ligkeit / nicht mit Liebzigkeit / sondern mit
dem / das diesem allem zu wider ist. Also
mercket in den Himmlischen Kräfften / so
ihm der Mensch folge / vñnd vergriff seins
eigen Bewalts / so treibe ihn der Himmel
in solch vngebürtliche Regierung / grimmige
Bermunft / die weder das Liebt des Ge-
setzes vñnd der Natur sind. Wiewol hier auß
auch ein Liebt des Gesetzes / vñnd der Na-
tur folgt: Jedoch aber nicht die Natur / die
dem Menschen befohlen ist / sondern ein
D außertliche Natur / die die junger die ab-
setzt / auß welcher eingetragener verwillig-
ter Natur / Landgesetz vñnd Ordnung
setznen / gereimbt vñnd aufgezogen auff
ihrer Constellation / vñnd in die Marti-
schen Eigenschafft. Dann in Ordnung
der Gesetz vñnd in Ordnung aller Policy
die da dienen in freundslichem Leben die da
E dienen der Ehrbarkeit / die da abwendet
das Arg / die da ansetzigen die laster vñnd
Schandt / solk in alle ih: ein Ursprung nem-
men / das sein Himmel mit diesen Gesetz-
geben seie in der Ordnung: Sondern
Kun vñnd Pur ehn die Himmel Saturnus
vñnd Dreinen: Welche Justitierung vñnd

gen
weisse
aus
der bey den
stüb / nach
wilt

Ordnung bey den Franzosen trefflich auß dem Himmlischen Lufften genommen / in dem / das nur Eigennus nichts außserhalb Necht zu seyn/geordnet ist / auch billich schenken vnd achtē jhr Vnterschied/jr Hoffart/jr Reid/Zorn/Zand. Diese stücke vertritt das Licht der Natur/wiewol es tm selbigen geachtet ist.

Als aber Lichtenberaer von den dreyen Hanen ein send. re Auflegung führt / so wisset / das dieselbig weder in der Magica, noch in den Artis gegründet stehet / noch keiner Constellation gleich / wider alle Sturen Coeli gezeichnet / wider die Art jhres Ascendenten. Darauf dann zuvermuten ist / wie der Text selbst aufweist / das er Franckreich geeiert hat / daran sonst nichts Stierlichs ist. Vnnd beschleußt aber wol in dem / das er mit läßt schliessen / so sich die Franzosen mit dem guten Hanen vergleichen werden: dieweil aber der Himmel jhne denselben Hanen nicht gibt / so wirdt es bey der Constellation bleiben. Das er aber am letzten meldet / von einem Przelaten / vnnnd zeucht es also herein / das / dieser gut Han werde seyn / ein Geistlicher Przelat der Kirchen: Darinn er wol zumrcken ist / wie ers gemeint hat / nemlich das Franckreich soll mit 8 Kirchen Eins seyn / so stehet sein Sache wol vnd ist wol gerecht. Aber es wird nte auß dem guten Hanen gehen / sondern auß dem Stolzen / Reidischen / Vntrewen Hanen / der wird sein Fuß im zu nutz / Geistlich setzen. So aber die Constellation dieser dreyen Hanen nach Magischer vñ Astronomischer Art / soll in die rechte Interpretierung geführt werden: So vermag die Anszlegung der Natur des Himmels: das Franckreich werde ein Przelat werden / das ist 8 Franckhof wirdt auch der Tempel seyn: Wie einer ein Tempel sein mag / ist leichtlich zu merken. Dann nachfolgende werdet jhr finden das die Constellationes der Kirchen Güter einzigen von den Franzosen genommen werden / die Tempel vnd Gottes häuser zu Pall. sten vnnnd Jägerhäuser verordnet

vnd als selzam werde sein ein Pf. Ände / da nicht gehe in des Franzosen Kammer / als selzam als ein Han / der Büßene Eyer legt. Darumb an dem Ort / das 8 Franckhof ein Przelat werde / vnnnd Geistlich / ist also / aber in massen / wie es der Himmel anzeigt. Auß solchs so mercket von den Hanen / das sie wol in die Bildtmuß gebracht sind / vnnnd dy Magicum mit der Astronomie in gewaltige Concordierung verordnet.

Das XVI. Capitel.

Vn von dem 16. Franckösischen Capitel wisset / das Lichtenberger hiezu führt / wie lang die Franzosen Christen gewesen sind. Dasselb will mich als ein Astro-nomum nichts bestimmen / sondern den Historiographis heimsetzen / beschleichen wjer in derselbigen Schrifft mitführet. Aber in Endung derselben führt er herein die Franckösischen Cronick / wie das auß dem Geschlecht Königs Caroli werde ein Keyser erweckt werden.

Nun hat es aber ein zweyfachen Verstande / dann Ursachen / auß der Magica ist es in die Chronica kommen / vnd mit verdeckten Worten fürgehalten / zubestarten jr Hoffart / vnnnd zu einem genugsamen Anzeigen eines hoffertigen Fürgangs. Nun ist aber von demselben Chronic schreiber / die Auflegung mit geloffen / der sich doch wenig in solcher Profession verstandt hat / sondern gereimpt zu ihrem Lob.

So wisset in dem. so viel vnd die Magica in dem D. vermag / so hat es zween Verstand: Wie ein jeglicher anzunemmen sey / wirdt auß dem Himmel angezeigt. Der Erst ist / das auß dem Blut Caroli erweckt werde ein Keyser / mit dem Namen P. das ist / das ein Franckreichischer König vnd Erbe Caroli vor jhm König gewesen / vñd angeiffen vñd anfallen einen Keyser mit Namen P. Nun ist es nach 8 Constellationen al o zuverstehen / das die Zeit verlossen ist vnd das der P. nemlich b. deus hat Philippum, den Sohn Maximilian. Aber wie ch

beginnt

stern ein sondern Puncten der Astronomy / das dieser Mag einnd Weissagung sein Ende gegeben ist / Dann zu frue ist das Instrument abgangen / durch das solches vollbracht solt werden. Dann so gewaltig ist die Constellatō in den Philippum gangen / das er das Keyserthumb besessen heit / so ihn der Tode nicht wider des Himmels Lauff genommen heit. Nun aber ist d. m. Himmels Lauff gebrochen vnd hingenommen also ist die Prophecy an dem Ort auß.

Der ander aber ist also / vnd lautet etwas mit ihrer Auflegung / das auß dem Blut Caroll geborn solt werden ein König vnd derselbig werde zu einem Keyser / vnd der werde mit dem Namen P. heissen. Nun aber ist diese Interpretation nicht gewaltig / mag auch nicht in der Astronomy vnd Magie beständig werden. Dann wie nachfolgend im Text sehet / das er sol ein Herr Europz werden: Das vermag der Himmels nicht / das Franckreich werde Europam besizen / wirdt auch nicht Reformieren / Religion die Kirchen: Dann Ursach / so er der Kirchen Reformierung annimten wirdt / wer will ihm sein Hoffart besteltigen? Darumb vermag die natürliche Kunst nicht / di diese Auflegung also mög oder soll verstanden werden: Dis ist aber des Himmels Vermögen gewesen so der P. des Himmels Lauff vollendet heit / dazzu kommen was das hinfort im Reich der Franzosen / sein Fransos mehr geregert heit: Dann in diesen Magics befindet sich / das auß Teutschen Blut Franckreich werde vberwunden werden / mit Hilff daren / die gegen Abend wohnen.

Dem ist aber das offenbar in der Figura Celi / das auß Franckreich einr fallen werden / das Römisch Deutsche Keyserthumb / darselbja werde ein Ertruff thun / vnd mit demselbigen Ertruff ihm selber ein Adlernelantzen / vnd als sich ein Keyser nennen / mit solchem Pömp in Franckreich wider stehen / wider andern Schaden thun / aber nicht so nachpassiges besizen oder inn-

A haben: Hiernauff solget aber nicht / das er werde sein ein Herr Europz / noch ein Reformierer der Kirchen / sondern durch dieselben wirdt er dazzu geregert werden. Wie aber ein Reformierer der Kirchen an dem Ort soll verstanden werden / ist vorgemeldet / das Franckreich werde ein Prälate der Kirchen werden / das ist / er wirdt der Tempel selbst seyn: Wie das ein Reformierung sein werde / bedarff keiner Auflegung. Biweil diß noch ist zu wissen / das ein jegliche Reformierung auß Gott gehen sol / das ist / auß der Lehre Christi: Dieser aber wirdt nicht auß der Lehr Christi Reformieren / sondern auß der Lehr seiner Landtsleut / das ist / was ihn der Himmel heisset / wirdt er thun: Wie das ein Reformierung sein werde / ist wol zu vertheilen / diewell sie in Wissen der Astronomy ist.

C Es ist auch hertinn ein strenger Text / jedoch so vermag der Grundt / darauff der Text gemacht ist / das der Spruch: Das keiner mehr werde Gerechten: etlich theils in die Kirchen gezogen wirdt / dann der Text vermag diesen Spruch zwenfach. Nun wirdt es mit der Kirchen dermassen gemeinet werden. Er setz auch nachfolgend / das das Römisch Reich vnd Gottes Reich ein Ding seyen: Das ist nicht: hie das Fürnemen / noch das Argumēt: dann es berührt den Himmel nicht: Aber das ist wol / was Reich auß Gott ein Reich ist / das ist Gottes Reich / was ruhet aber hie an? Das ist aber wol zu mercken / das dieser Spruch in zergebung des Römischen Reichs auch stehet. Darinn wirdt es also bezeichnen so das Römische Reich / Gottes Reich ist / so wirdt es nicht zerbrochen: Wo es aber nicht Gottes Reich ist / so wirdt es zerbrochen vnd sein Zerbrechen wirdt seyn der Anfang des fünften Tages.

E Er allegiert hertinn die Heilig Schrift / wie Christus gesaget hab zu seinen Jüngen: Euch ist gegeben zu wissen die Heimlichkeit. Das ist den Aposteln zu zeredt / vnd hat diß zeredt zu seinen Erwehleten / vnd nicht zu

des Himmels Erwehlen: Er hat auch nicht klein **A**re di hat/ als der Himm el anzela/ wider welche sic
 vermeint die Jossfen: die Kinder d Sonnen/
 die Weisen der Welt die Gelehrten der Syna-
 gogenzc. sondr er hat gegen denen geredt/ die er
 erwelet hat. Vnd Lichtenberger zeucht etliche
 theils herein / als habe Christus des Himmels
 Kind/ vñ des Himmels geschicklichkeit vermeint.
 Darumb jr Astronomi habr auffsehē/ dy jr nie
 des Himmels Erwehlen die Aufferwehlen
 von Christo halret/noch kein Wort Chr/ si die-
 sen zu sezer: dan endlich Christus hat nichts ge-
 redt auff des Himmels Kind: Es ist auch nichts
 in dem Euangelio/ dy den Himm el verdamm ed. r
 selig mache. Dan wir mag sprechē/dy Christus
 gescholten hab Vrre am/ und gelobt Lauen du-
 lam hat er dy: nit gethan/so thut er auch nicht
 dem Himm el: Dann ein eigene Kunst ist die A-
 stronomey ein eygen Ding ist die Lehre Chr/ si:
 Eins dient zu der Hergangigkeit/ das ander
 zu dem Ewigē.

Das XVII. Capitel.

Hier treibt Lichtenberger viel gueter süßter
 Wörter von de pucleren Wechselbalz/ vñ
 da fürwar zu loben nit gewesen ist. Dan weder
 der Himm el noch die Erden ist jm zünftig ge-
 wehen/ vnd sein Puel ist der Himm el vñ dy liecht
 vñ Natur seind gewesen. Wiewol er doch mit be-
 deutlich jhn hinein gebr ocht hat/sonder ein ver-
 wortens Capitel durch einand gemacht: jedoch
 so ist sein Fürnehmen von dem pucleren Könia
 gewesen: vnd damit er jhn möcht süßlich loben
 hat er Brigittam auff Schweden hinein aezo-
 gen/ vnd nennen diesen Könia ein jungen hüb-
 schen Knaben den weder das Gestirn noch das
 Viech lieb hat gehabt / jhm ist auch sein eygen
 Natur nie hold gewesen. Wiewol Brigitta von
 Schwede auff Frankreich ein Propheet hat
 lassen auffgehn/aber fürwar des pucleren Kö-
 nigs nie gedacht. Es müß eini g. ob verzau-
 bert seyn / ich gleichweils d Sibyllen/ der da das
 loben wol/ dem sein eygen Natur dy lob zuver-
 leihen nit erлагt. Daran/ff auch alle Astronomi
 mercken / solle dy die Wisgewächs des Himmels/
 keiner Wiff. gung werth sind/ darumb solcher
 Wissenwärs nicht geschicht wordt / in keiner
 Europäischen Propheeten. Aber vñ dem König/
 von welchem die Brigittan von Schweden ge-
 redt hat/ als der Himm el anzela/ wider welche sic
 nit geredt hat/sonder mitgestürt der Insuena/
 ist geboren nach dem 1480. Jahr/ vngeschicklich
 etlich Zeit darben: dan also weiß dy Gestirn auß/
 darumb zelar sic nit auff den pucleren Mann/
 sondern in d Calenlag erfunden lann Zeit her-
 nach. Sie saar/ es werde ein eigen auff zein im
 Land gegē Abend. Nun wisse/rañ die Wagel
 vñ die Sibyllz die Welt nach Astronomischer
 Regel theilen/ dy sie auß de Centro reden/ vñ
 mit rō d E rate/ da sie sind. Nun ist dy d Abend/
 de. r n noch kein Nacht erkent nū dy dy ist/ dy Mittel
 zwisch. Mittag vñ d Nacht: So befindet sich
 auß d Centro, nach v Cosmographischē au-
 scheidung dy Frankreich vñ anfang des Abend
 ist. Darumb hat sie auff Frankreich geredt/ vñ
 mit solchen Wörzeichen da sie de Planeten an-
 gelehret hat/ welch es Natur dy anzeigen/ denselben
 lobt sie gah sehr. wñ er so trefflich was sein w-
 de. vñ widerbrinn n d Erden. Was man
 Ein de Wea/ er / rd in viel Insuena vñ dy
 ist/ vñ viel tauchen vñ er seyn wol. ff Viel
 haben. Dan die Cosmolog zeichnen auß sonder-
 lichen Willen: vñ ein für treffliche Planeten vñ
 vñ d trefflich in d Kün Frankreich ins. vñ
 nñt gekelt werden: Sean Gem. d vñ Hoffart
 wi: d st. cker seyn/ dann der Ebron/ Ein je-
 lcher Ebron bezeichnen st. d der Hoffart.
 Nun aber weiter wie der Text beareth. In-
 sumer Knab im Land der Lügen dore auff vñ
 Dmei d eben/ re dy bedeut so vñ wo stude. Himm
 lassen für sich gehē / vñ dich glücklich an seher vñ
 weit du Jung bist / so wirst du im Alter vñ vñ
 verfür r n erde vñ w dy du gwel nit hat/ nit war
 die im Alter zu dem grossen He. vñ erd schicklich.
 Darumb so geht die Ermahnung auß dy Er-
 sturm: Dan ein jeglicher dem dy Gestirn Wiff-
 albt/ vñ lest jhn fall. n der aekt in Nero vñ 12
 vñ wach nit wer in auffossen hat. dan an gitter
 weiß wie die Planeten jr Ende nēmt/ als / wñ
 Auch enden diese für aenamen. Daaz. Wann
 meiden er im Prop. eischen Synodus dy
 Magische Wissenwärs: Die zu seyn war. In
 grossen Adler / vñ gissele werth. Nun ist dy
 d. magen seyn / vñ seyn nit. vñ seyn nit. vñ seyn
 sind vñ gissele. Aber in. vñ seyn nit. vñ seyn
 mercken dy die Constellation auß. vñ seyn
 C. 17.

Gesellschaft werden wird/nach vergebung viel
Kriegs/über läuft/dj da sich begeben wirdt/das
wren Feind/Fründe sein werden. Was aber
die Ursach dieser Freundschaft sein werde/ist
wol zu merckē/dañ der Hümel hat dj Glück al-
so umgesehen. Nun aber in d Summa/wj dieser
Magische Spruch bedeutet/ist also. Die Elgen ist
Franckreich/ v Adler ist der Leo, dann von E-
wren wird er geboren seyn. Nun wird die Elgen
den Leon durchhinet mit einem zusammen ge-
samleten Volck / vnd der Leo wider den Ve-
erug vö der Elgen empfahen/ dadurch die Elge
ihren Geschmack in Teuschland verliere wird.

Das XVIII. Capitel.

Sie führt dieckenberger ein lob vö Fran-
rosen hieren/zu beken als er kam. Wieviel
an etlichen orten/so beken lob mehr mildt ist.
Sagt hie vö ein Bericht v Elgen / v werd grün
machen einen düren Baum. Nun wisset von
diesem dären Baum/ dj nichts anders ist/als
die Kirch. Dañ bey andern v Magische vñ der
Astronomischen wird die Kirch nach dē 1500.
Jahr ein dürrer Bañt geheissen. Nun vntersch-
zen andere Weissagunge/ die dē Rō. Kirch gar
ein ein Winter lömen werde/vñ also gnaw auß-
doren/dj nichts wird in jr seyn. Nun mercket/
dj jr widerumb auffgrünen / durch ein König
vö Franckreich lömen wird/derselbig dē Bapst
vñhilff stehen vñ jm seine Feinde erwürgen/vñ
wird jm die abgefallen Weier nit ansehen. Al-
so laut dieselbig Prophecey/ dj d Bapst einze-
setz soll werden durch Französische Hülf/Auß
dē wird n un folgen werde/die anjerung v So-
nellion / dj ein Franckse/ soll des Rō Reichs
Haupt werden/In d gestalt dj im v Bapst an-
besetz/ seine Gunst/ wird die Chr des Reichs
mit Darnen vñ Adler zustellen/wie dan in v si-
guri Magien sūgebilde wird ein Franckse mit
einhalb v Adler vñ seiner Elgen. Dañ also ditz
wird dieser Bañt werden/dj in dē Rō. Keyser nit
widm dgen in den Sommer/ auff dz der
dünne Baum wider grünen mehre. Darmit
auffhülff des Franckosen dj Baum/altlich wird
auffgebracht werden/dann er erlanzen wird/
wenn dornen Cap begriffen ist/des Rō. Key-
geschl/ d Bapst wird in Name vñ Wapē gleich-
mäßig stecken. Nachfolged aber so wird v Ad-
ler sein 4. Hügel vñ vber lömen / dz ist/er wird

In wis gang machē: da wird die Weissagig be-
schlossen/dj er wird sitzen in die Höhe/das ist/
wird ein Herr sein v Christenheit. Nun mercket/
aber weiter/dj dieckender. sagt/dj sey die wolre-
hend Elgen vö denen die Dienen v Blaubigen
saugen werden/dj ist/die Jouisten werde saugt
in dem Weg: Der Gesellschaft Stand wird wol-
derumb sein Stärck / sein Krafft / sein Reich-
thum vñ wo jr Hontig ist/vber lömen werde/dañ
er wird jnen auffreichen/ wñ jnen jr broden ist
B worden Auff solche Constellation hab acht/dj
sie nit weiter/dañ so weit dz Bapstum vñ Frä-
reich eingefangē ist. beateffern wird so trefflich
nit seyn/als trefflich darü beschriebē wirt/dañ
hingegen werde so groß In jnen gefunden/dj
sie jres Fimernus nit gar zu End lömen we-
den. Weiter/dj da steht d Spruch/dj von dieser
Elgen die Jungfräwe: in in Teuschland sol-
ten sich jeren am Feiertag mit Kränzen ein/dj
verstehet also: Die Jungfräwe Teuschlands
sind die so Vertünder des Feiertags sind/vñ
Fejrtäglicher dinge/nemlich die den Tempeln
aussehen/die werde sich v Elgen zu verbinden/vñ
jre Fejrtag dann jeren vñ verhoffen/ sie wer-
den kein Werttag mehr haben / sonst nit se-
von dselbigem/vñ wird in dē Fejrtag gebraucht.
Dj wird sie betrogen/dañ sie werden od diese
Kranz wincen werden. In Summa/diese Pro-
phcey ist/dj die Scorpionist/dj sind die Feind
v Kirchen/ werden sich vnterschē die Elgen an-
zufallen/aber nit jagen/vñ dieser Fall wird den
Teuschē fejrtäglichen Widien ein Kure sein.
In solchem/so wisset den Beschluß/wie vor ge-
sagt ist/ vö einer Gesellschaft v Elgen mit dē
grossen Adler/dj ist d Französich Keyser / mit
dem rechten Rōm. Keyser/ wird sich hie an dem
Dre enden/ vñ d Leo wird in ein Betrug fallē
vö d jenen Adler/vñ wird mit demselbigē ab-
leschen/dj lob v Franckosen in Teuschler Land.
Wie auch dieser Betrug wird beschehen / wird
auffweisen d Teuschē Fels/Dan nach inhal-
tung dieser Constellation habe wir noch vorhüt
dē/vñ vntertrachte die Einung/od dz jwren
wer dē an Ein Adler sühren. Wie ehe dz gesto-
ben wird/wind v grüne Bañt gar erdörren vñ
vñ also dürr seyn/ dz die Francken nit Span
v arre werde/ in Einheiten. So dz a schē ist
wird nachfolged des ein Adlers sein/die vñ dē

andern treffliche Zunemung / vnd dessel. A
ben Zunemmen wirdet: des andern Gesell-
schafft zwingen: Diese Gesellschaft wirdt
viel Grünen machen / das ist / viel werden
grünen darunter / vnd wider verderben / vnd
als dann so wirdt angehn der Teutsche Zelt /
vnd die jenigen Propheceyen / so im Andern
Theil des Lichtenbergers gemeldet werden.

Weiter treibt Lichtenberger von den
Frangösischen ein langen Zugeluhrt / vnd
setzt von ihnen viel von der Natur der Lil- B
gen / welche weder bey den Astronomis noch
Magieis warhafftig gefunden wirdt: Vnd
theilt auß dieselbig in drey Theil / vnd hat
hierinn vergessen die Bedeutung der dreyen
Haren / vnd führet ein Lob herein: vvielleicht
haben ihn die Cronen darzu bewegt:

Das XIX. Capitel.

Ye fährt Lichtenberger: außserhalb der
Astronomy / vnd sagt: Gott sey mächt- C
ig zuerwecken die Frangosen wider die Kir-
chen / darinn er bekennet ihr Hoffart / auff
das / das sie demütig gemacht werden. Nun
laut es auff den Spruch / wie vormals ge-
meltet ist / das durch den Günst der Kirchen:
der Frangos werde: trefflich auffwachsen
vnd zunemmen.

Nun ist hie ein Ermahnung / wiewol
sie dermassen nicht gemeint ist worden / wie
sie dann jetzt den Beschluß gibe: dann viel D
sind / die da am legten sich selbst fahen / vnd
doch selbst nicht verstehen.

Er führt herein etliches theils ein Lamen-
tation / vnd beklagt / das dem lästert sein Mut:
will trefflich wol aufgehert / vnd das das
lästert allezeit sein Constellation findt / die da
durchtringt seinen Lust / vnd in großem
Ehren sigt: Vnd führt herein ein Allegation
von der Böhemischen / Hussitischen Art.
Nun ist hinein zu mercken / das er den E
Frangosen dermassen auch achtet / dann die
Inpuzung Martis gibe / wie obsteht / das in
Frangreich ein Böhmische Art entstehen
wirdt: Nun mißbraucht er die Astronomi-
schen Iudicia / so achte ich doch / das des meh-

renn theils der Teyt verfehlet sey / dann die
Constellation laut also.

Vor ist gemeldet der Einfluß Martis / das
er wirdt die Hanen in Frangreich trefflich
hoch auffwerffen in die Prælaten. Nun gibe
er hie ein Declaration darauff / stehet bey
dem / der die Kirchen berauben wird / vnd be-
klagt jetzt nachfolgend / durch die Böhemis-
chen Allegation / einer Keytrey in Frang-
reich / die da werd vntertrucken die Gesellich:
Darauff zuermessen / das er selbst die Cons-
tellation in ein Mißverständnis gesetzt hab.
Vnd führt herein etliche Exempel / die da
vor seiner Geburt verlauffen sind / die sich
auch nicht reymen auff das Zunemmen
der Constellation: Dann der Graff von
Aengack / vnd der Delphin war auch Käu-
ber der Kirchen: Vnd wie dieselbigem /
also schreie er auch die zukünftigen Bewer-
hungen / von welchen die Constellation redet:
Darauff zuerkennen ist / das er der Kirchen
Vnterflügen Delphinisch vnd Aengackisch
getracht hat. Dann er meldet hierinn / das in
Teuschland groß wider die Gestlichkeit
gehandlet werde nach Delphinischer Art
vnd in dem Weg nicht vbel: Den Delphin
treibt die Constellation für Basel / also wirdt
auch die Constellation die Jender der Kir-
chen auff dñmal. Darumb viel vnd man-
cherley Unglück / vnter Geistlichen vnd
Weltlichen ersuchen wirdt / vnd in allen
maß / wie in Teutschen landen / also auch in
Frangreich kommen wirdt.

Er sagt nachfolgend vñ dreyen Säulen /
darauff Frangreich stehet vnd für war: so
es nicht fester stehen wirdt: dann auß dem
Säulen / so wirdt es des Himmels Lauff
nicht einnemen: Vnd vermeint / das die
drey Säulen den König zuernehmen / die
Himmel fürzusuchen / auff das die Luft
ihm nicht bezugnet: Vnd beziehet sich / auf
dieselbigen drey Säulen von dem Himmels-
schen Lauff daher gefehet sind / vnd vnter
den Himmel / den er vermeint damit zu
füllen.

Die Ein Säul ist das Pflasterhumb
Durr

Dun wilst die Constellation nicht anders **A** mel wolber gedemyt. Vnd ist hierin zu
 sich wendend dann fürzuführen diese Sä-
 len zu verbrechen: So sie nun brechen soll/
 warauff wirdt das Reich stehen: Wol stehe
 das Reich / das nicht auff dem Priesster-
 thumb steht / dann der Himmel mag ihm
 den Stof thun. Die ander Säulen ist das
 Reich / das ist sein Parlamente: Vmwo
 ein große Concordanz des Bestimms da zu
 samme compo: noch sind ihre Köpffe nicht /
 als ein Sandiger Grundt. Dann wie off-
 mals gemelde wirdt / wie das Reich sein
 Befehl vnd Gehort ordnen soll / das dann
 nie an dem Ort nicht geschehen ist: Darumb
 so steht sie sandig / vnd ist ein Säule in den
 Sand gestellewelcher will das Reich auff
 diese Säulen bestendig achten? Vnd die
 dritte Säule setzt er auff die Hohen Schul
 zu Paris: Welcher hat sie gesehen / auß den
 Casualibus ein Säulen machen? Der
 was ist sie doch anders dann des Himmels
 Klugheit? Dun sehet ihr zu / wie mag der
 Himmel den Himmel tragen / was mögen
 sie lebendig machen / dieweil das leben ewig
 ist / vnd sie nicht? Wer stellet sich selbst auff
 ein Wasser / oder wer setzt sich auff ein Dol-
 den / ewig zu bleiben: Darumb so sein das
 nur freundliche Reden / aber nicht is auß
 der Astronomy genommen / das sie dadurch
 zu loben sind.

Er setzt nachfolgend dem Frankreich **D**
 schen König ein groß Widerwerts / vnd
 das ist wahr / vnd wirdt also groß / als es nie
 gewesen ist. Dann Frankreich wird seinen
 Herrn vererben / vnd also etlichlich zer-
 reissen / von den Scorpionisten / das sich sein
 Papier selber barmen wirdt. Vnd nach
 alter Magica auflegung / so wirdt nicht die
 Constellation allein wirken / sondern die
 die Würtemlein die in dem Holz wachsen /
 vnd die mit Rüssen getreten werden / vnd **E**
 ein groß Menge deren / mit dem der Him-
 mel sein Einfluß betwiltiget / vnd die der
 Himmel nicht treiben wirdt / vor demselben
 soll sich Frankreich hüten: Die andere die
 der Himmel geben wirdt / werden vom Him-

mel wolber gedemyt. Vnd ist hierin zu
 mercken / wieviel der Himmel sein Effect
 klärllich anzeigen / vnd überbringen starr hat
 noch wirdt ihm das Reich nicht zugespro-
 chen: Dann es werden andere außersich /
 die dem Himmel seine Creatus nicht
 legen werden / nicht allein in Gallia / sondern
 auch in Germania: Auß dieser Note wirdt
 entspringen der Fels Teusch der Nation / von
 dem die Sibylla anzeigt hat.

Dun weiter im Feldt der Juniafrent **B**
 wirdt ein Verenderüz geschē des Baums/
 den er Brin gemacht hat / vnd der Böse
 Han wirdt mit dem Baum wider außdore-
 ren / vnd nachfolgend / das ist / vner dem
 Teusch den Felsen wirdt Frankreich mit
 seiner Constellation außshören / vnd wirdt
 sich endern im Himmel / im M: D: LIII
 Jahr / nachfolgend bald das Land auch:
 Darumb ist die da vom Himmel jubiliert **C**
 tanke / vnd springet / auß ihm fasset vnd
 beriet / auß ihre Turniere / habet Hochzeit
 ze fochret vnd ehret Gott / damit das ewe
 Reich thum / ewer Königliche Kleidung
 Pracht / Ordnung / Herrigkeit: vnd nicht be-
 griffen werd im Zorn Gottes. Vnd sehet
 an / ihr König vnd Herr alle in der Ge-
 mein / das euch Gott vor den Himmel ge-
 seht hat / das ihr nicht sehet den Abgöttern
 dienen: Nicht allein die Abgöttern nicht an-
 betten auff den Säulen / sondern auch was
 euch der Himmel helffen nicht thun / auch
 was euch die Constellationen zuschiet /
 für Abgöttery achten: Vnd regiret vnd
 herrscheut das weder der Himmel / noch der
 Astronomus, weder die Pythonissa, noch
 Magus, noch auch der Augur nichts dar-
 umb wissert: Dañ diese alle tractiren alleir
 edeliche ding: Sondern regiere vnd hand-
 lere / das ewer Herz allein von ihm regiere
 werde / vnd nicht wissert dem Hembt / das
 ihr antraget: Das ist / also heimlich sollen
 ewer Thaten seyn / das ihr selbst nicht wissert
 was auß euch rede / regiere / oder lebe. Zu-
 gleicher weis / wie Salomon / der selbig bet-
 tet in Schulmesser zu seiner Weisheit / bette

auch seinen Himmel/der ihm die Weisheit
 vberantwortet / sonder auß Gott: Das ein
 Exempel ist das alle König dermassen sol-
 len ihr Urtheil vnnnd Weisheit nemmen:
 Wo es anders herkompt / so ist es tödlich /
 vnd den Auguriis vnterworfen / vnd nach
 erwerim Tode/ist ewer Weisheit vnnnd ewer
 Seel auch todt.

Das XX. Capitel.

Hie stehet der Böhemische König/ze.

Dies Capitel wie es Lichtenberger be-
 greiff / berührt nichts in der Astrono-
 mey / sonder er führt ein frembde Unte-
 reweisung herein/also das wir Gott erzhümet
 mit den nachfolgenden Dingen seins Ca-
 pitels: vnd betrachte nicht/das die Fäll/so der
 Himmel gibe / nicht Straff der Sünden/
 sondern Belohnung der Planeten sind.
 Dieweil er aber jedoch am letzten die Eclip-
 sation anzeigt das vns dieselbige nicht drin-
 ge: So mercke / das mit nichten auß der
 Warheit der Astronomy geredt oder er-
 funden mag werden / anders dann das der
 Himmel vns zwingt/Dringe/vnd nöthige.
 Darumb so w.ße sich ein jeglicher hterinn
 zu vnterrich: ein / das er dermassen dem Ge-
 stirnischen Lauff widerstehe / als gewaltig
 vnd als stark/als hitzig vnd als durstig/als
 du mit der Arznei lauffest / so dich die Pestilenz
 durch den Himmel vberwunden hat.
 Dann zugleichetweil wie so gar in keinem
 Wege widerrebet mag werden/andere/dañ
 das die Pestilenz / der Anthrax, der Car-
 buncel/gedrungen / genöthige vnd gezwun-
 gen werden im Leib/vnd dergleichen v. Tode/
 so darauff entspringe. Also stark hing gen
 wisset auch / das vns vnser Tugend: vnd die
 Himmlischen Art so in vns sind/eingebun-
 gen genöthige vnd gezwungen werden. Vnd
 nicht anders / dann wie die Pestilenz mit
 der Arzney vererben wirdt: Also ligen in
 was die grossen Mysteria vnnnd Arcana,
 durch welche wir aufreissen das gezwun-

Agen vnnnd genöthe ge in vns vom Himmel.
 Darumb Lichtenberger sich selbst hie in
 ein Irthumb führt / die er auch wol be-
 schirmen mag auß den Schrifften aller
 Astronomischen Schreibern/die da geman-
 gelt haben des Grundis vnnnd Proceß der
 Himmlischen Influenz: Vnd haben nie
 bedacht / daß das Licht der Natur / das na-
 türlich Vbel scheuher / vnd ein Grewel hat
 ob dem Laster der Widerserch / ic. Vnd da-
 bey vergessen die grossen Arcana, die da
 außgerieben haben die Himmlischen In-
 fectiones: Vnd weiter / das mehr ist/dann
 die alle/Nemlich/den Glauben im Herzen
 der im Namen der Weisheit begriffen wort
 der da hinwider durch sein grössere Sierckel
 das der Himmel eingedrungen hat / wider-
 steht vnnnd oberwindet. Dann also ist die
 Weisheit d.ß Menschen/das sie widerstehe
 dem Ding das da zwingt / vnd dringt vnd
 nöthiget/vnd greiffe nicht an/das/das da ihre
C allein Inclinet. Darumb nicht auß der
 Astronomy sonder auß frembder Arzney-
 Lichtenberger das Capitel vollendet/vnd wil das
 die Himmlischen Plag ein Straff vntere
 Sünde sey: Vnd betrachte nit das straffen
 die Sünd nicht Marii zusehe / nicht dem
 Saturno, nicht Lunz, nicht Scorpio, nit
 Tauro, ze sonder steht allein Gott zu. Auff
 das wisset / wen der Himmel straffet / den
D strafft Mars, vnd nicht Gott: Dann das
 vermag der Himmlische Lauff / das es mit
 denen handelt / so vnter ihm sind / sein ge-
 fallens. Was also durch den Himmel ver-
 derbet wirdt / durch Schnee oder Regen/ist
 die Influenz: Was Menschen inforti wer-
 den / durch die Pestilenz sterben/ist die In-
 fluenz: So nun das die Influenz ist / so ist
 kein straff von GOTT. Dann Gott
 strafft in der Seel / nicht im Leib / so der
E Himmel nicht sein Heucler sein sonder es
 besteller den Beial vnd den Saturn / d.ß
 gleichen den Lucifer. Darumb wisset in d.ß
 sen Dingen / so euch der Himmel laßt / vnd
 so er auch günstig ist / ist Euer Dm: in
 dem Blick / lachet nicht / noch reuere /

in seinem Unglück. Die Weisheit / die in
 auch streckt in mitter Wag die Freud / vnd
 das Leid / vberwindt / die Theure vberwindt
 das Ellende / vnd was nicht vberwunden
 wirdt / dass / obig geht in den vberordneten
 Tode. Dann / jhm Tode sind wir geschaffen /
 vnd haben wider den Himmel kein grössere
 Wissen der Wehre / dann die Weisheit /
 dergleichen was wir einander lieben / darinn
 wir jhn vberwinden. Vnd ist nichts an
 merckten sie zuberrathen / dann das wir die
 Himmlischen Güter vnd Unglück der
 Insuanczulegen / nicht Bek: Dann derselbig
 greiffe die Seel an / befiehlt sie dem
 Sathan vnd der euffern Finsternis / nicht
 der Veneri, Mercurio noch Ioui, &c. Vnd
 aber hat er das Cap. anzufangen vom Kö-
 nig Georgen zu Böhmen / den er so treff-
 lich lesset / vnd jhn ein Feind der Kirchen
 heisset / da nichts anders gehandelt dann
 das er den Himmlischen Lauff vnd Con-
 stellaciones, die da auffgerit haben ein-
 Kirchen / abjuchur vnerstanden hat. An
 was Krafft er das selbig gethan / ist leichtlich
 zuermessen / ob jhn der Himmel wider den
 Himmel geirreben hat / oder ob er auß der
 Weisheit die gesungen laut der Kirchen
 durch die Himmlischen Ketten Mariis
 vnd Saturni jhn hat wollen brechen vnd
 entledigen. Es sey nichts wille / so würde der
 Astrologus himm kein Richter seyn /
 anders / dann das er wol sprechen mag was
 nach des Himmels Laufft leht auß Erden /
 das ist ein Feind / vnd ein Abgesagter Got-
 tes. Wiewol er auch weiter hincinn führe
 den Kezerischen Abgott / so der König Str-
 fect abatein vnd beschmeret hat / welches
 sehr zu eracht / vnd Auslegung eigentlich
 wol am er et möge werden / das sie nicht der
 Himmel aborn hat. Vnd wiewol der
 Mensch vom Himmel zu dieser Auffbur
 bewert ist worden / so hat doch die Weisheit
 vnd viel fürzumerken / vnd die Himmel vber-
 winden / das er mit mag von einem Astro-
 nomo. also hat vnd lauter ein Kezer geheis-
 sen werden / vnderlich diuuel des Himmels

Lauff dadurch gebrochen / oder jm zu wider.

Wiewol sich ein hohe Ermahnung setze-
 an alle Verkünder des Worts Gottes / das
 sie groß Wissen sollen tragen / vnd gedren-
 cken / das sie vom Himmel sind Auffrüh-
 risch gemacht / welches ein böser Anfang
 ist. Sie sollen aber dem Anfang nicht nach-
 fahren / sonder die Klugheit / die sie haben /
 richten in Christum / auff das sie der Him-
 mel nit vberrede / sie seyen Bödter / sie seyen
 Propheeten / oder sie seyen Apostel: dann der-
 dinge kein mag der Himmel machen.

Darumb weist von dem bern: item Kö-
 nig / das die Coisillag anzeigen / das des bes-
 melten / den der Lichtenberger ein Kezer
 nennet / Arbeit vnd Wert widerumt zuge-
 gehn wird / vnd kommen werde in sein alten
 Stand: das ist der Himmel wirdt so stark
 einfallen / dring vnd nöthen die Menschen /
 dy sie werden verzweifeln in jrer Weisheit /
 vnd sich selbst Thoren machen des Himmels.

Das XXI. Capitel.

Hieschet der Bugarisch Kö-
 nig gewapnet / ic.

Als Lob so König MATTHIA zuge-
 daget wirdt / ist also an ihm selbst jedoch
 aber / was bekümmert solches den Astro-
 nomum: ? Allein aber darumb wirdt der
 Astronomus bewegt / das der Himmel mit
 seinen Gutthaten auch gebunden werde /
 als wol als in seiner Vohheit / vnd das er
 wunderbarlich in dem Menschen wircket.
 Was ist aber das Lob / das er dem Himmel
 zu stelle? Ein solcher befehlt sein Leben dem
 Himmel / vnd sein Tode dem Bestirn. Dar
 also acht er den Leib / den jhm der Himmel
 glücklich gibt / für seinch Gott. Wiewol ein
 solcher trefflicher viel guter Theil außricht
 der aber die Mact der Seelen darinn
 möche sehen / der würde befinden / wie der
 Stück hauffige Mensch so weit vō Gott were.
 Es ist ein groß zuberrathen / das wir
 Menschen / so wir auff Erden wunderbar-
 liche vnd nützliche Schiachen verbinden /

vnd die da trefflich dem Vaterland die A
nen/ ob sie auß Gott/ oder auß dem Himmel
an vns langen. Dann was ist das Lob/ des
Ehre den Himmel besitz? Ist nichts/ als
Ies leblich/ vnd die Seel werde in solchem
Lob verdampft. Schri: ein Exempel hierinn/
was frewet es die Seel/ deren Leib Melan-
cholisch ist/ vnd auß dieser Melancholen
nichts thuen/ dann Fasten vnd Beten?
nemlich es ist der Seel widerwertig. Was
nütze es die Seel/ daß ein Kardinalischer B
Christ mit glücklicher Constellation den
Türcken vnd alle Saracener erschläge?
Nemlich nichts/ dann der Seel ein wider-
wertig. Dann je auß der Weisheit des
Herzens sollen wir handeln vnd wandlen/
vnd auß dem Himmel nichts an vns nem-
men.

Daß zween Executores hat 8 Mensch/
Einen auß der ewigen Weisheit/ den an-
dern auß den Lüuffen/ die wider die Weis- C
heit streiten. Die suchen leblich Ehr/ Lob/
vnd Dank vnd legens fälschlich Gott zu/ die
jhr Weisheit selaffen lassen/ vñ den Him-
mel in jhnen fürfahren. Als ein Krancker/
der nicht will Arzney einnehmen/ er gibt sich
in den Willen seines Feindes/ vnd erkucht
der Weisheit jhr Begehren/ das ist die Arz-
ney wider den Feind: Also fehrt auch fort
in diesen Himmlischen Menschen dassel-
big einzedrungen/ zum Bösen oder Guten. D
Nemmet euch des ein Exempel für/ was ju-
halten sey von der Gütthar des Himmels.
Der Türck hat in ihm die Constellationen ge-
waltig/ den Sieg wider die Christen zuerö-
berhen/ vnd er hat ein Wolackfall in in die-
sem/ er folgt vnd liget ob: Er thut kein E
kein dienst/ allein dem Himmel/ Himml-
sche Straff wird er einnehmen/ das ist/
der Himmel wird ihn verlassen/ so in E
in seiner Weisheit irthe len wird/ daß er E
dem Himmel gehorcht hat/ vñ nicht Gott.

Also widerumb wisset auch/ so einem
Christlichen Fürsten ein solch Glück/ wie
dem Türcken/ wider den Türcken auch be-
günst. vnd er führe wider den Türcken vnd

sieget: So hat er dem Himmel gefolgt
vnd nicht Gott/ dem Himmel gebiet/ vnd
nicht Christo. Auff das wisset/ daß der Türck
vnd der Christ gleich verstanden worden:
Vnd die/ so von den thöllen erschlagen wer-
den die hat der Himmel erschlagen/ vnd jhr
Blut wird nach schreyen vber die Weis-
heit dieser Mörder: Denn sie haben dem
Himmel gedient/ vnd die/ denen der Him-
mel vngünstig gewesen/ sind erschlagen in
seinem Dienst. Darumb so mercket auff/
das jhr nicht morder/ nicht auß dem Him-
mel streitet: Bewege der Himm ein Kott
wider euch/ führet sie in ewer Vaterland/
vnd jhr habt kein Bestun so erschrecket nit:
Dann die Weisheit in euch wird das Ge-
stin herrschen/ das ist durch ewer Weisheit
werdet jhr vberwinden ewer Feind/ die der
Himmel wider euch aufricht. Dann die
Weisheit ist auß Gott/ vnd ist vber den
Himmel/ vnd der Himmel ist vñter ihm ein
Fußschmel. Darumb sezet ewer Gemüth
allein in die Weisheit/ vnd erschla vñter
der Einflüß/ so wider der Himmel vñter
zerknüßet werden/ vnd wie ein Wurm wa-
ter den Füßen zerretten.

Also wisset von dem König Matthias/ so
dem trefflich groß Bestien beygestanden
sind/ dem die Sieg im Lob justehen/ als daß
offenbar von ihm am Tag ligt: Achre aber
hiebey der Himmel habe nicht allein in ihm
gewirckt/ sondern die Weisheit in ihm vnd
vber ihn lassen herrschen. Vnd zu al lict
wist wie auß einem Berg ein Schwach-
schwert dem Kriegsmann in die Hand vñter
vnd der Kriegsmann nimet dasselbig/ vñter
reglets nach seinem Luft: Also sollen ge-
brauche werden die Inffuenz vñter
durch die Weisheit. Darumb ist ein Wä-
heit Math: also jnzuzoren ist. Es ist ein
schri: gewaltiger Einflüß/ so solch wunder-
barich Constellationen einflüß in die
die Menschen/ in denen kein Einflüß
wirdet/ einer solchen für vñter vñter
vnd beahren/ vnd seien jhn für Gott. Das
nimet auch ein Exempel vom Matthias/ in

so als stark in Gott gestanden wer / als im A
Himmel / vnd desselben Volcks Bittwür-
de nicht vom Himmel / sonder durch Gott
beweget / so würde sie erlangen von Gott /
das Mathiascum vom Todt würde wider
aufsteigen. Dann Gott schlegt der Bitt
in solcher Gestalt kein ab: Vnd dreyer ließe
ein solch Land vntersuchen mit seinẽ Volck /
die da würden in Gott stehen / vnd darinn
gelebt haben / würde nicht allein Mathi-
ascum auferwecken / sonder seine Feinde B
wie Paulum / nicht erschlagen: Aber der dem
Himmel dient vnd hoffet in ihn / dem fallen
zu alle Jammer vnd Elend / jetzt Glück /
dann Vnglück.

Dann sehet widerumb / wie der Himmel
sein Glück / vnd Vnglück zuschickt: Wie
oft hat er Vngern vom Türcken lassen
gewonnen werden? Wie oft hat er den
Vngern Sieg geben / d. i. es dem Türcken C
dermassen vergolten haben? Also je eins
vmb das ander. Das wird also für vnd für
werden / bisß der Himmel der Constellation
abstehet. Was ist das? Es ist gleich wie das
Jahr / in dem jetzt / schöner es jeh regnet /
jetzt heget / jetzt zu Heiß / jetzt zu Kalt.
Das thut der Himmel dann das Jahr ist
kenn: Thut das der Himmel / so wisset da-
durch zu erkennen / was in vns der Him-
mel dermassen auch wircket. Wir sind so
viel stärker dann das Jahr: Dann wir D
mögen das Winter abwenden von vns /
wir mögen außschlauben das Gut / vnd das
Bisß hinficheln. Dann wir haben in vns
denenigen Sonn / d. i. näher ohne Früchte
vnd Blumen ist: Vnd ist der Sommer /
der da kommen wird / so tem Jahr mehr
wird gezehlt werden / sonder alle Jahr nur
ein Augenblick sein werden.

Also in die Ding sollen wir vnter Weis-
heut stellen / das wir nicht auß dem Himmel E
sonder auß der Weisheit Mensch n sind:
Vnd werden wir der Weisheit vergessen /
so sind wir Weisheit / vnd leben wie das
Rohr im Wasser / vnd sein kein Augenblick
länger / wo ein Guy kommt / vnd vns ver-
föhre: Welches also in der Weisheit nicht
zuforgen ist / dann sie steht auff einem Fel-
sen fest gebawet. Also sehet auff ihr Könige
vnd Fürsten vnd was da Regiert / das jhr
nicht im Jahr lebet: Das Jahr gibt Ro-
sen Ellgen vnd die Blumen am Felde / gibt
auch die schönen Hymen / vnd die viel gu-
ten Trauben: Vnd stille mit den selbigen
schleicht der Winter herein / vnd alle Freude
geht in ein Leid. Wie es also der Rosen geht
die da verdorret vnd al selber: Also geht es
auch euch mit ewerm Glück vnd Jürgang /
so jhrs vom Himmel habe / wie das Jahr
die vier Zeit / vnd werden für vnd für
vnficher sein in allem ewerm Wesen. Erer
Nachbarn / ewer eigen Linder / ewere Kin-
der / vnd ewere Diener stellen der Himmel
wider euch / das in der Weisheit nicht ge-
schehen mag / etc.

Dann aber jetzt die Vngarisch Constel-
lation an / das Vngern werde ein König
vbertommen / wird auch Vßhem vnter
ihm haben / derselbig wird die Bulgaren /
Walachey vnd Orieckenland gewinnen /
vnd wird sein ein Teutscher: So jrrig ist
aber die Constellation das sie nichts gründlich
anzeigt die Geburt des Königs. Mehr sei-
gets an ein schlechten Stammen / dann ein-
grossen / vnd mehr ein Fremdborn dann Ein-
heimischen: Aber so viel vnfalls / ehe das
geschicht / wird eintfallen / das in langen
Jahren hernach verzogen wird werden mit
diesem König.

Das XXII. Capitel.

Wie stehet der Pfaltzgraff bey
Xhrn. 26.

Herinn mercket das Steckenberge: die
Constellation der Pfaltzischen Fürste
einführt. Dann aber wieviel sie verzogen
ist / vnd kein Etzlich getroffen worden / wer
weiter nit noch dauon zuschreiben: Jedoch
aber / damit sie sich wissen von s Himmel
weiter zu hüten / vnd sich den Himmel nicht
lassen registren / wird etwas vnter ...

zufünftlg / will ich erklären : Dann für-
war / was der Himmel erhöhet / das läßt er
auch wider fallen. Darumb durchlese die-
se Constellation / ihr Fürsten alle / damit ihr
sehet / wie sie vber ewer Herrschafft stehen /
vnd so enge wiß / das euch alles das feindt
ist / das vmb vnd bey euch wohnet. Vnd zu
gleicher weis wie der Reichs Mann / wenn
derselbig seines Gelds nimmer hat / so hat er
auch nimmer Günst vnd Freundschaft :
Vnd wie also diesen das Geld erhebt / also
werdet ihr vom Himmel erhalten. Vnd
wie das Geld dem Reichen alle Tag zer-
rinnen mag / also auch mag euch alle Tag
der Himmel abfagen : Darn es ist in die
Ding ein sandiger Vaw / nicht darauß
zubawender in das Welt verhoffet. Ermes-
set wie nahe er Gott sey / vnd also nahend ist
auch der / der in Himmel hoffet.

Er sehet von den Pfalzgräfflichen Für-
sten / Güte vnd Milte / die nicht zu wider-
reden ist. Dann so alle Fürsten vnd Herrn
vnd alle Regierende Städte vnd Länder /
in ihrer Miltigkeit betracht werden / so ober-
treffen diese Fürsten die gemein Zahl. Nun
sehet aber / daß diese Güte in einer bösen
Constellation kein Wehlf ist / sondern die
Güte vnd Milte fällt zu hauffen mit sämpt
andern Dingen / dasselbig veracht / das sie
vom Himmel ist / vom Himmel sind auch
die andern Ding : Vnd so der Himmel ihr
guter Patron nicht were / sondern die Weis-
heit / so nicht ein ein einiges Thpfflein von
ihrem Regiment nicht genommen werden /
also unzerbrechlich / das nicht ein Stücken
ihres Reichs gemindert möchte werden.
Das aber auß dem Himmel geht / dasselbig
hat kein Bestand / hat auch kein Venick in
der Weisheit / sondern fällt zuhauffen von
einen zeitlichen Vnd / der daher kommet
vnd wehet. Also handelt der Himmel mit
den Seinen / die auß ihm leben / Regieren /
die seht er leichter than das Vlat am Fel-
berbaum vnd leichter / dann die Keiser am
Erdebaum / die für vnd für raffen vnd
abfallen.

Sotrefflich ist sein Constellat / daß sie
am Rheinstrom ihrs gleichen nicht hat / nicht
in ganzer Lande der Jungfrauen : Vnd
dermassen stehen sie in Figura Castri erignt /
das in allen ihren Häusern nichts anders /
daß Christliche Ordnung / wie sie der Him-
mel geben hat / trefflich erhalten. Nun aber
wirdt solches alles nicht angefallen / vnd
berstretet vndt herein fall'n ein Eclipsa-
tion / die da ihnen ihre Stärke nehmen
wirdt / vnd wirdt sie schwach machen / vnd
ein jeglicher wirdt Fremd vber diese Schwä-
che tragen.

Wiewol das alles für / vnd geschehen ist /
jedoch darumb nichts anzeigt : Ist die Br-
sach / daß der / der sich dem Himmel unter-
worfen hat / vnd veracht der Weisheit / der-
selbig wirdt vnbesändig in seinem Reich
seyn. Dann die Sonn ist ihr selber nicht
gewaltig / das sie sich möchte erwehren von
der Eclipsation : Wie wo'te dann mōtlich
seyn / das auß Erden sie Länder sich möch-
ten erwehren eines Werganges ? Dieweil
ihr Herr / ihr Patron im Himmel / Straß
vnd Noth leyden muß / vnd sich selbst nicht
beschützen mag : Also geschicht auch den-
nen die ihn vertragen / vnd sich bemühen
lassen was ihn der Himmel zufüzet / vnd
die Weisheit / gleich als schlaffende lassen
hinschleichen.

Das XXIII. Capitel.

Se hat Lichtenberger die Eclipsation
in ein Maaische Figur gebracht / die da
genugsamlich anzeigt den Effectum der
Constellation / wie es dann in der Eclipsa-
tion begriffen wirdt. Nun redt Lichtenber-
ger recht vnd wol von den Dingen : Dann
wo Weisheit vnd Bartheitigkeit vnder
des Himmels lauff nicht fürgeroffen wer-
te / es wer kein Stüge bleiben / also gewalt-
ta vnd erschrecklich hat der Himmel sein
Schwäche in sie aßchüt : Vnd diese ist
derselbigen vortawet haben / vñ ster büret
ist vber sie gefallen die Straß die des Him-
mel gibt die in ihn vertragen.

Er ist ein harter Herr / nie kein Knecht
oder Knecht vor Unfall erhalten oder ge-
schont hat: Dañ alckin was in Gott erwelet
das stehet vnzerbrechlich. Dinn ist ihnen ihr
Schick vnd namen worden / ungleicher weis
wie der Sonnen der 2. Maē ward jr Schein
genommen / vnd auß demselben solat / das
alckin die / so der Sonnen vnterworfen
werden ihren Schein verlieren.

Also wisset hie von den Pfälzgräffen
Fürsten / die ganz der Sonnen eygent sind
vnd ganz für Kinder erzeiben. So nun
der Leo in 8. Sonn wolstet / so stehet auch
wol ihr Reich / vnd sie mit dem Reich: Heil
aber etwas Bluts vñ hundert / die sie ihre
Kinder seyn / so selts auch von ihnen. Also
ist der Leo in der Sonn / durch die Finster-
niß in die Welt heraufsam getrieben / vnd
hat sein Geschrey mit dem Sonnen Schein
verloren. Vnd wie ein jeglich Eclipsation
auffweist ein lange unflünstige Widerwer-
tigkeit der Erden / der Wasser / der Luft /
vnd aller Geschaffen: also dermassen wisset
auch / das in diesem Geblüt solchs auch be-
segnet.

Darumb wisset ihr Fürsten / das jr treff-
lich in den Himmel geneigt werdet / vnd
trefflich von ihm aendlicher: So wisset ihr
auch / das kein Bestand in ihm ist / sondern
was er gibt / das nimbt er auch wider: Dar-
auff ihr euch richten vñ achten sollet / das
ihr in ewer Jugend den Himmel nicht laße
ewern Schullehrer seyn: Dann ihr ober-
redet euch / vnd gebt euch selbst recht / vnd
fraget aber nicht weiter / dann den Himmel
warlich / obs recht sey / oder nicht / das jentz
das ihr sünnemmet. So wisset hierin / das
euch der Himmel ein schwachen Rath gibe /
ist altesch / als so ein Bänder den andern
zuführen vñ Hiltß die Vntheiler vñ d-
einsetzen in euch selbst / die Himmels große
Swapere / die durch euch vñ ewre Räth
zell racht werden. Vnd aber / das sie alle
auf d. in Egestime kommen / so sellet es alles
gen Vorden. Darumb / so hofft / vñ d. bawet
was / auß ewer Klugheit vñ Sünnemmen:

A Dann was auß Gott nie in euch kompt: das
geht widerumb zu grund. Also ist geschähen
dem Leuen / der in die Sonn verhofft hat. vñ
die Sonn als seinen Gott geehret: Vnd
darumb / das es ist ein Abgötterische Ehrung
gewesen / ist der Fall geschähen. Wer ein
Ecklin oder Füncklin gebawet / vñ ver-
trauet worden in die Weisheit / so were die-
sen Fürsten kein Fall nie zu gefanden. Da
aber die Finsterniß anging / da wart des

B Leuen Feind / stark / vñ er war schwach / die
er sich verbar / vñ der Adler / vnd was ihm
anhängig wart / das selbig alles hant Gewalt
vñ Herrlichkeit vñ er ihn Also ihr Fürst in
so ewer Insinung befinstet / vñ / so ist bey
euch alles das fund / das vñ vñ bey euch
ist / vñ also wunderbarlich / das nie anders
genant / so rdt. vñ baldlich zusyn in ein sol-
che Feindschafft vñ vñ Glück zu fallen.

C Zugleich er weiß / als schnell die Sonn jentz
Schein verliert / von der Finsterniß / also
schnell vbergeht euch auch 8. Unfall: dabey
wie es Liechtenberger angelet hat / ist es vñ
ende vñ geschähen. Was weiter dieser
Fürsten der Himmel unflünstig angezeit
hat / solge hernach. Vierzig Jahr vñ d-
lichen wenig mehr / nach der Eclipsation der
Sonnen / wird außgeh vñ gar abelichert
ihr Impressien auß die Fürsten vñ nach
ende dieses / wird der Leo in der Sonnen
wider er frewe / das selb vñ sich außstretet
in die Kinder / die der der Eclipsation schab-
den er in hat / vñ d. vñ vñ vñ d. vñ d. vñ d.
steigen vñ unkommen in allen den Ding
die der Sonnen Kinder mögen Impressie
werden. Vnder denen ist ein / das einer
auf denen Kindern / das ist / auß den jentz
Lewen / vñ d. vñ d. vñ d. vñ d. vñ d. vñ d.
ein Hauptmann vñ d. n. Deque / er vñ d. vñ d.
trefflichen Zeug der Namhaft seyn.

E Dinn mercket / das dies ein Anfang ist
der Eclipsischen Endung / vñ ein Anfang
desi Nerven wider Anffragens zu dem ge-
brühen Löwen.

Dann hat Liechtenberger / nach Innhalt
der Constellation / künstlich gehandelt

dam im Jahr M. D. XXIX. ist das vollbracht vnd geschehen: vnd also weiter ist von ihnen trefflich zu Prognostizieren / daß sie werden nur forhin wachsen vnd zunehmen / wie der Zweig in dem Garten.

Weiter so ist das ein grosse Vneinigkeit entstehen werden vnd etliche Vntrug vnd Anhäng / die selbigen werden durch die sen Löwen zerb. ost. en vnd zertrenne werden. in gestalt einer Hauptmannschafft. Dann der Löwe in der Sonn wird glücklich vnd streng vollenden. vnd so ihn die Eclipsation so schwach nicht z. en. die bet. so besser als v. Hühel / das im te. N. Wahren widerstand. den wir noch auch sein Esen. Auf das weißet ihr Löwen euch zuhüten / vnd betrachter die Schwäche / die euch die Eclipsation hat zugefüget: Setzt ihren eingeduck / auff daß ihr euch selb. st. nicht zu viel vertrawet: Dann der Löwe wie t. seyn als ein Mann der tranck gewesen ist / vnd wider umb auffgestanden / vnd der V. d. g. l. e. i. t. noch emy findet. Vnd was ihr die er. V. d. g. l. e. i. t. vergeffen werdet / so werdet ihr in Gefährlichkeit gebracht / vnd haten vnd se. wer ange. l. o. s. s. e. n. w. e. r. d. e. n. dann ewer Feindt wird nicht so mach seyn / wie er er Löw. Darumb so gebrauchet euch der Weisheit vnd laßet euch ingeden. et. sein des Himmels alte Verführung / so wird den Löwen so von euch gel. o. r. e. n. werden / ein größ. ser V. d. e. i. t. zu stellen / das bewahret mit der Weisheit / damit es nicht mit dem E. h. n. e. z. r. s. h. m. e. l. t. e.

Dum sehet ihr Hüften / vnd die da reat. ren vnd betrachter die Lustung / vnd laßet h. e. m. t. e. C. a. l. c. u. r. e. n. v. n. d. E. r. i. g. e. r. e. n. in die G. l. e. i. t. so werden die. i. b. s. i. n. d. e. n. d. g. R. h. o. d. i. s. durch den Himmels. h. a. l. t. e. n. v. n. d. v. e. r. l. o. r. e. n. i. s. t. w. o. r. d. e. n. Wert er auch sein. den / daß die Schlachten so vnt. r. M. a. x. i. m. i. l. i. a. n. o. v. n. d. C. a. r. o. l. o. g. e. s. c. h. e. n. a. u. f. d. e. m. H. i. m. m. e. l. g. e. w. o. n. n. e. n. v. n. d. v. e. r. l. o. r. e. n. s. i. n. d. e. m. D. e. r. g. l. i. c. h. e. n. A. b. g. a. n. g. v. n. d. A. u. f. g. a. n. g. e. l. l. e. d. e. n. s. o. i. n. d. e. r. Z. a. h. l. d. e. r. Z. u. n. a. h. m. e. n. d. e. n. v. n. A. b. n. e. m. m. e. n. t. e. n. g. e. f. u. n. d. e. n. w. e. r. d. e. n. : d. a. r. a. u. f. i. h. r. e. r. m. e. s. s. e. n. m. d. a. e. t. w. a. j. r. d. a. s. E. b. v. n. d. d. i. E. h. r. e. z. u. l. e. g. t. D. a. r.

umb: diereil. ihr laßet den Hümel herrschen / vnd laßet euch die Astronomos weis. sagen / diereil. werdet ihr zu vnd abnehmen: vnd was zunimmt / wird nicht abnehmen: Dann wie der Wind ist / also ist auch der Hümel vnd was ihr auß ihm bauet vnd machet / ist nicht. V. o. l. t. i. h. r. e. u. c. h. a. b. e. r. b. e. s. t. e. n. d. i. m. a. c. h. e. n. v. n. d. d. a. s. E. y. n. t. h. u. m. b. b. e. h. a. l. t. e. n. t. h. u. m. d. i. e. l. e. g. t. e. n. E. r. b. e. n. / s. o. w. e. r. s. e. t. e. u. c. h. v. n. H. i. m. m. e. l. a. b. v. n. d. n. e. m. m. e. t. a. n. e. u. c. h. d. i. e. W. e. i. s. h. e. i. t. Dann von Oben herab soll ewer Gewalt seyn das ist / auß Gott: Vnd so ihr d. n. s. e. l. b. i. g. e. n. a. u. f. G. o. t. t. n. e. m. e. t. / s. o. w. e. r. t. e. n. d. i. e. n. i. c. h. t. m. o. g. e. n. g. e. n. o. m. m. e. n. w. e. r. d. e. n. : D. a. ß. w. e. r. n. a. g. d. e. m. G. o. t. t. l. i. c. h. e. n. G. e. w. a. l. t. e. t. w. a. s. t. r. e. m. e. n. t. e. n. ? S. o. i. h. r. a. b. e. r. e. w. e. r. G. e. w. a. l. t. i. m. G. e. s. t. i. r. n. b. e. l. e. i. t. / s. o. i. s. t. e. r. n. i. c. h. t. v. o. n. G. o. t. t. v. n. d. a. l. l. e. d. i. e. F. e. i. n. d. s. o. y. m. b. i. h. n. s. i. n. d. d. i. e. w. e. r. d. e. n. i. h. n. p. e. i. n. g. e. n. v. n. l. o. s. t. i. g. e. n. D. a. n. n. a. l. s. o. g. e. s. c. h. i. c. h. t. d. e. m. G. e. w. a. l. t. e. r. d. a. n. i. c. h. t. a. u. f. G. o. t. t. i. s. t. v. n. d. d. o. c. h. a. u. f. G. o. t. t. z. u. s. e. i. n. f. ü. h. r. e. g. e. n. w. i. r. d. D. a. n. n. w. i. e. P. a. u. l. u. s. a. n. z. e. i. g. t. / d. a. s. e. i. n. j. e. d. i. c. h. e. G. e. w. a. l. t. v. o. n. G. o. t. t. v. n. d. k. o. m. m. e. v. n. O. b. e. n. h. e. r. a. b. : D. a. s. i. s. t. k. o. m. G. e. w. a. l. t. s. o. l. l. a. u. f. E. r. d. e. n. s. e. y. n. / a. l. l. e. m. e. r. s. e. y. d. a. n. n. v. o. n. G. o. t. t. d. e. r. s. e. l. b. i. g. i. s. t. d. e. r. e. c. h. t. e. G. e. w. a. l. t. e. r. d. e. r. s. e. l. b. i. g. t. v. r. i. t. h. e. i. t. d. i. e. W. e. n. s. c. h. e. n. d. e. r. s. e. l. b. i. g. t. h. u. t. n. i. m. a. n. d. i. v. n. r. e. c. h. t. W. e. i. l. i. s. t. v. o. n. d. e. s. e. m. S. p. r. u. c. h. d. e. r. G. e. w. a. l. t. e. r. v. o. m. H. i. m. m. e. l. g. e. n. o. m. m. e. n. w. i. r. d. t.

Das XXIV. Capitel.

In diesem Capitel wurde das gemeldet / was Fürstlich ist / zimmet einem Fürsten wol zu wissen / das ist / v. o. r. i. e. l. W. e. i. s. h. e. i. t. i. n. i. h. m. z. u. h. a. b. e. n. d. a. ß. e. r. v. n. t. e. r. d. i. d. i. e. s. e. a. b. e. H. i. m. m. l. i. c. h. e. K. r. ä. f. t. e. r. D. a. n. n. w. a. s. i. s. t. / d. a. s. e. i. n. F. ü. r. s. t. e. n. e. i. n. S. t. e. r. n. s. o. l. l. v. e. r. t. r. e. t. e. n. ? I. s. t. n. i. c. h. t. a. l. s. e. i. n. Z. e. i. c. h. e. n. d. e. s. F. ü. r. s. t. e. n. a. r. o. s. t. e. r. T. h. o. r. h. e. l. z. d. e. r. e. i. n. e. m. S. t. e. r. n. n. i. c. h. t. l. a. n. n. d. e. s. e. h. e. n. / v. n. d. d. o. v. i. e. l. W. e. i. s. h. e. i. t. n. i. c. h. t. v. a. i. i. n. s. i. r. z. u. k. o. m. m. e. n. / w. i. : w. i. l. e. r. d. a. n. n. w. e. i. s. s. e. n. d. e. r. d. i. n. g. e. n. e. i. n. e. F. e. i. n. t. ? W. a. s. i. s. t. d. e. r. g. o. z. n. p. i. s. i. c. h. d. e. s. e. i. n. F. ü. r. s. t. e. n. / d. a. ß. i. n. d. i. e. S. t. e. r. n. s. e. h. d. i. e. s. e. n. d. e. r. g. o. z. n. p. i. s. i. c. h. e. n. / w. i. e. e. i. n. S. t. e. r. n. / d. e. r. o. n. e. r. S. e. n. z. e. n. i. n. d. e. r. d. i. n. S. c. h. n. e. v. n. D. e. g. e. n. s. e. l. l. a. n. / S. a. d. a. n. t. E. t. a. l. i.

Strahl vnd Hagel etc. vnd noch bleibt der Stein ganz: Also dergleichen in euch Fürsten vnd Regierenden / ein solch fürsichtig Gemüth sein soll: das ihr den Himmel regieret / vnd euch der Himmel nicht. Damit ihr sollet nicht schlagen auß der Krafft Martiris / ist ein lägenhafter falscher Kritasman: Ihr sollet ewer Kammergut nicht durch die Saturnum einsam en/dann er ist so vntrew vnd geizig / so er das Meer zusampt der Erden zu freßen begeret. Ihr sollet euch dermassen fürsetzen vñ ewer Weisheit brauchet / so der Himmel all ewer Nachbarschaft wider euch erhöhe: Vnd richtet durch ewer fürsichtige Weisheit aller Insuffizienz zu erwehren / vnd mit dem Himmel umgeben wie ein Löw der ein wildes Thier zerreißt.

Was weiter die Prognosticierung dieses Capitelis antrifft / ist im vordern gemeldet: aber weiter hierinnen begreiffet er vom Zwilling vnd vom Schützen sondre Puncten / das sich die Psalzgräpischen Fürsten sollen hüten vor den Geminsten / dann auß denselben werden sie hart angefochten werren. Nun sind die Geminsten in dieser Constellation nichts anders als Verräter: Von solchlicher weiß wie die Zwilling zwey Köpff tragen / also diese zweyvelig Verräterey führen: Darumb sie sich hüten vnd gewarnet seyen / das sie vñ den zweyköpffigen Leuten kein Nachsichtaa begeben / oder ihnen in Geheimt nicht nichts sagen / ihnen auch ihres Gewalts nichts befehlen. Aber welche auß dem Schützen geboren sind / dieselbige werden sich ihnen nicht verzeihen: Darumb habet auch das nicht die Ehrbarleit Sagittarii selber in der Ehrbarleit Gemini: Halbet euch zum Sagittario / vnd zu seinem Kinde / so ihr anders dem Himmel wisset folget thun: Sidretet ist aber vñ vbarvnter thut / ird Weisheit zu handeln / demnach man anders vmbsoffen werde.

Es werden inmer auch vier Zuführer vñ verlaichen Wiederwertens ewerem Negativum ershehen vnd eufallen: Wie aber

A dieselbigen sein werden / wirdt in der gemelten Auflegung der Constellationen begriffen / welcher Dingen vñnd Ausschreiben die neuen Fünde vrsachen sein werden. Dann so oft ein neuer Fündt ein neue Ordnung / ein new Regiment eintritt / als oft ein new Ascendens: Darumb der viel Neues ansicht / der vberladet sich mit viel Himmlischen Gestirnen / vñnd vberladet sich so schwer / das sie selbs einander verderben.

B Welcher wil in Ruhen leben / vñnd den Himmel nicht weder sich antreiben / vñnd ihm nicht Besach gehen / sich ihn zuverweygen / der sehet kein neuen Ascendens / vñnd brech die alten Ascendens ab / dann sie sind nichts als Würden vñnd harte Joch in den Herzen der Fürsten vñnd Regierenden. Selig wandlet der / der in der Einfalt sein Bürgerchaft führt: Denn Bruch / er vberlädt sich mit keinem Gestrirn vñnd also ligen vor ihm todt: die Constellationes. Der aber in der Klingheit handeln wil / vñnd viel neue Ding betrachten / vñ weißt sich vnter die Meinung des Hiälischen Gestirns / auß dem dann folgt ein hartes vñnd vnbarmsertiges Widerstehen. Bedencket auch / so ihr die nützliche Ascendens in ewern Kammern sehet / das dieselbigen allem euch nützlich sind vñnd anders nicht / so sind sie auß dem Himmel vñnd haben kein Bestand: Dasselbe salset in den Herzen vñnd suchet in die Weisheit wie obgemeldet ist.

D Die Kette ein Seule / gleich wie die Seule Nabuchodonosors.

Es verfert worden sie gehört in den Anfang der Propheten / wie hernach folget in selbigen Tractat.

Non ultra scripsit Theophrastus in isto Sextonione.

E: Folget:

Auflegung ertlicher Capiteln
des dritten Theils der Weissagung Theophrastis.
Ogg liij

ALLEGORIA IERE-

MIÆ, von der Zerstörung
der Synagogen.



Die Einführung der Zerstörung der Synagogen/die Jeremias verkündet hat. Dieser Zerstörung Ursach wisset also/das die Synagogen ihre Zerstörung auf keiner andern Ursach nehmen/dann daß sie ihre Klugheit fürgesetzt haben vñnd fürgerungen der Weisheit Gottes. Was nun sein Klugheit fürsetzt der Weisheit Gottes/das selbige ist die Zerbrechung vñnd sein selbst Zerstörung vñnterworfen / vñnd müssen derselbigen warten sein anzunehmen / welche Sünde dieselbige vñnter sich selber geschicket warden / oder durch sich selbst dieselbigen erwarren Also wie nun die Synagogen auf der Weisheit / Lehr / Ordnung Gottes soll fern vñnd aber in denselbigen in Menschen Klugheit gesetzt / Gottes vergessen : Also zugleich weiß wie dieselbigen Synagogen / also auch mit den Kirchen zuverkehren ist / das dieselbige soll auf der Lehr Christiachen / wie die Synagogen auf der Lehr Gottes des Vatters. Vñnd wie die Menschen in ihrer Klugheit ihr Götterische Weisheit fürgesetzt haben : Also vñnter den Christen auch zuverkehren / ist geschehen in der Kirchen / die nichts als ein Synagoz / vñnd den Synagogen zuvergleichen ist Also sind sie beyde entwichen der Göttlichen Lehr.

Was ist die Ursach / das in der Astro-nomen das Leben der Vawren nichts Prognosticiert wurde / vñnd ihr in allem weise / Amors halben / vñnd Ehren halben vergessen wird? nichts als ihr Seligkeit die dem Himmel sein Hoffart verhencke. Nun aber ist das nicht genug / das ihr vergessen warden : Es ist in dem genug / dann sie werden hie inn nicht anderst be-riffen dann als die die auf Gott nichts auf dem Himmel haben.

Vñnd d s mercket also. Sie reaktren ihren Handel nicht auf der Weisheit dar-
fnd wird er nicht des Himmels seyn : Ca

derffen Jupiter / Saturnus / Mars nichts warden hieinn noch zusehen / zc. Sie beschlen dasselbig der Erden / derselbigen geben sie die Influenz : Also kompt es von ihnen / vñnter die Erden. Nun sind sie ledig des Himmels / darumb grosser Seligkeit sind sie bey Gott begabt.

Auff das so wisset auch von den Dingen das ihr wissen sollen / das die andern wegen Eränd wenda sollen seyn nicht viel. Dann je weniger ihr sind / je besser / dann je weniger sind der Irrigen. Ein Regen ist kein so ein Land / mehr / ist des Himmels Arbeit : Ein Princeps ist genau / wo mehr / die Irigkeit ist das Götter Zeistlicher das Weltlich je böser auf Erden : darumb wenig sollen die Leuten seyn / die da regieren / die da auf Apostel sind / vñ in alle weg vor grosser Zahl hüten. Dann im weissen sich d s Heil von Gott / mit in den Propheten der Ders fern vñnd allen zc Winkeln.

Darumb werden der Vawren des Himmels nicht vñnd e. de verso. ac jhn / das ist sie n myt in dem Himmel ake. Darumb so sollen sie wissen allem / d sie sich hüten vor dem Gewalt / das sie nicht gewaltia sollen werden / nicht Heiligkeit annemen / nicht Mühsch oder Nothleidt werden. Dann so bald sie darauf entspringen / so sind sie en er dem Himmel / als dann in umer Vawren / sondern ander / des sollen sie sich hüten / daß sie nicht in das Harn fallen.

Sucht nun auff das / wie aros. zc Natur sich scheidet hie in dem Stande / In welchen Vawren fallen / vñnd jetzt in die von ihm / zeige an vom Magistrat vñnter Reichspräsident. Ermith nun ein jegliches wie hoch er se. Das vñnter der Natur / vñnd das nicht vñnter der Natur / was ihr endich darauf lesen vñnd verkehren werden / ihr led er das vñnter der Natur ist vñnter den Gelehrten vñnd Vngelichten / vñnter den Edlen vñnd Vneden / der da will reden von diesem Stande anders / dann der Seligkeit von Gott / vñnd nicht so wie als all / vñnd das er sich nicht einmischen / vñnterhalb dem Stande. Nun aber wie oben / so

Folgehernach von ihren Handeln: Als was
 ihnen zustehen werde von Gült und
 Glück: in dem Besach allen das sie
 sind verlaissen worden vnd wer
 en wollen in andere treten vnd
 gehen / das wird sie
 verderben.

Nun würde den Bawren viel
 zuschicken sie werden selbst
 Besach dasselbig / als
 dann Samrus ist den Martialis
 eben versagt worden: vnd wird
 die Ursache seyn / das sie
 wollen Regieren / vnd wollen
 Martialis Secret führen / vñ
 auß ihrem Stand reichen / vnd
 an sich nehmen die Religion
 die Magistrat: Darumb das
 sie das ihm / werden / wird
 ihnen das Zufünftiz seyn
 wie hernach seher dann sie
 werden ihr Freyheit
 vbergeben vnd sich dem
 Himmel unterwerffen.

Nun ist es also / das für ist
 in celtischen orten Teurischer
 Krieg vñ Aufrehr der Bawren
 al eben aber nicht. Biewol es
 für ist / jedoch nicht alles.
 Dann (der) Asident der
 ersten Impression ist auß /
 ist allein der Bawren
 gewesen: Nun aber weiter
 wird eine seyn / die wird
 Louis seyn / vnd wider
 ein Aufrehr / vnd den
 Jousien werden grenlich
 vñ erschrecklich Dm
 präfigurirt / da wird sich
 ein Behren anheben vnd
 ein Schlagen wird wenig
 die Bawren treffen / nur
 sich selbst das ist / sie
 wird vntugentlich den
 mehrertheil von dieser
 Welt scheiden / vnd je
 eins in allen zum Mord
 gehen / das mircket nach
 folgend.

Ungern / Böhem / Beyer.

Je sagr Preigrecht ein mal
 betreffend das Ungerland
 vnd es ist geschehen in
 allen / wie er gesag hat.
 Sie selber sind Besach
 ihres elanen Beels sie
 suchen Bruch der Türcken
 das dann ein neues
 vnerhörte Ding ist
 gewesen. Böhem aber
 vnd Beyer: danisset
 das Böhem () fast
 geschehen ist. Dann
 was den Ungern vom
 Turken bezaener
 Jammer vnd Noth / das
 wird den Böhemen
 auch bezaener: Nicht
 von Türcken / sondern
 von einem andern

A Köntz dy sie fast mit
 einer Kueen gefrafft werden
 Beyer: ist die mit das
 ober Beyerland zuweist.
 hen: sendt Oesterreichs
 Land: dann Oesterreich
 hat nicht sonderlich
 Namen / sondern vnter
 dem Namen Beyer: be-
 reiff in darumb sie auch
 Gült haben / dz in (Gana
 felt) gewesen ist. Ober
 Beyer: wird: noch leiden
 werren / das die andern
 Gült haben vñ sie werden
 nicht entrimmen dieser
 Vnruhe / sie werden
 refflich auch geschickt
 werden. Nun ist solchs
 aber die Bawren nicht
 an / sondern die Jousien:

B Auf ihnen wird aber
 den Bawren das ungefüge
 das ist: das sie müssen
 von ihren rogen ihr Leben
 ihr Kind: jr Weiber /
 Haus vnd Hoff verlieren.
 Weh dem der auß ihnen
 Mörder macht: Weh dem
 den der Himmel da regiert.
 Weh dem vñ betrachte
 vnd vberle. let in alle
 wege / was Laster das
 sey ihr Jousien: das ihr
 das Blut verziet / nicht
 wegen Christi / sondern
 wegen eurer chgen
 Duses / auß Göttlichem
 Beheiß / sondern auß
 Sattmijdem Gevalt
 nicht auß Gottes. Seher
 auß ihr alle: das ihr
 vmbbringe / nie auß Gottes
 Beheiß / sondern auß
 des Himmels Beheiß
 den Mann des Feldis
 vnd vberbet ihn von
 wegen eurer Planischen
 Gerechtigke. Wie schwer
 werdet ihrs veranworten
 am jüngsten Tag / so
 ein Binstropff / der
 vergossen wird / höher
 ist dann alle Reich sind.
 Ermesse wie viel der
 selbigen sind. Es ist ein
 Dfsach zu schreiben die
 Auflegung das jr in
 euer Herz: zehet vnd
 schet an Gottes Beheiß /
 nicht des Himmels Zeugnis
 geben / wir haben
 gesagt () das ihr
 Thortheit auß dem
 Gftrime seyn als: dann
 werdet ihr im Elend
 stehen / vnd werden
 erkennen was ihr
 gehandelt habt. Goff
 das Gftrime fort
 fahren in euch / lange
 Zeit werdet ihr
 müssen geviniget: Wehe
 den Armen / die da
 müssen sterben vnd
 Turken vnd Vuken
 werden bleiben: Das
 Blut aber der Armen
 wadt Nach vber
 euch schreyen.

müssen Anfang seyn / aber nicht darumb
sind diese Anfang geschehen / daß allein da-
rinn bleiben wirdt / sondern darumb / daß
darinn anfang / vnd rechter streck / re.

Eriey / Mosel / Hundtsrück.

Diese sonderlich anzeigen / Eriey / Mo-
sel / Hundtsrück / ist nicht von nöhten /
dann diese Länder werden bey einander blei-
ben / haben nichts sonderlichs in ihnen.

Darumb so mercket aber auff jhr boung.
Erstlich zeigt der Text an / von Kunstreichē
Dingen: da wirdt nichts auß werden / als
mans möcht nach gemeinem Verstande
verstehen: Sondern also verlehets / das
die Kunstreichen werden jhr Listigkeit suchē
zu beschirmen / vnd eyel Rencke seyn / vnd
mancherley Rencke seyn: Nicht allein bey
diesen / sondern auch bey andern Ländern.
Dann nicht klein wirdt das Rinteln vnd
Renckeln müssen seyn darinn / die da be-
schirmen wollen jhr Bbel. Daß so viel wer-
den Zufall derselbigen Ländern / das noch
kein Astronomus gefagt hat / nemlich der
Praectcken gemeiner Jahrzeiten: Es wird
jhn vber ihren Verstand werden / auch wie
andere Länder / also bey ihnen auch: vnd wer-
den sich Scorpiouren / das ist / sie werden
jhr falsch () beschirmen / jhr falsch
Ordnen beschirmen / jhr falsch Wesen be-
schirmen / Hurey / Büberen / vnd anders:
Werden sie das beschirmen / so dörfen sie
viel Renckens vnd Rintelns darzu: dann
es vnd hart zu streiten seyn / wider diß Wort
Vortes. Es wird sich die Widertotten tref-
lich stossen werden / der Stern d sie bestimē
wiederzt für / ist Saturnus nimmer / jhn hat
gefressen der Iupiter. In dem Jahr da er sich
verfüget in Saturno vnd Marte, &c.

Franckreich / Picardeny / vnd vmbliegende Länder.

Dir diesen Ländern wisset / das nicht
viel da inne beschriben wezen / die so-
sch treffen dieser Continention: Das ist es

A wirdt viel darinn angefangen werden / aber
alles nichts / sondern alles vmb sonst / dar-
umb so werden groß Peites / new Kranck-
heit bey ihnen trefflich aufferstehen / die nach
dem gemeinen Namen werden beschwer
geheissen / das niem anders wirdt wissen was
es sey / auch die Art nicht. Dann Besch /
sie werden nicht Astronomi seyn / darumb
werden sie jhr Natur nit wissen: Dann ein
Art muß ein Astronomus seyn / sonst ist
sein Art nicht / dann ein Verführerey /
Impostur. Darumb werden sie also hin-
schleichen ohne Heilung: dann jre Art wer-
den Darrren seyn / vnd nur Impostores.

Hessen / Schlesing / Dürin- gen / Meissen / Magdeburg.

Lichtenberaer hat trefflich genungsam
hie geschriben / scharer nur all / das jhr
jhn recht verkehre: Nemlich habt ad / dar-
auff / es wirdt nicht vmb ein Härkt schlen /
es wirdt erfüllt werden / alles darumb das
ander Ding erklärt sind / iah ich hie stehen
anderst dann das jhr Constellation ein groß
Vnfall bedeute / da ist / ein angehendē Bbel
vnd Zerstörung jhres Landes.

Stem / von denen () Webern.

Dieso wisset nun wer / damit die Astro-
nomi des Dohr nicht sehr erschrecken /
vnd ihnen selbst auch nicht Renckschaff
schöpffen / vnd zuermeiden ander Bbel
soll in Astris allein durch Gleichheit anas-
zeit werden. Auff das folgen hernach von
deren Webern dieselbigen zeigen an / in
lüber jhrer Kinder noht / vnd das vnter
das von ihnen gesagt wirdt / ist ein vnter.
Ihr Kinder werden erin / vnter / die werden
das Elend traagen: vnd bedeuten so viel
das eine Rauch / die die Constel-
lationes werden Enden: die Constel-
nes mit ein and / von Frauen sondern
von Kindern reden jhr Astronomi

**Nom auß dem Kloster ge-
lauffen/wandert.**

Wan würde gezwungen der Astro-
nomen Wirkung klärlich zu führen/die-
weil sie heilige Lan macht / vnd sind doch
nicht Heilig. Das he. FRANCISCI was
ist es / ist es von Gott / oder vom Gestirn /
oder ein ang. nommene Weise? Zierwar en-
tel vor Gott / vnd die We. se vom Himmel
vnd sein Orden ein angen. mme. Weise.
Dann was ist höher in der Astro-
nomy subtrachten / dann ihr Melancholy / ihr
Bella / darumb sind sie vom Himmel / so
werden sie vom Himmel zergihen: Sind
sie auß Gott wer wird ihnen thun? Ziem-
warumb sagt Christus von Aposteln / vnd
heißt sie nicht Propheten? Darumb daß die
Propheten v Astro-nomy sind vnerwor-
fen / aber die Aposteln (nicht) darumb heis-
sen sie Propheten vñ mit Aposteln. Darumb
ermeßers noch darumb ich euch warn / das
ihr in die Louem ehret / den die Heyden
ehren / vnd das ewer Ehre nicht Apollini
(Mahometi) geschehe: So ihr meinet / sie
geschehen Gottes Heiligen / geschehen des
Martis Heiligen. Der Stern der Kranck-
heit macht / der macht auch Gesundtheit: der
die machen kan / kan Mirabilia machen.
Gedencket im nach / auff das jr wisset / was
Heiligen sey / vnd nicht Heiligen: Mich be-
däncke / wie Blindheit sey hierinne.

Darumb ist nicht Prob zu wissen von
Heiligen / nicht allein die auß der Wäpheit
der Heiligen / sondern vom Himmel vnd
alles was da ist / vnd die höchste Prob nach
dem Tode / dann nach dem Tode da werden
die Zeichen probiert. Also wisst in den Din-
gen sehe da ein Magische vnd Astro-
nische Monnen / die ist ein Heilig gewesen /
vnd ein groß / Sanct CLARA. Nun hat sie
Julianz gelebet / vnd hat des Himmels Ende
erwart / der sie wider aufgerieben hat. Vnd
also ist ostentlich an Tag kommen / daß sie
ein Heilige / vñ in ist / sondern des Ma-
gischen Monnis. Wer Sanct Clara leu-

A ger blieben bis auff die Reuolution / wer
weil / wer Heilig blieben were / oder nicht.
Also erkennet Reuolutionem Siderum
vnd Sanctiatis Monialis, &c. Christus
sagt bene: Qui perseuerauerit vlque in
finem, &c. da werden eingeschlossen diese bi-
gen / die des Himmels sind: Dann die
Seitigen sind bleiblich bis ans Ende: Das
Ende ist nicht ihr Tode / sonder die Reuo-
lution des Himmels / welcher desselbigen
ist / der bleibet nicht bis in das Ende: Chri-
stus bleibet / da leinet die Heiligen erken-
nen.

Bie steht die Monne / die Heilig war / wer-
den auß dem Himmel: da sein Reuolution
auff war / da war die Heiligkeit auch auß.
Da mercket von dieser Reuolution / was
der Himmel zuricht / er nimpt ihm Gottes
Leut nicht / allein sein Leut: Der in Christo
ein Mönch ist / der bleibet / die in Christo ein
C Monne sind / die bleiben: Nun rath dir / was
sind Mönch vnd Monnen in Christo? Die
sinds / die sein Ende erwarten / vnd nicht der
Reuolution.

Also weiter würde es darzu kommen daß
sie werden auß den Klöstern lauffen vnd
da ist nun geschehen Ein mal / end ist wahr-
Weiter werden auch Mönch vnd Monne
außerstehen / mit einer neuen Const. Na-
tion wider die () vnd dergleichen /
vnd ist Melancholia Lu. az cum Saturno.
Nun dieselbigen werden auch bleiben /
auff ihre Reuolution. Secht was dieser
Baw sey / vnd diese Orden / Nichts: Secht
auch / was ihr Pr. sind / vnd was ihr Hei-
ligen sind / die da gestorben sind vor der
Reuolut. on.

Doch beweget mich zu schreiben ein wenig
hie / vnd in andern ein mehrers: Dann viel
Heiligen auffhören gleich / daß die Re-
uolution ist auß: Also laßt ich sie bleiblich
aber de potestate Astronomica vnd Ma-
gica will ich das vollenden. Aber rathet ihm
nach jr E. se. was jr of Ding sin in Astro-
nomy: Ich meyn aber nit die Po. st. Astro-
nomy / deren lob in Schen h. u. tern st. ht.

Nur von der aufgelauffenen wissen/wer hat sie in das Kloster getrieben? der Himmel: Wer hat sie darauß getrieben? d. Himmel: Hett sie der H. G. darein getrieben/ so we: es ein Handel/ der Ewig wor gewesen/ vnd lieffen nit wider darauß. Aber er treibts nicht drein/ darumb bleibens nicht darinn. Also ist der Himmel in dieser Revolution/ das auch Dominus Franciscus, Dominus B. nediatus jetzt auff die Zeitenich darinn blieben/sie lieffen alle herausf.

Von der Statt.

Diese Constellation ist zu guter maß gemuassam aufgelegt/ so weit es die drey Ständ beühet: Jedoch aber/ hie steht eine Zerbrechung einer Statt. Nun ist aufgeleat/ es sey Rom/ vnd aber dieser Constellation Zufueng gibt dann solcher gestalt kein vnterrichten.. Aber also jetzt diese Conuention an/ das hie ein zerbrechung wird seyn einer Statt/ dz bedeutet den Vndergang des Gewaltis in derselbigen/ vnd daß bey ihnen wird/ vntergehen ihr Hochmuth/ Jubilieren/ Handel/ Gewerck/ Kaufmann/ Haß/ Gesellschaft: Dann fürwar/ diese Constellation ist ein Endung alles Wbels, nicht allein der Ionischen/ sondern der Ionischen vnd Saturnischen/ der Martialischen vnd andern Mercurialischen: Sie werden alle von diesem Scorpien geheckt werden/ vnd von diesem Stier gestoffen vnd wird ein solcher Jammer werden/ dz mehrertheil Eyd/ vnd nit Frewd seyn wird. Der Keyser wird Rom gewinnen wie da steht/ das ist/ er wird die Statt vnter sich bringen/ vnd ihr gewaltig sein in allen dingen/ vnd wird ihr Herr sein. Aber fürwar/ lesen ender Prognostication auch von dem Keyser/ er wir nit nach Dindung/ sondern Vbdruck einfallen: secht auff/ das er nicht zum Thor hinein gehet/ das ist/ betritt er einer Thore/ dann er wird kein Murren zerbrechen: Nun rahtet wie wir ter gewinn?

Was aber hie sechz. von der Zerrüttung;

A der Geistlichen zu Rom/ von einem diesem Keyser/ wissen nicht die Statt allein Rom/ sondern Teutschland vnd Welschland/ alles vermag diese Zufueng/ vnd wird antworten was Geistlich ist/ es sey ro. lichen/ wille/ das ist/ er wird ganz ein new Passheit machen/ vnd aller andern werden vergessen werden: Mit demselbigen werden die Städte vntergehn/ vnd von dem Keyser geworren werden: dann sie werden anhangen der Passheit/ vnd dz Kalb mit der Kuh aufgetrieben werden. Dañ der Keyser wird den Städten ihren Gewalt nehmen/ den sie vermerren zuhaben/ vnd mit Gewalt genommen haben/ daß rot d. auf sein/ vnd ihr Schirm vnd Schutzung in End haben. Dieses Keyfers Zukunft ist mehr Magie/ dann Astronomie. Nun allein in Africa wird gefunden/ ein Hert der Schirm rot d. kommen/ aber sie setzen nicht an/ wachen. C Darumb wird er nit gar des G. für sich/ sondern Gottes mehr dann des Weltens.

Vom Türckischen Baum.

Der Türckisch Baum ist grün vnd alß dürr: Das beudet/ das die Türcken werden von dürrer Stammen außsehen/ vnd grünen werden/ das ist/ zunehmen von einem zum andern/ so lang/ biß der Baum gar grün wird/ werden. Nun wisset/ daß die Türcken grünen haben bis auß dem Seleman/ vnd werden auch grünen bis zu dem/ biß der Baum gar grünen wird: das ist/ sie werden Glück haben/ vnd werden ihr Reich mehrer/ zunehmen/ vnd reich werden.

Nun sind sie dürr gewesen/ nichts anmercken/ aber so stark gewachsen/ dz sie rote an aller grünen/ biß in den 24. Sonntag kommen/ so wird der Dürr/ so werden sie gar grün/ seyn/ vnd trefflich grün. Vnter dem/ sie werden Teutschland/ vnd vnter vnter am letzten wird der Keyser für sich/ schlagen. Also wird von diesem Baum/ das er zunehmen rot d. vnd grünen/ vnd nicht verderren. Ist auch das nicht vnter dem/ dann Druck/ einßer Baum/ vnter dem/

lich nennen, der achet in der Ehle vnter/ vnd A hat gar kein Bischum. Dann also wisset/ das der Türcke wnder Herr der Christenheit werden/ dch mehrtheils im Reich v Teutschcn v vnd Westchen/ das ist der Italienschen/ da wird kein Bischum sein von Gott: Dann Vrsach/ auß dem Türtischen Stammen wird der recht Glauben Christen Kayser geboren / v vnd wird Ein Bisp das ander straffen/ vnd erlözen.

Der Türtck wüde das Sepulcrum he B wahren vnter wick vom selbig/ n auffsteht/ vnd den Kreis der Welt an sich bringen / je einer dem andern nach / also lang / bis sich Türtck be weh / waden der Christen Kreis erlangen vnd werden als Türtcken Turnieren vñ forsahen. Dann gegen Gott wird der Türtck vnd ein Christ gleich seyn / in der Liebe / das ist / sie werden von Gott gleich gesiehet / darumb so wir der sein theil Beystand thun / noch einen für den andern beschirmen. Vnd so die zwey / so Gott nicht recht erkennen / ein Theil den andern vberwunden hat / so wurde da grünen Christus / vnd werden beyde Christen vnd Türtcken / Ein Glauben haben in Christum / die jetzt Blinde sind: Einer ein offenbarer Feind Christi / der ander ein Freund / als er sagt: Das ist sie sind zween Söhne / der eine thut was ihn v der Vater heist / vnd sprach doch Dem: Der ander thut nicht / vnd sprach D Ja: Der erst wird den andern vberwunden werden.

Vnder solchart wessiger von dem Erb Doglioli: nitmyr end abt nichtis / dann es wird nicht Doglioli Erbe seyn. In er wird einer kommen / der im gleich sein wird / vnd darumb d er als Doglioli sein wird / so wird er sein Erb achtesse werden. Das er aber soll auß der Ag / seyn das ist / nicht vom redicht Türtcken Stammen / sondern von einem fremden Stammen wird er kommen / darumb wird er wie vergleich den Kindern Agar / als von einem fremden Stammen

Der Agarener A r vnd West mercken

das sie werden Geflehen sein vber die Christen / dann der Christen Behanfung end je Väter Zuchthäuser werden ihn Vrsach geben. Dann ihr sehet / das alle die / die da nichts haben / den habenden seindt sind / vnd alle die da in der Eremo wandeln / hassen die da in s Stuben wandeln. Also wird den Arbeitern Vrsach gegeben wider die Müßsagenden / vnd die Hoffarnen werden ihre Furcht haben in den Demüthigen. Nicht solcher Vrsachen werden die Christen Vrsach geben den Agarenschen / das ist mit allen denen die von Agar kommen sondern vnter ihn zuersehen / allein denen / die da Ant sind / die da ver sehnächt sind / die da ohne Vhanfung / ohne Hoffart / vnd labliche Zier wohnen vnd leben. Darumb so wisset Zier wohnen vnd leben. Darumb so wisset ihr alle / denen das verkündt wird die durch strafung / das ihr euch v der Sachen abthut: Wo nit / so werde zu boten fallen alle Ding / damit ihr vrsachet ewer Geisel. Denen so Vrsach gebet / werden nicht alle der Meer kommen / sie werden vor ewern Thirren vber jagen / vnd wohnen / vnd werden ihr Juvcken Agarensch halten.

Nun aber vor Köllern solle deren Agarenschen End wird n / es wird verloren vnd den / in ew grossen Undergang werden / ein Aufshören der Arnen: Das ist welche die Agareni genait werden: die werden kein dey lesen Sira vnd Solacht hat kein / vñ sie werden vnterlizen / vñ die Hof / so t werde sagen ab hab nit darinn geseht / vnd werden von Gott danken / aber ewer vñ ihre Schate seyn: Den Menschen werden sie vberwunden / aber da durch den Himel verlieren. Diese Schacke lane nit nach der Constellation auß den Türtcken / sondern auß die / die für Türtckisch im Glauben erhalten werden / vñ die so im iren Westen Türtckisch sich erndören. Als der salische Christ heist den gerechten Christen Türtcken / vñ er glaube wie ein Türtck / gleichen v Arme bestiden Reich in ein Türtcken / dann er helt sich nur seind vnd schaben dem Türtcken gleich: Der nant wird

Hh ij

vor Eöllen erschlaagen werden/ vñ wird doch
 nit expresse in der Magica noch in der Ga-
 balistica gefunden/ welcher Theil es sey. Es
 wirdt ein Türckischer da vmb kommen / der
 im Landt erzogen wirdt werden: Vnd wie da
 steht/ der Agarenische Kriegt der wirdt nit A-
 garenisch/ sondern auß dem Saturno noch
 sein Namen einfahen in ander Weis: Vñ
 wirdt 8. Jahr wehren/ das ist 8. Jahr werde
 sie Bella Intellina tragen/ was im Landt des
 Monats ist im Vndergang vñ Witternacht. B
 Das ist zwischen de Vndergang vñ Witter-
 nacht. Das ein Hispanischer den Preiss be-
 halten wirdt/ vñ geschähen / vñ wirdt obli-
 gen am Xij. vñ in gemelten Regionen.
 Gehe auß/ es wirdt ein groß Vurrvergiesen
 werden im Jahr nach 1535. Aber es wirdt
 dan vor anheben vñ langsam enden/ da wirdt
 Gass in mit Gasseln geschlagen werden.
 Vnd also der obliq. wirdt vermemen/ er hab
 den Türcken erckennen/ vñ sein sey vñ Kir-
 chen Erpenß/ dann er hat ihr ihre Feindt er-
 schlag vñ ihr obgenannten Kinder/ die
 sich Agarenisch gemacht haben/ überwundt.

Nun wisset / das vnter dieser Agarenis-
 chen Art vñ ständen wirdt/ die da vñ auß
 gehen/ die wirdt sich keiner Hoffart/ Eige-
 neß/ achten/ vñ wirdt sich ganz elendig-
 lich/ vñ unmaßsamlich eröffnen: Derselbi-
 gen wehen so viel werden / das sie werden
 Fürstentumb verderben / vñ überwin-
 den vñ Ertz einnehmen. Da verckeret
 von dieser Secten / das sie werden diese A-
 garenischen seyn / vñ werden den Türcken
 vñ Hülff bieten / vñ wirdt ihn auch helf-
 fen: Das ist ein treffliche Sect: Habt acht
 auff die willig Armen / die da sich/ sondern
 von den Menschen/ vñ haben doch genug.

Die Zeit vnter Maximiliano das Lupi-
 ter sich freundslich widerumb soll erzeigen/
 ist nicht vnter Maximiliano, sondern 30.
 Jahr nach seinem Tode. Dann zwischen
 Maximilians Tode vñ den 30. Jahren
 werden die Ding geschähen vñ verlaufen.
 Darumb nach dieser Zeit wirdt Ingrede-
 ren ein Blüthfertiger Hünck/ das ist/ er wirdt

aufgereuter haben / er wirdt seine Schat-
 heit aufgeoffen haben / gleich als ein groß-
 ser Regen oder Schnee/ der sein Ende nüt.
 Also werden sie auch hie zerachen/ vñ nicht
 durch Hülff G. D. Vies/ sondern von ihnen
 selbst: Dann niemant wirdt da sein / der
 Vort wirdt bitten vñ Hülff / vñ er wirdt
 schlaffen in der Kammer / vñ in der Ge-
 meln/ im Felde/ vñ in der Stadt/ vñ wirdt
 sie einander lassen geßeln: Dann der Sa-
 men soll nicht / der Acker soll nicht. Ist gar
 im Himmlischen Gestirn ergeben. Dierail
 nun der Himmel anzigt diese wunderliche
 Zeit / so wisset in den Dingen / das sie nicht
 auß Gott sein werden / sondern auß dem Ge-
 stirn: vñnd aber kein seliges Wesen da auß
 Gott: Das ist die Ursachen: Das ist die
 Ursach des Schreibens dieser Auflegung/
 das der Himmel vñ nicht Gott/ in vns ist.

Das Sanct Sophia Tempel/ wider zu
 wirdt nemmen/ geschicht nicht/ dann da wer-
 den die Türcken für vñ für ihre Wohnung
 haben/ vñnd ihr Regiment. Die Zeit aber
 so Sanct Sophia Tempel wirdt/ also werden wie
 geschrieben steht / geschicht in der Zeit deß
 letzten Türcken: Der Türckische Baum
 aber muß zuor gar Grün werden / vñnd
 gar aufwachsen. Dann da lizt ein groß
 Heimgigkeit innen/ warum er auffgezogen
 wirdt.

Der vñ Leo/ das ist/ Böhemen/ wirdt
 wider in die Kirchen kommen / vñnd wirdt al-
 so beschließen: Doch nach ihre n Sinn vñnd
 nicht nach der Kirchen Sinn. Dann zu-
 viter wirdt vor auß ihrer Seiten erfinden/
 das auß seinen eygenen Leuten vñ Sa-
 turnus wirdt da ein Verlust leiden zu be-
 den Seiner / dann es ist ihr beyder Ober-
 nator. Dann wisset auch hierinn/ das
 dieses alles vom Himel kompt / vñnd wirdt
 von Gott: Was soll ich dann halten auß
 die Kinder der Kirchen / vñnd auß die Kin-
 der deß Geßtne/ zu lammam sagt vñnd
 zu dem nen vermahlet? O wie weit ist das
 von der Lehre Ch. ist / o wie weit sein Kin-
 den/ o wie so gar verlehnt der Tempel/

tes. In die Kirchen gehet ihr alle/ in Tempel Gottes gehet niemande. Es vertritt sich alles mit der Kirchen/ niemande vertritt sich aber mit dem Tempel Gottes.

Von der Neuen Reformation ist nicht ein gericht der Himmel wurde sie geben/ aber G D E nicht. So lang der Himmel wehret/ so lang wird auch wehren diese Reformation: Vnd die Leut werden sagen/ sie haben gerecht/ vnd werden den H. G anruffen/ vñ ihm die Ehre geben. Aber es wird nicht seyn () der wad nicht thun () vnd erer Nabe wird nicht erscheinen am letzten Tag der Auferstehung aller Glibigen in Christo.

Wie er hernach seht / daß der Erb des Doglioti, der der fünffstehen. de Zweig des Türcken seyn werde / der Polen / Sälte / Waret / Preussen / Hessen / Mecklen / Derlingen / Voland / Sarcene. ererbt vnd den Nam / vor Eillen. etc. Das ist nicht ein Saracenscher Türcke: Türcken vnd Eit wohnt bey einander. Secht auff / ihr werdet verwißt werde / nicht bawet für die Ennazogen / bawet für euch selbst / vnd türket euch in der Mauren: Wender das Geschick hinnein in die Stadt vor der Stadt vnd vor dem Schloß wirdt auch kein Feind schlagen. Türck ist manch etlich zuweisen.

Die am letzten merck / das hoch reuberger selbst in der Zeit irig ist. Darumb so

wisset / das im Calender kein gewisse Kunst ist / solche Ding zu erfahren. Dann in den Dingen wisset / das der Himmel auff die Leute wartet. durch die et sein Inslung volla bringen wil: Derselbigem Zukunfft vnd Geschickhaken ist nicht im Wissen sondern die Zeit / sein: ein der Thaten / vnd darnach wol zu bedencken. Darumb habet acht einander nach / (wie es) selbst sich offenbart. Etchenberaer hat viel auff Maximilianu gemacht / aber er war nicht derselbige / den der Himmel formirt.

Fragmentum.

Allein es sey dann / das diese Propheeten trefflich sich seht in die Lehr Gottes führen / vnd mit Gewalt / vnd gleich als mit einem Trug dem Gestirn w den sehn / seht wirdt arößer Laster auff Erden / als nie gewesen ist / vnd größer Kegrey vnd Luzuren. Darumb wender ab den Himmel / vnd schawet in das Euangelium / das es sey euch hersehe / vnd machet auß den Propheeten des Himmels. Xpote: Christi.

Warumb acceptet ihr vmb die Empter? Warumb büret ihr vmb Nahrung ein Er samen Nabe? End sie erer Glatz? Vñ Ich sag Euch / dienet ihr sie buet / vnd von ihnen nemmet / daß ihr des Teuffels seyt in alle Wege.

PRACTICA D. THEOPHRA

lli Paracelsi, gemacht auff Europen / vieler wundbarer / mercklicher vnd glaubwürdiger Geschichten: Inzusehen im nachstünffigen. Dreißigsten Jahr. bis auff das 34. nach folgend.

Heywol der Practicken viel sind / ein jeder er sich selbst in seiner Kunst herfür sauchet / doch ein jeder aber anonymant soviel seiner Kunst zugetührt. Dieweil aber sol ange Zeit die Practicken sind anfangs der Lateinischen Leut. den vnd Westkau dergeleichen: et. vñ anfangen von den Tür-

ckischen vnd Arabischen Astronomis: **S**onst wird doch dñr nur bearriffen / so der Zeit **E**rforderung inthelt / daß viel geschicht dano nichts gemeldet wird: Daron mehr gelegent auß / daß von dem man sagt / man hingt geflohen wird vñ getrossen / das man nicht gesuchet hat: Ob sie vil der schwergende verhalten / oder im Verstandt zerrinnen /

das laß ich ein jeglichen selbst verantworten. A
Welcher da wil Prognosticieren / bedarff
am aller ersten / das er die Erden wol erkenn/
das ist was von der Erden lebet: Demnach
was er im Himmlischen Lauff erkennen
mag / stehe ihm wol an gegen dem Irdis/
chen zu Concedieren. Anß welchem klei/
nen Verstand / solgen die vnaengsamten
Practicken so bis her sich verlauffen haben.
Etlich erfüllen ihr Practick auß der Lehr
vnder solbarts: Etlich reimen Sibyllen B
vnd Vortusch Lehr herein / alles vnter
dem Schein des Gesirns: Etlich erfüllen
ihr Practick mit ihrer Vermunft / vnd
wil das als ein gemischte Arbeit darauß. Ein
jealtz so selb besunder locht werden / so mücht
ih in einer darauß lesen was er wilt. Wie
aber zu Prognosticieren sey / das nicht alle
Ding / die in der Welt geschehen mögen /
zutrefflich gefunden werde durch die Astra:
Dann viel geschicht das der Himm: nicht C
zutrefflich / sondern nennlich das stürretschicht / dar/
in alle Heimbzeit der Mensch begreiffen
werden / das der Astronomey gemisch ver/
borgn / als der Siern in der Geburt Christi.
Dann alle stürrettsliche Ding / so in der
Welt geschehen werden / bleiben vnangezeigt
vra den Natürlichen: Viel auch wird dem
Himmel gebrochen. Darumb zu wissen
mehr gezeig ist auß der Kunst Magica zu
reden / vnd Astronomiam durch sie De:
clarieren: Darn gründlich Specificieren der
Himmel nicht in den Dingen / die vber
dem Himmel sind: Darumb die Arien auß
Schwäche vnd Verrecken der Astronomey
vielerley Kunst erfahren / vnd nemlich an
stürrettsliche als Magicam / darauff sie
dann gewisse haben / das auß dem Gesirn
nicht möglich gewesen ist.

Auß der Magica sind geboren mancher/
ley Secten der Künstler / darinn ein jeglich E
sonderlich ihr Vorkommung gesetzt darvber
Magiam in ein Vergeffenheit bracht auch
durch Vnfreij der Astronomey hindan ge/
schlaen also daß das wenig / das zu Pro/
gnosticieren / nicht vollkommen ist fürz:

nommen. Hierauff nun weiter gebühret zu
Prognosticieren von den Dingen / die sol/
chen Astronomis verborgen eröffnen: We/
düncke mich billich leyn / auß das weiter be/
scheidentlich gemacht werd die Zukunfft die/
ser vier Jahr: Von welchen Dingen von
allen Astronomis nichts geschrieben wer/
den / noch ihnen erkanntlich. Vnd wie wol
vielleicht ein anders werden Practicieren /
dasselbig gelt ihnen sonst als innhalt in ih/
ren Dingen.

Solch Prognosticum dieser Praect/
willich allein darumb anzeigen / das Spur
vnd Acht solte gehalten werden in diesen vier
Jahren auß vier Ding: Nennlich auß / zween
mechtiz außführliche Heeren. Wie wol
sonst noch viel mehr außführlich sein wer/
den / auch vertrieben ihres Lands dergleichen
mancherley Aufbruch in ander weg dassel/
big lassen wir stehn auß sein Praect.

Darnach mercket auß / so außführlich
mechtiz Secten / die all zubanff an / ten
werden. Nach dem allem / werden anzeige
etlich Anfan / die da werden veltend / mit
langweiliger Zeit / in den nachfolgenden
Jahren / von denselbigen wird zu ihrer Zeit
auch geschrieben werden.

Es wirdt auch hieinn gemeldet ein Zu/
kunfft einer gesamen widerwärtlichen Ver/
samlung / darinn gehandelt wirdt werden
ein Anfang einer Enigung der Christen /
Heyden / Türcken vnd Juden. Wie ihre
Beschlus wirdt werden / wirdt etlich was
gemeldet.

Es sollen sich auch hierauff die Astro/
nomi wol besehen vnd den Himm: in ein
rechte Concordanz gegen der Erden bring/
en. Dann da werden sie finden / so sie den
Himmel vnd Erden zusammen für ein
rechter Concordieren / das sie nicht gliche
haben. Aber auß rechter verfassung sie
besunden werden daß / das sie lang verwe/
sen haben: Als sie da in bisher Practi/
cieren das was auß vnd das nicht / außgesch/
ist ihm vnterschied. Darumb all Jahr so
was geschicht / das zu wissen auß. 1617

als das vntoch / davon sie sagen: Acht / sie werden sich theilen.

A So am ersten von zweyen treffen sich einfallenden Herren: Der Ein ein Freund / der ander ein Feind / vnd beyde als Ost Europz / im Fürnehmen auch der Person. Der Freund wird sich erger erzeigen / dann d' Feind: Er wird auch weiter greiffen werden / mit Gewalt einen theil Europz befigen / vnd den regieren / Widerwärtig allen denen / d' darinn sind / keinem seines Willens verheissen. Vnd wiewol gehaft von aller meniglich: Aber d' e Zeit seines Vlebens / aequaliger Herr / wird auch machen solche Irting d' Gewissen / das in einem jeglichen Kopf wird gesucht werden ein besonderes / vnd so man d' erley Art vnd Weg / das nicht möglich sein wird: das Ein Hirt vntw' Schaff vnter ihm haben wird / vnd ein Hirt als selham / das seine Namen ver-gessen wird.

Dieser Herr würde auch nie nach seinem Willen vollenden / wird auch denen seines Reichs / ih' Fürnehmen etlich / theils auch zu: setzen: Er wird ihu ihre Schatz eröffnen / ihre Justitien verwechseln / vnd ihrer Bräuch vnd Gewonheit ver-gessen werden. Vnd wiewol sie seines Reichs nicht alle-gewaltig wird werden mit seiner Hand: Verderbüg aber seines vnterheit jē theils wirdt seyn ein Verjälung d' andern / mit vnterrumen Schad n.

In diesem allen wird: der ander / von dem gesagt / auch etl. fallen / der im Esag vnd in der Lehr diesen zu wird: wird sein / vnd diesen theil Europz noch mehr Cas-sten ein etlich / heilt das Reich mindern. Vnd also wird ein Verderbung einfallen / das Tausent Jahr solche Verderbung so-möglich sein widerumt zubringen: Vnd was da Schaden empfangen wird / seines Schaden nicht wider erget werden.

Du weil diese zween also wird: ein Reich so trefflich / plagen / wiewol e. nander sind: So wird doch das Volk von zweyden Herren / Weich. xru vnd Weich. xiii

A andern haben / in dem das man niemands kein Beschirmung geben wird.

In diesen Jahren werden Drey Fürstē sterben / vnd ihr Landt wird mit fremden Herren besetzt werden.

Ein Krieg werden vnter den gemeinen Herren werden / nichts ohn Veränterung vollender werden vnd wird zu keiner Seiten wol erschiffen.

Die Städte werden zunehmen in ihrem Willen.

Die Gewerch werden in des grössern Theils fallen / vñ den mehrer theil die jetzt glücklich leben / zu Schaden gerhaben / vnd vielen das Gut verändert / die ihren Erben nicht werden erkennen.

Solches alles wirdt sein ein verwoirnter Irtriger Krieg / vnd wirdt niemands da anders beerauchen / dann seinen Dug / die Ehrenia angesehen.

C Größerer Ehrbruch wirdt geschehen werden vnd dergleihen / dann in viel Jahren je ersehen oder erhört / auch vber die maassen grob: Dann kein lafter höher nicht erfun-den werden gemeiner dann diß.

Von zweyen einfallender Secreten.

Sich werden etliche Secreten / so in der Weltlich handlen / im ersten Jahre zu Vereinigung schicken / aber im andern vollenden: Vnd werden in der Summ einander nachgelen / mehr Fecht haben / dann anderer Ursachen: Vnd was der gemeinen / als auß / überschreiben Secreten / mit senden / eruchen Glauben / werden sich selbsts enben. Es werden auch keine mehr ersehen bis in das legt dieser vier Jahren.

Diese Vereinigung wirdt sond. lich keinen sanen Zustand haben in ihrem Beschlus: Es wird durch sie ein dienes außgebraucht werden / vnd sich aber getrommen: Aber so viel werden der Beschirmung / das sein Achtung darauß gehaben wirdt. Sich werden auch oftmals abdriffen die von denen Beschirm verhofft u. re.

Trefflicher gelehrter Hocher zweywerdt A
im Andern oder Dritten Jahr abzulesen/
vnd etliche mit ihnen/ die ihre Secten wer-
den auffspornen/ wirdt viel Arges darauf
entstehn.

Es wirdt auch ein grosser Kottmeister
von den Gelehrten vberwunden werden/
vnd sein anhangende Sect mit ihm: Wer-
den auch viel Jungen auffwachsen/ mit
sonderem Fürnemmen / aber niemands
wirds enden.

Auch ein mehrtzigen Königs Todt zeiget
das Bestirn an: Auch ein grossen Geistli-
cher Hauptis / das sehr groß vnd für-
nehm ist.

Dabey auch wissere ein seltsam Sterben
gegen Italien/ des mehrern theils vnter den
Fürnemmen eingetrunnen seyn.

Es wirdt am letzten des Vierdten Jah-
res/ sich ein Kott sammeln/ eines weit zusam-
men gesamleten Volcks / eines trefflichen
schweren Fürnemmens: Aber außgetrieben
bis an ein kleines/ das wird beharren.

Es werden die Jüdischen trefftichen er-
fremt werden / vnd sterckung ihres Glauf-
bens empfangen: Werden auch hegmlich
viel Christen in Verzweiflung bringen.
Aber in diesen Jahren wirdt es nicht vollen-
det/ sondern in den nachfolgende. Sie wer-
den Teutschlandt zur raumen werden.

Es werden etlich viel Christen / von
wegen ihrer Nachbarschaft ihres Glauf-
bens vergessen / vnd auß vnrath der Ver-
sündigung des Glaubens / ihre Kinder
ohn Glauben erziehen. Dann sich werden
die Verkündt er d. h. Seligen Lebens nicht zu
ihnen halten/ sondern bleiben in ihrer Ruhe
vnd Sicherheit / dardurch viel Volcks
des Glaubens in Vergeßlichkeit kommen
wirdt.

Es sind viel die ihnen fürnemmen / anf
ihrer Fantasen vieler Ding End zu wissen/
vnd sich zu versetzen/ welchen nicht benü-
gung geschehen mag / dann der Himmel ist
nicht aller Ding Ursprung. Nemlich ist zu
wissen in der ehy. logischen Endung/ das

viel darinn geloffen ist auß dem Himmel
Auff solches habt acht / das viel Geistliches
fürgenommenen Wesens zergehn wirdt
mit den Jüdischen Wirtungen. Daruff
das sich enden wirdt / hat sein Geburt auß
dem Himmel die Zeit gehabt. Dieser lauff
wirdt es auch zergehtlich machen/ vnd der
G. und irer Herze wirdt eröffnete werde auß
roß Inbrünstigkeit ein jeder geschrien hab.

Diese obgenelde Prognostication / soll
B sondersich wol gemerct werden: Dann es
wird nicht der massen zuverachten seyn / o-
der etwas außgelassen / sondern bey men-
schlichem offentlich genacht / das man er-
kennen wirdt das die Melzung hier bestche.
In dieser Zeit ist der Bedult Güte/ der beste
Spieß / damit bewahre jeder was er jhn
zum Schwabhalten/ zur Ehrn vñ Ruhm/
sein Weib vnd Kinder.

Es sind in vnganzen etlichen Jahren
C außzungen/ etliche Ererung / betreffend et-
lich R. gones, welchen viel Widerwerts
vnd Unfalls soll zuschn. Nun ist demselb-
igen / auff solche Ererung nichts zube-
sorgen: Ihnen ist eingefallen ein Zerf-
rung / die solcher Anschlag viel hindern
wirdt.

Dergleichen auch sind etlich groß War-
uteren gesetzt worden / die selbigen werden
auch nicht der massen zu Vollendung achn:
dann es wirdt sich weiter erreichen werden/
dann daß den selbigen für sich gehn solt/ das
ihnen in allen theilen gesagt ist worden.

Es sind auch Ererung geschichen die et-
was werden außrichten / aber es wirdt sich
nit dahin erstrecken. Wiewol es wird dard
einander verworren/ sich erheben wird: Duff
wirdt aber ein Drsach sein / brechen des
Bestirns gewalts.

Vnd wiewol viel durch einander be-
E gnen werden/ die nicht alle zu schreim in sind:
Drsach / das man zukünftigen Dinsten
muff nachgeben/ das je einer auß dem andern
geboren wirdt.

Damit sollet ihr im Beschluß verstaht
das die gezwungen / selbe erstrecken Pro-
gnosticon

gnestication vermassen soll angesehen wer-
den / das die Aufgetraubten / Darin / den
nicht mögen jumbor seyn. Van 7028 sich
selbs eröffnen das gibst sein selbst Verstand:
In den Verborgenen ligt das / daß zu wis-
sen notwendig ist.

Undie Astronomos.

Nicht klein ist die Vrsach / jhr Astro-
nomos / zusammen fassen Vier Jahr /
auch das nichts seit vor Augen ist / zu be-
trachten. Was ist höher vnd größer in der
Astronomie / darumb die Astro. omi er-
leucht mögen werden / dann die Erkennt-
niß der Zeitjher Effect / so auß den In-
pressionibus geset sind? Mehr ist zu loben /
die Gegenwertigkeit zu wissen vnd Wirtun-
g / dann zu wissen den Herren des gegenwer-
tize Himmels als jheres nennet. Dasi wiss-
sen den gegenwertigen Herren ist noch kein
Wissen seiter Operation.

Zusammen fassen Vier Jahr / verur-
sacht Vier Jera Wirtung / so auß den ver-
gangene Inpressionibus hieben sind / wel-
che nicht haben mögen vnter den Gewaltigen
ihrer Herrn sich vollenden / sondern sich
zu vollrecken in Zukunft der nachkom-
menden Herrn. Darumb der Alten Sa-
bernehmung weret bis in jhr End / ohn be-
wehen ihres Herren. Sie haben nach ihm
gelassen das nicht zu trachten ist auff die
Zeit / daß diuelt sein Firmament gewal-
tig gestanden sind.

Wer wolt den Himmel adren das er
wete / da verließ die ingesenen Impr. sio-
nen / darumb das der Hauptmann des selb-
gen abgange wete? Nach fallung des Sa-
mens wachst vnd Blüh in des Korns / vñ be-
wilt by Korn als ein Korn bleibet / so kein
Wirtung in ihm. Also sind auch die Himel-
schen Wirtung zu erkennen. Auch ist der
Himmel der Art wie die Insnech innheit /
deren Darurist / das sie den Anfang gibt
welder zu wachsen der Zeit vnterwissen
wird. Diese Zeit soll die Astronomos er-
leucht / ohn welche kein Practic. geset wird.

A Die Zeit gibt das End / auß derselbigen
sollen nun folge die Practic / Du verheißt
den letzten Tag auß dem Erken vnd sagst
die Wirtung darzwischen in denen Dato-
re: / dann du genoug weißt / verlassen
das Gegenwertig vnd ein Lauff an dich zu
nehmen / der dir vom Persönlichen Him-
mel nicht angezeigt wird. Versteiß du das
Laß auch nachgehen hierin die Wirtung
der Impression / in gleicher Maß / wie die
andern / wu da mit Wahrheit bescheh. Also
das die Planeten heut anzeigen / das im
Andern / Dritten / Jahren vollendet wird
vnd ansicht. Gleich als ein Khatz / klaz /
der sich vber Jehen Jahr vollendet / vnd
sein Khatzgeber gestorben / noch bleibet die
Wirtung / so erken des Himmels Lauff
auch vnd laß ihm zu / das du nicht zulassen
dem Himmel im Menschen. Es ist nicht
auß dem Grund v Astro. nomos oder Astro-
C logy / das einer der sich zu Practiciren vñ
erleucht nicht weiter fürhaben wil / dann alle
Ding zu vollenden vor Abgang desselbigen
Herren. So doch eins jegliche Herr Herr-
ligkeit ist zu regeren / das nach ihm angeht
vnd sein Will gescheh nach seinem Ede.
Darnü so ein solcher Herr nach ix verlest
das ihm der Nachfolgend gestoren muß
vnd der Dew ist gleich als ein Scheit /
welchem Herrn ist die Zeit zu schreiben
Vier von Junen sonder von Art. Die
ten vertragen die Jmagede Wirtung
für sich gehet die vñ 410 der Aktion
erfahren sein / daß das jung Firmament
muß dem Alten auch also wach n: Dacht
ein s jell den Einfluss mag sein Jürgang
haben. Vñ in mehrer Schaden des a seer
Mons vnter d in Dewen? Wer heut geset
in Morris Arwe chen / den A ganz selb
Impression? Also auch in den andern
Dann alle Ding der Zeit nach schnell oder
langsam eröffnen werden Jhr Wirtung
ist nach An ehäres Handels. Also son
cherlig Samen geset werden / früher vñ
früher / jhren Auf. ng haben: Also miß
alle Ding zeitig werd auß recht 7 Jere
311 v

teit der Astronomus wachsen soll. Sonun die Wirkung mehr als der gegenwertige Herr d. h. Jahrs fürgenommen soll werden: Was bestet sich dann der Astronomus, das er sich bemühet die Zeit zu verkürzen / welches Verkürzen auß keinem Grunde geschehen mag? Die Zeit gehet auß dem wirkenden Herrn / nicht auß dem Regierenden vor deinen Augen: Derselbig der gegenwertig / wirdt nichts mögen Zuprimieren / in welche d. alt Sam ist. Also irren die Practicanten die hólhen Himmel vnd Specula vber studieren: Ist nur ein Theil der Mathematic, die Iudicia der Wirkung ist der ander Theil. Auff solches wisset / das diese vier Jahr werden vollbringen / das die Impressiones geboren haben vor langen Jahren: Nicht Ein Planet allein / sondern ein jeglicher für sich selbst gegen dem andern wirdt vnter vnd es ligen: Nicht allein von Einem gesetzt / sondern von allen welcher Scheind zusammen lauffen würde / vnd ein jetzlichen Menschen in sonderheit bewegen. Ich achte en vnzehning Astronomum, der den Himmel erkunet / vnd ihn durchsicht bin vnd ver / wie er stehet / aleich einem Arzt der den Stuch bescherket / vnd den Hypostasin, Nebel / re. so über auß speculirt / vnd dann auff vnd dannen: Was weiter folgt / der wol rathen kan / ist des Ephems würdig: Vnd wie einer zum Ziel schenkt / also auch der ander / zu achten / sie treiben sich selbst. Hier auff soll sich der Astronomus erinnern in seinem Practicieren / das nöthigst nicht außzulassen.

Mehrer Erklärung vorgehender PRACTICA auff Vier Jahr.

Vorred Paracelli.

In dan geseht all and Betzer Practic / vnd das jung so die begeriffen / diß Jahrs außgangen / folgt hernach vonden:

A Geschehen / welche diß Jahrs fürlauffen werden / vnterkunet demelbigem. Dann die weil dieselbige nicht in vollkommener Kunst / sondern mit Bedreffen / gesetzt vndt: Ist die Ursache / ein ander Ordnung vnd Proceß zuzuführen / darinn die gang Materia, so zu einer Prognostication (die sie Practicam heissen) gehörig sind. Wiewol nur Ein Kunst / also auch nur Ein Werk / auch allein Ein Materia: So theilt sie sich in dem / das ein jetzliche Scientia b. h. auff sin Erde / soll g. trieben werden / vnd nicht außgelassen. Das ist die Verzug / so bisher die Practicanten innhalten. Wiewol ich außlass / Regen / Donner / S. ane / W. vnd. Auß Ursachen / das ander ihren Lust damit küssen / denselbigen zulassen: Sie w. s. sen nicht höh. r. zu steigen / streuen sich in einem kleinen / das sie abmahlen die Arbeit der Alten. Also auch mit der Zugehung der **C** New / Voll / re. vnd was hinzu zuecht wirdt. Der solcher begert zu wissen / sind es bey denselbigen. Eherung / Hunger / vnd was Kassen vnd K. l. r. antretend ist / gebühret nicht zuzuschreiben: Des Aussag halben / das ist / von weern der Wucherer / so auß den Practicanten seuen den Armen. Es solten sich die Practicanten / bedecken / vnd auch schwozen / den Armen zu gut. Dann es ist ein schädlich **D** Schreiben vnd kein Nutzliches Schreiben das / so Ursach gibt zur Wucherer / Schaden der Armen. Es w. l. aber ein jeglicher Bedenken werden in seinen Kunst / re. da fürwar nicht Kunst / sondern Schwärrey billicher heissen. So jedoch Prognosticieren Ehrlich soll gestatt werden / vnd zu Nutz geführt: Solten die mehrer D. v. t. fürgenommen werden / dieselbigen / die nicht zu Schaden reich en mögen / sondern Schaden zu verhüten lernen: re. w. s. lich / fürderlich / möglich einer gangen Gemein / Reichen vnd Armen / V. v. v. v. v. v. v. die nicht dem Staat arbeitsig seuen / sondern der Wucherer. Dann so sorglich ist es zeit zu verfahren.

durch des Himmels Wirkung / das man
 neman es soltan anzeigen als verschlossen in
 sonderheit der Dierhandt: Ich geschweig
 daß der Gelehrte sietkompt / vnd so man
 chem vnter einem Schedel vnd vppigen
 Aufleg: fürgelegt soll werden. Wie wo ich
 die auch besorg: so werdisch mein Prognosti-
 cation auch fürkommen: in die Hand sol-
 cher vnterstützt lehren: So würde es zum
 letzten sein / das sie vö mir sollen innen wer-
 den: Wöcht gedulden / das all Astro- nomi-
 des Sinn was vnd liesen ihnen den ey-
 gen Hühn vnd d e Melein nicht so wels-
 seil sehn: Zu dem / das es viel in die Abgöt-
 terey führet: was es von den Gemeinen gel-
 sen wirdt. Das vns infalt dasselbig nem-
 mer nicht anderst an / als ein Nuch / deren
 Himmel wir selbst sind: Dann der Mensch
 ist der rechte Himmel / auß ihm entspringen
 seine Thaten. Der ober Himmel gibt allein die
 Zeichen vnd Auen: In vns aber geschicht
 die Generation. Darumb wil nicht bitten
 sollen für der Wirkung des obern Himmels /
 sondern in vns vnsern Himmel reinigen. so
 ist ein geant: Fried Druell aber wir das
 nicht thun / vnser Köpff sind vnd bleibens /
 so werden auch die Zeichen nicht vergehn
 auß die Nuch nicht. Darumb ich schreib
 ist die Vrsach das ein jeglicher vnser Män
 das Bestim herrschet: das ist / es treibt zu
 Argen / zu Lasten / zu Vbel / darauß sollen
 wir den Dingen nicht folgen: so der Himmel
 anzeigen / sondern vns rathen d vns vber
 den selbigen zurecht setzen. Brauchen wir
 die Wasche nicht: vns / so sind wir des
 Himmels engen vnd nicht Bettes. Zu für-
 kommen des Himmels Anhang in beyden
 Enden / Geistlich vñ Weltlich brauchen
 den Frieden / vnd meiden was Unfried ge-
 biert. Dann Engsinuigkeit ist des Him-
 mels getorne Tochter / vnd ein Zerrütern
 der Ewigkeit.

Es ist in vergangenem Jahr außgangen
 von mir ein Prognostication. deren Titel
 auf 4. Jahr gestanden: Nun aber etlichen
 zu schrew. vnd zu kurz abgetrohen welches

ohn Vrsach nicht geschehen. Dann des
 Himmels Kinder sind so scharff gericht
 auß des Himmels Zufluß / das sie all ihr
 Thun vnd lassen demselbigen nachrichten
 zu schieben / zu lieblos / nachzulassen / oder
 streitiger zu werden. Dann fürwar: wo sie
 der Himmel verhöret: so sind sie in Gott schon
 verwandelt: darumb dieneil der Himmel im
 Herzen ihr Wort ist / so lesen sie all Practi-
 cation das sind ihr Lehr vnd Herzen. So sie
 nun nicht sind en: das ihr verständig ist / so
 murren sie ihr Wort: doch er-
 fordert: dan sie leichter darauff kommen
 dieselbig Practick mehr zu er: ären. Wie-
 viel ihnen christlicher anstündt / die Zeit vom
 Gott zu lesen vnd zureden: So sag ich auch
 ein anders im Sinn. Es ist fürlich des
 Himmels lauff in Zeichen vnd Wercken
 jetzt anzusetzen: Ein jeglicher wil sein. Lob
 haben / vnd so ihn der Himmel sehen de so
 C soll er gelobt werden. Wer kan auß d egrün-
 mgen Saturno, den milden Iupiter ma-
 den / oder auß dem vngeßlichen Marte
 die geschla: te Venus? Nun wer kan so vil
 dellen Köpffen einem jeglichen sein Sinn
 nach gehn? Sie verhalten vnd wollen zu-
 gen nicht den Weg sondern den Weg muß
 hinaus: Wöllen ihren Vatter den Himmel
 Saturnum, Martem boldern / die sich nicht
 boldern lassen / allein durch Gott: Für den
 D selbigen nehmen sie ihr Scheldene: sheit.
 Der Vatter sind so mancherley vnd so viel
 Salz / das ihr eygen Planeten in diesen ein
 Wüßfallen tragen: Darumb so gehen sie
 zum End / vnd wollen mir den letzten Dure
 ten ihr Kinder ertöhen. Doch ist aber kein
 Bie-
 jüngster Tag da: aber gut Streich.
 wol doch die vbervernünftigen des Jün-
 gsten Tags Summ Calculieren / vnd
 klünden: So ist doch selten ein Herr / der
 ohn ein Varnen sey: Solt dann der Him-
 mel nicht sein engen Geuch haben / der nicht
 redte dann befohlen sey? Als dann an
 thun die hohen Weisen / gehn in Anno Pla-
 tonis zu Alet / vnd tu der Eibenden Zahl.
 Es sich schier auch Studerey gleich / so

billich wider die Hochweisen iureden wer.) Man muß aber viel nachlassen / denen die nicht in der Einsalt / sondern in der Weisheit wandlen.

So nun solch g:ts Vernüfft gebraucht werden auß der Natur / es sey von Weiser Natur oder der Narren Natur: So ist einem jeztlichen Astronomo Erstlich zuwissen / daß er nicht allein in des Himmels Wirkung lig / sondern auch betrachte die Weissagung so vber den Himmel ist / (das ist / Christi.) Dann so Christus nicht bezeuget / end zeitet auff die Zeichen / vns zu einer Warnung / wer wolt dem Himmel glauben? (auß vns Gläubigen) Keiner. Aber dieweil vns Christus dahin weist / auß demselbigen zu lerna vnd erkennen sein Wort der Weissagung: So ist vns billich / ein jeztlichen Gläubigen darinn zuermahnen / acht zu haben auff dieselbigen Wörter / die jetzt herfür sprin vn. Vnd wiewol dieselbigen / so hie getroffen werden / sagen (Sein zu der:) Sie möchten leiden das man schweiq / dann sie zeiten dieselbigen an / schemen sich nicht einzutreten in das / so von ihu angezeigt ist. Dann sie müssen je an Tag / Christus bleibe bestend: g in seiner Weissagung / das ist / das sie verdrust. Dieweil nun der Astronomus sein Grundt auff das Wort Christi setzt / soll er billich die Zeichen des Himmels verkünden / die / so Christus verkündet hat. die jetzt außsteizen vnd kommen: erlich theils: Vnd was dieselbigen Zeichen bedeuten / das sagt Christus selbst / nicht der Astronomus. Dann nicht nach der Natur vß Bestirn hie zu reden ist / sondern nach der Kräfte. so Christus selbst außleat. Ich hie in dieser Prognostication: allein zu erkennen die Zeichen süßhalt / die Auflegung begreiffen die Euanqel.

Damit vnd ich solcher Anzeiguna genutzam: starrt hie / halt ich euch für / nicht allem mein Gewalt / sondern auch ander / so von diesen Zeichen schreiben / auch zu mehrer in Verstand: Nemlich die Prognostication der Vier Jahren: Demnach des

A Lie Henbergers eiliche Figuren: Demnach den Nürnbergischen Topfich von ihuen aufgangen. In welchem gemingsam fürgehalten wirdt / die Zeit zuerkennen dieser Zeichen. Damit auch nicht zuwiler / zum andern Theil werden ander Puncten mehr eingeführt / gegründet auff gemeldte Insinung: Darumb auch zum letzten von nöthen ist / dasselbzig Locum in Christo, die Zeit betreffend / fürzubalten: Darauf ich euch erinnern / das ihr in Gott die Ding verstehet / nicht dem Himmel zulegt. So ihr nun dem Ursprung zugethet des E:sten Weissagers: Jetzt wisset ihr / wer verkündet wirdt / oder wer der ist / den Christus meint. Der Astronomus vrtheilt nicht / heist: niemandß Böß noch Gut: allein die Zeichen verkündet er / ohn Urtheil der Personen. Die aber getroffen werden / die schreyen. Aber fürwar solch als ein Astronomus solte reden / so müste ich ihre Mäuler in einen andern Himmel setzen / aber das Herz würde bleiben in dem / vnter den Zeichen / die Christus anzeigt. Wie allen Dingen sey so nimm das Erst Zeichen für euch / das der Himmel heist: Erst die liebe in Menschheit der sie nit halt / auff den werden die Zeichen getroffen. Das ander ist mehr dann diß: Dieweil es aber innen ist / vnd diß ist außertlich offenbar / so bleibt das offenbart hie / vnd das inner ein jeglichen bey ihm selbst.

Ende der Vorred.



Amitt ihr nun verstehet die Magische Auflegung / welche Parens ist der Astronomus / folgen hernach vier Capitel: Das Erst Auflegung der Practel der vier Jahren: Im andern die Auflegung des Henbergers / diß Jahr betreffend: Im Dritten die Nürnbergisch Practel / gefunden im Carthäuser Kloster: Vnd zum Vierten derselbigen Vschlußrede. Wi biem in jeztlichen erste g: betten haben / ten Supplicacionen hirtan zu führen / noch Wegweisung zu sein in E:ster vnd Jegum vnd das

Astronomischen Lob nicht zuwider seyn: Als A dann allein gebrauchen die / so geworffen werden / so sie finden zu eygen Heil erdeckt. Wer aber Mangel hat / oder zu straffen / oder spär sein Arbeit nicht / laß tructen / damit im hegen: werd..

Auflegung der Ersten Prognoscification der vier J. hren.

CAPVT L

J In der Summ zu verstehen die werden zementet / so einer d. m. Himmel sind: Wiewol sie nicht des Himmels sein wollen / versichet / das sie ihren Vater nicht kennen / wollen sich nachnehen einem andern Vater / des Spurn sie sind. Darumb so habet allein acht auff das Erste Zeichen / das gemeldet ist / in demselbigen weidris alles beschlossen.

I. Anrührisch Herren.

Die zwey Herren sind nicht benamyt worden / zu nennen wol es sich auch nicht gebühren. Der Ein hat ein Königreich auff Europen gecrißen / des Innreissen noch weiter geheret wirdt / aber nicht so schnell / als etliche vermant haben. Der Ander wirdt diß Jahr ein Herrn genennet / vnd zu einem Herrn geboren.

II. Gäß Europz, &c.

Europa hat sein Haupt in Germania, dann Teuschlandt ist das Haupt Europz: Im Haupt Europz sind sie Gäß. Dann entweder er hat sein Himmel in Teuschlandt empfanaen / sondern auff frembden Himmel: Darumb sind sie Gäß im Key: erthumb.

III. Zwen Schafflic.

Die Schaff werden die Hirten kennet / nicht vmb sie geben / darumb werden die Schaff sich selbst zu yden / vnd die Hirten nachrichten: Auß welcher Verachtung der

Vnwill groß erwachsen wird zu allen Hiren, Berechen vnd Bngerechen.

IV. Iustitia verwechßelten.

Das ist / etlich berauben des / das sie gehabt haben / vnd wid er geben / Freyheiten vnd dergleichen: das diß Jahres voranzant vnd das nachst jehig Jahr mehr geschehen wirdt.

V. Mit frembden Herrn besetzt.

Will cher ständen Vier ländt. vnd sind Teuschler Nation / das ist / sie werden ihre Freyheiten verlieren: Nicht aber wie es Münch vñ Nonnen verfahren sie vmbenennen: die alle Ding vmbkehren / fürchten ihrer Haut, wolt lieber Bechtiger als Märterer sterben.

VI. Die Städte / r.

C Der Stätt Will / aber nicht der Will / der jetzt geacht wirdt / der Stätt Will / insonder Nicht die gemainen Stätt / sondern die Stätt / deren Will nicht in Zeichen fürgebudet wirdt.

VII. Großer Ehebruch.

D Ist als Nonnen vnd Münch / die sind Ehetlich / sie werden geschleiden / das ist Ehebruch. Dann wie einem jeglichen wirdt sein laster gekart / wie ers im Her angefangen / aber im Maul and. ist fürgeben.

VIII. Schwanden etliche Secten / r.

Ihr Bere nung ist / damit ihr Ket nicht zerstört erschein / je einer dem andern nachgeben: Die Etan Fürnemmen werden zergehen der obaemelden / vnd ander Secten / werden sich selbst (mehr als vordern) abwerffen / vnd den Manel herellen / das ihn der Keiff nicht in Käffen fallt.

(Schedula, im Autographo nicht vorhanden) wo hinein gebet / vnter die zu dieselben Käffen Panat.)

Also auch mit den Auffrührischen Se-
A ten verflehet: mit Auffruhr sind sie etn-
gangen / vnd darum das sie nicht werden be-
stendig bleiben in ihrem ersten Zu: nemmen/
werden sie wie die Noth bewogen in die Re-
uocation aber einen hinder sich treten. Vnd
aber die Const. Nation beweiset in n. chre kein
Bestande in vielen: Darin sie mehr Auff-
ruhr machen werden / die sich selbst treffen
wirdt.

I X. Trefflicher Gelehrter Liech- ter zwey/ze.

Man hat hterinn viel falscher Aufle-
gung gemacht / nemlich Sectenlecher ver-
meint / so ichs doch nie Liechter nennen mag/
wie mich die Astronomy unterricht.

X. Die ihr Secten werden auff- opffen.

Das ist / das Geschwimb / so neben diesen
siechern schwimbe / wird ärger erwachsen /
die viel also zu ruck geworffen werden / Nos
poma natamus.

Kottenmeister / ze.

Hieraus haben mir Münch vnd Non-
nen / Bruder Dacius vnd sein Schwester /
verlehet / ich hab geredt auff ihren Patro-
nen vnd auff sie: Dieweil ich nur weiß / das
also geschicht / aber nicht wer er ist. Dann
leichter möcht ein Astron. mus den Na-
men setzen / als Kottenmeister / sond rlich so
ich lob all Pfaffen Münch vnd Nonnen /
in vnd vor den Klöstern / so sie fromb sind /
mit sampt dem ganzen Standt. So schreyt
allein der getroffen ist / der kan mich ni: recht
verstehn.

XI. Ohn Glauben erziehen.

Nach abtuehen ihr Hirten / denen das
genommen wurde / darumb sie hören.

XII. In dieser Zeit ist Gedult / ze.

Behalt ein jeglicher sein Weib / Kind /
Ehlicher / Schwester / Brüder / ze. das sie mit
einer die Noth vermische / werden / so sie wöl-

len Ruh vnd Fried haben: Dann veraff-
ter wirdt werden / was sie berühren. Selig
wird der seyn / der unbesect von jnen bleibt.
Et Filii eorum Orphan. Sec.

Es ist auch ein Prognostication auf-
gangen mit dem Titel / betreffent ein Neue
Confederation auff der Linen von Lubic
gen Genua gezogen / welche in Sophon vor
Genff angefangen / aber nicht mit v. l. end. t.

Also wil ich beschloffen haben die bin-
B ten Practic: Wil auch die gebetten haben /
so sich der Weidtschaft annehmen / sich selb-
st bas zuerkennen. Dann fürwar / ihr Maul
ist nicht / da ihr Herz. Was wil mich betüm-
mern / Aufsaulffen oder Zulauffen / dieweil
allein die Herzen vor Gott sind? We ist et-
nem / der sich selbst für ein Apostel held / der
vielleicht mehr ein Teuffel ist. Selbst vber-
reden thut viel / macht viel seines gleichert:
Nun köm vberreden allein auß dem Him-
mel.

Auflegung des Lichtenber- gers / etlicher Figuren dis Jahr betreffend.

Das II. Capitel.

Etliche Figuren sind offenbar bewiesen /
L etlich noch zukünftig. Die aber so dis
Jahr geschehen sollen / sind die: Die Erst /
zween Bischoff mit einem Rad: Darin
dren Bischoff bey einander: Demnach an
Dise plin Figur.

Die mit den zweyen Redern / wirdt dis
Jahr angehen: Bedeut / das zweien Bi-
schoff den Rhein werden verhalten / das
n. chis der Straffen nach hinab komm. Digt
der Ein jenseit dem Rhein / der and. r auff
d. eser seiten / vnd das Rad bedeuete das Ma-
tel so zwischen den jw. yar ligt.

Die drey Bischoff bedeuten / das sie
den die Häupter seyn / widerumb zu bring
das von jhnen gefallen ist: Vnd bedeuete
Confederation / die vberall sein wirdt vnd ge-
meinen allen and. ein W. derstandt sein
zu thun vnd dis Jahr werden sie jhren
Walt

walt ansehen / manchem wunderbarlich zu glauben.

Die Figur mit der Offtylth. bedeut den Zugang deren / so aufgelegt sind / welches sich in diesem Jahr auch wird ansetzen.

Also werden die Figuren verstanden / wiewol ihr noch mehr sind auff geschriben Dingen / vnd nach etlichen Zeiten zukünftig / betriefft aber hier nichts in diß Jahr.

Wiewol die Calculation gar nahez in das Jahr sich neiget. Das die Figur mit d. m. Paner / halb ein Adeler / halb die Elgen / bedeut / das Franckreich weit in Teuschlandt wirdt reissen / das ist / in den Adler.

Die zween Adler / groß vnd klein / sind auff der Bahn: Der grosse ist / der klein ist auch gegenwertig / dann diß Jahr ist derselben Figuren Periodus.

Der Propheten halben / so recheilt sind / sind all offenbar / bis an Eiten / der ist noch nicht zukünftig / oder in langer Zeit / wirdt nit Teuschler Sprach seyn.

Witter sind viel Figuren / in derselbigen Prognostication / die auff zukünftige Zeit wol anzusehen sind. Dann sie sind der Weissagung Christi nicht vnaleich / das ist / den Zeichen gleich / so der Himmel geben wurde / vnd auß derselbigen genommen. Auch die gezeichneten Figuren / die Zeichen so Christus angezeiget hat / gangen mit. Wiewol einer dar ob ist geschriben / das Thomam Münzer hinc in gefert / daß die Figur nicht ist / sondern derselbigen.

Auflegung der Figuren / so das Nürnbergisch Buch / im Carthäuser Kloster gefunden / inhät. diß Jahr gegenwertig.

Das III. Capitel.

Es ist (nach derselbigen Für sehen) in Nürnberg im Carthäuser Kloster gefunden ein A. S. Gemalt mit viel leychen Figuren. Dann sind sie nicht secht / sie reissen

A den rechtschuldigen: Aber so behend ist der Hauff der vnerfahrenen / sind fürkommen mit einer Gles / vnd dieselbig aufgelegt in doppel Auflegung / mit Vortze / vnd dergleichen versehen. Wiewol derselbig Aufleger die Ding verachte / so hat ihn doch der Narr gestochen / von ihm auff ander gedrohen: Am lezten so man fragte so wolis niemands seyn. Nun muß doch etwan einer seyn / wein noch so fast abgewendet wird. Es ist der Erst Apstel / der Bilder aufsteig vnd verkünde / vielleicht fürcht er seiner Diana.

B Ein Mönch steht darü mit einer Rosen / Schalen in den Händen / zum Rüssen ein Schenckel vnd ein Gestend. Nun ist dieser Mönch für / diß Jahr ist der Herbst seiner Rosen: Dann Ein jegliche Hof vortret ist nicht bleiblich Zeichen. Die Sichel hat abgeschritten Bus vnd Bises / das doret zum Feuer. Der weiß Schenckel ist ein Fratzenbein / bedeurnach der Magic / Vnleuschheit: Acht / wo Rosen sind / da sind auch hübsche Fratzen / das Spil wirdt in Winter gehen / vnd die Diener vertieren / der Dinch vnd die Schmaet worden auß seyn.

C In derselbigen Zahl steht ein Staat mit Händen / bedeut bitten vmb Gnade / deren die diß Figur für / enommen haben: Berden nit Nach son nichts Arm mit D. W. ren vmbfangan / im offen / dann die Zeichen sind für / darmit soltz alle u hemach die Nur Selig wer der / daß Ohren verstopff gewesen reuen der ein Arges verläßt / vnd geh: in ein Eigets.

D Dunt klar vnd lauter / das der Bapff in einer Reformation / daran verlan den / gebracht wird. Aber diuwei / Schlangen vnd Kroten / so mit lauffen bedeur den der Arges steubet vnd Ergets anfecht: Es ist ein wechsung des Amys / auß einer Hand in die ander. Seltsch der der sich nicht gneidet sind. Fried vnd in. Vre hand. In / lastt auch all befohen / in. Vre den / ist / sich nichts Pra / figuren / all. 112 von den pectem vnd Amem.

Der Ander Theil:

Von andern Zufallenden.
Puncten diß Jahrs.

Vorred.

DAs mehrest in Prognosticationibus, ist zu tractieren vñ Grunde der Astronomie / auff das menniglich mög wissen vñ erkennen warauß oder warauß geredt wird. Denn so der Grund der Astronomie dem Leser nicht wissend ist, so mögen die Feinde ihr Schelten brauchen / vñ den Leser abwendig machen / nemlich die Feinde / so mit neuen Schwerten die Theology gebrauchen. Nun ist Astronomia ein Particul der Theology: Dann Christus der weist in die Erkennnuß der Zeichen: Da nun hierin nicht versteht die Zeichen / so Christus anzusetzt / der ist nicht ein Theologus. Dann die Astronomie rühret des Wort Christi gang. Also auch die Medicin ist ein Particul der Theology / dann Christus weist die Kranken zu ihnen: Also besetige die Medicin die Wunden Christi. Dann nicht allein lesen was Christus erredt hat / sondern das selbige zu vollbrachten / das ist die Theology. Es ist lauter im Wort Gottes / Lieb deinen Nächsten: Wer kan ditz thun / dann der ganz Theologus, der kan es. Ist nit Kranck in gesunde machen Eins / das in diß Gebott gehört? Nicht die Zeichen verstanden nur zeigen vñ fürhalten auch Eins? Die aber / so nur der Ehrgeitzigheit Hoffart vñ stelleren Reichthumb nachgehen / dieselbigen bekümmern sich nicht / legen nit mehr auff sich / dann ihr Mantel zu was.

Diew il nun Astronomia durch Christum / ist an dem Ort ein Stück der Theology / ist vñnd gibt denselbigen Lehr / sie benehmen / zu verstehen: So si il ewiglicher Glaub get darauß / desto mehr ab / haben / vñnd sich nicht lassen abwendig machen die igitgenße durch diß Theil. gzy vñnd

ten auch doch Theologi seyn) geführt vñnd zu erkennen geben werden. Der Menschen: Erkennnuß / von denen Christus gesagt hat: ligt im Gestirn: Nun vñem ist das Gestirn erkennlich / als allein den Astronomen? (Wem Christus? Allein den Gläubigen) So gehöret je das wir die Personen / von denen Christus weißsaget / die sich für Christen ansehun / zu erkennen. So vñnd nun erkennen sollen / so muß je die Astronomie dieselbigen offenbaren. Darumb sprechen die billich / so traffen werden (Sterngucker) dann sie durch die Betrachtung unbekannt bleiben. Der Leser / der denselbigen glaubt der irret: Der Christo glaubt / der glaubt recht: Dann die Zeichen betheuren den Mann. Darumb ist billich die Astronomie in die Theology zu ziehen / als ein Teil des Wortes Gottes / hierauff zu vertheilgen / erkennen die Zeit / die Stunden / die Personen / vor denen wir was thun sollen.

Nun sind die Zeichen / die der Zeit vñnd verborgen / vñnd wissen nit / (wann) sie kommen: Aber die Zeichen / so sie da sind / so sind sie zu verurtheilen. Zuß dem folget nun die Erkennnuß derselbigen die Christus gemeint hat. Dieser Zeichen sind mancherley / darumb auch mancherley Species der Astronomie: Vñnd ein jealiche Species / aber / ist ein saure Aufklärung seines Arguments. Der Himmel ist der / der die offenbareit / der Mensch: Im Mond / in der Sonnen in Sternenn Wolcken / werden sie erscheinen: Darumb so sind mancherley Species der Kunst / die Ditz zu wissen. Apoclypsis, was ist es / ist abwart ein Astronom? Dann sie tractiren abwart von diesen Zeichen / so Christus gemeint hat / vñnd vñnd warnet / so die Zeit kommt. Was ist auch anders / so der geistlichen nit / so pöbellich beschriebt ist / vñnd ist die Welt / so hat kein andern Grund / als ein Traum / sind oben ein Eid / Visiones: Wer kan die Ding verurtheilen? Der Himmel / die Erde / ihm selbst / sondern vñnd: Dann ist / so vñnd vñnd selbst kein Zeichen geben / auf dem es

der Hümel nimpt / ist vnser aller Schöpffer. A
 Darumb so bleiben die Zeichen warhafft-
 ig / zu einer Auflegung des Wortes Christu
 welche allein durch den Astronomum ge-
 schehen muß der Ersten Astronomie / die
 Magia heist / nicht Mathematica. Dann
 also werden auch geacht gefunden die vier
 Aertes der vier Gestirn / Geomantia, Py-
 romantia, Ch. omantia vnd Hydroman-
 tia. Dann nicht der / der sie bräuchet / kan so
 viel: Sondern diuvel der Himmels die Zei-
 chen geben muß / so theilet er sie auß in ihre
 Species der Astronomie / welscher die gemel-
 den Vier auch eine sind.

Nicht das sie Sorolegia seyen / sondern /
 gewaltig Säulen der Astronomie. Nun
 wurdet der Himmels das einer d. u. andern
 ersticht / erwürgt / führt sein Kinder zum
 stein / vnd dergleichen. Kan der Himmels
 den ganzen Leib führen vnd reitieren / dem
 so ihm verwilligen vnd das thut. So kan er
 auch die Hand führen. Kan er Träume /
 Visiones im Schlaf geben / so kan ers auch
 in Hydromantia geben / vnd dergleichen
 mehr. Dann es ist wissenschaftlich das der Him-
 mel aller Natürlichen Künsten Vater ist /
 so ist er auch derselbigen Führer. Dann wer
 hat G. gemacht? Nicht der Mensch / bee
 Himmel. So nun der Himmels so ist nicht
 Sorolegium: Dann alle Superfinitiones
 enspringen auß dem Menschen Darumb
 was der Mensch selbst erdicht / ist nichts:
 Allein der Himmels Insuperioris vnd
 besteuert / der ist aller Künsten Vater
 (die Ding werden wätere erklärt / in seinen
 orten.) Darumb so bleibet einem jetzt den
 Astronomo sein Species in seiner Hand /
 vnd bedeffen nicht weiter in ihren Facul-
 taten / als allein / das sie die Kunst auß der
 Insuperioris lehr vnd Schül führen / vnd
 nicht nach ihren Köpfen. Die Ding stehen
 in der Hand Gottes: Der Himmels ist vn-
 ser Lehrmeister / derselbige ist ein Schütze
 Gottes. Darumb die Phantome / Hypo-
 thesen sind / so die Wortgebeut / Ab. nördete
 vrbreitet: Dann es sind nicht Zeichen der

Theologen / sondern des natürlich / außs
 betreffen den Erdbodem. Die sind den ei-
 bigen verborren betreffen das Wort Got-
 tes: Das ist / so die Zeit kompt in der anges-
 setz wirdt der Sohn der Dierdamms / da
 schmecken die Glesfner nicht. Dann sie
 wollen nicht der Wahrheit nach / die Chri-
 stus de Alron / mis befrist / sondern all in
 dem gemeinen Volk zu dören / vnd ihn
 Nezen vñ Wind anspielen / das ein Ampt
 der Glesfner ist. Aoc. die falschen Propheten
 an zu eren ist ein Ampt der Warheit
 ohn Glesfneren / das bezugt Christus.

Dierweil nun der Himmels in so viel Species
 die Astronomie a. efführt vnd sich selbst
 in denen außlegt / als die Species Alron-
 omie beweisen: So soll einem jetztlichen
 sein Kunst bleiben / vnd nicht jugelassen
 werden / vnd dem Himmels sein Wirkung
 nicht hindern: Dann sie dient auß der Auf-
 legung des Wortes Christus. Dann verbor-
 ren sind die Offenbarung in manchen erien
 wege / als dann die Propheten außrot / sein
 des Apocalypsis. Dann der Himmels ist
 nicht sein eigen Kopf / sondern / de
 nicht ist dann der Himmels derselbig macht
 den Himmels zu sein Knecht / ber auch ohn
 den Himmels das thut / auch aber mit dem
 Himmels. Dañ wer spricht das ein falscher
 Glauben sey / so der Pfaw zu sein vna-
 türlich. n Zeit / den Todt / sein Hans / her zu
 verkündt / mit sein Glesfner / Diuvel nicht
 der Pfaw das thut / sondern der Alron-
 d. ns des Todts / der hat sein Wirkung in
 Pfawen. Als der Hans / er schreyt nicht /
 Natur / sein / vnd lechet den Tag an:
 weiß nicht wann es früh oder spät ist /
 Natur aber ist / s. endens / auß dem
 bet er nicht auß ihm selbst. Nicht das
 Auguria seyen / als Ab. eral / m. n. s.
 des Himmels Wirkung / aber verbor-
 den / die ihr Facultet kein Grunde
 ben / so mit selben verborren / sie v-
 sehen sich auch nicht zu sagen / es ist
 Geist / Verborren: Darinn sie dem /
 das sie mag wissen / das sie wissen soll.

Das der Rab den Todt (des) Kranken A
verkündet ist nicht sein Natur; sondern sei-
nes Ascendens; so in ihm ist; derselbig schme-
cket den Cadaver, wie ein Beyrer sein Laß.
Also kommen diese Ding all auß dem Him-
mel; auß dem Bestirn: Der aber ein Hypo-
crita ist; der schändt den Himmel; legt die
Ding dem Teuffel zu / als hab der Teuffel
den Himmel vnd sein Bestirn gemacht; vnd
nicht Gott. Lernet die Wunderwerck Got-
tes erkennen; so wisset ihr; was jr klaffet; vnd
wer ihr selbst seyð.

Also wie das Gestirn ein jeglichen lernet/
in sein Specie verkündet; das soll verkündet
werden ohn allen Verzug; vnd Menschlich
Hinzuhinung; vñ sich des Spruch; also am
legten in Apocalypsi stehet; nichts hinzu
noch darnon thun: Ist die Ursach / der
Mensch hats nit erdacht; sondern der Him-
mel hats geben / zu einer Auflegung Gött-
liches Wort; auß dem wir all geboren wer-
den. So nun der Himmel; vnd nicht der
Mensch das geben hat / so hat der Mensch
dem Himmel nichts hinzu; noch darvon zu
geben: Der Himmel bleibt frey in seinem
Wesen; dann ihn helt nichts als die Hande
Gottes. Die aber hinzu setzen; bestirn; oder
dergleichen; außserhalb der Kunst Regulen;
die fälchen ihre Schrifften selbst; Dann al-
lein im Himmel stehet diß; nicht im Men-
schen: Vnd darumb daß der Mensch den
Himmel nicht versteht; was sein Heimlich-
keit ist / so bleibt der auch vnbesirrafft / von
eins vieda nichts wissen; daß was (al. Ko-
ten ist) Kältin ist. Also ist der Gewalt der
Prognoication in diesen; Dingen; Der die
rechte Auflegung dieser Zeichen haben wil;
der gehe in das Euangelium; da wirds er-
klärt. Die Zeichen sind dies; so hernach solget:
diß Jahr betreffend Guts vnd Böß; Dar-
auff ein jeglicher lerne die Zeit erkennen; die
sie bedent; vnd such die Auflegung an dem
Ort; da Christus darnon geredt hat. Nun
sind die Zeichen für sich; in dem;
das alle Ding so auß Erden betreffen; wol-
der auß Christi Weissagung am ersten im

Himmel geschehen: Dar auß dann solget;
daß kein Geschichtschreiber schreiben mag
die Thaten der Menschen; er hab dann den
obern Himmel im Wissen; der dieser vntern
Thaten Wahrheit anzeigen; vnd lerner schrei-
ben. Dann vnser Namen sind oben im-
Hümel geschrieben: Das ist vnser Werk;
Thun vnd Lassen; geschicht im obern Him-
mel; daselbst sihet Gottes wir thun auß
Erden; auß denselbigen Wercken geht her-
nach was der Mensch thut. Darumb so ist
Wachvnd Gewalt; dem Astronomo ge-
ben im Obren; den Vntern anzuzulegen; wie
ihn der Himmel vnterrecht vnd lernet. Also
ist Astronomia ein Particul der Theolo-
gic; in verkündung des Wort; Gottes:
Ander Zeichen sollen nicht verkündet wer-
den; welche dann dienen zu Clapheney.

Der Zeichen erzehlung; Sonn Mond; Finsternuß; v. r. g. an im XXX. Jahr.

Der ersten ist die Prob noth / das E. li-
p. an Zeichen sey; das Christus im
Mond vnd Sternen fürhelt; das mercket
also. So weit der Sonnen Ehen gehet;
so weit ist die Sonn benembt: Was dar-
ein kompt / das sin der Sonn: Also auch
der Mond. Nun was darein kompt; das
muß auß demselbigen Himmel auch kom-
men; in dem die Sonn oder Mond ist: Auß
demselbige kompt in die Sonn vñ Mond;
das Christus gemeint hat. Nun kompt die
Finsternuß; darein die Gott heit wol mögen
ein andern Bezirchten: Aber sie selb; da ge-
hen zu einer Weissagung vnd bescheltung
seins Wort. Das finster wird; da die
der Menschen: Dann solt diß kein Zeichen
seyn; es wer nicht finster worden; sondern
licht; aber also ist es ein Zeichen; Nun
auff das Argument; was rumb es ein Zeichen
sey? Darumb so bedent das Zeichen; To-
rung; Finsternuß; vnd Aufleuchtung; zu
denen die Christus mag; in sein Euange-
lio. Darbey solt ihr nicht antworten; d. n. n.
d. n.

wann falsch: Propheten werden sich rühren / vnd herfür brachen: Wie sie handeln werden: vnd herfür vreden: Iegh Christus selbst auß / als ein einziger Richter der Din in aller / gegen des Vertheil vnd Aufsie zuma wir alle weichen müssen: Bey den Zeit er erkennet sie allen. Also ist Sonn vnd Mond für dieser Zeichen Ems zuhalten. Dañ die welt im Himmel vorzeuget wird / das wir auß Erden im Sinn haben zukünftig zu thun: So bleibet Sonn vnd Mond im vergangnen Jahr ein Zeichen / das Christus vorge sagt hat / das da angehet Jammer / Noth / Elend / vnd Angst / Unfried / vnd ettel Irung vnd Laster etc.

Das dieß Jahr etliche Planeten Herrn sind / laß euch nicht zu viel ansechten: es geschicht off: Darum so bleibet in gemeinem Brauch. Der diese Zeichen wil für sich nehmen / die jetzt zu nemmen sind / der muß sie sich nemmen die groß Sonnen / vñ außserhalb dieser Doctrin / anders mehr. Der gemeine Lauff zeigt nichts an auff diese Etund vnd Zeit / in dem so jetzt vorhanden ist: Wiewol die Zeichen sind vnd bleiben / wie Christus geredt hat: Ist aber nicht auff die Art zu verstehen des Euangelij Weissagung / sondern tägliches Lauffs.

Item, quæ super hoc Anno (com.) comprehensa.

R Eddi species quædam Astronomix Rubens in Ascendente sub Tauro: quod designat bellum in Alpibus.

Alia species reddite faciem, cum Rubens, bella, decollationes, gladios designat.

Alia est, flos quidam apparuit, & auis (eum) compreh. Et sic de ceteris.

Als oblates Herz auff dis Jahr. Verstehe sich aber ein jeglicher / es wird zu einem Auftrug ansehen gebracht zu werden: Dieser Aufzug wirdt ohn Zerbrechung nicht hinhinthen. Selig das ganz bleib vnd nicht warrunt.

Das Dritte Theil:
Auslegung Marci am 13.

C Hristus zeigt an etliche Personen / so kommen sollen / vnd Zerlöret der Tempel / also das nichts auff dem andern bleiben werd. Nun ist es ein maß auff Jerusalem geredt: vnd auff die zwölff Aposteln / also das sie die werden seyn die da werden geführt für des Gerichts: darumb sie sich hüten sollen / das sie nicht verführt werden durch die Falschen Aposteln / in denselbigen Zeiten geborn. Also auch die Zerlörunge des Tempels / ist zerlörunge des Tempels Jerusalem. In der Erdbid in ist der vnter dem Creutz geschicht ist / das die Todten auß den Gräbern außgerstanden sind / die Sonn / Mond / haben strecken / Ecken verlohrt: dieweil Christ / am Creutz ist gehangen. Also auch di Christus spricht / Wehe den säugern Frauen: / Dann Bruch / sie haben ihr eygen Brüst abgetrennet / vnd gessen / großer Elend vnd Jammer ist wie erkennet / als in derselbigen Zeit.

C Dieweil nun die Ding für sind / vnd außserheit wie Christus hat angezeigt: Wißet: hierauff / das sie mehr werden bezeugen / vnd sind nicht genug / vnd das wißet also. So das Wort Gottes wirdt in Noth kommen / so wirdt es allem geschicht / als zu dem Zeitpunkt da Christus in Noth kam: Also mit solchem Noth wirdt es weiter zu fallen. So nun die Noth kommen wirdt / so werden auch die Zeichen zu der kommen / nach dem vnd die Noth ist vnd dieweil sie ist. Also wird allein angezeigt die Zukunft der Straff nicht die Stunden der Noth anfangen. Nun ist auff das zu merken / so die Zeit kompt / das Noth ist im Wort Christi in seinem Euangelio: So werden ermahnet die Apostel bey standig zu stehen / vnd sich zu hüten vor Falschen Christen / die das verkünden. Nun ist der Zauch / welches die Aposteln sind / vnd welches nicht: Sie werden allein erkennen im Wort Gottes: Das laß ich sie außerscheiden. Wiewol sich doch keiner verbergern kan / der da vermeint wirdt.

Diele meinen es treff die Zerlörunge der Welt an / wil sey ein Weissagung des jüngsten Tages / das nicht ist. Der jüngst Tag
Rel. iii.

kompt nit mit den Zeichen sondern so schnell als der Strahl vom Himmel herab felt: Darumb trifft es die Zeit nichts an als daß fürgeben die Weltlichen Theologi. Ich acht/sie thuns auff Ruhm man glaubt ihn sonst nicht wann sie nicht solche Vossen rissen. Nun soll niemant von solchen Dingen sagen/er sey dann der Theologi, Astro-nomy entrichtet/ der sie dann gar wenig wissen.

Nun aber/ dieweil es auff dich auch diener als Christus in diesem Cap. beschleußt: Ich sage allen Wacht: Darbey wird verstanden das mehr seyn wardt/ nun nur Einmal allein/ sondern ein täglich Zerstörung/ Zerkörung/ falsche Propheten/ falsche Christen vnd dergleichen. Dann alle Tag sind Aposteln auff Erden alle Tag soll amb Aufsehen seyn vom Ersten Tage der Christen biß zu u letzten. Darumb wir nicht können ein Ziel setzen/auff 100. Jahr 250. Jahre/ wirdt einer alles seyn: Sondern dieweil es allen gesagt ist/ so ist es denen gleich so wol gesagt/ vor mir als nach mir. Was nun der Samen nach Christi Geburt ist/ seiner Gläubigen betreffend/ wirdt für vnd für seyn: Darumb so sehet auff/ täglich Finsternuß/ täglich Zeichen/ so alle Tag geschähen: Vnd dieweil dieselbigen geschähen/ dieweil ist Jammer vnd Noth en-

ter uns/ noch ist es kein Ende/ das ist/ kein Züngster Tag: Dann Vrsach/ die Tag werden abgebrochen/ vnd gekürt/ aber wir werden nicht also seyn/ sondern der Sohn Gottes wird kommen/wie der Strahl vom Himmel.

Solang Erdbiten/ Finsterniß/ Coniunctiones malz werden seyn/ so lang wird es Jammer vnd Noth seyn/ so lange sollen wir uns dafür hüten. Nun auff wen es geredt sey/wer die sind/ vor denen (sich) zu hüten sey/ laß ich die verantworten/ die es antrifft/ vnd die das Euangelium ansetzt. Nun aber die Zeichen zu erkennen/ wie sie sind im Himmel/in Erden/ sind nach Inn-halt des Euangelij also in dem Weg. Sequitur Textus.

CONCLUSIO.

Es sind dich Jahr Practicken aufzu-gien/ die laßt euch nicht verführen/ es ist alter Weiber Thedigung/ vnd klar Enten werck. Von Marcus laufft zu wissen ist nicht noch dem gemeinen Mann zu sagen noch dergleichen: Sie gerathen dieser Dingen wol: Weiter Regen ic auch. Das sie sonst segen von Herren dich Jahres/ traume ihn/ es wirdt daß bassen/ sie müssen anderß daran schmecken.

Auflegung

Des Cometen/ erschienen im Hochbirg/ zu mü-
lem Augsten/ Anno 1531. Durch den Hochgelehr-
ten Herrn Paracellum, &c.

Theophrastus Meister Leoni, Predigern zu
Zürch sein Gruß.



In mal muß ich dich vber-
lauffen: Du wirst mirs aber
nicht unbilllich auffnehmen/ du
jehet dich klein We. et vberle-

set/ das ich dir vnd zu voran in siren hoch-
fuerer Weiler Wirtschafft Zwang so
derlich zu entbeut: Vnd beruffte den Com-
eten/ der jetzt zu gegen ist/ vnd dem mit
schreibet

Schreiben Gewalt geben ist dann dieß Lebers A
 und Meislich: aber viel mächtigen hie-
 run betroffen werden. Darumb ihr zu er-
 als die sonderlich der Warheit vorgänger
 fort / hierin Brieffschreiber vnd Richter
 sein sollet verhofflich werd solg haben Das
 ich aber dich der Wisch vnterricht; woraus
 ich schreib: ist Eine / das die Astronomi so
 Heynisch handeln / essen vor den Profu-
 men / o vom Tisch fallen. Ich wolt aber /
 das sie gingen in die Hauptstet / vnd B
 klauten da auß den Kernan der zu solcher
 Kauff dienet. Vnd noch ein: ist auch die
 Wisch / das sie nicht dem Wolgefallen
 nachgehen / sondern gehen in die Ver-
 theil der Zeit / vnd lesen die Soduceschen
 Secten mit der Kienan außzuweisen. Aber
 mein Leo. no. h. 17 Elus. (Occasio rerum)
 wenn das von ihnen genommen / welcher
 wird mit vnterschieden seint sein? Ein jeg-
 liche Kunst ist achoren auß G. D. D. vnd C
 sollen G. D. D. aufgelegt werden. Die a-
 ber Augurieren / wie können sie dir oder mit
 gefallen? Darauß laß dich das durchle-
 sen nicht dauern / als wenn mich bedauert
 dein oder Meiser Wisch Arbeit zu durch-
 lesen. Wenn es durchlesen ist / fürders das
 es ans Licht komme. Dann ich ermahn
 dich als mein gemeinsten zu Zücht: Vnd
 doch das du nicht handest / es habes denn
 vnser Patron Meiser Ulrich Zwingli wol
 vnd glütlich verhengt / vnd verhoff auch
 auch beyd so fleißig in meiner Arbeit / als
 ich in der eweren Engesparr / seyn: Ve-
 rürdet an den Cometen / vnd merckis ge-
 rürdet / ehe daß ander Astronomi mit ih-
 rer Einsalt eintragen: Dann was auch
 diest vnd lieb ist. Geben Sambstag nach
 Bartholomzi, Anno M. D. XXXI.

Dem Leser / Paracellus seinen
 Gnuß vnd Vorred.

In jegliche Monarchen / die zerachen
 vil / vnd ein jegliche / die da auß stebe /
 durch die Fürschung Gottes / werden durch

Vorbotten vnd Vorläuffer verfürden / men-
 lichem in sonderheit zu erkennen geg: /
 die Zerfürung oder Zerhung / mit Vor-
 wissen eines jechen Reichs / vnd desseibi-
 gen Reichs Einwohnern / Abgang vnd
 Aufgang auß beyden Partheyen. Dann
 ein Zeichen / das da Weissagt ein Zerfür-
 ung / begreiff ein neue Geburt eines an-
 dern Reichs: Vnd ein jeglich Zeichen das
 ein neue Geburt anzeigt / begreiff auch die
 Zerfürung d. h. Vorfahren. Dieser
 Monarchen Zerfürung geschehen durch
 Gott: Dann ten dem Mensch auf die
 vnmöglich: Vnd was Gott auß Erden
 vireit dergleichen / das bezeichnen er mit der
 Vorwarnung: Als dann das Reich Ludz.
 lerusalem und Isral mit Weissagung ge-
 warnet sind worden / vnd die Monarchen /
 in welcher der Zeyter lude gegeben ist wor-
 den / vnd durch Ioannem Baptista ver-
 kündt.

Und diemal Vorbotten vnd Vorläuf-
 ser der Monarchen sind vnd ein Monar-
 chey ist ein Reich das die Seel beiff: So
 sind die Vorbotten zu erforschen vnd in sie
 gut acht zu haben. Dann sie geben Zeu-
 auß uns nachfolgenden Dichters / auß der
 Fürschung Gottes: Also was der Mensch
 mit vermag abzurhumb / durch Gott geschick
 der seinen Gewalt mit Vorzeichen lauffen
 läßt / die Zeuanuß vnd Aufsprechung thut
 außflüßiger Welt: Darumb so sell man
 die Zeichen / die dienlich auß die Monar-
 cheyen sind / anerkennen / zu gle ober weiff-
 wie Ioannes Baptista angesehen hat / der
 Zeuanuß gab einer Newen Welt / in derer
 die Monarchen auß gebrochen / so hat
 dz abermals der sibig Zeyter einem anders
 Reich gegeben wird.

Der Gott an sich der darf der Dinger
 nichtes: Der aber den Vorbotten sich / der
 siber die Zeit der Verendung / vnd des
 das Menschlicher Vernunft verbor:en ist
 Dann Christus ward in Bethlehem gebo-
 ren / vnd ließ den Ercken von Oriant ge-
 hen / bis auß Bethlehem / vnd führt die

König von Saba vnd Oriens bis zu der Wiegen Christi. Dieser Stern war nichts anders/ dan ein Verkünder der Geburt des Sohns Gottes. Also ein jealtlicher Stein/ der da geboren wird auff ein Monarchey/ der soll bey uns nicht mehr gelten/ dann als ein Anzeigung/ das die Magnalia Gottes auff Erden herrschen wollen/ vñ das dem Menschen vnmüßlich ist/ dz die Götliche Handt vollbringen will.

Niemand sag: sein lechte vnter die Banck/ das es verlogen seche/ sondern erhöchts offentlich/ dz man darbey seche. Sonim Gott ein Liecht anzündt/ warum ihu er das? Allein das wir darbey sehen. Warum hat er der Sonnen jren Schein geben? Das wir bey dem Schein arbeiten vnd die Erde bauen sollen: Vnd bey dem Schein desmonds vnd der Sternen schlaffen vnd ruhen: Dan durch er uns beweist/ dz alle Ding wächst ohn vnser hyn ihu. Darbey vns zuversteh ist/ das wir sein/ das lecht er wachsen bis auff sein Erudt/ das es abschneidet/ in wird/ also diereit er das liecht offentlich sezt/ so stet er auch diesem Stern ein hoch Schein/ vnd rücht ihn in den Nachtigana/ zu einem Zeichn vnserer schlaffens: läßt ihn gehen vber Berg vnd Thal/ vom Orient gen Decident/ vnd zeichnet/ mit sonderer anhangender Art/ geschieden vñ andern Sternenn/ auff das wir sehen/ einer Meinung von Gott offentlich vor aller Welt/ manigfaltig/ das sein Handt Richter sein wil.

Erfflich sind verkündigt worden die jeckläuffigen Jahr vnd elende Zeit/ durch vielerley Weg. Die Menschliche Vernunft hat verstanden in jhr selbst/ was besichen mag vnd was nicht/ vñnd mancherley Red auff dem Licht der Natur eröffnet/ die sich jegund beweisen/ dz Menschlich Vernunft das böß wol verstanden hat. Es haben auch viel anzeiget die Magi/ vnd durch Planeten vnd Wörter/ zergebung etlicher vnd vieler Dingen/ vñnd etlich aller argen Dingen. Viel haben anzeiget/ Zerbrechung der Thronen/ viel Zerfürung des Priestertums/

A viel den Vntergang des Adels/ vñnd doch beschlossen den Hochmuth/ Hoffart/ze. allein zuversteh seyn. Nachfolgend sind kommen/ Augures Cæli/ vnd auch hirtgehalten den Himmlischen Lauff/ aber ohn die Magos nichts gehandelt. Darnach die Gemanisten/ darnach die Pyrenianiter/ darnach die Hydromanten/ darnach die Nigramanellen: Vnd haben in sonderheit etlich jealtlich nach seinen Sortilegijs jhr Findung eröffnet/ vnd die Astronomi vnd Astrologi/ vnd die Phytones vnd Incantatores. So sie alldurchsehen werden/ so hat ein jegliche Facultas in jhr selbst werden vnd zerbrechen anzeiget: Aber jr Weissaguna/ ist in jhrem Werck/ es geschehe oder nicht. Hier gibt es kein Vrsach zuschreiben/ sondern der einfallend Comet/ der auß Gott da steht/ der uns gleich weist/ wie die Königt auß Oriens.

C Ein jealtliche Arbeit/ die da wirkt in der Weissheit Gottes/ erkennet Gott/ nach dem vnd sie ist: Viel Arbeit gibt aröß Erkennuß/ ein jegliche solche Arbeit steht in der Liebe Gottes/ dem er sie offenbaret der Welt. Darnach auß denen haben die Propheten geredt: Dann außserhalb dieser Irde wessagen wir nicht. Wir mögen aber wol argurieren/ das ein andern Ursprung hat/ Viel wird auß einfaltigen Leuten geredt/ das vnglücklich anzunehmen ist/ vñnd vñnd dardarlich war wird. Dann wo die Arbeit Gottes hinfelt/ da ist die Offenbarung/ wo auch der Geist des Menschen viel anstreibt/ durch sein geschicklich Erfahrung: So wird ihm doch nicht stark gehen/ vñnd jeckläuffigen Dingen zureden/ betreffend die Zeichen der Zeit/ die niemandes wilß/ dann wenn sie geoffenbart wird.

Darnach o leser/ schwer vñnd hart sind die Ding anzunehmen/ die vil der Welt angenommen soll werden/ die da wandeln in die jeckläuffigen Himmels/ sondern allezeit ist es vñnd Aufsteiger der Dingen/ die gewesen ist/ das Christus vñnd in die Welt/ vñnd der mit dem Zugr auff ihn geschickt hat/

ist gleich: Das ist so viel; daß kein Weis- A
sagung nichts gilt / sie sey dann auß densel-
bigen Schrifften verfaßt. Dann die wer-
den allen veracht die sich selbst Meister ach-
ten / dann sie Vertheilen auß dem Ange-
sicht des Himmels: So müssen aber die
Ding nicht außserhalb dem Himmel ge-
nommen werden / sende mitten auß dem
Himmel. Dann was hat es die Juden ge-
nügt / daß sie Christum aufwendig erkennen
haben / in seinen Sitten vnd Ueberten? B
Die auß jrem Herzen aber gesehen haben /
die sind selig worden. Groß ist die Schrifft
Apocalyp: vnd allein es sey dann daß ei-
ner dermassen in Gott wandelt / sonst wirdis
einer verfehlt / bis all Ding beschehen sind /
so mag sich ein jeztlicher erinneren / was ein
jeztliches bedeutet.

So nun Vnder sein Liecht so offenbar
stelt vnd zu schenken vnd zu sehen: So sol-
ten wir das nie nach der Augurschen weis- C
auslegen / sonder die Auflegung nennen
von dem / der das Liecht gemacht hat. Von
dieser Auflegung gebührt sich ein Verred
zu halten / daß alle Zeichen / so durch Vort
im Himmel geselt werden / in der Schrifft
beyder Testameten / vor der Stern vnd
berung geselt sind: dahin müssen wir / nicht
auch vns scheren. Dann da gilt wed. vnser
Astronomie noch Astrology / weder vnser
D
Mgia noch Aurgia nichts: Allein die
Schrifft muß des Liechts Interpretation
erhalten vnd auslegen / damit wir nicht
Hypocrytze gezeuffen werden / gleich den
Pharisern vnd Sacerdoten / die nach jren
Schrifften dem Himmeln Anacht auß-
legen / vnd nicht auß dem Himmeln
Vort. Es ist vns etwas speltzig / daß wir
E
vorstand den Sacerdoten vnd Phariset-
chen Brauch stillen / mehr die Studia her-
den in P. Lomeum vnd den Gesellschaften
dann in der vnsen Befanden: Vnd
da der Vort erfah. er mag werden. Da wil
man vns in laica vnd belustiget sich ein
jeztlich an zu jureira.

Darumb leser / vnd ein jeztlich erhö-
auff / der da vil Eitlicher Zeichen ein-
ter pres sein / daher acht vnd betracht in all-
weg die Schrifft mit grosser Durch-
sichung: In gutem Wissen trag die Wörter
der Propheten vnd die Historien deren /
denen Gott geredt hat: Vnd betrachte
alle Geschichten von Anfang bis ersten
Menschen bis auß Christum / vnd die Lehr
Christi auß durchgründ. vnd jegund oder
nach folgend / die angehenkten Zeichen im
Himmel / in denselbigen such / so wird er ent-
lediget / daß er nicht ein Augurierer geheis-
sen werde. Darbey auch betrachte / wie Gott
so manche grosse Hoffahrt vnd vnyssig hat
lassen wachsen / das dem gerechten Men-
schen nicht möglic war abzutun: Vnd
auch die Engel im Himmel den Lucifer ge-
bilden / müssen / bis ihn Gott selbst verflucht
vnd in Israel die Feind durch die Kinder
Israel nicht möchten vberwinden: vnd
sonder Gott müste sie vortreiben. Also er
ein jeztlicher / daß außserhalb der Zerstörung
Judez / Israel vnd Jerusalem / Ker-
thum vnd Königreich entsetzt vnd zerstört
sind worden: das Römisch Commun / der
Carthager Commun / das Reich Trey in
auff: Vnd so du solchs betrachtest / so ist
den / wenn dem Menschen vnmöglic ist / den
Übermuth abzutun / so schlecht ihn Gott
auff ein Stund.

Also betrachte in denen Dingen allen /
daß im Alten Testament bis auß die Ge-
burt Christi all Zerstörung der Monar-
chey / n gnuß / nicht von in Weisage
vnd verurtheilt sind worden / vnd den Septe-
Judez angenommen / vnd einem an dem ge-
ben: Dies abge Weisung / so durch die
Propheeten gesehen / in Ioanne Baptista
beschlossen vnd gestort. Fürhin weiter
haben wir nicht mehr / dann allein die Zei-
chen anzusehen / die wir nicht sollen verach-
ten: Dann sie sind mit jrer Bedeutung so
hoch klärt / in der Schrifft / vnd jegund die
Tag der Strafung so gewaltig an / mit
Auflegung der Schrifft / daß nit vns nichts
Pars X. 411

anders versehen sollen / so sie erscheinen A
dann die Capitel zusuchen / in welchen der
Zorn Gottes begriffen wirdt: Vnd einbil-
den in vns die Wörter Gottes / darinnen
begriffen wirdt / das wir wissen sollen / das
vnsrer Macht gegen einander genommen
sey / vnd das die Hand Gottes selbst angreif-
fen wil. Darauff wisset all gemeinlich / das
dieser Comet hie zu gegen anzeigt vnd ver-
mahnt / als wolt er sprechen (Ecce praxi
vobis) darumb fürchtet Gott / vnd wachet B
dermassen / das nichts vbersehen werd. Va-
le. Datum Barthol. Anno 1531.

In jeglich Werck das da gebawet soll
werden / soll man versehen / das nichts
daran vmbgestossen möge werden. Nun
folgt hernach ein Ordnung / aufzulegen
die Zeichen des Himmels: Di weil aber
bis hieher / die Astronomie mißbraucht ist
worden / mit sampt den Augurischen Ge-
reien: Auch etlich Schrifften zugegen sind C
im Alten vnd Newen Testament / die na-
türlich Künst hinwegwerffen: Auf was Verfa-
chen / vnd in was Weg ein jegliches sein ver-
stand an jm selbst iret / folg: mit seiner In-
terpretation he: nach / damit dieselbig Ir-
rung im Verstand nach rechter Auflegung
fürgehalten werde / darauff dann die im er-
sten Puncten außgezogen sind / welche nach
folgt.

Faciem Caeli diiudicare nostis,
signa autem Temporum non
potestis?

Wie die Christus nicht: das Angesicht
des Himmels werde durch die Satuceer
vnd Pharisser angesehen: Dadurch ver-
sehen wir nichts anders / dann allein die
Weissagung des Regen / Schnee / Donner-
wolsen / vnd theure Nar / vnd bestat doch d
selbig Künst / dz die Morgenröte ein Abend-
regen ache / die Abendröte ein Morgenst
ne. Aber was ist die Künst? Was man ent-
spricht an j? Es triffet aben Wiehen vnd
Waren an / Ater vnd W. treiben vnd
aller den nutz / so darauff entspringet / gehet

den Wucherern in ihren Secten: Vnd zu
demselben / das sie auch der Weissagung
gewis sind: Dann G D E ist der der der
Himmel zu nichts machet. Darauff rede
Christus zu den Pharisaischen vnd Sadu-
ceischen: Was ist das ihr des Tags Schö-
ne oder Regenwetter wisset? Ihr machet
euch dardurch mit Gant gegen den Wu-
cherern / vnd erfretet dieselbigen durch ewer
Zeichen des Regens vnd Schnees: Aber die
Zeichen der Zeit / da etwas anliget / wisset ihr
nicht.

Die Zeichen der Zeit verstehet also / das
sie antreffen des Angriff Oertliches Ge-
walts / das ist / es wirdt gesprochen: Es köm
ein Pestilenz / es kömpt ein Pestilenz / es
kömpt ein geliche vngehörte Krankheit
ein wichtige Reuere / vnd Strah in Volck
es kömnen Cometen vnd Zeichen am
Himmel. Nun merck: diese Ding haben
zwo Auflegung Die erst ist auß dem Anzei-
sche des Himmels: Als man spreche / es ist
ein Coniunctien Scorpiouis vnd Saturni.
Dun ist Saturni vnter solcher Art / Scor-
pion einer solchen Art. Darauff solt man
das die Saturni sehen / Scorpiouis sehen
also vnd also handt hien worden. Die
ein Satuceiser / Pharisaische Auflegung
Dann G D E hat die Menschen nicht ge-
theilt / nach den sieben Planeten zu leben
oder zu sein / wie Ptolomeus vnd sein An-
hang schreiben: Darumb ist das ein Hy-
poeritische Auflegung / auß dem Ang
des Himmels den Menschen gemad r.

Die ander Auflegung ist also / so Pestil-
enz / Hunger vnd Jammer mit Volck
kömpt / das man dasselbig in die Auflegung
der Schrifft führe vnd sage: Das nach
Innhalt des Euangeliens Zeichen köm-
nen werden in der Sonnen / im Mond
E
Ste neue sonder den ond kommen. Han-
ger vnd Dufft im Volck / vnd wie
ein Reich wider das ander sey: Vnd also
verstand vnd zeig an die Eng nischafft vnd
Dauer d s Enanactims vnd das die Au-
tur Saturni vnd Marsi still stehen im Au-

Recht des Himmels / dann sie dienen der A
 Arken / dem Arze / zu erkennen die Krank-
 heiten: Vnd aber die Zeichen die dienen
 auff der Seel. Vnd also bleib dem Arze
 sein Gewalt / vnd die Astrologi werden
 bindan gehalten / vnd die Astronomy vnd
 Physica bleiben eins: Vnd was die Aufle-
 gung der Zeichen vnd elenden Jammer
 vnder den Menschen bedeuten / triffe die
 Seel an. Dann es ist nicht genug / das
 man in solchen Zeichen nur ein Krankheit B
 ansetz / sonder zu: Dem Leib eine / vnd der
 Seel auch eine. Die Leibranchheit bleibe
 dem Arze: die Seelkrankheit werde in die-
 se Auflegung geführt. Dann so ein Per-
 selenz kumpt / so ist es gleich wol ein Zei-
 chen / als ein Comer am Himmel: darumb
 so sollen die Ditz aufgelegt werden / nach
 der Natur der Schrift: Dann wann die
 Seel nicht preßhafftig were / sie würden nicht
 ts. ummen.

Darumb so sol. ze hierauff / das Christus
 den Phariseen vnd Saduceen angezeigt
 das sie alles das. was der Himmel im An-
 seich treget vnd gibe / Phantisch aufgelegt
 die doch hertimur nicht sollen verstanden
 werden. Vnd darumb das sie Gebrechen
 vnd Mangel getragen haben durch Euno-
 gelische vnd Prophetische Auflegung / die
 Zeichen des Himmels zuerlin den. hat er
 sie Nequam gebissen: Dabey wol zuer-
 messen ist / was Diamen die Weiserpredi-
 ger haben: Das Weis zu verstanden /
 aber die Zeit nicht / die allein auß dem Eua-
 gelischen vnd Prophetischen Text ge-
 nomen wird. Der inseligen ergründe
 ist der weise die Ditz aufzulagen. Dann
 ein festlich Zeichen / das im Himmel also
 gehen wird / das ist gemäß die Propheti-
 schen vnd Euangetischen Auflegung / vnd
 in der Saduceischen / Pharisäischen Auf-
 legungen. Auff das weiß sie Christus in
 der Weisheit den Jozu vnd gab ihnen das
 selb. Zeichen wie Jozu im Meerisch ge-
 legen. were drey Tag vnd drey Nacht. Die-
 ses nun Jozu hie fürgehalten ward / so

ist es vns ein Anzeigung / das alle Ding
 sollen in der Schrift erforscht werden / vnd
 sollen vns eben lassen sein / als were Jozu
 ein Stein oder ein Comer gewesen / vnd sey
 die Auflegung nicht Saduceisch / sonder
 Weislich: Also soll auch mit andren der-
 gleichen Zeichen die Aufleger haben / geche-
 hen. Dann was were es nicht / das Jozu
 Ptolemisch wüß aufgelegt / oder nach der
 Natur Corti, welche doch nicht erwist ha-
 ben noch verstanden / die Auferstehung
 Christi. Darum soll ein Ding gesucht wer-
 den an dem Dre: da es seht.

Qui numerat multitudi-
 nem Stellarum.

Also versehet auch von diesem Psal-
 men das Wort der ist der die Sternen zelt
 vnd ihr Diamen gbt vnd Natur. Dann
 wie ton selbst dem Menschen möglich sein
 C das er die Zal oder ein: geten Diamen voll-
 kommen wissen möge? Dann sie sind nach
 Göttlicher Weisheit gemacht. Wer te mit
 derselbigen auff ein End / welche Weisheit
 deckten Zahl hat: So sie nun auß Gött-
 licher Weisheit gemacht sind / vnd in Gött-
 licher Weisheit jr Wert vordringen: So
 muß dieser Wert Auflegung in derselb-
 igen gefunden werden: Dann die Sternen
 D ihun nicht: an ihren selbst: Darumb was
 in ihnen gefunden / wird nicht Ptolemisch
 sein. Ehet an die Arzney / wer macht den
 Kranken gesund: Der Arz nit noch auch
 das Kraut nit. Das in gesund machen / hat
 nie kein Mensch gesehen. Die Arzney geht
 zum Mund an / durch den Danch wider
 arsch. Das aber hilff / seich niemand. Al-
 so ist auch mit dem obren Ditz / die es
 auflegen / haben sie nicht gesehen. Wissen gleich
 darvon als ein Barr von den Nesten / die
 E brennt da: der sie in die Hand nimt. Dar-
 umb auch der Psalm im 141. das Gut die
 Kranken gesund machet: Dann sein ist
 die Arzney / auch die Auflegung derselbig.
 Der sie aber nach menschlichem Verstand
 auflegt / der darff seins eigenen Kirchhoff.

Darauff wisset auch/ so die Sternen vnd Arzney in Gottes Gewalt stehn/ so müssen sie auch auß seinem Wort erklärt werden. Vnd ob schon die Ding alle wol betrachtet sind. vnd lehren vns aber red vnd Arzneyen/ noch stehet alles in seinem Gewalt: Dann der dem Jonas sein Propheten niederlegt in Dinnie/ die er ihn doch hat heissen reden/ vnd es außsach nicht/ wie wol er ihn geheissen hat: Der kan auch niederlegen der Stern in Bedeutung/ vñ der Arzney Krafft. Kan er ein Cometē heissen stehn in Angesicht des Himmels/ vnd zeigt dem Volck das an/ vnd er thut: So kan er auch wol dem Cometen thun/ wie er Jonas thut: Also auch mit der Arzney/ da sind die Kräuter geheissen ein jealchs/ was es thun soll. Vnd ob schon der Arzneyer thut: Das Kraut wirdt das thun/ vnd es außsicht nicht/ so zürnet er nicht: Dann Gott ist Herr/ der die Krankheit heilt/ vnd die Errenen zelt/ vnd hat die nach einer Weisheit geordnet: Wer will sie eraründen? W eaber dem allem sey/ so sollen wir die Werck der Natur erfahren/ vnd aber die Weisheit derselbigen in den Büchlichen Schrifften erforschen.

Stent & Saluent te Augures coeli, qui contra maledantur syd. ra.

Was ist es/ daß wir in Hm̄el sehen/ vnd wissen alle natürlichem Lauff/ vñ wissen wie die Sonn in ihrer Sphaz geht/ vnd der Mond sich erneuert. vñ deraichen mit andern Planeten vnd Sternen? (Die Ding gehören dem Arzte in sein Kunst/ mit zu Predigen die Ding im Volck: Dann so bald es prediget wirdt/ so ist es Saduceisch vnd Pharisaisch/ deren ein Abgott Prolomeus.) Nun mögen wir doch nichts darvon vnd dergu thun: Darumb thut der Prophet billich sagt/ in denen die solche Predigen hören: Siehen jetzt herfür meine Pharisäer vnd Saduceische Warsager/ vnd helffen dir/ vñ dach in alle d e zusammen/ die in des G. stun Speckstern/ vnd machen vñ

A Selig. Was ist die Ding anderst zu verstehen/ dann daß wir vñ möglicher Dingen absehen sollen? Gleich als wenn man sagt: Du wirst also ein Todt nehmen/ also vñnd also ist dein Vatin. et/ also vñnd also stehet der Himmel vber dich. Da werden zwei Thorheiten gebraucht: Eine/ daß sie Gottes vergessen/ der der Himmel zu nichte macht. Die ander/ daß sie nicht dargu vñnd daren mögen thun/ vñnd des Predigens wol mißtrauen. Vnd vber das noch eine/ das falscher Glaub vñnd Imagination darauff wächst. Vnd ob es der Himmel schon nicht anzigt/ noch geschicht es. Dann der die Kunst solcher Auguria finden hat/ der kan sich des Hellsigen Gutes nicht viel berühmen. Dañ so der gang Grund selte entdeckt werden/ es wñnd noch ein Frag in der Schals/ auß welchem die Astrologen gang:

C Nun mercket in den Künsten eben auff/ die weil der Prophet Esaias etliche Welt/ umg der Dingen thut. So der Herrtzig Geist solcher Auguria Anfinger were/ Esaias hette dieß Capitel kürzer gemacht/ vnd hette ihm etliche andere Form geben. Er saß aber ein Gleichniß von den Stupfflen des Jeldes/ die das Feuer verbrennt/ vñnd mögen nicht erkennen konnen sein Seel von Flammen. Darbey er zu verstehen gibt/ daß wir mit den Himmelschen Kräfften in das Wort Gottes gehen sollen: Dann derselbigen Gott vñnd Herr ist der/ der vns von Flammen erlöset. Vñnd ob wir aber wollen zu solchigen Ding wissen/ durch die Zeichen des Himmels/ vñnd deraichen/ so gibt dieser Prophet auch den Bericht: Ventura interrogate me super filios meos, & super opus manuum mearum, &c. Was ist das anderst geredt/ dann: Wöllen irzt weiffen vber die E. dñn/ so findt sie Veneris/ nicht Venus/ oder Venus, vñnd sind Seiten der Marschen/ vñnd nit der Sternen/ vñnd deraichen ist von Gott. Darauff so müssen wir Bericht fragen von zukünftigen Ding: Dann er ist der Himmel des Vaters/ vñnd vñnd

unser Angesicht: Wer weiß dann daß /
dann ders gemacht hat. So wir nun durch
ihm zukünftige Ding verkünden sollen / so
müssen wir die Propheten verkünden vnd
das Euangelium / das ist / was dieselben
sagen von diesen Zeichen / vnd nicht das / das
wir sagen.

Erunt signa in Sole, Luna
& Stellis.

S Jereel vns nun Christus fürhelt **B**
Sonn vnd Monn vnd die Steirn /
so gebührt es sich dieselben zu betrachten.
Dann die Wisch / darumb sie Christus
gerede hat ist ein Warnung diens Chris-
tus fürhelt. so wir sehen in Sonn / Monn
vnd Sternn Zeichen / daß wir gedenten
an sein Wort / das er an dem Ort grede
hat: Dann gehet ein solch Zeichen an / so
wird ein Theil seiner Propheten erfüllt.
Darumb ist billich / daß wir all / die selnes
Namen sind / seinem Wort nachgehen
vnd in Krafft des Euangelions die Ding
betrachten: Nicht nach der Art des Ange-
sichts des Himmels / sonder nach der Art
seines eignen verlaßnen Wort / darinn er
dies doch sonderlich ermahnet / weil die Zei-
chen se müen so werden auch die Ding kom-
men / die er selbst anzeigt: vnd wir werden
durch die Zeichen ermahnet / daß ers vns
vorgelegt hat. So nun er der ist / da die
Ding vorgelegt hat / auß welchem soll dann die
Interpretation fließen / dann allein auß
ihm?

Aber noch eins sollet ihr hierin verste-
hen. So Zeichen in der Sonnen / Monn /
oder Sternn gesehen werden / daß es in
ween Weg geschicht. Darin daß er der
Natur ihren lauff läßt / wie er ihr den selbi-
gen a schaffen hat: Vnd so er den selbigen
setzt oder endert / so bedenket / daß sich das
Euangelion röhren wird / das ist / die Weiss-
sagung die vns Christus hat fürgehaiten /
wie er sich regirt. Zum andern / wie es sich
behebe das vnder den Sonnen gesehen wer-
den / vnd des Monn vnd Sternn die

nicht des lauffs sind / so gedentet aber /
daß ein Wassigung Christi vollbracht
wird. Dann die Sonn an ihr selbst ist kein
Zeichen dieser Weissigung / noch der Monn
noch die Sternn. Das wird aber ein Zei-
chen / wenn sie still ständen: da würde ge-
merckt / daß ein Gewalt Gottes zugegen
were. So aber dasselbig nicht geschehen
vnd Sonn oder Monn oder Sternn mehr
eten sich / so soll aber ein Gewalt Gottes ver-
standen werden. Vnd wolent die Astro-
nomi vnd Anquiristen ein natürl. Vermeinen /
darumb sie dann Contemplierer sind / vnd
vergessen mit den Pharisaeern vnd Sadu-
ceern den Gewalt Gottes / den sie nicht er-
gründen mögen. Dann die Zeichen so auß
die Zeit gegeben / werden solcher Philoso-
phy nicht besohlen: Es ist zünftig wenn sie
sehen den Austram vnd Zephyrium / vnd
den Regen verkünden. Aber so sie also sub-
til Speculieren / so erkennen sie auch in ihrer
Sophia, das natürl. scheynen Keyß auß
ein Hals stehn / das doch in Liecht der Na-
tur nie hat mögen ergründet werden. Das
sind Zeichen auß Gottes Gewalt geortet /
vnd so werden solche Zeichen des Himmels
noch in Krafft des Euangelions außgelegt /
ernd nicht deren die bey den Saduceern
ihren Theil haben.

Dieweil nun also vns Christus in die
Zeichen des Himmels weist / wer will da
sagen / daß sein Wort nicht nachzufragen
wird? Nicht daß ich oder ein anderer Astro-
nomus, sie in Profonessische Kunst erbe-
sonder daß ein jeglicher des Namens Christi
ist sich selbst in ein Astronomum mache /
vnd beschehe das Zeichen im Himmel / das
Gott selbst gemacht hat / vnd gedentet
Christus das Zeichen gemeldet hat vnd
Auflegung such an demselbigen Ort seines
Wortes / so wird es ein jaßlich in ihm selbst
finden: Ehe vnd die Wörter Ehr sit / die
er erheben würden / che sich Himmel vnd
Erden zu tod / vnd das das ein Schlüssel

seiner Warheit: vnd des also je eins dem andern nachgehen werde/ biß alle Ding vollbracht werden. Vnd so sie alle vollbracht sind/ sie geschehen dann lang oder kurz wie sie Gott aufstrecke oder einjehet: Das dann niemands wissen mag/ zu welcher Zeit er dieselbigen Zeitch in die Himmel stellen wil. Wenn aber seine Wörter erfüllt werden/ so wache ein jeglicher: Dann das End der Welt wird da sein. Dieweil vnd die Natur hierinn kein Auflegung B setzt/ so wirdt auch hie bey mir kein Auflegung natürlich erfunden: Sonder ein jeglicher erinnere sich in den Schrifften/ da die Auflegung von Wort zu Wort erklärt werden. Vnd wie wol Christus anzeigt/ das nach den trübseltigen Tagen/ Sonu vnd Monn ihren Schein nicht geben werden/ vnd die Sierren von Himmel fallen/ ic. So betrifft es doch die jenig Cometische Auflegung nicht. Damit wil ich die Allegationes, so weit die Naturfft hie erfordert/ vollend haben.

Deß Cometen Interpretation / nach etlichen besondersigen Puncten.

SD nun also auff die Warheit (wie angezeigt) geschrieben soll werden / so betreffen sie ein Monarchiam: Dann solche Zeichen erscheinen nicht / es wölle dann **G**ott ein gewaltigs Fürnemmen brechen. Nun wisset aber / daß diese Zeichen alle gehen auff die zerheilten Reich / also/ daß der ein Theil zu seinem Steg vnd Triumph nicht kommen möge. Nun ist Monarchey ein Reich/ das sich zusammen helt/ es sey in welcherley Sach es wölle. So sie nun also in Theil hindann schlecht/ vñ nach menschlicher Stärcke möchte vberhand nehmen/ vnd aber der Sieg dieser Parthey wider die andern / were Gott nicht annehm/ vñ **G**ott würde den schwächeren Theil erhalten: Als dann gehen die Zeichen an / daß **G**ott das briche/ das ihm nicht gefällig ist/

A vnd das der Mensch an ihm selbst nicht hat mögen wenden / so wendet es Gott/ diuwell er je die seinen nicht verläßt.

Viel geschehen solcher Zeichen / deren wenig geacht wlrde / vñnd aber grosser Bedeutung sind/ bey den Sittlichen anzunemen: je treffentlich/ r der Handel ist/ je treffentlicher auch die Zeichen sind. So wisset / so ein Handel dem Enangelio gemäß ist/ so ist dasselbig gemäß dessen ein Zeichen. Dann kein selbe Monarchey würde zerbrochen durch Göttliche Fürschnung / sie seye dann groß vñnd gemäß der Schrifft. Auff das / muß ein Zerströmung dertmassen fürgenommen sein / das **G**ott das Fürnemmen selbst brechen wil. Nun ist nicht minder / daß es sich viel mal begibt/ daß der Gerechte oder gut auff Erden verlohren wirdt/ vñnd der böß besitz sein staet: So wil ich doch hierinn kein Urtheil geben / ob er das gut oder das böß zu seinen hande nimpt / oder welchem Theil er den Gewalt vbergibt. So viel mag ich aber wol auff der Schrifft berichte werden/ daß derselbig wirdt sein / der biß in das End bleibe vñnd verharret / vñnd hierbey erkennen / daß die bößen Fürnemmen den Diaz nicht halten werden.

Darauff so folgt nun/ daß etlich Ketten werden auffgebunden / etlich Befangnen ledig: Aber daß vñs Menschen wissend seyt/ wie **G**ott sein Erwählten herrschen werd/ das beßlich ich seiner Lehr/ vñnd dem/ der dieselbig fleißig erforschet. Aber nach beschriebenen Dingen werde sich ein jeglicher ein Wissen haben. Ein Jealicher gebe in sein selbst Bewisnij / wie er sich vergleiche vñnd vertrag mit der Schrifft/ damit das er hie auff dem bessern Theil erfunden werd. Darumb stehe der Stern als ein Ermahner in denen Dingen. Schwer ist es aber vor vnsen Augen/ das wir wissen durch die Zeichen / daß vnser Gewalt nichts stand wider/ vñnd daß ihñ Gott selbst zu ihm zucht. Vñnd viel minder wirdt der selbige Stern/ wann der Comet trifft / dann die in Enden

vnd die vnter dem Sündfluß erträncken A
sind. Dann Gut hat vns den Regenbo-
gen ascher von deß hiesigen Menschen wegen/
die Erden nicht mehr zu erträncken / vnd al-
so dem Guten die Erden lassen / vnd den
Bösen von ihm reutten. Diese Kauterung
weist die Schrift auß vnd die tägliche Of-
fenbarung: Ein Verflössung wirdt sehr
vom Stül / ist nicht natürlich außzulagen:
Die Augures haben sein auch kein Veralt/
noch kein Schriftgelehrter der Sophy: B
Der hat sie ein Wissen dem es die Schrift
offenbaree.

Anff das betrachte ein jeglicher die streng
Zeit vnd die vielfältigen Zeichen in Him-
mel vnd Erden / das durch solche Zeichen
besunden wirdt / ein solch här Scheiden
von einander / vnd so genau außgebeur-
teilt / daß auch der Veracht kaum besteben
wirdt. Darumb seyd ermahnet all Ober-
sten / vnd die so Fische Dmz berühren wie C
ein jeglicher sein Bürde selbst tragen werd:
Niemandis wirdt sich mit dem andern be-
schneiden werd / noch geducken / daß er ledig
sen. Dann es wirdt vmbgehen wie die
Wacht. Vnd also wenig ein Wirt seine
Gest vbersehen / so wenig wirdt auch an dem
Dre vbersehen werden.

Aber von ankünfftigen Dingen deß Co-
meten halb / wisset / daß nicht ein Sündt
oder Minder die Sach vollendet / sondern D
viel Sündt Jar vnd Tag. Dann so ein
Haupt stirbt von seinem Land / als hie mög-
lich ist / so wirdt es nicht allein in der eini-
gen Personen (dann ein Mensch ist bald
erwürgt) sondern die fahren all hernach in
ihres Hauptis Vertheil / die das Haupt er-
halten haben. Zugleich weiß / wie ein
Joch mit Dösen den Pflug zeucht / vnd
sein Treiber stünd daß es vnd soll der Pflug
nicht mehr gehen / so fährt der Treiber vom E
Pflug vnd die Dösen hernach: Also auch/
sol ein alt Regiment abgehen / vnd ein
neues an die statt gehn / so gehet es nicht
so leicht ab. Dann were die Sündt
im Tag vnder nach hin gehen / also wer-

den auch die hin gehen / die dieser Comet be-
deutet / vnd all / der sey vnd der erst in dem
selbigen Vertheil begriffen / nach Oberr-
der Fürsorgung.

Dieweil vnd der Comet seinen Dre-
sprung von Orient nimpt / vnd streicht in
Niddergang / so gibt es ein Anzeigung / wel-
che er sucht / vom meisten biß zum mindesten:
Vnd ob er gleichwol würde ander treffen/
dann er bewegt / so ist er nicht da / die allein
zu ermahnen / die ihn sehen / sondern greif-
sen / so wie die Wurzel ge: Schnell wirdt
er angreifen / vnd sich nicht lang saumen /
vnd vom Hamffen zetteln / so lang biß tek-
ner mehr da ist: Vnd das bedert er auch/
daß der selbigen Stadt jhrs gleichen keiner
besigen wirdt. Vnd so aber die Menschheit
so schnell were / vnd verstie die Lueten / so
würde es gehen wie mit den Sieben / die von
Hüpfch: wegen ein Franck Damen vnd
der Teuffel je einem nach dem andern sein
Halß abbrach / dann die Lueten werden sich
nicht vernachlässen lassen.

Fürwar nimpt es den Fürerflüßlein
hin / so laßes auch ein Spiegel sein / daß sie
in einem nicht auffhören wirdt. Darumb
so wäsch tetner seine Hand. Dann wie ein
Henn zusammen locket ihre Hünten / so
sie die vnter die Fletlich nehmen wll: Also
wirdt ihnen der Locten / so ber sieben Gen
berufft ist. Dann ein Mann biß aber wol
Monarchen / er machet auch keine: aber wol
sacht ers an. Der ein Monarchen anfaht
der hat sein Murren sein leger vnd Vol
weret. die fallen all zu auff: Dann ein mal
wirdt geendet werden auff dieß Zeit / daß der
Comet anzeigt.

Darbey wisset auch / wie bißher die diech-
tenbergischen Füruren vnd Cometer
ten angezeigt haben / vnd ander Magi-
stri, Augures, Naturales, Astronomi,
Phytones, Geomantici, vnd deralethei /
wie siem der Zahl begriffen mit diesem Co-
meten beschloffen vnd geendet werden:
Was außbricht / Parisers Vertheid. was nit
geschicht / geschicht nicht mehr. Vnd

wiewol dieselbigen Prognosticationes et was im Grund nicht allein Saduceisch/ sondern auch Ehnisch vermeint werden: So ist doch die Würckung in den Dingen wunderbarlich so heben die Geist an Varticulieren in solchen Leuten/ so lang/ bis Gott mit seinem letzten Obersten Zeichen hernach kompt / demselbigen soll nachgeredt vnd geschriben werden/durch die Vnterweisung/ so weit es die Schrift gebulden mag.

Wiewol durch die gemelten Augurischen Weissagung / erfunden wirdt/ ein schwerer Todt eines mächtigen weltlichen/ vnd nachfolgende eines gar mächtigen Geistlichen/ vnd denen zweyen nach / ihre Erhalter einander nach gezeilet / wie dieselbigen Haupter.

So wirdt auch befunden / das ein treffentlich Liecht werd auffstehen / aber nicht durch ein etliche Person / vnd werde fürtritzen: Vnd wiewol solches Auguria sind/ Saduceisch vnnnd Pharisaisch Verkündung / dann sie gebenden der Monarchy nicht / vnnnd des Grundts nicht/ darum die Zeichen erschehen.

So wisset auch von diesem Cometen/ das er vbertriffet all vergangen Comete/ darzu ihn geursacher die groß Coniunctio Saturni vnd Scorpionis: Welcher Coniunctio Anzeigung grösser nie gewesen ist/ darum auch dieser Comete bester stärker in seiner Weissagung ist.

Vnnnd wiewol der Vater der grossen Coniunctio erkent mag werden / auch das Herkommen des / vnnnd anderer Cometen: So soll doch Väterliche Natur hie nicht einzeinsicht werden/ wiewol die Natur mitlaufft. Ein Monstrum, das geboren wirdt auß der Frauen/ wie sein Form ersicht sich vom Vater / also wirdt auch ein neue Eigenschaft da / vnd geschieden vom Vater/ es wirdt kein Dautstropff sein seyn an dem Monstrum.

Vnd ob aber die Augures Cæli (als dann möcht in die Einfältigen Doctores

der Artney / die auß solchen Zeichen / ein Saduceische Lehr nehmen) würden Practic lassen aufheben / vnnnd dergleichen die Einfältigen Meister der Sieben Freyen Künsten/ vnd dergleichen ihre Jungen/ vnd die elenden Astrophæbi: So wisset / wiewol sie dem natürlichen Proceß nachlauffen / das sie Pharisaisch vnnnd Saduceisch erkent sollen werden. Dann sie wandien im lauff des Angesicht des Himmels/ so doch diese Zeichen sollen wie Jonas, in denselben Schriften gesucht werden: Dann ein jegliche Astrologer vnd dergleichen Preceptorum Mutter der Superstition.

Damit wil ich auch für mich Protestiert vnd bezeugt haben / der Saduceischen vnnnd Pharisaischen Büchern weiter/ vnd jezund in keinem Weg gebruchen / als dann Prolomy vnnnd seines gleichen sind: auch dergleichen was Secen in solchen Auguribus verstanden vnnnd gefunden mögen werden/ vnd was die Astronomi lehrt vnd vnterweist / nicht weiter dann zu Leibs Naturff der Krancken brauchen/ diereil vnnnd der Himmel der ist/ der in allen Kranckheiten im laufft.

Also wisset von Verkündung zukünftiger Zeit / das zu Auflegung vber die Zeichen des Himmels gefunden werden: Die Pharisaische / das sind die Wetterprediger vnnnd Verkünder der Natuieten / die dann in der Schrift verworffen werden / auß ihnen selbst vom Angesicht des Himmels Propheten zu machen. Die ander ist die Heilige Schrift/ welche Zeichen der selbigen gemein sind/ vnnnd ihr Auflegung in derselbigen erschenden. Die ist erlaubt fürzunehmen / dieselbigen werden kleiben/ die andern aber als die Pharisæer gehalten. Dann der Himmel ist nicht darum geben/ das er Propheten gebere auß seinem Angesicht / sondern das er den Menschen vollkommen mach: in seiner Profession. Damit so mißbrauch konte das jenig das er kam/ sondern solle die in seinen Worten / vnnnd handte der Wahrheit nach/ auß das auß solchs nicht ander erget

geboren werden vnd zuerwarten mehrer A
kaster so darauß außspringen.

EPISTOLA AD
Amicum.

S. D. Quamuis nec mea liberalitas, nec
mea etiam obsequia in tuo iussu vnquam
inuenta, Doctor egregie tamen cum tua
Physica & cōditio & complexio eviden-
tissima, mihi cognita sit, audaciam scri-
bendi accepi, credo ipse & me apud te
plurimum acceptum. Quapropter hoc
breue Opusculum Cometæ instantis,
tuo examini committo, quippe vnum ex
carbonibus tui examinis positum, no-
stris illustribus Turrecensibus Dominis,
te mihi notum fecit. Te etiam oro, vt qui
vno verbulo plurimum potes, istam In-
terpretationem statim imprimi cures:
nec sit tibi, perpetuè in iudicia, curæ de
Titulo, deque in primis de teris. Spe-
cto te cum his, fortunatum, fortunatus om-
nino: quod si quid e contrario, tibi vi-
que comparuissim. Ceteralatori com-
mendauit. Nolo enim in tuorum nego-
ciorum pelago literarum mearum nau-
fragium facere. Itaque breuissimis hisce
suis contentus, & vale doctorum virorum
Candide ex astris Dei, & vale. M. da-
tum, &c.

T. H. S. L. Professor vtriusque Me-
dicinæ, artiumque Doctor, Philosophiæ
propagator.

SALVE.

Wiewohl nicht dir so viel gedient hab/
deß ich nicht soll an schreiben: jedoch at er/
dieweil ich den Teu Diacn/ Complex vnd
Wesin erkenn: noch ich wol / daß du tein
schreiben ab mir hast drum hab dir ein In-
tendat in / über den sehr gegenwertigen
Cometen gemachet / der wort seiten nicht zu
Wan geschickten auff ander fällt. Die
die als einm. deß da mag die Ding mit et

nem Wind fertigen In Truel / zum nucklen
fertigest / vnd nicht schrehest Titel / Diamen
oder dergleichen anders: dann so etwas da
würde sein / das dir oder den deinen in wider
roete / ich wolt dir sonderlich ein Öffnung
thun. Ich schrieb gerne mehr / aber deiner
vielen Beschäfte halben / voll ich dich nicht
bemühen.

Dem Hochgelährten Herren
B Paracelso Theophrasto von Ho-
henheim / zu S. Gallen / sei-
nem lieben Herrn.

Glad vnd Fried von Gott / Welge-
läuter / geliebter Herr / wie mir ewer
Büchlein deß Cometen Interpretation zu
kommen ist / hab ichs von stund an vberle-
sen / vnd dieselbe Nacht noch in Tructer
gebt / die ist gleich worden getruet / deß ich
ich mich die etlich Exemplaria / hoff sie seyn
nach ewerem willen gefertiget: wo das nicht
ist mir leid. Es hat sie der Tructer mit ihm
gen Franckfort genommen / etlich sind ih-
ren Costnß kommen. Gott wolt daß wir
vns darab besseren / vnd G. D. den Ver-
mahnen hören. Nicht mehr / Gott hat
auch allezeit gesund / auff Sonntag post, &c.
1531. Leo Jnd. 11.

Aufstieg
D Deß Cometen vnd Virgule
in Hohen Teutschen Landen erschie-
nen / durch den Hochgelährten Herrn
Paracelsum D. Coetem Anno
XXXII.

Einmarch vnd nechst ver-
setznen im Augustmonat / der
Dritsch Comet erschienen vnd
gestand / nicht warumb / vnd seyn
Bedeutung fürhalten / geschehen / ge-
der vno vnd nach: weiter auch sein anban-
gende Freund thust / so die Cometen mit
ihn bringen / deß Erbbedem vnd Friedso-
gens haben daruon seyn in halten / auch
Pars X. Mmm

beschrieben vnd erzelt: Darauff wol zumer-
mehren gewesen wer / das in langer Zeit
hernach / sein Comet erscheinen / doch keines
zu warten sein solte. Diweil aber die Mo-
nard es soll schnell fürgenommen werden /
zumerulaen / wer kan dann dieser Dingen
Zukunft erkennen? So doch auch der Na-
tur nicht vnterworfen sind. So ist wol zu
achten / das das Wort Christi sein Fürgang
hie haben wil / da er sagt: Es sey dan Sach /
das die Tag verkürt werden / wer wird Se-
lig bleiben.

Dun ist jetzt zugegen ein anderer Comet /
daber auch ein aufgestreckte Virgula / doch
ein jegliches mit seiner sonderer Sphyr / von
welchem mir zu schreiben gebürtlich ist / vnd
einem jeglichem gestirmt / seinem Creuz vnd
seinem Veruiff nach zu gehn. So ist nicht
minder / auff den nechsten Cometen erschie-
nen / möchte vielleicht fürgehalten sein wor-
den / das sein Bedeutung sey schön Wer-
ter vnd solcher Saduceischer Fürhaltung
seyn. Solchs solt ihr euch nicht gedencken /
des von wegen Zeitlicher Dingen Come-
ten geseht werden: Ihr sollet auch nicht
schrecken / das sie auß dem Irdischen We-
sen geboren werden / wie dann dieselbigen /
als obs natürlich sey fürgeben. So wisset /
das kein Stern im Himmel ist der auß der
Erden geboren sey worden / dann die Un-
stern verdrucken nicht in den Obem. Der aber
der Schrift vnd der Generation im Fir-
mament vnterwissend ist / der lehret solche
Ding.

Zamit so gedencket in dieser Erschei-
nung des Cometschen Sternens / das sie
mit in der Zahl der Sternen in der ersten
Schöpfung vntersucht sind worden: Dar-
uon so werden sie nicht Meteorisch aufge-
legt / wie es dann die Saduceischer / ste-
gen: Senden die vngesehnen Sternen
gründen sich auff das Wort Gottes / das
da sagt / Es werden Zeichen in Sonn /
Mond vnd Sternen se. Hiut ist sich rund
der Himmel in zwen Theil / in zwen nachschel-
den / laufft urch die gegessnen Sternen vñ

zum andern in die Zeichen der Zeit / durch
die newgebornen Sternen. Also würde der
natürlich Himmel hie verlassen / vnd von
dem new auffgerichtem tractiert / in welchen
Cometen / vnd solch Figuren / vnd derglei-
chen Exhalationes sein Decor vnd Dna-
ment ist: Von diesem gebührt sich zu reden /
dieweil vñ der Psalmist sagt / Es ist auß / das
wir vns zu Gott halten / vnd vnser Zuer-
sicht auff ihn setzen / vnd auff dasselbig ver-
kündigen sein Werck. Dann diweil die
Blinden vnd Lahmen die Wort Christi an
inon gesehen / nit verschwiegen: So wies
es doch vnbillich / das die Werck auch solten
verschwiegen bleiben / jetzt auff diese Zeit.

Also werden hie verlassen die Saducei-
schen Lehr / die nur von Regen vnd schönem
Wetter sagen / welchs sich zu der Zeit nicht
gebührt: Sondern zuerkündigen den Zorn
Gottes / von dem vns mehr befohlen ist /
dan vom Regen: Auff das wir nicht Blind
gesehen werden / nach außwasen des Psal-
misten der da sagt / Unser Zeichen sehen wir
nicht: Ist so viel die Zeichen die von vns
für die Augen stellt / beroffen vnser Wis-
senschaft / dieselbigen wollen wir nicht sehen noch
annemmen. Vnd weiter / Ist kein Prophet
mehr: Ist so viel / das niemand ist der dem
Volk den Zorn Gottes anzeigen / also blind
sind die Zeichen vnd Propheten. Weiter /
Vnd ist vnter vns kein Erleuterer mehr.
Das ist / so blind vnd verstockt sind wir / das
wir deren Ding aller kein Achtung haben.
Werauff til das anderst geredet / als dann
auff die Red Christi / da er spricht: Das
Angezicht des Himmels kündet je wol die
Theil / vnd alle Dingen der Natur / hab-
ten: Aber in den Zeichen der Zeit / sech ihr
stoch blind / da wird kein Prophet noch Er-
leuterer in sein: Als wolt er sprechen: So ich
auff Erden ahe / so wüßten sie mich wä-
rlich / vnd alle Dingen in der Natur / das
ich mich nicht selber vor euren Augen. Das
wird auch zeltlich hie / so wird die Zeichen
der Zeit / für solten wol bezeugen / die wir
nenn / als mit uns handien.

Also weißt vom Cometen / der jetzt im
 December sich auff erhebt hat / mit vber-
 weichem Gang deß vergangn Comete-
 nis / das doch weder die Natur ein sonder-
 liche Ehre ist / mit einem aufgestreckten
 Schwanz / gleich als ein Kuten / die wie ein
 Wesem gemacht wirdt. Nun ist aber von
 diesen Dingen / kein natürlich Vnterwech-
 suna zu geben / noch auff sein Höhe / oder der-
 gleichen kein Achtung zu haben / welcher
 Achtung die Saduceer anseyhet haben / in
 den Zeichen der Zeit ihr Kunst vnnnd Sub-
 stitüt herfür erudt: Der Vrsach / sie ha-
 ben ihr nicht erlemet / darumb haben sie es
 nicht vermodt außzulegen. Dann der sie
 auflegen woll / der muß sie in der Schrifft
 erhalten / dann bey vñ Menschen ist der Ver-
 stand nicht: Als dann eine auß derselbigen
 Weissagung ist / so ein Zeichen im Him-
 mel stehet / so mag gesprochen werden: Du
 bist der / der dem Fürsten den Muth nimpst
 vñnd bist wunderbarlich / vñder den Königen
 auff Erden. Das ist so viel / so die Zeichen
 kellest / so wirst dem Fürsten den Muth nem-
 men / vñnd wirst wunderbarlich reglern vñ-
 ter ihnen / dann du bist erstrockenlich / wer-
 ten vor danem Zorn bestehen? Darauf
 sagt / Vñnd alle starke Männer vermögen
 nichts mit ihren Händen: Ist so viel so du
 kompst mit deinem Zorn / so nimpst du das
 Herr. Also sollen die Zeichen der Zeit ihr
 Auflegung haben / vñnd mit nichten auff sie
 Augurieren / noch durch die *Geomancy* /
 noch dergleichen der *Astroonomy* / noch *A-*
strology Proccesfar. erkennen: Sondern
 im Grund handeln / der daher gehört / auff
 daß wir nicht geblissen werden *Saduceesch*
Nequam. Also wird durch diesen Cometen
 erwidert / *ysa* vñnd *iam* sam / aber ein
 hietter Angriff vñnd ist / vñnd ein treffent-
 chen schenken gewaltigen Sieg / vñnd ein
 nehmlichen hat ein *Quangang* / dem /
 dann treffen wirdt. Das wird der Spruch
 nicht / *ich sitz vñnd* *Episcopatum*
meum / *ic* *ysa* *me* *ar*. Aber wo hman / wirdt
 sich se *ar* *er* *is*

A Diemell nun ein anderer Himmel zu
 gegn stehet / auß dem die Himmelschen
 Kräfte fließen werden / soll ein zeitlicher die-
 se schwere Zeit benacten / vñnd die viel sel-
 tene Madstellung je einer auff den an-
 dern: Vñnd das so arat kein Ordnung der
 natürlichen läuff mehr getet / sonder daß
 der Krebs / also fürzu gehen / durch alle Zei-
 chen laufft / treibt sich hinderlich vñnd für
 sich: So ist aber niemands möglich / auff
 die Zeit zu wissen / wo sich ein zeitliches hin-
 rühren wödt. Dann diere: die Zeichen so
 heffrig erscheinen / so ist unbesorgen / daß die
 Spruch deß Psalmsisten werd ein zu einem
 Aufgang gehen. Darumb so laßet euch die
 Practica deß Jars nicht sonderlich anae-
 nem sein / dann es ward fern verländt /
 den Ding ein grosser Fried vñnd einigkeit /
 da doch grösser Vñfried nie erhört ist wor-
 den. So ist doch nicht betrachte worden / das
 noch ein Himmel sey / der nicht Saduceer
 Auflegung haben woll / sonder Verländer
 der Schrifft / welche dann solche Ding von
 Wort zu Wort auflegt.

Quoniam Calix in manu Domini.

Soll nun die Schrifft der Dingen ein
 Aufleger sein / so muß die statt / da solche
 Auflegung statt / auff den Obiectis genom-
 men werden: wie die selbigen läuffig sind in
 der Welt / derinaffen sollen sie betrachte wer-
 den / auff daß solche Zeichen erscheinen / ge-
 lesen mögen werden an die End vñnd
 ter / da solche Proccesfar. stehet / in welchen
 die Ding Practicert werden. So nun bil-
 lich ist / daß auff dem Gegenwurff / der dann
 läuffig ist durch die Ermahnung der Zei-
 chen / die Auflegung folgen soll: So mag
 dieser Psalm der hier gemelt wirdt / billich die
 Dina fürhalten / so segund vñnd schweben.
 Nun da stehet mit also / diere: der Pro-
 phet Widung thut / vom Kelch / der dann
 steht in der Hand deß Herren: So wisset /
 das in seiner Zeit der Kelch mit gesehen ist.
 Darum so ist es ein Weissagung in dem
 M m ij

Testament / als wolt er sprechen: der Kelch
 vmb den ihr zanket / stehet in der Hand des
 Herrn / vnd ist mit Wein rot worden / vnd
 die die Pressen trincken auß diesem Kelch
 werden / sind die Schalkhassigen in der
 Welt: das ist gleich so viel / als redt er jetzt
 auff die Zeit / des Kelchs halben seht ihr nit
 halbskarrig reden / **G**ott ist Richter in den
 Dingen / darumb so sind nicht so doll / segen
 auch nicht Hörner auff eurer Häupter / der
 Herr wird: ein Zeit bestimmen / vnd in der
 selbigen recht richten. Da lehret der Psalm
 wiss vns friedlich zu halten / damit die be-
 stumpte Zeit vns nicht zu hart werd / welche
 bestimpte Zeit die Cometen vnd solche Fi-
 guren anzeigen / dann hier redt der Psalmist
 auff die Zeichen der Zeit.

Attendite popule meus.

Nun ist hierinn weiter zu mercken / das
 dieser Psalm begreiffet einen Bund zwischen
 Gott vnd dem Menschen / darumb das sie
 den Bund nicht hielten / darumb lehrten
 sich die Bögen vnt. Wie also damals mit
 den Kindern Ebraim: Also ist sich jetzt
 auch zuersehen / d. h. die Blindheit / so
 Christus gegen den Menschen gemacht hat /
 also das er in vns war / war in im sein sollen /
 vnd nach seiner Lehr handeln wolte: vnd
 das Christus nicht: lein echt geacht vnd
 als mechtig er ist vnd veracsen darbey sei-
 ner Wunder / die er vnt in manichfaltig auff
 Erden sehen hat lassen. Vns solchs soll sich
 ein jezlicher selbst erkennen / was dieser
 Psalm inhold: Dann die Historien vnd
 Miracul so hierinn be- rissen werden / erzei-
 gen sich jetzt in der Zeit auch. Dann diesel-
 bigen Kinder reden wider **G**ott / als
 könne er nicht ein Ding aeben / das die Na-
 tur nicht vermöcht. Als wie kan er Brod
 oder Brod bereiten / vnd vergessen / das er
 auß hartem Fel den Wasser gab: Vns die
 Verachtung vnd klein Achtung Gottes / er-
 jümt Gott vnd thet die Dinst des Himmels
 auff vnd kennet seine Werk. Also ist recht
 in der Zeit / d. h. müssen auch mercken

A dann die Gegenwürff der Heiden / vrsachen
 die Weissagung fürzunehmen.

Letz, venerationtes.

Du ist nit nur die / die / er Psalm soll hie-
 in billich verstanden werden: Dann ein mal
 was er innhalt vnd be- greiff / das ist zuge-
 gen diese Krieg / die jetzt lauffig sind / sind die
 Krieg / die Christus weiss gesagt hat / das da
 werde eins wider das ander sein. Dann
 Verack / so der Tempel Gottes vernun-
 get werde / vnd in einem Erethauffen ge-
 machet / was sollen die Ding anderst geben /
 dann Vnrecht / ein vnt ein Verack / in dem
 Dinst: Was wolt er ist die / die / er
 sen / dann Verack / vnt Beschert einer
 des andern / vnd das erschlagen Fleisch in
 einer Speis der Vögel gemacht? Was ist
 das anderst / dann das elend das jetzt zuge-
 gen ist? Darumb dieweil die Zeichen der
 massen anzeihen / wie Christus gemelt hat /
 es werden Zeichen in Sternen / ic. So ver-
 stehet auch darbey / das bey denselbigen Zei-
 chen auch stehen werden vnter dem Volk
 die selbigen Ding / so dasselbig Capitel be-
 greiffet vnd innhält. Nun wisset die Ding
 demlich zuersehen / das alle die jezigen / o-
 den Tauff ermyfangen haben / in die Chri-
 sti sind: die schon aber nicht ermyfangen ha-
 ben / die werden vnter die Herden / ic.
D Die nu von des Tauffs wegen die Herden / ic.
 ten tödten / die vernungeten den Tempel
Gott / darauff der Psalmist ein solche
 Red führt / d. h. die in Tempel Gottes
 erschlagen werden / von den Angeln / ic.
 vnd die Wilden Thier werden essen für
 ein Speis. Vnd wie auß Jerusalem ein
 Erethauffen gemacht: Auch also auß dem
 Tempel Gottes geschet / vnter die / ic.
 wer sagt dinst werden / vnter die / ic.
E Erbiten von Gott / das / vnter die / ic.
 werde / in die / ic. / dann vnter der
 Feind siebenfelig härter / ic.
 dem. Nest ist die selbe Zeit / die / ic.
 sich vollkommen sehen / vnter die / ic.
 Zeit wird er / vnter die / ic.

verstanden werden / was sein Innhaltung
gemein ist. Die Zeichen der Zeit / sind der
Dingen Aufsteher.

Qui regis Israel.

Ein jeglicher Vort / dem sein Zaun zer-
brochen wird / in den lauffen die Widern
Säro / vnd zerwühlen was darinnen ist.
Wie nun dieser Psalm inhält / so trachtet
er allein von einem Weinsock / vnd von
dem Brodt der Trähern. Was ist nun das
Brot der Trähern / als das Brot aus
Fleamens / djermit Trähern seine Zingern
geben hat? Was ist das Tranc / daron der
Psalmist sagt / anderst / als derselbig Kelch /
den er mit weinen vergossen hat? Vnd ob
schleußt da selbig der Gestalt / Wasser Feind
spotten vnser: Warum ist das Vpdr
anderst / dann von wein / den des Brodts vnd
deß Trancs / das die Assaph so klülich für-
hät. Was ist das fürhalten / als alle in
C Weisagung / der jetzt gegenwertzen Zeit
die dieser Propheer klage / als siünd er jetzt zu-
gegen / vnd erzehlet die jetzt gegenwertzen
noch / in welcher der Mensch kein Richter
sein wird / sonder die rechte Hand Gottes.

Vocamea ad Dominum.

Wiewol das Wort Christi anzeigt die
Zeichen zu diesen Zeiten / werden ihr doch
mehr gemelt bey den Propheeren / vnd so sie
geschehen / so können wir erkennen / daß die
Propheeren von den Dingen / auch haben
Weisgige / in dem / so sie betracht haben /
die Geschichten der vergangen Zeiten. In
welchem betrachtet jr Geist wider geforscht
hat / das auch zukünftig noch sein werden
vnd / die Ding / deren dieser Psalm eilliche
meldet: Nämlich / wie die Sündfluth an-
gangen ist / das auch verlichet gleich
noch mehr geschehen wird. Als / die Was-
E fer haben sich ercht in die Tiefe / darauff
sien / daß kein Wolckbruch werde / oder
ge d rcht / erlen ein W / gung vnd Co-
niz / vnd althum / vnd neuer d / e d /
Ein Wolken gehen Wasser ist so viel ge-

redt / es treibt Wasser vber die Natur auff
die Erden kommen / als wolt er sprechen
wenn Wasser kompt vber natürlich gemei-
ne Natur / so wisset / daß der Zorn G De-
tes auff der Van ist: Dann die Ding ge-
schehen n / dr / es wold dann G De selber zu
Berichte sigen. Darumb ermeilet die Ding
die vbernatürlich sind vnd geschehen / als
ein Wind / Regen / Donner / vnd was d er-
gleiches ist / so sie mehr dann Natur der
Erden erfordern / wisset daß ihr sollet für
Zeichen der Zeit / achtern: Als sprech die Göt-
lich Et / mm / jetzt solt bey euch Grund vnd
Boden versinken / jetzt solt Schwebel vnd
Pech vom Himmel fallen / aber G De ge-
denkt an sein Wort / daß er vns den Tre-
den zugesagt hat / in der Sündfluth nimmer
gar zu errencken /

Also wisset in den Dingen / daß wir all
nicht vergessen solten Götlicher Werts /
vnd dieselbigen erforschen in der Schrift /
damit sie nit Blind vor vnsern Augen se-
hen. Dann es maag ein jeglicher wol in ihm
selbigen ermessen / daß die Wert n / a / veiget aus
geschehen: sonder diemal sie vbernatürlich
sind daß sie müssen in die Wort Christi ge-
siret werden / der dt se Wert von Wert
zu Wort angezeigt hat. Wollen wir nit
nicht zu Heren lassen / so sind wir
mit alten Auren vnd stimmen in vnsern
Ohren. Darumb so laßet euch die Gelahr-
ten Sabuceen nicht abreden / von den Sei-
chen der Zeit / sonder das sollet ihr wissen /
daß sie von vren natürlichen Dingen nicht
zu reden haben / daß auch die vbernatürliche
Ding in die natürlichen Dingen mit / aber
die Seel / wider die allzeit g / flecht haben
Eccen der Sabuceen / vnd Pharisern /
deren Lehr vnd Bücher gleich sind wie
Strah vnd Weg.

Von der Virgula.

Auch so ist ein miltaußer Virgult im
Himmel gestanden / die sonderlich auch
D i m m u j

Zanck vnd Haber ansetzt / wie der Comet. **A**
 Wie doch aber / so were es nit zu widerpre-
 chen / so man achten würde eins treffentli-
 chen Herren Tode / des Ziel biß hieher gar
 naher vbernatürlich erstreckt ist worden.
 Der aber die Ding in seiner Hand hat / der

mag bewegt werden / durch Duffteck / le-
 ben / daß sie / wie der Schnee zergehen / auff
 den ein fröhlicher Sommer folget.

L A V S D E O.

Theophrasto Interprete.

P R A C T I C A

Teutsch / auff's 37. Jar / durch den Hochgelär- ten Doctorem Paracellum beschrieben vnnnd gemacht.

Iupiter ein Herr / Venus ein Mithelsserin. Zwo
 Finsternuß desmonds.

Doctoris Paracelsi Vorred
 zum Leser.



S ist ein Sprich-
 wort bey den Gelehrten/
 ein Weiser Mann / der v-
 berwindt die Besten. So
 waren der Weisen auff
 die Zeit wenig: dann so
 man alle Ding ermisst / erwigt / vnd betrach-
 so thut der Mensch gleich eben das / das der
 Himmel wil / vnd noch mehr: Wo der Him-
 mel ein Dummlein einsteufft / da machet der
 Mensch zehn Pfund auß / vnd ist also noch
 ergert / dann der Himmel einen Anzeiger oder
 Einrucker. Jetzt erstlich Jahr her / sind die
 Planeten so gar vergiftig nie erschienen/
 als auff Erden ergangen ist: Der Mensch
 aber ist dermassen geneigt / das leicht ein
 Hüncklein in ihn fällt / daß er viel weiter
 greiff / dann das Hüncklein anzeigt vnnnd
 führt. Dann ob gleichwol Mars etwas we-
 nig anzünde / so vertribes der Mensch ohn
 Maß / vnd Ziel / vnnnd kan nicht zu viel dran
 thun / er vnterstehet sich selber noch vnsle-
 cke zu machen / das dann Kitz / Zanck /
 Haber bringt in allen / auch in eigen Hän-

B fern. Also auch / so Luna nur ein kleinen An-
 gel einbeckt in einen auff ein Stunde / so
 leugt derselb / zehn Jar hernach / ob sie her
 gar nimmer berührt. Also mit der Venus,
 so sie kaum eins Gersten Korn groß bey ei-
 nem ist / so thut derselbig aleich / als had er
 Venus gar aessen / also auch mit andern
 Planeten: Mit dem Iupiter / sind viel die
 enter ihm sind / mit den er gar nichts zu
 handlen hat: Also viel sind vnter Mercu-
 rio, die er lange Jar nicht bekant: Doch
 also vbertreibet der Mensch vnnnd ist er der
 Maß noch Ziel in ihm / weder behen noch
 legen. Darumb dierevil der Weis Mann
 den Himmel aewältigen soll in seinem Zü-
 nemmen vnd Inclination / vnd aber er die
 ser: / macher Krieg vnnnd Bluttargüssen /
 da keins sein soll / leugt da er nicht vnters-
 thet wirdt / allein ein wenig angericht ein
 Fuzen ein Samelthier. So wirdt also man
 der Weis kein Weis Mann gefundt /
 dann er sich solche Inclinationes, Impres-
 siones, Influencias von ihm schümen / vnn
 ein Teil die Weisen / vnnnd ein Keyß der
 Humansen. Also ist vntersuchen diem ein der
 Mensch im selbst an dem mehr / dann
 er zeitlich weis / daß er was leugert vnters

werde vnd vergehen / vnd wenig wider helm A kommen: Dann die erichteten vberall Einfluß zu viel thun / vnd alle Ding vbertricht sind / vnd in keiner Maß mehr sind: mag fürwar der Himmel nicht leichtlicher außgelegt werden / als allein / zu viel vnd zu weit vber der alle Ding / welche anzeigen viel Jammers vnd Elends / mehr dann alle Gestirn. Damit leser: ich die Practick diß Jars mit solchem Vnterscheid / als du dem Vberfluß der Menschen viel zu beschu ergeren vnd elender: vnd dann es nach dem Einfluß sich begeh.

Ende der Praefation.

Das erst Capitel.

Von den Herrn diß Jars / wie sie auch aufgezeyt werden.

Das Bestirn gibe vns diß Jars dreyerley Herren / nach ihrem Eingang vnd Aufgang / ist nicht notwendig zu merken / sonder allen nach ihr Aufstellung vnd Operation: Eine Aufstellung ist / die gehet auff Germanien / mit sampt seinem zugehörigen / vnd sind die Herren in Germanien diß Jars beschieden / Jupiter vnd Venus. Die ander Aufstellung gehet gegen Wilttag von breiten auß Ger- D manien: auf Mars für sich selbst allein: Vnd die drit Aufstellung gehet in der Gemein ganz Europ an: vnd ist Saturnus. Von diesen dreyen Aufstellungen mercket am ersten von Germanien / was Jupiter vnd Venus darinn Operiren werden / allein das / daß in ihm selbst Germanien wol wird zu finden sein. Des andern halben gegen Wilttag ist allein viel Verdacht: / In zue- 17 / Nanterep / mit allem Verlegen. h. z. E ben die ach. auff sich selbst / die dem loui vnd soli verwandt sind. Zum dritten ist Saturnus in der Gemein durch ganz Europam / also daber an / vnder auff Deutschland / vnd in andern der gansen

(Gemeinen.) Vnd diereil vohin all Menschen mehr Trag begeren / dann die Planeten / würde solches zu Argem geendet werden / mehr dann das Bestirn anzeigen. Also ist auff dieses Jar den Planeten zuulegen / vnd nicht mehr / sonder ein Aufstellung / die sich jetz erennen wird: auß dem Vberfluß der Menschen hin zu thun.

Das ander Capitel.

Von den Finsternissen desmonds / als zuwo / diß Jars zuwarten.

Wo Finsternissen werden vns dieses Jahres begegnen desmonds: Die ein auff den vier vnd zwanzigsten Tag des Meyens / das ist / am Tag Dominici. Die ander am sechshenden (Tage) Nouembris / das ist am Tage Othmari. Von diesen zweyen Finsternissen sind etliche Punkten wol zu mercken. Diese Finsternis werden beyde desmonds / vnd das nicht vnder beyde des Finsternissen zu mercken: diest von den Finsternissen zu mercken sind drey Articul / in den die gang zu mercken summt hat. Der Erst Articul ist / daß ein jegliche Finsternis desmonds nichts bringet dann diß Jars zuwo werden / vnd was dann viel Lügen vnd Trügen / vnd ander zu Lügen gehöret / als Trügen vnd weiten. Der Zaltich / das selbig mehr vnd weiten. Der ander Articul ist / wo der Mond in so: der Finsternis gehet / da mehr sich Krieger / Stetler vnd dergleichen / die des andern Gut ohn Arbeit begeren. Zum dritten ist der Articul / wie der Mond eclipsirt / vnd dasselbigen Jars Mars ein Herr ist / oder einer auß den Herren / werden groß Verrät: eyn / viel Falsch in Kriegs: aufse: vnd darumb zu den Zeren sich ein jeglicher für sein soll / dem solch Hende fürsehen noch ist.

Weiter vber das / so der Mond sich löset mercken in seiner Finsternis / sind etliche Kranckheiten zu künfftig / viel Quare

ran viel kalter Flüss vnd Suchtschwerlich A
mit gemeiner Arzney zuerwehren. Solchs
aber alles ist nichts / als allein auff die drey
vorauslickten Puncten vnd Arcken acht
zu haben. Dann Lügen / Rauberey / Ver-
rähterey / wirdt von diesen Finsternissen
geboren / darauff mehr Vnrath inselien
wirdt / dann auß den Herren diß Jars / de-
ren fünff sind.

Das dritt Capitel.

Wie sich ein jeglicher Planet
halten wird mit den / so ihm In-
clinier sind.

WZedann bißher von altem Herkom-
men ein Brauch gewesen / daß die
Planeten allzeit sind gefelt worden gegen
ihren Vnterthanen: Dm aber da sell für-
hin ein Vnterscheid gehalten werden / als
nicht gegen der Person / sonst gegen der
Handicirung. Dann jetzt auff diese Zeit
regirt die Handicirung den Menschen /
vnd der Mensch die Handicirung / nach
dem vnd sie sind / sollen verstehn vnd erken-
net werden.

Am ersten von den Jouischen
Handicirungen.

Jupiter ist in ihm selbst gespalten vnd zer-
trennt in seiner Handicirung: Vnd die
Jouisch sind / dieselbigen beschen sein Ampt
nicht / aber die Saturnii / die Martiales / die
Venerisken: Darumb so wirdt sein Reich
sehr ruhe haben / es kommen dann die wider
in seine Inclination / so auch ihm geboren
werden. Solchs aber mag diß Jars nicht
geschehen / darinn wirdt die Spaltung blei-
ben / vnd niemands vnter ihnen zu andern
gedeyen / sondern Loui andere stembd ver-
wandt werden.

Von den Mercurialischen.

Deso die Art Mercurii haben / sollen
vnd müssen geboren werden auß

B Mercurio: Dann niemands gibt kein
Künstler / er sey dann geboren darzu auß
sonderlicher Inclination vom Mercurio.
Darumb wird Mercurius von seinen Kin-
dern selten betrogen / das ist / er vberkompt
nicht A Dopiuos. Darumb so sie von ihm
recht geboren sind / werden sie diß Jars ein
guten Fürrang haben: Wo aber (als zube-
sorgen) daß die zwo Finsternuß diß Monats
in sie kommen / so hüte sich ein jeglicher Kran-
cker / vnd ein jeglicher der ein Poet / ein A-
stronomus / ein Gold oder Silberhammer /
Maler / Steinmetz / Bildhauer / vnd was
mit Büchern handelt / vnd sich befeßt
kurzwellig Vossen zu reissen / oder mit sol-
chen Händlen / dann Weidfruch werden
junemmen / mitlichem Trawen.

Von den Saturnischen.

C Die Handicirung / so vnter dem Sa-
turio begrieffen werden: Als Mäu-
rer / Mönch / Kürschner / Zimmerleut / Bez-
ber / Schuhmacher / Erglappen / Sattler /
Weber / Schneider / etc. Diese alle / ob sie
gleichwol nicht Saturnisch sind in ihr Na-
tur: So ist doch ihr Handicirung Satur-
nisch / von der werden sie erzgiert also daß
sie eigennützig / wüsterlich / gewinlich sein
werden. Vnd dierevil Saturnus allein an
dem Ort herrschet / werden sie alles Vor-
theils gestieffen sein / an Gut / an Geld / an
Werbschafft zu fundern. Allein sie werden
dann die zeitlich / die auß einer neuen Zeit
stillackon geboren werden / oder einer frem-
men Gebürt: Sonst wirdt da kein gut
Velt darauff / sondern mit Vortheil / lufft
vnd mit allen Sinngen. Vnd nach An-
halt der rechten Natur / wirdt all ihr Arbeit
deßhalten Velt nicht werth sein: Dann
die Finsternuß diß Monats / wirdt / als zu
besorgen / sie verführen / vnd in die Satur-
nischen Lauff gar biß legen.

Von den Venerischen.

Deso die Laiderfertigkeit der Menschen
zur Unschheit / vnd Lasteren
(16)

(Die dann stülliche oder freundliche Art ge-
heissen werden Jaeschehen / soll Veneri nicht
zualeg: worden / sondern der angehörnen
auffgezogener Leichfertigelt: in solche Din-
gen vnterweisen vnd gereitz: wie dann die-
selben alle gemeint werden: Ist ihr Verheil
auff diß Jar / das sie viel verführen / vnd
einander betriegzen werden / vnd aber vor
der Oberke / ein guten Willen finden: Wie
gegen Gott / ist wol zu erkennen. Es ist jeh
auff der Planeten / kauff kommen / vnd inen
aber wirdt mehr zu zeitig / dann sie beschul-
den.

Von den Martialischen.

Die jentzen so Marti vnterwoeffen
sind / werden diß Jar nicht wol folgen /
noch gewinlich sein / dann es werden ander
einfallen: In ihre Handthierung werden sie
von der Finsternuß des ersten vnd andern
Mondes / May vnd N zuembis befinstet
werden / vnd sie mit den drezen gemeldten
Puneten vberführet. Was aber von Plan-
eten / Wasserschmidten / Messerschmidten /
Huffschmidten / Schlossen / sein werden /
werden ein gar Jar haben vnd gewinlich:
Die Alchimisten werden aber nichts sürze-
hen des erwarten.

Von den Sonnenkindern.

Die so die Sonn reißet / werden in
Knechten werden in dem / das sie sich
da mit der Finsternuß werden lassen /
das ist aerebt von etzen Personen / als Ko-
nigen / Fürsten / Herrn / Wätern / aber wer-
den die so in Rußs / weiß / Land oder Städ-
ten regieren / fast jr gehen / vnd viel rath-
schlagen das o in Fruch sein werde. Vnd
ob nitwohl diß Jar würden nicht all in
Land oder Städte Ruß jren / andern auch
ander Rath geschehen wirdt aus nich-
ters antreffens: Vnd von des Mond
wecher Finsternuß wegen verdrubt / vnd mit
der selbigen Ansicht eingemischet / das
mehr Arz dann Guts darauß erschehet
wirdt.

Das vierd Capitel.

**Von den Spaltungen / so
jeh gegenwertiger
scheiden.**

Der Spaltung halben / werden sich
viel Vnterredt verlauffen vñ wol be-
schlossen / aber vbel versehen. Sie werden
Abnemmen / keine Zunemmen / vnd sich
welt vmblehren vnd vererbern. Sich selbst
aber zu vereinzeln / wirdt diß Jar nicht be-
funden / noch friedlich ein ander zu bege-
nen / als was mit list / Zorcht / schwerlich ge-
schehen miß: Doch wirdt das Gemüß da-
hin nicht stimmen / da das Maul hingehet.

Das fünff Capitel.

Von Fried vnd Vnfried.

Die Eusland wirdt ohn Kriete seyn in
ihm selbst: Auch Ungern / Dalma-
tien / Krabaten / Polang / Preussen / Wibe-
men / Dannamarc / will sich etwas jänctlich
erzeigen / nichts aber verjänglich. Franck-
reich / Engzland / Belbern / Stern / werden
vmb Fried heulen / sorgen vnd erwarten.
Italien wirdt diß Jar mit anen sanfften
Wunden hindurch kommen: Meland wirdt
gebildet vnd dar Saphy wirdt reit er grü-
nen / vnd was zu Franckreich geset wirdt /
das reit dem Anfang der Vnderber-ge-
nung zunelgen.
Ein mehrer Heerza wirdt aefschchen
vnd fast treffenlich / daruob viel Blut ver-
lossen wirdt / aber nicht tollend.

Das sechst Capitel.

**Von Fruchtbarkeiten diß
Jahrs.**

Der in diesem Jar wird ein Fruch-
bars Jar angesehen gunnsam / vnd
wol erscheulich: Wiewol durch Regen vnd
Reiff etwas gehindert wirdt / nit aber an
Paris A. D. N. N

einem andern Ort den Schad. n ablegen. A
 Desgleichen der Wein wirdt wolgerahen/
 vnd viel auch ander Gartengewächse. Wie-
 wol etlich Donner subesorgen / doch nicht
 weisruffig.

Das siebend Capitel.

Von den Kranckheiten disß
Jahrs.

Die Kranckheiten so disß Jahrs zu-
 fünffzig werden allein die am mehr-
 sten in gemeinen Landen fürtrefflich die von
 der Finsternis fürgezeygt sind / vnd an et-
 lichen Orten / Pestilenz / Sack in Seiten /
 Brustschwer / vnd ihres gleichen: Den
 Schwangern Frauen sorglich / so jerrziger
 Natur sind / vnd den Jungen Kindern /
 auch die schwacher Complexion sind.

Das acht Capitel.

Von den New vñ Vollmond/
Quart / vor vnd nach / mit sampß
ihrer Condition vnd Eyo-
gen schafft.

New Hornung.

New Hornung / wird am ersten Tag
 Januari fünf Stund nach Mittag
 vnd ein vnd zwanzig Minuten / vnd schön /
 Windig vnd lustig / trocken / aber kalt.
 Das erst Quart / wird am Tag Antoni
 auch trocken vnd kalt.

Voll Hornung.

Vollmond am Tag nach Conuersionis
 Petri, vor Mittag sechs Stund / geneigt zu
 Dinsternem Wetter. Das lecht Viertheit am
 andern Tag Febr. zu mehr Vngeschick-
 licheit geneigt.

New Merß.

New Merß wirdt am Tag Scholastica
 vor Mittag vnd drey Stund vnd acht-
 zehen Minuten / kalt / trocken / Windig.
 Sein laßß Quart / wirdt am Tag Lu-

lianaz. frisch / gesund vnd lauter / mit wenig
 vnstigeit.

Voll Merß.

Vollmond wirdt am nächsten Tag nach
 Mathiaz vor Mittag / ein Stund / eyßß
 Minuten / vñ geneigt mit viel Win-
 den vñ vnsternem Schney vnd Regen. Sein
 Quart / wirdt am Tag Hadriani, auch vn-
 ster vnd witterlich.

New April.

New April wirdt vmb zwölff Stund
 Mittags sechs vnd dreißig Minuten am
 nächsten Tag vor Gregorii, wirdt windig /
 vnster. Sein Quart am Tag nach Gertru-
 dis, auch wie das New.

Voll April.

Vollmond wirdt den nächsten Tag nach
 der Verfindigung Mariæ auch vnster.
 Sein Quart am andern Tag Aprilis, schön
 vnd trocken.

New May.

New May / wirdt den nächsten Tag nach
 Mariæ Egyptiacæ, neun Stund nach
 Mittag fünfzig Minuten / schön / lauter /
 still. Sein Quart wirdt am sechzehenden
 Tag Aprilis / auch wie das New.

Voll May.

Vollmond / wirdt am Tag Mare. Enan-
 gelistz vor Mittag vier Stund / siebenzehen
 Minuten / trocken vnd witterlich. Sein
 Quart am nächsten Tag nach Petri vñ
 Jacobi / schön / lauter vnd trocken.

New Brachmonat.

New Brachmonat wirdt am neunten
 Tag May / vor Mittag fünf Stund /
 schön vnd zwanzig Minuten / schön vnd
 windig. Sein Quart wirdt am nächsten Tag
 Sophiaz, vnster.

Voll Brachmonat.

Voll Brachmonat wirdt am nächsten Tag
 vor Dionisii / windig / schön vnd
 schön vnd zwanzig Minuten / schön vnd
 windig.

nen Sein Quart am Tag Petronellz, A
schön vnd lauter.

New Hermonat.

New Hermonat wirdt am siebenden
Tag des Brachmonats nach Mittag sechs
Stund acht Minuten / windig vnd zum
Regen geneigt. Sein erste Quart am Tag
Vici des Martirers, auch schön.

Voll Hermonat.

Voll Hermonat / am Abend Ioannis
Baptistz vor Mittag sieben Stund / sechs-
sehen Minuten / vnset / windig. Sein
Quart wirdt am Tag Petri vnd Pauli
auch vnset. vnd windig mit Donner.

New Augustmonat.

New Augustmonat wirdt am siebenden
Tag des Hermonats / vor Mittag sechs
Stund drey vnd zwenzig Minuten / schön
vnd dryschicklich. Sein Quart wirdt
am nehesten Tag nach Margaretz / auch
schön.

Voll Augustmonat.

Voll Augustmonat wirdt am Tag Ma-
gdalenz ein Stund nach Mittag acht vnd
vierzig Minuten / schön. vnd erwarmt wenig
Regens. Sein Quart am Tag Pantaleo-
nis, mit Regen vnd vnset.

New Herbstmonat.

New Herbstmonat / wirdt am fünften
Tag Augusti nach Mittag fünf Stund /
neun vnd dreyßig Minuten / windig / aber
schön. Sein Quart am Tag Hippolyti,
auch also schön.

Voll Herbstmonat.

Voll Herbstmonat / wirdt am Tag
Dionard / nach Mittag acht vnd dreyß-
sig Minuten / schön. Sein Quart am nech-
sten Tag vor Augusti, windig / Regen. E

New Weinmonat.

New Weinmonat wirdt am vierdecen
Tag Augusti nach Mittag acht vnd
fünffzig Minuten vnset / vnd Regen /

heffig. Sein Quart wirdt auff den nechsten
Tag nach Prothi vnd Iacobi, auch vnset.

Voll Weinmonat.

Voll Weinmonat wirdt am Tag Ja-
nuari / vor Mittag fünf Stund / acht vnd
fünffzig Minuten / schön vnd kalt. Sein
Quart wirdt am Tag Lupi Episcopi, mit
Regen vberzogen.

New Wintermonat.

New Wintermonat wirdt am Tag
Francisci, sechs Stund vor Mittag lau-
ter vnd kalt. Sein Quart wirdt am Tag
Augustini.

Voll Wintermonat.

Voll Wintermonat am Tag Lucæ
Evangelistz drey Stund nach Mittag /
sechß vnd dreyßig Minuten / kalt. Sein
Quart wirdt am Tag Cri-
spini, schön, vnd aber vberzogen.

New Christmonat.

New Christmonat wirdt am Tag Pri-
mi, ein Stund vor Mittag, windig vnd
schön. Sein Quart am Tag Theodori,
brechen Wetter mit Schnee.

Voll Christmonat.

Voll Christmonat wirdt am Tag Hu-
gonis, zwö Stund vor Mittag fünf vnd
dreyßig Minuten / Schnee / kalt. Sein
Quart wirdt am Tag vor Catharina /
Schnee / Regenwetter / vnset.

New Jenner.

New Jenner wirdt am Tag Candi-
der Stund nach Mittag zwanzig Minu-
ten / windig vnd Regenwetter mit Schnee.
Sein Quart wirdt am Tag nach Con-
ceptionis Mariæ, auch nit das New.

Voll Jenner.

Voll Jenner / wirdt am Tag Maxim-
vier Stund nach Mittag acht vnd zwanzig
Minuten / hüßsch. Sein Quart am Abend
der Geburt Christi mit kaltem vnd Schnee

F I N I S.

Ann 4

PRACTICA THEOPHRASTI PA- RACELSI,

Auff das Jar nach Christi Geburt M. D. XXXIX.
al. 1530. gemacht in den Ehren des Großmechtigsten Fürsten
vnd Herrn/Kaysers Caroli von der zukünftigen Zeit diß Jars / vnd
ein. Duericht allen Astronom.is, die bißher nle ge-
halten ist worden.

Diß Jars würde den Him- A
mel im Firmament tragen Lu-
piter, mit hüß Mercuri: Aber
in ihren Fürnemmen die Pre-
dischen nicht regieren. Auch werden vergan-
gen Einfluß eilich diß Jars geend. t. vnd
andere anzufangen vnter Saturno vnd
Marte, der zukünftigen Zeit befohlen..

Vorrede.

Sich zu dieser Zeit sol
ein Auffmerckung ge-
halten werden / in allem
Astronomischen Pro-
gnostizieren in der Ge-
stalt / das nicht so gewal-
tig fürzunehmen ist das jenig / so gegen-
wertig die Planeten bedeuten. Dann ein
jeglich Einfluß der Planeten / welchem vom
Menschen statt gegeben wird / d. mselben
wird auch gegeben das End. Hierinn so
wisset / das nun biß hicher treffentlich viel
Einfluß des Himmels angenommen sind
worden vnd von Menschen vertragen dar-
auff sich nun gebührt / dieselbigen zu End
bringen!

Dieweil nun dieselbigen Einfluß der-
massen von Menschen sind angenommen/
gedrungen werden zum End; So ist rei-
ter / diens: il dasselbia weret vnter nicht vol-
lendt / keines Planeten Einfluß nach ju-

gründen. Darna dieweil te alten Einfluß
noch nicht auß sind / so mögen die neuen
Einfluß ihre Würckung oder W. lten nicht
vollführen. Hierauff ich geursacht word ein
Duericht zu geben / allen den Astro-
nomis, so sich des Practicirens annemen/
mehr anzusehen die angenommenen ver-
gangnen Einfluß / vnd dieselbigen wahr-
haftig zu Declariere: Dann dieweil dieselben
im Gemüß der Menschen n. ürten / die-
B: weil mag sein neue Zufluß einfallen.

Darumb so etwol diß Jar Iupiter ge-
waltig ersehen wirdt / auch der Mercurius:
Darumb wie von alter Herkommen ist / zu
Practicieren viel von ihm zu were. Aber die
weil die alte Würckung noch nicht ange-
lescht ist / so mag ich u keinerly Weidung
ihre Bedeutung diß Jars Zukunfft be-
schreiben: Darumb ich an dem Ort vnt
nichten ihren Einwaß beschreiben wil, dann
es wirdt vnd sonst sein / was da heruor
ist menschlich erzeigen. Darumb mag ich
für mich was den Alten vberleben ist vnd
noch nicht vollendet / sondern diß Jars
nichts zu Ende gebracht wirdt in antworten.
Vnd ob diß Jar 1530 g. schen müßet
das ihr möd tet vergleichen / zu ersehen
aus den zweyen Planeten: Dasselbe selb
ihre jhenn nach jhnen / sondern vnt
ganz Einfluß die sich jehr zu Ende liden.

Wilt dat ey vberien haben genant / vnd
D alle Astronomos, sich dermassen and ge-
b. jh. jh. jh.

bestaffen vnd ansehen die Inbrünstigkeit A
der Gemüth / so die Menschen verassen:
Vnd betrachtet (das) dieselb Inbrünstig-
keit mit ihrem häufigen Sinnen men sich
lieblich nicht Ende/sonder lang nach sei-
nem Einfluß verharret/ vnd also hoch vnd
stark einbildet das Haß der Menschen/
das kein Planet diesem mag ein Zerbre-
chung oder sein Natur einführ/ ein ein sol-
ches Gemüth. Darumb vnd. l. ch ein frem-
de Wirkung angezeigt wird/ die die weil das
als im Fürnemmen ist / das Endgänglich
zu erwarten: Es ist auch keiner neuen In-
pressen möglich / ein solches angezeigtes
Herz in andern Dingen zu bewegen.

Die Impressiones so diese Jar bet ein-
gallen sind / haben ihr Wirkung einge-
bildet/ vnd so heftig erhartet das Herz das
das Gemüth der Menschen bis zu End die-
ser Welt stiller regieren wird/ vnd sich des
Himmels nicht achtet / biß dieser Ding
Beendung geschehe. Darum vergangnen
Einfluß von mir sürgenommen werden/
vnd dem heurigen Herrn diß Jars nichts
ausgeben.

Wierol diß Jars die höchsten zween
Planeten mit einer Finsternuß vnterzo-
ren werden/ Dieselbig wird so viel schaden thun/
so viel ihrer Hülf nicht mag emporen wer-
den. Dann wie die Augen oben ein lichte wie-
sehen / sonder Hindernuß empfehen / die
weil sie beschickens gerathen müssen/ er-
maßen auch die Erdt in ihrer Krafft / einer
solchen Verunstt einzugewonden / darumb
ich ihr Vorurtz biß in das zukünftige Jar
vollstrecke.

Anfang der Practica / von
den mächtigsten Fürsten Euro-
pz. beyde Weich vnd
Gastlich.

Diß Jahr wird vnter dem
dreyen mächtigsten Fürsten Euro-
paz ein vnterliche Zeit wer-

den/ einem jeglichen insonderheit viel zu ste-
hen/ vberal mit Verluß/ doß sich in nachfol-
genden Jaren vollenden wird / vnd all ihr
gewinnens werde heimstehen ihrer Ver-
munnst: Wie sie dieselbiae werden richten/
dermassen werden sie Glück oder Unglück
empfehen: Aber merviel newem einreisen
vñ widererriens beladen werden / welche
Zufälle sie all in mit lilt vberwinden müs-
sen. Wo aber dies geselst / so wird der
mächtigst Herr dieser dreyen den Sieg be-
halten.

In dem Herren Römischen Keyser
werden Hinderung einfallen / vnd vnter-
stehen für Fürnen men zu hindern: Sie
werden aber vnter er werden mit meh-
rerem Theil seines Willens. Diß Jar wird
ein Anfang sein eines Keyserlichen An-
willens gegen denen / so in zu geleiten ver-
meinen.

Wierol aber selcher Dingen Verzug
geschehen werden / weidens vrsachen wer-
den / heimlich list / die da Prognostikere
sind worden / vorerliden Jaren geschehen
zu sein / welche bißher auffgespannt: Diß
Jar werden sie aber anheben brechen / vnd
zum Ende gehen / vnd gereden werden /
das lang verurthe blieben ist.

Die so auff dem Eul Moyss sitzen /
werden nicht trefflich beleidigt / wie dann ih-
rer Widerparten Fürnemmen ist / sonder
Gnuß vnd guten Willen / nach Gestalt
der Sach en erlangen. So sie aber werden
ihres Herrgens heimlicht offenbarn / oder
das tündlich werret an Tag kommen / das
zweifelhaft ist ihm wird. so werden sie ih-
ren selbst Zerstorung machen / deraleichen
bey ihnen nit gewesen. Darumb Verhal-
tuna ihrer Heimlichter vberwinden wolde
die Planenschen Einfluß / so es geschehen
mag. Diß Jar werden groß Con. mun-
gerrennt werden in sich selber / vnd wer-
den vrsach vnd Anfang geben ein gericht
etlichen Dinges. Es werden diß Jar groß
feynbarer werden vnter ihnen / die sich lang
verlorgen haben gehalten / vnd viel Dings /
D. n. u.

das lang Zeit recht gehalten ist / wüdt vn-

Also wisset von diesem Jahr / das solche
Dinge / wie obstehet / in wunderbarer
Weiß vund Gestalt gesehen werden:
Dann da werden seltsam Coniurationes
vnter ein ander vermischen werden in die Ge-
müth der Menschen. Darumb gut Ach-
tung auff die vor gemelten Ding zuhaben
ist: Dann sie werden nicht leer außgehen/
sondern werden sich schelten zu erfüllen /
was bisher von ihnen gedrewet ist worden/
vnd mit Thun verhalten. Wievol auch
nach folgend Prognosticationes stehen /
welche auß der zusammen Samblung des
Primaments vnd Verhengnuß der Men-
schen erkennet werden: dieselbigen wie sie in-
sonderheit werden vnter ihnen erschuet / sel-
get von einem jeglichen insonderheit.

Mercket auch / das jezt zu dieser Zeit
auch etliches Theils je vnd je gewesen / nicht
mag gründlich vnd vollkommen entdeckt
werden / das jenig so der Himmel zuicht:
Dann Vrsach das mehr anzusehen ist das
Wibhen der Menschen / in was weg sie den
Himmel mit seiner Zusueng annehmen:
Dann in demselbigen ligt der Grund eines
jeglichen Prognostikeren. Auch dergleichen
mag insonderheit nicht specificiret werden/
vber die Einfluß der Sennar / wie sie dann
versamlet sind: Dann nicht einem jeglichen
wüdt der Einfluß einbl det: Auß welcher
Vrsach greß brechen der Planetischen Art
gesehen. Darumb weiter folge / so viel vnd
der Planetischen Würckung verhengt ist
worden zu schreiben: was nicht anachro-
nien von ihnen / dasselbig ist der Astro-
nomen vnterssind zu entdecken / soll auch kein
Jar vor seinem verwilligen verfundet wer-
den. Dann auß solchem entspringt Ver-
schung / auch ein blinde Astronomye.

Von der Thevre Welus vnd
Korns / auch gleichem / was auß
dem Eiderich wächst.

A In diesem Jahre soll sich mit Ehem-
drung der Früchten / so auß dem Erd-
rich wachsen kein Beschrernuß anzuneh-
men werden / insonderheit / was von der Er-
den wächst: Dann die Erden ist jhr geneal-
tigs Element / darüber die Astra in die Ge-
bieten haben / auch nichts zu wandel-
ten. Darumb ich jezt auff diß mal diß Jar
ledig sage auß der Dingen / so Le. vs. Däh-
rung halber möchte antreffen.

B So aber die Astra in solchen Dingen/
ihren Gewalt heben / wolt ich ihren Lauff
basi anschauen. So aber Ehemdrung wöl-
den einfallen / dieselben leget dem Gesinn
nicht zu / sondern allen denen / die da mehr
betrachten / dann zubetrachten ist.

C Es wüdt ein Thevre einfallen / aber un-
gleich: Das Vrsache allein / das vna die
Planeten nicht widerwertig sind / sonder
das vna viel annehmen / vnd den Planeten
zu messen / des der Planeten weder Schude
noch Vrsach rege. Zugleich weiß / wie
dem Himmel zugemessen wurde / die Er-
den zubestrauen: noch viel mehr würde zu-
gemessen ihrer Vermunfte: das ist / der
Himmel steht für sich selbst die Erden auß/
dardurch mag der Zufall wol erkannt
werden.

D Der Himmel diß Jars creat kein Ehem-
drung / sondern ein Fruchtbar zuicht solchs
Jar dem Erderich / die da zu Fruchtbarheit
beschert sind: Welchen aber abgesezt die
Geberin / das sollet jhr dem Himmel zu-
gemessen. Was die Natur in ihrer Art all
das geschieht ohne Hindernuß des andern
Elementis.

E Ein Thevre wird ein fallen nicht auß
dem Himmel / sonder auß dem Meer / vnd
darumb wird der Himmel nicht können ver-
theilen nach seiner Art / sonder mehr nach
der Art der andern vnd der Elementen / die
den Himmel vnterssind.

Die Vermunfte wird mehr des Gewalts
schon sein / sonder mehr dantale vber die
Gewalt haben. Ehem in Summa / diß
Jars wüdt der Vnter dem Thevre

zugelagt: Aber es ist widerm ertrags der Thier
 ruz halten / das der Himmel nicht ver-
 chen wird / dasselz kehret sich erheben
 duich die / soda stiffen zukunfftig im an-
 dern Jar.

Sich werden hin vnd her viel Hagel
 vnd Donner begeben auch dergleichen was
 der Erden schaden ma: Solchs aber al-
 les ist den Planeten auff diß mal nicht in-
 terkommen. Wie wol die Natur da eine Ge-
 burt hat / vnd der Materien ein Vertrin-
 gung / aber des Abschides keinen Anstrag.
 Darumb ich dieselbigen auff dißmal las-
 se stehen / vnd den Planeten diß Jahrs die
 Erden zu erweissen vnd verberben / kein
 Schuld gebe: Vnd sage in der Gemein-
 das diß Jahrs sich keiner beklaagen wehre /
 der sich nehret auß der Erden: Dann die
 Erden weid wie vintend das mancher vom
 Himmel verzwuffen wird. Dann sich
 werd begeben ein ch Erreien ng der Feuch-
 te auß der Erden / auch des g wachsenen
 auß der Erden / viel Zufall vom Donner
 vnd Haect: Das aler ein Astronomus
 möge den Anstrag dieser Donner erzeilen/
 wird vnmöglich bleiben. Wie wol alle Jar
 in der Praeciel nemeldt wird / Gewinn vnd
 Verlust / dasselz redlen weid ein Him-
 mel nicht zulegen / sonder denen die sich ver-
 ersehen mehr auß dem Himmel subin-
 gen dann in ihm ist. Darumb lasi sich ket-
 ner es sarnen / der Himmel diß Jar glin-
 strer / dann er in langen Jahren gewesen
 einstrahlet hien ein etwas vnters / so be-
 schuldiget seinen Himmel.

Wer newol in diesen Jahr verborgen
 Krieg werden es finden / dieselben alle sol-
 len den Obem Firmament in gemessen
 werden: darumb ich jeglicher ihm das soll
 lassen ich sein / der ihm befohlen ist / in der
 Gestalt das er ihm außsagen seine Nach-
 bar schaft be- / nach dem vnd ihm sein
 begeben anse. Zu dem werden zur An-
 h. kommen / allen auß Feuchten der Er-
 den. Zu dem werden die Feuchten der Er-
 den / in die Luft vnters vnters vnters
 sein / in die Luft vnters vnters vnters

dem Menschen befohlen / vnd nicht dem
 Himmel.

Darumb lasset euch diß Jar den Him-
 mel nicht bekümmern / er stehet glück-
 vnd wol. Vnd so die Erden dermassen
 sein weid verwillen / so weid mehr Glück
 sein / dann man vermeynt weid. Vnd ob
 schon Keiff / Schnee vnd Hagel würden
 einraffen / so ist in der gemein der Sch-
 den nicht zu befürchten / darumb lasi sich ein
 jeglicher beklaagen an dem / das ihm die Erd
 vergönnet / vnd das Bisse eins andern hin-
 nemmet.

Von den Kriegsläuffen.

Diß Jar lasset euch das Besten nicht
 betriegen: Dann alle die / so diß Jahr
 das Besten regieren weid / dieselben we-
 den von Himmel elngesührt / vnd des nach-
 folgenden Jahrs den Schaden empha-
 hen. Dann der Himmel diß Jahrs weid
 allein Aufrührisch sein / vnd nichts zum
 Fruchtbar End vollbringen. Aber er weid
 viel ansetzen / mehr verborgen dann of-
 fentlich / in nachfolgenden den Schaden
 zu empfangen des Vbels / so diß Jahr an-
 bracht ist.

Sich soll auch keiner versehen / das die
 Krieg / so diß Jahrs Ursprung nemmen /
 in sechs Jahren vollendet werden / dann
 sie nicht ein Vnters / des Jahr eilfcher
 Zeit weid abgetlossen weid. Darumb wir
 billich sprechen mögen diß Jar kein Krieg /
 aber nachfolgend weid ein saner Zeit auch
 erzehe.

Zu dem Ende vnd derer sind ge-
 bora des vorerwähnten Jahrs. dieselben wer-
 den die Planeten nicht anzuheilen / sonder
 sie werden einem jeglichen lassen das sein-
 ge. So er ohne sie anbeht: sie gewinnen oder
 verlieren soll kein Teil den Himmel be-
 schuldiget. Darumb schaw ein jastcher /
 dasi er ihnen selbst ermesse das plan dien ist
 lich sein: Dann Luna wird ihm sein
 mit. Zehen noch V. seine Feind erste-
 chen. So weid er auff den es weisse.

Wie obgemelt ist / daß die Planeten mit A
werden diß Jars Kriegen / noch der Mensch
darzu / der auß ihnen geboren ist: So wirdt
jedeß das / runden / daß alle Kriegsläu-
fte werden jhren Firtzanz haben: darnach
aber ein jeztlicher an der Planeten Einfluß
sich vnterrichte / demnach werden jre Kriegs-
läuffte vollendet. Aber in allem beschuldige
diß Jar ketner die Planeten / dann sie wer-
den ruhen / vnd was da gehandelt wirdt diß
Jar / das handelt der Kriegsmann für sich B
selbst / ohn Einfluß aller Planeten.

Deß Himmels Gewalt auff etlich Reich / vnd Länder.

Sich werden etliche vntersuchen den
Himmel vnterwürfflich zu machen:
vnd wie bisher deß Himmelslaufft allzeit
ein Ende genommen hat / also auch die / so
sich vom Himmel lassen vberwinden.

Frantreich wirdt seines Reichthums
Verlust tragen / vnd einen grundtweren
Kund er finden / mit mancherley quier vnd
böser Verewschung / wirdt ihm alles gewinn-
lich sein. Aber ein Anfang (der) Verder-
bung seines Reichs: vnd der Ursprung diß
Jars / wirdt ein Verderbung sein der Fran-
kosen / vnd mehr auß seinem eignen Volk /
dann von frembden / jhr eignen Krieg wer-
den diß Jars einfallen.

Italien wirdt sich in widerwertigkeit er-
halten diß Jar / vnd sich in keinen Weg
bessern / noch sicher sein vor Krieg / Ehre /
vnd Sterben / vnd wirdt müssen gedulden /
daß ihnen bisher zugesaget ist worden vnd
jetzen wirdt einzeu das erste Jar noch eius
größern Elends.

Veniz wirdt in jhn selbst hen der Ge-
mein keinen Günst haben / aber im Senat
groß Anschläge alles jhren zuwercken. E
Jhren wirdt diß Jar ein großer Freund in
mehrliehen Schaden kommen / aber ein
anderet jnen zu aie sein Ditz: Das wirdt
ein Verach sein / daß sie in das jnnige
Jari in werden vberwinden. Aber diß Jar

mit grosser Beschicklichkeit betrachet / jhs
Gemein zu stillen.

Portugallia, Anglia, vnd Scotia, (wel-
wol vnbillich insammen genommen) wer-
den diß Jar gute stille vnd ruhe haben / je-
licher Theil wirdt warten auff den Ernst /
aber es wirdt ohn sie alles auß rich / sie wer-
den in ruhen vnd in allem Friede bleiben.

Hungern / wirdt das jezige Jar kein vber-
last haben / noch vberfall ab leinen Dingen:
Aber jhm dreu sein Oberherren / das
nechste künfftige Jar / vnd das drit: Was
jhn bezogen wirdt / werden sie trawrig
annehmen / sie werden sich selbst zertheilen /
vnd in dem jhrs Reichs ein Bewaltigen ha-
ben / jhn jezt vnbekanne.

Osterreich / Steiermark / Kärnten /
Crain / vnd dieselben anstossende Länder
werden von allen Feinden vnbeschädigt
bleiben / vnd vor den Freunden mehr auff-
schens zu haben. Aber jhn wirdt zu sehen
daß sie die nachfolgenden Jar nicht mögen
vberwinden.

Batern / wirdt ihm selbst ruhig vnd still
sein / etwas sich außserhalb bewegen.

Böhme / Mähren / Schlesi / Pomer-
werden diß Jar zu Kriegsnöthen nicht ge-
braucht werden / aber vmb Stewer dersel-
bigen vngezart.

Sachsen / Holand / Friesland / Ober-
land / Fraband / Flandern / Hennegaw /
werden bleiben in dem / daß sie bisher ge-
wohnt haben.

Hessen / Rheinstrom / vnd etlich er-
hengig werde sich viel bemühen / aber nicht
vollenden.

Schwab / mit seiner ganzen Commun /
wirdt diß Jar in kein Entgung gebracht.
Aber es wird außersuchen / das in den nach-
folgenden Jaren vollendet wirdt ein
derwertigen Theil zu sein / dem Land
aber ohn allen Nachtheil. Es werden sich
deß mischen / die groß Verhoffnung wider-
wertig in jnen tragen.

Schwaben / vnd die ganze Schwab / wirdt
in den

In den ersten Grad seines Kammers treten.

Von den Städten sonderlich diß Jahr zu schreiben wird nicht in Augen gunstiglich in Himmeltskaufft erkennen werden: Sie werden zunehmen / ihnen günt das Gestirn / aber geboren vor etlichen Jahren / ein jegliche für sich selbst.

Von Fürsten / Herren / &c.

Diß Jar wirdt ihnen kein Krieg oder B widerwertiges zustehn / dann was sie ihnen selbst selber zufügen. Darauf sollen sie wissen mit der Vernunft zuhandlen: Dann Vernunft steht gegen ihnen / vnd keins Planeten Gewalt.

Von den Belärten diß Jars.

Die Belärten werden diß Jar sonderlich ein ander nicht viel bemühen / sondern still vnter ihnen / doch abschließen / auch im Sinn vnd Gedanken nicht strenge gegen einander handlen. Sie werden auch sich selbst so frey schenken daß sie etliches Theils ir selbst werden vergessen. Viel werden vnter den Belärten diß Jars vch alten Fürnemmens absterben / wirdt ihnen selbst ein Verachtung sein. Aber ein ander wirdt einfallen / ob dem sich die Alten etlich Theils einsetzen werden.

Von den Dischen der Belärten werden viel von ihren Weistern fallen: das aber alles wirdt zu beyden seiten eine Verletzung sein / vnd ein Ursprung vch widerwertigen Theils.

Was in den Sprachten sich behilffe / wirdt diß Jar nicht viel Ansehens haben / werden an ihrem Fürnemmen treffen / welches in nachfolgendem Jar verlegt werden vnd die Jungen so durch die ader jhrs gleichen erjogen werden / werden in nachfolgendem Jar abgeben.

Von den Edlen.

Die Edlen diß Jars werden des Himmeltskauffts halber gute ruhe haben:

A Was sie aber ihnen selbst werden zufügen / wirdt nicht klein sein. Sie werden sich selbst etliches Theils Partheyen vnd ihnen selbst Versch geben / der Zerbrechung ihres Gewalts. Ihnen wirdt Versch geben diß Jar viel erjogen einzunehmen / das etliche Jar auß jhrer Herrschafft verworffen / wirdt ihnen gleich als gewonnen Gut sein / des mehrer Theil in nachfolgenden Jaren wollen der.

Von den Kauffleuten.

Die Kauffleute so da wandern / werden mit Gewinn nicht handlen / sie bewegen dann ihnen selbst Freund auß jhrem Gut. Was aber in der gemein Kaufmanschafft handlet / dem wirdt der Himmel nicht widerwertig sein / etnem jeglichen seiner Vernunft heimschen.

Von Handwerksleuten.

Diß Jar ist ihnen kein Verenderung / sondern sie werden bleiben in ihrem rechtlichen Fürnemmen / aber in ihnen Diebstelen viel nachgeben gestatten.

Merck:

In diesem Jar werden sich viel Dinge ansetzen / aber nicht vollenden / etliche werden etliche erweilt werden / geparrt in nachfolgende Jaren / verhoffen / im selben Jar mir mehrern Freude dieselbig zu beschreiben.

Vom Sterben diß Jars.

Sich werden diß Jar sonderlich kein Sterben erheben. Wenol aber mancherley seltsame Kranckheiten ersunden werden: So wirdt doch diß Jars Verletzung nicht anders sein / dann die Kranckheiten zu offenbarn / welche Kranckheiten seltsamen wunderbarlichen Wurzeln genommen werden / also das jhrs gleichben den Arzten nicht viel erhebet. Darin etlich möd an achten die Planeten würckten diß Jars ein befondere / welches alles nicht zu denken: Aber viel werden gairt

sich dieß Jahr zum Tode vnd zum Kranck. A heiten / weiches die Planeten weder zu noch dauon geben. An etlichen 6. tern werden Pestilenz vnd Geschwerc auffintzen / aber nicht in der Gemein / sondern vberleben von andern Zeiten: Aber von neuen Planeten halben wurde dieß Jahr kein Kranckheit entstehen. Dakey merck auch daß viel natürlich Kranckheiten sich selbst geben / die da möchte von etlichen Astronomis den Planeten zugeschrieben werden / geschicht aber auff Einfall der selben Practicer.

Vom Gewitter.

Der Planeten etlicher auß der Zahl / Natur vnd Art ist / daß sie im Himmel / Donner / Plitzen vnd Hageln machen. Daß aber der gemein Mann in diesen Dingen zuwimmern sey / ist nicht zuzugeben / daß sein treffen ist nicht kündlich / auch nicht so viel schädlich oder fürnemlich / daß wir da von köndren etwas schreiben oder sehen. Sich werden auch Reiffen / Schnee / zu viel vnd wenig Hitz vnd Feuchte begeben: Aber in den Dingen soll sich der gemein Mann nicht erkennen: alle Ding von der Erden werden glücklich vnd fruchtbar aufgehn: Was ihn widerwertig sein würde / das werden sie dieß mehrer Theil bekennen.

Beschlußred D. Theophr.

Wiewol nicht ein jeglicher / der sich der Astronomie pflegt / diese weise Practic gefallen wirdt / vnsach daß wir nicht gebühlich / dar zu schreiben vnd Practicieren / das jenig / davon sie viel außsagen.

Ich weis hie ein Practic / darinn fürwar nicht angesehen wirdt das jenig / daß die Heimlichkeit der Planeten antritt. Nicht daß ich wölle in die Astronomie ein besonders führen / sondern daß sich wol gebührt in dem Handel / einem Schüler seine Meister zumbereuen. Dann es ist nicht leger gewesen / der dieser Kunst habe ihren Termin oder Zahl gesehen / sondern weiterer Grund einem jeglichen erlaubt.

Wiewol aber das ist / das viel sind / denen seltsam were / daß sie solten auß ihrem alten Weg genommen werden / sondern festiglich darinn gebawet: Will ich hie an diesem Dre nicht nach ihrer Vorurthe alle Ding zuerklären / erfertigt haben / sondern etliches Theils anzuregen / verhoffent nächst zukünftig ein Gegenantwort zuerwarten / darinn entschuldigt wirdt / verantwort / vnd abgefertigt ein jeglicher / nach dem vnd ihm in seiner Klage gebresten wirdt.

Wiewol hieby meulich ermahnet haben / daß sie mit ihren Iudiciis zukünftiges Jahr zu Prognosticieren gut auffsehen haben / damit nicht allein / was ein anderer schreib / gehalten werd / sondern was du als dasselbigen gleichmessiger / verantwort magst / fürhalten.

So ich eines Steges bleibhaftig were / vnd dieselbige Constellation / auch gleich so lange Zeit geübet / so weit ich gestracker einander nach gefahren seyn / meinem Schaffhaften Dre zu Ehren: Daß ich in diesem Weg alles vermeide / auch mehrers Zeit erzungen würde: Will mich hienit einem jeglichen befohlen haben.

F I N I S.

Ein ander Prognostication / Theophrasti.

Deutschland wirdt acht Jar lang Ruhe haben vnd alle mahen an dem Jar eins neuen Himmels / das sein vnd in ganzen Kreis der Welt nicht sein / vnd dergleichen Beruh haben / als allen Jar dia. Der größte dieser Deutschen Krieg wird also hefftig vnd so hurt sein / daß auß dem Armut vil Werdere tugat leiter sein / vnd die Nation darinn fremde: Das wirdt vnd hin / bühnen sich an dem Jar sich hienit leiter Disturbaz vnd / aber am legeren dieß Jahr werden sie / vnd dabei gütlich an ihrem

ein Gott und ein Fleis zu haben: vor dieser A den sein etlich Sterben / an welchem Sterben Teuschland kein Ruh wird haben.

Keyser.
Keyser wird vnbarmerhertzig in Teuschland fallen / vnd der Kirchen Gue darein traagen / trefflich damit warten / bis auff das halbe Theil dieser Zeit / wirdt wider darauff geschlagen werden / vnd Teuschland also verlassen sein / solches hinfüran zu durchwandern.

Nach diesem Abzug wiede von diesem B Ubergang ein andres Volk einfallen / vnd dem Abzugstrom trefflich Schaden thun / nichts erben / aber vil Schaden thun. Ein ander wirdt sich der Kron entwinden / wirdt auch vertrieben werden / von solchem Gewalt. Der dritt wude sich auch vntersehen wirdt verharren: In solchem werden die Teuschen Schick auß ihrem Land gehebet / vnd derselben beraubt.

Bayß.

Der Bayß wude in Teuschland etlich Jar Sta haben. Aber bald hernach wiede der Oberst Landherr sterben / vnd wirdt also sein ander Anhang fallen vn was der mehrer sind / mit Lode abgeben. Dieser Lode wird ein Elngana machen aller Teuschen / dann Freund vnd nicht Feind werden sie erben.

Churfürst.

Ein treffentlicher Churfürst / wird seiner Ehr: beraubt werden / vnd einer vertrieben / bis an ein wenig. Die andern werden den Communen nicht widerwertig sein.

Item.

Es werden ein die grosse Herrn / als ob sie vnfinnig wüden / eingezelt.

Item.

Es wird Bayern vnd vnder anstossen de E l Andezzen Wittig von Teuschen geschietden / also das Teusch in zwö Parthey getheilt wirdt.

Item.

Die letzten Krieg vnd Schlachten wer-

Item.
Gros Hoffhalten wirdt abgehen / vnd nimmer so hoch auffsteigen / darauff zu wissen ist vieler Herrn Entsetzung.

Item.

Das grosse Gerichte der Teuschen wirdt still stehen / vñ von der Commun gerechtfertiget / vnd in ein ander Wesen reformiert werden.

Türel.

Des Türeln Einzug ist ein Ascendens, aber sein Jürneien ist nur auß dem Ascendente. Darauff zu achten / mehr ein Platz Ein Aufgana / des Ascendens werde sein. Kriegen ein Ehrlich End neien / vnd ein Wehrung des Glaubens. S vnd ein groß Verschach werer bis junermeiden in Noth / mühsic.

Augsburg.

Wirdt in ihm selbst Vnrue haben vnd Auffruhr / vnd mit Gewalt sich sondern / vnd den Communen justehn.

Ulm.

Wirdt in ihm selbst auch Vnrue vnd Vnreinigkeit traagen / aber zeitlich vertragen / vnd darbey bleiben.

Straßburg.

Wirdt am meiste vnter den Sädde leiden.

Nürnberg.

Wirdt leiden noch der mehrer Theil.

Solin / Nens / Triet.

Wirdt viel vnter ihnen selbst Krieg haben: Sie werden ihre Herrn verlassen / nachfolgend wider mit ihnen sein / als dann werden viel Krieg gefüllt werden.

Niderland.

Die werden für vn für widerwertig setzen / vnd den Teuschen viel Franzos anbrun / aber in milder Zeit vnd in gemiene Teusche Veranigung kommen.

Nota.

Es würde ein frembd Volck kommen in Teutschland / mehr als an ein Ort / würde trefflich daselbst beschädigen / vund Armut halben / Widerstands vund Sterbens / abgehen vnd stiechen.

Item:

Es würde sich einer auffwerffen / trefflich vnterstehn ein mehrers auß jn zu machen: Aber Armut halben würde er nichts aufrichten / vund mit kleinen Freuden Triumphtieren.

Seestädte.

Werden etlich viel Widerwertigs machen / aber am letzten vberwunden werden.

Holand / Frankreich / Dän-
nenmark.

Werden den Teutschen trefflich Verhindernuß zufügen / vnd durch dasselb Vn-
wissens Ding verhindern: **ODER** schick-
zum besten.

DE

ECLIPSI SOLIS.

Also soll es seyn / daß ein jeglicher / der da schreiben wil / die Geschichte nach geschenehen Dingen ansähe: Als vngewiß ein Vnbesehens Ding mag beschriben werden von dem Schreiber der Geschichte / also vngewiß ist auch der Astronomus / zubeschreiben das jenig / das ihm zubeschreiben geführet. Dieweil nun der Astronomus nichts anders / danir allein ein Geschichtschreiber ist der Geschichte des Himmels / welche Beschriben nachfolgend auff der Erden durch die Menschen verbracht werden: In dem sich theilen die Historiographi von ihnen / in dem / daß sie der Menschen Geschichte beschreiben / vund die Astronomi die Geschichte des Himmels.

Also hierauff gebühret sich / daß der Histo-

Ariographus auch sey ein Erfahrter der Geschichte im Himmel: Dann die obern vnd vntern Geschichte sollen zusammen vergliche werden. Des Menschen Thaten allein zubeschreiben / ist nicht ein vollkommene Arbeit: Dann ein jeglich Werk wirdt ganz / so das bey ihm stehet / das von ihm nicht geschehen mag werden. Dann welcher weiß / wie der Zimmermann sein Haus kan barben / oder auffrichten / er vordirde jn dann dasselb vollkommen / auß solcher Vorbildung würde das Haus: Also mag der / der da weiß / dieselbige Vorbildung / ein Beschreiber sein des Gewerks / so auß dieser Vorbildung wachsen soll.

Des Menschen Thaten haben solche Vorbildung im Himmel / vund natürlich her auß derselbigen Würckung: Vnd was der Werckmann in sein Kopff verfaßt / dasselbige verfaßt der Himmel. Dann der Himmel ist aller Menschen ein einiges Haupt / in dem da zugrucht werde die Ding / die der Mensch durch irdisch Vernunft / Weisheit / Klugheit / Fürsichtigkeit /c. handelt. Darumb dann billich ist / daß solche Beschreibung der vngesehenehen Geschichte auß solchem Haupt der Menschen beschriben werden etlich / nachfolgend mit dem Grund die Geschichte der Menschen. Wer wolt ein Vngesallē darob haben / oder nicht für ein schöne Historien halten / der dem Himmel sein Fürnehmen setzt / vund nachfolgend der Menschen? Wie nutzlos vnd lieblich würd solch eine Beschreibung lauen?

So mag ich nicht anflaßen / die wenig zubeschreiben der Adel des Menschen / der da ist in der Bildung Gottes mit solcher Freyheit / wie dann solcher Widwiff zu sehet. Der Mensch der darhin Vergeber der Himmlischen vnd Irdischen Dingen / in aller Gestalt vund Jorath / wie Christus ein Vorgeher gehalten hat an Adam / Nephtali. Also haben alle Menschen Vergeher ihrer Dingen / vund zu schuldigen Thaten: Denn hoch ist der Mensch zu loben / vund schaden sich die Beschriben.

Tag

daß der Astronomus schreibt auß fürge-
nommener Bildung, wie dann im Anfang
sein Nachr beschriben ist: Aber da Magus
setzt sein Grund in die Verzehrung. Sie
aber weiter ist mein Fürnehmen nach der
Astronomy zu reden / vnd der Magica
vergeffen.

Laß mich hierauff reden ihr Astronomi,
vnd leger ewen Grom ab, vnd laß mir
billich zu daß ich mich eultere vnd sündere
in der Doctrin des Himmelschen Lauffs. B
Dann die Vrsach ist, die daß nicht allein in
einem fürgenommenen Proceß der Him-
mel zu erkennen beschloffen ist worden / son-
dern eim in den Weg, dem andern in dem
Weg. Dann die Doctrin des Himmels
zu empfangen / ist gleich wie die Kunst der
Arzney / da einer dieselbe Arcana, der ander
dieselbe hat / beyd verbrinnen sie das Ampt iu-
nes Artzts: Also auch der Astro-nomus. Es
were ein v. el zu kurze Verhentz auß von
Gott / solt nicht mehr den Menschen zuge-
lassen werden im Liecht der Natur / dann so
wenig als beiderer Proceß begeriff: Viel
ein mehrers gebührt sich zu wissen, das viel-
leichte Vnsicht haben vngelernt ist blieben.

Dun daß ich auff mein angefangene
Worted eint / zubeschreiben die Beschich-
ten der Himmels / ein Vorarbeit mach den
Hilioriographis: Hab ich die Finsternuß
der Sonnen jetzt zu Regenspurz für mich
genommen / alda dieselbige nach inhalt
unbeschreiben / die ich ver eisdere Zeit zube-
schreiben vntersanden hab / nicht ohne Wi-
derwertzeit gehindert. Also verfahren sich
Zeit und Welt. W. r eikt aber dem Astro-
nomo Was zu seiner Zeit zubeschreiben /
das dieselbige Stund fürgehrt? Jetzt ist die
Arbeit der Finsternuß fürzunehmen / vnd
lenzer nicht auß zuhalten / vnd wird ein
vollkommen Verhalt seyn: Dann es ge-
schicht nach verangange an Himmel / vnd
nach geschickenen Zeiten wie sich dann ge-
bührt die Planeten vnt Grund zu schrei-
ben. Will man haben der Astronomy
vermahnen haben, daß sie wollen nicht zu

geh verhalten meine Schrifften: Auch nicht
mehr widerwertig sein durch die Kraft Ar-
tis Punctorum, die sich dann sonderlich
viel zuersehen vntersuchen: Wie was
künstlicher Art ist gut wissen: Vnd sey et-
nen jahtlichen je einer dem andern Erlaub-
niß geben vnd Bewalt in seiner Facultet-
ten sein Ebenzueissen zu vnterrichten / vnd
was die künstlich Art vermag / anzujagen.

Anfang vnd Auflegung der Practica.

Ist euch allen ein gut Wissen / daß
vnsere Weisheit / damit wir auß Erden
handlen / in vns nicht ander ligit / dann zu
gleichem weis / wie ein Brodt / das nicht ge-
heffelt ist vnd bereit durch den Sauerreig.
Also ist vnsere Weisheit ohn das Geyffir.
Dann uns jeglichen Weisheit wird der Fer-
mentter durch den Himmel / darauff dann
folget / daß auß viel Fermenten vielerley
Sinn vnd Gedanchen gehen / je ein Zeit
anderst dann die ander.

So nun also vnsere Vernunfft ein Fer-
mentum haben muß / vnd durch den Him-
mel: So ist des Himmels Ferment allein
die Sonn / dieselbige die / die vns hefflet
vnsere Weisheit / so wir auß Erden gebrau-
chen: Es sey in Handwerck / es sey in Kün-
st / es sey in Kirtchen. Dann alle Ding
geschehen vnd werden geführt mit Sonnen
heer. Also hierauff mercket / daß die Sonnen
vnsere Weisheit Ferment ist / vnd hefflet:
Vnd nach dem sie vns bereit / demnach
werden wie gebalen.

Dun ist hungenz widrumb auch zu wis-
sen / daß das vielerley Art sind der Men-
schen / in seinem Ampt auß Erden: Der
reicher sein Ampt mit Würde / der richrer
(mit) Isten vnd Ketsen / der mit vntrew
vnd Reid / der mit Vntweisheit / der mit
Peregrinierung / der mit Lügen vnd also
fore mit andern. Wie aber dem allem sey
so mag keiner dasselbige / wie angezigt ist
vorbringen ohn die Sonnen: Die Sonnen
reicher den allen ihre Weisheit / sie gebrau-

dens dann wol oder vbel: Womach sie stel-
len / tichten / ze. dasselbige alles wirdt gericht
eiff der Sonnen.

Nun solat auff das / hat der Saturnus
viel von der Sonnen / so saget / dieser Un-
errew Mann / mit grosser Weisheit sein
Unrerrew führet. Hat Mars viel von der
Sonnen / so saget / das der selbig mit gros-
ser Weisheit lieg / Vnterleg / vnd Irteg: Hat
Venus viel Stärke von der Sonnen / so
saget / das sie ihr Vnterscheit weislich ein-
föhret: Hat Mercurius viel von der Son-
nen / so sag hingegen / das er sein Kunst vnd
Gelärte hoch herfür bring: Hat Iupiter viel
von der Sonnen / so sag / das er sein Stand
mit grosser Weisheit regiert: Vnd also mit
der Luna, so sie mit der Sonnen nah ist /
weislich wandert: Vnd also die Sonn mit
ihr selbst auch.

Also kommet vnd langet an vns die
Weisheit / mit ihr Schärffe vnd Klüge /
das auß dem ein jeglicher in seinem Ampt
vnd Handel / so in Weisheit führet / lebt
vnd beweist. Nun aber in der Weisheit
lig ein Verlehrung (das ist / Astrorum
Verluzia) in dem / das sie vngleich laufft:
Ein mal frembd / ein mal gemein: ein mal
mit verwundern / ein mal mit Vnachtbar-
keit: Dasseltzig entspringt auß den Con-
stellationibus, die also seltsam zusammen
stimmen: Zugleicher weis als ein Kund /
das gekerret wurd / jezt das Handwerck /
net en auch ein ander / neben diesem ein
Gew. rb / neben diesem ein Wolredenheit /
vnd dergleichen mit solchen Dingen viel-
faltig außgezogen wurd / vnd darhin er-
wächs / wie von viel Weisern vnd Lehrern
das gelerat hgt / biß daher kommen ist. Also
auch fallen zusammen in den Constella-
tionibus vielerley Weiser / auß denen als
dann die Geburt hoch vnd nider in solchen
Dingen herfür kömpt.

Also nach der Kürze soltet ihr wissen den
Grund vnd die Summen meines sörge-
genommenen Practiciren auß d.ß Eclipsin:
Dann es wurd allen die Weisen / die Klü-

geren / betreffen / sie sind Hochgelährte / sie
sind Kunstreich / sie sind Künstreich / sie sind
Facultetisch / sie sind Regierisch / ze. Wel-
che auß der Sonnen sind / dieselbigen mer-
cket auff. Die sollen auffmercken / deren
Weisheit / Verstand / in den Afcendenden
steht: Dis Weisheit mercket / das rätlich
auffsetzen die Puncten / Minuten / vnd
Grund der Weisheit: Der Weiß Mann /
der von diesen auffsetzt / der merck auff.
Wie einer vom Schloff aufferweckt wold /
vnd er ist in seiner War: Also hie auch wer-
den aufferweckt die Vnverständigen / die
Thoren zur Weisheit. Aber denck die
Weisheit auff vnd absetzt / wie ihr Vä-
ter der Afcendens: So sey mir bittlich / wie
ich zubeschreiben die Geschichten zukünfftiger
Zeit / die auß dem Himmel / wie ange-
zeigt ist / selan werden.

Woloch mich nicht werden vng straffe
lassen / die / so ihr Weisheit auß diesen ha-
ben / vnd doch sagen / sie haben mit dem Him-
mel nichts zuschaffen: vnd der morgend
Tag zeigt an / das so oben den Himmel nichts
wissen. Dann der da vnterworfen / der
nawürlichen Kunst des Himmels / der lebt
auß dem Himmel. David war nicht vom
Himmel / Salomon war nicht vom Him-
mel / darumb der morgend Tag der Astro-
nomen nicht wissend war. Julius war vom
Himmel / Alexander war vom Himmel
darumb sie der Astronomischen Kunst vnt-
erworfen waren. Was wurd ich sagen
vnd melden / wenn ich den Fried den vnd
die Erlaubnuß / solches auß von den
Lärern? Sie sollen mich weiter verhalten
dann ich rede / verhoffe es wurd auch gesche-
hen. Nicht verhalten mich / auch vngemein
zu sein: wer weiß / welcher dem andern sein
Weisheit wurd an Tag legen / auß was
Bisprung vnd Vunen sie kommen / auß
Gott oder dem Bestim?

Also nicht auch ein kurzen Beschluß ge-
ben: der Himmel auß vns sein Grund / er
gibt dem Grund sein Erlaubnuß / dem
nach vnd er schencket offen bar. Was ist der
Grund

Grund? Das ist der Grund / das nicht von A
 vns da ist, das nicht von Irdischer Art ist /
 das in vns Menschen wächst kein Grund.
 Also haben wir alle ein Grund / vnd nicht
 zwey / sondern ein einzigen Grund: Aber
 des Grundes Zusammen hat zweyen Som-
 mer, das Gestirn vnd den des der Grund
 ist. Auf das folgt nun, darauff ich redt, des
 der des Morgens, des künfftigen Endes.
 wiser ist dem Astronomo, auß dem Him-
 mel den Gründe Tractat: oder den der B
 Himmel anzeigt vor seiner Geburt, ist auch
 des Himmels. Der aber da künfftig ist /
 mehr dann Selig derselbig, lebt. Allein mit
 werd dann geboden die Krafft der Aste-
 r, sonst wirdt kein abwechseln gesehen. In
 andern Schrifften wirdt mehr angezeigt,
 damit mercket auff die Practic.

PRACTICA.

Qu weiter / wie nichts ist vnter den
 zergänglichem Dingen, das nicht ohn
 Widerwärtigleis sey: Also die Sonn auch
 mit einem Hungertuch bedeckt ist: Wie
 oder in was Weg / wirdt von den Lastraf-
 ferschen Astronomi beschrieben / nit noch
 die mein Buch damit zubestect.

Von diesem Hungertuch das sünge-
 fallen ist vnd der Sonnen ihr Bildmüß
 Glaz / Schem, ic. bedeckt hat, ist groß zu
 betrachten: Nemlich, daß die Weibheit der
 Asten, so vor dieser Finsternis gewesen / ein
 End wirdt machen. Vnd zu gleicher weis
 wie die Sonn nun Krebs ablegt, also wer-
 den da abstellen die Weisheiten / in jhrem
 End. Dann sie sind mit der Sonnen auff-
 gangen / die ist gefallen jetz in dieser Fin-
 st künfft. Als man in naturlicher Demüß
 sagt, ein Ding das nun hüt st. n temp /
 das st. it wider nit: Weich Vann / so er E
 am hüt, eu ist so saulter vnd st. ic.

Das ist nicht wenig zu betrachten, daß
 ein solcher Aufgang sein abstellen: Als en-
 dlich der Aufgang dem
 Aufgang zu glauben war, also vnmöglich

ist auch derselbigen Untergang: Da würde
 nichts bleiben, dann was dem Himmel nit
 (stmp.)

Wer sind die Voracher als die Wei-
 sen? Nun hier dich Wieder: Wer sind die
 Starcken / als die Gelährten? Hier die
 Suer. Die der Himmel getoren hat durch
 die Sonn, die werden fallen vnd newe wer-
 den auffsteigen. Allein sie legen von jhnen
 den Himmel, sonst wirdt die Zeit geben ein
 erges, dann jetz, auß dem neuen.

So nun die Finsternis gleich ist dem
 Hungertuch / ist ein große Verhöbniß.
 Dann erneh ein jeglicher bey ihm selbst
 wann man einem das verhandt / das sein
 lust ist / des Angesichts er nicht gerahren
 mag / wie schwer diesem sey. Also von die-
 sem Hungertuch dergleichen / umher der
 Erden vnd dem Meer sein Fremd / nymt
 seinen Kindern das sie gelant haben: Dar-
 auß ersprungen wirdt / künfftige Vn-
 fruchtbarkeit in lange Jar / dem Meer vnd
 der Erden vnd im selbsten wirdt außsdren
 der Baum der alten Wiesen / der mit lan-
 ger Zeit mit künften blühen werde.
 Vnd wie im Herbst die Vieren abfallen
 vom Baum, also wirdt abfallen die Kün-
 von ihrem Baum / vnd werden abzu-
 kommen, des Schnees nicht schnell abzu-
 wirdt. (Mercket jr Astronomi.) Dann der
 Samen des newen auffsteigend Vanns ist
 nit gar geset. Es wirdt ein langer Winter
 sein, bis diener Constellation, des Vanns
 zusammen kommen werde: Der Planeten
 Impression, Inneung vnd Inclination
 ligt im Ovalen vnd Thorheit.

Wiel widerwertig macht die Finsternis-
 nis, vñ mehr dann von voranane Zeite
 an ein langsamem Angang / aber schnelle
 Wüchzung / mit großer Vnergebung al-
 ler dertem so ma dem Himmel vor fast sind.
 Alle die werden leiden, die jhnen selbst auß
 Vnruß in Vñ abhaffen haben. Nichts
 wirdt für sich, men wirdt n denn was der
 Sonnen Weis hat betrosen hat: Vnd
 fast ein wenig wirdt klagen / nicht gar der

dritte Theil. Was aber abgehet/dasselbig
wirdt ein Fincklein lassen: Von seim wider
auffbrennen ist nicht zu sagen/ nichts würde
aufgerut/das nie ein Fincken laßt.

*Reliqua, si plura scripsit Aucter, non
habentur.*

DE ECLIPSI SOLIS.

Descriptio alia breuior.

Billich ist es / daß man fürnehm den
Tag der Geschichte / so es geschēhē ist/
die selbigen Geschichte zubeschreibē: Diemell
jedoch der Astronomus der Geschichte Be-
schreiber ist / ein Anfenger vnd ein Aufste-
ger. Dann wer ist der / der da beschreiben
will die Geschichten der Menschen / vnd will
der Astronomie vergessen seyn? Das ist die
höchste Beschreibung / daß der Himmel be-
schrieben werde / nachmals der Mensch.
Dann der Mensch ist einer / der da nachfol-
get / ihm aehen vor der Himmel vnd sein
Bestirn. Der Mensch ist hoch / vnd ist wol
von Adel gesetzt / vñ gebildet nach der Bild-
nuß Gottes. Billich daß er hab den Vorge-
her vnd Vortheil: dann er ist die Bildnuß
Gottes: G D E hat sein Vorgeher / der
Mensch auch / G D den Sternen 1 B. der
Mensch die M.

Lasset mich hierauff reden ihr Astrono-
mi, vnd seyt mir nicht so gram: Laßt mir
billich zu / vnd ansehn / daß ich mich sonde-
re in mein Schreiben von euch: nicht Per-
son noch Zech halben / allein des lichts / so
weit es die Natur begreiffen soll. Züret
nicht / achtet nicht erwenigen anhang / achtet
des / den ihr nicht sehet: Eins ist von nöthen/
vnd treffen lich / darñ ihr irret Janzusehen.

Woran soll ich aber euch mahnen / oder
euch fürlegen? An nichten / als an die Ge-
schöpf. Woranß würde der Mensch an-
derß dann auß dem / das ihm vorgeleng?
Soll vorgeleng die Plaz haben / lassers auch
sein die Geschicht. Ihr vnd ich tractieren
darvon / wir haben zweien Weg: Der erer

A ist bey euch / ihr wölt in behalten: Den mel-
nen geh ich / ihr werd in erlassen. Nie das ich
schreib / ist nicht anderß / dann fürzutom-
men den Historiographis, das ich das wol
beschreiben / das sie nach den Thaten be-
schreiben wöllen: Ihr werd mirs verargen/
ich werd aber fürfahren / vnd erer ver-
gessen.

Was da soll Geschichten schreiben / ist
das nöthig auß dem Himmel zu schreiben:
Et hat sie gethan / auß ihm würdts gesche-
hen / Vernunft / Verstand / Güt / Sieg /
Was ist mehr: Nichts. Darumb stehet still
die den Himmel nicht erkennen / geben al-
lein Kundtschafft / daß also geschehen seyn
daß der grosse Historiographus schreiben
das ist / des Himmels Beschreiber.

Wir ist zeitlich angelegen zubeschreiben/
das jetzig soich zu Regenspurg vollend: Zeit
Weil verjehren sich / aber wer gibt Plaz vnd
stat einer jeglichen Zeit vnd Weil? Der
richts zusamen / der sie beide in seiner Hand
hat. Also verfür sie sich jetz zubeschreiben
den Eclipsin, geschichte. auffre. Martem,
das so nicht allein geschehen ist das jenuß/
das in die Geschicht zu sehen. Das lieber
were mir die Zeit fürer gewesen: Wer das
wer nicht geschehen / das sekund beschreiben
ist. Vnd beschener Himmel ist nicht Histo-
riographisch / beschener aber ist Hystoro-
graphisch. Dann zubeschreiben die Ge-
schichten / muß geschehen sein im Himmel
als bey den Menschen: sonst was ist das be-
schreiben / nichts als der Traum. Was ist
der Traum / als ein Ding das wach end nit
scheint / vnd auß ist? Auff geschicht / Ding
folgt hernach die Hystori / die da verfürhen
wurde das jenuß / das in lina zu schreiben
fürnehmen wir de. Also laß mich den Him-
mel vor Augen liegen / zu gleicher zeit mit
ein Gemüht an der Wand / als die Magi-
cz, &c.

Es ist auch gut / sein das nit Weyßheit
der Natur auß der Sonnen Arter / vnd
vnd nach dem Grad der Ehre der Sonnen
aufzetheilet wirdt in die Geschicht: der
Mensch

Menschen. Nun ist die Weisheit der Vä-
ter allein die hochvernehmlich der hochvernehm-
lich von Gott. Dann der ist weis / der sein
Ampt weislich führet: Das Ampt ist nicht
allen im Regimente. sondern auch in Hand-
werken: dann beyde sind Weisheit / beyde
gleich: Ob / beyde Handwerck gehalten.

Dieweil wir nun auß der Sonnen das
sitzige in einem so ligt an uns / wohin wir die
gebrauchen wöllen: Einer zu dem / der an-
dere zu dem Nützlichen Weislichen / Negi-
ment oder Abeitern: dahin eris legt / dahin
wird er geschicket / nach dem vnd ihm der
Grad der Sonnen gibt.

Dann ist die Zeit in 100. Jahren der
Sonn höher zu gefanden in der Schwaffe
der Weisheit. Demnach aber die andern
Planeten ihr Weisheit auß der Sonnen
nennen müß / vnd im Geist tragen vnd
der Mensch nempt auß ihnen dasselbig: So
wisset hierauff / das auß das sol / in dem
Mensch groß Eröffnung vber die Weis-
heit vnd Klugheit / insollen dingen / dar-
auff er sie legt.

Dann aber / das ist also / ihr sehet / das die
Sonn hoch emporsteigt den beghinzen der
Weisheit / vnd gibt dem sein Beccren
Dann beghen kompt auß der Wurzel
bit der Fremd gemeinlich. Dann solat das der
da wachsen will von sol her auß / nicht ehn
Herbst oder Ernd außsiehen mag / sondern
gewaltig herfür geben das jung so in ihm
geseet wird.

Dann ist es vom Sein: der ist also der
Weisheit gewaltig ist: das sie vermag
sie brauchen / no sonnach seinen lust / vnd
aufsüzung: Der zum Krieg / der zu Friede
zu Kaufschafft der zu Hurey / der zu dem
Nützlichen Geist begehren / vnd ehen sie. Vnd
also seht an / miralanten Handlen. Vnd a
verhanden sind im Weltten

von denen ist nun zu wissen / das sich
ein jeder in dem fremden der Sonnen ge-
waltig vnd durch. Darum in ferge so
weit der Dinst / das da kommen ist
aus der Sonnen vnd die Sonnen vnd

die Venusischen durch die Jouischen
durch die Martialischen / durch die Mer-
curialischen / durch die Iunarischen / vnd
durch die Solischen selbst auch werden ge-
boden fallen: Ein theil im Ersten Jahr /
von dieser Finsternuß anzuzelen / ein theil
im halben / hernach die andern im andern
im nechsten Jahr nach dem / im Fünfften
werden vnter gehen die andern all.

Dann also ist die Sonn: das sie in ihrer
Weisheit wird still stehn / vnd fallen / vnd
wird gleich sein als der Sommer auß Vri
absteigt gegen dem Winter: doret ab so lang
biß er außdoret: Also werden außdoren die
jenigen die die Sonn Eraltiert hat / vnd
erhebt wie sie erhebt den diltren Baum auß
der Erden: das er blühet / das er grünet / etc.
Vnd verläßt ihn wider: das ist auß dem
in die halbe theil für / nun geht zu dem
Winter Hungertuch. Quere.

Von Menschen.

Der Mensch wird die Jahr in Dinst
teilen nicht wolgemuth sein / seiner wird
sein der auß der Finsternuß nicht beleidet
werde.

Jeder ein mehr dann der ander / dar-
um umb ich für mich die Obern: Von
den wangen ist nicht zureden / sie tragen
ihre Würde.

Diese Finsternuß bedeckt die obren Händ
der Welt von dem merck: Sie wer-
den hoch gemindert / was in der Ersten Fin-
sternuß nicht geschicht / vnd außgelassen
wird die vollubten.

Stewende sich ibellen in Händern vnd
aber Händern das ist viel Seiten vnd den
nider fallen das sie vntergehen in ihrem
nehmen.

Der Himmel vnd die Finsternuß sein / de-
nen die da im Himmel nicht vntergehen
habt haben vnd werden brechen
Den Erden ist die Finsternuß die ver-
sternuß der Welt vntergehen / vnd
vnd außgelassen wird die vollubten /
das ist die Welt vntergehen.

Was die Arbeit der Sonnen / scharff
Sinn / Erkendie der Schrift / Obrikeit
der Rechten / Weisheit / eizen. Ehr vnd
Nuz.

Nun wievol die andern Sechs Plan-
eten in solchen auch Theil vnd gemeinschaft
haben/nicht allein die Sonn. Das aber star-
triff in denselbigen / das ist die Sonn / die
sicherst die Sinn. Die Sonn erleucht vber-
aus: Was aber in ihr wandelt/ das wän-
delt sicher. Dermassen ist sie aber gericht/
das ihr Klugheit sich anhengt/oder ein An-
hang an sie salt / vnd denselbigen Anhang
nach erzeit sie im selbigen Hauffen zu nuz
ihr Wirkung: Darumb die Sonn zu
Kriegem rath / zu Friede rath / zu Einigkeit/
zu Vnruhe/ nach dem vndd ihr Klugheit
gesteit wird/ als sie dann die vergangen Zeit
her manigfaltig gethan hat.

Nun wird an dem Ort sein auffhören/
noch vbersehen sein was Anhang/Nutzen/
ic. durch die Weisheit der Sonnen Tri-
umphiert hat / wider sich nidern vnd abfal-
len von ihren Dingen aar: Die freundlich/
Sonn wird vnfreundlich / die vnfreund-
liche wird freundlich/ das offerung wird ge-
ndert / durch Krieg gestillet / die Vnruhe

A wird groß geschlagen werden. Secht nun-
vol auff ihr Weltklagen / es trifft euch an-
Wolke vbertruffen haben / haben sie ihr
Weisheit gar außgeschütt / wirdt ihn nicht
wol thun. sie werden müssen erhalten/ sich
ohn hülf weiter der Sonnen. Secht auff
ihr Klugheit/ welcher Herr ist befristert worden/
hat sein Hoff realitirt / vnd außgemustert
beheffe sich ein zeitlich wie er mag.

Nicht das ich schreib auff Reidt: Das ist
war / das die Sonn hoch Eraltet hat die
Menschen / hingegen auch hoch sich ange-
hendet an die gesellschaft der Planeten: vnd
dieselbigen haben sich dermassen gegen ein-
ander eingewicklet/ das die Cultura ob ein-
ander ersaulen wurde / vnd nicht fürgehn.
weiter/ sondern gar ableschen/ ic.

Das die Finsternuß gemeldet ist / es
müchte vielleicht auch Astronomos schme-
cken.

C langsam vnd ohn versehen werd all Ding-
geschickhen / vnd so verborgen / das man nicht
gewis nicht wissen / von dem / das vngewis
auch nicht heimlich vnd still / vnd reuol-
traven vnd hoffen durch einander ver-
mischen vnd doch mit Armut
enden.

SEQVNTVR

FRAGMENTA QVÆ DAM ASTROLOGICA.

Durch den Hochg. Herrn Paracellum Doctorem:
Prognosticon auff IIII. Punkten.

Dieweil nun der Ges-
walt der Gestirn abt ist/
zur erkendie sein Werck
dem Mensch wie da en-
len wird die Geschick-
ten der Menschen auff
Erden: Ist zu wissen das jede Jünff Arckel
sind in der Welt die der Himmel zu Erde
bringen/ vnterscher sigenon. man hat die

D selbigen zu enedcken so weit vnd von d'Erde
den/ so sich der Astronomie beladen / müchte
beschreiben. Wiewol doch viel gütliche re-
wird: so die Ding geschickhen/ vnd man sie es
als habt sie es de weg vnterscher sigenon.
vnd aber vor demselbig war es in vnterscher.

Nun ist aber von d'Herz der Mensch
vnd Impression machen. Kranckheit
etc / a s machen sie auch die Welt sich auff

2. Darumb auch das zesaagt werde: es be-
deut ein schönes Weiser/zc. mag nicht sein:
Dann die Philosophen maaz das nicht er-
greiffen / das einzetley Sternen sich wer-
den von der Erden geben: Der Himmel
ist sein (al. Matrix) Motor sam Element
für sich selbst/also auch die andern/zc.

3. Das aber der Ursprung beim künfft-
sten werde anzeige / ist der / das sein Be-
sach auß den Menschen enispr ngt: Das
ist/ zuäletcher weis wie die Laster der Men-
schen Irdische Oberkeit zwinget/nötiget/
dass sie Nuren/ Schwere/ drey Kläder mache
dieserbißien so gesundet / zu straffen: Also
nitmt auch die Himmlisch Oberkeit Ur-
sprung auß den Lestern der Menschen / vnd
setzt da die Straff seins Berichtes (also sol-
lens die Ph los. phi verstehen.)

4. Seins Ganges halben / ist nicht zu
achten: Denn wie ein Oberkeit langsam
vnd weit vmbgehet/bis sie den trifft/ den sie
erreifen will / schleicht hinweg/also schleicht die-
ser Cometauch.

5. Das er den Sternen gleich sich/ ist bil-
lich dann gleich zu sehen / bey denen er ist.
Wiewol die Kugel drauff er stehen/ auß der
Gemeinschaft ist der Zustimmen etlicher
Planeten: vnd nemlich auß der Zahl der
Sternen Martis vnd Lunz: So wirdt er
doch verwandelt/ wie auß einer Dreck ein
Kru/ vnd die fürthm nimer ein Dreck ist.

Dann da sind Sternen / die auß Lunz
Natur/Martis, &c. Secten / Parthen/
anhangen/zc. Nach dem vnd er straffen
wilt / setz er auß denselbigen Sternen dieß
Straff gwarren/ (das mercken ihr Alti-
nomi) vnd richt jin anders vnd beionder/
bist auß sein Verbringung: Als dann so
fährt die Kugel wider zu seiner Sphz vnd
Juramentischen Legion

Auß den ermiten vnruehnten Cometen/
hab ich laß. n außsachn ein etbell aber vnr-
schlagen / sein Wirkung aber nicht voll-
nmet.

So sind auch ander Einfallende Zeichē
gesehen/ die groß dem Verstandigen: Die-

A ben dem auch viel auß Diech doch nicht dß
Cometen schuld.

FRAGMENTVM ALIVD.

Vom Cometen.

* Also trage ich auch die Ding nicht
mehr/ sie gehen mich nichts an: Die aber dß
Noch vnd Belgs dörfen / die solless von
mir suchen/wie die Woll vom Schaff das
Honig vnd Wachß von Zimmet / vnd
deraleichen.

Es trifft euch Gewaltiaen an / vnd
Nezenen / mich gar nicht: Dann secht die
Schaff an / die gehen den ganzen Wier
ohn die Sommer Wollen / vnd oftie. es
nicht / vnd der Mensch so er sie nicht hat/
sa erfrir er: Also ist euch auch. Darumb dß
der Himmel anzeigt / verstehet wo. Ihr
habet den Cometen gesehen / vnd auß
verstandn son Aufleung / vnd er ist be-
wert worden / dann es muß sein: Der We-
ter ward vnd der Sabbath / vnd die Tag
zwischen dem Sabbath / vnd dem Wun-
waren kurz / darumb vbersach man: Daß
niemandis weis dß H. M. X. D. Sonne
vnd Muniten / wie lang oder kurz er se-
stell/ dieweil alles sein ist.

Denn vber das das der Cometa gestanden
ist / vnd vollendet / vnd dasselbig Feuer ist
aufgebrunnen am Hoß / vnd da sind nun
weiter die Kohlen vnd nicht mehr. Dar-
darumb das sie Ha geben glantz / vnd daz
sie vielleicht sich auß demen ist er dß nicht
sein Holz auß / es ist für vnd auß: Wie auß
Hauffen Holz der brennt / bist auß die
Kohlen: So nun da das Holz auß ist / vnd
die Kohlen sind da / so lescht niem. man
mehr man laßts bren: Also ist auß gelescht
das Feuer / die Kohlen geben in vnd
selbst ab / die sie in Arbeit werden / vnd
in die Ewigigheit veru. n vnd vns-
schluckt.

E Die Kohlen sind da / so lescht niem. man
mehr man laßts bren: Also ist auß gelescht
das Feuer / die Kohlen geben in vnd
selbst ab / die sie in Arbeit werden / vnd
in die Ewigigheit veru. n vnd vns-
schluckt.

Dann aber dß Ding zum Ende: zeh. n

so hat der/den Cometen gestellt hat/ auch **A** an Fridtzeichen anstellt das wir eigentlich sollen wissen/ daß das Feuer auß ist gebrunnen vnd sehr herauff de Arcum/ den er selbst nennet Arcum Paederis: Vnd ist Arcus Paederis/ darumb das es nicht nach der Natur gestanden ist / sondern vber die Natur: Wie die Stern ohn Schwanz jmb Schwanz haben ist vber ihr Natur/ darumb der Comet sich gesündert hat von den natürlichen Sternen/ anff das wir ihn wol mögen sehen vnd erkennen nicht/ Natürlich zu seyn. Dießm natürlichen Lauff thgen/ sagen / es wird Reinen / (al. Schneewetter.) schön Wetter an / 10. Jahr fallen sein die Straff Christi/ da er sagt / Ihr Olesinet Nequam, Pharisei, Saducei, die Zeichen des Himels können ihr vertheilen/ das ist/ Natürlich auflegen: Aber die Zeichen der Zeit / das ist/ die die Zeit antreffen / (als Cometen) wissen sehr nicht/ dann Beschaffen sie sind blind.

ALIVD FRAGMENTVM.

Vom Erdbidem.

Nachdem vnd das Euangelium an **D** jetzigen werden Erdbidem werden/ vnd darob/ sehr vnd das Volk wider das Volk / 10. Jarben mercket / das der Erdbidem ein Zeichen oder ein Irdisch Comet ist / vber da bedent/ das ein Volk wider wider das ander seyn. Auß dem folgt nun/ das ein jetzich Erdbidem bedent Bella Incessantia.

Die weil nun die Erdbidem **B** Incessantia bedeuten / sonnst die weil einer / 40. E hurgestfallen ist nach dem Cometen / das der selbst auch vnter in denselbigen Regionibus Bella Incessantia vnd dieselbigen sehr vnd groß / aber nicht fast langwellig.

Wiewol ein verblümbte Philosophie möcht vermeint vnd eingezogen werden/ das der Erdbidem were Natürlich: So wisset / das sie nicht mag bestehen. Dann Beschaffen es ist wol etwas daran / so Wnde in die Cataracten kommen der Erden/ das erste erschauet jeso so er darein kompt: Aber das er darein kompt / di ist noch nie probiert worden / vnd dergleichen viel ander Dinge mehr.

Ein jetzlicher Erdbidem der da ist / der kompt auß der Beschaffen / wie der am Creutz kam. der war obn die Natur/ aber wol Natürlich von den Pharis. Saduc. 10. gehalten. Dann je vnd je ist dieselbig Stern ein Irerin in den Zeichen der Zeit/ das ist/ das sie all mal woltent/ das da die Natur das thue/ das sind die rechten Weissaerboffen.

Nun secht Christum an/ vnd was **G** O R D V vnd war ein Mensch Natürlich vnd Irdisch. Nun wer aber zu schreiben von seiner Natur / wiewol er Natürlich war / aber von dem/ das er **G** O R D war / vom selbigen sollen wir reden / vnd acht darauff haben.

Also da auch/ Darumb das ein Ding der Natur gleich sich / vnd sich vergleicht / darumb ist es nicht nach der Natur anzunehmen / sondern das vbernatürlich / das muß herfür gezogen werden/ da dann die Pharis. vnd Saduc. still stehen. Aber ihr Sinnen vnd Betachten stehet also/ was Gott mache vnd thue/ das verachte werre/ vnd das sie die Zeit daruen nehmen / vnd das sie darauff kein acht haben. Das ist die grosse Verachtung / so die Pharis. Saduc. haben gegen Christo/ alle seine Werck verpörrert / vnd gleich als so er ein Kranckung sindt / machtsprechen / die Arzene vermag auch: Wiewol von vns diß verpörrert.

ALIVD FRAGMENTVM.

Diß werden Superstitiones gehalten/ da sie das me verstellen: Sie verachten nicht

allein der Natur ihren Lauff vnd Macht
sonder / auch ihren Schöpffer. Darumb
das / so Christus redt von Zeichen / redt er
Theorisch / in dem Weg der Astrologie.
Das er heisset die Prophezen / die da am An-
gesicht vertheilen den Himmel / ist darumb /
das er will / das wir der Constellation nach-
sehen vnd nicht den Laynen werken: Die
Zeichen von dem er sagt für vns nehmen /
vnd den Regen lassen stehen / dann sein Zei-
chen zeigen vns an sein Wort Regen nicht /
16. noch der Schnee.

Dann also auch ist Philosophi: particu-
la Theologia: diese sind die / so Gottes
Wort verkünden vnd lernen: Also auch
Medicina / sind all Particula: Der von der
Krankheit redt / ist ein Particul Theolo-
giz / daß er lernet die Heilmittel des Gottes /
den Euangelio nach / dann im selbigen wer-
den die Omnia all erfüllt. Darumb so will
ich das darumb fürhalten haben das ihr
der Astrologie gewisser nachdencket vnd
in was Weg die Humoralischen Interfection
vber euch wircket / in dertselbigen brauchet
auch mit der Wahrheit: Dann die Zeichen
müssen erkennen vnd müssen verfürdet werden.

Darumb auß solches folgen hernach
erlich Particul so dis Jahr begeben wer-
den / vnd sind wol zu tradiren: Dann sie
werden sich einrichten nicht dann zu vernun-
ten ist / vnd werden sich aber gering lassen
an eben aber schwer erden.

Darumb wie das Bestim lern vberfü-
den / also soll verfürdet werden von den
Worten das Zukünftige. Sein Ahasia hat
nicht bey Menschen er litz bey Gott: Das
ist einse in Ampe vnter Particul den selben
wir nachsehen. Dann so wir der dert
ger vnd Lehr / wie in sind die es annehmen:
Noch soll die Verfürdung geschicklich vnt
nicht verhalten werden es gerath für sich
oder hunder sich / es ist Gottes Lehre: also ist
Particul auch. Darumb so verfürdet mit
nach der Person / sondern nach dem We-
tere / den WORT dem Menschen gege-
ben hat.

A L I V D.

Man spricht vber das wird / das wird /
item ein Sterben / ein Leben / Euer: Es
geschicklich werden wir / es? Auß des
Himmels Ansehen: Wir wissen aber mit
daranz wird. Als Exempel / man hat ge-
sagt von der Sündflut / von wannen kam
dis? Auß solches Bapaa / 13 / genemmen
auß dem Ansehen / des Himmels: Gleich
als wann er die Welt nicht hat vnd man
sagt / du wirst sterben / ich sich dert anes ge-
schicklich oder nicht / wer weiß wie er tunen ist:
Item Pestis. Das hat ein Tribel vom
Ansehen / tgered / nicht auß dem Hagen da
das Leben ligt. Sie sagen auß dem An-
sehen / der Jungfer Tag kommt / Item dis
dis: Was wer das / als allen / so er sehen
den Himmel im Ansehen / vnd liegen aber
in der Auslegung: Dann nicht anders ist das
zu wissen auch den Engel im Himmel mit
vnd die Saderer vnd Propheten ver-
gesen das Wort Gottes / vnd reden / es
kompt der Jungfer Tag / vnd denken nicht
das er den Engel nicht wissend ist / noch
viel weniger den Menschen. Dann sollen
wir Wachen vnd sollen in Vbthil sein
auß das wenn der Dief kommt / das wir
gerüst sein: Ist das nicht so viel geredet
was gehen auch die Humoralischen Inter-
fection an die Humale Lage / wie im Ansehen
des Himmels raus sehen: Was wir
dann wir ein Dief kompt er so sind die
väter etc. Ist das war / was sagt man
kann auß der Kind / das Wort sagt bo-
ruer / das ist es nicht vernun / darumb er
ist Particul vber arger. N. q. 10. de beff.

Man soll nicht dann vnter Himmel sa-
gen / Nichts als vnter: Ist der Himmel
Widerstand / es Natur / ein Abhandlung.
Es vil haben im Pleu all vnter vnter die
Lage / vnter vnter vnter vnter vnter
was ist er art / ist dann Regen / vnter
Philosophie etc.

Darumb bei dem solten nicht so
geret. Warten da neben mit vnter
Dier

vnus ex Apostolis, qui traditor erat, & A
talis fur erit.

Der wirdt Huren / 2c. Ducit moniales
in Vxo rem, non est Vxor, s. d. Meretrix,
vt fiat iuxta p^rceptum hominis.

Auffthürung machen / id est, &.

Warumb schilt hie diechtenberger diesen
Samen? Darumb / daß das Gestirn ein
Duben angeigt. Dieweil das Gestirn den
zu erkennen gibe / dieweil ist er nicht Euan-
gelisch / sondern verführisch: Dann das Ge-
stirn weiß nichts vom Euangelio zu zeigen.

Dürer: Propheten.

Wasmahls ist der Himmel also streng /
das er mit Gewalt ohn Lehr der Men-
schen treibet in ein Handwerck / als die
Mähler die Steinmehlen. Vnd also tempt
offt / das viel zusammen lauffen / das Ein
Mensch vielerley kan / vnd in vielerley ge-
schick ist / dann vielerley sind sein Constella-
tion / Generation. Darbey secht roß v. Ham-
mel mag. Meint ihr nicht / so der Dürer ein
Theologus wer geworden / in seiner In-
stuentz / oder wer gangen darinnen / er würd
runder gemacht haben? vnd ein grosser
Theologus seyn gewesen / als wol als ein
Mähler. Meint jr Gott hats gethan? Nein /
der geschickt Himmel hats gethan: vnd ae-
schicht selten vnter den Juristen / dann es ist
gar wenig im Himmel von ihnen.

Constellatio { Alciati.
Erasmi.
Dürer.
Fronsperg.
Frank von Sickingen.

Vnter dieser Constellation het er müß in
geboren werden / dann das ist Constella-
tio der Mähler. Die ist der Potenta-
ten: Bauern / vnd ist der
Krieger / 2c.

Mercket von allen Kriegsleuten / so viel
ihr sind / das der Himmel da reigt / darumb
der da leiden muß vnd soll / soll betrachten /
das er sich nicht in Himmel vertrösten soll /

auff den günstigen Martem, Saturnum,
&c. Sendern suchen bey Gott die Ver-
nunft / vnd auß derselbigen Kriegen / so
wirdt der Himmel vberwunden. Dann es
wird ein schwers seyn / der da frigt nach dem
Himmel / vnd er ist ihm vngünstig. Dar-
umb die verlassen vom Himmel sollen
ander Weg suchen / ihr leß / ihr Fundt / den
selbigen zu vberwinden.

B FRAGMENTVM AS- TRONOMICVM ET MAGICVM:

Zu dem Blat 280. des Zehnen-
den Theils gehörig.



Sind auff der Welt viel
wunderbärlich sachen geschehen
von Himmel herab / durch Him-
lische Zeichen / die nachfolgendes
auff Erdb^e grosse ditz angezeiget habe: Dies
mandts hat aber gewalt / biß das Wert ge-
schehen ist / Sehet an / wie viel seltsamer Co-
meten gestanden sind / vnd erinneset / das
nie keiner ist gewesen / nach dem nicht ein
seltsams neues geschehen sey? Wie viel vnd
offt Sonn oder Mond / 2c. geschehen vnd
dergleichen? Das alles gehört in die Magi-
cam, vnd nicht in die Astronomiam. Dann
diese Zeichen sind vom innern Himmel
nicht vom eussern geborn / vnd kommen
von dem Grundt her / wie Christus sagtes
werden Zeichen in Sonn vnd Mondre.
das ist / nicht nach der Natur / sonder vber
die Natur / werden sie. Darumb soll sich der
Astronomus des nichts beladen / er errahrs
denn vngesehr. Es soll auch kein Meteoriff
hierinn nichts declarieren / daß da ist nichts
Meteorisch / alles Supernaturalsch. Es ist
ein Stein vom Himmel gefallen in das Ei-
sas / mit etlichen Centnern schwer: Er ist nie
natürlich hinauff kommen / nicht naturlich
im Firmament gewachsen / noch ist er von
Obenherab gefallen / das betriff Magiam
an

an. Solches zeig ich darumb an / das die Magi von Orient / des Ascendenten Christi Aufsteiger vnd Erleutner allezeit gewesen sind: Darumb sie auch dinstelben sind nachgezogen vnd gefunden / das sie gefucht vnd erkennen hab: n von der Art des Sterns. Das sie auß Einer Region sind gewesen / mag sich nit befinden / sonder ein weitgesammetes Veldt / die dem Stern nachgezogen sind / vnd einander begegnet. Nun soltet ihr aber wissen das Gott den Sternen hat lassen so offentlich sehn vnd klar vnd lauter / aber jederman verborgen: Allein denen nit / denen ihn Gott zuverkünden befohlen hat / als den Magis. Da mag ein jeglicher wol gedencken / wie Gott so groß heimlichkeit mit den Magis gehabt hat / das er ihn seinen Sehn hat geoffenbarer durch den Stern / vnd ihnen zuweylen geben / sein Göttlich heimlichkeit

A durch diesen Ascendenten. Da mag nun ein jeglicher wol gedencken / das Gott wunderbarlich ist in seinen Heiligen / vñ seinen Heiligen viel offenbarer den andern verbragt. Wer kan anders gedencken von diesen Magis / dann das sie Gott darzu erwehlet / vñ ihm geordnet hat? Wie er jm dann manchem mehr außgewehlet hat für andern. Dann das sollen wir wissen / wer von Gott nicht erwehlet / durch den selben wird nichts außgerichte: Ein jeglicher wird zu dem gebraucht darzu ihn Gott beruffet. Also sind nun die Magi von Orient also darzu auch erwehlet vnd ohn zweifel Heilig / Fromb / Gerechter Gottesfürchtig / Männer gewesen / durch die Gott seinen Sohn hat lassen heimsuchen / vnd ihm lassen opffern / nach ihr geronheit / vnd nach dem vñnd die Prædestination eingehalen hat.

Ende des Zehenden Theils.

Paracelsi V. Libros posteriores.

Ardum prima origo 10. 11. 29. 59.	Astrologia falso habens pra tota	Auri primum ens bilateat, quibus	
100. 101. 131. 134	Astronomia habita 10. 127 128	ignis cognoscitur 6. 64. 65	
Ardum necessitas 10. 118	Astrologia caelestis 10. 171	quibus mineralibus insit 6. 173	
Ars lucis quid sit. 170. 171	Astrologia abusus 9. 10	Auri sulphur 7. 99. 99. 100. 101.	
Attes quatuor inaequae quae 10. 46	der Astronomie grosse Scheins	107	
curita a Paracello dicantur 10. 46 133. 134	mus gehet auch der Magica 9. 213	Auri signa magica 9. 110	
Arces incertae quid in caelestis astro-	Astronomia vade vere discatur 8. 22	Auri & auri generatio 8. 78	
nomia 10. 173. 174	Astronomia 6. 178	Auri Mercurius ad guttam & spe-	
Arcenicus qui optimus ad medici-	Astronomia Magica 6. 197	cis eius 6. 89	
nam 7. 119	Astronomia quadruplex 10. 39	Auri sulphur 6. 120	
Arcenicus virtutes 7. 118. eius nocu-	Astronomia praestantia, necessitas,	oleum & triactua 6. 119	
menta 7. 118 119	utilitas 10. 2. 3. 277.	Auri vitrolarum & sulphur prepa-	
Arcenica nata, metallica, & artificia-	Astronomiae aut philosophiae saga-	randi modus 6. 116	
lia 7. 119	cis membra novem 10. 3. 46	Auri etotum conficiendi ratio 6. 141	
Arcenicus fixatio 7. 120	Astronomi subiectum quod 10. 231.	Aurea arbor Chymiceum 6. 65	
Arcenicus origo 8. 86	Astronomiae cognitio Medico ne-	Aurea herba quid 6. 149	
Arcenicus virtutes 6. 119 120	cessaria 7. 125. 169. 170	Aurum musicum 6. 120	
Arcenicus preparatur in nuntiam,	Astronomorum & Prophetarum	Auri primum ens cui corpus reno-	
in balsamum & liquorum 6. 120	discrimen 10. 9. & 10	vandi vim habet 6. 61	
Arcenicus solius sublimata 6. 149	Astronomorum error de chironan-	cuis praeparatio 6. 139. 210	
Arcenicalum rita quid 6. 147	ria 6. 126	Auri quinta essentia 6. 15. 31. 32. 38.	
Arcenicus fixus conservat ferrum a	Auriplicis virtutes 7. 117 106	contra apoplexiam 6. 15	
rubigine 6. 146	Attractiva varia sunt 6. 141	trahunt sic den Mustay hite 6. 18	
Arcenicus fixus rubens 6. 129	Attractivum specificum, eius usus 6. 41 46. 45	Auri in elementa separatio 6. 9 10	
Arcemisia, &c. Uta Praesertissima	Attractiva carni, aquarum li-	Auri magnum 6. 31	
Sauber stem Dngewitter 9. 204	gnorum, metallorum 6. 41	elementum, quinta essentia & co-	
Arcemisia virtutes 7. 117 118	Attractiva vis in homine duplex 10 212	leum 6. 61	
Aletris cura 6. 128 129	Augmentatio 6. 142 143	Aurum ad lepram rubicam 6. 62	
Alia ferida veterale die Oaster 9. 204	Augmentum solis per Mercurium	Aurum portabile 6. 62. 119	
Asthenaisura 6. 122	precipitatum 6. 116	Aurum portabile verum 6. 219. sal-	
Astra microcosmi 6. 180	de Augustis 9. 60. 61. 62	sum 89. 90	
Astra microcosmica mulieris 6. 177	Augurium quid 9. 46 47	Auri portabilis preparatio 6. 15. 31.	
Astra metallorum 6. 171	Auguria duplicia 9. 65 61	110	
Astrorum signa quae 6. 171	Augurium quid eiusque species 10 52. 53	Auri Mercurius 6. 106	
Astra & homo generant hominem	Auguria caelestia quae 10. 179	vi preparandum 6. 88	
10. 141	Aurium physiognomica signa 6. 166	Auripignenti generatio 8. 201	
Astrorum effectus & operationes	Auri naturae generatio est 6. 166	Auripignentium duplex, artificiale	
proprie 10. 58	praeservat a lepra 6. 141. 110.	& naturale 7. 201	
Astrum firmamenti quale 10. 229	Aurum summum inter elixiria 6. 141. 110.	Auripignenti virtutes & prepara-	
Astra quorum elementorum 10. 229	Aurum, eius natura & proprietates	110. 6. 121	
135	quid 6. 141. 110.	Anstiftung der Kräfte in Leib	
Astra novi caeli quae 10. 116	Auri conservatio 6. 87	musikische 4.	
Astra duplicia 6. 183	Aurum portabile quid 7. 101	Austera sunt frigida 7. 115	
Astrorum operationes acquirit im-	Aurum portabile, vel auri oleum per	Austriania quid 10. 205.	
pedire homo 6. 71. 72	spiritum salis 7. 89	Item ein Cur wider die M... 206.	
Astrorum insinuatia 6. 183	Auri virtutes & preparationes 6. 128.	fische Langriff 9. 205. 206.	
Astris qui dominantur, qui non 6. 181 182	Auri erudi pulverisati per medicos	Dabolon sibe hno 10. 75 & 76	
Astra microcosmi 9. 219	exhibiti, damna 6. 139	Dadern D... 7. 185	
Astrologia est pars Astronomiae 10. 67.			
d. duplex est 10. 81. 82. quid			
6. 4. & eius species 10. 94			

Index in Theophrasti

<p>Balsamum Escl 10. 171. 179 Balneum Mariæ 6. 166 Balneum totis 6. 166 Balsami & cupressi generatio 8. 85 Balsam dicitur quasi balduzusam men 6. 55 Balsamus excellens ex carne huma- na 6. 176 Balsami microcosmi natura q. 6. 82 Balsami virtus 6. 48. 49 Balsami quinta essentia 6. 61 Balsamiclixir 6. 61 Balsamus cur dicatur lapis Philoso- phorum 6. 133. 136. 429 Balsamum Boethii 7. 126 Balsamus vulnerarius ex Hyperico- ne 7. 91 Balsamische Natur in Terpentis 7. 68 in S. Johanno Reus 7. 95. 96 Banahem: 6. 102 Bantborren der Rånsten vnd Weisheit 9. 128. 129 Baprius 10. 155. 156 Ioan. Baptistæ natiuitas Astrono- mic incognita fuit 10. 12 Barbatoz fortuna vnde 9. 127 Balsifici generatio quæ 9. 173 Balsifici generatio 8. 113 Balsificus seu moastrum 138. we rechte en werd. 1b. d. warumb er das Giff in Augen sühret. Balsicus 7. 164 Verderer der Abzert 9. 212 Leinbruch zu heilen 6. 177 Demaruch hatet Hypericenn 7. 94 Bella diuinitas yella Astronomorū pñictionib. nō fabricata 10. 11. & 12 de Benedicta cartophyllata libel- lus Theophrasti 7. 94 Berilli generatio 8. 50 Berillus flauus 6. 119 Berillus quid magica 10. 237 Berillistica ars, species Nigroman- tia 10. 228. 229 Berilli & Chrysalii eadem fere vir- tutes 7. 76 Berillistica ars 6. 192. 176 Bergwerck davon vnd Berg ch 6. 250 Bergwercks Chromatische Zele chen 6. 188. 187 Belchierungen seindt den Chri- steu vzerboten 9. 188 Be o. icæ virtutes 7. 148. 149 Bessenen zu emledigen geschick durch drey Wigen 9. 153. 154</p>	<p>Betten / warumb es heimlich zu thūn Cupisio gebort 9. 136. 137. Bäume vnterley Art 7. 76 Mānlich vnd Weiblich 7. 67 Beweglicheit der Leibs von wan- nes siccome 6. 3. 4 Birellum 9. 210 Bäume drey ley Giffte 7. 132 Vider stude der Leyen Bücher 9. 210 Wijn gals zumachen 6. 159 Wey zu Kupffer zu transmutiren 6. 307 in Sinn Wey si deß Beldes Feind 6. 245 Wilmwies se construiren werden 6. 144 Wirtur 6. 195 Boli quinta essentia 6. 47 Boraginis vires 7. 216 Boreæ ortus quis 8. 116 Brassatella 7. 215 Brassatella, curat vulnera 6. 93. 94. 108. 109 Drote ist deß Königs höchster Feind 6. 147 Bugloss virtutes 7. 159 Büchsen Pulver durch die Alch mie gesunden 7. 89. 90 Buxi generatio 8. C.</p>	<p>Abalastica ars medicis igno- ratur 7. 163 Cabalistica 216 6. 86 Cabalistica Hebræorum 6. 85 Cabalistica ars ongo 6. 170 Cabalistische Kunst stebet in 2 ein Buch vñ Antzoffen 6. 170 Cabalistica Magia quid tractat 6. 84 Cabalistarum mos in velandis cretis Alchimia 6. 201. 221 Cabalistica signata 6. 172 Cabalistica ars, species Nigroman- tia 10. 41. 42 Cabalistica ars præstantia 10. 64 Caduci morbi remedia 7. 35. 211 cura per Eleborum nigrum 7. 43 45. 74. 75 Caducus iononii 9. 151 Cachimiarum virtutes & præpara- tio 6. 216 Cachimiarum vita quid 6. 149. mor- tificatio 6. 158 Cachimiarum generatio 8. 76. 407 Calaminatis virtutes & præpara- nes 6. 117 Calcedonius 6. 217 Calcedonii generatio 8. 82</p>	<p>Calcinatio prius gradus transus rationis, quid 6. 165 Calcinatione quæ separantur 6. 170 Calcinationi quæ subiciantur 6. 162 Calcinationo metallorum multiplex 6. 152 Calculi remedia 7. 213 Calidarum rerum gradus 7. 11. 12 Calidos morbos quæ tollantur 7. 213 Calidum est ignis elementum 8. 122 13. 14. 35 Calido nō adesse potest humidum, elementaliter 8. 100 Callena quid 7. 208 Camphora 146. camphora ad Epile- ptiam 6. 50 Camphoræ quinta essentia 6. 23 Camphoræ virtus 7. 10 Camphoræ præparatio in calidum naturam 7. 205 Cancrī cura 7. 206. cura eius per Cancrum animal 7. 167 Cancrī cura 6. 211. 114. 115. 120 Cantharidum vis comitatis 6. 63 Cara 219. vita quid 6. 149 morbi 110 6. 40. 117 Carabæ elementaria ignem 6. 26 Magisterium 6. 37. 18 Carboanthrop 7. Theophrasti 6. 17 Carboneus gemma 6. 217 Carboneus quid 8. 40 Carbonei generatio 8. 83 Cardus Angelicus cui sit dicit 7. 56 Cardina 7. 16 Cardus elementum 9. 220. 222 Carnu in elementa separatio 6. 11 Carnu quinta essentia qualis sit 6. 16 eius extrahendi modus 6. 23. 24 Caro promissiva 10. 106 Caro Adæ non eterna 100 102 Caro non profert quicquam 10. 138 Caro duplex, veteris & nouæ crea- turæ 10. 149. 145. 158 Caro Adæ & Nympharum, de quid differat 9. 10. 29 Castæ conservatio 6. 147 Castæ bifida vita quid 6. 149 Castanea generatio 8. 68 Catholicum phisicorum 6. 105 Cautium virtutes 7. 119 Cautium generatio 8. 63 Cedri & Balsami generatio 8. 58 Cedurini 6. 104 Cementatio sub calcinatione et prehenditur 6. 104 Cedra quæ describitur in Theo- phasti 6. 104</p>
---	---	--	--

Index in Theophrasti

Confortantia specifica 6.	42	6.	88. 106	Crystallum inest humidum coagulati	8
de Confortatiuis 7.	16	Corallorum fictitios preparare 6.	168	p 7.	5
Congelatorum fructuum caeli generatio 8.	124. 125	Corallorum ortus & generatio quae		Crystallus & Berillus fere Virtutibus	conueniunt 7.
Coniugium duplex, diuinum & humanum 6.	84	Coras tremoris cura 6.	214	conueniunt 7.	236
Coniurationes prohibita Christianis 6.	191	Coras remedia quae 7.	22	Cubeburum generatio 8.	68
Coniurationes prohibita 7.	164	Corandri virtutes 7.	157	Cupressi & Cedri generatio 8.	58
Coniuristen was 10.	71. 73	Cornelius Agrappa 9.	186	Cupri quinta Elementa vera quae	6. 24
Consecrationes, &c. merden von Theophrasto verborfien 9. 80. 81		Corpus hominis duplex, materiale & spirituale 10. 26. 27. 10. 69 70. vel		Cupri siliu 6. 193. 194. 220. prim. 115	
Conseruatio sanitatis per Sulphur 6.	128	fidereum & elementale 10. 69. 70. mundi duplex: Sydereum & Elementale 10. 19. 20. hominis duplex, caducum & aeternum 6. 82. aeternum & temporarium, Elementale & Sacramentale 6.	170	Cuprum potabile 6.	159
de Conseruatione corporis humani 6.	67	Corporum & spirituum discrimen 9.	228. 229	Cupri signa Magica 9.	214
Conseruationis Elixir 6.	50. 51	Corrosiua specifica 6.	142	Cupri virtutes 6. 129. Mercurius vt	preparandus 6. 160
de Conseruatione rerum 6.	50	Cotrohuu specifi compositiu 6. 47		Natur vnnd	
Conseruatio rerum naturalium 18		Corrosiua preparantur Quinta Essentia Metallorum 6.	16	Pragenschafft 6. 209. clocu concificendi ratio 6.	247
quibus potissimum consistat 6.	143	Cosmographia 10. 266. duplex est, firmamentalis & Elemental 10.		Cyclopes 8.	10.
Consolidatiua virtus accersita 7.	234. 235	Creantia Mathematica adepta 10. 49. caelestis 177. hae quid tractet 10.	177		
Consolidatiua radices virtutes 7. 238. 2.	238	Crani vulnerati cura certa 6.	177		
Consolida Dioscoridis 7.	231. 232	Creati & Nati hominis discrimen & consuetudinis 10. 2.	23. 24		
Constantinus Reiser 10.	210	Crescentia quae sunt 6.	22. 38		
Constellatio quid 9.	82	Crescentia Magistra 6. 28	28		
Constellati Mumiæ weldze 9.	226	Essentia 6.	22		
Constellatiua vis Petri 6.	130	Criminum signatura eue incerta 6. 184			
Constridua curant morbos dilutios 6.	91. 92	Croci Quinta Essentia 6. 53. 54. 77. 78			
Conteratur wird in vser Tagen gehelet / durch Quintas Essentias 6.	125	Croci ad Elixir 6.	53		
Contra dures remedia 7.	27	Croci Veneris 6.	153. 154		
Contracturas quae curen 7.	224	Croci Martis preparandi ratio ad Medicinam & Alchymiam 7. 152			
Contractura cura durch das Bad Pfeffers 7. 182. Gasteimerbad 7. 185.		Croci virtus 7. 116. Martis virtutes 7.	229		
Coralloru virtutes 7. 59. 60. rubeorum alii cunctilates, alii caliginosi 7. 57. 58		Crocodili 7.	164		
Coralli resiliunt spectris & phantasmibus 7.	92. 7. 93	Crocus oder Crocus Christi 9	110		
Coralli / ein Verferuatiß in Sauren berischen Ungewittern 9.	92	Crucis de caelo vestibus, &c. imprefit 8. 51. 135. 145. quid praesagiant 6. 33. 135. 145.			
Tren ein Cur wider die Magischen Eingriff 9. 206. 208.		Crystallorum generatio 10. 179. alia eorum origo 8.			
Corallorum generatio 6. 217. vita quid 6. 149. mortificatio 6. 156.		Crystallus 6.	217		
Quinta Essentia 6. 16. veritatis das Verg. 6. 16. Magisterium preparatiua 6. 31. 36. virtutes & preparatiues 6. 121. 122. Quinta Essentia ad Menstruam stridione 6.	43	Crystalli virtutes & preparatio quadruplex 6. 123. Magisterium, & Quinta Elementa lapides contenti 6. 31. transmutatio in alias gemas 6. 167			
Corallus liquet 6.	73				
Coccolina arcaqua ad podagram					

Paracelsi Libros V. posteriores.

Glacii caussa 8.	22. 126	Hæmorrhoidum virtutes & præparatio 6	ca Herbis per putrefactionem generari possunt animalia 6.	128		
Gladialis ars, pars Philosophiæ ad-deptæ 20	43	Hæmorrhoidum passiois cura 6.	124	Herbarum prima Entia 6.	64	
Glaucens Kraft vnd Macht / 9	213. 181.	Hæmorrhoidum cura 6	116.	129	harum præparatio 6.	14
205. 218.		Hali Arabis, chymicus 6	196	126	Herbarum primum Ens quid 6.	85
Glaucens Kraft auch bey den Türcen vnd Hellenen 9.	219	Hallercon 7.	112.	113	Herbarum spiritus 6.	114
Glaucens Kraft zu gutem vnd bösem 9.	132. 133. 134.	Harmellus dolus 7.	217	6. 7.	Herbarum separationes in arcana	
Glaucens Wirkung falsch oder gerecht 9.	123	Harnkraut 6	94	95	Separatio in Elementa 6.	71. 12
Glaucens misbrauch / was er vermag 9. 23	132	Häretische Nomen der Dingen gehen aus der Elementa 6.	196	6	de Herbarum magisteris & Quinta Essentia 6.	34
Glaub soll nicht misbraucht werden 9.	132	Hegenschafft 6	197	39	Herbarum magisteria 6.	38
Glaub soll allein in Gott gehen / nicht in die Heiligen 9.	132	Helicæ generatio 8	178	89	Vindium & aridarum Quinta Essentia quid differat 6	16
Durch Glaubens vnd imagination mag Mensch verdampt als fertig werden 7. 167	85	Hederæ generatio 8	59. 0.	122	Quintæ essentia extractio 6.	96. 111
Glutina elementa aquæ 8.	85	Heiligen Glaucens allein in Gott / also sein wir auch thun 9	119	122	Herbarum vinum vel spiritus vini 6.	96. 98.
Gnomi 8. 6.	8. 111. 112. 113	Heiligen bereiten vns hüßig 9.	120.	122	Herba aurea quid 6.	142. 143
Gnomi 10.	5. 6. 123. 183. 184	vnd hüßig anzulangen 9	126. 127	122	Herbarum & planetarum conueni-entia 7	22
Goppingen Brunnen 7	186	Heiligen sollen lebendig vmb hüßig angeführt werden 9	120	120	Herbis vnde sexus masculus & femini nus attributus 7.	183
Gold Erg zeichen in Bergwercken 6.	189	Heiligen hüßig sie gethan / soll nicht (als) fertig verachtet als geschendet werden 9.	128	127	Hermaphrodite 6.	379. 180
Gold vnd Silber zeichet es zu machen 6.	211	Warumb seigt seine bey vns sein 9	127	127	Heimastromægis 6.	68. 69. 100.
Opid warumb es so bald fließt im Feuer 6.	218	des Heiligen wird vnter christliche angeführt / daß sie nie gethan 9	119	122.	Hermes regenerationem tentauit 6.	218. 219
de Gradationibus metallorum 6.	218	Heiligen was sie heilig gemacht habet 9.	122.	121.	Hermetica repurpatione 6.	61
Gradationum tres formæ, aquæ, olea & liquores 6.	217	121. auf was krafft sie gesund machen 9.	121.	121.	Hermes de generatione metallorū 6.	140
de Gradibus error veterum 7.	7	Ibid	121.	121.	Hermes Apocalypsis Theophrasti 6.	102
de Gradibus spagyricis 7	19	Heiligen præparat / gerechte vnd falsche 9.	123. 127.	127.	Hernia magicè inducta 9.	145
Granati gemmæ vita quid 6.	152	123. 127.	123. 126.	123.	Herpes furcus quid 7.	213
Granati virtutes 6.	124	Heiligen so nach dem Tode erst zeichen thun	128.	128.	Herpes mordax quid 7.	213
Granatorum generatio 8.	8. 84	9. 128.	128.	128.	Herodes a Christo vulpes dictus 7.	34.
Granatorum gemmarum generatio Helix artificis aduentus prædicatur	117	128.	128.	128.	Hierobis warumb er von Christo ein Fuchß gesehen 10.	28. 29. 30.
Grandinæ generatio 8.	4. 45. 127.	128.	128.	128.	Hildegardis præpæcung 9.	257
Gregorii Papæ Mistra 9.	110	Helix cuiusdam Antist aduentus prædicatur 6	203	203	Hilidonius 9.	104
Druckwurd 6.	227	Helicæ 211 6	99	99	Himmens bey schönem Wetter 1	46. 47
Guaiaci ligni præparatio 7.	227	Helicæ 211 6	99	99	Hippocates 6.	90
Guaiaci 6.	157	Helicæ 211 6	99	99	Hippocrates filia suam transformauit. &c. 5.	16
Guldene vnd letzte zeit 9	215	Helicæ 211 6	99	99	Hirscum alter / mit bey den Hörnern iuuens tenen 6.	196
Guldene Welt 7	117	Helicæ 211 6	99	99	Hircus quid apud spagyros. 6.	123
Gummatum vita quid 6.	152	Helicæ 211 6	99	99	Hocq in Estim ja tranfmetten 6.	169
ficatio 6.	157	Helicæ 211 6	99	99		
Gummatum magisteria 65. Quintæ Essentia vsus 6.	46	Hepatis remedia quæ 7.	21	21		
Gustus ex sale est 7.	212	Herbarum Chiromantia. 10. 41. 5.	104	104		
Gustus herbarum 8.	67	Herbarum virtutes nõ ab astris, sed a deo inditæ 9.	83.	84		
Gute werd zeichet es frey / do durch Gott gepreht wird 9	116	Herbarum nomina prima vnde im specat breuem & caducum 6.	82.	82.		
Gutæ cura 6.	89	Herbarum nomina prima vnde im specat breuem & caducum 6.	82.	82.		
Gutta quos morbos sub se comprehendat 89	89	Herbarum nomina prima vnde im specat breuem & caducum 6.	82.	82.		
Gutæ cura 7	223	Herbarum nomina prima vnde im specat breuem & caducum 6.	82.	82.		
9.		Herbarum nomina prima vnde im specat breuem & caducum 6.	82.	82.		

Hor vnd Regit warumb sie auch nach dem todt am Wesslichem nach 6. 142

Index in Theophrasti

<p>Homo in Bassamischer zeit gesehen / wird nicht würrisch ist 9.</p> <p>Homo centrum quatuor elementorum 8.</p> <p>Homo quantum esse mundi est 8.</p> <p>Homo vetus anima est, non corpus 8.</p> <p>Homo & Mundus habent se, vt pater & filius 9.</p> <p>Homo ex tribus constat 7.</p> <p>Homo ab humo dictus 10. 96.</p> <p>creatus 10 27</p> <p>microcosmus est 10.</p> <p>19. 20. 35. 36</p> <p>Quinta essentia mundi est 10. 18. 22. 35. 130. 231.</p> <p>creatum mundi 10 61. 130. 131. 225. 231.</p> <p>232. centrum omnium rerum 81.</p> <p>Hominis excellentia 10. 15. 35. 38.</p> <p>Hominem 4 generant 10. 261. 262.</p> <p>Homo quatenus sit lubricum phi losophus 10 16. 17.</p> <p>Hominis & elementorum symp pathia 10. 110.</p> <p>Homo ex duobus componitur 6. 34.</p> <p>Homonculus 6.</p> <p>Homonculus spagyrorum 6. 96. 111.</p> <p>Homonculi vetus vsus obsecuratus 6. 96. 111.</p> <p>Homonculi generatio 6. 111. 136. 137. 139.</p> <p>Homonculus contra astra 6. 79.</p> <p>idem contra illusiones valet 6. 79.</p> <p>Homonculus contra morbos mentales 6.</p> <p>alius contra morbos incantationum 6.</p> <p>Homonculi, cur ita dicti 9. 219.</p> <p>Homois hēthēter sind ist d. Bret 6. 147. 148.</p> <p>Höhberg ist d. Hēthēter was 9.</p> <p>Homonis spiritus qui 9. 219.</p> <p>Humidum duplex est 7.</p> <p>Humor quid 7. 227.</p> <p>Humiditas quid 7. 227.</p> <p>De humoribus 6. 74.</p> <p>Humor radicalis in homine &c. 59. 61.</p> <p>Humores quatuor in corpore qui 8. 97.</p> <p>Humidum est elementum aque 8. 12. 13. 24. 31.</p> <p>Humidū non adesse potest calido, elementaliter 8. 159. 160.</p> <p>Hyacinthus 6. 217.</p> <p>Hyacinthorum quinta essentia 6. 62.</p> <p>Hyacinthus quid 8. 43. 44.</p> <p>Hydromantia 6. 87. 88. 196. 197.</p>	<p>85. 86. 114. 115.</p> <p>Hydromantia signa quæ 6. 198.</p> <p>Hydromantia quid, & vnde 9. 31. 53.</p> <p>Hydromantia 10. 46. 229. 286.</p> <p>Hydrophobia cura 7. 102. 103.</p> <p>Cura per Elleborum 7. 44. 46. 47.</p> <p>Magnetem 10 64. 65.</p> <p>Hydrotopis cura 6. 91. 127.</p> <p>Cura per spiritum vitrioli 6. 132.</p> <p>Hydrops quos morbos sub se comprehendat 6 204. 216.</p> <p>Hydrophobia cura 7. 204. 216.</p> <p>Hycnis & astus caussa 8. 108. 109.</p> <p>Hypericon 6. ad vulnera 6.</p> <p>Hypericon conferuat caseos a veribus 6. 147. 148.</p> <p>Hypericonis virtus, firmamentalis 10. 96. 77.</p> <p>Hypericon etia perstruiff für Zauberei sibi ungenutzt 9. 204.</p> <p>Hypericon perforata 7. 91.</p> <p>Hypericonis virtutes 7. 238.</p> <p>Hypocleas ex quartana ortæ cura 7. 7.</p> <p style="text-align: center;">I.</p> <p>Iaspis quid 8. 83. 84.</p> <p>Iderend Nichts in der Alchimie 6. 207.</p> <p>Ideritis cura 6. 78.</p> <p>Cura per aurum 6. 78.</p> <p>Ideritis rubæ cura 6. 78.</p> <p>Ideritis quæ curen 7 78.</p> <p>Ideritis cura per hermas 7 178. 181.</p> <p>Idem anatomia 8. 27. 28. 29.</p> <p>Ides vel Ideus quid 8. 28. 29.</p> <p>Ideus 8. 112. 103.</p> <p>Igneum elementum est firmamen tum 10. 114.</p> <p>Ignis est elementum calidum 8. 15. 14. 31.</p> <p>Ignis quadruplex 8 5.</p> <p>Ignis terreus, aqueus 8. 6. 7.</p> <p>Ignis noster non est elementum 8. 101. 102. hic mortis similis.</p> <p>Ignis de celo cadentis caussa 8. 114.</p> <p>Ignis vita quid 6. 197.</p> <p>inuitificatio 6. 175.</p> <p>Ignis vari gradus 6. 176.</p> <p>Ignis radiorum solis 6. 166. 122.</p> <p>Ignis duplex, Martialis & Essentia. 61. 62.</p> <p>Ignis inuisibilis vita est hominis 6. 148. 149.</p> <p>Ignis Gehennæ 6. 41. 42.</p> <p>Ignis Persici cura 7. 206. 167. 168.</p> <p>Ilech erudum 7. 402.</p> <p>Ilech 6. 19.</p>	<p>119</p> <p>100</p> <p>100</p> <p>103</p> <p>189. 197. 217.</p> <p>34</p> <p>84</p> <p>101</p> <p>14</p> <p>87</p> <p>85</p> <p>103</p> <p>89</p> <p>149</p> <p>101</p> <p>118</p> <p>129</p> <p>196</p> <p>118</p> <p>170</p> <p>245</p> <p>271</p> <p>34</p> <p>41</p> <p>184</p> <p>167</p> <p>163</p> <p>55</p> <p>174</p> <p>182</p> <p>84</p> <p>285</p> <p>56</p> <p>266</p> <p>167</p> <p>78</p> <p>84</p> <p>89</p> <p>163</p> <p>9.</p> <p>74</p> <p>140</p> <p>5 & 7</p> <p>740</p> <p>23</p> <p>231</p> <p>7.</p>
--	--	---

Paracel. Libros V posteriores.

Inclinatio quid 10.	54 55 73.	<u>Laquei virtutes 7.</u>	14	<u>Leucobryti 6.</u>	101 102 19
Inclinatio caelestis quid 10.	181	<u>Lanceolum mercoriarum genera</u>	10	<u>Leucobryti sanguis 6</u>	102 219
Infernus quid & ubi 10.	216 217	<u>tio 8</u>	47	<u>Leucoverfus orientem querendus 6.</u>	
Infernum ubi sit 8.	161 162 165	<u>Lapis Philosophorum 6</u>	9 4 109 112.		2 3 219
Infortia mentem regit 6.	174	<u>140.</u>		<u>Leovindus 6.</u>	219 220
Influentia perternaturalis requiritur in Necromantia & Nigromantia 6	84	eius virtus & operatio 6.	19. 223.	<u>Idem videtur geboren und durchs gebreue</u>	219
Influentia revera ab ipso Deo 9 82		231. virtus 6	240	<u>Idem videtur geboren und durchs gebreue</u>	219
Ingruen, ein praesertim für zaubersche wegmiter 9	204	vollbringe im leb 6.	29	<u>ad vitam</u>	290
Johannes Baptista / was er in der Wüste gesehen habe 9	224	longam confert 6.	88	<u>Lepra duplex, alba & rubra 6.</u>	89
Ignis sig. 12 Magica 9	224	Lapis philosophorum materia videtur subiectum quod 6	234	<u>Lepra quos morbos sub se comprehendit 6.</u>	89
Iohannes vitam longam vixit 6 103		Lapis philosophorum unde virtutes suas acquirit 6	27	<u>Lepra quos morbos sub se comprehendit 6.</u>	89
Iris generatio quae 8. 47 160 4 5 139	140 8 173 174 183 184 185.	ratio est ex Mercurio 6	98	<u>Lepra quos morbos sub se comprehendit 6.</u>	89
Idem naturalium causa 8	139	Lapis philosophorum tingens metallum 6.	166	<u>Lepra quos morbos sub se comprehendit 6.</u>	89
Istria 6	203. 204	Lapidum generatio quae 6	141	<u>Lepra quos morbos sub se comprehendit 6.</u>	89
de Iudicio extremo 8 9 10		Lapidum esuperinis cadentium causa & generatio 8.	50	<u>Lepra quos morbos sub se comprehendit 6.</u>	89
Iuniperi generatio 8	89	Lapidum ortus ex Elemento aquae est 10	163	<u>Lepra quos morbos sub se comprehendit 6.</u>	89
Iuniperi Quinti Essent. norumb. fides	17	Lapis philosophorum 7.	26	<u>Lepra quos morbos sub se comprehendit 6.</u>	89
Kuffen brüt 6	160	Laterni olei virtutes 7.	219	<u>Lepra quos morbos sub se comprehendit 6.</u>	89
Sua fruchtbarkeit jucken siehet nicht	108	Laser ist ein gebreue Suber 6.	152	<u>Lepra quos morbos sub se comprehendit 6.</u>	89
Wessens gewalt 9.	228	Laterninum oleum praesertim a putredine 6	49	<u>Lepra quos morbos sub se comprehendit 6.</u>	89
Iuniperi olei preparatio 7.		Laterninum oleum nimit den Magent sine tracto 10	81	<u>Lepra quos morbos sub se comprehendit 6.</u>	89

K

K arena quid 7	33	<u>Karlina Quinti Essentia 6.</u>	11	<u>Karlina jucht ardet tracto an sich 6 72</u>	6 72
Karlina Quinti Essentia 6.	11	Karlina jucht ardet tracto an sich 6 72	6 72	<u>Kirchen bauen / Altar stiften, wenn es recht sey 9</u>	121
Karlina jucht ardet tracto an sich 6 72	6 72	Kirchen bauen / Altar stiften, wenn es recht sey 9	121	<u>Kirchfarten 9</u>	134
Kirchen bauen / Altar stiften, wenn es recht sey 9	121	Kirchfarten 9	134	<u>Kristallstein in einem Glas wachsen machen 6 143 ein Kristallstein wie oft besser denn eine Kub 5</u>	217
Kirchfarten 9	134	Kristallstein in einem Glas wachsen machen 6 143 ein Kristallstein wie oft besser denn eine Kub 5	217	<u>Kotberg in Meissen 6</u>	119
Kristallstein in einem Glas wachsen machen 6 143 ein Kristallstein wie oft besser denn eine Kub 5	217	Kotberg in Meissen 6	119	<u>Kranckheiten, so ein Plag zugesügt wert den 9</u>	116 117
Kotberg in Meissen 6	119	Kranckheiten, so ein Plag zugesügt wert den 9	116 117	<u>Kranckheit, wie sie durch Magnetische Curren gebildet werden 9</u>	228
Kranckheiten, so ein Plag zugesügt wert den 9	116 117	Kranckheit, wie sie durch Magnetische Curren gebildet werden 9	228	<u>Krätzer je jünger je kräftiger 6</u>	187
Kranckheit, wie sie durch Magnetische Curren gebildet werden 9	228	Krätzer je jünger je kräftiger 6	187	<u>Krätzer mitten im Winter wachsen machet 6 142</u>	6 142
Krätzer je jünger je kräftiger 6	187	Krätzer mitten im Winter wachsen machet 6 142	6 142	<u>Kröten gebreue / moen sie bestsch 6 162 164</u>	6 162 164
Krätzer mitten im Winter wachsen machet 6 142	6 142	Kröten gebreue / moen sie bestsch 6 162 164	6 162 164	<u>Kühn auß den Alpen mögen lang ohne trinken seyn 6</u>	
Kröten gebreue / moen sie bestsch 6 162 164	6 162 164	Kühn auß den Alpen mögen lang ohne trinken seyn 6		<u>Kupffer in Bier zu transmutiren 6</u>	167
Kühn auß den Alpen mögen lang ohne trinken seyn 6		Kupffer in Bier zu transmutiren 6	167	<u>Kupffer end Suber zu schiden 6</u>	13
Kupffer in Bier zu transmutiren 6	167	Kupffer end Suber zu schiden 6	13	<u>Kupffer erde seuchen in Bergwarden 6 189</u>	6 189
Kupffer end Suber zu schiden 6	13	Kupffer erde seuchen in Bergwarden 6 189	6 189		

L

L abiorum Physiognomica signa	61 9	<u>Labor Sophi 6 17 9</u>	6 18	<u>Lactis de celo cadentis causa 8</u>	48
Labor Physiognomica signa	61 9	Lactis de celo cadentis causa 8	48	<u>Lentium & porri generatio 8.</u>	66
Labor Sophi 6 17 9	6 18	Lentium & porri generatio 8.	66		

Index in Theophrasti

Liquor quid 7.	2 8	per Magiam adeptus est Adam vi	6	Magisterium vini verum quod 6.	85	13		
Liquorem separatio fit exprime-		adeo longam 6		84	13			
do 6.	78	Magica Astronomia 6		145	Magisterii vitrioli & Tartari vsus 6.			
Liquoriz generatio 8.60.45.75.76	Magia Cabalistica 6			84	45.			
Luerata ars caelestis 10	171	Magische Kunst ist het in bitten/suchen vnd		170	Magiale quid 9.	81		
Lithargyri virtutes & preparatio-		antloffen 6		170	Magica vis hominis 9	196		
nes 6.	114 115	Magica signa quæ 6		118	Magnes mons 8	196		
Lithiam curat oleum vitrioli. 6. 113.		Magia quid tractet 6		84	Magnes stella 8	ibid.		
Locustæ quid sint 7.	219	Magus a sancto quid differat 10. 65.		105	Magnesia quid 6.	109. 210		
Locustæ, quas Ioan. Baptistæ come-		136			Magnesia alba 6	172		
derit 7.	131	Magum nasci ad artem suam oportet 10.			Magnes 6.	124		
Loli generatio 8.	66	10.			62	attrahium est 6	41	
Lorind quid 8. 5. 8. 11 quæ causa ge-		Magi qui olim d'cti fuerint 10.			41	Magnetis vita quid 6	149	
nerationis 8.	15	Magi caelestes & Magi artis incan-				101	moificatio 6	154.
Lorind insiat Cometa est 9.	15	tatoriz 10			176. 177	consuetudo 6	144	
Lucifer lupus quid 8.	166	Magi Sabæi 10.			13	cuius vis oleo Mercurii aboletur 6.		
Lumen naturæ quid 8.	91	Magische Kraft 10			62	145		
Luna, suprema est inter stellas, hyc-		Magia & Magus quadruplex 10. 187.			187.	Magnetis virtutes & preparaciones		
males 8.	37 18	188			6	123		
Lucifer der oberste Truffel 10	214	Magica & Magus quid 10.			41	Magnetis magisterium 6.	35. 36	
lufft ist das erste Element 9 224. gibt den		Magice artis necessitas & vtilitas 10.				Eius vsus 6.	46	
andern Elementen das Leben 9 Ibid		62				Magnetis irischen das er Magnet aus der		
Des Luftis Mumia ist die beste 9. 226.		Magix species 10.			41	Wand seucht 6	167. 168	
lufft gibt allen Irdischen Dingen das Le-		Magia caelestis quid 10			168	Magnetische Curen durch den lebendigen		
ben 6.	148	Magica quid 9			205	Mumiam 9	227. 228	
Die Luft ist in den andern dreym Clemen-		Magica eroffnet verborgene Künste / 9.				Magnet vertretet seine Kraft durch Blieset		
ten wie ein Leben in dem Körper 6. 7. 8.		230				110.	81	
Lullii errores de Quinta Essentia 6.		Magia vnd durch sie ihre Kraft verbringt				9. 192.	Magnetis virtutes 7.	62 96
9 4. 91.		Magia vnd Säuberey sind nicht eines 9.				106	Magnetina cura quæ 7	81
Lullistarum error de Mercurio 6. 97.		106				Magische Zeichen vnd Figuren / der sieben		
Lumbicorum vsus 7.	132	Planeten / vnd sieben Metallen 9 214.				der Eridten / Linder / Fürstenthumben /		
Lumen naturæ 9.	132	Königreichen / etc 9				214	Magnetische art im Menschen 7	ibid.
Lumen hominis, & lumen naturæ 9.		Magische Figuren im Christophor' Kloster				68. 210	Malelicus quid 9.	120. 121
26. 27.		in Nürnberg 9				138	Maleficia 8	5
Lumen naturæ 6.	103 104.	Magische Bottschaft 9				200	Malitia hominis vnde orta 8. 97. 98.	
Lumen patris & lumen filii 10. 154		Magische Eingriffe was 9				190	Mandragora 6.	96
Luminis naturæ obsecratio 10. 141		Magische Eingriffe der N'cendentes 9.				190	Mancs 6.	11
Lunæ signa Magica 9.	214	Magische Geschoss 9.				144. 145	Quid sint alii 6	86
Lunæ caelestis colores quid signent		69 104. 105.				79 104. 105.	Mannheit wie sie laubrich einem gewem-	
6.	193	Magix species est preparatio Ga-				22	men wird 9.	145
Lunaris tinctura quid 6	89	mabozorum 7				50	Mania somnii 9	134
Lunariæ 6.	91. 104.	Magica scientia Medico necessaria 7				165	Mania inebriata quid 10.	54
Lunariæ quid apud Arnoldum 6.		79 104. 105.				165	Mania fructus aceris 10.	123
88.		Magix species est preparatio Ga-				165	Manna quid 7	123
Lunæ herbæ 79	22	mabozorum 7				165	Manna quæ virtute laxet 7	31
Lunaticus morbus quid 9.	13. 12.	Magice scientia Medico necessaria 7				165	Manna fructus aceris 9	224
Lutherus 9.	125	Magice scientia Medico necessaria 7				165	Manna purgat sanguinem 6	54
Luxuriæ poena 10.	14.	Magisterium quid sit 6				33	sed non omnem 6	45
		Magisterium quid sit 6				33	Mannæ vita quid 6	149
		vnde virtutem suam acquirit 6. 87.				10. 161.	Manna caelitus demissa in deserto	
		61 88.				10. 161.	Magisterium vita quid 6	149
		Magisterium virtutes 6				35. 36.	Mortificatio 6.	157
		Eorum præstantia 6.				35	Marsalarum primum Ens 6	63
		Vsus 6.				62	Quinta Essentia vt extrahenda	
		Magisterii arcani & Quintæ essen-				6. 21.		
		tæ discrimen 6.				19. 22	in Elementa separatio 6	17
		Magisterium tincturæ 9.				128	Magisterium preparandus 6	10
							de Mar-	

Paracelsi Libros V. posteriores.

Marcasitarum Magisterium 6.	34	aqua præferuat a putredine 6.	50.	per Mercurii fuliginem calcinantur	
Marcasitarum generatio 8.	76	53. <u>prima materia, quæ 7.</u>	110	Meralla 6.	153
Marcasitarum genera & species 8.	78	<u>Melissina</u> Mercurius 7.	235	item per Mercurium vium 6.	152
Marcasita aurea & argentea 6.	11	Melissa 6.	95	Mercurii viui vsus ad separanda Me-	
Marcasitarum genera, quæ 6.	17	<u>Melissa Quinta Essentia 6.</u>	111. 6. 61.	talla mixta 6.	172. 173
Marcasita aurea & argentea virtu-		92. 77. eius vius 6. 97.	Quinta. Ef-	Mercurius vii destruat metalla 6.	145
tes & præparaciones 6.	115. 116	sentia præparatio 6:	96. 111	Mercurii sublimatio 6.	154
Margarita quid 6.	217	Melissa primum Ens 6. 64.	præpara-	sublimatus conseruat cuprum 6.	
Margaritarum Essentia 6.	62	tio 6.	66	145. 146	
Maria ist die nemē Eas 10. 166. hat den		Melissina 6.	103. 105	Mercurius aqua sua figitur 6.	53
Schöpffer der Welt getragen 10.	25	Meliosinium Ares 6.	102	Mercurialia aquæ vsus 6.	47
Maria Natiuitas Astronomis inco-		Meliosina, was sie gewesen 9.	40	Mercurii calcinatio 6.	115
gnita fuit 10.	12	<u>Meliosina 6.</u>	83. 7	emparatio & fixatio 6.	225
Maria puritas 10.	162	Meliosinum conuubium cum ho-	123.	Mercurii coagulatione 6.	213
Maria nicht von Adam sondern von Ubra-		minibus nostris 8.	18	215	
braham 10.	166	Mensch / was er für Macht vnd Gewalt	137.	in Mercurio coagulando error So-	
Marmoris generatio 8.	215	habe 9.	147	philarum 6.	159
Marogus / macht 24. Stunden schlaffen 9.	232	Mensch ist die Edelste Creatur 10.	147	coagulati resuscitatio 6.	159
232		Mensch muß zur Kunst geboren werden, ic.		calcinati 6.	166
Martis signa Magica 9.	214	10.	12	Mercurium vium in Oïd iureman-	
Martis crocum quid 6.	152	Menschen Dred hat viel edle Essentien in	31	desti 6.	142
Mareis oleum ad dissolutos morbos		sem 6.	17. 18	ex Mercurio facile fit aurum & at-	
6.	140	Menschen in den neuen Inseten / ob sie auß	17. 18	gentum 6.	215
Martialische Krautkulten, welche 7.	62	Adam 10.	227	<u>Mercurii Cinnabarii 6.</u>	225. 226
Masculus aut scemella quædo ge-		Mensurum ist ein Oïst 9.	111. 12.	Mercurii corporis, quid 6.	193
neretur 8.	93	Menstrui vis & efficacia 9.	171	Mercurii corporales, qui 6.	225
Mastix conseruet das Inset für Motten		Menstrui mulieres 9.	171	Mercurii Metalorum vt fiat 6.	160
6.	146	Menstrui cura per Magnetē 7. 62. 63	138. 139	Mercurii vulgi & Mercuriorū	
Masticis virtutes 6.	152	Menstrui quanta vis 6.	116. 119. 122	poralium coagulatio 6.	225
Mateux in aere 8.	111	Menstrui restrictio 6.	48	Mercurii auri ad Guttam & spe-	
Materia Prima Elementorum, quid		Menstruum prouocat splen bouis	48	cies eius 6.	89
8.	12	castrati 6.	238. 147	Mercurius Saturni 6.	58. 60
Materia prima Rerum & Mysterium		Menstruofarum mulierum vncio-	75	Mercurii in Elementa separatio	
magnū idem 8.	1	fitas 6.	70	Quinta Essentia 6.	25. 53
Materia prima, quid 7.	232	Mens & Ens, causā sanitatis & ægri-	214	Mercurii oleum mortificat Magne-	
Materia prima & vltima 7.	217	tudinis nostræ 6.	214	tem 6.	145
Materia materata 7.	131	Mentales ægritudines 6. 69. 74. 75. vt	97. 2. 3	Mercurii præparatio in lapidem 6.	145
Mathematica duplex, Elementata &		curanda 6.	214	Mercurii vitæ, sic et sein Wirkung	
Sydetæa 10.	102	Menti physiognomica signa 6.	184	verbringt 6.	16. 17. 25
Mathematica adepta quid 10.	49	Mercurii signa Magica 9.	214	wehet er seine Krafft vnd Tugend habe	
adepta cælestis quid 10.	177	Mercurius mater metallorum est 6.	140	Mercurius inter metalla secundus 7.	
Mathusalem vnde vitam suam lon-		Mercurii virtus 6. 61. 8. 11. 8. 11. 8	147	Mercurii Quinta Essentia 7.	169
gam fit adeptus 6.	56	Mercurii virtus 6. 61. 8. 11. 8. 11. 8	147	Mercurius corporis curat morbum	
Maticis specifica 6.	48	nicht nasser vnd tatter Natur 6. 155. war	147	Mercurii Rerum quid 7.	222
Maticis vis magnetica 8.	93. 94	umb er steto im Stuf see 6. 112. warumb	147	Mercurium in rebus differentia	
Mechili 10.	8	er lebendig vnd stehend see 6. 211. sein	147	7.	233
Mechanica 9.	8	Hier ist auffertich nicht empfindlich 6. 215	147	Metalla ex tribus generantur 7. 104.	
Medicina quid 9.	84	Mercurii Vira, quid 6.	147	105	
Medicina iam vicem Apostolorum		Mercurii astrum 6. 220. primum Ens	147	111	
agit in sanandis ægris 10.	6	Mercurii viui & præparati discrimen	147	111	
Medicina adepta quid 10.	47. 95	6.	147	111	
Medicina circa quid versetur 10.	95	Mercurii vitæ 6. 63. 63. virtutes &	147	111	
Medicina adepta cælestis 10.	176	præparatio 6.	147	111	
Medicina 7.	86. 87	Mercurii Elixir 6.	147	111	
Melancholicus morbus, quid 7.	58	Mercurius fixus 6.	147	111	
Melancholicorum cura 6.	122	Mercurius hat alle Metalle in ihm	147	111	
Mel mundificus 6.	43	gen 6.	147	111	
Mellis vitæ quid 6. 149. conseruatio		Mercurius metalli inest 6.	147	111	
6. 148. de Iuliani corosiuum 6. 29.	29.	Mercurii fuligo 6.	147	111	

Index in Theophrasti

6. 113. mortificatio 8. 151. 152. con-	Magisterium & Quinta Essentia 6.	Mortale & immortale quid 6.	73
servatio 6.	62	Mofhi vita quid 6. 149. Quinta Es-	23
Metalla & mineralia cur corruptio-	Mineralium sublimatio 6.	sentia 6.	23
ni minus obnoxia 6.	173. 174	Mucilaginosum quid 7.	218
Metallosum hostes qui 6.	145	Multiplicatio rincturæ physicorum	6
Metalla magnam concentiam cum	175	6	205
corpore humano habent 6.	6.	Mumia naturalis 6. 102. ex Mumia	102
235	Mineralis esse Wasser 6.	ad podagram 6.	88. 107
Metallosum astra 6. 193. Spiritus 6. 148	6.	Mumia quid 9. 114. Metheo Metheo-	235
prima entia 6.	193	te vnd hieße gar Arznei 7.	235
Metallosum in elementa separatio	86	Mumia der Erden / des Wassers / Luffts	225. 225
6. 11. Quinta Essentia qualis 6. 116.	Mineralium prima Entia 6.	vnd Sinters 9.	225. 225
hæretica alienda 6. 18. 20. Magi-	66	Mumia def lebentigen teibe 9.	226
steria 6.	143	Mumiz virtutes & præparatio 7.	7.
Metallosum Mercurium, id est, primâ	49. 147. 173. 187. 188	Mundi partes duæ, visibilis & invisibilis	10. 19. 20. 256
matiam reducendi modus 6.	160	10.	20. 19. 20. 256
Metallosum Mercurius præparandi	160	Mundus & homo habent seve partes	236
ratio 6. 140. Sulphura 6. 241. Cro-	241	& filius 9.	236
cus 6.	241	Mundus ex elementis quatuor con-	17
Metallosum sulphur quid 6.	241	stitit 8.	17
Metallosum sublimario 6. 163. calcu-	241	Mundi prima materia 6.	169
natio multiplex 6.	251	Mundi duo, maior & minor 6.	223
Metallosum resolutio duplex 6.	160	Mundificatio specifica 6.	44
160. transmutatio possibilis est 6.	167.	Mundus wiebt in der Erden durch lange Zeit	216
167. demetallosum transmutatio-	32	in ein Stein 6.	216
ne 6.	32	Muleatum viuificatio 6.	139
Metallosum permixtio duplex, cor-	165	Mundus leben selten lang 6.	18. 139
poralis & spiritualis 6.	240. 241	Quid der rechten Widnus Gottes bezaubt	170
in Metallosum tincturis quid no-	140	6. 119	myrobalani 6. 98. ad guttam & spec-
tandum 6.	165	Monstra quæ sint	lenia 6. 89. Quinta eorum es-
Meralla tingentia quæ 6.	140	Monstra generatio 6.	33
Merallosum mixtorum separatio va-	170. 171. 172. 174	Causa 6.	33
ria 6.	170. 171. 172. 174	Monstra leben selten lang 6.	18. 139
Meralla quædam malleabilia, quæ	170. 171. 172. 174	Quid der rechten Widnus Gottes bezaubt	170
dam non 6.	223	6. 119	myrobalani 6. 98. ad guttam & spec-
Metallosum signata in igne 6.	192	Monstrorum variz formæ 6.	338
Metallosum calx & cinis quid disse-	192	Monstrorum signata hominum quid	179. 180
rant 6.	158	portendant 6.	179. 180
Metallosum primi extractio 6.	99	Morbos tres differentiz 6.	69
Metallosum desuper cadentiu caus-	10. 185	Morbosum cognitio ex sanguine	194
sa & generatio 8.	49. 147. 173	qualis 6.	194
Meteorice generationes ex Sulphu-	7. 116.	Morbi naturales & supernaturales	169
re, Sale, Mercurio 10.	221	Morbosum cognitio ex stellis peten-	68
Meteorica celestis quid 10.	184	da 8.	68
Meteorica viuens, species Nigromæ-	43	Morbosum ex impressionibus cele-	178
tiz sic dicit 10.	43	stibus generatio quæ 8.	178
Meteorica duplex, sagax & minor	57	Morgenrotte / Abendrotte 8.	124
10.	1169	Mori & mortificari quid differant 6.	6.
de Microcosmo 6.	1169	Morpheæ cura 7.	169
Microcosmi Astra 6. 230. Anatomia	6.	6.	55. 113. 114
6.	98	Mors quid sit 6.	81
Spagyrica separatio 6.	169. 170	Mors Rerum quid 6.	158
Microcosmus homo est 10.	19. 20.	mors ho in's quid 6.	132. 168. 169
240. 250		De mortis Termino 6.	49
Metallosum ortus ex Elemento A	112	Mortis causa 6.	66. 49. 70. 71
quæ 10.	112	Mortis subiectum, corpora sunt 6.	6. in Namen Chybi Obstant vnd drey
Mineralium signa Chiromantica 6.	148		123. 124

Paracelsi Libros V. posteriores.

<p>Aranea tibi sic siren vrsprung nomen 9. 18 19</p> <p>Aranea vnd Insignige / was sie für unter- scheid 9. 22</p> <p>Aranea sellen mit verpottet werden 9. 15.</p> <p>Aranea sellen mit verpottet werden 9. 15. sind Oest adser als die wettweyden 9. ibid.</p> <p>Nali phylognomica signa 6. 184</p> <p>Nasturcia 8</p> <p>Naptarum species quæ 7. 216 9</p> <p>Narcotica varia 7. 82</p> <p>Nasturcia virtutes 7. 157</p> <p>Naræ cura 7. 204</p> <p>Nasturcia quæ 9. 56</p> <p>Natura ipsa maga est 10. 66 & 417</p> <p>Nebulæ quid 7. 106 & 219</p> <p>Nebularum generatio 8. 42 & 169</p> <p>Necrocomix mas 6. 98</p> <p>Necrocomica figuræ 9. 215</p> <p>Necrolii 6. 105</p> <p>Necroliz arres 6. 105</p> <p>Necromantia 6. 179</p> <p>Necromantia abusus 6 84. eius o- rus 6. 56</p> <p>Necromantia Sathonica 9. 226</p> <p>Necromantia signa quæ 6. 98</p> <p>Necromantia quid, & eius species 10. 43 228</p> <p>Necromantia antiquitus dicta fuit Gabaia 10. 79</p> <p>Necromantia praxis duo proce- sus 10. 43</p> <p>Necromantia septer verborgene ding sint 10. 77</p> <p>Necromantia naturalis & cælestis quid differant 10. 192</p> <p>Necromantia cælestis quid 10. 170</p> <p>Nedon 6. 71 & 73</p> <p>Nelder 8.</p> <p>Nenupharis substantia ea Elemento aque est 6. 6</p> <p>Nepitæ virtutes 7. 121</p> <p>Neufarai, in aere terreno habitant 6 5</p> <p>Neutza quid 6. 126</p> <p>Neugeborenen zum andern mal geborenen vnd von eben herab geborenen was sie für unterscheid haben 9. 105</p> <p>Neuschwert geht auß der Jungfrauen 10. 155</p> <p>N. Nicolaus 10. 167</p> <p>Nichts vnd Nichts in der Nichts 6. 207</p> <p>Nigromantia ceremonialis relicti eur 6. 192</p> <p>Nigromantia abusus 6 84. eius o- rigo 6. 81</p> <p>Nigromantia signa quæ 8. 200</p> <p>Nigromantia quid, & eius species 10. 2. 22</p>	<p>42. cur ita dicatur 10. 240</p> <p>Nigromantia subiectum quod 10. 241 & 267</p> <p>Nigromantia cælestis quid 10. 169</p> <p>Nigromantia Sathonica 10. 191</p> <p>Nigromantia abusus 10. 71 & 73</p> <p>in Nihilum omnia tendunt 8. 8</p> <p>Niuig generatio 8. 44, 118 & 119 & 136</p> <p>Ninuphar den ersten Abgomben gerichtet 9. 212</p> <p>Nitrum quid 7. 89</p> <p>Nitrum solui lapides 8. 41</p> <p>Noctis & diei causa 8. 38 & 91</p> <p>Nomina vera ex arte signata impomenda 10. 99, 102, & 198</p> <p>Nosloch 8. 223</p> <p>Nosloch, fructus acris 9. 104</p> <p>Noualia 10. 104</p> <p>Noualia cælestia quæ 10. 186</p> <p>Nuba quid 7. 209 & 210</p> <p>Nubes vt generentur 8. 43, & 169</p> <p>Nucum generatio 8. 56</p> <p>Nymphæ 10. 29</p> <p>Nympharum caro qualis 9. 29</p> <p>Nymphæ, was 9. 164. differt a Nym- pha. ibid. 98</p> <p>Nymphæ, sunt spiritus squatici 9. 228</p> <p>Nymphæ 8. 7 18 111. & 113</p> <p>Nympharum cum hominibus Ada- micis cõnubium 8. 18</p> <p>Nymphæ 8. 178</p> <p>Nympharum filii 8. 140</p> <p>Nymphididici 8. 99, 103</p> <p>Nymphididica vita 8. 105</p>	<p>Oleorum separatio fit destillado per latus 8. 17, 3, & 176</p> <p>Oleorum separatio in Clemeta 8. 11</p> <p>Ona quæ 10. 242</p> <p>Oppopyron L. adani 8. 90</p> <p>Oppositi, och 8. 95</p> <p>Orizonis Dominicæ abusus 9. 131</p> <p>& 136</p> <p>Oris physiognomica signa 8. 184</p> <p>Oris phlegum cura 8. 150</p> <p>Orizon, Mercurius Auri 8. 89</p> <p>Orizon liquor 8. 98</p> <p>Orizon apud Hermetem 8. 89</p> <p>Orus Græcus, Chymicus 8. 202</p> <p>Osia ossibus conseruantur 7. 235</p> <p>Ossium fracturas sanantia 7. 18</p> <p>Ossium vita quid 8. 150. mortificatio 8. 157</p> <p>Ossium hominis separatio 8. 176</p> <p>Ostrearum perle præstantissimæ 8. 96</p> <p>Ostrutii virtutes 7. 156</p> <p>Ouum philosophicum 8. 238</p>
---	---	--

<p>Paracelsi cura 7. 182</p> <p>Panisi virtutes excellentes 8. 40</p> <p>Papauer somniferum 9. 232</p> <p>Papauer, anodynum 8. 42</p> <p>Papaueris virtutes 7. 158</p> <p>Papaueris generatio 8. 65</p> <p>Papaueris frumentorum generatio 8. 65</p> <p>de Paradyso 8 71. paradysus præfer- uat a morte, idq; naturaliter. ibid.</p> <p>Paradyso secundus quid 8. 76</p> <p>de Paradyso 8. 161. & 166</p> <p>Paradyssische Frücht 8. 55. & 56</p> <p>Paralytic remedia 7. 27 & 35</p> <p>Paralytic cura 7. 43. 46. & 76. per cher- pei Xylohebecum 7. 136. per thera- ciat 7. 178. & 179</p> <p>Paralytic cura durchs Wade Pfeffers 7. 7</p> <p>Paralytic cura 8. 126 & 128</p> <p>Paralytic sub Gutta comprehendi- tur 8. 88. & 89</p> <p>Parasircum Theophrasti 8. 57</p> <p>Paracelsi parte quid 8. 173. & 216</p> <p>Parthenionis succus ad cancri cu- ram 6. 92</p> <p>Pastinacæ cura 7. 160</p> <p>Pastinacæ generatio 8. 160</p> <p>Pecceatores caudiuntur 10. 23</p> <p>Pennates 8. 111</p> <p>Pecceatorum oportet esse Medi- cum 7. 40</p> <p>Pectoratæ vel Hypeticonis virtutes 7. 90. & 91</p> <p>Pestiferam exuachendi modus conseruat caseum & ver- mibus 6. 147. & 148</p>
--

Index in Theophrasti

<p>Perlarum vita quid 6. 149. mortifi- catio 6. 156</p> <p>Perlæ restauratiuæ sunt naturæ 166</p> <p>Perlarum virtus appropinqua 6. 95</p> <p>Perlarum Quinta Essentia 6. 111 magistenum præparandi ratio 6. 36</p> <p>Perlæ ostrearum præstantissimæ sunt 6.</p> <p>Perlas ficticias facere 6.</p> <p>Perficariæ vis influentialis 9. 190</p> <p>Perficariæ vis firmamentalis 10. 96</p> <p>Peripneumoniz cura 6. 128</p> <p>Peroledus 8. 119</p> <p>Perficariæ vinum 6. 96</p> <p>Perficariæ virtutes 7. 47-78 238</p> <p>Perficus ignis quid 7. 213. 7.</p> <p>Perficus ignis cura 6. 115.117</p> <p>Perficus arboris generatio 8. 61 224</p> <p>Pestis, ex A stris oritur 8. 115</p> <p>Pestis ista cum zweyfache Krankheit 104</p> <p>Pestis ex firmamento oriuntur 7.78</p> <p>Pestis cura 7. 102.103 167</p> <p>Pestis remedium diaphoreticum 7. 205</p> <p>Pestis cura 6. 122 Cura per Balsamum 6. 166</p> <p>Petroleum inest siccum resolutum 7. 6 wesem 6.</p> <p>Petrolei usus 7. 164</p> <p>Petri Burch vber Anantam 10. 165</p> <p>Petrus de Abano 9. 186.210</p> <p>Peucedani rites 7. 216</p> <p>Phosphorus Badii, Krafft vnd Tugendt 7. 190</p> <p>Phosphorus vber wie es bey den Zänen zu er- kennen 6. 196</p> <p>Phantasia quid sit 7. 18</p> <p>Phantasma quid 7. 58.92</p> <p>Phantasmatis resistit Hypericon 7. 92</p> <p>Phantasmata ex Nigromantia co- gnoscantur 10. 241</p> <p>ex Phantasia, species quædam diui- nationis 10. 52 49</p> <p>Phantastica corpora 6. 87</p> <p>Phantastische Saurteyg 10. 16</p> <p>Philosophiæ utilitas & necessitas 8. 23</p> <p>Philosophia de Æternis excellentif- ma est 8. 94</p> <p>Philosophorum tres gradus, Natu- rales Medici & Sancti 8. 156</p> <p>Philosophiæ sagacis utilitates, quæ 10. 1.2.13.4.277</p>	<p>Philosophiæ subiectum duplex 10. 7</p> <p>Philosophia adepta quid 10. 48.98</p> <p>Philosophia adepta cælestis 10. 175</p> <p>Philosophia cælestis alia de Angelis 10.</p> <p>Philosophus terrenus & adeptus 10. 6. 99</p> <p>Philosophus adeptus & Philosophus vulgaris quid differant 10. 48</p> <p>Philosophus adeptus quid 10. 99</p> <p>Philosophia soli auct Christum cogno- dit seipm 9. 136</p> <p>Philosophorum error de generatio- ne Metallorum 6. 218</p> <p>Philosophorum oleum correctum 6. præferuat a putredine 6. 50.53</p> <p>Philosophicum ouum 6. 239</p> <p>Phlebotomia in febribus 6. 90</p> <p>Phœnix Alchymistica 6. 221</p> <p>Phœnix firmamenti 8. 40</p> <p>Phœnix hat sein Leben in dem Feuer 9.</p> <p>Phrenensis inebriata quid 10. 54</p> <p>Phthificis profunt sulphura embry- onata 7. 101</p> <p>Phthisis cura durch die Zeitmaass 7. 120.&c.123.124.154.170.186</p> <p>Podagræ cura 6.88.106.107. cura per 81 spiritum Vitrioli 6. 133</p> <p>ibid. Podagræ quid 7. 212</p> <p>Podagræ cura 7. 212. per Xylohe- benum 7. 236. per Eleborum 7. 43.45. durchs Badt Phosphorus 7. 181</p> <p>Podagricorum nodorum cura 7. 72.</p> <p>173 72</p> <p>Pœonia 6. 181.183</p> <p>Pomiarboris generatio 8. 60.61</p> <p>Populi generatio 8. 60</p> <p>Porri generatio 8. 65</p> <p>Potofa contra Vermes 6. 92</p> <p>Porri virtutes 7. 130</p> <p>Portulacæ virtutes 7. 153</p> <p>Potabilia quæ sint 6. 147</p> <p>37 in Potabilibus triplex est Quinta Es- 57 sentia 6. 23.24</p> <p>61 Præcipitatus Mercurius quid 6. 151</p> <p>12 vsus ad transmutationem Metal- 64 lorum 6. 154</p> <p>Planetæ septem quid Paracelso 8. Præcipitata Aquila ad curam hydro- pisis 6. 91</p> <p>Præcipitulum in Hypofarca 6. 82</p> <p>78 de Prædestinatione 8. 19</p> <p>216 Prædestinatio quid 10. 318</p> <p>Planeten werden vntercht in der Physio. Prædestinationis vis 10. 27</p> <p>gnomoia den Zingern zugeromet 6.186 Prædestinatio vera quæ 10. 122.163.</p> <p>Planeten welcher Gestalt sie die Menschen 164</p> <p>181 Prædestinatio 6. 83</p> <p>143.144 Prædestinatio quid 7. 36.57</p> <p>130 Prædictionum quinque sunt genera 6. 47</p>	<p>de Platone testimonium Theophras- ti 8. 157</p> <p>Pleuræsis cura 6. 228</p> <p>cura per Balsamum 6. 62.63</p> <p>27 Plinius taxatur 7. 229</p> <p>Plumbers Bytts Krafft vnd Tugendt 7. 183</p> <p>Plumbi signa Magica 9. 216</p> <p>Plumbi generatio quæ 8. 77.40</p> <p>Plumbi conseruatio 6. 146. mortifi- cacio 6. 155</p> <p>Plumbi Natur vnd Eigenschaften 6.209</p> <p>Plumbi virtutes 6. 131</p> <p>Plumbi Astrom. 6. 193</p> <p>primum Ens 6. 174</p> <p>Plumbi Quinta Essentia 6.15. in Ele- 221 menta separatio 6. 10</p> <p>40 Plumbi Mercurius 6. 225. vt præpa- randus 6. 160</p> <p>ex Plumbo facile fit aurum & argen- tum 6. 215</p> <p>Plumosi aluminis generatio 8. 85</p> <p>Pluuiatum ortus & generatio 8. 43. 120.&c.123.124.154.170.186</p> <p>Podagræ cura 6.88.106.107. cura per 81 spiritum Vitrioli 6. 133</p> <p>ibid. Podagræ quid 7. 212</p> <p>Podagræ cura 7. 212. per Xylohe- benum 7. 236. per Eleborum 7. 43.45. durchs Badt Phosphorus 7. 181</p> <p>Podagricorum nodorum cura 7. 72.</p> <p>173 72</p> <p>Pœonia 6. 181.183</p> <p>Pomiarboris generatio 8. 60.61</p> <p>Populi generatio 8. 60</p> <p>Porri generatio 8. 65</p> <p>Potofa contra Vermes 6. 92</p> <p>Porri virtutes 7. 130</p> <p>Portulacæ virtutes 7. 153</p> <p>Potabilia quæ sint 6. 147</p> <p>37 in Potabilibus triplex est Quinta Es- 57 sentia 6. 23.24</p> <p>61 Præcipitatus Mercurius quid 6. 151</p> <p>12 vsus ad transmutationem Metal- 64 lorum 6. 154</p> <p>Planetæ septem quid Paracelso 8. Præcipitata Aquila ad curam hydro- pisis 6. 91</p> <p>Præcipitulum in Hypofarca 6. 82</p> <p>78 de Prædestinatione 8. 19</p> <p>216 Prædestinatio quid 10. 318</p> <p>Planeten werden vntercht in der Physio. Prædestinationis vis 10. 27</p> <p>gnomoia den Zingern zugeromet 6.186 Prædestinatio vera quæ 10. 122.163.</p> <p>Planeten welcher Gestalt sie die Menschen 164</p> <p>181 Prædestinatio 6. 83</p> <p>143.144 Prædestinatio quid 7. 36.57</p> <p>130 Prædictionum quinque sunt genera 6. 47</p>
--	--	--

Paracelsi V. Libros posteriores.

de Praefagiis 8.	51. 52. 134.	178. Pulverisando quæ separantur 6.	171	Quintæ essentia preparatio multi-	31
179. &c.		Purgantia specifica 6.	47. 42. 44. 45.	plex 8. 16. 17. 18.	Quintæ essentia
Praefagia quid differant à Prophe-		de Purgantium gradibus 7.	174. 18	extrahendæ modo quid obser-	undum 8.
is 8.		181. Putrefactio primi, secundi, tertii, &		quartigradus 7.	218
Praefagia monstorum 10.	116	Purgationes sollemnes in morbis chro-		nicis <i>langsam geschehen</i> 7.	76
Praefagia auguriorum 10.	53	Puris omnia parva sunt 9.	122	Pustularum cura 6.	92. 93.
Praefaciua qua ratione operen-		tur 6.	50. 51	Purificatio virtutis 8.	133
Praefaciuiorum operatio à scro-		ribus, impediri potest 6.	50	Putrefactio quid 8.	70
Praefaciui Elixir 6.	50	Praefaciui quadruplex, pro nume-		ro quatuor Elementorum 8.	19
Praefaciua sicut <i>Sauberliche vn-</i>		<i>geweltiger 9. 104. Für die gleiche</i>		Putrefactio quid 6. 176.	Putrefactio
<i>et ingriff 9.</i>	205	Putrefactio quid 6. 176.	Putrefactio	quartus gradus transmutationis	163
Prima materia quid, & quomodo		operetur 6.	26. 27	Putrefactio principium est ad gene-	
Vim habet restaurandi 6.	63	rationem 6.	136	Putrefactio principium est ad gene-	
Primum Ens quid sit 6.	63	rationem 6.	136	Putrefactionis quanta vis & opera-	
Primum Ens Metallorum quid 6.	174	163. 156	156	Quintæ essentia error aliorum 7.	196
Prima Entia Metallorum 6. 193. ma-		ximopere hæc commédât Theo-		phrastus 6.	210
de Primis-Entibus Metallorum & Putredinem prohibentia 6.	49. 50.	Putrefactionis vatrii gradus 7.	191	Putrefactionis vatrii gradus 7.	191
Mineralium 6.	174	Putrefactionis vatrii gradus 7.	191	Putrefactionis vatrii gradus 7.	191
Primi Entis Metallorum signa quæ		Putredini omni resistit		Quintæ essentia	175
6.	191	Quintæ essentia & magisterium Tartari.		Ranatum delupet cadentium ortus	
Primum Ens herbarum 6.	137	62		& generatio 8.	41. 133. 144.
Primorum Entium vsus 6.	66	de Pygmæis 9.	164. 195	Ranatum generatio 8.	65
Primi Metalli extractio 6.	190	Pygmæi sui spiritus terreni 9.	2. 8	Ranatum generatio 8.	65
Primo genitus Christus 10.	58	Pyromantia curio, qualis 9.	29	Ranatum generatio 8.	65
Principia rationum 6. 174. 10.		Pyri arboris generatio 8.	61	Ranatum generatio 8.	65
horum separatio 6.	170	Pyromantia 6. 178. 197.	198	Ranatum generatio 8.	65
Magistretia 6.	37. 38	131 pyromantia signa 6.	198	Ranatum generatio 8.	65
Prima entia 6.	63	Pyromantia quid to.	46. 129.	Ranatum generatio 8.	65
Principes cur vitam longam non		adipiscantur 6.	68	Ranatum generatio 8.	65
Profluuii cura 6.	126. 129	Pyromantia quid, & vnde 9.		Ranatum generatio 8.	65
Prophetarum & Astronomorū, dis-		crimen 10.	9	Ranatum generatio 8.	65
Propheatarum prædictiones vnde 9.	47	Quercus generatio 8.		Ranatum generatio 8.	65
Prophetæ qui olim sint dicti 9.	151	Quinta essentia quid sit 8.	14	Ranatum generatio 8.	65
Proportio personæ, pars est attri-		bus 8. 15. 109. est Elementum præde-		Ranatum generatio 8.	65
gnatæ 10.	45	finatum 8. 79. Quintæ essentia		Ranatum generatio 8.	65
Protocoplastus 8.	28. 30	origo imperitabilis 8.	18	Ranatum generatio 8.	65
Protolina quid 8.	30	Quinta essentia ista <i>ein</i>		Ranatum generatio 8.	65
Proximus generatio 9.	126	<i>Cæperen zu rechnen</i> 8.	14	Ranatum generatio 8.	65
Prunæ generatio 8.	41	Quinta essentia non est temperata		Ranatum generatio 8.	65
Prunella ad curanda vulnera 6.	109	8. 15. <i>ist ein Element</i>		Ranatum generatio 8.	65
Prunus quid 7.	104	Quintæ essentia <i>worauß sie ihre</i>		Ranatum generatio 8.	65
Prunorum generatio 8.	61	<i>tröffe haben</i> 8. 15. <i>woher sie alle</i>		Ranatum generatio 8.	65
Pruritus cura 6.	120	<i>Reinheiten haben</i> ibid.		Ranatum generatio 8.	65
Protonotarij, sicut Astronomus		Quintæ essentia gradus vt discer-		Ranatum generatio 8.	65
113.	151	endi 8.	17. 18	Ranatum generatio 8.	65
Pulegii virtutes 7.	213	Quintæ essentiarum differentiæ		Ranatum generatio 8.	65
		varie 8. 13. <i>weß in sie onderscheid</i>		Ranatum generatio 8.	65
		deu sind 8.	15	Ranatum generatio 8.	65
		Quinta essentia <i>gibt die farb vnd</i>		Ranatum generatio 8.	65
		<i>Tager der dinagen</i> 8.	16	Ranatum generatio 8.	65
		Quinta essentia <i>faulet vnd vnd</i>		Ranatum generatio 8.	65
		de Regeneratione, &c. 8.		Ranatum generatio 8.	65

Paracelsi Libros V. posteriores.

Sapiens dominatur astris 6.	187	seculum primum 6.	202	ta species. 10. 45. 89. 118. necesse
Sapientia duplex, aeterna & terrena,		leminum magisteria 6.	38	tas 10.
10.		54 seminis humani generatio quae	8.	Signata ars quod comprehendat. 10.
sapientia humana & aliena	10.	92	208	
54		sena, purgat Melancholiam 6.	42	Signatura caelestis, 10. 173. haec in o-
sapientiae terrestis, duae species, bo-		senectutis defensuum est lapis phi-	236	peribus consistit 10.
na & mala 10.	4	Iosophorum 6.	236	Saber und Kupfer zu sechtem
sapientia hominis triplex 10.	151	senfus quinque habet sicut in Deo	3	6. 273
sapiens dominabitur astris 10. 21. 65.	213. 240	separatio quod d 7.	170	Silber Erz setzen in Bergwerk
Sathana & Dei anthesis 10	208	Separatio cognitio in philoso-	3	10. 6.
Sathana infernus vb. 10.	215. 216.	phia maxime necessaria 8.	169	Silicium vita quid 6. 149. mortifica-
217		Separatio rerum quid 6.	169	10. 6.
Satureiae virtutes 7.	15	Separationis gradus qui 6.	171	Silicium generatio 8.
Saturai Magia signa 9.	214	Separationum multae species 6.	169	Siphix itritica cura 6.
Saturai Mercurius 6.	98	Seprember videtur ante den-	169	182. 183
Saturionis extractio 6.	216	denaragdi generatio 8.	169	34
Saturionis signatura 9.	216	linaragdi 8. 216. eius virtutes 6.	169	84
Saum generatio 8.	596	Sepulchra sanctorum 10.	222	123
Saurae virtutes 7.	155	Serapion toxarum 7.	189	linaragdi Quinta essentia quid 6.
Saurae virtutes 7.	149. 150	Serelli vita longa 6.	86	Quinta essentia vltus 6.
Saxifragas quid 6. 119. eius virtutes		Serpiginis cura 6.	35	linaragdi primum Ens 6. 64. eius
ibid.		Serpentina 9	247	preparatio 6.
Scabiei cura 6.	126	Serpentibus unde tantae infini vir-	161	Ematagdi. 6. Tafel 6.
Scabiosa quae vocat 6.	105	tutes 7.	161	Sudemae & Gonorrhoea interitus 10.
Scammonae Elementum 6.	46	Serpentina curat vulnera 7.	129	139. 140. 141
Scabiosa Rheni / sciomantia 6.	7. 288	Serpentina ista das hohle Zwer-	7. 234	Sui Gabanae 10.
192		nattiff.	7. 234	79 80
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, est elementum aetris. 8. 12.	142	37
G. vber 8.	83	Siccum duplex est 7.	56	foli creatio 8.
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	Solis occasus non est causa noctis 8.
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	109
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	de Solis eutia 8.
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	39
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	folles duo, tres, si conspiciantur, vni-
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	de generantur 8.
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	53. 138.
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
G. vber 8.	83	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in verde in graten 9.	499	Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
192		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	
Scabiosa in vno Platten / leimen		Siccum, quod dicitur aetris. 8. 12.	142	

Paracelsi V. Libros posteriores.

<p>Sulphuris crudi & preparati discrimen 6. 144-145 Sulphur crudum destruit Metalla 6. 131 Summum bonum in hac vita quod 6, 2 Summum bonum naturæ quod 10, 4 Sünde fluß die woher sie vererbt sprung 10. Superstitionum origo 6, 85. Ex superstitione morbi vi curandi 6. 69, 79 Superstitiones prohibere 7. 104 Sybillarum prædictiones vnde 9, 47 Sydeicæ radice signatura 9. 216 De ydæo corpore hominis 10 70. 71 Sydeische Leib oder Geist hat sein Ursprung auß dem geistern 10. 7. 107 Sydeische Geiße ampt im Me schen 10. 151 Syllvestris 113, 124 Sylphes 9. s. sunt spiritus recti 9, 228. werden vom Teuffel be seßet 9. 164 Sylvanus, spiritus aeris suus 9. 228 Sylvestris quis 9. 31 Sylvanus 6. 198 Sylvestrius filii 6. 139, 140 Synthesæ cura 6. 178 Syrenes 7. 5 Superstitiones 7. 56 Syrenen sind Mißgebur det Triumphe 9. 92 Syronum cura 6. T. Tabula sinatraglina 6. 270 Tallo virtutes & preparatio 6. 117 Talkorum vita quid 6. 129 mortificatio 6. 155 Tamandri generatio 8. 59 Taphneus quid 7. 197, 221 Tætaei præstantia in purganda o- mium humorum immundicie 6. 45 Tartari separatio in Elementa 6 71 Magisterium & Quinta Essentia 6. 61 Tartari Quinta Essentia ad curam hyd. opis 6. 7, 92. Magisterium 6. 45. Tartarata Quinta Essentia 6. 177</p>	<p>Tartarificum arcanum 6. 239 Tartareorum morborum remedia 6. 119 Tartarische tranckheilen Heilung durch Quintas Essentias gem- roarum 6. 62 Tartari elixir 7. 33 Tartareorum morborum præserva- tio 7. 168 Tau character insignis 10. 165 Tau literæ efficacia 9. 130 Techellus ludæus 7. 163, 104 Temperatum quid 7. 170 Temperatum quid sit 6. 35 Tempora Nationum, & tempora Naturæ 10, 9 Tenebrarum causa 7. 109 Tentiginis præca cura 6 115 Terebinthinæ virtutes 7, 66 67. &c. 7, 127, 124 Terebinthinæ preparatio 7. 173 227. olei eius virtutes 7. 229 Terebinthinæ & Balsami collectio 218, 119 Terpenum ist Lufftes Natur 7 69 Terpeninus Balsamische Natur 7. 25 Terpenum vnd Balsams verabri- chung 7. 68 Terpenum soll zu rechter Zeit ge- samlet werden 7. 63 9. 7, 123. 124 Terebinthinæ vita quid 6. 149 mortificatio 151. virtutes, & præ- paratio 6, 131. magisterium 38. 23 quinta essentia 56 123 Terebinthinæ fructus aeris 10. 38 131, 132 Terentium 7. 92 Terentium quid 7, 106 7 109 Terentium 6 99, 102, 198 Terra est elementum fluidum 7, 112 13 14 31 Terra non est 8. 160 Terra motiva causa & origo 8. 174 & 175 Terra vita quid 6, 150. mortifica- tio 6. 117 Terra globus quid 6. 117 Terra 6. 351 Terra signata pauladoti 6. 110 93 Teuffel hat 1000000000000000000 191, 124 Teuffel so ist die bildet 9219 Teuffel vnt dem Menschen 6. 100, 100 201. wie er vom Menschen außzutreiben seq 9. 204</p>	<p>Thaum ule et geboren werde 8. 167, 8, 181 Theologia unica via 10. 3 Theologus verus quis 10, 143. ade- ptus 10. 151 Theologi contemnunt naturæ my- stericorum ignorantia 6. 42 Theophrasti miseria 6, 1. Theophras- ti & Chan vñ Reichthum 6, 199 Theophrastus schreibet nicht für die 135 seine Schrifften für den 2 dioten vertorgen 6. 3 Theophrastus cur arcana sua cel- uerit 7. 165 Theophrastus non erat eloquens 10, 206 Thetiaca cœlestis 10. 48 Theriacum generatio 8. 73 Theriacum vites vnde 7. 241 242 Theriacum materia que 7. 174 177 Thesaurinella cœlestis 10. 170 Thisma quid 8 Thronen raunen/ vnd wie er gebo ren werde 8. 17, 168 Tileæ generatio 7. 94, 109, 140 Tinctura 6. 6, 32, 165 Tincturarum muleæ sunt differentie 165 tinctura quid 6. 271, 13 tinctura, leuiss gradus transmutati- onis quid 6. 97, 13 tinctura ex Mercurio 6. 200, 15 tincture vis & operatio 6. 86 wie sie ihr vnt dinge vollenbring im leid. 6, 26, 32 tinctura auri & argenti ad regene- randum in lepra 6. 89 tinctura physicoorum 6 192, 202. du- plex est visus: scilicet ad Transmu- tationem 6, 204. ad Medicinam 6. tinctura materia vel subiectum quod 6 2, 101, 102. id veteres vocant L 111 202 tinctura Alchimistarum 6. 200 Tinctura Metallorum 6. 142, 106. 93 Tincturæ spiritus vni sunt Min- nerum ipsa Metalla 6. 204 Tinctura 7. 16 tinctura quid 7. 215 Tinctur auß dem Molchen ede M 100 u m 7. 108 Teuffel vnt dinge beschaff 9. 124 V v v 3</p>
---	--	--

Index in Theophrasti

<p>Tod eines jeden menschen wird durch verbotten vund jechen vorgebeuet 10. 111 185</p> <p>Todenduchler 10. 71. 74</p> <p>Töden vnd sterben / was sie für vnder schied 6. 158</p> <p>Tonitru quid 8. 131</p> <p>Tonitruum generatio 8. 131. 8. 8. 8. 45. 8. 150. 151. 8. 170. 8. 182</p> <p>Topasius 6. 217</p> <p>Tortellospiritus sunt elementi ignis 8. 111 8. 117</p> <p>Torrura noctis, species nigromantiae sic dicta 10. 42</p> <p>Transfigurationes Magiae 10. 63</p> <p>Transfiguratiua Magia 10. 61</p> <p>Transmutatio quid 6. 162. transmutacionis gradus septem 6. 162</p> <p>Transplantatio Terebinthiae quid nocet 7. 67</p> <p>Trarames 6. 158</p> <p>Trarames quid 8. 19</p> <p>Trama sullegung 10. 249. 250</p> <p>Tremoris corus remedia 6. 128</p> <p>Tres primae substantiae ad numerum & similitudinem trinitatis creatae 8. 102. 103</p> <p>Tribus omnia constant 8. 101. 63</p> <p>Tribus omnia constant 10. 232. 233</p> <p>Trium primatum natura 7. 85</p> <p>Triferres 8. 188</p> <p>Trithemius 9. 186</p> <p>de Trinitate Deo liber Theophrasti 9. 220</p> <p>Trina 8. 5</p> <p>Tristo quid 8. 36</p> <p>Triualini 8. 34. 35. 8. 69. 70</p> <p>Trionofa 7. 17</p> <p>Trionofa 6. 52. Triono nihil dulcius 7. 132</p> <p>ex Triono elixir 6. 132</p> <p>Trupha mineralium 8. 3</p> <p>Turas 8. 17</p> <p>Turban magna 8. 20. 21</p> <p>Turtur wumber von G. 16 auf geuch 9. 100</p> <p>Turpetli generatio 8. 59</p> <p>Turbith purgat phlegma 42. sed non omne 6. 41</p> <p>Turbia ad ophthalmiam 6. 22</p> <p>Turbia vitreus & preparatio 6. 116</p> <p>Tyrus 6. 71. 238. cur ad Theriacem adumatur 6. 47</p> <p>Tyrus affert quid 7. 23</p>	<p>Vegetabilium separatio 6. 171. 118</p> <p>Venarum Physiognomica figura 6. 217. 148. 149. 3. 170. 3. 182</p> <p>Venae assumpti remedia 6. 122. 123</p> <p>Venenorum gradus 7. 19</p> <p>Venetis signa Magica 9. 216</p> <p>Venusberg / was 9. 195</p> <p>Venter Equinus 6. 166</p> <p>Ventorum generatio 8. 40. 41. 8. 117</p> <p>Venti vnde morborum sine causa 8. 148</p> <p>Venti vnde morborum sine causa 8. 111 8. 117</p> <p>Ventriculi remedia 7. 225</p> <p>Verbera cictina 7. 209</p> <p>Verborum & characterum vis 10. 228</p> <p>Vermium cura 6. 92. 129. 130. 131</p> <p>Vermes ex pane & melle 6. 52</p> <p>Vermibus insulit vapor Hyperico 6. 67</p> <p>Vesiculis, herba 10. 112</p> <p>Verschlossene brief lesen 10. 43</p> <p>Verschlossene des Lichters vund des Menschen, was sie für vnd desich id haben 9. 149. 150</p> <p>Vesicae veterat: omis cura 6. 131</p> <p>Vesichschere vund des menschen, was sie für vnd desich id haben 9. 149. 150</p> <p>Villacher badis Krafft end tugend 10. 246. 247</p> <p>Vini natura & effectus 6. 112</p> <p>Vinum terra, & v. num. firmamenti 10. 246. 247</p> <p>Vinum caeleste 10. 5</p> <p>Vinum quarum agitudoinum 10. 36</p> <p>causa 7. 241</p> <p>Vinum a menstruosis corrumpitur 6. 138</p> <p>Vini conseruatio 6. 147. 148</p> <p>in Vino duplex est substantia, vinola & phlegmatica 6. 39</p> <p>Vini Quinta essentia 6. 15. ea quod sit 6. 96. 110.</p> <p>Vini Quinta essentia 6. 15. ea quod sit & Magistern vus 6. 14. Magistern vus vi preparandum 6. 138</p> <p>Vini Elixir 6. 58</p> <p>Vinum salus 6. 96</p> <p>Vinum ceniatum 6. 66</p> <p>Vinum ex herbis 6. 96. 98.</p> <p>Vini essentia ex Chelidonia 6. 39</p> <p>Viperatum progenies 6. 218</p> <p>Vinglius et Nigromanticus 9. 218.</p> <p>Vinglius et Nigromanticus 9. 218.</p> <p>Vinglius tentavit regenerationem 6. 119</p> <p>Vinglius directa 10. 170</p> <p>Vitide xris preparandi ratio 6. 179</p> <p>Vinde xris non est Quinta essentia cupri 6. 24</p> <p>Viscofum quid 7. 218</p> <p>Viscus queteinus 7. 75</p> <p>Vitio species Nedromantiae 10. 43</p> <p>Vitiorum origo & causa 10. 131</p> <p>Vitiorum hominiales 10. 131</p> <p>Visiones 8. 5</p> <p>Vira Kerum quid sit 6. 148</p> <p>Vitam habent omnia creata 6. 148</p> <p>Vira origo qualis 6. 70</p> <p>Vira quid sit 6. 70. 78. 80</p> <p>Vira hominis quid 6. 148</p> <p>Vira duplex, materilis & aetra 6. 80</p> <p>vita mortalis & immortalis 6. 80</p> <p>Vita longa quid 6. 80. 81. 157. breuis de Vita longa sustentatione 6. 67</p> <p>de Vita longa consequenda, veteres nihil scripsere 6. 80</p> <p>Vita longa in triplici est differentia 6. 67</p> <p>vita longa non a corpore dependet 6. 81.</p> <p>vita longa ex astris duplex 6. 87</p> <p>vita longa conseruanda & qualitate 7. 74</p> <p>vita longe conseruatio in tribus consistit 6. 76</p> <p>de Vira sana & non sana 6. 82</p> <p>Vira sana, longa coniuincta 6. 104</p> <p>Vira sana praferenda longe 6. 87</p> <p>Vita colimographica 6. 105</p> <p>Vita Enochiana 6. 101</p> <p>Vita longa, ars breuis quando 6. 80</p> <p>Vitrioli & aluminis generatio 8. 74</p> <p>Vitrioli virtutes in Medicina 7. 108</p> <p>Vitrioli species 7. 108</p> <p>Vitrioli erudi vus 7. 109</p> <p>Vitrioli sulphur eius praeparatio 7. 112</p> <p>Vitrioli spiritus preparatio 7. 112</p> <p>Vitrioli oleum abeum 7. 113</p> <p>vus 7. 114. oleum album. & vitriol de 7. 115</p> <p>Vitriolarum aquarum causa & ortus quis 8. 75</p> <p>Vitriolarum Mescuntis 7. 114</p> <p>Vitriolarum aqua preparatio 7. 115</p> <p>vitrioli praeparatio in praeparatio 7. 115</p> <p>vitrioli oleum abeum 7. 113</p> <p>Vitriolum ad epilepsiam 6. 119</p> <p>Aconitum ad Colicam 6. 119</p> <p>cus 6. 170</p>
---	---